



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins

Gen 44.1.18



No 5342

EDF:mcj 10 1902

ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

GESCHICHTE DES OBERRHEINS

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

GROSSHERZOGLICHEN GENERAL-LANDESARCHIVE ZU KARLSRUHE.

XXXV. BAND.

KARLSRUHE.

DRUCK UND VERLAG DER G. BRAUN'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG.

1883.

Ger 44.1.18

HARVARD COLLEGE LIBRARY

MAY 10 1906

HOHENZOLLERN COLLECTION
GIFT OF A. C. COOLIDGE

Inhalt.

	Seite
Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem (von Weech)	
Einleitung	I
Urkunden 1134—1266	1
Register	473
Berichtigungen	530

Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem.

Einleitung.

Eines der reichsten und wohlgehaltensten Klosterarchive ist — wie den Fachkreisen seit langer Zeit bekannt — jenes der ehemaligen Cisterzienserabtei Salem oder Salmansweiler.

Das Kloster, an der Uhdinger Aach, in einem etwa zwei Stunden von dem Ueberlinger See entfernten, von dem Heiligenberge beherrschten, anmuthigen Thale gelegen, im Jahre 1134 von einem im Linzgau begüterten Adeligen, Guntram von Adelsreute, gestiftet, hat im Laufe der Jahrhunderte bis zu seiner bei Gelegenheit der allgemeinen Secularisation im Jahre 1803 erfolgten Aufhebung einen reichen und weitausgedehnten Grundbesitz erworben und, wie alle Cisterzienserklöster, große Sorgfalt auf die Erhaltung der Rechtstitel dieser Besitzungen verwendet. Trotz der Ungunst der Zeiten, trotz schwerer Kriegsläufe, während deren das Kloster Salem mehrfach von feindlichen Schaaren überfallen und geplündert, Abt und Convent zur Flucht genöthigt wurde¹, ist das Archiv des Klosters in großer Vollständigkeit erhalten und mit sachverständiger Sorgfalt aufbewahrt und geordnet geblieben.

Nach der Secularisation blieb das gesammte Klosterarchiv noch geraume Zeit in den eigens für dasselbe erbauten gewölbten Räumen im Erdgeschoß des Klosters aufbewahrt, bis in den 1840er Jahren die Standesherrschaft, welcher das Klostergebäude sammt einem sehr erheblichen Antheil an dem früheren Grundbesitz des Klosters zugefallen war, die beiden jüngsten Söhne weiland Großherzog Karl Friedrichs von Baden, die Herrn Markgrafen Wilhelm und Maximilian von Baden den Befehl erteilten, die älteren Urkunden nach Karlsruhe zu verbringen, wo sie seither zum Theil im Großherzoglichen General-Landesarchiv, zum Theil in der Großh. Markgräflisch badischen Domänenkanzlei aufbewahrt werden.

¹ Vgl. Sebastian Bürster, Beschreibung des schwedischen Krieges 1630—1647, herausgegeben von Dr. Fr. v. Weech. Leipzig S. Hirzel 1875.

Schon aus Klosterzeiten der wissenschaftlichen Welt nicht unbekannt durch den Abdruck einiger Urkunden in Lünigs Reichsarchiv und in einem im Kloster selbst entstandenen Buche, das den Titel „*Apiarium Salemitanum*“ führt, sind die nach Karlsruhe verbrachten Salemer Archivalien seitdem von vielen Forschern eingesehen und ist aus denselben vieles durch den Druck veröffentlicht worden.

In dieser Zeitschrift sind in einer ganzen Reihe von Bänden Salemer Urkunden theils vollständig, theils auszugsweise bekannt gemacht¹ und in allen Urkundenbüchern, welche die schwäbischen Lande in das Gebiet ihrer Publicationen hereingezogen haben, sind Salemer Urkunden in größerer oder geringerer Anzahl zum Abdruck gebracht worden. Es sei hier nur beispielsweise auf das Württembergische Urkundenbuch, das Fürstenbergische Urkundenbuch, die Monumenta Zollerana, das Ulmische Urkundenbuch hingewiesen.

Bei allen diesen Publicationen sind aber zumeist nicht die Originale der Salemer Urkunden zu Grunde gelegt worden, sondern in den meisten Fällen haben die Herausgeber aus dem Codex Salemitanus geschöpft, jenem werthvollen Chartular in vier Bänden, das im Beginn des 13. Jahrhunderts angelegt, alle das Kloster und seinen Güterbesitz betreffenden Urkunden bis zum Ende des 14. Jahrhunderts herab enthält.

In vielen Fällen sind durch diese Ausgaben nur Auszüge der Urkunden bekannt geworden oder aber es ist auch in früheren Jahren bei den vollständigen Abdrücken nicht immer jene Sorgfalt in der Textbehandlung beobachtet worden, wie sie heutzutage jeder Herausgeber von Urkunden als seine wichtigste Pflicht zu betrachten pflegt. Bei der großen Wichtigkeit der Salemischen Urkunden „für unsere Kenntniß der schwäbischen Topographie, Sittengeschichte, Ständeverhältnisse und Grafschaftsverfassung“ verdienen aber sicherlich die reichen Schätze des Salemer Archives eine systematische und den wissenschaftlichen Ansprüchen unserer Zeit entsprechende Veröffentlichung.

Ich kann mich bezüglich der vorstehenden Bemerkungen auf das competente Urtheil des verdienstvollen Dr. F. L. Bau-

¹ Vgl. Summarisches Register zu Bd. 1—30 dieser Zeitschrift (im Bd. 31) S. XXIX.

mann in Donaueschingen beziehen, welcher sich in diesem Sinne in der Einleitung zu seiner Ausgabe der „Acta Salemitana“¹ geäußert und insbesondere dem Wunsche der Geschichtsforscher nach einer Herausgabe der Salemer Originalurkunden Ausdruck verliehen hat.

Indem ich nunmehr mit dieser Veröffentlichung beginne, habe ich vor allem die Pflicht zu erfüllen, meines verstorbenen Collegen, des Archivraths Dr. Moriz Gmelin in wehmüthiger Dankbarkeit zu gedenken, der die Repertorisirung und Neuordnung der Salemer Urkunden im General-Landesarchiv und in dem Archiv der Großherzoglich-Markgräflichen Domänenkanzlei mit unermüdlichem Fleiß in Angriff genommen und nahezu vollendet und auch für diese Publication, die er beabsichtigt hatte, mancherlei Vorbereitungen getroffen hat, die mir sehr zu statten gekommen sind.

Der Abdruck der Salemer Urkunden in dem vorliegenden Urkundenbuche erfolgt, wenn die Originale erhalten sind, nach diesen, wenn sie mangeln nach den Copien des erwähnten Chartulars, das ich als „Codex Salemitanus“ citiere. Die Vergleichung dieser Copien mit den Originalen hat ergeben, daß sie als durchaus zuverlässig zu betrachten sind.

Die in dem Salemer Archiv in Originalien oder in Copien erhaltenen Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts sind — mit Ausnahme solcher, wo weder Form noch Inhalt es gebot, z. B. einer Anzahl päpstlicher Bullen, völlig gleichlautender kaiserlichen und königlichen Privilegien u. dgl. — in der vorliegenden Ausgabe sämtlich ihrem vollständigen Wortlaute nach zum Abdrucke gebracht. Vom Beginne des 14. Jahrhunderts an wird die Zahl jener Urkunden nach und nach größer, bei denen man sich füglich auf ein Regest beschränken konnte. Der Wunsch, alle für die Geschichte des Klosters wichtigen Urkunden zu vereinigen, führte zu dem Entschlusse, auch alle jene Urkunden des 12. und 13. Jahrhunderts hier zum Abdruck zu bringen, die in früheren Publicationen mitgetheilt sind, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dem früheren Abdruck (was übrigens nur selten der Fall ist) das Original oder eine Copie zu Grunde lag, wie auch darauf, ob

¹ Zeitschrift f. d. Geschichte des Oberrheins Bd. 31 S. 47 ff. auch als selbstständige Schrift im Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe erschienen.

die bereits vorhandenen Abdrücke größere oder geringere Correctheit aufweisen. Bei den Urkunden des 14. Jahrhunderts und der späteren Zeit konnte die Entscheidung darüber, ob vollständiger Abdruck oder nur Regest eher von der Qualität der früheren Publicationen abhängig gemacht werden. Doch war auch hier zumeist der Charakter der Urkunde selbst und der Grad ihrer Wichtigkeit in Bezug auf Form (Sprache) und Inhalt (Geschichte, Rechts- und Kulturgeschichte) maßgebend.

Hinsichtlich der Texte habe ich mich bei den ältesten Urkunden so viel als möglich den Originalen angeschlossen, namentlich u und v nach dem Gebrauch der Originale, dagegen bei Eigennamen ausnahmslos die Majuskel angewandt. Bei den Urkunden vom Beginne des 14. Jahrhunderts an wurde u und v nach unserem jetzigen Gebrauche gesetzt, bei den späteren auch die Anhäufung der Consonanten vermieden. Die Zierschrift der Urkundenanfänge wurde durch halbfetten Druck angedeutet.

Wort- und Sacherklärungen sind auf das nothwendigste beschränkt. Die Erklärung der Ortsnamen und der topographische Nachweis derselben erfolgt in dem alphabetischen Register.

Bei der Wichtigkeit der Salemer Urkunden als Geschichtsquelle für das badische Bodensee-Gebiet, und da es sich dabei um die Publication eines der werthvollsten Bestandtheile des Großh. General-Landesarchivs handelt, ist für geeignet befunden worden, neben der selbstständig im gleichen Verlag erscheinenden Ausgabe des Salemer Urkundenbuchs einen Abdruck in dieser Zeitschrift, als dem amtlichen Organ des General-Landesarchivs, erscheinen zu lassen, und der Umstand, daß viele dieser Urkunden einzeln oder gruppenweise in der nämlichen Zeitschrift schon vollständig abgedruckt oder auszugsweise mitgetheilt worden sind, konnte — nach dem in dieser Hinsicht oben Ausgeführten — kein Hinderniß bilden, das Urkundenbuch in seiner Gesammtheit auch den Lesern dieser Zeitschrift vorzulegen.

v. Weech.

Urkundenbuch der Cisterzienserabtei Salem.

1134—1137. Gründung und Dotirung des Klosters Salem durch
Guntram von Adelsreute. 1.

Anno ab incarnatione domini M^cC^oXXX^oIIII^o. hic locus in
abbatiam ordinis Cisterciensis a nobili uiro Guntrammo de
Adilfrivti uenerabili patri Christiano Lucilenfi abbati oblatuf
et ab ipso susceptuf est et tercio post demum anno, anno
uidelicet incarnationis domini M^cC^oXXX^oVII^o in abbatiam per
eundem promotuf est. Direxit enim huc cum uenerabilibus
personis, tam monachis quam conuersis, abbatem nomine
Frōwinum, uirum prudentem et industrium, Romane sedis tunc
presidente papa Innocentio, Romanum imperium eodem tem-
pore gubernante rege Lothario, nec dum imperatore, in
Constantienfi ecclesia pontificatum gerente domino Vlrico, qui
non multo post episcopatum monachatu apud sanctum Blasium
commutauit, et per idem [XXXVIII] tempus ducatum Sueuie
tenente domino Friderico.

[XLIIII] Augmentata autem seruitute dei in prefato loco
et ordinato ibi abbate primo Frōwino a predicto Lucilenfe
abbate Christiano secundum ordinem Cisterciensem et regulam
sancti Benedicti, predictus Guntrammus letatus hoc uident
addidit donans sollempniter locum, qui dicitur Bebinwilaer et
alium Adilfrivti et Wittinwilaer, Warperc, Waltprehtifwilaer,
Böfinwilaer cum duabus ecclesiis, unam Salmmannifwilaer cum
dote ac decimis suis, alteram Adilfrivti cum dote ac decimis
suis et appenditiis predictorum prediorum.

Accedente autem tempore et notificato dei seruitio in pre-
dicta ecclesia multiplicatifque fratribus, tam monachorum quam
conuersorum, predictus Guntrammus, in posterum prouident et
mala et uersutias hominum in futuro precauens, donationes
tam ecclesiastico quam forensi iure sollempniter et rationabiliter
factas in generali et publico placito comitis Heinrici de sancto
monte in Lehtetin in der dinstete confirmando et confirmando
eas publice manifestauit presente eodem comite Heinricho et
fratre suo Cōnrado aduocato, Livpoldo de Merfburc, Alberto

et filio eius Alberto de Seult, Hermannō de Marcdorf, Rūperto de Otoluifwanc, Livpoldo de Teccinhufin, Heinricho de Bōzhafil, Alberto et filio eius Burchardo de Vrickingin, Eigilwardo de Nūzdorf, Hvgone de V̇tindorf, Livtfrido Waltpotone et altero Livtfrido de Bondorf, V̇lrico et Burcardo de Bvuinkouin, Burcardo de Ōbirriedin, Hartmanno et Hēinrico de Mimin-hufin, Wernhero et Riperto de Bondorf, Alwico et Heinricho de Menniwanc, Wernhero de Burg, Ebirhardo de Pharribach, Gotfrido de Rordorf, Ṙvdolfo [XLV] comite de Phullindorf, Geroldo de Buuinanc.

Communicato rurfum confilio coram duce Friderico in der dincstete K̇vnigst̄le, iterando confessuf est et confirmauit preterita omnia dona presente comite Ṙvdolfo comite Pregantino, comite Ṙvdolfo de Ramsperc, Ebirhardo comite de Nellin-burc, Burcardo, Eginone, Gōtfrido, Friderico comitibus de Zolr, Marcquardo comite de Veringin, Diepoldo et fratre eius Rapotone comitibus de Berge, Ebirhardo et Hartmanno comitibus de Kilhperc, Luduwico comite de Wirtinberc, Hvgone comite palatino de Tuwingen, Bertoldo de Ebirstein, V̇lrico et Alberto comitibus de Achalm, Alberto et Hartmanno comitibus de Kviburc, Heinricho comite et Cōnrado fratre suo aduocato de sancto monte, Wernhero, Cḣvnone, Arnoldo comitibus de Badin, Humberto, V̇lrico, Ṙvdolfo, Arnoldo comitibus de Lenze-burc, Wernhero comite de Habifburc, Manigoldo de Rordorf, Lamperto de Hufin, Hvgone de V̇tindorf, Eigilwardo de Nuzdorf.

Codex Salemitanus pag. XXXVII, XXXVIII, XLIII, XLV.

Druck: Acta Salemitana ed. Baumann Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins¹ Bd. 31, S. 51, 52, 57, 58. Mone, Quellensammlung der Bad. Landesgeschichte Bd. 1, S. 176 ff. Monumenta Germaniae historica Script. 24, 643 ff. ed. Waitz.

1140. Januar 17. Rom, im Lateran. Papst Innocenz II. bestätigt die Schenkung Guntrams v. Adelsreute für Salem und nimmt das Kloster in seinen Schutz. 2.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilecto filio Frowino abbati monasterii Sancte Marie de Salem eiusque successoribus regulariter substituendis inperpetuum.

In apostolice sedis specula disponente domino constituti religiosorum quieti et utilitati nos conuenit attentius prouidere,

¹ Wir werden in Zukunft immer nur Ztschr. citiren.

qui quanto fragiliores sumus, tanto magis eorum orationibus indigemus. Huius || rei gracia, dilecte in domino fili Frowine abbas, tuis postulationibus clementer annuimus et monasterium sanctę Marie de Salem, cui auctore domino prefides, sub beati Petri tutela suscipimus || et presenti (sic!) scripti patrocinio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones, quecumque bona idem uenerabilis locus inpresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium, seu aliis iustis modis deo propicio poterit adipisci, firma tibi tuisque successoribus et illibata permaneant. In quibus utique quedam nominatim duximus exprimenda. Videlicet hereditatem, quam Guntrannus (sic!) uir nobilis de Adelsruten in presentia Landolfi de Seoulingen, Adelberti filii eius, Burchardi de Frickingen, Hermanni de Marchdorf et aliorum plurium per manum Christiani abbatif de Lucela deo et beatę Marię contradidit. Id est uillam, in qua uestrum monasterium situm est, quę antiquitus Salemanneswilare nuncupabatur, nunc autem mutato nomine Salem dicitur, cum ecclesia et decimis atque omnibus appenditiis suis. Adelsruten cum ecclesia et decimis et omnibus appenditiis suis. Tepenhart cum omnibus appenditiis suis. Hafelbach cum omnibus appenditiis suis. Ex dono quoque Egelwardi nobilis uiri partem uillule, quę dicitur Sceigenbuch, et Wern¹ mansum unum. Decimas sane laborum, quos propriis manibus sumptibusque colligitis, dare cuiquam non cogamini easque a uobis exigi apostolica auctoritate prohibemus. In eodem quoque cenobio ordinem monasticum secundum beati Benedicti regulam et institutionem fratrum Cisterciensium perpetuo seruari sancimus. Quia uero fratres eiusdem ordinis sub solius romani pontificis iurisdictione consistunt, aliquem ibi officium aduocatie gerere uel usurpare pariter interdiciamus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat, eandem ecclesiam temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere, minuere aut temerariis uexationibus fatigare. Sed omnia integra conseruentur uestris ac pauperum Christi, pro quorum gubernacione concessa fuerint, necessitatibus omnimodis profutura. Si qua igitur infuturum ecclesiastica secularifue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra

¹ Es ist vielleicht das ex dono auch hierher zu beziehen; diese Schenkung wird später nicht mehr erwähnt.

eam temere uenire temptauerit, secundo tertioe commonita, si non congrue satisfecerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se diuino iudicio existeret de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei omnipotentis aliena fiat atque in extremo examine districtae ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Ihesu Christi. Quatenus et hi fructus bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

(Rundzeichen.)¹ Ego Innocentius catholicę ecclesię episcopus subscripsi. (Monogramm für Beneualete.)

† Ego Theodewinus sancte Rufine episcopus subscripsi.
† Ego Albericus Hostiensis episcopus subscripsi.

† Ego Gerardus presbyter cardinalis tituli sanctę crucis in Ierusalem subscripsi. † Ego Lucas presbyter cardinalis tituli sanctorum Johannis et Pauli subscripsi. † Ego Iuo presbyter cardinalis tituli sanctorum Laurentii et Damasi subscripsi. † Ego Grifogonus presbyter cardinalis tituli sanctę Praxedis subscripsi.

† Ego Otto diaconus cardinalis sancti Georgii ad uelum aureum subscripsi. † Ego Uass.² diaconus cardinalis sancti Eustachii iuxta templum Agrippę subscripsi. † Ego Gregorius diaconus cardinalis sancti Angeli subscripsi. † Ego Octavianus diaconus cardinalis sancti Nicolai in carcere subscripsi. † Ego Rainerius diaconus cardinalis sanctę romane ecclesie subscripsi.

Datum Laterani per manum Aimerici sancte romane ecclesię diaconi cardinalis et cancellarii. XVI. Kalendas Februarii. Indictione III. Incarnationis dominice anno M^oC^oXXX^oVIII^o. Pontificatus uero domini Innocentii II. pape anno decimo.

Perg. Or. An roth- und gelbseidener Schnur hängt die Bleibulle mit den Köpfen der hl. Petrus und Paulus auf der einen, und Innocentius PP. II. auf der andern Seite. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Innocentius pp. super predia Guntrammi Salem. An anderer Stelle von einer Hand des 13. Jahrhunderts: Confirmacio prediorum Guntrammi ab Innocencio (von späterer Hand: anno 1139). An einer dritten

¹ Mit Sanctus Petrus und Sanctus Paulus in den beiden oberen und Innocentius Papa II. in den beiden unteren Kreisabschnitten und dem Denkspruch: Adiuua nos deus salutaris noster. — ² Ueber Uass steht im Or. ein Abkürzungszeichen.

Stelle von einer Hand des 14. Jahrhunderts: Innocentius pp. super predia Guntrammi Salem. Darüber von einer Hand des 18. Jahrhunderts: Protectio Salemij.

Cod. Salem I, 1. Ueberschrift (mit sehr wohl erhaltener, schön gemalter Initiale) Innocentius papa Secundus super predia Guntrammi Salem. I.

Nach Indiction und Papstjahr gehört die Urkunde in das Jahr 1140. (Vgl. Jaffé Reg. Pont. pag. 589.)

1142. März 19. bei Konstanz. König Konrad III. bestätigt die Gründung des Klosters Salem. 8.

(Chr.) In nomine sancte et indiuidue trinitatis Cunradus diuina fauente clemencia Romanorum rex secundus:

Omnis potestas a domino deo est, quam si pro officii nostri administratione pensamus, omnibus, qui nostre ditioni obediunt, iura sua conseruare debemus || omnemque iniuriam pro uiribus a deo nobis collatis prohibere, ecclesiis uero et ecclesiasticis personis uigilantiore cura prouidendum est, ut pacata tempora diebus nostris percipientes a prauorum hominum protegantur incurfu, quatenus pro statu et quiete regni ac nostra affectu supplicantes impigro orationibus et ceteris misericordie operibus uitam et actus nostros deo, cui incessanter seruiunt, accurate commendent. Qua propter omnibus dei fidelibus tam presentibus quam futuris notum sit, qualiter Guntrammus uir liber hereditatem suam, scilicet ecclesiam Salem, que antiquitus Salemanneswilare uocabatur, in episcopatu Constantiensis sitam, ubi monachi secundum regulam beati Benedicti et usum Cisterciensem deo militant, cum omnibus appendiciis suis aliaque loca, que nominatim duximus exprimenda: Adelsrütin cum omnibus appendiciis suis, Wartberch, Uutenwilare, Haselbach, Tepinhart, Bebwiller cum appendiciis suis, in curia Constantiensis per manum nostram deo ac sancte Marie ordinique Cisterciensis publica ac libera donatione contradidit atque rogatu eiusdem loci abbatiss Frowini in nostram tuitionem commendauit. Preterea non solum ea, que idem Guntrammus coram idoneis testibus: Hermannus de Marchdorf, Luipoldo de Mercesburg, Alberto eiusque filio Burchardo de Frickhinen, Landolfo de Seoluingen, Henrico et Hartmanno de Mimenhufen, Gerungo, Odalrico aliisque multis ecclesie illi pro salute anime sue

fratribus ibidem deo seruientibus contulit, uerum etiam quęcumque largitione principum, donatione nobilium vel quorumcumque fidelium acquirituri sunt uisibus eorum inperpetuum profutura, precepto nostre auctoritatis confirmamus. Quia uero alium aduocatum post deum preter nos non habent, per presentis priuilegii paginam decernimus, ut nulla ecclesiastica secularisue persona predictos fratres ecclesię Salem temere inquitare aut molestare presumat, ipsique Guntrammo cunctisque heredibus suis et nunc et in posterum adimimus actionem reposcendi aut uiolenter auferendi. Ut autem precepti nostri auctoritas stabilis permaneat, hanc cartam inde scriptam et manu nostra corroboratam sigilli nostri impressione signari iussimus. Huius rei testes sunt: Tietwinus cardinalis. Imbrico Herbipolensis episcopus. Otto Frisingensis episcopus. Hermannus Constantiensis episcopus. Conradus Curienensis episcopus. Fridericus Sueuorum dux eiusque filius Fridericus. Conradus Burgundionum dux. Mau dux Lotariorum. Rödolfus Brigantinus comes. Rödolfus Rammesbergensis comes. Hermannus marchio de Baden. Fridericus comes de Zolren eiusque frater Burchardus. Marwardus comes de Veringen. Eberhardus comes de Chilicberc. Wernherus comes de Habecheburc et alii quam plures.

(Monogramm.)¹ Signum domini Cunradi Romanorum regis secundi.

Ego Arnoldus cancellarius uice Marcoli Moguntini archicancellarii recognoui.

Anno dominicę incarnationis M.C.XLII. Indictione V^a. Regnante Conrado Romanorum rege secundo. anno uero regni eius III^o. Data XIII. Kalendas Apriles apud Constantiam in Christo feliciter. Amen.

Perg. Or. mit aufgedrücktem Siegel. Dasselbe ist eingnäht und erweist sich bei der Beführung als zerbröckelt. Die Recognitionsformel des Kanzlers Arnold ist von anderer Hand und mit anderer Dinte geschrieben. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Conradus imperator super omnia Guntrammi predia Salem.

Cod. Salem. I, 24. Ueberschrift (pag. 23 unten) Priuilegium Cunradi regis super Salem et predia Guntrammi (p. 24) XI.

¹ Neben dem Namen des Bischofs Otto v. Freising.

Druck: Sartorius, Apiarium Salemitanum 2 (unvollständig). Auszug: Mon. Zollerana 1 No. 21. Vgl. Stumpf, Reichskanzler No. 3441, wo noch andere Drucke angegeben sind. Die Regierungsjahre, deren angebliches Fehlen Stumpf notirt, sind in der Urkunde angegeben.

1146. Feb. 20. Trastevere. Papst Eugen III. bestätigt die Schenkung Guntramms für Salem und nimmt das Kloster in seinen Schutz. 4.

Eugenius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis Frowino abbati sancte Marie de Salem eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis inperpetuum.

Desiderium, quod ad religionis propositum et animarum salutem pertinere cognoscitur, animo nos decet libenti concedere et petentium desideriis congruum impertiri suffragium. Ea propter, dilecti || in domino filii, uestris iustis postulationibus clementer annuimus et predecessoris nostri felicitis memorie pape Innocentii uestigiis inherentes prefatam beatę dei genitricis semperque uirginis || Marię ecclesiam, in qua diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones quecumque bona in presentiarum iuste et canonice possidetis aut in futurum concessione pontificum, liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poteritis adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Hereditatem uidelicet, quę ab Guntrammo uiro nobili de Adelfrutin in presentia Landolfi de Seoluingin, Adelberti et filii eius Burkardi de Frickingin, Hermannii de Marchdorf et aliorum plurium per manum Christiani abbatis de Lucela et postmodum per manum Cunradi illustis Romanorum regis et presentibus principibus duce Friderico, duce Cunrado, duce Welfone et duce Mahu et Frowino, nunc eiusdem loci abbate, et aliis multis religiosis uiris in Constantiensi curia deo et beatę Marię deuotionis et pietatis intuitu uobis rationabiliter donata est. Id est uillam, in qua uestrum monasterium situm est, que antiquitus Salemanneswilare nuncupabatur, nunc autem mutato nomine Salem dicitur, cum ecclesia, decimis et omnibus appendiciis suis. Adelfrutin cum ecclesia, decimis et omnibus appendiciis suis. Tepenhart, cum omnibus appendiciis suis.

Hafelbach, cum omnibus appendiciis suis. Bebenwilare cum omnibus appendiciis suis. Wttenwilere cum omnibus appendiciis suis. Ex dono quoque Egelwardi nobilis uiri partem villę, quę dicitur Sceigenbuhe. Terram in silua Madach. Sane laborum uestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis animalium uestrorum nullus omnino clericus siue laicus a uobis decimas exigere presumat. Sanctimus insuper, ut ordo monasticus secundum beati Benedicti regulam et institutionem fratrum Cisterciensium perpetuis ibi temporibus inuiolabiliter conseruetur. Quia uero fratres eiusdem ordinis sub solius romani pontificis tuicione consistunt, aliquem ibi officium aduocatię gerere uel usurpare pariter interdiciamus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere, minuere seu quibilibet uexationibus fatigare. Sed omnia integra conseruentur eorum pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt uisibus omni modo profutura. Salua sedis apostolicę auctoritate et diocesani episcopi canonica iustitia. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona huius nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioque commonita, si non reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat, reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore et sanguine dei et domini redemptoris nostri Ihesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtę ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Ihesu Christi, quatinus et hic fructum bonę actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. **Amen. Amen. Amen.**

(Rundzeichen.)¹ Ego Eugenius catholicę ecclesię episcopus subscripsi. (Monogramm für Beneualete.)

† Ego Conradus Sabinensis episcopus subscripsi. † Ego Albericus Hoftienensis episcopus subscripsi. † Ego Ymarus Tufcalanus episcopus subscripsi.

† Ego Gregorius² presbiter cardinalis tituli Calixti subscripsi. † Ego Guido presbiter cardinalis tituli sancti Grifogoni sub-

¹ Mit S. Petrus, S. Paulus im oberen, Eugenius PP. III. im unteren Kreisabschnitte und dem Denkspruch: fac mecum domine signum in bonum.

— ² In der Urkunde steht GG. mit darüber gesetzten Abkürzungszeichen.

scripsi. † Ego Hubaldus presbiter cardinalis tituli sancte Praxedis subscripsi. † Ego Bernardus presbiter cardinalis tituli sancti Clementis subscripsi. † Ego Jordanus presbiter cardinalis tituli sancte Sufanne subscripsi.

† Ego Oddo diaconus cardinalis ad uellum (sic!) aureum subscripsi. † Ego Guido in romana ecclesia altaris minister indignus subscripsi. † Ego Gregorius diaconus cardinalis sancti Angeli subscripsi. † Ego Astaldus diaconus cardinalis sancti Eustachii subscripsi. † Ego Johannes diaconus cardinalis sancte Marie noue subscripsi. † Ego Berardus diaconus cardinalis sancte romane ecclesie subscripsi. † Ego Petrus diaconus cardinalis sancte Marie in uia lata subscripsi.

Datum Transtiberim per manum **Roberti** sanctę romanę ecclesię presbiteri cardinalis et cancellarii X Kalendas Marcii. Indictione VIII. Incarnationis dominicę anno M^oC^oXL^oV^o. Pontificatus uero domini Eugenii III. pape anno secundo.

Per. Or. mit der an rother und gelber Seidenschnur hängenden Bleibulle, auf der einen Seite die bekannten Apostelköpfe, auf der andern: **EVGENIVS PP. III.** Der Name des Kanzlers ist von anderer Hand und mit anderer Dinte geschrieben. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: **Priuilegium Evgenii Pape** (über Evgenii von anderer Hand und mit anderer Dinte: III.). Von späteren Händen: **Evgenii tercii super predia Guntramj.** — **Bulla super predia Guntrammi fundatoris.** — **Evgenii pape super predia Guntrammi de Salem.**

Cod. Salem I, 3. Ueberschrift: **Priuilegium Eugenii pape III. super predia Guntrammi in Salem. II.**

Indiction, Papstjahr und Ausstellungsort verlangen das Jahr 1146. (Vgl. Jaffé, Reg. Pont. pag. 621.)

1152. August 25. Speier. Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Salem in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen an genannten Orten.

5.

(Chr.): In nomine sancte et indiuidue trinitatis **Friedericus dei gracia Romanorum rex augustinus.**

Decet omnes Christianę fidei amatores religionem diligere et loca uenerabilia diuino obsequio mancipata congrua protectione fouere. || Presentibus igitur et futuris Christi fidelibus uolumus esse cognitum, quod predia et possessiones uenerabili

monasterio fito in loco, qui dicitur Salem, a quibusdam || nostris fidelibus, uiris nobilibus amore dei omnipotentis in presentia nostra collatas in regiam protectionem suscipimus et presentis priuilegii pagina communimus. Statuentes ut nullus regum uel imperatorum aut alia magna seu parua persona prefatum monasterium tam in his quam in aliis suis possessionibus, acquisitis seu in posterum rationabiliter acquirendis inquietare presumat. Vt autem predictarum possessionum notitia manifestior in posterum habeatur, propriis eas duximus exprimendas uoculis. Vlricus de Hurninge assensu et concessione uxoris sue et filii sui Vlrici tradidit fratribus in memorato monasterio deo famulantibus eorumque successoribus in perpetuam proprietatem ecclesiam de Frankenhoue cum dote sua, hominibus, agris et omnibus ad eius iusticiam pertinentibus. Fridericus palatinus de Tuwinge donauit eidem fratribus una cum Eticho ministeriali suo v mansus in loco, qui dicitur Hohonbuach, cum omni iure ad ipsos mansus pertinente. Ernestus de Stuzelinge ex consensu uxoris et filiorum suorum donauit eis curtem, que uocatur Tufenhuluwe cum omnibus pertinentiis suis et aliam curtem, que dicitur Bremuelt cum omnibus appendiciis suis. Hermannus presbiter de Stuzelinge et frater eius Burchardus donauerunt eis curtem, que similiter dicitur Hohonbuach cum omnibus pertinentiis suis. Hec omnia memoratis fratribus, sicut superius continetur, in nostra presentia collata sunt et in perpetuum hereditatis iure concessa. Et ut hec omnia firma semper atque illibata permaneant, presentem paginam sigilli nostri impressione signari mandauimus. Presentibus testibus Gunthero episcopo Spirense. Matheo duce Lotharinge. Anselmo Huelbergense episcopo. Marchione Odackaro de Stira. Vlrico comite de Lenzburgh. Emichone comite de Lininge et aliis pluribus.

Signum domni Friderici Romanorum regis inuictissimi.
(Monogramm.)

Ego Arnoldus cancellarius uice Henrici Maguntini archiepiscopi et archicancellarii recognoui.

Datum Spire VIII Kalendas Septembris. Anno dominice incarnationis MCLII. Inditione XV. Regnante Friderico Romanorum rege gloriofo.

Perg. Or. mit dem aufgedrückten Majestätssiegel, rund, von braunem Wachs, gut erhalten.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium super Albam. Von späterer Hand: Regis Friderici datum Spire anno domini MCLII.

Cod. Salem. I, 86. Ueberschrift: IV. De Thivufenh'. Confirmatio regis Friderici super ecclesia in Franchenhoun et Tivfinhivluwe et aliis quibusdam prediis circumiacentibus.

Druck: Württemberg. Urkundenbuch 2, 62 No. 338 nach unserem Original. Regest: Ztschr. 1, 317. Stumpf No. 3643.

1155. Constanx. Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Salem mit genannten Besitzungen in seinen unmittelbaren Schutz. 6.

(Chr.) In nomine sancte et indiuidue trinitatis Fredericus diuina fauente Clementia Romanorum imperator augustus.

Desiderium, quod ad religionis propositum et animarum salutem pertinere cognoscitur, imperialem beniuolentiam nostram gratuita pietate decet annuere et religiosorum uirorum || desiderium congruum impertiri suffragium. Ea propter notum sit omnibus Christi imperique fidelibus, qualiter nos ob salutem anime nostre Frowini uenerabilis abbatif || de Salem fratrumque eius religiosorum uirorum preces clementer admiximus et predecessoris nostri diue memorie Cönradi, dilectissimi patris nostri, gloriosissimi Romanorum regis uestigiis inherentes, prefatam beatę dei genitricis semperque uirginis Marię ecclesiam Salem cum fratribus diuino inibi obsequio mancipatis sub nostra imperiali tuicione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascunque possessiones quecumque bona in presentiarum iuste et legitime possident aut liberalitate regum, concessione pontificum, largitione principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino in futurum poterunt adhipisci, firma eis eorumque successoribus et illibata. permaneant. In quibus hec proprii duximus exprimenda uocabulis. Hereditatem uidelicet, que a Guntrammo uiro nobili de Adelfruti in presentia Landolfi de Seolfingen, Adelberti et filii eius Burkardi de Friggingen, Hermannii de Marcdorf et aliorum plurium per manum Christiani abbatif de Lucela et postmodum per manum dilectissimi patris nostri sanctę recordationis Cönradi illustris Romanorum regis et presentibus principibus duce Frederico, duce Cönrado,

duce Welphone, duce Matheo et Frowino nunc eiusdem loci abbate et aliis multis illustribus et religiosis uiris in Constantiensi curia deo et beate Marię deuotionis ac pietatis intuitu supradictis fratribus rationabiliter donata est. Id est uilla in qua nunc monasterium situm est, quę antiquitus Salmanneswilere nuncupabatur, nunc autem Salem dicitur, cum ecclesia, decimis et omnibus [appendiciis] suis. Adelfruthi cum ecclesia, decimis et omnibus appendiciis suis. Tephenthart cum omnibus appendiciis suis. Hafelbach cum omnibus appendiciis suis. Bebenwilere cum omnibus appendiciis suis. Withenwilere cum omnibus appendiciis suis. Ex dono quoque Engelradi uiri nobilis partem uillę quę dicitur Scegenboch. Terram in filua Madach. Grindelboch cum omnibus appendiciis suis. Wolfgangewile cum omnibus appendiciis suis. Ecclesiam Frankenhoven cum dote sua. Tuppenhulewe. Hohenboch. Bremeselt cum omnibus appendiciis eorum. Quia uero fratres eiusdem ordinis speciali obedientię subiectione ad Romanam spectant ecclesiam, cuius nos speciales aduocati et defensores sumus, aliquam personam ibi officium aduocatię gerere uel usurpare omnino sub obtentu gratię nostre interdiciamus, solis nobis nostrisque successoribus hoc defensionis officium in perpetuum conferuantes. Decernimus igitur, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet uexationibus fatigare, sed omnia integra conferuentur, eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona huius nostre confirmationis paginam sciens contra eam temere uenire presumerit, centum libras auri purissimi componat, medietatem camerę nostre et medietatem predictę ecclesię. Quod ut ab omnibus inuiolabiliter in omne eum conferuetur, presentem inde paginam sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Adhibitis idoneis testibus. Quorum nomina hæc sunt: Herimannus Constantiensis episcopus. Conradus Augustensis episcopus. Conradus Warmatiensis episcopus. Fridelo Augensis abbas. Wernherus abbas de sancto Gallo. Albertus Campidonensis abbas. Dux Welpho. Dux Conradus frater imperatoris. Bertolfus dux Burgundię. Marchio Uerone Herimannus. Comes Rudolfus de Phullendorf. Vdalricus de Lenzeburg.

Signum domni Frederici Romanorum imperatoris augusti. (Monogramm.)

Ego Arnoldus Maguntine sedis archiepiscopus et archicancellarius recognoui.

Datum Constantie anno dominice incarnationis M^oC^oL^oV^o. Indictione III^a. Regnante domno Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo anno regni eius III^o, imperii uero I^o. Actum in Christo feliciter. Amen.

Perg. Or. mit dem aufgedruckten Majestätssiegel, in braunem Wachs, rund, sehr wohl erhalten. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Friderici imperatoris augusti super uniuerſa predia sanctę Marię Salem. Von späterer Hand: anno domini datum MCLV.

Cod. Salem. I, 25. Ueberschrift: Priuilegium Friderici imperatoris super Salem et predia eius. XII.

Druck: Wirtemberg. Urk.buch 2, 81 No. 349 nach dem Cod. Salem. Im Jahre 1155 war Kaiser Friedrich I. zu Konstanz am 27. November, zu welchem Tage Stumpf, Reichskanzler No. 3731 diese Urkunde einreihet.

1160 Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Salem mit dessen sämtlichen Besitzungen, insbesondere Storzingen, in seinen Schutz. 7.

(Chr.) Fridericus dei gratia Romanorum imperator et semper augustus inperpetuum.

Iustis religiosorum petitionibus annuere et eorum utilitati et quieti attentius providere imperialis nos hortatur clementia, sperantes eorum precibus || imperii nostri salubrius a deo disponi gubernacula et eterne salutis nos securius adipisci premia. Inde est quod, religiosorum uirorum fratrum || de Salem postulationibus inclinatus, sicut omnes ecclesie illius possessiones iam pridem in tuicionem, nostre serenitatis suscepimus, ita postmodum largitione fidelium eis collata uel aliis iustis modis acquisita uel emptas, sub nostre celsitudinis protectionem denuo suscipimus, que et notari infra nominatim decreuimus. Prædium in uilla Storzingen cum ecclesia parrochiali, quam ingenuus homo Lambertus de Hufen cum omnibus, que ipse in iam dicta uilla et in terminis eius cultis et incultis iure proprietatis uisus est habere, prefatis fratribus ob salutem anime sue parentumque suorum contulit, sicut ipse in presentia nostre

maiestatis Constantię audientibus principibus qui aderant et multis nobilibus publice confessus est. Itemque predium in Waltprechtelwilare cum ecclesia parochiali cunctisque eidem uillulę intus et foris pertinentibus, quod a nobili uiro Sigebotone de Slettorf ab eis est emptum, sicut pluribus tam laicis quam clericis ex eius publica confessione in Constantiensi capitulo sepius facta patet, aliaque quę infuturum oblatione quorumlibet fidelium eis iuste contradita fuerint, eorum usibus commodis profutura et cum omni quiete perfruenda decernimus, et si qui, quod absit, ausu temerario in his eos perturbauerint, tanquam reos maiestatis puniendos censemus. Vt autem hoc sublimitatis nostre preceptum perpetuitatis robur obtineat, presentem inde cartam fieri et hanc sigilli nostri impressione insigniri et testes iussimus subnotari. Cōnradus palatinus comes et frater imperatoris. Rōdolfus comes de Phullindorf. Hugo palatinus comes de Tuingin. Bertoldus comes de Zolre. Comes Cōno de Badin. Hartmannus comes de Chilperc. Manegoldus et frater eius comes de Ueringin. Heinricus comes de sancto monte. Lampertus de Hufin. Albertus de Buffinanc. Gotefridus de Rordorf. Acta sunt hæc anno incarnationis dominicę M^oC^oLX^o.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Von der roth-seidenen Schnur, an der es hing, ist noch ein Rest vorhanden. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: F. imperator super Storzingin. Von späterer Hand: F. imperatoris de Storzingen et Walbrhtswilaer.

Cod. Salem. I, 88. De Storzingen. LVII. Confirmatio Friderici imperatoris super Storzingen.

Regest: Ztschr. 1, 318. Monum. Zoller. 1, 14 u. a. a. O. vgl. Stumpf No. 3886.

1165. Bischof Hermann von Konstanz bestätigt einen i. J. 1158 vollzogenen Tausch von Gütern und Gefällen des Klosters Salem in Richoluesberg und Maurach gegen Güter der Kirche zu Seefeld in Seefeld und Bitzenhofen. 8.

† Hermannus. dei. gracia. Constantiensis. episcopus.

Quia obliuione cuncta intereunt nisi ea, quę scripto commendantur, ideo notum esse uolumus || tam futuris quam presentibus Christi fidelibus, quod abbas Frowinus de Salem

et fratres fui dimidium mansum in Bizzun||houen tradiderunt Walthero aduocato ecclesie Seuelt eo pacto, quod ipse cum alio sue proprietatis predio prefate || ecclesie commodius adiacente concambium eis faceret decimarum de duobus mansis in Richoluesberge et predii in Muron, que ad eos spectant. Quod iam dictus Waltherus executus est, quosdam agros Seuelt sitos prefate ecclesie in concambium earundem decimarum legitime contradens coram ecclesia Seuelt presente plebano Perctoldo factum cum parrochianis, qui presentes aderant collaudante. Ne ergo predictis fratribus dolus uel malicia ex alicuius querela de cetero in hoc obesse possit, testes qui aderant notari iussimus. Waltherus de Seuelt cum filiis suis. Hermannus. Arnoldus. Arnoldus. Eberhardus. Berctoldus. Heinricus. Gerroldus. Albertus. Hii omnes de Steten. De Tisendorf Albertus. De Oberndorf Burchardus. De Oueldingen Eberhardus. De Mulnhouen Vricus. Waltherus. Suiggerus. Chonradus. Berctoldus. Chonradus. Albertus. De Kaltebrunnen Wibolt. De Friggingen Burchardus. Albertus. Actum est hoc Seuelt anno ab incarnatione domini M.C.L.VIII^o. Indictione XIII^o. Regnante Friderico Romanorum imperatore augusto anno regni eius III^o,¹ imperii uero II. Pontificatus autem nostri XX^o. Prefidente prime sedis Anastasio papa.²

Idem etiam abbas cum suis fratribus concambierunt nobiscum unum mansum in prefato monte Richoluesberge, pro quo nobis dederunt alium in Chippenhusen. Quod factum est in capitulo nostro ante pascha habito cum aduocato nostro et fratribus meis, qui et omnes testes sunt, coram maiori althari anno ab incarnatione domini M^oC^oLVIII^o.³ Indictione XIII^o. Regnante Friderico Romanorum imperatore augusto. Anno regni eius III^o imperii uero II. Pontificatus autem nostri anno XIX. Prefidente prime sedis Adriano papa.² Postea similiter cum eodem abbate et fratribus concambium rursum in eodem eis adiacente monte alios III mansos, pro quibus nobis alios III tradiderunt, quorum unus situs est Wildorf, qui pro duobus computatur, tercius in Affoluesbure. Hoc actum est in capitulo nostro post festiuitatem sancti Galli

¹ Ursprünglich stand II, darüber ist abermals II gesetzt. -- ² Anastasio papa und Adriano papa von anderer Hand und mit anderer Dinte geschrieben. -- ³ Die Ziffern nach L von anderer Hand und mit anderer Dinte nachgetragen.

habito cum aduocato et fratribus meis retro maius altare. Anno ab incarnatione domini MCLXV^o.¹ Indictione XIII. Regnante Friderico Romanorum imperatore augusto, anno regni eius XIII, imperii uero XI. et nostri pontificatus XXVIII. Cuius rei sicut et superioris testes sunt totus noster chorus, aduocatus et filius eius, Rupertus de Turingen, Henricus prepositus de Zurich.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer mit der Schrift der Urkunde gleichzeitigen Hand: Hermannus episcopus super concambium decimarum de Mvron et duorum manforum in Richolffberc; von einer Hand des 13. Jahrhunderts: Hermannus episcopus super concambium decimarum de Mvron.

Cod. Salem. I, 57. De Mvron et Richoluefberc. XXXIII. Confirmatio Hermanni Constantiensis episcopi super concambia quarumdam decimarum in Mvron et duorum manforum in Richoluefberge.

Die Echtheit der Urkunde ist entschieden zu bezweifeln. Stil und Schrift ist nachlässig. Die Papstnamen in den Daten sind nachträglich eingetragen, bei der ersten Erwähnung des Jahres 1158 zudem der unrichtige Name Anastasius. Die Indiction stimmt weder zu 1158 noch zu 1165, zu 1158 stimmen auch nicht die Königs- und Kaiserjahre Friedrichs I., zu 1165 nicht die Bischofsjahre Hermanns, wenn man (was zu 1158 stimmt) 1138 als Anfang seiner Regierungszeit annimmt (vergl. Ztschr. 29, 277). Man hat es hier wahrscheinlich, da ja die Urkunde kein Datum hat und auch der Siegelformel entbehrt, mit einer nachträglich angefertigten Consignation zur Feststellung des Besitzstandes des Klosters Salem zu thun. Die vorliegende Anfertigung ist indess jedenfalls im 13. Jahrhundert geschrieben, da eine Copie derselben sich, wie oben erwähnt, im Salemer Copialbuch befindet. Regest Ztschr. I, 318 zum Jahr 1158.

1166. April 8. Kreuzlingen. Berthold der Domprobst zu Konstanz bestätigt, im Namen des Capitels und mit Bewilligung des Bischofs Otto von Konstanz, dem Kloster Salem den Besitz eines Mansus in Richoluesberg, auf welchen der Konstanzer Ministeriale Burkhard von Bermatingen verzichtet hat.

B. Dei gratia maioris Constantiensis ecclesie prepositus et H. decanus, cum omni capitulo, tam presentibus quam futuris. || Vniuersitati omnium tam presentium quam futurorum notum esse uolumus, qualiter Burkardus Constantiensis

¹ In der Jahreszahl ist die Ziffer X nachträglich über die Zeile gesetzt.

ecclesie ministerialis de Ber||mōtingen, cum uoluntate aduocati Cōnradi, mansum unum in Richoluefberge, quem ipse beneficiali iure possedit, || domno Othoni episcopo nostro ea conditione resignauit, ut ipse prefatum mansum in usum nostrum traderet et eo pacto, ut nos eum fratribus in Salem, quibus adiacet, pro annuali censu perpetuo possidendum prestaremus. Nam et predicta militis resignatio et episcopi traditio non ob aliud est facta, nisi quia solet esse firmitus et incommutabilis, quod ecclesie facit communital, quam solius episcopi persona. Vnde et ego Berhtoldus dictus prepositus, illius pactioni respondens et petitionem complens, susceptum a manu domini episcopi hac pactione mansum prefatum, fauente ipso episcopo nostro et aduocato, uolentibus etiam et petentibus fratribus nostris, ante iam dictis fratribus in Salem perpetuo possidendum pro annuo censu concessi. Censum uero quantitas erit: duę candele de una libra factę, quę dandę sunt in priori uespera dedicationis maioris ecclesie super maius altare. Ne quis igitur in posterum huic nostre iustę concessioni et ipsorum legitime possessioni aliquo modo possit contra ire, duas hinc fieri iussimus cartas, quarum unam ipsi predicti fratres, alteram nostra ecclesia haberet et ¹ figilla inprimi iussimus ¹ ecclesie et testes subscripsimus: Vricus thesaurarius, Rōdolfus uicedominus. Albertus abbas sancti Odalrici et Heinricus prior et multi ex ipsorum fratribus, tam canonici quam laici. Laici etiam seculares: Bruno de Marhdorf. Fridericus dapifer. Eberhardus mariscalcus. Berhtoldus de Wilare. Ortwinus. Heffo. Marquart. Fridericus. Riwinus omnes de Bermotingen et multi alii.

Acta sunt autem hæc in cenobio sancti Ödalrici Cruceline, anno ab incarnatione domini M^o. C^o. LX^o. VI^o. Indictione XIII^a. VI. idus Aprilis. Regnante Friderico Romanorum imperatore augusto, anno regni eius XIII^o., imperii uero XII^o., pontificatus autem domni Othonis primo, mense V^o.

Perg. Or. mit Siegel: Rundsiegel von braunem Wachs: Maria mit dem Kinde, beschädigt. Umschrift nicht mehr lesbar. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: De Richolfsberc super uno manso confirmatio B. prepositi et capituli Const. ecclesie. Von späterer Hand: Bertoldus prepositus Constantiensis ecclesie et H. decanus super mansum in Richoluefberc.

¹ Rasur.

Cod. Salem I, 91 ohne Ueberschrift mit No. LIX.

Druck nach dem Cod. Salem Ztschr. 28, 136. Regest Ztschr. 1, 319 zum Jahr 1166.

1166. Sept. 14. Reichenau. Abt Ulrich von Reichenau bestätigt einen Gütertausch zwischen dem Kloster Salem und Swigger von Gundel-
fingen. 10.

U.¹ dei gracia ² Augensif ecclesie uocatus abbas. Omnibus hanc nostre confirmationis cartam legentibus notum esse uolumus, quod uenerabilis G.³ abbas et totus conuentus in Salem pratum quoddam, quod eorum terre adiacet, a nobis per alterius predii sui concambium accipientes possederunt. Nam prefente nostrorum fratrum reuerendo conuentu fratres predicti super sanctorum reliquias aliud feodum ut dictum est eiusdem utilitatis et maioris quantitatis mediante domno Swigero milite quodam de Gundoluingen legali donatione publice dederunt et pratum ante nominatum legitime trahentes in ius possessionis hereditarie susceperunt. Ante dictus etiam Swigerus, qui eodem prato a duce H.⁴ de Saxonia nostro aduocato beneficiatus fuerat, ipsius ducis assensu et uoluntate primo cum sepedictis fratribus coram H.⁴ comite atque fratre suo C.⁵ aduocato de sancto monte concambium istud fecit. Testes itaque, qui huic actioni omnes interfuerunt, subscribere curauimus, ne aliqua in posterum uersutia seu dolus peruerorum hominum nobis aut dilectis fratribus nostris grauamen aliquod imponere, quod absit, conetur. Ego Vlricus ecclesie Augensis abbas. Heinricus prepositus. Burcardus decanus. Conradus cellerarius. Vlricus magister et totus noster conuentus. De ministerialibus: Burcardus de Buhil. Marquardus de Brucca. Conradus de Rieth et filius eius Bertoldus. Hilteboldus de Nidruncella. [54.] Otto Stoz. Priuignus eius Otto. Godefridus de Tetingin et frater eius Uolcmarus. Wernherus. Item Eberhardus et Heinricus de Augia. Heinricus Walichi filius. Bertoldus Colhoppo de Nivferon. Acta sunt hec Augie in exaltatione sancte crucis. Anno ab incarnatione domini M^oC^oLX^oVI^o. Regnante Romanorum imperatore Fr.⁶ ante maius altare, prefente omni conuentu Augensi.

¹ Ulricus. — ² gracia steht über der Zeile. — ³ Godefridus. —

⁴ Heinrico. — ⁵ Conrado. — ⁶ Friderico.

Cod. Sal. I, 53. Ueberschrift *Confirmatio Vlrici abbatif Augensis de prato quodam apud Sweindorf. XXIX.*

Regest: Ztschr. 1, 318. Der dort angeführte Name des vertauschten Gutes: Valwinsteige erscheint in unserer Vorlage nicht, wohl aber in der Bestätigung dieser Urkunde durch Abt Diethelm vom Jahr 1189, s. unten No. 40.

Zwischen 1168 u. 1174. Bischof Otto von Konstanz beurkundet einen vor ihm zwischen dem Kloster Salem und der Kirche zu Sconloch vollzogenen Tausch zu Madach. 11.

In nomine sanctę atque indiuidę trinitatif. Ottho dei gratia sanctę Constantiensis ecclesię episcopus, imperpetuum. Notum esse uolumus || omnibus tam presentibus quam futuris, dilectum nobis ac uenerabilem abbatem E.¹ de Salem suosque fratres actionem concambij decimarum || de parte predii eorum in Madach ad ecclesiam Sconloh pertinentium in presentia nostri chorique Constantiensis fecisse. Cuius commutationis concambio interfuit aduocatus eiusdem ecclesię, Fridericus uidelicet de Wildinlstein nec non et Ottho sacerdos ecclesię prefatę, laudantes et approbantes hanc commutationem. Quatuor itaque agros ecclesię iam dictę commodiores et utiliores, consensu et uoluntate nostra, pro decimarum usu predictus aduocatus et sacerdos cum omni iure a prefato abbate susceperunt, insuper et duo ex familia ecclesię Sconloh ueraces uiri processerunt, qui sub nostri presentia, tactis sacrosanctis reliquiis, iurauerunt, commutationem, istam ecclesię suę utiliorem fore.

Perg. Or. mit Siegel. Dasselbe ist in ein Säckchen eingenaht, die Beführung ergibt, dass es zerbrochen ist. Der Text füllt nur etwa den vierten Theil des länglichen und schmalen Pergamentblattes. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Otto episcopus super concambium decimarum in Madach.

Cod. Salem. I, 67. Ueberschrift: *De Madach XL. Confirmatio Ottonis Constantiensis episcopi super concambium decimarum de quodam predio in Madach ad ecclesiam Schenloch pertinentium.*

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 144. Die Jahresgrenzen ergeben sich aus der Regierungszeit des Abtes E(rimbert) von 1168–1174 und dem Todesjahr des Bischofs Otto II. von Constanz 1174.

¹ Erimbertum.

1169. März 10. Constanz. Bischof Otto von Konstanz bestätigt dem Kloster Salem die von der Kirche zu Seefeldern ertauschten Zehnten in Maurach und drei Huben in Richoluesberg, unter Bezugnahme auf eine vor dem Landgerichte (Heiligenberg) vorgenommene Tauschhandlung. 12.

Otho dei gracia sanctę Constantienfis ęcclesię episcopus. Quoniam labentibus annis rerum gestarum memoria, si scripto commendata non fuerit, simul elabitur, prouida sanctorum patrum sanxit auctoritas, causarum series scriptis annotari, ut modum facti semper sine aliquo errore nouerit successura posteritas. Inde est, quod tam presentibus quam futuris Christi fidelibus notum esse uolumus, quod fratres nostri de Salem omnes decimas possessionum suarum in loco qui Muron dicitur et trium hōbarum in Richoluisperge ęcclesię Seuelt pertinentes, habito super hoc nostro et fratrum nostrorum nec non sapientium laicorum subtili consilio, iuste ac legaliter concambierunt. Modus autem concambij talis fuit. Aduocatus ęcclesię Constantienfis Cōnradus et uir ingenuus Burchardus iunior de Frichingin possessiones quasdam, uidelicet molen-dinum in Hōuildingin et scōpozam unam in Hōuildingin duo-que nemora in Egge, per supradictos fratres a Rōdolfo de Uacif et uxore sua Willibirga emptas atque in generali placito coram comite provinciale Heinricho, petentibus fratribus, publica ac legitima traditione ante dictis C. et B. delegatas ęcclesię Seuelt et sacerdoti Berhtoldo, qui tunc ibi preerat, suisque successoribus perpetuo fruendas iure concambii tradi-derant, recipientes econtra uice supradictorum fratrum et ęcclesię Salem de manu nostra, quoniam secundum statuta canonum nulla donatio uel commutatio decimarum sine consensu diocesani episcopi rata esse poterit, et de manu iamdicti sacerdotis B. et aduocati R. uxorisque sue W. omnes decimas sui laboris in pretitulatis possessionibus. Hoc in loco necessario duximus inferendum, quod sepe dictus R. aduocatus portionem earundem decimarum, quam ipse sicut et parentes sui iure foundationis quoquo modo possederat et hominibus suis in feodum dederat, ab omnibus, qui eas nomine suo in beneficio habebant resignatas et receptas, ante factum concambium in presentia nostri ęcclesię Seuelt ad usus sacerdotum remiserat ac donauerat. Nam pars una decime, hoc est tertia, sacerdotis erat, relique partes aduocati. Addiderunt insuper sepe dicti fratres ob idem concambium tres agros cum prato uno

in Hõbuildingin, quos ipsi usque ad id tempus iure proprietatis quiete possederant. Sed neque hoc silentio pretereundum est, quod omnia, quę iam dictus R. cum patre suo Walthero eidem ecclesię Salem de predio suo in Muron donauit, in publico placito coram predicto H. lantgrauio scilicet cum uxore sua W. legitime per omnia fecit. Uerum ut omnia pro decimarum commutatione cautius rationabiliusque et absque tocus contradictionis scrupulo fierent, duo de familia ecclesię Seuelt, quibus emolumentum tam decimarum quam possessionum in concambio datarum admodum notum erat, tactis sacrosanctis reliquiis, commutationem illam ecclesię Seuelt et sacerdotibus magis profuturam esse iurauerant. Hanc conuentionem tam rationabiliter ab utrisque factam nos iudicio fratrum nostrorum omniumque astantium, auctoritate dei omnipotentis et ab ipsa nobis collata, sub anathematis perpetuo uinculo stabiliētes confirmauimus, presentemque paginam super hoc scribi sigillique nostri et ecclesię maioris impressione insigniri iussimus. Acta sunt hæc nobis et fratribus nostris presentibus¹ et assensum prebentibus in choro Constantiensi, VI^o. Idus Marci. Anno ab incarnatione domini M^o. C^o. LX^o. VIII^o. Indictione II^a. Regnante F.² inuictissimo Romanorum imperatore augusto, anno regni eius II^o. imperii autem XV^o. Anno pontificatus nostri IIII^o. Huius igitur conuentionis testes aderant: Cõnradus aduocatus Constantiensis et filius eius, Arnoldus comes. Rõdolfus de Seuelt. Waltherus de Clingin. Burkardus de Obriedin. Burkardus iunior de Frichingin. Bruno de Marhdorf. Canonici maioris ecclesię: Heinricus decanus. Heinricus prepositus ecclesię sancti Stephani. Vlricus custos. Ortolfus. Cõnradus. Ulricus. Eberhardus sacerdos de Bodimin. Cõnradus et Marcholfus sacerdotes. Sigefridus. Alewicus presbyteri. Ministeriales: Hesso de Annewilar, Rõdolfus de Wilar. Ciues: Hugo cauidicus. Reinhardus. Anno. Heinricus ministerialis curie. Hein (sic!) sacerdos de Bettinhusin. Heinricus diaconus de Binizwangin. Erimbertus abbas de Salem. Fratres sui: Eberhardus prior. Albertus. Lvdewicus. Marquardus presbyteri. Ottho. Gebizo laici et alii quam plures.

Ego Ottho sanctę Constantiensis ecclesię episcopus recognoui factum.

¹ presentibus über der Zeile nachgetragen. — ² Friderico.

Auf der Rückseite der Urkunde steht von anderer gleichzeitiger Hand:

§ Post conscriptionem presentis priuilegii Rōdolfus ante dictus omne patrimonium, quod habere pol|tuit, uxori suę legitima donatione, presente patre uxoris suę Manegoldo comite || filiisque suis aliisque uiris nobilibus presentibus tradidit. In quo placito ante¹ donationem hoc quoque manifestauit, quod nostris fratribus de Salem, sicut in presenti pagina concambii descriptum est, donauit insuper et pratum quoddam paruum eidem curti Mvron adiacens² coram plurimif cum uxore sua ibidem donauit. Testes huius donationis seu manifestationis sunt: comes Manegoldus de Ueringin. Wolueradus filius eius et Eberhardus filius eius. Eberhardus comes de Nellimburch. Gotefridus de Rordorf et filius eius Manegoldus. Burcardus et frater eius Albertus de Frichingin. Hermannus de Aspisingen, Burcardus de Haggilinbach. Cōnradus de Wartinberc. Berctoldus Sceizili de Baldingin. Filius Arnoldi, qui uocatur Stölsazo. Albertus de Trafpis.

Perg. Or. mit dem Siegel des Domstifts Konstanz, das an hänsener Schnur an der Urkunde unten links hängt, ein zweites, unten rechts hängendes, ist abgefallen, die Schnur noch vorhanden. Ein drittes Siegel scheint unten rechts aufgedrückt gewesen zu sein. Ausser dem obigen Eintrag steht auf der Rückseite der Urkunde noch, von einer Hand des 12. Jahrhunderts: Otto episcopus super concambium decimarum Mvron (mit anderer Dinte) et trium hvbarum in Richolsberh. Am Fuß der Urkunde steht rel.

Cod. Salem I, 59. Ueberschrift: Item de Mvron de Richoluefberc. Confirmatio Ottonis Constantiensis episcopi super concambia omnium decimarum in Mvron et trium hvbarum in Richoluefberc.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 139 ff. Die Königs- und Kaiserjahre Friedrichs sind im Original noch unrichtiger als in der Copie im Cod. Sal. (regni XV^o, imperii vero XIII^o). Man muss hier bei der Angabe regni II^o, imperii XV^o, durchaus an eine Nachlässigkeit, die bei der Anfertigung unterlaufen, denken. Gegen die Aechtheit der Vorlage besteht keinerlei Bedenken.

¹ placito ante ist über der Zeile nachgetragen. — ² adiacens ist über der Zeile nachgetragen.

1169. Bischof Otto von Konstanz bestätigt dem Kloster Salem die mehrfach angefochtene Kirche zu Walpertaweiler. 13.

Otto dei gratia sanctę Constantiensis ecclesię episcopus Erimberto uenerabili abbati et omnibus fratribus eius in Salem tam presentibus quam futuris imperpetuum. Propter multiformes rerum euentus, qui in causis interdum errorem possunt mouere, dignum est rerum gestarum ordinem scripto commendare. Inde est, quod tam futuris quam presentibus notum esse uolumus, qualiter ecclesia in Walphrestwilare, quam multis retro annis uetustas ruere coegit, ab ingenuo uiro Sigebotone, ad quem ius foundationis spectabat, instaurata ipso petente ab antecessore nostro felicitis memorię H. episcopo libere ac sollempniter dedicata est, sicut ab his, qui ipsius pontificis in officio consecrationis cooperatores erant, audiui-mus. Cuius libertatem dum Wenherus, ecclesię de Bondorf aduocatus, quia conterminalis eius est, infringere uellet, iam dictus S. coram antecessore nostro uiuo testimonio [81] et omnium astantium iudicio presente iamdicto W. et plebano Hartmūdo ecclesię Bondorf obtinuit. Post modum igitur elapsis aliquot annis, cum idem predium in Waltprehswilare, una cum ecclesia, fratribus in Salem a prefato S. legaliter esset contraditum, filius iamdicti W. post mortem patris litem sopitam cum quibusdam amicis suis de ecclesię libertate suscitauit, licet in hoc ipso negotio pater suus iam ante a causa ceciderit. Euocatis itaque in presentiam predecessoris nostri¹ utrisque partibus, auditis hinc et inde utrorumque allegationibus, sepedictus S. in memoriam omnibus reducens, qualiter ipse libertatem illius ecclesię sinodaliter optinuerit, predictis fratribus in Salem ius donationis in hac ipsa ecclesia omnium iudicio confirmauit. Cuius rei ueritatem ab his, quibus presentibus et quorum iudicio hæc facta sunt, plene cognoscentes, presentem inde fieri paginam iussimus et sigilli nostri impressione insignitam, auctoritate dei omnipotentis et nobis ab ipso collata roboramus. Huius rei testes sunt Bertholdus prepositus maioris ecclesię. Henricus decanus. Henricus prepositus sancti Stephani. Vricus custos. Rvdolfus uicedominus. Henricus archipresbyter. Fridericus. Bertholdus. Cōnradus. Waltherus. Ortholfus. Vricus. Vricus. Vricus. Hvgō canonici. Ortolfus sacerdos de Ertingen. Ebrhardus sacerdos

¹ nostri ist am Rande beigesetzt.

de Bodimin. Hartmūdus sacerdos de Bondorf. Marquardus decanus de Madilfbivron. Albertus de Buffinanc. Rūdolfus de Guttingen. Bernardus et filius eius Ortolfus de Canza. Henricus Chilso. Dietho de Schenchinberc. Cōnradus de Hadebrehtifwilaere. Insuper aduocatus Constantiensis Cōnradus scilicet ¹ et filius eius Cōnradus cum ministerialibus, qui sunt Hugo, Hilteboldus, Reinhardus.

Acta sunt hec anno incarnationis dominicę M^o. C^o. LX. IX. Regnante Friderico imperatore, anno imperii eius XVIII. Pontificatus nostri IIII^o.

Cod. Sal. I, 80. Ueberschrift: Confirmatio Ottonis Constantiensis episcopi super Waltprehteswilaere. L.

Druck: Ztschr. 28, 142. Die Zahl der Kaiserjahre Friedrichs ist unrichtig, es müsste imperii XV heissen. Vgl. Ztschr. 28, 135.

1171. März 15. Reichenau. Diethelm Abt von Reichenau bestätigt dem Kloster Salem, in der Form eines Tauschvertrages, Güter in Schwandorf. 14.

In nomine sanctę atque indiuidę trinitatis. D. dei gratia sanctę Augensis ecclesię uocatus abbas omnibus tam presentibus quam infuturum superuenturis inperpetuum salutem. Ne presentis ueritas actionis inter multiplices rerum causas et euentus obliuione aliqua in retro post futura tempora possit aliquatenus obliterari, placuit nobis eius ueracem continentiam presentis pagine memoria commendari. Quapropter et presentibus et futuris notum esse uolumus, qualiter uenerabilis abbas E.² de Salem predium in loco, qui uocatur Sweindorf, cum suis fratribus nobiscum concambiuit, nobis et fratribus nostris cum aduocato nostro, uidelicet Henrico duce Saxonum et Bauwarorum, nec non et Hvgone palatino comite de Tiuwingen, qui predium hoc ipsum iure beneficii a nobis habuit, benigne assentientibus et ministerialibus ecclesię nostre consilio et uoluntate tali concambio per omnia fauentibus. Consensus quoque ac uoluntas domni Eberhardi et fratris sui Swicgeri de Riedin, qui a palatino comite iamdicto predio inbeneficiati fuerant, nequaquam defuit itemque illi, uidelicet Rūdolfus miles quidam de Rammisperc et Erlo quidam cum Ortwinio fratre suo, qui manu iam tertia et quarta feudali

¹ Nach Conradus steht nur s, was ich nach Analogie der vorigen Urkunde mit scilicet auflöse. — ² Erimbertus.

more illud suscipientes possederunt, commutationis huius actionem approbantes consenserunt. [55] Est itaque predium, quod prefato abbati donauimus, in sui quantitate mansus plenarie computatus, cum adiacente sibi paruo quodam prato et modico nemore. A sepe autem dicto abbate suisque fratribus pro hac nostra donatione nos affirmamus recepisse, non absque legitime traditionis et commutationis iure, duos mansos, dimidium in Binzwangen, dimidium in Wintirful, itemque dimidium in Ualchinstein et dimidium in Richinbach. Et quamuis hec omnia subtilis inuestigatione consilii sapientium uirorum sine utriusque dispendio ecclesie cautissime tractata sint, tamen ut omnimodum sui uigoris et perpetuum inconuulsa compositione hac stabilimentum obtinerent, duo Mahtolfus et Cönradius de Nivferon proprii ecclesie nostre processerunt, qui tactis sacrosanctis reliquiis commutationem hanc utiliore nostre iurauerunt ecclesie per omnia fore. Vt igitur huius pagine contestatio perhenni auctoritate roboretur, atque a nulla quantumlibet prauorum hominum uersuta nequicia infirmetur per succedentia sibi tempora, impressione nostri sigilli nostro seruatur iussu consignata. Acta sunt hec in presentia nostri fratrumque nostrorum ac ministerialium ecclesie nostre in maiori ecclesia coram altari. Anno ab incarnatione domini M^o. C^o. LXX^o. I^o. mense Martio die XV^o., sub Friderico imperatore augusto. Huius rei testes sunt Lvdewicus et Bertoldus de Lucelenstetin, Gerungus de Hyneberc, Cönradius de Bodimin, Cönradius de Ramisberc, Rvdolfus et filius eius Burcardus de Ramisperc.

Cod. Sal. I, 54. Ueberschrift: XXX. Confirmatio Diethalmi abbatif Augensis super quodam prato in Sweindorf.

Druck: Ztschr. 28, 145 f. Regest: Ztschr. 1, 320. Vgl. unten No. 39 die Urkunde von 1189.

1171. März 31. Heinrich Herzog von Baiern und Sachsen beurkundet, dass sein Dienstmann Otto von Hasenweiler sein Gut in Schwandorf und Richenbach durch des Herzogs Hand dem Kloster Salmannsweiler geschenkt habe.

15.

In nomine sancte et individue trinitatis Hainricus dei gracia dux Baioarie et Saxonie.

Notum sit omnibus fidelibus Christi tam futuris quam presentibus, quod Otto ministerialis meus de Hafenwillare predium ||

suum Swaindorf et Richenbac fratribus de Salemanneswilare pro remedio animarum nostrarum cum omnibus attinentibus ex integro per manum meam legitime donauit. Huius donationis testes sunt uidentes et audientes comes Hainricus de sancto monte et Kōnradus Constantiensis aduocatus. Otto comes de Kilchberch. Manegoldus comes de Vergin cum filiis eius Wolfrado et Eberhardo. Comes Bertholdus de Zolre. Comes Fridericus de Zolre. Hainricus de Stōphe. Brvno et Hainricus fratres eius de Marhtdorf. Manegoldus de Ottholffwanch. Rōpertus de Tiuringin. Albertus et Burchardus de Frichingin. Jordanus Saxo. Cōno, Albertus, Fridericus de Symmerowe. Mengoz de Fronhove. Hainricus de Bettelnrivthie. Ortolf, Rōdolf, Cōnrat de Smalvnegge. Albero, Hainricus de Hegebac. Bertholdus de Fivrthe. Luthfrit et Herimannus de Brvion. Odalricus de Sandowe. Gerungus cum filiis suis de Svligin. Chonradus de Danchratifwilare. Hainricus de Widach. Wernherus et Herimannus Gniftinge. Ortolfus de Bifinberch. Herimannus et Wernherus nemorani et filii eorum. Bernhardus et Ottorpus de Kanczach. Albertus de Ramprehteshouen. Fridericus de Dahlperch. Gebehardus et Chōnradus de Walchfē. Bertolfus de Nivfron. Hainricus Chilhfe. Chonradus de Haderprehteswilare cum filiis Hainrico, Burchardo. Datum Tivringin anno domini M. C. LXX. I., indictione quarta, regnante Friderico imperatore, anno autem imperii eius XXII pridie kalendas Apriles.

Perg. Or. mit Siegel. Dasselbe hängt an hänfener dünner Schnur an der Urkunde. Die Schnur ist durch einen Einschnitt gezogen, der sich über dem Namen Bertolfus (de Nivfron) zwischen der 3. und 4. Zeile von unten befindet. Reitersiegel, unten etwas abgebröckelt. Umschrift: † HAINRICUS Dī. RA. . . . WARIE ET SAXONIE. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Hainricus dux Saxonie super Sweindorf et Richenbach, weiter unten von einer Hand des 15. Jahrhunderts: Confirmatio Hainrici ducis Saxonie super donatione Ottonis de Hafenwiler prediorum Schwaindorf et Riggenbach.

Cod. Salem. I, 55. Ueberschrift: De Sweindorf et Richinbach. XXXI. Confirmatio Heinrici ducis Bawarie et Saxonie super predio Ottonis de Hafinwilaere in Sweindorf et Richinbach.

Ein Regest steht Ztschr. 1, 319 und Monum. Zollerana 1, 14.

Nach 1174. Diethelm Abt von Reichenau überlässt dem Kloster Salem zwei Huben Landes in Dornsberg und eine Wiese, fernerhin eine Hube in Schwandorf. 16.

D. diuina fauente clementia Augenfis abbas, omnibus Chrifti fidelibus noticiam fubiectorum fcire uolentibus || inperpetuum. Eterne beatitudinis premia tunc nos indubitanter confecuturos fperamus, fi feruis dei fubfidiorum ficubi poffumus || folatia impendere ftudeamus. Ea propter uniuerfitati omnium tam prefentium quam futurorum fcripto prefenti notificare dignum || duximus, quod nos, diuinae retributionis intuitu, paupertati fratrum in Salem compatientes, duas hobas in Dorfsbech (sic!), quibus Bertoldus de Hewen inbeneficiatus erat, quasque ipfe nobis ea conditione, ut illis preftaremus, resignauit, fub tali forma perpetua eis firmitate preftitimus, ut tam de ipfis hobis, quam et de uno modico prato, clauftro ipforum contiguo, quod Ludewicus de Lucelneftede, minifterialis nofter, a Marchwardo de Niuveron cambitum, ob hoc ut eis conferremus, resignauit, fingulis annis cere libram unam ecclefie noftre perfoluant. Pratum etiam quoddam a Swigero de Gundoluingen cambierunt, quod affenfu fratrum noftorum et minifterialium ecclefie noftre, ficut et cetera omnia quaecumque a nobis habere probantur eis tradentes, apud uillam Tivringen, mediante duce Henrico, noftro aduocato, confirmauimus, qui a nobis ipfum pratum, ab eo uero Swigerus in beneficio habebat, hoc autem duci Swigerus, dux uero nobis, ideo ut fratribus in Salem daremus, resignauit, et ut aliud quoddam predium in Ualwnfteige, quod nobis pro recompensatione dederunt, ipfis traderemus, minifterialibus ecclefie noftre duobus, Bertholdo, qui dicebatur Colohopho et filio eius Cvonrado facramentum preftantibus, quod recompensatio, quam a predictis fratribus fufcepimus, prato prepolleret, utpote quod tunc temporis paludofum ideoque parue utilitatis afferebant. Unam etiam hobam in Sweintorph et pratum et quoddam nemufculum ad beneficium Hugonis palatini de Tewingen (sic!) pertinentia, que ab ipfo palatino Eberhardus de Eicha, ab Eberhardo uero Rödolfus de Ramefberch habebat, a predictis resignata, cum prefatis fratribus cambiuius, fufcipientes ab eis in recompensatione duas hobas, mediam in Richimbach, mediam in Valkinftein, mediam in Winterful, mediam in Binzwangen, quas premissis perfonis pro resignata hoba, prato

et nemore prestitimus. Sed et pratum in Sweindorf ad beneficium Cōnradi et Sigefridi militum pertinebat, quod ab ipfis resignatum iure concambii sepe dicto cenobio contulimus, recipientes ab eisdem fratribus in recompensatione dimidiam hobam in Ualkenstein, quam pro prato resignato prefatis militibus prestitimus. Ne ergo seruitores dei in Salem futuris quisquam temporibus in predictorum prediorum possessione turbare uel infestare presumens, de ignorata premissarum causarum qualitate uiolentie sue ausum defendat, idcirco nos presentem inde cartam conscribi et ad posterorum noticiam sigillo nostro insigniri fecimus, ex parte dei omnipotentis posteros nostros monentes et contestantes, ne in sepedictorum fratrum lesione diuine contra se animaduersionis iram prouocent, sed magis id quod nos misericordie ac iustitie intuitu fecimus, ipsi ratum, stabile et inconvulsam tenere studeant. Hec autem omnia presente fratrum nostrorum capitulo et assentiente, nec non et ministerialibus ecclesie nostre quam plurimis presentibus facta sunt, quorum nomina ad testimonium huius actionis annotare uoluimus. Vdalricus ecclesie nostre decanus. Wærnerus de Wacerstelce. Albertus Asinus. Albertus de Sleitorf. Hermannus de Spaukingen. Bertoldus Scarmundus. Landoldus de Burladingen. Hermannus de Crumbach. Henricus plebanus de Sancto Johanne. Cōnradus de Singen. Wernherus de superiori cella. Burchardus de colle. Bertholdus de Hewen. Ludowicus et Bertholdus frater eius de Lucelestede. Diethaouf de Wassenburch senior. Eberhardus de Salostein. Burchardus de Tetingen. Regienoldus de Lutegeringen. Wezelo de Hert. Henricus minister ducis. Hugo de Badeweic. Walterus de Affcinze.

Per. Or. mit dem Siegel Diethelms in rother Malta: ein sitzender infulirter Abt, die Rechte zum Segen erhoben, in der Linken den Stab, an dessen Fuß ein Stern. Umschrift: † DIETHALMVS ABBAS AVGENSIS. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Diethelmi abbatis Augensis super duas hōbas in Dorfsberc et unam hubam in Svandorf et alia quedam.

Cod. Sal. I, 74. Ueberschrift (auf S. 73): Confirmatio Diethelmi Augensis abbatis super duabus hōbis in Dorfsberc, quibus Bertholdus de Hewin inbeneficiatus erat et una hōba in Sweindorf, qua Rvoldus de Ramisberc inbeneficiatus erat

et pro quibusdam pratis, que omnia cambita sunt ab Augensii ecclesia.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 176. Regest Ztschr. 1, 323 zum Jahr 1189 ohne Angabe von Gründen für diese Datirung. Ztschr. 28, 178 ist schon bemerkt, dass die Nennung Herzog Heinrichs des Löwen als advocatus darauf schliessen lasse, dass die Urkunde vor dem Jahre 1180 abgefasst sei. Die Vergleichung mit der Urkunde Diethelms von 1189 (No. 39) ergibt, dass sie jedenfalls nicht vor 1174 zu setzen ist.

Nach 1174. Diethelm Abt von Reichenau überlässt dem Kloster Salem zwei Huben in Dornsberg. 17.

Ego D. per gratiam dei abbas Augensis. Omnibus tam presentibus quam futuris ueritatem¹ cognoscere uolentibus in perpetuum. || Cum spiritus dei per os pfalmiste beatum effe illum pronunciet, qui intelligit super egenum et pauperem, nos || beatitudinis illius remunerationem conquirere cupientes, intellecta seruientium deo in Salem fratrum || paupertate, aliquam eis sustentationem providere uolentes, cum consensu fratrum nostrorum et consilio fidelium ac ministerialium ecclesie nostre, nec non conuentia aduocati, duas hūbas in Dorffperc, que Bertoldo de Ecgen inbeneficiate erant, et quas ipse propter hoc nobis resignauerat, ut egestati illorum utcumque per eas subueniretur, perpetua stabilitate predictis fratribus concessimus, cum prato quodam in Sweindorf, quod Bertoldus de Luzelonteten et Ludewicus frater eius a Marchwardo de Nūveron ministeriali ecclesie cambitum contulerat, eis identidem prestitimus. Sed ne benignitatem in hac re nostram quicumque posterorum per talem forte occasionem irritare uel cassare conetur, quasi ecclesie nostre ea que ipsis indulgimus abalienata uideantur ideoque uiolenter eis ablata in suos usus reuocare uelit, statuimus, ut ad indicium nostre proprietatis sueque firmamentum utilitatis unam nobis libram cere singulis annis persoluant, hoc adicientes, ut diuine ultionis uindictam se indubitanter experturum cognoscat, si quis iam dictos fratres in hoc perturbare studuerit, quod eis ob illius gratiam prestitimus, qui cum diues esset ideo propter nos pauper fieri dignatus est, ut nos quoque in his, que nobis suppetunt, eis solacia prebeamus, qui die noctuque in rerum tenuitate et spiritus paupertate ipsi seruiunt, quatenus hoc agendo ad ipsorum

¹ über der Zeile nachgetragen.

quandoque conforcium pertingere mereamur. Vt ergo propter ignorantiam ueritatis nemo se excusatum haberi posse confidat, si contra hec agere presumpserit, sed magis ut dampnationis sue ipse contra se coram deo testis existat, ideo ad euidentiam concessionis nostre, pagellam hanc sigilli nostri impressione et illorum, quorum consilio hec facta sunt, sub notatione munire curauimus.

Per. Or. mit dem Siegel Diethelms, wie an der vorigen Urkunde (No. 16). Auf der Rückseite von einer Hand des 12. Jahrhunderts: Diethelmi abbatis Augensis super duas hōbas in Dorfsberc (von späterer Hand:) et prato quodam in Svan-dorf.

Cod. Sal. I, 72. Ueberschrift XLIII. De Dorfsberc. Confirmatio Diethelmi Augensis abbatis super duas hōbas pro annuo censu in Dorfsberc et prato quodam in Sweindorf.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 174. Eine genaue Zeitbestimmung ist nicht möglich. Aber im Zusammenhange mit der vorausgehenden Urkunde dürfen wir sie etwa in dieselbe Zeit wie diese setzen, obgleich die Schrift vielleicht auf eine etwas spätere Abfassungszeit deuten möchte.

Nach 1174. Diethelm Abt von Reichenau bestätigt in Dornsbere, Eigelingen und Emmingen zu Gunsten des Klosters Salem vorgenommene Tauschhandlungen. 18.

In nomine sanctę et indiuidę trinitatis. Diethelmus dei gratia Augensis abbas. Notum sit omnibus tam future quam presentis etatis hominibus, qualiter Hugo de Langenstein, ministerialis Augensis ecclesię, predium serui sui Mahtolphi, quod habuit in Dorfsperc, predio suo, quod habuit in Eigelingen concambiuit et acceptis IX libris a fratribus de Salem, in manus Rüdolfi de Riederen et Wernheri de Tetingen, ministerialium Augensis ecclesię, contradidit, eo tamen pacto, ut ipsi idem predium nobis concedendum eidem fratribus resignarent. Item cum Dietho de Wassenburc, ministerialis Augensis ecclesię, ad religionem predictorum fratrum transire proposuisset, filius suus Cōnradus predium serui sui Poponis, quod ipsum ex parte uxoris sue Mahtilde¹ in Dorfsperc contingit, predio suo, quod habuit in Emmingen, concambiuit et in manus supradicti W. de Tetingen contradidit, eo similiter

¹ Mahtild' Cod.

pacto, ut ipse idem predium in manu nostra concedendum ipsi fratribus resignaret. Idem C. de Wassenburg, ministerialis eiusdem ecclesie, cum debito VI librarum eiusdem fratribus fuisset obligatus, Maeingozum de Ecchardebrunnen, ministerialem eiusdem ecclesie, ut nouale sibi, quo ab ipso in Dorfesberg infeodatus erat, resignaret [77] induxit et resignatum sibi in manus Hermannii de Makendale et Hermannii filii¹ Erchingeri, comministerialium suorum, eodem pacto contradidit, ut ipsi predictum nouale in manu nostra concedendum sepedictis fratribus resignarent. Hec igitur predicta prediola ad petitionem fratrum in manus nostras sunt postmodum resignata. Resignata vero nobis ipsa predictis fratribus ad petitionem ipsorum de consensu capituli nostri ea conditione concessimus, ut singulis annis libram cere Augensi ecclesie in assumptionem beate uirginis persoluant. Vt autem hec nostra concessio stabilis et inconcussa permaneat, immo ne quis eam in posterum calumpniari audeat, presentem paginam sigillo nostro fecimus roborari.

Cod. Salem I, 76 mit der Ueberschrift: Confirmatio Diethalmi abbatis super duobus prediis in Dorfesberg, quorum unum Hugo de Langenstein, aliud Conradus de Wassenburg ecclesie Augensi resignauit et pro annuo censu ecclesie de Salem sunt concessa.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 18, 178. Dieser Urkunde fehlt ebenfalls jede Zeitbestimmung. Wir stellen sie hierher, weil sie im Copialbuch auf die beiden vorangehenden folgt und für eine anderweitige Einreihung uns jeder Anhaltspunkt mangelt.

Zwischen 1175 und 1178. Abt Eberhard von Blaubeuren überlässt dem Kloster Salem Güterstücke in Hohenbuch und Grötzingen gegen eine genannte Summe Geldes.

19.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego E. dictus abbas Blabivron uenerabili Ch. abbati suisque fratribus in Salem in perpetuum. Ne pagine presentis actio per succedentia sibi tempora ualeat a memoria hominum obliuione aliqua deleri, notum sit omnibus et presentibus et in posterum superuenientibus, qualiter ego Eberhardus abbas cenobii Blabivron cum uniuersis fratribus meis in capitulo nostro dimidium mansum in Hohinbŷch cum omnibus appenditiis suis, uidelicet

¹ Es folgt im Cod. sui, was aber durch Punkte wieder getilgt ist.

filuis, pratif, agris, pascuis atque uno fundo in Gretzingin unanimi confenfu, per manum aduocati noſtri domni Gebizonis de Rugge, legitima donatione fine alicuius contradictione, domno Chriſtiano abbate ſuſcipiente, eccleſię Salem tradidimus. Nos autem propter hoc marcam et dimidiam examinati argenti ab eodem abbate atque a ſuis fratribus ad perpetuam ſtabilitatem huius noſtrę donationis accepimus [88] et ut nullam a quouam hominum in omne futurum tempus moleſtiam paciantur, figillo noſtro preſentem paginam ſignantes muniuimus et teſtes idoneos, qui aderant, ſubſcribere iuſſimus. Gebizo aduocatus noſter. Heinricus ſacerdos de Bilringen. Swigerus de Gundoluingen. Waltheruf de Ehingen. Heinricus miles de Rugge et alii plures.

Cod. Sal. I, 87. Ueberschrift: Confirmatio Ebirhardi abbatis in Blabivron ſuper dimidiam manſum in Hohenbüch.

Druck nach dem Cod. Sal. Wirtemb. Urk.buch II, 178. Die Zeitbeſtimmung für dieſe undatirte Urkunde ergibt ſich aus dem Todesjahr des Abtes Erimbert von Salem († 1175), Vorgängers des Abtes Chriſtian von Salem und aus dem Todesjahr des Abtes Eberhard von Blaubeuren († 1178).

Nach 1176. Biſchof Berthold von Conſtanz beſtätigt dem Kloſter Salem den Beſitz eines bei Leuſtetten gelegenen ſumpfigen Geländes, auf Grundlage eines vormals vor dem Kaiſer erfolgten, die Ansprüche der Ministerialen der Grafen von Heiligenberg abweiſenden Rechtsspruches. 20.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis. Ego Berhtolfus Conſtantiensis epiſcopus imperpetuum.

Episcopale regimen dei prouidentia nobis iniunctum ea deliberatione ſuſcepimus, quatenus chriſtiane fidei amatores et precipue religioſos diligamus et loca uenerabilia diuinis obſequiis mancipata et deo in eis || famulantes congrua protectione deo adiuuante defendamus. Vnde tam preſentibus quam futuris Chriſti fidelibus uolumus eſſe cognitum, quod palus quedam et terra, que pertingit ſurſum ad terminos uille Lerſtetin (ſic!) et inde deſcendit per riuium eiufdem uille uſque ad ripam, que uocatur Blawac, que ripa diuidit terminos uille Wildorf et predictę paludis, uſque ad nemus comitis, quod uocatur Hart et ſic aſcendit per confinium terrarum eccleſie Salem uſque ad contigua uille Frichingen, legitima proprietatis donatione a Heinrico comite de Berge et fratre eius Conſtantiensi aduocato

et filio eiusdem Conrado, pro remedio animarum suarum tradita ecclesie Salem, anno dominice incarnationis M. C. LXX. VI, regnante Friderico imperatore semper augusto. Euoluto autem tempore modico quidam de ministerialibus predictorum comitum ausu temerario in presentia serenitatis imperii, mea et multorum principum presentia afferuerunt predictam paludem eorum gemeinmerche esse.¹ Lite hinc inde mota iudicio decretum est ab imperatore et principibus, si ecclesia de Salem cum senioribus pagensibus probare possent², quod terra et palus predicta Heinrici comitis et Cönradi aduocati liberum predium fuisset et ipsi ecclesie de Salem pro salute animarum suarum dedissent, libere possiderent, quod factum est in placito generali Scathebÿhc. Jurauerunt enim VII homines seniores terre tacto (sic!) sacrosanctis reliquiis, sicut decretum est, ante imperium et principes, quod palus illa et terra liberum predium illorum duorum principum esset et liberam potestatem haberent ecclesie Salem dedisse. Inde uentum est in sinodum Constantiensem, ubi Berhtolfus comes de Zolr rogatu comitis Cönradi et aduocati afferuit, iudicium imperiale, quod iudicatum erat coram imperatore Constantie iuramento VII probabilium uirorum confirmatum esset in presentia multorum, et hoc testatus est comes Berhtolfus de Zolr, Cönradius comes de Berge. Hoc factum est testante Berhtolfo episcopo, Hermann³ preposito, Ortholfo decano, Vlrico de Hori, Heinrico de Frichingen, Vlrico de Hahe et omni choro et aliis astantibus quam plurimis in eadem sinodo. Vt autem hec omnia tot testibus et sacramentis publice testata et firmata in posterum rata et inconvulsa eorum uisibus, quibus collata sunt, quiete proficiant, ego . . Constantiensis episcopus sigilli nostri inpressione hanc cartam affigno, apostolica et nostra auctoritate interdicens, ne quis amodo ecclesiam de Salem et fratres ibi domino seruientes temere uexare presumat excommunicando et a gremio sancte ecclesie segregando omnes, qui scienter attempauerint, si non condigna satisfactione emendauerint.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Bertholfi Constantiensis episcopi super terminis uillarum et clauſtri und von einer Hand des 15. Jahrhunderts: Littera Berchtoldi episcopi Constantiensis

¹ dixerunt ist ausgestrichen. -- ² aus posset corrigirt. -- ³ Im Text steht Hernno.

super donacionem monasterio Salem factam in palude et terra pertingente sursum ad terminos ville Leestetten a comitibus de Berge. Von anderer Hand, halb erloschen: Testimonium Bertholfi episcopi de palude Lestetten 1176.

Cod. Salem. I, 36. Ueberschrift: De palude. XV. Priuilegium Bertholdi Conftantienfis episcopi de palude clauftro adiacente.

Druck: Ztschr. 28, 147 nach dem Cod. Sal. Regest Ztschr. 1, 320. Mon. Zoller. 1, 14. In Betreff der Bestimmung der Zeit, zu welcher die Urkunde geschrieben ist, wird in derselben das Jahr 1176 als ein seit nicht all zu langer Zeit abgelaufenes (euoluto tempore modico) bezeichnet. Bischof Berthold von Konstanz wird in Urkunden bis 1181 nachgewiesen, hat aber vielleicht bis 1183 den Bischofssitz inne gehabt. Vgl. Ztschr. 28, 149 und 150.

1177. Aug. 3. Venedig. Papst Alexander III. bestätigt dem Priester Walter zu Leutkirch die Zugehörigkeit der Kapelle in Buggensegel zu der Kirche von Leutkirch. 21.

Alexander episcopus seruus seruorum dei. Dilecto filio Walterio || clerico ecclesie Leuchileche salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petenti||um defideriis dignum est nos facilem prebere consensum et uota, que a || rationis tramite non discordant, effectu sunt prosequenter complenda. Eapropter dilecte in domino fili, tuis iustis postulationibus grato concurrentes assensu, capellam de Bugensegel ad prescriptam ecclesiam rationabiliter pertinentem, sicut eam legitime possides, tibi et eidem ecclesie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes, ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei aliquatenus contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Venetiis in Riua alto III. Non. Augusti.

Perg. Orig. Die bleierne Bulle mit der Aufschrift Alexander PP. III. hängt an gelber Seidenschnur an. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Quod capella in Buggenfedel attineat ecclesie Liukilch.

Cod. Sal. II, 26. Ueberschrift: Quod capella in Bugginfedil attinet ecclesie de Livtkilch et confirmatur. XXI.

Das Jahr 1177 ergibt sich aus dem Umstande, dass nur in diesem Jahre und zwar im Monat August Papst Alexander III. zu Venedig in Riua alto urkundlich nachweisbar ist. Vgl. Jaffé, Reg. Pont. pag. 774.

1178. Januar 4. Anagni. Papst Alexander III. bestätigt die Besitzungen des Klosters Salem. 22.

Alexander episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis Christiano abbati monasterii sancte Marie de Salem eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis inperpetuum.

Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incurfus aut eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter dilecti in domino filii uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium beate dei genitricis semperque uirginis Marie, in quo diuino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione suscepimus et presentis scripti priuilegio communimus. In primis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam et institutionem Cisterciensium fratrum in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem monasterium inpresentiarum iuste et canonice¹ possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma nobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Locum ipsum in quo prescriptum monasterium constructum est cum omnibus pertinentiis suis et decimis. Forste cum decimis et appendiciis suis. Mure cum decimis et appendiciis suis. Sweindorf cum decimis et appendiciis suis. Bebinwillare cum appendiciis suis. Tepfinhart cum appendiciis suis. Adilriuti cum ecclesia et decimis et appendiciis suis. Franchinhowin et Tiuffinhiulwe cum ecclesia et decimis et appendiciis suis. Wolfgangeswillare cum appendiciis suis. Grundilböch cum appendiciis suis. Dorfsperc cum appendiciis suis. Reitinhasilah cum appendiciis suis. Storingen cum appendiciis suis et ecclesia et decimis et Fohelingin cum appendiciis suis. Rinkinufin cum appendiciis suis. Wittinwillar et Wartperc cum decimis et appendiciis suis. Vcinwillar et Madach cum ecclesia et decimis et appendiciis suis. Vaisinhfriet cum appendiciis suis. Hasilbach cum appendiciis suis. Sceigun-

¹ das Or. liest canonice.

böch cum appendiciis suis. Mencilshufin cum appendiciis suis. Sane labores uestros, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, siue de nutrimentis uestrorum animalium nullus omnino a uobis decimas presumat exigere. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna sollicitudine prouidere uolentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra claufuras locorum seu grangiarum uestrarum nullus uiolentiam uel rapinam siue furtum committere aut ignem apponere seu hominem capere uel interficere audeat. Liceat etiam uobis, clericos uel laicos e seculo fugientes liberos et absolutos ad conuersionem recipere et in uestro monasterio sine contradictione qualibet retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum uestrorum post factum in loco uestro professionem fas sit de eodem loco absque licentia abbatis sui discedere. Discedentem uero sine communium litterarum uestrarum cautione nullus audeat retinere. Presenti quoque decreto sancimus, ut nullus infra miliare a monasterio uestro edificare presumat ecclesiam, unde quies et religio uestra merito possit turbari. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatis retinere, minuire, seu quibuscumque uexationibus fatigare, set omnia integra et illibata seruentur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioque commonita, nisi reatum suum digna satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtae altioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi. Quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. **Amen. Amen. Amen.**

(Rundzeichen.)¹ Ego Alexander catholice ecclesie episcopus subscripsi. (Monogramm für Beneualete.)

† Ego Manfredus Preneftinus episcopus subscripsi.

¹ Mit der Rundschrift: Vias tuas domine demonstra michi. Sonst wie gewöhnlich.

† Ego Albertus presbyter cardinalis tituli sancti Laurencii in Lucina subscripsi. † Ego Bofo presbyter cardinalis sancte Pudentiane tituli Pastoris subscripsi. † Ego Johannes presbyter cardinalis tituli sancti Marci subscripsi. † Ego Petrus presbyter cardinalis tituli sancte Sufanne subscripsi.

† Ego Jacinctus diaconus cardinalis sancte Marie in Cosmydyn subscripsi. † Ego Cinthus diaconus cardinalis sancti Adriani subscripsi.

Datum Anagnie per manum Gratiani sancte Romane ecclesie subdiaconi et notarii. II. Nonas Januarii. Indictione X^a. Incarnationis dominice anno M^oC^oLXX^oVII^o. Pontificatus uero domni **Alexandri** pape III. anno XVIII^o.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur, auf einer Seite die Apostelköpfe, auf der andern **ALEXANDER PP. III.** Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Alexandri pape III, von späterer Hand: Confirmatio Alexandri pape super hiis que possidemus.

Cod. Salem I, 5. Ueberschrift: Priuilegium Alexandri pape super Salem et prediis suis. III.

Indiction, Papstjahr und Ausstellungsort fordern die Jahreszahl 1178.

Druck: Wirtemb. Urk.buch 2, 187 nach dem Cod. Sal. Regest: Jaffé Reg. Pont. pag. 776.

1180. Abt Wernher von Einsiedeln bestätigt den Verkauf des Gütleins Maurach an das Kloster Salem, den sein Vorfahr Rudolf i. J. 1155 vollzogen, und verkauft seinerseits an das nämliche Kloster ein Gütlein in Mendlishausen. 23.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Wernherus dictus abbas Heremitarum omnibus fidelibus inperpetuum. Sicut peccatis exigentibus breuis est eui uita hominum, sic preualente corruptione fragilis eorum est memoria. Ideo que iuste aguntur necessarie scripto comprehenduntur, ne temporum uicissitudine hominum malicia calumnias paciantur recta facta et legitimi contractus seu concambia bonorum. Inde est quod ego Wernerus dictus abbas dei gracia Heremitarum notum omnibus Christi fidelibus facio, quod beate memorie predecessor noster Rvdulfus cum uoluntate omnium fratrum nostrorum et cum aduocato nostro Rvdulfo quoddam prediolum in Muron supra lacum situm, uepribus tunc temporis

¹ uicissitude steht im Or.

uestitum ac sterile, ecclesie nostre proprium, domno abbati Frowino de Salem omnibusque fratribus ibidem deo seruientibus legitima donatione cum omni iure, quo illud eótenus possedimus, pro octo talentis Constantiensis monete tradidimus¹, cum eisdem nummis aliud predium commodius et utilius nobis comparantes¹ in concambium ecclesie nostre nostrisque usibus permanfurum. Actum hoc constat anno incarnationis domini M^oC^oLV^o. Indictione tertia, presidente Romane ecclesie Eugenio papa, Constantienſi domno Hermannſo, noſtre uero R^odulfo, regnante Friderico Romanorum imperatore auguſto. Item ego Wernerus dictus abbas Heremitarum aſſenſu et uoluntate tocius capituli noſtri preſente et conibente aduocato noſtro R^odulfo tradidimus domno Ch.² abbati de Salem eiusdemque loci fratribus regulariter deo famulantibus aliud predium noſtrum in uilla Mencilhuſin poſitum, omnem uidelicet terram ibidem iuris noſtri cultam et incultam pro ſex libris ſupradicte monete, ſecundum quod homines ecclesie noſtre utrumque predium eſtimauerunt eoſdem nummos pro alio predio nobis³ commodius adiacente, dantes idem predium pro concambio ecclesie noſtre noſtrisq̃ue uſibus in perpetuum ſeruaturum. Ne ergo ſuper hiſ aliqua inſuturum poſſit moueri queſtio, aut locum inuenire calumnia uel obliterari memoria, hanc cartam inde conſcriptam ſigillari et ob monimentum in eodem clauſtro ſeruari fecimus. Acta ſunt autem hec anno incarnationis domini M^oC^oLXXX^o. Indictione XIII^a, presidente ſancte Romane ecclesie domno Alexandro III^o, Conſtancienſi Bertoldo, feliciter imperante Friderico Romanorum imperatore auguſto.

Perg. Or. mit Rundsiegel in grauem Wachs, das an hänſener Schnur an der Urkunde hängt. Dasselbe zeigt im Siegelfeld das Buſtbild eines Abtes. Von der Umſchrift iſt nur noch VM. ABBAS mit Sicherheit zu leſen.

Cod. Salem I, 62. Ueberschrift: XXXV. Confirmatio Wernheri abbatis Heremitarum ſuper quodam predio in Muron et quodam in Mencilhuſin.

Bezüglich der Datirung ſtimmen die Angaben zum Jahr 1180 vollſtändig, beim Jahr 1155 iſt als Papſt irrig Eugen angegeben, es müſſte Hadrian genannt ſein. Regest: Ztschr. 1, 318 u. 320.

¹ muß dem Sinne nach tradidit bezw. comparans heißen. — ² Chriſtiano. — ³ nobis iſt über der Zeile nachgetragen.

Ueber die Erwerbung von Maurach liegt noch eine zweite Urkunde vor, welche folgenden Wortlaut hat:

Wernherus dei gracia cenobii heremitarum dictus abbas totusque sub eo seruans omnipotenti deo sacer conuentus Ch. eadem gratia uenerabili || abbati sacroque in Salem conuentui et omni posteritati eorum imperpetuum. Notum sit uestre sacre uniuersitati, quod felicis memorie Rödolfus || II prouisor et predecessor noster cum consensu omnium fratrum nostrorum cum aduocato nostro Rödolfo II^o legitima donatione tradidit proprietatem predioli, || quod dicitur Muron cum omni iure fratribus in Salem deo seruientibus. Et ne aliquando apud nos uel posteros nostros actionis huius memoria ualeat obliterari, scripto mandari et apud fratres predictos uolumus perpetualiter conseruari. Ergo ut nullus successorum nostrorum pacti huius rationabilem possit infringere institutionem, has litteras impressione nostri sigilli signauimus et uobis in testimonium omnibus, qui uos in eiusdem predioli inuasionem uoluerint inquietare, donauimus. Acta sunt hec ab incarnatione domini M^o.C.L.V. indictione III^a regnante Friderico Romanorum imperatore augusto. Testes sunt. . . .

Perg. Or. mit Siegel. Rundsiegel, zerbrochen, ein Abt mit dem Abtstab in der rechten Hand. Von der Umschrift noch zu lesen: † . . . HERVS. HE . . MITARVM. ABBAS II.

Die Namen der Zeugen sind nicht eingetragen. Auf der Rückseite der Urkunde steht: Werinheri abbatis Heremitarum super quedam in Muron. Die Unächtheit dieser Urkunde kann nicht in Zweifel gezogen werden. Die Schrift sowohl als die Form des Pergaments und die Art der Abfassung wie die irrigen Personalangaben weisen darauf hin, dass wir hier den Entwurf einer Fälschung vor uns haben, welche wohl dazu dienen sollte, einen vielleicht bestrittenen Besitzstand, für den sich kein gleichzeitig mit der Erwerbung entstandenes Dokument vorfand, urkundlich zu belegen. Die Schrift der Urkunde gehört keinesfalls in das 12. Jahrhundert. Das Salemer Copialbuch I. enthält auf S. 62 zwar eine Abschrift der obigen Urkunde von 1180, aber keine Copie dieser zweiten zuletzt abgedruckten.

1180. Mai 1. Velletri. Papst Alexander III. beauftragt den Bischof von Konstanz und den Abt von Salem mit der Ausführung eines Urtheils wegen einer Capelle im Kirchspiel von Leutkirch. 24.

Alexander episcopus seruus seruorum dei venerabilj fratrij . . Constantienfi episcopo et dilecto filio . . abbati de Sa||lem salutem et apostolicam benedictionem. Veniens ad apostolicę fedis clementiam Hainricus prebiter sua nobis relatione mon||strauit, quod cum ecclesiam parrochiam de Luichelen quiete possideat et capella quedam que infra || metas parrochie sue sita est, antecefforj eius iudicialj sententia adiudicata fuerit et a nobis postmodum confirmata et silentium C. sacerdotj mandatj nostrj auctoritate inpositum, quod eum inpetebat,

postea idem C. contra sententiam, prohibitionem et confirmationem nostram eandem capellam uiolenter occupare presumpsit et detinet occupatam, et cum propter hoc crebo (sic!) appellauerit, non solum neglexit appellationem prosequi, uerum etiam, post appellationem et prohibitionem ex parte nostra sibi factam, in eadem ecclesia non timuit diuina officia celebrare. Quoniam igitur de re nobis ueritate non constat et ea, que iudicio statuuntur, ab uniuersis de fidelibus conuenit obseruari, discretionem uestre per apostolica scripta mandamus atque precipimus, quatinus re ueritatem diligentius inquiratis et si legitime uobis constiterit, antecessorem predicti A. prescriptam capellam per iudicium euicisse, nisi sententia infra decem dies fuerit appellatione suspensa, causa non commissa appellatione remota, eam occasione et appellatione cessante faciatis inuiolabiliter obseruari et illi perpetuum silentium imponatis ipsamque cum fructibus perceptis a tempore late sententie memorato H. infra quadraginta dies post harum susceptionem, remoto appellationis obstaculo, restitui faciatis. Si autem predictus C. mandato uestro parere contempserit, ipsum ab officio et beneficio ecclesiastico suspendentes pro eius appellatione uel prohibitionem nullatenus omittatis preceptum nostrum executioni mandare. Datum Velletri VII. Nonas Maii.

Perg. Orig. Die bleierne Bulle mit der Aufschrift Alexander PP. III. hängt an einer Hanfschnur an. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Commissio curie super ecclesia Livtkilche.

Cod. Sal. II, 26. Ueberschrift: Commissio cause super ecclesia de Livtkilche.

Das Jahr der Ausstellung dieser Urkunde ergibt sich aus dem Ausstellungsort. Nur im Jahr 1180 ist Papst Alexander III. im Monat Mai in Velletri urkundlich nachweisbar. Das Datum VII. Non. Maii widerspricht dem Kalendergebrauch, nach Analogie müsste der 1. Mai damit bezeichnet sein. In der Urkunde ist von der römischen Ziffer VII der letzte Strich sehr viel blasser, vielleicht ist versucht worden, denselben auszuradiren.

1183. Januar 25. Papst Lucius III. bestätigt dem Priester Heinrich zu Leutkirch die Zugehörigkeit der Kapelle zu Buggensegel zu der Pfarrkirche in Leutkirch. 25.

Lucius episcopus seruus seruorum dei dilecto filio Henrico clerico ecclesie Leuchileche salutem et || apostolicam bene-

dictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere || consensum et uota, que a rationis tramite non discordant, effectu sunt prosequen||te complenda. Ea propter dilecte in domine fili, tuis iustis postulationibus grato concurrentes assensu capellam de Bugenfelgel ad prescriptam ecclesiam rationabiliter pertinentem, sicut eam legitime possides, tibi et eidem ecclesie auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Statuentes ut nulli omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei aliquatenus contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum Velletris VIII. Kal. Februarii.

Perg. Orig. Die Bulle ist abgegangen.

Cod. Sal. II, 28. Ueberschrift: Confirmatio Lucii super ecclesia de Livkilche. XXIII.

Nur im Jahre 1183 befand sich Papst Lucius III. im Monat Januar in Velletri, woraus sich das Ausstellungsjahr ergibt. Die Schrift der Urkunde erweckt Verdacht bezüglich ihrer Aechtheit.

1183. Juni 20. Konstanz. Kaiser Friedrich I. nimmt das Kloster Salem mit näher bezeichneten Besitzungen in seinen unmittelbaren und ausschliesslichen Schutz. 26.

(Chr.): In nomine sancte et individue, trinitatis %o Fredericus diuina fauente Clementia Romanorum imperator et semper augustus: %o

Imperatoris maiestatis a deo nobis creditum postulat et requirit officium, ut unicuique quod suum est equitatis iure conferuamus. Precipue autem ecclesiis et monasteriis ad seruiendum deo continua deuotione deputatis fauorem et opem gratie nostre eo magis familiaribus studiis impendamus, quo certius ad remissionem peccatorum in eterna bonorum retributione nobis id profuturum esse speramus. Ea propter cognoscat tam presens etas quam successura posteritas, quod nos ob remedium anime nostre || piam et pronam aurem gratanter accomodantes rationabilibus et iustis petitionibus Christiani uenerabilis abbatis de Salem, religiosi quidem et sane opinionis uiri, precibus quoque totius collegii eius clementer acquiescentes et predecessoris nostri felicitis memorie Conradi dilec-

tissimi patruī nōstri gloriosissimi Romanorum regis uestigiis inherentes, prefatum dei genitricis semper uirginis **Marie** monasterium Salem cum fratribus diuino inibi obsequio mancipatis sub nostra imperiali tuicione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascumque possessiones qucumque bona in presentiarum iuste et legitime possident aut in futurum concessione pontificum, liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterunt adipisci, firma et illibata eis eorumque successoribus permaneant. In quibus hæc propriis duximus exprimenda uocabulis. Hereditatem uidelicet, quæ a Guntrammo uiro nobili de Adelfruten in presencia Landolfi de Seoluingen, Adelberti et filii eius Burchardi de Frikingen, Hermanni de Marchdorf et aliorum plurium per manum Christiani abbatis de Lucela et postmodum per manum **Conradi** illustrius Romanorum regis et presentibus principibus duce Frederico, duce Conrado, duce Welfone et duce Mahu et Frowino tunc eiusdem loci abbate et aliis multis religiosis uiris in Constantiensis curia deo et beate **Marie** deuotionis et pietatis intuitu rationabiliter donata est in monachorum Cisterciensis ordinis secundum regulam sancti Benedicti uiuentium usum perpetuum. Id est locum in quo nunc monasterium ipsorum situm est, qui olim Salmanneswilare nuncupabatur, nunc autem mutato nomine Salem dicitur, ecclesiam tunc ibi positam et villam cum decimis et appendicio suo Vorste. Adelfruten cum ecclesia, decimis et appendiciis suis, scilicet Wartenberc, Witenwilare. Teppinhart cum appendicio suo Haselbach. Bebenwilare cum pertinentiis suis. Hec fundatoris primi fuere predia. Ex dono autem Ottonis de Hasenwilare, Bernardi, Adelheidis per manum Henrici quondam ducis Saxonie Swendorf cum pertinentiis suis. Omnes etiam mansos in monte, qui dicitur Richoluesberc claustro adiacente, quos cum episcopatu Constantiensis sub episcopis eiusdem ciuitatis et aduocatis et consensu chori predicti cenobii fratres iuste concambiverunt. Ex largitione Ernistonis de Stuzelingen et filiorum eius Bremvelt et Tivfenhulwe cum pertinentiis suis. Ex dono Hermanni et fratris sui Burchardi Etichin Hohenbûch. Ex traditione Vdalrici de Hurningen ecclesiam in Franchenhoven cum omnibus decimis suis. Ex dono Conradi aduocati de Berge Wolfgangiswilare cum appendiciis suis. Ex largitione Eigelwardi, Rîberti et

filiis eius Conradi de Tivringen Vcinswilare cum ecclesia, decimis et appendiciis suis. Manum quoque dimidium ibidem ex donatione comitis Lodewici. Ex traditione Hermanni de Fridingen Grindelbûch cum pertinenciis suis. Ex largitione Alberti, Burchardi itemque Henrici, Alberti, Burchardi de Frikingen Reithafelach cum omnibus appendiciis suis. Manum quoque ibidem Riedin cum decimatione sua ex dono Richardi de Capella. Ex traditione Rvberti et Berchtoldi de Aha Dorffberch cum decimis et appendiciis suis. Ex donatione abbatum Heremitarum cum conibentia aduocati sui et Rodolfi de Uacis Muron cum decimis et pertinenciis suis. Ex largitione Hygonis palatini et Conradi comitis de Bergen Mencilshusen cum appendiciis suis. Ex dono Heinrichi comitis de Bergen Vahfiriet cum appendiciis suis. Paludem quoque adiacentem clauetro inter terminos abbatis et riuum qui dicitur Blewac latitudine, longitudine uero sursum ad usque terminos uillarum Lensteten (sic!) scilicet et Frikingen. Ius (sic!) autem ad nemus usque comitis pertingens ex traditione supra dicti comitis Henrici et fratris sui Conradi aduocati filique sui Conradi. Proprietatis namque ipsorum incunctanter fuisse sacramento legitimo bis a conprovincialibus conprobatum est et in Constantiensis palacio in sollempni curia ab ipso comite testificatum et a nobis confirmatum est, sicque uniuersę calumpnię occasio in omne sequens tempus est decisa. Ex donatione Waltheri de Durrihein, qui uocatur Esil, Rinchenhusen cum appendiciis suis. Ex largitione Berchtoldi de Bachöbiton ecclesiam Bachöbiton cum omnibus decimis suis, eandem quoque uillam cum omnibus pertinenciis suis, Osterndorf uel Obirnwilare cum omnibus hominibus sue proprietatis. Quia uero fratres eiusdem ordinis sub solius Romani pontificis tuitione consistunt, cuius nos speciales aduocati deo fauente sumus, ipsorum quoque paci, quieti atque libertati tam presentium quam futurorum caute in posterum prouidere uolentes, imperiali auctoritate inhibemus aliquam personam ibi officium aduocatis gerere uel usurpare, solis nobis nostrisque successoribus Romanis regibus seu imperatoribus id officium in eos conferuare omni tempore uolentes. Decernimus igitur et sub obtentu gratię nostre districte precipimus, ut nullus omnino prefatum monasterium temere audeat perturbare aut eius possessiones auferre uel aliquibus uexationibus molestare, sed omnia integra conferuentur eorum, pro quorum

gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Si quis igitur in futurum huius nostre confirmationis paginam aliquo modo infringere presumpserit, centum libras auri puri pro pena componat, medietatem camerę nostre et reliquum iniuriam passis. Quod ut ab omnibus inuiolabiliter in omne eum conseruetur, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Huius rei testes sunt: Hermannus Constancienſis electus. Hermannus Monasterienſis episcopus. Henricus Curienſis electus. Willelmus Astenſis episcopus. Thiethelmus Augenſis abbas. Henricus rex filius imperatoris. Fridericus dux Sweuię. Dux Welfo. Otho dux Bawarię. Conradus dux Spoleti. Berchtoldus marchio de Andechſa. Hermannus marchio de Badjn. Diepoldus comes de Lechſimunde. Henricus comes de Dieſche. Conradus comes de Berge. Lodowicus comes de Sigemeringen. Burchardus comes de Honberch et Fridericus frater eius. Vdalricus comes de Chiburc. Fridricus et Berchtoldus comites de Zolren. Hartmannus comes de Chilchperc et alii quam plures.

Signum: domini: Friderici: Romanorum: imperatoris: inuictissimi ☉ (Monogramm.)

Ego Gotefridus imperialis aulę cancellarius uice Cristiani Maguntinenſis ſedis archiepiscopi et Germanię archicancellarii recognoui.

Acta sunt hec anno dominicę incarnationis M^o.C^o.LXXX^o.III^o. Indictione I^a. Regnante domino Friderico imperatore gloriosissimo.

Anno regni eius XXX^o. II^o. Imperii uero XX^o. IX^o. Datum apud Constantiam in sollempni curia XII^o Kalendas Iulii ☉ feliciter. **Amen.:**

Perg. Or. mit dem wohlerhaltenen Majestätssiegel in Malta, das an roth- und grünseidener Schnur anhängt. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium generale Friderici imperatoris auguſti. Datum Constancię in die conuentionis et pacis factę inter imperatorem et consules ciuitatum Italię.

Cod. Sal. I, 28 ff. mit der Ueberschrift: XIII. Item Priuilegium generale Friderici imperatoris super Salem et predia eius.

Druck: Wirt. Urkundenbuch 2, 230 ff. No. 437 nach dem Cod. Salem. Regest: Lünig, Reichsarchiv 18^a, 488. Ztschr. 1, 321. Meiller im Oestr. Notizbl. 2, 180. Fickler, Heiligenberg 163. Mon. Zoller. 1, No. 34. Stumpf, Reichskanzler No. 4359.

1184. März 2. Anagni. Papst Lucius III. befiehlt dem Bischofe Hermann II. von Konstanz, dass er das Kloster Salem hinsichtlich der bischöflichen Zehntquart in Maurach unangefochten lasse. 27.

Lucius episcopus seruus seruorum dei venerabili fratri Hermanno Constantienfi episcopo salutem et apostolicam benedictionem. Peruenit ad audientiam nostram, quod cum dilecti filii nostri abbas et fratres de Salem decimas cuiusdam grangie sue, que Muron dicitur, cum omnibus pertinentiis eius et trium manforum in Richoluesperc mediante consilio duorum predecessorum tuorum et auxilio presentibus etiam pluribus uirif nobilibus ob eandem causam conuocatis, tam predii concambio quam largitione pecunie non modice ab ecclesia Seuelden, cui pertinebant, pro bono pacis rationabiliter redemissent, tu eos iure episcopali contra indultam eis a sede apostolica libertatem quartam partem decimarum super possessionibus iam dictis prestare tibi compellis, cum scire debueras non posse nos ulla tenus incorrectum relinquere eum, qui proprie temeritatis instinctu apostolicis presumpserit priuilegiis contraire. Vnde fraternitatem tuam per apostolica scripta monemus attentius et mandando precipimus, quatenus sicut caram habes gratiam beati Petri ac nostram factum tuum in talibus corrigas et emendes et iamdictos fratres huiusmodi amplius grauamine non fatiges, sed ita eis potius pro reuerentia nostra et sue religiositatif obtentu in his, que ad eos pertinent, faueas et assistas, quod et uidearis debitam [67] circa mandatum nostrum reuerentiam gerere et nos digne possimus deuotionem tuam in domino commendare. Datum Anagnii VI non. Martii.

Cod. Sal. I, 66. Ueberschrift: Mandatum Lucii pape tercii Constantienfi episcopo Hermann pro decimis in Mvron. XXXIX.

Druck: Ztschr. 28, 150. Die Jahrzahl ergibt sich aus dem Umstande, dass Papst Lucius III. nur im Jahre 1184 am 2. März in Anagni war und aus der darauffolgenden Urkunde des Bischofs Hermann. In der Ztschr. a. a. O. steht irrig VI. Idus Martii (März 10).

1184. März 4. Anagni. Papst Lucius III. befiehlt dem gesamten Clerus, das Kloster Salem, welches, wie alle übrigen Cistercienserklöster, Niemanden Zehnten zu reichen verpflichtet ist, in der Geltendmachung dieses Privilegs zu schützen. 28.

Lucius episcopus seruus seruorum dei venerabilibus fratribus archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus,

archidiaconis, decanis, prebysbyteris et || aliis ecclesiarum prelatis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Audiuimus et audientes mirati sumus, quod cum dilectis filiis nostris fratribus Cisterciensis ordinis a patribus et predecessibus nostris concessum sit et a nobis ipsis postmodum indultum et confirmatum, || ut de laboribus, quos propriis manibus aut sumptibus excolunt, nemini decimas soluere teneantur, quidam ab eis nichilominus contra indulgentiam apostolice sedis decimas exigere et extorquere presumunt et praua et sinistra interpretatione apostolicorum priuilegiorum capitulum peruertentes, asserunt de noualibus debere intelligi, ubi noscitur de laboribus esse inscriptum. Quoniam igitur manifestum est omnibus, qui recte sapiunt, interpretationem huiusmodi peruersam esse et intellectui sano contrariam, cum secundum capitulum illud a solutione decimarum tam de terris illis quas deduxerunt uel deducunt ad cultum, quam de terris etiam cultis, quas propriis manibus uel sumptibus excolunt, liberi sint penitus et immunes, ne ullus contra eos materiam habeat malignandi uel quomodolibet ipsos contra iustitiam molestandi, uobis per apostolica scripta precipiendo mandamus, quatinus omnibus parrochianis uestris auctoritate nostra prohibere curetis, ne a dilectis filiis nostris . . abbate et fratribus de Salem uel ab aliis fratribus eusdem ordinis de noualibus uel de aliis terris, quas propriis manibus uel sumptibus excolunt, seu de nutrimentis animalium ullatenus decimas presumant exigere uel quomodolibet extorquere. Nam si de noualibus tantum vellemus intelligi, ubi de laboribus ponimus, de noualibus poneremus, sicut in priuilegiis quorundam apponimus aliorum. Quia uero non est conueniens uel honestum, ut contra instituta sedis apostolice ueniatur, que optinere debent inuiolabilem firmitatem, mandamus uobis et districte precipimus, ut si quij laicj, canonicj uel monachi aut clericj contra priuilegia sedis apostolice predictos fratres decimarum exactione grauauerint, laicos excommunicationis sententia percellatis, canonicos siue clericos uel monachos contradictione, dilatione et appellatione cessante ab officio suspendatis et tam excommunicationis quam suspensionis sententiam faciatis usque ad satisfactionem congruam inuiolabiliter obseruari. Ad hec presentium uobis auctoritate precipiendo mandamus, quatinus siquis in predictos fratres manus uiolentas inicerit, eum can-

delis ancenfis (sic!) excommunicatum publice (sic!) nuntietis et faciatis ab omnibus sicut excommunicatum cautius euitari, donec congrue satisfaciat predictis fratribus et cum litteris diocenesi (sic!) episcopi rei ueritatem continentibus apostolice se conspectui representet. Datum Anagnie IIII Nonas Marcij.

Perg. Or. mit Bleibulle, die an gelbseidener Schnur hängt, auf der einen Seite die Köpfe der heil. Petrus und Paulus, auf der andern: LVCIVS PP. III. Auf der Rückseite der Urkunde von gleichzeitiger Hand: Confirmatio Priuilegiorum Lucii pp. III.

Cod. Salem, I, 17. Ueberschrift: Confirmatio priuilegiorum Lucii pape tercii.

Gehört zum Jahre 1184, da Papst Lucius III. in diesem Jahre von Januar bis April beständig in Anagni war. Vgl. Jaffé, Reg. Pont. pag. 844.

1184 o. T. Reichenau. Diethelm Abt von Reichenau übergibt eine Wiese in Schwandorf, welche zu dem Lehen der Ritter Conrad und Sifrid von Frickingen gehörte und auf welche diese verzichtet hatten, dem Kloster Salem tauschweise gegen eine halbe Hube und 4 Juchert in Falchinsteinze, die sofort den vorgenannten Rittern verliehen werden. Enthalten in der Urkunde von 1189, s. unten No. 40. Regest Ztschr. 1, 322. 29.

1184. Abt Marquard von Kreuzlingen beurkundet, dass Berchtold von Banchirshovin, Ritter ihm und seinem Kloster ein Gütlein zu Mendlishausen übergeben habe, dessen Nutzniessung dem Kloster Salem zustehen solle. 30.

Omnibus tam presentibus quam in futurum tempus actionis huius annotatę ueritatem scire uolentibus ego Marquardus dictus abbas de Crucelin. notum esse uolo, qualiter Berhtoldus miles quidam de Banchirshouin ecclesię Constantiensis ministerialis prediolum quoddam in uilla quę uocatur Mercilshuſin pro remedio anime sue parentumque suorum, quod ipse iure proprietatis per multos [annos] quiete possederat, ad petitionem uenerabilis Christiani abbatis de Salem et fratrum suorum capitulo nostro ea condicione, quia nostra ecclesia sub ecclesia Constantiensis confitit, nullo contradicente delegauit, ut sub fide nostra eiusdem predioli proprietatem, sed usus fructus ecclesię

Salem, quam liberam constat esse, imperpetuum ex integro pertinere cognoscatur. Vt autem huius delegacionis continencia nullam alicuius obliuionem uetustatis patiatur ob recordacionem huius compoficionis, placuit donatori B. quatinus in annuali sancti Odalrici episcopi festo duo monetę Constancienfis nummi censuales ab abbatis nuncio cenobii Salem abbati seu preposito de Crucelin., qualibet ipsius hora diei festi dentur, tercio quoque denario de adiacente modica prefate possessionis areola. Itaque cartulam conuencionis istius impreffione nostri sigilli signari uolumus, ut rerum ueritas auctoritatis certę munimine roborata et malignancium uersutę callidati ora claudat et utriusque monasterii pax et quies in hoc facto absque omnis contencionis molestia imperpetuum inuiolata permanere ualeat. Actum est hoc anno ab incarnatione domini M^o.C^o.LXXX^o.IIII^o. Testes qui aderant sunt: Berhtoldus et duo fratres eius. Henricus et Cōnradus de Banchirfhouin et H. prepositus de Crucelin. et Berctoldus cellerarius de Salem et multi alii.

Perg. Or. Siegel abgefallen, liegt jedoch bei der Urkunde, es ist ein kleines ovales Siegel mit dem Brustbild eines Abtes, die Umschrift ist unleserlich. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Marquardi abbatis de Crvcelin super predium in Menzilhufin, quod dedit miles de Bachirfhouin.

Cod. Salem, I, 56. Ueberschrift: XXXII. Priuilegium Marquardi abbatis de Crvcelin. super predium in Mencilhufin, quod dedit miles de Banchirfhouin.

Regest Ztschr. 1, 322. Nach Mülinen, Helvetia sacra S. 154 wäre Abt Marquard erst i. J. 1185 gewählt worden. An der Aechtheit vorliegender Urkunde, die ihn als Abt zum Jahr 1184 nachweist, ist indess kaum zu zweifeln.

1184. Bischof Hermann von Konstanz, durch päpstliche Entscheidung veranlasst, bekennt, dass er kein Recht dazu gehabt habe, vom Kloster Salem die bischöfliche Zehntquart in Maurach einzutreiben und verzichtet auf dieselbe.

31.

In nomine: sancte: trinitatis: et: indiuidue: unitatis: ☩

Ego Hermannus dei gratia sanctę Constantiensis ecclesię episcopus, Christiano uenerando abbati et omnibus successforibus eius et fratribus in Salem deo seruientibus in perpetuum.

Cum sanctissimum sit tam decretis et canonibus quam privilegiis apostolicorum catholicorum atque imperatorum actus, predecessorum legitime atque secundum ecclesiasticam censuram terminatorum a successoribus eorum non solum immutari non debere uel cassari, sed etiam inuiolabiliter conseruari et confirmari, notum facimus tam presentibus quam futuris, nos et ecclesiam nostram abbatem Christianum et fratres eius de Salem, has auctoritates minus considerantes, pro decimis quarti anni, quæ ad nos spectare uidebantur in Muron, prouocando pulsasse. Illi autem auctoritate privilegiorum apostolicorum Innocentii, Eugenii, Alexandri, Lucii et predecessorum nostrorum huius ecclesiæ Constantiensis, Hermanni, Ottonis et Berchtolfi, nec non canonicorum nostrorum atque plurimorum laicorum nobilium attestatione reclamantes, nos ab incepta pulsatione reuocauerunt. Hæc omnia ad memoriam reuocantes, insuper domni Lucii papæ apices hanc controuersiam recidentes et predecessorum nostrorum actus confirmantes accepimus, unde precepto domini papæ obedienter pulsationis nostræ assertionem silentio supersedere dignum duximus, in quibus hæc specialiter mandata continebantur. Cum scire debueras, non posse nos ullatenus incorrectum relinquere qui propriæ temeritatis instinctu apostolicis presumpserit privilegiis contraire, fraternitatem tuam per apostolica scripta monemus attentius et mandamus districte precipientes, quatinus, sicut caram habes gratiam beati Petri et nostram, factum tuum in talibus corrigas et emendes et predictos fratres huiusmodi amplius grauamine non fatiges atque eos aliquo iure episcopali contra indultam eis a sede apostolica libertatem, uel quartam partem decimarum, uel aliquam partem super possessionibus suis nequaquam prestare compellas. Quia igitur auctoritate decretorum predictorum constat, os meum in celum ponere non debere, sed uestigiis eorum inherere et quæ facta sunt inconuulsa conseruare, ego H. Constantiensis episcopus catholicus ueritatem eorum, quæ facta et tractata sunt et quibus ego interfui, notare et cartam istam assignare et confirmare disposui et sigilli mei impressione solidare. Testes horum sunt Conradus decanus. Adelbero scolasticus. Conradus de Phîno. Hesso canonicus. Conradus camerarius et ceteri plures. Acta sunt hæc anno ab incarnatione domini M^o. C^o. LXXX^o. III^o. Êpacta VI^a. Concurrente VII^o. Indictione III^a. Pontificatus autem nostri

anno primo. Imperante Friderico Romanorum imperatore augusto. Anno imperii eius XXX^o.

Perg. Or. mit grossem Ovalsiegel von rother Malta an grün- und rothseidener Schnur: ein sitzender Bischof, den Stab in der Rechten, ein aufgeschlagenes Buch in der Linken. Die Umschrift steht innen im Rande des Siegels: HEREMANNVS. DI. GRA. CONSTANTIENSIS. ECCLE. GPC. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Carta episcopi Constantiensis pro decimis Muron, quod excepte sint a potestate episcoporum IIII^o anno, quando ad eol spectare uidebantur. Weiter unten von etwas späterer Hand: Hermanni Constantiensis episcopi de decimis in Muron, de quibus preceptum Lucii, exceptis in quarto anno, quando episcopus accipere solus quartam solet.

Cod. Sal. I, 63. Ueberschrift: Confirmatio Hermanni Constantiensis episcopi, quod decime in Muron, que quarto anno ad Constantiensem ecclesiam spectare uidebantur, ab ea exempte sint.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 151.

Zwischen 1184—1189. Bischof Hermann II. von Konstanz bestätigt dem Kloster Salem eine Tauschhandlung mit der Kapelle zu Buggensegel. 32.

Ego H. dei gracia Constantiensis episcopus omnibus subnotati tenorem negotii cognoscere uolentibus imperpetuum. Eternę beatitudinis || premia tunc nos adepturos diuina largiente misericordia confidimus, si laborantibus Christi famulis quanta possumus ope subueniamus || atque contra futuras et instantes molestias illos, ut securius deo seruiant, prouidentie scuto muniamus. Eapropter uniuersitati omnium || tam presentium quam futurorum notificamus, quod homo nobilis H. de Marhtorf cum filiis suis B. et H. predium quoddam in Cnobillperc a capella de Bugginsegil, cuius ipse aduocatus erat et ad quam predium ipsum pertinebat, cambiuit. Et ne futuris quisquam temporibus caufaretur, quod uiolenter id capellę subtraxerit, sed potius ut cum cautela et euidenti ueritate sacramentis firmari posset, quod equo concambio et iusta reconpensatione illud conmutasset, ideo pro predicto predio, quod paulo amplius quam sex solidos reddebat, ipse molendinum, quod decem solidos fingulis annis soluit, Woluerado tunc ple-

bano uolente et ut ita fieret fatagente, capelle dedit et quoddam infuper nemus addidit. Cumque fuis quod cambierat ufibus mancipaffet procedente poftmodum tempore coram H. comite de Heiliginberge, C. Constantienfi aduocato et multif nobilibus et honeftis uiris et predicto plebano prefente et congratulante, legitima donatione fratribus illud de Salem contradidit. Quod predium idem fratres per triginta et eo amplius annos quieta poffeffione retinent. Ne ergo quief eorundem fratrum malignitate aliquorum improborum poft hac turbari ualeat, fi forte caufe iftius qualitas uetuftate in obliuionem uenerit, aut fi labore impenfioris culture predium forfitan ipfum ad meliorem utilitatem perduxerint, icirco nos, qui pro debito officii noftri ecclefiaftica eof protectione tueri debemus, petente Chr. abbate et annutente prefate capelle plebano H., qui cambiti predii repenfionem poffidet, presentem cartam inde confcribi et figilli noftri impreffione roborari uoluimus, precipientes ex parte domini et noftre, ne temerario quis aufu in pofterum fepedictos fratres in hoc facto infeftare prefumat, ut fecundum canonum cenfuram et apoftolice fedis preceptum, fi laicus eft, excommunicationem, fi uero clericus, officii fui difpendium fuftineat.

Perg. Orig. Das groſſe Ovalsiegel in Maltha hängt an weiffgrüner Seidenschnur an: ſitzender Biſchof im Ornat. Umſchrift: † HERMANNVS. DI. GRA. CONSTANT. CCCL. EPC. In dem erſten Namen iſt H und E contrahirt. Auf der Rückſeite ſteht von gleichzeitiger Hand: Confirmatio Hermannii epi. Conſtant. und weiter unten: Epifcopi de Fridigin ſuper manſum in Cnobilfbere.

Cod. Sal. I, 89. Ueberschrift: Confirmatio Hermannii Conſtantienſis epifcopi ſuper quodam predio Cnobilfbere ab ecclefia de Bugginſegel cambito. Regest Ztschr. 1, 322, wo die Urkunde zum Jahre 1185 geſetzt wird.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 153 ff. Durch die Nennung des Abtes Chriſtian von Salem († 1191) wird, wie ſchon Ztschr. 28, 155 zutreffend bemerkt iſt, für das Jahr der Abfaſſung dieſer Urkunde kein weiterer Anhaltspunkt gewonnen, als daſſ dieſelbe jedenfalls nicht in die Zeit des Biſchofs Hermann I. von Konſtanz gehört. Das Original, das uns vorliegt, beſtätigt dies durch Angabe des Familiennamens Hermanns II., eines Herrn von Fridingen (vgl. Ztschr. 29, 280), auf der Rückſeite. Da dieſer von 1184–1189 auf dem biſchöflichen Stuhle ſaß, gehört die vorliegende Urkunde in dieſe Jahre. Eine genauere Zeitangabe vermag ich

nicht festzustellen. Die Schrift der Urkunde erweckt einige Zweifel an ihrer Aechtheit, wie solche auch bezüglich aller übrigen uns vorliegenden Urkunden, welche sich auf die Kapelle zu Buggensegel beziehen, bestehen. Ztschr. 1, 322 Anm. 2 enthält die Angabe, dass der in der Nähe von Buggensegel gelegene Hügel Vogelsberg für den alten Cnobilsberg gehalten werde.

Zwischen 1184—89. Bischof Hermann II. von Konstanz beurkundet einen Vergleich zwischen dem Kloster Salem und dem Pfarrer zu Aach wegen des Zehnten in Raithaslach. 33.

Ego H. dei gratia Constantiensis episcopus omnibus ueritatem rei, quę in consequentibus expressa est, cognoscere uolentibus, scripto prefenti notificare curauimus, qualiter controuersia, quę inter O. plebanum de Hahe et fratres de Salmanneswilare super decimatione grangie ipsorum in Reithafela uertebatur, pro utriusque partis consensu sic decisa est, ut eidem plebano a fratribus, quamdiu ecclesiam ipsam teneret, decima frugum integraliter solueretur, pro decima uero peccorum et feni omnique utilitate aree, orti et pomarii, singulis annis XV agnos ab eis sub tali forma reciperet, ut nec ille optimos ab eis extorqueret, nec illi uiliiores ei conferrent, sed qui mediocres inter utrosque simpliciter haberentur, si autem in dandis uel recipiendis agnis contentio forte suboriretur, ad auunculum predicti plebani H. determinatio eius spectaret, qui compositionis mediator extiterat. Ne igitur conuentionis huius pactum uel clericus, quoadusque ecclesiam possidebit, uel fratres reciproca in posterum lite, conuellere ualeant, idcirco nos paci ipsorum consulentes definitionis huius ab utrisque cartam seruandam conscribi et sigillo nostro et chori insigniri fecimus.

Cod. Sal. I, 79. Ueberschrift: Confirmatio Hermannii Constantiensis episcopi de concordia nostra et Ottonis de Ahe pro decimis in Reithafela.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 155. Die Zeitangabe ist basirt auf die Regierungsjahre Bischof Hermanns II. von Konstanz; immerhin ist, wie auch Ztschr. 28, 156 bemerkt wird, die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass die Urkunde in die Zeit des Bischofs Hermann I. (1139—65) gehört. Ein Original hat sich nicht vorgefunden.

1185. März 4. Verona. Papst Lucius III. nimmt das Kloster Salem mit genannten Besitzungen in seinen Schutz und verleiht demselben zahlreiche Begünstigungen. 34.

Lucius episcopus seruus seruorum dei ☉☉ dilectis filiis Christiano abbati monasterii sancte Marie in Salem eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis ☉☉ in perpetuum.

Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incurfus eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter dilecti || in domino filij uestris iustis postulationibus clementer annuimus et prefatum monasterium sancte Marie in Salem, in quo diuino mancipati estis obsequio, sub beati Petri et nostra protectione || suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cisterciensium fratrum in eodem monasterio statutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum ac principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma uobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Hereditatem uidelicet que a Guntrammo uiro nobili de Alfautj (sic!) in presentia Landolfj de Selfingin, Albertj et filij eius Burchardj de Fricchingen, Hermannj de Marhtorf et aliorum plurimorum per manum quoque Christianj abbatis de Lucelach et postmodum per manum Conradj illustris Romanorum regis et presentibus principibus duce Frederico, Conrado duce, Welfone duce et duce Mahu et Frôuino tunc eiusdem loci abbate et aliis multis uiris religiosis in Constancienfi curia deo et beate Marie deuocionis et pietatis intuitu donata est in monachorum Cisterciensis ordinis secundum regulam beatj Benedictj uiuentium usum perpetuum. Locum uidelicet in quo monasterium ipsum situm est, qui olim Salmannifwilare uocabatur, nunc autem mutato nomine Salem dicitur et capellam et uillam cum decimis, Forste et appendiciis suis. Adilfruti quoque capellam cum decimis. Warttinber (sic!). Witinuilare cum appendiciis suis. Tephinhart. Hifilbach (sic!)

Bebinwilare cum appendiciis suis. Ex dono autem Ottonis de Hasinwilare, Bernardi et Adilhedis et per manum Henrici ducis Saxonie Sweinnendorf cum appendiciis suis. Omnes etiam mansus in monte, qui dicitur Richolffsberch clauistro adiacente, quos cum episcopatu Constantienfi sub episcopis eiusdem ciuitatis et aduocatis, consensu chori et fidelium ipsius ecclesie predicti cenobii fratres iuste concambierunt. Ex largitione Ernniftonis de Steizilingen et filiorum eius Bremmiuelt et Tufinhiulwe cum appendiciis suis. Ex dono Hermannj et fratris suj Burchardj Ethichen Hohinbðhe. Ex traditione Vðalricj de Hürningen capellam in Franchinhofin cum decimis suis per manum Hermannj Constancienfis episcopi uobis concessam. Ex dono Cðnradj aduocatj Constancienfis Wolfgangiwilare. Ex largitione Egelwardj et Rubertj et filij eius Cðnradi de Turingen Vcifwilare cum capella, dote et decima et appendiciis suis, assensu diocefani episcopi. Mansum etiam dimidium ibidem ex donatione Ludewicj comitis et uxoris et filiorum eius. Ex traditione Hermannj de Fridingen Grindilbðch cum pertinenciis suis. Ex largitione Albertj, Burchardj, itemque Henricj, Albertj, Burchardj de Frichingen Raitinhfilach cum appendiciis suis. Mansum Riede cum decimacione sua ex dono Richardj et uxoris et filiorum ejus de Capella. Ex donatione Burchardj et uxoris eius et filiorum Suinifgrðbi. Ex traditione Robertj et Bertoldj de Hae Torfifberc cum attinenciis suis. Ex donatione abbatis Heremitarum et cum co[n]niuencia fratrum suorum et aduocati et Walterj de Vazis et Rðdolfj filij ejus Muron cum decima sua, cum consensu episcopj iuste concambita. Ex largitione Hugonis palatini et liberorum eius et Cðnradj comitis de Berge et Burchardj de Hachilbach, coniugis et liberorum ejus et aliorum quorundam Mencilfhufin cum pertinenciis suis. Ex dono Cðnradj comitis et Henrici fratris ejus Fahffiriet cum appendiciis suis. Item ex traditione supradicti comitis Henricj et fratris suj Cðnradj aduocati filiique ejus Cðnradi paludem clauistro adiacentem inter terminos abbacie et riuum qui dicitur Blawach. Ex donatione Walteri de Turrihein, qui uocatur Efil, Ringkinhufin cum appendiciis suis. Ex largitione Bertolfi de Bachðbiton eandem uillam Bachðbiton cum ecclesia et decimis suis, cum consensu diocefani episcopj et aliis appendiciis suis. Oftirndorf. Obirnwilare cum omnibus hominibus sue proprietatis.

Sane laborum uestrorum, quos propriis manibus aut sumptibus colitis, tam de terris cultis quam incultis siue de nutrimentis animalium uestrorum decimas a uobis nullus exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque uobis clericos uel laicos e seculo fugientes liberos et absolutos recipere ad conuersionem et eos sine contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper ut nulli fratrum uestrorum post factam in loco uestro professionem fas sit de eodem absque licentia abbatis discedere. Discedentem uero sine communium litterarum caucione nullus audeat retinere. Quod si quis forte eos retinere presumpserit, liceat uobis in ipsos monachos uestros siue conuersos sententiam regularem ex nostra auctoritate proferre. Paci quoque et tranquillitati uestre pro officii nostri debito prouidentes, auctoritate apostolica prohibemus et sub interminatione anathematis interdicimus, aliquem in abbatia uel in grangiis uestris aduocatiam sibi sine abbatis et fratrum uoluntate aliquatenus uendicare, sed nec ullus infra clausuram monasterii seu grangiarum suarum uiolentiam, rapinam seu furtum committere aut ignem apponere uel hominem capere, uulnerare uel interficere aliqua temeritate presumat. Insuper etiam sancimus apostolica auctoritate, ut quemadmodum a predecessoribus nostris felicis memorie papa **Innocencio**, **Eugenio** et **Alexandro** statutum est, nullus episcopus neque aliqua persona ad sinodos uel conuentus forenses uos inuitos ire compellat. Sancimus etiam ut si episcopus, in cuius parrochia domus uestra fundata est, tertio per interualla temporum cum humilitate et deuotione qua conuenit requisitus, substitutum abbatem benedicere forte noluerit, licitum sit eidem abbati proprios nouicios benedicere et alia que ad officium ipsum pertinent exercere, donec idem episcopus duriciam suam recogitet et benedicendum abbatem benedicere non recuset. Sane si episcopi aliquid ab abbatibus uestri ordinis preter obedientiam debitam uel principes terre contra libertatem ordinis a predecessoribus nostris et a nobis indultam expetierint, liberum sit eisdem abbatibus auctoritate apostolica denegare quod petitur, ne occasione ista predictus ordo, qui hactenus liber extitit, humane seruitutis laqueo uinciatur. Quod si ipsi episcopi aliquam propter hoc in personas uel ecclesias uestras sententiam promulgauerint, eandem sententiam tamquam contra apostolice sedis indulta prolatam decernimus irritandam. Decernimus ergo, ut nullj omnino

hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere, minuere seu quibuscumque vexationibus fatigare, sed omnia integra conferuentur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Salua sedis apostolice auctoritate et in supradictis ecclesiis dioecesani episcopi canonica iustitia. Siqua igitur infuturum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre confirmationis paginam sciens contra eam temere uenire presumpserit, secundo tertioque commonita nisi reatum suum congrua satisfactione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei ac domini redemptoris nostri Ihesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtae ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Ihesu Christi. Quatinus et hic fructum bone actionis percipiat et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniat. **Amen. Amen. Amen.**

(Rundzeichen.)¹ Ego Lucius catholice ecclesie episcopus subscripsi. (Monogramm für Beneualet.)

† Ego Theodinus Portuensis et sancte Rufine sedis episcopus subscripsi. † Ego Henricus Albanensis episcopus subscripsi. † Ego Theobaldus Hostiensis et Velletrensis episcopus subscripsi.

† Ego Johannes presbyter cardinalis tituli sancti Marci subscripsi. † Ego Laborans presbyter cardinalis s. Marie trans Tiberim tituli Calixti subscripsi. † Ego Pandulfus presbyter cardinalis tituli XII apostolorum subscripsi.

† Ego Ardicio sancti Theodori diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Gratianus sanctorum Cosme et Damianj diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Soffredus sancte Marie in uia lata diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Albinus sancte Marię Novej diaconus cardinalis subscripsi.

Datum Verone per manum Alberti sancte Romane ecclesie presbyteri cardinalis et cancellarii IIII Nouas Marcij. Indictione tercia. Incarnationis dominice anno M^o.C^o.LXXXIII^o. Pontificatus uero domini Lucii pape III. anno quarto.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur. Auf der einen Seite die Apostelköpfe, auf der andern: LVCIVS PP. III.

¹ Mit Adiua nos deus salutaris noster.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Lvcij. PP.

Cod. Salem. I, 7. Ueberschrift: Priuilegium Lucii pape III. super quedam predia Salem IIII.

Indiction und Regierungsjahr fordern das Jahr 1185.

Druck: Wirtemb. Urk.buch 2, 339 ff. nach dem Cod. Sal. Vgl. Jaffé Reg. Pont. pag. 852 No. 9736.

1185. Herzog Friedrich von Schwaben beurkundet einen von dem klagenden Abt Christian von Salem provocirten Rechtspruch, dass es allen freien Männern zustehe, über ihre bewegliche und unbewegliche Habe auch zu Gunsten von Kirchen zu verfügen. 35.

F. diuina fauente clemencia dux Swenorum omnibus principibus et quibusquam fidelibus sub ducatu nostro degentibus, presentibus et futuris in perpetuum. Cum iustum sit || causas a maioribus institutas et iudiciario ordine diffinitas a successoribus non solum immutari non debere nec cassari, sed magis inuiolabiliter conseruari || et confirmari, notum facimus cunctis tam futuris quam presentibus, nobis in publico placito loco qui dicitur Chunegeßtvl cum uniuersis principibus totius Sweuie || confedentibus, Chr. abbatem de Salem super tali grauamine querelam deposuisse, quod Conradus comes de sancto monte predium duorum liberorum hominum Eberhardi et Vlrici, qui presentes erant et liberam werschaft coram omnibus abbatibus ferebant, uolenter abstulisset, afferens non esse potestatis eorum, ut ipsi uel aliquis liberorum in sua comicia sine consensu eius ulli cenobio uel ecclesie sua conferre ualeret. Vnde sententia postulata, uniuersaliter ab omnibus diiudicatum est, liberis hominibus licere predia sua quibuscumque ecclesiis uel cui uellent dare posse. Nos itaque predicti abbates et fratrum suorum quieti contra tales calumnias in posterum prouidentes, ad confirmationem omnium, quęcumque prefato cenobio in presentiarum uel in futurum a quolibet homine libero collata fuerint, secundum formam datę sententie paginam istam sigilli nostri impressione roboratam uenerabili abbati aduersus quorumlibet iudicium temerariam in talibus presumptionem donamus. Et ut presentis cartę continencia non solum propter antiquę institutionis auctoritatem, sed et nostre confirmationis tenorem perpetuum apud posteros robur obtineant, premisse sentencie executores subnotare dignum duximus. Welfo dux.

Otto. Hartmannus et Rödolfus comites de Chilhperc. Otto palatinus comes de Witelispach. Lvdewicus comes de Sigmeringen. Henricus marchio de Rfmesperc. Henricus comes de Wartstein. Manegoldus et Henricus comites de Ueringen. Heberhardus et Wolfradus frater eius filii comitis Manegoldi. Albertus et Vricus comites de Chiburch. Gotefridus et Manegoldus filius eius comites de Rordorf. Burchardus comes de Hohenberc et frater eius comes Fridericus. Bertoldus et Fridericus comites de Zolren. Egeno comes de Urah. Bertoldus comes de Berge. Conradus comes de sancto monte. Ernest de Stüzelingen. Manegoldus de Otolsefwanc. Bernger de Schuzenriet. Gotefridus de Sweinhufen. Conradus de Teggenhufen. Burchardus et Albertus frater eius de Frichingen. Hartmannus et Conradus de Mimenhufen et alii quam plures. Acta sunt hæc dominice incarnationis anno M^o.C^o.LXXX^o.V^o. Indictione III. Epactis XVII. Concurrente VII^o. Imperante Friderico Romanorum imperatore augusto anno autem imperii eius XXX^oI^o anno uero ducatus nostri.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Reste der grünseidenen Schnur, an der dasselbe hing, sind noch an der Urkunde vorhanden.

Cod. Sal. I, 38. Ueberschrift: Priuilegium Friderici ducis Sueuorum, quod liceat liberis hominibus dare res suas mobiles uel immobiles ecclesie Salem.

Regest: Monum. Zoller. 1, 36. Das Regierungsjahr des Herzogs ist nicht angegeben.

1187. Sept. 23. Wallhausen. Kaiser Friedrich I. bestätigt dem Kloster Salem die Güter, welche Abt Diethelm von Reichenau demselben tauschweise oder zinsweise überlassen hat oder dessen Nachfolger demselben überlassen werden.

36.

In. nomine. sancte. et indiuidue. trinitatis. Fridericus. dei. gracia. Romanorum. imperator. et semper. augustus.

Quoniam auctore deo gubernacula regni propter hoc suscepisse uidemur, ut tranquillitati subiectorum et precipue || pauperum Christi quieti et utilitati provideamus, icirco nos diuine retributionis intuitu necessitati fratrum in Salem || compatiētes, quęcumque predia, quascumque possessiones dilectus noster Diethalmus abbas Augensis iure concambii seu censuali perfolutione impresentiarum tenenda eis prestitit aut futuris

temporibus successores eius prestiterint, imperiali auctoritate ipsis imperpetuum confirmamus. Statuentes et imperiali auctoritate fancias, ut nulla omnino persona parua uel magna secularis uel ecclesiastica huic confirmationi nostrę obuiare presumat aut eam aliquo temeritatē aufu infringere attemptet. Quod qui fecerit, nostrę indignationis et imperialis potentię iram se nouerit incurfurum. Huius rei testes sunt: Otto Babinbergenfis episcopus. Vdilschalchuf Auguftenfis episcopus. Heinricus Babinbergenfis prepositus. Livpoldus dux Auftrię. Comes Fridericus de Zolre. Comes Wolueradus de Ueringin. Albertus de Hiltinburc. Wernherus de Bolandia. Cōnradus de Scuzinriet. Eberhardus de Tanna. Datum apud lacum Constantienfem in uilla Walarhufin. Anno incarnationis dominicę M^o.C^o.LXXX^o.VIII^o. Indictione VI^a. IX. kal. Octobris.

Perg. Or. mit dem ziemlich wohl erhaltenen Majestätssiegel. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Carta confirmationis F. imperatoris super concambia ecclesie Augensis.

Cod. Salem. I, 51. Ueberschrift: Confirmatio Friderici imperatoris generaliter super omnia concambia cum Augensi ecclesia, quę uel facta sunt uel futura sunt. XXVII.

Druck: Böhmer, Acta Imperii S. 148 No. 157 nach dem Cod. Salem. Auszug: Monum. Zoller. 1, 17. Regest: Stumpf, Reichskanzler No. 4485.

Die Urkunde ist zum Jahre 1187 einzureihen, welchem auch die Indiction entspricht. Vgl. eine zweite an demselben Tage zu Wallhausen gegebene Urkunde Mon. Boic. 29 a. 451. (Böhmer, Acta Imp. S. 149.)

1187. Herzog Friedrich von Schwaben schreibt dem Abte Diethelm von Reichenau und dessen Dienstleuten, dass er, auf Bitten des Abtes Christian von Salem, dem Kloster Salem gestattet habe, mit dem Kloster Reichenau, beziehungsweise dessen Dienstleuten, Tauschhandlungen vorzunehmen. Zugleich gestattet er allen seinen Ministerialen in ganz Schwaben, auch ohne Tausch, an Salem zu vergeben. 37.

Dilecto domino suo et amico D. uenerabili Augensi abbati et ministerialibus eiusdem ecclesię F. dei gratia dux Sueuorum. Vniuersitati uestre notum facimus, quod nos petitione dilecti nostri domini Chr. abbatis de Salem et fratrum suorum, gratuita uoluntate concessimus, ut, quicquid predicti fratres de redditibus Augensif ecclesię equipollenter cambire uoluerint, nostra id permissione fieri remota omni dubietate noueritis, ita dumtaxat ut conibentia tam dominorum claustralium,

quam minifterialium ecclefie affit. Preterea cunctis noſtris minifterialibus per totam Sueuiam commanentibus, libenti animo concedimus, ut ecclefie iam [53] dicte Salem de prediis ſuis quicquid uoluerint pro anime ſue remedio uel alio quolibet modo et ſine concambio dandi habeant poteſtatem. Et ut hec noſtre conceſſionis pagina firma et rata permaneat atque in poſterum profutura, eam impreſſione figilli noſtri roborari fecimus.

Cod. Sal. I, 52. Ueberschrift: Confirmatio Friderici Sueuorum ducis ſuper eodem, nämlich die vorhergehende Urkunde Kaiſer Friedrichs I. Sie wird also wohl in dasſelbe Jahr gehören.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 153. Ein Original iſt nicht vorhanden

1187. o. T. Reichenau. Abt Diethelm von Reichenau übergibt dem Kloſter Salem den Tamberg oberhalb des Hofes Raitenhaslach, wogegen er von demſelben das Gut Mimirloch und ein Gut in Wangen empfängt. Enthalten in der Urkunde von 1189 ſ. unten No. 40. Regest: Ztschr. 1, 322. S. die folgende Nummer. 38.

1187. o. T. Reichenau. Abt Diethelm von Reichenau übergibt dem Kloſter Salem ein Gütlein bei deſſen Hof Maurach und den Hof Ullensegel, wogegen er von demſelben den ganzen Ort Wincilin und zwei Güter in Beuren und Rhena empfängt. Enthalten in der Urkunde von 1189 ſ. unten No. 40. Vgl. das Regest Ztschr. 1, 322—23. 39.

1189. o. T. Abt Diethelm von Reichenau beſtätigt dem Kloſter Salem verſchiedene Erwerbungen, welche zum Theil aus der Zeit ſeines Vorgängers, des Abtes Ulrich ſtammen und in die Jahre 1166, 1171, 1184 und 1187 gehören. 40.

† In nomine ſancte et indiuidue trinitatis ego Dietalmus dei gratia Augensis abbas tam preſentibus quam futuris noticiam ſubiectorum imperpetuum. Quia mortalium facta rubigo obliuionis || cuncta obliterare ſolet niſi ea, que ſcripto ad memoriam reuocantur, ideo uniuerſitati tam futurorum quam preſentium notum eſſe uolumus, quod tam ego quam beate memorie Vricus abbas

predecessor meus connibentia fratrum nostrorum ac ministerialium, assensu etiam aduocatorum nostrorum, ducis uidelicet H.¹ ac postmodum ducis Friderici, tam utilitati ecclesie nostre, quam religioforum fratrum in Sa.lem Christo seruientium paci consulentes quedam predia ecclesie nostre inbeneficiata tamen cum ipsis concambiuiimus, que sigillatim subnotare curauimus, ne uel ecclesie nostre dampnum uel eis aliquid grauamen imposterum possit irrogari. Pratum igitur quoddam eidem claustro contiguum et eorum pratibus interiacens, quod dux H.¹ inter cetera ab ecclesia nostra per manus bone memorie Vrici abbatis predecessoris mei et ab ipso Swicherus de Gvndelwingen in beneficio habebat, idem Swicherus duci, dux etiam ipsi abbati ea ratione resignauit, ut prefati cenobij fratribus iure concambij daretur. Quod et tunc factum est uoluntate eiusdem ducis, tunc aduocati nostri, assensu etiam fratrum nostrorum ac ministerialium ecclesie nostre, quod et consequenter demum a nobis post ipsum apud uillam Twringen coram eodem duce et cum ipso legitime confirmatum est. Ipsi uero nobis aliud predium in Valwnsteige pro recompensatione dederunt, sacramentum prius prestantibus duobus nostre ecclesie ministerialibus, Bertoldo, qui dicebatur Colhoppo, et filio eius C., quod eadem recompensatio eidem prato prepolleret utpote quod tunc paludosum et sterilibus fructibus oblitum, ideo paruè utilitatis constabat. Testes huius facti sunt hij: Vricus abbas Augensis, qui et fecit. Diethalmus abbas, qui idem factum coram duce et cum duce confirmauit. Heinricus prepositus. Burchardus decanus. Cönradius cellerarius. Vricus magister scholarum et totus noster conuentus. De ministerialibus autem Marquardus de Pucca. Chönradius de Reith et filius eius Bertoldus. Hiltiboldus de Nidruncella. Otto Stoz. Werinherus de Augia. Götelfridus de Tetingen et frater eius Volmarus et alii quamplures. Acta sunt hec Augie in exaltatione sancte crucis. Anno incarnationis domini M^o. C^o. LX^o. VI^o. ante maius altare, presente omni conuentu Augensi.²

Vnam etiam hōbam in Sweindorf et pratum cum quodam nemusculo, que ad beneficium H. palatini de Twingen (sic!) pertinebant, que ab ipso palatino Eberhardus de Aicha et frater eius Swicherus, ab ipsis uero Rödolfus de Ramisberc, ab eo Erlo et frater eius Vortvinus in beneficio habebant; resignantes

¹ Heinrici. — ² 1166. Sept. 14. s. oben No. 10.

itaque singuli singulis usque ad nos suis dominis, prefatę ecclesię legitima donatione, conibentibus fratribus nostris et aduocato tradidimus; fuscipientes ab eis in recompensationem duas hōbas, mediam in Richnbac, mediam in Falchinsfeige, mediam in Wintirful, mediam in Binzwangin, quas prefatis personis pro resignata hōba, prato et nemore prestitimus, premissis prius sacramento a duobus uiris ecclesię nostrę proprijs, Matholfo et Cōnrado de Nivfervn, quod hec commutatio omnino ecclesię nostrę utilior foret. Et hec acta sunt in presentia nostra fratrumque nostrorum ac ministerialium ecclesię nostrę in maiori ecclesia coram altari, anno ab incarnatione domini M^o.C^o.LXX^o.I^o. coram his testibus: Lvdewico, Bertoldo fratribus de Lucelenstetin. Gerungo de Huneberc. Cōnrado de Bōdime. Cōnrado, Rvdolfo et Bvrchardo de Ramisberc et alijs quampluribus.¹

Item aliud pratum in Sweindorf, quod ad beneficium Cōnradi et Sifridi militum de Frichingen pertinebat, ab ipsis nobis resignatum iure concambij sepe dicto cenobio legitima donatione tradidimus presente et conibente fratribus nostrorum capitulo et ministerialibus ecclesię nostrę presentibus et collaudantibus, quorum nomina subieciimus. In recompensatione supradicti prati prefati fratres dederunt ecclesię nostrę dimidiam hōbam et III^{or} iugera in Falchinsfeige, quę pro prato resignato antepositis militibus prestitimus. Acta sunt hec anno incarnationis domini M^o.C^o.LXXX^o.III^o. in palatio nostro Augię coram his testibus: Cōnrado comite de sancto monte. Bvrchardo et Alberto fratribus de Frichingen. Bertoldo et Lvdewico de Lucelenst(etin). Bertoldo de Reith. Otto Stoz et alijs quampluribus.²

Item montem, qui Dampberc nuncupatur, qui et curię ipsorum superiacet, quę Retinhafelach uocatur, quem dux F.³ inter cetera a nobis in beneficio habebat, ab ipso comes Goteфридus, a comite B. Dirhaigung, ab ipso item alij in feodo habebant, quorum singuli singulis dominis suis usque ad nos resignantes nos sepe dictę ecclesię Salem, conibente aduocato fratrumque nostrorum capitulo, consentientibus etiam ministerialibus, legitima donatione contulimus, ab ipsis accipientes pro plena recompensatione predium, quod Mimiroloch uocatur,

¹ 1171. März 15. s. oben No. 14. — ² 1184 o. T. s. oben No. 29. —

³ Fridericus.

et aliud in Wangen, prestito prius sacramento [a] duobus ministerialibus ecclesie nostre, Bertoldo et Cōnrado de Ratolf-celle, utiliora ecclesie nostre hec tunc temporis per omnia esse monte illo. Acta sunt hec anno incarnationis domini M^o.C^o.LXXX^o.VII^o. in lobia nostra Augie coram his testibus: Hiltiboldo de Stecheboron. Vernhero de Welpach. Bertoldo de Lucelenstetin. Bertoldo de Reith. Ottone Stozze. Alberto pincerna et aliis quampluribus.¹

Rursum prediolum quoddam super lacum situm secus curtem eorum Mōron, sex tantummodo habens iugera, et pratum subiacens, quod idem dux F.² inter cetera a nobis in beneficio habebat, ab ipso C.³ comes de sancto monte et ab ipso H. et F.⁴ fratres de Walpurch in beneficio habuerunt. quod singuli singulis suis dominis resignantes et postremo dux nobis, nos uero eidem cenobio cum assensu capituli nostri et aduocati, quia magnum grauamen eisdem fratribus sicut et cetera supraposita generabant, legitima donatione tradidimus, ab ipsis⁵ pro paruo hoc terre spacio, ut molestiam auerterent. integrum mansum Winchilin nobis in concambium dederunt, quem statim duci, dux comiti, comes prefatis fratribus prestitit. Similiter hōbam Ullisegel dictam claustralibus agris interiacentem, quam item dux a nobis, ab ipso Gotefridus comes de Rordorf et ab ipso H. et F. fratres de Walpurch, ab ipsis Henricus de Bōrron in beneficio habebat, quam singuli singulis usque ad nos suis dominis resignantes, nos item sepe dictę ecclesie legitimo iure cum consensu capituli nostri et aduocati ac ministerialium ecclesie nostre sicut supradicta tradidimus, ab ipsis duo predia suscipientes, unum in Bōron, aliud in Rehenhowe, prestito prius sacramento a duobus uiris ecclesie nostre proprijs, Landolfo et Vlrice de Bōron, tam supra isto quam super supradicto prediolo in Mōron, quod per omnia prepollerent nostre donationi. Acta sunt hec anno incarnationis domini M^o.C^o.LXXX^o.VII^o., in palacio nostro Augie, coram fratribus nostris Henrico scilicet decano, Rōdegero preposito et ceteris omnibus ac ministerialibus ecclesie nostre: Bertoldo de Lucelenstetin. Alberto pincerna. Ottone Stozze. Bertolto de Reith. Gōtefrido de Augia et aliis quampluribus.⁶

¹ 1187 o. T. s. oben No. 38. — ² Fridericus. — ³ Conradus. —

⁴ Henricus et Fridericus. — ⁵ muss heißen: ac ipsi. — ⁶ 1187 o. T. s. oben No. 39.

Preterea eidem fratribus sine concambio prestitimus iure censuali duas hōbas in Dorfsberg, quas Bertoldus de Hewin ob id pro memoria sui suorumque nobis resignavit; similiter et modicum pratum apud curiam eorum Sweindorf, quod L. ministerialis ecclesie nostre de Lucelenst(etin) similiter ob memoriam sui et suorum a Marquardo de Nivferon redemit et nobis resignavit; pro quibus utrisque libram unam cere ecclesie nostre omni anno perfoluunt. Et hec similiter ut cetera fecimus cum consensu capituli nostri ac ministerialium, qui et testes sunt. Ne igitur de rite factis aliqua in posterum uel contra nostram ecclesiam uel illam possit calumnia moueri, placuit hanc cartam inde conscriptam sigillo nostro signari et in futura tempora contra mala surgentia seruari. Hoc factum est anno ab incarnatione domini M^o.C^o.LXXX^o.VIII^o., sub imperatore F.¹ in expeditione sancta posito et filio eius duce F.¹ eiusdem laboris socio et Constantienfi episcopo D.² Regnante domino nostro Jhesu Christo.

Perg. Or. Die beiden Siegel in Maltha hängen an grünweissem Seidenfaden an: 1. grosses Rundsiegel des Domcapitels: sitzende Muttergottes mit dem Kind und der Weltkugel, Umschrift: SCA. MARIA. DI. GENITRIX. — 2. Ovalsiegel: sitzender infulirter Abt im vollen Ornat, in der Linken den Stab, die Rechte segnend erhoben, Umschrift: † DIETHALMVS. ABBAS. AVGENSIS.

Auf der Rückseite von einer Hand des 13. Jahrhunderts: Confirmatio Diethalmi Constantienfis episcopi et abbatis Augenfis et capituli sui super concambia quedam de Augensi ecclesia.

Cod. Sal. 1, 47. Ueberschrift XXVI. Confirmatio Diethalmi abbatif Augenfis et capituli super concambia quedam de Augensi ecclesia.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 156 ff. Ueber die erstmalige Nennung Diethalms als Bischof von Konstanz in vorliegender Urkunde s. a. a. O. S. 160, 161.

Nach 1189. Bischof Diethelm von Konstanz überlässt dem Kloster Salem zwei in Banzenreuthe gelegene Grundstücke gegen Wachsins. 41.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Diethalmus dei gracia Constantienfis episcopus. Calumpniatorum uerfutiis

¹ Friderico. -- ² Diethalmo.

prudenter occurrimus, dum ea que nostro fiunt in tempore, ne temporis || prolixitate depereant, perhennamus. Notum sit ergo tam future quam presentis etatis hominibus, qualiter fratres de Salem Conradum de Merfburc ad resignandum || Rodolfo de Vaczes et filiis suis feodum, quod ab ipsis in Wancenruthi tenebat; datis sibi XXXI libris induxerunt et ipsi Rodolfo et filiis suis VII || libras, ut ipsum feodum nobis, quia eodem á nobis infeodati fuerunt, resignarent, tradiderunt. Preterea comparaturi sibi et ecclesie sue aliud feodum¹ in Wancenruthi, Ebonem de Maingen et filios suos ad resignandum predicto R. de Vaczes et filiis suis feodum, quod ab ipsis ibidem tenebat, datis sibi LXXX libris induxerunt, de quibus ipse Ebo sepedicto R. VII libras dedit, ut ipsum nobis, quia de manu nostra tenuit, resignaret²; quod postmodum decedente patre filii, uidelicet Walterus Auwie, Rodolfus Constantie resignauerunt. Idem quoque fratres comparaturi sibi predium Bertoldi, qui cognominabatur miles de Hori, quod habebat in Wade, LXV libras sibi tradiderunt, ut ipse cum uxore sua et liberis³ illud in manu Conradi de Castello⁴, quoniam ambo ministeriales Constantiensis ecclesie erant, contraderent, eo tamen pacto ut ipse C. ipsum nobis concedendum ipsis fratribus resignaret. Quolibet ergo nobis resignato predictis fratribus ad petitionem⁵ ipsorum de consensu chori nostri ea conditione ea concessimus, ut singulis annis duas candelas de libra cere factas maiori altari Constantie in nativitate beate uirginis persoluant. Vt autem hec nostra concessio stabilis et inconcussa permaneat, immo ne quis eam in posterum calumpniari audeat, presentem paginam sigillo nostro fecimus roborari. Huius rei testes sunt: Wlricus prepositus maioris ecclesie. Wlricus custos. Hugo cellerarius et Marcwardus frater eius. Conradus de Tegeruelde. Wernherus de Stöphen. Conradus de Tettingen. Bertoldus de Annewilare. Albertus de Walpurc. Ministeriales: Wernherus de Arbona et filius eius Rodolfus. Rodolfus de Annewilare. Conradus de Castello.⁶ Hilteboldus de Zvrich et aliquam plures.

¹ Nach feodum stand in der Urkunde: a nobis, die beiden Worte sind aber durchstrichen. — ² resignauit, wie das Wort ursprünglich geschrieben war, ist in resignaret corrigirt. — ³ Zuerst stand filiis da; das Wort ist aber durchgestrichen. — ⁴ Im Or. steht Castell. — ⁵ Im Or.: petitionone, das no ist aber ausgestrichen. — ⁶ Im Or. steht Castel.

Perg. Orig. Das undeutlich ausgeprägte Siegel hängt an Pergamentstreifen an, ist aber theilweise abgebröckelt. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Confirmatio Diethelmi episcopi Conftantienfis super Wanzinrutj et Wathe.

Cod. Salem. I, 92. Ueberschrift: LX. De Wancinrivte et Wathe. Confirmatio Diethelmi episcopi Conftantienfis super Wancinrivti et Wathe pro annuo cenfu.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 173. Da Diethelm als Bischof von Konstanz genannt ist, gehört die Urkunde nach 1189. Gegen ihre Aechtheit sind Bedenken zulässig. Die häufigen Correcturen, die verschiedenfarbige Dinte fallen sofort ins Auge. Der Schrift nach dürfte die Urkunde kaum noch in das 12. Jahrhundert gehören, für eine genauere Datirung fehlen aber alle Anhaltspunkte. Ein Regest Ztschr. 1, 326, in welchem der Inhalt dieser Urkunde mit dem einer anderen combinirt ist, nennt ohne Motivirung 1204 als Ausstellungsjahr.

1190 o. T. Eigeltingen. Bischof Diethelm von Konstanz bestätigt nochmals die, schon von seinem Vorgänger Hermann, auf päpstliche Weisung hin, anerkannte Freiheit des Klosters Salem hinsichtlich des Zehntens zu Maurach. 42.

Vniuersif Chrifti fidelibuf Diethalmuf dei gracia Conftantienfis ecclefie epifcopuf in perpetuum. Si ea, quę rationaliter a maioribuf noftris feu predefforibus || acta funt, confirmationif noftre munimine folidamuf, mercede ipforum in oculis fuperni infpectoris nol non frufrari fperamus. Proinde decifif||oni cuiufdam controuerfie, inter Conftantienfem ecclefiam et monafterium de Salem agitatae, cui nol interfuimuf et faciende partes nol||ftraf interpoſuimuf, ſcripto prefenti testimonium perhibemuf, ipſamque ratam habemuf et confirmamuf. Siquidem anno dominice incarnationis M^o. C^o. LXXX^o. IIII^o. Conftantienfis ecclefia et predeffor nofter, dominus Hermannuf epifcopuf abbatem Chriftianum et fratres eiuf de Salem pro decimis quarti anni, quę ad Conftantienfem ecclefiam ſpectare uidebantur in Muron, prouocando pulſarunt. Abbas vero et fratres auctoritate priuilegiorum apoſtolicorum Innocencii, Eugenii, Alexandri, Lucii ſe munientes, ſcripta et atteſtationes Hermannis, Ottonis, Bertoldi pontificum Conftantienſium pretulerunt. Quorum inſtructione Conftantienfis ecclefia et predeffor nofter memoratus ab infeſtatione abbatif et fratrum indebita reuocati, noſtro quoque inducti conſilio, pre-

fatam decimam ipsif et monasterio suo recognouerunt, maxime quia de hoc eodem litteras Lucii pape¹ tercii controuerfiam recidentif fulceperat Constantienfis ecclesia, in quibus fuit mandatum, ut abbas et monasterium nequaquam ultra de hac causa inquietaretur. Nos igitur, qui Constantienfi ecclesie dei gracia nunc prefidemus, scientes de omnibus que prediximus liquidam constare ueritatem, prescriptam decimam monasterio de Salem dei et apostolica atque nostra confirmamus auctoritate. Et ut inconuulsa hec atque illibata illis permaneant, hanc paginam fecimus inde conscribi et nostri sigilli impressione muniri. Data Eikoltingen. Anno M^o. C^o. LXXXX^o. Prefidente fedi apostolice domino Clemente III^o. Anno pontificatus eius III^o. Imperante et in expeditionem contra Saladinum profecto Friederico uictoriosissimo Romanorum imperatore. Anno regni eius XXXVIII^o. Imperii vero XXXV^o.

Perg. Or. mit Siegel, das an roth- und grüner Schnur an der Urkunde hängt. Langsiegel: der Bischof auf dem Throne sitzend, zu beiden Seiten je einen Thurm mit Kuppel. Umschrift: † DIETHALMVS. CONSTANCIENSIS. EPC. Das sehr rauhe Pergament war früher, wie noch ganz deutlich zu erkennen ist, mit anderem Text beschrieben. Derselbe ist radirt. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Confirmatio Diethalmi episcopi super decimas Mvron.

Cod. Sal. I, 65. Ueberschrift: XXXVII. Item Confirmatio Diethelmi Constantienfis episcopi super eodem (nämlich die Urkunde des Bischofs Hermann von 1184 s. oben No. 31).

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 161. Die Bemerkung bezüglich der Zeitangaben a. a. O. S. 162 wird dadurch erledigt, dass im Or. richtig Imperii XXXV (nicht XXXVI wie im Cod. Sal.) steht. Das 39. Königsjahr K. Friedrichs I. beginnt am 9. März 1190, die Urkunde muss also vor diesem Tage ausgestellt sein.

1190. November 18. Rom im Lateran. Papst Clemens III. bestätigt dem Kloster Salem den Zehnten in Maurach. 43.

Clemens episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . . abbati et monachis de Salem salutem et apostolicam benedictionem. Cum || a nobis petitur, quod iustum est et honestum et uigor equitatis et ordo exigit rationis, ut id per || sollici-

¹ pape ist über der Zeile nachgetragen.

tudinem officij nostri ad debitum perducatur effectum, quatinus ex hoc et petentium || sinceritas enitescat et obtatum (sic!) fructum fortiat utilitas postulata. Proinde dilectj in domino filij uestris iustis et honestis precibus inclinatj, decimam de Muron a venerabili fratre nostro . . Constantiensi episcopo confirmatam, sicut eam iuste et sine controuersia possidetis, deuotioni uestre auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Laterani XIII Kal. Decembris. Pontificatus nostri anno tercio.

Perg. Or. Bulle abgefallen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Super decimam de **Mvron**. Clemens pp. III.

Cod. Salem. I, 67. Ueberschrift XXXIX. Confirmatio Clementis pape tercii pro decimis in Muron.

1191 o. T. Bischof Diethelm von Konstanz beurkundet eine zwischen dem Kloster Salem und Ulrich von Bodman vollzogene Sühne, wegen des Klosterhofes Madach. 44.

† In nomine domini nostri Jhesu Christi. Diethalmus dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus. Cunctis Christi fidei||bus subiectorum noticiam. Quia crescente malicia crescit et peruerforum impunita nequitia, dum semper quieti bonorum inferre studet || calumpnia peruerfitas malignorum, ideo nos paci et tranquillitati dilectorum fratrum nostrorum in Salem deo quiete et deuote seruire cupienti||um in futurum prouidentes, que per nos uel coram nobis erga ipsos gesta sunt, scripto presenti annotare curauimus. Noscat proinde tam prefens etas quam futura posteritas, quod Vdalricus de Bodoma post abcessum domini imperatoris Friderici et filii eius illustris ducis Sueuie, qui prefatam domum sub alis sue defensionis iugiter habebant, calumpniam contra ipsos apud grangiam que dicitur Madach mouit et graue eis damnum hac occasione per rapinam mobilium intulit ad centum librarum estimationem. Quam iniuriam post multa placita et imperialia mandata hoc modo nobis mediantibus cum eis composuit, quod eandem terram, pro qua calumpniam mouebat terris et

terminis eorum contiguam, ecclesie quidem nostre ex proprietate attinentem, sed domino imperatori Heinrico quinto concessam, dictus Vlricus ob plenam satisfactionem illati damni eidem domino imperatori et imperator nobis ad plenam pacis reformationem ea ratione resignauit, ut nos eandem terram quam resignauerat, quia terris eorum confinis et implicita erat, predictis fratribus nostris iure censuali perpetuo consensu chori, hominum et ministerialium ecclesie nostre prestaremus. Quod et cum eis et coram eis fecimus pro libra cere in dedicatione ecclesie nostre persoluenda. Termini autem predictę terre sunt a terminis eorum videlicet loci qui dicitur Sibinhaeich usque ad torrentem qui uocatur Marpach. Diuifores autem et consignatores horum terminorum fuerunt idem Vlricus et frater eius Burchardus cum hominibus suis terrarum ipsarum incolis et gnaris. Presentibus etiam comite Chönrado de sancto monte. Gothefrido et filio eius Manegoldo comitibus de Rordorph. Gerardo et Ebrardo fratre eius de Crümbach et ministerialibus multis de Rordorf. De Craien Henrico et fratre eius Hermanno. Burchardo de Honuelfi. Chönone de Huneberc. Vlrico de Rishca, ministro ducis, de Hibirlingen et aliis multis. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M^o. C^o. XC^o. I^o. Simili modo per idem tempus Chönradius plebanus de Afhowe contra eosdem fratres nostros calumniam coram nobis frequenter mouit super quadam scupōza quam dixit ecclesie sue attinere, iacente in predio eorum Ringginhōsin. Que querimonia temporibus antecessoris nostri Bertoldi diligenter examinata et rationabiliter sopita fuit et definita ordine iudiciario post multa de hoc placita habita sicut testificati sunt coram nobis ex ipsis duo, videlicet uenerabilis frater noster Henricus decanus de Taldorf et Geuino sacerdos de Hōmberc et plures tam clerici quam laici, qui presentes aderant et ad idem testificandum uenerant, si requisiti fuissent et iudicium expetisset, quod nulli hominum deinceps super hoc respondere tenerentur. Unde ne aliqua in posterum de totiens iterata et probata ueritate calumnia deinceps moueri possit, hanc cartam inde conscriptam sigillo nostro fecimus roborari coram multis tam clericis quam laicis.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite von einer Hand des 13. Jahrhunderts: Confirmatio Diethalmi episcopi Constantiensis super predio quodam in Madahc Vlrici de Bodemin.

Cod. Salem. I, 68. Ueberschrift: XLI. Confirmatio Diethalmi Constantiensis episcopi super quodam predio in Madach, quod fuerat feodum Vlrici militis de Bodinin, proprietat vero Constantiensis ecclesie, quod pro annuali censu ecclesie de Salem concessit.

Druck Ztschr. 28, 163. Regest Ztschr. 1, 323. Fickler, Heiligenberg pag. 39.

1192. Juni 7. Würzburg. Kaiser Heinrich VI. nimmt das Kloster Salem mit genannten Besitzungen in seinen Schutz. 45.

Chr.: In nomine sancte et individue trinitatis Henricus sextus diuina fauente clementia Romanorum imperator et semper augustus.:

Imperatorie maiestatis a deo nobis creditum postulat et requirit officium, ut unicuique quod suum est equitatis iure conferuamus. Precipue autem ecclesiis et monasteriis ad seruandum deo continua deuotione deputatis fauorem et opem || gratie nostre eo magis familiaribus studiis impendamus quo cercius ad remissionem peccatorum in eterna bonorum retributione nobis id profuturum esse speramus. Ea propter cognoscat tam presens etas quam successura posteritas, quod nos ob remedium anime nostre piam et pronam aurem gratanter accomodantes, rationabilibus et iustis petitionibus Hebrardi abbatis de Salem, religiosi quidem et sane opinionis uiri, precibus quoque totius collegii eius clementer acquiescentem et predecessoris nostri, felicis memorie Conradi Romanorum regis ac patris nostri Frederici inuictissimi Romanorum imperatoris uestigiis inherentes, prefatum dei genitricis semperque uirginis Marie monasterium Salem cum fratribus diuino inibi obsequio mancipatis sub nostra imperiali tuicione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Statuentes ut quascunque possessiones quecumque bona inpresentiarum iuste et legitime possident aut in futurum concessione pontificum, liberalitate regum, largitione principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterunt adipisci, firma et illibata eis eorumque successoribus permaneant, in quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Hereditatem uidelicet que a Guntrammo uiro nobili de Adelfrutin in presentia Landolfi de Seoluingen, Adelberti et filii eius Burchardi de Fri-

kingen, Hermanni de Marchdorf et aliorum plurium per manum Christiani abbatis de Lucela et postmodum per manum Conradi illustris Romanorum regis et presentibus principibus, duce Friderico, duce Conrado, duce Welfone et duce Mahu et Frowino, tunc eiusdem loci abbate et aliis multis religiosis uiris in Constantiensi curia deo et beate Marie deuotionis et pietatis intuitu rationabiliter donata est in monachorum Cisterciensis ordinis secundum regulam sancti Benedicti uiuentium usum perpetuum. Id est locum, in quo nunc monasterium ipsorum situm est, qui olim Salmanneswilare nuncupabatur, nunc autem mutato nomine Salem dicitur, ecclesiam tunc ibi positam et villam cum decimis et appendicio suo Vorste. Adelfrutin cum ecclesia, decimis et appendiciis suis scilicet Wartenberc, Witinwilare. Teppinhart cum appendicio suo Haselbach. Bebenwilare cum pertinentiis suis. Hec fundatoris primi fuere predia. Ex dono autem Ottonis de Hasenwilare, Bernardi, Adelheidis per manum Henrici quondam ducis Saxonie Swendorf cum pertinentiis suis. Omnes etiam mansos in monte, qui dicitur Richoluefberc claustro adiacente, quos cum episcopatu Constantiensi sub episcopis eiusdem ciuitatis et aduocatis et consensu chori predicti cenobii fratres iuste concambiuerunt. Ex largitione Ernistonis de Stuzelingen et filorum eius Bremvelt et Tivsenhulwe cum pertinentiis suis. Ex dono Hermanni et fratris sui Burchardi Etichin Hohenbŕch. Ex traditione Vdalrici de Hurningen ecclesiam in Franchenhoven cum omnibus decimis suis. Ex dono Conradi aduocati de Berge Wolfgangiwilare cum appendiciis suis. Ex largitione Eigelwardi Rŕberti et filii eius Conradi de Tivringen Vcinswilare cum ecclesia, decimis et appendiciis suis. Mansum quoque dimidium ibidem ex donatione comitis Lodewici. Ex traditione Hermanni de Fridingen Grindelbŕch cum pertinentiis suis. Ex largitione Alberti, Burchardi itemque Henrici, Alberti, Burchardi de Frikingen Reithaselach cum omnibus appendiciis suis. Mansum quoque ibidem Riedin cum decimatione sua ex dono Richardi de Capella. Ex traditione Rŕberti et Bertholdi de Aha Dorŕfberch cum decimis et appendiciis suis. Ex donatione abbatis Heremitarum cum conibentia aduocati sui et Rodolfi de Uacis Muron cum decimis et pertinentiis suis. Ex largitione Hugonis palatini et Conradi comitis de Bergen Mencilshusen cum appendiciis suis. Ex dono Henrici comitis

de Bergen Vahfiriet cum appendiciis suis. Paludem quoque adiacentem clauftro inter terminos abbacie et riuum qui dicitur Blewac latitudine, longitudine uero sursum adusque terminos uillarum Lensteten (sic!) et Frikingen, jusum¹ autem ad nemus usque comitis pertingens, ex traditione supradicti comitis Henrici et fratris sui Conradi aduocati filiique sui Conradi. Proprietas namque ipsorum incunctanter fuisse sacramento legitimo bis a conprovincialibus conprobatum est et in Constantiensi palatio in sollempni curia ab ipso comite testificatum et a nobis confirmatum est sicque uniuersae calumpniae occasio in omne sequens tempus est decisa. Ex donatione Waltheri de Durrihem, qui uocatur Esil, Rinchenhufen cum appendiciis suis. Ex largitione Bertholfi de Bachöbiton² ecclesiam Bachöbiton cum omnibus decimis suis, eandem quoque uillam cum omnibus pertinentiis suis, Ofterndorf uel Obirnwilare cum omnibus hominibus sue proprietatis. Quia uero fratres ecclesie sub solius Romani pontificis tuitione consistunt, cuius nos speciales aduocati deo fauente sumus, ipsorum quoque paci, quieti atque libertati tam presentium quam futurorum caute in posterum preuidere uolentes, imperiali auctoritate inhiemus aliquam personam ibi officium aduocatie gerere uel usurpare, solis nobis nostrisque successoribus, Romanis regibus seu imperatoribus id officium in eos conseruare omni tempore uolentes. Decernimus igitur et sub obtentu gratie nostre districte precipimus, ut nullus omnino prefatum monasterium temere audeat perturbare aut eius possessiones auferre uel aliquibus uexationibus molestare, sed omnia integra conseruentur eorum, pro quorum gubernatione et sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura. Si quis igitur in futurum huius nostre confirmationis paginam aliquo modo infringere presumpserit, centum libras auri puri pro pena componat, medietatem camere nostre et reliquum iniuriam passis. Quod ut ab omnibus inuiolabiliter in omne eum conseruetur, presentem inde paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Huius rei testes sunt: Otto Babenbergensis episcopus. Henricus

¹ So im Or., im Cod. Salem I, 34 ist jusum in sursum geändert. Vgl. die Urkunde K. Friedrich v. 1183 Juni 20. (oben No. 26 S. 43) wo das Or. und der Cod. Sal. ebenfalls jusum lesen. -- ² Die Lesart Barhobiton Württ. Urkb. II, 292 beruht lediglich auf einer Ungenauigkeit im Cod. Sal.

Wirceburgenfis epifcopus. Henricus Wormatiencis epifcopus. Otto Frifiensis (sic!) epifcopus. Walterus Troianus epifcopus. Otto Eftetenfis epifcopus. Manegoldus abbas de Tegerenfe. Conradus dux Suevie. Lupoldus dux Auftrie. Bertholdus dux Meranie. Comes Fredericus de Zolre. Comes Burchardus de Hohenberc. Comes Gebohardus de Tolonftein. Robertus de Durna. Cyvo de Mincenberc. Marquardus dapifer de Anewilre. Henricus pincerna de Lutra et alij quam plures.

Signum: domini: Henrici: sexti: Romanorum: imperatoris: inuictiffimi: (Monogramm.)

Acta funt hec anno dominice incarnationis M^o.C^o.LXXXX^o.III^o. Indictione decima. Regnante domino Henrico sexto Romanorum imperatore gloriofiffimo. Anno regni eius XX^o.III^o. Imperij uero II^o.

Data Wirceburc per manum Sigeloy imperialis aule protho-
notarii VII^o. Idus Jvnij.

Perg. Or. An grün- und rothseidener Schnur hängt das schöne und sehr wohlerhaltene Majestätssiegel K. Heinrichs VI. in rother Malta. Umschrift: † HÆINRIC. DI. GRA. ROMANOR. IMP.R. ET SÆMP. AVGVSTVS. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Priuilegium Heinrici imperatoris super omnia predia nostra (von anderer Hand:) ac bona monasterii nostri.

Cod. Salem. I, 32 ff. Ueberschrift: Priuilegium Heinrici imperatoris sexti super Salem et quibusdam prediis eius. XIII.

Druck nach dem Cod. Sal. Wirtemb. Urkundenbuch 2, 291. Regest Mon. Zoll. 1, 20. Stumpf, Reichskanzler No. 4750 (wo übrigens irrig 1195 steht) setzt die Urkunde nach Indiction und Regierungsjahr in das Jahr 1192; vgl. Wirt. Urkb. a. a. O. S. 293 Anm. 8. Wir folgen hier Stumpf.

1193. Mai 13. Mosbach. Kaiser Heinrich VI. übergibt auf Bitten seiner Dienstleute Gerung und Konrad von Obersulgen dem Kloster Salem deren Güter zu Tepfenhart, Alberweiler und Felben als Eigentum.
46.

In nomine sancte et individue trinitatis. Henricus dei gracia Romanorum imperator et semper avguſtus:

Ad eterni regni premium et temporalis imperii incrementum apud eum, per quem reges regnant, nobis proficere non ambigimus, si ecclesiis et uiris religiosiſ ad ipſorum ſuſten-

tationem et profectum munificentie nostre manum extendere procuraue||rimus. Quare ad noticiam uniuersorum Christi et imperii fidelium presentium et futurorum deuenire uolumus, quod ministeriales nostri Gerungus et Cunradus frater eius de Sulegen allodium, quod habebant in Tephenthart et Alberswilere et in loco, qui Velewen nuncupatur, maiestati nostre contradiderunt eo tenore, ut nos ipsum allodium ecclesie et fratribus in Salem conferre curaremus. Nos itaque salute anime nostre pre oculis habita, interuentu quoque ministerialium nominatorum, consideratione etiam Eberardi abbatis eiusdem loci, adhibita cautela prefato monasterio necessaria, Lampertheim, ubi copiosus fidelium nostrorum aderat numerus, quesiuimus in sententia, si ipsum predium monasterio conferendi liberam haberemus facultatem. Cumque ab omnibus id iudicatum foret et approbatum, prememoratum allodium super reliquiis gloriose genitricis dei prefato monasterio donauimus iure proprietatis habendum et perpetuo possidendum. Ad cuius rei certam in posterum euentiam presentem cartam inde conferri iussimus ac sigillo nostro communiri. Huius rei testes sunt Otto Frisingensis episcopus. Manegoldus abbas de Tegernise. Cuno de Minzenberc. Otto de Hurwin. Marcquardus de Anwilre. Trufardus Spirensis. Gerwicus de Vlma. Eberhardus de Amerstede. Eberardus de Vtingen et alii quam plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^o.C^o.XC^o.III^o. Indictione XI^a. Datum apud Mosebach III Idus Maj.

Perg. Or. mit dem sehr wohl erhaltenen Majestätsiegel Kaiser Heinrichs VI. aus gelbem Wachs, das an rother Schnur anhängt. Umschrift: † HEINRIC. DI. GRA. ROMANOR. IMPER. T. S. AVGUSTVS.

Cod. Salem. I, 82. Ueberschrift: LI. De Tephinhart. Confirmatio Heinrici imperatoris super quodam predio in Tephinhart, quod emptum fuit a Gerungo et Cōrado de Sulgin.

Druck: Wirtemb. Urkb. 2, 289, 290 nach dem Cod. Salem. Regest: Ztschr. 1, 323. Stumpf, Reichskanzler No. 4798 stellt die Urkunde zum 13. März. Vgl. dagegen Toeche, Heinrich VI. Reg. 230.

1193. Juni 1. im Lateran. Papst Coelestin III. befiehlt dem gesammten Klerus, das Kloster Salem, welches, wie alle übrigen Cisterzienserklöster, Niemanden Zehnten zu reichen

verpflichtet ist, in der Geltendmachung dieses Privilegs zu schützen. Datum Laterani Kal. Junii Pontificatus nostri anno tercio. 47.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur, auf der einen Seite die bekannten Apostelköpfe, auf der andern: **CÆLESTINVS PP. III.** (Audiuimus et audientes mirati fumus.)

Cod. Sal. I, 18. Ueberschrift: **VII. Confirmatio Celestini pape.**

Wörtlich übereinstimmend mit der Bulle des Papstes Lucius III. d. d. 1184 März 4. Anagni. No. 28. An Stelle der dort fehlerhaft geschriebenen Worte (gegen Ende der Urkunde) *ancensis, publice, diocenesi* steht hier richtig: *accensis, publice, diocesani*.

1194. April 2. Braunschweig. Herzog Heinrich von Sachsen gestattet den Brüdern Konrad und Gerung von Sulgen den Verkauf von Gütern zu Tepfenhart, Albersweiler und Felben an das Kloster Salem. 48.

(Chr.) **In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Heinrichus dux.**¹

Vbicumque religionum uirorum iustis postulationibus in utilitate ecclesiarum promouenda || annuimus, ad remedium anime nostre nobis profuturum speramus et ipsorum deuotionem || pro imploranda uenia delictorum nostrorum de collatis beneficiis ad deum magis accendi confidimus. Nouerint itaque tam presentes quam futuri Christi et nostri fideles, quod nos assensu filiorum nostrorum predium quoddam duorum fratrum de Sulgin, uidelicet Conradus clericus, nostri fidelis, et Gerungi laici, fratris ipsius, quod situm est in Thephinhart et Alberfwilere et in loco, qui dicitur Felwin, cum omnibus appendiciis suis uendi permittimus venerabilibus dominis et fratribus et amicis nostris, monachis et monasterio tituli ecclesie de Salem et pro remedio anime nostre filiorumque nostrorum hanc uendicionem de nostro factam patrimonio ratam habemus. Statuentes, ne quis a prefato monasterio tituli ecclesie dicti de Salem precripta bona alienare presumat. Ut autem hec concessio in se omnibus postmodum eius robur habeat, testibus subscriptis sigillo nostro presentem scedulam signari iussimus. S. S. S. Testes hii sunt: Daud prepositus de Liubyke. Baldwinus

¹ Die Abschrift im Cod. Salem. I, 83 hat nach dux in Klammern: *Saxonie*.

canonicus in Brunefwich. Laici: Jordanis dapifer. Henricus dapifer de Scodirftide. Ludolfus de Bortfelde. Fridericus de Herre. Willebertus et alii quam plures. Hec conceffio et donatio facta eft anno incarnationis dominicę M^oC^o nonagefimo III^o. Datum in Brunefwic per manum Johannis notarii III^o nonas Aprilis. Amen.

Perg. Or. mit dem an grünseidener Schnur anhängenden Siegel des Ausstellers: Mittelgrosses Rundsiegel in mennigrother Malta; in der area sigilli ein Löwe, mehr naturalistisch als stilisirt aufgefasst. Umschrift: SIGILLVM HENRICI DVCIS. Die Aechtheit dieses Siegels ist mir zweifelhaft.

Cod. Sal. I, 83. Ueberschrift: LII. Item Confirmatio Henrici ducis Saxonie super eodem predio (nämlich Tepfenhart, vgl. oben No. 46).

Das Original wurde von weiland Sr. Grossh. Hoheit dem Markgrafen Wilhelm von Baden, Standesherrn der Herrschaft Salem, Sr. Maj. dem König von Hannover zum Geschenk gemacht. Es befindet sich gegenwärtig in dem kgl. preuss. Staatsarchiv zu Hannover und wurde uns zum Zweck des Abdrucks freundlichst mitgetheilt.

Druck nach dem Cod. Salem. Wirttemberg. Urkbuch 2, 302.

c. 1194. Herzog Heinrich von Sachsen und seine Söhne gestatten ihren Ministerialen, an das Kloster Salem Güter zu verschenken, zu verkaufen und zu vertauschen. 49.

H. dux Saxonie et eius unici filii. Vniuersis ministerialibus suis constitutis in Suevia gratiam suam et omne bonum. Ad postulationem religiosorum uirorum, domini abbatis de Salem et suorum sancti collegii fratrum, nec non eterne retributionis intuitu, concedimus uniuersis ministerialibus nostris in Suevia, ut quicumque pro remedio anime sue manum [40] aut dimidium siue agrum, curtem cultam uel incultam prefato monasterio conferre uoluerit, nostra perfruatur licentia. Item in nostro nostrorumque filiorum sedet beneplacito, ut concambium in bonis ecclesie equipollens nostris bonis faciat et si uenditionem sub certa conuentione de bonis nostris inire uult, si bona nobis et uobis adeo utilia conquiritis, gratum habemus. Ideoque litteras apertas sub sigillo nostro conscribi iussimus, ut cognosci ualeat nostra¹ permissio huic ecclesie et uobis per nostram licentiam concessa.

¹ nostra steht über der Zeile.

Cod. Sal. I, 39. Ueberschrift: *Concessio ducis Saxonie et filiorum suorum, quod liceat ministerialibus eorum dare, uendere, cambire predia sua ecclesie de Salem.*

Für die Zeit der Abfassung dieser Urkunde fehlt im Text jeder Anhaltspunkt. Ich setze sie hierher, weil es immerhin möglich wäre, dass die Ausstellung der unmittelbar vorausgehenden Urkunde (No. 48) Veranlassung gegeben hätte, eine dort für einen concreten Fall gegebene Erlaubniss zu generalisiren.

1194 o. T. Abt Diethelm von Reichenau bestätigt dem Kloster Salem den Zehnten in Gründelbuch. 50.

In nomine sanctę et indiuidue trinitatis Diethalmus Augensis abbas. Ut prouisa et tractata communi consilio capituli in statu semper perfeuerent incolumi, litterarum solent inditiis annotari. Sciant ergo tam posterit quam presentes, Ebrhardum uenerabilem abbatem de Salem, consensu totius capituli sui, Burchardo dapifero de Rotinulse XXVIII marcas argenti eo pacto dedisse, quatinus ipse decimas predii, quod est in Grindilbûch, tam animalium quam frugum, quas in feudo acceperat a Rvdolfo uiro nobili de Fridingen, eidem resignaret, ipsum quoque Rvdolfum nichilominus V marcas et dimidiam ab eodem abbate ea ratione accepisse, ut et ipse eadem decimas in manu nostra, quoniam eas simili modo a nobis et a multis predecessoribus nostris in feudo acceperat, resignaret. Vtraque autem istarum resignationum mediantibus nobis compromissa in loco, qui Walarehusen nuncupatur, nobis est presentibus celebrata. Quibus rite peractis, intuitu diuinę remunerationis et uenerabilium fratrum, predicti abbatis uidelicet de Salem sui que conuentus, qui sepedictas decimas tanta pecunia de manu laicali redemerant, supplicatione flexi, de consensu et uoluntate confratrum nostrorum illorum, eas monasterio pro libra cere in censum [71] monasterio Augensi annuatim persoluenda perpetualiter contulimus possidendas. Ne uero parum auctoritatis habeat nuda oratio, immo ne quis quod pie actum est infringere calumpniose ualeat, presentem paginam inpressione utriusque sigilli, nostri uidelicet et capituli nostri, roboramus et testium subscriptione munimus. Acta sunt enim hec presentibus his: Wernhero decano. Hermann preposito. Eberhardo hospitalario. Alberto custode. Hermann camerario et fere

toto Augenfi capitulo. Burchardo plebano fancti Johannis. Rvdegero et Heinrico et Hermanno eiufdem ecclefie canonicis. Eberhardo plebano inferioris celle et Cönrado eiufdem ecclefie canonico. Wernhero plebano superioris celle et Wernero canonico eiufdem ecclefie. Constantienfis ecclefie canonicis: Vlrico cuftode. Magiftro Alberone. Cönrado. Rvdegero. Rvdolfo plebano de cella Ratolfi. Rvdolfo plebano de Fridingen. Laicis: Landoldo de Wincelun. Heinrico de Kreien. Hermanno de Kreien. Bertoldo de Riederen. Alberto fratre eius. Eberhardo de Salunstein. Alberto de Salenstein. Anno ab incarnatione domini M^o. C^o. XC^o. IIII^o. Prefidente Romane ecclefie Celeftino. Regnante feliciter Heinrico Romanorum imperatore¹ augufto. Anno imperii fui IIII^o.

Cod. Salem. I, 70. Ueberschrift: De Grindilbvh. XLII. Confirmatio Diethalmi Augenfis abbatis et capituli eius pro decimis in Grindilb(vh) pro annuo cenfu, quorum proprietates ad ecclefiam predictam pertinebat, dapifer vero de Hohinf(else) (sic!) eas a Rvdolfo de Vridingen in feodo habebat.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 165. Regest Ztschr. 1, 324 und 3, 459.

1194. November 5. im Lateran. Papst Coelestin III. bestätigt dem Kloster Salem den Besitz aller Güter, die es von dem Bisthum Konstanz oder dem Kloster Reichenau durch Tausch oder Belehnung erworben hat.

51.

Celestinus episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . . abbatibus et fratribus de Salem salutem || et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis dignum est nos facilem prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Eapropter dilecti in domino filii vestris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, quicquid ab ecclesia Constantiensi vel Augensi in concambium seu ad annum censum iuste ac sine controuersia possidetis, vobis et monasterio vestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere vel ei ansum temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis

¹ imperatore ist über der Zeile nachgetragen.

dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incurfurum. Datum Laterani Non. Novembris. Pontificatus nostri anno quarto.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur mit **CÆLÆSTINVS PP. III.**

Cod. Sal. I, 46. Ueberschrift: XXV. Confirmatio Celestini pape, ut liceat cambire vel per annum censum acquirere possessiones a Constantienfi et Augensi ecclesia.

1194. November 5. im Lateran. Papst Cölestin III. bestätigt dem Kloster Salem das demselben von dem Bischof von Konstanz übertragene Patronatrecht der Kirche zu Bachhaupten. 52.

Celestinus episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis . . abbati et fratribus de Salem salutem et || apostolicam benedictionem. Seruor religionis et ordinis, quem seruatis, mouet nos propensius et inducit, || ut ea, que collatione fidelium pacifice possidetis, ad sustentationem uestram et successorum || uestrorum commissa debeamus sollicitudine conseruare. Hac itaque consideratione inducti, ius patronatus in ecclesia de Bachobicen (sic!), quod rationabiliter per studium estis episcopi diocesani adepti, sicut ipsum pacifice possidetis, uobis uestrisque successoribus auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Licitum quoque uobis fit, ut assignatio sacerdoti, qui per episcopum diocesanum fuerit ad illam admissus eiusque ministris de prouentibus ecclesie quod ad congruam sustentationem illi sufficiat, in usus fratrum conuertere, quod reliquum fuerit et monachorum deo seruientium uisibus applicare. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incurfurum. Datum Laterani Non. Nouembris. Pontificatus nostri anno quarto.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur mit **CÆLÆSTINVS PP. III.**

Cod. Salem. I, 85. Ueberschrift: Confirmatio Celestini pape super eodem (vgl. die folgende Urkunde No. 53, die dieser im Cod. Sal. voransteht). LIIII.

Nach 1194. Nov. 5. Bischof Diethelm von Konstanz bestimmt die Sustentation des Leutpriesters der dem Kloster Salem incorporierten Kirche zu Bachhaupten. 53.

Diethalmus dei gratia Constantiensis ecclesie humilis minister, omnibus in Christo fidelibus tam presentibus quam futuris in uero salutari || salutem. Quoniam post prevaricationem primi hominis lubricam esse constat humani generis memoriam, necessarium est scriptis commendari ea, que in longinquum noscuntur profutura. Hinc est quod uniuersitatem uestram scire cupimus, indulgentiam dilecto || filio nostro E.¹ abbati et fratribus de Salem super ecclesia in Bazhoue (sic!) a sede apostolica factam nostro consensu et petitione et cum bona uoluntate B. plebani eiusdem ecclesie fore impetratam. Que talis est, sicut ex litteris summi pontificis intelleximus, uidelicet ut clerico, qui ad petitionem abbatis de Salem ad predictam ecclesiam per nos uel successores nostros fuerit admissus, congrue in necessariis studeat providere et reliqua ad sustentationem fratrum conferuentur. Que necessaria supradictus abbas, nostro multorumque prudentium uirorum fretus consilio, eidem plebano astanti et consensum prebenti suisque successoribus sufficienter designare curauit. Primum quidem dotem integraliter, que est in uilla, que Tagebreteswilare nuncupatur, siue eiusdem filie sit, siue matris ecclesie, et dimidiam partem decimarum eiusdem uille, decimas quoque animalium et hororum uniuerse parrochie, preter in ipsa uilla Bazhouen (sic!). Insuper oblationes uniuersas, quomodocumque fideles offerre consueuerunt. Ne igitur in posterum super his possit oriri controversia, ea que supradicta sunt approbamus et presentis scripti patrocinio communimus. Huius rei testes sunt: Rudolfus abbas de Scaphusen. Luitoldus abbas de Stainen. Marchwardus abbas de Crucelingen. Eberhardus abbas de Petri domo. Othricus custos Constantiensis ecclesie. Albero scolasticus. Conradus de Thegerwelf (sic!). Bertoldus de Annewilare. Conradus (sic!) de Tettingen, canonici eiusdem ecclesie. Purchardus plebanus in Wolmetingen. Werinherus in Eigoltingen et ceteri quam plures.

Perg. Or. mit Siegel in rother Malta an einem Pergamentstreifen (wie an der Urkunde No. 42).

Cod. Salem. I, 84. Ueberschrift: LIII. De Bachöbitin. Confirmatio Diethalmi episcopi Constantiensis super prebenda

¹ Eberhardo.

plebano in Bachöbitin deputata. Die Urkunde ist undatirt, wird aber, zusammengehalten mit der unmittelbar vorhergehenden Urkunde, wohl noch in das Jahr 1194 gehören.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 166. Vgl. Ztschr. 3, 458.

1194. Nov. 6. im Lateran. Papst Coelestin III. nimmt das Kloster Salem mit genannten Besitzungen in seinen Schutz und verleiht demselben vielfache neue Begünstigungen. 54.

Celestinus episcopus seruus seruorum dei dilectif filii Heberardo abbati monasterii sancte Marie in Salem eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis inperpetuum.

Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatis incurfus aut eos a proposito reuocet aut robur, quod absit, sacre religionis infringat. Eapropter dilecti in domino filii uestris iustis postulationibus || clementer annuimus et prefatum monasterium sancte dei genitricis et uirginis Marie de Salem, in quo diuino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem || statuentes, ut ordo monasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cisterciensium fratrum in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem monasterium impresentiarum iuste et canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma uobis uestrique successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est cum omnibus pertinentiis et appenditio eius Vorst. Adelsfruti cum ecclesia, decimis et appenditiis suis, scilicet Wartemberc, Witinwilare. Tephenhart cum appenditio suo Haselbach. Bebinwilare cum pertinentiis suis. Swendorf cum pertinentiis suis. Omnes etiam mansos in monte, qui dicitur Richoluesperc, claustro adiacente. Bremuel et Theupenhulwe cum pertinentiis suis. Hohenböch. Ecclesiam in Frankenhouen cum omnibus decimis suis. Wolfgangswilare cum appenditiis suis. Grindilbüch cum pertinentiis

fuis. Reitenhafelach cum omnibus appenditiis fuis. Dorffſperc cum decimis et appenditiis fuis. Muron cum decimis et pertinentiis fuis. Mencilſhufen cum appenditiis ſuis. Fahſriet cum appenditiis fuis. Paludem quoque adiacentem clauſtro inter terminos abbacie et riuum, qui dicitur Blauuac latitudine, longitudine uero furſum uſque ad terminos uillarum Leiſtetin ſcilicet et Frikingin, juſſum¹ autem uſque ad nemus comitis pertingens. Ringinhufen cum appenditiis fuis. Eccleſiam Bachönboton (ſic!) cum omnibus decimis fuis, eandem quoque uillam cum omnibus pertinentiis fuis. Oſterdorf. Obernwilare cum omnibus hominibus ſue proprietatis. Vcinfwilare cum eccleſia, decimis et appenditiis fuis. Manſum dimidium in eadem uilla ex donatione comitis Lodowici. Ibidem manſum unum, qui fuit feudum Burchardi et Vgonis a Corrado (ſic!) de Thegenhufen. Alia quoque predia, que in eodem loco elemoſine donatione uel emptione uel concambio iuſte adquiſiuiſtis. Eccleſiam in Hetenach cum decimis et pertinentiis fuis, et curtem unam ibidem. Decimas in Grindilbüch. Item predium unum in Suingrouen et aliud in Tepphenart et Alberſwilare et in loco qui Uelwen nuncupatur. Item duos manſos in Madach et Richoltesbruel ex donatione palatini de Thuwingen. Item manſum dimidium ibidem, qui fuit feudum Vgonis de Vrendorf. Sane laborum ueſtrorum, quos propriis manibus aut ſumptibus colitis, tam de terris cultis quam incultis, ſiue de ortis et uirgultis et piſcationibus ueſtris uel de nutrimentis animalium ueſtrorum, nullus a uobis decimas exigere uel extorquere preſumat. Liceat uobis quoque clericos uel laicos liberos et abſolutos e ſeculo fugientes ad conuerſionem recipere et eos abſque contradictione aliqua retinere. Prohibemus inſuper, ut nulli fratrum ueſtrorum poſt factam in ueſtro monaſterio profeſſionem faſſit abſque abbatis ſui licentia de eodem loco diſcedere. Diſcedentem uero abſque communium litterarum cautione nullus audeat retinere. Quod ſiquis forte retinere preſumpſerit, licitum ſit uobis in ipſos monachos ſiue conuerſos ſententiam regularem proferre. Illud diſtrictius inhiſcentes, ne terras ſeu quodlibet beneficium eccleſie ueſtre collatum liceat alicui perſonaliter dari ſiue alio modo alienari abſque conſenſu totius capituli uel maioris partis et ſanioris. Sique uero donationes uel alienationes aliter quam dictum eſt facte fuerint, eas

¹ Vgl. die Anmerkung auf S. 72.

irritas esse censemus. Adhec etiam prohibemus, ne aliquis monachus siue conuersus sub professione domus uestre astrictus, sine consensu et licentia abbatis et maioris partis capituli uestri, pro aliquo fideiubeat uel ab aliquo pecuniam mutuo recipiat ultra precium capituli uestri prouidentia constitutum. Quod si facere presumpserit, non teneatur conuentus pro his aliquatenus respondere. Licitum preterea sit uobis in causis propriis, siue civilem siue criminalem contineant questionem, fratrum uestrorum testimoniis uti, ne pro defectu testium ius uestrum in aliquo ualeat deperire. Insuper auctoritate apostolica inhihemus, ne ullus episcopus uel quelibet alia persona ad sinodos uel conuentus forenses uos ire uel iudicio seculari de uestra propria substantia uel possessionibus uestris subiaccere compellat, nec ad domos uestras causa ordines celebrandi, causas tractandi uel aliquos publicos conuentus conuocandi uenire presumat, nec regularem electionem abbatis uestri impediat aut instituendo uel remouendo eo, qui pro tempore fuerit, contra statuta Cisterciensium ordinis se aliquatenus intromittat. Si uero episcopus, in cuius parrochia domus uestra fundata est, cum humilitate ac deuotione qua conuenit requisitus, substitutum abbatem benedicere et alia, que ad officium episcopale pertinent, uobis conferre forte rennuerit, licitum sit eidem abbati, si tamen sacerdos fuerit, proprios nouitios benedicere et alia, que ad officium suum pertinent, exercere et uobis omnia ab alio episcopo percipere que a uestro fuerint indebite denegata. Illud adicientes, ut in recipiendis professionibus, que a benedictis uel benedicendis abbatibus exhibentur, ea sint episcopi forma et expressione contenti, que ab origine ordinis noscitur instituta, ut scilicet abbates ipsi saluo ordine suo profiteri debeant et contra statuta sui ordinis nullam professionem facere compellantur. Pro consecrationibus uero altarium uel ecclesiarum siue pro oleo sancto uel quolibet ecclesiastico sacramento nullus a uobis sub obtentu consuetudinis uel alio modo quicquam audeat extorquere, sed hec omnia gratis uobis episcopus diocesanus impendat. Alioquin liceat uobis quemcumque malueritis catholicum adire antistitem gratiam et comunem sacrosancte Romane sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate uobis quod postulatur impendat. Quod si sedes diocesani episcopi forte uacauerit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a uicinis episcopis accipere libere et

absque contradictione possitis, sic tamen ut ex hoc in posterum propriis episcopis nullum preiudicium generetur. Quia uero interdum priorum episcoporum copiam non habetis, siquem episcopum Romane sedis ut diximus communionem habentem et de quo plenam noticiam habeatis per uos transire contigerit, ab illo benedictiones uosorum et uestium, consecrationes altarium, ordinationes monachorum auctoritate sedis apostolice recipere ualeatis. Porro si episcopi uel alii ecclesiarum rectores in monasteria uestra uel personas inibi constitutas suspensionis et excommunicationis uel interdicti sententiam promulgauerint siue etiam in mercennarios, pro eo quod decimas non soluitis uel aliqua occasione eorum, que ab apostolica benignitate uobis indulta sunt, seu in benefactores uestros, pro eo quod aliqua uobis beneficia uel obsequia ex caritate prestituerint uel ad laborandum adiuuerint in illis diebus, in quibus uos laboratis et alii feriantur eandem sententiam protulerint, ipsam tamquam contra sedis apostolice indulta perlatam duximus irritandam nec littere ulle firmitatem habeant, quas tacito nomine Cisterciensium ordinis et contra tenorem apostolicorum priuilegiorum constiterint impetrari. Preterea cum comune interdictum terre fuerit, liceat uobis in uestro monasterio exclusis excommunicatis et interdictis nichilominus diuina officia celebrare. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna in posterum sollicitudine prouidere uolentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra claustras locorum seu gran-giarum uestrarum, nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere seu uiolentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessoribus nostris Romanis pontificibus ordini uestro concessas nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus uel aliis fidelibus rationabiliter uobis indultas, auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priuilegio communimus. Decernimus ergo ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere, minuere seu quibuslibet uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate et in predictis ecclesiis dioecesanorum episcoporum canonica iustitia.

Siqua igitur in futurum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioe commonita, nisi reatum suum congrua satisfatione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini redemptoris nostri Jhesu Christi aliena fiat atque in extremo examine districtae ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. Amen. Amen. Amen.

(Rundzeichen.)¹ Ego Celestinus catholice ecclesie episcopus subscripsi. (Monogramm für Beneualete.)

† Ego Albinus Albanensis episcopus subscripsi. † Ego Octavianus Hostiensis et Velletrensis episcopus subscripsi. † Ego Johannes Prenestinus episcopus subscripsi.

† Ego Pandulfus basilice XII apostolorum presbiter cardinalis subscripsi. † Ego Petrus tit. sancte Cecilie presbiter cardinalis subscripsi. † Ego Johannes tit. sancti Clementis cardinalis Viterbiensis et Tuscanensis episcopus subscripsi. † Ego Guido presbiter cardinalis sancte Marie trans Tiberim tit. Calixti subscripsi. † Ego Hugo presbiter cardinalis sancti Martini tit. Equitij subscripsi. † Ego Johannes tit. sancti Stephani in Celio monte presbiter cardinalis subscripsi. † Ego Cinthius tit. sancti Laurentii in Lucina presbiter cardinalis subscripsi. † Ego Soffredus tit. sancte Praxedis presbiter cardinalis subscripsi. † Ego Bernardus sancti Petri ad vincula presbiter cardinalis tit. Eudoxie subscripsi. † Ego Johannes tit. sancte Prisce presbiter cardinalis subscripsi.

† Ego Gratianus sanctorum Cosme et Damiani diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Gregorius sancte Marie in porticu diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Gregorius sancte Marie in Aquiro diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Gregorius sancti Georgii ad uelum aureum diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Bobo sancti Theodori diaconus cardinalis subscripsi. † Ego Petrus sancte Marie in via lata diaconus cardinalis subscripsi.

Dat. Laterani per manum Centij sancte Lucie in Orthea

¹ Mit S. Petrus und S. Paulus im oberen, Celestinus papa III. im unteren Kreisabschnitt und dem Denkpruch: *Perfice gressus meos in semitis tuis.*

diaconi cardinalis domini pape camerarij. VIII. Id. Nouembr. Indictione XIII. Incarnationis dominice anno M^oC^oXC^oIV^o. Pontificatus uero domini Celestini pape tercij anno quarto.

Perg. Or. Bulle abgefallen. Cod. Salem. I, 12. Ueberschrift (pag. 11 unten) Priuilegium Celestini pape III. super Salem et quibusdam prediis eius hoc plura continet. (pag. 12) V.

Druck nach dem Cod. Sal. Wirtemb. Urkb. 2, 306. cf. Jaffé Reg. Pont. No. 10487.

1195. April 11. Herzog Konrad von Schwaben übergibt der Kirche in Salem das ihm von dem damit belehnten Heinrich Kilso und dessen Neffen Dietrich zu diesem Zwecke aufgesagte Gut zu Ried. 55.

Honor sit in omnibus summe trinitati. C. dei gracia Sueuorum dux omnibus in Christo orthodoxis || tam futuris quam presentibus salutem in domino. Notum esse cupimus uniuerſitati uestre, quod Hein||ricus Kilso, una cum filio fratris sui Theoderico puero, feodum, quo a nobis beneficiati fuerant || in loco qui dicitur Riet, uoluntarie et legitime nobis resignauerunt, interueniente condicione salutis sue tali uidelicet, quod idem feodum ecclesie, que est Salem, pro remedio anime nostre conferremus. Qua propter eorundem petitioni deuote annuentes, idem prediolum in Riet ecclesie predicte in domino tradidimus. Quam donationem sigillo auctoritatis nostre confirmantes, ab omnibus posteris inconuulsam in Christo petimus obseruari, Huius rei testes sunt: eiusdem ecclesie abbas cum fratribus suis. Berhtoldus comes de Berge. Fridericus comes de Hohenberc. Dominus Landoldus de Winzeln. Comes Fridericus de Zolr. Dominus Gotefridus de Märkteten. Facta sunt autem hec Rauenspure III.^{to} Idus Aprilis anno M^o.C^o.XC^o.V.^{to} ab incarnatione domini. Regnante glorioso Romanorum imperatore Heinricho, triumphante in omnibus Ihesu Christo domino nostro, cui est honor et benedictio per omnia secula seculorum. Amen.

Perg. Or. Auf der Rückseite der Urkunde ist noch ein Rest des aufgedruckten Reitersiegels des Herzogs Konrad erhalten. Daneben steht: Confirmatio Cönradi ducis Sueuorum super quodam prediolo in Riet, quod fuit feudum Kilfi.

Cod. Salem. I, 93. Ueberschrift: Confirmatio Cönradi ducis Sweue super Rieth, quo ab ipso infeodatus erat Kilfe. LXI. De Rieth.

Druck: Wirtemb. Urkb. II, 310 nach dem Cod. Salem. Regest: Ztschr. 324. Mon. Zoller. 1, 55.

1197. Juli 15. bei Schweinhausen. Herzog Philipp von Schwaben gestattet seinen Ministerialen, dem Kloster Salem Güter zu übergeben. 56.

Philippus dei gracia dux Sueuie vniuersis presentem paginam intuentibus salutem. Nostre ingenuitatis munificentiam decere putamus, iustas postulationes cuiusquam eas deuote orantis benignius admittere eisque facilius acclinari, ad quas religiosarum personarum nos maxime inuitat intenta deuotio. Hinc est quod, domini abbatis et fratrum in Salem uotiuus petitionibus acclinati, concedimus et licentiam plenariam indulsumus nostris ministerialibus et ecclesiis nostre aduocatie subiacentibus, ut cum predictis fratribus in Salem commutationes faciant et de patrimonio suo sepedicto cenobio conferre possint, sicut unicuique fidelium nostrorum sedebit. Nostra uero magnitudo, quia super hac concessione eterni regni premium et presentis uite prosperitatem expectat, spem firmam habemus, ut et nos, qui pretaxato cenobio de uestris conferre decreueritis, eterne beatitudinis participes inueniamini, immo utriusque uite prosperitatem obtatam uobis comparetis. Datum apud Sveinhufen anno dominice incarnationis M^oC^oXC^oVII^o.¹ XVIII Kal. Aug. Indictione uero XV^o.

Cod. Salem. I, 40 mit der Ueberschrift Concessio Philippi ducis Sueuie, ut liceat nobis suscipere predia hominum suorum. XVIII.

1197 o. T. Diethelm Bischof von Konstanz und Abt zu Reichenau überlässt dem Kloster Salem den Zehnten in Gründelbuch und ein Gütlein in Dornsberg gegen einen Wachszins. 57.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego Diethalmus dei gratia Constantiensis episcopus, Augensis abbas. Notum esse uolumus vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, quod nos, de consilio fratrum nostrorum et consensu Augensis ecclesie, decimam in Grindilbûch, quam Sigebandus a Hugone de Wahingen, Hugo a fidei nostro Rvdolfo de Fridingen, Rvdolfus uero a manu nostra tenuit et quam uenerabiles fratres nostri E. abbas de Salem et confratres sui a prenomatis militibus redemerunt, datis hinc inde XXIII libris [72], prefato abbati et suis confratribus propter

¹ In der Jahrzahl ist das C^o (nach M^o) über der Zeile nachgetragen.

religionis prerogatiuam, qua satif pollent, in censum annuum, videlicet libram cere, nobis perfoluendum concessimus. Similiter prediolum quoddam in Dorffelbere, quod ab Ottone et filio eius Gotefrido iidem fratres nostri emerunt, datis XIII libris Constantiensium, ipsis in eundem censum concessimus. In eodem etiam prediolo Eberhardus Nothisen et filii eius, quicquid iuris habere uidebantur, in manus nostras multis presentibus remiserunt. Ne igitur hec acta a nobis in obliuionem uerterentur, litteras presentes conscribi fecimus et sigillis nostris sigillari. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M^o. C^o. XC^o. VII^o. indictione XIII.¹ Serenissimo H. Romanorum imperatore rem publicam strenue gubernante. Facta sunt autem hec presentibus fratribus nostris et consentientibus: Wernhero decano. Hermano preposito. Eberhardo hospitalis prouifore. A. cultode. Hermanno camerario et aliis fratribus nostris. Ministeriales eciam ecclesie nostre aderant: Hugo de Langenstein. Albertus pincerna et E. et H. fratres sui de Salunstein. Albertus et B. et R. fratres sui de Riedern. Bertoldus de Wolmŭtingen et alii quam plures.

Cod. Salem. I, 71. Ueberschrift: XLIII Confirmatio Diethalmi Constantiensis episcopi et Augensis abbatis ut supra², quas Sigebandus a Hugone de Waehingen, Hugo a Rüdolfo de Vridingen, Rüdolfus ab Augensi ecclesia in feodo habebat.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 168. Regest: Ztschr. 3, 459.

1198. December 15. Rom im Lateran. Papst Innocenz III. befiehlt dem gesammten Klerus, das Kloster Salem, welches, wie alle übrigen Cistercienserklöster, Niemanden Zehnten zu reichen verpflichtet ist, in der Geltendmachung dieses Privilegs zu schützen. Datum Laterani XVIII. Kalendas Januarii. Pontificatus nostri anno primo. 58.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur, auf der einen Seite die bekannten Apostelköpfe, auf der andern: INNOCENTIUS PP. III. (Audiuimus et audientes mirati sumus.)

Cod. Salem. I, 20. Ueberschrift: Confirmatio Innocentii pape tercii. VIII.

¹ der Jahrzahl 1197 würde Ind. XV. entsprechen. — ² nämlich de decimis; voraus geht die Urk. Diethelms von 1194. S. oben No. 50.

Wörtlich übereinstimmend mit den Bullen des Papstes Lucius III. d. d. 1184 März 4. Anagni No. 28 und des Papstes Coelestin III. d. d. 1193 Juni 1. im Lateran. No. 47. Vgl. die Bemerkung zu letzterer Urkunde.

1198. December 21. Rom im Lateran. Papst Innocenz III. beauftragt den Domcustos und den Pleban von St. Stephan zu Constanzt, sowie den Propst von Marchthal, gegen jene, welche genannte Besitzungen des Klosters Salem geschädigt haben, mit Kirchenstrafen vorzugehen. 59.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis . . custodi maioris ecclesie, . . plebano || sancti Stephani Constantienfis et . . preposito de Martel salutem et apostolicam benedictionem. Oblatum || nobis dilectorum filiorum . . abbatis et conuentus de Salem petitorium declarauit, quod || R. et quidam complices eius quedam molendina ad eorum monasterium pertinentia preter iusticiam abstulerunt. Omnes eciam coloni de Celle, de Obrenwillare, de Nidrenwillare et de Azilinswillare nemora eiusdem monasterij et curtem de Adelefruthi prefumpserunt admodum deuaftare. Ideoque discretioni uestre papalica scripta mandamus, quatinus tam R. et complices eius quam colonos superius nominatos, ut eis super premissis exhibeant iusticie complementum, monitione premissa per censuram ecclesiasticam appellatione remota cogatis. Nullis litteris ueritati et iusticie preiudicantibus a sede apostolica impetratis. Quod si omnes hiis exequendis nequiueritis interesse, duo uestrum ea nichilominus exequantur. Datum Laterani XII. Kalendas Januarii. Pontificatus nostri anno primo.

Perg. Or. Bulle abgefallen. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Commiffio super quedam in Adilsriuiti.

1200 o. T. Abt Diethelm von Reichenau überlässt dem Kloster Salem zwei Huben in Dornsberg gegen einen Wachsins. 60.

† In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Diethalmus dei gratia Augensis abbas. Notum fit omnibus tam || future quam presentif¹ etatis hominibus, qualiter fratres de Salem duas hobas in Dorphsperch attinentes ecclesie nostre || de manibus laicorum, qui eas in feudo tenuerant, redemerunt easque a nobis sub annuo censu sue concedi ecclesie || impetrauerunt.

¹ steht über der Zeile.

Duobus liquidem fratribus Henrico et Alberoni, filiis Eberhardi cognomento Nodhisen, qui hobas predictas a Burchardo de Chrumbach et ab Hugone de Langestein in feudo tenuerant, ut eas illis resignarent, XX libras persoluerunt et finguli fingulis singulas resignauerunt. Qua resignatione facta, predictum Burchardum et Hugonem, ut eadem nobis resignarent, induxerunt et resignauerunt. Nos autem, ad preces predictorum fratrum, eadem hobas cum consensu totius capituli nostri eorum ecclesie sub annuo censu concessimus, hoc est pro libra cere, nostre annuatim ecclesie persoluenda.¹ Nequis autem hanc concessionem nostram calumpniari possit in posterum, presentem paginam utroque sigillo, hoc est nostro et capituli fecimus roborari. Actum est autem hoc anno ab incarnatione domini M^o. CC. indictione III. regnante gloriosissimo rege Philippo et eodem Augensi aduocato, anno regni sui II^o. Testes huius rei sunt ipsi fratres de clauistro: Albertus decanus et cultos. Hermannus prepositus. Eberhardus hospitalarius. Hermannus camerarius. Bertoldus scarmundus.² Henricus. Hugo. Burchardus. De clero: Burchardus plebanus. Wernherus de superiori cella. Walterus plebanus inferioris celle. Magister Gerungus et fratres sui de sancto Alberto. Rodolphus plebanus de Mardorph et plures tam³ ministeriales quam ciues Augenses.

Perg. Or. mit 2 Siegeln: das bekannte des Abtes Diethalm und des Capitels des Klosters Reichenau (Maria mit dem Christuskinde), von letzterem ist die kleinere Hälfte abgebröckelt. Es hängt an grünseidener Schnur, wie das Siegel des Abtes, aber verkehrt an der Urkunde. Die Umschrift ist nicht lesbar. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Diethalmus super duas hōbas Notifii Dorſſberg.

Cod. Salem. I, 77. Ueberschrift: Item Confirmatio Diethalmi Augensis abbatis super duobus hōbif in Dorſſberg, que fuerunt feodum Heinrici et Alberonis filiorum Eberhardi cognomento Nothifin, pro annuo censu. XLVII.

Druck: Ztschr. 28, 169 nach dem Cod. Sal. Regest: Ztschr. 1, 325.

¹ persoluendam steht im Or. — ² Botenmeister? von scara, dem bewaffneten Botendienste. — ³ steht über der Zeile.

1201. December 16. Salzburg. Erzbischof Eberhard von Salzburg schenkt dem Kloster Salem eine Salzgrube in Waltprunn. 61.

† Eberhardus dei gracia sancte Salzburgenfis sedis^a archiepiscopus, apostolice sedis legatus E. diuina permissione abbati de Salem eiusque fratribus inperpetuum. Quoniam fratres karissimi communicato fratrum consilio voce unanimi zelo quodam dilectionis moti fundum ecclesie uestre de Salem^b cum uniuerfis attinentiis suis^c libe||raliter Salzburgenfi ecclesie contulisti^d, ideo ipsa Salzburgenfis ecclesia, que uestra^e donatione uobis mater et domina effecta est^f, uestre tenetur promotioni intendere || uestramque indigentiam^g modis omnibus releuare. Alias diceretur, inde dispendium sustinere, unde uidetur beneficium meruisse. Cum igitur, fratres dilectissimi, res ita se habeat, egestati^h uestre consulere cupientes, communicato tam cleri quam ministerialium ecclesie nostre consilio vnitoque eorum consensu foueam unam salineⁱ in^k loco, qui Waltprunne appellatur^l, ecclesie uestre de Salem donamus et sub auctoritate dei omnipotentis, beati Petri, apostolorum principis, et domini Innocentii pape nostrorumque fratrum et nostra sancimus et presentis pagine munimine roboramus, ut deinceps liceat uobis uestrisque successoribus eam habere et quieto iure quietoque dominio possidere.^m Siquis autem adeo pertinax et indeuotus extiterit, ut hanc nostri priuilegii paginam scienter uiolare et infringere attemptauerit, ex parte dei omnipotentis et beate Marie uirginis beatique Rūbertiⁿ confessoris et domini Innocentii pape nostrorumque fratrum et nostra sit anathema et cum Iuda et Nerone perennem capiat portionem. Huius autem decreti precepta seruantibus sit pax domini nostri Ihesu Christi, quatenus et hic bone operationis fructum percipiant et apud districtum iudicem

^a ecclesie B. — ^b que iam dudum fundatore carnisae dinoscitur, ist in B beigefügt. — ^c cum . . . suis fehlt in B. — ^d nosque omnesque successores nostros pro fundatoribus recipientes, omnium beneficiorum, que tam pro uiuis quam defunctis iure foundationis sunt, in ordine fecistis participes, ist in B beigefügt. — ^e tali B. — ^f non modicum iure letificatur B. — ^g egestitatem B. — ^h necessitati B. — ⁱ patellam unam ad perpetuam salis decoctionem B. — ^k fehlt in B. — ^l qui appellatur Waltprunne. — ^m Liceat etiam uobis foueam saline, cum forte defecerit, ad usus predictae patelle denuo fodere et in foresti nostro ligna sufficientia cedere et per aquas et quaecumque loca libere deducere, ist in B beigesetzt. — ⁿ Rūberti.

inueniant premia pacis sempiternae. † Ego Eberardus^a Salzburgensis ecclesie archiepiscopus hoc decretum firmaui et subscripsi. † Ego Wernhardus eiusdem ecclesie maior prepositus subscripsi. † Ego Hartfridus eiusdem ecclesie decanus subscripsi. † Ego Chunradus presbiter subscripsi. † Ego Wernhardus presbiter subscripsi. † Ego Wernherus custos subscripsi. † Ego Heinricus presbiter subscripsi. † Ego Otto presbiter subscripsi. † Ego Ortolfus presbiter subscripsi. † Ego Rüdigerus Stal^b subscripsi. † Ego Rüdigerus^c presbiter subscripsi. † Ego Heinricus^d presbiter subscripsi. † Ego Perhtoldus^e presbiter subscripsi. † Ego Volcomarus diaconus subscripsi. † Ego Dietmarus diaconus subscripsi. † Ego Wilhalmus diaconus subscripsi. † Ego Gotscalcus^f diaconus subscripsi. † Ego Otto diaconus subscripsi. † Ego Hartinidus diaconus subscripsi. † Ego Chunradus diaconus subscripsi. † Ego Sigihardus subdiaconus subscripsi. Huius facti testes sunt: Siboto de Surberch. Chunradus castellanus Salzburgensis. Chūno de Weruen et Chunradus frater eius. Rüdigerus^g de Perchaym. Heinricus de Nochstain. Wolricus de Kalahaim cum ceteris qui interfuerunt. Hec itaque acta sunt anno domini M^o. CC. II. Indictione III^a. XVII. Kal. Januarii. Apud ciuitatem Salzburg in ecclesia maiori apud altare sancti Rēdberti.^g

Perg. Orig. (A.) Mit 2 (grossen Rund-)Siegeln: 1. Sitzender Bischof, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch; Umschrift: † EBERHARDVS. DEI. GRATIA. SALZB. ARCHIEP.C. 2. Ein ähnliches Siegelbild, das 2. Siegel hängt verkehrt an der Urkunde. Umschrift: † SCS. RVBERT ACC LCBVRGENSIS.

Eine zweite Ausfertigung (B) mit 1 Siegel (des Erzbischofs Eberhard) enthält eine Reihe von Abweichungen und Erweiterungen des Textes, die im Abdruck unter dem Text angemerkt und mit B bezeichnet sind.

Auf der Rückseite des Originals A von gleichzeitiger Hand (fast völlig erloschen): Confirmatio Eberhardi archiepiscopi Salzburgensis super salina. Auf der Rückseite des Originals B von etwas späterer Hand: Confirmatio Eberhardi archiepiscopi Salisburgensis super salina, quam nostre contulit ecclesie de Salem.

^a Eberhardus B. — ^b Rüdigerus Stahil B. — ^c Rüdigerus B. — ^d Henricus B. — ^e Bertholdus B. — ^f Gotescalcus B. — ^g Rüberti B.

Cod. Salem. I, 99. Copie des Or. A. Ueberschrift: De falina in Salzburc. Confirmatio Ebirhardi, Salzburgenfis archiepiscopi super falina, quam ipse contulit ecclesie de Salem LXVI. — I, 100 Copie des Or. B. Ueberschrift: LXVII. Item priuilegium Ebirhardi Salzburgenfis archiepiscopi super falina in Waltprunnen.

Da die Bestätigung dieser Schenkung durch Papst Innocenz III. vom 15. März 1202 datirt ist (vgl. No. 62), so kann dieselbe unmöglich im December 1202 erfolgt sein, sondern muss in das Jahr 1201 gesetzt werden, die Indiction III. würde sogar auf 1200 hinweisen. Die Urkunde ist nach der Redaction A aus dem Cod. Salem. abgedruckt: Ztschr. 2, 482. Ein Regest steht Ztschr. 1, 325.

1202. März 15. Rom im Lateran. Papst Innocenz III. bestätigt die Schenkung der Saline zu Waltprunn durch den Erzbischof Eberhard von Salzburg an das Kloster Salem. 62.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei. Dilectis filiis . . abbati et conuentui de Salem || Cisterciensis ordinis salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriiis dignum est, nos || facilem prebere consensum et uota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequenti complere. Ea propter dilecti in domino filii ueltris iustis postulationibus grato concurrentes assensu, locum saline de Walprunnen uobis a venerabili fratri nostro E. Salzburgenfi archiepiscopo de consensu chori et familie eiusdem ecclesie pia liberalitate concessum, sicut illum iuste ac pacifice possidetis, uobis auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incurfurum. Datum Laterani Idus Martij pontificatus nostri anno quinto.

Perg. Or. Bleibulle abgefallen. Auf der Rückseite der Urkunde von etwas späterer Hand: Confirmatio Innocentii pape III. super salinam Waltprunnin in Salzburc.

Cod. Salem. I, 102. Ueberschrift: LXVIII. Item Confirmatio Innocentii pape super falina in Waltprunnen.

Erwähnt wird diese Urkunde Ztschr. 2, 483.

1202 o. T. Göggingen. Diethelm Bischof von Konstanz und Abt zu Reichenau übergibt dem Kloster Salem ein Gut in Homburg als Eigen. 63.

Diehthalmus dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus et Augensis ecclesie abbas. Cunctis presentem paginam intuentibus. Nouerit uniuersitas || uestra, quoniam nos et ecclesia Augensis speciali quadam prerogatiua dilectionis ecclesiam de Salem hactenus amplexati sumus, fiduciam habentes || in domino, quod meritis et orationibus ibidem deo famulantium et hic et in futuro semper apud deum adiuuemur. Ideo igitur utilitatibus eorum || intendentes, notum facimus, quod uenerabilis Eberhardus abbas de Salem et fratres eius redemerunt a Beringero milite de Merschlchi feudum, quod habebat in Hohinberc a comite Manegoldo de Rordorf et ipse de manu nostra, datis ei LXX libris. Comes uero postmodum cum predicto Beringero supradictum feudum canbiuit cum ecclesia nostra Augense ea conditione, ut predictum feudum ecclesie de Salem conferretur. Dedit autem predictus comes in recompensatione concambii prefate ecclesie nostre predium, quod habebat in Thisindorf et alterum in loco, qui dicitur Waltvurt, cum hominibus quibusdam in Merschlchi. Nos uero sepedictum predium in Hohinberc de consensu fratrum et ministerialium ecclesie nostre Augensis ecclesie de Salem in perpetuam proprietatem contulimus possidendum. Vt autem hoc concanbium firmum et inconvulsibile permaneret, duo ministeriales Augensis ecclesie, Bertoldus uidelicet uillicus de Gegingin et Albertus de Cruchinwis cum quinque aliis ministerialibus prefate ecclesie iurauerunt, recompensationem per comitem prefatum ecclesie nostre factam utiliore fore predio supradicto in Hohinberc. Acta sunt hec in prefata uilla nostra Gegingin. Anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. II^o.

Testes autem horum sunt: Predictus comes Manigoldus de Rordorf. Hainricus de Vridingin. Wernherus Gáll. Berhtoldus uillicus de Gegingin et filius suus Berhtoldus. Albertus de Cruchinwis. Hainricus de Cruchinwis et frater suus Eberhardus. Hainricus de Abilahc. Cōnradus minister de Augea. Livtfridus de Rordorf et Cōnradus, qui cognomine Chint dicitur. Berhtoldus et Wernherus de Manningin et alii quam plures.

Perg. Or. mit 2 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln: dem Abtssiegel des Diethelm und dem Siegel des Capitels von

Reichenau: Maria mit dem Christuskinde; Umschrift: † SCA. MARIA. DEI. GENITRIX.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Super Hohinberc Diethalmi Augensis abbatis.

Cod. Salem. I, 78. Ueberschrift: Diethalmi Augensis abbatis et capituli super concambio predii in Hohenberc, quo infeodatus erat Berngerus miles de Mefchilche XLVIII.

Druck: nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 170. Regest Ztschr. 1, 325.

1204 o. T. Diethelm, Bischof von Konstanz und Abt von Reichenau, verleiht dem Kloster Salem ein Gut in Neufrach gegen einen Pfefferzins. 64.

In nomine sancte et individue trinitatis. Diethalmus dei gracia Constantiensis episcopus, Augensis abbas. Notum sit omnibus tam future quam presentis etatis hominibus, qualiter Waltherus de Wellinberc, ministerialis ecclesie nostre Augensis, predium suum totum, quod habuit in Nivverun, duos uidelicet mansus || cum omnibus attinentiis suis ecclesie nostre Augensi cum omnibus liberis suis donauit, ea conditione ut nos ipsum ecclesie de Salem concederemus. Nos ergo idem predium ad petitionem venerabilis abbatis Eberhardi, qui tunc temporis eidem prefuit ecclesie, et fratrum suorum cum consensu totius capituli nostri sub annuo censu concessimus, ut prefata uidelicet ecclesia de Salem camere abbatis Augensis libram piperis annuatim persoluat. Ut autem hec nostra concessio rata et inconuulsa in posterum permaneat, presentem paginam conscribi et sigillis utriusque dignitatis nostre et sigillo capituli Augensis fecimus communiri. Testes autem huius rei sunt: Wernherus decanus. Hermannus prepositus. Eberhardus hospitalarius. Burchardus custos. Hermannus camerarius et alii fratres eiusdem loci. De clero: Wernherus plebanus superioris celle. Burchardus plebanus ecclesie sancti Johannis. Cönradius concanonicus eius. Laici: Berchtoldus de Ridiern. Rüdolfus frater suus. Hainricus Huno. Albertus de Salostain. Viricus et Burchardus de Salostain. Berchtoldus de Alga. Albertus de Marcholujngin. Albertus de Caltibrunnin. Otto de Colle. Gotfridus de superiori cella. Berinwardus. Cönradius minister et alii quamplures. Actum est autem hoc anno incarnationis dominice M^o. CC^o. III^o., indictione VI^a., regnante gloriosissimo rege Philippo, anno regni eius VII^o., presidente sancte

Romane ecclesie Innocencio III., anno pontificatus fui VII^o., presidentibus nobis utrique tam Constantienfi quam Augensfi ecclesie, anno abbacie nostre XXX^o.III^o., prefulatis nostri anno XVI^o.

Perg. Orig. Die 3 Siegel in Wächs hängen an Pergamentstreifen an: 1. Ovalsiegel, beschädigt, sitzender Bischof im Ornat, Umschrift: † DIETHALM STANCIENSIS. ECCLESIE EPS. — 2. Kleineres Ovalsiegel, sitzender Abt, in der Linken den Stab, die Rechte erhoben, Umschrift: † DIETHALMVS. ABBAS. AVGENSIS. — 3. Rundsiegel, sitzende Muttergottes mit dem Kind, in der Rechten die Weltkugel mit dem Kreuz, Umschrift wie bei No. 63.

Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Confirmatio Diethalmi episcopi Constantiensis et abbatis de Augea super predio quodam in Nivueron. An anderer Stelle: Date sunt W. de Wellinberc LXXV marce pro predio, quod continet ista confirmatio.

Cod. Sal. I, 94. Ueberschrift: LXII. De Nivferon. Confirmatio Diethalmi Constantiensis episcopi et Augensfis abbatis super quodam predio in Nivueron, quod fuit Waltheri de Weillenberc, pro annuo censu ecclesie Augensfi soluendo.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 28, 172. Regest Ztschr. 1, 326.

1206. Nov. 4. Rom im Lateran. Papst Innocenz III. gestattet dem Kloster Salem, Zehnten als Pfänder anzunehmen. 65.

Innocentius episcopus servus servorum dei. Dilectis filiis . . . abbati et conventui de Salem salutem et apostolicam || benedictionem. Ex parte vestra fuit propositum coram nobis, quod cum vobis sicut et ceteris fratribus Cisterciensis ordinis a sede apostolica sit indultum, ut de terris, quas propriis manibus aut sumptibus colitis, nullus a vobis decimas exigere vel extorquere presumat, nos ut quorundam clericorum ac laicorum possitis malitiam mitigare, privilegio vobis indulto uti hactenus omifistis, quare nobis humiliter supplicastis, ut vobis dignaremur licentiam imperteri, ut decimas ipsas ad vos spectantes recipere possitis in pignus. Nos igitur vestris utilitatibus providentes auctoritate vobis presentium indulgemus, quatinus pro retentione decimarum ad vos de iure spectantium liceat vobis molestatoribus vestris, ut super hiis

uel in perpetuum uel ad tempus a uestra molestatione defis-
tant, pecuniam mutuo exhibere. Datum Laterani II. Non.
Nouembr. Pontificatus nostri anno nono.

Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelbseidener Schnur.
Einerseits S. Petrus und S. Paulus, anderseits INNOCENTIVS
PP. III.

Auf der Rückseite von späterer Hand: vt decimas ad nos
spectantes in pignus accipere possimus.

Cod. Salem. I, 21. Ueberschrift: Confirmatio Innocentii
pape, quod liceat nobis decimas loco pignoris acquirere.

Pothast Regesta Pontificum I. No. 2909.

1207. Juni 11. bei Straßburg. Die Markgrafen Hermann V.
und Friedrich von Baden genehmigen und bestätigen den Verkauf einer
Mühle zu Owingen durch Elisabeth von Owingen und deren Söhne an
das Kloster Salem. 66.

Hermannus et Fridericus fratres et marchiones de Baden
vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris salutem
inperpetuum. Pium est et salubre ea hominum commendare
memorie, que ad utilitatem et commodum ecclesiarum dei
statuuntur, || ne forte processu temporis inirritum deducantur
aut fiant obliuiosa. Qua propter notum uobis facimus, quod
nos pro salute nostra et ob remedium animarum parentum
nostrorum ratam habemus uenditionem atque donationem illam,
quam Elisabeht ministerialis nostra de Owingen una cum
liberis suis fecit de quodam molendino in eadem villa constituto
monasterio et fratribus de Salem, ipsamque uenditionem per
manus nostras factam protestamur. Statuimus igitur et man-
damus, ut ipsum molendinum deinceps cum omnibus prouen-
tibus suis necessitati fratrum deferuiat antedictorum, nullique
hominum fas sit, illud a potestate ipsorum occasione aliqua
alienare uel de eo questionem eis mouere. Quod qui fecerit,
iram tremendi iudicis et nostram offensam se nouerit incur-
risse. Ad cuius rei certam in posterum noticiam hanc paginam
exinde conscriptam sigillo nostro decreuimus communire.

Datum apud Argentinam. Anno dominice incarnationis
millesimo C^oC^o. VII. III. Idus Junij. Indictione decima.

Perg. Orig. Das Rundsiegel des Markgrafen Hermann in
Wachs hängt an einem schmalen Pergamentstreifen verkehrt
und gestürzt an (System Hohenlohe III B 3): nach links

sprengender Reiter, in der Rechten eine in zwei Wimpel auslaufende Fahne, auf dem dreieckigen Wappenschild eine nicht mehr sicher zu erkennende Figur (Adler?). Von der Umschrift ist noch zu lesen: ...RCHIO. HERMANNVS. DE. V&... Auf der Rückseite steht von etwas späterer Hand: Confirmatio marchionum Hermanni et Friderici super quodam molendino in Owingin ab Elifabeht et filiis suis empto.

Cod. Salem. I, 95. Ueberschrift: De Owingin. Confirmatio Hermanni et Friderici marchionum de Badin super quodam molendino in Owingin, quod dedit Elifabeth, ministerialis ipsorum.

Regest: Ztschr. 1, 326. In der Umschrift des Siegels führt Markgraf Hermann V. noch den Titel Marchio de Verona, während er sich im Text Marchio de Baden nennt.

Wir fügen hier eine undatierte Urkunde des Markgrafen Hermann von Baden an, die sich ebenfalls auf Owingen bezieht und für deren Einreihung uns jeder Anhaltspunkt fehlt. Sie lautet:

Notum sit omnibus presentibus et futuris presentem litteram inspecturis, quod nos Hermannus marchio de Baden ministerialibus nostris videlicet H. de Owingin, Burcardo de Owingin militibus, H. de Owingin et filiis Alberti de Ertingin taliter predium ipsorum apud Owingin situm indulsimus alienare uel commutare, ut quicumque cum ipsis in predio ipsorum aliquid ordinauerit, cum predio suo apud predictos commutet et tunc commutationem ipsorum ratam habituri presentibus confirmamus.

Cod. Sal. III, 14. Ueberschrift: Littera H. marchionis de Baden, qua conceditur commutatio et alienatio prediorum in Owingen et eadem confirmantur.

1207. Aug. 3. bei Worms. König Philipp bestätigt dem Kloster Salem die demselben von dem Erzbischof Eberhard von Salzburg geschenkte Saline, indem er zugleich das Kloster mit dessen Besitzungen in seinen Schutz nimmt.

67.

✠ In nomine sancte et indiuidue trinitatis ego Philippus diuina fauente gracia Romanorum rex et semper augustus omnibus fidelibus Christi inperpetuum.

Sicut omnibus dignitate, potentia ex imperiali maiestate uidemur preminere, ita cunctis a deo nobis subiectis formam pietatis et mansuetudinis atque iusticie concedet nos exhibere, ut sic me||reamur regi regum eternaliter placere. Dignum est, ut nos, qui interminatis rei publice negotiis indefinenter implicamus, uos spiritales et diuinis obsequiis feruentius infistentes sincera karitate diligam||mus, foueamus, debitas eius protectiones impendamus, ut, dum nos temporalia pacis bona

eis prouidemus, eorum oracionibus adiuti pariter cum eis bonis perfruamur eternis. Proinde iustis et religiosis petitionibus dilecti nostri, domini Eberhardi Salzburgensis archiepiscopi et apostolice sedis legatj, cuius fidelitatem in promouendis imperii negotiis per omnia recognouimus, assensum prebemus et pium deuotionis ipsius affectum iuste commendamus, atque donationem saline in Mûlbah, quam predictus pontifex pro salute sua omniumque suorum successorum uenerabili Eberhardo abbati de Salem eiusdem quoque fratribus perpetuo possidendam contulit, eandem et nos concessionem et donationem una cum ipso iure imperiali inuiolabiliter confirmamus. Preterea quamcumque libertatem predictus archiepiscopus eis indulgit et dato priuilegio consensu chori et ministerialium eiusdem ecclesie stabilivit, uidelicet in succidendis lignis deducendisque eis per adiacentes saline fluuios sine alicuius tributi requisitione, insuper omnia jura salinariorum, scilicet fodinam renouandi, salem uendendi et deducendi quocumque eis placuerit, ad utilitatem ipsorum, et nos manum confirmationis apponimus et conseruandum irretractabiliter imperiali auctoritate precipimus. Et ut hec donatio tam pontificalis quam confirmatio regalis rata et indiuisa in futura permaneat tempora, paginam istam inde conscribi et sigillo nostro insigniri iussimus. De cetero idem monasterium cum omnibus possessionibus suis in presenti acquisitis et in futuro per dei gratiam acquirendis in defensionem regie potestatis suscipimus, eo nimirum pacto, ut si quis uiolenta peruatione quicquam ad eos pertinens distraxerit, reum se pro certo imperialis nouerit maiestatis. Huius rei testes hii sunt: Wolfgerus Aquilegensis patriarcha. Eberhardus Salzburgensis archiepiscopus. Chunradus Ratisponensis episcopus et cancellarius. Manigoldus Pataviensis episcopus. Ekkebertus Pabenbergensis episcopus. Engilhardus Zizensis episcopus. Heinrichus palatinus Reni. Luduicus dux Bawarie. Comes Rapoto et Heinrichus frater eius de Ortenberch. Comes Albertus de Dilien. Comes Chûnradus de Zolr, comes Chunradus de Bleigen.

Data autem et acta sunt hec apud Warmatiam. Anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. VII^o. III. Non. Augustj.

Perg. Orig. Das theilweise beschädigte Majestätssiegel hängt an roth und grüner Seidenschnur an. Zwischen dem Schluss des Zeugenkatalogs und dem Datum und zwischen

diesem und der Falte ist ein leerer Raum von je halber Handbreite. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium regis Philippi super salina de Salzburc.

Cod. Salem. I, 103. Ueberschrift: Item Priuilegium Philippi regis super salina in Waltprunnen LXIX.

Druck nach dem Cod. Sal. Böhmer, Acta Imperii selecta pag. 201 No. 225. Regest: Böhmer Reg. No. 99. Mon. Zoll. I, No. 78. Vgl. Ztschr. 2, 483.

Vor 1208. Graf Konrad von Heiligenberg entscheidet einen Streit über die Gränzen der Pfarreien Weildorf und Röhrenbach. 68.

C. dei gratia comes de sancto monte, Constantiensis aduocatus cunctis in Christo fidelibus salutem. Vniuersitatj tam presentium quam futurorum || notum facimus, quod inter uenerabilem plebanum C. de Wildorf et plebanum de Rörbach de utriusque parrochie¹ termino nata controuersia || in presentia domni . . Constantiensis episcopi audita et examinata communi sententia terminata est et sedata. Veracium enim uirorum, quorum || nomina littere ab ipso episcopo scripte et sigillo suo consignate continent, terminum parrochie in Wildorf usque Snéßlaßi extendi fidei est testimonio comprobatum. Aliquanto uero posthac exacto tempore super predicto loco Snéßlaßi rursus exoritur dissensio, dicente plebano de Rörbach, Bernoldo scilicet, usque ad uallem montis predictae ecclesie protendi terminum, sed plebano C. de Wildorf, usque ad montis summam terminum extendi debere, affirmante. Super hac autem altercatione terminanda predicti sacerdotis nostram presentiam adierunt. Nobis igitur hec subtiliter indagantibus honestarum personarum, uidelicet Hainrico et Hainrico, Ebirhardo de Wittinhouin, Hermannno de sancto monte, Ortolfo de Bûrron et aliorum quam plurimum attestatione cognouimus, iam dictae parrochie de Wildorf terminum usque ad summam montis, ubi ligna deponuntur, extendi. Vt ergo deinceps omnis litis de his tollatur occasio, statuimus et litteris sigillo nostro munitis firmamus, ut sepe dictae parrochie in Wildorf terminus usque ad summam montis, ubi deponuntur ligna, protendatur et si forte domus aut domus in uertice montis uel in medio aut in ualle construi contigerit, parrochie de Wildorf, omni contradictione remota, termino includatur.

¹ parrochie steht, so oft das Wort vorkommt, in der Urkunde.

Perg. Or. An Seidenfäden das sehr schadhafte fast herzförmige Wachssiegel des Grafen Conrad von Heiligenberg (System Hohenlohe IV A 1): im Siegelfeld ein heraldisch links gestellter Adler. Die Umschrift ist nicht mehr lesbar.

Cod. Sal. I, 287. Ueberschrift: Super distinctione terminorum parrochiarum in Wildorf et Roribach. CLXI.

Der Graf Conrad von Heiligenberg, von dem allein diese undatierte Urkunde herrühren kann, erscheint zuerst urkundlich nachweisbar im Jahre 1169, er ist vor 1208 gestorben (vgl. Fickler, Heiligenberg S. 130 und Reg. 30—43). Da ein anderer Anhaltspunkt fehlte, habe ich die Zeitbezeichnung vor 1208 für die Urkunde gewählt, die der Schrift nach unzweifelhaft in den Anfang des 13. Jahrhunderts gehört.

Vor 1208. König Philipp gestattet dem Kloster Salem den Gütertausch sowohl mit andern Kirchen als auch mit geistlichen und weltlichen Personen, insbesondere mit seinen eigenen Ministerialen. 69.

Philippus¹ dei gracia Romanorum rex et semper augustus vniuersif presentem paginam intuentibus gratiam suam et || omne bonum. Regalis excellencie inmenfa benignitas, que prouido circumspectionis examine fin||gula metitur et moderatur, ad ea propensius exequenda moueri consuevit et inclinari, in quibus || opera pietatis et misericordie feliciter nouerit adimpleri. Qua de re cum nos vniuersalem religionis ecclesiastice eminentiam paterno semper fauore et amore amplexari uelimus et ad cultum diuinum feruencioris desiderio ipsos religionis homines beneficiorum collatione crebrius accendere, specialius tamen Salensem (sic!) ecclesiam, de cuius hominibus deo ibidem iugiter famulantibus nobis constat disciplina et honestate, nostre largitatis munere semper volumus gaudere et incrementum accipere. Speciali igitur gratie nostre memoratam ecclesiam gaudere uolentes priuilegio, concedimus et indulgemus ipsi ecclesie, ut ei licitum sit, facere commutationes siue concambia cum quibuscumque aliis ecclesiis seu etiam hominibus, siue fidelibus, siue ministerialibus, siue quocumque iure nobis attinentibus, confirmantes ipsi ecclesie omnia predia siue possessiones, que ita per concambium ad ipsius ecclesie dominium fuerint deuolute. Item concedimus et indulgemus, ut quicumque fidelium seu ministerialium siue quorumcumque hominum nostrorum pro salute anime sue possessiones

¹ Im Or. steht Ph mit Abkürzungszeichen im h.

siue quecumque bona sua Salenenſi (ſic!) eccleſie conferre decreuerit, vt ea bona, per noſtrum fauorem et aſſenſum, ſepe dicte eccleſie per noſtre confirmationis uigorem perpetua etiam ſtabilitate et quiete permaneant. Regio diſtricto ſtatuentes et precipientes, ne ulli de cetero perſone, eccleſiaſtice uel ſeculari, hanc noſtre confirmationis paginam falſi ſit infringere uel ei aliquo temeritatibus auſu contraire. Datum apud Ulmann IIII^o. Kalendas Aprilis.

Perg. Or. mit dem beſchädigten Siegel König Philipps in gelbem Wachs, das an rothſeidener Schnur an der Urkunde hängt. Auf der Rückſeite von gleichzeitiger Hand: Conceſſio Philippi regis. Dazu iſt von ſpäterer Hand geſetzt: ut liceat etc. wie im Cod. Sal.

Cod. Salem. I, 41. Ueberschrift (auf S. 40 unten): Item conceſſio regis Philippi, ut liceat eccleſie de Salem facere commutationes cum aliis eccleſiis ſeu hominibus ſiue miniſterialibus ſuis ſiue quocumque iure ſibi attinentibus uel quemcumque gratis (41) offerre uoluerint de rebus mobilibus uel immobilibus. XIX.

Für die Einreihung dieſer Urkunde, welche ohne Jahresangabe iſt, in die Reihe der Urkunden des Königs Philipp fehlen alle Anhaltspunkte. König Philipp iſt meines Wiſſens urkundlich nachweisbar in bezw. bei Ulm 1200 Nov. 28 (Böhmer Reg. Imp. Philipp No. 34), 1202 Jul. 25 (Ziſchr. 11, 18 wodurch Böhmer l. c. No. 71 berichtigt wird). Dahin paßt das Datum des Tages (IIII Kal. Apr.) nicht. Stälin, Wirtemb. Geſch. II, 151 Anm. 3 erwähnt die vorliegende Urkunde (mit der unrichtigen Angabe Sal. Schenkungsb. I, 44), ohne ihr in der Reihe der Urkunden K. Philipps eine beſtimmte Stelle anzuweiſen. Ich habe mich demnach begnügt, die Angabe: vor 1208 zu ſetzen. Vgl. die Bemerkung zu der Urkunde des Königs Otto 1209 Jan. 27, unten No. 72.

1208. Febr. 6. bei Strassburg. König Philipp beſtätigt den Verkauf des Gutes Runſthal durch Conrad von Schwarzenberg an das Kloſter Salem. 70.

Philippus: secundus: diuina fauente clementia Romanorum rex semper augustus: Timorem || illius, qui cum uult auferit spiritum principum¹, cuius nutu uita disponitur humana et in cuius manu sunt omnium potestates et iura regnorum, || pre oculis semper habentes, ad laudem et gloriam sanctissimj sui nominis, quicquid locis religiosis, ubi per electos suos sibi

¹ principum steht über der Zeile.

digne famulantes diuina iugiter | exercentur officia, siue per nos ipsos siue per quoscumque fideles nostros prouenire poterit, id fieri uolumus et desideramus, rerum effectum subsequente. Licet enim uiri religiosi mente et spiritu celestibus sint intenti, quia tamen ipsi sine sustentatione rerum temporalium, sicut homines, qui ad huc mole carnis detinentur, esse non possunt, quicquid nunc habent uel in antea per fideles christianos consequi poterunt, pacifice et tranquille eos volumus possidere, ut ipsi dum liberi sunt a tumultu et strepitu rerum mundanarum, sub sancto otio monastice discipline et uiuentes quiete in sancta contemplatione creatorem nostrum pro salute nostra et pro statu et felicitate nostra et Romani imperii expeditius possint exorare. Significamus igitur omnibus imperii fidelibus tam presentis etatis quam posteritatis succedere, quod dilectus noster Ebrhardus, abbas de Salem, pro necessitate et ad utilitatem sue ecclesie et ad usum fratrum suorum. deo ibi militantium pro dilecto fidei nostro Cōrado, aduocato de Swarcinberc quoddam predium pro ducentis marcis comparauit, uidelicet Rēnstal cum ecclesia parochiali in Herzoginwilar et aliis quibusdam possessionibus¹ in eodem uico et in Riethain et in Vbirach et in Durrihain cum omnibus appendiciis suis, uidelicet pratibus, pascuis, terris cultis et incultis, nemoribus, aquis aquarumque decursibus et cum molendino quodam in Vilingin ac cum hominibus utriusque sexus et cum omnibus denique, que predicto predio dinoscuntur attinere. Ut autem istud factum maiori firmitate subnixum sit, hec emptio et uenditio et pro parte non modica elemosinarum pro anima sua et parentum suorum pro animabus largitio coram nobis facta est et ipse aduocatus de Svarzinberch iam dictum predium a se sic emptum et ex parte, ut dictum est, pro elemosina collatum prememorato E. abbati de Salem et sue ecclesie per manus nostras tradidit et assignauit. Hanc igitur emptionem et uenditionem, que inter iam dictos fideles nostros coram nobis iuste facta est, approbamus et prefatum predium ipsi abbati et ecclesie sue in Salem nostra regia auctoritate confirmamus. Datum apud Argentinam VIII^o Idus Februarii. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. VII^o. Indictione XI^a. Testes sunt: Amadeus archiepiscopus Bisuntinus. Eggibertus Babinbergenfis episcopus.

¹ Im Or. stand possessionibus, ses ist, scheinbar von späterer Hand, darüber gesetzt.

Cōnraduf Spirenfis epifcopus. Hainricus Argentinenfis epifcopus. Livtoldus Bafilienfis epifcopus. Otto dux Meranie. Burcharduf et Albertuf fratref et comitel de Colri. Cōnradus comef de Zolri. V̇lricuf comes de Helfinftein. Hainricus comef de Nifin. Berhtolduf comef de fancto monte. Ebirhardus de Ebirftain. Hainricus dapifer de Walpurc. Hainricuf de Smalvneggi et alii quam pluref.

Perg. Or. mit dem Majestätssiegel König Philipps in gelbem Wachs, die obere Partie theilweise abgebröckelt. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Confirmatio super Rv̇nftal, davor von späterer Hand: Philippi regis. An anderer Stelle von späterer Hand: Priuilegium Philippi regif super predio in Rv̇nftal et aliis quibusdam.

Cod. Salem. I, 96. Ueberschrift: LXIII. De Ruuftal. Priuilegium Philippi regif super predium in Runftal et aliis attinentibus ab aduocato de Swarcinbere Cōnrado comparato.

Druck nach unserm Or. Ztschr. 8, 358. Ein Regest: Ztschr. 1, 126. Monum. Zoller. 1, No. 75 zum Jahre 1207. Böhmer, Reg. Phil. No. 115 zu 1208. Auf dieses Jahr weist sowohl die Indiction (XI) als auch der Ausstellungsort Strassburg. Im Februar 1207 war König Philipp in der Wetterau (vgl. Böhmer a. a. O. S. 22.) Wir haben desshalb die Urkunde zu 1208 eingereiht.

c. 1209. König Otto IV. nimmt das Kloster Salem in seinen Schutz.

71.

Otto dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Vniuerfis in regno suo constitutis gratiam suam et omne bonum. Ad maiestatis regie dignitatem noscitur pertinere, super domo religionis manum defensionis extendere et ab ouili Christi omnem infestationem malignantium propulsare. Vniuersitati igitur uestre notum facimus, quod domum de Salem Cisterciensis ordinis cum personis et rebus omnibus ad eandem domum pertinentibus in specialem protectionem nostram recepimus, statuentes ut quascunque possessiones uel quęcumque bona predicta domus in presentiarum possidet aut in futurum donatione fidelium poterit adipisci, firma et illibata domui supradicte permaneant. Sub fidelitate ergo nobis debita uobis mandando precipimus, quatenus prefate domui dampna uel iniuria seu aliqua grauamina inferre nullatenus presumatis. Si quis autem super hac nostra regia protectione sepe dictam

domum temerariis uexationibus fatigare uel possessiones aut res quaslibet auferri presumpserit, indignationem regiam se noverit grauius incursum.

Cod. Sal. I, 42. Ueberschrift: XX. Carta regis Ottonis, quod domum nostram in protectionem suam suscepit.

Die Urkunde ist undatiert. Sie dürfte aber zum Jahre 1209 einzu-reihen sein, aus welchem wir noch zwei andere Urkunden des Königs Otto IV. für Salem besitzen. Vgl. unter No. 72 u. 73.

1209. Januar 27. bei Weingarten. König Otto IV. gestattet dem Kloster Salem, von seinen Dienstmannen und andern Personen bewegliche und unbewegliche Güter als Geschenk anzunehmen. 72.

Otto¹ dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Vniuersis hanc paginam intuentibus gratiam suam et omne bonum. Regalis excellentie inmensa benignitas, quæ prouido circumspeditionis examine singula metitur et moderatur, ad ea propensius exequenda moueri consuevit et inclinari, in quibus opera pietatis et misericordie feliciter nouerit adimpleri. Quia de re cum nos uniuersalem religionis ecclesiasticæ [43] eminentiam paterno semper fauore et amore amplexari uelimus et ad cultum diuinum feruentiori desiderio ipsos religionis homines beneficiorum collatione crebrius accendere, specialius tamen Salensem (sic!) ecclesiam, de cuius hominibus deo ibidem iugiter famulantibus nobis constat disciplina et honestate, nostræ largitatis munere semper uolumus gaudere et incrementum accipere. Speciali igitur gratiæ nostræ memoratam ecclesiam gaudere uolentes priuilegio concedimus et indulgemus ipsi ecclesiæ, ut ei licitum sit a fidelibus nostris siue ministerialibus siue quibuscumque hominibus nostris elemosinas accipere, quas quicui illorum pro remedio anime suæ sepe dicte donare decreuerit ecclesiæ siue mobilium siue immobilium rerum, precipientes per nostræ confirmationis uigorem, ut sic donata perpetua stabilitate et quiete ipsi ecclesiæ permaneant. Regio districto statuentes et precipientes, ne ulli de cetero personæ ecclesiasticæ uel seculari hanc nostræ confirmationis paginam falsis sit infringere uel ei aliquo ausu temeritatis contraire. Datum apud Winigartin VI. Kalendas Februarii anno incarnationis domini M^o. CC^o. IX^o.

¹ Im Cod. Sal. steht nur O.

Cod. Sal. I, 42. Ueberschrift: XXI. Conceffio regis Ottonis ut liceat nobis fufcipere predia hominum fuorum, quę pro deo nobis contulerint.

Druck: Lünig, Reichsarchiv 18, 510. Regest: Böhmer, Reg. Imp. Otto IV. No. 50. Der Wortlaut der Urkunde stimmt, abgesehen von dem Satze, in welchem die dem Kloster erwiesene königliche Gnade specificirt wird, wörtlich mit jener des Königs Philipp, der ich die Bezeichnung: vor 1208 gegeben habe (oben No. 69), überein.

1209. Juli 14. bei Ulm. König Otto IV. nimmt das Kloster Salem in seinen Schutz und gibt dem Abt das Recht, sich in Geschäften des Klosters vor Gericht durch einen dazu bevollmächtigten Bruder des Klosters vertreten zu lassen. 73.

Otto quartus dei gratia Romanorum rex et semper augustus.

Eos, quorum orationes arma sunt, regia sublimitas protectionis sue cripeo (sic!) debet defendere, ut dum quies temporalium ipsius prouisa fuerit, pro salute nostra liberius altissimum ualeant interpellare. Qua propter uniuersis imperii fidelibus tam presentibus quam futuris duximus innotescendum, quod nos animaduertentes diuinę religionis cultum, qui in monasterio de Salem uigere dinoscitur, recepimus ipsum monasterium cum omnibus prediis et mancipiis suis sub omnimodam [44] et specialem maiestatis nostre tuitionem. Volentes ut ipsius loci abbas, quoniam ipse in exequendis monasterii negotiis ubique personaliter adesse non poterit, quemcumque de fratribus, siue clericum siue laicum transmiserit, idem nuncius coram iudicibus querimonias et necessitates monasterii et fratrum proponendi plenam habeat potestatem eique de iniuriis quibuscumque illatis debita et congrua satisfactio exhibeatur. Si quis igitur sepefatum monasterium in bonis suis molestare uel iacturam ei aliquam irrogare ausu temerario presumpserit, iram tremendi iudicis et nostre sublimitatis grauem offensam se non dubitet incurfurum. Datum apud Vlmam II. Idus Julij. Indictione XII^a.

Cod. Sal. I, 43. Ueberschrift: Confirmatio regis Ottonis, ut liceat nobis aliquem ex fratribus ecclesiasticis uel laicis mittere pro querimoniis faciendis. XXII.

Druck: Lünig, Reichsarchiv 18, 508. Apiarium Salemituum pag. 42. Regest: Böhmer, Reg. Otto IV. No. 70. Das Jahr ergibt sich aus der Indiction.

1209. Sept. 7. Viterbo. Papst Innocenz III. befiehlt dem Erzbischof von Mainz und dessen Suffraganen, dem Bischof von Basel, den Aebten, Prioren und andern Prälaten in der Mainzer Kirchenprovinz und in der Basler Diöcese, den Abt und die Brüder des Klosters Salem vor ihren Verfolgern zu schützen. Datum Viterbij VII. Idus Septembris. Pontificatus nostri anno duodecimo. Perg. Or. mit Bleibulle an roth und gelber Seide. „Non absque dolore.“ Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Confirmatio Innocentii pape III., que incipit: Non absque dolore. Von späterer Hand: Confirmatio priuilegiorum S. M. in Salem, quod excommunicari debent qui priuilegia nostra infringunt. 74.

Cod. Sal. I, 22. Ueberschrift: Item Confirmatio Innocentii, que incipit: Non absque dolore.

Druck: Lünig, Reichsarchiv 18, 530. Regest: Potthast Reg. Pont. I, 328.

1210. Januar. Catania. König Friedrich von Sicilien bestätigt dem Kloster Salem alle seine Rechte und Besitzungen. 75.

† In nomine dei eterni et saluatoris nostri Jhesu Christi. Amen. || Fredericus diuina fauente clemencia rex Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue. Regnans proculdubio tunc digne thronus extollitur, cum regi regum soluitur quod debetur, quia titulo id eterno confecti bitur quod dedicatur domino quod diuinis ministeriis consecratur. Sic enim nostri firmanter jura regiminis, si ad laudem et gloriam diuini nominis nostre sublimitatis affectus extenditur et ad cultum eterni numinis nostri fauoris affensus benignius adhibetur. Credentes igitur tunc omnium largitorj melius complacere, cum locis venerabilibus et ubi maxime religio Cisterciensis ordinis obseruatur, ferentatis nostre clemenciam referamus, attendentes uitam celebrem et pie religionis ordinem, in quo per diuini cultus obseruantiam fratres monasterij de Salem deuotissime domino famulantes illius intuitu, qui dat salutem regibus et qui nobis regalis culminis sceptrum donauit, et pro remedio animarum diuorum quondam augustorum parentum nostrorum felicitatis memorie concedimus et confirmamus eidem monasterio in perpetuum, ut ei liceat facere commutationes siue concambias cum quibuscumque alijs ecclesijs seu

eciam hominibus siue fidelibus siue ministerialibus nostris siue quocumque jure nobis attinentibus, confirmantes ipsi ecclesie omnia predia siue possessiones, que ita per concambium siue uendicionem ad ipsius ecclesie dominium fuerint deuolute. Item concedimus et indulgemus, ut quicumque fidelium nostrorum seu ministerialium siue quorumcumque hominum nostrorum pro salute animarum suarum possessiones siue quecumque bona sua siue mobilia siue immobilia eidem domui de Salem conferre uoluerint aut forte uendere decreuerint, ut ea bona per nostrum fauorem et assensum sepedicto monasterio per nostre confirmationis uigorem perpetua eciam stabilitate quiete permaneant et illesa perseuerent. Regio edicto statuentes et precipientes, ne ulli decetero persone ecclesiastice uel seculari hanc nostre confirmationis paginam fas sit infringere uel aliquo ausu temerario contraire. Ad supplicationem quoque fratris Conradi, eiusdem monasterij monachi, concedimus et perpetuo confirmamus omnia quecumque concessione pontificum, largicione principum, dono comitum uel baronum et aliorum, oblacione fidelium idem monasterium in presenciarum iuste et rationabiliter possidet aut in futurum iusto titulo prestante domino poterit adhipisci. Vt igitur supradictum monasterium nostre fauoris plenitudine gaudeat et in statu tranquillitatis consistat et ut presens nostre pietatis concessio firma sibi et jllibata persistat, presens nostre maiestatis priuilegium per manus Aldoinj notarii et fidelis nostri scribi et sigillo nostro iussimus insigniri anno, mense et indictione subscriptis.¹

Data in ciuitate Cathanie per manus Gualteri de Pallera² venerabilis Cathanienfis episcopi et regni Sicilie cancellarij. Anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo decimo. Mense Januarii, tercie decime indictionis. Regni uero domini nostri Frederici dei gracia jllustrissimi regis Sicilie, ducatus Apulie et principatus Capue anno duodecimo feliciter. Amen.

Perg. Or. mit parabolischem Siegel in rothem Wachs, in eine Kapsel von Olivenholz, polirt, deren Deckel fehlt, eingelassen, an purpurnen Seidenfäden. Der König sitzend auf dem Throne mit Scepter und Reichsapfel. Umschrift, von

¹ Hier folgt im Or. ein Zwischenraum von c. 2 Zeilen. — ² Im Or. steht Gualt Pall. Ich löse die Abkürzung nach Analogie der ganz gleichzeitigen Urkunde König Friedrichs für das Kloster Thennenbach. Ztschr. 11, 182.

zwei Linien eingefasst: † FRÆDER. DĪ GRĀ REX SICIL'.
DVC. APVL'. PNC. CAPVE.

Die erste Zeile ist in Zierbuchstaben mit Abkürzungen geschrieben, zwischen je zwei Worten sind drei Sternchen oder Rosetten über einander angebracht. Das F des Namens Fredericus am Beginn der zweiten Zeile ist eine Initiale, die bis zur Höhe der ersten Zeile hinauf- und bis zur achten Zeile herabreicht.

Die Urkunde ist auf italienisches Pergament geschrieben. Im Innern der Falte am untern Ende der Urkunde steht von zwei gleichzeitigen, aber nach Schrift und Dinte verschiedenen Händen: Innomine Innomine. Auf der Rückseite von etwas späterer Hand: Conceffio regis Siciliae, vt minifterialibus fuif liceat bona fua dare in concambium ecclefie de Salem.

Cod. Sal. I, 44. Ueberschrift: XXIII. Conceffio Friderici regis Sycilie, ut minifterialibus fuis uel quocumque iure sibi attinentibus liceat dare uel uendere mobilia uel immobilia domui de Salem uel cambire.

Druck: Lünig, Reichsarchiv 18, 510. Huillard-Bréholles, Hist. Dipl. Friderici II. To. I. pars 1. pag. 161 nach dem Cod. Sal. Regest Böhmer, Reg. Frid. II. No. 23.

1210. Januar. Catania. König Friedrich von Sicilien bestätigt dem Kloster Salem das Gut zu Runsthal und dazu gehörige Besitzungen. 76.

In nomine dei eterni et saluatoris nostri Jhesu Christi. Amen.

Fridericus diuina fauente clementia rex Sycilię [98], ducatus Apulię et principatus Capuę. Inter cetera pietatis opera, quibus regiam intendere condecet maiestatem, illud specialiter dignum eternę retributionis premio creditur, si sacrosanctas ecclesias¹ et monasteria, ubi deus assidue collaudatur et colitur, pia consideratione respicimus et eorum necessitatibus, quod (sic!) ibidem domino famulantur, ex collata nobis regie dignitatis potentia sollicitè prouidemus. Attendentes igitur fidei puritatem et deuotionis feruorem, quam uos, fratres monasterii de Salem, domino quondam patri nostro Heinrico diuo augusto recolendę memorię exhibuistis, considerantes etiam gratę religionis habitum et sedulum obsequium, quod in eodem monasterio cottidiana deuotionis infantia domino exhibetur,

¹ ecclesias ist über der Zeile nachgetragen.

superne retributionis intuitu et pro nostre salutis et glorie incremento, pro remedio quoque animarum¹ augustorum quondam parentum nostrorum inclite recordationis, ad instantiam fratris Cönradi monachi ipsius monasterii, uestris supplicationibus clementer annuimus et de nostre liberalitatis gratia concedimus et confirmamus ipsi monasterio de Salem Runstal et Vberach cum omnibus appenditiis suis. Que cum olim fuerint Cönradi de Swarcinberc aduocati, ab ipso Cönrado eidem monasterio sunt collata. Ad huius autem concessionis et confirmationis nostre memoriam et inuiolabile firmamentum presentis privilegium per manus Aldoini notarii et fidelis nostri scribi et nostre maiestatis sigillo iussimus insigniri. Anno mense et indictione subscriptis.

Data in ciuitate Cathanie per manus Gvalteri de Pallera² venerabilis Cathanienfis episcopi et regni Syculie cancellarii. Anno dominice incarnationis M^o: CC^o. X^o. Mense Januario, tercie decime indictionis. Regni uero domni nostri Friderici dei gratia serenissimi regis Syculie, [99] ducatus Apulie et principatus Capue anno XII. feliciter. Amen.

Cod. Sal. I, 97. Ueberschrift: Item confirmatio Friderici regis Syculie super predium in Runstal, ad quem proprietatis eiusdem predii spectare uidebatur. LXV.

Druck nach dem Cod. Sal. Huilliard-Bréholles, Hist. Diplom. Frid. To. I pars 1 pag. 164. Regest: Böhmer, Reg. Fried. No. 24.

1210 o. T. H. Graf von Neiffen und A. seine Gemahlin bestätigen und erneuern, als Erben des Grafen M. von Rordorf und seiner Gemahlin A. die von diesen dem Kloster Salem gemachte Schenkung eines Gutes zu Leutkirch sammt der Kirche und dazu gehörigen Eigenleuten. 77.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Ego H. comes de Nif||fin et ego A. uxor ipsius omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presenti||bus geste rei notitiam. Ne labantur cum tempore, que geruntur in || tempore, scripti solent memoria perhennari et uoce testium et testimonio literarum confirmari. Igitur notum sit omnibus, quod cum pie recordationis comes M. de Rordorf cum uxore sua comitissa Agnete predium ipforum Lvitkilch cum ecclesia et hominibus ad ipsam ecclesiam pertinentibus et cum A. eiusdem predii tunc colono omnibusque

¹ animarum ist über der Zeile nachgetragen. — ² Vgl. die Anmerkung zur vorausgehenden Urkunde.

eiusdem fundi pertinentiis, id est vineis, agris, pascuis, filiis, cultis et incultis, in presentia multorum pro salute animarum suarum ecclesie de Salem contulissent, nos quoque adtendentes venerandam nobis et multiplici de causa diligendam prefate domus domini E.¹ abbatis personam, cum ab ipso abbate super eadem donatione, tamquam veri heredes eiusdem predii fuissimus, postmodum requisiti, factam donationem ratam habuimus et cum omni prole nostra in castro nostro Winidin eandem donationem iterauimus, pro remedio quoque animarum nostrorum et parentum nostrorum supradictum predium, super reliquis domni memorati manibus nostris inuicem confertis, tradidimus perpetuo possidendum. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. X^o., indictione XIII., in presentia eorum, quorum nomina sunt subscripta: Ipse abbas E.¹ Henricus de Niffin, monachus. Frater Livo. Vricus² miles de Diepoltzburg. Cönradius pincerna. Albero plebanus de Winidin. Duo fratres nepotes Habizonis. Vricus² Waldburrare. Bertholdus Fedirli et alii quam plures.

Perg. Or. An einem schmalen Pergamentstreifen das gelbe schildförmige Wachssiegel, dreieckig, oben abgerundet, die untere Spitze abgebröckelt; auf dem Siegelfelde das Wappenbild (System Hohenlohe IV A 1): drei über einander gestellte Hifthörner. Umschrift: † HÆNRICVS. DEI. GRA. .A. COMES. D. . . . EN.

Cod. Salem. II, 64. Ueberschrift: Priuilegium Hainrici de Nifen et uxoris eius super ecclesia de Livkilche. LX.

Regest: Ztschr. 3, 460. Einige unleserlich gewordene Stellen in der Urkunde, namentlich im Zeugenkatalog wurden mit Hilfe der Abschrift im Cod. Sal. hergestellt.

1210 o. T. Adelsreute. Propst C. von Reichenau und H. von Smalnegge vermitteln einen Vergleich zwischen dem Kloster Salem und den Bauern von Ober-Zell über Beholzung und Schweinetrieb zu Adelsreute.

78.

Notum sit omnibus tam futuri quam presentis temporis hominibus, qualiter fratres de Salem longas et graues iniurias a uillanis de Cella in succisione lignorum in nemoribus partinentibus ad grangiam ipsorum Alfruthi³ sustinuerunt, iam dictis uillanis asserentibus, quod ratione cuiusdam antique

¹ Eberhardi. — ² V u. O sind contrahirt. — ³ Alsriui Cod. Sal.

consuetudinis ligna arida queque colligere et || inutilia succidere, fratribus de Salem econtra affirmantibus, nichil iuris eos in predictis nemoribus uel habere uel umquam habuisse et predictum predium a prima fundatione monasterii quiete et pacifice absque ulla contradictione possedisse usque ad tempora Hainrici et Friderici fratrum de Walpurch, ad quos uilla predicta iure feodali pertinebat. A quorum tempore uillani occasione male consuetudinis indifferenter queque succidendo nemora eadem uastabant, dampnum intolerabile eidem monasterio inferentes. Cum autem abbas et fratres de Salem pro illatis iniuriis eisdem uillanos traxissent in causam, mediantibus uiris prudentibus C.¹ uidelicet preposito Augensi et H.² de Smalnegge aliisque quam pluribus, amicabilis compositio intercessit, cuius forma talis est. Ex consensu et uoluntate abbatis et fratrum suorum³ ex parte una et Fr.⁴ cum uillanis ex altera statutum est, ut licitum sit sepe dictis uillanis deinceps ligna penitus arida et queque inutilia ad ignem suos succidere, sicut sunt erle, aspe, hasile, preter eas, qui ad sepes et circulos faciendos utiles inueniuntur, nominatim et expresse exceptis quercubus et fagis et abietibus et omnibus arboribus fructiferis et hiis, ut dictum est, que ad sepes et circulos apta reperiuntur. Si autem uento impellente aliqua de exceptis arboribus euulsa fuerit, eam sine uoluntate et licentia magistri de grangia contingere non presumant. Licitum sit quoque ut proprios porcos nullis alienis intermixtis in eadem nemora pascendos introducant, ita tamen ut tempore fructuum nullas penitus arboreas excutiant. Si quis autem uillanorum contra hanc formam compositionis venire presumpserit, libram Constantiensis monete componat, v solidos in usum grangie, reliqui in usum domini Friderici et successorum eius cedant, et si quispiam forte supradicta statuta transgressus, transgressionem inficiare uoluerit, super hoc nemorum custodibus credatur et ipsa transgressio alicui ueridico de uillanis, quem fratres ad hoc elegerint, nunciatur. Quod si unus tamen custodum transgressorem deprehenderit, adhibito uillano ad hoc electo dampnum ostendatur et secundum legem, quam diximus, audito testimonio illorum emendabitur. Quod si forte dominus Fr. et successores eius hanc constitutionem, ut dictum est, infregerint aut uiolatam quoquo modo corrigere dissimulauerint, tam ipsi quam sepe

¹ Cónrado. — ² Heinrico. — ³ de Salem. — ⁴ Friderici. (C. S.)

dicti uillani hac concessione in dictis nemoribus omni occasione remota priuabuntur et predicti fratres de Salem quiete absque omni contradictione nemora predicta sicut cetera predia sua possidebunt. Acta sunt hec in eadem grangia Alfruti¹ anno M^o. CC^o. X^o., indictione XIII, epacta XXIII², concurrente III^o, presentibus et mediantibus domino C. Augenfi preposito et H.³ de Smalnegge et aliis quam pluribus.

Perg. Or. mit 2 Wachs-Siegeln an schmalen Pergamentstreifen: 1) des Propstes von Reichenau: eine stehende männliche Figur; Umschrift: † SIGILL. PPOSITI. AVGEN. 2) des H. v. Smalnegge, nur noch ein Bruchstück. Von der Umschrift sind noch die Buchstaben HENRICH zu erkennen.

Auf der Rückseite: Qualiter controuerfia decisa fuerit, que vertebatur inter nos et illos de Cella pro nemoribus Alfrivti.

Cod. Sal. I, 110. Ueberschrift: Qualiter controuerfia decisa fuerit que erat inter nos et illos de Cella pro nemoribus Alfrivti. LXXIII.

Druck: Ztschr. 4, 240 nach unserm Or. Wirtemb. Urkundenbuch II, 382 nach dem Cod. Salem.

1210 o. T. Die Aebte von Lützel, Salem und Reitenhaslach beurkunden ein zwischen den beiden letztgenannten getroffenes Uebereinkommen in Betreff des Holzschlagens in den zu ihren Salinen im Salzburgerischen gehörenden Wäldern. 79.

Ego C. abbas de Lucila. Ego C. abbas de Salem. Ego B. abbas de Reitenhaslach.⁴ Significamus tam presentibus quam futuris presentem cartam intuentibus, quod abbas de Salem et fratres sui, qui ex gratia domini E.⁵ archiepiscopi Salzburgerensis fodinam in Mvelbach et ius in nemoribus ipsius ad succidenda ligna pluribus annis possederunt; B. abbati de Reitenhaslach⁶ et fratribus suis, qui nuper eadem gratia fodinam [105] consecuti sunt, secum in eodem loco licentiam succidendi ligna concesserunt, ea conditione interposita, ut idem fratres de Reitenhaslach secundum uoluntatem et demonstrationem fratrum de Salem ligna succidant, terminum, quem eis constituerint, nulla ratione transgredientes. Sed quia hec concessio non solum ex fraterna, sed ex paterna dilectione processit, statuimus ex consensu utriusque partis, ut

¹ Alsrivti C. S. — ² im Or. aus XXIII durch Radiren corrigirt. —

³ Heiner. C. S. — ⁴ Reiten Cod. — ⁵ Eberhardi. — ⁶ Reitenh' Cod.

si fratres sepe dicti de Reitenhaselach¹ id, quod supra statutum est, obseruare contempserint, de cetero potestate priuatos se nouerint succidendi ligna in ea ripa a loco, ubi nunc succiduntur et fursum, nec in lateribus eidem ripe adiacentibus. Vt autem hæc rata et inconuulsa permaneant, sigillis nostris presentem cartam signauimus et present scriptum comunimus. Factum est autem hoc anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. X^o.

Cod. Sal. I, 104. Ueberschrift: LXX. Carta abbatum de Lucila, de Salem, de Reithaselach de conuentione secandorum lignorum.

1211. April. Abt Heinrich von Reichenau übergibt ein Gut in Deisendorf gegen einen jährlichen Pfefferzins dem Kloster Salem. 80.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Heinricus dei gratia Augensis abbas in perpetuum. Quoniam res geste ab hominum memoria, nisi scripto || commendate fuerint, labi consueuerunt, idcirco actionem subscriptam, que temporibus nostris et per nos acta est, ne in obliuionem || deducatur, scripto quasi ineffe² dignum duximus conferuare. Notum sit ergo tam presentibus quam futuris, quod ministerialis || ecclesie nostre Hvgon uidelicet de Langenstein infeudatus fuit quodam beneficio in Thifindorf a dilecto fratre nostro et uassallo ecclesie nostre Bertholdo de Wrftinstein et ille de manu nostra idem predium tenebat. Predictus autem Hvgon de Langenstein a venerabili abbate Ebirhardo de Salem et fratribus eius acceptis octoginta marcis, quarum quadraginta marcas ad petitionem predicti Hvgonis dedit prefatus abbas Ebirhardus Livtfrido militi de Rordorf, ipse uero Livtfridus quoddam homines sepe dicti Hvgonis ad petitionem ipsius feudo, quod ipse habebat [in] Hirflant infeudauit. Hiis igitur rite peractis sepe dictus Hvgon predium prelibatum in Thifindorf domino suo, predicto Bertholdo uidelicet de Wrftinstein et ipse Bertholdus nobis resignauit ea conditione, ut nos illud ecclesie de Salem conferremus. Nos igitur, sicut et antecessores nostri intuentes feruorem religionis prefate ecclesie de Salem eamque speciali amore et deuotione amplectentes, sepe dictum beneficium de consilio et consensu fratrum nostrorum et ministerialium ecclesie

¹ Reitenh' Cod. — ² So steht, vollständig ausgeschrieben, im Or. Die Abkürzung im Cod. Sal. inee ist im Abdruck Ztschr. 31, 85 irrig in memorie aufgelöst, da sie mee gelesen wurde.

nostre pro annuo censu. libra uidelicet piperis imperpetuum concessimus. Ne igitur ea, que bene et religiose a nobis acta sunt, a posteris nostris ualeant infirmari, hanc paginam inde conferibi fecimus et tam nostro quam capituli nostri sigillo communimus. Quicumque ergo hanc nostre confirmationis paginam infringere attemptauerit, iram et iudicium dei omnipotentis se nouerit incursum et cum Juda in nouissimis porcionem recepturum. Acta sunt hec anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XI^o. Mense Aprili in ecclesia nostra Augense. Presidente Innocentio papa III^o et regnante uictoriosissimo Ottone imperatore III^o. Testes autem huius rei sunt: Hermannus custos de Speichingen. Burchardus hospitalarius de Bernöwe. Hogo camerarius de Ifinburch. Cönradus et Albertus de Zimbirn. Bertholdus de Tegginhvfín et Cönradus filius fratris sui. Bertholdus de Engiloberch. Wernherus de Horinberch. Heinricus de sancto Rüberto. Cönradus de Bernöwe. Wernherus plebanus de superiori cella. Burchardus plebanus de sancto Johanne. Rüdigerus plebanus de Meringen. Cönradus cognomine Gampis, plebanus in Suldorf. Albertus clericus de Tetingen. Hogo ministerialis de Langenstein et filius suus Hogo. Cönradus de Waffinburch. Heinricus de Troffingen villicus senior. Albertus de Stechiboron. Cönradus filius suus. Wernherus de Tetingen. Rübertus de Wangen. Bertholdus de Rieth. Arnoldus de Öwingen. Cönradus scultetus in Avgea. Cönradus de Badiwegi. Arnoldus filius Gotfridi de superiori cella. Aeigilwardus de Constantia. Albero Blocholfus et alij quam plures.

Perg. Or. Die beiden Siegel sind abgefallen. Auf der Rückseite: Confirmatio Heinrici Augensis abbatis super Tifendorf.

Cod. Sal. I, 108. Ueberschrift: LXXII. Confirmatio Heinrici Augensis abbatis super Thifindorf. Eine zweite Copie in demselben Bande pag. 232 ff.

Druck nach dieser zweiten Copie im Cod. Sal. Ztschr. 31, 84.

1211 o. T. Bischof Konrad von Konstanz bestätigt dem Kloster Salem die Schenkung von Besitzungen zu Leutkirch sammt der dortigen Kirche und den dazu gehörigen Eigenleuten durch den Grafen Mangold von Rohrdorf und dessen Gemahlin Agnes. 81.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis Cunradus dei gracia Constantiensis ecclesie episcopus omnibus Christi

fidelibus presentem paginam intuentibus salutem in uero || saluari. In eminenti specula domino disponente constituti omnibus quidem regimini nostro commissis, specialius tamen ecclesiasticis personis, que sub regularis || observantie^a disciplina diuinis sunt artius mancipate seruitiis, paterno tenemur prospicere affectu et eorum utilitatibus pie intendere. Igitur notum sit omnibus, quod cum || felicitis memorie Manegoldus comes de Rordorf^b cum uxore sua comitissa Agnesa predium ipsorum Lvitkilche^c nomine cum ecclesia et hominibus omnibusque pertinentiis suis in presentia nostra et multorum per manus nobilium uirorum, Cōnradi uidelicet de Dirbehim^d et Algoti de Wildinſtein, ecclesie de Salem pro salute animarum suarum contulissent et postmodum heres predicti comitis, Adilhedis^e uidelicet uxor comitis Henrici de Niffin^f, presente eodem Henrico et consentiente factam donationem ratam approbasset et quantum in ipsa fuit iterasset, nos quoque pro salute nostra cum totius chorj nostrj consensu et bona uoluntate eandem ecclesiam, in quantum ad episcopalem dignitatem pertinere dinoscitur, ad petitionem dilecti nostri abbatis E.¹ et fratrum suorum eidem ecclesie de Salem sub tali forma concessimus, uidelicet ut clerico ydoneo^g, qui ad petitionem abbatis et fratrum de Salem ad predictam ecclesiam, secundum quod moris est in terris istis de iure patronatus, fuerit vocatus et per nos uel successores nostros ad curam animarum gerendam admissus, congrue in necessariis prouideatur, reliqua uero ad sustentationem fratrum eorundem conseruentur. Que necessaria supradictus abbas nostro multorumque prudentum uirorum habito consilio competenter de redditibus sepe dicte ecclesie Lvitkilche^h designare curauit. Primumⁱ quidem decimas in Wigginwilare et Ritprethfwilare et Elnhufin et Hitinhufin et decimas minores per totam parrochiam, exceptis decimis feni in hijs locis dum taxat ubi decima feni denarijs non redimitur,

* A hat obseruantia, B richtig obseruantie. — ^b Rordorf. — ^c Lvitkilche. — ^d Dirbehein. — ^e Adelheidis. — ^f Hanrici de Niffen. — ^g idoneo. — ^h Lvtkilche. — ⁱ Primum quidem totam dotem cum dotis decima in Lvtkilche preter uineam et preter partem curie sacerdotis. Itemque quicquid (sic!) ecclesia in Bvchensedel hactenus uisa est habuisse, preter decimas et hubam unam in Nvveron. Itemque omnem siluam predij in Lvtkilche ecclesia de Salem sibi retinuit. Sacerdos autem in necessariis et sine uastatione siluarum illarum particeps esse debet. Preterea consolationes... (Abweichungen des Or. B.) — ¹ Eberhardi.

sed decima feni feno perfoluitur, exceptis etiam decimis nucum et leguminum. Debentur etiam ei decime duarum uinearum Dietrici Kilsonis. Insuper due shvhpvze Lvitkilche, quarum una est in loco, qui dicitur Alofbach, altera iuxta cimiterium. Preterea consolationes et oblationes uniuerse, quomodocumque eas fideles offerre consueuerunt. Hec autem omnia ordinata et facta sunt de consilio et consensu Henrici plebani eo tempore predictam ecclesiam Lvtkilche possidentis. Decernimus etiam ut, ecclesia predicta uacante, quicumque ad petitionem abbatis et fratrum suorum per episcopum diocesenum^a ad curam animarum gerendam admittendus fuerit, prius ei cunctis per ordinem expositis, postquam huic ordinationi nostre se parere et per omnia nobis et successoribus nostris, sicut et ceteri nostre diocesis plebani, deuotum et obedientem se esse promiserit, deinceps admittatur et sic terminis sibi constitutis contentus nichil eorum, que statuimus, transgrediatur. Ut igitur rata sit huius nostre concessionis donatio et ne qua super his possit oriri controuersia, que supradicta sunt, approbamus et presentis scripti patrocinio et sigilli nostri impressione communimus. Insuper etiam sigillo chori nostri in testimonium consensu ipsius roboramus. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre confirmationis paginam infringere aut ei ausu temerario contraire. Acta sunt autem hec anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. XI^o. Indictione quartadecima^b. Testes huius rei sunt: Ego Cönradus Constantiensis episcopus. Walterus prepositus. Vlricus eiusdem ecclesie custos et decanus. Hugo cellerarius. Wernherus de Stovffin^c sacerdos et canonicus. Cönradus de Tetingin.^d Bertholdus de Anniwilare^e archidiaconus. Vlricus de Castil^f archidiaconus. Wernherus de superiori cella archidiaconus. Burchardus de sancto Johanne archidiaconus. Wernherus presbiter de Arbona archidiaconus. Rvdegerus de Ratirshouin.^g Albertus de Gutingin. Vlricus de Warthe.^h Vlricus de Tegirvelt.ⁱ Heinricus^k filius Azzonis. Heinricus de Wittengazzin.^l Heinricus filius Lvitfridi.^m Hiltiboldus de Shinin.ⁿ Heinricus filius Heinrichi. Burchardus de Castil.^o Vlricus abbas sancti Galli. Vlricus prepositus Curienfis. Ebrahdus^p abbas

^a dyocesanum. — ^b XIII^a. — ^c Stöphin. — ^d Tethyngen. — ^e Annenwilare. — ^f Castel. — ^g Ratershovin. — ^h Warte. — ⁱ Tegervelt. — ^k Hanricus (so überall). — ^l Witengazzin. — ^m Lvitfridi. — ⁿ Shinow. — ^o Castel. — ^p Ebrhardus. — (Abweichungen des Or. B.)

de Petrij domo. Dietricuf abbas de Crucilingin^a et alij quam pluref.

Perg. Orig. Es existiren zwei Exemplare der Urkunde, von einem deutschen (A) und von einem italienischen (B) Schreiber, A auf deutschem, B auf italienischem Pergament. Unserem Druck liegt das Original A zu Grunde, die Abweichungen in B sind unter dem Text verzeichnet. An A hängen die beiden Siegel in Malta an blau- und rothem, an B an rothem Seidenfaden. An beiden Exemplaren hängt das Siegel des Domkapitels vor dem des Bischofs. Die Ausfertigungen scheinen nicht nur nicht in derselben Kanzlei, sondern auch nicht zur selben Zeit erfolgt zu sein, denn das Siegel des Bischofs ist an beiden Exemplaren verschieden. 1. Das grosse Rundsiegel des Domkapitels (sitzende Muttergottes mit dem Kinde) an A wohl erhalten, an B zerbrochen. 2. An A Ovalsiegel: sitzender Bischof, in der Linken den Stab, die Rechte zum Segnen erhoben. Umschrift: CVNRADVS. DEI. GRA. CONSTANCIENSIS. EPISCOPVS. An B ein etwas kleineres und schmaleres Ovalsiegel: sitzender Bischof, in der Rechten den Stab, in der Linken das aufgeschlagene Buch. Umschrift: CVNRADVS. DEI. GRA. CONSTANTINENSIS. EP. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand, Or. A.: Confirmatio Cönradi Constantiensis episcopi super ecclesia de Liutkilche (an anderer Stelle: Liutkilche), ebenso auf der Rückseite des Or. B mit Liutkilche.

Cod. Sal. I, 105. Ueberschrift: Confirmatio Cönradi Constantiensis episcopi super ecclesia de Lüttkilche. LXXI. (die Abschrift ist von dem Or. A genommen).

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 3, 460.

1211 o. T. Veringen. Der Abt von Alpirsbach, die Pröpste von Beuren und Reichenau, der Decan von Mengen und der Canonicus A. von St. Stephan zu Konstanz schlichten einen Streit zwischen dem Kloster Salem und dem Leutpriester von Bachhaupten. 82.

De Albirfbach abbat, de Burron et C. de Augia prepositi, de Mangan decanus et magister A. sancti Stephani canonicus, iudices ad arbitrandum electi. Ne, quod abfit, recidiua lite poffint que semel diffinita sunt bene caufarum negocia reui-

^a Crucelingen. B.

uiscere, ipsam decisionem, et auctoritas iussit et bonus usus induxit, scriptis authenticis roborare posterorumque noticie quod factum est hoc modo quasi sufficienter probatum transmittere. Proinde nouerint omnes tam presentes quam futuri, quod cum in causa, que inter abbatem et fratres de Salem et O. plebanum de Bachoubten super decimis et aliis redditibus eiusdem ecclesie uertebatur, fuisset coram delegatis iudicibus aliquamdiu litigatum consensu partium et auctoritate ipsorum iudicum fuit in nos, ut in arbitros, fide interposita compromissum. Pena etiam pro uiolatione arbitrii statuta fuit summa XL marcarum, pro qua soluenda ex parte supradicti plebani fideiusserunt D. de Bittischen¹ nobilis uir et C. de Scaldisberg et W. frater supradicti plebani. Visis itaque authenticis instrumentis tam sedis apostolice quam bone memorie Diethelmi² Constantiensis episcopi prefato abbate et fratribus super eisdem decimis et redditibus indultis³, quia nobis per hec sufficienter constitit, sepedictum plebanum pro eisdem actionem legitimam non habere, ei super hoc silentium inpositum. Quia uero idem plebanus pro ipsa causa non modicum sustinuerat laborem et fecerat expensas, ut honestius posset in ipsa ecclesia sustentari et diuinum commodius exercere officium, constituimus, ut praeter antiquam et consuetam eiusdem plebani prebendam auctoritate diocesani episcopi quondam institutam et suo scripto autentico confirmatam et annotatam ipse plebanus deinceps duas tercias decime in villa Tagebrethiwilar percipiat, quam prius tamen dimidiam percipiebat, ipsum uero monasterium et fratres reliquam [78] terciam. Insuper iuxta ecclesiam in Bachoubiten in loco competenti assignetur ei curtile, in quo et domum et horreum et ortum possit conuenienter collocare, quod tamen ad arbitrium decani de Mangen et cellerarii de Salem iussimus assignari. Insuper nunc tamen iussimus ipsi plebano tres libras dari ad presentem necessitatem subleuandam. Hoc itaque arbitrium, cum presentibus partibus fuisset promulgatum, sine contradictione fuit ab ipsis receptum. Sepedictus autem plebanus cum postmodum uellet ipsum arbitrium contra nostram intentionem interpretari, super hoc conuentus coram quibusdam de nobis et aliis multis honestis uiris se cum tota causa fide interposita in potestate contradidit abbatibus de Salem. Actum anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XI^o.

¹ Bittisch' Cod. ² Dieth' Cod. — ³ Vgl. oben No. 52 u. 53.

Indictione XIII^a. In ecclesia in Veringin. In dei nomine feliciter amen.

Cod. Sal. II, 77. Ueberschrift auf S. 76: Qualiter decisa fuit controuerfia, que uertebatur inter plebanum de Bachoubiton et monasterium, quod dicitur Salem, figillum abbatis de Buron et aliorum iudicum.

Die Fassung des Textes, insbesondere auch die Bezeichnung der Aussteller (prepositi von Beuren und Reichenau neben dem Abt von Alpirsbach, St. Stephan ohne die Ortsbezeichnung Konstanz) machen die Aechtheit dieser Urkunde, von der uns ein Original nicht vorliegt, zweifelhaft. Erwähnt ist die Urkunde Ztschr. 3, 459.

1213. März 4. Chur. Genannte Canoniker von Chur beurkunden, dass Adelheid, Gemahlin des Walther von Vatz, den ihr von ihrem Gemahl als Morgengabe bestimmten Theil eines Gutes zu Seefeld, Maurach und Tifingen dem Abt von Salem gegen Ueberlassung eines Gutes zu Vatz übergeben und dass auch Rudolf, Walthers Bruder auf seine Rechte an obiges Gut verzichtet habe. 83.

Omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris, qui hanc paginam uisuri sunt, canonici Curienfes, qui subscripti sunt: Conradus^a custos. Magister Lanfrancus. || Rudolfus de Alftetin. Henricus de Bernanc. Otto de Höfte.^b Henricus de Zizvrf. Riuerius Curiensis. Andreas de Schammis. || Albertus de Avnf. Magister Rudolfus de Lindaugia. Burcardus de Wittenbrinnen. Conradus de Montfort.^c Swigerus^d || plebanus Curiensis salutem in uero salutari. Vniuersitati uestre notum fieri uolumus, quod personaliter uidimus et interfuimus, ubi uxor nobilis uiri Waltheri de Vatzif, nomine Adelheid^e, partem predii de Sevelt, de Miron, de^f Tivingen, quod ei idem maritus suus sub nomine dotis, que morgengabe dicitur, designauerat, venerabili abbati de Salem et monasterio suo per manum iam dicti^g mariti sui contradidit, recepto^h tamen prius ab ipso abbate quodam predio subscripto in reconpensationem dotis, quam ante nominauimus. Hoc est autem pretaxatum prediumⁱ quod ante erat fratrum^k de Kyrwalde in villa Vatzif, quod ualet XL modios ordei et XL caseos et III frischinge et

^a Chonradus. — ^b Die Worte Otto de Hoste fehlen. — ^c Muntfort. — ^d Swickerus. — ^e Adelheid. — ^f et. — ^g Die Worte dotis — dicti sind in A mit schwärzerer Tinte geschrieben. — ^h A liest: recepto. — ⁱ predium pretaxatum. — ^k Die Worte: quod ante erat fratrum fehlen. (Abweichungen des Or. B.)

I porcum et I fomarium et I solidum mercedis, ze Wifoth in alpe, que uocatur Santspanis, XII caseos, in Tavauf ualle, que uocatur Kristis, LXX caseos et IIII^{or} frischinge. Vidimus etiam, quod Rvdolfus frater eiusdem Waltheri, quicquid iuris in eodem predio habere uidebatur de Sevelt, eidem abbati et monasterio suo contulit et assignauit. Nos igitur rogatu utriusque partis. tam abbatis quam Waltheri et uxoris eius, paginam hanc conscribi fecimus et sigilli nostri inpressione muniri, in testimonium huius contractus, ne in posterum quicquam hominum occasionem aliquam inueniat alterutram partem calumpniandi. Acta sunt hec in ciuitate Curia in festo s. Lucii in clastro ipsius s. Lucii. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XIII^o. Indictione II^a. Epacta VII. Regnante Friderico inuictissimo Romanorum rege et Syculie. Huius rei testes sunt: Swigerus prepositus de Kvrwalde et prior et custos cum uniuersis fratribus s. Lucii, Albertus de Belmunt^a, Symon de Montalt, Dietricus de Jugun^b, Symon de Schammis, Waltherus de Alftetin, Albertus et Marquardus de Vatzis^c et alii quam plures.

Perg. Orig. Die Urkunde ist in zwei nicht ganz gleichlautenden Exemplaren vorhanden. Die Abweichungen des Or. B. sind unter dem Text verzeichnet. Das Siegel hängt an beiden an: Rundsiegel in Wachs, im Siegelfeld die hl. Maria. Umschrift: STELLA. MARIS.

Cod. Sal. I, 119. Ueberschrift: Testimonium canonicorum Curienfium super predium Sevelt. LXXVIII. (die Abschrift ist nach dem Or. A gefertigt).

Ein Auszug aus dieser Urkunde steht Ztschr. 2, 67 in der Anmerkung.

1213. März 31. Konstanz. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem alle seine Rechte und Besitzungen. 84.

In nomine dei eterni et saluatoris nostri Jhesu Christi:
Amen:

Fridericus secundus diuina fauente clemencia Romanorum rex et Syculie. Regnantis procul dubio tunc digne thronus extollitur || ¹ et ut presens nostre pietatis con-

^a Belmont. — ^b Jvggyn — ^c Fatzis. — ¹ Bis hierher wiederholt sich, mit einziger Auslassung der Worte: „ad supplicationem quoque fratris Conradi, ejusdem monasterii monachi“ genau der Wortlaut der Urkunde König Friedrichs d. d. 1210 Januar, Catania, s. oben S. 107, 108 No. 75.

cessio firma sibi et illibata persistat, presentis nostre maiestatis privilegium inde conscribi fecimus et sigillo nostro iussimus insigniri.

Signum domni Friderici secundi Romanorum¹ inuictissimi et regis Sicilie. (Monogramm.)

Huius rei testes sunt: Chönradius Constantiensis episcopus. Sigefridus Auguftenfis episcopus. Arnoldus Churiensis episcopus. Heinricus Augiensis abbas. Vlricus abbas sancti Galli. Chönradius abbas Fabariensis. Bertholdus abbas Heremitarum. Abbas de Wizenburc. Abbas Desertinenfis (sic!). Abbas Rinaugenfis. Rödolfus comes palatinus de Tuñgen (sic!). Comes Vlricus de Kiburc et filij ejus Wernherus et Hartmannus. Albertus comes de Dilingen. Burchardus comes de Hohenberc. Hartmannus comes de Wirtenberc et Ludewicus frater suus. Chomes (sic!) Rödolfus de Habesburc. Comes Bertholdus de sancto monte. Comes Hugo de monte forti et alij quam plures.

Datum in ciuitate Constancie per manus Chönradi cancellarij, Metensis episcopi. Anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XIII. II. Kal. Aprilis. Indictione . .

Perg. Or. mit dem an rothen Seidenfäden anhängenden Majestätssiegel, auf welchem die auf dem Throne sitzende Figur des Königs ausserordentlich wohl erhalten ist. An der Peripherie des Siegels sind einige Stücke abgebröckelt. Umschrift: † FRIDERICVS DEI GRA ROMANOR. REX ET S. VGVSTVS ET REX SICILIE (die 3 letzten Worte stehen im Siegelfelde). Die Worte Signum — Sicilie und das Monogramm sind mit anderer Dinte geschrieben. Die Indictionszahl fehlt (im Cod. Sal. steht richtig Ind. I.). Auf der Falte befinden sich die Buchstaben fj, vielleicht als Recognitionszeichen.

Auf der Rückseite: Priuilegium domni Friderici Romanorum et Sicilie regis super predia Salensis (sic!) monasterii siue concambia.

Cod. Sal. I, 144. Ueberschrift: LXXV. Priuilegium domni Friderici Romanorum regis et regis Syculie super predia siue concambia Salensis (sic!) monasterii.

Druck nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles, Hist. dipl. Frid. sec. to. I. pars 1 pag. 258. Regest: Böhmer, Reg. Friedrich II. No. 60.

¹ Das Wort regis fehlt hier im Or.

1213. März 31. Konstanz. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem die Schenkung einer Saline in Mühlbach durch den Erzbischof von Salzburg und nimmt das Kloster in seinen Schutz. 85.

(Chr.) In nomine sancte et indiuidue trinitatif Fridericus fecundus diuina fauente clemencia Romanorum rex semper augustus et rex Sicilie.

Sicut omnibus dignitate, potentia ex imperiali maiestate uidemur preminere, ...¹

Signum domni Friderici secundi Romanorum regis inuictissimi et regis Sicilie. (Monogramm.)

Huius rei testes sunt: Sigefridus Augustensis episcopus. Arnoldus Churienfis episcopus. Chönradius Constantienfis episcopus. Heinricus Augiensis abbas. Vricus abbas sancti Galli. Chönradius abbas Fabariensis. Bertholdus abbas Heremitarum. Abbas de Wizenburc. Abbas Disertinensis (sic!). Abbas Ringaugensis. Rödolfus comes palatinus de Tuñgen (sic!). Vricus comes de Kiburc et filij ejus Wernherus et Hartmannus. Albertus comes de Dilingen. Burchardus comes de Hohenberc. Hartmannus comes de Wirtenberc et Ludewicus frater suus. Comes Rödolfus de Habesburc. Comes Bertholdus de sancto monte. Comes Hugo de monte forti et alij quam plures.

Data in ciuitate Constantie per manus Chönradi cancellarij, Metensis episcopi. Anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XIII. II. Kal. Aprilis. Indictione . .

Perg. Or. mit dem an rothen Seidenfäden anhängenden sehr schönen, aber theilweise am Rand abgebröckelten Majestäts-siegel (wie an der vorigen Urkunde No. 84). Die Indictionszahl fehlt (vgl. No. 84 und 86). Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand, verblasst: Priuilegium domni Friderici Romanorum regis et regis Sicilie super salina in Mülbach.

Cod. Sal. I, 116 mit der gleichen Ueberschrift (auf S. 115) und der No. LXXVI.

Druck nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles to. I pars 1 pag. 259. Regest: Böhmer, Reg. Friedrich II. No. 61. Vgl. Ztschr. 2, 483.

¹ Wiederholt den Wortlaut der Urkunde K. Philipps d. d. 1207 Aug. 3. s. oben S. 98 No. 67.

1213. März 31. Konstanz. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem das von Konrad von Schwarzenberg erkaufte Gut Runsthal nebst andern Gütern und Rechten, die es von demselben erworben hat. 86.

In nomine: sancte: et indiuidue: trinitatis: Fridericus: diuina: clementia: Romanorum: rex: semper: augustus: et rex: Sicilie: Timore: illius ¹
 Significamus igitur omnibus imperii fidelibus tam presentibus et futuris quam posteritatis succedere, quod dilectus noster Ebrardus abbas de Salem pro necessitate et ad utilitatem sue ecclesie et ad usus fratrum suorum deo ibi militantium a dilecto fidei nostro Cönrado aduocato de Suarzenberc quoddam predium, quod idem Cönradus beate memorie patri nostro Henrico imperatore contulerat et ab ipso in feudo receperat, pro ducentis marcis comparauit, uidelicet Rünsthal cum ecclesia parrochiali in Herzogenwilar et aliis quibusdam possessionibus in eodem uico et in Riethain et in Vbirach et in Durrihain cum omnibus appendiciis suis, uidelicet pratis, pascuis, terris cultis et incultis, nemoribus, aquis aquarumque decursibus et cum molendino quodam in Vilingin ac cum hominibus utriusque sexus et cum omnibus denique, que predicto predio dinoscuntur attinere. Hanc igitur emptionem et uenditionem, que inter iam dictos fideles nostros facta est, approbamus et prefatum predium ipsi abbati et ecclesie in Salem nostra regia auctoritate pro salute anime nostre nec non parentum nostrorum damus et confirmamus.

Signum domni Friderici secundi Romanorum regis inuictissimi et regis Sicilie. (Monogramm.)

Huius rei testes sunt: Sifridus Augustensis episcopus. Arnoldus Churiensis episcopus. Conradus Constantiensis episcopus. Henricus Augensis abbas. Vlricus abbas sancti Galli. Conradus abbas Fabariensis. Bertoldus abbas Heremitarum. . . abbas de Wissenburc. . . abbas Disertinensis (sic!). . . abbas Rinaugensis. Rodulfus comes palatinus de Tuiwingen. Vlricus comes de Kiburo (sic!) et filij eius Wernenerus (sic!) et Hardemannus. Albertus comes de Tilingen. Burcardus comes de Höhhenberg.² Hardemannus comes de Wirtenberc et Ludoicus (sic!) frater suus. Comes Rodulfus de Habesburc. Bertoldus comes de sancto monte. Comes Hugo de monte fortj et alij quam plures.

¹ Wörtliche Wiederholung der Eingangsworte der Urkunde K. Philipps d. d. 1208 Feb. 6. oben S. 102 No. 70. — ² Im Or. aus Hönhenberc corrigiert.

Data in ciuitate Conſtantie per manus Conradi cancellarii, Metenſis epiſcopi. Anno domine incarnationis M. CC. XIII. II. Kal. Aprilis. Indictione . .

Perg. Or. mit dem an rothen Seidenfäden anhängenden ſehr wohl erhaltenen Majestätssiegel. Die Indictionszahl fehlt. (Vgl. No. 84 und 85.) Die Worte Signum — Sicilie, das Monogramm und der Zeugenkatalog ſind von anderer Hand und mit anderer Dinte geſchrieben.

Cod. Sal. I, 117. Ueberschrift: Priuilegium domni Fride-rici Romanorum regis et regis Syculie super predium Rvnſtal. LXXVII.

Druck: nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles to. I. pars 1. pag. 261, nach dem Or. Ztschr. 8, 360. Regest: Böhmer, Reg. Frid. II. No. 62, Fürſtenberg. Urkundenbuch 1 No. 117.

1213. Sept. 1. bei Ueberlingen. König Friedrich II. beſtätigt dem Kloſter Salem die von Walther von Vatz erkauften Güter zu Seefeld, Oberuhldingen, Tiefingen, Maurach, Stetten u. a. 87.

(Chr.) * In nomine. ſancte. et. indiuidue. trinitatis. Fredericus. ſecundus. dei. gratia. Romanorum. rex. et. ſemper. auguſtus || et rex Syculie. Licet ad omnes eccleſias regalis ſollicitudinis aciem extendere teneamur, ipſarum tamen commodum et profectum || potiffimum penſare debemus, quaf et deo creatori noſtro magis conciliat ſancta religio et ad promerendam utriuſque uite felicitatem ſuis noſ piis precibus non deſinunt adiuuare. Nimiram igitur uite ſanctitatem honeſtam quoque et deo placentem conuerſationem venerabilium fratrum noſtrorum, Euirhardi abbatif et tocius conuentus de Salem adtendentef, vniuerſis imperii fidelibus tam preſentibus quam futuris notum facimus, quod noſ donationem ſeu venditionem de predio Seuelſ per nobilem uirum Gualterum de Vattif memorato monaſterio de Salem, abbati quoque et fratribus coram nobis legitime ac rationabiliter factam ex certa ſcientia adprobamus et gratam habemus, confirmantef eidem monaſterio inperpetuum predictas poſſeſſiones cum omnibus earum pertinentiis, terris uidelicet cultis et incultis, pratiſ, nemoribus, aquis, piſcationibus, lignis fructiferis et infructiferis, molendinis et cum hominibus utriuſque ſexus ad idem predium de iure ſpectantibus et quicquid habebat idem Gualterus in

Woltingen, decimam quoque in Gerboltifwilâr et decimam in Stetin, omnia ab ipso Gualtero pro trecentis et septem marcis argenti iusto venditionis titulo acquisita et in usum monasterii et fratrum sine alicuius contradictione translata. Insuper duas habet cum omni eo quod habebat in Tivingen emptas ab eodem nobili viro pro quinquaginta sex marcis, nec non vineam et predium, quod habebat in Muron, cum omnibus pertinentiis suis, comparatam pro centum quatuor marcis monasterio sepefatto de Salem et fratribus iure perpetuo possidenda corroboramus et eorum viui adicimus et adiudicamus. Nulli igitur umquam hominum vel ipsius Gualteri heredum licitum sit, donationes siue venditiones monasterio de Salem per ipsum Gualterum de omnibus supradictis factas in irritum reuocare aut umquam monasterium super his inquietare vel huic nostre confirmationi temere contraire. Quod qui fecerit iram tremendi iudicis et nostre offensam maiestatis se noverit incursum. Ad huius etiam donationis, venditionis nostreque confirmationis robur perpetuum prefens privilegium conscriptum sigillo nostro iussimus communiri. Huius rei testes sunt: Conradus Constantiensis episcopus. Waltherus Basiliensis electus. Vricus abbas sancti Galli. Henricus abbas Augensis. Comes Vricus de Quiburc. Comes Hugo de Monteforti. Comes Burchardus de Hohinberc. Anselmus de Justingen. Henricus de Kallindin, marescallus et alii quam plures.

Signum domini Frederici secundi Romanorum regis invictissimi et regis Siciliae. (Monogramm.)¹

Ego Conradus Metensis et Spriensis episcopus, imperialis aulae cancellarius vice domini Sifridi Maguntini archiepiscopi, apostolicę sedis legati et totius Germanię archicancellarius recognovi.

Datum apud Vbirlingen. Anno dominicę incarnationis millesimo C^oC^oXIII. Kal. Septembris. Indictionis prime.

Perg. Or. mit dem Majestätssiegel, das an rothen Seidenfäden anhängt, etwa der dritte Theil desselben ist abgebröckelt. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand fast ganz erloschen: Privilegium domini Friderici Romanorum regis et regis Siciliae super predia Seuelt, Vldingen, Tivingen, Muron, Steten (von

¹ Das Monogramm steht zwischen den Worten et — regis, vice — domini, archicanc — ellarij.

anderer Hand auf nicht mehr lesbare Worte geschrieben), a Walthero de Vatif nobili uiro empta.

Cod. Sal. I, 111 mit der gleichen Ueberschrift, nur daß statt des Ortsnamens Stetten steht: et alia. Die Copie folgt vollständig dem uns vorliegenden Originale, auch bezüglich eigenthümlich geschriebener Eigennamen, z. B. Vattif, Quiburc, auch trägt unser Original die der Nummer der Copie entsprechende Ordnungsnummer LXXIII. Um so auffallender ist es, daß der Eintrag im Salemer Copialbuch den in dem Or. aufgeführten Zeugen noch eine ganze Reihe weiterer anfügt, nämlich: Bertoldus de Bṽtelschiez. Bertoldus de Wittenhouen et Ṽlricus frater eius et R̃vdolfus frater eorum. Heinricus de Wittenhoven. Otto de Baech̃ et Conradus de Bach̃ (sic!). Wernherus. Ṽlricus. Heinricus, filius eius. Burcardus filius Ottonis omnes isti de Baech̃. Bertoldus et Ṽlricus frater eius de Altenbṽron. Rvpertus de Hadebrehteswilaere. Wernherus de Sengteberc. Burcardus de Bṽron. Conradus de Valchenstein. Heinricus de Falchenstein. Diethart de Falchenstein. Conradus de Eradefrivti et frater eius Heinricus. Conradus de Walewilaere et Heinricus frater eius et Bertoldus frater eorum. Livtoldus de Laelewanc et alii quam plures.

Druck nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles to. I. pars 1. pag. 275. Regest: Böhmer, Reg. Frid. II. No. 70. Ztschr. 1, 327.

1214. Juni 26. Ulm. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem wiederholt den Besitz des Gutes Runsthal und sichert es vor allen Ansprüchen Dritter, insbesondere des Herzogs von Zähringen. 88.

Fridericuf¹ dei gratia Romanorum rex et semper avgustus et rex Sicilie notum facimus omnibus presentem paginam intuentibus, quod cum effemus in regno || nostro Sicilie constituti nuncium a dilectis nostris abbate Euerhardo et conuentu de Salem recepimus, ex parte ipforum confirmationem predii || de R̃d̃st̃al cum omnibus suis appendicijs, ficut a fidele nostro C. de Swarzenberg ex parte pro precio et ex parte in elemosinam acceperant, pol||stulantes. Quorum petitionj ex more liberalitatis regie annuentes, confirmationis nostre beneficium super iamdicto predio tunc eis concessimus scripti et sigilli

¹ Mit verzierter Initiale.

nostri robore communitum.¹ Postmodum uero nobis existentibus in Alamannia cum curiam Constantie celebraremus, idem predium, sicut supradictum est, iterum eis dedimus atque scripto sigilli nostri impressione communito confirmauimus², ut per hoc omnis occasio omnibus uolentibus eos super possessione prelibati predii inquietare, auferretur et ut eisdem in hoc tranquilla possessio nostri beneficii perpetuo permaneret. Nam sepedictum predium nulli hominum, nullj persone ecclesiastice siue seculari aut specialiter duci Zaringie uel etiam persone alteri, alte uel humili, unquam concessimus aut concessuri sumus, nisi tantum fratribus de Salem. Unde et quicumque eos super hac nostra liberali concessione et confirmatione inquietare presumpserit, iram dei omnipotentis et nostre maiestatis offensam se nouerit incursum. Datum apud Vlmam VI. Kal. Julij indictione II^a.

Perg. Or. mit dem Majestätssiegel, das an weiß- und rothem Bande anhängt.

Cod. Sal. I, 121. Ueberschrift: Priuilegium domni Friderici Romanorum regis et regis Sylicie super Rvñtal eo quod idem predium nulli hominum, neque duci Zaeringie, nisi ecclesie de Salem contulerit. LXXX.

Druck nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles to. I. pars 1. pag. 204. Ztschr. 8, 361 unrichtig zum Jahre 1213. Regest: Böhmer, Reg. Frid. II. No. 86.

(1214. Juni.) Ulm. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem den Besitz der von Heinrich von Randeck erkauften Güter und Rechte in Pfaffenhofen, Lugen, Billafingen und Linz. 89.

Fridericus³ dei gratia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie dilectis suis E.⁴ abbati et fratribus de Salem imperpetuum. || Cum humani generis uolubilis status nullo uigore memorie fulciatur, literali debet auxilio communiri, ut ex eo gesta presen||tiuum posterorum noticie transmittantur. Tali itaque ducti ratione tam presentibus quam futuris uolumus innotescere, quod dilectus || noster venerabilis E.⁵ Salf-burgensis archiepiscopus possessiones quasdam in Pfaffinhouen et in Lvgin et in Bilolfingen cum quibusdam decimis in Pfaffinhouin⁶ et in Linczen a fideli nostro Henrico de Randeg per

¹ 1210. No. 76. — ² 1213. No. 86. — ³ Mit verzierter Initiale. —

⁴ Eberhardo. — ⁵ Eberhardus. — ⁶ houin steht zwei Mal im Or.

interpositas personas, A. videlicet de Rammesberg et A. scultetum de Vberlingen emit monasterio de Salem, iure perpetuo possidendas. Qui scilicet Henricus iam dictas possessiones et decimas per manus et per consensum domini sui Hvgonis comitis Montifortis pro trecentis et triginta marcis cum hominibus utriusque sexus, cum filiis, pratis, nemoribus, aquis aquarumque decursibus, molendinis, cum agris cultis et incultis et cum omnibus denique utilitatibus, que ex eodem poterunt predio provenire, sicut ipse cum venerabile viro E.¹ abbate de Salem et quibusdam fratribus eiusdem loci nec non et supradictis interpositis personis pacto convenerat, in publica curia nostra Ulme coram multis circumstantibus comitibus, liberis et ministerialibus, sicut ipse eas habuerat, prefato monasterio donavit et idem comes filius et filiabus eiusdem Henrici donationis iamdudum liberam tradidit facultatem. Ut autem hec donatio eius stabilis et quiescens permaneat, cessantibus in reliquum litibus et calumpniis universis, possessiones et decimas easdem cum totali iure, sicut supradictum est, ad ipsas spectantes eidem monasterio confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo hominum contra hanc nostre confirmationis paginam liceat ausu temerario venire. Quod si aliquis contra eam presumpserit aliquid attemptare, centum libras auri examinati componat, quarum medietas fisco nostro, reliqua vero medietas passis iniuriam persolvatur. Ad huius etiam rei perennem memoriam presentem paginam conscribi iussimus et maiestatis nostre bulla consignari. Testes vero huius rei sunt B. episcopus Panormitanus. Episcopus Policastrensis. S. episcopus Avguftenfis. H. abbas Augensis. V. abbas sancti Gallj. Abbas Campidonensis. Conradus et Bertoldus duces de Tecge. Comes Vricus de Kiburg. Comes Henricus de Berge. Fridericus marchio de Badin. Gotfridus comes de Helfinstain. Conradus et Fridericus comites de Zolre. Comes Egino et comes Bertoldus de Vrach. Vricus et Walterus de Clingin. Rodulfus et Arnoldus de Warte et alij quam plures.

Perg. Or. mit dem Majestätssiegel, das an rothen Seidenfäden anhängt. Auf der Rückseite von einer Hand des 14. Jahrhunderts: Priuilegium domini Friderici Romanorum regis et regis Sylicie super predium a Henrico de Randecge

¹ Eberhardo.

minifteriali comitis Hygonis de monte forti in Phaphenhoven emptum.

Cod. Sal. I, 122 mit gleicher Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal.: Huillard-Bréholles, to. I. pars 1. pag. 305, wahrscheinlich ebenfalls nach dem Cod. Sal.: Ztschr. 2, 342 (die dort vollständig gegebenen Namen Aigilwardus [de Rammesberg] und Arnoldus [scultetus de Vbirlingen] sind der Urkunde des Grafen Berthold von Heiligenberg [unten No. 94] entnommen, im Or. wie im Cod. Sal. steht nur A.). Regest: Mon. Zoll. 1, 89, Fürstenb. Urkb. 1, 121. Das Bedenken Huillard-Bréholles wegen der Nennung des Erzbischofs von Salzburg (a. a. O. p. 306 u. 307 Anm.) wird durch unsere Vorlage beseitigt.

Die Urkunde ist undatiert. Im Zusammenhange mit der folgenden Urkunde (No. 90) wird sich wohl das Jahr 1214, in welchem K. Friedrich im Juni zu Ulm einen Hoftag hielt (vgl. oben No. 88) als Ausstellungsjahr festhalten lassen. Vgl. die Bemerkung Mon. Zoll. a. a. O.

1214 o. T. Graf Hugo von Montfort übergibt auf einem Hoftag König Friedrichs II. zu Ulm dem Kloster Salem die Güter und Rechte, welche sein Dienstmann Heinrich von Randeck in Pfaffenhofen, Lugen, Billafingen und Linz von ihm zu Lehen trug, zu Eigenthum und bekrundet die Anerkennung dieser Schenkung durch Heinrich und dessen Kinder vor dem Schlosse Randeck. 90.

Cum¹ humane fragilitatis conditio ad malum semper prona fit et ad flagitia committenda, peccata debet elemofinis redimere, a religiosis uirif orationum suffragia impetrando, ut ipforum patrocinio a commissis ualeat emundari. Verum quia ego || Hûg comes Montif fortis per mundane uite illecebram sepe offendimus creatorem, ut de occultis nostris, que per reatum nostram conscienciam pungunt, possimus congrua remedia reperire, predia, que minifterialis noster Henricus de Randec habebat in Pfaffinhouin et in Lûgon et in Bilolfingen et quasdam decimas in Pfaffinhoven et Linczen cum eodem Henrico per manum et donationem nostram eo iure, quo ipse possidebat, in publica curia serenissimj dominj nostrj Friderici Romanorum regis et semper augustj Vlme monasterio de Salem contulimus, sicut prius idem Henricus cum venerabile uiro Euerardo abbate et quibusdam fratribus eiusdem locj et interpositis personis, que contractuj uenditionis eorundem prediorum pro trecentis et triginta marcis facte pacto conuen-

¹ Mit verzierter Initiale.

rant, iure perpetuo possidendas. Nos uero ibidem filiis et filiabus supradictj Henricj donandj predia et decimas easdem iam dicto monasterio liberam concessimus facultatem, ut scilicet sicut donatione nostra acceperant, ab eis etiam reciperent possessiones et decimas sepedictas cum omnibus appendiciis suis, id est cum terris cultis et incultis, cum pascuis, siluis, pratis, nemoribus et cum hominibus utriusque sexus et cum omnibus denique utilitatibus, que ex eisdem prediis poterunt provenire, et tranquillitate perpetua possiderent. Quod et factum est in strata publica ante castrum Randec. Vt autem donationj eidem possit fides imperpetuum adhiberi, instrumentum hoc inde scribi et nostro sigillo fecimus communiri. Testes autem prime donationis sunt hi: Abbas de Petri domo. Abbas de sancto Georgio. Abbas de Zwiuulden. Abbas de Alpperfbach. Walterus de Vaccis. Adelgotus de Wildenstein. Bertoldus de Bêtilschiez et Albertus frater eius. Bertoldus de Hündilnanc (sic!). Burcardus de Baldenheim. Burcardus de Jungingen. Peregrinus de Hürwin. Hugo de Langenstein. Aigelwardus de Rammesberg. Arnoldus scultetus de Vörlingen. Henricus de Lübecke et alii quam plures.

Testes uero secunde donationis sunt hi: Hugo de Langenstein. Eigilwart de Rammesberg. Henricus Schrüther. Gebizo de Twiel. Conradus de Riethufin. Rüdolfus de Immendingen. Franko de Bollingen. Bertoldus de Banchilshoven et alii quam plures. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini M. CC. XIII. Regnante domino Friderico Romanorum rege et rege Sicilie.

Perg. Or. Das Rundsiegel in Wachs hängt an schmalem Pergamentstreifen an (System Hohenlohe III B 3): nach rechts sprengender Reiter, in der Rechten eine in drei Wimpel auslaufende Fahne, auf dem dreieckigen Wappenschild erkennt man die Montfortische Kirchenfahne. Umschrift: † COMES. HVGO. BRIGANTINVS. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium comitis Hugonis de Monte fortj super predium ministerialis sui Hainrici de Randegge, quod uendit ecclesie de Salem in Pfaffenhouen.

Cod. Sal. I, 123 No. LXXXII. mit der gleichen Ueberschrift.

Druck, vermuthlich nach dem Cod. Sal. Ztschr. 2, 341.

1216. Juni 24. Anselm von Justingen, kaiserlicher Hofmarschall verzichtet zu Gunsten des Klosters Salem auf alle seine Rechte an dessen Mühle zu Staudach. 91.

Anfhelmus de Justingen, imperialis aule marescalcus, omnibus, ad quos presens scriptum peruenerit, salutem in vero || salutari. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris hanc paginam inspecturis, quod || nos de mera benivolencie nostre largitate indulgimus abbati de Salem tam pro remedio anime || nostre quam parentum nostrorum omnem iusticiam, quam de communitate vel de patrimonio in molendino suo Studach sub castro nostro Justingen de ductu aque siue de transitu viarum vel de quacumque inpeticione habuimus uel visi fuimus habuisse, sibi et successoribus suis, ut nec nos vel aliquis hominum vel successorum nostrorum de cetero inpetant, perpetuo possidendam. Ut autem hec nostra donacionis et permissionis forma firma et immobilis permaneat, hanc paginam sibi conscribi et sigillo nostro iussimus communiri. Testes sunt: Gehardus de Hohenhart. Conradus Vitulus. Rüdigerus de Herrateschirche. Albertus et Otto fratres de Studach. Henricus Velwe. Gotfridus de Isoldeshusen et alij quam plures. Acta sunt hec anno incarnationis domini M^o. CC^o. XVI^o. VIII. Kal. Julij. Indictione III^a.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt das Rundsiegel des Ausstellers in Wachs (System Hohenlohe III. A 3): ein nach rechts reitender Ritter zu Pferde, entblößten Hauptes, den Marschallstab in der Linken, den Degen in der Scheide. Umschrift: † S. ANSELMI Dⁱ. IVSTINGEN. IMPIAL. AVLA. MARESCALCI. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Privilegium Anselmij de Ivstingen super molendino in Stvdah.

Cod. Sal. I, 128 No. LXXXVI mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: nach unserem Orig. Wirtemb. Urkundenbuch 3, 47: Regest: Ztschr. 1, 327.

1216. Juli 25. bei Ulm. König Friedrich II. befiehlt allen Grafen, Baronen und Ministerialen in Schwaben, insbesondere aber dem Marschall, dem Truchsess und dem Schultheiss von Ueberlingen, das Kloster Salem zu schützen. 92.

Fridericus² dei gratia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie. Vniuersis comitibus, bāro||nibus et ministerialibus

¹ P mit Abkürzungszeichen für er. — ² Das Or. hat F.

tam fuif quam vniuerfis in ducatu Svenie constitutis gratiam suam et omne bonum. Cum sciamus universal domos Cisterciensis ordinis excellētie et fidei nostre per deum esse commissas, specialiter tamen domum¹ de Salem et res ipsius tamquam nostras propter venerabilem abbatem domus eiusdem, amicum nostrum intendimus defensare, cuius rei executionem ubicunque necesse fuerit nostris coniunximus officiatif, precipue autem marschalco et dapifero et de Vbirlingin sculteto, fidelibus nostris. Ne ergo quisquam uestrum de ignorancia se possit excusare, uia uoce hec uobis Vlme nos denuntiasse meminisse debetis. Si qui uero uestrum non aderant uel presentes propter tumultuantem turbam audire non poterant, credant pagine presenti et sciant, quod pro damnis predictis fratribus illatis consimilem sicut de nostris exigemus satisfactionem et equalem fortiemur uindictam. Datum apud Ulmam VIII. Kal. Augusti. Indictione IIII.

Perg. Or. Siegel fehlt. Schmale Pergamentstreifen, an denen es befestigt gewesen sein könnte, hängen an. Auf der Rückseite steht von scheinbar gleichzeitiger Hand: Confirmatio Friderici regis scripta ad principes Suevie pro defensione domus nostre.

Im Cod. Sal. befindet sich, so viel ich sehen kann, keine Abschrift dieser Urkunde. Ihre Aechtheit ist mir zweifelhaft. Böhmer und Huillard-Bréholles kennen sie nicht.

1216. Juli 25. bei Ulm. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem wiederholt die von Heinrich von Randegg erkauften Güter zu Pfaffenhofen, Billafingen, Lugen und Linz und das in Folge eines über diesen Besitz ausgebrochenen Streites unter Vermittlung des Hugo von Thierberg getroffene Uebereinkommen. 93.

Fridericus² dei gracia Romanorum rex et semper augustus et rex Sicilie inperpetuum. In eminenti specula domino || disponente constituti omnibus quidem regimini nostro commissis, specialius tamen ecclesiasticis personis, que sub regularis obseruantia discipline || diuinis sunt mancipate obsequiis, benigno prospicere tenemur affectu, ut dum nostra freti protectione tranquillam uitam ducunt et quietam, pro nostra || salute deum, regem regum enixius studeant exorare.

¹ Im Or. aus domus corrigiert. — ² Mit verzierter Initiale.

Vt igitur rata permaneant, que prefatis personis et ipsorum domibus collata quocumque titulo fuerint, auctoritate nostra decet hos contractus roborare. Proinde nostro scripto emptionem prediorum Pfaffinhouin, Biloluingin, Lûgon, Lince cum eorum attinentijs, quam dilectus noster venerabilis abbas et fratres sui de Salem a uiro nobili Heinrico de Randecge et a filiis suis pro trecentis xxx^{ta} marcis fecerunt, et ratam habemus et eam confirmamus. Vt autem nulla super eadem emptionis forma possit in posterum suboriri controuersia, ipsam formam presenti scripto ad petitionem utriusque partis decreuimus declarare. Cum igitur prefati abbas et fratres sui prefatas possessiones primo a predicto H. et filiis suis emissent, postmodum filii eiusdem H. abbati et fratribus ipsius litem mouerunt, asserentes se eadem predia domino suo comiti Brigantino Hugoni non resignasse, ideoque donationem eandem in irritum attemptauerunt reuocare. Vt ergo huic liti finis imponeretur, ex nostra dispositione fidelis noster Hugo de Tierberc diligentiam adhibuit et talis per ipsius industriam compositio interuenit, scilicet quod prefatus H. de Randecge fideliter fide nobis data coram multis testibus promisit, quod et postmodum adimpleuit, quod ipse cum filiis et heredibus suis ad presentiam nobilis uiri H. comitis supradicti deberet accedere et per manum ipsius comitis pariter sepe dicta predia jam dicto monasterio conferre. Insuper sexaginta homines sue proprietatis deberent eidem ecclesie donare et precipue eos omnes, qui in predictis prediis coloni tunc exstiterunt, et deinceps omnes, qui eidem monasterio viciniore inuenirentur, quousque numerus superscriptus impleretur. Pro qua re prefatus abbas et fratres sui soluere deberent sepe dicto H. et filiis suis, quantum prefatus Hugo de Tierberc conuenienter decerneret. Insuper quicquid sepe dictus abbas et fratres sui excogitare poterunt ad euadendam super eodem predio impetitionem et calumpniam uniuersam, supradictus H. cum filiis suis bona fide sine dolo, fide nobis data, sicut supra diximus, mandare debet executioni. Hunc igitur contractum sub forma pre-taxata perfectum nos auctoritate regia confirmamus et ipsa predia sub nostro munimine ipsi monasterio collata suscipimus. Testes huius compositionis sunt: Cûnradius Constantiensis episcopus. De Sancto Monte Bertholdus. De Zolre Fridericus. De Veringin Manigoldus comites. Bertholdus et frater suus

Albertus de Bittilshiez. Bertholdus de Burgilon. Heinricus de Rapprehtfwilare liberi. Rêdolfus et Hermannus de Arbona. De Hohinvels Waltherus et frater suus Burchardus. Heinricus de Hvniberc ministeriales. Minister de Vbirlingin et ciues eiusdem ville: Rippreht. Sifridus Môr. Cvnradus an dem Orte. Albertus Rex et alii quam plures.

Datum apud Vlmam anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XVI^o. Indictione IIII^a. VIII. Kal. Augusti, in ipsa die sancti Jacobi apostoli.

Perg. Orig. Das Siegel hängt an rothen und gelben Seidenfäden an, eingenäht, aber zerbröckelt. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Priuilegium regis Friderici super prediis in Pphaffenhoven, Bilolfingen, Lvgon, Linze.

Cod. Sal. I, 131. Ueberschrift: Confirmatio domini F. regis super Pfaffinhoven et aliis prediis. LXXXX.

Druck: Huilliard-Bréholles to. I. pars 2. pag. 475. Ztschr. 2, 343 nach dem Cod. Sal. Regest: Böhmer, Reg. Friedrich II. No. 179. Mon. Zoller. I No. 92.

c. 1216. Graf Berthold von Heiligenberg beurkundet eine von dem Landgerichte zu Aach vollzogene Vereinbarung zwischen dem Abt Eberhard von Salem und Heinrich von Randeck über Streitigkeiten aus Anlass der Erwerbung von Gütern und Gefällen zu Pfaffenhofen, Lugen, Billaingen und Linz durch das Kloster Salem. 94.

Ego comes B.¹ de sancto monte omnibus in Christo fidelibus in perpetuum. Notum sit universitatj uestre, quod ad placitum uocatus in loco, qui dicitur Ahe, uidi et audiui, qualiter dominus et uenerabilis || abbas E.² de Salem confanguineus cum domno Hainrico de Randegge pro predio quodam Pfaffinhoven et Lvgon et Biloluingin et Linzze et pro hominibus ad idem predium pertinentibus, agris, || pratij, pascuis, siluis, cultis et incultis, post multas inter se ibi conflictationes habitas, qualiter inquam a se in uicem ibi discesserunt. Igitur anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XIII^o., presidente Romanne sedis domno Innocentio papa, regnante gloriosissimo rege Friderico, predictus dominus abbas et fratres sui ab eodem H. de Randegge memoratum predium emere decreuerunt et pro ecc^{tiis}. xxx^{ta}. marcis sub pacto concluderunt, mediantibus prudentibus uiris H. de Langinstain, Eigilwardo de Rammis-

¹ Bertholdus. — ² Eberhardus.

berc et Arnaldo sculteto de Vbirlingin, quos duos, id est E. et scultetum, dominus Ebrhardus Salzburgenfis archiepiscopus ad eandem emptionem per litteras suas direxerat, qui et emptionis eiusdem auctor extitit et argentum pro predio persoluit et predium idem monasterio de Salem pro salute anime sue contulit. Primo autem dum idem predium cepissent pacisci, supra dictus H. de Randegge LX. homines ad idem predium pertinentes aut plures daturum se promisit, sed tres ex eis meliores retinere sibi uelle se dixit, id est R. cognomine Bodimare et alium R. de Pfaffinhovin et tertium quendam, abbatem autem econtradiciente et sepius replicante, quod sine his tribus nollet procedere, tandem consensit et conuentio his uerbis et sub hac forma fuit terminata, uidelicet ut R. Bodimare specialiter et nominatim omnesque alios ad idem predium pertinentes indifferenter daret. Si qui vero in ipso predio essent colonj, per quos ipsa predia essent locata, qui ad eum iure proprietatis non pertinerent, ipse eos sine omni dolo redimeret et monasterio assignaret. Interea contigit dominum regem celebri curie Vlme interesse et dominum abbatem et dominum H. de Randegge conuenire, ubi eadem conuentio pluries coram multis fuit recapitulata et donatio predij consummata. Vbi comes Hugo de Monte forte dominus suus ab ipso H. rogatus per manum ipsius H. ministerialis sui prefatum predium Pfaffinhovin, Lvgon, Bilolvingen, Linzze cum omnibus appenditijs suis, id est hominibus, agris, pascuis, pratibus, siluis, cultis et incultis, monasterio de Salem legitima donatione contulit¹ et filijs et filiabus eiusdem H. potestatem et licentiam conferendi idem predium monasterio de Salem dedit et hoc uiua et aperta uoce coram multis ibi astantibus declarauit, quorum nomina habentur in confirmatione domini regis super eadem donatione impetrata.² Non multo post tempore idem H. cum filijs et filiabus suis in unum congregatis ante castrum suum Randegge multis uidentibus et audientibus eandem donationem iterauit in strata publica, sicut debuit et ante promiserat.⁴ Procedente tempore lis oritur inter eos pro R. Bodimare, a quo dominus H. quinque libras exegit, sicut ante dicens, eum se cum alijs non dedisse, pro qua re in iudicio coram episcopo ab abbate et fratribus suis conuentus est et eandem libras

¹ Im Jahre 1214 s. oben No. 90. — ² S. oben No. 89.

monasterio restituere compulfus. Mediatores quippe compositionis, domnus H. de Langistain et E. de Rammisberg et minister Arn.¹ sub iure iurando requisiti in iudicio domno abbatj et fratribus suis super eadem causa consenserunt. Interea communicato utrimque consilio diem et locum sibi inuicem constituerunt, quatenus ibi eadem causa pertractata lis, que orta fuerat, superetur inter eos. Locus autem placiti erat in uilla, que Ahe cognominatur, ubi cum multa essent hinc inde proposita, domno abbate et fratribus suis donationem eiusdem predij secundum formam, quam supra diximus esse factam affirmantibus, illo autem constanter negante, quod supradictum R. Bodimare monasterio dederit, sed eum sibi retinuerit, tandem sepe dictus H. de Randegge deliberatione apud se habita et proprio motu animi sui inductus dixit, quod quicquid domnus abbas per salutem anime sue adiuratus super eadem conuentione et universali negotio uerum esse diceret, ipse omni ambiguitate postposita ratum teneret. Quod cum placuisset omnibus, domnus abbas nichilominus consentire noluit nisi tali conditione interposita, quod prefatus H. de Randegge fide data coram cunctis, qui aderant, compromitteret, quod sine dolo quicumque super eadem causa dicturus esset, nichil eorum postmodum retractaret neque retractare attemptaret. Igitur secundum formam, quam diximus, supra memoratus H. de Rand.² fide data in manus nostras coram cunctis astantibus dixit et firmiter promisit, quicumque super eadem causa dicturus esset domnus abbas, ratum haberet et nichil eorum uiolaret.

Perg. Orig. Die Urkunde ist nicht datirt und nicht zu Ende geschrieben; es ist noch etwa Raum für 10 Zeilen vorhanden. Das Siegel des Ausstellers hängt an schmalem Pergamentstreifen an der Urkunde: schildförmiges gelbes Wachssiegel, dreieckig, oben abgerundet; an den Kanten, besonders an der untern Spitze sind kleine Stücke abgebröckelt; auf dem Siegelfelde (System Hohenlohe IV A 1) das später als die „Heiligenbergische Stiege“ bezeichnete Wappenbild. Die Umschrift ist nicht mehr leserlich. Auf der Rückseite: Confirmatio comitis de sancto monte super predium Pfaffenhovin.

Cod. Sal. I, 137 mit der gleichen Ueberschrift. No. XCIII.

¹ Arnoldus. — ² Randegge.

Druck: Ztschr. 2, 345. Die Zeitbestimmung ergibt sich durch Vergleichung mit den vorausgehenden Urkunden, welche denselben Rechtsstreit betreffen, No. 89, 90, 93. Ueber den Mangel des Schlusses und der Datierung vgl. die Bemerkung Ztschr. 2, 349.

(1216.) Nov. 3. Salzburg. Der Cardinal-Legat Petrus bestätigt dem Kloster Salem die Schenkung der Kirche zu Leutkirch durch den Bischof von Konstanz. 95.

Petrus miseratione diuina sancte Pudentiane tituli pastoris presbiter cardinalis, apostolice sedis legatus. || Dilectis in Christo filiis . . . abbatibus et conuentibus de Salem, Cisterciensis ordinis, salutem in domino. || Supplicatis nobis, ut donationem uobis et monasterio uestro de ecclesia de Lutchirc a uenerabili fratre nostro . . . Constantiensis episcopo de assensu sui capituli factam¹ deberemus auctoritate, qua fungimur, confirmare. Nos igitur uestris iustis petitionibus inclinati, donationem ipsam, sicut iuste est et rationabiliter facta, auctoritate legationis, qua fungimur, confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre confirmationis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum apostolorum eius Petri et Pauli et apostolice sedis se noverit incursum. Datum Salzeburgi III. Non. Nouembris.

Perg. Or. Das oben und unten zugespitzte kleine Ovalsiegel in Wachs hängt an Pergamentstreifen an (System Hohenlohe III A 1): ein beide Hände zum Segnen ausbreitender Bischof. Umschrift: PETRVS. S. PVDEN. . . TIT. PASTORIS. PBR. CN. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Confirmatio cardinalis super ecclesia in Lvtkilche.

Cod. Sal. I, 129. Ueberschrift: Confirmatio domini P. sancte Pudentiane tituli pastoris presbiteri cardinalis super ecclesia in Lvcich' (sic!) LXXXVII. Daneben an den Rand von späterer Hand geschrieben: A. 1216. Hiernach habe ich die Urkunde eingereiht.

Die Urkunde ist erwähnt Ztschr. 3, 462.

¹ Vgl. die Urkunde von 1211 oben No. 81.

1216 o. T. Die Brüder Walter und Rudolf von Vatz verkaufen an das Kloster Salem ein Gut zu Oberuhldingen, nachdem die mit demselben belehnten Konstanzer Bürger gegen Bezahlung von 68½ Mark zu Gunsten des Klosters verzichtet haben. 96.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Ego Waltherus de Vatzis et ego Rüdolfus, fratres carnales omnibus Christi fidelibus salutem in domino. Sciatis || uniuersalis omnium fidelium, ad quorum audientiam hec scriptura peruenerit, quod nos duo fratres prenominati predium nostrum, quod habuimus [in] Vldingin¹, id est decimam eiusdem ville cum suis appenditiis, vendidimus dilecto amico et consanguineo nostro, domino Eberhardo tunc abbati de Salem et monasterio suo, receptis ab eis xiii et dimidia tantum marci. Siquidem sola proprietate eiusdem predii ad nos sola spectabat, cuius autem Constantiensis tres fratres, Vricus¹ uidelicet et Conradus et Henricus cognomento vndir Shoppe feodali iure idem predium de manu nostra tunc usque ad horam illam possederant. Qui et ipsi, receptis lxx marci una et dimidia minus ab eisdem fratribus de Salem, nobis memoratum predium resignauerunt, et nos consequenter monasterio de Salem in presentia fratrum eorundem vndir Shoppe, videntibus qui aderant civibus de Lindaugia in ipsa villa in domo Marquardi cognomento Haringi, idem predium legitima donatione contulimus. Et ego Waltherus eandem donationem me repetiturum cum filiis meis et filia fideliter promisi, sicut postmodum impleui. Ne ergo quisquam hominum calumpniari possit in posterum fratres predictos de Salem super hac venditione facta, cartam hanc volumus conscribi et testimonio sigillorum nostrorum roborari. Facta sunt hec, prima videlicet donatio in civitate, sicut ante diximus, Lindaugia presentibus: Ministro ipsius civitatis² et sculteto de Vbirlingin. Bertholdo pincerna de Tanne et fratre suo Peregrino, Constantiensis canonico. Alberto de Belmunt. Alberone de Dingeszûn. Lütoldo ministro Belsen. Liebinbain ambo. . . monetario civitatis. Dietrico de Jugin et aliis multis. Secunda autem donatio facta est paucis interpositis diebus eodem anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. XVI^o. Indictione IIII^a. Regnante glorioso domino Friderico rege Romanorum et rege Sicilie. Testes autem huius facti sunt

¹ Das o ist nicht über das V gesetzt, sondern beide gleich grosse Buchstaben sind in einander verschlungen. — ² Orig. civitatatis.

híí: Arnoldus Curienfis epifcopus. Olricus prepoſitus Curienfis omneſque eccleſie eiufdem locj canonicj. Johannes miles de Strethilingin. Petrus miles¹ de Stretilingin. Heinricus miles¹ de Silles. Berctoldus miles¹ de Vazzif, Albertus et frater eius Marquarduf militef. Heinricus de Saluge miles.

Perg. Or. mit 2 herzförmigen ſchlecht ausgedrückten Wachſſiegeln an ſchmalen Pergamentſtreifen (System Hohenlohe IV A 1): auf dem Siegelfelde das Wappenbild der Herren von Vatz: quadriert, 1 und 2 glatt, 3 und 4 geſchacht, alſo abweichend von dem Vatzischen Siegel an der Urkunde von 1222. Umſchrift unſerlich. Auf der Rückſeite: Priuilegium Walterj et Rödolfj ſuper decima jn Öldingen.

Cod. Sal. I, 127. Ueberschrift: Priuilegium Waltheri et Rüdolfi de Vaccif ſuper decima in Vldingen LXXXV.

Druck: Ztschr. 2, 69. Regest: Ztschr. 1, 327.

1216 o. T. Die Aebtiffin von Buchau, Lucarda, gibt dem Kloſter Salem ein von Stainmar, dem Sohn des Rudolf von Magenbuch angefochtenes und an das Kloſter von Buchau übergegangenes Beſitzthum in Bachhaupten gegen einen jährlichen Zins zurück. 97.

Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, ſtili ſolent memoria perhennari. Nouerint itaque tam prefentes quam futuri, quod cum Swikeruf miles de Pharribach poſſeſſiunculam quandam in Bahchovbeton nouem iugera continentem de manu Henrici Gnifting de Raderaj iure feudali teneret, fratres de Salem data pecunia de manu Swikeri predictam poſſeſſionem comparabant, hoc ſimul agentes quod H. predictus iuf proprietatif, quod ad ipſum ſpectabat, monaſterio Salem conferebat. Quibus rite peractis Rödolfus de Magenböch aliquid iuriſ in prefatif agrif ſe dixit habere, placatus tamen fratrum precibus omni querele omnique iuri ſuo intuitu monaſterij renuntiauit. Decurſif itaque XIII annif, quibuſ monaſterium predictos agros pacifice poſſedit, Staimaruſ (ſic!) filiuf predicti R., eoſdem agros inuaſit, dicenſ patrem ſuum ipſo inconſulto poſſeſſionem illam nemini conferre potuiſſe. Predicti itaque fratres tempuſ malum redimentes, iuri ſuo magna ex parte cedebant et datif duabuſ libriſ hoc egerunt, quod Stainmaruſ una cum patre ſuo ſepredictos agros monaſterio in Buhcavgva conferebat ipſique fratres iure perpetuo

¹ Das Or. hat nur mi.

sub annuali cenfu sacri panni, quod corporali (sic!) dicitur, fibi fuoque monasterio de manu abbatisse eisdem agro receperunt. Ego Lîcarda abbatissa hec tractans et promouens, figilli nostri appensione roboravi. Anno incarnationis dominice M. CC. XVI.

Cod. Sal. I, 126. Ueberschrift: Priuilegium abbatisse de Bîhcova super agris in Bachöbeton. LXXXIII.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 38.

1217. (Februar) o. T. Ulm. König Friedrich II. bestätigt dem Kloster Salem den Besitz des Platzes zu Oberuhldingen, wo dasselbe eine Mühle erbauen will und nimmt denselben unter seinen besonderen Schutz. 98.

Fridericus dej gracia Romanorum rex et semper avgustus et rex Sicilie vniuersis presentem paginam || inspecturis gratiam suam et omne bonum. Licet omnibus religiosis sub nostro imperio constitutis || pie intendere semper firmum propositum habeamus, ipsos sub nostra protectione manutenendo et eis dem auxilia congrua impendendo, monasterium tamen de Salem pro fratrum ibidem habitantium religione singulari dilectione amplectimur atque ipsos et eorum res pro fidelitate, quam expertj sumus circa illos et abbatem suum, sub nostra regali protectione semper habere uolumus et eidem in omnibus necessitatibus suis deuotum et efficax patrocinium exhibere. Verum quia propositum ipsorum est, in predio suo Woltingen iuxta lacum construere molendinum, locum eundem monasterio ipsorum licentiamus et de certa scientia nostra concedimus atque illum sub nostra specialj protectione recipientes auctoritate regia confirmamus. Nullj ergo hominum fas fit, hanc nostre confirmationis paginam infringere aut ei ausu temerario contraire. Cuj nostri sigilli inpressio perhenne tribuit firmitas. Quod si quis presumpserit, maiestatis nostre offensam se nouerit grauitur incursum. Datum Vlme anno ab incarnatione domini M. CC. XVII. Indictione V^a.

Perg. Or. Das sehr wohl erhaltene Majestätssiegel in Wachs hängt an rothen und gelben Seidenfäden an. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Confirmatio domni Friderici regis super molendino in Wöltingen iuxta lacum.

Cod. Sal. I, 130. Ueberschrift: Confirmatio domni Friderici regis super molendino in Woltingen. LXXXIX.

Zeitschr. XXXV.

10

Druck: nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles to. I. pars. 2. pag. 500.
 Regest: Böhmer, Reg. Friedrich II. No. 193 mit dem unrichtigen Ortsnamen Weltingen. König Friedrich war im Jahre 1217 im Monat Februar zu Ulm. Vgl. Böhmer a. a. O. No. 191—193.

1217. April 10. Rom im Lateran. Papst Honorius III. bestätigt dem Kloster Salem die ihm von dem Bischof von Konstanz übertragene Collatur der Kirche zu Leutkirch (Lutichilche). Datum Laterani IIII. Idus Aprilis. Pontificatus nostri anno primo. „Iustis petentium desiderii.“ 99.

Perg. Or. mit der an rothen und gelben Seidenfäden anhängenden Bleibulle mit den Apostelköpfen auf der einen, HONORIVS PP. III. auf der andern Seite.

Cod. Sal. I, 130. Ueberschrift: Confirmatio domini Honorii pape super ecclesia de Livtchilche. LXXXVIII.

Erwähnt ist diese Urkunde mit falschem Datum (1216 III. Id. April). Ztschr. 3, 462.

1217. April 11. Rom im Lateran. Papst Honorius III. beauftragt den Bischof von Konstanz, den Propst von Reichenau und den Canonicus Albert von St. Stephan in Konstanz, einen Streit zwischen dem Kloster Salem und dem Pleban von Erbstetten über von beiden Parteien beanspruchte Zehnten zu schlichten. 100.

Honorius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . episcopo et dilectis filiis magistro Alberto, canonico sancti Stephani Constantiensis || et . . preposito Augensi Constantiensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilecti filij . . abbas et conventus de Salem Cisterciensis ordinis sua || nobis insinuatione monstrarunt, quod cum ipsi de decimis prediorum, que in parrochia ecclesie de Erphstetin ante generale concilium habuissent noscuntur, cum . . plebano eiusdem ecclesie Constantiensis diocesis compositionem amicabilem velint inire ad discordiam evitandam, idem plebanus super hoc difficilem se ostendit, propter quod dicti abbas et conventus nobis humiliter supplicarunt, ut, ne ipsi contra privilegia eis ab apostolica sede indulta occasione decimarum ipsarum ualeant molestari, providere sibi paterna sollicitudine dignaremur. Quocirca discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatinus dictum plebanum, ut cum abbate ac conventu predictis

amicabiliter super decimis ipfis componat, moneatis attentius et inducere procuretis. Alioquin eisdem abbatem et conuentum super dictis decimis contra tenorem priuilegiorum eis a fede apostolica indultorum non permittatis aliquatenus molestari, molestatores eorum indebitos per censuram ecclesiasticam, sublatō appellationis obstaculo, compescendo, salua tamen moderatione concilij supradicti. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, tu, frater episcope cum eorum altero ea nichilominus exequatis. Datum Laterani III. Idus Aprilis pontificatus nostri anno primo.

Perg. Or. Die Bulle ist abgefallen.

1217 o. T. Konstanz. Bischof Konrad von Konstanz, Propst Ulrich von Reichenau und A. Canonicus von St. Stephan zu Konstanz entscheiden, vom päpstlichen Stuhle zu Schiedsrichtern bestellt, einen Streit zwischen dem Kloster Salem und dem Leutpriester zu Erbstetten. 101.

C.¹ dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus, O.² Augensis prepositus, A. canonicus sancti Stephani Constantiensis, iudices a fede apostolica delegati, uniuersis Christi fidelibus gestę rei noticiam. Vniuersitati uestre notum fieri || uolumus, quod cum a summo pontifice causam, que uertebatur inter abbatem et fratres de Salem ex parte una et inter . . plebanum de Erpfstetin ex parte altera, terminandam suscepissimus, id est, ut per amicabilem || compositionem inter eos de decimis prediorum, quas in parrochia eiusdem ecclesie ante generale concilium³ sanctę recordationis domini Innocentij pape habuisse noscuntur, propter discordiam euitandam componeremus aut, || si plebanum difficilem in eadem compositione inueniremus, abbatem et conuentum super dictis decimis contra tenorem priuilegiorum eis a fede apostolica indultorum molestari aliquatenus non fineremus, nos secundum formam nobis prescriptam paci et concordie inter eos conseruandę operam dantes, partibus ad presentiam nostram citatis, audiuius utramque et post aliqua hinc inde allegata communicato consilio, utraque pars in nos, non tamquam arbitros, sed sicut iudices delegatos compromiserunt, abbas et fratres sui fide bona, plebanus fide data hoc confirmantes, ut ratum tenerent et gratum,

¹ Conradus Cod. Sal. — ² Öttricus Cod. Sal. — ³ i. J. 1215.

quomodocunque super eodem negotio conponeremus. Nos igitur, cum earundem decimarum ignari effemus, per decanum de Hetingin, et de Zwiviltṽm plebanum et ecclesie iam dictę parrochianos antiquiores et honestiores, inquisitione diligenti habita, secundum assertionem et summam, quam iuxta testimonium conscientiarum suarum eidem decimis imposuerant, reconpensationem eidem ecclesie fecimus condignam: videlicet ut abbas et fratres sui ecclesie memoratę predium, quod xxx solidos Constantiensis monete annuatim soluere posset, conferrent, et ipsi decimas prediorum suorum in parrochia, ut dictum est, eiusdem ecclesie, videlicet Altmannifhusin, Boltstettin, Wileruelt, quiete possiderent. In omnibus uidelicet agris, pratis, ortis, siluis, pascuis, cultis et incultis, ubicumque locorum sitis, ad hec tria supradicta predia pertinentibus, exceptis duorum mansuum decimis, quorum proprietas ad eosdem fratres non spectabat, quas nec idem plebanus cambire uolebat, excepta etiam dote capelle de Boltstetin. Et ut curioso satisficiamus inquisitori, qui inde competenti reconpensatione posset causari, dicimus quod locus et fundus grangie ipsorum fratrum et spaciosus quidam ambitus, certis terminis distinctus, in hanc nostram estimationem non uenerunt, sed in ipsa prima predii emptione signanter fuerunt exempti et ecclesie predictę competenter in estimatione decimarum reconpensati. Ideoque hac diligenti consideratione habita, conscientiarum nostris ita nobis dictantibus, talem, ut diximus, inter eos fecimus compositionem, ut et ecclesie sepe dictę nichil deperiret et tamen siue abbas, siue plebanus nichil digne calumpniari possent. Igitur idem plebanus, coram nobis et in presentia canonicorum Constantiensium aliorumque multorum in choro Constantiensis constitutus, omne ius decimarum eorundem prediorum, quod habere videbatur, in manus abbatis prefati resignauit et tradidit, pro quarum reconpensatione decimarum idem abbas et fratres sui plebano et ecclesie sue predium, ut diximus, xxx solidos annuatim ualens designaturol se promiserunt, in ea ualencia secundum quod supradicti de Hetingin et de Zwiuiltṽm plebani approbarent, nobis ita mediantibus et secundum compromissionem in nos factam, ut hec ita facerent, precipientibus. Ut autem hec nostra compositio propter conservationem pacis et concordie robur et firmamentum perseueranter obtineat, cartam hanc nostre compositionis formam

continentem fecimus conscribi et sigillorum nostrorum impressione roborari. Acta sunt hec in choro Constantienfi. Anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. XVII^o. Indictione V^a. Testes huius rei sunt: Hugo prepositus sancti Stephani. Ulrichus prepositus in Bifhoffscelle. Heinrichus filius ministri. Heinrichus filius Rvdigeri. Heinrichus filius Livtfridi. Waltherus de Rotinleim, canonici maioris ecclesie. Cvnradus plebanus sancti Stephani. Eggiricus. Cvnradus. Heinrichus. Cvnradus, canonici sancti Stephani. Berhtoldus plebanus de Rieheim. Ebirhardus plebanus de Horne. Gervngus plebanus de Wiesindangin. Magister Vlricus plebanus in Masinanc. Livtoldus vicarius in Sevelt. Magister Waltherus. Heinrichus plebanus in Tifindorf. Berhtoldus miles de Anniwilere. Cvnradus de Matwilere. Albertus de Obirriedirn. Vlricus de sancto Gallo. Abbas in Tenniebach et alii quam plures.

Perg. Or. mit 3 Wachssiegeln, die an Pergamentstreifen anhängen: 1. des Bischofs Konrad; 2. des Domcapitels (bekannt. Vgl. No. 81, das Siegel des Bischofs wie das dort bei Or. B. beschriebene); 3. des Canonicus A. von St. Stephan, sehr undeutlich ausgedrückt. Langsiegel oben und unten zugespitzt, im Siegelfeld eine stehende Gestalt (ob Porträtfigur?). Umschrift nicht mehr lesbar. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Confirmatio super decima Altmannehusen.

Cod. Sal. I, 134 No. XCII. mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 61.

1217 o. T. Konstanz. Bischof Konrad von Konstanz bestätigt dem Kloster Salem die demselben von seinen Vorfahren ertheilte Erlaubniss, zu Konstanz an einem näher bezeichneten Platze den See aufzufüllen und dort ein Gebäude zu errichten. 102.

Conradus¹: dei gratia Constantiensis episcopus omnibus presentem paginam inspecturis notum facimus, || quod cum quondam monasterio de Salem apud Constantiam (sic!) locus ad edificandam domum datus esset, a || predecessoribus nostris fratribus eiusdem loci concessum fuit, ut infra lacum usque dum domus alie protenduntur, || nullo contradicente aut aliquomodo impediante, lacum implendi et desuper edificandi

¹ Mit verzierter Initiale.

liberam haberent facultatem, prout sibi uisum foret ad suum commodum expedire. Nos uero eorundem predecessorum nostrorum in hac parte pia imitantes uestigia, locum eundem, sicut supra dictum est, eidem monasterio iure perpetuo confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, sub pena anathematis firmiter inhibentes atque districte precipientes, ut nullus omnino hominum supradictum locum, sicut ante dictum est, infra lacum usque dum domorum aliarum edificatio ante se extenditur, quasi ibi aliquid edificaturus inuadere audeat, super hoc ipsis molestiam aliquam illaturus. Quod si quis, post hanc predecessorum nostrorum et nostram donationem et presentem confirmationem roboratam patrocinio scriptj nostri, dictos fratres de Salem super eodem loco uexare in aliquo presumpserit, omnipotentis deij iram et nostri prefatus offensam ex hoc se nouerit grauiter incursum atque cum Juda traditore in ultimo diuini iudicii examine dampnationis sue sententiam percepturum. Datum Constantie. Anno ab incarnatione dominj M. CC. XVII. Indictione V. Regnante domino F. Romanorum rege et semper avgusto et rege Sicilie.

Perg. Or. mit dem oben und unten zugespitzten Wachsiegel des Bischofs Konrad von Konstanz an rothen und gelben Seidenfäden (System Hohenlohe III A 2 b): Sitzender Bischof in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift undeutlich. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Confirmatio domini C. Constantiensis episcopi super domo nostra, quam habemus Constantie.

Cod. Salem. I, 133 mit der nämlichen Ueberschrift und No. LXXXXI.

1218. December 20. Rom im Lateran. Papst Honorius III. ertheilt dem Abt von Citeaux und allen seinen Mithäben und Brüdern, die Gott in dem nämlichen Orden dienen, das Privileg, daß kein päpstlicher Legat ohne speciellen Auftrag des Papstes gegen sie Excommunication, Suspension und Interdict verhängen dürfe. Datum Laterani XIII. Kal. Januarij. Pontificatus nostri anno tertio. „Cum ordinis uestri.“ 103.

Perg. Or. mit Bleibulle an rothen und gelben Seidenfäden.

Cod. Sal. I, 140. Ueberschrift: Ne liceat legatis Romane

ledis in nos ferre sententiam excommunicationis, suspensionis vel interdicti. XCIII.

Manrique Ann. Cisterc. IV, 146 u. a. nach Potthast Reg. Pont. No. 5950, dort zum 22. December (XI. Kal. Jan.).

1218. December 20. Rom im Lateran. Derselbe theilt dem Abt von Citeaux und allen Mitäbten desselben vom Cistercienserorden mit, daß er eine Verfügung habe ergehen lassen, wonach es Jedermann verboten sei, von solchen Neubrüchen, die der Orden seit dem letzten Concil angebaut habe oder fernerhin anbauen werde, Zehnten zu erheben. Datum Laterani XIII. Kal. Januarij. Pontificatus nostri anno tercio. „Contingit interdum quod nonnulli.“ 104.

Perg. Or. Bulle abgefallen. Cod. Sal. I, 141. Ueberschrift: Vt non demus decimas de noualibus excultis post concilium habitum sub Innocentio papa III^o. XCV.

Monum. pour servir à l'histoire des prov. de Namur II. 1 22 No. 14 nach Potthast Reg. Pont. No. 5946.

1218. December 20. Rom im Lateran. Derselbe ertheilt allen Aebten und Klöstern des Cistercienserordens das Privileg, daß die päpstlichen Legaten und Procuratoren von ihnen keinerlei Geldleistung erheben oder erzwingen dürfen. Dat. Laterani XIII. Kal. Januarij. Pontificatus nostri anno tertio. „Cum preter pauperem.“ 105.

Perg. Or. mit Bleibulle, die an rothen und gelben Seidenfäden anhängt. Cod. Sal. I, 142. Ueberschrift: Ne legatis Romane curie demus procuraciones pecuniarias. XCVI.

Dreger, Cod. Pomeran. I, 95 No. 50 g. u. a. nach Potthast Reg. Pont. No. 5944, dort zum 19. Dec. (XIV. Kal. Jan.).

1218. December 31. Rom im Lateran. Derselbe ermahnt alle Erzbischöfe, Bischöfe und übrigen Prälaten, die Brüder des Cistercienserordens in den ihnen vom päpstlichen Stuhl verliehenen Privilegien zu schützen und zu schirmen. Datum Laterani II. Kal. Januarij. Pontificatus nostri anno tertio. „Benefaciens dominus bonis.“ 106.

1219 o. T. Salem. Graf Berthold von Heiligenberg übergibt dem Kloster Salem zu seinem Seelenheil einen Weinberg zu Tobel, welchen der Ritter Konrad Scheke, und eine Schupose bei Mendlishausen, welche der verstorbene Heinrich von Schmaleneck von ihm zu Lehen trugen und ihm zu diesem Behuf resigniert hatten. 108.

Quia temporum lapsus secum trahit lapsum memorie, que geruntur inter homines || stili solent testimonio perhennari. Notum sit igitur tam presentibus quam posteris, quod cum || ego Bertholdus comes de sancto monte fhupozam unam iuxta uillam Luckilche uineam conti|nentem in loco, qui dicitur Tobel, proprietatis iure tenerem et eandem fhupozam miles quidam Cnradus cognomento Sheke de manu mea feodali iure teneret, ius proprietatis, quod ad me spectabat, monasterio de Salem pro remedio anime mee contradidi. Hainricus quoque pie memorie de Smalnecke fhupozam in uicinia curtis de Menzelslhufen sitam de manu mea titulo feodali tenebat, quam et mihi resignabat ea intentione et desiderio, ut idem prediolum monasterio predicto conferrem. Elapso vero postmodum aliquanto tempore uotis eiusdem H. satisfeci et ius meum in sepedicta fhupoza seu proprietate prefato contuli monasterio, sigilli mei appensione iamdictas donationes confirmans. Acta sunt hec in ipso monasterio anno incarnationis dominice M. CC. XVIII^o. Presentibus eiusdem loci fratribus.

Perg. Or. mit dem an rothen und gelben Seidenfäden anhängenden Siegel des Ausstellers in brauner Maltha wie an der Urk. No. 94. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand: Donatio fhupoze in Mencilshufen et fhupoze in Tobel per comitem de sancto monte facta.

Regest: Ztschr. 2, 85.

Vor 1220. König Friedrich II. befiehlt allen Schultheissen in Schwaben, wenn in den dortigen Städten für ihn Gelder erhoben werden, von den Häusern, welche dem Kloster Salem gehören, nichts zu fordern. 109.

Fridericus secundus dei gratia Romanorum rex et semper Augustus. Dilectis fidelibus suis omnibus scultetis Suevie gratiam suam et omne bonum. Fidelitati uestre notum facimus, quod dilectis nostris, abbati uidelicet et conuentui de Salem concessimus, ut, cum nobis precipientibus ad opus nostrum sit per ciuitates et suburbia nostra, in quibus predicti fratres

domos habent, collecta, ut (sic!) domus eorum a collectis huiusmodi auctoritate regia sint immunes. Vnde mandamus vobis atque precipimus, quatenus, sicut supra dictum est, cum tales collecte fiunt, in eorum domibus nullomodo exigere presumatis.

Cod. Sal. I, 121. Ueberschrift (auf S. 120): Priuilegium domni Friderici Romanorum regis, ne collectas imperiales a domibus nostris in ciuitatibus et suburbis totius Sueuie exigantur. LXXIX.

Druck nach dem Cod. Sal. Huillard-Bréholles to. I. pars. 2. pag. 501. Die Urkunde ist undatiert und bietet keinerlei Anhaltspunkt für ihre Einreihung. Huillard-Bréholles druckt sie als Anhang zu den Urkunden K. Friedrichs II. von 1217. Jedenfalls gehört sie vor den 22. Nov. 1220, den Tag der Kaiserkrönung Friedrichs II.

(Um 1220.) Der Pleban Heinrich von Ulm beurkundet die von einigen Leuten der Kirche in Reichenau geschehene Uebertragung von Gütern in Tiefenhülen und andern Orten an die Kirche der heiligen Maria in Ulm. 110.

H.¹ dei gratia plebanus in Ulma hec. Notum sit tam presentibus quam futuris, quod Henricus et Conradus et Albertus, homines sancte Marie Augensis ecclesie, predium quoddam Vlmensi ecclesie sancte Marie contulerunt, uidelicet duo iugera ante portam monachorum in Tyufinhuliw. Et agrum unum Wezilo de Hufin. Agrum pratensum Conradus de Grezzingen cum suis heredibus. Alberto uero de Grecingin concambium in Caltiwil datum est pro agro in Afangi hoc pacto, ut fratres in Tyufinhuliwi² idem predium a sancta Maria Vlmensis ecclesie in feudo per[126]petualiter teneant censumque unum caseum in festo sancti Michaelis plebano annuatim persoluant. Sed quoniam facta bona mutabilitas et inconstantia hominum infringere solet, testes, quorum consensu et presentia ista perpetrata sunt, huic libello nominatim inscripsimus et sigillo nostre auctoritatis munuimus: Ego H.¹ plebanus humilis in Ulma, cum burgenfibus eiusdem loci: Ottonis Sumerkeltj. Dieterici Vogilleri. Vlrici Btietzj eorumque filiorum et Cnradi de Glingenstain.³ Facta quoque sunt hec presentibus et consentientibus: Hainrico de Stuzzilingin et Alberto,

¹ Henricus. — ² Cod. hat Tyufinh'. — ³ Die Genitive sind, wie schon Wirtemb. Urkb. 3, 108 bemerkt ist, auf Sigillo zurückzubeziehen.

advocatis eorumque militibus et provisoribus: Gebinone videlicet. Ortolfo. Werinhero de Granihain. Conrado de Onburron.

Cod. Sal. I, 125 mit der Ueberschrift: Priuilegium Heinrichi plebani in Vlma super quibusdam agris in Tîfenhulwe.

Druck nach dem Cod. Sal. Wirt. Urkb. 3, 107. Ulmisches Urkb. 1, 37. Die Zeitbestimmung nach Stälin Wirt. Gesch. 2, 538 Anm. 1. Vgl. dazu Ulm. Urkb. 1, 36.

1220 o. T. Salem. Algot von Deggenhausen mit seinen Söhnen übergibt dem Kloster Salem zu seinem, seines Vaters Konrad, genannt Sonnenkalb und seiner Vorfahren Seelenheil zwei Güter, eines „zeme Lohe“ genannt, das andere in Unterstenweiler gelegen, zu Eigenthum. 111.

Vniuersif Chrifti fidelibus hanc paginam intuentibus Algotuf de Teckenhufen || falutem in uero falutari. Nouerit uniuersital ueftra, quod cum pater meus Cōnradus cognomento || Svnnunchalp in extremis fuif apud monafterium Salem fepulturam sibi delegerit et ibidem obierit, || ego Adelgotuf cum filiis meis pro remedio anime sue et mee ac parentum meorum prefato monasterio duo predia contradidi perpetuo iure poffidenda, quorum unum dicitur zeme Lohe, continens in agris unius aratri culturam preter ufum pratorum, idemque predium eo tempore de manu mea¹ tenuit Abelinus minifter de Phulendorf iure feodalj. Reliquum vero predium situm in Niderostemwile dimidiam habet hōbam, quam de manu mea in feodo tenuit eo temporis (sic!) Marquardus miles de Bvron. Acta sunt hec, mediante nepote meo Cōnrado de Marhdorf et Bertholdo patre meo de Augia, coram uniuerso conuentu prefati monasterii de Salem. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o. Vt autem hec mea traditio nulla poffit occasione infirmari, postulauit a domino meo comite de sancto monte, in cuius comitia prefata predia sita nofcuntur, quatenus donationis mee scriptum suo dignaretur figillo roborare.

Perg. Or. mit dem Siegel des Grafen Berthold von Heiligenberg in brauner Maltha, das an rothen und gelben Seidenfäden anhängt. Vgl. No. 94. Auf der Rückseite: Testimonium comitis de sancto monte de donatione Sunnunchalbj super predio, quod dicitur zeme Lohe et alio in Niderostemwilar.

Cod. Sal. I, 146 No. XCIX mit nur unwesentlich ab-

¹ Ueber der Zeile nachgetragen.

weichender Ueberschrift. (Sunnvnkalbi — zime Lohe — Nidiroftewilare.)

Regest: Ztschr. 2, 85. Fickler, Heiligenberg S. 169 Reg. 55.

1220 o. T. Salem. Mangold und Wolfram Gebrüder Grafen von Nellenburg beurkunden, dass sie beim Tode ihres Bruders, des Grafen Eberhard, dem Kloster Salem, wo derselbe begraben ist, die eine Hälfte ihres Hofes in Völkhofen und nunmehr auch die zweite Hälfte geschenkt haben. 112.

Qve geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti folent testimonio perhennari. Nouerint || itaque uniuersi fideles, quod ego Manegoldus et frater meus Wolfradus comites de Nellenbvre in obitu fratris || nostri Ebirhardi, qui in Salem tumulatus est, medietatem curtis in Volinchoven prefato contulimus monasterio. || Elapsis vero annis aliquot, me Manegoldo iter transmarinum agente et per Salem transeunte, reliquam medietatem predictae curtis eidem contulimus monasterio, tam ego quam frater meus Wolfradus, nullo alio fratrum nostrorum iam superstitum. Facta est autem hec secunda donatio in Salem, anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o., presente conventu. Rüdolfo de Hewen. Burchardo de Jungingen. Walthero de Byzechoven. Hanrico de Bizenhoven aliisque quam pluribus. Pro habundanti uero cautela donationem ipsam sigilli nostri appensione roborauimus.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt das oben abgerundete dreieckige Siegel in brauner Maltha (System Hohenlohe IV A 1), im Siegelfelde das Wappenbild: drei übereinander gestellte Hirschstangen, die beiden oberen mit je 4, die unterste mit 3 Enden. Umschrift: † **MANIGOLDVS**: **CO . . . : DE VERINGIN**: Auf der Rückseite: Donatio predii in Volenchoven per comites de Nellenbure facta.

Cod. Sal. I, 147 No. CI mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 1, 76 u. 2, 85. Druck nach unserem Or. Wirtemb. Urkb. 3, 103.

1220 o. T. bei Mühlhofen. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass das Kloster Salem ein Gut bei Theuringen an die dortige Kirche gegen den Zehnten zu Bebenweiler vertauscht habe. 113.

C. diuina miseratione Constantiensis episcopus licet indignus vniuersis Christi || fidelibus per suam dyocesin constitutus salutem

in uero salutari. Notum fit omnibus uobis, quod cum monasterium de Salem predium quoddam iuxta Tvringen haberet in loco, qui dicitur Chelppahc, quod inquam predium || de manu uiri nobilis de Teckenhufen, uidelicet Adelgoti cognomento Sunnunchalp data pecunia quandoque sibi comparauit, idem monasterium prefatum predium ecclesie de Tvringen contradidit in concambium, uidelicet decime in Bebenwilare, quam predicta ecclesia tunc temporis uisa est possedisse, et licet prefata decima iuxta tenorem priuilegiorum suorum ipsi monasterio, utpote suis sumptibus culta, iure deberetur, pro bono tamen pacis conseruando per mutuum transactionis ius suum maluit redimere. Acta sunt autem hec anno uerbi incarnati M. CC^o. XX^o. apud Milnhouen. In presentia nostri et multorum aliorum. Presentibus quoque et consentientibus tunc prefate ecclesie plebano et predicto Adelgoto, qui in eadem ecclesia ius tenet aduocatie. Vt autem prefate commutationis transactio perpetuum robur obtineret, tam ad preces monasterii quam ipsius plebanj et aduocati presenti scripto sigillum nostrum iussimus insigniri. Septem uiris idoneis prestito iuramento testantibus utrique ecclesie ipsum concambium expedire.

Perg. Or. mit dem an gelben und rothen Seidenfäden anhängenden Siegel des Bischofs Konrad in brauner Maltha, wie an der Urkunde No. 81 Or. B. Auf der Rückseite: Concambium decime in Bebenwilare.

Cod. Sal. V, 148. No. CII. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 462.

1220 o. T. Konstanz. H. der Propst und der gesammte Chor des Kapitels zu Konstanz überlassen dem Kloster Salem einen Mansus zu Banzenreuthe gegen einen jährlichen Pfefferzins. 114.

Vniuersis Christi fidelibus hoc scriptum intuentibus H. Constantiensis prepositus totumque eiusdem chori capitulum || salutem in salutis auctore. Nouerit uniuersitas uestra, quod cum mansum unum terre pene inculte et manui aliene infeodate in loco, qui dicitur Wancenruti, ex eo genere beneficiorum, quod uulgo closterlen nomina||tur, haberemus, ad preces uenerabilis Eberardi abbatif de Salem fratrumque suorum eundem mansum, eo quod in pascuis seu quibusdam culturis

fuif ipfis congruere uideretur, sub cenfu perpetuo unius libre piperis in natiuitate beate uirginis persoluende conceffimus, ita tamen ut prefatam hūbam de manu cuiusdam Hanrici, cuius feodum fuerat, iidem¹ fratres redimerent, prefatus vero cenfus ad quecumque de fratribus nostris fepedictum fpectaret beneficium, annuatim folueretur. Acta funt hec in facratio Conftantienfi. Anno incarnationis dominice M. CC. XX^o, fub prefentia uenerabilis Cōnradi epifcopi, cuius figillum pro habundantj cautela pariter cum noftro prefenti pagine poftulauimus appendj.

Perg. Orig. Die beiden Siegel in brauner Maltha hängen an gelben und rothen Seidenfäden an. Vgl. oben No. 81 S. 118, das Siegel des Bischofs Konrad wie dort an der Urkunde B. Auf der Rückseite: Conceffio Conftantienfis chorj fuper huba in Wanzenrutj.

Cod. Sal. I, 149 mit der gleichen Ueberschrift unter No. CIII.

Regest: Ztschr. 2, 86. Dort ist eine längere Ausführung über „Klosterlehen“ zu finden.

1220 o. T. Gräfin Adelheid von Sigmaringen vermachte zu ihrem Seelenheil dem Kloster Salem, wo sie begraben werden will, den sogen. Albertshof in Banzingen. 115.

Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore fcripti folent teftimonio perhennari. Nouerint itaque uniuerfi fideles, quod ego Adelhaida comitiffa de Sigmaringen² locum fepulture mee apud Salem monafterium elegi. Pro remedio autem anime mee curtem unam in Banzingen, que cognominatur curia Alberti, in qua in prefente refidentiam habet Burcardus, eiusdem Alberti filius, quam proprietatis jure poffedi, prefato donauit monafterio et eandem curiam de manu uenerabilis abbatif Eberardi fub annuo cenfu unius corporalif, quo calli[151]ci miniftratur, ufque ad terminum uite mee recepi. Facta eft autem hec donatio in caftro de fancto monte per manum domni et mariti mei Gottefridi de Sigemaringen, qui aduocatus meus effe dinofcitur. Per manum quoque filij mei Bertoldi, comitis de fancto monte, qui prediorum meorum

¹ Das erste i ist ausradiert. — ² In erster Ehe vermählt mit Graf Konrad von Heiligenberg, in zweiter mit Graf Gotfried von Sigmaringen. Vgl. Stälin, Wirt. Gefch. 2, 388.

futurus est heres. Quorum utriusque figillum huic pagine feci appendi pro testimonio. Anno incarnationis dominice millesimo ducentesimo uicesimo. Presentibus: uenerabili Eberardo abbate multisque fratribus prefati monasterij. Cōrado de Marhdorf. Ōlrico plebano de Roribach. Hanrico plebano de Hattingen. Hermanno plebano de Wildorf. Dietherico Chilfone. Aigelwardo de Ramisperc aliisque quam pluribus.

Cod. Sal. I, 150. Ueberschrift: Donatio comitisse de Sigemaringen super predio in Banzingen. CIIII.

Regest: Fickler, Heiligenberg S. 169 Reg. 57.

1220 o. T. Graf Berthold von Heiligenberg übergibt den Zehnten in Schwandorf, den bisher Diether Chilso von ihm zu Lehen getragen, nachdem dieser auf sein Recht verzichtet, dem Kloster Salem. 116.

Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Noscant igitur tam || presentem quam posteri, quod cum ego Bertholdus comes de sancto monte decimam in Swaindorf proprietatis iure || possiderem, quam utique decimam Diethericus Chilso de manu mea munere feodali tenebat, ego iter transmarinum in proximo arrepturus eiusdem decime proprietatem unā cum coniuge mea Adelhaida pariterque cum manu filii mei iure perpetuo monasterio de Salem pro remedio animarum nostrarum tradidimus possidendam. Predictus uero Diethericus acceptis XL^s. marciis ius feudale, quod in prefata decima uisus est habuisse, tam mihi quam prefato monasterio libere resignauit. Acta sunt hec multis presentibus in castro sancti montis anno incarnationis dominice M. CC. XX^o. Pro habudanti autem cautela negotium ipsum in scripto redactum sigilli mei appensione iussu communi.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, das an rothen und gelben Seidenfäden an der Urkunde hängt; schildförmiges Siegel in brauner Maltha mit dem bekannten Wappenbilde (vgl. No. 94 u. 108). Umschrift: † SIGILLVM. BERTH. COMITIS. DEI. SCO. MONTIS. Auf der Rückseite: Comitiss Bertholdi super decimam in Suaindorf.

Cod. Sal. I, 151. Ueberschrift: Super decimam in Suaindorf CV.

Regest: Fickler, Heiligenberg S. 170 Reg. 58.

1220 o. T. Salem. Konrad von Markdorf übergibt sein Dorf Buggensegel, unter Vorbehalt des Vogtrechtes und des Eigenthumsrechts über genannte Eigenleute, gegen Bezahlung von 200 Mark dem Kloster Salem. 117.

Qve geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Notum sit igitur uniuerfis hoc scriptum || intuentibus, quod cum ego Cōnradus de Marhdorf, liberę conditionis homo, uillam, que dicitur Buckenfedel, proprietatis iure exceptis paucis || agris integraliter possiderem, receptis ducentis marcis a fratribus de Salem ipsam uillam omni iure, quo eam possidebam seu in pratibus seu || in agris, siluis, piscariis, tam ea, que libere ad manum meam spectabant, quam ea, que per manum meam aliis personis munere feudali concessa fuerant, prefato monasterio libere contradidj, proprietatis iure perpetuo possidendam. Quidquid (sic!) autem homines mei seu proprietatis seu feodj in prefata uilla uisi sunt habuisse de manu venerabilis Eberhardi, eiusdem monasterii abbatis, in feodo receperunt. Item quoscumque homines in eadem uilla habui uel ubicumque locorum fuerant eidem predio attinentes, sepedicto tradidi monasterio, exceptis locis, qui forte reperti fuerint in Marhdorf et in Ygenhart. Et hii quidem erunt monasterii, et quocumque eorum moriente ius suum, quod uulgo dicitur val, recipiet monasterium. Ius autem aduocatie super eisdem homines in Marhdorf uidelicet et Ygenhart mihi retinui. Si vero sine herede me mori contigerit, ius aduocatie redibit ad monasterium. Item Liliam, Bvrchardi uxorem, cum suis liberis et quicquid iuris habui in clerico Brunone suoque predio, cum ceteris tradidj. Ius quoque aduocatie in ecclesiam seu dotem seu homines ecclesie in sepedictum transtuli monasterium, excepta uxore et filiabus cuiusdam hominis, qui cognominatur Sangwin. Acta sunt hec publice in publica strata ante portam Salem. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o., mediante nepote meo Adelgoto cognomento Sunnvnchalp et Aigelwardo de Ramesperc, prefente monasterii conuentu et uniuersa populi multitudine. Sub auctoritate domini mei comitis Bertholdj de sancto monte, qui ad preces meas presentem paginam sigilli sui munimine roborauit.

Perg. Or. Das Siegel ist abgefallen. Reste von gelben Seidenfäden hängen noch an der Urkunde. Auf der Rückseite: B. comitis de sancto monte super Buckensegel.

Cod. Sal. I, 152. Ueberschrift: Super Buckensegel CVI.

1220 o. T. Bischof Konrad von Konstanz stellt die dem Pleban zu Leutkirch von Seiten des Klosters Salem zustehende Präbende fest. 118.

Cunradus miseratione diuina Constantiensis episcopus presentem paginam inspecturis gestis rej noticiam. Cum ex auctoritate seu indulgentia sedis Romane simulque ex nostra et chorj nostri conniuentia sacerdoti in Lutkilche prebendam assignare debeant fratres de Salem, reliquis prouentibus eiusdem ecclesie monasterio cedentibus, prebendam quandam iam pridem sacerdoti statuerant, que postea, id est post emptionem predii de Buckenfedel, de uoluntate et consensu Hanrici plebani per quedam concambia est inmutata, sed non inminuta, assignantes ei quosdam prouentus, quos prius non habuit, et fumentes ab ipso, que et ipsi antea non habuerant. Hec est ergo prebenda, que sacerdoti illius ecclesie debetur, quam et Hanricus plebanus inpresentiarum percipit: In Lutkilche dotem ad sex boues cum decima eiusdem dotis. Insuper habet ibi predium, de quo ipse luminare debet ecclesiam, et decimam eiusdem predii. Item in Nuferon hūbam unam. In Hadebrehswilare shupozam unam. In Birchenwilare dotem illam. In Oberoftenwilare dotem illam. In Herwigeswilare, in Birchenwilare, in Geroltshalden decimam totam. Et siluulam apud Herwigeswilar. Item per totam parrochiam minuta decima plebani est et decima feni, ubi fenum per denarios decimatur, preterquam in Buchenfedel, que est monasterii. Plebanus enim nichil prorsus habet in Buchenfedel post concambium cum eo factum, nisi ecclesiam cum suo atrio. Item consolationes et oblationes integraliter habebit. Cetera omnia tam in agris quam uineis, decimis, filuicis, pratibus et hominibus cedent monasterio. Vt autem nullus plebanorum in posterum hanc distributionem putet infringendam, presentem paginam sigillo nostro fecimus communiri anno verbi M^o. CC^o. XX.

Perg. Or. mit dem an schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Bischofs Konrad in brauner Maltha, wie an der Urk. von 1211 Or. B. s. oben No. 81. Auf der Rückseite: Hec est prebenda plebani de Lutkilche.

Cod. Sal. I, 193. Ueberschrift: Confirmatio episcopi super prebenda plebano de Liutkilche a fratribus de Salem assignanda. CXXI.

1220. August 8. bei Augsburg. Der Pleban Marquard von Ueberlingen, kaiserlicher Notar bekennt, dass aus der ihm vom Kloster Salem auf Lebenszeit überlassenen Nutzniessung eines Gutes bei Ueberlingen weder seine Nachfolger in der Pfründe, noch seine Erben einen Anspruch sollen ableiten dürfen. 119.

Vniuersis Christi fidelibus tam presentibus quam futuris Marquardus plebanus de || Vberlingen, imperialis aule notarius, salutem in eo, qui salus est omnium. Cum || predium quoddam, quod olim fuit Alberti cognomine Regis et uxoris sue, situm extra fossatum in uilla Vberlingen, monasterium de Salem proprietatis iure possideret, ego eiusdem predii¹ prouentus et usufructus ab ipso monasterio ad diem uite meę percipiendos mihi conquisiui. Me autem ab hoc seculo migrante prefatum predium cum omni iure suo ad ipsum monasterium reuertetur. Recognoscent quod nomine persone et non ratione ecclesie meę in Ueberlingen usufructus illos percipio. Ne igitur aliquis successorum meorum plebanorum de Vberlingen uel etiam heredum meorum aliquid iuris in sepe dicto predio sibi credat uendicandum, presentem paginam confessionis meę appensione sigilli mei roborauit. Datum apud Augustam anno incarnationis dominice M^o. CC. XX. VI Idus Augusti. Indictione VIII.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt verkehrt das Siegel des Ausstellers in mennigrothem Wachs: ein nach links sehender Kopf, ohne Zweifel eine antike Gemme. Von der Umschrift ist noch zu lesen: **MDARQVARDVS**. Auf der Rückseite: Confessio plebani de Vberlingen super predio Albertonis (sic!) Regis. Den Aussteller finden wir wieder in der Urkunde K. Heinrichs (VII.) d. d. 1222 April 24.

1220 o. T. bei Ueberlingen. König Heinrich (VII.) übergibt dem Kloster Salem eine in der Nähe desselben gelegene Wiese zu Eigentum. 120.

H.² dei gratia Romanorum rex et semper augustus in perpetuum. || Pius piorum postulationibus regiam concedet assensum clementiam. Nouerint igitur uniuersi regni nostri fideles, quod nos ad preces dilecti nostri venerabilis Eberardi abbatis de Salem pratum quoddam, quod uiuarium³ dicunt, in uicinia

¹ predii ist über der Zeile nachgetragen. — ² Henricus. — ³ Dieffenbach Gloss. erklärt uiuarium durch piscina, Fischteich, Weiher. Hier also wohl eine Wiese an deren Stelle früher ein Weiher war.

monasterii sui situm, cuius proprietatē ab auitis nostris antecessoribus ad nos usque hereditario iure noscitur deuoluta, iure perpetuo tradidimus possidendum, presente et rogante Arnolfo sculteto nostro, ad cuius manum usus iam dicti prati pertinere dinoscitur. Vt autem inconuulsa permaneant in posterum hec nostra donatio, nec aliqua prorsus occasione seu presumptione uoletur, presentem paginam sigilli nostri appensione fecimus communiri. Datum apud Vberlingen anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers an, welches in ein Säckchen eingnäht ist und bei der Beführung sich als zerbrochen erweist. Auf der Rückseite: Priuilegium H. Romanorum regis super pratum quod dicitur viuarium apud Vberlingen.

Cod. Sal. II, 33. No. XXVII mit der gleichen Ueberschrift.

K. Heinrich (VII.) war am 1. September 1220 zu Ulm (Böhmer, Reg. Heinr. (VII) No. 5). Die vorliegende Urkunde wird in die darauf folgende Zeit des Jahres zu versetzen sein. Für eine genauere Feststellung fehlen mir die Anhaltspunkte.

(1221.) März 26. Bischof Konrad von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen den Klöstern Salem und St. Georgen über die Zugehörigkeit der Kapelle in Schönaue zu der Pfarrkirche in Herzogenweiler zu Gunsten des ersteren.

121.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Amen. Ego Chonradus secundus Constantiensis ecclesie episcopus presentibus et posteris. || Que fiunt in tempore, ne labantur cum tempore et a posterorum recedant memoria, scripture testimonio firmiter debent roborari et perennari. || Verum inter E. abbatem et fratres de Salem et B. abbatem et capitulum (sic!) sancti Georgij in ngra filia super capella Schonowe coram nobis || mota fuit actio super proprietate capelle contententes. Allegabat enim E. abbas, dictam capellam in terminis ecclesie parochialis Herzoginwilere, in qua ius patronatus sua habuit ecclesia, esse fundatam et ecclesie esse filiam. B. uero abbas sancti Georgij, dictam capellam Schonowe matrem esse et non filiam et ius patronatus ad se pertinere et super hoc xxx^{ta} annorum prescriptionem instantius allegabat. E. uero abbas contra allegatam prescriptionem interruptionem excepit et illam ad diem sibi constitutam conprobauit. Testes omnes exceptione maiores super

principali producent, quorum testimonio conprobauit, debita iuris forma seruata, sepius dictam capellam Schonnowe filiam esse ecclesie Herzoginwilare. Nos igitur sententia dictata eandem capellam dicte ecclesie Herzoginwilare adiudicamus et confirmamus filiam.¹ Testes autem isti fuerunt: C. et A. de Herzoginwilare. E. et H. de Runstal. Siquidem hec sententia data fuit in generali capitulo nostro VII. Kal. Aprilis. Anno pontificatus nostri XII⁰.

Perg. Or. An dünnen Schnüren hängt das Siegel des Bischofs Konrad in Wachs an, wie an No. 81 Or. B. Auf der Rückseite: C. episcopi Constantiensis (von anderer Hand:) Confirmatio super capella Sconowe, quod filia sit ecclesie Herzoginwilare.

Cod. Sal. I, 153. Ueberschrift: Confirmatio super capella Sconowe, quod filia sit ecclesie Herzoginwilare.

Das Ausstellungsjahr ergibt sich aus dem Regierungsjahr des Bischofs Konrad (seit 1209 vgl. Ztschr. 29, 281).

1221 o. T. Bischof Konrad und das Kapitel zu Konstanz überlassen dem Kloster Salem das Eigenthum der von ihnen zu Lehen rührenden Besitzungen des Berthold von Bankholzen zu Gebhardsweiler, Grasbeuren und Wangen, nachdem dieser ihnen entsprechende andere Güter aufgegeben hat. 122.

C. dei gratia Constantiensis episcopus totiusque eiusdem chorj capitulum vniuersis Christi fidelibus geste rei noticiam. Nouerit || uniuersitas uestra, quod cum Bertholdus de Banchelfhoven cognomento et officio miles et ecclesie nostre ministerialis, || possessiones quasdam haberet in Gerbolswilar et in Grafebyron et in Wangen, cogitauit easdem possessiones uendere || monasterio de Salem. Partem vero earundem possessionum proprietatis iure, partem vero titulo feodali de manu domini episcopi tenebat. Sed quia ministerialis ecclesie nostre fuit, proprietatem predii seu feodi sui predicto monasterio isdem Bertholdus conferre non potuit. Quam ob rem fratres eiusdem monasterii uiro ingenuo, uidelicet Diethalmo de Craige x marcas argenti dederunt eo pacto, ut proprietatem predictarum possessionum ecclesie nostre per concambium reconpensaret. Quod et factum est. Concambium autem illud situm est in

¹ Von hier an blässere Tinte und wohl auch andere Hand.

Raterfhoven, in Wengiv et in Langenowe. Acceptato vero a nobis hoc concambio sepedictus Bertholdus tam predium quam feodum predictum in manu domni episcopi¹, receptus a monasterio de Salem c et x marcis, libere et integraliter resignavit. Quo facto dominus episcopus de comuni consensu capituli nostri proprietatem sepedictarum possessionum monasterio de Salem iure perpetuo tradidit possidendam. Vxor vero Bertoldi, cui possessiones ille ex pacto feudali debebantur, ius suum apud Bernanc in manu domni episcopi resignavit, antequam factum esset concambium. Presentibus et iubentibus eodem Bertholdo marito et Hanrico de Randecke, patre eiusdem domne. Presentibus quoque domino Waltero de Rotenlain. Magistro Alberto. Diethalmo de Craige. Ölrigo² et Waltero fratre eius de sancto Gallo. Francone. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M. CC. XXI^o.

Perg. Orig. mit 2 Siegeln: 1. an (sehr verblichenen) rothen und gelben Seidenfäden das Siegel des Bischofs Konrad in brauner Maltha (wie an No. 81 Or. B.); 2. an blauen und weißen Seidenfäden das oben und unten spitz zulaufende Siegel des Domstifts Konstanz in brauner Maltha: im Siegel-felde die Madonna auf dem Thron sitzend, auf dem Haupt eine dreizackige Krone, das Christuskind, das sie mit dem linken Arm hält, auf dem Schooß, in der Rechten die Weltkugel. Umschrift: † SC̄H: MARIH: C̄STANTIENSIS: CCCL'IA: M̄TRONH. Auf der Rückseite: Instrumentum super predio de Gerboltswilare.

Cod. Sal. I, 164 mit der gleichen Ueberschrift und No. CXVIII.

Regest: Ztschr. 2, 87 vgl. 2, 351.

1221 o. T. Kreuzlingen. Bischof Konrad von Konstanz thut kund, daß die Schwestern von Rotwül ihr von den Kanonikern zum heil. Stephan in Konstanz gekauft Gut Holbeinsbach (Holbainesbahe) dem Abt von Salem, bis sie einen festen Sitz für ihr Kloster gewonnen, eingegeben haben und überträgt demselben zugleich seine vogteilichen und andern Rechte darüber.

¹ epi war ausgelassen und ist über der Linie eingefügt. — ² O und V verschlungen.

Actum publice apud Crucelinum anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XXI^o. presente Diethrico eiusdem loci abbate cum omni suo conuentu, Alberto sancti Stephani preposito cum universo suo conuentu, Diethrico cellerario in Salem, Hainrico de Vsingen, Wernero de Aikeltingen aliisque conpluribus. 123.

Druck (nach der Copial-Sammlung des Klosters Rothenmünster) Wirt. Urkb. 3, 123. Wir haben weder das Or. noch eine Copie dieser Urkunde. Vgl. No. 124 u. 133.

1222 o. T. Bischof Konrad von Konstanz überträgt das ihm zuständige Vogtrecht über das Gut Holbeinsbach, mit welchem früher die Herren von Lupfen belehnt gewesen, dem die Erbauung eines Klosters (Rotenmünster) auf demselben beabsichtigenden Abt von Salem.

Actum anno verbi incarnati MCCXII. 124.

Druck (nach der Copiensammlung des Klosters Rothenmünster) Wirt. Urkb. 3, 127. Wir haben weder Or. noch Cop. dieser Urkunde. Vgl. No. 123 u. 133.

1222. Febr. 22. Konstanz. Der Propst H. und das Kapitel zu Konstanz beurkunden das Versprechen des Rudolf von Ramsberg und seines Sohnes Rudolf, nachdem er gegen eine Summe von 30 Mark Silber, die ihm das Kloster Salem entrichtet, seine auf der Höhe über Pfaffenhofen erbaute Burg verlassen, innerhalb eines näher bezeichneten Gebietes keine Burg zu erbauen. 125.

H. dei gratia prepofitus totumque Conftantienfis chorj capitulum vniuerfis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis salutem || in faluatore omnium. Nouerit uniuersitas uestra, quod cum Rödolfus de Ramefperc in monte super uilla Pphaffenhouen || fito castrum erexiffet, fratres de Salem querelis continuif in iure propofitif reclamabant, afferentes quod monf idem proprietatif iure || monasterio eorum attineret. Tandem post multas concertationes ex utraque parte habitas Rödolfus, triginta marcas argenti a monasterio receptis, montem illum cum castro abdicauit et quicquid iuris in eo uel habuit uel habere uifus est, libere monasterio reliquit (sic!) et tradidit, filio quoque eiusdem Rödolfi eandem donationem postmodum iterante. Itemque Rödolfus fidem dedit et confequenter iuramento firmauit, quod ab ea die et in antea castrum non edi-

ficaret nec resideret in intersticio, quod est inter uillam Stocha et eam que est Marhdorf, itemque in apicibus, que per uaria loca eriguntur a loco, qui Gezelinwart dicitur, per iuga longi montis illius, qui protenditur usque ad prefatam uillam, que Stocha dicitur, et item de Gezelinwart secundum tractum eiusdem longi montis uersus Tecchenhufen et exinde usque in lacum. Acta sunt hec anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XXII^o. VIII. Kal. Marci, in latere Constantiensis chori ante capellam beate Margarete, presente capitulo nostro, presentibus etiam Eberhardo dapifero de Waltpurc et Cōnrado pincerna de Winterstetten, qui eo temporis procuratores terre et ¹ regalium negotiorum extiterant, quorum etiam figilla ad preces utriusque partis cum nostro sunt appensa. Presentibus eisdem Eberardo et Cōnrado. Waltero et Burchardo de Honvelt. Chiffone. Aigelwardo de Rameperc. Olrico de Ahufen.

Perg. Or. mit 3 Siegeln, die an schmalen Pergamentstreifen anhängen: 1. schildförmiges gelbes Wachssiegel, dreieckig (IV A 1): im Siegelfelde drei übereinander gestellte rechts schreitende Löwen. Umschrift: † CVNRADVS PINCERNA IN SVÆVIA. 2. Wachssiegel des Domkapitels Konstanz wie an der Urk. No. 81. 3. Schildförmiges gelbes Wachssiegel, dreieckig, oben abgerundet (IV A 1): im Siegelfelde das gleiche Wappenbild wie 1. Umschrift: SIGILLVM EBÆRHARDI DAPIFÆRI DE WALPVRCH.

Auf der Rückseite: § Cautio Rōdolfi de Rameperc de non edificando castro in terminis nostris. Sigilla prepositi Constantiensis, dapiferi et pincerne regis.

Cod. Salem. III, 16 mit der gleichen Ueberschrift (bis nostris) und No. XV.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 2, 485. Ueber Eberhard Truchsess von Waldburg und Konrad Schenk von Winterstetten vgl. Stälin, Wirtb. Gesch. 2, 614.

1222. März 3. Salem. Graf Berthold von Sulz trifft Anordnungen bezüglich seiner dereinstigen Bestattung im Kloster Salem. 126.

Notum sit uniuerfis Christi fidelibus, quod ego Bertholdus comes de Svlze locum sepulture mihi elegi apud monasterium Salem, in tumba uidelicet dilecte coniugis et domine mee Hiltrude ibidem tumulate, ut quibus una fuit animorum

¹ et steht doppelt.

voluntas in uita, corpora quoque sociantur in morte. Frater quoque meus, comes Alwicus fide data sponndit, se ratum habiturum quicquid de prediis meis, siue sanus siue infirmus, pro remedio anime mee contulero prefato monasterio. Insuper idem¹ frater meus et ministriales mei, quorum nomina subiuncta sunt, fide data promiserunt, quod in obitu meo corpus meum ad sepedictum monasterium deducerent. In testimonium autem promissionis facte tam meum quam fratris mei sigillum huic testamento iussimus appendi. Acta sunt hec apud Salem, anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o. II^o. V. nonas Martii, sub venerabili abbate domino Eberhardo. Presentibus domino Burchardo abbate de Alperspach. Hainrico decano² de Celle. Presente quoque et consentiente plebano memorati comitis, videlicet Burchardo de Bercuelt, cognomento Zalge. Hainrico plebano de Shappach. Hainrico plebano de Spai-chingin. Wernhero plebano de Sconberc. Bertoldo plebano de Hopfowe. Vrico plebano de Wachendorf. Gerungo plebano de Obirndorf. Hainrico plebano de Bochingin.³ De laicis vero presentes erant: Conradus de Wartinberc. Conradus de Bodemen. Oricus de Zimbere.⁴ De ministerialibus uero predictorum comitum, qui et promissionem predictam fecerunt, hii sunt: Ludewicus de Winzagel. Burchardus Stoccheli. Conradus de Ephindorf. Hainricus et Burchardus Salarij. Bruno de Berne. Dietricus Grulo. Eandem uero promissionem, quam prefati comites fecerunt, postmodum etiam se seruaturum sponnderunt⁵ filii comitis Alwiej, scilicet Alewicus et Bertoldus, in castro Sulze, multis presentibus.

Cod. Salem. I, 160. Ueberschrift: Confirmatio comitis Bertoldi de Sulze super sepultura ipsius, quam elegit sibi apud nos. No. CXIII.

Druck nach dem Cod. Sal. Wirth. Urkb. 3, 131.

1222. März 28. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass Dietrich Kilso auf die ihm von dem Kloster Salem bestrittenen Rechte auf eine Wirthschaft in Mimmehausen und auf die Fischerei im Flusse bei Buggensegel verzichtet habe. 127.

Vniuersis Christi fidelibus hoc scriptum intuentibus C. diuina miseratione Constantiensis episcopus salutem in uero salutari.

¹ Cod. liest isdem. — ² Cod. liest decano. — ³ Cod. liest Boehingen. — ⁴ Cod. hat Zimb'. — ⁵ Cod. liest sponnderunt.

Nouerit uniuersitas uestra, quod cum Dietericus Kilso ius instituendi tabernam in Mimenhufen se habere crederet et item ius piscationis in flumine circa Bvckenfedel se habere cum fratribus de || Salem contenderet, ad querelam eorundem fratrum¹ peremptorie scitatus uenit in presentiam nostram de obiectis respondens. Cumque, ut moris est, cum amicis suis reuersus est in iudicium et ibi coram nobis in sollempni capitulo confessus est, se nichil iuris habere in prefata taberna, sicut nec in illa piscatura. Sed ius illud recognouit monasterio de Salem attinere. Acta sunt hec in publico capitulo anno incarnationis dominice M. CC. XXII^o. V^o Kalendas Aprilis.

Perg. Or. mit dem an schmalen Pergamentstreifen anhängenden Wachssiegel des Bischofs Konrad (wie an No. 81 Or. B). Auf der Rückseite: Quod Kilso nichil iuris habet in taberna de Mimenhufen et in piscatoria de Bvckenfedel.

Cod. Sal. I, 154 mit der gleichen Ueberschrift und No. CVIII.

Druck: Ztschr. 4, 242.

1222. April 19. Seefeld. Die Aebte von Kappel und Tennenbach und die Pröpste von Ursberg und Marchthal entscheiden einen Streit zwischen den Klöstern Salem und Kurwalden über Erhebung von Zehnten in Seefeld zu Gunsten des ersteren. 128.

In nomine domini nostri Jhesu Christi. Ego de Capella et ego de Tannibach abbates, ego quoque de Vrsperc || et ego de Martello prepositi ex parte Cysterciensis et ex parte Premonstratensis ordinis, super causa, que uertitur inter monasterium de Salem et monasterium de Curwalda de pactis ordinum uiolatis, auctoritate utriusque ordinis precipimus || preposito et monasterio de Curwalda, ne contra tenorem pactorum inter prefatos ordines quondam constitutorum ab abbate et fratribus de Salem decimas exigere presumant, aut eisdem a plebano de Sevelt comparare. Nulla quoque edificia presumat (sic!) construere, que in eisdem pactis prohibentur. Actum apud Sevelt anno incarnationis dominice M. CC. XXII^o. XIII Kalendas Magii.

Perg. Or. Die Siegel sind abgegangen. Auf der Rück-

¹ fratrum ist über der Zeile nachgetragen.

seite: Qualiter terminata est causa inter Salem et fratres de Curwalda.

Cod. Sal. I, 170 (fast erloschene Schrift).

Regest: Ztschr. 3, 463, irrig zum Jahre 1224.

1222. Apr. 24. bei Werth. König Heinrich (VII.) bestätigt die von Meister Marquard, Pleban zu Ueberlingen vollzogene Schenkung eines Hauses in Ulm mit Kapelle und Hof an das Kloster Salem. 129.

Heinricus dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Deo creatori nostro gratum et placens prestare non ambigimus obsequium et ad utriusque uite felicitatem nobis profuturum, si loca diuinis mancipata obsequiis ampliare curauerimus et ad ipsorum commodum et profectum curam impenderimus [156] diligentem. Quapropter cognoscat uniuersorum imperii fidelium tam presens etas quam successura posteritas, quod magister Marquardus, plebanus de Vbirlingin, familiaris clericus et notarius noster, zelo ductus pietatis, pro remedio anime sue domum suam, quam apud Vlmam propriis sumptibus fundauit, per manus nostras, in presentia multorum nobilium apud oppidum nostrum Werdam, Ebrihardo uenerabili abbati de Salem et eidem monasterio cum capella et curte contradidit libere tenendam et perpetuo possidendam. Ut autem eadem donatio firma semper et rata eidem monasterio permaneat, presentem paginam exinde conscriptam figillo nostro iussimus communiri. Statuentes et sub pena gratie nostre districte precipientes, ut nulli umquam persone liceat donationem eandem infringere uel temeritatis ausu ei contraire. Quod qui fecerit, iram tremendi iudicis et nostre offensam maiestatis se non dubitet graviter incurrisse. Testes huius rei sunt: Otto uenerabilis Wirceburgensis¹ episcopus. Cönradius abbas de Tennibach. Comes Hartmannus de Dilingin. Comes Boppo de Henninberg.² Henricus de Niffin. Gerlacus de Bvtingin. Fridericus de Truhindingin.³ Ebrihardus dapifer de Waltpurc. C.⁴ pincerna de Wintirftetin.⁵ Fridericus camerarius de Biginburc. Burchardus⁶ de Hohinburc. Cönradius de Bodimin. Cöno de Sömirowe.⁷ Waltherus⁸ Nagillinus minister de Vlma.⁹ Ölricus Bvlo¹⁰ et alii quam plures. Actum apud Werdam,

¹ Wirceburgensis. — ² Henniberg. — ³ Truhingin. — ⁴ Cönradius. —

⁵ Winterstetin. — ⁶ Burcardus. — ⁷ Sumerowe. — ⁸ Waltherus. — ⁹ Ulma. — ¹⁰ Ölricus Bulo Cod. Sal.

ab incarnatione domini anno M^o. CC^o. XX^o. II^o.¹, VIII^o
Kalendas Maii, indictione X.¹

Cod. Sal. I, 155. Ueberschrift: Confirmatio regis Henrici
super domo nostra in Ulma.

Druck: Wirtb. Urkb. 3, 133 nach dem im königl. Staatsarchiv in
Stuttgart befindlichen Original. Ulmer Urkb. 1, 39. Die Abweichungen
des Cod. Sal. sind unter dem Text verzeichnet. Regest: Ztschr. 2, 87.

1222. Juli 18. Belfort. Walther von Vatz beurkundet die von
ihm, seinen Söhnen Rudolf und Walther, seinem Bruder Rudolf und
dessen Sohn Marquard dem Kloster Salem durch Schenkung und Kauf
überlassenen Güter und Zehnten. 130.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Wal-
therus senior de Vatz miles noticiam subscriptorum. || Uita
cunctorum instabilis et memoria hominum labilis et infirma
monent gesta temporum perstringi serie literarum. || Eapropter
tenore presentium vniuersis tam posteris quam modernis cupio
esse notum, quod ego et Rüdolfus pie memorie || frater meus,
Rudolfus et Waltherus, filii mei et Marquardus, filius predicti
Rüdolfi fratris mei et vniuersa proles nostra, quam habemus,
tam decimas quam predia subnotata: decimas scilicet, quos
habemus in Gerboltswilar, in Steten, in Vldingen, in Obern-
steten, in Taysendorf, in Chucenhufen, in Tifendorf, in
Baitenhufen, in Rüterfwiler, in Riet, in Meinzelfhufen, in
Wanzenrivti, in Mimmehufen, in Tivhtenhufen, in Ralfhouen,
in Nufdorf, in Regenoltshufen, et predia, que habemus in
Seuelt, in Vldingen, in Tiuingen, in Muron, in Kaltenbrunne,
in Tyfendorf et in Tandingen, decimas etiam, quas habemus
in Wäth, in Stad Vldingen, in Shaienbüch, in Biernowe, in
Milnhouen, in Hallendorf, in Grafbiurron, in Oetenhufen et in
Richolfberg cum omnibus pertinentiis et hominibus nostris
monasterio de Salem tum pro animarum nostrarum et pro
parentum nostrorum remedio et salute, tum pro recompensatione
quingentarum marcarum legalis argenti et amplius ab eodem
monasterio de Salem nobis facta, in diversis locis et temporibus
donatione legitima contulimus pleno iure libere et quiete per-
petuo possidenda. Renuntiantes omnes et singuli omni iuri,
quod habemus et habere videmur casu aliquo contingente.

¹ Diese Zahlen sind im Cod. Sal. mit Worten ausgedrückt.

In cuius rei testimonium et ut hec robor firmitatis obtineant present exinde conscribi fecimus instrumentum sigilli mei munimine roboratum. Ego uero Rudolfus, frater Waltheri senioris militis de Vatz, et Marquardus, filius meus, una cum Walthero et Rudolfo, filiis Waltheri, fratris mei predicti, contenti sumus sigillo fratres mei in hac parte presenti instrumento appenso. Acta sunt hec in Belfort, castro meo. Anno domini M^o. CC^o. XXII^o. XV^o Kal. Augusti.

Perg. Or. mit dem Siegel des Walther von Vatz, das an einem Pergamentstreifen an der Urkunde hängt: dreieckiges, schildförmiges Siegel in brauner Malthe, oben abgerundet, die untere Spitze abgebröckelt (IV A 2): quadrierter Schild, 1 und 2 geschacht, 3 und 4 glatt, also abweichend von dem Vatzischen Siegel an der Urkunde von 1216 (No. 96). Umschrift: † SIGILLVM. WALTHERI. DE. VAS. Auf der Rückseite: Littera domini Waltheri senioris de Vatz super omnibus prediis et decimis monasterio de Salem ab ipso et uniuersa cognatione sua collatis.

Cod. Sal. II, 128 No. CXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach unserm Or. Ztschr. 2, 69. Regest: Ztschr. 3, 463. Der auffallende Umstand, dass in dieser Urkunde im Eingang der Bruder (Rudolf) des Ausstellers als verstorben bezeichnet wird (pie memorie), während er in der Siegelformel redend aufgeführt ist (Ego Rudolfus . . .) wird Ztschr. 2, 67 wohl mit Recht durch die Annahme erklärt, dass hier zwei Aufzeichnungen zusammengezogen und aus der früheren wegen des Siegels die Schlussworte in die spätere eingetragen seien.

(c. 1222.) Walther von Vatz beurkundet, dass er den Zehnten in Ober-Stetten und Güter in Seefeld den dem Kloster Salem verkauft und Niemand andern weder verliehen noch verpfändet habe. 131.

Venerabilibus in Christo dominis Conradus Constantiensis episcopo et choro, nec non uniuersis ad quos present pagina peruenerit W. miles de Uatif in uero salutari salutem. Tam presentibus quam futuris pariter innotescat, quod ego Waltherus de Uatif partem decime soluentem annuatim duo maltera frumenti in uilla, que dicitur Oberinstetin, quieto iure possident cum aliis prediis in Seult uenerabili abbati Eberhardo de Salem eiusque monasterio uendidi eorumque, sicut meminit sanctital uestra, in generali synodo in choro Constantiensis multis presentibus sollempniter super predictis prediis waren-

tator extiti. Presentem itaque paginam sigilli huius appenditione muniui, uniuersitati uestre significans, quod nec Volcardo, nec Rudigero, nec cuiquam alii persone predictam decimam infeodauī seu inpignoraui uel quocumque modo obligauī. Vt igitur iam dictam decimam predictum monasterium eiusque fratres quieto iure in reliquum possideant¹, presenti rursus testimonio eorū warentare curaui, ne alicuius de cetero inquietatione in sepedicta decima seu aliis prediis possint aliquatenus perturbari.

Cod. Sal. I, 155. Ueberschrift: Super predia in Seuelt et decimas in Oberinfstetin. CIX.

Druck: Ztschr. 2, 69. Die Urkunde ist undatiert. Sie steht im Cod. Sal. unter anderen dem Jahr 1222 angehörenden Urkunden. Ich habe sie desshalb zu diesem Jahre eingereiht.

1222. Juli 24. Reichenau. Abt Heinrich von Reichenau überlässt dem Kloster Salem ein Grundstück bei der Kapelle des heil. Aegidius in Ulm, mit der Erlaubniss, darauf Gebäude zu errichten, gegen einen jährlichen Wachsins. 132.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis, H.² diuina dispensatione Augensis abbas, || subiectarum rerum noticiam et memoriam in perpetuum. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, stili solent || testimonio perennari. Nouerint igitur uniuersi, nouerint et singuli uestrum, quod ego H. Augensis abbas, tum diuine caritatis intuitu, quo ecclesia ecclesie subuenire tenetur, tum venerabilis Ebrardi abbatis de Salem precibus inclinatus, fundum quendam in Vlma, iuxta capellam beati Egidii situm, ecclesie nostre proprietatis titulo attinentem, sub annuo censu, id est pro libra cere, camere nostre quotannis in assumptione beate uirginis soluenda, de communi consensu totius capituli nostri monasterio de Salem iure perpetuo concessi possidendum. Si vero pro exigentia edicti, quod in eodem fundo fratres prefati monasterii proponunt erigere, seu pro maioris commodi emolumento, utpote pro fabricandis officinis et curtilibus inferendis, aream sepedicti fundi siue de contiguo, siue de uicino necesse fuerit elargari, sub hac eadem nostre concessionis indulgentia et sub eodem censu elargitionem illam uolumus comprehendere et ratam

¹ Cod. liest possideant. — ² Henricus.

haberi. Actum publice apud Augiam in capella nostra, anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXII^o.¹ VIII^o Kalendas Augusti. Presentibus: Burchardo ecclesie nostre preposito. Ebrardo decano. Hugone cellerario. Cōnrado custode. Hanrico de sancto Ruperto aliisque confratribus nostris. De laicis vero: Cōnrado de Waffenbvrc.² Cōnrado de Badewegen. Hanrico Bvzelario aliisque conpluribus. Vt autem huius nostre concessionis robur inconuulsum perseueret, sigillum chori nostri pariter cum nostro huic pagine fecimus appendj.

Perg. Or. mit 2 Siegeln, in brauner Maltha, die an gelb- und rothseidenen Fäden an der Urkunde hängen: 1. des Abtes Heinrich von Reichenau: oben und unten zugespitztes Siegel (IV A 2 b) im Siegelfelde ein sitzender infulierter Abt, in der Rechten ein aufgeschlagenes Buch, in der Linken den Stab. Umschrift: † HEINRICVS. DEI. GRĀTIA. AVGENSIS. ABBĀS. 2. des Convents von Reichenau: Rundsiegel, Maria mit dem Christuskinde auf dem linken Arm, in der rechten Hand die Weltkugel. Umschrift: † S MARIA. D.I. GENITRIX. (im Siegelfelde rechts und links von der Figur der heil. Jungfrau:) AV—G. . Auf der Rückseite: Concessio abbatif et chorj de Augia super fundo domus nostre in Vlma.

Cod. Sal. I, 156 No. CXI mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach unserm Or. Wirtb. Urkb. 3, 139. Ulmer Urkb. 1, 41.

1222. Oct. 11. Rom im Lateran. Papst Honorius III. befiehlt dem Kapitel des Cisterzienserordens, die Nonnen in Rotweil als Schwestern des genannten Ordens aufzunehmen und überträgt, auf deren Wunsch, dem Kloster Salem die Aufsicht über dieselben. 133.

Honorius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis Cisterciensi capitulo salutem et apostolicam benedictionem. || In odorem unguentorum Cisterciensis ordinis dilecte in Christo filie sorores de Rowtil (sic!) currentes ipsum apprehendere ordinem concupiscunt, ut ipsorum capiti supposita leua eius a sollicitudine seculari quiescant et per ipsius amplexum dextere ad celestia erigantur. Ad ipsarum igitur piam instantiam, que se ac domum suam secundum predicti statuta ordinis cupiunt informari, vniuersitatem uestram monemus, quatinus in hoc desiderio satisficientes earum domum predictum et

¹ Durch Radieren aus XXIII corrigiert. -- ² Das Or. hat Waslenburc.

ipſas in ueſtri ordinis filias affumatis, iniungentes, abbati et conuentui de Salem ueſtri ordinis, quos ſibi patres ſpecialius elegerunt, ut domum prefatam et ipſas ſecundum eiſdem ordinis ſtatuta diſponant, paternam de ipſis curam et ſollicitudinem iuxta predicti ordinis prouidentiam habituri. Datum Laterani V. Idus Octobris. Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Perg. Or. mit Bleibulle an hänfener Schnur mit HONORIVS PP. III. Dieſelbe war abgefallen und iſt wieder an der Urkunde befeſtigt worden, worüber auf der Rückſeite derſelben folgende notarielle Beurkundung Zeugniß gibt: Plumbeum hoc apoſtolicum ſigillum Honorii III. hiſce praeſentibus literis in filo cannabeo affixum fuiſſe, in fidem propria manu et ſigillo notariali atteſtor, in cuique manus prae vetuſtate praedicti fili cannabei decidit hesterno vespere. Salemii die 12. Xbris 1753. F. Eberhardus Schneider, notarius publicus juratus et immatriculatus manu propria. Eine Aufſchrift des 13. Jahrhunderts auf der Rückſeite der Urkunde lautet: Suſcepſio domus munalium in Rotweil ad noſtram prouifionem.

1222. Dec. 10. bei Ueberlingen. König Heinrich (VII.) geſtattet dem Kloſter Salem, von ſeinen Dienſtmännern, Bürgern und Bauern Güter durch Tausch oder Kauf zu erwerben und beſtätigt deſſen Privilegien und Beſitzungen. 134.

In nomine ſancte et indiuidue trinitatis Hanricus ſep-
timus diuina || fauente clementia Romanorum rex et ſemper
auguſtus. Regnantif procul dubio tunc digne thronuſ extollitur,
cum regi regum || ſoluitur quod debetur, qui aufert ſpiritum
principum dominuſ dominantium. Credentef igitur tunc pro-
penſiuſ ipſi conplacere cum locif uenerabilibus || et maxime
vbi religio Ciftercienſis ordinis uiget, ſerenitatif noſtre cle-
mentiam referamus, exempla diuorum quondam auguſtorum
parentum noſtrorum uenerantef, maxime autem domni et
patrif noſtri, imperatorif Frederici ſecundi clementiam ſectantef,
monaſterio de Salem, cuius famoſa oppinio longe lateque
diffuſa diuoſcitur, concedimus et confirmamus in perpetuum,
ut ei liceat facere conmutationef ſiue concambia cum quibus-
cumque aliis eccleſiis, maxime tamen cum hiis, quorum aduo-
catie ad noſ ſpectare noſcuntur, ſiue etiam cum miniſterialibus
noſtrif, burgenſibus, plebeianif vel quocumque ſubiectioſif

tytulo nobis attinentibus. Item concedimus et indulgemus, ut eisdem, quos prediximus, hominibus nostris liceat, bona sua tam mobilia quam immobilia seu pro salute animarum suarum seu per uenditionem vel etiam commutationem memorato contradere monasterio, cui etiam per hanc nostre concessionis indulgentiam perpetua stabilitate permaneant et quiescentes perfruere. Regio statuentis edicto, ne ulli de cetero persone ecclesiastica vel seculari hanc nostre confirmationis paginam falsum sit infringere vel ausu temerario contraire. Concedimus etiam et perpetuo confirmamus omnia, quaecumque concessione pontificum, largitione principum, dono comitum vel baronum et aliorum oblatione fidelium idem monasterium in presentiarum iuste et rationabiliter possidet aut in futurum iusto tytulo prestante domino poterit adipisci. Ut autem supradictum monasterium nostri fauoris plenitudine gaudeat et ut presentis nostre pietatis concessio firma sit et illibata persistat, presentis nostre maiestatis privilegium inde conscribi fecimus et sigillo nostro iussimus insigniri.

Signum domni Hanrici Romanorum regis inuictissimi.
(Monogramm.)

Huius rei testes sunt: Comes Manegoldus de Nellenburch. Eberardus dapifer de Waltpurc. Conradus pincerna de Winterstetten. Burchardus de Honburch. Ottricus et Conradus frater eius de Pothamo. Rüdolfus et Hermannus frater eius de Arbona. Rüdolfus et Burchardus de Ramesperc. Hartnidus de Levnecke. Waltherus et Burchardus de Honuelf. Eberhardus et Bertholdus de Lintpach et alii quam plures.

Datum apud Vberlingen. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XXII. III. Idus Decembris. Anno regni nostri primo.

Perg. Or. An rother und weißer Schnur hängt das Majestäts-siegel K. Heinrichs (VII.), sehr wohl erhalten, an. Umschrift: † HENRICVS. DI. GRA. ROMANORVM. REX. SEMP.¹ AVGVSTVS. Auf der Rückseite: Concessio regis Hanrici septimi, ut liceat ministerialibus suis et burgenfibus et plebeianis res suas tam mobiles quam immobiles monasterio de Salem dare, vendere, cambire.

Cod. Salem. I, 158 No. CXII mit der nämlichen Ueberschrift.

Regest: Böhmer, Reg. Heinrich (VII.) No. 27.

¹ P mit dem Abkürzungszeichen für er.

1223. Januar 19. bei Lengenfeld. Die Brüder Mangold und Wolfrad von Nellenburg beurkunden, dass Heinrich und Gerold von Heideck das Gut Wälde an das Kloster Salem verkauft haben, nachdem die Lehenpflichtigkeit desselben durch Tausch abgelöst worden war. 135.

Vniuersi¹ Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Mane-
goldus et Wolfradus germani comites de Nellenburg subiectarum
|| rerum noticiam et memoriam inperpetuum. Que geruntur
in tempore, ne labantur cum tempore, stili solent testimonio
perhennari. Nouerint igitur uniuersi, ad quorum || manus hoc
scriptum deuenit, quod cum nobilis homo Hanricus de Haid-
ecke predium de Waldv, quod proprietatis iure nobis attinebat,
de manu nostra titulo feodali tenuisset, Burchardus miles de
Waldv idipsum predium de manu eiusdem Hanrici tenebat in
feodo. Idem vero Burchardus, receptis LXX^a marci² argenti
a uenerabili Ebrardo abbate de Salem suisque confratribus,
feodum ipsum cum hominibus attinentibus et cum omni iure
suo in manu prefati H. resignauit. Sed et ipse Hanricus cum
filio suo Geroldo, accipiens a monasterio Salem xv marcas
argenti et palefredum², sepedictum predium de Waldv per
concambium, id est per reconpensationem alterius predii tam-
tundem ualentis, de manu nostra comparauit et absoluit.
Quibus omnibus ad nutum et consensum nostrum rite peractis,
cum memorati predii proprietatis de manu nostra ad manum
Hanrici libere transfisset, Hanricus et Geroldus, filius eius
ipsum predium cum hominibus predio attinentibus, cum filiis,
pratris, pascuis cunctisque pertinentiis suis monasterio Salem iure
perpetuo tradiderunt possidendum. Actum apud Lengeuelt in
strata publica. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XXIII^o.,
XIII^o. Kalendas Februarii. Presentibus et mediantibus:
Bertholdo de Butelfhez. Waltero de Honvelf. Burchardo de
Rosenowe. Bertholdo Bytzone. Burchardo de Spehfhart. Her-
manno de Hacclenbach. Marquardo de Rucelinswilar. Hanrico
de Bitcenhouen. Ölrigo de Ahusen. Sifrido cognomento Môr.
Vt autem firmiter robur obtineret prefens pagina et contractus,
ad preces utriusque partis sigilli nostri appensione ipsam robo-
rauimus.

Perg. Or. An grün-weißem Seidenband hängt gestürzt
das Siegel des Grafen Mangold in brauner Maltha an, wie an
der Urkunde No. 112. Auf der Rückseite: Confirmatio

¹ Mit verzierter Initiale. ² Pferd.

predii de Waldv. Darüber von anderer Hand: Comitum de Nellenburc.

Cod. Sal. I, 159 No. CXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 1, 76. Vgl. 2, 87 u. 487.

1224. Januar 23. bei Ulm. König Heinrich (VII.) befreit das Kloster Salem von der Verpflichtung, vor weltlichen Gerichten Recht zu nehmen. 136.

Hanricuf dei gratia Romanorum rex semper augustus vniuersis comitibus, iudicibus, scultetis ceterisque fidelibus suis || in regno suo constitutis gratiam suam et omne bonum. Quia non solum antiqua canonum auctoritas, verum etiam dominus et || patris nostri imperatoris nouella constituta prohibent, ne spirituales persone ad iudicia secularia pertrahantur, monasterium de Salem eadem uolumus libertate gaudere, videlicet ut nec abbas nec ceteri eiusdem persone monasterii coram comitibus seu aliis quibuscumque iudicibus in quacumque causa a quoquam conueniantur. Actorem enim rei forum sequi conuenit. Sed et ipsi iudices seculares aduersus predictas personas nullius prorsus querelas audiant, nec contra ipsas sententiam ferant, que si forte lata fuerit, irritam esse uolumus et inefficacem. Datum apud Vlmam anno incarnationis dominice M. CC. XXIII. X. Kalendas Februarii.

Perg. Or. An rothen und gelben Seidenfäden hängt das Siegel an, das in ein Säckchen eingenäht ist und sich bei der Beführung als zerbröckelt erweist. Auf der Falte steht ííí, vielleicht als Recognitionszeichen. Auf der Rückseite: Priuilegium Hanrici regis septimi, ne persone nostre coram secularibus iudicibus a quoquam conueniantur.

Cod. Sal. II, 33 No. XXVIII mit der gleichen Ueberschrift.

1224. Sept. 9. Salem. Graf Hermann von Wartstein, aus der Gefangenschaft von jenseits des Meeres zurückgekehrt, genehmigt alle dem Kloster Salem durch seinen verstorbenen Bruder Heinrich, dessen Sohn Heinrich, sowie seine Dienstmannen und Vasallen gemachten Zuwendungen. 137.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam tam inspecturis quam audituris comes Hermannus de Wartstain gestis rei noticiam. Noffe uolo uniuersitatem uestram, quod de captiuitate

a partibus transmarinis reuersus, cum intrassem hospitandi gratia monasterium Salem, religione loci et inhabitantium deuotione permotus simulque ad preces et ad mandatum domni imperatoris Friderici, cuius literas super hoc recepi, ratam habui omnem donationem seu venditionem prefato monasterio factam per manus pie memorie fratris mei, comitis Hainrici seu fratru mei, eiusdem Hainrici filii, renuntians plene et absolute pro remedio anime mee ac parentum meorum omni querele seu iuri, quod potui habere uel uisus sum habuisse in prediis tam meis quam ministerialium vel etiam vassallorum meorum iam dicto monasterio traditis vel uenditis, scilicet etiam concambio permutatis. Actum publice in Salem. Anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XX^o. III^o. V. Idus Septembris, prefente conuentu, cum figilli mei appensione.

Cod. Salem. I, 161. No. CXV. Ueberschrift: Confirmatio comitis Hermannii de Warttain super prediis ad eum qualitercumque pertinentibus, a nobis quocumque modo acquisitis.

1224 o. T. Reichenau. Abt Heinrich und der Convent von Reichenau übergeben dem Kloster Salem ein Gut zu Homberg, nachdem der damit belehnte Heinrich von Neiffen darauf verzichtet und Rudolf von Höwen eine Hube in Mauenheim zur Entschädigung an Reichenau abgetreten hatte. 138.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspeturis Hainricus diuina miseratione Auggensis abbas subiectorum noticiam || perennemque rei geste memoriam. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perennari. Nouerit igitur presens || omnis etas, sciat uniuersa posteritas, quod homo nobilis Hainricus dominus de Niffen, cum predium quoddam in Honberc situm cum omnibus || pertinentiis eiusdem predij de manu nostra titulo feudali tenuisset, ad preces uenerabilis Eberhardi abbatis de Salem feudum ipsum libere et integraliter nobis resignauit. Quo facto uir illustris Rodolfus dominus de Hewen hōbam unam proprietatis sibi iure attinentem in Mowinhain sitam, quam Bertoldus miles de Almishouin de manu eiusdem R. iure tenuit feudali, ecclesie nostre iure tradidit proprietario, ea tamen conditione, ut memoratum predium de Honberc ecclesie de Salem quasi per concambium cum conuentu nostre ecclesie traderemus perpetuo possidendum.

Quibus omnibus rite peractis duo germani milites Hainricus et Conradus cognomento Genfili, qui idipsum predium cum suis pertinentiis de manu predicti Hainrici de Niffen in feudo usque ad id temporis tenuerunt, acceptis xxx marcis argenti, feudum ipsum in manu iamdicti abbatis de Salem, ad cuius monasterium proprietas sepedicti feudi per concambium et nostram donationem iam deuoluta fuerat, totaliter et absolute resignarunt. Acta sunt apud Augiam in claustro nostro, presente et consentiente uniuerso ecclesie nostre capitulo, anno uerbi incarnati M. CC. XX. IIII., presentibus hiis, quorum nomina subarrata sunt: Eberhardus dechanus. Burchardus prepositus. Conradus custos. Hugo cellerarius. Waltheirus infirmarius et totus conuentus. Albertus canonicus sancti Pelagii. Cvnradus miles de Waffinburc. Conradus de Badewege. Conradus scultetus de Augia et alii quam plures.

Perg. Or. An rothen und gelben Seidenfäden hängen an der Urkunde die Siegel des Convents und des Abtes Heinrich von Reichenau (wie an der Urkunde No. 132, aber in umgekehrter Reihenfolge). Auf der Rückseite: Confirmatio domini Hainrici Augensis abbatis super predio in Honbere.

Cod. Sal. I, 162 No. CXVI mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2. 87.

1225. April 2. Konrad Schenk von Winterstetten beurkundet einen Schiedsspruch in Streitsachen des Klosters Salem als Eigenthümer des Gutes Runsthal mit den Bürgern von Villingen über die Gemeinmark daselbst.

139.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Cunradus pincerna de Winterstetin geste rei noticiam perhennemque memoriam. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, stili solent testimonio perhennari. Notum sit igitur tam presentibus quam post future etatis hominibus, quod cum de terminis predii de Runsthal inter monasterium Salem ex parte una et ciues de Vilingin ex altera lis diutina uerteretur, asserentibus ciuibus se ratione communitatis, quod vulgo gemainmerke dicitur, ius pascuandi nemusque secandi habere in locis quibusdam, que venerabilis Eberhardus abbas suiue fratres predio suo de Runsthal specialiter attinere dicebant et usum illum pascuandi nemusque cedendi

nullo¹ iure sed sola ciuium uiolentia sub duce Bertoldo² aliquamdiu usurpatum fore. Cumque ciues ipsi tam coram ecclesiastico iudice quam coram nobis a memorato abbate continuis fuissent agitati que[37]relis, denique, mediantibus uiris bonis ac prudentibus, lis et controuersia in hunc modum est decisa: Decretum est nobis agentibus et de communi consensu partium et auctoritate illorum xxiiii^{or}, per quos ciuitas regebatur, utrumque firmatum, ut seniores quidam et prudentiores de ipsa ciuitate Vilingin et iiii^{or} de Volkinfwilar senes et fide digni iurati tamen omnes adhibitis secum antiquioribus de Runftal limites, de quibus lis instabat, deliberatione inter se habita distinguerent et assignarent et quomodocumque ab ipsis diffiniretur omnino ratum ab utraque parte sine retractione haberetur, limitibus suis utrique contenti. Igitur partibus utrisque presentibus aliisque quam pluribus statuti illi limitatores, tactis sacrosanctis reliquiis, iurauerunt, quod bona fide sine dolo predium monasterii intereundo pro capto intellectus sui et pro bona conscientia ostenderent et limitarent, quorum nomina sunt hec: Burcardus Salunftain. Gotfridus Textor. Hainricus Antreche. Waltherus Pastor. Cynradus Kindeli. Hainricus³ Angist de Marpach. De Volkinfwilaer: Diepoldus. Hainricus Scutifer. Hainricus Breimare. Rüdolfus Zannare. De Runftal: Bertoldus. Hainricus Kerne iunior. Eberhardus filius villici. Bertoldus Strvbinc. Euntel igitur uiri pretaxati inchoabant a prato, quod dicitur Vdenwile, et inde die waltstrazae in an die begrabenun wile. Inde usque in Shattbach.⁴ Exinde in Nunnunfurt. Danan vntz in Lindon, den hangenden weg in vntze in Rottenbach. Hac igitur limitatione peracta limitato[38]res contestati sunt, ciues de Vilingin intra terminos predictos nichil prorsus iuris habere in predio monasterio deputato nisi de bona abbatibus uoluntate. In communitate vero ciuitatis, quod gemainmerke dicitur, fratres de Salem sicut et ipsi ciues ius habent pascuandi. Iurati enim limitatores illi dixerunt, quod communitas illa ciuium predio de Runftal quandoque specialiter attinebat, sed Cynradus quondam aduocatus de Swarzenberc, cuius predium de Runftal fuisse dinoscitur, dedit illud in commune non solum ciuibus, sed omni transeunti. Hanc quidem donationem factam ab

¹ Cod. Sal. liest ullo. — ² Herzog Bertold V. von Zähringen † 1218.

— ³ Cod. Sal. liest Hainric — ⁴ Kann auch Shaitbach heissen.

antiquis audierunt, sed rei ueritatem nescierunt, nec de hoc iurare uoluerunt. Placuit utrisque ista difterminatio et utrimque acceptata et approbata est. Nos vero, qui ciuitatem Vilingin auctoritate domini regis, qui diebus illis eam tenuit, procurauimus, ad preces utriusque partis cartam hanc fecimus conscribi et figillum nostrum appendi. Acta sunt hec anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XX^o. V^o. IIII. Nonas Aprilis. Indictione XIII. Testes: Hainricus et Hugo fratres de Kurnegge. Cunradus scultetus. Cōnradus Kagi. Cōnradus Baigeli. B. Sollo. Otto. Rōdolfus Joheli. Cōnradus de Walthufen. Cōnradus Mowenhain. B. hainburge alique quam plures.

Cod. Sal. II, 36 mit der Ueberschrift: Limitatio predii in Runftal. XXXII.

Druck: Ztschr. 1, 407. Regest: Ztschr. 8, 362.

1225. Juni 20. bei Uhldingen. Bischof Konrad von Konstanz verzichtet zu Gunsten des Klosters Salem auf die Ansprüche, die dem Hochstift möglicherweise auf den Kirchensatz zu Seefeldern zustehen möchten. 140.

Uniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis C.¹ diuina miseratione Constantiensis ecclesie || episcopus salutem in uero salutari. Nosse uolumus uniuerfitatem uestram, quod cum prepositus fuisse fratres de Cvrwalde ecclesiam de Se||velt seu nudum iuspatronatus in eadem emptione comparassent, abbas autem de Salem confratresque sui eiusdem uille uniuerfitatem consequenter emissent, venit extunc multis in dubium, cui iuspatronatus in eadem cessisset ecclesia. Afferentibus quidem aliis, quod cum uniuerfitate reliqua ad monasterium de Salem transfisset, aliis econtra oppinantibus, quod apud uenditorem seu ipsius heredem remansisset, quos uelut laicos iuris ignorantia de reatu symonie excusare potuisset, aliis nichilominus affirmantibus, quod ad manum nostram ius illud patronatus potissime sit deuolutum. Oborta est autem tanta sententiarum et opinionum diuersitas, quoniam quidem abbas de Salem fratresque sui conscientię suę uolentes ad plenum consulere, multos et litteratos uiros iurisque peritos diu super hoc articulo disquisitissime consuluerunt. Siquid igitur iuris ex vitio contractus illius nobis forte cessit, monasterio de

¹ Conradus.

Salem, tum pro remedio anime nostre, cum ob reuerentiam conuentus illius, totum contulimus. Datum apud Vldingen in littore lacj (sic!). Anno verbj jncarnati M. CC. XXV. XII. Kalendas Julii.

Perg. Or. Siegel abgegangen. Auf der Rückseite: Priuilegium Conradi Constantiensis episcopi super ecclesia de Seuelt.

In dem Cod. Sal. ist keine Copie dieser hinsichtlich ihrer Aechtheit nicht ganz unverdächtigen Urkunde aus alter Zeit. Im II. Bande ist eine im 18. Jahrhundert gefertigte Abschrift zwischen S. 50 u. 51 eingeklebt. Vgl. die Urkunde des Bischofs Conrad d. d. 1227 Febr. 9. Nr. 145.

1225. Juni 27. Reichenau. Abt Heinrich und der Convent zu Reichenau vertauschen an das Kloster Salem Güter in Neufnach, Ullensegel und Schwandorf und einen Platz zur Erbauung einer Mühle zwischen Madach und Mainwangen gegen Güter in Linz und Egg. 141.

Uniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Hainricus dei gracia Augensis abbas gestē rei noticiam perhennemque memoriam. Noffe uolumus || tam presentē quam postero, quod nos et ecclesia nostra concambium fecimus cum venerabili Ebrardo abbate et cum monasterio de Salem, quemadmodum subiecta declarant: Dedimus eis mansum unum in Nuferon, quem Hanricus de Calnberc de manu nostra tenuit in feudo, et item monticulos quosdam silvulosos in eadem uicinia, || quos usualiter bñhele vocant. Item in Vllifegel sex iugera et in Swandorf agrum, qui aratur labore unius diei, que uidelicet iugera tenuit aliquando Albertus miles congnomento Hurdeli. Dedimus insuper eis loculum aree pro construendo molendino, quod dicitur Rismüli, inter grangiam de Madach et villulam de Mainewanc. In reconpensationem vero horum recepimus a memorato abbate et suis fratribus hñbam unam in Linze et aliam in eadem uicinia in uiculo, qui dicitur Eikke, et vi iugera ibidem, que predictus Hanricus de Calnberc de manu nostra tenebit. Actum publice apud Augiam in aula nostra, presente et consentiente conuentu nostro. Laicis quoque presentibus: Waltero de Clingen. Bertholdo dapifero de Crage. Ebrardo de Salunstain. Rödolfo cognomento Stadedwin. Conrado de Badewegen aliisque quampluribus. Anno verbi incarnati M. CC. XXV. V. Kalendas Julij. Vt autem hic nostre permutationis contractus robur obtineat perpetuum,

presentem paginam conscribi fecimus et sigilli nostri appensione communiri.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängen die Siegel des Abtes Heinrich und des Convents von Reichenau in brauner Maltha, wie an der Urkunde No. 132. Auf der Rückseite: Priuilegium abbatis et conuentus Augenfis super predio in Nivferon et sex iugeribus in Vllinfeil et vno in Swandorf.

Cod. Sal. I, 163. No. CXVII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 87. Vgl. a. a. O. 1, 455.

1225. Nov. 19. bei Mainz. Kardinal-Legat Konrad Bischof von Porto und St. Rufina bestätigt dem Kloster Salem die von mehreren Laien, insbesondere von Walther von Vatz zu Oberuhldingen und Mendlishausen ihm überlassenen Zehnten. 142.

C.¹ diuina miferatione Portuensis et sancte Rufine episcopus et apostolice sedis legatus dilectis in Christo abbati et conuentui de Salem salutem in Christo Jhesu. Quia confulescentes conscientie uestre decimas, quas de manibus laicorum conquifistis, per priorem uestrum et fratrem Fridericum in manus nostras resignastis, nos zelo [36] uestro ac deuotione permoti decimas easdem, id est in Vldingen et in Menzilhufen, quas de manu W.² de Vatz quando conquifistis, alias quoque, que de manu quorumcunque laicorum ad monasterium uestrum sunt deuolute, auctoritate legationis, qua fungimur, nobis concedimus perpetuo possidendas et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli igitur omnino hominum liceat hanc paginam nostre communitatis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hec attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum apud Maguntiam anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XXV^o XIII. Kal. Decembris.

Cod. Sal. II, 35. Ueberschrift: Indulgentia cardinalis super decimis a laicis conquifitis et specialiter super decimis in Vldingen et in Menzilhufen.

Regest: Forschungen zur Deutschen Geschichte 7, 387 (Roth v. Schreckenstein, Konrad von Urach, Bischof von Porto und St. Rufina als Kardinallegat in Deutschland 1224–26). Fürstenberg Urkb. I No. 300.

¹ Conradus. — ² Waltheri.

1226 o. T. Reichenau. Abt Heinrich und der Convent von Reichenau vertauschen an das Kloster Salem eine Hube in Neufrach gegen 7 Schuposen in Linz. 143.

Hanricus dei gracia Augensif abbas vniuersif Christi fidelibus hanc paginam perspecturis || geste rei noticiam. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, stili solent testimonio perhennari. || Nouerit igitur uniuersitas uestra, quod nos cum uniuerso capitulo nostro hubam unam, quam Waltherus || de Calnberc de manu nostra nomine hominū tenuit in Nuferon, monasterio de Salem perpetuo tradidimus possidendam. Nos vero pro concambio eiusdem hube ab eodem monasterio septem shupozas in uilla, que dicitur Lince, recepimus, quas Hanricus de Chalnberc de manu nostra tenet iure feudali. Factum est autem hoc concambium Augie in palatio nostro. Anno verbj incarnatj M^o. CC^o. XXVI^o. Presentibus et consentientibus: Burchardo preposito. Eberardo decano. Hugone cellerario. Cunrado custode. Cunrado Sunnunchalbo. Cunrado Cumberlino. Burchardo et Alberto fratre suo de Hundersingen aliisque quampluribus tam de clericali quam forte laicali. Ad perpetuandam igitur huius concambii memoriam paginam hanc sigilli nostri appensione ad preces uenerabilis Eberardi abbatis de Salem fecimus communiri.

Perg. Or. Die bekannten Siegel des Abtes Heinrich und des Convents von Reichenau in Maltha hängen am gleichen Pergamentstreifen an der Urkunde. Auf der Rückseite steht: § Concambium hube in Nuferon, pro qua dedimus ecclesie Augensi vii shupozas in Lince.

Cod. Sal. I, 165 No. CXIX mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 88.

1226 o. T. Graf Berthold von Heiligenberg beurkundet, dass er dem Kloster Salem für 130 Mark einen Theil seines Waldes, das Hart genannt, sowie zwei Güter in Rhena und Langenried übergeben und andere genannte Güterstücke bis zur Befreiung des Gutes in Langenried aus fremden Händen überwiesen habe. 144.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam perspecturis Bertholdus comes de sancto monte geste || rej noticiam. Sciatis uniuersitas uestra, quod ego et uxor cum uniuersa prole mea pro centum et triginta marcis || dedimus monasterio de Salem

partem filue nostre, id est daz hart, secundum limitationem, que facta est inter partem monasterii et partem nobis adhuc residuam. Insuper pro eadem summa pecunie dedimus monasterio duo predia in confinio grangie de Vahfiriet, id est in Rehenöwe ad culturam nouem boum. Et Lengenriet integraliter cum omni iure suo. Verumtamen quia hoc predium de Lengenriet in alienis manibus tytulo fevdali detinebatur, ad presens illud libere et absoluto usufructu conferre non potuimus. Pro reconpensatione vero eiusdem predii tria bona contulimus monasterio, id est filuulam, que dicitur cauda, et aliam, que uocatur juncholz, et predium, quod nominatur swaichof. Hec omnia erunt in libero usu monasterii, quousque predium de Lengenriet integraliter liberabimus monasterio de manibus detinentium illud. Quod si infra vi annos non fecerimus, ab hoc anno, qui nunc est millesimus ducentessimus xx^{us} vi^{us}, tria predicta predia, que in reconpensationem dedimus, libere ac perpetuo cedent monasterio. Harum autem rerum seu possessionum geminata facta est donatio. Prima facta est in pede montis sancti, presentibus: Cynrado de Marhdorf. Algoto Sunnunchalbo. Burchardo de Ramešperc. Hanrico sculteto de Vberlingen. Ölrice Ahufario. Sifrido Mauro. Hanrico Nvferario. Hanrico Twingario et multis de monasterio monachis et conuersis. Donatio vero iterata fuit in grangia de Vahfiriet, presentibus Cōnrado de Marhdorf. Burchardo de Ramešperc. Rudegero de Rosenöwe. Hanrico de Bermetingen. Cōnrado priore de Salem. Fratre Hermanno pistore. Fratre Bertoldo de Wile. Fratre Cōnrado caluo et alio Cōnrado de Mencilshufen. Fratre Geroldo. Acta sunt hec anno verbi incarnati M. CC. XX. VI. Vt autem inconuulsa maneant hec omnia, presentem paginam sigilli nostri appensione roborauimus.

Perg. Or. mit dem an schmalem Pergamentstreifen anhängenden Fragment des Siegels des Ausstellers. Auf der Rückseite: Confirmatio comitis de sancto monte super filua, que dicitur hart et super Rehenöwe et quibusdam aliis.

Cod. Sal. I, 194. Ueberschrift: Attestatio siue confirmatio comitis Bertoldi de sancto monte super parte filue, que dicitur hart, et quibusdam aliis prediis simul emptis ab ipso.

Regest: Ztschr. 2, 88. Fickler, Heiligenberg. Reg. 64. Die undeutliche Schrift der betreffenden Stelle im Cod. Sal. hat sowohl in der Ztschr. a. a. O.

als auch bei Fickler veranlasst, dass der Name des Wäldchens „juncholz“ unrichtig wiedergegeben ist: dort „Vinckloz“, hier „Vinckloch“. Durch diese Richtigstellung wird auch die Erklärung des Namens bei Fickler hinfällig.

1227. Februar 9. Konstanz. Bischof Konrad und Propst Heinrich von Konstanz nebst allen Kanonikern daselbst beurkunden den Abschluss eines Vergleichs mit dem Kloster Salem über das Patronatsrecht zu Seefeld, sowie über Zehnten zu Maurach, Mendlishausen und Mimmehausen. 145.

Cunradus commiseratione diuina Constantiensis episcopus et Hanricus prepositus cum omni eiusdem chori canonicorum || collegio vniuersis Christi fidelibus hanc paginam perspecturis vel audituris geste rei noticiam perhennemque memoriam. || Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, stili solent testimonio perhennari. Quo circa nosse uolumus || uniuersitatem uestram, quod cum inter nos et monasterium de Salem questio uerteretur super iurepatronatus ecclesie de Seuelt et super quibusdam decimis, quas fratres eiusdem monasterii in eadem parrochia propriis excolunt sumptibus et laboribus, lis tandem hoc fine est terminata: Venerabilis Eberardus abbas suusque conuentus liti, que super iamdicto iure patronatus instabat, omnino et absolute in manus nostras renuntiauerunt. Nos vero receptis xl marcis a memoratis fratribus liti, que vertebatur super totali decima uinee superioris et unius aratri in superiore curti de Muron et super tercia parte de duobus aratris in Menzelhufen et super tercia parte in uinea de Mimmehufen, perpetualiter renunciauimus rata sponcione firmantes et presenti pagina testantes, quod neque per nos neque per sacerdotem a nobis in eadem ecclesia institutum vel instituendum in prefatis decimis sepedicti fratres de cetero uexabuntur. Nouas vero grangias si in parrochia de Seuelt erexerint vel si aratra in grangiis iam habitis adauxerint, de noua hac cultura decimas nobis persoluent sine omni contradictione. Insuper omnem future dissensionis occasionem amputare uolentes quicquid questionis ex parte nostri sepedictis fratribus motum fuerat, totum omnino relaxauimus, ita uidelicet, ut quicquid hodierna die monasterium de Salem in sua tenui possessione in prefata parrochia vel ubicumque locorum tam in ecclesiis quam prediis, decimis, molendinis, aquis vel aquarum decur-

fibuf, quicquid etiam de manu domni epifcopi vel predecefforum fuorum vel de choro noftro per cenfum annuum vel alio quocumque tytulo poffidet, monafterio de Salem auctoritate fcripti prefentif perpetuo poffidendum confirmamuf, sigillo domni epifcopi ac noftro hanc paginam roborantes. Actum publice apud Constantiam in facrario chori anno uerbj incarnatj M^o. CC^o. XXVII^o. Indictione XV^o. V^o. Idus Februarii. Prefentibuf: Domno epifcopo. Hanrico preposito. Wernhero decano. Ölrigo cuftode. Walthero fcolaftico. Ölrigo de Epifcopalicella preposito. Rudegero. Magiftro Hanrico. Hanrico et item Hanrico de Constantia. Bilgerino. Venerabili Eberardo abbate de Salem. Cönrado priore. Wernhero de Aikoltingen. Magiftro Friderico aliisque quampluribus.

Perg. Or. An fchmalen Pergamentstreifen hängen die Wachssiegel des Bifchofs Konrad (bekannt) und des Domcapitels zu Konftanz (wie an der Urkunde von 1221 No. 122). Auf der Rückseite: Conpositio inter nos et chorum Conftantienfem fuper ecclefia de Sevelt et decimis noftris.

Cod. Sal. II, 50. No. XLIII mit der gleichen Ueberschrift.

1227 o. T. Reichenau. Abt Heinrich von Reichenau beurkundet, dass Graf Berthold von Heiligenberg fein Gut in Dürmentingen dem Kloster Salem übergab, und dass dieses dasselbe an das Kloster Reichenau gegen eine Hube in Neufnach vertauschte. 146.

Hanricus dei gracia Augenfif abbas vniuerfis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis || gefte rei noticiam. Sciat uniuersitas ueftra, quod comes Bertholdus de fancto monte predium || fuum in Tormutingen, quod nobilis homo Algotus Sunnunchalp de manu ipfius tenet in feudo, || monafterio de Salem follempniter tradidit, ficut ibidem fub figillo fuo fcriptum habetur. Venerabilis vero Ebrardus abbas cum fuo conuentu idem predium ecclefie noftre tradidit, quod predictus comes confequenter de manu noftra in feudum recepit. Nos vero cum uniuerso conuentu noftro pro concambio eiufdem predii dedimus monafterio de Salem hubam unam in Nuferon, quam prefatus comes de manu noftra tenuit et Fridericus Genselinus eandem de comite tytulo feodali tenuerat. Siquidem ifdem Genselinus acceptis xx marcis a monafterio Salem feudum

ipsum resignavit. Omnibus igitur rite conmutatis et peractis predicta verba in Nufferon libere et absolute cessit monasterio de Salem. Acta sunt hec Augie in palatio nostro, anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXVII^o.

Perg. Or. Die beiden Siegel des Abtes und Conventes hängen an dem gleichen Pergamentstreifen an wie bei No. 143. Auf der Rückseite steht: § De verba Genfelini in Nufferon, quam de ecclesia Augensi cambiavimus.

Cod. Sal. I, 166 No. CXX mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 89, irrig zum Jahre 1228. Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 215.

1227 o. T. Walther von Vatz mit seinen Söhnen Walther und Rudolf und seinem Bruderssohn Marquard verkauft an das Kloster Salem die Eigenschaft eines Gutes zu Kaltenbrunn und der Zehnten zu Deisenhofen und Kutenhausen.

147.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Waltherus de Vatz gestis || rei noticiam. Nouerit universitas vestra, quod ego et filii mei Waltherus et Rudolphus nec non et Marquardus || cum reliqua prole fratris mei acceptis xv marcis a monasterio de Salem proprietatem predii nostri in Chalthebrunnon, quod Burchardus de Rosenowe de manu nostra nomine hominibus tenuerat, eidem monasterio tradidimus. Idem vero Burchardus accepit xl marcis a venerabili Ebrardo abbate et predium quoddam in Altenwilare et fevdm, quod in Chalthebrunnon habuerat, resignavit, predium vero in Altenwilare de manu nostra nomine fevdi recepit. Insuper proprietatem decime, quam habuimus in Taifendorf et in Cytzenhusen, quam Aigelwardus iunior de Ramesperc titulo fevdali de manu nostra tenuerat, prefato monasterio donavimus. Donatio vero, quam feci ego et filii mei, facta est in civitate Curienfi, presentibus: Swikero preposito de Curwalda. Scolastico et plebano sancti Martini. Diethmaro de Shammes, filio Symonis. Radolfo de Shanneuiche, Hanrico de Funtanes et universis civibus Curienfibus. Donatio vero, quam fecit Marquardus fratrem meum cum reliqua prole fratris mei, facta est in Vatz. Acta sunt anno verbi incarnati M. CC. XXVII^o. Et quia sigilla ad manum non habuimus, sigillo filii mei Rudolphi omnes usi sumus et hanc paginam concorditer roboravimus.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel des Rudolf von Vatz an der Urkunde (IV A 2): Siegel von gelbem Wachs, herzförmig, im Siegelfelde der dreieckige Schild mit dem Vatzischen Wappenbilde, 1 u. 3 glatt, 3 u. 4 geschacht. Umschrift: † S. RODVLFI. DE. VÆZI. Auf der Rückseite: § Donatio dominorum de Vatz super Chaltebrunnon et decima de Taifendorf et Cuzenhufen.

Cod. Sal. I, 192 No. CXXXVIII. Ueberschrift: Confirmatio dominorum de Vatz super prediis de Kaltenbrunnon, Thaifendorf et Cutzenhufin.

Druck: Ztschr. 2, 70. Regest: Ebenda 2, 88.

1227 o. T. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass das Kloster Salem mit seiner Genehmigung von Burchard von Wäld den Zehnten zu Pfaffenhofen um 60 Mark gekauft habe. 148.

Cunradus miferatione diuina Constantiensis episcopus vniuersis Christi fidelibus hanc paginam || perspecturis gestis rei noticiam. Nouerit uniuersitas uestra, quod fratres de Salem de conscientia || nostra pro sexaginta maris argenti emerunt decimam Burchardi de Waldv, quam proprietatis || nomine sicut et antecessores sui in parrochia de Pphafenhoven possidebat. Mediatores vero huius contractus extiterant: Ebrardus de Burre et Marquardus de Ruzelinwilare. Acta sunt hec anno verbi incarnationis M. CC. XXVII^o. Paginam vero hanc ad preces utriusque partis conscribi fecimus et sigilli nostri appenditione roborari.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt das bekannte Siegel des Ausstellers in brauner Maltha. Auf der Rückseite steht: § De decima in Pphafenhoven, que empti est de manu Burchardi de Waldv.

Cod. Sal. I, 193 No. CXL. Ueberschrift: Confirmatio Conradi episcopi super decima in Phaphinhouin.

Regest: Ztschr. 3, 466.

1227 o. T. Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass das Kloster Salem mit seiner Genehmigung die Eigenschaft des Zehnten in Deisendorf und Kutzenhausen von den Herrn von Vatz gekauft habe. 149.

Cunradus dei gratia Constantiensis episcopus vniuersis Christi fidelibus hanc paginam perspecturis gestis rei noticiam. ||

Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, ftili solent testimonio perhennari. Nouerint igitur tam presen|tes quam poster, quod venerabilis Ebrardus abbas et sui fratres de Salem de conscientia ac bona uoluntate || nostra emerunt proprietatem decime in Taifendorf et Cuczenhusen de manibus dominorum de Vats, quam Aigelwardus junior de Ramesperc de eisdem dominis tenebat in feudo. Actum anno verbj M^o. CC^o. XXVII^o.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers wie an der vorausgehenden Urkunde. Auf der Rückseite: Confirmatio Conradj episcopi super decima jn Taifindorf et in Cutzenhusen.

Cod. Sal. I, 195 No. CXLIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 465.

(c. 1227.) Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass der Pleban Rudolf von Frickingen dem Kloster Salem den Zehnten zu Schwandorf um vier Mark, die er zu Gunsten des Zuges in das heilige Land bestimmte, verpfändet habe und nur gegen Bezahlung dieser Summe wieder lösen könne. 150.

Conradus de j gracia Constantiensis ecclesie episcopus vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspec|turis gestis rej noticiam. Cum ordo Cisterciensis in hoc priuilegiatus sit, ut liceat sibi || decimas laborum suorum recipere in pignore a detentoribus earundem decimarum, Rodolfus ple|banus de Frichingin totalem decimam, quam solet recipere in grangia Swandorf, fratribus de Salem pro IIII^{or} marcis argenti de conscientia et bona uoluntate nostra in pignore exposuit et eandem pecuniam in subsidium terre sancte tempore expeditionis transmarine destinauit. Prefata igitur decima erit in possessione monasterij de Salem, donec predictus Rodolfus uel aliquis de successoribus suis IIII^{or} marcas argenti restituat. Nam mortuo ipso Rodolfo successor ipsius decimam illam nisi prius soluta pecunia de iure sibi non poterit uendicare.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers wie an den vorausgehenden Urkunden. Auf der Rückseite: § De decima in Swaindorf ex parte plebanj de Vricchingen. An anderer Stelle: Confirmatio Conradi Constantiensis episcopi.

Cod. Sal. I, 196 No. CXLV. Ueberschrift: Confirmatio Conradi episcopi super decima in Swaindorf ex parte Rödolfi plebani de Frichingen.

Die Urkunde ist undatiert. Ich reihe sie hier ein, weil sie bei den Urkunden des Jahres 1227 im Cod. Sal. steht.

1227. Juni 24. Salem. Graf Berthold von Heiligenberg beurkundet, dass mit seiner Zustimmung sein Kapellan, Ulrich von Röhrenbach den Zehnten zu Vahsriet dem Kloster Salem um 9 Mark verpfändet habe, die er für den Zug ins heilige Land bestimmte und dass er denselben nur um diese Summe wieder lösen könne. 151.

Uniuerfis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Bertoldus comes de sancto monte gestae rei noticiam. Nosse uolumus uniuerfitatem, quod cum ordo Cisterciensis in hoc privilegiatus sit, ut decimas laborum suorum a detentoribus earundem decimarum in pignore liceat recipere, nos ad preces capellani nostri Olrici de Roribach et ad preces fratrum de Salem concessimus de bona uoluntate et conscientia nostra, quod idem Olricus decimam de Væhfiriet [196] in pignore exponeret fratribus predictis. Accepit igitur ab eis nouem marcas argenti, quas in subsidium terre sancte missurus erat, et totam decimam de Væhfiriet tam feni quam aliarum rerum nominatim fratribus exposuit. Erit ergo prefata decima in manibus eorum et in possessione, quousque sepedictus Olricus vel aliquis de successoribus suis predictum argentum, id est nouem marcas monasterio de Salem restituat. Acta sunt hec in Salem anno uerbi incarnati M. CC. XXVII. VIII. Kalendas Julii, presente venerabili Eberhardo abbate, Conrado priore, Dietrico cellerario et multis aliis fratribus de conuentu. Paginam hanc sigilli nostri appensione roborauimus.

Cod. Sal. I, 195. Ueberschrift: Attestatio Bertoldi comitis de sancto monte super decima de Væhfiriet. No. CXLIII.

Regest: Ztschr. 3, 465.

(1227.) Bischof Konrad von Konstanz beurkundet, dass der Pleban Ulrich von Röhrenbach dem Kloster Salem den Zehnten zu Vahsriet um 9 Mark, die er zu Gunsten des Zuges ins heilige Land bestimmte, verpfändet habe und nur gegen Bezahlung dieser Summe wieder lösen könne. 152.

Conradus dei gracia Constantiensis episcopus uniuerfis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis gestae rei noticiam.

Cum ordo Cisterciensis in hoc privilegiatus sit, ut liceat sibi, decimas laborum suorum recipere in pignore a detentoribus earundem decimarum, Olicus plebanus de Roribach totalem [decimam] de Velfriet tam feni quam aliarum rerum fratribus de Salem pro nouem marcis argenti de [197] conscientia et bona uoluntate nostra in pignore exposuit et eandem pecuniam in subsidium terre sancte temporis expeditionis transmarine destinauit. Prefata igitur decima erit in possessione monasterii de Salem donec predictus Olicus vel aliquis de successoribus suis nouem marcas argenti restituat. Nam mortuo ipso Olrico successor ipsius decimam illam nisi prius soluta pecunia de iure sibi non poterit uendicare.

Cod. Sal. I, 196. Ueberschrift: Confirmatio Conradi episcopi super decima de Velfriet ex parte Olrici plebani de Roribach. No. CXLVI.

Erwähnt ist diese Urkunde Ztschr. 3, 465. Ihre Einreihung ergibt sich durch Vergleichung mit den vorausgehenden des Bischofs Konrad und des Grafen Berthold von Heiligenberg. No. 150 u. 151.

1227 o. T. Ueberlingen. Abt Eberhard von Salem und Heinrich, Schultheiss in Ueberlingen, beurkunden, dass Heinrich Tuwinger und seine Ehefrau Adelheid von Ueberlingen einen Weinberg den Schwestern von Birnau als Seelgeräth übergeben haben und dass auf Wunsch dieser Schwestern die Eigenschaft des gedachten Weinberges dem Kloster Salem übertragen wurde.

153.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis frater Eberhardus dictus abbas in Salem et Hainricus minister || in Ueberlingen subiectarum noticiam perhennemque geste rei memoriam. Que geruntur in tempore, || ne labantur cum tempore, stili solent officio perhennari. Nouerint itaque singuli, nouerint uniuersi hanc paginam inspecturi, quod Hainricus || cognomine Tuwinger et vxor eius Adilheit de Ueberlingen uineam vnam inibi sitam fororibus de Birnowe pro remedio animarum suarum sine omni contradiderunt exceptione. Uerum forores ipse prudenter sibi prospicientes infuturum, postulantef decreuerant, ut eiusdem uinee proprietat quasi ad firmitat robur monasterio de Salem conferretur, ea tamen conditione adiecta, ut abbas et fratres de Salem de eadem uinea facerent, quidquid (sic!) sorores ipse in posterum tempore oportuno essent petiture. Que donatio consequenter ad petitionem ipsarum

celebrata est. Acta sunt hec publice apud Vbirlingen anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XX^o. VII^o., presentibus his, quorum nomina sunt subscripta: Cōnradus prior de Salem. Fridricus, Marquardus, monachi ibidem. Marquardus plebanus de Vbirlingen. Hainricus decanus de Malisburron. Socius clericus. Lutoldus scolasticus. Hainricus cognomine Nivuerer. Egilolfus filius eius. Alberhtus Tuwinger. Hainricus scutarius. Alberhtus de Marhtorf. Hainricus Lidringer. Arnoldus edituus et alii quam¹ plures.

Ut autem hec donatio rata sit et omni calumpnie obuians, paginam hanc fecimus conscribi et sigillorum nostrorum testimonio subarrari.

Perg. Orig. Von den beiden Siegeln hängt nur noch das erste an weißen Leinenfäden an: kleines Ovalsiegel in Wachs, (III A 2 a) im Siegelfelde stehender Abt, in der Rechten den Stab. Umschrift: † SIGILL DEI. SÆLEM. Auf der Rückseite: Contractus donationis vinee site inter Nuffsdorf et Vbirlingen.

1227 o. T. Bischof Gerold von Freising befreit das Kloster Salem von Entrichtung des Zolls an den Zollstätten seiner Diözese. 154.

Geroldus dei gracia Frisingensis episcopus feliciter amen. Notum sit omnibus Christi fidelibus ac theloneariis nostris in nostra dyocesi constitutis, quod nos venerabilem conuentum fratrum de Salem benigno || fauore et fraterno in domino amplectentes amore, hanc, ad petitionem uenerabilis fratris nostri abbatis necnon eiusdem loci conuentus, ipsius gratiam concessimus, ut quecumque res ad ipsos pertinentes ad thelonearios nostros deuenirent, sine theloneo pertransirent. Vt autem hoc ratum et inconvulsam duret in perpetuum, presentem kartam sigillo nostro munitam in testimonium conscribi fecimus. Acta sunt hec anno incarnationis domini M^o. CC^o. XXVII^o. feliciter.

Perg. Orig. Das Siegel in brauner Maltha hängt an rothen und gelben Seidenfäden an, oben und unten etwas zugespitztes Rundsiegel (III A 2 b): sitzender Bischof, mit Mithra und Inful, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift: † GEROLDVS. DEI. . . ATIA. FRISINGENSIS. ECCLESIAE. EPISCOP'.

¹ Orig. liest aliquam.

1228 o. T. Salem. Graf Berthold von Heiligenberg übergibt sein Gut in Dürmentingen an das Kloster Salem, welches dasselbe mit einer bisher von dem Grafen zu Lehen getragenen Hube des Klosters Reichenau in Neufnach vertauscht. 155.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis **Bertoldus** comes de sancto monte || gelte rej noticiam. Nosse uolumus uniuerfitatem uestram, quod ego et uxor mea et filii ac filie nostre pre||dium nostrum in Tormvtingen, quod nobilis homo Algotus Sunnenthalp de manu nostra in fevdo tenet, monasterio || de Salem tradidimus, ut cum eodem predio concambium fieret cum ecclesia Augensi pro huba una in Nvferon, quam nos de eadem ecclesia in fevdo tenuimus. Itemque fidelis noster Fridericus Genfelinus eandem de manu nostra tenuit. Idem siquidem Fridericus receptis xx marcis a uenerabili Ebrardo abbate eandem hubam resignauit, et sic omnibus rite permutatis et peractis sepedicta huba transiit in ius et possessionem monasterii de Salem. Facta est autem nostra donatio anni (sic!) verbj incarnationis M. CC. XXVIII. in sancto monte. Presentibus: Hanrico de Hvneberc. Bertholdo Bvzone. Alberto de Pphaffenhoven et tota familia castri. Eandem quoque donationem innouauimus iterando in ipso monasterio, magna parte conuentus presente, vbi et hanc cartam conscribi iussimus et figillari.

Perg. Orig. An schmalem Pergamentstreifen hängt das dreieckige Wachssiegel des Ausstellers mit dem bekannten Wappenbilde. Auf der Rückseite: De huba Genfelini in Nvferon, quam comes de sancto monte cambiuit.

Cod. Sal. I, 192 Ueberschrift: Confirmatio comitis Bertoldi de sancto monte super h̄vba quadam in Nivferon CXXXIX.

Regest: Ztschr. 2, 89. Druck nach dem Cod. Sal. Wirtemb. Urkb. 3, 216. Vgl. oben No. 146 und die Bemerkung im Wirtemb. Urkb. a. a. O.

1228. März 28. Herrenberg. Pfalzgraf Rudolf von Tübingen überlässt dem Kloster Salem die Eigenschaft seines Gutes zu Nussdorf am Bodensee. 156.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis **Rudolfus** dei gracia comes palatinus de Tuwingen || gelte rej noticiam. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, stilj solent testimonio perhennarij. Sciat || igitur uniuerfitas uestra, quod cum Rudegerus de Rosenowe predium quoddam

in fevdo tenuiffet de manu nobilif uiri Algoti Sun|nunchalbi in villa Nvzdorf super lacum Pothamicum fita, et ifdem Algotus idem predium de manu noſtra tytulo feudali tenuiffet, Rudegerus acceptif octoginta marcif argentj a monaſterio de Salem iamdictum predium in manu Algotj et Algotuf conſequenter in manu noſtra reſignauit. Noſ vero ad preceſ utriuſque proprietatem ſepedicti predii, quoniam ad noſ pertinebat, cum filiis noſtris monaſterio de Salem cum omni iure tradidimus poſſidendam. Predictus vero Algotus in reconpenſationem memoratj predii aliud predium nobis contulit, ſcilicet Ruſtenſwilare, quod Burchardus de Rameſperc de manu Algoti tenet in feudo. Acta ſunt hec in caſtro noſtro Herrenberc. Anno uerbi incarnatj M^o. CC^o. XXVIII^o. Preſentibus: Swikero de Gundelvingen et Hermanno filio eius. Berngero de Antringen. Cōnrado et Wernhero de Chuppingen. Wernhero de Pphaffingen. Alberto de Ertingen. Cōnrado iuniore de Waffenvvrc. Hanrico et Craftone de Hälvingen. Volcwino monacho de Salem, qui huius negotii nuntiuf fuit et exequutor. Datum V^o. kalendas Aprilis.

An einer leinenen Schnur hängt das Siegel des Ausstellers. Rundes Wachssiegel (III B 3): im Siegelfelde ein nach rechts trabender Reiter, in der Rechten eine in drei Wimpel auslaufende Fahne, am linken Arm den Wappenschild mit schwachen Spuren der bekannten Tübinger Kirchenfahne, zwischen den Beinen des Pferdes ein lilienartiges Beizeichen.

Umschrift: † RVDOLFVS. DEI. GR COMES. PALATINVS. DE. TVINGIN. Auf der Rückſeite: § Donatio palatini de Tuwingen ſuper predio in Nvzdorf, quod emptum eſt de manu Rudegeri de Roſenowe.

Cod. Sal. I, 166 No. CXXI mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 88. Auszug: Schmid, Geſchichte der Pfalzgrafen von Tübingen Urkb. S. 14.

1228. Juli 12. St. Gallen. Abt Konrad und der Convent zu St. Gallen überlaſſen dem Kloſter Salem den Zehnten zu Rundſthal und Riedheim um 40 Mark Silber und einen Jahreszins von einem halben Pfund Wachs. 157.

Uniuerſis Chriſti fidelibuſ hanc paginam perſpecturiſ Cunradus dei gracia ſancti Galli abbaſ et totus eiufdem eccleſie || conuentus geſte rei noticiam. Noſſe uolumus uniuerſitatem

uestram, quod nos omnem decimam tam minorem quam maiorem ecclesie nostre attinentem || in predio, quod nobilif homo Cunradus aduocatus de Swarzenberc monasterio de Salem quondam tradidit siue in Runftal siue in Riethain vel || vbicumque locorum fito, receptif xl^a marcif argenti a uenerabili Eberardo abbati de Salem sub annuo censu, hoc est pro dimidia libra cere prefato monasterio perpetuo tradidimus possidendam. Censuf autem iste altario beati Galli in festo ipsius persoluetur. Quod si forte per obliuionem vel incuriam solutio census neglecta fuerit, abbas seu cellerarius de Salem ex parte nostri de soluendo censu moneri debet, si vero post monitionem solutus non fuerit, nos pro censu illo querelam monebimus, nisi forte ex gracia superfedere uelimus. De cultura quoque, quam fratres de Salem in predicto predio propriis exercent laboribus, iuxta indulgentiam priuilegiorum fuorum nullam prorsus decimam exigemus, nec uillicos nostros exigere permittemus. Actum publice apud sanctum Gallum in palatio abbatis. Anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XXVIII^o. IIII. Idus Julij. Presentibus et consentientibus: Manegoldo priore. Burchardo preposito. Lutholdo decano. Cunrado de Hvmlincon. Hanrico de Horningen. Cunrado de Hÿrwen. Ernesto de Lapide. Ölrico de Buwenburc et Gottefrido fratre suo. Hanrico decano de Curia. Egelolfo de Waltkilche. Waltero de Kilperc. Eberardo plebano de Vrumarrvn. Hanrico plebano de Turbatvn. Hermannno canonico sancti Magni. Cunrado Spitzzone. Dieterico cellerario de Salem. Bertholdo de Buffenanc. Magistro Friderico aliisque pluribus. Vt autem in posterum firmitatis robur optineat hec pagina, figillo domni abbatif et figillo chori nostri ipsam fecimus communiri.

Perg. Orig. An leinenen Bändern hängen zwei Siegel in brauner Maltha an: 1. Des Convents von St. Gallen (II A), Rundsiegel, im Siegelfelde der heil. Gallus. Umschrift: † SCS. GALLVS. CONFES. (Durch Ungeschicklichkeit des Stempelschneiders ist die Umschrift verkehrt geschrieben.) 2. Des Abtes Konrad von St. Gallen, oben und unten zugespitzt (III A 2 b), im Siegelfelde ein sitzender Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift: † S. CHVNDRI. DEI. GRÆ. ABBATIS. SCI. GALLI. Auf der Rückseite: § Conceffio abbatif de sancto Gallo super decima in Runstal.

Cod. Sal. I, 167 No. CXXII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Ztschr. 3, 466. Regest: Ztschr. 8, 362.

1228 o. T. Meersburg. Bischof Konrad von Konstanz bestätigt den Verkauf des Zehnten zu Rundsthal und Riedheim durch das Kloster St. Gallen an das Kloster Salem. 158.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Cunradus || dei gracia Constantiensis ecclesie episcopus salutem in uero salutari. Sciat uniuersitas uestra, quod nos de certa conscientia et bona uoluntate approbamus et || confirmamus contractum, qui celebratus est inter ecclesiam sancti Galli et monasterium de Salem super decimis predii, quod nobilis homo Cönradius aduocatus de Suuarzinberc quondam tradidit predicto monasterio siue in Runstal siue in Riethain vel ubicumque locorum situm fuerit, uidelicet ut monasterium de Salem xl^a marchas argenti dicte ecclesie beati Galli, insuper annuatim pro censu dimidiam libram cere altario sancti Galli in ipsius sollempnitate¹ exhibeat. Datum apud Meripure anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XXVIII^o.

Perg. Orig. An schmalen Pergamentstreifen hängt das bekannte Siegel des Ausstellers in brauner Maltha. Auf der Rückseite: § Confirmatio domni episcopi Constantiensis super decima de Runstal.

Cod. Sal. II, 46 No. XXXIX mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Ztschr. 8, 362. Die dortige Angabe über das Siegel (das gleiche Abtssiegel wie an der vorigen Urkunde) ist unrichtig.

1228. Aug. 1. Geisingen. Abt Konrad von St. Gallen beurkundet, dass der Meier des Klosters Burkard von Kirchdorf auf den an das Kloster Salem verkauften Zehnt (zu Rundsthal und Riedheim) verzichtet habe. 159.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis C. dei gracia sancti Galli abbas geste rei noticiam. || Sciat uniuersitas uestra, quod villicus noster Burchardus de Kilhdorf decimas, quas fratres de Salem de || manu nostra conpararunt in predio, quod aduocatus de Suarzenberc eidem contulit monasterio ubicumque locorum sito, libere et absolute in manus nostras

¹ Or. liest sollempnitate.

resignauit. Anno verbi incarnati M. CC. XXVIII. Kalendas Augusti. Actum est hoc in Gifingen. Prefentibus: Burchardo preposito. Hanrico de Lupfen. Hanrico de Wartenberc. Rudolfo de Ailekõ. Walthero de Alftetten. Walthero de Wiltperc. Rudolfo de Hagenwilare aliisque quam pluribus.

Perg. Orig. An schmalen Pergamentstreifen hängt das Wachssiegel des Ausstellers (wie No. 157), oben abgebröckelt. Auf der Rückseite: Testimonium abbatis de sancto Gallo super decimas in Runftal.

Cod. Sal. II, 46 No. XL mit der gleichen Ueberschrift.

Erwähnt ist die Urkunde Ztschr. 3, 467.

1228 o. T. St. Gallen. Abt Konrad von St. Gallen beurkundet, dass in seiner Gegenwart Diethalm von Krähen dem Kloster Salem alle seine Güter in Beuren und Friedingen übergeben habe. 160.

Notum sit uniuerfis in Christo fidelibus tam futuris quam presentibus presentem paginam inspecturis, quod ego Cünradus dei gracia sancti Galli abbas cum quamplurimis meis confratribus et quibusdam aliis uiris idoneis ac honestis uidi et interfui, ubi D. nobilis homo de Craigin omnia predia sua, que in Burron et in Vridingen tenuerat, ecclesie in Salem uerbis ordinatis cum omni iure contulit et legitime. Ad huius autem donationis meliorem ac efficaciorum obseruantiam presentis scriptum feci conscribi et sigilli mei munimine roborari. Actum apud sanctum Gallum anno gracia M^o. CC^o. XX^oVIII^o. Indictione I^a.

Cod. Sal. II, 89. Ueberschrift: Priuilegium abbatis sancti Galli Diethalmi de Craegin LXXXII.

Regest: Ztschr. 2, 89.

1229. Febr. 8. Esslingen. Rudiger, der Schultheiss von Esslingen, beurkundet, dass die dortigen Bürger Gebino von Königen und dessen Brudersöhne ein Gut, sowie Weinberge und Aecker daselbst an das Kloster Salem veräussert haben. 161.

Rödegeruf, scultetus de Ezzilingin, uniuersis hominibus hanc paginam inspecturis gestis rei noticiam. Sciat uniuersitas vestra, quod ciues nostri Gebino de Chuningin et filii fratris sui Ludewicus [et] Hermannus Gebeno predium, quod habebant

in Chunigin, totaliter et cum omni iure suo monasterio de Salem tradiderunt perpetuo possidendum. Fratres vero de Salem idem predium, quod in pignore expositum fuit, pro 1^a marcis et fertone redemerunt. Insuper predictus Gebino senior predicto monasterio dedit in vinetis xi morgin et de agris sedecim morgin, et monasterium redemit illa pro cxxx libris. Donatio horum prediorum ante biennium facta est et nunc iterum renouata in domo fratrum de Salem, anno incarnationis dominice M^o. CCXX. VIII. VI. Idus Februarii. Presentibus: Conrado Shellechoph, Rodegero et Gotfrido fratre suo, Conrado Snatere, Hermannno Lambelino et fratribus suis, Sigewardo et filio eius Burchardo, Bugelino, Ólrico de Cella, Wernhero de Eberspach, Alberto deme¹ Ramefêre, iudicibus ciuitatis, alique quam plures.² Ego vero ad preces fratrum de Salem et predicti Gebenonis figillum ciuitatis nostre huic pagine iussi appendi.

Cod. Sal. I, 169 Ueberschrift: Super negocia in Eziligin (sic!) No. CXXIII.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 248. Regest: Ztschr. 2, 89.

1229. Febr. 13. Esslingen. Rudiger, der Schultheiss von Esslingen, beurkundet, dass Burkhard des Gärtners Sohn sein Gut in Krummenacker an das Kloster Salem verkauft habe. 162.

Notum fit omnibus tam presentibus quam futuris, quod Burchardus, ortulani filius, proprietatem predii, quod habuit in Crumbenacher, tam in agris quam vineis, pro xii libris dedit monasterio de Salem [170]. Facta est hec donatio in Ezzilingin, in domo fratrum de Salem, in manu Friderici prioris et Dieterici cellerarii de Salem. Anno uerbi incarnati M. CC. XX. VIII^o. Idus Februarii. Presentibus: Rudelino et Gotefrido fratre suo, Gebenone, Conrado de Warmatia, Bertoldo fabro, duobus filiis Rodegeri cramelarii, Eberoldo fartore. Ego Rodegerus, scultetus de Ezzilingin, ad preces utriusque partis paginam hanc figillo ciuitatis nostre roborauimus.

Cod. Sal. I, 169 Ueberschrift: Super negocia in Eziligin (sic!) No. CXXV.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 249. Regest: Ztschr. 2, 89.

¹ Cod. Sal. liest der. — ² muss aliisque quam pluribus heissen.

1229. Esslingen. Rudiger, der Schultheiss von Esslingen, beurkundet, dass der dortige Bürger Gotfrid dem Kloster Salem zwei Morgen Weinberg in Mettingen, unter Vorbehalt der Nutzniessung auf Lebenszeit, übergeben habe. 163.

Rödegerus, scultetus de Ezzilingin, vniuersis hanc paginam inspecturis gefte rei noticiam. Sciat uniuersitas uestra, quod Gotefridus ciuis noster monasterio de Salem pro remedio anime sue¹ dedit in Mettingin duos morgin uinearum. Fratres vero de Salem concefferunt ipsam uineam predicto Gotfrido usque ad terminum uite sue pro medietate usufructus. Mortuo autem Gotefrido nullus heredum suorum, nec uxor ipsius quicquam iuris habebit in predicta uinea. Et quod talis donatio iuxta ciuitatis nostre consuetudinem et ius antiquum legitime fieri posset, coram iudicibus ciuitatis a burgenfibus communiter est sententiatum. Hec donatio ante annum facta est et nunc denuo in Ezzilingin iterata. Presentibus Ölrice de Cella. Wernhero de Eberspach. Alberto deme Remesere. Hii tres fuerunt iudices ciuitatis. Aliisque presentibus: item² Conrado Shellecoph. Rudelino fratre predicti Gotfridi. Conrado Snatère. Hermannio Lambelino et fratribus suis Sigewardo et filio eius, aliisque quam pluribus. Ego vero ad preces fratrum de Salem et predicti Gotfridi paginam hanc sigillo ciuitatis nostre roboravi. Actum apud Ezzilingin, anno verbi incarnati M^o. CC^o. [X]XVIII^o.³

Cod. Sal. I, 170 Ueberschrift: Super negocia in Ezzilingin (sic!) No. CXXVI.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 249.

(c. 1229.) Beurkundung über die Verleihung der sogenannten Rodelehen auf den Fildern durch das Kloster Salem. 164.

Sciant presentes et posteris, quo iure et qua conditione noualia in Vilderne colonis excolenda concessimus: videlicet ut quartam partem frugum vel aliorum fructuum annuatim nobis perfoluant. Et si uendere uoluerint, nobis primo uendenda prebeant. Quod si nos ea emere renuerimus, cuicumque uolent uendant, ita tamen ut a manu nostra ea ementes recipiant et predictam quartam partem frugum perfoluant,

¹ folgt eine Rasur. — ² Cod. Sal. liest idem. — ³ Im Cod. Sal. ist, sicher nur in Folge eines Schreibversehen, eine X weggeblieben,

alioquin ea nobis uacare sciant. Item si per negligentiam colon[or]um agri inculti erunt, nobis uacabunt. Item si annum censum singulis annis perfoluere neglexerint, nobis uacabunt. Hoc sententiatum est et pro iure habetur circa noualia, que uulgo rodelehen uocantur.

Cod. Sal. I, 171 Ueberschrift: Qua conditione noualia in Vilderne concessimus colonis excolenda. No. CXXVII.

Druck: Wirt. Urkb. 3, 250.

Die Urkunde ist undatiert. Im Cod. Sal. findet sich an den Rand geschrieben: circa annum 1229.

(1229.) Febr. 23. Eßlingen. Heinrich von Boihingen übergibt sein Gut in Köngen an die Kirche zu Salem. 165.

Sciant presentes ac posteris, quod ego Hainricus de Bogingin predium meum in Cuningin ecclesie de Salem legitima donatione contradidi in presentia C. plebani de Ezzelingin et C. viceplebani et C. subdiaconi et Vol. cellerarii et B. conuerfi et Peregrini militis et B. Huffonis, R. Pluat et M. confobrini sui et G. de Cuningin, qui est unus iudicum. Acta sunt hec in vigilia Mathie in domo prefati plebani de Ezzelingin.

Cod. Sal. I, 172 ohne Nummer und Ueberschrift.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 251. Regest: Ztschr. 2, 89. Am Rand des Cod. Sal. steht: circa a. 1229.

(c. 1229.) Eberhard, Abt von Salem, verleiht ein von dem freien Manne Konrad genannt Wenige von Lautrach dem Kloster übergebenes Gut auf dessen Bitte als Erblehen an Ulrich und dessen Sohn Burkhard von Alrichweiler. 166.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis frater E. de Salem dictus abbas gestis rei noticiam. Nouerit uniuersitas uestra, quod liber homo de Lutra Cûnradus, cognomento Wenige, et se et predium suum in Lutra situm monasterio nostro tradidit iure perpetuo possidendum, nos tamen multo labore multisque placitis ipsum predium optinimus. Comes enim Harthmannus de Wirthenberc donationem predii impedire conabatur, eo quod in sua situm esset comitia. Nos uero postmodum, ad preces predicti Cûnradi, receptis xl libris, sepedictum predium dedimus Vlrico et Burchardo

filio eius de Alrichewilær. Poſt aliquot vero annos mortuo Vlrico, uenit ad nos Burchardus filius eius et pro remedio anime ſue memoratum predium de manu noſtra ſub annuo cenſu recepit, hoc eſt ſub dimidia libra cere, in natiuitate beate uirginis perſoluende. Proles quoque eius, tam filii quam filie et filii filiorum in generationem et generationem ſub eodem cenſu ipſum predium habebunt. Si quidem et prima donatio, qua nos contulimus id ipſum predium predicto Burchardo et patri ſuo, ea conditione facta fuit, ut, ſi uellent illud alienare vel pro anima ſua dare monaſterio noſtro, id facerent.

Cod. Sal. I, 172 ohne Nummer und Ueberschrift.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 251. Regest: Ztschr. 2, 89. Am Rande des Cod. Sal. ſteht: circa a. 1229.

1229. März 10. Perugia. Papſt Gregor IX. beauftragt den Erzbischof von Mainz und ſeine Suffragane, den Abt und die Brüder des Kloſters Salem (tam de frequentibus iniuriis quam de ipſo cotidiano defectu iuſticie conquerentes) gegen jene, die ihnen Schaden zufügen, durch Verhängung von Kirchenſtrafen zu ſchützen. Datum Perufii VI. Idus Martii. Pontificatus noſtri anno ſecundo. „Non abſque dolore.“

Perg. Or. Bulle abgefallen. Auf der Rückſeite: Gregorius. Vt loca, vbi bona noſtra uel hominum noſtrorum detinentur, interdicti ſentencie ſubponantur et de inuolforibus bonorum noſtrorum.

167.

Cod. Sal. II, 22 No. XVII mit der gleichen Ueberschrift.

Vgl. eine Urkunde gleichen Inhalts und mit den gleichen Eingangsworten vom nämlichen Tage für das Kloſter Eberbach bei Potthast, Reg. Pont. I. No. 8354.

1229. März 14. Perugia. Papſt Gregor IX. ertheilt dem Abt und Convent zu Salem das Privileg, daß ſie durch päpſtliche Briefe nicht auf weitere Entfernungen von ihrem Kloſter als zwei Tagereisen ſollen vorgeladen werden dürfen (ut ultra duas dietas extra monaſterium ueſtrum in cauſam per litteras apoſtolicas, que de preſentibus non fecerunt mentionem, trahi minime ualeatis). Datum Perufii II. Idus Martii pontificatus noſtri anno ſecundo. „Licet ex iniuncto.“

Perg. Or. mit Bleibulle an rothen und gelben Fäden Auf der Rückseite: Quod non trahamur in causam ultra duas dietas per litteras apostolicas.

Cod. Sal. II, 25 mit der gleichen Ueberschrift. 168.

1229. März 15. Perugia. Papst Gregor IX. entbindet den Abt von Salem von der Uebernahme eines Richteramtes in Streitsachen. 169.

Gregorius episcopus servus servorum dei dilecto filio . . . abbati de Salem Constantiensis diocesis || salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte tua fuit nobis humiliter supplicatum, ut cum propter cognitionem || causarum, que tibi a sede apostolica committuntur, omittis monasterii tui utilitatibus ultra quam expediat pregraueris, ne per litteras apostolicas de causis litigantium cognoscere compellaris inuitus, indulgere tibi de benignitate sedis apostolice dignaremur. Nos igitur tuis deuotis precibus inclinati, auctoritate tibi presentium, nisi forte impetrate super hoc littere de presentibus fecerint mentionem, concedimus postulata. Nulli ergo hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursum. Datum Perusii Idus Martii pontificatus nostri anno secundo.

Perg. Or. mit Bleibulle an rothen und gelben Fäden. Auf der Rückseite: Gregorius. Ne abbas de Salem inuitus cogatur iudex esse in causis a papa commissis.

Cod. Sal. II, 25 mit der Ueberschrift: Ne . . . causis a sede apostolica sibi commissis.

1229. Oct. 23. Ueberlingen. König Heinrich (VII) gebietet den Schultheissen und Bürgern in Schwaben, das Kloster Salem bei seiner hergebrachten Abgabefreiheit in Bezug auf seine Häuser und andere Besitzungen in den schwäbischen Städten zu belassen. 170.

Hainricus dei gracia Romanorum rex et semper augustus vniuersis [32] scultetis suis eorum[que] conciuibus per Sueuiam constitutis gratiam suam et omne bonum. Quoniam quidem monasterium de Salem hanc emunitatis gratiam apud patrem et auum ceterosque antecessores nostros hactenus habuisse

dinoscitur, quod de domibus seu possessionibus, quas in ciuitatibus et circa ciuitates ipsorum habuit, nulla stivra nec aliud exactionis genus eidem monasterio imponebatur, nos predecessorum nostrorum munificam imitantes clementiam eandem emancipationis gratiam sepedicto monasterio in manum venerabilis et dilecti nostri Eberhardi abbatis regia liberalitate indulgemus et presentis scripti munimine confirmamus. Mandamus igitur et per serenitatem gratie nostre firmiter precipimus, ne quis officatus uel subofficiatus noster memorato monasterio pro domibus seu aliis possessionibus suis tallias uel si quid est aliud postulationis uel stipendii genus imponere presumat. Quod si quid contra hanc nostre exemptionis libertatem attemptatum fuerit, omnino irritum esse uolumus et infectum. Datum apud Vberlingen anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXIX^o. decimo Kalendas Nouembris. Presentibus: Venerabili C^onrado de sancto Gallo abbate. Hainrico curie nostre prothonotario. Gunthero comite de Keuerinberc. R^odolfo comite de Habisberc. Hartmanno comite de Kiburc. Olrico¹ de Clingen. Arnol²do de Warte. Eberhardo dapifero. C^onrado pincerna de Winterstetin. Hainrico de Rauinsperc et Diethone patre suo aliisque quam pluribus.

Cod. Sal. II, 31. Ueberschrift: Exemptio regis Hanrici omnium possessionum nostrarum ab omni stiura et quod non demus theloneum in ciuitatibus suis. XXVI.

Druck: L^uning Reichsarchiv 18, 511. Huillard-Bréholles to. 3. pag. 400. Regest: Böhmer Reg. Heinrich (VII.) N^o. 197, wo noch andere Drucke angegeben sind.

1230. Sept. 29. Nürnberg. König Heinrich (VII.) befiehlt den Schultheissen und Bürgern der Städte Konstanz, Zürich, Lindau, Ueberlingen, Schaffhausen, Rotweil, Ravensburg und Pfullendorf, das Kloster Salem im Besitz seiner Güter zu schützen. 171.

H. dei gratia Romanorum rex et semper augustus. Singulis et vniuersis Constantiensibus, Turicensibus, Lindu||gensibus et de Vberlingen et de Schafusa et de Rotwile et de Rauensburc et de Phullendorf scul||tetis et ciuibus gratiam suam et omne bonum. Cum ad uindictam malorum et defensionem bonorum ancipitem gladium || acceperimus a domino et ipsius sit regnum et imperium, merito tueri tenemur sibi

¹ Cod. Sal. liest Ovrico. — ² Cod. Sal. liest Arnodo.

iugiter famulantes, cum et ipsi solum deum habeant clipeum et protectorem et alias careant gladio materiali. Eapropter vniuersitati uestre sub obtentu nostre gratie et pena statuta districte precipiendo mandamus, quatinus specialiter nobis dilectos, abbatem et conuentum de Salem et omnia bona eorum tamquam nostra manuteneatis et defendatis, ubicumque fuerint in uestro districtu constituti et omnibus erga eos qualemcumque causam habentibus plenam de ipsis iustitiam exhibeatis. Si quis autem iustitia contentus esse noluerit et super hoc eosdem, . . abbatem et conuentum in rebus aut personis aliquatenus aggrauare presumpserit, malefactorem eundem tamquam nostrum et dei manifestum inimicum, auxilio dilecti principis nostri, . . abbatif sancti Galli hostiliter inuadatis et taliter contra eundem procedatis, quod ceteri simile non presumant. Tantum super hoc facientes, quod supradicti . . abbas et conuentus sentiant ipsis nostrum prodesse mandatum, maxime cum dimittere nolimus aliquatenus imperfectum. Cauentes plurimum quod clamor eorum de cetero ad aures nostras non perueniat et propter negligentiam uestram in nos culpa redundet aliena. Datum Nurnberc III. Kalendas Octobres. Indictione IIII.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers, von dem der untere Theil abgebröckelt ist. Auf der Rückseite: H. rex, quod vniuersi ciues ciuitatum regni bona nostra deffendant.

Druck: Apriar. Sal. 44. Lünig 18, 508. Huillard-Bréholles to. 3 pag. 431. Die Indiction ist die vom 15. Sept. an beginnende kaiserliche.

1231. Aug. 9. Nürnberg. König Heinrich (VII.) befreit die Besitzungen des Klosters Salem von allen Steuern und Abgaben im ganzen Reich, insbesondere dessen Pflēghöfe in Esslingen, Ueberlingen und Ulm von allen Zöllen und vom Ungeld. 172.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Hainricus dei gratia Romanorum rex et semper augustus vniuersis presens scriptum lecturis gratiam suam et omne || bonum. Scire uolumus vniuersos imperii fideles, scultetos, ministros et officiales per totum regnum nostrum constitutos, quod nos pro salute anime nostre abbati et conuentui suo de || Salem specialem gratiam facere decreuimus, quam sibi firmam in per-

petuum seruari uolumus inuiolabilem et illesam, et quoniam ipsum et conuentum suum pre ceteris de ordine suo diligimus, ideo sibi magis || specialem gratiam facimus et maiorem. Omnes igitur possessiones abbatibus predicti et conuentus sui per totum regnum nostrum¹ quas possident uel adhuc possessuri sunt in posterum, scilicet vineas, agros, ortos et curtiles ab omni stura et collecta et ab omni exactionum genere penitus exemimus, quod sanctimus in perpetuum et firmamus. Tria insuper hospicia ipsorum in tribus ciuitatibus nostris, scilicet in Ezilingen, in Ubilingen et in Ulma exemimus modo consimili, ita quod nullus officialium nostrorum uel aliquis aliorum aliquam collectam uel precariam uel aliquid nomine collecte de hospitiis predictis et hominibus residentibus in hospitiis prelibatis exigere presumat, quod etiam firmamus perpetualiter. Hanc etiam gratiam ipsis dedimus, quod de omnibus rebus suis emptis uel uenditis, mobilibus uel immobilibus in omnibus ciuitatibus nostris nullum theloneum dent uel quod uulgari (sic!) dicitur vngelt, quod etiam firmum esse volumus et illesum. Vt ergo ista stabiliora et firmiora permaneant, ea nostris litteris et nostri sigilli munimine roboramus, unde si aliquis ausu temerario in hac parte abbatem prefatum et conuentum suum super aliquibus exactionibus grauare presumerit, maiestatem nostram se sciat firmiter offendisse et nostrum incurrisse grauiter odium et offensam. Si autem aliquis contra abbatem iam dictum et conuentum suum nostras litteras super aliqua exactione procurauerit, tales enim litteras procuratas fuisse sine nostra conscientia protestamur. Hec autem acta fuerunt apud Nuringen. Anno dominice incarnationis M^o. C^o. X. X^o. I^o. V^o. Idus Augusti. Indictione III^a. Presente domino cancellario imperialis aule, episcopo Ratiponsense, episcopo Augustense, C. abbate sancti Galli, nec non duce Miranie², palatino Reni, marchione de Badin, dapifero de Walburc, pincerna de Winterstetin et aliis.

Perg. Or. Das in ein Säckchen eingenähte Siegel, das bei der Beführung die Vermuthung erweckt, daß es zerbrochen sei, hat oben ein schmales Pergamentstreifchen. An die Urkunde ist es vermittelt eines durch dieses Pergamentstreifchen gezogenen Bindfadens gebunden. Auf der Rück-

¹ nostrum ist über der Zeile (von anderer Hand?) nachgetragen.

— ² Ueber Miranie steht noch ein Strich und zwar über den Buchstaben ra.

seite, von gleichzeitiger Hand, aber fast erloschen: *Exemptio regif Hainrici omnium poffeffionum noftrorum ab omni ftrva et quod non demus theloneum in ciuitatibus fuif.*

Cod. Sal. II, 30 Ueberschrift: *Priuilegium regis Hainrici, quod domus noftre non dent collectas.* XXV.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 290 nach Lünig Reichsarchiv 18, 513 unter Benutzung des Abdrucks bei Sartorius, *Apiar. Salem.* pag. LV. Huillard-Bréholles, *Hist. dipl. Frid. sec. to. 3.* pag. 474 u. Ulmisches Urkb. 1, 49 nach den nämlichen Vorlagen. Regest: Böhmer *Reg. Heinr. (VII.)* No. 247. Der Abdruck bei Lünig a. a. O. S. 511, der die Urkunde zum Jahr 1234 stellt, hat den gleichen Text wie der Abdruck auf S. 513; die Ungleichheit der Jahrzahl ergibt sich daraus, dass bei dem Abdruck auf S. 511 (resp. 512) die V, die zu Idus gehört, zur Jahrzahl (MCCXXXI) gezählt ist. Die Aechtheit der Urkunde scheint mir nicht ganz festzustehen. Das Pergament, die Schrift, die Befestigung des Siegels sind mir verdächtig. Nach dem Or. ist der Text zwar correcter als nach den bisher vorliegenden Abdrücken, dennoch (namentlich auch was den Zeugenkatalog betrifft, insbesondere die Weglassung der Vornamen der Zeugen, von denen bloß die Titel angeführt sind) geeignet, Bedenken zu erregen. Auch der verspätete Eintrag im Cod. Sal. fällt gegen die Aechtheit der Urkunde in's Gewicht. Inhaltlich deckt sie sich nahezu mit der Urkunde K. Heinrichs (VII.) d. d. 1229 Oct. 23 (No. 170), von der mir indess kein Original, sondern nur die Copie im Cod. Sal. II, 31 vorliegt.

Zw. 1231—1253. Herzog Otto II. von Baiern befreit das Kloster Salem von der Verpflichtung, für Wachs, Salz und Felle an den (genannten) bairischen Mauten Abgaben zu entrichten. 173.

In nomine domini Amen. Otto dej gracia comes palatinus Rhenj et dux Bawarie omnibuf, ad quos prefens scrip||tum peruenerit, salutem in eo, qui est uera falus. Vniuerfis tam prefentibus quam future pofteritatis fidelibus notum effe uolu||muf, quod nos pro remedio anime noftre nec non antecessorum noftrorum, feu etiam ad petitionem dilectj dominj noftrj abbatis in || Salmanfwiler et congregationis ibidem, contulimus eidem cenobio, ut uniuerfa bona eiusdem cenobij, uidelicet cera, fal et uellera, in omnibus mütis noftris, in aqua feu in terra, fcilicet Levbenawe, Bvrchvfen, Rvthartspvrk, Dorfen, Ærdinge, Frifinge, Uvarnolthvsen, Chranfperge, sine mvtā et omnj exactione fecure tranfeat (sic!) et prefenti pagina pro conductu gaudeat (sic!). Nam fupradictum cenobium in omnj iudicio noftro in noftram protectionem recepimus et defenfionem. Sciturj quicumque hominum in noftro iudicio constitutus

prefens mandatum infringere adtemptauerit, noſtram ſentiet offenſam et indignationem.

Perg. Or. An rother und grüner Seidenschnur hängt das Siegel des Ausſtellers, rund, in Wachs (III B 3): ein nach rechts ſprengender Reiter, in der Rechten eine in drei Wimpel auslaufende Fahne, am linken Arm den Schild, auf dem der Löwe erkennbar. Umſchrift: † OTTO. DEI. GRÆCIA. DVX. BAVVARIA. Auf der Rückſeite faſt verwiſcht: Libertas monaſterii Salem. Von ſpäterer Hand: Priuilegium Ottonis ducis Bauarie ſuper ductione falis, cere et velleris per Bauariam fine muta et theloneo.

Die Urkunde iſt undatiert. Im Cod. Sal. befindet ſich keine Abſchrift deſſelben. Herzog Otto von Baiern regierte von 1231—1253. Dies ſind demnach die Zeitgrenzen, innerhalb welcher die Urkunde ausgefertigt iſt. Für eine nähere Zeitbeſtimmung fehlen mir Anhaltspunkte.

1233. Febr. Canosa. Kaiſer Friedrich II. beſtätigt die dem Kloſter Salem von ſeinen Vorfahren bewilligten Vergünstigungen, insbeſondere die von ſeinem Sohne, König Heinrich (VII.) verliehene Befreiung der Häuſer und Angehörigen des Kloſters in Eſſlingen und Ulm von allen Reichslasten.

174.

Fridericus dei gracia Romanorum inperator ſemper auguſtus, Jeruſalem et Sicilie rex. Auguſte clementie folium, ad tuicionem eccleſiaſtici ſtatus diuina prouidentia ſolidatum, erga [29] ea loca potiſſime chriſtiane religionis inſignis preſignita uberiori gratia debet oculos ſue prouifionis aduertere, in quibus laudabilis et monaſtice uite preelectio indefinentem cultum diuine celebritatis inducit, ut illud terrenis theſauris ſuis peculiarius eſtmet referuatum, per quod ad ſuſtentationem ibidem ſeruientium attributum theſaurizat in celis. Que diligenti meditatione penſantes, attendentes nichilominus conuerſationem laudabilem Ehirhardi abbatif de Salem, Cifterciensis ordinis et monachorum cum eo famulantium deo uiuo, monaſterium ipſum una cum omnibus poſſeſſionibus ſuis ac perſonis, tam eccleſiaſticiſ quam mundanis, nec non et omnibus iuribus eidem eccleſie pertinentibus, ſub noſtra et imperii protectione recipimus ſpeciali. Confirmantes eidem omnia priuilegia, immunitates et libertates monaſterio ipſi a nobis uel progenitoribus noſtris diue recordationis conceſſa. Specialiter autem, gratiam kariffimi filii noſtri H.¹ illuſtris

¹ Heinrich.

Romanorum regis gratiosius prosequentes, concedimus et confirmamus eidem privilegium eiusdem filii nostri, per quod eisdem talis conceditur immunitas et libertas, ut homines habitantes in domibus, quas habent in Ezzelingin et in Vlma in nullis datis, tallis, precariis aut quibuscumque collectivis ad requisitionem nostram seu successorum nostrorum vel quorumcumque officialium conferre cum aliis (sic!) teneantur. Sed a predictis omnibus tam loca prefata quam homines libera et immuna (sic!) in perpetuum conferentur. Statuentes, ut nulla¹ persona, alta vel humilis, [30] ecclesiastica vel secularis, contra hanc nostre concessionis et confirmationis gratiam venire presumat. Quod qui fecerit, preter indignationem divine maiestatis et nostram, centum libras² auri, medietate iniuriam passis, medietate nostro erario inferenda, se noverit esse multandum. Ad huius itaque nostre³ concessionis et confirmationis memoriam et robur perpetuo valiturum presentis scriptum fieri et bulla aurea typario nostre maiestatis inpressa iussimus insigniri. Data apud Canusium, anno domini M^o. CC. XXX^o. III^o., mense Februario, indictione sexta.

Cod. Sal. II, 28 Ueberschrift: Confirmatio F. II. Romanorum imperatoris super omnibus privilegiis a se et progenitoribus suis monasterio de Salem concessis, nec non super immunitate et libertate domuum suarum in Vlma et in Ezzelingin a dilecto filio suo H. Romanorum rege prefato monasterio concessa. XXIII.

Druck: Wirt. Urkb. 3, 324. Huillard-Bréholles to. IV. pars I. pag. 424. Ulm. Urkb. 1, 54. Vgl. oben No. 171.

1233 o. T. Der Pleban Heinrich von Wangen übergibt unter näher bestimmten Modalitäten dem Kloster Salem einen ihm zugehörigen Weinberg bei Ueberlingen. 175.

Universis hanc paginam inspecturis vel auditoris H.³ plebanus de Wangin gestis rei noticiam et memoriam. Notum sit omnibus tam presentibus quam post futuris, quod vineam meam, quam ivre proprietatis apud Vberlingen possedi, fratribus de Salem tali pacto contradidi, ut quamdiu superuixero

¹ Ueber der Zeile nachgetragen. — ² Der Cod. Sal. hat ganz deutlich libras, nicht libris wie Wirt. Urkb. 3, 325 notirt ist. — ³ Heinrici.

fructus eius ipse percipiam. At || postquam diem claufero extremum, gener meus Gerungus et ipse conivx nec non et posterius eorum dictam vineam possidebunt et fratribus de Salem annuatim unam libram cere persolvent. In die quoque defunctionis mee predictis fratribus exhibebunt pro piscibus solidos xxx^{la}, sororibus quoque de Walde solidos x et in confraternitatem Lindaugie dabunt talentum unum Constantiensis monete. Huic pactioni hoc superadditur, quod si necessitas paupertatis me vineam hanc uenundare compulerit, primum ecclesie de Salem eandem comparandam prebebo, quam si emere noluerit, cuicumque mihi placuerit eam uenundabo, ita uidelicet, ut emptor eandem vineam de manu abbatis et fratrum de Salem sub annuo censu unius libre de cera recipiat. Actum anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXXIII^o.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, das an schmalem Pergamentstreifen an der Urkunde hängt (II B.), von Wachs, oben und unten zugespitzt. Im Siegelfelde das Agnus dei. Umschrift: S^r. HENRICI. DECANI. I HEIDENHEIM.

Nach der Umschrift des Siegels ist anzunehmen, dass der Aussteller, bevor er Pleban zu Wangen wurde, Dekan zu Heidenheim war. Da er von seinem Eidam Gerungus spricht, wird vorauszusetzen sein, dass er verheirathet war.

1234. Febr. 11. Reichenau. Abt Konrad und das Capitel zu Reichenau überlassen dem Kloster Salem eine Wiese zu Schlatt gegen einen jährlichen Wachsins zu Eigenthum. 176.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis siue auditoris Cönradius dei gratia Augensif abbas gestis rei noticiam. Nouerit uniuersitas uestra, quod cum Hainricus aduocatus de Vridingin de manu nostra ac predecessorum nostrorum in feudo tenuisset duas carratas melioris feni in prato nostro de Slatte, idem aduocatus, receptis xv marcis argenti a monasterio de Salem, iam dictum feudum in manu nostra resignauit, pratum quoque, quod proprium ibidem tenebat, ipse cum duobus filiis suis in manus nostras contradidit. Nos vero de comuni consensu nostri capituli pratum ipsum cum supradicto feudo venerabili Eberardo abbati de Salem suoque conuentui sub annuo atque perpetuo censu concessimus possidenda. Hoc est pro cere dimidia libra ecclesie nostre quotannis persol-

uenda. Acta sunt hec apud Augiam anno uerbi incarnati M°. CC°. XXX°. IIII°. tercio Idus Februarii.

Cod. Sal. I, 171 Ueberschrift: Conceffio abbatis et chori Augensis super prato de Slatte. CXXVIII.

Regest: Ztschr. 2, 90.

1234 o. T. Marchthal. Bischof Heinrich von Konstanz beurkundet, dass Egilolf von Steusslingen gegen Empfang einer Geldsumme den Zehnt-antheil des Klosters Salem in Grözingen von dem Decan daselbst durch den Austausch eines Hofes in Steusslingen an das Kloster zurück erworben habe. 177.

Uniuersis Chrifiti fidelibus hanc paginam inspecturis Hainricus dei gratia Constantienfis episcopus geste rei noticiam. Nouerit uniuerfitas uestra, quod cum Conradus decanus in Grezzingin partem decime de Tvphenhulwe, quam fratres de Salem propriis laboribus ac sumptibus coluerant, contra priuilegia eorundem fratrum dudum percepisset, nobilis vir Egilolfus de Stvzzelingin, acceptis lx^a v^e marcis argenti a predictis fratribus, iam dictam decimam de manu memorati decani per sufficient concambium redemit, iniuriam, quam sepedicti fratres in decima sua sustinuerat (sic!), absolvens. Ecclesie igitur de Grezzingin, cuius nomine decima illa usurpata fuit, predictus Egilolfus in reconpensationem tradidit curtem unam in Stvzelingin. Acta sunt hec in Marthello, presentibus preposito ac priore de Marthello, Alberto de Stvzelingin, Hainrico de Gundilvingin, Bertoldo de Granhain cum duobus filiis suis aliisque quam pluribus, anno uerbi incarnati M°. CC°. XXX°. IIII°.

Cod. Sal. II, 59 Ueberschrift: De decima in Tivfenhulwe. LIII.

Druck: Wirt. Urkb. 3, 337. Regest: Ztschr. 3, 468.

1235. März 11. Chur. Herr Walther von Vatz, sein Sohn Walther und sein Bruderssohn Marquard übergeben dem Kloster Salem ihre Zehnten in Deisendorf, Baitenhausen und Reutersweiler, sowie ein Gütlein in Tüfingen. 178.

Uniuersis Chrifiti fidelibus hanc paginam inspecturis domini de Vatz, videlicet Walther||us et filius eius Waltherus et Marquardus, Waltheri senioris fratris, geste rei noticiam ac || perhennem memoriam. Nouerit uniuerfitas uestra, sciat

et omnis futura posteritas, quod nos de conmu||ni consensu et bona uoluntate monasterio de Salem tradidimus decimam nostram in Tifendorf, quam Burchardus miles de Pothamo cognomento Zan de manu nostra tenuit in feudo. Itemque dedimus eidem monasterio paruulam decimam in Baitenhufen, quam feudaliter tenuit telonearius de Lindaugia. Itemque dedimus sepedicto monasterio prediolum quoddam viginti trium iugerum in Tiuingen, quod de manu nostra tenuerant in feudo Rvdigeruf et frater eius Burchardus de Rosenowe, et in eodem predio dedimus paruam aream domus, quam de manu nostra tenuit homo militaris Cvnradus de Tiuingen. Itemque dedimus eidem monasterio decimam in Rvtherfwlær, quam magister Otto de Rinegge iure feudali tenuit. Et ego quidem Waltheruf et filius meus Waltheruf gratis ista contulimus memorato monasterio pro remedio animarum nostrarum. Ego vero Marquardus recepi sex marcas argenti a uenerabili Eberhardo abbati eiusdem monasterii. Acta sunt hec in ciuitate Curia anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. V^o. V^o. Idus Marci. Monasterium uero de Salem dedit nobis mansum unum, quem possedit in Bræmiloh preter xi marcas supramemoratas. Acta sunt hec coram episcopo Vlrico Curiensi. Testes horum sunt: Ego prepositus de Cvrwalda et sigillum meum apposui, et prepositus sancti Lucii. Magister Waltheruf. Albero de Ruhenberc. Marquardus socius domini Waltheri de Vatz alique quam plures. Mediante Olrico ¹, subcellerario de Salem. Ut autem inconuulsa permaneat in posterum hec nostra donatio, hanc paginam conscribi fecimus et sigillari. Ego Marquardus, quia sigillum non habui, sigillo patris mei usus sum.

Perg. Or. mit zwei Siegeln, die an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. (verkehrt anhängend) das Siegel des Walther von Vatz, dreieckiges, schildförmiges Siegel von Wachs, oben abgerundet, die untere Spitze abgebröckelt (IV A 2): quadrierter Schild, 1 und 2 glatt, 3 und 4 geschacht, also übereinstimmend mit der Anordnung des Schach in dem Siegel von 1216 (No. 96) und 1227 (No. 147), dagegen abweichend von jener im Siegel von 1222 (No. 130). — 2. Das Siegel der Kirche in Churwalden (II A), längliches Siegel von Wachs, im Siegelfelde die hl. Jungfrau Maria auf einem Thron sitzend, die Hände zum Segen erhoben. Umschrift:

¹ O und V verschlungen.

† ~~SCH. MARIA.~~ CHV. WÄLDE. Auf der Rückseite: Donatio dominorum de Vatz decime in Tifendorf et in Baitenhufen et in Rvtherfwilær etc.

Cod. Sal. II, 52 No. XLIII. mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Ztschr. 2, 71 nach dem Cod. Sal.

1235. Mai 14. Meersburg. Bischof Heinrich von Konstanz bestätigt das Abkommen zwischen den Klöstern Salem und Münsterlingen, wonach jenes den Zehnten in Gebhardsweiler gegen den Zehnten in Mundingen an dieses vertauscht. 179.

Uniuersis: Chrifti fidelibus hanc fcedulam inspecturis H.¹ dei gracia Constantiensis episcopus geste rei noticiam. Quia || uiri religiosi D.² cellerarius uidelicet et frater Volquinus de Salem aliufque conuerfus dictus Pistor de man||dato reuerendi in Chrifto E.³ abbatis et totius capituli ecclesie supradicte decimam in Gerboltifwilære cum || . . magistra || et sororibus in Monafteriolo pro decima in Mvndingen de confilio nostro pro vtilitate utriufque ecclesie legitime commutarunt, nos dicte commutationi gratum prebentes assensum, ipsam presentibus confirmamus. Et ne quis forsit in posterum admiretur, quod decima in Gerboltifwilære habet aliquantulum redditus ampliores, necessario dvximus omnibus intimandum, quod prouentus decime prelibate nobis in quarto anno noscuntur ratione nostri circuitus pertinere, et sic trium annorum redditus in Gerboltifwilære quatuor annorum in Mundingen redditibus equipollent. Vt autem hec permaneant inconcussa, hanc fcedulam inde conscribi fecimus et sigilli nostri munimine roborari. Acta sunt hec in castro Merfpurch. Anno domini M^o. CC^o. XXX^o. V^o. Indictione VIII^a. Pridie Idus Maij. Pontificatus nostri anno III^o. Presentibus: Hain.⁴ Constantiensi canonico, dicto Figulo et magistro Ortholfo scolastico. Cvnrado capellano. Vlrico notario. Rvdolfo milite. Villico de Straze et aliis quam pluribus.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, das an rothen Seidenfäden an der Urkunde hängt, von brauner Maltha, oben und unten zugespitzt (II A 2 b): sitzender Bischof, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift: † S. HAINRICI. OSTANTIENSIS. ECCLE. EPI. Auf

¹ Henricus. — ² Dietricus. — ³ Eberhardi. — ⁴ Hainrico.

der Rückseite: De decima in Gerboltifwilare conmutata. (Von anderer Hand:) Que decima conmutata est pro decima in Altmannehusen (sic!).

Cod. Sal. II, 58 No. LI mit der gleichen Ueberschrift, nur daß von späterer Hand in Altmannehusen ausgetrichen und in Mündingen darüberschrieben ist.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 360 nach dem Cod. Sal. Regest: Ztschr. 3, 469.

1235. Juli 4. Reichenau. Abt Konrad und das Capitel zu Reichenau überlassen an das Kloster Salem das Gütlein Alkofen, nachdem die damit belehnten Brüder von Eigeltingen dasselbe an Konrad von Wassenburg, dieser an Reichenau abgetreten. 180.

Uniuersis Christifidelibus hanc paginam inspecturis uel audituris Conradus dei gratia Augensis abbas gefte rei noticiam. Que geruntur || in tempore, ne labantur cum tempore, stili folent officio perhennari. Nouerit igitur uniuerfitas uestra, quod cum Rodegerus et frater ejus de Aiggotlingen prediolum Alchouen de manu Conradi de Wassenburg in feudo tenuissent, idem Rodegerus et frater ejus ipsum feudum cum decima feudi in manu ipsius Conradi || resignauerunt. Conradus uero idipsum feudum, acceptis a monasterio de Salem duabus marcis, in manu nostra consequenter resignauit. Quibus rite peractis nos cum consensu capituli nostri sepedictum prediolum eidem monasterio per manus Dietrici, tunc cellerarii, concessimus sub eodem censu, qui annuatim nobis ab eodem monasterio persoluitur de predio in Slatte. Acta sunt hec in Augia anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. V^o. IIII. Nonas Julii. Testes: Prepositus Augensis. Hanricus de sancto Roperto. Walterus de Clingin. Hugo de Langinstain. Diethoch de Wassenburg. Burchardus Stullechi et frater ejus Hanricus. Albertus et Hanricus Bandellini et alii quamplures.

Perg. Or. mit zwei an hängen Schnüren an der Urkunde hängenden Siegeln: 1. dem bekannten Siegel der Abtei Reichenau, 2. dem Siegel des Abtes Konrad (III A 2 b) oben und unten zugespitztes Wachssiegel, sitzender infulierter Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift: † CVNRADVS. DI. GRA. AVGIEⁿ. ABBAS. Auf der Rückseite: De predio Alchouen. Concessio abbatif et choro (sic!) Augensis.

Cod. Sal. II, 63 Ueberschrift: Conceffio abbatif et chori Augienfis super predio Alchouen. LVIII.

Regest: Ztschr. 2, 90. Vgl. 1, 456.

1235. Sept. 27. Konstanz. Bischof Heinrich von Konstanz beurkundet, dass Konrad von Schmaleneck dem Kloster Salem den Zehnten zu Kappel und einen Theil des Zehnten zu Tepfenhard gegen Bezahlung von 130 Mark und unter Abfindung der Ansprüche Anderer überwies. 181.

Uniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis vel audituris Hainricus dei gratia Conftantienfis epifcopus gefte rei noticiam. || Nouerit vniuerfitas ueftra, quod cum Bertholdus plebanus de Capella decimam grangie de Tepphinhart, quam fratres de Salem || propriis laboribus ac fumptibus coluerant, contra priuilegia eorundem fratrum dudum percepiffet, Cunradus de Smalnegge, acceptis || centum triginta marcis argentij a predictis fratribus, iam dictam decimam de manu memorati plebani per fufficiens concambium redemit, iniuriam, quam fepe dicti fratres in decima fua fuftinuerant, abfoluens. Ecclefie igitur de Capella, cuius nomine decima illa vfurpata fuit, predictus C. in reconpenfationem tradidit predia fua, videlicet: in Capella curtem unam cum decimis eius cunctisque appendiciis, in Satilbach curtem unam, in Meginfwilær curtes duas, in Vrnowe fimiliter duas curtes. Iuravit autem in prefentia noftra prefatus plebanus, quod plena, immo superhabundans ecclefie fue facta effet reconpenfatio. Purchardus quoque miles de Rorigenmofe portionem decime de Tepphinhart in feudo tenebat de manu fepe dicti C. de Smalnegge et de manibus duorum fratrum, Cōnradi videlicet et Ortholfi de Hafinwilær et eandem portionem predictis dominis fuif refig-nabat et illi cum filiis fuif eandem portionem, que proprietatis iure eis attinebat, monafterio de Salem confequenter traderunt. Predictus vero Burchardus pro reftauratione fui feudi aliud feudum recepit de manu fepe fati C. de Smalnegge, videlicet inferiorem curtem in Waldv et Tentzenwilær. Datum Conftantie anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. V^o. V^{to} Kal. Octobris. Prefentibus: Bilgrino preposito Conftantienfe. Burchardo de Caftel. Hermannno de Arbona. Hiltheboldo de Stekeboron. Vinkone milite. Cōnrado et filio eius de Bafindorf. Vrrico de Haginowe aliisque quam pluribus.

Perg. Or. An rothen Seidenfäden hängt an der Urkunde das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha, außerordentlich wohl erhalten, wie an der Urkunde von 1235 Mai 14 No. 179. Auf der Rückseite: Super decima de Tepphinhart, darüber von anderer Hand: episcopus.

Cod. Sal. II, 57 No. L mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 469.

1235 o. T. Reichenau. Abt Konrad von Reichenau beurkundet, dass mit seiner Zustimmung Hugo von Langenstein die Hälfte des Waldes Hart bei Hirschlanden an das Dorf Eigeltingen gegen den Wald Schmideholz auf dem Dornsberg vertauscht habe und überlässt auf Hugo's Bitte diesen Wald gegen einen jährlichen Wachszins dem Kloster Salem. 182.

Cūnradus ¹ § dei gratia Augensis abbas omnibus hoc scriptum inspecturis siue || auditoris gestis rei noticiam. Notum sit, quod Hugo de Langinstain de consensu nostro con||cambium fecit cum villa Aikoltingin et cum omnibus possessiones ibidem habentibus. || Tale autem fuit concambium: Memoratus Hugo a colonis seu feudatariis predictae ville accepit in monte Dorffesperc siluam, que uocatur Smideholtz, que utique silua sepepredictae ville communital fuit, que uulgariter gemainemerche nominatur. In reconpensationem vero eiusdem siluae idem Hugo ville de Aikoltingin in communitatem dedit medietatem siluae apud Hirflanden, que Hart nominatur. Celebrato igitur concambio atque ad nos perlato, nos ad preces utriusque partis consensum adhibuimus et commutationi factae confirmationem, robur et auctoritatem tribuimus. Hiis omnibus rite peractis nos ad preces sepepredicti Hugonis siluam, que dicitur Smideholtz, concessimus jure perpetuo monasterio de Salem sub eodem censu, qui de monte Dorffesperc ecclesiae nostre annuatim persoluitur, scilicet trium librarum cere et dimidie. Consummata sunt hec Augie in palatio nostro anno gratie M^o. CC^o. XXX^o. V^o. Testes: Hebirhardus decanus. Cūnradus prepositus. Burcardus de sancto Pelagio. Diethalmus scriba. Cūnradus de Badiwege. Bertholdus de Guttingin. Hainricus et Albertus Bandelu. Hainricus et Burcardus Stullechiv. Cūnradus cellerarius de Aikoltingin. Matholfus. Nos autem ob firmitas robur rerum

¹ Verzierte Initiale.

gestarum presentem paginam fecimus conscribi et figilli nostri appensione roborari.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Wachssiegel des Ausstellers wie an der Urkunde von 1235 Jul. 4. No. 180. Auf der Rückseite: Concambium Hugonis de Langinstain pro filia Smideholtz in Dorffesperc et pro filia, que dicitur Hart apud Hirflanden.

Cod. Sal. II, 61 No. LV mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: nach dem Cod. Sal. Ztschr. 1, 409. Regest: Ztschr. 2, 90.

1236. Februar 22. Konstanz. Bischof Heinrich von Konstanz beurkundet, dass er dem Abt Eberhard von Salem und diesem Kloster gestattet habe, die Zehnten, die sie durch Rückkauf oder Tausch aus den Händen der Laien abzulösen oder von diesen als Seelgeräth zu erhalten vermögen, zu besitzen. 183.

H.¹ dei gratia Constantiensis episcopus vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis geste rei noticiam. Discretionem || vestre harum ferie patefiat, quod nos ea die, qua ex mandato ferenissimi domini nostri Fr.² Romanorum imperator || factum expeditionis promouimus, nobilibus, ministerialibus aliisque pluribus presentibus apud Vldingen, || reuerendo in Christo E.³ abbati in Salem suoque monasterio de gracia indulgimus speciali, ut decimas, quas ipse vel confratres sui per redemptionem pecunie vel concambii ad utilitatem sui monasterii de manibus possint absolvere laicorum vel etiam quas pro animarum suarum remedio sibi duxerint conferendas, ipse suumque monasterium eisdem decimis auctoritate nostra iuste possint et debeant possidere. Datum Constantie VIII^o Kalendas Marcii. Anno nostro quinto. Incarnationis vero M^o. CC^o. XXXVI^o.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Wachssiegel des Ausstellers wie an No. 179. Auf der Rückseite: Episcopus de decimis redimendis ac recipiendis de manu laicorum.

Cod. Sal. II, 53 No. XLVI mit der gleichen Ueberschrift.

1236. Juni 14. Lenz. Herr Walther von Vatz, sein Sohn Walther und seines Bruders Rudolf Sohn Marquard übergeben ihr Recht und Eigenthum an den Zehnten zu Nussdorf dem Kloster Salem. 184.

Quoniam humana memoria ad instar aque decurrentis facile labitur, || cautum est, ut ea, que pro ecclesiarum fiunt utilitate,

¹ Henricus. — ² Friderici. — ³ Eberhardo.

scripti patrocinio eternen|tur, ne malitia hominum, que in-
ualuit, possint aliquando inficiari. Nouerint || ergo tam presentef
quam futuri, quod dominuf Waltheruf de Vaz et filius eius
Waltheruf et Marquarduf filiuf quondam domini Rûdolfi de
Vaz, sani, sana mente, bona fide et sine¹ fraude, sponte et
non coacti, in presentia testium infra inscriptorum omne iuf
et proprietatem, quam habebant in decimis de Nustorf, ecclesie
de Salem liberaliter donauerunt. Actum in uilla Lenz anno
dominice incarnationis M^o. CC^o. XXX^oVI^o. Indictione nona,
quartodecimo die exeunte Junio, in presentia testium, uidelicet
prepositi sancti Lucii et prioris de Churwalde, Sifridi Curienfis
canonici, plebani de Rialt et Alberonis de Ruhinberch et
aliorum multorum. Ut igitur suprascripta donatio rata et
inconuulsa permaneat, ego Waltheruf de Vaz de uoluntate filii
mei W.² presens scriptum sigillo proprio roborauit. Ego Mar-
quarduf de Vaz, quia sigillum proprium non habeo, presens
scriptum sigillo prepositi sancti Lucii feci connumiri.

Perg. Or. mit zwei Siegeln, die an schmalen Pergament-
streifen an der Urkunde hängen: 1. Siegel des Propstes von
S. Lucius in Chur, von Wachs, oben und unten zugespitzt: eine
sitzende, nach links gekehrte Gestalt (Heiliger?) im Profil,
die Hände wie zum Segen erhoben. Umschrift: † S. PRE-
POSITI. SCL. LVCL. — 2. Siegel des Walther von Vatz, von
Wachs, wie an No. 147. Auf der Rückseite: Waltheri de
Vatzf super decimis in Nustorf.

Cod. Sal. II, 53 No. XLV Ueberschrift: De decimis in
Nuzdorf.

Druck nach dem Cod. Sal.: Ztschr. 2, 71.

1236 o. T. Swicker von Gundelfingen übergibt dem Kloster Salem
ein ihm gehöriges Gut zu Frickingen zu rechtem Eigen, welches einen
Bestandtheil der Dos seiner mit Konrad von Markdorf vermählten Tochter
bildete. 185.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Swi-
gerus de Gundelfingen et Conradus de Marhdorf geste rei
noticiam. Que geruntur in tempore, ne labantur || cum tem-
pore, scripti solent testimonio perhennari. Notum sit vniuersis
hoc scriptum intuentibus, quod ego Swigerus de Gundelfingen,
libere conditionis homo, predium quoddam || in Frickingen

¹ über der Zeile nachgetragen. — ² Waltheri.

fitum mihi attinent monasterio de Salem sub titulo proprietatis perpetuo possidendum contradidi, procurante et cum omni precum instantia id fieri deposcente Rodegero milite || de Rosenowe, qui idem predium de manu nobilis uiri Conradi de Marhdorf, genero meo¹, in fevdo tenebat et a prefato monasterio receptis xx marcis argenti libere resignavit, et sic demum rite et sollempniter omnibus peractis ipsum predium in ius et possessionem iam sepedicti monasterii devenit. Donatio itaque ista per manus meas primitus in castro meo sollempniter facta, nichilominus a iam dicto genero meo noscitur cum omni sollempnitatis forma consequenter iterata, hac cautela et providentia adhibita, quod uxor sua, filia mea, obligavit se in xl marcis sepedicti monasterio fore obnoxiam, si super predio, quod iure dotis sibi adtinebat, aliqua de cetero quoquo modo ipsum monasterium impetitione inquietare adtemptaret. Acta sunt hec publice tam in Gundolvingen quam in foro Marhdorf. Anno verbi incarnati M^oCC^o. XXXVI^o, presentibus testibus hiis: ex parte mea, uidelicet Swigeri: conuerso Burkardo cognomento Sutori, tunc magistro in Altmannshufin, conuerso Conrado, tunc ibidem magistro ouium, tribus filiis meis, milite cognomento Liper, ex parte uero Conradi nobilis uiri de Marhdorf: Hanrico Kamerario, Hanrico de Andelvingen, Hanrico de Medilingen, Hanrico de Haiginloch, Conrado Wirin^o syn, Vlrico fratre suo, Hanrico filio Gebehardi, Burkardo filio Vûgin, Burkardo Gnammin fun et aliis quam pluribus. Vt autem hec robur firmitatis perpetue in posterum obtineant, hanc paginam sigillorum nostrorum appensione fecimus roborari.

Perg. Or. Von den zwei Siegeln ist das erste abgefallen, liegt aber, mit einem Stückchen von dem Pergamentstreifen, an dem es anhing, bei der Urkunde, das zweite hängt an schmalen Pergamentstreifen an: 1. Siegel des Konrad von Markdorf: schildförmiges Dreiecksiegel, oben etwas abgerundet, aus rother Maltha (IV A 1) im Siegelfeld das Wappenbild der Herren von Markdorf: 8 gleichschenklige, spitzwinklige Dreiecke, um einen kreisförmigen Mittelpunkt so angeordnet, daß sie mit der Spitze auf denselben stoßen. Umschrift: † SL. CŮRNRADI²: DE. MARCHTORF. — 2. Siegel des

¹ Verschieden statt generi mei. — ² Das R nach V ist durch Ungeschicklichkeit des Graveurs gesetzt.

Swicker von Gundelfingen: schildförmiges Dreiecksiegel, oben etwas abgerundet, aus Wachs (IV A 1), im Siegelfelde das gewöhnlich als Dorn bezeichnete Wappenbild der Herren von Gundelfingen. An Stelle der Umschrift kleine Kreuze. Auf der Rückseite: De predio de Friccingen.

Cod. Sal. II, 78 No. LXXII. Ueberschrift: De predio Frikkingin.

Regest: Ztschr. 2, 90.

1237. Juni 29. Werfen. Erzbischof Eberhard von Salzburg ermächtigt das Kloster Salem, überall bei Hallein nach Sole zu suchen. 186.

E.¹ dei gracia Salzpurgenfis archiepiscopus a. f. l.² omnibus presentem paginam inspecturis imperpetuum. Quia || nullum bonum est, quod non pulchrius elucescat, si plurimorum noticia comprobetur, ideo presenti scrip||to notum facinus uniuerfis, quod cenobio in Salem et ipforum etiam procuratori talem apud salinam nostram || dedimus potestatem, ut uidelicet a nullo prohibeatur, aquam falsam ubicumque debite apud Hellinum potuerit adinuenire. Et ne super hoc negotio dubium aliquod inposterum oriatur, presentem paginam sigillo nostro in euidens testimonium et cautelam iuffimus roborari. Datum apud Weruen III^o Kalendas Julij anno domini M^o. CC^o. XXX^o VII^o.

Perg. Or. An rothen und grünen Seidenfäden hängt das Siegel des Ausstellers (wie an No. 61). Auf der Rückseite von einer Hand des 15. Jahrhunderts: Potestas nobis per archiepiscopum Eberardum data, ut possimus ubicumque adinuenire aquam salsam pro salis coccione anno MCCXXXVII. Im Cod. Sal. steht keine Copie dieser Urkunde.

1237. August 1. Abt Konrad von St. Gallen und sein Capitel gestatten dem Kloster Salem, von ihren Dienst- und anderen ritterlichen Lehenleuten Lehen und Eigengüter in der Bar gegen einen jährlichen Wachszins zu erwerben. 187.

Vniuerfis Chrifti fidelibus presentem paginam inspecturis Cûnradus dei gratia sancti Galli || abbas ac vniuersum eiusdem ecclesie capitulum gefte rei noticiam. Quia longa inter || nostram ecclesiam et monasterium de Salem familiaritas est contracta et mutua uiguerunt || caritatis obsequia, ita ut fratres illi ad

¹ Eberhardus. — ² apostolice sedis legatus.

nos et nostri ad illos uenientes solite prebende ab inuicem recipere stipendium, in spiritualibus quoque pro mortuis ipsorum eadem orationum suffragia soluimus, que pro nostris soluere consueuimus et ipsi uice uersa pro nostris quod pro suis agere consueuerunt, et ut hec caritatis beneficia inter nos ac predictos fratres in posterum perseuerent, hoc eis beneficium indulgimus, ut quicquid in prouinciola illa, que Bare volgo dicitur, de prediis nostris, que uel ministeriales nostri uel alii militares homines a nobis in feudo tenuerint, siue etiam de propriis ministerialium nostrorum per emptionem uel per concambium conquirere potuerint, uel etiam siquid predicti homines de prefatis prediis pro remedio animarum suarum memorato monasterio conferre uoluerint, libere recipiant, ita tamen, quod de omnibus, que adquisierint, annum censum, id est duas libras cere, in festo beati Galli ecclesie nostre persoluant, saluo tamen censu, qui de decima in Runsthal ecclesie nostre soluitur ab eisdem. Datum apud sanctum Gallum anno gratie M^o. CC^o. XXX^o. VII^o. Kal. Augusti.

Perg. Or. mit zwei an schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegeln, den nämlichen wie an der Urkunde von 1228. Juli 12. No. 157. Auf der Rückseite: Quod libere possumus recipere quecumque de feodis uel prediis ecclesie sancti Galli potuerimus acquirere in Bare.

Cod. Sal. II, 47 mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Wirtemb. Urkb. 3, 402. Regest: Ztschr. 3, 467. Ich stelle die Urkunde, wie es in den oben angeführten Drucken geschieht, zum Jahr 1237. Nach dem Original ist es zweifelhaft, ob die Zahl VII zu XXX oder zu Kal. Aug. zu beziehen ist. Das letztere angenommen, wäre die Urkunde zu datieren, 1230 Juli 26. In dem Copialbuch ist aber ganz deutlich die Zahl VII zur Jahreszahl gerechnet (M^o. CC^o. XXX^o VII^o. Kal. Aug.). Dieser Datierung widerspricht auch nicht die Rücksicht auf die Amtsjahre Konrads I. von St. Gallen 1226–39.

1237 o. T. Abt Eberhard und der Convent des Klosters Salem reversieren sich gegen den Erzbischof von Salzburg, als Zeichen ihrer Subjection jährlich eine Goldmünze an ihn bezahlen zu wollen. 188.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis siue auditoris frater E.¹ dictus abbas de Salem omnisque suus conuentus gestis rei noticiam. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari.

¹ Eberhardus.

Nouerint igitur prefentes, fciat et omnis generatio uentura, quod domus nostra multa et magna beneficia de manu uenerabilis Eberardi Salzburgenfis archiepiscopi fepe recepit et continue recipit, magna quoque familiaritas inter nos et uenerabiles Salzburgenfis chori canonicos iam dudum uiguit. Gratiam enim et [201] fauorem apud ipsos semper inuenimus, sed et nos ingrati non extitimus nec umquam ingrati erimus, sed cum gratiarum actione recepta recolentes beneficia. Precipuum itaque, quod potuimus, fecimus, siquidem abbatiam de Salem cum suo situ et fundo ecclesie Salzburgenfi, auctoritate et consensu generalis capituli Cyftercienfis, tradidimus anno uerbi incarnati M^o. CC^o. II^o.¹ Nullum tamen signum uel monumentum huius subiectionis vel pertinentie exhibuimus. Nunc uero spondemus, quod domus nostra annuatim nummum aureum uel dimidium fertonem argenti domino Salzburgenfi archiepiscopo in signum predictae pertinentie perfoluet. Datum anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. XXX^o VII^o.

Cod. Sal. I, 200 No. CXLIX. Ueberschrift: Quod domus Salem attineat ecclesie Salzburgenfi.

1237 o. T. Salzburg. Erzbischof Eberhard von Salzburg gibt seine Zustimmung zu gemeinsamem Betrieb des Salzsiedens in der Saline zu Hallein durch das Kloster Salem und das Domcapitel in Salzburg. 189.

Eberhardus dei gratia Salzburgenfis archiepiscopus apostolice sedis legatus uniuersis Christi fidelibus in perpetuum. Nouerit karitas uestra, quod cum nos iam pridem ob fauorem religionis domus de Salem pro remedio anime nostre ac pro salute totius ecclesie nostre fratribus eiusdem loci ius salinandi in nostra salina, que Hallinum uulgo dicitur, dedissemus et eandem donationem de consensu capituli nostri et ministerialium nostrorum tam nostro quam ecclesie nostre priuilegio omnimodis corroborassemus eodemque iure multis annis usi fuissent fratres memorati et, ut uulgariter loquamur, in dimidio lebete in salina coxisissent, canonici Salzburgenfis ecclesie postulabant a fratribus de Salem, quibus longa caritate deuincti fuerunt, quatenus, si noster consensus accederet, ius coquendi cum ipsis in suo lebete, id est in reliqua lebetis medietate ipsis concederent, ita ut in eodem salinandi opere communis esset et

¹ Vielmehr 1201 Dec. 16. s. oben No. 61.

utilitas et expensa. Cui petitioni, tum pro mutue caritatis affectu, tum pro reuerentia capituli Salzburgenfis, fratres de Salem beniuolum prebuerunt assensum. Nos quoque illi mutue dilectioni congratulantes, nostre conuiuentie fauorem adhibuimus et utrique parti, uidelicet nostris canonicis et de Salem fratribus, ius communiter et continue coquendi in eadem patella in[198]tegra perpetuo confirmauimus. Illud quoque iuris eis concedentes, ut succis nemoribus patelle ipsorum deputatis siue deputandis nulli liceat fundum eorundem nemorum excolere vel pasture animalium usurpare, ut ligna in eisdem fundis possint recrefcere. Nemini autem hanc paginam lecturo siue audituro incongruum uideatur, quod sepedictis fratribus de Salem istud ius salinandi cum consensu canonicorum ac ministerialium ecclesie nostre contulimus anno uerbi incarnati M^o. CC^o. II^o.¹ Monasterium enim de Salem cum suo fundo de consensu et auctoritate generalis capituli Cyftercienfis traditum est ecclesie Salzburgenfi et mortuo iam pridem eiusdem monasterii fundatore suisque successoribus in paternam ac fundatricem, auctoritate ordinis Cyftercienfis, Salzburgenfis constituta est ecclesia. Datum apud Salzburg anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XXX^oVII^o.

Cod. Sal. I, 197 No. CXLVII. Ueberschrift: Salina confirmatur nobis et canonicis Salzpurgenfis ab archiepiscopo Salzpurgenfi.

1237 o. T. Salem. Abt Eberhard und der Convent des Klosters Salem gestatten dem Domcapitel zu Salzburg die Mitbenutzung einer Salzgrube zu Hallein unter näher bezeichneten Modalitäten. 190.

Reuerendis in Christo dominis et amicis Cōnioni dei gratia Salzburgenfis ecclesie preposito, Hainrico decano et uniuerso eiusdem capituli collegio frater Eberhardus de Salem dictus abbas cum omni suo conuentu orationes et sincere caritatis affectum. Petit a nobis dilectio uestra, quatinus salinandi siue coquendi societatem in nostra patella, quam ex donatione et gratia Salzburgenfis ecclesie, maxime autem ex auctoritate et priuilegio venerabilis Eberardi archiepiscopi in salina, que Hallinum dicitur, iam pridem possedimus, uobis concedamus, ita ut eiusdem lebetis una nobis, reliqua uero uobis cedat

¹ Vgl. die Anmerkung auf S. 219.

medietas et in opere salinandi commune sit utrisque et dampnum et emolumentum. Quia vero super hac coquendi societate domini archiepiscopi assensum iam optinuistis, si noster accefferit, nos antike caritatis, que inter uestrum et nostrum hactenus uiguit capitulum, familiaritatem attendentes petitioni uestre facilem et letum prebemus assensum, concedentes vobis, ut in reliqua lebetis nostri medietate, que nobis uocat, coquat. Immo uniuersa que in eadem [201] salina iam habemus vel in posterum habituri sumus, tam in secandis nemoribus, fodinis, patellis siue curtilibus nobis uolumus esse communia, eandem a nobis fidem et societatem expectantes, hoc est ut nichil in eadem salina a nobis sequestratum habeatis, nec habituri sitis. Insuper promittimus, quod portioni, que uos contingit, unum de conuersis nostris in animam suam preficiemus, qui fideliter et integraliter partem uestram uobis assignet. Quo mortuo seu displicente uobis uel nobis, alium loco suo substituemus, cui per uirtutem obedientie precipiemus, ut in omnibus, que ad salinandi pertinet officium, uobis sicut et nobis obediat. Insuper ut firmiter inter nos et uos caritatis uinculum perseueret, defunctorum nostrorum suffragia uestris defunctis persoluemus, scilicet tres missas, quilibet sacerdos et ministri psalterium unum. Quo ad corporale uero subsidium, si quem de uestris ad nos diuertere contigerit, uestra acturum negocia, prebende nostre beneficium sicut unus ex nobis, si non amplius, plenissime recipiet. Datum apud Salem anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. VII^o.

Cod. Sal. I, 201. Ueberschrift: De societate (sic!) quam fecimus cum canonicis Salzburgeribus. CL.

1237. Oct. 16. Salzburg. Kuno der Propst, Heinrich der Dekan und das ganze Domcapitel von Salzburg reversiren sich über die Verpflichtungen, die sie gegenüber dem Kloster Salem übernommen haben, welches ihnen die Mitbenutzung einer Salzgrube zu Hallein gestattete. 191.

† Chuno. dei. gracia. prepositus. Henricus. decanus. cum. uniuersitate. capituli. Salzburgeris. dilectis. in || Christo. fratribus. Eberhardo. uenerabili. abbati. et. conuentui. in Salem. fraterne dilectionis. affectum. ||

Grande karitatis signum et emolumenti, quod nobis impendistis, obsequium nulla umquam apud nos obliuione delebitur

nec deleri aput poster||os nostros debebit. Uidelicet quod in patella uestra, quam ex priuilegio aput salinam habetis, ius coquendi uobiscum in eadem patella, id est in reliqua medietate, sicut dominus archiepiscopus nobis indulget, concessistis et medietatem prouentus percipiendi, consensu domini nostri archiepiscopi accedente, quod utique, si uoluissetis, negasse poteratis. Et nos uice uersa promittimus, quod quicquid umquam circa eandem salinam, que Hallin dicitur, adipisci poterimus, scilicet in pluralitate patellarum, siue in lignis secandis siue in fodina montis, totum uobis erit commune nobiscum. Et ne ab hac pacis forma a successoribus nostris in posterum recedatur, statuimus, quod prepositus ecclesie nostre, quicumque fuerit electus pro tempore, beneficium confirmationis non recipiat, quin prius iuret, quod bona fide, quamdiu loco presuerit, pro conseruanda pace et karitate inter nos et uos et pro indemnitatem domus uestre efficaciter laborabit. Idem iuramentum uolumus a canonicis recipiendis, priusquam profiteantur, prestari. Insuper bona fide spondemus, quod quicquid umquam uobis aduersitatis in eadem salina occurrerit uel nocuenti, quod absit, quasi nobis factum reputabimus et totis uiribus pro posse nostro nos opponemus. Vt autem posterius nostri mutue karitatis, que inpresentiarum inter nos est, probabile signum inueniant, a quo et recedere erubescant, ratum inter nos et uos esse uolumus atque statutum, ut decedentibus fratribus nostris et uestris mutua fiant obsequia mortuorum. Item quicumque de fratribus uestris pro negociis domus uestre ad nos diuerterint, solatium prebende nostre inter nos recipiant, sicut unus ex nostris, uos quoque idem karitatis beneficium, si ad uos deuerint, nostris impendetis. Illud quoque excondicto inter nos et uos seruabitur, quod portioni, que nos contingit in salina, unus conuerforum de Salem perpetuo preerit, cui negotium nostrum in animam suam et in remissionem peccatorum suorum abbas de Salem committet. Idem vero conuersus prelato nostro ex precepto abbatis de Salem in hoc salinandi opere omnimodam obedientiam exhibebit. Qui si forte processu temporis nobis displicuerit, alius eiusdem monasterii conuersus eidem substituetur, qui portionem nostram in iudicium anime sue nobis assignabit. Et quia de consilio et auctoritate domini nostri archiepiscopi hec omnia sunt consummata, procurauimus, ut suum sigillum cum

nostro huic pagine appendatur. Datum apud Salzburch. Anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XXX^o. VII^o. XVII^a. Kal. Novembris.

† Ego Chvno prepositus subscripsi.¹ Ego Hermannus presbiter et canonicus. Ego Ditmarus presbiter et canonicus. Ego Vricus presbiter et canonicus. Ego Chunradus presbiter et canonicus. Ego Chunradus presbiter et canonicus. Ego Hainricus presbiter et canonicus. Ego Hainricus presbiter et canonicus.² Ego Otto diaconus et canonicus. Ego Hainricus³ subdiaconus et canonicus. Ego Algotus subdiaconus et canonicus. Ego Ernuustus subdiaconus et canonicus. Ego⁴ Hainricus decanus. Ego Volchmarus canonicus. Ego Hoholdus canonicus. Ego Chunradus presbiter canonicus Salzburgensis.⁵ Ego Hainricus presbiter et canonicus. Ego Hainricus presbiter et canonicus. Ego Fridericus presbiter et canonicus. Ego Arbo presbiter et canonicus. Ego Hermannus presbiter et canonicus. Ego Hainricus diaconus et canonicus. Ego Gotfridus subdiaconus et canonicus. Ego Hardenricus⁶ acolitus et canonicus.

Perg. Or. An rothen und weißen Schnüren hängen die Siegel des Erzbischofs und des Capitels wie an No. 61. Auf der Rückseite: Statutum inter nos et canonicos Salzpurgenses super falina.

Cod. Sal. I, 198 No. CXLVIII mit der gleichen Ueberschrift.

Eine zweite Ausfertigung (Perg. Or. Siegel abgefallen), bei welcher die Besiegelung durch den Erzbischof unterblieb und deshalb auch die betreffende Stelle in der Siegelformel wegfiel, die ausserdem von den Mitgliedern des Capitels nicht unterzeichnet ist, findet sich abgedruckt Ztschr. 2, 483.

1238. Nov. 8. Salem. Bischof Heinrich von Konstanz vermittelt einen Vergleich zwischen dem Ritter Rudeger von Bernhausen und Abt Eberhard und dem Convent von Salem über die Gerichtsbarkeit in dem Dorfe Stetten. 192.

Hainricus, dei gratia Constantiensis ecclesie episcopus, vniuersis hanc paginam inspecturis gestis rei notitiam. Cum

¹ Hinter dem Namen jedes der Unterzeichner steht das Zeichen für subscripsi. Die Unterschriften sind unzweifelhaft Autographa. — ² Im Or. steht Ego Hainricus et presb. ss. can. — ³ Darüber ein Strich. — ⁴ Hier beginnt die zweite Columnne. — ⁵ Subscripsi steht zwischen presbiter und canonicus. — ⁶ oder Hatdenricus?

diutina uerteretur contentio inter venerabilem Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex parte una et Rûdegerum militem de Bernhusin ex altera super quadam iurisdictione in predio de Stetin, in quo idem R. vicecomitem se fore dicebat et hoc ipsum ius de manu palatini de Tivwingin in fevdo se habere afferuit, uidelicet ius exercendi iudicia uice palatini, cum autem occasione huius dominatus¹ sepe dictus R. in faciendis exactionibus abusiuis nimis metas suas extenderet et ea, que nec ad ius palatini pertineret (sic!), usurparet, memoratus abbas et suus conventus talibus se opposuerunt exactionibus. In injuriis quidem, que uulgo vrauelin uocantur, sepefatus R. se iudicandi potestatem habere contendebat, set hoc ipsum uocabulum, sicut abbati et fratribus suis uisum est, nimis ampliavit et extendit, indebitas exactiones colonis predicti inponens predii. Causa igitur coram nobis aliquot annis uentilata, tandem per amicabilem compositionem de consensu utriusque partis lis est in hunc modum confopita: Rûggerus nichil iuris sibi uendicabit in predio prefati monasterii, quod Stetin dicitur, preter iudicium furti et temeritatis, que uulgariter vraueli nominatur. Temeritatem uero utraque pars communi consensu sic est interpreta[ta], ut nichil dicatur temeritas nisi sanguinis maliciosa effusio, uel etiam cum[82]pugno vel ligno, intentione ledendi, percussio, gladii quoque siue cultelli iracunda euaginatio. Furtum quoque unanimiter interpretati sunt occultam pecunie uel uestium uel peccorum inuito domino subtractionem. Super hiis delictis Ruggerus iudicandi habebit potestatem, set non in predio de Stetin; hoc enim ex conducto servabit, quod in eodem predio ad iudicandum locum vel residentiam non habebit. Pena quoque temeritatis summam iiii^{or} solidorum hallensis monete non excedet. Preter formam igitur pretaxatam sepe dictus Ruggerus in predio de Stetin nullam exercebit exactionem seu petitionem denariorum, pullo- rum, caseorum, auene uel uini uel cuiuscumque uecture, nec ad pabulandum uel fenandum equos suos uel hospitum suorum in sepe dictum predium transmittet. Mediatores autem huius compositionis fuerunt: Marquardus de Bernhufen, frater eiusdem Ruggeri, et Wolframms et Ernestus de Bernhufin. Presentes autem fuerunt: Abbas de Salem, abbas de Zwieltûn, magister

¹ Cod. Sal. liest dñat'. Wirtb. Urkb. 3, 425 löst auf: donationis, Ztschr. 4, 242 dominatus, ich möchte letzterer Lesung den Vorzug geben.

Vlricus notarius noster, magister Fridericus, Baldebertus et Vlricus cellerarii de Salem, Cvnradus de Wekkinstain, Cunradus de Biberach, Cûnradus de Veringin, Cûnradus de Ehingin, et predicti tres mediatores: Marquardus, Wolframms et Herneftus de Bernhufin, aliique quam plures. Actum apud Salem, anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. VIII^o. VI^o. Idus Nouembris. Nos autem ad preces utriusque partis paginam hanc figillo nostro roborauimus.

Cod. Sal. II, 81. No. LXXV. Ueberschrift: Conpositio inter nos et Rûggerum militem de Bernhufin.

Druck: Wirtb. Urkb. 3, 425. Ztschr. 4, 242.

1239. Febr. 13. Graf Hartmann von Wirtemberg erneuert und bestätigt die Schenkung des Eigenthums an seinem, von dessen Lehen-inhabern dem Kloster Salem käuflich abgetretenen Gute zu Ostrach an dieses Kloster. 113.

Hartmannus: comes de Wirtinbere omnibus hoc scriptum inspecturis geste rei noticiam. Nosse uolumus tam presentes quam posteros, quod nos proprietatem predii nostri in Osterndorf pro remedio anime nostre et parentum nostrorum tradidimus monasterio de Salem. Paritem autem quandam eiusdem predii tenuit olim in fevdo de manu nostra Bertholdus de Dvrnon. Bertholdus quoque de Vronhoven paritem aliquam predicti predii de manu nostra quandoque tenuit. De manu vero eiusdem Bertholdi idem fevdum tenuit Gvta, uxor Hainrici militis, qui Schvtttervte cognominabatur, et Hainricus, filius eiusdem Gvte, qui sepredictum fevdum, acceptis xviii^a marcis argenti a monasterio Salem, Bertholdo resignauerunt, et Bertholdus consequenter monasterio resignauit, ad illud enim predii proprietatem per donationem nostram iam fuerat deuoluta. Insuper fuerunt in Osterndorf pauci agri ad culturam, ut vulgariter dicitur, unius bouis, quos tenuit in fevdo Willibirgus. Horum igitur agrorum proprietatem cum reliquo predio sepredicto donauimus monasterio. Facta est autem hec nostra donatio ante multos annos, sed quia super ipsa donatione nullum confectum fuit instrumentum, venerunt ad nos Vlricus cellerarius de Salem et Sifridus, prepositus sancti Michaelis apud Vlmam in insula, postulantes a nobis ut et donationem preteritam innouaremus et scripto seu figillo nostro eam firmaremus. Quod

et factum est anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XXX^o. VIII^o. in XL^a ante Letare, in villa Veringen, super fluuium Ilaram. Testes: Rüdigerus plebanus de Veringen. Waltherus de Blint-hain. Rüdigerus miles de Staigi. Hofelinus miles de Wangin. Hainricus servus de Vburrumbach. Hainricus de Gottebrethis-hoven, cellerarius suus.

Perg. Or. im kgl. preuß. Regierungsarchiv zu Sigmaringen. An schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers (IV A 1) von Wachs, schildförmig, oben etwas abgerundet, im Siegelfelde drei nach links gekehrte Hirschstangen, die beiden oberen mit 4, die untern mit 3 Enden. Umschrift: SIGILL. COMITIS. HARTMANNI. IN. WIRTINBER. Auf der Rückseite: Donacio comitis Hartmanni de Wirtinberc super predio in Östirndorf.

Cod. Sal. II, 71 No. LXVII. mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Wirtb. Urkb. 3, 429 nach dem Cod. Sal. Ulm. Urkb. 1, 58 und (Lichtschlag in) Mittheil. d. Vereins f. Gesch. und Alterthumskunde in Hohenzollern 8, 16 nach dem Or. Regest: Ztschr. 2, 90.

1239. März 1. Zindelstein. Gräfin Adelheid von Freiburg bestätigt den Leuten des Klosters Salem zu Runsthal, Pfaffenweiler und Ueberauchen als ihr altes Recht, in dortigen Wäldern ohne Entrichtung eines Zinses für ihren Gebrauch Holz fällen zu dürfen. 194.

Adilhaidis¹: illuſtrif comitiſſa de Vriburch vniuerſif hanc paginam inſpecturiſ ſiue auditoriſ geſte rei noticiam. || Notum ſit quod inter officiatoſ noſtroſ, qui nigro nemori preſunt, et inter homines monaſterii de Salem, qui habitant in Runſtal et in Wilare || et Iberach, de lignorum ſecatione ſuborta fuit diſcordia. Siquidem officiati noſtri temptabant ab hominibus illiſ accipere ſicut et ab aliis || cenſum, qui uulgariter ſtamloſi uocatur. Illi econuerſo dicebant, liberos ſe eſſe debere ſemperque fuiſſe a tali cenſu penſione, eo quod ex donatione nobiliſ uiri Cûrandi quondam aduocati de Swarzenberc arbor tercia nemoriſ de Wilare eidem predio attineret. Nam cum prefatiſ prediis terciam partem predicti nemoriſ eundem C. monaſterio de Salem iamdudum contradidiſſe aſſeuerabant. Igitur pro lite dirimenda dieſ eſt ſtatuta; cui diei cum uenerabiliſ Eberhardus abbas egritudine obſtante intereſſe non potuiſſet, miſſi ſunt ex parte eiſ et conuentus ſui Vricus

¹ Initiale verziert.

cellerarius et Fridricus monachus nobiscum super predicto negocio placitaturi, qui die prefixa uenientes in castrum Sindeltain ex ore abbatis et totius conuentus afferebant, terciam partem prefati nemoris a memorato Cûnrado recolende memorie cum predictis prediis suo monasterio olim uerbis expressis traditam fuisse, et super eadem donatione testes adhuc superstitibus fide dignos et omni exceptione maiores se exhibituros asseruebant, scilicet et ipsum abbatem et seniores domus sue, si necesse foret, super eadem traditione iure iurando fidem facturos pollicebantur. Illud quoque sue assertioni argumentum adiecerunt, quod cum tercia pars uille, que Herzogenwilare dicitur, tam in pratis quam agris preter dotem et ecclesiam suo attineret monasterio, consequens esse debere etiam terciam partem nemoris eidem uille attinentis suo debere attinere monasterio. Auditis igitur predictis rationibus et maxime cum sub duce Bertholdo¹ talis census ab hominibus illis non exigetur, uerisimilis uisa est nobis assertio partis illorum. Cum igitur prouidentiores et secretiores consiliarii nostri ac filiorum nostrorum nobiscum ibidem fuissent, quos ob alias quasdam grauiores causas nobiscum adduximus, communicato eorundem consilio homines monasterii de Salem a prefata census exactione iussimus liberos dimitti, sicut ratio uisa est postulasse. Siquidem ex eorum liberatione seruitium, quod de nemore illo nobis exhibetur, in nullo minuitur et uice uersa, si censum illum darent, nostrum seruitium non augetur. Cum ergo ex gratia et permissione nostra multe uille, que plurima habent plaustra, nemo illud fecerit, que censum nobis soluunt et monasterio de Salem nullum, rationi ac iuri consentaneum uidebatur, ut saltem pauca hominum suorum plaustra ratione tercie sue partis sine censu sepedictum nemo secaret. Ob reuerentiam itaque uenerabilis abbatis sui que monasterii, suadentibus consiliariis nostris, precepimus homines illos ab omni infestatione immunes dimitti et omni lege et modo, quo secant nostri, secant et illi. Denique cum nuntiis ad nos missis in hanc secandi formam conuenimus, ut tam nostri quam ipsorum homines fecerit quicquid eis necessarium fuerit, tam ad conburendum quam edificandum, edificia autem extraneis uendere non debent, sed mutuo sibi inuicem tam nostri quam ipsorum homines aliquid edificii genus sibi uendere poterunt.

¹ Herzog Berthold V. von Zähringen † 1218.

Homines quoque de Runftal et de Wilare ligna arida et que fine dampno nemorif fumi poffunt, fi uoluerint, uendant. Acta sunt hec in Sindelftain. Anno gratie M^o. CC^o. XXX^oIX^o. Kalendas Martii. Prefentibus: Wernhero de Stoufen. Ludewico de Vriburc quondam fculteto. Cŷnrado de Zæringen. Cŷnrado de Balgingen, olim burgrauio in Sindelftain. Rŷdolfo de Bondorf, qui tunc in cuftodia habuit caŷtrum de Sindelftain. Nægellino camerario. Eberardo cellerario de Tennibach. Wernhero monacho de Tennibach. Fratre Rŷdolfo magiftro grangie in Runftal. Fratre Hainrico de Rotwila.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel der Ausstellerin in brauner Maltha (III A 2 c): vor einer Kapelle eine knieende weibliche Figur im Wittwenschleier (die Ausstellerin), rechts von dem Thurm der Kapelle ein undeutliches Beizeichen, ob ein Vogel mit Nimbus, also wohl der in Gestalt einer Taube abgebildete heil. Geist, wie Riezler (Fürstenb. Urkb. 1, 176) und Bader (Ztschr. 8, 365) oder die Hand Gottes mit zwei ausgestreckten Fingern, wie Dambacher (Ztschr. 9, 246) meint, ist schwer zu entscheiden, da der Stempel von ziemlich roher Arbeit zu sein scheint und die mir bekannten Abdrücke nicht allzu deutlich sind; immerhin möchte ich der Annahme von Riezler und Bader den Vorzug geben. Umschrift: † S'. ADĒLKAIDIS. CŌITISSĒ. D'. VRA. I FRIBVRG. Auf der Rückseite: Priuilegium comitiffe de Vriburc fuper eo quod homines monafterii de Salem fine cenŷu ligna fecabunt de nigro nemore.

Cod. Sal. II, 72 No. LXVIII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Or. Ztschr. 8, 363. Fürstenb. Urkb. 1, 179.

1239. Juli 6. Salem. Der Abt Sigfried von Kreuzlingen vermittelt einen Streit zwischen dem Kloster Salem und dem Priester Bruno, dessen Mutter und Schwester über die Eigenschaft eines Gutes in Andelsau.

195.

Uniuerŷis Chriŷti fidelibus hanc paginam lecturiŷ ŷiue audituriŷ Siŷriduŷ abbas de Crvcelino geŷte rei noticiam. || ŷciat uniuerŷitaŷ ueŷtra, quod cum liŷ verteretur ŷuper predio quodam in Andellowe inter monafterium de Salem ex parte una et Bru||nonem ŷacerdotem ex altera, liŷ tandem in hunc modum eŷt terminata: Bruno et mater ac ŷoror eiuiŷ pro-

prietatif, quod habebant || vel habere uidebantur in iam dicto predio, monasterio de Salem contradiderunt et de manu venerabilis Eberardi abbatis consequenter in feudo ad terminum uite sue receperunt. Post mortem vero trium predictarum personarum sepedictum predium ad monasterium¹ libere reuertetur. Bona quoque fide tres predictae persone promiserunt, quod nec pignoris nomine nec titulo infeudationis vel quocumque genere obligationis sepedictum predium a monasterio alienabunt. Acta sunt hec in Salem anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. IX^o. pridie Nonas Julii. Presentibus: Baldeberto cellerario. Domino B. de Vra. Magistro Fridrico. Volquino. Eberardo subcellerario. Reinhardo burfario. Rüdolfo infirmario. Fratre Hermanno pistore aliisque quampluribus. Ego vero quia ratione amicicie, qua utrique parti devinctus fui, compositionis huius mediator extiti, ad preces utriusque partis hanc paginam conscribi feci et sigilli mei impressione roborari, sicut et dominus abbas de Salem ob firmitus robur gestorum sigillum suum iussit appendi.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängen die beiden Siegel an: 1. des Abtes von Salem, von Wachs, oben und unten zugespitzt (III A 2 a), im Siegelfelde ein stehender Abt mit Stab in der Rechten, Buch in der Linken. Umschrift: † SIGILL'. ABBATIS. DE. SÆLEM. — 2. Des Abtes von Kreuzlingen in brauner Maltha, eben so geformt wie erstes, mit ähnlichem Siegelbilde. Umschrift: † SIGILL'. CRVCILINÆSIS. ABBIS. Auf der Rückseite: De predio in Andelfowe Brunonis sacerdotis.

Cod. Sal. II, 86 No. LXXX mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 91.

1239 o. T. Citeaux. Abt Werner von Citeaux und das Generalcapitel der Aebte des Cisterzienser-Ordens erneuern die schon früher ertheilte Bestätigung der Uebergabe des Klosters Salem an das Erzstift Salzburg. 196.

Reuerendis in Christo dominis, E.^a dei gratia Salzburgenfi archiepiscopo et || vniuerso eiusdem ecclesie tam canonicorum quam ministerialium collegio frater Wer.^b Cy|stercienfis abbas cum generalis capituli abbatum conuentu orationes et in vero

¹ ad monasterium ist über der Zeile nachgetragen. — ^a Eberhardo.

— ^b Wernherus.

salutari || salutem. Propter multam gratiam, qua ecclesia vestra et maxime dominus archiepiscopus ordinem nostrum et precipue domum de Salem hactenus fouisse dinoscitur, fundus eiusdem domus auctoritate generalis capituli olim uestre datus fuit ecclesie, sed quia instrumenta, que super eadem donatione conscripta fuerunt, perdita esse feruntur, nos eandem donationem iampridem a patribus et predecessoribus nostris factam ratam habentes innouamus et presentis scripti munimine confirmamus. Datum apud Cystercium anno gratie M^o. CC^o. XXX^o. VIII^o., in generali capitulo.

Perg. Or. Das Siegel ist abgefallen; von den rothen und grünen Seidenfäden, an denen es hing, sind noch Reste an der Urkunde vorhanden. Auf der Rückseite: Quod domus Salem attineat ecclesie Salzburgensi.

1239 o. T. Salem. Gertrud, die Wittwe eines Bürgers zu Ueberlingen, übergibt dem Kloster Salem zu ihrem und ihrer Eltern Seelenheil drei Güter in Scheinbuch, Kalkhofen und Pfullendorf gegen eine Leibrente, die nach ihrem Tode auf ihre Mutter übergehen soll. 197.

Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod Gerdrudis, uidua ciuis in Vberlingen, pro remedio anime sue ac parentum || suorum tria predia sua monasterio de Salem iure perpetuo possidenda contradidit, uidelicet predium, quod habuit in Shai|genbüch et quod habuit in Calckouen et quod habuit in Pfullendorf infra portam et ante. Monasterium vero de || Salem tantundem prouentuum tradet predictae Gerdrudi, quantum soluere possunt annuatim predicta predia, deductis tamen expensis colligendi ac tritrandi eisdem prouentus. Mortua vero eadem Gerdruda eadem recompensatio matri eiusdem integraliter donabitur, et hanc recompensationem dabit monasterium de fructibus predii sui in Tifendorf, insuper dabit eis sex carratas lignorum conburendorum. Acta sunt hec in Salem. Anno verbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. IX^o. Presentibus: Venerabili Eberardo, abbate de Salem. Eberardo priore. Baldeberto cellerario. Dietrico de Althain. Bertholdo magistro nouiciorum. Cûnrado de Cella. Eberardo subcellerario. Vîrico Ahufario de Vberlingen. Hermannò aurifice. Alberone Regulo. Cûnrado de Linz. Hainrico Tiwingario. Alberto Tiwingario. Bertholdo de Bodemen. Egilolfo Nôfirario

aliisque quam pluribus. Ego quoque Wernherus schultetus de Vberlingen, quum hiis omnibus interfui, hanc scedulam figilli mei appensione comuniui.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Schultheißen Werner an der Urkunde (II B), Rundsiegel in brauner Maltha, im Siegelfelde der nach rechts gerichtete Reichsadler. Umschrift: † S'. WERNHERL. MINISTRI. DE. VB̄RLINGIN. Auf der Rückseite: Donatio Gerdrudif vidue ciuif de Vberlingin.

Cod. Sal. II, 86 No. LXXIX mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 91.

1239 o. T. Konzenberg. Die drei Brüder Konrad die Fürsten vollziehen eine von ihrem Vater Konrad Fürst angeordnete Schenkung an das Kloster Salem durch Uebergabe ihres Gutes in Balgheim. 198.

Cunradus et Cvnradus itemque Cvnradus, Cvnradi quondam Furf-tonis filii, omnibus, qui scriptum prefens uiderint uel audierint, geste rei noticiam. || Notum sit, quod, cum pater noster, pie memorie Cunradus Fursto, in extremis laboraffet, apud monasterium de Salem propter longam familiaritatis amicitiam, quam cum eodem mon||asterio¹ contraxerat, sepulturam elegit et cum amicis nostris, qui circa ipsum erant, ordinauit, ut pro anime sue remedio predium honestum eidem monasterio traderetur, quod ipse || morte iam urgente consummare non poterat. Defunctus igitur apud prefatum monasterium honorifice est tumulatus, propter concursum uero et occursum amicorum nostrorum, qui uocati copiose ibidem conuenerant, monasterium grauel sustinuit expensas. Nos igitur de consilio amicorum nostrorum et maxime aui nostri, domini Hainrici de Wartinberc, per quem omnia nostra negocia potissimum gerebantur, tum pro remedio anime patris nostri, tum pro expensarum illarum restauratione, prefato monasterio predium nostrum, quod habuimus in Balgehein, totaliter cum omni iure suo tradidimus perpetuo possidendum. Sed et mater nostra, domina V̄delhildis, cui idem predium attinebat eo iure, quod uulgariter morgingabe nominatur, suadente patre suo, auo nostro, iure suo in eodem predio renuntiauit et manu sua nobiscum illud tradidit. Bona quoque fide ac rata pollicitacione

¹ Das Or. hat mon||nasterio.

promissimus, quod omnem questionem seu impeticionem, que super eodem predio a quocumque hominum forfitan mota fuerit, sepedicto monasterio nos omnino sapiemus et pro monasterio respondebimus. Venerabilis quoque Eberhardus abbas suusque conuentus de Salem reddiderunt nobis hūbam unam in Wigeher sitam, quam pater noster longe ante, cum adhuc sanus effet, pro solatio anime sue et pro quodam dampno, quod ipsis intulerat, donauit. Acta sunt hec in castro Cŷnzenberc. Anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XXX^o. VIII^o. Presentibus¹ hiis: H. de Wartinberc auo nostro. Vlrico subcellerario de Salem. Walthero grangario. Cŷnrado conuerso. Livtfrido plebano de Nendingin. Gerone de Waltinŷtein. Bilgerino de Tutelingin. Hvgone de Meringin. Vlrico de Steinhŷfen. Cŷnone et fratre suo Hainrico. Cŷnrado clerico et medico de Mefchilh. Sigillum autem patris nostri ob firmius robur gestorum huic pagine appendimus.

Perg. Or. An einem sehr kurzen Pergamentstreifen hängt das Siegel (IV A 1): schildförmig, von brauner Maltha, oben etwas abgerundet, die Spitze abgebröckelt. Im Siegelfelde ein über Felsenspitzen nach rechts aufwärts springender Hirsch. Umschrift: † Sⁱ. C. PRINCIPI. . . HIRZÆCCHÆ. Auf der Rückseite: Super predio in Balgehein (von anderer Hand:) priuilegium Principis.

Cod. Sal. II, 91 No. LXXXV mit der Ueberschrift: Priuilegium Principis super predio in Balgehein.

Druck: Wirt. Urkb. 3, 428. Regest: Ztschr. 2, 91.

(Vor 1239 Dec. 20.) Abt Eberhard und die Brüder von Salem gewähren dem Abt Konrad und den Brüdern von St. Gallen die gleiche Gebetsgemeinschaft wie den Herren von Reichenau und Salzburg. Perg. Or. in St. Gallen. 199.

Druck: Wartmann, Urkb. d. Abtei St. Gallen 3, 95. Die Urkunde ist undatiert. Da Abt Konrad von St. Gallen am 20. Dec. 1239 starb (a. a. O. S. 96 Anm.), so muss die Urkunde vor diesen Tag gestellt werden. Jedenfalls darf sie nicht vor 1237 eingereicht werden, da die Confraternität mit dem Domstift Salzburg in diesem Jahre abgeschlossen wurde.

¹ Ueber der Zeile nachgetragen.

1240. März 10. Mägdeberg. Abt Konrad von Reichenau übergibt dem Kloster Salem ein Stück Wiese bei Deisendorf, Weiher genannt, gegen einen Jahreszins von gleicher Höhe, wie ihn das Kloster für das Gut Rodemannsfeld bezahlt.

200.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inſpecturis ſiue auditoris Conradus dei gratia Au||genſis abbas geſte rei noticiam. Nouerit uniuerſitaſ ueſtra, quod portionem prati, quod || uiuarium dicitur, iuxta Tiſindorf ſitum monaſterio de Salem ad preceſ uenerabilis Eberhar||di abbatif per manus Olrici tunc inciforiſ conceſſimus, ſub eodem cenſu, qui annuatim nobis ab eodem monaſterio perſoluitur de predio Rodemannſvelt et hōba una ibidem. Acta ſunt hec in caſtro Megideberc. Anno verbi incarnati M^o. CC^o. X^oL. VI. Idus Marci. Preſentibus: Magiſtro Rōdolfo de Dorfberc et Eberhardo plebano de Öberncelle aliisque quampluribus. Vt autem hec noſtra conceſſio firma in evum permaneat, preſentem paginam noſtro figillo fecimus communiri.

Perg. Or. mit dem bekannten Siegel des Abtes Konrad von Reichenau. Auf der Rückſeite: Confirmatio abbatis Augeniſ pro prato, quod dicitur uiuarium, apud Thiſindorf ſitum.

Cod. Sal. II, 62 No. LVII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 94 zum Jahre 1246. Nach dem Or. dürfte von den Zahlen M^o.CC^o.X^oL. VI. die letzte ganz entſchieden zu Idus Marci zu beziehen ſein. Auf der Rückſeite iſt die Urkunde mit 1240 bezeichnet, iſt alſo von den älteren Archivaren des Kloſters zu dieſem Jahre geſtellt worden.

1240. März 10. Ulm. Heinrich Herr von Neiffen und ſeine Söhne Heinrich und Gottfried übergeben dem Kloſter Salem ein Stück einer Wiese bei Deisendorf, Weiher genannt, die bisher Heinrich von Deisendorf von ihnen zu Lehen trug.

201.

Notum¹ ſit quod ego Hainricus dominuſ de Niffin et filii mei Hainricus et Gottefridus portionem prati, quod ui||uarium dicitur, iuxta Tiſindorf ſitum, quod Hainricus mileſ de eadem uilla de manu noſtra in feudo tenu||it, monaſterio de Salem pro remedio animarum noſtrarum et ad preceſ uenerabiliſ Eberhardi abbatif || contulimuſ. Facta eſt autem hec donatio in Vlma in domo minorum fratrum. Anno incarnationiſ dominice M^o. CC^o. X^oL. VI^{to} Idus Marci, preſentibuſ: Comiti (ſic!) Wolfrado de Ueringin. Comiti (ſic!) V̄lrico de Helfin-

¹ Mit verzierter Initiale.

ftain. Wittigone de Albegge. Comiti (sic!) Harthimanno de Kilperch. Hainrico marchione. Comitibus Rvdolfo et Bertholdo de Vrah. Domino Ottone de Eberftain alifque quam pluribus.

Perg. Or. An einem schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha (IV B 1): Rundsiegel, im Siegelfelde der Helm mit 2 Hifthörnern. Umschrift: † SIGILLVM: HAINRICI: DE: NIFAN: *. Auf der Rückseite: Confirmatio dominorum de Niffin pro prato, quod dicitur uiuarium, apud Thifindorf fitum.

Cod. Sal. II, 64 No. LIX.

Regest: Ztschr. 2, 94 zum Jahre 1246. Vgl. die Bemerkung zu der vorangehenden Urkunde.

(1240.) Sept. 5. Villingen. Der erwählte Römische König Konrad IV. befiehlt den Schultheissen von Villingen, Rothweil, Schaffhausen, Esslingen, Ulm und Ueberlingen, Abt und Convent von Salem mit Leuten und Gütern in ihren Schutz zu nehmen. 202.

Conr.¹ diui augufti imperatoris Fr.² filius, dei gratia Romanorum in regem electus semper augustus et heres || regni Jerufalem. Scultetis de Vilingen, de Rotwile et de Schaffhula et de Effelingen et de Vlme et || de Vberlingen, fidelibus suis gratiam et omne bonum. Supplicationibus venerabilis abbatis et conventus || de Salem, fidelium nostrorum fauorabiliter inclinati ipsos cum hominibus et vniuersis bonis suis, que vestre iuris ditioni adiacent, defensionem vestre duximus committendos. Auctoritate paterna et nostra precipientes vobis firmiter et districte, quatenus causas eorum audiat benignius et res in predictis bonis et hominibus suis tam efficaciter manuteneatis et defendatis, ne ab aliquorum temerariis invasionibus molestantur. Datum apud Vilingen V^o. Septembris XIII^o indictionis.

Perg. Or. An rothen und grünen Seidenfäden hängt das sehr wohl erhaltene Majestätssiegel K. Konrads in Wachs: der König auf dem Throne sitzend, in der Rechten das Scepter, in der Linken den Reichsapfel. Umschrift: † C^UR^US^US^U D^IU^I A^VG^US^TI⁴ I^MP^RI^S. F^RI^DI^CI F^IL^I D^I. G^RA^TA. R^OM^AN^OR^UM. I^N R^EG^E. E^LE^CT^US. Auf der Rückseite (fast erloschen): Litera C. regis, vt a suarum ciuitatum procuratoribus defen-

¹ Conradus. — ² Friderici. — ³ U und R. sind contrahiert. — ⁴ A und U sind contrahiert.

damur. An anderer Stelle: Litera defensionis Cñnr. regis, filii Friderici imperatoris.

Cod. Sal. IV, 423 No. CCCC^oII^o mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal.: Ulm. Urkb. 1, 65.

1240. Sept. 14. Eßlingen. Die Richter der Stadt Esslingen beurkunden die durch die Wittwe Frau Guta und ihren Sohn Heinrich mit Zustimmung ihrer beiden andern Söhne dem Kloster Salem gemachten Zuwendungen.

203.

Notum sit vniuersis, quod, cum domina Gûta, vidua de Ezzelingen, familiaritatem cum monasterio de Salem || contraxisset et eius consilio ac procuratori se subdidisset, elemosinas aliquas de rebus mobilibus largita est monasterio || eidem, et hoc de uoluntate et consensu Rîvedolfi et Lwdewici filiorum fuorum, qui tempore consensus ad annos dis||cretionis plene pervenerant. Matri quoque concefferant et indulserant, ut terciam partem hereditatis, que ei adtinere videbatur, libere cui vellet, siue sana siue egrota, conferret. Hainricus quoque, eiusdem Gûte filius, portionem hereditatis, que ipsum contigerat, predictis fratribus suis consentientibus, prefato monasterio iam pridem tradiderat. Acta sunt hec in Ezzelingen. Anno gratie M^o. CC^o. XL^o. Indictionis XIII^o. XVIII. Kalendas Octobris, coram iudicibus ciuitatis, videlicet: Marquardo de Cimiterio, Friderico Distele, Hainrico Holzhusario, Marquardo Hûsario, qui iudices ob firmissimum robur rerum gestarum sigillum civitatis huic pagine appendi fecerunt, procurante Baldeberto cellerario de Salem, magistro Friderico et fratre Hainrico, filio predictae Gûten, et Cñrado conuerso.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel der Stadt Eßlingen aus brauner Maltha (IV A 2): Schildförmiges Siegel, oben abgerundet, im Schilde der nach rechts gerichtete Adler. Umschrift: † SIGILLVM. BVRGÆ...VM IN EZZÆ...GÆN. Auf der Rückseite (fast erloschen): Confirmatio domine Gûte uidue de Ezzelingen et filiorum eius.

Cod. Sal. II, 83 No. LXXVII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Wirt. Urkb. 3, 459 nach dem Or.

1240. Nov. 29. Steußlingen. Albert von Steußlingen, sein Enkel und seine Grossneffen bekennen, für ihre lehensherrlichen Rechte an einigen durch genannte Bürger von Esslingen an das Kloster Salem vergebten Weinbergen Geldentschädigungen erhalten zu haben. 204.

Notum sit, quod quidam ciues de Ezzelingin, uidelicet Gebeno et Rvdegerus Pluuath et frater eius Gottefridus, quasdam portiones seu extremitates uinearum monasterio de Salem quasi proprias suas siue gratis siue pro pecunia tradiderunt. Ego vero Albertus de Stivzelingin et Albertus, filius filii mei, et filii Egilol[83]fi fratrueis mei, quorundam relatione intelleximus, quod predictae vinearum portiones de manu nostra in feudo teneri debuissent, unde et prefato monasterio super predicta donatione mouimus querelam. Lis uero diu agitata tandem amicabiliter est sopita. Si quidem pro donatione, quam fecit Gebino, xv^{cim} libras hallenfium recepimus et liti cessimus et quicquid iuris in uinea illa habuimus, ego et predicti nepotes mei sepedicto monasterio tradidimus in castro Stivzelingin. Anno dominice incarnationis M^o. CC^o. XL^o. Presentibus: Walthero priore et Baldeberto cellerario. Fratre Hainrico, magistro grangie in Tufenhulwe. Swigero de Gundiluingin et filio eius Swigero. Bertoldo plebano de Stvzelingin. Alberto Gibræti et fratre eius Lippærio. Pro donatione vero, quam fecit Rudigerus et Gottfridus, vii^{tem} libras recepimus, et si quid iuris habuimus in rebus, quas tradiderunt monasterio, contulimus in castro Stuzelingin anno predicto, III^o. Kalendas Decembris. Presentibus et procurantibus: Walthero priore. Fratre Cynrado mercatore. Alberto Gibræti et filio eius aliisque quam pluribus. Set quia nepotes mei sigilla non habuerunt, ego pro omnibus huic pagine sigillum meum appendi.

Cod. Sal. II, 82 No. LXXVI. Ueberschrift: Confirmatio Alberti de Stivzelingin pro uineis in Ezzelingin.

Druck: Wirt. Urkb. 3, 460 nach dem Cod. Sal. Regest: Ztschr. 2, 92.

1240 o. T. Abt Eberhard von Salem beurkundet, dass der Ritter H. von Owingen ein Gut zu Lugen gegen zwei dem Kloster gehörige Aecker vertauscht habe. 205.

Omnibus presens scriptum intuentibus frater E.¹ de Salem dictus abbas gestæ rei noticiam. Notum sit, quod || inter

¹ Eberhardus.

monasterium nostrum et Hainricum militem de Owingen tale celebratum est concambium: Pre||dictus H. predium suum, quod habuit in Lûgon, tradidit monasterio nostro libere possidendum. Insuper fi||deiuffores dedit C. militem de Bodemen et Burchardum militem de Owingen, quod si aliqua inpetitio uel uexacio nobis inferatur super eodem predio, idem H. et statuti fideiuffores pro nobis respondeant et possidendi libertatem nobis defendant. Monasterium uero tradidit sepedicto H. duos agros, unum in Rîton, alterum situm super spinaf. Actum anno gracie M^o. CC^o. XL^o. Presentibus W. priore nostro. Baldeberto et Ulrico cellerariis. C. de Cella. Volquino. Fratre B. mercatore. H. milite de Hîneberc. Burcardo de Haggelmbach. Hainrico antiquo sculteto de Vberlingen.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Abtes (schlecht erhalten) an der Urkunde. Auf der Rückseite: Concambium agrorum inter nos et Hainricum militem de Hôwingin habitum (von späterer Hand:) super predio in Lûgon.

1240 o. T. Reichenau. Abt Konrad von Reichenau übergibt mit Zustimmung seines Capitels dem Kloster Salem das Gut Rodemannsfeld auf dem Dornsberg gegen einen jährlichen Wachszins, nachdem Graf Wolfrad von Veringen, der es von Reichenau zu Lehen besass, darauf verzichtet und Reinher von Wassenburg dem Kloster Reichenau als Ersatz eine Hube zu Liptingen überwiesen hatte. 206.

Cunradus dei gratia Augensif abbas vniuersif Christi fidelibus hanc paginam inspecturis geste rei noticiam. Qve geruntur in tempore, ne labantur || cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Hoc est enim sagax et ingenuosa scripture sollertia, quod legentibus se sub curfu temporum quoddam || specimen eternitatis representat, dum preteritorum recitando, futurorum noticiam predicendo et unum idemque presens connectit. Sciant igitur presen||tes, sciat et omnis futura posteritas, quod cum nobilis homo comes Wolfradus de Veringen predium illud, cui nomen Rodemannsfeld, in monte Dorffperg situm, titulo feudali de manu nostra tenuisset, ad preces Reinheri de Wazzenburc idem feudum in manu nostra resignauit. Reinherus quoque, receptis xxx^a marci argenti a venerabili Eberardo abbate de Salem, hûbam unam in Lvp-tingen sitam iure proprietatis sibi attinentem, cui nomen

hûba Lftholdi, quasi in concambium predii predicti nostre tradidit ecclesie, super sufficienti reconpensatione iure iurando, ut moris est, interposito. Quibus omnibus rite peractis nos consequenter predium illud de Rodemannesvelth cum omni iure suo ac pertinentiis suis ac decima, quam Reinherus ibidem habuit, et hûbam, quam Hainricus olim tenuit cognomento Ingram, hoc est quicquid sepedictus Reinherus habuit ultra uiam, que dicitur Wazzenburgær wec, de communi consensu capituli nostri monasterio de Salem, sub censu perpetuo dimidie libre cere annuatim ecclesie nostre in natiuitate beate uirginis soluende, irreuocabiliter concessimus. Actum apud Augiam. Anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XL^o. Presentibus: E. decano. C. preposito. F. cüstode. Friderico de Tengin. Diethalmo et Burchardo capellanis. Hilteboldo de Steckeboron et filio eius. H. aduocato de Craien. H. maiore de Troffingen. Cûnrado de Niwenhufen. Alberto de Riedern. Genselino de Eingen.¹ C. de Badewegen aliisque quampluribus. Vt autem hec nostra concessio firma in eum permaneat, presentem paginam tam nostro quam capituli nostri figillis fecimus communiri.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängen die bekannten Siegel des Capitels von Reichenau und des Abtes Konrad. Auf der Rückseite: Priuilegium abbatis et capituli Augiensis super predio Rodemannesvelth et hûba una ibidem.

Cod. Sal. II, 68 No. LXVIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 92.

1240 o. T. Reichenau. Abt Konrad von Reichenau überlässt dem Kloster Salem gegen einen jährlichen Wachszins zwei Wiesen bei Hohenkrähen und Fridingen, welche Heinrich der Vogt von Krähen und dessen Söhne, nachdem sie von Salem 22 Mark erhalten, an Reichenau übergeben hatten. 207.

Cunradus² dei gratia Augensif abbas vniuersis hoc scriptum inspecturis gestis rei noticiam. Que geruntur in tem||pore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Notum sit igitur quod Hainricus aduocatus de Crægen || et duo filii sui Hainricus et Cûnradius, receptis a monasterio de Salem uiginti duabus marcis argenti, duo prata, que idem || aduocatus iurauit iure proprietatis sibi attinere, in manus nostras ecclesie nostre tradiderunt et nos consequenter eadem

¹ Cod. Sal. liest Ehingin. — ² Mit verzierter Initiale.

prata pro annuo censu, hoc est pro dimidia libra cere, uenerabili Bertholdo abbati de Salem suisque fratribus et eorum successoribus perpetualiter concessimus. Jurauit ibidem predictus aduocatus, quod infra proximum pascha decimas eorundem pratorum predicto monasterio a possessoribus earum liberaret. Vnum pratorum situm est sub castro Crægen vnderlovba, reliquum situm est iuxta molendinum de Fridingin in dem vnderwerde. Acta sunt hec Auge (sic!) in curia nostra, anno gratie millesimo ducentesimo quadagesimo, presentibus et consentientibus: Ebirhardo decano. Cvnrado preposito. Friderico hospitalario. Hainrico de Ifinburch. Sigeboldo de Horningin. Bertholdo Wæccherniz.¹ Hainrico de Ramestain. Walthero de Behburch. Burcardo plebano in Wæhingin. Cvnrado de Tierberch. Diethalmo plebano in Sentinhart. Cvnrado de Badewege milite et Hugone filio eius. Hermannio milite de Birhtelingen. Bvrchardo milite de Salwenstain. Hainrico milite cognomine Bvrzelære. Friderico milite, sculteto in Alofpach. Vlrico sculteto in Cella Ratolfi. Bertholdo Vitulo. Hainrico de Garten et aliis quam pluribus. Paginam hanc ob firmitus robur gestorum figilli nostri appensione fecimus communiri.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängen die bekannten Siegel des Capitels zu Reichenau und des Abtes Konrad. Auf der Rückseite: De duobus pratif, que emimus ab aduocato de Fridingen. Concessio abbatif et chori Augensif.

Cod. Sal. II, 61 No. LVI mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 92. Berthold wird in dieser Urkunde zuerst als Abt erwähnt. Es ist Berthold von Urach, vorher Abt von Lützel. Demnach erweist sich die Angabe Staigers, dass Abt Eberhard I. erst am 13. Juni 1241 gestorben sei (Staiger, Salem S. 87), als irrig. Abt Eberhard I. finden wir noch in Urkunden von 1240, einmal ohne Angabe des Tages (No. 205) und in zwei Urkunden vom 10. März (No. 200 u. 201); letztere wurden, so lange die Or. nicht bekannt waren, zum Jahre 1246 gestellt und der Name Eberhard daher auf Abt Eberhard II. bezogen. Dadurch wird auch die Anmerkung im Fürstenb. Urkb. 1, 185 berichtigt. In der Urkunde K. Konrads IV. von 1240 Sept. 5. (No. 202) wird der Name des Abtes nicht genannt, aber doch venerabilis abbas erwähnt. Dagegen ist in der Urkunde von 1240 Nov. 29. (No. 204) ein Abt überhaupt nicht genannt. Vielleicht darf man daraus schliessen, dass Abt Eberhard I. zwischen dem 5. Sept. und dem 29. Nov. 1240 gestorben sei. Jedenfalls erfolgte die Erhebung Bertholds zum Abte von Salem im Laufe des Jahres 1240.

¹ Cod. Sal. liest Wakkirniz.

(1240—1244.) Bischof Heinrich von Konstanz beurkundet den Verzicht des Burkart von Wolfurt und seiner Brüder Rudolf und Konrad auf ihre Ansprüche an das Kloster Salem in Betreff einer Besitzung zu Gebhardsweiler. 208.

Hainricus dei gratia Constantiensis episcopus uniuersis hanc paginam inspecturis gestis rei noticiam. Notum sit quod || cum super possessione in Gerboltifwilare decem et octo iugera continente inter fratres de Salem ex parte una et Burcardum militem de Wolfurt ex altera litem uerteretur, tandem Burcardus receptis sex marcis argenti a monasterio de Salem litem cessit. Rudolfus quoque et Conradus milites de Wolfurt, fratres predicti Burcardi, in presentia nostra apud Lindaugiam professi sunt, in prefato predio se nihil iuris habere. In testimonium autem huius rei presentem paginam fecimus conscribi et sigillari. Huic negotio interfuerunt: Waltherus abbas Sancti Galli. Peregrinus prepositus maioris ecclesie Constantiensis. Eberhardus prepositus sancti Stephani. Dapifer de Waltpurc. Otto Bertoldus. Bertoldus miles de Kiselegge. Albertus et Wezzilo duo fratres de Haidelberc et alii quam plures.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha an der Urkunde (wie an No. 179). Auf der Rückseite: Super predio in Gerboltifwilare decem et viii continente iugera (das letzte Wort von anderer Hand).

Cod. Sal. II, 59 No. LII mit der Ueberschrift (auf S. 58): Super predio in Gerboltifwilaere decem et octo iugera continente.

Die Urkunde ist undatiert. Für ihre Bestimmung gibt die Erwähnung des Abtes Walther von St. Gallen einen Anhaltspunkt. Dessen Vorgänger (Konrad) stirbt am 20. Dec. 1239 (s. oben No 199), er selbst resignirt 25. Nov. 1244. (Urk. v. St. Gallen 3, 109.) Demnach ist die Urkunde zwischen 1240 u. 1244 einzureihen.

1241. Febr. 2. Helfenstein. Febr. 7. Salem. Graf Ulrich von Helfenstein der ältere übergibt dem Kloster Salem seinen Hof in Ertingen, den er demselben ein Jahr vorher auf 10 Jahre zur Nutzniessung überlassen hatte, zu rechtem Eigen, beziehungsweise ertheilt seine Zustimmung zu dessen Uebergabe an das Kloster durch seinen Sohn Graf Ulrich den jüngern, welche dieser seinerseits beurkundet. 209.

Ulricus comes senior de Helfinstain uniuersis hanc paginam inspecturis gestis rei noticiam. Que geruntur in tempore ne

labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Sciat omnis presens etas, sciat et omnis futura in eum posteritas, quod ego monasterio de Salem xxx^{ta} marcas argenti dare constitui, dum pro remedio anime meę, dum pro anima premortui fratris mei, comitis Gottefridi de Sigemæringin, qui in extremis fuit apud prefatum monasterium sepulturam elegit et accepit. Curtim ergo meam in Ertingin de bona uoluntate et consensu filii mei Vlrici memorato monasterio per decem annos deputauī, in quibus iuxta congruam computationem de prouentibus predictę curtis xxx^a marce colligi possunt in tali annorum numero. Siquidem ad tres marcas annuatim curtis illa est estimata. Cum uero fratres memorati monasterii unius anni fructus in predicto predio recepissent, cepit tractare filius meus Vlricus cum venerabili abbate Bertoldo et fratribus suis, quomodo omnino et precise eandem curtem uenderet eisdem. Quod quia sine manu mea fieri non potuit, uenientes ad me ex parte abbatum fratres memorati monasterii consensum meum super emptione sepedicti predii requisierunt, v^{no} marcas argenti quasi pro xenio mihi oblati, quas et ego recipiens sepedictum predium monasterio de Salem iure perpetuo cum omnibus pertinentiis suis libere tradidi possidendum. Facta est hec donatio anno gratie M^o. CC^o. XLI^o. III^{to}. Nonas Februarii in castro Helfinstain, mediantibus duobus monachis de Salem, [70] uidelicet magistro Friderico et Cōnrado de Veringen et Burcardo milite de Wekkinstain, presentibus: Ludewico comite, fratrulo meo¹, Vlrico de Wizinstain, Alberto de Habichinsowe, Alberto cognomento Kōfelær de Kilchain, Gottefrido de Siezon, Hainrico de Westinhain, Ernfrido notario, Ruperto de Rordorf, cognomento Orhan, Diethero de Machtolffhain. Ego igitur ob firmitus robur gestorum hanc paginam sigilli mei appensione roborauī. Ego Vlricus comes iunior de Helfinstain predictę donationi patris mei assensum prebui et eiusdem predii donationem manu propria, receptis xxx^{ta} iiii^{or} marcis, iteraui, dum pro anima patris mei comitis Gottefridi ac parentum meorum, dum pro pecunia, quam a monasterio recepi. Mediatores quoque et consiliarii huius donationis duos marcas et dimidiam a sepedicto monasterio receperunt. Facta est hec mea donatio in Salem anno uerbi incarnati M^o. CC^o. XLI^o. VII^o Idus

¹ Ludwig Graf von Spitzenberg, Sohn des Grafen Eberhard von Helfenstein. Vgl. Stälin Wirt. Gesch. 2, 388.

Februarii, prefente abbate Bertoldo de Salem, Vlrico de Wielantftain, Burcardo de Wekkintain, Rüdolfo de Reinolf-wilær, Burcardo de Abba, Cvnrado de Nallingin, comite Eginone de Vrah, Alberone de Vberlgin (sic!), Gertærio, Walthero priore eiusdem monasterii, magistro Friderico, Baldeberto cellerario, Dietrico de Althain, Volchwino, Cvnrado de Veringin, Reinhardo, Cvnrado de Bibera, Cvnrado de Hafela, Bertoldo de Löggingin, Hainrico de Ezzelingin, Cvnrado conuerfo et aliis quampluribus. Vt autem hec mea donatio inconuulfa permaneat, paginam hanc figilli mei impreffione communiui.

Cod. Sal. II, 69 No. LXV. Ueberschrift: Confirmatio comitis Vlrici de Helfinstain et filii eius super predio in Ertingin.

Regest: Ztschr. 2, 92.

1241. Mai 5. Wernher, Schultheiss zu Ueberlingen und die ganze Gemeinde daselbst vergleichen sich mit Abt Berthold und dem Convent zu Salem über den Weidgang zu Birnau. 210.

Vniuersis Chrifii fidelibus hanc paginam inspecturis siue auditoris Wernherus scultetus in Vberlingen et || vniuerfa eiusdem ciuitatis ciuium communitali gestis rei noticiam. Sciat vniuersitas vestra, sciat et omnis nostra posteritas, quod cum predium de Birnnowe de manu illustrium uirorum de Bodemen, uidelicet Vlrici et fratris sui Cvn||radi, atque Bertholdi de Stopheln siue per emptionem siue pro remedio animarum in ius et proprietatem monasterii de Salem legitime transfisset, venerabilis abbas Bertholdus suusque conuentus ad multam instantiam precum nostrarum, receptis septuagintaquinque marcis, predium de Birnnowe in usum pascuarum ciuitati nostre reliquit atque contradidit, adiunctis tamen quibusdam condicionibus, que in sequentibus subscripte sunt, a nobis et a successoribus nostris inuolabiliter in omne ewm monasterio de Salem conseruande. Igitur monasterium de Salem dedit sepedictum predium de Birnnowe ciuitati nostre, ecclesiam tamen cum sua dote monasterium sibi retinuit et spacium in monte congruum adiacens ecclesie pro ipsius emunitate. De agris vero seu pratis predio de Nufdorf attinentibus nichil datum est ciuitati, sed idem agri pascendo a peccoribus ciuitatis ledi non debent. Item peccora ciuitatis pascendo non

transgredientur amnem, qui cingit predium de Birnowe versuf orientem juxta uiam, que ducit Muron. Si pecus aliquod casu amnem tranfilierit, pastor sine culpa erit. Si vero scienter et uolenter peccora trans amnem abegerit, duos foldos sculteto et duos foldos dabit monasterio. Prata similiter de Nufdorf a peccoribus ciuitatis non tangentur. Item burgenfes ciuitatis et omnes successores eorum illesa conferuabunt monasterio iura et gratiam de non dandis talliis, ab imperatoribus et regibus in ciuitatibus suis eidem monasterio ab antiquis retro annis concessa. Domum igitur unam in Vberlingen habebit liberam ab omni exactionis genere. Si vero alia aliqua domus tradita fuerit monasterio, pro uendendi induciis liberam habebit eandem domum per diem et annum. Si vero illo anno domus ipsa vendita non fuerit et ciues loci intuitu dei et monasterii superfedere noluerint, exactionem facient in domum illam, qualis in aliam equiualem fieri solet, non tamen maiorem, quam census unius anni valere potuerit. Similis erit ratio vinearum, que ab hoc anno in reliquum monasterio forsitan tradentur, uidelicet quod primo anno libere erunt, in sequentibus vero annis, si ciues carere noluerint, imponent vinee illi summam, que alii vinee eiusdem quantitatis imponi solet. Item ciues ciuitatis cessabunt ab inpetitione, quam quandoque pro sua voluntate habuerunt super prato, quod viuarium dicitur, et libere siue quiete relinquunt illud monasterio. Acta sunt hec in Vberlingin anno verbi incarnati M^o. CC^o. X^oL. I^o. tercio Nonas Maij, sub sculteto Wernhero, consiliariis autem ciuitatis Vrico Ahufario, Hainrico de Bizzinhovin, Sifrido Mauro, Burchardo cognomento Winman, Hainrico de Alospach, Hainrico Similario, Reinhardo Hæffili, Egilolfo et Hainrico fratre suo de Nvuiron, Hainrico filio senioris ministri, Hermannio aurifici, presente tota ciuitate. Ob firmitus autem robur gestorum pagine huic appensum est sigillum domini abbatidis de Salem cum sigillo nostro, vnum quoque par litterarum erit apud nos, reliquum vero ex equo isti respondens erit in Salem.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Schultheißen Wernher von Ueberlingen wie an No. 197. Das Siegel des Abtes von Salem ist abgefallen. An dessen Stelle ist später ein anderes Siegel befestigt worden, ein kleines Rundsiegel in grünem Wachs mit unleserlicher

Umschrift und dem Wappenbild der vom 14. Jahrh. an in Ueberlingen nachweisbaren Familie Betz. Die Urkunde ist mit den Buchstaben A bis P cirographiert. Auf der Rückseite: Statutum inter nos et ciues in Vberlingin super predio in Birnhöwe.

Cod. Sal. II, 87 No. LXXXI mit der gleichen Ueberschrift (der Ortsname Birnöhwe).

Druck: Ztschr. 4, 243 nach dem Cod. Sal. Regest: Ztschr. 2, 92. Fürstenb. Urkb. 1, 184.

1241. August 29. Veringen. Graf Wolfrad von Veringen bekennt, dass ihm von dem Gut in Ertingen, welches das Kloster Salem von H. Bizzenhofer erworben, keinerlei Dienstbarkeit zustehe. 211.

Comes Wolfradus de Veringin omnibus hoc scriptum inspecturis gestis rei noticiam. Sciat uniuersital uestra, quod cum uenerabilis abbas Bertoldus et conuentus de Salem predium de manu Hainrici Bizzenhouærii et Hainrici nepotis sui in Êrtingin comparassent, nos ratione comitatus seruitium de eodem predio attemptauimus recipere. Sed per seniores ministeriales nostros aliosque uicinos certificati fuimus, quod nullum omnino seruitium de eodem predio comitibus umquam fuit perfolutum nec perfolui deberetur. Nam ipsum predium ab exordio de manu comitum de Helfinstain descenderat, quorum proprium fuit. Datum apud Veringin anno M^o. CC^o. X^oLI^o. III^o Kalendas Septembris.

Cod. Sal. II, 71 No. LXVI. Ueberschrift (pag. 70 unten): Confessio comitis Wolfradi super libertate predii in Ertingin, quod emimus de manu Hainrici Bizzenhouærii.

Regest: Ztschr. 2, 93. Locher, Grafen von Veringen S. 55.

1241 o. T. Mülheim. Graf Friedrich von Zollern und sein Sohn Friedrich befreien ein dem Kloster Salem gehöriges Haus zu Mülheim von allen Lasten. 212.

Notum sit omnibus, quod ego comes Fridericus de Zolre et filius meus Fridericus pro remedio animarum nostrarum et ad preces venerabilis Bertholdi abbatis indulgimus monasterio de Salem, ut in burgo nostro Mülhain propriam habeat domum ac fundum domus liberam [189] a talliis siue collectis et a vigiliarum custodibus et nullum genus exactionis per nos uel per officiales nostros seu per ciues loci illius illi domui

imponetur. Sed et monasterium nichil amplius in burgo illo inquiret. Et ut rata sit in posterum hec nostra concessio, paginam hanc nostri sigilli appensione roborauimus pro firmiori testimonio et cautela. Actum apud Mülhain anno gratie M^o. CC^o. XLI^o. presentibus ciuibus vniuersis.

Cod. Sal. III, 188. Ueberschrift: Confirmatio comitis Fr. de Zolre et filii eius super fundo domus in Mülhain.

Druck nach dem im kgl. preuss. Geh. Hausarchiv befindlichen Original: Monumenta Zollerana I No. 170.

1241. Oct. 6. Ueberlingen. Der erwählte König Konrad (IV.) gebietet allen Beamten und Bürgern des Reiches, in Gemässheit der von seinem Vater auf dem allgemeinen Reichstag zu Mainz gemachten Satzungen, hörige Leute des Klosters Salem, welche sich in den Städten finden möchten, auf Verlangen des Abtes herauszugeben und nicht ferner zu Bürgern aufzunehmen. 213.

Conr.¹ diui augusti imperatoris Fr.² filius, dei gratia Romanorum in regem electus, semper augustus et heres regni Ierusalem. Vniuersis || ministris, scultetis, officialibus siue ciuibus imperii gratiam suam et omne bonum. Cum a domino et patre nostro, Romanorum imperatore || in generali curia Maguntie³ ad vniuersalem petitionem tam ecclesiasticarum quam secularium personarum ordinatum extiterit et statutum, ut || in ciuitatibus nostris et imperii nullus homo proprie proprius personarum secularium seu ecclesiasticarum sine consensu domini sui recipietur in ciuem uel in eisdem aliquatenus foueatur, nosque idem statutum circa ecclesiam de Salem et eius homines uelimus iugiter obseruari, cum personas eiusdem monasterii utpote quorum conuersatio est in celis, speciali fauore semper intendamus in suis iuribus ampliare. Vniuersitati uestre per optentum gratie domini et patris nostri et nostre precipimus firmiter et districte, quatenus si qui ex hominibus propriis predicti monasterii in ciuitatibus nostris inuenti fuerint uel reperti, eisdem, cum per venerabilem abbatem uel eius nuncios requisiti fueritis, sine difficultate qualibet restituere non omittatis, in antea sollicito precauentes, ne aliquis hominum dicti monasterii, qui ei ratione proprietatis pertineat, in ciuem apud uos assumatur de cetero uel receptetur, certum habentes,

¹ Conradus. — ² Friderici. — ³ Reichstag zu Mainz im August 1235. Vgl. Böhmer Reg. Frid. II. No. 801.

quod si eorum ad nos querimonia deueniret, illud in uobis arguere, tamquam de mandati nostri transgressoribus, cogeremur. Datum apud Vberlingen VI. Octobris. XV. Indictione.

Perg. Or. mit Siegel (eingenäht, zerbröckelt). Auf der Rückseite: Cōnradus rex confirmat, quod ciues in Vberlingen non recipiant homines nostrorū contra uoluntatem nostram.

Cod. Sal. I, 168 No. CXXIII.

Druck: Apiar. Sal. XXX. Lünig, Reichsarchiv 18, 504. Huillard-Bréholles to. 6 p. 818, nach einer Copie, zum 26. September, in der Annahme, dass zwischen VI. und Octobris das Wort Kalendas fehle. Die gleiche, allerdings auffallende Datierung finden wir aber auch in der Urkunde K. Konrads No. 205 (V. Septembris), die uns ebenfalls im Or. vorliegt. Regest: Böhmer Regesten, Konrad IV. No. 37. Die Indiction ist die kaiserliche.

1241. Oct. o. T. Ueberlingen. Der erwählte König Konrad (IV.) bestätigt einen Vertrag des Klosters Salem mit dem königlichen Notar Konrad von Ulm und dessen Bruder Heinrich über das Haus des verstorbenen Notars Marquard in Ulm. 214.

In nomine domini amen. Conr.¹ diui augusti imperatoris Fr.² filius, dei gratia Romanorum in regem electus, semper || augustinus et heres regni Jerusalem. Ne, quod pie geritur, lapsu temporis ualeat scrupulosa calliditas maculare, cautum || est, sic ea, que fiunt, prout facta sunt, literarum apicibus commendare. Tenore presentium notum esse uolumus tam presentibus || quam futuris, quod constituti coram nobis Eberhardus venerabilis abbas de Salem pro se et suo conuentu et Conradus de Vlma, notarius et fidelis noster, cum Hæinrico fratre suo, ciue Vlmenfi, supplicabant nobis, ut tractatam, quem inter se habuerant de domo quondam Marquardi notarii apud Vlmam, ratificare per nostras literas dignaremur. Cuius forma talis est: Predictus Conradus notarius dedit triginta marcas argenti claustro de Salem eo pacto, quod ipse et Heinricus frater suus eandem domum usque ad terminum uite sue teneant et possideant ad usus suos et alter succedet alteri post mortem suam. Vtroque uero, Conrado uidelicet et Heinrico, defunctis nullus heredum ab eis descendendum quicquam iuris in eadem domo sibi poterit uendicare, sed ad usus et proprietatem predicti mona-

¹ Conradus. — ² Friderici.

sterii libere reuertetur. Memoratus quoque Conradus notarius seu frater eius Henricus facta tecta domus fideliter reficient et emendabunt plenius, ubi fuerint emendanda. Fratres autem de Salem ad opus suum in predicta domo unum cellerarium et unum solarium retinebunt. Super premissis uero duo literarum paria conscribi debent, quorum utraque pars unum sub nostro et earum sigillis accipiet communitum. Nos itaque dictarum partium precibus annuentes et ratificantes auctoritate regia tractatum eundem, prout superius est expressus, sigillum nostrum una cum sigillis predicti abbatis et Conradi notarii nostri hiis literis duximus apponendum. Actum apud Vberlingen anno gratie millesimo ducentesimo quadragésimo primo. Mense Octobris. Quintedecime indictionis.

Perg. Or. im kgl. württemberg. Geh. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart, von dort gef. hierher mitgetheilt. An grünen Seidenfäden hängt an der Urkunde das Siegel des Abtes von Salem, die Siegel des Königs Konrad und des Notars Konrad sind abgefallen. Auf der Rückseite: Statutum inter nos et Cōnradum scribam de Vlma super domo nostra in Vlma Cōnradus rex confirmat.

Druck: Jäger, Ulm im Mittelalter 735 f. Huillard-Bréholles to. 6. pag. 820. Ulm. Urkb. I, 69. Nach einem zweiten Original im Münchener Reichsarchiv (Perg. Or. drei Siegel) liegt ein weiterer Druck vor: Monum. Boica 30, 281. Regest: Böhmer, Reg. Konrad IV. No. 38. Die Indiction ist die kaiserliche. In dieser Urkunde wird Abt Eberhard II. zum ersten Mal erwähnt. Danach muss Abt Berthold vor October 1241 gestorben sein. Die Angabe, dass sein Todestag der 13. August 1242 gewesen sei, beruht auf jüngeren Ueberlieferungen. Vgl. Füssenb. Urkb. I, 186.

1241. Dec. 27. Meßkirch. Bischof Heinrich von Konstanz beurkundet, dass der Ritter Albert von Pfaffenhofen sein Gut daselbst und einen Hörigen sammt der Hälfte der Kinder desselben um 39 Mark Silber an das Kloster Salem abgetreten und dass seine Gemahlin, der dieses Gut verpfändet war, auf dasselbe verzichtet habe. 215.

Hainricus dei gracia Constantiensis episcopus uniuersis paginam hanc inspecturis gestis rei noticiam. || Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Sciat igitur omnis presens etas, sciat et uniuersa posteritas, quod Albertus miles de Phaffenhoven predium suum, quod iure proprietatis || in eadem uilla habuit, et rusticum

unum nomine Wernherum et medietatem proliſ eiufdem, receptiſ lx^a marcis argenti minus una, tradidit monaſterio de Salem iure perpetuo poſſidendam. Coniux etiam eiufdem Alberti, cui idem predium pro centum marciſ obligatum fuerat, iuri ſuo cum omni prole ſua renuntiauit. Hainricus quoque de Shuzzinriet et duo filii ſui, in quorum manibus illius predii obligatio poſita fuit, obligationi illi renuntiauerunt ac liberam dimiſerunt. Albertus quoque ſpoſpondit, ſe ſine dampno monaſterii de Salem reſponſurum et quamdiu uiueret, ſatiſfacturum pro omni inpeticione ſiue querela, que ſuper ſepedicto predio monaſterio inpoſterum poſſet moueri, et ſuper eadem ſecuritate fideiuſſores dedit: uidelicet Hainricum militem de Shuzzenriet et Albertum de Uifhbach. Acta ſunt hec in Meſkilche anno dominice incarnationiſ M^o. CC^o. X^oLI^o. VI^o. Kal. Januarii. Preſentibuſ: Walthero priore de Salem. V^olrico ſubcellario. Bertholdo conuerſo. Hainrico uiceplebano. C^onrado ſacerdote. De militibuſ vero preſentes erant: Hainricus de Shuzzinriet. Steinmarus de Magenb^och. Hainricus de Snarkingin. Berngerus de Meſkirche. Hainricus de Althain. Gottefridus de Lutefhoven. Albertus de Rain. Albertus de Uifhbach. Burchardus in foro. Hainricus et fratres ſui de Althdorf aliiſque quam plures. Noſ autem ad preceſ utriuſque partiſ paginam hanc figilli noſtri appenſione fecimuſ communiri.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausſtellers, von Wachs, an ſchmalen Pergamentſtreifen, wie an der Urkunde No. 179. Auf der Rückſeite: De curia, quam emimuſ de Alberto milite in Phaffenhoven. Confirmatio epiſcopi Conſtantienſiſ.

Cod. Sal. II, 34 No. XXX mit der gleichen Ueberschrift.

1242. Auguſt 20. St. Gallen. Abt Walther von St. Gallen beſtätigt dem Kloſter Salem den Zehnten in Runſthal. 216.

Waltheruſ dei gratia ſancti Galli abbaſ omnibuſ hanc paginam inſpecturiſ ſiue auditoriſ || geſte rei noticiam. Cum decima in Runſtal et in toto predio, quod uir nobiliſ quondam aduocatuſ de Swar||zinberg monaſterio de Salem olim tradi-derat, noſtre attineret eccleſie, predeceſſor noſter, recolende memorie || C^onraduſ abbaſ, eandem decimam cum conſenſu capituli noſtri uenerabili Eberhardo abbati de Salem ſuoque

conuentui sub annuo atque perpetuo censu conceffit, sicut patet ex instrumento super eandem concessionem conscripto. Nos quoque eandem concessionem approbauimus ratamque tenebimus. Nulli ergo hominum seu nostrorum seu aliorum quasi auctoritate nostra uelut titulo feudali sepe dictam decimam usurpare licebit, soli enim monasterio de Salem super eisdem decimis warentationem protestantes exhibemus. Datum apud sanctum Gallum anno gratie M^o. CC^o. XL. II. XIII^o Kalendas Septembris.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers (III A 2 b) von Wachs, oben und unten zugespitzt, im Siegelfelde ein sitzender Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch. Umschrift: † S. WALTHERI. ABBIS. SCI. GALLI. Auf der Rückseite: Confirmatio Waltheri abbatis de sancto Gallo super decima in Runftal.

Cod. Sal. II, 41 No. XXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Erwähnt wird diese Urkunde Ztschr. 3, 467.

1242. Oct. 4. Ueberlingen. Wernher, der Schultheiss von Ueberlingen, beurkundet, dass Albero, genannt König, und seine Gattin dem Kloster Salem einen Weinberg bei Ueberlingen und Aecker bei Lengenfeld und Aufkirch unter näher bezeichneten Bestimmungen übergeben haben. 217.

Wernherus: scultetuf de Vberlingen omnibus hoc scriptum intuentibus geste rei noti||ciam. Notum fit quod Albero cognomento Rex vineam, quam habet in dir helle cum torculari || dedit monasterio de Salem tali pactione, quod et ipse et conjux eius Mathilda eandem vineam habe||bunt usque ad terminum uite ipsorum, quod si prolem genuerint, proles illa in eadem vinea nichil habebit, quod si Albero per aliam conjugem, uel Mathilda per alium maritum prolem habuerint, similiter proles illa in prefata vinea nichil hereditabit, defuncto autem Alberone siue Mathilda defuncta, alter eorum sepe dictam vineam usque ad terminum uite sue totam habebit. Item sepe dictus Albero prefato monasterio dedit bona sua, que habuit in Lenginvelt et agros suos juxta Vfkilche sitos, et has possessiones similiter integraliter habebit ipse et vxor eius usque ad finem uite ipsorum, quod si prolem genuerint, proles illa possessionem illam et agros predictos hereditabit, quod si

Albero defuncta Mathilda per aliam conjugem, uel Mathilda per alium maritum prolem habuerint, proles illa in predictis bonis nichil habebit. Facta autem donatione Albero prefatas possessiones, uidelicet uineam et agros sub annuo censu quatuor denariorum recepit de manu venerabilis Hebirhardi abbatif de Salem. Albero quoque statuit, ut eo defuncto seu conjugis sua defuncta, medietas suppellectilis sue statim cedat memorato monasterio, nisi forte prolem habuerint, que suppellectilem illam hereditabit. Confessus est quoque Albero, de manu abbatif de Salem in feudo se habere quatuor agros, tres apud Hedingen et quartum apud Vfkilche, et curtilem unum in villa Vberlingen. Acta sunt hec in Vberlingen anno gratie M^o. CC^o. XL^o. II^o. quarto Nonas Octobris. Testes: Burchardus caupo. Vricus cognomento Ohfobach. Otto Ahufariuf. Hainricus Liber. Hermannus Völki. Hermannus Miluuf. Hainricus Bermtingariuf. Wiroch. Cönrardus Sociuf. Burchardus de Sipplingin. Fridericus Schlauf. Albertus Hurdelin et alii quam plures.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers in brauner Malthe, das an schmalen Pergamentstreifen anhängt, das nämliche wie an der Urkunde No. 197. Auf der Rückseite: Donatio vinee Alberonis et aliarum rerum in Vberlingen.

1242 o. T. Reichenau. Abt Konrad von Reichenau überlässt den von den Brüdern Heinrich und Albert von Eigoltingen, genannt Bandelin, dem Kloster Reichenau resignierten Zehnten zu Dornsberg, gegen einen jährlichen Wachszins, dem Kloster Salem. 218.

Cunradus § miseratione diuina Augensis abbas omnibus hoc scriptum inspecturis gestis || rei noticiam. Notum sit quod cum duo fratres militares, Hainricus et Albertus de Aikoltin||gen cognomento Bandelini decimam quandam in Dorffeperc de manu nostra in feudo tenuissent, || receptis xv marcis argenti a uenerabili Hebirhardo abbate de Salem, eandem decimam in manus nostras resignauerunt. Hainricus quoque, filius predicti Hainrici, licet nichil unquam de manu nostra recepisset, eandem decimam tamen pro habundanti cautela, sicut et pater nobis resignauit. Sed et uxor sepedicti Hainrici senioris protestata est, se nichil iuris habere uel habuisse in decima memorata. Monasterium quidem de Salem multis iam

annif eandem decimam in pignore habuit a predicto Hainrico et Alberto, que utique inpignoratio acta fuit sub reuerendo ac recolende memorie antecessore nostro Hainrico abbate, et hec inpignoratio fratribus de Salem licita fuit ex indulgentia priuilegiorum ordinis sui. Nos vero pro dilectione et antiqua familiaritate, qua ecclesia nostra hactenus fuit monasterium de Salem et fratres deo inibi seruientes, sepedictam decimam, cum libere ad manum nostram redisset, sub annuo censu, id est pro dimidia libra cere, de consensu capituli nostri fratribus de Salem ad preces ipsorum concessimus perpetuo possidendam. Siquidem de cultura ipsorum decima illa soluebatur, super quibus utique decimis ordinem suum dicunt esse priuilegiatum, unde et nos ad predictam concessionem paratiore inuenerunt. Acta est hec concessio Augie in capitulo nostro. Anno gratie M^o. CC^o. XL^o. II^o. Presentibus: Ebirhardo decano. Cellerario et custode. Friderico preposito. Friderico camerario. Marquardo magistro infirmorum. Bertholdo cantore. Burcardo rectorario. Diethalmo de Crenchingin. Bertholdo de Rota.

Perg. Or. mit dem Siegel des Abtes Konrad von Wachs, das an Pergamentstreifen anhängt, dem gleichen wie an der Urkunde No. 180. Auf der Rückseite: Confirmatio Augenfis abbatis super decima in Dorffesperc.

Cod. Sal. II, 60 No. LIIII mit der nämlichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 3, 463.

1243. Mai 8. Klingenu. Ulrich von Klingen bestätigt eine Vereinbarung zwischen dem Kloster Salem und seinem Dienstmann Volchard über streitige Aecker zu Grasbeuren. 219.

Omnibus: hanc paginam inspecturis Vlricus de Clingin gestu rei noticiam. Notum sit quod cum super quibusdam agris in Grafiburron sitis tria iugera continentibus controversia uerteretur inter fratres de Salem ex parte una, qui agros illos viginti iam annis quiete possiderant, et inter Volchardum hominem ac ministerialem nostrum ex altera, lis tandem per amicabilem compositionem sic est terminata: Fratres de Salem dederunt Volchardo sex libras, ut ab illa inpeticione quiesceret. Volchardus vero et Cvnradus frater eius, qui pro habundanti cautela requisitus fuit, liti renuntiauerunt et quicquid iuris in predictis agris habuerunt uel

uifi sunt habuisse, monasterio de Salem tradiderunt. Sed quia predicti duo fratres nobis tamquam ministeriales attinebant, super predicta eorum donatione noster etiam consensus est requisitus. Nos igitur pro dilectione et reuerentia predicti monasterii prefatam hominum nostrorum donationem ratam habentes, consensum nostrum ac dandi licentiam adhibuimus et hanc paginam sigilli nostri appensione roborauimus. Datum apud Chlingenöwe. Anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. XL^o. III^o. octauo Idus Maii. Presentibus: Livtholdo de Marhpach. Magistro Hainrico de Zurza. Cŕnrado milite de Tetinchoven. Bertholdo milite de Meinwanch. Lögario milite de Tieingin. Orthliebo ministro eiuf de Meinwanch. Cŕnrado monacho de Hafela, qui has litteras procurauit.

Perg. Or. mit dem an schmalem Pergamentstreifen verkehrt anhängenden Siegel des Ausstellers (IV A 2), von brauner Maltha, rund, in dem mit vielen kleinen Schindeln bedeckten Schilde ein aufrechter nach rechts gerichteter Löwe. Umschrift: † S'. VLRICI. Dŕ. CHLINGEN. Auf der Rückseite: Donatio Volchardi cum consensu domini sui tribus agrif in Grafiburon fitif.

Cod. Sal. II, 80 No. LXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 93 irriger Weise zum 8. März.

1243. Juli 13. Ueberlingen. Die Grafen Hartmann und Hartmann von Kiburg überlassen dem Kloster Salem ihre Güter in Danningen, indem sie den Verkauf derselben durch Nordwin von Legulun, der sie von ihnen zu Lehen trug, an das Kloster genehmigen. 220.

H. et H.¹ comites de Kiburch vniuersis presentes literas inspecturis regi (sic!) gestis noticiam. || Cum ea, que geruntur in tempore, ne simul labantur cum tempore, memorie scriptarum commenduntur, || tam presentes quam posteros scire dignum duximus, quod bona nostra in Tandingin, que iure || proprietatis ad nos huc vsque spectabant, in remedium animarum nostrarum ecclesie in Salem libere ac quiete contulimus possidenda, venditioni Norduwini militis de Legulun, qui eadem bona tanquam fassallus noster titulo feodali possederat, voluntate consentientes nec non ratam habentes earundem rerum prefate ecclesie abbatis et capituli emptionem. Datum Vberlingin anno gratie M^o. CC^o. XL. tercio. III^o. Idus Iulii. Indictione prima.

¹ Hartmannus et Hartmannus. Vgl. Ztschr. 31, 106.

Perg. Or. mit 2 Siegeln, die an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängen; 1. des Grafen Hartmann von Kyburg: Rundsiegel in Wachs (IV C), im Siegelfelde der nach schräg rechts geneigte Schild mit dem bekannten kyburgischen Wappen (2 durch einen Schrägbalken getrennte Löwen). Um für Helm und Helmkleinod den nöthigen Raum zu gewinnen, ist der Helm nicht auf der linken Schildecke aufgesetzt, sondern in der Mitte des Siegelfeldes angebracht, das Kleinod ragt in den die Umschrift enthaltenden Rand des Siegels hinein. Umschrift: S. COMITIS. ~~HARTMANNI~~. DE. CHIBVRCH. — 2. des zweiten Grafen Hartmann von Kyburg: Schildförmiges Siegel von Wachs (IV C), der Schild mit dem kyburgischen Wappen deckt sich vollkommen mit dem Siegelfelde. Helm und Helmkleinod, sehr klein ausgeführt, sind auf dem oberen Rand des Schildes aufgesetzt und gehen sowohl durch den die Umschrift tragenden Streifen, der um den Schild gezogen ist, als durch den äußeren Rand des Siegels. Umschrift: S. COMITIS. ~~HARTMANNI~~. DE. KIBVRCH. Auf der Rückseite: Priuileium (sic!) comitum super Tandingen. Kiburch.

Cod. Sal. I, 208 No. CLVII. Ueberschrift: Priuilegium comitum de Kibvrch super bona in Tantingen.

Regest: Ztschr. 2, 93 irrig zum 12. Juli (IV. Id. Julii).

1243. Aug. 31. Chur. Walther von Vatz, sein Sohn Walther und sein Neffe Marquard überlassen dem Kloster Salem ihr Gut in Danningen, das Nordwin von Lagellun und den Theil ihres Getreidezehnten zu Reginoltshausen, welchen der Ritter Burkart, genannt Zan, von ihnen zu Lehen trug. 221.

Omnibus: hanc paginam inspecturis viri nobiles Waltheruf de Vatz et filiuf suuf Waltheruf et Marquarduf nepof ipforum ¹ gefte rei noticiam. Sciat vnuerfitas veftra, quod nos predium noftrum, quod habuimus in Tandingen, || quod Nordewinus milef de Lagellun de manu noftra titulo tenuit fevdali, beate virgini et monafterio de Salem || jure perpetuo tradidimus poffidendum. Insuper tref modios tritici de decima in Reginolfhufen, quof olim habuit Burcardus miles cognomento Zan fimiliter de manu noftra feudaliter tenuit, predicto monasterio jure perpetuo donauimus. Acta sunt hec apud Cvriam anno

¹ Soll wohl ipsius heissen.

gratie M^o. CC^o. XLIII^o., indictione prima, pridie Kalendas Septembris sub presentia venerabilis domini Volchardi episcopi Curienfis, qui etiam ad preces nostras hinc pagine sigillum suum cum nostro iussit appendi. Testes: Burcardus prepositus maior. Burcardus custos. Hermannus cantor. Prepositus Ymbriacensis. Rüdolfus comes de monte forti. Reingerus de Sagannis. Symon de Montalt. Hainricus et Albertus de Grifinstain. Hebirdus et Rüdolfus Boemi de Nuwenburc. Fridericus de Juvalt. Gozewinus et Bucardus fratres. Wernherus et Arnoldus fratres de Amedis. Viricus cellerarius de Salem, qui nuncius et procurator fuit huius instrumenti. Et quia ego Marquardus sigillo carui, presentibus sigillis et appensis contentus fui.

Perg. Or. mit 2 Siegeln, welche an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des Bischofs Volkart von Chur (III A 2 b) von mennigrother Maltha, oben und unten zugespitzt, im Siegelfelde ein sitzender Bischof, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch. Umschrift: † WOLCHARDVS. DEI. GRA. CVRIENSIS. EPSCS. — 2. des Walther von Vatz, ebenfalls von rother Maltha, wie an der Urkunde No. 130. Auf der Rückseite: Waltheri de Vatz super Tandingen. Im Cod. Sal. befindet sich keine vollständige Copie dieser Urkunde, sondern nur eine abgekürzte Inhaltsangabe (Ztschr. 31, 107).

1243 und 1244. Hugo von Bittelschieß übergibt sein Gut zu Tafertsweiler und andere Güter sowie auch einen Leibeigenen in dem genannten Dorfe dem Kloster Salem. Enthalten in einer undatierten Urkunde des Bischofs Eberhard II. von Konstanz (nach 1248). No. 244. 222.

1244. Januar 28. Freiburg. Die Grafen Konrad, Heinrich, Gebhard und Gotfried von Freiburg geben bei der von ihnen beabsichtigten Erbauung einer Stadt auf ihrem Gute zu Vöhrenbach (Vernbach) einen Bauplatz, Grundbesitz und Leibeigene zur Begründung einer Kirche daselbst und unterstellen sie der Pfarrei Herzogenweiler unter ausdrücklicher Wahrung der Rechte des Bischofs von Konstanz und des Abtes von Salem, die deshalb die Urkunde mitbesiegeln. Acta sunt hec apud ciuitatem Friburg anno gratie M^o. CC^o. XL^o. IIII^o.

indictionis fecunde, proxima V. feria ante purificationem beate virginis. Mit Zeugen.

Perg. Or. mit 3 Siegeln: 1. des Bischofs Heinrich von Konstanz (wie an No. 179). — 2. der Grafen Konrad und Heinrich von Freiburg (abgebildet Fürstenberg. Urkb. 1, 188). — 3. des Abtes von Salem.

Cod. Sal. II, 42 No. XXXVI. Ueberschrift: Quod ecclesia in Verinbach attinet ecclesie in Herzoginwilære. 223.

Druck: Ztschr. 3, 470 nach dem Cod. Sal. — Ztschr. 9, 253 nach dem Or. — Fürstenberg. Urkb. 1, 186 nach diesem Drucke. In allen diesen Abdrücken ist statt: vnum lumen ecclesie in Vernbach ministretur zu lesen: vnde lumen etc. und vor vnde ein Coma zu setzen.

1244. März 6. Konstanz. Bischof Heinrich von Konstanz bestätigt die Errichtung der Kirche zu Vöhrenbach (Vernbach) durch den Grafen Konrad von Freiburg und seine Brüder, unter Vorbehalt der in der Errichtungsurkunde näher bezeichneten Rechte des bischöflichen Stuhles von Konstanz, des Abtes von Salem und des Plebans der Mutterkirche zu Herzogenweiler (Herzoginwilære). Datum Constantie anno gratie M^o. CC^o. XL^o. III^o. Pridie Nonaf Martii.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers in brauner Maltha, das an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängt. Auf der Rückseite: Confirmatio domni episcopi super ecclesia de Vernbach. 224.

Cod. Sal. II, 43 No. XXXVII mit der gleichen Ueberschrift.

Erwähnt ist die Urkunde Ztschr. 3, 471 und Fürstenb. Urkb. 1, 188.

1244. Juli 9. Ueberlingen. Heinrich von Raste, Bürger zu Ueberlingen und seine Hausfrau Agnes übergeben dem Kloster Salem alle ihre Güter und erhalten dieselben auf Lebenszeit gegen einen Jahreszins wieder. 225.

Notum fit, quod Hainricuf ciuis in Vberlingin dictus de Ralte et vxor eius Agnès monasterio de Salem pro remedio ani||marum suarum tradiderunt quicquid prediorum habuerunt et ipfi consequenter eadem predia sub annuo censu octo denariorum || in assumptione beate virginis soluendorum de manu venerabilis Ebirhardi abbatis de Salem receperunt. Mortuo autem || vno predictorum coniugum superstes eadem predia sub eodem censu habebit. Item si Agnès supervixerit

marito suo, ostendet monasterio simpliciter et absque dolo quicquid tunc temporis habuerit, tam in rebus mobilibus quam immobilibus et, si placebit monasterio, omnia bona illa recipiet et Agnesam in suam recipiet procuracionem, necessaria ei competenter ministrando. Si vero monasterio non placuerit, sepedicta Agnes memorata predia sub prefato censu usque ad terminum uite sue possidebit. Acta sunt hec in Vberlingen anno gratie M^o. CC^o. XL^o. III^o. VII^o Idus Julii. Presentibus Hainrico de Alospach. Hainrico dem Frien. Cñrado dime Ōheime. Hainrico de Kemetvñ. Gottibrehto. Friderico de Lvgvn. Vñrico plebano de Pfaffinhoven. Ego Wernherus scultetus de Vberlingen in testimonium predictorum ad preces vtriusque partis sigillum ciuitatis nostre huic cedula appendi. Nomina prediorum, que dedit Hainricus de Rasthe monasterio de Salem, hec sunt: domum suam in Vberlingen, vineam suam in Muliberc, agros suos in Eminchoven et agrum vnum in Hedingin.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Schultheißen Wernher von Ueberlingen in brauner Maltha, wie an der Urk. No. 197. Auf der Rückseite: Quod Hainricus ciuis in Vbirlingen dictus de Rasti et uxor eius Agnes tradiderunt monasterio de Salem quicquid prediorum habuerunt.

1244 o. T. Villingen. Schlichtung der Streitigkeiten zwischen dem Kloster Salem und den Maiern des Klosters St. Gallen zu Kirchdorf über den Zehnten zu Runsthal und Riedheim. 226.

Notum sit, quod super decimis in Rvñstal et in Riethaim et in omni predio, quod uir nobilis Cñradus aduocatus de Swarzinberc olim tradidit monasterio de Salem, lis diutina uertebatur inter monasterium de Salem ex parte vna et inter quatuor fratres villicos de Kilchdorf, scilicet Burchardum, Rvdolfum, Cñradum, Erlewinum ex altera, || venerabili Ebihardo (sic!) abbate . . et conventu de Salem . . afferentibus decimas in Rvñstal, quas ipsi propriis sumptibus atque laboribus colebant, suas esse ex priuilegiorum suorum indulgentio. || Reliquas uero decimas memorati predii sibi deberi atruebant ex confessione venerabilium abbatum et capituli sancti Galli . . , quorum et instrumenta super eadem concessione et super annuo

cenſu confecta abbas de Salem oftendebat, venerabili Cſnrado abbate ſancti Galli, dum uiueret, et poſt eum Walthero abbate ſuper prefata conceſſione monaſterio de Salem warandiam preſtantibus. Memorati vero villici afferebant ſepedictas decimas ab eccleſia ſancti Galli ſe et patrem ipſorum tytulo ſeudali ac iure hereditario jam pridem recepiſſe, cum tamen fratres de Salem decimas illas multif iam annis in quieta poſſeſſione percepiſſent. Denique bonis uiris partes ſuas interponentibus, liſ eſt in hunc modum terminata: venerabilis Hebirhadus (ſic!) abbas de Salem poſt multos labores rerumque iacturam ſeptem marcis argenti predictorum uillicorum violentiam redemit, eodem igitur argento recepto omni iuri ſuo, quod uel habebant uel habuiſſe in ſepe fatiſ decimis memorati villici uidebantur habere (ſic!), cum omni prole ſua penitus renuntiabant. Facta eſt autem hec conpoſitio atque renuntiatio in Vilingen anno gratie M^o. CC^o. XL^o. III^o., mediantibus: Cſnrado ſubcellerario de Salem. Baldeberto monacho. Cſnrado conuerſo. Rſdolfo conuerſo et mercatore. Preſentibus: Cſnrado ſeniore de Wartinberc et Hainrico filio ejus. Hainrico de Offinburc. Cſnrado, Bertholdo et Bertholdo Stahelliniſ. Burchardo Jochelino. Bertholdo Lachelario. Hainrico de Tanheim. Hainrico fratre ſculteti. Ottone et filio eius. Cſnrado de Walthufen. Ego Cſnraduſ ſcultetus de Vilingen predictis omnibus interfui et ad preceſ utriuſque partiſ figillum meum ac figillum ciuitatiſ noſtre huic pagine appendi.

Perg. Or. An ſchmalen Pergamentſtreifen hängen die zwei Siegel: 1. der Stadt Villingen (IV A 1) von Wachs parabolisch, im Siegelfelde ein nach links gerichteter Adler. Umschrift: † S. CIVIVM. IN. VILING. — 2. des Schultheißen Konrad von Villingen (IV A 1): dreieckiges Siegel von Wachs, im Siegelfelde einen nach rechts gerichteten Adlerkopf mit den Obertheilen der Flügel, darunter drei Joche, das Wappenbild der Familie der Egenheimer. Umschrift: † SVN. SCVLTI. IN. WILINGEN.¹ Auf der Rückſeite: Super decimis in Rvntal. Beniuentia quatuor villicorum de Kilchdorf redemtiſ.

¹ Durch die Unaufmerksamkeit des Siegelstechers iſt im erſten Worte der Legende nach S das C (Cſnradi) weggeblieben, wegen Mangels an Raum ſind die zwei letzten Buchſtaben (EN) in das Siegelfeld geſetzt. Die Legende beginnt nicht in der Mitte, ſondern an der (herald.) rechten oberen Ecke des Randes.

Cod. Sal. II, 44 No. XXXVIII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: nach dem Or. Ztschr. 8, 366. Regest: Ztschr. 3, 467.

1244. Aug. 29. Konrad, der Schultheiss von Villingen, beurkundet, dass Adelheid, die Wittve des Konrad von Waldhausen, den Hof zu Waldhausen und die Mühle bei Villingen, die ihr Gemahl und sie als Lehen von Salem innegehabt, nach des ersteren Tod dem Kloster resigniert habe. 227.

Cvnradius scultetus de Vilingin vniuersis hoc scriptum inspecturis siue auditoris rerum gestarum noticiam. Sciant uniuersi presentes, sciat et omnis futura posteritas, quod cum Cvnradius de Walthufen pie memorie et coniunx eius Adilhaida curtem in Walthufen et molendinum iuxta Vilingin situm a monasterio de Salem feodaliter tenuissent, memorato Cnrado defuncto aliquot annis elapsis, prefata coniunx eius predictam curtem et molendinum monasterio de Salem resignauit in manus Cvnradi cellerarii, qui missus fuerat, ut uices abbatis in eodem gereret negocio. Domum quoque, quam eadem Adilhaida inhabitat, premortuus maritus eius et ipsa de Salem et Tannibach monasteriis iam dudum deputauerunt. De medietate igitur, que monasterium de Salem contingit, sepedicta Adilhaida sex denarios annuatim eidem monasterio se in festo sancti Martini soluere constituit, predicto cellerario concedente. Insuper predicta Adilhaida agros, quos habuit in uicinia ciuitatis iam dicte, sepedicto monasterio inter cetera resignauit. Acta sunt hec apud Vilingin anno gratie M^o. CC^o. XL^o. III^o. in decollatione sancti Johannis Baptiste. Presentibus ciuibus, uidelicet Hainrico de Offinburc, Burcardo Jochelino et Hainrico fratre suo, Bertoldo Stæhellino et Cnrado fratre suo, Vlrico filio Ottonis, Hainrico de Tanhain, Cvnrado dicto der Helt, Cvnrado de Bercvelt, marito predictæ Adilhaidis, Bertoldo dicto Hainburc, Gozoldo monacho et fratre Cvnrado, magistro in Runftal. Ego autem Cvnradius scultetus, qui omnibus predictis interfui, ad preces utriusque huic pagine figillum ciuitatis nostre et meum appendi.

Cod. Sal. II, 74. No. LXIX. Ueberschrift: Quod C. de Walthufin defuncto aliquot annis elapsis coniunx eius curtem in Walthufin et molendinum iuxta Vilingin situm resignauit.

Regest: Ztschr. 2, 93. Druck: Ztschr. 8, 365.

Zwischen 1244—1260. Heinrich Propst von Backnang (Baggenanc) beurkundet, daß vor ihm die Brüder Heinrich und Konrad von Tanhein ihr leibesherrliches Recht (ius hominii) über Konrad, genannt Snabellin, ihrem Bruder Burkard von Tanhein gänzlich übertragen haben. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers, das an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängt (III A 2 c): oben und unten zugespitztes Wachssiegel, das Siegelfeld in der Mitte durch eine Schriftleiste getrennt, oben der heil. Pancratius, Patron der Stiftskirche in Backnang, in der untern Hälfte ein knieender Kleriker in romanischer Umrahmung. Auf der Schriftleiste ist zu erkennen: S. PANCRA^T. Umschrift: . . PR^EPOSITI. BAGGENANCENSIS. Auf der Rückseite: Testimonium prepositi de Baggenanc super donatione C. dicti Snabilli. 228.

Die Einreihung der undatierten Urkunde ergibt sich aus den Amtsjahren des Propstes Heinrich 1244—60. Beschreibung des Oberamts Backnang S. 150.

1245. Mai o. T. Augsburg. Der erwählte römische König Konrad (IV.) bestätigt dem Kloster Salem die von Albert von Pfaffenhoven erkauften Güter zu Pfaffenhoven. 229.

Conradus diui augufti imperatoris Friderici filius, dei gratia Romanorum in regem electus, semper auguftus et heres regni Ierusalem. Per prefens scriptum notum facimus uniuerfis et publice protestamur, quod nos emptionem, quam venerabilis abbas et conuentus de Salem, dilecti fideles nostri, fecerunt cum Alberto de Pfaffenhoven de bonis quibusdam in Pfaffenhouen sitis, que¹ idem Albertus, tenens a nobis in feudo bona eadem, in manus nostre celsitudinis resignauit, precise renuntians omni iuri, quod in eisdem bonis sibi feodali titulo competeat, ob dei reuerentiam gratam habentes, quantum in nobis est, presentibus confirmamus. Ad huius itaque rei memoriam presentes litteras fieri et sigillo nostro iussimus communiri. Datum Augufte anno gratie M. CC. XL. V. mense Maii. III. indictionis.

Cod. Sal. II, 34 No. XXIX. Ueberschrift: Conradus rex confirmat nobis curiam ab Alberto milite uenditam in Pfaffenhouen.

Regest: Böhmer, Reg. Conrad IV. No. 70. Druck: Huillard-Bréholles to. 6. p. 860.

¹ Cod. Sal. hat: qui.

1245. Oct. 27. St. Gallen. Abt Bertold von St. Gallen bestätigt die durch seinen Vorgänger, Abt Konrad, erfolgte Abtretung des Zehnten zu Runsthal an das Kloster Salem. 230.

Bertoldus, dei gratia sancti Galli abbas, omnibus hanc paginam inspecturis gestis rei noticiam. || Predecessor noster, uir illustris ac recolende memorie Cōnradus abbas, venerabili || Ebrhardo abbati de Salem ac fratribus suis, sub annuo censu dimidie libre cere, cum consensu capituli nostri concessit decimam, que nostre ecclesie attinebat, videlicet in omni predio, quod uir nobilis Cōnradus quondam aduocatus de Swarzinberc monasterio tradidit de Salem, scilicet Runsthal, et in quibusdam aliis locis finitimis. Nos quoque predictam concessionem ratam et inconuulsam permanere uolentes, hanc paginam fecimus conscribi ac sigillo nostro communiri. Datum apud sanctum Gallum anno gratie M°. CC°. XL°V°. VI. Kalendas Novembris.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt an der Urkunde das Siegel des Ausstellers von Wachs, oben und unten zugespitzt (III A 2 b), im Siegelfelde ein sitzender Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift: † S. BERTOLDI. ABBATIS. DE. S. GALLO. Auf der Rückseite: Confirmatio B. abbatis de sancto Gallo super decima in Runsthal (von anderer Hand:) nobis donata per domnum de Swarzenberg.

Druck: Ztschr. 8, 367. Vgl. die Urkunde No. 157 d. d. 1228 Juli 12.

1246. Januar 25. Konstanz. Das Kloster Salem kauft von Berthold Ruthag ein Haus zu Konstanz um 36 Mark Silber. 231.

Notum sit, quod fratres de Salem emerunt domum in Constantia cum omnibus pertinentiis suis pro triginta sex || marcis argenti de manu Bertholdi cognomento Rūthagi et de manibus uxoris et quinque filiarum || eius. Facta est autem hec emptio apud Constantiam in predicta domo per manus Sifridi cellerarii || de Salem et Cōnradi monachi de Cella. Anno gratie M°. CC°. XL°. VI°. octauo Kalendas Februarii. Presente ac mediante Hainrico sculteto ciuitatis. Presentibus etiam Vrico monetario. Vrico de Harena. Heffone, fratre predicti Bertholdi. Ottone Johelario. Hainrico filio Salome. Cōnrado vndershopfe. Walthero Stokario. Hainrico de Pizzen-

hoven. Hainrico sub uite. Cōnrado Fustungo. Hainrico Mansthoc aliisque quam pluribus.

Predicti autem contractus iuxta consuetudinem ciuitatis electi et statuti sunt salmanni tres, videlicet: Hainricus scultetus. V̄lricus de Harena. Otto Johelarius. Ego Hainricus scultetus ad preces utriusque partis sigillum nostre ciuitatis huic scedule appendi.

Perg. Or. mit dem an schmalem Pergamentstreifen anhängenden Siegel der Stadt Konstanz (II B): rund, von Wachs, im Siegelfelde ein von zwei Eckthürmen flankirtes Thor. Umschrift: † SIGILLVM. CONSTANT. CIVITATIS. Auf der Rückseite: De domo in Constantia Gerdrudi vidue concessa. Zwischen den Schlußworten und der Siegelfalte ein grösserer leerer Raum.

1246. März 28. Ueberlingen. Hermann Frostelin und seine Ehefrau Adelheid übergeben dem Kloster Salem ihr Haus, sowie einen Garten und Weinberge zu Ueberlingen und empfangen dieselben von Abt Eberhard wieder gegen einen Jahreszins von 2 Pfennig. 232.

Notum fit, quod Hermannus cognomento Frostelin et coniux eius Adelheida pro remedio animarum || suarum domum suam in Blithvnberc et duas vineas suas circa holnwege et ortum || vnum holerum in Wallismose et vineam nouellam in Witholze monasterio de Salem || tradiderunt et eisdem possessiones pro annuo censu duorum denariorum in festo beati Martini soluendorum de manu venerabilis Eberhardi abbatis de Salem receperunt. Acta sunt hec in Ueberlingen anno ab incarnatione domini M^o. CC^o. XL^o VI^o. V. Kalendas Aprilis. Testes: Bertholdus prior de Salem. Cōnradus cellerarius. Magister Fridericus. Hainricus de Bartelstain. Gozoldus de Vilingin. Hainricus miles cognomento R̄lant. Hainricus de Frunstetin senior. Magister Wernherus cognomento Vohe. Hainricus de Kemptun. Gotscalcus. Abbas autem de Salem huic pagine sigillum suum appendit.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt das bekannte Siegel des Abtes von Salem an der Urkunde. Auf der Rückseite: Quod Hermannus cognomento Frostelin et coniux eius A. pro remedio animarum suarum domum suam in Blithunberc et quasdam alias possessiones monasterio de Salem contulerunt.

1246. Mai 13. Markdorf. Die Brüder Hermann und Wernher von Raderai, genannt Gnifting, überlassen dem Kloster Salem den von Alters her ihrer Familie eigenthümlichen Zehnt zu Tepphenhart. 233.

Omnibus hoc scriptum inspecturif Hermannuf et Wernheruf frater eiuf de Raderay, cognomento Gniftingi, geste || rei noticiam. Sciant tam presentes quam posteri, quod cum Hainricuf miles de Bethzanf portionem quandam decime in || grangia de Tepphenhart de cultura conuerforum prouenientem de manibus nostrif jure feudali tenuiffet, filii vero eiuf || eandem decimam nunquam a nobis recepiffent, idem Hainricuf, receptif a monasterio de Salem quindecim marcif argenti et fertone, predictam decimam in manus nostras resignauit. Et nos consequenter, receptif quatuor marcif ab eodem Hainrico, memoratam decimam monasterio de Salem jure proprietatis ac perpetuo tradidimus possidendam. Siquidem eadem decima ab auif et proauif nostris jure ac tytulo proprietatif ab antiquo ad nos hereditaria successione est deuoluta, vnde et nos super eadem decima prefati clauftri contra omnem que-relam semper warentatores erimus. Sed et Hermannuf miles de Rorgenmose, cuius sepedicta decima quandoque fuit, similiter quicquid in ea habuit, nobis resignauit, et nos id ipsum monasterio de Salem contulimus. Acta sunt hec apud Marhdorf anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XL^o. VI^o. tercio Idus Maii. Predictum uero contractum perfecerunt et consumauerunt in predicto loco duo monachi, videlicet: Hainricus de Bartelstain, Gozzoldus de Vilingen et Bertholdus conuerfus, mercator clauftri de Salem. Presentibus: Hainrico conuerso, magistro de Tepphenhart. Vlrico conuerso, fhivrmagistro. Hainrico milite de Stadiln dicto Tumbe. Bartholomeo milite. Cvnrado milite de Manlinhoven. Cvnone milite de Gailnriyti. Hermannno milite de Rorgenmose. Hainrico milite de Andelvingen. Cvnrado de Bermütigen (sic!) dicto Stammeläre. Hainrico de Grafibivrron. Rvdegero de Bunkovin aliisque quam pluribus. Vt autem perpetuo, que gesta sunt, inconvolsa permaneant, presentem paginam sigillorum nostrorum appensione comunivimus.

Perg. Or. mit 2 Siegeln, die an schmalen Pergamentstreifen anhängen (IV A 2), rund, von Wachs, durch Abbröckeln etwas beschädigt: im dreieckigen Schild ein Rad mit 8 Speichen, rechts und links im Siegelfelde sechsstrahlige Sterne als Bei-

zeichen, oben am Schilde glaubt man das mit einem Ringe versehene Ende des zum Aufhängen des Schildes bestimmten Riemens zu erkennen. Umschrift: † S. H'MÆNI. GNIFTIGI. DE. RÆDIRGI. Beide Siegel haben die gleiche Ueberschrift. Es haben daher beide Brüder mit dem nämlichen Stempel gesiegelt. Auf der Rückseite: Confirmacio Hermanni et Wernheri fratrum de Raderaj cognomento Gnifftinge super quadam porcione decime in grangia de Teppphenhart, que fuit feudum Heinrichi militis de Bethzans.

Cod. Sal. II, 54 No. XLVII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 469.

1246. Mai 17. Abt Ulrich von Kreuzlingen reversiert sich bezüglich der seinem Kloster unter näher bezeichneten Bedingungen zugefallenen Eigenschaft eines dem Konrad von Uhldingen gehörigen Hauses (zu Konstanz). 234.

Ulricus de permissione diuina abbas in Crucelingen totusque eiusdem ecclesie conuentus omnibus prefens scriptum intuentibus || salutem in omnium salutari. Ne ea, que fiunt in tempore, simul labantur cum tempore, solent scripturarum indicia insigniri. Sciant || itaque uniuersi, quod Cunradus de Vldingen proprietatem domus site in uico fratrum minorum nobis et ecclesie nostre eo || iure tradidit et donauit, quod post mortem ipsius C. et uxoris eius Gerdrudis eadem domus sine quolibet impedimento iure feodi redire debeat ad duas ipsius C. filias sororis, Mæchtildim uidelicet et Adilhaidim et earundem legitimos heredes, proprietate nichilominus Crucilinenfis ecclesie remanente. Adiectum est eciam in ipsa donatione, ut de eadem domo Crucilinenfi ecclesie quatuor solidi denariorum Constantiensis monete annis singulis perfoluantur, ut in eadem ecclesia quatuor anniuersaria: Cunradi donatoris, Gerdrudis uxoris eius, Bertoldi patris ipsius C., et Henrici, patris prefate Gerdrudis, singulis annis cum eneuerint, celebrentur, et in quolibet anniuersario de summa quatuor foliorum superius nominatorum sunt duodecim denarii perfoluendi. Et ne super premissis aliqua possit dubitatio exoriri, prefens instrumentum sigillo nostro fecimus roborari. Acta sunt hec

anno domini M^o. CC^o. XL^o. VI^o. Indictione quarta. XVI.
Kalendas Junii.

Perg. Or. An blauen Leinenfäden hängt an der Urkunde das Siegel des Ausstellers (III A 2 a), von Wachs, oben und unten zugespitzt, im Siegelfelde ein stehender Abt, den Stab in der Rechten, ein Buch in der Linken. Umschrift: † SIGILL. CRVCILINÆSIS. ABBIS. Auf der Rückseite: Quod C. dictus Vldinger proprietatem domus in vico fratrum minorum contulit monasterio in Crucilino.

Die Urkunde hat die Salemer Archivbezeichnung Konstanz. Das Haus ist, ausweislich einer Urkunde d. d. 1271 Juni 27., in den Besitz des Klosters Salem übergegangen.

1246. Oct. 7. Staad bei Egg. Oct. 17. Hohen-Gundelfingen. Swicker von Gundelfingen beurkundet, dass er mit seinen Söhnen Swicker, Ulrich und Swicker die Eigenschaft seiner Besitzungen in Ennabeuren, Bremelau, Granheim, Daugendorf und Asenheim an das Kloster Reichenau gegen Güter und Eigenleute zu Neufra, die er bisher von diesem zu Lehen trug, vertauscht habe, nachdem er von dem Kloster Salem 405 Mark Silber erhalten, wogegen nunmehr das Kloster Reichenau diese Güter und Eigenleute zu Neufra an Salem übergibt, und dass hierzu nachträglich seine Söhne Friedrich, Bertold und Konrad und deren Mutter Ita ihre Zustimmung erteilt haben. 235.

In nomine domini Amen: Omnibus¹ hanc paginam inspecturis ego Swigeruf miles de Gundelvingin noticiam subscrip^{||}torum. Presentibuf pateat et futuris, quod cum ego cum omnibus filiis meis proprietates possessionum nostrarum in Onburron, in Bra^{||}menloch, in Granhain, in Tögendorf et in Æfinhain cum venerabili domno C^onrado abbate Augensi suoque conuentu pro proprietate ^{||} possessionum in Nivferon, quas ego Swigeruf senior ab ecclesia Augienfi jure retinui feudali, jure obseruato ordine sollempniter et legitime commutarem et in manibus venerabilis domni C^onradi abbatis Augensis, receptis a reuerendo Ebrihardo abbate de Salem suoque conuentu quadringentis quinque marcis argenti puri, cum omnibus filiis meis tali forma liberaliter resignarem, quod ipse eadem possessiones in Nivferon eidem abbati de Salem suoque conuentui conferret libere possidendas, quia

¹ Mit verzierter Initiale.

dictus domnus Cōnradus abbas Augiensis sepedictas possessiones in Nivfron eidem abbati suoque monasterio in Salem, sicut conductum fuerat, contulit pleno iure. Ego Swigerus, cum tribus filiis meis, Swigero et V̄lrico militibus et alio Swigero non dum milite, presentibus profiteor et protestor me nominatas possessiones in Onburron, in Bramenloch, in Granhain, in Tōgendorf et in Æfinhain ad nos iure proprietario tunc spectantes in loco, qui dicitur Stade apud Egge, Augiensi monasterio tradidisse et possessiones in Nivfron, quas in feodum a dicto monasterio tenuimus, cum hominibus eidem pertinentibus, scilicet Cynrado, Hainrico et Hermannō dictis Sterren, Bertoldo Grivben, Burcardo Boffhin, Hattich, R̄perto et Adilhaida vxore eius, Hermannō Livbirman, Judinta sorore eius, Bertoldo filio eius et Adilhaida, Mæthilda et Elifabet filiis¹, Cynrado Maftilin² conmutationis nomine resignasse, retentis his tantum, que alii a nobis in feodo tenuerunt. Cui permutationi, resignationi et donationi filii mei, Fridericus, Bertholdus, Cōnradus et Hainricus cum nobili muliere Ita, matre ipsorum, in burgo nostro Gundelvingin multis presentibus sollempniter et legitime conferunt. Prime donationi et resignationi, que facta est in Stade Nonas Octobris, interfuerunt qui subscripti sunt, uidelicet: Hainricus de Gundeluingin et Hainricus de Friburc, nobiles. Hainricus Senfelinus. Albero de Ertingin. Hainricus dictus der Vefare. De ministerialibus vero Augiensis ecclesie: Hilteboldus de Stekkeborun. Arnoldus de Langinstain. Burchardus senior de Tetingin. Ebirhardus pincerna de Salunstain. Waltherus de Wellinburc. Albertus et R̄dolfus de Riedirn fratres. Reuerendus in Christo Ebirhardus Augiensis ecclesie decanus. Venerabilis Waltherus abbas de Ratinhafela. De fratribus autem de Salem: Bertholdus prior. Cōnradus cellerarius. Cōnradus de Cella Ratholfi et Hainricus de Bartilstain alique quam plures. Secunde vero resignationi et donationi, que facta est in burgo Gundelvingin XVI^o. Kalendas Nouembris, aderant subnotati, uidelicet: Nuntii domni abbatis Augiensis: Marquardus monachus dictus de Buenburc. Ebirhardus pincerna de Salunstain. Hainricus Senfelinus. Hainricus de Hagingin, militis. Fridericus plebanus

¹ Or. hat filie. — ² Die Namen sind im Orig. meist nur durch die Anfangsbuchstaben angedeutet; für den Abdruck haben wir sie dem Cod. Sal. entnommen.

de Ofterach. Hainricus de Tifhtingin. De fratribus vero de Salem: Cŷnraduf et Sifriduf cellerarii et Hainricus de Bartiltain et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. XL^o. VI^o. Ne vero appenfio figilli mei folius tanto negocio minus auctorabilif minusue fufficiens effe uideretur, tam ego quam ſepedictuf abbas de Salem folliciti fuimus procurare, vt venerabilif domnus Hainricus Conſtantienſis epifcopus etiam fuum figillum pro maiori auctoritate et robore uellet appendere, quod et fecit. Datum¹

Perg. Orig. An ſchmalen Pergamentſtreifen hängen die beiden Siegel von brauner Maltha: 1. des Biſchofs Heinrich von Konſtanz wie an No. 179. 2. des Swicker von Gundelfingen wie an No. 185. Auf der Rückſeite: Priuilegium Swigeri de Gundilvingin ſuper concambio predii in Nivferon.

Cod. Sal. I, 179. No. CXXX mit der gleichen Ueberſchrift.

Regest: Ztschr. 2, 94.

1246. Nov. 29. Abt Konrad und der Convent von Reichenau übergeben die Beſitzungen und Eigenleute zu Neufra, welche früher Swicker von Gundelfingen von dem Kloſter Reichenau zu Lehen getragen, nachdem dieſer mit ſeinen Söhnen dem Kloſter dagegen andere Beſitzungen tauſchweiſe überlaſſen (ſ. die vorige Urkunde No. 235) und für die Neufraer Güter von dem Kloſter Salem 405 Mark Silber erhalten hat, unter Verzicht auf alle ſeine und ſeines Kloſters Rechte an dieſe Güter, dem Kloſter Salem. Zeugen: Ebirharduf decanus. De militibus: Hainricuf nobilis de Gundeluingin^a. Hainricus de Friburc. Hiltebolduf de Stekeborun^b. Arnolduf de Langintain. Burcardus ſenior de Tetingin. Albertus de Riedirn. Rŷdolfus frater ſuuf. Ebirhardus pincerna de Saluntain. Hainricus Senfelinus. Albero de Ertingin et miles dictus der Vefare de Otholfewanc. Waltherus de Wellinberc. De fratribus vero de Salem preſentef fuerunt: Bertholduf^c prior. Cŷnradus cellerariuf. Cŷnradus de Cella Ratholfi et Hainricus de Bartiltain. † Ego Ebirharduf decanus interfui et ſub-

¹ Die Datumformel iſt nicht eingetragen. — ^a Gundilvingin. — ^b Stekeboron. — ^c Bertoldus.

scripsi. Ego Fridericus prepositus subscripsi.¹ Ego Fridericus kamerius (sic!)^a de Tengin. Ego Marquardus scolasticus, dictus^b de Buenbvre. Ego Hainricus cantor dictus^b de Horningen^c. Ego Bertholdus de Blankinftein. Ego Bertholdus de Rotha^d. Ego Diethalmus de Krenkingin. Ego Hainricus de Rameuftein^e. Ego Rîmo de Ramenstein^f. Ego Cînradius de Stöphiln. Actum anno domini millesimo ducentesimo quadragesimo sexto. Indictione quinta. Tercio Kalendas Decembris.

Perg. Or. mit den bekannten Siegeln des Abtes Konrad und des Convents von Reichenau, die an rothen und gelben Seidenfäden an der Urkunde hängen. Zwei gleichlautende Ausfertigungen; die unbedeutenden Abweichungen des Or. B sind unter dem Text verzeichnet. Auf der Rückseite: Privilegium Cînradi abbatis Avgienfis et sui conuentus super concambio predii in Nivfron, quod nobilis vir Swigerus de Gundilvingin suique liberi ab ecclesia Augienfi jure tenuerant feudali.

Cod. Sal. I, 173 u. 176 No. CXXIX (beide Ausfertigungen) mit der gleichen Ueberschrift. 236.

1246 o. T. Weingarten. Abt Konrad und der Convent zu Weingarten bestätigen den Verkauf zweier Höfe zu Tafertsweiler durch ihren Mann Ulrich den Meier an das Kloster Salem. 237.

Nos dei gracia Chunradus abbas et conuentus in Wini-garten confitemur per scriptum prefens || nos ratam habere vendicionem duarum curiarum positarum in villa, que dicitur Tabrehfwilær, || quam fecit homo noster Vlricus villicus de Altorf, consenciente sibi, immo secum vendente privigno suo Rîdolfo, dominis abbati et conuentui de Salem, nomine sui monasterii, ipsam rati habicionem sigilli nostri auctoritate protestantem litteram presentem eodem sigillo et testibus subnotatis roborando, videlicet: Hainrico de Clainzentobel. Rîdolfo de Wagenbach. Bertholdo Dûrnario. Chûnr. Gerstario. Fridrico fratre ipsius. Vlrico ministro de Altorf. Fridricus pistor. Johannes. Fridricus dictus Milef. Chûnr. filius Sanne.² Actum apud Winigarten anno domini millesimo CC^o. XL^o. sexto.

Perg. Or. im königl. preuß. Regierungsarchiv in Sigmaringen.

¹ ss' Dies Zeichen für subscripsi steht wie hinter diesem so hinter jedem der folgenden Namen. — ² Bei den 4 letzten Namen steht irrig der Nominativ statt des Ablativ. — ^a kamerarius. — ^b fehlt in B. — ^c Hörningin. — ^d Rote. — ^e Rameuftein. — ^f Ramestan.

An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers (III A 2 b): rund, von Wachs, im Siegelfelde ein sitzender Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch. Umschrift: † HBBAS. SCOR. MARTINI. ET. OSWALDI. PATRONOR. IN. WINIGARTIN. Auf der Rückseite: Venerandus C. abbas et conventus in Wingarten ratam habent vendicionem duarum curiarum in Tabretfwilare, quas B. ciuif in Viligin filius G. monasterio de Salem conparauit.

Cod. Sal. II, 94 No. LXXXVII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Or. Lichtschlag in den Mittheilungen des Vereins für Geschichte u. s. f. in Hohenzollern. 8. Jahrg. S. 18.

1247. Mai 4. Lyon. Papst Innocenz IV. nimmt den Abt und den Convent des Klosters Salem mit allen ihren gegenwärtigen und künftigen Besitzungen in seinen Schutz, insbesondere aber die Saline Walbrunn (specialiter autem locum, qui salina de Walbrunnen dicitur). Datum Lugduni IIII. Nonas Maii. Pontificatus nostri anno quarto. „Cum a nobis petitur.“

Perg. Or. mit Bleibulle, die an rothen und gelben Seidenfäden an der Urkunde hängt. Auf der Rückseite: Confirmatio Innocentii pape quarti super salinam in Waltprunnon.

Cod. Sal. II, 7 No. II mit der gleichen Ueberschrift. 238.

c. 1247. Abt Konrad von Reichenau überlässt dem Kloster Salem gegen dessen Hof in Sammelthofen den Reichenauischen Hof in Neufra, mit welchem Graf Berthold von Heiligenberg und durch diesen Wernher Gnifthing belehnt war, indem gleichzeitig deren Lebensverhältniss von dem Hof zu Neufra auf jenen zu Sammelthofen übertragen wird. 239.

Uniuersis¹ Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Cōnradus dei gracia abbas ecclesie Augiensis perpetuam noticiam subscriptorum. Si res geste litterarum me||morie commendantur, successoribus aufertur occasio penitus litigandi. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod dum reuerendus in Christo Ebrhardus abbas in Salem, || conuentus fui consilio accedente, de concambio curtif in Sanuwelfhoven, cujus proprietas suo monasterio libere pertinebat, cum viro prudenti Wernhero milite dicto Gnifthingo pro curte in Nivferon, dicta curtif Wernheri Gnifthingi, cujus proprietas nostre ecclesie pertinebat,

¹ Mit verzierter Initiale.

et de ipsa nobilis vir Bertholdus comes de sancto monte a nobis infeodatus fuerat, quam etiam ab eodem prefatus Gnifthingus jure tenuit feodali, sollempniter faciendo unanimiter convenissent pro commoditate et utilitate mutua inter ipsos, nos, habito consilio nostri capituli et consensu, quia prefatus Eberhardus abbas proprietatem curtis in Sanuwelfhoven pro reconpensatione debita nostre ecclesie de proprietate curtis in Nivferon facienda contulit perpetuo possidendam, nos post resignationem publicam curtis in Nivferon a memorato Wernhero factam Bertholdo comiti prenotato et ab eodem Bertholdo nobis publice resignatam ¹ ipsam cum omni jure eidem curti intus et extra pertinenti monasterio in Salem ratione talis concambii contulimus proprietatis nomine libere possidendam, renuntiantes omni juri, quod nostra ecclesia in eadem habuit curia vel habere aliquatenus uidebatur, considerantes in hoc concambio nostre ecclesie nichil penitus deperire. Vnde curtim in Sanuwelfhoven Bertholdo comiti sepefatto in feodum concessimus, quam et ipse Wernhero Gnifthingo protinus concedebat. Ut autem hec perpetuo maneant illibata, hanc cedulam ad petitionem partium exinde conscribi et sigillorum nostri nostrique capituli munimine fecimus roborari, idem instrumentum ecclesie in Salem conferentes, nostre etiam ecclesie confirmile retinendo.

Per. Or. mit den an schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Abtes Konrad und des Convents von Reichenau. Auf der Rückseite: Concessio abbatif Augienfis et chori super concambio curtis in Nivferon pro curte in Sannuwelfhoven inter nos et Wernherum Gnifthingum.

Cod. Sal. II, 56 No. XLIX mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: nach dem Cod. Sal. Wirtemb. Urkb. 3, 385 mit der Zeitangabe 1237—1241, welche daher rührt, dass die Herausgeber, denen die folgende Urkunde (No. 240) nicht bekannt war, vermutheten, dass die vorliegende Urkunde auf Abt Eberhard I. von Salem zu beziehen sei.

1247. Nov. 8. Schopfeln auf Reichenau (1248. Jan. 17. Salem). Graf Berthold von Heiligenberg und Wernher Gnifthing beurkunden, dass ihr Lehnverhältniss gegen das Kloster Reichenau von dessen Hof in Neufra, den es an Salem vertauscht, auf jenen in Sammelthofen, welchen es dafür eingetauscht hatte, übertragen worden sei. 240.

Omnibus ² hanc paginam inspecturis Bertholdus comes sancti montis et Wernherus || miles dictus Gnifthingus noticiam

¹ Das Or. hat resignata. — ² Mit verzierter Initiale.

subscriptorum. Nouerint vniuersi, quod dum venerabilis || in Christo Cōnradus abbas ecclesie Augiensis, recepta a nobis resignatione curtis in Nivferon, || quam de manu ipsius in feodum tenebamus, cum reuerendo in Christo Eberhardo abbate suoque conuentu in Salem pro curti in Sanuwelfhoven eidem monasterio pertinenti sollempne concambium iniisset, et idem dominus abbas de Augia curtim nobis in Sanuwelfhoven reconpensationis nomine concessisset, secundum quod in instrumento jam dicti domini abbatif exinde confecto plenius continetur, nos, ut idem concambium perpetuo maneat illibatum, presentibus profitemur, idem instrumentum veritatem per omnia continere, ad professionem dicte veritatis sigilla nostra presentibus litteris apponentes. Acta sunt hec Augie in Shopfloch anno domini M^o. CC^o. XL^o. VII^o. VI^o. Idus Nouembrii. Data in Salem XVI^o. Kal. Februarii.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängen an der Urkunde die Siegel der Aussteller, beide in brauner Maltha: 1. des Grafen Berthold von Heiligenberg (IV A 1), schildförmig, im Siegelfelde das bekannte Wappenbild. Umschrift: † S. COMITIS. BERTOLDI. DE. S. MONTA. — 2. des Wernher Gnifting, rund, verkehrt anhängend (IV A 2), im Schild ein achtspeichiges Rad. Umschrift: † S. WERNHARI. GNVFTINGI. Auf der Rückseite: Super concambio curtis in Nivferon et curtis in Sanuwelfhovin inter nos et Wernherum Gnifthingum.

Regest: Ztschr. 2, 95.

1248. Febr. 15. Lyon. Papst Innocenz IV. beauftragt den päpstlichen Legaten Petrus, die den Cisterzienserklöstern der Konstanzer Diözese ungehörig auferlegten Requisitionen rückgängig zu machen. Vidimus der Äbte von Kappel und Wettingen. 241.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilecto filio P.¹ sancti Georgii ad uelum aureum diacono cardi||nali, apostolice sedis legato, salutem et apostolicam benedictionem. A te, venerabilis frater noster, . . Constantiensis episcopus mandatum dicitur || recepisse, ut ab ecclesiis et monasteriis sue ciuitatis et dyocesis tam exemptis quam non exemptis ad opus tuum certam || pecuniæ reciperet quantitatem. Sane dictus episcopus

¹ Petro.

ipſius pretextu mandati dilectis filiis . . de Capella et . . de Marisſtella ¹ ceterisque abbatibus Cifterciensis ordinis predictę dioceſis, prout inſinuantibus ipſis accepimus, ſub pena excommunicationis et etiam depoſitionis iniunxit, quod ſibi nomine tuo certam pecunie ſummam infra certum terminum ſoluere procurarent. Cum autem procuraciones pecuniarie pro legatis apoſtolice ſedis exigi non ſoleant ab ordine memorato, diſcretioni tue per apoſtolica ſcripta mandamus, quatenus ab ipſis huiusmodi pecuniam exigi de cetero non permittent ac reuocari faciens, ſi forte contra ipſos propter hoc in aliquo eſt proceſſum, cum ad eorum monaſteria uel alia ordinis eiſdem acceſſeris, ſis eo contentus, quod legatis de latere Romani pontificis deſtinatis conſuevit in eodem ordine miniſtrari. Datum Luguduni XV. Kalendas Marcii, pontificatus noſtri anno quinto. Nos igitur de Capella et de Marisſtella abbates vidimus et habuimus hanc litteram domini pape bulla legitime bullatam de uerbo ad uerbum, ſicut in preſenti continetur, conſcriptam et in huius rei teſtimonium noſtra figilla preſenti littere duximus apponenda.

Perg. Or. Von den 2 Siegeln iſt das des Abtes von Kappel abgegangen, das des Abtes von Wettingen hängt an ſchmalem Pergamentſtreifen an der Urkunde (II B), von rothem Wachs, oben und unten zugespitzt, im Siegelfeld ein ſtehender Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein Buch. Umschrift: † S. ABBATIS. DE. MARISSTELLA. Auf der Rückſeite: Innocentius. Ne legatus de cetero procuraciones exigat a nobis Salem.

Das Vidimus iſt ohne Zweifel aus derſelben Zeit wie die in demſelben enthaltene päpſtliche Bulle.

1248. Juli 1. Biſchof Heinrich von Konſtanz, Peregrinus, Dompropſt, Eberhard, Propſt von St. Stephan daſelbſt, Algot und Hermann Sonnenkalb und andere genannte Schiedsleute entſcheiden einen Streit zwiſchen dem Kloſter Salem und Graf Berthold von Heiligenberg über ein früher ſumpfiges und ſeither cultiviertes Gelände zwiſchen Salem, Frickingen, Leuſtetten und Weildorf zu Gunſten des Kloſters. 242.

Vniuerſis ² Chriſti fidelibus hanc paginam inſpecturis H. ³ dei gracia Conſtanciensis epiſcopus, P. ⁴ maioris || et E. ⁵

¹ In Wettingen. — ² Mit verzierter Initiale. — ³ Heinrich. — ⁴ Peregrinus. — ⁵ Eberhardus.

sancti Stephani in Constancia ecclesiarum prepositi, nobiles Algotus et Hermannus filius suus, dicti Sunnunkalbe, Walthe||rus de Hohenuels, Cûnradus et Ortolfus de Hafenwiller, Rûdegerus de Rosenowo, Hainricus et Burcardus filius suus de Ramſperc perpetu||am noticiam subscriptorum. Si res geste litterarum memorie commendantur, in futurum successoribus aufertur occasio penitus litigandi. Presentes igitur nouerint et futuri, quod dum super quadam palude et aliis terris quondam incultis, sed redactis postmodum ad culturam, fitis inter monasterium de Salem et uillaf Frikingin, Leuftetin et Wildorf, secundum quod in priuilegiis eiusdem monasterii plenius continetur, nobilis vir B.¹ comes sancti montis dicti monasterii abbati et conuentui mouisset quasi inprouide questionem, ex eo quod eadem lis seu controuersia ab antecessoribus ipsorum ventilata fuerat plenius et decisa, sicut ex eisdem priuilegiis liquere noscitur manifeste, nos in eadem causa sub certa forma mediatoreſ a partibus constituti, uidelicet ut juxta continenciam predictorum priuilegiorum viam ueritatis et iusticie pro posse nostro diligentius obseruantes ad preferendam sententiam diffinitiuam fide nos et iuramento uoluntarie duximus astringendos. Visis igitur predictis priuilegiis et perlectis diligentius ac relectis, quoniam inuenimus in eisdem dictam paludem cum terris adiacentibus prenotatis memorato monasterio legaliter et iuste collata fuisse, communicato consilio et unito easdem possessiones adiudicauimus sepeſato monasterio in Salem libere possidendas, nominato superius comiti sancti montis suisque successoribus super predictis omnibus perpetuum silentium inponentes. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. XL^o. VIII^o. Kalendas Julii, multis presentibus, quos quod omnes subscribere non possumus nec oportet, quosdam ex ipsis pro testimonio subnotamus, uidelicet: Burcardum de Oberriedern. Waltherum de Biuncehouen. Bertoldum de Riethusen. Hainricum dictum Vanolt. Burcardum et Eberhardum de Heggelnbach. Alberonem de Rûluingen. Manigoldum de Milenhouen. Cûnradum et Ortolfum filios Cûnradi de Hafenwiiller. Hermannum plebanum et Hainricum ministrum de Wildorf. Wernherum dictum Vinken. Hainricum dictum Ruiftingen. Hii omnes presentes erant aliquae quam plures. Et ne super hiis calumpnia possit postmodum exoriri, nos H.¹

¹ Bertholdus. — ² Heinricus.

Constanciensis episcopus cum prepositis pretaxatis hanc definitionis litteram sigillorum nostrorum munimine duximus roborandam et sigillum B.¹ comitis sepefati apponi fecimus ad cautelam.

Perg. Or. mit 4 Siegeln, die (sämmtlich von Wachs) an blau-weiß-gelben Leinenfäden an der Urkunde hängen: 1. das bekannte Siegel des Bischofs Heinrich von Konstanz. — 2. des Dompropstes Peregrinus von Konstanz (III A 2 a), oben und unten zugespitzt, im Siegelfelde ein stehender Kleriker, in der Rechten die Bußruthe (ferula), in der Linken einen Kelch; Umschrift: † S. PÆRÆGRINI. OSTANT. CCCLÆ. PPOITI. — 3. des Propstes Eberhard von St. Stephan in Konstanz: ein eben solches Siegel (III A 2 a), im Siegelfeld ein stehender Kleriker, mit beiden Händen ein Buch vor die Brust haltend, zu Füßen ein nach links laufender Hund. Umschrift: † S. EBERHARDI. PPOSITI. SCI. STEPANI. — 4. des Grafen Berthold von Heiligenberg (IV A 1) schildförmiges Wachssiegel mit dem bekannten Wappenbilde wie an No. 240. Auf der Rückseite: Episcopus diuidit litem super palude inter comitem et claustrum.

Cod. Sal. I, 186 No. CXXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Fickler, Heiligenberg S. 173. Reg. 72 (ungenau).

1248. December 12. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz gestattet dem Einsiedler Heinrich zu Egg, dass bei ihm Gottesdienst abgehalten werden dürfe und nimmt ihn unter seinen Schutz. 243.

E.² dei gratia Constantiensis episcopus vniuersis presentem paginam inspecturis salutem in domino Jhesu Christo. Cum pro poffe nostro pietatis uiscera nulli || claudere debeamus, maxime tamen nos debemus hiis beniuolos exhibere, quos iure commendat sanctitas et quos in laude creatoris nouimus iugiter occu||pari. Quoniam sicut ex subtractione cibi corporalis de necessitate uires humani corporis minuuntur, ita simili modo uirtutes anime christiane deum timen||tis ex diuinorum carentia minorantur. Ea propter quarundam personarum reuerendarum tam deuotis quam honestis precibus inclinati, H.³ conuerso in

¹ Bertholdi. — ² Eberhardus. E in Zierschrift. — ³ Heinricho.

quadam solitudine, que an der Egge uulgariter appellatur, residendi misericorditer indulgemus, ut quandocumque fratres predicatorum uel qualescumque sacerdotes ad ipsum in locum predictum declinaverint, ipsis ibidem diuina liceat sine omni contradictionis obstaculo celebrare, non obstante parrochialis ecclesie interdicto, exclusis tamen excommunicatis et interdictis. Ad hoc etiam, ut hominibus religiosis deo instanti famulantibus magis compati uideamur, H. supramemorato sub nostram protectionem et fidelem sollicitudinem recipimus, ut si quis eum in persona uel in rebus maliciose leserit uel quocumque indebito grauamine molestaerit, sciat se excommunicationis sententia innodatum. Volumus enim ut H. sepius antedictus de nostro gaudens fauore atque protectione ibidem Christo iocunde et libere famuletur. Et super hoc ipsi presentem litteram nostro sigillo dedimus communitam. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. XL^o. VIII^o. pridie Idus Decembris. Indictione VI^a.

Perg. Or. An seidenen, zusammengeflochtenen Fäden hängt das Siegel des Bischofs Eberhard (III A 2 b) von Wachs, sitzender Bischof, den Stab in der Rechten, ein Buch in der Linken. Umschrift: † S. ~~EBERHARDI~~. DEI. GRA. ~~CONSTANTIN.~~ CCCL^{IA}. EPI.

Nach 1248. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet den Verkauf eines Gutes zu Tafertsweiler, sowie den Verkauf und die Vergabung anderer Güter und eines Leibeigenen durch Hugo von Bittelschiess, seinen Bruder Albert, seine Gemahlin Engilburg und seine Kinder an das Kloster Salem. 244.

Uniuersis hanc paginam inspecturis Eberhardus permiffione diuina Constantienfis episcopus rei geste noticiam cum salute. Que geruntur in tempore, ne labantur cum tempore, scripti solent testimonio perhennari. Huius igitur scripti attestazione notum fit tam presentibus quam futuris, quod uir nobilis Hugo miles de Buttillfhiez predium suum, quod liberum habuit in Tagebrehtfwilare et aduocatiam, quam habebat super dotem et ecclesiam eiusdem uille, monasterio de Salem, receptis 1^a marcis, cum omni iure ac pertinentiis suis libere atque perpetuo possidendum contradidit. Sed et frater suus Albertus simul et Engilburg coniux sua, licet in predicta possessione

nichil iuris habuissent, pro habundantiori tamen cautela, fratribus de Salem ita postulantibus, eandem donationem secum fecerunt. Sed et omnis sua proles, quam tempore predictae donationis habuit, [93] eidem donationi manum appositum et assensum prebuit, videlicet Hugo [filius] suus, Willeburc, Ita et Anna filie sue. Donatio, quam fecit ipse H. et frater suus, publice acta est in cimiterio Pfullindorf anno incarnationis dominice M^o. CC^o. XL^o. III^o. XIII. Kalendas Maii¹ in manibus venerabilis Eberhardi abbatidis de Salem et Vlrici cellerarii, Cunradi subcellerarii, magistri Friderici monachi, presentibus Manegoldo de Hertintain, Burcardo, Hainrici filio de Râmſperc, Eberhardo de Burre, Nordewino de Corbe, Eggihardo de Specke, Burcardo amme Grabin et aliis quam pluribus. Donationem uero fecerunt coniunx sua et pueri sui eodem tempore in castro Buttlilthiez. Contra omnem uero querelam et inpeticionem, que super predicto predio in posterum moueri poterit uel forsitan mouebitur, et ipse Hugo warentionem (sic!) prestabit. Item dictus Hugo et Engilburgis uxor sua dederunt monasterio de Salem Cunradum uillicum dictum Hempillær proprietatis titulo perpetuo possidendum, accedente consensu predictae prolis sue, pro animarum suarum remedio et salute. Item iam dictus Hugo ad procuracionem Vlrici prepositi et conuentus de Bivrron renuntiavit iuri aduocacionis, quod habebat in duobus prediis in Tagebrethswilær, videlicet in curia dicta Bivrrarhof et predio dicto Baldemares gât, que ipsi sepedicto monasterio de Salem pro predio in Talhain per concambium tradiderunt. Preterea sepe nominati Hugo et Albertus fratres predia sua in Tagebrethswilær, que de manibus ipsorum persone subnotate in feodo tenuerunt, cum ipsis eadem legitime resignassent, feodum scilicet Bertoldi militis de Riethufin pro predio in Österach et feodum Eggihardi militis de Specke pro predio in Hvfin per concambium sepefato monasterio de Salem pleno iure libere contulerunt et eadem predia sibi collata uicissim predictis militibus feodali titulo concesserunt. Ad hec iam dicti fratres de Buttlilthiez proprietatem predii in Tabrethswilær, quod Bertoldus de Durnon de manibus tenuit eorundem [94] titulo feodali, receptis duabus marcis argenti eidem monasterio de Salem libere tradiderunt anno domini M^o. CC^o. XL^o. III^o.

¹ April 19.

Tandem vero dicti fratres Hugo et Albertus proprietatem quorundam prediorum, que adhuc eis restabant in sepefata uilla Tagebrethfwilær et de manibus ipsorum nomine feodi tenebantur a personis subnotatis, uidelicet Friderico de Magenbüch, Ber. de Mængen, Dietrico de Niunveron, W. dicto der Herre et quibusdam aliis, sepedicto monasterio de Salem, receptis tribus marcis argenti, publice contulerunt. Actum in Salem apud portam, presentibus D. et B. fratribus de Riethufin, C. de Mænlinshouen, Egghardo de Wangin, militibus, Wolframmo et Stainmaro fratribus de Shiezín, Ber. dicto Raifebiil, de fratribus uero de Salem E.¹ abbate, Ber. priore, C. dicto de Veringin, H. dicto Hedilunc et aliis quam pluribus probis uiris. Nos autem ad preces partium in testimonium et munimentum omnium premissorum hanc paginam exinde conscribi et sigilli nostri munimine cum appensione sigilli eiusdem Hugonis fecimus roborari.

Cod. Sal. II, 92 No. LXXXVI. Ueberschrift: De prediis in Tagebrethfwilær datis a nobilibus de Bvtefliez.

Die erste in diesem Bestätigungsinstrument enthaltene Urkunde d. d. 1243 Ap. 19 liegt in dem I. Band des Cod. Sal. pag. 203 u. 204 unter No. CLII. und mit der Ueberschrift: De Tabrehtiswilare in Abschrift vor und ist danach abgedruckt Ztschr. 31, 107. Sie hat dort noch folgenden von anderer Hand und mit kleinerer Schrift als das Vorhergehende geschriebenen Zusatz: Illud ergo sciant presentes et posterí, quod ego et frater meus proprietatem predii in Tabrehtiswilare, quod Bertoldus de Durnon de manu nostra tenuit in feudo, quod est ad duos boues, monasterio de Salem tradidimus anno gratie M^o. CC^o. XL^o. III^o. et pro eiusdem proprietatis donatione duas marcas argenti recepimus, hoc est uterque unam. Et ut rata et inconuulsa omnia predicta de cetero permaneant, paginam hanc sigilli mei appensione roborauí. Den Inhalt dieser ersten Urkunde verzeichnet ein Regest Ztschr. 2, 93, den Inhalt der zweiten Urkunde ein Regest Ztschr. 2, 94, dessen Fassung die Annahme zulässt, dass eine selbständige Ausfertigung derselben vorliege; dies ist aber nicht der Fall, weder in Or. noch in einer Copie des Cod. Sal. Die undatierte Bestätigung durch Bischof Eberhard II. von Konstanz ist in die Zeit nach 1248 zu setzen, da wir diesen zum ersten Mal in einer Urkunde vom December 1248 als Bischof (s. die vorige Urkunde No. 243, im September 1248 als electus, Ztschr. 29, 282) finden. Sie dürfte in die erste Zeit seiner bischöflichen Regierung gehören.

¹ Eberhardo.

Nach 1249. April 7. Frickingen. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet die Schenkung des Gutes Malaien durch Rudeger von Rosenau an das Kloster Salem, sowie dessen Uebergabe durch die Ritter von Ramsberg und den Verzicht von Rudegers Wittve Mechtild. 245.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inſpeturis Ebrhardus diuina permiſſione Conſtancienſis epiſcopus rei geſte noticiam cum ſalute. Vita cunctorum inſta||bilis et memoria labilis ac infirma monetur geſta temporum perſtringi ſerie litterarum. Eapropter modernis pateat et futuris, quod dum vir prudens Rudegerus || videlicet miles de Roſenowo, motus pietate apud Salem eligens ſepulturam, pro ſue ac parentum ſuorum animarum ſalute predium ſuum Malagin dictum, quod ipſe bona fi||de et iuſto titulo poſſederat illuſque, conſenſu Mânthildis vxoris ſue accedente, monaſterio de Salem per manus virorum diſcretorum Hainrici et Burcardi, filii ſui, militum de Ramſperc tranſmittendo libere contuliſſet, pleno iure perpetuo poſſidendum — Actum in Leonegge anno domini M^o. CC^o. XL^o. VIII. II. Idus Decembris ¹, preſentibus ſubnotatis, videlicet Friderico plebano de Hedewanc, fratre Cunrado monacho de Salem dicto de Blabiurron, Hainrico de Leonegge, Rudolfo dicto Bodemer, Hainrico de Huofflac, Burcardo dicto Vazman, Cunrado de Hatenwilar, Hainrico filio Riwini — et die tertia ſubſequenti, videlicet XIX. Kalendas Januarii ² in eodem caſtro Leonegge iam dicti milites de Ramſperc idem predium, prefato Rudegero milite, Burcardo et Eberhardo, filiis Burcardi, fratris ſui de Roſenôwo preſentibus et conſentientibus, coram teſtibus prenotatis et aliis, videlicet: Friderico de Magenbüch, Alberone de Ruoluingen et Wecelone de Mâingn militibus et Brunwardo, iuxta formam preſcriptam eidem monaſterio ad manus virorum reuerendorum Bertoldi prioris, Bertoldi ſacriſte et Cunradi de Wekkenſtain, fratrum eiufdem monaſterii ſollempniter contuliſſent, quia poſtmodum Ebo, frater Burcardi et Eberhardi fratrum predictorum de Roſenôwo, qui ſe pro ſexaginta marcis argenti ad id procurandum obligauerant monaſterio pretaxato, predictæ donationi conſenſum adhibuit liberaliter et benigne, eundem conſenſum viris diſcretis Friderico de Magenbüch et Alberoni de Ruoluingen militibus prenotatis nomine ſepſati monaſterii exhibendo — Actum in ſtrata publica Roſenôwo anno domini ſupradicto VI^o. Kalendas

¹ 1248 Dec. 12. — ² 1248 Dec. 14.

Januarii¹, presentibus: Burcardo et Ebirhardo, fratribus eiusdem Ebonis, antea nominatis, Brünwardo, Hermannō dicto Winterline, Hainrico cognomento Mûterfun, Hainrico dicto Widemer et aliis quam pluribus probis viris — ipſique milites, eadem die Salem uenientes, ibidem, presentibus reuerendis in Chriſto Diemône de Lucela et Ebirhardo de Salem abbatibus, Bertoldo priore et Cunrado de Wekkenſtain ſuperius nominatis, Hainrico et Burcardo militibus de Ramſperc antea memoratis et aliis quam pluribus probis viris, iam dictum conſenſum ipſi monaſterio ad ſanctorum reliquias obtulerunt, renunciantes omnes et ſinguli ſupradicti omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in predio memorato caſu aliquo contingente, tandem uero quia prudens domina Mêthildis, relicta prememorati Rudegeri² militis de Roſenôwo, iuri ſuo, quod habebat in predio ſepedicto, quod vulgo lipgedinge dicitur, in manibus reuerendi in Chriſto Ebirhardi abbatis monaſterii ſepéfati renunciauit penitus et omnino, conſtituendo ſe debatricem centum marcarum argenti puri monaſterio ſepedicto, ſi contra predictam renunciationem uenire aliquatenus attemptaret — Actum in Vrikkingen anno domini M^o. CC^o. XL^o. IX^o. VII^o. Idus Aprilis³, presentibus nobili viro Algoto dicto Sunnunkalp, Hainrico et Burcardo filio ſuo de Ramſperc, Burcardo de Wolffurt, Burcardo de Haggelnbach, Cunrado de Manlinſhouen, Hainrico dicto Shamlier, Volmaro de Nellenburc, Rudolfo de Riſha, Hainrico de Owingen, militibus et Burcardo de Ettenberc, de fratribus uero de Salem: Bertoldo priore, Rainhardo, Hainrico de Bartelſtain et aliis quam pluribus — nos ad preces parcium predictarum prefens inſtrumentum ad maius robur omnium premifforum exinde conſcribi et ſigillorum noſtri et viri nobilis Bertoldi comitis ſancti montis, in cuiuſſ comitiâ predictæ poſſeſſiones ſite ſunt, munimine fecimus roborari.

Perg. Or. mit den Siegeln des Biſchofs Eberhard von Konſtanz und des Grafen Berthold von Heiligenberg in brauner Maltha (wie an No. 243 bezw. 242), die an Pergamentſtreifen an der Urkunde hängen.

Cod. Sal. II, 48 No. XLII. Ueberschrift (auf pag. 47 unten): Epiſcopuſ Eberharduſ de predio Malagin, quod Rûdegeruſ de Roſenôwe contulit clauſtro de Salem.

Regest (unvollſtändig u. irrig zu 1248 Dec. 12. eingereiht): Ztschr. 2, 95.

¹ 1248 Dec. 27. — ² Or, hat Rudedegeri. — ³ 1249 Apr. 7.

1249. April 13. Baufnang. Algot Sonnenkalb schlichtet einen Streit zwischen dem Kloster Salem und den Erben des Burkart von Wälde über den Zehnten in Pfaffenhofen. 246.

Vniuersis, quos nosse fuerit opportunum, Algotus cognomento Sunnenkalp subscripte rei noticiam. Nouerint igitur tam presentes quam posterius, quod cum monasterium de Salem decimam in Phaffenhouen parrochia pro lx marcis a Burcardo milite conparasset dicto de Wäldin¹, pluribus annis in quietia possessione transcurfis, heredes filii dicti B. monasterium lascentes et perturbantes ad forenses strepitus conpellebant. Multis igitur hinc inde altercationibus habitis tandem prefixa sibi die in Buvenanc partibus conparentibus multisque ibidem ad interponendas partes suas conuenientibus consilio prouidentum abbas dicti loci propter bonum pacis et quietis, aduersa parte in hoc consentiente, xv marcas modo subnotato tradere se sponndit. In hunc igitur modum pars aduersa renuntians in prefata decima omni exceptioni, defensionis et iuri, quod in ea hactenus sibi uendicauerat, fide data in manu abbatis et iuramento prestitum promissit, quod in posterum uerbis et factis in prefato negotio monasterii quieti prouideret pro uiribus et quicquid abbas et fratres sui excogitare possent ad securitatem et promotionem dicte decime in posterum possidende, quod ipsi ad hoc idem Burcardus miles et sui heredes omni tempore uite sue fideliter et efficaciter laborabunt. Vt autem predicto monasterio maior prouideretur securitas, dominus H. de Curnbach et B. et E. fratres de Haccelbach et Jacobus de Hunenberc fide data et iure iurando se obligauerunt, quod a proximo pentecoste ad triennium uerbis et factis fideliter laborabunt ad securitatem et promotionem faciendam premissorum et promissorum tali modo, ut si sepedictus . . et filii sui contra iuramentum suum et fidem uenire quoquo modo attemptauerint et statuta infringere presumpserint, ipsi ut dicitur primi in illos lapidem mittentes et dolum et fallaciam arguentes supradictum monasterium in iure suo fouentes pro uiribus defensabunt. Summa uero pecunie predictae assignabitur prefatis H. et B. et E. ut si, quod absit, prenominati B. filiique sui in promisso suo uacillantes et negligentis infra dictum [20] triennii tempus extiterint, ipsa pecunia ab eisdem monasterio refundatur. Testes autem, qui hiis omnibus interfuerunt, sunt hii: Dominus H.

¹ i. J. 1227 s. oben No. 148.

et filius eius de Ramsperc, C. de Mânlinshouen et filius eius B. et E. de Haccelnbach. H. de Crumbach (sic!), Volkmarus de¹ Spângen, Jacobus de Hunenberch, H. de Crunberc, abbas de Salem et B. prior, cellerarii et B. conuersus alique plures viri ydonei fuisse probi. Acta sunt autem anno domini M^o. CC^o. XLIX. Idus Aprilis in Buvenanc. Vt autem in posterum permaneant illibata nec a quoquam hominum reuocentur in questione, ab utraque parte rogati prefens hoc fieri iussimus instrumentum et sigilli nostri munimine roborari.

Cod. Sal. III, 19 No. XVIII. Ueberschrift: Super decima in Pfaphinhouen litif decifio.

Regest: Ztschr. 3, 472.

1249. Mai 19. Burgweiler. Swicker von Gundelfingen vertauscht sein Gut in Oberuhldingen, mit welchem Heinrich und Albero von Deisendorf und Eberhard von Haggelnbach belehnt waren, nachdem diese resigniert, gegen ein Gut zu Gereut an das Kloster Salem und belehnt sofort mit diesem den Eberhard von Haggelnbach. 247.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis ego Swig||gerus de Gvndeluingen noticiam subscriptorum. Notum fit posteris et modernis, quod nos || predium situm in Vldingen, quod Hainricus et Albero de Tifendorf et Ebirhardus de Hag||glenbach de manu nostra tenuerunt titulo feodali, cum idem illud, sicut a nobis possederant, in manus nostras simpliciter deliberato ducti consilio resignassent, et tali modo foret ad nos reuolutum, nos dictum predium per concambium dedimus in manus abbatis de Salem, ab ipso et suo monasterio in perpetuum quiete ac pacifice possidendum. Recepimus autem de manu predicti abbatis predium aliud loco nostri, quod situm est in loco, qui dicitur daz geriute, quo prefatum dominum de Hagglenbach rursum infeodatum statuimus et confirmauimus una cum predicto abbate, ut illud quiete et pacifice perpetuo non definat possidere. Actum in Burcwilar anno domini M^o. CC^o. XLIX^o. XIII^o. Kalendas Junii, presentibus: Algoto dicto Sunnunkalp et filio suo seniore. Wimaro. Ebirhardo de Hagingen. Spizzone. Hainrico de Eglingen. Bernhero. Friderico, plebano de Osterach. Viceplebano de Burcwilar. De fratribus uero de Salem: Hainrico de Bartelstain et Gozzoldo aliisque quam pluribus. Vt autem hec per-

¹ Vor Spângen eine mir unverständliche Abkürzung: Kē.

mutatio prediorum firma in perpetuum fit et rata, prefens scriptum nostro figillo fecimus communiri.

Perg. Or. mit dem bekannten Siegel des Ausstellers, in Wachs, das an einem Pergamentstreifen an der Urkunde hängt (wie an No. 185). Auf der Rückseite: Swiggeruf. Concambium predii in Vldingen.

Cod. Sal. II, 79 No. LXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 95.

1249. Juni 11. Geisingen. Abt Berthold von St. Gallen beurkundet die Schlichtung des Streites zwischen dem Kloster Salem und den Herren von Wartenberg über den Zehnten zu Runsthal und Riedheim. 248.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis **Bertholdus** dei gracia sancti Galli abbas noticiam || subscriptorum. Notum fit, quod cum nos nobiles, dominum Hainricum de Wartenberg seniore et filios suos Cûnradum et ¹ fratrem suum || dictum Struuz, decima in Kilthorf, que ecclesie nostre dinoscitur attinere, ob ipsorum dilectionem et seruicia infeudassemus, predicti nobiles, || dominus Hainricus et filii sui, occasione hinc accepta monasterium de Salem inpetere ceperunt, constanter afferentes quasdam decimas suo feudo attinere, quas pie recordationis predecessor noster, venerabilis Cûnradus, quondam abbas sancti Galli, monasterio de Salem ad preces venerabilis Eberhardi, quondam abbatis eiusdem loci, sub annuo censu iure perpetuo concefferat possidendas, sicut instrumentum exinde confectum expresse profequitur in hec uerba. (Folgt der Wortlaut der Urkunde d. d. 1228 Juli 12. oben No. 157.²) Nos igitur ad suggestionem abbatiss de Salem et fratrum suorum hoc rescientes, predictos nobiles a sua inpetitione, tanquam nichil in ea iuris habentes, reuocare uoluimus nec ualuimus, ad hoc tamen negocium per nostram industriam est deductum, quod in fratrem Gozzoldum monachum de Salem et C. eiusdem monachi fratrem carnalem, ciuem de Vilingen fide data dominus H. et C. filius suus simpliciter compromiserunt. Qui sicut uiri sollertes et discreti tandem cum multo labore

¹ Der Name ist im Or. wie auch im Cod. Sal. ausgelassen. Aus andern Urkunden (vgl. unten 1257 Juni 9.) wissen wir, dass dieser Name Heinrich war. — ² Den Zehnten zu Runsthal und Riedheim betr. Von den Zeugen sind nur die drei ersten angeführt; sodann heisst es: et ceteris ibi subnotatis.

hunc finem in predicto negocio fortiti sunt, ut sepe nominati nobiles, dominus videlicet Hainricus et Cûnradus et alter, dictus der Struuz, filii sui, receptif v marcif argenti a monasterio de Salem, omni liti et inpetitioni et iuri, quod se in predictis habere dicebant, simpliciter et fideliter circumscripta omni mala arte et dolo renunciarent, quod et fecerunt in manibus fratris Gozzoldi monachi et nuncii monasterii de Salem in negocio sepedicto. Acta sunt hec apud Gifingen anno domini M^o. CC^o. X^oLIX. III. Ydus Junii. Presentibus et assistantibus subnotatis, videlicet domino H. de Imendingen¹. C. et G. de Gûtmotingen. Hugone de Meringen. Cûnrado et Bertoldo fratribus de Gifingen. Cûnrado de Emingen. H. de Gifingen. B. et H. de Sunthufen. Gerungo de Cîbern. Cûnrado de Afhain aliisque quam pluribus. Vt autem predicta maiorem habeant firmitatem, nos ad preces utriusque partis sigillum nostrum presenti pagine fecimus appendi cum sigillo nobilium predictorum.

Perg. Or. mit 2 Siegeln, die an weißen und braunen Leinenfäden an der Urkunde hängen: 1. des Abtes von St. Gallen (III A 2 b), oben und unten zugespitzt, von brauner Malthe, ein sitzender Abt, in der Rechten den Stab, in der Linken ein aufgeschlagenes Buch. Umschrift: † S'. BERTOLDI. ABBATIS. DE. S'. GALLO. — 2. des H. von Wartenberg (IV A 1), schildförmiges, oben etwas abgerundetes Siegel von brauner Malthe, im Siegelfelde ein nach rechts aufsteigender Löwe. Umschrift: † S'. H. DE. WARTENB'G. Auf der Rückseite: Abbatis Sancti Galli decisio litis super decima, quam dominus H. de Wartenberc et filii sui dixerunt suo predio attinere.

Cod. Sal. II, 38 No. XXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 468. 8, 367. Baumann, Die Freiherren von Wartenberg: Freiburger Diöcesan-Archiv 11, 157.

1249 o. T. Nellenburg. Graf Eberhard von Nellenburg überträgt sein Recht an dem Gut Homberg dem Kloster Salem und bestätigt die schon früher erfolgte Uebertragung des Rechtes, welches seine Mutter an demselben besass, an das gleiche Kloster. 249.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Ebirhardus comes de Nellinburc noticiam rei gestae. || Procliuis ad malum uita cunc-

¹ Nicht Unendingen, wie Ztschr. 8, 367 u. danach Diöc.-Arch. 11, 157 steht.

torum ammonet, que geruntur perstringi serie litterarum. Eapropter || tenore prefencium vniuersis ac singulis cupimus esse notum, quod dum ego iuf, quod habebam in predio Honberc, reuerendo in Christo Ebirhardo abbati et conuentui de Salem, receptis uiginti marcis argenti puri et remiffis damnis ipsis a me illatis ad summam xl^a marcarum argenti et amplius a uiris bone fidei estimatis, libere contuliffem perpetuo possidendum, renunciens omni iuri, quod habebam vel habere uidebar in possessionibus antedictis michi vel meis successoribus debitum aut consuetum casu aliquo contingente — Actum in Nellinburc anno domini M^o. CC^o. XL. IX. Prefentibus subnotatis, uidelicet: Ebirhardo abbate. Conrado et Sifrido cellerariis de Salem. Walthero de Löbgege. Walthero de Biuron. Alberto fratre suo. Ebirhardo de Norfingin. Volmaro de Riffa militibus. Conrado ministro. Conrado de Aigoltingin. Magistro Werhero. Conrado dicto Rottâr. Ebirhino coco et aliis quam pluribus probis uiris — quia nobiliff domina mater mea iuf, quod habebat in possessionibus antedictis, quod wlgō morgengabe dicitur, predictis abbati et conuentui de Salem pro remedio anime sue per manum uiri nobilis Emchonif comitis filueftris, mariti fui, noscitur contuliffe cum omnibus appendiciis suis et iuribus, filiis, uirgultis, agris cultis et incultis, pascuis cum uniuersitate sua, sicut ad eadem pertinebant illucque, libere et quiete perpetuo possidendum, renunciens omni excepcioni, defensionī, legum subsidio, consuetudini et omnibus aliis, que sibi vel suis successoribus prodesse possent ad recuperandum predium memoratum, ego, in maiorem euidenciam et munimentum omnium premifforum confectum, exinde prefens scriptum contuli monasterio supradicto sigilli mei munimine roboratum. Datum in Nellenburc anno domini supradicto.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt an der Urkunde das Siegel des Ausstellers von brauner Maltha, oben etwas abgerundet, unten an der Spitze abgebröckelt (IV A 2): im dreieckigen Schilde drei über einander gestellte Hirschstangen, die oberste mit 4, die beiden anderen mit 3 Enden. Umschrift: * S'. **EBERHARDI**. CO...IS. DE. **NELLE**.-**BVRG**. Auf der Rückseite: Priuilegium comitis Eberhardi super predio in Honberc.

Cod. Sal. II, 90 No. LXXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 1, 76. Locher, Regesten der Grafen von Veringen S. 57. Vgl. unten die Urkunde No. 276.

1250. Mai 21. Lyon. Papst Innocenz IV. sichert dem Kloster Salem auf dessen Bitte zu, dass es nur gegen volle Entschädigung denjenigen seiner Nachbarn, welche auf Seite des vormaligen Kaisers Friedrich stehend, es geschädigt haben, wenn diese die Versöhnung mit der Kirche suchen, Verzeihung zu gewähren verpflichtet sein solle. 250.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . . abbati et conuentui monasterii de Salem Cisterciensis || ordinis Conftantiensis dioceſis ſalutem et apoſtolicam benedictionem. Significasti nobis, quod nonnulli nobiles et alii uicini ueſtri || Friderico quondam imperatori et ſuis dampnabiliter adherentes nobis et eccleſie dampna grauia intulerunt, propter quod precaue||ri uobis ſuper hiis a ſede apoſtolica per dilectum filium, fratrem Guarnerium ordinis ueſtri humiliter ſupplicasti. Ueſtris itaque et ipſius fratris precibus inclinati, uobis preſentium auctoritate concedimus, ut ſiquando predictos homines ad deuotionem eccleſie redire contigerit, ad remittendum eis offenſam huiusmodi ſiue dampna, niſi competenti ſatiffactione recepta, compelli per aliquem non poſſitis. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtre conceſſionis infringere uel ei auſu temerario contraire. Siquis autem hoc attemptare preſumpſerit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apoſtolorum eius ſe nouerit incurſurum. Datum Lugduni XII. Kalendas Junii. Pontificatus noſtri anno ſeptimo.

Perg. Or. Bulle abgefallen, ein Rest von roth-gelben Seidenfäden hängt noch an der Urkunde. Auf der Rückseite: *Quod captores bonorum noſtrorum non abſoluantur a quoquam niſi prius ſatiffecerint ſuper dampnis irrogatiſ.*

Cod. Sal. III, 270 No. CCXX. Ueberschrift: *Innocentius papa IIII. conceſſit nobis, vt bonorum noſtrorum raptoreſ non abſoluantur niſi prius ſatiffecerint competenter.*

Druck: Lünig RA. XVIII, 531. Regest: Potthast Reg. Pont. 2, No. 13984 mit dem unrichtigen Datum VII. Kal. Jun. (Mai 26).

Zu den in obiger Bulle erwähnten Nachbarn, welche dem Kloster Salem Schaden zufügten, gehörte vermuthlich auch R. von Bodman. Darauf dürfte die Aufzeichnung zu beziehen sein, welche (undatiert, aber der Schrift nach der Mitte des 13. Jahrhunderts angehörig) sich auf einem Pergamentblatt des Salemer Archivs vorfindet. Deren Wortlaut ist folgender: *Dampnum, quod R. de Bodeme nobis in Owingen intulit,*

videlicet dccc manipulos hiemales, qui conpunti sunt pro c. l. m^o. mesure Vberlingen. Item avene cc. l. manipulos, qui estimati sunt pro xxx. m^o. eiusdem mesure. Et coloni nostri xv. m^o. auene pro pabulo dederunt. Item coloni predicti R. lx carratas lingnorum secuerunt.

Item Vorst xxxii arbores secuerunt.

Item Mvron xiiii mal. spelte mesure Rauenvbvg. et c manipulos spelte, qui estimati sunt pro iiii mal. mesure Rauenvbvg. Singuli cc manipulos, qui estimati sunt pro viii mal. Rauenvbvg. Item postea in Owingen in manipulos hyemales avene cc manipulos. Item Hermannō villico dimidiam vaccam et dimidium sovme vini, quem emit pro vii sol. Hainrico villico dimidiam vaccam et ovem i et xi s. denariorum. Irmi-gardi vidue dimidiam vaccam. Hainrico in mansu vaccam et Rfdolfo Nencingo dimidiam vaccam. Cōnrado in mansu i sōme vini, quem emit pro xvi s. Item preterea fecit viam per agros nostros, que singulis annis dampnificat nos i libram. Insuper multociens eum cum suis hospicio receperunt et seruerunt in pabulis, in cibariis et ceteris rebus ultra vires suas.

Item in Mvron R. cccc manipulos hyemales et xxi mal. spelte.

Summa frumenti d. lxxxiiii moder mesure Vberling., denarii lib. iiii sol. xiiii.

1250. Mai 21. Lyon. Papst Innocenz IV. gesteht dem Kloster Salem, auf Bitten des Bruders Guarnerius zu, daß es weder zur Excommunication noch zur Denuntiation Excommunicierter durch Briefe des päpstlichen Stuhles oder seiner Legaten gezwungen werden könne. Dat. Lugduni XII. Kal. Junii. Pont. nostri anno septimo. „Quieti uestre supplicante.“

Perg. Or. Bulle abgefallen. Auf der Rückseite: Quod non possumus cogi per litteras pape uel legati ad excommunicandum uel denuntiandum aliquos. Innocentius papa III^{us}.

Cod. Sal. II, 12 No. VII mit der gleichen Ueberschrift. 251.

Druck: Lünig RA. XVIII, 531. Regest: Potthast Reg. Pont. 2 No. 13979.

1250. Mai 27. Lyon. Papst Innocenz IV. erteilt den Klöstern des Cisterzienserordens das Privileg, daß keines ihrer Mitglieder, außer wegen Glaubenssachen, vor Synoden, fremde Convente, Capitel oder Bußgerichte anders als auf Specialmandat des päpstlichen Stuhles vorgeladen werden solle. „Cum a nobis.“ 252.

Zeitschr. XXXV.

Derselbe befiehlt allen Erzbischöfen, Bischöfen, Aebten, Prioren, Decanen, Archidiaconen, Pröpsten, Erzpriestern, Officialen und andern Prälaten, dieses Privileg des Cisterzienserordens zu achten und danach zu verfahren. „Dilecti filii.“ 253.

Derselbe gesteht dem Cisterzienserorden zu, daß seine Klöster nur von Aebten dieses Ordens visitiert werden dürfen. „Thesauo virtutum fic.“ 254.

Derselbe verbietet auf Bitten der Cisterzienser, daß gegen ihre Hausgenossen, Diener und Wohlthäter die Excommunication verhängt werde. „Cum a nobis.“ 255.

Derselbe erneuert alle diesem Orden von seinen Vorgängern ertheilten Privilegien. „Solet annuere fedes.“ 256.

Derselbe bestätigt das Privileg des Ordens, daß dessen Mönche ohne Prüfung die Weihen erhalten dürfen. „Meritis uestre religionis.“ 257.

Derselbe gestattet dem Orden, in jenen Pfarreien, in welchen ihm ältere Zehnten bewilligt sind, auch Novalzehnten zu erheben. „Iuftis petentium defideriis.“ 258.

Dat. Lugduni VI. Kalendas Junii. Pontificatus nostri anno septimo.

7 Perg. Or. (3 mit Bullen, bei 4 sind die Bullen abgefallen).
Cod. Sal. II, 13—21 No. IX—XV.

Vgl. Potthast, Reg. Pont. 2 No. 13985 und an andern Stellen, da diese Ausfertigungen meist Wiederholungen früherer Bullen sind. Die unter No. 255 angeführte Bulle ist auch (nach einer andern Ausfertigung d. d. 1249 Sept. 29, III. Kal. Oct. anno septimo) abgedruckt Ztschr. 7, 35. Wenn es dort heisst, das Salemer Exemplar sei früher dorthin gekommen, so beruht diese Meinung auf irriger Zählung der Papstjahre. Innocenz IV. beginnt am 1. Juli 1249 sein 7. Jahr, so dass die Urk. No. 255 in das 6. Jahr gehören müsste, wenn sie früher als die Ztschr. 7, 35 abgedruckte ausgefertigt worden wäre.

1250. Juni 7. Meersburg. Bischof Eberhard II. von Konstanz bestätigt den Urtheilsspruch des Dompropstes Peregrinus in Streitsachen des Klosters Salem mit dem Leutpriester von Weildorf über Novalzehnten daselbst. 259.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis
Eberhardus permiffione diuina Conftanciensis || epifcopus fub-
fcriptorum noticiam cum falute. Notum fit presentibus et
futuris, quod cum inter dilectos in Chrifto abbatem et con-

uentum || monasterii de Salem ex vna et Hermannum plebanum de Wildorf ex parte altera super quibusdam decimis noualium fitis inter || fluuium, qui dicitur Blawach, et terminos predii monasterii de Salem, que uulgo dicebantur palus, infra terminos predictae parrochie, questio uerteretur, de uoluntate et consensu parcium dictam questionem reuerendo in Christo Peregrino, preposito ecclesie nostre, auctoritate ordinarie potestatis commisimus terminandam. Qui uocatis ad suam prefentiam partibus in castrum Merspurc et eisdem ibidem in iudicio existentibus, petiuit plebanus nomine prefate ecclesie et suffragio iuris communis abbatem et conuentum ante nominatos ad solutionem decimarum prefatarum sententialiter condemnari. Econtra pars abbatis et conuentus litem contestando proposuerunt, quod prata seu uirgulta, in quibus sepedictus plebanus decimas petiuerat, eorum laboribus et sumptibus, filuis et arboribus ibidem extirpatis, redacta fuerant ad culturam, quod etiam se in continenti probaturos offerebant, quare ad solutionem decimarum petitarum occasione priuilegiorum suorum afferebant minime se teneri. Prefatus uero prepositus inspectis undique circumstanciis et priuilegiis, habito consilio sapientum interloquendo pronunciauit, abbatem et conuentum de Salem probare debere, quod prata seu uirgulta, de quibus plebanus de Wildorf decimam petiuerat, ipsorum sumptibus et laboribus essent ad culturam¹ redacta, arboribus et filuis ibidem excisis siue extirpatis, sicut superius fuerat enarratum, cui interlocutorie pars utraque consensit. Tandem abbas prelibatus testes omni exceptione maiores, ad probandum ea que promiserat, induxit. Qui iurati deposuerunt, quod prata seu uirgulta, in quibus sepenominatus plebanus decimam noualium petiuerat, dictorum monachorum sumptibus et laboribus essent ad culturam¹ redacta, filuis et arboribus excisis et extirpatis. Publicatis uero attestacionibus et renunciatis exceptionibus prepositus antedictus pro abbate et conuentu de Salem, presente parte aduersa, in hec uerba diffinitiuam sententiam promulgauit: In nomine patris et filii et spiritus sancti. Nos Peregrinus prepositus Constanciensis auctoritate venerabilis patris et domini Eberhardi dei gracia Constanciensis episcopi adiudicamus abbati et conuentui de Salem decimas noualium in pratis seu uirgultis, que uulgo dicuntur palus,

¹ Or. hat cultum.

litif inter fluuium, qui dicitur Blawach, et terminos predii monasterii de Salem, vobis domine Hermanne, plebane de Wildorf, et vestris fucefforibus super ipsis filencium perpetuum inponentes. Nos uero dictam sententiam ratam habemus et ipsam confirmamus auctoritate ordinarie potestatis. Acta sunt hec in castro Merispurc. Anno domini M^o. CC^o. L^o. VII^o Idus Junii, presentibus subnotatis, videlicet: Egelolfo de Valkenstain, maioris, et magistro Alberto de Phine, sancti Stephani in Constancia ecclesiarum canonicis. Bertholdo plebano de Seult et Hainrico viceplebano eiusdem ecclesie. Burcardo dicto Vogelfanc. Nobili Algoto dicto Synnunkalp. Burcardo de Obernrieder. Vlrico de Vrindorf. Magistro Eberhardo Carpentario. De fratribus uero de Salem: Bertoldo priore et Sifrido cellerario et aliis quam pluribus probis uiris. In quarum rerum euidentiam pleniorē presentem paginam exinde conscriptam figillorum nostri, Peregrini prepositi supradicti et capituli nostri fecimus munimine roborari.

Perg. Or. An Pergamentstreifen hängen 3 Siegel an der Urkunde, sämtliche in brauner Maltha: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz, wie an der Urkunde No. 243 (Bild und Umschrift genau ebenso, der ganze Stempel etwas kleiner). — 2. des Domcapitels Konstanz, oben und unten zugespitzt (II A), im Siegelfelde auf dem Throne sitzend die heilige Jungfrau mit Krone und Nimbus, in der Rechten die Weltkugel, mit der Linken das auf ihrem Schoß sitzende Jesuskind haltend. Umschrift: † SCH. MARIA. CONSTANTIENSIS. ECCLESIE. MATRONA. — 3. des Dompropstes Peregrinus (verkehrt anhängend), wie an der Urkunde No. 242. Auf der Rückseite: Episcopi decisio litis inter plebanum de Wildorf et Salem super decima novalium quorundam.

Cod. Sal. I, 188 No. CXXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 473 zum Jahre 1257 nach dem Cod. Sal., wo die Schreibung des Actums auch die Lesart M^o. CC^o. L^o. VII^o, Idus Junii zulässt, welche durch das Orig. ausgeschlossen ist. Auch die alten Salemer Archivare haben die Urkunde zum Jahre 1250 eingereiht.

1250. Juni 12. Lyon. Papst Innocenz IV. beauftragt den Bischof von Konstanz, die Privilegien des Klosters Salem selbst zu achten und deren Achtung von anderen Personen

seiner Stadt und Diöcese, so weit es an ihm liege, zu erwirken.
Dat. Lugduni XII. Junii. Pontif. anno septimo. „Dilectos filios.“

Perg. Or. mit Bleibulle an hänfener Schnur. 260.

Cod. Sal. II, 12 No. VIII. Ueberschrift: Vt episcopus
priuilegia nostra obseruet et ab omnibus sue dyocesis hominibus
faciat obseruari. Mit dem Datum XII. Kal. Julii (das Or. liest
ganz deutlich XII. Junii).

1250. Juli 1. Lyon. Papst Innocenz IV. erneuert dem Kloster
Salem auf dessen Bitten das Privileg der Zehntbefreiung aller von ihm
bebauten Ländereien. 261.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . .
abbati et conuentui monasterii de Salem Cisterciensis ordinis
Constantiensis || dioecesis salutem et apostolicam benedictionem.
Ex parte uestra fuit propositum coram nobis, quod cum a
prestatione decimarum de terris habitis ante || concilium
generale, quas propriis manibus aut sumptibus colitis, nec
non de ortis, virgultis ac piscationibus uestris ac uestrorum ||
animalium nutrimentis per priuilegia fitis apostolice sedis
immunes, uos huiusmodi privilegiis quo ad predictas decimas
uti hactenus non modico tempore per negligentiam omiffitis
in enormem uestri monasterii lesionem. Quare nobis per
dilectum filium, fratrem Guarnerium, conuersum uestri ordinis,
nobis et ecclesie Romane deuotum, humiliter supplicastis, ut
subuenire super hoc uobis et ipsi monasterio de benignitate
sedis apostolice curaremus. Nos igitur, uestris et dicti fratris
supplicationibus inclinati, ut, nisi contra uos legitime sit pre-
scriptum uel pretextu ipsius negligentie ius alicui acquisitum,
uti predictis indulgentiis ualeatis, uobis auctoritate presentium
indulgemus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam
nostre concessionis infringere uel ei ausu temerario contraire.
Siquis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem
omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius
se nouerit incurfurum. Datum Lugduni Kalendas Julii. Ponti-
ficatus nostri anno octauo.

Perg. Or. mit Bleibulle an rothgelben Seidenfäden. Auf
der Rückseite: Innocentius. Quod non damus decimas de
terrif habitis ante concilium, quas ipsi colimus.

Cod. Sal. II, 10 No. IIII mit der gleichen Ueberschrift.

1250. Juli 7. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt dem Kloster Salem auf dessen Bitten die demselben von seinem Gründer und Anderen übergebenen Besitzungen und Eigenleute. 262.

Innocentius ¹ episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . . abbati et conuentui monasterii de Saleim ² (sic!) || Cisterciensis ordinis Constantiensis dioecesis salutem et apostolicam benedictionem. Iustis petentium desideriis facilem nos conuenit prebere consensum et vota, que a rationis tramite non discordant, effectu prosequente complere. Ex parte siquidem uestra dilectus filius frater Warnerus, conuersus monasterii de Wettingen ³ Cisterciensis ordinis, proposuit coram nobis, quod cum quondam . . monasterii uestri fundator et quidam alii monasterio uestro possessiones et seruos cum omni iure, quod habebant in eis, pia liberalitate contulerint, nobis idem conuersus humiliter supplicauit, ut prouidere uobis in hac parte paterna sollicitudine curaremus. Nos igitur, eiusdem conuersi et uestris supplicationibus inclinati, concessionem eandem ratas et firmas habentes, ipsas uobis et per uos monasterio uestro auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus. Nulli ergo u. s. f. wie in der vorigen Urkunde No. 261. Datum Lugduni Nonas Iulii. Pontificatus nostri anno octauo.

Perg. Or. mit Bleibulle an rothen und gelben Seidenfäden. Auf der Rückseite: Innocentius. Seruus et possessiones a fundatore uel aliis monasterio collatas confirmat.

Cod. Sal. II, 11 No. VI mit der gleichen Ueberschrift.

1250. Juli 7. Lyon. Papst Innocenz IV. bestätigt die Besitzungen, Rechte und Privilegien des Klosters Salem. 263.

Innocentius episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis abbati monasterii de Salem eiusque fratribus tam presentibus quam futuris regularem uitam professis inperpetuum.

Religiosam uitam eligentibus apostolicum conuenit adesse presidium, ne forte cuiuslibet temeritatibus incursum aut eos a proposito reuocet aut robur, quod abest, sacre religionis infringat. Eapropter, dilecti in domino filii, || uestris iustis postulationibus clementer annuimus et monasterium sancte dei

¹ Mit verzierter Initiale. — ² Saleim über m ein Abkürzungszeichen.

³ über en ein Abkürzungszeichen.

genitricis et uirginis Marie de Salem, Constantiensis diocesis, in quo diuino estis obsequio mancipati, sub beati Petri et nostra protectione suscipimus et presentis scripti priuilegio communimus. Inprimis siquidem statuentes, ut ordo manasticus, qui secundum deum et beati Benedicti regulam atque institutionem Cistercium fratrum a nobis ante concilium generale susceptam in eodem monasterio institutus esse dinoscitur, perpetuis ibidem temporibus inuiolabiliter obseruetur. Preterea quascumque possessiones quecumque bona idem monasterium in presentiarum iuste ac canonice possidet aut in futurum concessione pontificum, largitione regum uel principum, oblatione fidelium seu aliis iustis modis prestante domino poterit adipisci, firma nobis uestrisque successoribus et illibata permaneant. In quibus hec propriis duximus exprimenda uocabulis. Locum ipsum, in quo prefatum monasterium situm est, cum omnibus pertinentiis suis de Muron, de Wancenriuti, de Mencilshufen, de Vorst, de Swaindorf, de Vaehsriet, de Tephenthart, de Adelfriuti, de Bebenwilar, de Wolfgangewilar, de Altmaneshufen, de Tiufenhiulwe, de Bachouboten, de Madach, de Grindelbouch, de Raethinhafelach, de Dorffperc, de Runstal, de Liutkilch, in Bachoboten, in Vrankenhouen, in Adelfriuti et in Herzogenwilar grangias cum omnibus pertinentiis suis, domos, possessiones et redditus, quos habetis in uillis, que Niunuoron, Buggensegel, Liutchilche, Kaltebrunne, Ahufen, Grafebiurron, Milnhouen, Miminshufen, Gerboltswilare, Lougon, Niderwilar¹, Voldingen, Seuelt, Nuzdorf, Wath, Phaphenhouen, Owingen, Tiuingen, Tifendorf, Ralhhouen, Rieth, Waeldin, Hafela, Schagiubouch, Hallindorf, Vrikingen, Ertingen, Alteshouen, Malagie, Tandingen, Tagebrehtswilar, Honbere, Osterndorf, Buoch, Buochaim, Withenwilar, Wartperc, Haselbach, Richoluesperc, Oberwilar, Bramenuelt, Ringenhufen, Swingroube, Alberfwilar, Vrocenfuular, Velwen, Richoltefbruel, Methemoftenwilar, Nideroftenwilar², Ezzelingen, Stetin, Swaichain, Kiunegen, Vlma, Vberlingen, Vilingen et Riethaim³ uulgariter nominantur, domos, possessiones et redditus, quos habetis in Constantia, paludem, quam habetis iuxta riuum, qui dicitur

¹ Der Cod. Sal. II, 2 liest Niderhostinwilar. — ² Der Cod. Sal. a. a. O. liest Niderwilar. — ³ Die theilweise von der gewöhnlichen Schreibung abweichende Form der Ortsnamen wird auf Rechnung der des Deutschen unkundigen Schreiber der päpstlichen Kanzlei zu setzen sein.

Blaewach, nec non terras, possessiones et alia bona uestra cum pratis, uineis, terris, nemoribus, usuagiis et pascuis in bosco et plano, in aquis et molendinis, in uis et semitis et omnibus aliis libertatibus et immunitatibus suis. Sane laborum uestrorum de possessionibus habitis ante concilium generale ac etiam noualium, que propriis manibus aut sumptibus colitis, de quibus noualibus aliquis hactenus non percepit, siue de ortis, uirgultis et piscationibus uestris uel de nutrimentis animalium uestrorum nullus a uobis decimas exigere uel extorquere presumat. Liceat quoque uobis, clericos uel laicos liberos et absolutos e seculo fugientes ad conuersionem recipere et eos absque contradictione aliqua retinere. Prohibemus insuper, ut nulli fratrum uestrorum post factam in monasterio uestro professionem fas sit, sine abbatis sui licentia, de eodem loco discedere. Discedentem uero absque communium litterarum uestrarum cautione nullus audeat retinere. Quod si quis retinere forte presumpserit, licitum uobis sit, in ipsos monachos uel conuersos regularem sententiam promulgare. Illud districtius inhibentes, ne terras seu quolibet beneficium ecclesie uestre collatum, liceat alicui personaliter dari siue alio modo alienari absque consensu totius capituli uel maioris aut sanioris partis ipsius. Sique uero donationes uel alienationes aliter quam dictum est facte fuerint, eas irritas esse censemus. Ad hec etiam prohibemus, ne aliquis monachus siue conuersus sub professione uestre domus astrictus, sine consensu et licentia abbatis et maioris partis uestri capituli, pro aliquo fideiubeat uel ab aliquo pecuniam mutuo accipiat ultra summam capituli uestri prouidentia constitutam, nisi propter manifestam domus uestre utilitatem. Quod si facere forte presumpserit, non teneatur conuentus pro his aliquatenus respondere. Licitum preterea sit uobis, in causis propriis, siue ciuilem siue criminalem contineant questionem, fratrum uestrorum testimoniis uti, ne pro defectu testium ius uestrum in aliquo ualeat deperire. Insuper auctoritate apostolica inhibemus, ne ullus episcopus uel alia quelibet persona ad synodos uel conuentus forenses uos ire uel iudicio seculari de uestra propria substantia uel possessionibus uestris subiaccere compellat, nec ad domos uestras, causa ordines celebrandi, causas tractandi uel conuentus aliquos publicos conuocandi, uenire presumat, nec regularem abbatis uestri electionem impediat aut de instituendo

uel remouendo eo, qui pro tempore fuerit, contra statuta Cisterciensis ordinis se aliquatenus intromittat. Si uero episcopus, in cuius parrochia domus uestra fundata est, cum humilitate ac deuotione, qua conuenit, requisitus, substitutum abbatem benedicere et alia, que ad officium episcopale pertinent, uobis conferre renuerit, licitum sit eidem abbati, si tamen sacerdos fuerit, proprios nouitios benedicere et alia, que ad officium suum pertinent, exercere et uobis, omnia ab alio episcopo percipere, que a uestro fuerint indebite denegata. Illud adicientes, ut in recipiendis professionibus, que a benedictis uel benedicendis abbatibus exhibentur, ea sint episcopi forma et expressione contenti, que ab origine ordinis noscitur instituta, ut scilicet abbates ipsi episcopo, saluo ordine suo, profiteri debeant et contra statuta ordinis sui nullam professionem facere compellantur. Pro consecrationibus uero altarium uel ecclesiarum siue pro oleo sancto uel quolibet ecclesiastico sacramento nullus a uobis, sub obtentu consuetudinis uel alio modo, quicquam audeat extorquere, sed hec omnia gratis uobis episcopus diocesanus impendat. Alioquin liceat uobis quecumque malueritis catholicum adire antistitem gratiam et communionem apostolice sedis habentem, qui nostra fretus auctoritate uobis quod postulatur impendat. Quodsi sedes diocesani episcopi forte uacauerit, interim omnia ecclesiastica sacramenta a uicinis episcopis accipere libere et absque contradictione possitis, sic tamen ut ex hoc in posterum proprio episcopo nullum preiudicium generetur. Quia uero interdum proprii episcopi copiam non habetis, si quem episcopum Romane sedis, ut diximus, gratiam et communionem habentem et de quo plenam notitiam habeatis, per uos transire contigerit, ab eo benedictiones uasorum et uestium, consecrationes altarium et ordinationes monachorum auctoritate apostolice sedis recipere ualeatis. Porro si episcopi uel alii ecclesiarum rectores in monasterium uestrum uel personas inibi constitutas suspensionis, excommunicationis uel interdicti sententiam promulgauerint, siue etiam in mercennarios uestros pro eo quod decimas, sicut dictum est, non persoluitis, siue aliqua occasione eorum, que ab apostolica benignitate uobis indulta sunt, seu benefactores uestros pro eo quod aliqua uobis beneficia uel obsequia ex caritate prestitierint uel ad laborandum adiuerint in illis diebus, in quibus uos laboratis et alii

feriantur, eandem sententiam protulerint, ipsam tamquam contra sedis apostolice indulta prolatam decernimus irritandam. Nec littere ille firmitatem habeant, quas tacito nomine Cisterciensis ordinis et contra indulta priuilegiorum apostolicorum constiterint impetrari. Preterea cum commune interdictum terre fuerit, liceat uobis nichilominus in uestro monasterio, exclusis excommunicatis et interdictis, diuina officia celebrare. Paci quoque et tranquillitati uestre paterna in posterum sollicitudine prouidere uolentes, auctoritate apostolica prohibemus, ut infra claufuras locorum seu grangiarum uestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, hominem temere capere uel interficere seu uiolentiam audeat exercere. Preterea omnes libertates et immunitates a predecessores nostris, Romanis pontificibus ordini uestro concessas nec non libertates et exemptiones secularium exactionum a regibus et principibus uel aliis fidelibus rationabiliter uobis indultas auctoritate apostolica confirmamus et presentis scripti priuilegio communimus. Decernimus ergo, ut nulli omnino hominum liceat prefatum monasterium temere perturbare aut eius possessiones auferre uel ablatas retinere, minuere seu quibilibet uexationibus fatigare, sed omnia integra conseruentur eorum, pro quorum gubernatione ac sustentatione concessa sunt, usibus omnimodis profutura, salua sedis apostolice auctoritate. Si qua igitur infuturum ecclesiastica secularisue persona hanc nostre constitutionis paginam sciens contra eam temere uenire temptauerit, secundo tertioque commonita, nisi reatum suum congrua satisfatione correxerit, potestatis honorisque sui dignitate careat reamque se diuino iudicio existeret de perpetrata iniquitate cognoscat et a sacratissimo corpore ac sanguine dei et domini nostri Jhesu Christi redemptoris aliena fiat atque in extremo districte subiaceat ultioni. Cunctis autem eidem loco sua iura seruantibus fit pax domini nostri Jhesu Christi, quatinus et hic fructum bone actionis percipiant et apud districtum iudicem premia eterne pacis inueniant. **Amen. Amen. Amen.**

(Rundzeichen.)¹ Ego Innocentius catholice ecclesie episcopus subscripsi (Monogramm für Beneualete).

¹ Mit Sanctus Petrus und Sanctus Paulus in den beiden oberen und Innocentius papa III. in den beiden unteren Kreisabschnitten und dem Denkspruch: *Notas fac michi domine uias uite.*

† Ego Wilhelmus episcopus Sabinenfis subscripsi.

† Ego Petrus tituli sancti Marcelli presbyter cardinalis subscripsi. † Ego Wilhelmus basilice duodecim apostolorum presbyter cardinalis subscripsi. † Ego frater Johannes tituli sancti Laurentii in Lucina subscripsi. † Ego frater Hugo tituli sancte Sabine presbyter cardinalis subscripsi.

† Ego Riccardus sancti Angeli diaconus cardinalis* subscripsi. † Ego Johannes sancti Nicolai in* carcere* Tulliano* diaconus* cardinalis* subscripsi. † Ego Wilhelmus sancti Eustachii diaconus* cardinalis*¹ subscripsi.

Datum Lugduni per manum magistri Marini, sancte Romane ecclesie vicecancellarii. Nonas Julii. Indictione VIII. Incarnationis dominice anno M^o. CC^o. quinquagesimo. Pontificatus uero domini* Innocentii* pape* IIII.* anno* VI.*

Perg. Or. Die Bleibulle ist abgefallen, liegt jedoch bei der Urkunde. Ein Rest der rothen und gelben Seidenfäden, an denen sie hing, ist erhalten. Die Bulle zeigt auf einer Seite die Köpfe des hl. Petrus und Paulus, auf der anderen die Legende Innocentius pp. IIII. Auf der Rückseite: Innocentii pape IIII. confirmatio prediorum monasterii in Salem et indulgentie Cyfterciensis ordinis generales.

Cod. Sal. II, 1 No. I mit der gleichen Ueberschrift.

1250. Oct. 7. Lyon. Papst Innocenz IV. beauftragt die gesammte Hierarchie, das Kloster Salem bei Aufrechterhaltung der dem ganzen Cisterzienserorden eingeräumten Zehntenbefreiung zu schirmen. 264.

Innocentius² episcopus seruus seruorum dei. Uenerabilibus fratribus, archiepiscopis et episcopis et dilectis filiis abbatibus, prioribus, decanis, archidiaconis, archipresbiteris et || aliis ecclesie prelatiis, ad quos littere iste peruenerint, salutem et apostolicam benedictionem. Cum abbates Cisterciensis ordinis tempore generalis concilii congregati, ut occasione priuilegiorum fuorum || ecclesie ulterius minime grauarentur, ad commonitionem felici recordationis I.³ pape, predecessoris nostri, statuerint, ut de cetero fratres ipsius ordinis, nisi pro monasteriis de nouo fundandis, || non emanant possessiones, de quibus ecclesiis decime perfoluantur, dictus predecessor noster, statutum huius-

¹ Alle mit * bezeichneten Worte sind von späterer Hand, da vermuthlich die Schrift durch Feuchtigkeit an diesen Stellen unleserlich geworden war. — ² Mit verzierter Initiale. — ³ Innocentii III.

modi gratum habens et ratum, decreuit, ut dicti fratres de alienis terris et ab eo tempore acquirendis, etiam si eas propriis manibus aut sumptibus excolant, decimas perfoluant ecclesiis, quibus ratione prediorum antea soluebantur, nisi cum ipsis ecclesiis aliter ducerent componendum, quod et ad alios regulares, qui similibus gaudent priuilegiis, extendi uoluit et mandauit, ut ex hoc ecclesiarum prelati promptiores et efficaciores existerent ad exhibendum eis de suis malefactoribus iustitie complementum eorumque priuilegia diligentius et perfectius obseruarent. Sed, quod dolentes referimus, in contrarium res est uersa. Quia sicut ex graui querela dilectorum filiorum . . abbatis et conuentus monasterii de Salem Cisterciensis ordinis Constantiensis diocesis nobis innotuit, nonnulli ecclesiarum prelati et alii clerici, eorum priuilegia temere contempnentes et contententes malitiose ipsorum peruertere intellectum, eos multipliciter inquietant. Nam cum sit ipsis indultum, ut de noualibus, que propriis manibus aut sumptibus excolunt, siue de ortis, uirgultis et piscationibus uel de suorum animalium nutrimentis nullus ab eis decimas exigere uel extorquere presumat, quidam peruerso intellectu conficto dicentes, quod hec non possunt nec debent intelligi, nisi de hiis, que sunt ante generale concilium acquisita, ipsos super hiis multiplici uexatione fatigant. Nos igitur eorum quieti paterna sollicitudine prouidere uolentes, uniuerfitati uestre per apostolica scripta mandamus, quatenus dictos abbatem et conuentum a prestatione decimarum tam de possessionibus habitis ante concilium memoratum, ante quod susceperunt eiusdem ordinis instituta, quam de noualibus, siue ante siue post idem concilium acquisitis, que propriis manibus aut sumptibus excolunt, de quibus noualibus aliquis hactenus non percepit, nec non de ortis, uirgultis et piscationibus suis ac de suorum animalium nutrimentis singuli uestrum omnino seruetis immunes, contradictiones per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. Datum Lugduni Nonas Octobris. Pontificatus nostri anno octauo.

Perg. Or. Bulle abgefallen. Auf der Rückseite: Innocentius papa III. Vt de possessionibus ante generale concilium acquisitis et noualibus, que propriis manibus aut sumptibus excoluntur, nec non de ortis, uirgultis, piscationibus et animalium nutrimentis nulli decimas soluere teneamur.

Cod. Sal. II, 8 No. III. Ueberschrift: Quod non soluimus decimas de noualibus ante uel post concilium acquisitis.

1250. Oct. 7. Lyon. Papst Innocenz IV. verleiht dem Kloster Salem die Gnade, dass kein Abgesandter des päpstlichen Stuhles ohne Specialmandat des Papstes über das Kloster Suspension, Excommunication oder Interdict verhängen dürfe. 265.

Innocentius¹ episcopus seruus seruorum dei dilectis filiis . . abbati et conuentui de Salem Cister[cien]sis ordinis Constan[tien]sis dioecesis salutem et apostolicam benedictionem. Efficax uestre deuotionis meretur || effectus, ut uestris petitionibus quantum cum deo possumus fauorabiliter annuamus. Precibus || igitur uestris benignum impertientes assensum, auctoritate vobis presentium indulgemus, ut nullus delegatus sedis apostolice uel subdelegatus ab eo conseruator uel etiam executor a fede deputatus eadem in uos excommunicationis, suspensionis aut interdicti sententias ualeat promulgare absque speciali mandato sedis eiusdem plenam uel expresse faciente de hac indulgentia mentionem. Nulli ergo u. s. f. wie in der Urk. No. 261. Datum Lugduni Nonas Octobris. Pontificatus nostri anno octauo.

Perg. Or. Bulle abgefallen. Auf der Rückseite: Innocentius papa IIII. Quod nullus delegatus, subdelegatus, conseruator uel executor a fede apostolica deputatus in nos, sine speciali mandato sedis eiusdem, excommunicationis, suspensionis aut interdicti ualet formas promulgare.

Cod. Sal. II, 10 No. V. Ueberschrift: Quod nullus legatus uel subdelegatus, conseruator uel executor nos suspendit uel interdicat.

Druck: Lünig RA. 18, 529. Regest: Potthast, Reg. Pont. 2 No. 14084.

1251 o. T. Villingen. Graf Heinrich von Fürstenberg bestätigt einen zwischen Rudolf Bergeli, Bürger zu Villingen, und dem Kloster Salem abgeschlossenen Vertrag über Güter zu Dürrheim. 266.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Hainricus comes de Vurstenberc noticiam rei gefte. Que geruntur in tempore, ut post labsum temporis gradu || stabili perfeuerent,

¹ Mit verzierter Initiale.

litterarum solent indiciis roborari. Eapropter modernis tenore prefencium pateat et futuris, quod, dum vir discretus Rudolfus dictus Bergeli, ciuis in Vilingen, || Liugardis vxoris sue consensu accedente, predia subscripta, videlicet predium Afini situm in Durrehaim, hūbam dictam die verlorne hūba, sitam ibidem, agrum unum dictum Jö^hchelines güt, situm in loco, qui dicitur vffen ebenun, habentem trium iugerum quantitatem, tria iugera in loco dicto vffen diet wege, duo iugera in monte dicto vffen dem sattel, vnum in loco, qui dicitur Hārgarten, et duas agrorum partes, que vulgo dicuntur sätelle, vnam in Bucital et alteram in loco dicto nit dem stadakker sitam, que omnia ipse bona fide et iusto proprietatis titulo possederat illucisque, salutem prospiciens animarum, monasterio in Salem, cum omnibus eisdem possessionibus intus et extra pertinentibus, libere contulisset, pleno iure perpetuo possidenda, renuncians cum predicta vxore sua omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in possessionibus antedictis, casu aliquo contingente, et postmodum reuerendus in Christo Ebirhardus dicti monasterii abbas, conuentus sui accedente consilio et consensu, iam dictas possessiones omnes et singulas prefatis, Rudolfo scilicet et vxori sue, tali forma concessissent, quod ipsi quamdiu pariter uixerint, uel altero ipforum defuncto, si superstes in viduitate permanferit, eadem teneant pro annuo censu, videlicet quinque solidis denariorum vsualis monete, sepefato monasterio in festo beati Martini annis singulis persoluendis, ita quod post obitum utriusque uel alterius ipforum superstite matrimonium contrahente sepe dicte possessiones omnes et singule, cum suis pertinentiis quibuscunque, pleno iure libere reuertantur ad supradictum monasterium ex condicto, nemine alio quicquam iuris in eisdem possessionibus consequente, nos ad partium petitionem in predictorum testimonium et munimen hanc paginam exinde conscribi fecimus et sigillorum nostri ac vniuersitatis in Vilingen munimine roborari. Acta sunt hec in Vilingen. Anno¹ domini M^o. CC^o. LI^o. . .² coram testibus subnotatis, videlicet: Cunrado dicto Stehelli et Bertoldo fratruele suo, Sifrido dicto Bifinger et Cunrado de Burevelt, ciuibus in Vilingen, Berhtoldo plebano de Herzoginwilær, de fratribus

¹ Von hier an andere Tinte und wohl auch andere Hand. Die Abschrift im Cod. Sal. reicht nur bis hierher. — ² Leerer Raum, vermuthlich um nachträglich den Tag einzutragen.

vero de Salem: Cunrado dicto de Veringen et Sifrido cellerariis, ...¹ Hainrico magistro de Runstal et Haimone conuerfo de Tennibach, aliisque quam pluribus probis viris.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängen an der Urkunde zwei Siegel von brauner Maltha: 1. des Grafen Heinrich von Fürstenberg (IV A 2), rund, in dem nach rechts geneigten Schild mit dem Rand von Feh der Adler. Umschrift: * S'. COMITIS. HENRICI. DE. VRH. T. DOMINI. IN. WRSTENBERG: — 2. der Stadt Villingen (IV A 1), schildförmig, oben abgerundet, das untere Ende abgebröckelt, im Siegelfelde der Adler. Umschrift: † SIGILLVM. CIV. . . . DE. VILINGEN. (beide Siegel abgebildet Fürstenb. Urkb. 1, 198 und 200). Auf der Rückseite H. comes de Furstenberc. Rvdolfus ciuis in Vilingen predia sua confert Salem.

Cod. Sal. II, 75 No. LXX mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Ztschr. 8, 368. Fürstenb. Urkb. 1, 199.

1251. Jan. 15. Engen. Abt Eberhard II. und der Convent zu Salem kaufen den Wald Uwachs bei Dornsberg um 7 Pfund Pfennig von den Brüdern B. und R. von Ehingen. 267.

Vniuersis presentem paginam inspecturis E.² diuina permissione abbas de Salem cum vniuersitate conuentus sue ecclesie noticiam rei geste. Quoniam omnia, ut ait apostolus, que scripta sunt, ad nostram sunt edita eruditionem, ut acta temporum presentium digna memoria sic seruemus integra, ne per obliuionis exitum excedant scientiam futurorum, nos igitur uolentes omnibus patefacere ad euentiam posterorum futuram, quod nos cum consensu conuentus nostri siluam cum fundo dictam Vwahn, prope curiam nostram Dorfesberg sitam pro vii libris³ denariorum Constantiensis monete a Ber. et R. fratribus dictis de Ehingin libere comparauimus, ipsi videlicet fratres predictam siluam mota uoluntate et gratuita dominis nobilibus R. et R. de Hewen fratribus, a quibus fuerant infeodati, resignantes, qui cum suis fidelibus H. de Cimberholtz nec non Hil. de Nuwenhufen militibus et C. de Cimberholz seruo in suarum manuum potentia ad nostre ecclesie commodum in posterum ferendo concluderunt et quasi propria fouere et

¹ Leerer Raum. — ² Eberhardus. — ³ libris ist am Rande nachgetragen.

defenfare promiferunt, quo ad ufque per aligenationem uel quacumque difpofitione facta per nos fepedicta filua noftre ecclefie poffit adici proprie et adiungi. Acta sunt hec apud Engen anno domini M^o. CC^o. LI. XVIII. Kalendas Februarii.

Cod. Sal. III, 208 No. CLXVIII. Ueberschrift: Super comparacione filue Vwihs littera.

¹ Regest: Ztschr. 3, 66.

1251. Jan. 16. Heiligenberg. Graf Berthold von Heiligenberg vertauscht, mit Zustimmung seiner Gattin und seiner Söhne und der Gemeinde Leustetten, Gelände daselbst, das diese als Gemeinmark inne hat, an das Kloster Salem gegen ein sumpfiges Land, das zwischen dem Kloster und dem Dorfe Leustetten gelegen ist. 268.

Vniuerfis hanc paginam inspecturis Berhtoldus comes sancti montis noticiam rei gesse. Ne labantur cum tempore que geruntur in tempore, scripturarum solet indiciis perennari. Nouerint igitur uniuerfi, quod dum nos inspecta utilitate monasterii de Salem et commoditate nobis exhibita sepius ab eodem, predia nostra, videlicet terram fruticosam, dictam die ruiti et pratum dictum die waide || iuxta uillam Liehstetin¹ sita pro terra paludosa et fruticosa, sita inter monasterium et uillam superius nominatam², possessionibus ipsius monasterii in omni parte contigua, preterquam in quibusdam locis, in quibus || possessiones nostre et quorundam hominum de Vrikingen et de Wildorf contigue sunt, respicientibus ad easdem uillas, Lehtetin scilicet atque Wildorf, nobili domina Hedewige, vxore nostra, Hugone, Bertoldo et Cōnrado, filiis nostris, quia plures tunc temporis nobis filii vel filie non fuerunt, presentibus et nobis consentientibus in hoc facto cum Peregrino preposito et capitulo ecclesie sancti Stephani in Constantia, iusto et rationabiliter, accedente consilio et consensu vniuersitatis predictae uille in Lehtetin, que ipsam terram ad usum pascuorum sub nomine sollempni³ quod uigo dicitur gimaimmerke, tenebat, quia maior pars eiusdem uille dicte pertinebat ecclesie, conmutassemus iure nobis aduocatio in predictis possessionibus referuato, ita quod iiior viri antiquiores et meliores eiusdem uille de Lehtetin, quorum iior prefate

¹ Das Or. hat hier Liehstetin, weiter unten Lehtetin und Lechstetin.

— ² Or. hat nominata. — ³ Or. hat sollepni.

ecclesie sancti Stephani pertinebant, videlicet Cōnradius uillicus et Hainricus frater suus, Albertus filius quondam uillici dicti Mittlin, et Cōnradius dictus Hēbare, ad hoc ab uniuersitate predictorum in Constantiam missi, eandem commutationem ecclesie predictae suo iuramento fore utilem conprobarunt. Nos prenotatam terram paludosam et fruticosam monasterio sepedicto simul cum aduocacia contulimus pleno iure libere ac quiete perpetuo possidendam, renunciantes cum prescriptis uxore nostra et filiis omni iuri, quod habebamus vel habere uidebamus in eadem, casu aliquo contingente. Actum in sancto monte anno domini M^o. CC^o. LI^o. XVII^o. Kalendas Februarii, presentibus subnotatis, videlicet: Hainrico plebano de Roribach, Eberhardo milite de Heggelinbach, Cōnrado et Manegoldo filiis Manegoldi militis de Milnhouen, Behtoldo dicto Genzeli, Hainrico de Zufftdorf, Bvrcardo dicto daz Mvl, Hvgone de Swebrichshufin, Hainrico et Cōnrado fratribus de Lechstetin, fratre B. cellerario de Salem et aliis pluribus probis uiris, nec non Hainrico canonico prenominate ecclesie sancti Stephani, misso ab eiusdem ecclesie capitulo ad ipsum negotium procurandum. Vt autem omnia et singula prenotata maneat perpetuo firmiora, presentem exinde conscribi fecimus cautionem et sigilli nostri munimine cum appensione sigilli viri discreti Cōnradi pincerne de Smalnegge, qui predictae commutationi et donationi nostre interfuit, roborari, eundem monasterio supra dicto in huius facti testimonium conferentes.

Perg. Or. mit 2 Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Grafen Berthold von Heiligenberg, das an weißen und braunen Leinenfäden anhängt (IV A 1), schildförmig, mit dem bekannten Wappenbilde, rechts oben ein Stückchen abgebrockelt. — 2. des Konrad Schenk von Schmaleneck, das an weißen und blauen Leinenfäden anhängt (IV A 2), rund, im Schilde liegend das einem römischen Z gleichende Wappenbild, welches gewöhnlich als Doppelhaken bezeichnet wird. Auf der Rückseite: Littera comitis Ber. sancti montis super donatione paludis.

Cod. Sal. I, 191 No. CXXXVII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 1, 409.

1251. Jan. 18. am Fuße des Heiligenberges. Jan. 24. Mühlbruck. Graf Berthold von Heiligenberg verkauft seinen Wald, das Hart genannt, zwischen Salem und Weildorf gelegen, an das Kloster Salem und wiederholt die Erklärung, dass der Verkauf vollzogen sei. 269.

In nomine domini amen. Si res geste litterarum memorie commendantur, fucefforibus aufertur occasio || penitus litigandi. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod ego Berhtoldus comes sancti montis, nobili domina Hadewigi, vxore mea, Hugone, Berh||toldo et Cñrado, filiis meis, quia plures tunc temporis filios uel filias non habebam, presentibus et consentientibus, filuam dictam dez Hart cum fundo eiusdem silue, sitam inter monasterium de Salem et || oppidum, quod vulgo dicitur Wiildorf, quam uidelicet filuam cum fundo suo ego bona fide et iusto proprietatis titulo possederam illucisque, et extra siluam uidelicet secundum quod extremarum arborum extremitates ramorum poterunt distillare, cum omni iure, quod habui in predictis, nullo obligationis genere obligatam¹, sub nomine sollempni, quod vulgo dicitur banholz, viris religiosis in Christo, reuerendis Eberhardo abbati et conuentui in Salem et per ipsos monasterio iam prefato pro quinquaginta marcis argenti puri legaliter vendidi et docta verborum sollempnitate totaliter contuli et donauì pleno iure proprietatis nomine perpetuo possidendam¹, renuncians ibidem cum prenominatis vxore mea et filiis omni iuri, quod habebam uel habere uidebar in possessionibus sepedictis, casu aliquo contingente, prelibatis abbati et conuentui de Salem nomine sui monasterii iustam de premissis, si necesse fuerit, werandiam prestiturus. Vt autem hec perpetuo maneant firmiora, hanc cedula exinde conscribi et sigilli mei cum appensione sigilli viri prouidi et discreti, Cñradi pincerne de Smalnegge, qui huius venditionis extitit mediator, roborari munimine procurauì. Acta sunt hec in strata publica in pede sancti montis in loco, qui dicitur Roffehefti. Anno domini M^o. CC^o. L^o. I^o. Indictione IX^a. XV. Kalendas Februarii, hiis testibus presentibus et rogatis, uidelicet: Dietrico de Niunuoron. Eberhardo de Haggelnbach. Berhtoldo. de Riethusen. Hermannò dicto Vinke seniore. Berhtoldo de Eberhartswiler, militibus. Hainrico plebano de Rõribach. Hainrico, filio Chñradi pincerne de Smalnegge. Chñrado aduocato de Vridingen. Alberto de Eberhartswiler.

¹ Or. hat obligata und possidenda.

Manegoldo, filio Manegoldi militif de Milnhoven. Bertoldo dicto Genfeli. Cŕnrado de Wiuluelingen. Hominibus uero libere conditionis: Hainrico dicto Cothman. Hainrico dicto Waibel et fratribus suis Burcardo et Hermanno. Hermanno Sutore de Biurron. Cŕnrado de Valkenſtain. De familia uero mea: Hainrico clauigero. Burcardo cognomento Mvl. Rŕdolfo dicto Riufche. Hainrico dicto Grinhunt. De fratribus uero de Salem: Bertoldo priore. Sigevrido succellerario, monachis. Conuerſis autem: Bertoldo mercatore. Hainrico magiſtro hoſpitem. Alberto laterario. Cŕnrado cerdone. Burcardo carpentario. Hermanno dicto Genfeli. Berhtoldo incifore. Vlrico dicto Keſe et aliis quam pluribus probis viris. Poſtmodum uero, ad maiorem huius facti firmitatem, in loco, qui dicitur Miulbrugge apud fluuium, qui dicitur Shuzzen, multis preſentibus: Rŕdolfo de Giuttingen. Rŕdolfo de Hohenegge et Berhtoldo de Druhpuſc, nobilibus. Walthero de Anemerkingen. Burcardo et Rŕdolfo de Ramſperc. Cŕnrado et Ortolfo fratribus de Haſenwiler. Hainrico dicto Shamlier. Hainrico de Obernhouen. Dietrico et Cŕnrado fratribus de Niunuoron. Eberhardo de Heggelnbach. Hainrico de Andoluingen. Hermanno, Heinrico et Wernhero fratribus dictis Vinken et Hainrico dicto Wildeman, militibus. Hermanno prepoſito de Augia minori. Hainrico et Cunrado, filiis Cŕnradi pincerne de Smalnegge. Alberto de Sumerŕwe. Friderico dicto von dem Rieth. De fratribus uero de Salem: Bertoldo priore et Sigefrido succellerario et aliis quampluribus probis viris, publice ſum profeſſus, me iuxta formam preſcriptam poſſeſſiones ſepius nominatas monaſterio pretaxato de Salem legaliter uendidiffe, procurans, nobilis viri Hugonis comitis Montif fortis, Ottonis Bertoldi dapiferi de Walpuſc, Hainrici camerarii de Bienbuſc, Vlrici de Bodeme, Bertoldi de Vronhouen et Wernheri Gniftingi de Raderai ſigilla huic cedulae apponi, in teſtimonium huius facti. Acta ſunt hec anno et indictione preſcriptis IX. Kalendas Februarii in nomine Chriſti.

Amen.

Perg. Or. mit 8 Siegeln aus brauner Maltha, von denen 1 u. 8 an blauen und weiſen, 2—7 an braunen und weiſen Leinwandfäden an der Urkunde hängen: 1. des Grafen Hugo von Montfort (III B 3), rund, Reiter auf nach rechts ſprengendem Pferd, in der Rechten eine Fahne mit 3 Wimpeln, am linken

Arm einen Schild mit der Kirchenfahne, zwischen den Beinen des Pferdes ein Hund. Das Siegel ist in 3 Stücke zerbrochen. Umschrift: .IGILLVΩ. RVGONIS. COΩITIS. MOTIS. FORTIS.¹ — 2. des Grafen Berthold von Heiligenberg (IV A 1 bekannt). — 3. des Konrad von Schmalneck, wie an der Urk. No. 268. — 4. des Otto Berthold Truchseß von Waldburg (IV A 2), rund, im Schild die drei übereinandergestellten, nach rechts schreitenden leopardierten Löwen. Umschrift: † S'. OTTO. BERTOL'. DÆPIFÆRIS. DÆ. VVÆLPCH. — 5. des Ulrich von Bodman (IV A 1), schildförmig, oben abgerundet, im Siegelfelde 3 gestürzte Lindenblätter. Umschrift: † S'. VÐÆLRICI. DÆ. BODIMAN. — 6. des Berthold von Vronhofen (IV A 2), schildförmig, der Schild geweckt. Umschrift: † S'. BERTOLDI. DÆ. VRONHOVEN. — 7. des Heinrich von Bienburg (IV A 1), schildförmig, im Siegelfelde ein nach rechts gerichteter leopardierter Löwe, unter demselben ein Stern. Umschrift: † S'. H. KÆMÆRÆRII. DÆ. BIENBVRG. * — 8. des Wernher Gnifting von Raderai (IV. A 1), schildförmig, im Siegelfelde das achtspeichige Rad. Umschrift: † S'. WERNHERI. GNIFTINGS. DÆ. RÆDERÆI. — Auf der Rückseite: De medietate filue, que dicitur Hart, que sita est contra Shattebŷch.

Cod. Sal. I, 181 No. CXXXI mit der gleichen Ueberschrift.

Regest (sehr ungenau): Fickler, Heiligenberg S. 173.

1251. Jan. 27. Lyon. Papst Innocenz IV. trägt dem Abt von Beauchamp (de Bello campo) Prämonstratenserordens, in der Diöcese Besançon auf, das Kloster Salem gegen alle, welche es, den ihm ertheilten Privilegien zuwider, schädigen wollen, in Schutz zu nehmen. Dat. Lugduni VI^o. Kalendas Februarii. Pont. nostri anno octauo. „Abundanŷ malatia peruerforum.“ 270.

Cod. Sal. II, 21 No. XVI. Ueberschrift: Innocentiuf, ut abbas de Bello campo sit confueruator priuilegiorum domus de Salem.

¹ O u. R contrahiert.

1251. Jan. 29. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet den Tausch von Gütern bei Leustetten zwischen dem Grafen Berthold von Heiligenberg und dem Kloster Salem und die hierauf zwischen Salem und Leustetten vorgenommene Feststellung der Gemarkungsgrenze. 271.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus diuina permiffione Conftantienfis epifcopus rei gefte noticiam cum falute. Procliuis ad malum uita cunctorum || ammonet, que geruntur perfringi ferie literarum. Eapropter nouerint vniuerfi¹. Acta in sancto monte. Anno domini M^o. CC^o. LI^o. XVII. Kalendas Februarii, prefentibus fubnotatis, videlicet: Hainrico plebano de Rôribach. Ebirhardo milite de Heggelnbach. Cunrado et Manegoldo, filiis Manegoldi militis de Milnhouen, Bertoldo dicto Genfeli. Hainrico de Zuftorf. Burcardo dicto daz Mûl. Hugone de Swaibericheshufen. Hainrico et Cûnrado fratribus de Lenftetin. Hainrico filio . . dicti Norfen. Alberto de Lenftetin. Cûnrado dicto Hüber. Hainrico dicto Swaibe. Fratre Sifrido cellerario de Salem et aliis quam pluribus probis viris, nec non Hainrico, canonico prenominate ecclefie sancti Stephani, miffo ab eiufdem capitulo ad ipfum negocium procurandum. Ac postmodum cum vniuerfitates villarum predictarum per viros ad hoc electos ydoneos et difcretos, videlicet: Burcardum dictum daz Mul, Vlricum Figulum, Hainricum dictum Lift, Hainricum dictum Cingen et Cunradum filium fuum, Cunradum dictum Mendewin, Hainricum fratrem fuum et Burcardum dictum Stiurme, villicos de Lenftetin et Cunradum dictum Hüber diftinctionem fupradictarum contiguitatum per pofitionem terminorum cum Eberhardo abbati et conuentu de Salem follempniter fieri procuraffent, ad maiorem euidenciam limitationis facte prenotati abbas et conuentus a parte poffeffionum fibi non pertinentium foffatum fieri procurarunt, extra foffatum et infra limitationem de predicta terra per limitationem eandem fuo monafterio deputata ad cautelam habundantem trium pedum latitudine relinquentes. Acta anno domini prenotato IIIL. Kalendas Februarii. Prefentibus fratribus de Salem: Bertoldo priore, Ebirhardo magiftro piftorum, Sifrido cellerario, monachis, Cunrado et Walthero cerdonibus, Bertoldo mercatore, Alberto et Walthero laterariis, Bertoldo incifore, Geroldo piftore,

¹ Folgt der wesentliche Inhalt der Urkunde d. d. 1251 Jan. 16. Heiligenberg No. 268.

Cünrado futuro et Wortwino, conuerfis et aliis quam pluribus probis uiris. Nos ad preces parcium prescriptarum, secundum quod ex confessione ipsarum accepimus, hanc paginam exinde conscribi fecimus et figillorum nostri et supradictorum Peregrini prepositi et capituli sancti Stephani et Bertoldi comitis munimine roborari in eorundem perpetuam firmitatem.

Perg. Or. mit 4 Siegeln, die an Pergamentstreifen anhängen, 1, 3 u. 4 aus brauner Maltha, 2 aus Wachs, 1, 2 u. 4 die bekannten Siegel des Bischofs Eberhard, des Propstes Peregrinus und des Grafen Berthold von Heiligenberg, 3 des Convents von St. Stephan zu Konstanz (II B), oben und unten zugespitzt, im Siegelfelde der heil. Stephanus. Umschrift: † S. CONVENVTVS. SCI. STAPHI. OSTAN. Auf der Rückseite: Episcopus Eberhardus. Commutatio predii dicti div rivti et div waide gemainmerke.

Cod. Sal. I, 184 No. CXXXII. Ueberschrift: Commutatio predii dicti in dir öwe und in der waide.

1251. März 4. Lyon. Papst Innocenz IV. erläutert den Aebten und Klöstern des Cisterzienserordens seine Constitution „ut exempti quantacumque gaudeant libertate, nichilominus tamen ratione delicti seu contractus aut rei de qua contra ipsos agitur, rite possint coram locorum ordinariis conveniri et illi quoadhec suam in ipsos iurisdictionem pro ut ius exigit exercere“, dahin, daß durch dieselbe die Rechte und Freiheiten ihres Ordens in keiner Weise beeinträchtigt werden sollen. Dat. Lugduni IIII. Nonas Marcii. Pont. nostri anno octavo. „Cum nuper duximus.“ Enthalten in einem undatierten Vidimus des Erzbischofs Wilhelm von Besançon (Bifuntinus). Perg. Or. Das Siegel hängt an einem Pergamentstreifen an der Urkunde, in ein Säckchen eingenäht und zerbröckelt. 272.

Cod. Sal. II, 23 No. XVIII. Ueberschrift: Quod non possumus conveniri coram locorum ordinariis ratione delicti uel contractus ita quod suam in nos iurisdictionem exercent.

Ein Vidimus einer gleichlautenden Urkunde Papst Innocenz' IV. d. d. 1251 Juni 20. Genua (Dat. Janue XII. Kal. Julii Pont. anno octavo) stellten im Jahre 1271 (tempore capituli generalis) der Erzbischof Ludwig von Appania (Appaniensis) und der Abt von Eberbach aus. Perg. Orig. 2 Siegel. Mit diesem Datum (1251 Juni 20.) ist die Urkunde angeführt bei Potthast, Reg. Pont. 2 No. 14339.

1251. Juni 5. Riedlingen. Heinrich von Neiffen überlässt näher bezeichnete Güter, welche Konrad von Schiltau und dessen Söhne von ihm zu Lehen trugen und, als Entschädigung für verübten Schaden, dem Kloster Salem abtraten, auf deren Bitten diesem Kloster zu Eigenthum. 273.

Vniuersis Christii fidelibus hanc paginam inspecturis Hainricus miles de Nifen | subscriptorum noticiam cum salute. Quia vir nobilis Cunradus miles de Shiltöwe || et Cunradus filius suus pro refarciendis dampnis et iniuriis monasterio de Salem ab || ipsis illatis quinquaginta libras denariorum legalium eidem monasterio se promiserant soluturos et idem filius et Ebirhardus miles, frater suus feoda, videlicet agros vffen Roffeuelt et siluam vffen Mettenberc et pratum dictum Hohenwisse cum virgultis, que omnia predicti pater et filii a nobis illucisque iure possederant, feodali, loco sui ac patris sepediti et . . .¹ fratris tunc absentium, a quibus ad nos ad hoc missi fuerant procurandum, nostris in manibus libere resignarunt, attentius supplicantes, ut in reconpensationem dampnorum predictorum ac solutionem pecunie memorate iam dicta predia nostra conferre vellemus monasterio sepedito proprietatis nomine perpetuo libere possidenda, nos ipsorum grata seruicia et religionem monasterii prelibati benignius intuentes, ad preces eorundem predia memorata cum omnibus suis pertinentiis contulimus monasterio supradicto pleno iure perpetuo libere possidenda, renunciantes omni iuri, quod habebamus uel habere uidebamus in possessionibus antedictis casu aliquo contingente. Vt autem hec omnia et singula maiori euidencia et robore perpetuo sint firmata, presens fecimus exinde scriptum confici et figilli nostri karaktere insigniri. Acta sunt hec in Ruedelingen anno domini M^o. CC^o. L^o. primo. Nonas Junii. Presentibus subnotatis, videlicet: Walthero shculteto (sic!) de Veringen. Walthero filio suo. Bertoldo de Veringen. Marquardo villico de Honberc. Burcardo dicto Stabeli. Hainrico de Shrannenberc. Cunrado dicto Stözzeli. Wernhero dicto Etwer. De fratribus uero de Salem: Cünrado et Sifrido cellerariis. Hainrico magistro hospitum et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha (IV B 1), wie an No. 201. Auf der Rückseite: Instrumentum H. de Nifen super donatione

¹ Lücke.

prediorum uffen Roffeuelt, vffen Mettenberc et Hohenwif pro dampnis et iniuriis a C. de Shiltöwe monasterio irrogatis.

Cod. Sal. II, 66 No. LXII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 95.

1251. Juni 30. Ueberlingen. Wernher der Schultheiss von Ueberlingen beurkundet, dass der dortige Bürger Heinrich der Raster mit Zustimmung seiner Ehefrau Agnes dem Kloster Salem sein Haus und Güter daselbst übergeben und dieselben gegen einen Jahreszins auf Lebenszeit wieder empfangen habe. 274.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam infpecturif Wernherus minifter de Vberlingen noticiam || rei gefte. Procluius ad malum uita cunctorum ammonet, que geruntur perfringierie literarum. Eapropter modernis pate||at et futuris, quod vir prouidus et honeftus Hainricuf ciuis de Vberlingen dictus der Rafter, famulus ecclefie de Salem, || domum fuam vffen Blufhenberge et vineam iuxta ftratam verfus Birnöwe fitam cum omnibus bonis, que tunc in agrif, pratis, pafcuis et uirgultis, feu quibuscumque aliis terris et omnibus pertinenciis eorundem extra terminos parrochie Vberlingen poffidebat, confenfu Agnefe vxoris fue accedente, fuarum et parentum fuorum falutem cogitans animarum, monasterio de Salem iam dicto et perfonis ibidem diuinis obfequiis iugiter mancipatis libere contulit pleno iure et ipfa recepit poftmodum ab eodem pro annua penfione xii folidorum monete publice et probate in fefto beati Martini annis fingulis foluendorum monasterio pretaxato ufque ad fue uite terminum poffidenda, conditionibus hiis adiectis, videlicet quod poft mortem fuam predicta domus, vinea et alia bona cum omni fuppellectili et aliis rebus mobilibus, quas ipfe habuerit in extremis, prefato monasterio cedant integraliter ex condicto libere et abfolute perpetuo poffidenda, et fi tunc prelibata fuperftes fuerit vxor fua, abbas et conuentus monasterii antedicti eidem honefte pro tempore quo aduixerit prouidebunt. In cuius conditionis ualorem et certitudinem habundantem accedens eadem vxor fua cum deuotione optulit omnia dicta bona tam mobilia quam immobilia monasterio fepedicto, renuncians fimpliciter omni iuri, quod habuit in eifdem uel habere uifa fuit feu infuturum habitura foret cafu aliquo contingente. Item fi prenominatus Hainricus vxori fue

superuixerit sepefate, diriget se in omnibus secundum consilium abbatis, qui pro tempore fuerit monasterii nominati siue continens permanendo siue uxorem in matrimonium assumendo, quam si assumpserit, nec ipsa nec proles, si quam per eam genuerit, quicquam iuris habebit in bonis immobilibus antea memoratis, sed omnia, sicut premissum est, post mortem ipsius Hainrici libere et absolute ad supradictum monasterium deuoluentur. Hiis itaque rite peractis ego ad preces parcium utrarumque in euidentiam et munimen omnium premissorum confectum exinde presens scriptum sigillorum mei et communitalis meorum concuium roborari munimine procuraui. Acta sunt hec in Vberlingen anno domini M^o. CC^o. L^o. I^o. II. Kalendas Julii. Ex parte quidem sepe-nominati Hainrici in domo regis presentibus subnotatis, videlicet: Burcardo caupone. Sivrido Mauro. Riperto. Vlrico genero Ahufarii. Hermannno aurifabro. Rüdolfo Englino. Vlrico Ahufario. Hainrico dicto Vrunsteter. Hermannno notario. Bertoldo de Buggensedel et Gotfhalcho. De fratribus uero de Salem: Bertoldo priore. Hainrico de Bartelstein. Bertoldo mercatore. Bertoldo magistro de Muron. Ex parte uero prememorata vxoris eius in domo monasterii sepe-scripti presentibus: Burcardo dicto an dem Orte. Cōnrado cognomento Gefelle. Hainrico Ehingario et H. filio suo et fratribus de Salem pre-nominatis et aliis quam pluribus probis uiris.

Perg. Or. An Pergamentstreifen hängen 2 Siegel aus brauner Maltha: 1. des Schultheißen Wernher von Ueberlingen (IV A 1), wie an der Urkunde No. 197. — 2. der Stadt Ueberlingen (IV A 2): im Dreieckschild, dessen Ecken in den Schriftrand hereinragen, der Reichsadler. Umschrift: †. S'. VNIVERSITATIS. IN. VB̄RLIGAN. Auf der Rückseite: Minister. H. der Rafter ciuif in Vberlingen dat sua clauftro.

Cod. Sal. II, 84 No. LXXVIII mit der gleichen Ueberschrift, doch heißt es hier bona sua.

1251. Oct. 28. Ueberlingen. Der Schultheiss Wernher von Ueberlingen beurkundet ein Uebereinkommen zwischen genannten Ueberlinger Bürgern und dem Kloster Salem betreffs des Eigenthums der sog. Weiherwiese und eines angrenzenden Stückes Land. 275.

Vniuersis Chrifti fidelibus presentem paginam lecturif uel auditorif Wernheruf minifter de Vberlingin salutem et noticiam

rei geste. Notum fit, quod cum monasterium de Salem pratum quod||dam, quod viuarium dicitur, a Hainrico pie memorie quondam monetario et post ministro in Vber||lingen per emptionem conparasset, quidam ciues nostri, videlicet Hainricus dictus dir Wehtære, Albertus et Ripertus fratres sui, filii Alberti Thwingærii, predictum monasterium inpecierunt, dicentes se in aliqua porcione prati iam dicti ius proprietatis habere. Quod cum longo tempore indeterminatum mansisset, tandem probis viris et discretis mediantibus ad talem finem negocium est deductum, scilicet ut H., A. et R. fratres pre-nominati cum Adilhaida, Hailwiga et Hirmingarda, sororibus suis et Gerdruda, matre omnium predictorum, cum vniuersa prole omnium eorundem juri suo, quod eis competere uidebatur, et omni inpeticioni simpliciter et absolute renunciarent in manibus S. cellerarii et fratris B. mercatoris, nunciorum monasterii antedicti, receptis duabus et dimidia marcis argenti non tantum pro decissione predictæ litis, sed etiam uel magis pro prediolo quodam, prato videlicet modico contiguo viuario sepedicto, quod jure proprietatis predictis omnibus attinebat. Quod ius omnes prefati tunc incontinenti nuntiis claustris prelibatis et per eos monasterio libere contulerunt, pacifice et quiete perpetuo possidendum. Insuper fide data promiserunt tam femine quam viri prenominati, quod super omnibus premissis plenam et debitam warandiam semper parabunt monasterio iam predicto. Acta sunt hec in Vberlingen anno domini M^o. CC^o. L. I^o. V. Kalendas Nouembris. Presentibus: Sifrido Mauro. Bur. caupone. R. Heffilino et Vl. filio suo. Hainrico monetario. Al. Andirgebratvn. H. dicto Ehingære. C. Ainhorti. Gotthalco aliisque quam pluribus. Vt autem hec certius testimonium et maiorem habeant firmitatem, ad preces vtriusque partis prefens scriptum sigilli ciuitatis nostre appensione duximus roborandum.

Perg. Or. An einem schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel verkehrt an. Der Pergamentstreif geht nicht mitten durch das Siegel, sondern tritt in dasselbe an der (herald.) linken oberen Ecke des Schildes ein. Das Siegel (IV A 2) ist das nämliche wie an der Urk. No. 274, jedoch aus ungefärbtem Wachs. Auf der Rückseite: Minister de Vbir-lingen. Pro prato, quod dicitur vivarium decissio litis.

Cod. Sal. II, 65 No. LXI mit der gleichen Ueberschrift.

1251. Dec. 20. Elisabeth Gräfin von Werde übergibt zu ihrem und ihrer Angehörigen Seelenheil dem Kloster Salem das ihr von ihrem verstorbenen ersten Gemahl verschriebene Gut in Homberg. 276.

Vniuersis Christi fidelibus presentem paginam uisuris et audituris Elifabet comitissa de Werde salutem || et presentis scripti perpetuum ualorem. Nouerint omnes, quos nosse fuerit oportunum, quod nos predium nostrum in Honberch, quod a dilecto quondam marito nostro, Manegoldo comite de Nellenburc || nomine dati pro nuptiis, quod vulgo dicitur morgengabe, iuste possedimus, in remedium animarum predicti comitis, dilecti filii nostri Eberhardi comitis de Nellenburc, dilecti mariti nostri Emechonis, vniuersorum puerorumque nostrorum et nostre, per manus aduocati, hoc est dilecti mariti nostri, qui nunc est, scilicet domini Emechonis comitis siluestris, monasterio de Salem cum omnibus appendiciis suis et iuribus, filiis, virgultis, agris cultis et incultis, pascuis et vniuersitate sua, sicut ad nos noscitur deuolutum, donauimus pleno jure in perpetuum pacifice possidendum. Renunciamus igitur in eodem predio omni exceptioni, defensionis et constitutioni de talibus bonis edite et juri, quod ad nos tamquam ad dominam visum est hactenus pertinere, ut etiam fiat in remedium anime patris nostri Hugonis comitis de Monfort, necnon matris nostre Metilde et omnium fratrum et sororum nostrarum. Testes, in quorum presentia donatio facta est, sunt hii: Nobilis vir Th. dictus de Kellenbach, Dragebodo de Sinde, Hermannus et frater suus Kuno, Volkerus dictus Cobolt, Gotfridus dictus Grawo et Gotfridus dictus Vngerech, castellani in Duna et alii quam plures. Actum anno domini M^o. CC^o. LI. mense Decembre in vigilia Thome. Et ne predicta donacio ab aliquo in posterum infringi ualeat, presentem cedulam sigilli nostri et mariti nostri Emechonis sigilli munimine fecimus roborari.

Perg. Or. mit 2 an^o Pergamentstreifen an der Urkunde hängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Grafen Emecho von Werde (III A 3), im Siegelfelde ein nach links sprengender Reiter, die (herald.) rechte Hälfte des Siegels ist weggebrochen. Von der Umschrift ist noch lesbar: † S. EMECHONIS FILII CONRADI CO — 2. der Gräfin Elisabeth (IV A 2), schildförmig, oben abgerundet, im Schilde, der sich mit dem Siegelfelde deckt, aber erhöht ist, die drei Hirschstangen, rechtshin gekehrt. Umschrift: SIGILLV. ELISAB-

BETA. COMETISSE. D' NELLANBVRG. Auf der Rückseite: Syper predio in Honberc.

Cod. Sal. II, 89 No. LXXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 1, 76. 2, 96. Locher, Grafen von Veringen S. 59. Vgl. oben die Urkunde No. 249.

1252 o. T. Pffegelberg. Heinrich von Ravensburg und Werner von Raderai beurkunden, dass sie ihr Eigenthumsrecht über die Besitzungen in Wanzenweiler an Friedrich von Pffegelberg und dessen Ehefrau Salome abgetreten und dass letztere dieselben, unter Vorbehalt der Nutzniessung auf Lebenszeit und andern Bedingungen, dem Kloster Salem übergeben haben.

277.

Vniuerfis hanc paginam inspecturis Hainricus de Rauenpurc et Wernherus de Raderai dictus Gniftinc milites fidem subscriptis plenariam adhibere. Tenore harum notum facimus vniuerfis, quod dum vir prudens, Fridericus miles de Phlegelberc et Salome vxor sua possessiones in || Wancenwilaer, quas Gerlo miles tenebat a nobis in feodo, ab eodem Ger. pro xxx^a marcis argenti puri emptionis titulo conquisissent et nos dilectione || inducti, quam habuimus ad eisdem, dominium, id est ius proprietatis, quod habuimus in possessionibus antedictis, eidem contradidissimus, libere et quiete perpetuo possidendum, et postmodum idem Fridericus partem suam in possessionibus iam predictis eidem vxori sue similiter tradidisset, quia tandem ipsa Salome deuotione mota, quam habebat ad monasterium de Salem, dictas possessiones cum omnibus suis pertinentiis eidem monasterio per manum eiusdem mariti sui contulit proprietatis titulo, pleno iure libere et quiete perpetuo possidendas pro animarum suarum et parentum fuorum remedio et salute, renunciantes omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in possessionibus memoratis casu aliquo contingente, prenominati abbas et conuentus sepedictas possessiones eidem Salome pro censu annuo concefferunt, vno videlicet corporali singulis annis in natiuitate beate virginis persoluendo, usque ad uite sue terminum detinendas, ita quod post obitum ipsius Salome iam dicte possessiones cum omni suo iure libere ad sepedictum monasterium reuertantur protinus ex conducto, promittentes, quod si ex tunc, videlicet post mortem eiusdem Salome, usque ad terminum sex annorum Fridericus, filius Friderici militis sepedicti de Phlegelberc, possessiones emere

ab eis uoluerit supradictas, cum ipsis, abbati scilicet et conuentui, xxv marcas argenti puri ac legalis perfoluerit, post ammonitionem super hoc eis factam infra annum sepe nominatas possessiones integraliter sibi uenderet, alioquin elapsis iam nominatis vi annis, eodem possessiones sibi suoque monasterio perpetuo remanebunt. In quarum rerum testimonium nos ad preces parcium, eo quod per manus nostras predictis Friderico militi sueque matrone prior traditio fuit facta, presentem cedula[m] sigillis nostris fecimus communiri. Actum in Phlegelberc ¹ anno domini M^o. CC^o. LII^o. . . .² presentibus Gozzoldo et H. dicto de Velfenberc, monachis de Salem et aliis quam pluribus.

Perg. Or. mit 2 Siegeln aus brauner Maltha, die an Pergamentstreifen anhängen: 1. des Heinrich von Ravensburg (IV A 1), schildförmig, im Siegelfeld ein nach rechts gerichteter leopardierter Löwe, unter demselben ein Kreuz.³ Umschrift: † S. ~~H~~ENRICI. DE. ~~R~~AVINSPVRG. — 2. des Werner von Raderai (IV A 1), schildförmig, im Siegelfelde das Rad, hier sechsspeichig, zwischen den Speichen je ein Punkt, fünf Punkte weiterhin im Siegelfelde, 2 rechts und links vom Wappenbilde, 3 unter demselben. Umschrift: † SI. WERNER. GINIFTING. DE. ~~R~~ADIRAI. Auf der Rückseite: Instrumentum super possessionibus in Wancenwilar datis per manum Friderici militis de Phlegelberc.

Cod. Sal. III, 111 No. CII. Ueberschrift (auf S. 110 unten): Super possessionibus in Wanzenwiler datif per manum Fr. militif de Pffegilberc monasterio Salem.

Regest: Ztschr. 3, 67.

1252. Dec. 26. Bodman. Ulrich von Bodman beurkundet, dass der Ritter Wolfram und seine Brüder auf alle ihre wirklichen oder vermeintlichen Rechte an das Gut zu Tepfenhart, welches das Kloster Salem einst von Gerung und Konrad von Sulgen erkaufte, zu Gunsten dieses Klosters verzichtet haben. 278.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam ¹inspecturis Vtricus miles de Bodeme noticiam rei gefte. || Nouerint uniuersi, quod

¹ Das Or. hat Phegelberc. — ² Folgt eine Lücke, vielleicht für Monat und Tag. — ³ Das gleiche Wappenbild wie No. 7 an der Urkunde No. 269, nur dass hier statt des Sternes ein Kreuz als Beizeichen angebracht ist.

dum Wolframus miles et fratres sui, videlicet Stainmarus et Fridericus, filii Stainmari militis, monasterium de Salem super predio in Tephenthart, quod idem monasterium ante multos annos a Gerungo milite et Cunrado clerico fratribus dictis de Sulgen iuste ac rationabiliter comparauerat¹, sicut in instrumento exinde confecto plenius est expressum, minus provide impetissent et postmodum, uiso quod ad hoc plenam iusticiam non haberent, mediantibus bonis uiris, me quoque instantius exorante, omni impetitioni, quam super predio memorato ad predictum monasterium habuerunt uel habere poterant, casu aliquo contingente, in manibus reuerendi in Christo Eberhardi abbatis monasterii sepedicti et meis omnes et singuli fratres prenominati renunciassent penitus et omnino, ego ad preces utriusque partis in maiorem euentiam premifforum sigillum meum duxi presentibus appendendum. Actum in Bodeme anno domini M^o. CC^o. LII^o. VII. Kalendas Januarii, presentibus subnotatis, videlicet: Alberto de Phaphenhoven. Bertoldo de Eberhartswilar. Eggehardo. Burcardo de Öwingen, militibus. Bernhero dicto Haller. Hainrico dicto de Striperc. Vlrico dicto Shralle. Rudolfo dicto Wehter et aliis quam pluribus probis uiris.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha (IV A 1) wie an No. 269. Auf der Rückseite: Redemptio predii Tephenthart a Wolframmo. et Stainmaro.

Cod. Sal. III, 105 No. LXXXXVIII. Ueberschrift: Redemptio . . . a Wolframmo milite et fratribus suis.

1253. April 27. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz gestattet dem Bruder Heinrich in der Egg ein Bethaus zu erbauen und verleiht denjenigen, welche zu diesem Baue beitragen, einen zehntägigen Ablass. 279.

E.² dei gratia Constantiensis episcopus dilecto in Christo fratri Heinricho in dir Egge apud sanctum montem || salutem in omnium saluatore. Quieti et paci virorum religiosorum ex debito nostri officii pro viribus intendere cupientes, || deuotioni tue de speciali gratia, consensu dilecti in Christo . . plebani de Wildorf accedente, duximus concedendum, ut ora-

¹ Vgl. die Urkunden No. 46 u. 48. — ² Eberhardus.

torium || ad ufus tuos, in quo precef pro Chrifti fidelibus ad dominum fundere valeas, conftruas de noſtra licentia et uoluntate, ſaluo iure in omnibus eccleſie parrochialis, vniuerſis Chrifti fidelibus, qui tibi ad tam pium opus elemofinas ſuas contulerint perficiendum, quantum ipsis diuinitus fuerit inſpiratum, vel ibidem ſuis animalibus laborauerint aut propriis in perſonis, de omnipotentis dei miſericordia et glorioſe virginis Marie, genitricis dei, decem dies de iniuncta ſibi penitentia relaxantes. Et ne ipſius innocentia ſuper conceſſione huiusmodi valeat ab aliquibus calumpniari, preſentem cedulam in teſtimonium ſibi conceſſimus ſigilli noſtri teſtimonio roboratam. Datum Conſtantie anno domini M^o. CC^o. LIII. V. Kalendas Maii. Indictione XI. Feliciter in domino. Amen.

Perg. Or. An grünseidener Soutache hängen die Reſte eines Wachſſiegels.

Nach 1253. April 28. Biſchof Eberhard II. von Konſtanz beurkundet, daß die Brüder Walther und Rudeger von Kallenberg dem Kloſter Salem zwei Huben von ihren Gütern übergeben haben, wozu ihr Bruder Rudolf nachträglich ſeine Zuſtimmung ertheilte und daß ferner Rudeger dem Kloſter ſein Vogtrecht über ein Gut in Buchheim verkaufte. 280.

Uniuerſis Chrifti fidelibus hanc paginam inſpecturis Eberhardus miſeratione diuina Conſtantiensis episcopus ſubſcriptorum noticiam cum ſalute. Procliuiſ ad malum uita cunctorum admonet, que geruntur perſtringi ſerie litterarum. Eapropter modernis pateat et futuris, quod dum uiri prouidi et diſcreti Waltherus et Rudegerus fratres de Kalnberc, inſpecto animarum ſuarum remedio et ſalute, pro refarciendis dampnis et iniuriis, que ipſi monaſterio de Salem multipliciter irrogarant, accedente conſenſu uxorum ſuarum, Ite et Elizabeth et uniuerſe proliſ ſue, quam habebant tunc temporis, uoluntario et benigno, duas hūbas de prediis ſuis, uidelicet lxx duo jugera in agris cum pratibus et paſcuibus fructuoſis, que uulgo dicuntur in Hohinwege et in Loehern, que omnia uidelicet agri, prata et paſcua fructuoſa ſita ſunt infra terminos ſubnotatos, quorum primus uulgo dicitur Tandingære marktal, tendens ſurſum uſque ad ſiluam, que dicitur Kirrain, et hic ſecundus terminus tranſit uſque ad tertium, qui dicitur Vilisprunne, girans per quartum, dictum Bucintal et quintum, qui dicitur vber Burcuel, pertingit

usque ad confinium ipsius castri Kallenberc et inde ascendens per uallem, que uulgo dicitur Woluotal, coniungit predio ipsius monasterii dicto Grindelbêch, contulerunt eidem monasterio, pleno iure libere et quiete proprietatis titulo perpetuo possidendas et preterea possessiones dictas usen Burcuelt, quas sibi asseuerant pertinere iam dicto monasterio, tradidissent, remittentes penitus et de corde omnes offensas, sique sibi a quocumque hominum occasione predictorum dampnorum et iniuriarum fuerant irrogate, renuntiantes insuper omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in premissis casu aliquo contingente — Actum in Kallinberc anno domini M^o. CC^o. LII^o. IIII^o. Kalendas Maii, presentibus subnotatis, uidelicet: Wolfrado preposito de Burron et Vlrico, confratre suo, de Capella dicto, Walthero plebano de Hôdorf, Volmaro de Rifha et Gerone de Waltinftain, militibus, Hainrico de Rain; de fratribus uero de Salem: Bertoldo priore, Diethalmo de Blûminftain, [96] Hainrico magistro hospitum, C. dicto Bôgeli, C. dicto Burchufær et aliis quam pluribus probis uiris — et postmodum supra dicti fratres de Kallinberc procurassent, quod Rûdolfus frater suus, qui non interfuit prenotatis, in Salem ueniens, ipsis uidelicet donationi et traditioni, remissioni et renuntiationi consensum adhibuit uoluntarium et benignum et eadem ad sanctorum reliquias manu propria roborauit — Actum anno domini superscripto VIII^o. Idus Januarii in porta Salem, multis presentibus monachis et conuersis — quia tandem sepedictus Rûdegerus de Kallinberc, receptis duabus libris Constantiensibus, ius aduocaticium, quod ipsi singulariter pertinebat in predio Cûnradi dicti Bôgeli, sito in Bôchain, sepedicto contulit monasterio, renuntians eidem iuri penitus et omnino — Actum in Mulnhain anno domini superscripto III^o. Idus Januarii, presentibus . . plebano de Mulnhain, Hermannio de Colbingin et C. filio, H. dicto Burgefen et aliis quam pluribus probis uiris — nos ad preces parcium in testimonium et munimen omnium premissorum hanc paginam exinde confici et sigilli nostri munimine cum appensione sigillorum comitis Alberti de Honberc et Wolfradi prepositi de Bivrron fecimus roborari.

Cod. Sal. II, 95 No. LXXXVIII mit der Ueberschrift (auf pag. 94 unten): Littera E. dei gratia Constantiensis episcopi super quibusdam prediis, que W. et R. fratres de Calnberc monasterio de Salem contulerunt.

Regest: Ztschr. 2, 96. Das Actum 1253 April 28 bezieht sich auf die von den Brüdern Waltier und Rudolf von Kallenberg vollzogene Vergabung, nicht auf deren Beurkundung durch den Bischof Eberhard von Konstanz. Die weiteren Zeitangaben, welche die Urkunde enthält — VIII Id. Jan. u. III Id. Jan. (Jan. 6. u. 11.) — bezeichnen Handlungen, welche später als jene erste Schenkung vor sich gegangen sind. Sie können also nicht ebenfalls in das Jahr 1253 fallen; es muss hier ein Fehler des Abschreibers vorliegen. Wir haben daher der Urkunde des Bischofs nur die Bezeichnung nach 1253 April 28. geben können.

1253. Juni 14. Konstanz. Die geistlichen Richter zu Konstanz beurkunden, dass vor ihnen Reiner Ritter von Wassenburg bekannt habe, die Besitzungen, genannt Rodimannsfeld, zu Dornsberg dem Kloster Salem geschenkt zu haben und ihm dafür auf Verlangen Gewähr zu leisten. 281.

Judices ecclesie Constantiensis vniuersis et fingulis noticiam subscriptorum. Constitutis coram nobis re||uerendis in Christo E.¹ abbate ipsiusque confratribus et monachis in Salem vir discretus R.² miles de || Waffinburc publice fuerat protestatus, quod ipse donauerit et tradiderit possessiones dictas Ro||dimannesvelt, fitas in Dorfesperc predicto monasterio de Salem sine dolo et fraude et sine qualibet contradictione, promittens eidem iustam prestare warandiam, cum ab eiufdem monasterii abbate uel eius nunciis fuerit requisitus. Actum in choro Constantiensis. Anno domini M^o. CC^o. LIII^o. Indictione XI^a. XVIII^o. Kalendas Julii. Presentibus reuerendo in Christo abbate de Ifinina, Magistro B. custode Curienfi, Magistro H. dicto de Bizenhouen, canonico Constantiensis, F. decano in Phullendorf, C. de Veringen, Ber. cellerario, Gozzoldo bvrario, monachis in Salem, Volmaro milite de Rifha et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. An schmalem Pergamentstreifen hängt an der Urkunde ein Fragment des Siegels des Domcapitels zu Konstanz wie an der Urk. No. 259, jedoch aus Wachs. Auf der Rückseite: Protestatio Reinheri militis de Waffinburc super predio in Rodimannevelt.

Cod. Sal. III, 186 mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 67.

¹ Eberhardo. — ² Reinherus.

1253. Juli 14. Konstanz. Der Schultheiss Heinrich von Konstanz beurkundet die Schenkung eines Grundstücks und eines Hauses zu Konstanz an das Kloster Salem durch Heinrich Vrunstetter von Ueberlingen und Dietrich Kantiler von Konstanz, von denen der letztere seinen Antheil daran auf seine, seiner Ehefrau und ihrer Kinder Lebensdauer gegen einen Jahreszins vom Kloster wieder zu Lehen empfängt. 282.

Vniuersis Christī fidelibus hanc paginam inspecturis Hainricus scultetus Constantiensis noticiam subscriptorum. Si res gestae litterarum memorie commendantur, successoribus aufertur occasio litigandi. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod dum Hainricus dictus de Vrūnstetin, ciuis in Vberlingen et Dietricus dictus Kāntilāre, ciuis Constantiensis, aream et domum lapideam in eadem in fine superiori platee, que dicitur Amelungegazze, in loco, qui dicitur vnder dem Shophe, sita cum omnibus eidem intus et extra pertinentibus, secundum consuetudinem ciuitatis inter se simul emptā per viros discretos, qui dicuntur salluite, qui electores suos in iure et consuetudine ciuitatis tenentur pro uiribus defensare, iuste et rationabiliter possiderent et idem Dietricus partes suas tam aree quam domus predictarum et edificiorum ligneorum, que ipse et prefatus ciuis de Vberlingen in area supradicta communibus laboribus et expensis construere proponebant, per manum meam et Rudolphi filii quondam Johelarii, quoniam ipsius salluite extitimus, reuerendo in Christo Eberhardo abbati de Salem suoque monasterio contulisset proprietatis nomine perpetuo possidendas, renunciāns omni iuri, quod habebat in eidem casu aliquo contingente, et prefatus E. abbas partes predictas sibi suoque monasterio contraditas in manibus proborum virorum, Ottonis videlicet Johelarii et Rudolphi filii C. quondam fratris sui, quos salluite elegerat, recepisset, et tandem pre-nominatus H., ciuis in Vberlingen, iam dicto E. abbati suoque monasterio in medietate possessionum omnium prescriptarum ius plenum recognouisset et partitionem earundem possessionum modo debito faciendam, conditione tamen huiusmodi subsecuta, quod is, qui prior prenotatas possessiones partiiri desideraret, ipsas partiiri deberet, ita quod alter inter partes ex conducto eligendi haberet plenariam potestatem, quia tandem prefatus Dietricus cum Anna vxore sua partes sepedictas tam domus lapideae quam lignee de manu dicti domini abbatis pro censu annuo, vno scilicet fertone cere, singulis annis in assumptione

beate virginis perfoluendo, in feodum taliter receperunt, quod ipsi cum liberis suis, si quos simul genuerint, partes iam dictas cum omnibus pertinenciis suis possideant pro tempore uite sue, ita tamen quod nullus aliorum heredum suorum, si prolem simul non genuerint, in eisdem partibus ius aliquod consequatur, sed post obitum amborum pretaxato monasterio cum omni suo iure uacare debeant ex conducto, ego ad petitionem predictorum et consilium quamplurium ciuium Constantiensium, qui dicte interfuerunt donationi, hanc paginam in testimonium huius facti figillo vniuersitatis ciuium comuniui. Actum in Constantia in area sepedicta. Anno domini M^o. CC^o. LIII^o. pridie Idus Iulii, presentibus subnotatis, videlicet Hainrico dicto de Bizzenhouen, Ottone Johelario, Rüdolfo et Rüdolfo, fratrue libus suis, Egelolfo vnder Shophen, Hainrico dicto der Vrie, H. dicto der Linde, ciuibz Constantiensibus, Wernhero ministro de Vberlingen, Burcardo caupone, Rudolfo dicto Engeli, ciuibz de Vberlingen, domino Siurido cellerario et G. burfario, fratribz de Salem et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt an der Urkunde das Siegel der Stadt Konstanz aus brauner Maltha (II B), wie an der Urkunde No. 231. Auf der Rückseite: Scultetuf Constantiensis. Quod H. dictus Frunfteter et D. dictus Cantiler domus suas dant monasterio.

1253. Nov. 12. Altraderach und Salem. Werner von Raderai, genannt Gnifting, tritt den Zehnten in Tepfenhart, den die Geschwister von Apfelau von ihm zu Lehen trugen und ihm resignierten, gegen 15 Mark Silber an das Kloster Salem ab und verpflichtet sich, die Zustimmung des abwesenden Ulrich von Apfelau nachträglich beizubringen. 283.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Wernherus miles de Raderai dictus Gniftinc noticiam subscriptorum. Presenti scripto || notum esse cupio vniuersis publice prestando, quod dum Hainricus dictus Mûriz et auunculi sui Hermannus et Cunradus milites de Apphelð||wð decimam in Tephenhart, quam ipsi fratres de Aphelðwo nomine Adelhaidis, sororis sue, matris eiusdem Hainrici, cum ipso H., cui eadem de||cima in diuisione paterne hereditatis inter se et Vlricum fratrem suum cefsisse noscitur vniuersa, de manu mea titulo feodali tenuerant illuc-

usque, meis in manibus, accedente consensu iamdicte Adelhaidis, libere resignassent, ego decimam supradictam reuerendo in Christo Eberhardo abbati de Salem suoque monasterio, receptis ab eodem abbate xvi marcis argenti puri, contuli et donauī perpetuo libere possidendam, vxore mea Adelhaide et filiis meis Wernhero et Hainrico, quia plures libros tunc temporis non habebam, presentibus et mihi consentientibus in hoc facto, renunciando iuri quolibet, quod habuimus uel habere uidebamus in decima sepedicta casu aliquo contingente. Actum in Raderai veteri anno domini M^o. CC^o. LIII^o. II. Idus Nouembris, presentibus subnotatis, uidelicet Cūrado de Humbrehtfriet et Hainrico Shamlier, militibus, Rudegero de Ailingen, Manegoldo Bawaro, Hainrico dicto der Spān, magistro Wernhero de Būchorn, fratre Diethelmo de Bluomenstain et fratre H. dicto Edelunc, magistro hospitum de Salem et aliis quam pluribus probis viris. Sed quia Vlricus, frater predicti H. Muriz, in prouincia tempore non extitit supradicto, ne forte, cum redierit, prefatum monasterium valeat impetere contra iusticiam uel uexare super decima sepedicta, ego prefato abbati promisi super hoc prestitio iuramento, quod, postquam idem Vl. redierit infra vi septimanas, procurare debeam bona fide, quod profiteatur publice, se nichil iuris habere in decima memorata, alioquin ego statim, finito termino prelibato, uidelicet vi ebdomadarum, cum viris strennuis H. de Bermūtingen dicto Vanolt, H. dicto Vinke, H. dicto Shamlier, militibus et H. de Grafebiurron, qui se mecum uerorum obsidum nomine iurati recipere promiserunt in Constancia, me recipere debeam cum eisdem, abinde nullomodo recessurus, nisi prius a me dicta professio fuerit procurata uel xvi marce argenti sepedicto monasterio restitute, donec hoc procurem plenius retinende nec minus ad idem procurandum perpetuo esse debeam obligatus. Et si aliquis obsidum predictorum medio tempore fuerit euocatus, ego tenebor illi alterum subrogare, quem dictus abbas et conuentus duxerint acceptandum. Actum Salem anno domini supradicto. In quarum rerum¹ testimonium sigillum meum presentibus est appensum.

Perg. Or. An einem schmalen Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers (IV A 1), aus brauner Maltha, schildförmig, im Siegelfelde ein achtspeichiges Rad. Umschrift:

¹ rerum ist über der Zeile nachgetragen.

† S'. WERNHERI. GNIFTINGI. DE. RADERAY. Auf der Rückseite: Priuilegium super decima in Tephenhart. Gniftingus de Raderay.

Cod. Sal. III, 106 No. LXXXXIX. Ueberschrift: Super decima in Tepfinhart littera Wernheri Gniftingi de Raderay.

Erwähnt: Ztschr. 3, 470. Vgl. oben No. 233.

1253. Dec. 2. Reichenberg. Markgraf Rudolf von Baden erklärt, dass das Kloster Salem in dem Besitz aller Güter, auf die er oder seine Vorfahren einen Rechtsanspruch haben, ungestört verbleiben solle. 284.

R.¹ dei gratia marchio de Badin presenf scriptum in-
tuentibus salutem in vero salutari et subscriptif || fidem adhibere
indubitatum. Litteris presentibus potestatur, quod uolumus
ob reuerenciam beate vir||ginis Marie et in remedium animarum
nostre et parentum nostrorum venerabilem dominum E.² abbatem
de Salem et suum monasterium omnibus bonis illis, que quiete
et racionabiliter hactenus possederunt et uidebantur ad pro-
genitores nostros et ad nos aliquo jure pertinere, de cetero
gaudere et pacifice possidere. Et ne quisquam eos auctoritate
nostra vel litterarum nostrarum obtentarum aut in posterum
obtinendarum³ valeat in quiete⁴ sua possessione vllatenus
perturbare, ipsis eisdem litteris sigilli nostri munimine duximus
confirmandas. Acta sunt hec in castro Richinberc anno domini
M^o. CC^o. LIII^o. IIII. Nonas Decembris. Presentibus: B. decano
de Marchbach. Cōnrado⁵ capellano. Cōnrado nothario. Domno
Cōnrado de Hahinriet. Cōnrado milite de Waldinstain. Alberto
Rodario. Einhardo de Ilfvelt. Wolframo de Wizahe. Her-
brando de Bihingin. Volcardo de Velleberc. Rṽggero aduocato
de Bæfinkain aliisque quampluribus.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen das Siegel des
Ausstellers (III B 3), rund, von Wachs, im Siegelfelde ein
nach rechts sprengender Reiter, in der Rechten eine Fahne
mit 3 Wimpeln, am linken Arm einen Dreieckschild mit dem
Schrägbalken. Umschrift: † S'. RVDOLFI. MARCHIONIS.
DE. VERONÆ. Auf der Rückseite: Confirmatio Rūdolphi
marchionis de Baden super omnibus bonis, que usque ad
annum domini M^m. CC^m. LIII^m. quiete possedimus et ad suos
progenitores et ad se uidebantur iure aliquo pertinere.

¹ Rudolfus. — ² Eberhardus. — ³ Or. hat obtinendarum. — ⁴ Or. hat
quieta. — ⁵ Or. hat Cōnrado.

Cod. Sal. I, 190 No. CXXXV mit der gleichen Ueberschrift.

Erwähnt bei v. Stälin, Wirtemb. Geschichte 2, 347. Eine zweite Ausfertigung mit den gleichen Zeugen (Perg. Or. mit dem nämlichen Siegel, jedoch aus brauner Maltha) differirt nur in den Anfangsworten. Diese lauten: Vniuersis hanc paginam inspecturis Rudolfus marchio de Baden salutem et ueritatis testimonium acceptare. Presen||ti scripto publice protestamur quod . . . von da an wie oben. Auch von dieser Ausfertigung steht eine Copie im Cod. Sal. I, 207.

1253. Dec. 27. Chur. Heinrich, erwählter Bischof von Chur, beurkundet die vor ihm erfolgte Bestätigung früherer Schenkungen und kaufweiser Abtretungen von Gütern und Zehnten durch Walther von Vatz und dessen Angehörige an das Kloster Salem. 285.

Vniuerfis hanc paginam inspecturis frater Hainricus, miseratione diuina Curiensis electus rei gestę || noticiam cum salute. Vita cunctorum instabilis et memoria hominum labilis et infirma monent, gesta temporum perfringi ferie litterarum. || Eapropter tenore prefencium vniuerfis tam posteris quam modernis cupimus esse notum, quod dum vir nobilis dominus Waltherus mi||les de Vatz ad nos veniens, in multorum presentia discretorum, sanus et incolumis, ductus spontanea uoluntate, que subscripta sunt protestatus fuisset publice uiua voce, omnes qui aderant exortando, quatinus testimonium veritatis fideliter attenderent et memorie commendarent, uidelicet quod ipse et Rudolfus pie memorie frater suus, Rudolfus et Waltherus, filii sui et Marquardus, filius predicti R. fratris sui et vniuersa proles ipforum, quam habebant in illis temporibus, tam decimas quam predia subnotata, decimas scilicet, quas habebant in Gerboltswilaer, in Stetin, in Vldingen, in Obernstetin, in Taifendorf, in Chucenhufen, in Tifendorf, in Baitenhufen, in Ruetherwilaer, in Rieth, in Ralfhouen, in Nuztorf et in Reginoltshufen et predia, que habebant in Seult, in Vldingen, in Tiuingen, in Muron, in Kaltebrunnon, in Tifendorf et in Tandingen, decimas etiam, quas habebant in Wäth, in Stad-üldingen, in Shaienbüch, in Birnöwe, in Milnhouen, in Oetenhufen et in Richoltspere cum omnibus pertinentiis et hominibus eorundem monasterio de Salem tum pro animarum suarum et parentum suorum remedio et salute, tum pro reconpensatione quingentarum marcarum argenti et amplius ab eodem monasterio ipsis facta in diuerfis locis et temporibus

donatione legitima contulerunt pleno iure libere ac quiete perpetuo possidenda, renunciantes omnes et singuli omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in eisdem casu aliquo contingente, nos ad preces ipsius domini Waltheri in testimonium euidentis huius protestationis prefens exinde conscribi fecimus instrumentum et sigilli nostri munimine cum appensione sigillorum capituli ecclesie nostre, cuius maior pars eidem interfuit, et iamdicti Waltheri fecimus roborari. Actum in choro Curienfi anno domini M^o. CC^o. LIII^o. VI^o. Kalendas Januarii, presentibus Ber. preposito, Vl. custode, Sifrido nepote suo, Eber. scolastico et aliis pene omnibus canonicis ecclesie nostre, Eberhardo de Niwenburc milite seniore, C. de Ruhenberc, O. de Strazperc et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 3 Siegeln aus brauner Maltha, die an Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des erwählten Bischofs von Chur (III A 2 a), parabolisch, ein Kleriker, der ein Buch mit beiden Händen vor die Brust hält. Umschrift: † S^r. FRÆTRIS. HENRICI. ELÆCTI. CVRÆN. -- 2. des Domcapitels zu Chur (II A), rund, die hl. Jungfrau auf einem Thron sitzend, mit dem Kinde auf dem rechten Arm, in der linken Hand einen Palmzweig. Umschrift: † STÆLLA MARIS MATRONA CVRIÆN. — 3. des Walther von Vatz (IV A 2), wie an der Urkunde von 1222 Juli 10. No. 130. Auf der Rückseite: Protestatio domini Waltheri de Vatz super omnibus prediis et decimis monasterio de Salem ab ipso et vniuerfa cognatione sua collatis.

Cod. Sal. II, 102 No. XCV mit der gleichen Ueberschrift.

Erwähnt ist diese Urkunde Ztschr. 2, 68 und danach v. Mohr, Cod. dipl. 1, 369. Sie enthält eine zum Theil wörtliche Wiederholung der Urkunde von 1222 Juli 18. No. 130, doch fehlen in der Reihe der aufgezählten Orte einige der dort angeführten (vielleicht durch ein Versehen des Abschreibers).

1253 o. T. Hiltmarsfeld und Bodman. Ulrich von Bodman beurkundet, dass die Brüder Marquard und Burkart von Wälde, nachdem zwischen ihnen und dem Kloster Salem über den Zehnten zu Pfaffenhofen Streit entstanden war, anerkannten, dass sie keine Ansprüche an denselben hätten, ferner dass deren Mutter Irmgard auf ihre etwaigen Ansprüche an diesen Zehnt verzichtet habe.

286.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Vlricus miles de Bodeme noticiam subscriptorum. Mota controuerfia inter Marquardum

filium || Burcardi militis de Weldu ex vna et reuerendum in Christo Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex parte altera || super decima in Phaphenhouden, dicte partes die statuta super hoc conuenientes, in multorum presentia discretorum, idem || abbas et conuentus quoddam exhibuerunt in publico instrvmentum, continens quod predictam decimam a iam dicto Burcardo milite, patre suo pro sexaginta marcis argenti puri conquifierunt monasterio prenotato¹ et quod idem Marquardus et Burcardus frater suus, receptis postmodum quindecim marcis, renunciauerunt omni iuri, quod ipsis competebat uel competere uidebatur in decima sepedicta casu aliquo contingente², renunciantes etiam omni exceptioni, defensionii, legum subsidio, consuetudini et aliis omnibus, que sibi prodesse possent ad recuperandam decimam antedictam, et quod insuper promiserunt prestitio iuramento, quod nec verbis nec factis inquietarent in posterum dictum monasterium et quod omnem facerent securitatem, quam sepedicti abbas et conuentus sperarent sibi suoque monasterio profuturam, quocienscumque fuerint requisiti. Quo lecto et intellecto idem Marquardus, ad cor reuersus, totam eiusdem instrumenti continentiam, multis coram positis, ueram esse vná cum predicto Burcardo fratre suo publice fatebatur et se nunquam contra uenire firmiter promittebat. Actum in Hiltmarfuelt anno domini M^o. CC^o. quinquagesimo tercio, presentibus: Hainrico de Ramspere et Burcardo filio suo, Volmaro de Riffah, militibus, Vlrico dicto Shralle, Hartmanno medio de Mimenhufen, de fratribus uero de Salem: Bertoldo priore, C. et S. cellerariis, G. burfario, Bertoldo mercatore et aliis quampluribus probis uiris. Quia tandem Irmingardis, mater supradictorum Marquardi et Burcardi fratrum, recepta quadam summa pecunie a supradicto monasterio, per manum eiusdem Marquardi filii sui renunciauit publice omni iuri, quod habebat uel habere uidebatur in Burcardo de Wäldin et Adelhaide sorore sua et in bonis Burcardi de Ringenhufen ante inchoatam litem defuncti, accedente etiam consensu sepedicti filii sui Burcardi et ...³ filie sue, ego ad preces partium in testimonium et munimen omnium premisso, quia eisdem interfui, conscriptum exinde presentem cedulam sigillorum mei et predicti

¹ i. J. 1227. S. oben No. 148. — ² i. J. 1249 April 13. S. oben No. 246. — ³ Lücke im Or.

Burcardi de Ramspere procuraui munimine roborari. Actum in Bodmi anno domini et cetera sicut supra.

Perg. Or. An Pergamentstreifen hängen an der Urkunde 2 Siegel aus brauner Maltha: 1. des Ulrich von Bodman (IV A 1), wie an No. 269. — 2. des Burkard von Ramsberg (IV A 2): im Dreieckschild, dessen 3 Ecken in den Schrift- rand hineinragen, ein nach rechts gerichteter Widder auf einem Berg mit 3 Kuppen. Umschrift: † S'. BVR.¹ D².³ RAMENSBURG. Auf der Rückseite: Decisio litis inter nos et Marquardum de Waldin.

Cod. Sal. III, 20 No. XIX. Ueberschrift: Super decima in Pfaphinhouen litif decisio inter M. de Weldiv et nos.

Regest: Ztschr. 3, 472.

1253 o. T. Otto, Propst, Friedrich, Decan und das ganze Domcapitel zu Salzburg überlassen dem Kloster Salem die Hälfte des Ertrages der dem Capitel zustehenden Besitzungen, insbesondere auch der Salzgruben zu Hallein. 287.

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. Otto dei gratia prepositus, Fridericus decanus totumque capitulum ecclesie Salzpurgensis dilectif in Christo fratribus et amicis, Ebrihardo venerabili abbati in Salem eiusque conuentui inperpetuum. Cum transcurfus temporum acta hominum a memoria soleat remouere, sollerf antiquorum prudentia scripture remedium adinuenit, sicque fiunt antecessorum gesta posteris bene nota, que aliàs antiquitatis obliuio aboleret. Proinde presenti scripto uobis ac successoribus uestris uolumus esse notum, quod nos, non immemores mutue caritatis, que inter ecclesiam nostram et conuentum uestrum uiguit ab antiquo, nec non beneficiorum nobis inequa portione prouentum saline per uos primitus inpenforum³, omnia que in maiori ciuitate Halle ecclesia nostra possidet in patellis, aquis falsis, areis, agris, pratis, siluis, ripis aquarum, locisque curtilibus aptis ad sales dequoquendos, hominibus exemptis et theloneo, communia hylari uultu uolumus esse uobis, ita ut quicquid exinde utilitatis prouenerit, equa tam nobis quam uobis portione diuidatur. Idemque prouentus et cultura sub tutelam et custodiam conuersi de cenobio uestro, qui ad hoc utilis fuerit, deputetur. Et ne ista a nobis uel

¹ R mit Abkürzungszeichen. — ² D u. E contrahiert. — ³ S. ob. No. 191.

fuccefforibus noftris infringi ualeant uel mutari, prefens instrumentum fuper hoc confectum, quo omnis prefumptionis temeritas et dubium elidatur, sigillo ecclefie noftre iuffimus roborari. Acta anno domini M^o. CC^o. LIII^o. Indictione XI^a.

Cod. Sal. I, 206 No. CLIII mit der Ueberschrift: Priuilegium canonicorum Salzpurgenfium fuper falina in maiori ciuitate Halle.

1253 o. T. Ueberlingen. Wernher Schnltheiss von Ueberlingen beurkundet die Schlichtung eines Streites zwischen dem Kloster Salem und den Söhnen des verftorbenen Ritters Heinrich von Teisendorf über die sog. Weiherwiese. 288.

Vniuerfis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Wernherus minifter de Vberlingen noticiam rei gefte. Ad cunctorum || noticiam cupimus peruenire, quod cum Hainricus et Albero fratres, filii Hainrici militis pie memorie de Tifendorf, monasteri||um de Salem fuper quodam prato, quod uulgo dicitur in dem wijar, minus prouide impetiffent, et tandem uifo quod ad hoc plenam iufti||ciam non haberent, eidem impetitioni, mediantibus bonis uiris, renunciaffent dicti fratres penitus et omnino, omne ius, fi quod eis in antedicto predio competere uidebatur, cafu aliquo accidente, ipfi monasterio condonando voluntarie et benigne, ego ad preces parcium, uidelicet antedictorum fratrum et fratrum monasterii fepedicti, in teftimonium et muninem omnium premifforum confectum exinde prefens fcriptum munimine figillorum noftri ac vniuerfitatis ciuium noftorum fecimus roborari. Actum in Vberlingen in domo monasterii fupradicti anno domini M^o. CC^o. LIII^o. Huius¹ rei funt hii teftes: Wern[herus] ipfe minifter in Vberlingen. Willihalmus filius eiusdem. Vlricus filius Reinh[ardi] pie memorie. H. Tiliar. Gotfcalh[us]. H. Raftar. H. iunior de Frvnftetin. Ber. rafor. Ber. villicus de Buggenfedil. H. Ehinger et H. filius eius. Vl. Raigar. Vl. Strite. H. Judeus.

Perg. Or. An fchmalen Pergamentftreifen hängen an der Urkunde die gleichen Siegel aus brauner Maltha wie an der Urk. No. 274, jedoch in umgekehrter Reihenfolge, das Siegel der Stadt Ueberlingen befeftigt wie an No. 275. Auf der Rückseite: Wernherus minifter de Vberlingen pro prato, quod

¹ Von hier an andere Tinte und andere Hand.

dicatur viuarium, decisio litis inter nos et filios Hainrici militis de Thifindorf.

Cod. Sal. II, 66 No. LXII.

1253 o. T. Ueberlingen. Abt Eberhard von Salem beurkundet, dass der Ueberlinger Bürger Heinrich der Tüfing und seine Ehefrau Irmgard dem Kloster Salem einen Weinberg bei Ueberlingen übergeben und von demselben auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins wieder erhalten haben. 289.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis frater Eberhardus dictus abbas et conventus de Sa||lem noticiam rei gestae. Presenti scripto pateat vniuersis, quod dum vir discretus Hainricus cognomento || der Tiuinger et Irmingardis vxor sua, ciues in Vberlingen ex devotione, quam ad deum et ordinem || nostrum habent, sepulturam apud nos ecclesiasticam eligentes, vineam suam dictam in Vnderbach sitam iuxta Vberlingen sub vinea, que vulgo dicitur des Barben garte, inspecto suarum et parentum suorum remedio animarum, nostro monasterio libere contulissent pleno iure perpetuo possidendam, renunciantes omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in eadem, casu aliquo contingente, nos, inspecta sinceritate fidei eorundem, dictam vineam pro censu annuo, duobus videlicet denariis, nostro monasterio in festo beati Martini annis singulis perfoluendis, ipsis concessimus usque ad terminum uite sue, ita ut post obitum utriusque uinea sepedicta libere ad nostrum monasterium reuertatur casu quolibet accidente, sigillum nostrum presenti cedule appendentes in huius rei testimonium et munimen. Actum in Vberlingen anno domini M^o. CC^o. LIII^o.

Perg. Or. An schmalen Pergamentstreifen hängt (verkehrt) das Siegel des Abtes von Salem in brauner Maltha (II A). Auf der Rückseite: H. dictus Tivinger, ciuis in Vberlingen, dat vineam monasterio.

Zw. 1253—1294. Herzog Ludwig von Baiern befreit das Kloster Salem von der Verpflichtung, für Wachs, Salz und Felle an den bairischen Mauten Abgaben zu entrichten.

Perg. Or. Das Siegel ist abgefallen, Reste von grünen und rothen Seidenfäden sind noch an der Urkunde vorhanden. 290.

Die Urkunde, welche mit der Urkunde Herzog Otto's II. von Baiern (No. 173) wörtlich übereinstimmt, nur dass die dort einzeln aufgezählten Namen der Mauten in derselben nicht enthalten sind, ist, wie jene undatiert. Auch von dieser befindet sich im Cod. Sal. keine Abschrift. Für ihre Einreihung dienen nur die Regierungsjahre des Herzogs Ludwig (1253—1294) als Anhaltspunkt.

1254 o. T. Ueberlingen. Bischof Eberhard II. von Konstanz gestattet dem Abt Eberhard von Salem und seinem Kloster, Zehnten durch Kauf oder Tausch aus Laienhänden an sich zu ziehen oder als Seelgerät anzunehmen. Datum in Vberlingen anno domini M^o. CC^o. LIIII^o.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha. Auf der Rückseite: *Conceffio Eberhardi dei gratia Conftantienfis episcopi, quod licet nobis decimas conquirere de manibus laicorum.*

Cod. Sal. II, 101 No. XCIII mit der gleichen Ueberschrift. 291.

1254 o. T. Ueberlingen. Bischof Eberhart II. von Konstanz beurkundet, daß Abt Eberhard und der Convent von Salem mit seiner Genehmigung den Zehnten zu Mimmehausen (*decimam in Mimenhufen, que de cultura sua cedere noscitur fere tota*) von dem Ritter Rudolf Riusche (*de manu viri discreti Rudolphi militis dicti Riusche*) um 30 Mark Silber gekauft habe. Datum in Vberlingen anno domini M^o. CC^o. LIIII.

Perg. Or. besiegelt wie No. 291. Auf der Rückseite: *Littera reuerendi patris ac domini Eberhardi dei gratia Conftantienfis episcopi super decima in Mimenhufen conquifita de manu R. militis dicti Riufche.*

Cod. Sal. II, 102 No. XCIII mit der gleichen Ueberschrift. 292.

1254. Villingen. Graf Heinrich in Urach, Herr in Fürstenberg, verzichtet zu Gunsten des Klosters Salem auf das Eigenthum über Güter in Waldhausen. 293.

H.¹ *dei gratia comel in Vrach, dominuf in Wrstenberc, uniuerfis presentem paginam inspecturis salutem in omnium*

¹ Heinrichus.

saluatore. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris, quod nos super bonis in Walthuin contractum inter uenerabilem abbatem in Salem ex una parte, ex altera uero inter ciues uille nostre Viligin (sic!), Ch. et R. fratres dictos de Meringen, pro quadam summe pecunia (sic!) ratum habentes proprietatem dictorum bonorum, que ad nos spectare constat, ad petitionem subscriptorum Ch. et R., maxime autem anime nostre in salutem et in honorem beate Marie uirginis claustro Salem assignauimus et, ne ullus juri dicti cenobii derogare possit in posterum, presentes litteras nostri sigilli munimine roboramus. Datum apud Vilingen anno domini M^o. CC^o. LIII^o. Indictione XII^a. Presentibus Wolframmo capellano nostro et ciuibus nostris de Vilingen, H. dicto Offenbure et filio suo Wezzil, C. dicto de Burcvelde et Karolo, R. dicto Bærgelin, C. dicto Stæhelin, L. dicto de Meringin, presentibus etiam fratre H. dicto de Tisendorf et fratre B. dicto de Albegow et aliis quam pluribus, quorum nomina subticentur.

Cod. Sal. II, 109 No. C mit der Ueberschrift: Contractus de prediis in Walthvin comitis Hainrici de Vurftenbere.

Druck: Fürstenberg. Urkb. 1, 201 No. 433.

1254. April 19. Veringen. Graf Wolfrad von Veringen übergibt dem Kloster Salem eine Wiese zu Ellkofen, welche ihm zu diesem Behufe der von ihm mit derselben belehnte Mangold von Hertenstein resigniert hatte. 294.

In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Nos Wolfradus comes de Veringen notum facimus uniuersis hanc paginam inspecturis, quod dum uir strenuus, Manegoldus miles de Hertinstain, ministerialis noster et filii sui, deuotione moti, quam habebant ad monasterium de Salem, inspecto animarum suarum remedio et salute, pratum situm in Ellinkovin iuxta grangiam Bachöbeton, quod habebat de manu nostra titulo feudali, nobis libere resignassent, supplicantes humiliter et deuote quatinus idem pratum, sicut nobis proprietatis nomine libere pertinebat, conferre uellemus monasterio prenotato, nos religione loci et priorum grata seruicia benignius intendentes, accedente consensu nobilis domine Anne, uxoris nostre et filiorum nostrorum, quos tunc temporis habebamus, dictum pratum in Ellinkoven [100] eidem contulimus

monasterio proprietatif titulo pleno iure libere et quiete perpetuo possidendum. Renuntiantes omni iuri, quod habebamus uel habere uidebamus in eodem, casu aliquo contingente. In quarum rerum testimonium euident et munimen presentem ipsi monasterio porreximus cautionem, sigilli nostri robore confirmatam. Acta sunt hec in Ueringin anno domini M^o. CC^o. LIII^o. XIII^o. Kalendas Maii, presentibus subnotatis, uidelicet: fratre Diemone priore fratrum predicatorum in Constantia, fratre Christiano, Hermanno plebano de Buningin, Cûnrado plebano in Harthufen, Hainrico de Hornstain, Hainrico de Benzingen, militibus, Walthero de Horinstain et Manegoldo fratre suo, Cûnrado ministro de Hætingin, Walthero molendinatore, Hainrico uillico de Gõwingin et aliis quam pluribus probis uiris.

Cod. Sal. II, 99 No. XCI mit der Ueberschrift: Littera comitis Wolfradi super prato predio in Ellinkovin.

Regest: Ztschr. 2, 96. Locher, Grafen von Veringen S. 61.

1254. Mai 22. Heiligenberg. Juni 22. Salem. Graf Berthold von Heiligenberg verkauft an das Kloster Salem um 11½ Pfund Pfennig ein Gut in Lengenried, nachdem er es von Judinta von Rhena, der es verpfändet gewesen, eingelöst hatte. 295.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Bertoldus comes Sancti Mon||tis rei. geste noticiam cum salute. Noticiam rerum ne rodat lima dierum¹, presenti scripto patere cupio vni||uerfis, quod ego, accedente consensu nobilis domine Hedewigis vxoris mee, Berhtoldi et Cûnradi filiorum meorum et Adelhai||dis filie mee, quia plures tunc temporis filios et filias non habebam, predium meum in Lenginieth, quod Judinta de Rehinõwe tenuit pro quinque libris denariorum Constantiensis monete titulo sibi pignoris obligatum, postquam ab eadem et Herborto filio suo fuerat absolutum, cum agris, pratis, pascuis, filuis, virgultis, uis, semitis et suis pertinentiis et iuribus vniuersis, nullo obligationis genere obligatum viris religiosis in Christo, reuerendis Ebrhardo abbati et conuentui de Salem et per ipsos monasterio iam prefato pro undecim libris et dimidia dicte monete legaliter uendidi et docta uerborum sollempnitate totaliter contuli et donauimus, pleno iure libere ac quiete perpetuo possidendum, renunciando cum predictis, vxore mea et

¹ Ein Hexameter.

filiis et filia, omni iuri, quod habebam uel habere uidebar in eodem, casu aliquo contingente, mihi uel meis heredibus debitum aut consuetum. Acta sunt hec in Sancto Monte. Anno domini M^o. CC^o. LIIII^o. XI. Kalendas Junii, coram testibus subnotatis, uidelicet: Hermanno plebano de Wildorf, Hainrico plebano et Rudolfo viceplebano de Rôribach, Ebirhardo de Heggelnbach, Manegoldo de Milnhouen et Wernhero Vinkone, militibus, Rudolfo dicto Riufhe, Vlrico dicto Rappinstain, Burcardo filio E. de Heggelnbach, Hainrico de Zustrorf, Bertoldo dicto Genfeli, Cunrado et Manegoldo fratribus¹ de Milnhouen, H. dicto Shralle, Hainrico clauigero; de fratribus uero de Salem: Bertoldo priore et Cunrado de Veringen, monachis, Burcardo de Wancenriuti, Cunrado de Vehfinrieth et Hainrico dicto Edelunc, conuerfis et aliis quam pluribus probis viris. Vt autem hec omnia et singula perpetuo maneant firmiter, hanc cedulam exinde conscribi et figilli mei feci munimine roborari. Datum Salem anno domini supradicto X. Kalendas Julii.

Perg. Or. mit dem bekannten Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha, das an einem Pergamentstreifen anhängt.

Cod. Sal. II, 113 No. CV mit der Ueberschrift: Littera B. comitis Sancti Montis super predio in Lengenrieth.

Regest: Ztschr. 2, 96. Fickler, Heiligenberg S. 176 Reg. 75.

1254. Juni 22. Salem. Juni 24. Villingen. Graf Berthold von Heiligenberg übergibt dem Kloster Salem, unter näher formulirter Bedingung des Rückkaufes, einen Hof mit einem Weinberg zu Leustetten und einen Hof zu Weildorf. 296.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Bertoldus comes Sancti Montis rei geste noticiam cum salute. || Si res geste litterarum memorie commendantur, successibus aufertur occasio litigandi. Presentes igitur nouerint et futuri, quod dum ego in Hispaniam ad regem Castelli proponerem proficisci², curiam in Lehtetin fitam, dictam des gût von Rôribach, cum vinea dicta Ciggeueders et curiam in Wiildorf, dictam Selmannesgût, quas ego bona fide proprietatis titulo

¹ Das Or. hat fratres. — ² Auf die Wahrscheinlichkeit, dass diese Reise des Grafen mit der Candidatur des Königs Alfons von Castilien für die Kaiserwürde zusammenhänge, ist Ztschr. 3, 76 hingewiesen worden.

possederam illucque, cum suis pertinentiis vniuersis reuerendis in Christo, Eberhardo abbati et conuentui de Salem et per eos suo monasterio contuli, accedente consensu nobilis domine Haedewigis vxoris mee ac vniuerse prolis mee, quam tunc temporis habui, voluntario et benigno pro animarum mee ac parentum meorum remedio et salute, perpetuo possidendas, hiis tamen conditionibus preconceptis, videlicet quod si a die reditus mei ad patriam infra biennium xx^{ti} marcas argenti puri et ponderati perfoluero, ipsi dictas possessiones mihi cum suis pertinentiis restituent sine mora. Et quia eedem possessiones, videlicet curia in Lehtetin cum vinea Hainrico militi de Andolungen pro iiii^{or} marcis et curia in Wiildorf Hainrico de Milnhouin pro tribus marcis argenti a me in pignore fuerant obligate, si predicti abbas et conuentus eadem medio tempore duxerint absoluendas, ego prescriptas vii marcas in ipsa premiffarum xx^{ti} marcarum assignatione ipsis restituere teneor ex conducto. Acta sunt hec in Salem anno domini M^o. CC^o. LIII^o. X^o Kalendas Julii coram testibus subnotatis videlicet: Hainrico de Ramfperc, Bur. et Eberhardo de Heggelnbach, Manegoldo de Milnhouen, Wernhero Vincone et Alberto de Eberhartfwiler, militibus, Conrado et Manegoldo de Milnhouen, Hainrico de Zuftorf et aliis quam pluribus probis viris. In quarum rerum testimonium et munimen presentem sepedicto abbati tradidi cautionem, figilli mei robore communitam. Datum in Vilingen anno domini supradicto VIII^o. Kalendas Julii.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers aus Wachs.

Cod. Sal. III, 128 No. CXVII mit der Ueberschrift: Super duabus curiis in Lehtetin et in Wildorf cum vinea.

Regest: Ztschr. 3, 67. Fickler Heiligenberg S. 176 Reg. No. 76.

1254. August 2. Konstanz. Der Schultheiss Ulrich von Konstanz beurkundet, dass der dortige Bürger Dietrich und seine Ehefrau Anna gegen Bezahlung von 12 Mark Silber zu Gunsten des Klosters Salem auf das früher ausbedungene Benutzungsrecht eines Hauses daselbst auf Lebenszeit verzichtet haben.

297.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Vlricus scultetus Constantienfis noticiam rei geste. || Presenti scripto notum esse cupio tam posteris quam modernis, quod dum vir prouidus

Dietricus cuius || Constantiensis et Anna vxor sua medietatem domus et aree site in fine superiori platee, que vul||go dicitur Amilungesgasse, in loco, qui dicitur Vnderfhoppen, quam reuerendus in Christo Eberhardus abbas et conuentus de Salem ipsis concefferant usque ad sue uite terminum pro censu annuo possidendam, sicut in confecto exinde instrumento plenius continetur ¹, eidem abbati et conuentui, receptis duodecim marcis argenti puri ac legalis, in manibus proborum virorum Ottonis videlicet Jöhilarii et Rudolphi, filii Cunradi quondam fratris sui, qui eorundem, abbatis scilicet et conuentus, salliute extiterunt, publice resignassent, renunciantes omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in eadem, casu aliquo contingente, ego ad preces parcium in testimonium huius facti sigillo vniuersitatis ciuium hanc paginam roborauī. Actum in Constantia anno domini M^o. CC^o. LIIII^o. IIII. Nonas Augusti, presentibus fratre G. monacho de Salem. Vlrico monetat.² Cunrado dicto hinder der Mecij. H. dicto Linde. H. filio suo. H. dicto Spuol. Hainrico de Löbgege. . . dicto Buzze et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel der Stadt Konstanz aus brauner Maltha wie an No. 231. unvollständig erhalten. Auf der Rückseite: Quod Dietricus Kantiler et vxor sua domum suam in Constantia nobis absolute et simpliciter contulerunt.

1254. Sept. 21. Mühlburg. Markgraf Rudolf von Baden gestattet dem Kloster Salem von seinen Dienst- und Lehensleuten zu Owingen Güter zu erwerben und diesen, solche an das genannte Kloster zu veräußern. 298.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Rudolfus dei gracia marchio de Baden salutem et fidem adhibere testi||monio ueritatis. Presenti scripto patefacimus vniuersis publice (sic!) prestando, quod nos beate dei genitricis semper||que virginis Marie veneranda cupientes patrocinia copiosius promereri, animarum nostre ac parentum nostrorum in||specto remedio et salute, viris sacre religionis, domno E.³ abbati et conuentui de Salem suoque monasterio, ipsius beate virginis nomine

¹ Vgl. oben No. 282. — ² So deutlich im Or. Nach dem Namen eine Lücke und kein Punkt. Es sollte wohl monetario geschrieben werden. Vgl. unten No. 301. — ³ Eberhardo.

gracioso specialiter confecratis, presentibus indulgemus, ut predia de ministerialibus et hominibus nostris et feoda, quorum proprietas nobis pertinet, ab infeodatis nostris in Öwingen et in vicinia sua sita emere, commutare, in elemosinam recipere et alio quolibet iusto modo conquirere valeant et tenere pleno iure libere ac quiete perpetuo possidenda, ipsis ministerialibus et infeodatis nostris auctoritatem plenam dantes et licentiam ad premissa, tenore presentium eidem abbati et conventui omnia bona confirmando, que ab eis modis conquiesierint antedictis, sigillum nostrum presenti littere appendentes in huius rei testimonium et munimen. Actum in Mülner anno domini M^o. CC^o. LIII^o. XI. Kalendas Octobris, presentibus Alberto milite Rodario, Gerone de Bübenhouin, Hainrico et Burcardo fratribus de Tanhain, Mangilhardo camerario et fratre Alberto conuerfo dicto de Obronftetin et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha wie an No. 284, unvollständig erhalten. Auf der Rückseite: Littera domni Rudolphi marchionis de Badin super bonis sibi pertinentibus a monasterio de Salem modo quolibet acquirendis.

Cod. Sal. I, 207 No. CLV mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: v. Stälin, Württemberg. Geschichte 2, 347.

1254. Nov. 17. Konstanz. Bischof Eberhard von Konstanz macht einen Vergleich zwischen dem Kloster Salem und Oswald von Markdorf über einige zum Gute Buggensegel gehörige Eigenleute daselbst, sowie zu Markdorf und Einhart. 299.

Uniuerfis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberardus diuina permissione Constantiensis episcopus rei geste noticiam cum salute. Mota questione inter dilectos in Christo Eberardum abbatem et conventum de Salem ex vna et nobilem uirum Oswaldum de Marchtorf ex altera super quibusdam hominibus, videlicet Adilhaide, vxore Hainrici dicti Sängwin, et filiis suis, || Hainrico et Dietrico Sänguin, et filiabus Lvpurge, Adilhaide, Hediwige, Judinta, Willeburge, Richarde et Lvcarde et omni posteritate sua, nec non super iure advocatie quorundam hominum in Marchtorf et in Inhart residentium et pertinentium predio in Buggensfedel, quod predium et eisdem

homines cum omnibus suis pertinentiis dictus abbas pro quibusdam summis argenti per suos predecessores iuste et rationabiliter diuersis temporibus comparata se suumque monasterium longo tempore afferuit possedisse pacifice et quiete; tandem in nos super hoc a partibus sub hac forma extitit compromissum, quod negocium ipsum deberemus mediante iusticia uel concordia terminare. Suscepto itaque super hoc arbitrio a partibus et vallato fide prestita nomine iuramenti, auditis hincinde propositis, uisis etiam circumstanciis vniuersis, quia ius prefati abbatis sui que monasterii in premissis pinguius apparebat, pro bono pacis taliter fuimus arbitrati, quod prescriptus Oswaldus nobilis, receptis quindecim marcis argenti, liti cessit, abrenuntians pro se et pro suis heredibus vel successoribus vniuersis omni impetitioni et iuri, si quod habebat vel habere videbatur in premissis omnibus et singulis possessionibus et personis, iuri aduocatie siue cuilibet seruitutis sibi vel suis successoribus debitis aut consuetis, casu aliquo contingente, ita quod abbas monasterii sepedicti de personis et rebus hominum iamdictorum, siue in predictis villis Marchtorf et Igenhart siue extra fuerint residentes, sine omni contradictione possit et debeat ordinare, quod sibi suoque monasterio uidebitur expedire. Actum in Constantia anno domini M^o.CC^o.LIIII^o. XV. Kalendas Decembris, presentibus: Cvnrado preposito. Berctoldo decano ecclesie nostre. Walthero sancti Stephani et Lvtoldo Episcopalis Celle prepositis. Magistro B. archidiacono Constantiensi in Burgundia. Baldeberto de Anniwiler. Magistro H. de Bichenhoven, ecclesie nostre canonicis. Magistro Hermanno de Schafusa. Magistro Alberto de Phine, canonicis¹ ecclesie sancti Stephani. Algotho nobili dicto Synnenkalp. Ottoneberctoldo dapifero de Walpurc. Walthero de Löbgege. Cvnrado de Menlishoven. Bvrchardo de Waltsteige et aliis quampluribus probis uiris. Vt autem hec maneant perpetuo firmiter, hanc paginam exinde conscriptam ad petitionem partium monasterio contulimus antedicto, in testimonium huius facti sigilli nostri munimine cum appensione sigillorum capituli nostri, ipsius Oswaldi nobilis et predicti Ottonisberctoldi dapiferi fecimus roborari.

Perg. Or. Die Siegel sind sämtlich abgegangen. Auf der Rückseite: Littera E. dei gracia Constancienfis episcopi.

¹ Das Or. hat can.

super decisione litis inter abbatem et conuentum de Salem et Ofwaldum de Marchtorf.

Cod. Sal. II, 100 No. XCII mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 4, 245.

1254. Nov. 17. Konstanz. Bischof Eberhard von Konstanz beurkundet, dass Heinrich von Owingen seinem gegen das Kloster Salem erhobenen Rechtsanspruch auf die Güter, mit denen er von Markgraf Rudolf von Baden belehnt worden, entsagt habe. 300.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus diuina permissione Constantiensis. episcopus rei geste noticiam || cum salute. Presenti scripto pateat vniuersis, quod dum Hainricus miles de Owingen in nostra presentia constitutus renun||ciaffet questioni, quam Eberhardo abbati et conuentui de Salem mouerat super omnibus bonis illis, que sibi virum nobi||lem Rudolfum marchionem de Baden afferebat in feodo concessisse, ipsis afferentibus probabiliter et aperte, quod eadem bona longo tempore possederent proprietatis titulo pacifice et quiete, renunciens etiam omni iuri, si quod habebat uel habere uidebatur in eisdem casu aliquo contingente, nos in testimonium huius facti predicto monasterio contulimus prefens scriptum, sigilli nostri munimine roboratum. Actum in Constantia in secretario. Anno domini M^o. CC^o. LIIII^o. XV^o. Kalendas Decembris, presentibus subnotatis, videlicet: Cunrado preposito et Berhtoldo decano ecclesie nostre. Walthero sancti Stephani et Liutoldo Episcopalis Celle preposito. Magistro Burcardo de Zouingen. Baldeberto de Annewiler. Rudolfo de Haidelberc. Magistro Hainrico de Bizzenhouen, ecclesie nostre canonicis. Magistro Hermannio de Shafusa. Magistro Alberto de Phine, ecclesie sancti Stephani canonicis et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers, das Siegelbild wie an den früheren Urkunden des Bischofs (III A 2 b), nur daß auf dem hier gebrauchten Siegelstempel, dessen er sich von nun an immer bedient, rechts und links von dem sitzenden Bischof sich je ein Stern befindet. Auf der Rückseite: Littera Eberhardi episcopi Constantiensis super eo, quod Hainricus miles de Owingen renunciauit iuri, quod sibi R. Marchionem de Baden in quibusdam bonis monasterii de Salem afferuit concessisse.

Cod. Sal. II, 17 No. XVI mit der Ueberschrift: Quod Hainricus etc. wie oben.

Regest: Ztschr. 3, 68.

1254. Nov. 18. Konstanz. Der Schultheiss Ulrich von Konstanz beurkundet, dass der dortige Bürger Walther Ammunman und seine Ehefrau Mechtild ihr Haus daselbst an das Kloster Salem verkauft und dasselbe gegen einen Jahreszins auf Lebenszeit wieder erhalten haben. 301.

Vniuersis Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Vlricus scultetus Constantienfis noticiam subscriptorum. Tenore presentium pateat || vniuersis, quod dum Waltherus dictus Ammunman et Maethildis¹, vxor sua, aream et domum suam tam lapideam quam ligneam cum || orto et suis pertinentiis vniuersis in vico, qui vulgo dicitur Stadelhouere gazze, fitas ex oppposito ecclesie sancti Pauli, quas ipfi secundum consuetudinem ciuitatis per viros discretos, qui dicuntur sallute, videlicet Hainricum aduocatum dictum Vnderfhopphen et Conradum dictum hinder der Mecij, iuste et rationabiliter possederant illucisque, monasterio de Salem per manus eorumdem libere contulissent pro animarum suarum remedio et salute, pleno iure perpetuo possidendas, renunciantes omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in eisdem, casu aliquo contingente, quia reuerendus in Christo Ebrhardus abbas prefati monasterii eisdem possessiones in manibus probi viri Hugonis dicti Snewizze et meis, quos super hoc fallite elegit, sibi suoque monasterio contraditas, postquam ipsas possederat vi ebdomadis et amplius, secundum ius et consuetudinem ciuitatis, prefatis Walthero et sue vxori pro censu annuo, videlicet . . .² denariis concessit, in festo omnium sanctorum annis singulis persoluendis usque ad uite sue terminum possidendas, ita quod post obitum utriusque ipsorum, Waltheri scilicet et Maethildis, possessiones sepe-nominate monasterio supradicto cedere debeant ipso pacto — Actum in Constantia anno domini M^o. CC^o. LIII^o. XIII^o. Kalendas Decembris, presentibus: Ottone et Rudolfo, fratruele suo, Johelariis, . . .² monetario et . . .² fratre suo, Peregrino³, Hainrico de Campidona et fratre Gozzoldo, monacho de Salem et aliis quam pluribus probis

¹ Andere Schrift und andere Dinte. — ² Lücke im Or. — ³ Steht auf einer Rasur.

viris — ego ad preces partium in testimonium et munimen omnium premifforum sigillo vniuerſitatis ciuium preſentem litteram communiui.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel der Stadt Konſtanz aus brauner Maltha wie an No. 231. Auf der Rückſeite: Littera ſuper domo Waltheri dicti Ammunman ciuiſ Conſtantienſis.

1254. Nov. 20. Abt Berthold von St. Gallen benachrichtigt den Abt von Salem von einer Vertauſchung Leibeigener zwiſchen ihm und Heinrich von Güttingen. 302.

Uiro religioſo uenerabili et in Chriſto dilecto abbati de Salem B.¹ dei gracia ſancti Galli abbas ſalutem in domino Jheſu Chriſto. Tenore preſentium veſtre ſignificamus dilectioni, quod noſ nobili uiro domno Hainrico de Guttingin ſeniori permutauimus quosdam homines, videlicet uxorem Cunradi de Altinöwe, qui uocatur filius Engilberti, cum tribus pueris eiufdem, quos tenebat a nobis in feodo, pro quibus a dicto nobili quedam ipſius mancipia recepimus conmutata. Idem autem coram nobis proteſtatus eſt, retinuiſſe ſibi filiam predicti Conradi, eam ſcilicet, que uiro dicitur copulata. In cuius rei noticiam preſent ſcriptum ſigillo noſtro fecimus roborari. Actum anno domini M^o. CC^o. LIII^o. XII. Kalendas Decembris. Indictione XIII^a.

Cod. Sal. II, 99 No. XC. Ueberschrift: Littera abbatis ſancti Galli ſuper hominibus, quos dedit nobis H. miles de Gvttgingin.

Druck: Ztschr. 7, 312. Vgl. unten No. 316.

1254. Dec. 15. Der Schultheiſſ Ulrich von Konſtanz beurkundet, daſſ Abt Eberhard von Salem ein Haus in Konſtanz, welches Eberhard Textor und ſeine Ehefrau Adelheid von Heinrich aus der Beunt zu Lehen trugen und dieſem resignierten, nachdem derſelbe es dem Kloſter Salem abgetreten, den genannten Eberhard und Adelheid auf Lebenszeit gegen einen Jahreszins überlaſſen habe. 303.

Vniuerſis hanc paginam inſpecturis Viricus ſcultetus Conſtantienſis noticiam ſubſcriptorum. Tenore preſentium notum || facimus vniuerſis, quod dum v[ir]² prouidus Ebirhardus Textor

¹ Bertoldus. — ² Loch in der Urkunde durch Mäusefraß.

et Adelhaidis vxor sua domum suam cum area sitam in vico qui vulgo dicitur diu niwe gazze. quam ipse de manibus viri discreti Hainrici dicti vz der Biunde pro censu annuo possidebant, || videlicet viii solidis vsualis monete in festo Johannis Bap̃tiste annis singulis persolvendis, eidem publice resignassent et ipse Hainricus dictam domum cum area, inductus precibus eorundem, reuerendo in Christo Eberhardo abbati de Salem suoque monasterio pro eodem censu annuo concessisset perpetuo possidendam, quia tandem idem abbas dictam domum prefatis E. et A.¹ vxori sue pro vi denariis concessit nomine census suo monasterio annis singulis in supradicto festo persoluendis usque ad uite sue terminum possidendam, ita quod altero ipforum defuncto, si superstes cum alio coniuge matrimonium duxerit contrahendum et prolem genuerit per eundem, ipsa proles nichil iuris penitus in eadem domo et area consequatur, sed post obitum utriusque ipforum, scilicet E. et A., si prolem simul non genuerint, sepedicta domus cum area cedant libere cum omnibus pertinenciis suis² prenotato monasterio ex conducto, ego ad preces partium in testimonium et munimen omnium premissorum prefens scriptum exinde conscribi et sigillo vniuersitatis ciuium nostrorum procuravi debite communiri. Actum in Constantia anno domini M^o. CC^o. LIII. XVIII. Kalendas Januarii, presentibus: Ottone Johelario et R. fratrulo suo. Walthero Stokario. Heinrico dicto hern Ebernandes. H. filio H. Mollis. Heinrico dicto Spuol. Walthero dicto Ammunman. Fratre Gozzoldo, monacho de Salem et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite: Littera super domum Eberhardi ciuis Constantiensis.

(1254.) Zeugenaussagen betreffend die von Heinrich von Owingen, Ritter bestrittenen Rechte des Klosters Salem zu Hedertsweiler. 304.

Hec sunt dicta testium iuratorum. Item frater Hainricus conuersus dictus de Rordorf dixit de possessionibus in Hedrichtzwiler, quod monasterium de Salem possedit easdem a xxx^a annis et ultra pacifice et quiete. Quesitus, quomodo sciat, dixit, quod ipse et alii nuncii eiusdem monasterii, qui ad hoc pro tempore deputabantur, prouentus earundem possessionum

¹ Eberhardo et Adelhaidi. — ² suis ist über der Zeile nachgetragen.

nomine monasterii || et ad usus ipsius libere collegerunt. Item de molendino, quod dicitur ce der walkvn, dixit, quod monasterium de Salem ibidem a xxx^a. annis et ultra instituit et destituit libere, quos uoluit, et pensiones annuas ex eo ad usus suos sine cuiusquam proclamatione libere percepit. Item de Hermannisberge idem dixit. Item frater Burchardus de Wanzinrvtie iuratus concordat per omnia cum supradicto, preter hoc solum, quod ipse Bur. prouentus in persona propria non collegit. Item frater Hainricus vinitor iuratus dicit idem, quod predictus frater Bur. Item frater Eberhardus iuratus concordat cum eisdem fratre Bur. et fratre Hainrico scilicet. Item frater Hainricus de Wrmilingin iuratus idem dicit. Item Albertus villicus iuratus dixit idem, quod iam dicti fratres et Bur. et H., addens quod ipse multis uiribus cum officialibus monasterii de Salem in institutionibus et destitutionibus predictorum bonorum et collectione pensionum interfuit cooperando et coadiuuando. Dicit etiam, quod hec fiebant frequenter presente, sciente et non contradicente Hainrico milite de Öwingin. Item Gotschalc iuratus dicit idem, quod primus, addens, quod ipse annuatim collegit cum aliis officialibus fructus et redditus earundem possessionum et uidit et audiuit, quod antedictus miles operam dedit, ut fructus colligerentur per nuncios et procuratores monasterii antedicti. Item R&dolfus de Öwingin iuratus dicit idem, quod a pueritia nomine monasterii recepit redditus antedictos, antedicto milite sciente et operam dante. Item Waltherus de Phaffinhovin iuratus dicit idem, quod proximus, addens, quod nutritus fuit in possessionibus antedictis. Item Hainricus in der H&be iuratus idem dicit, quod proximus, et quod annuatim recepit redditus et nutritus est ibidem, item quod H. miles non contradixit. Item Hermannus de Owingin iuratus idem dicit, quod nutritus fuit ibidem et pater suus. Item C. de Hedrichifwileri iuratus idem dicit, quod nutritus est ibidem. Item C. conuersus iuratus dicit idem, de molendino ignorat et Hermannisberg.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Fragment des bekannten Siegels des Bischofs Eberhard von Konstanz in Wachs. Auf der Rückseite: Dicta testium contra Hainricum militem de Owingen.

Die Urkunde ist undatiert. Die Vergleichung mit der nächstfolgenden Urkunde (No. 305) rechtfertigt ihre Einreihung zum Jahre 1254.

1254. Dec. 23. (25.) Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz spricht dem Kloster Salem endgiltig die Besitzungen zu Hedertsweiler, auf welche der Ritter Heinrich von Owingen Ansprüche erhoben hatte, zu. 305.

E.¹ dei gracia Constantiensis episcopus vniuersis presentium inspectoribus habere noticiam subscriptorum cum salute. Si gesta hominum digna memoria || litterarum testimoniis commendantur, successibus in posterum aufertur occasio litigandi. Igitur cum Hainricus miles de Öwingen dilectos in Christo.. abbatem || et conuentum deSalem super quibusdam possessionibus in Hädericheswiler, molendino zer walkun et Hermannesperge, cum ipsorum pertinentiis, quas || sibi pertinere asseruit, coram nobis in causam traxerit, ex parte prefati abbatis et conuentus excipiendi fuit propositum, quod dicta bona et possessiones per triginta annos et amplius possederunt pacifice et quiete, et ad hoc probandum sibi postulabant inducias et terminum indulgeri, in quo termino, iuramento a testibus recepto et depositionibus in scriptis fideliter redactis, prefato militi locum et terminum duximus prefigendum, vt si vellet, in personas publicatis depositionibus exciperet uel in dicta, et quia in eodem termino nec venit nec pro se curauit mittere procuratorem, nos vfi prudentum consilio. inspectis et diligenter examinatis depositionibus testium, cum euidenter constaret, dictos abbatem et conuentum intentionem suam circa premissa per testes ydoneos et omni exceptione maiores probasse legitime et sufficienter, prenomatas possessiones et bona cum suis pertinentiis, sicut usque nunc possederant, adiudicauimus ipsis² per sententiam diffinitiuam, dicto H. militi circa ipsa perpetuum silentium inponendo. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. LIII^o. X^o. Kalendas Januarii. Indictione XIII^o., presentibus subnotatis, in secretario maioris ecclesie in Constantia, videlicet: Bertoldo decano, Walthero preposito sancti Stephani, Cunrado preposito Ymbriacensi, Hugone de Clingen, Rudolfo de Hafiwiler, canonicis, magistro Hermanno de Schafusa, canonico sancti Stephani, Arnoldo de Hartenöwe, Episcopalis Celle canonico, Gozzoldo et Cunrado de Veringen, monachis de Salem, Algoto dicto Sunnunkalb, C. de Maenlinshouen, militibus, Ottone Johilar, Hermanno de Suligin et Thoma filio suo, Vlrico dicto Salmeun, Vlrico Smerli et Simone filio suo, Vlrico dicto vnder Shophe, Hermanno Sacrista, Hainrico de

¹ Eberhardus. — ² ipsis ist über der Zeile nachgetragen.

Kempton, ciuibus Constantienfibus. Vt autem hec maneant firmiora, prefens scriptum sigillo nostro cum appensione sigilli capituli nostri fecimus roborari. Datum VIII. Kalendas Januarii Indictione XIII^a.

Perg. Or. Zwei Siegel aus Wachs hängen an Pergamentstreifen an: 1. des Bischofs wie an No. 300. — 2. des Domcapitels wie an No. 259. Auf der Rückseite: Sententia finitiua super lite, que uertebatur inter H. militem de Öwingen et monasterium de Salem.

Cod. Sal. III, 18 No. XVII. Ueberschrift: Sententia diffinitiva, que . . . et nos super possessionibus in Hædrichwiler.

Regest: Ztschr. 3, 68. Vgl. die unmittelbar vorhergehende Urkunde (No. 304).

1255. Febr. 12. Neapel. Papst Alexander IV. thut dem Kloster Salem die Gnade, daß es zur Aufnahme irgend einer Person in den Bezug von Pfründen nicht gezwungen werden dürfe (quod ad receptionem uel prouisionem alicuius in pensionibus uel ecclesiasticis beneficiis compelli minime ualeatis). Datum Neapoli II. Idus Februarii. Pont. nostri anno primo. „Ex uestre religionis.“ Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 306.

Druck: Lünig, RA. 18, 529. Regest: Potthast, Reg. Pont. 2 No. 15681.

1255. April 21. Salem. Wernher Ritter von Raderai genannt Gnifting überläßt dem Kloster Salem zur Entschädigung für demselben zugefügten Schaden einen Hof in Grasbeuren und einen Hof in Neufrach. Actum in Salem anno domini M^o. CC^o. LV^o. XI. Kalendas Maii. Enthalten in der Bestätigung durch Bischof Eberhard von Konstanz d. d. 1256 Aug. 13. (unten No. 320). 307.

1255. April 25. Bregenz. Walther von Vatz übergibt dem Kloster Salem die ihm gehörigen in der Pfarrei Seefeld den gelegenen Zehnten zu Mimmenhausen, Grasbeuren und an andern Orten. 308.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Waltherus de Vatz salutem et noticiam subscriptorum. || Tenore presentium notum

fiat omnibus tam posteris quam modernis, quod ego amicitiam et fauorem, quem || pie memorie pater meus et auus meus Waltherus de Vatz ad monasterium de Salem et fratres ibidem diuino cultui mancipatos pro tempore uite iugiter habuerunt, eisdem in suis utilitatibus et commodis promouendo, ipsis meis progenitoribus iam defunctis hereditare cupiens cum ceteris bonis suis, in quibus eorundem successor nominor et sum heres, pro animarum etiam tam mee quam eorundem aliorumque parentum meorum remedio et salute ratum habens et gratum, quascumque possessiones, quecumque bona ipsi parentes mei dicto monasterio contulerunt, ad petitionem reuerendorum in Christo Eberhardi abbatis et conuentus monasterii prenotati, nec non ad pias preces et fidele consilium dilectissimi auunculi mei, domni Hugonis comitis Montisfortis, decimas mihi attinentes fitas in parrochia ecclesie de Seuelt, quibus quedam persone a parentibus meis et a me fuerant infeodate, videlicet decimas Rudolphi militis dicti Riufche in Mimenhufin fitas et decimas Wernheri Gniftingi de Raderai et Volkardi fitas in Gräbiurron, decimas quoque in Hallindorf, in Tiuingen, in Schiundorf, in Oberriedern¹, in Braitinbach et in Ramspach, prenotato abbati et per ipsum suo monasterio sepedicto contuli et donauit libere et quiete perpetuo possidendas, renunciando omni iuri, quod habebam uel habere uidebar in decimis antedictis casu aliquo contingente. Testes horum sunt hii, videlicet: Rudolphus et Vlricus, filii domini comitis memorati, Heinrichus de Roetinberc, frater Burcardus de Alftetin, Eberhardus de Aspermunt et Eberhardus filius suus, Goezwinus et Burcardus fratres de Emz, Maingozzus de Tobil, Ludewicus et Waltherus fratres de Shönninftain, Volmarus de Ranis, Herdegin de Stokkinwiler aliique quam plures. In quarum rerum omnium testimonium euident et munimen confectum exinde presens scriptum sigillorum sepedicti auunculi mei et mei feci munimine roborari. Datum Brigancie in oppido auunculi mei iamdicti, anno domini M^o. CC^o. LV^o. VII^o. Kalendas Maii.

Perg. Or. An Pergamentstreifen hängen 2 Siegel aus brauner Maltha an: 1. des Grafen Hugo von Montfort (III B 3), wie an No. 269, aber wohl erhalten. — 2. des Ausstellers, umgekehrt angehängt (IV A 2), wie an No. 130. Auf der

¹ In einer Ausfertigung wird hinzugefügt: in Tiutenhufin.

Rückseite: Littera Waltheri junioris de Vatz super decimis in Grafeburron in Mimminhufen et quibusdam aliis.

Cod. Sal. II, 103 No. XCVI mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Ztschr. 2, 72 und v. Mohr, Cod. dipl. 1, 342 nach einem andern Original. Es sind deren noch 3 vorhanden, alle 3 mit den oben erwähnten wohl erhaltenen Siegeln, im Wesentlichen gleichlautend, nur in unwesentlichen Formen abweichend. Die einzige erhebliche Abweichung besteht in der angeführten Hinzufügung des Ortsnamens Tiutenhufen in einer Ausfertigung.

1255. Mai 22. Salem. Graf Berthold von Heiligenberg beurkundet die von Marquard und Burkard von Wälde gegen das Kloster Salem eingegangenen Verpflichtungen zur Sicherstellung des demselben von ihrem Vater verkauften Zehnten zu Pfaffenhofen. 309.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Bertholdus comes Sancti Montis noticiam rei gestae. Pre||fenti scripto pateat vniuersis, quod dum Marquardus de Waeldiu multis et diuersis promissionibus monasterio de || Salem factis super contractu et redemptione decimarum in Phappinhouin inter Burcardum militem pie memorie patrem || suum et ipsum Marquardum nec non monasterium antedictum, quarum decimarum litem idem Marquardus intendebat sepius refricare¹, maxime quia promissiones iamdictae vallate non fuerant fideiussoria cautione, tandem inductus consilio Cunradi militis de Menlinhouen, foceri sui, receptis iiii^{or} marcis argenti a reuerendo in Christo E.² abbate monasterii prenotati, promittit eidem, fide data et prestitio iuramento, quod nunquam per se³ uel per aliam quameunque personam idem monasterium super decimis memoratis aliquatenus molestabit et insuper quod⁴, quandocumque ipse abbas duxerit requirendum, ipse M.⁵ et Burcardus frater suus in equis propriis et expensis abbatis predicti ad regem Romanorum uel imperatorem ibunt, facturi eidem⁶ decimis quicquid abbas iamdictus fieri postularit, hoc est omnem securitatem facient super decimis iam prescriptis, quam idem abbas excogitare poterit uel requiret, ad que omnia obseruanda predictus Burcardus iuramento similiter se astrinxit, obligans et se et omnia bona sua predicto fratri suo pro xxx^a libris Constantiensium denariorum quantocius perfoluendis,

¹ Vgl. oben No. 148 u. 246. — ² Eberhardo. — ³ per se steht zwei Mal im Or. — ⁴ steht über der Zeile. — ⁵ Marquardus. — ⁶ Steht zwei Mal im Or.

fi quisquam horum infregerit uel premiffis aliquatenus contrahat. Pro hiis vero vniuersis et fingulis, que premiffa sunt, faciendis pleniter et feruandis sepefatus Marquardus fubfcriptas personas, uidelicet prenotatum focerum fuum et filios eiusdem, Fridericum et Hainricum milites, ad annos xv obligauit monasterio fupradicto, qui fe, preftito fuper hoc iuramento, uerorum obfidum nomine recipere promiferunt in quancumque uicinie¹ ciuitatem, que eis ab abbate ipfius monafterii tunc temporis fuerit nominata, fi prenominatus Marquardus quicquam premifforum, tam ex parte iamdicti fratris fui quam fua, non fecerit uel fieri procurabit, quociens, ut premiffum eft, fuerit requifitus, abinde nullatenus recaffuri nifi ante omnia fupradicta facta fuerint et completa. Actum in Salem anno domini M^o. CC^o. LV^o. XI. Kalendas Junii, prefentibus . . capellano de Biunde, . . plebano de Herzoginwiler, Bertoldo cementario de Buningen; de fratribus uero de Salem: R. incifore, Rainhardo, C. et S. cellerariis, H. de Ruti, C. de Veringen, Diethelmo notario, Gozzoldo, Nicholao et Ber. mercatore.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha (IV A. 2), rund, im Dreieckschild das bekannte Wappenbild der Heiligenberger, im Siegelfelde 3 achtstrahlige Rosetten, 1 über, 2 rechts und links von dem Schilde. Umschrift: † S'. COMITIS. BERTOLDI. DE. S'. MONTA. Auf der Rückseite: Ber. comes Sancti Montis fuper ultima decifione litif Marquardi de Wældiv de decima in Pfaphinhoven.

Cod. Sal. III, 21 No. XX. Ueberschrift: Super ultima litif decifione inter Mar. de Wældiv et nof de decima in Pfaphinhoven.

Regest: Ztschr. 3, 472. Fickler, Heiligenberg S. 177, Reg. 77.

1255. Mai 24. Altraderach. Wernher von Raderai genannt Gnifting beurkundet, dass Ulrich, der Bruder des Heinrich genannt Muriz (von Apfelau) auf alle Ansprüche an den Zehnten zu Tepfenhart verzichtet habe und übermacht diese Verzichtleistung dem Kloster Salem.

310.

Uniuerfis hanc paginam inspecturif Wernheruf milef de Raderai dictus Gniftinc (u. s. f. wie oben No. 283 bis Sed quia. An Stelle des dort weiter folgenden Textes heißt

¹ Ueber der Zeile nachgetragen.

es in der vorliegenden Urkunde:) Quia tandem Vlricus, frater predicti Hainrici dicti Muriz, licet nichil iuris haberet in decima supradicta et hoc protestaretur coram me publice in multorum presentia discretorum, tamen, fratribus de Salem ita fieri postulantibus, ad cautelam renuntiauit meis in manibus omni iuri, exceptioni, defensionis, legum subsidio, consuetudini et omnibus aliis, si qua sibi competebant uel competere uidebantur, in decima sepedicta casu quolibet contingente. Et ego renuntiationem eandem monasterio contuli prenotato. [107] Actum in novo castro meo Raderai anno domini M^o. CC^o. LIIII^o. VII^o. Kalendas Februarii, coram testibus subnotatis, videlicet nobilibus uiris domno Cōrado dicto Sunnunkalp, milite, Swigero, fratre suo, Cōrado de Mēlinhouin, Hermannō de Bivrron, Hermannō et Cōrado fratribus de Apphelōwe, Hainrico dicto Shamilier, militibus, Hainrico ministro dicto de Graßbivrron, Rūdolfo de Bermūtingin, Hainrico de Gunzenrivti, Hainrico de Vrndorf, Bertholdo dicto Shamilier, Hainrico dicto Vnfride et fratre Hainrico dicto Edilunc, magistro hospitum in Salem. Ego in perhennem memoriam, testimonium evidens et munimen omnium premissorum confectum exinde present scriptum sigilli mei appensione monasterio sepedicto tradidi roboratum. Datum in Raderai veteri anno domini M^o. CC^o. LV^o. IX^o. Kalendas Junii.

Cod. Sal. II, 106, No. XCVIII. Ueberschrift (auf S. 105): Priuilegium Gnvftingi de Raderai super decima in Tephenthart.

Erwähnt ist diese Urkunde Ztschr. 3, 470.

1255 Juni 10. Salem. Walther von Vatz beurkundet, dass Wernher von Raderai genannt Gnifting auf den Zehnten in Grasbeuren zu Gunsten des Klosters Salem verzichtet habe. 311.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Waltherus de Vatz noticiam subscriptorum. Presenti scripto nouerint vniuersi, quod cum ego decimas mihi attinentes ¹ sitas in parrochia ecclesie de Seult, quibus quedam persone a parentibus || meis et a me fuerant infeodate, videlicet decimas viri strenui Wernheri dicti Gniftinc militis de Raderai, cum aliis de || cimis Volkardi sitas in Graßbiurron, necnon decimas in Mimenhufen, in Hallindorf, in Tiuingen, in Shiundorf, in Oberriedern, in Braitenbach et in Ramfpach, reuerendo in Christo Ebirhardo

¹ Im Or. steht attinetes.

abbati et suo monasterio in Salem pro animarum parentum meorum et mee remedio et salute libere contuliffem pacifice ac quiete perpetuo possidendas, iamdictus Wernherus miles de Raderai, recepta quadam summa pecunie a predicto abbate, decimas antedictas, quas habebat in Grafibiurron, in manibus meis eidem monasterio resignauit, protestante me publice coram multis, quod eandam decimam cum ceteris prenotatis, in quantum ad me pertinerant, sepredicto monasterio tradidiffem; renunciens una mecum omni iuri, quod habebamus uel habere uidebamus in decimis antedictis, casu aliquo contingente. Acta sunt hec in Salem, anno domini M^o. CC^o. LV^o., IIII^o. Idus Junii, coram testibus subnotatis, uidelicet Hainrico dicto Grife, Arnoldo de Mettinbüch militibus, Dietrico dicto der Heller, Cunrado dicto Vnderwegin, Swiggero et fratre suo Volkardo de Grafibiurron, Alberone de Humbrehtfriet; fratribus uero de Salem: Eberhardo abbate, Rudolfo priore, Bertoldo custode, Rainhardo magistro hospitum, Cunrado dicto de Veringen, Hainrico subinfirmario, Sifrido cellerario, Gozzoldo, Vlrico Graeterio, Diethelmo de Blüminstain et aliis quam pluribus probis uiris. In quarum uerum omnium testimonium euident et munimen ego, ad preces omnium qui aderant, presentem litteram exinde conscribi et figilli mei feci munimine roborari.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha an einem Pergamentstreifen anhängend, wie an No. 308, jedoch unten abgebröckelt. Auf der Rückseite: Littera Waltheri de Vatz super decimas Gniftingi in Grafebiurron.

Cod. Sal. II, 104, No. XCVII mit der gleichen Ueberschrift.

1255. Juli 8. Aug. 23., 27., 28. Sept. 9. Anagni. Privilegien des Papstes Alexander IV. für den gesammten Cisterzienserorden, meist Bestätigung früherer Privilegien: Jul. 8. (VIII. Id. Jul. Pont. a. primo) „Licet ad hoc“ in einem Vidimus des Bischofs Wilhelm von Châlons (Cabilonenfis episcopus) d. d. apud Cisterciam a. d. M^o. CC^o. LXXIX in exaltatione s. crucis (Sept. 14.) — Aug. 23. (X Kal. Sept.) „Thesauro uirtutum.“ „Cum a nobis petitur.“ — Aug. 27. (VI. Kal. Sept.) „Justis petencium desideriiis“. — Aug. 28. (V. Kal. Sept.) „Cum felicitis recordationis“. — Sept. 9. (V. Id. Sept.) „Cum monachos et conuerfos“. „Quanto studiosius diuine“.

„Cum abbates Cisterciensis ordinis“. „Quia refrigercente caritate.“ 8 Perg. Or. mit Bleibullen. 312.

1255. Nov. 16. Konstanz. Rudolf von Güttingen, Ritter be-
urkundet, dass er dem Kloster Salem sein Gut zu Altenau übergeben und
dass sein Sohn Ulrich dieser Schenkung zugestimmt habe. 313.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Rüdolfus miles de
Gvttigen rei geste noticiam cum salute. Harum litterarum
serie pateat vniuersis, quod dum ego predium, quod habebam
in uilla Altenowe dicta, cum omnibus iuribus eidem predio
intus et extra pertinentibus reuerendo in Christo Eberhardo
abbati de Salem suoque conuentui ac per ipsos monasterio pre-
notato pro anime mee meorumque parentum remedio et salute apud
Constantiam multis presentibus legaliter contuliffem, perpetuo li-
bere possidendum, ac etiam dum postmodum Vlricus filius meus
eidem collationi seu donationi apud Rinegge [140] sollempniter
consensiffet, renuncians omni iuri, quod haberet uel habere post-
modum forfitan uidetur, ego hanc litteram exinde conscriptam et
figillo meo roboratam ad memoriam perpetuam monasterio con-
tuli sepedicto. Acta sunt hec in Constantia anno domini M^o.
CC^o. L^o. V^o. hiis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Ru-
dolfo et Vlrico de Guttingen, Dietrico de Obernmulin, Hugone
et Hilteboldo fratribus dictis ¹ Hauenære, militibus, Chvnrado
de Brendon, Vlrico clerico de Altenowe, nunc autem monacho
in Salem; de fratribus de Salem: venerabile in Christo Eber-
hardo abbate, Gozoldo et Nycolao monachis aliisque quam
pluribus probis uiris in domino feliciter. Amen. Datum Con-
stantie anno supradicto XVI. Kalendas Decembris. Amen.

Cod. Sal. II, 139 No. CXXII. Ueberschrift: Littera do-
mini Rvldolfi de Gvttigen super predio suo in Altenowe.

Regest: Ztschr. 2, 97.

1255. Nov. 26. Buchau. Bischof Eberhard II. von Konstanz beur-
kundet die Uebergabe eines Hofes zu Magenbach sammt dem Patronat-
rechte der Kirche daselbst, welches Staimar, Sohn des verst. Ritters Staimar
von Siessen, an das Kloster Buchau abgetreten, durch dieses an das Kloster
Salem. 314.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eber-
hardus miferatione diuina Constantiensis ecclesie episcopus

¹ Cod. hat dicti.

salutem et noticiam rei gestite. Procliuis ad malum uita cunctorum ammonet, que geruntur perstringi serie litterarum. Presentes igitur nouerint || et futuri, quod vir prouidus Staimarus. filius Staimari quondam militis de Siezzen, curiam suam in Magenbüch cum || iure patronatus ecclesie eiusdem ville et omnibus dicte curie intus et extra pertinentibus, cogitans de salute anime sue, reuerende in Christo Maethildi abbatisse et ecclesie Büchaugensi, ut pote cuius ministerialis extitit, tradidisset et ipsa domna abbatissa eandem possessiones monasterio de Salem pro annuo censu, videlicet libre cere, in festo sanctorum Cornelii et Cipriani persoluendo concessisset, accedente communi consensu totius conuentus sui, perpetuo possidendas. Nos ad preces partium, ut maiorem optineant firmitatem omnia et singula prenotata et euidenciam plenior, presentem exinde cautionem conscribi et sigilli nostri munimine cum appensionibus sigillorum predictarum abbatisse et conuentus de Büchaugia fecimus roborari. Actum in Büchaugia, anno domini M^o. CC^o. LV^o. in festo beati Cunradi, presentibus subnotatis, videlicet viro nobili Dietrico¹ milite² de Buwinburc et filiis suis Dietrico et Cunrado, Marquardo milite² de Büchaugia, Berhtoldo plebano monasterii Büchaugensis, Gerungo de Zwielfperc, Manegoldo notario, Manegoldo de Iföwe, Bertoldo dicto Stiuhfener, Wernhero dicto Kerne, Rûperto Sutore et Cunrado Sutore; de fratribus vero de Salem: Gozzoldo de Vilingen et Rudolfo de Sulgen monachis et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 3 Siegeln aus brauner Maltha, die an Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz, wie an No. 300. — 2. der Aebtissin von Buchau, spitzoval (III A 2 b): sitzende Aebtissin, in der Rechten einen Palmzweig, in der Linken ein Buch. Umschrift: † S'. MAETHILDIS. ABBATISSE. DE. BÛCHOW. — 3. des Convents von Buchau, oval (II B); der heil. Cornelius (Patron von Buchau), sitzend, die Rechte zum Segen erhoben, in der Linken ein Buch, rohe Arbeit. Umschrift: † S'. CONVENTVS. BÛCHAVGÆNS³. AGLIÆ⁴, im Siegelfelde (herald.) rechts von dem Heiligen: S'. CORN, links: AGLVS³.

¹ Dietrico mit anderer Dinte und von anderer Hand. — ² Das Or. hat milito. — ³ VG und NS contrahiert. — ⁴ L mit Abkürzungszeichen. — ⁵ VS contrahiert.

1255 Dec. 6., 7., 11. Rom im Lateran. Privilegien des Papstes Alexander IV. für den gesammten Cisterzienserorden, Dec. 6 (VIII Id. Dec. Pont. a. primo) „Meritis sacre uestre religionis“. — Dec. 7. (VII. Id. Dec.) „Thesauro uirtutum“. „Solet annuere sedes“. „Dilecti filii . . abbas“. „Ne tranquillitas ordinis“. — Dec. 11. (III Id. Dec.) „Sacre vestre religionis“ in einem Vidimus des Bischofs Wilhelm von Chalons d. d. 1279 Sept. 14. 5 Perg. Or. mit Bleibullen und 1 Perg. Cop. 315.

1255 Dec. 30. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet die Uebergabe eines Hofes in Halttau durch Heinrich von Güttingen an das Kloster Salem sowie die damit zusammenhängenden näheren Bestimmungen und die Verzichtleistungen Berechtigter. 316.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus diuina permissioe Constantiensis episcopus rei gestę noticiam cum salute. Incertus omnino status hominum et velocitas inmutationis rerum admonet, que geruntur perfringi ferie litterarum. Nouerint igitur uniuersi, quod dum nobilissimus vir Hainricus miles de Guttingin senior curiam suam in Altindöwe dictam vffen Buhel, que domine Livgardi, uxori sue, iure, quod vulgo lipgedinge dicitur, pertinebat, accedente consensu eiusdem et Rüdolfi, filii sui nec non et Hainrici, filii quondam Hainrici militis, filii eorundem, monasterio de Salem et personis ibidem deo iugiter famulantibus pro remedio animarum suarum et omnium iam dictorum, uidelicet matrone sue et filiorum suorum Rüdolfi et Hainrici [97] apud idem monasterium tumulati et aliorum parentum suorum, liberaliter contulisset cum omnibus eiusdem curie intus et extra pertinentibus, exceptis vinea sua Welunwinkel et pratibus dictis Gōwif, proprietatis nomine possidendam, sicut eam bona fide tenuerat illuc usque, renuntians cum predictis, vxore sua, filio et filii defuncti filio omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in eadem, casu aliquo contingente, hiis tamen duobus conditionibus subinductis, quod monasterium antedictum prefatis, Hainrico nobili sueque uxori, in reconpensationem prouentuum ipsius curie singulis annis in festo beati Martini tres libras Constantiensis monete persoluat uel aliquid equipollens, quod ipsi duxerit acceptandum pro tempore uite sue, hoc adiecto, quod altero defuncto ipsorum superstes ex tunc medietate prefate

summe contentus debeat permanere, et insuper quod prefatus Rüdolfus, filius Hainrici supradicti, uel alii heredes eiusdem Hainrici a die obitus posterioris sui uidelicet uel uxoris sue infra biennium dictam curiam pro xlviii^o. marciis argenti emptionis titulo recuperare ualeant, si uoluerint, ipso pacto, ita tamen quod homines in eadem hucusque curia residentes, uidelicet Cunradus et Berhta uxor sua et filii Hainricus et Cunradus et filia Gerdrudis, item Hadewigis et Hainricus filius suus et uxor eiusdem Adilhaidis et Cunradus filius ipsorum et Mæhtildis filia et omnis posteritas eorundem, quos sepefatum monasterium a pretaxatis Hainrico nobili, uxore sua, Rüdolfo filio suo et Hainrico, filio Hainrici defuncti superius nominati, pro xx^{ti} libris Constantiensis monete proprietatis titulo rationaliter comparauit, cum omnibus bonis suis libere et absolute perpetuo possidendos, ad dominium ipsius monasterii cum omnibus bonis suis libere transmigrabunt — Actum in Constantia anno domini M^o. CC^o. LIII^o. XI. Kalendas Marcii¹, presentibus subnotatis, uidelicet: Vlrico uiceplebano in Altinöwe, Hainrico ministro Constantiensis, Vlrico fratre suo, Vlrico in Arena, Hermannus de Sulegin, Vlrico monetario, Rüdolfo dicto [98] Johe-lær, H. dicto Linde, Rudegero fratre Marquardi pie memorie quondam ministri, ciuibus in Constantia; de fratribus uero de Salem: Gozoldo et Sifrido monachis et aliis quam pluribus — postmodum uero, quia sepedicti Hainricus nobilis, Livgardis uxor sua, Rüdolfus, filius suus et Hainricus, filius Hainrici, filii sui defuncti, superius nominati prescriptis conditionibus omnibus et singulis, receptis xx^{ti} libris Constantiensibus, renuntiauerunt publice ac legitime coram nobis et confessus fuit², quod in donatione predictorum Cvnradi et Berte uxoris sue, Hainrici et Cvnradi filiorum suorum et Gerdrudis filie errauerat, quos postea uidelicet Cvnradum a nobis nostraque ecclesia pro ³ dicto Visiheli, Berhtam⁴ uero et filios suos Hainricum et Cunradum et filiam Gerdrudim a reuerendo domino Berhtoldo dei gratia abbate sancti Galli et suo monasterio⁵ sepenominato contulit monasterio de Salem libere commutatos, datis eidem monasterio sancti Galli quibusdam mancipiis pro eisdem, sicut in litteris eiusdem domini abbatibus exinde

¹ 1253 Februar 19. — ² nämlich Hainricus senior. — ³ Lücke im Cod. Sal. — ⁴ Cod. Sal. hat Berhta. — ⁵ Hier muss ergänzt werden: tenebat in feodo,

legittime confectis uidimus plenius contineri¹, dictaque uxor nobilis sepedicti iuri, quod habebat in dicta curia, quod uulgo lipgedinge dicitur, renuntiauit in manibus eiusdem mariti sui, obligans se ad solutionem centum marcarum argenti, fide data nomine iuramenti prenominat² abbati et conuentui de Salem, si id quod fecerat in parte aliqua refricaret, quo facto idem maritus suus sepenominato monasterio de Salem protinus contulit ius prescriptum — Actum in Constantia in area predictorum anno domini M^o. CC^o. LIII^o. V^o. Kalendas Nouembris³, presentibus: Cūrado preposito maioris ecclesie, Bertholdo decano, Walthero sancti Stephani et Liutoldo Episcopal^{is} Celle prepositis, Baldeberto de Annewilær, ecclesie nostre iamdictæ canonico, magistro Hermanno de Shafhufa, Vlrico uiceplebano in Altenöwe; de fratribus vero de Salem: Eberhardo abbate, Cunrado de Veringin et Gozoldo, monachis; nobili Algoto dicto Sunnunkalp, Hainrico de Guttingin dicto an deme⁴ Turne et Öetenone, militibus, Hainrico under Shôphe, aduocato, Vlrico in Arena, sculteto, Hainrico de Bizzenhövin, Vlrico [99] monetario et aliis quam pluribus probis uiris — nos ad preces utriusque partis in testimonium et munimen omnium premissorum confectum exinde prefens scriptum sigilli nostri munimine cum appensione sigillorum capituli nostri, Hainrici nobilis sepedicti et uniuersitatis ciuium nostrorum in Constantia fecimus roborari. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LV^o. III^o. Kalendas Januarii, indictione XIII^a.

Cod. Sal. II, 96 No. LXXXIX. Ueberschrift: Littera Hainrici nobilis de Gvttingen fuper curia Altinowe.

Regest. Ztschr. 2, 96.

1256 Apr. 7. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz und Heinrich von Ravensburg machen eine Sühne zwischen dem Kloster Salem und Ulrich von Bodman und bestimmen die Entschädigung für den Schaden, den dieser dem Kloster zugefügt hat. 317.

Uniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus dei gratia Constantiensis episcopus, Hainricus miles de Rauinspure noticiam subscriptorum. Puniri decet minus || asperere, qui se recognoscunt peccasse et redire non cogitant ad peccatum. Mota igitur questione inter reuerendum in Christo

¹ Vgl. oben No. 302. — ² Cod. Sal. hat abbatis. — ³ 1254, Oct. 28. — ⁴ Cod. Sal. hat ademe.

Ebirhardum abbatem et conuentum de Salem ordinis Cyftercienfis || ex vna et Vl. militem de Bodimen¹ ex parte altera super dampnis, iniuriis et perfecutionibus quali infinitis, quas idem Vl. miles predictis abbati suoque monasterio antiqui hostis persuasione || noscitur intulisse, in tantum etiam quod contra ipsum suamque familiam, terras, homines, colonos, inquilinos et ecclesias sibi pertinentes ad excommunicationis et interdicti sententias et aggrauationes sententiarum predictarum hic subscriptas processum fuerat per successiones temporum, iuris ordine in omnibus obseruato, videlicet quod omnes, cuiuscumque forent condicionis, qui eidem Vl. cibo, potu, confabulatione seu alia quacumque communione uel contractu communicarent seu communicare presumerentur, predictis irreti forent sententiis ipso facto, et insuper quod ipse cum omni familia et fautoribus suis singulis diebus dominicis et festiuis, accensis candelis et pulsatis campanis, in singulis ecclesiis excommunicati publice nunciarentur et amplius ubicumque idem Vl. uel aliquis de familia seu fautoribus ipsius se reciperent, quamdiu ibi manerent et post recessum suum per totam illam diem in parochia dicti loci diuina penitus uitarentur, nos tandem, circa predictos homines taliter execratos non solum moti pietate, immo etiam rogati a partibus, arbitrium suscepimus, recipientes fidem et iuramentum de parendo arbitrio nostro a partibus antedictis, unde super omnibus prenotatis et subsequenter prudentum usi consilio taliter fuimus arbitrati, quod prefatus Vl. miles curtim in Nivferon, quam tenet in feodo, usque ad octauam pentecostes taliter expediat, quod proprietatem eiusdem curtis cum omnibus eidem intus et extra pertinentibus, pro refarciendis saltem in parte aliqua dampnis et iniuriis memoratis, monasterio in Salem libere conferat infra terminum iam predictum, et si forte uiri discreti, Gozzoldus monachus et Bertholdus conuersus pro parte monasterii, Hainricus dictus Rustinch² et Vl. dictus Shralle pro parte sepefati Vl., et Dietricus miles de Nivveron³ juxta electionem partium existens medius inter ipsos taxando prouentus eiusdem curtis non inueniant ipsos ascendere plene posse ad summam vii marcarum argenti puri, defectum, qui repertus fuerit, idem Vl. de possessionibus suis in eadem villa sitis supplere plenius ad eundem terminum teneatur, curtim autem cum possessionibus,

¹ Bodemin B. — ² Rustinc B. — ³ Nivferon B.

quas predicti viri ad solutionem plenariam vii marcarum taxauerint, nobis episcopo Constantiensi nostrisque successoribus nomine monasterii in Salem sepedictus Vl. pro cc^{ta} marcis iuste et rationabiliter titulo pignoris obligauit, quo ad usque per ipsum sine quolibet dispendio uel labore monasterii de Salem completa fuerint omnia supradicta. Si vero, quod absit¹, iam dictum satisfactionis modum infra talem terminum ad effectum perducere non ualeat, ut promisit, extunc idem Vl. ad mandatum nostrum iuxta taxationem predictorum mediatorum prenotato abbati suoque monasterio ad redditus decem marcarum alias² possessiones suas, quas ipsi duxerint acceptandas, ad proprietatis titulum expeditas conferre tenebitur infra terminum a nobis tunc temporis statuendum et illas possessiones nobis obligare tenebitur nomine antedicti monasterii ut priores. Ad hec promisit idem Vl., quod infra octauam pasce apud Cunradum³ patrem et Cunradum³ fratrem suum debeat procurare, quod ipsi, si morte preuentus fuerit, hiis nondum omnibus expeditis, personas suas obligent prestiti iuramento ad seruandum et complendum omnia prenotata, sponte promittens et publice coram multis, quod monasterium in Salem in rebus et personis uexare aut dampnificare uel uexantes seu dampnificantes recipere aut consilio uel auxilio fouere non presumat aliqua ratione. Quod si, proprii honoris inmemor et salutis, secus fecerit et conmonitus iuxta taxationem discretorum uirorum, prioris in Salem et Eggihardi militis et Waltheri de Hohinvelsi⁴, medii inter illos, et emendam prestare noluerit infra iiii^{or} septimanas, maxime cum omnia et singula supra dicta attendere et seruare promiserit bona fide, sine fraude et sub obseruatione prestiti iuramenti, nos, si contra uenerit, quod uix credere possumus, in aliqua parte, taliter statuimus, ad preces ipsius Vl. presentibus declarantes, quod extunc periurus et infamis ab omnibus censeatur et ad emendam debitam et condignam de illatis iniuriis, sicut antea dicto monasterio in solidum teneatur satisfactione iuxta ordinationem nostram prius prestita pro refusione expensarum et laborum prehabitorum eidem monasterio sine contradictione qualibet perpetuo remanente, ita tamen, quod sententiis supradictis et aggrauationibus earundem ipso facto maneat innodatus et venerabilis in Christo

¹ quod fehlt in A, steht dagegen in B. — ² A hat alia, B richtig alias. — ³ A hat nur C. — ⁴ et Waltheri militis de Hohinvels B.

dominus Bertholdus, abbas sancti Galli et alii quam plures viri nobiles et strenui in alia littera connotati, iuxta promissionem iuramento firmatam ad refrenandam ipsius maliciam super hoc requisiti, nobis Ebirhardo¹ episcopo Constantiensi et nostris successoribus sine protractione qualibet consilium, auxilium et fauorem debeant impertiri, secundum quod in aliis litteris ipsorum sigillis communiter plenius est expressum. Acta sunt in Constantia anno domini M^o. CC^o. LVI^o. VII. Idus Aprilis, presentibus subnotatis, videlicet: Livtholdo preposito Episcopalis Celle. Magistro Chvnone, officiali curie Constantiensis. Magistro Vl. dicto Wolfaip. Ottonebertholdo de Walpurc et Bertholdo de Rordorf, dapiferis. Bertholdo de Kifelegge, Burcardo de Tethingin² et Egghardo, militibus. Hainrico advocato Constantiensi. Vlrico dicto Shralle³ et Hainrico fratre suo. Hartimanno seniore et Hartimanno medio fratribus de Mimenhufin. De fratribus vero de Salem: Rüdolfo priore. Cynrado de Veringin. Sifrido cellerario. Gozzoldo de Vilingin. Vlrico burfario et Diethalmo de Blēminstain, monachis. Bertholdo mercatore et Hainrico magistro hospitum, conuersis et aliis quam pluribus probis viris. In quarum rerum omnium testimonium euidens et munimen nos Ebirhardus episcopus Constantiensis ad preces partium exinde presentem conscribi cautionem et sigilli nostri munimine cum appensionibus sigillorum capituli nostri et predictorum Hainrici de Rauinspure, college nostri, et Vl. de Bodemin⁴, militum fecimus roborari.

Perg. Or. mit 4 Siegeln aus Wachs, die an Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz wie an No. 300. — 2. des Domcapitels zu Konstanz wie an No. 259. — 3. des Heinrich von Ravensburg wie an No. 277. — 4. des Ulrich von Bodman (IV A 2) im Dreieckschild die drei gestürzten Lindenblätter. Umschrift: † S'. VLRICI. DE. BODAMEN. Auf der Rückseite: Compositio inter monasterium de Salem et Vl. militem de Bodemen.⁵

Cod. Sal. II, 207 No. CLXXII. Ueberschrift: Littera domini E. episcopi super compositione facta inter nos et Vl. militem de Bodme per possessiones in Nivfrun.

Erwähnt wird diese Urkunde Ztschr 2, 487.

¹ fehlt in B. — ² Thetingin B. — ³ Shralle B, Sharalle A. —

⁴ Bodemen B. — ⁵ Wir besitzen ein mit den nämlichen Siegeln versehenes Duplicat (B), dessen Abweichungen sind unter dem Text verzeichnet.

1256 Mai 4. u. Juli 11. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen Ulrich von Bodman und dem Kloster Salem über Fischereigerechtigkeit in der Ach innerhalb der Gemarkungen von Mimmenhausen und Buggensegel und über das Wirtschaftrecht in Mimmenhausen zu Gunsten des Klosters. 318.

Vniuersis Chrifto fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus diuina miferatione Conftantienfis epifcopus rei gefte noticiam cum falute. Mota queftione inter reuerendum || in Chrifto Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex una et virum difcretum Vl.¹ militem de Bodem² ex parte altera fuper iure pifcarie in flumine, quod vulgariter dicitur Ahe, per terminos uillarum Mimminhußin || et Bugginsegil videlicet defluente et fuper iure institutionis taberne in uilla Mimminhußin iam predicta, que dictus Vl. miles iure et ratione quondam . . vxoris fue, filie domini . . Kilfin militis || fibi uendicare contendebat, nos, auditis hinc inde propofitis et rationibus parcium, vniuersis vifis etiam instrumentis, per que patebat plenius, quod predicta iura pifcarie fcilicet ac taberne per reuerendum in Chrifto E.³ abbatem et conuentum de Salem in prefentia pie memorie C.⁴, antecessoris noſtri, Conftantienfis epifcopi, iuris ordine obferuato euicta fuerant a prefato milite dicto Kilfin⁵, prenotato E.⁶ abbati fuoque conuentui de Salem eadem iura tam pifcarie quam etiam taberne cum fuis pertinentiis ſententialiter adiudicamus, prenotato ſuperius Vl. militi ſuper preſcriptis iuribus perpetuum ſilentium inponentes, vfi conſilio ſapientum, hanc ſepeſato E.⁶ abbati fuoque monaſterio cedulam exinde conſcriptam in horum euidentiam conferentes, figilli noſtri munimine conunitam. Acta ſunt hec Conſtantie in pomerio apud Scothos anno domini M^o. CC^o. L^o. VI^o. III^o. Nonas Maii, prefentibus ſubnotatis, videlicet: Fratre Rvldolfo priore fratrum predicatorum in Conſtantia et fratre Wigando, eiufdem ordinis. Baldebrehto, canonico Conſtantienſi. Comitibus de Veringen ſeniore et iuniore, ſcilicet Wolfrado et filio eius. Hainrico pincerna de Smalnegg. Hainrico de Rauinſpurc. Berhtoldo de Vronhouin. Rvldolfo dicto Giel. Cvrado ſeniore de Bodem et duobus patrue libus ſuis, Rvldolfo et Cvrado. Walthero de Hohinvelſi. Burcardo filio H. de Remiſperc aliisque

¹ Vlricum. — ² de Bodem iſt über der Zeile nachgetragen. — ³ Eberhardum. — ⁴ Conradi. — ⁵ Vgl. oben No. 127. — ⁶ Eberhardo.

quam pluribus probis viris. Datum Constantie V^o. Idus Julii indictione XIII^a.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers von Wachs wie an No. 300.

Cod. Sal. II, 111. No. CIII. Ueberschrift: Littera Eberhardi episcopi Constantiensis, quod Vl. de Bodemen nichil iuris habet in taberna in Miminshusen et in piscatura per terminos uillarum Miminshusen et Buggenfedel.

Druck nach dem Cod. Sal.: Ztschr. 4, 246. Regest Locher, Grafen von Veringen S. 63.

1256. Jul. 27. Konstanz. Kuno, der Official des Hofgerichts zu Konstanz spricht in einem Rechtsstreit zwischen dem Kloster Salem und Hartmann von Mimmehausen und dessen Brüdern über den Hof zu Ried denselben dem Kloster zu. 319.

In nomine domini amen. Magister Cyno, officialis curie Constantiensis, omnibus presentium inspectoribus salutem in domino. Nouerint vniuersi, quod cum reuerendus in Christo . . abbas et conuentus de Salem ordinis Cyrstercienfis (sic!) Hartmannum et fratres suos de Mimmehusen coram nobis traaxissent in causam super prescriptione cuiusdam curie site in Riet, quam triginta annis et amplius dicunt se pacifice possedisse, quia idem Hartmannus et fratres sui ipsos spoliarunt, partibus ad nostram prefenciam conuocatis, ob multiplicem contumaciam dictorum fratrum nos testes predicti . . abbas et conuentus duximus recipiendos, quibus receptis et diligenter examinatis apertisque eorum attestationibus, die prefixa, feria quinta post Jacobi, ad audiendum diffinitiuam, predicto . . abbate et conuentu comparentibus per procuratorem, altera parte se per contumaciam absentante, quia nobis constitit predictum . . abbatem et conuentum intentionem suam plenius fundasse, nos de consilio peritorum, iuris ordine obseruato, contumaciam predictorum fratrum de Mimmehusen replentes diuina presentia, ipsi abbati et conuentui predictam curiam causa rei seruande cum suis attinentiis sententialiter adiudicamus, ipsos in possessionem eiusdem inmittendo, partem aduersam in expensis legitime condemnando. Datum Constantie eodem die anno domini M^o. CC^o. LVI^o. Indictione XIII^a.

Cod. Sal. II, 184. No. CL. Ueberschrift: *Sententia officialis curie Constantiensis super Riet contra Hart. et fratres fuof de Mimminhufen prima.*

Regest: Ztschr. 3, 68.

1256 Aug. 13. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet, dass Werner von Raderai zur Entschädigung für den Schaden, den er und sein Bruder Hermann dem Kloster Salem zugefügt haben, demselben einen Hof zu Grasbeuren und einen Hof zu Neufrach übergeben habe. 320.

In nomine domini amen. Vniuersis hanc paginam inspecturis Eberhardus diuina permissione Constantiensis episcopus rei gestę || noticiam cum salute. Si res gestę commendantur memorie litterarum, successoribus aufertur occasio litigandi. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod dum || vir strenuus et discretus Wernherus miles de Raderai dictus, cognomine Gniftinc monasterio in Salem dampna grauia et iniurias plurimas intulisset || per incendia et rapinas, tandem ad cor reuersus curtim in Grafibiurron, quam ipse titulo proprietatis possederat illucufque, cum omnibus eidem curti intus et extra pertinentibus pro refarciendis dampnis et iniuriis antedictis, accedente consensu voluntario et benigno Adelhaidis vxoris sue ac vniuerse prolis sue, quam habebat tunc temporis, dicto monasterio contulit titulo supradicto pleno iure perpetuo libere possidendam, renunciāns cum eidem vxore et prole publice gratuita voluntate¹ omni iuri, quod habebant uel habere uidebantur in eadem curti, casu aliquo contingente. Sed licet dampna et iniurie prenotate iuxta taxationem proborum virorum xx marcas argenti excederent in magna parte, prefati monasterii abbas et conuentus, eidem parcere cupientes, summam argenti prescriptam acceptandam pro satisfactione duxerant competenti. Quia uero estimatio precii supradicte curtis summam xx marcarum argenti in tribus marcis minus vno fertone donationis tempore excedebat, prenotati abbas et conuentus ad solutionem plenariam eiusdem curtis eandem tres marcas in continenti prefato militi contulerunt. Et quoniam Hermannus miles, frater carnalis Wernheri militis prenotati, minorum fratrum ordinem et habitum assumendo eidem monasterio de dampnis et iniuriis illatis non satisfecerat competenter, sepefatus Wern-

¹ Das Original hat *voluntare*.

herus miles, quia ei successerat in temporalibus bonis suis, non solum spiritali, immo et naturali ductus pietate, cupiens defectum suplere fratris iamdicti et sic absoluerе conscienciam utriusque, pro refarciendis plenius dampnis et iniuriis iam predictis curtim in villa Niunuoron sitam, quam ipse iure proprietario possederat illucufque, memorato monasterio, consensu prelibate vxoris sue et prolis legitime accedente, contulit eodem titulo, quo ipsam possederat, pleno iure perpetuo libere possidendam. Actum in Salem anno domini M^o. CC^o. LV^o. XI. Kalendas Maii¹, presentibus subnotatis, videlicet: nobilibus Cûnrado Sunnunkalp milite et Swiggero fratre suo, Cûnrado de Maenlinhouen, Friderico et Hainrico filiis eiusdem, Bartolomeo, Francone de Mainboltwiler et Cûnrado de Apphelôwo militibus, Marquardo de Wêldiu, Bertoldo et Hermanno dictis Shaemlier, Hainrico de Guncenrieth, Hainrico de Ancenwiler et Hainrico de Grafibiurron; de fratribus vero de Salem: R. priore, Rainhardo, Cunrado cellerario, Gozzoldo, Sifrido cellerario, monachis, Bertoldo mercatore et Hainrico magistro hospitem, conuersis, et aliisquam pluribus probis viris. Vt autem hec omnia robur maius obtineant firmitatis, nos ad preces parcium conscribi exinde fecimus presens scriptum et figilli nostri munimine roborari. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LVI^o., Idus Augusti. Sigillum vero prefati Wernheri militis de Raderai in omnium premifforum euidens testimonium presentibus est appensum.

Perg. Or. mit zwei Siegeln aus brauner Maltha, die an Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des Bischofs von Konstanz wie an No. 300 — 2. des Wernher von Raderai (IV A 2), klein, rund, im Schild das achtspeichige Rad. Umschrift: † S^r. WERNHERI. GNIFTNGI. D^r. RÄDIRÄIG. Auf der Rückseite: Littera Eberhardi episcopi super possessionibus in Grafiburron et in Niunvoron, quas Wernherus Gniftingus dedit monasterio de Salem.

Cod. Sal. II, 107 No. XCIX mit der gleichen Ueberschrift.
Regest: Ztschr. 2, 97.

1256 Sept. 5. Anagni. Papst Alexander IV. bestätigt alle Privilegien des gesammten Cisterzienserordens. Dat. Anagnie Nonas Septembris Pont. anno secundo. „Solet annuere sedes.“ Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden.

321.

¹ 1255 März 21.

1256 Sept. 5. Meersburg. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet den Verkauf des Niederhofes in Weildorf sammt den dazu gehörigen Gütern durch den Grafen Berthold von Heiligenberg an das Kloster Salem. 322.

Vniuersis¹ Chriftei fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus miferatione diuina Constantienfis epifcopus rei gefte noticiam cum falute. || Uita¹ cunctorum inftabilis et memoria hominum labilis ac infirma monent gefa temporum perhenari ferie literarum. Prefentes¹ igitur nouerint || et futuri, quod dum vir nobilis Bertholdus comes Sancti Montis cum filiis fuis Bertholdo, Cûnrado et Hainrico et filia fua Adelaide, quia tunc || temporis plures liberos non habebat, predia fua, uidelicet curiam in Wildorf inferiorem et poffeffiones ibidem fitas fubnotatis nominibus wlgariter appellatas, uidelicet Crollengût, dez Vrigen gût, Selgerfwilærfgût, Chômelinggût, Kurzvrivndesgût, Brunhardesgût, Sæguinfgût, Chibinsgût, Buggenfedelærfgût, Chûnrades gût von Witenhouen, cum omnibus eifdem curie et poffeffionibus intus et extra pertinentibus et ad plenam libertatem competentibus, receptis a reuerendis in Chrifto Eberhardo abbate et conventu de Salem ducentis quingenta quinque marcis, ipfis eorumque monafterio vendidiffet et nobis mediantibus et procurantibus utrobique docta verborum follempnitate legaliter tradidiffet perpetuo proprietatis titulo quiete ac pacifice poffidendas, renunciante nobili domina Hadewige, vxore fua, fponte, non coacta nec circumuenta, per Burkardum dictum de Bæchiv, libere condicionis virum, qui tunc temporis in hoc facto legaliter fuus exftitit aduocatus, juri, quod habuit, in prefata curia, quod wlgø lipgedinge dicitur, reconpenfatione fuper hoc fibi facta de caftro Sancti Montis et fuperiore curia dicte ville per comitem memoratum ac promittentem, quod quingentas marcas perfoluat dicto monafterio, fi fuper hoc abbatem et conuentum eiuſdem monafterii proceffu temporis aliquatenus inquietet, cautione fuper hiis preſtita iuramenti, ad hec cum renunciaffet publice dictus comes vna cum fuis liberis prenotatis exceptioni non numerate peccunie, omni iuri et confuetudini, que habebant vel habere videbantur fui vel fuorum aut etiam aliarum poffeffionvm fuarum nomine in curia et poffeffionibus antedictis cafu aliquo contingente, ita quod dicti abbas et con-

¹ Mit verzierter Initiale.

ventus metere fata, tondere prata et alia quecumque facere possint libere in bonis antea memoratis, nec non vti omnibus consuetudinibus villanorum prenotate ville sibi accomodis, pro sue libito voluntatis, et promississet cautione prestita iuramenti prestare wærandiam de premissis ipsi monasterio de Salem, quocienscumque fuerit requisitus, nos, ut omnia et singula prenotata perpetue robur habeant firmitatis, ad petitionem parcium predictarum hanc paginam exinde conscribi fecimus et sigillorum nostri nostrique capituli ac etiam comitis prenotati munimine roborari. Actum in Merzburg in strata publica anno domini M^o. CC^o. LVI^o. Nonas Septembris coram testibus subnotatis, videlicet: Walthero preposito sancti Stephani, Hainrico canonico ipsius ecclesie, Bertholdo decano de Sevelt, Cûnrado notario, magistro Bertholdo scolastico, nobili viro Algoto dicto Sunnunkalp, Vlrice de Bodem, Hilteboldo et Eberhardo filio suo de Stekborun, Walthero et Goezwino fratribus de Hohenvelf, Hainrico et Burkardo filio suo de Ramfberg, Guntrammo de Spiegelberg, Cûnrado de Mænlinshouen et Friderico filio eius, Burkardo de Oberriern, Vlrice de Hufen, Diethelmo de Riethufen et Wernhero Vinkone, militibus, Wernhero ministro de Vberlingen, Cûnrado, Burkardo et Walthero fratribus de Houen, ciuibus Constantiensibus, Vlrice de Oberriern, Hainrico dicto Liebenstain, Hainrico de Alafbach, Algoto de Rast, Vlrice, Burkardo et Hainrico de Vrendorf, Hainrico de Zufdorf, Vlrice dicto Shralle, Burkardo de Bæchiv; de fratribus uero de Salem: Rvdolfo priore et Gozoldo de Vilingen aliisque quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 3 Siegeln aus brauner Maltha an Pergamentstreifen: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz wie an No. 300. — 2. des Domkapitels zu Konstanz wie an No. 259. — 3. des Grafen Berthold von Heiligenberg wie an No. 309.

Cod. Sal. II, 117 No. CVII. Ueberschrift: Eberhardus dei gratia episcopus Constantiensis super curia inferiore et aliis prediis in Wildorf emptis a Bertholdo comite Sancti Montis.

Regest: Ztschr. 2, 97. Bei der Erwähnung dieser Urkunde Ztschr. 2, 488 steht durch ein Versehen non. Novembris statt Septembris. Ein Regest steht auch bei Fickler, Heiligenberg S. 177 Reg. 79. Die Angabe daselbst über eine zweite, denselben Verkauf betreffende Urkunde beruht auf Irrthum. Der Cod. Sal. hat eine zweite Copie der vorliegenden Urkunde (II, 115) in etwas abgekürzter Form, aber ohne sachliche Abweichungen.

1256 Decemb. 31. Zollern. Graf Friedrich von Zollern übergibt dem Kloster Salem eine Hofstatt in Mühlheim zu rechtem Eigenthum.
323.

In nomine Jhesu Christi amen. Presentes nouerint et futuri, quod nos Fridericus comes de Zolre, moti pietate reuerendis in Christo . . . abbatibus et conuentui monasterii de Salem et per ipsos eidem monasterio, ciuium nostrorum in Mülhain accedente consilio et consensu, aream in angulo et inter muros eiusdem oppidi iuxta turrim sitam, a nobis certis et manifestis terminis limitatam, muro in fine eorundem terminorum in fundo eis dato ab ipsis postmodum precludendam proprietatis nomine contulimus pleno iure perpetuo libere possidendam et eandem in domibus ligneis uel muratis et aliis suis commoditatibus, prout uoluerint, ordinandam, ius ipsius ciuile cum defensione nostra plenius conferentes et insuper eisdem, abbatem scilicet et conuentum, cum area predicta et inhabitatoribus suis pariter et contentis a quibuslibet talliis et omnibus aliis exactionum generibus eximentes. Renunciantes etiam nomine nostro nostrorumque ciuium predictorum omni iuri, consuetudini et constitutioni a predecessoribus nostris seu a nobis editis uel edendis, nec non omnibus aliis, per que aliquid premissorum nunc aut in posterum infirmari posset modo quolibet seu recindi uel prenominati etiam abbas et conuentus possent circa eadem aliquatenus molestari casu aliquo contingente. Actum in Zolre anno domini M^o. CC^o. LVI. II. Kalendas Januarii coram testibus subnotatis, uidelicet: H. capellano dicto de Kilwilre, [190] Wernhero pincerna de Cella, Alberone de Werbenwac et Gerone de Waltenstain, militibus, sculteto de Hächingin, Eberhardo dicto Mâgenzer et Rüdgero fratre suo, Rüdolfo dicto Fulrain, Hermannio de Mulhufen, dicto Iselli et fratre C. conuerso de Salem, dicto Burchuser. In quarum rerum testimonium perpetuum et munimen presentem conscribi fecimus cautionem et sigilli nostri munimine roborari. Datum loco et tempore superius nominatis.

Cod. Sal. III, 189. No. CLV. Ueberschrift: Litera F. comitis iunioris de Zolre super domo in Mülhain.

Regest: Ztschr. 3, 68. Druck nach dem Or. im Kgl. preuss. Geh. Hausarchiv in Berlin: Mon. Zoll. 1, 71 No. 182 zum Jahre 1255.

1257 Jan. 4. Rom im Lateran. Privilegien des Papstes Alexander IV. für den gesammten Cisterzienserorden (inhaltlich identisch mit No. 252 und 257): „Cum a nobis“. — „Meritis sacre uestre“. Dat. Laterani II. Nonas Januarii. Pont. nostri anno tercio. 2 Perg. Or. mit Bleibullen an roth- und gelben Seidenfäden. 324.

1257 Jan. 8. Reichenau. Abt Burkard und der Convent von Reichenau übergeben dem Kloster Salem die Güter zu Neufrach, mit denen Graf Berthold von Heiligenberg und von diesem Ulrich von Bodman belehnt waren, nachdem diese darauf resigniert und das Kloster Reichenau als Entschädigung Güter zu Habertsweiler und Dichtenhausen von dem Grafen zu Eigenthum erhalten hatten. 325.

Vniuersis¹ Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Burcardus dei gracia abbas totumque capitulum regalis Augie ad roma[n]am ecclesiam inmediate pertinentis salutem et noticiam subscriptorum. Vita cunctorum stabilis ac memoria labilis et infirma monent || gesta temporum perhennari serie literarum. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod cum Vlricus miles de Bodemen reuerendum in Christo || Eberhardum abbatem et conuentum monasterii de Salem ordinis Cisterciensis Constantiensis dyocesis multis preffuris et quasi inestimabilibus dampnis et inivriis affecisset, idem Vlricus ad cor rediens dictis abbati et conuentui nec non ipforum monasterio satisfacere cogitabat, verum quoniam alivnde satisfacere non poterat competenter, possessiones in Nivfron, quas a nobili viro Bertholdo comite Sancti Montis tenebat in feodum, videlicet curiam suam et aream ipsi curie adtinentem, sitam juxta ecclesiam et agros dictos div Gebraite, possessionem dictam Rivmelangezgūt, item possessionem dictam Stainhus cum omnibus eidem intus et extra pertinentibus, nec non aream dictam Sibærhofftat eidem comiti libere resignavit, dictus vero comes easdem possessiones nobis, tamquam uero domino, ad quem ius proprietatis pertinebat, secundario libere resignavit, supplicans una cum dicto milite quatenus, recepta aliarum possessionum proprietate, ante dictas possessiones prefato monasterio de Salem libere tradere-mus. Nos uero, habito consilio capituli nostri nec non ministerialium nostrorum et communi consensu, possessiones in Hadebrehtfwilær, quibus Dietricus et Cānradus fratres milites

¹ Mit verzierter Initiale.

de Nivfron a iam dicto comite fuerant infeodati, et in Tivhtenhufen, que ad sepefatum comitem ivre proprietatis pertinebant, ab ipso comite in concambivm et permutationem recepimus, cum magis vtilis nostro capitulo viderentur, supra scriptas uero possessiones in Nivfron cum omnibus suis attinentiis et iuribus vniversis prelibatis abbati et conuentui de Salem donamus et tradimus proprietatis iure libere ac quiete perpetuo possidendas, renunciantes vna cum predictis, Vlrico milite et Berhtoldo comite, omni iuri et consuetudini, quas in eisdem habuimus vel habere videbamur casu aliquo contingente. Vt autem super premissis nulla ualeat dubitatio exoriri, presentem exinde conscribi fecimus cautionem et figillorum nostrorum, Berhtoldi comitis et Vl. militis prefatorum munimine roborari. Actum in Augia regali anno domini M^o. CC^o. LVII^o. VI^o. Idus Januarii, presentibus subnotatis, videlicet: Cûnrado superioris celle et Burcardo de Wæhingen plebanis. Hainrico de sancto Gothardo sacerdote. Hainrico et Burkardo filio suo de Ramfberg. Wernhero de Tetingen. Hainrico et Cûnrado fratribus de Troffingen. Wernhero Vinkone. Hainrico Burcelario. Walthero de sancto Gothardo et Friderico ministro de Alafbach, militibus. Hainrico de Badewege et Vlrico de Jêsteten. De fratribus uero de Salem: Cunrado de Veringen. Gozoldo de Vilingen. Diethelmo de Blûmenstain et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 4 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Abtes Burkard von Reichenau, parabolisch (III A 2 b), sitzender Abt mit Mitra, Stab und Buch. Umschrift: † S'. BVRCHARDI. DĪ. GRĀ. ABBĀTIS. AVGENSIS. — 2. des Convents von Reichenau (2 B), parabolisch, die Madonna mit dem Kinde auf einem Stuhle sitzend. Umschrift: † S'. CONVĒNTVS. MONĀSTERII. SANCŬ. MARIÆ. AVGIÆ. MAIORIS. — 3. des Grafen Berthold von Heiligenberg, wie an No. 309. — 4. des Ulrich von Bodman, wie an No. 317.

Cod. Sal. II, 112 No. CIIII. Ueberschrift: Littera Burchardi abbatis Augiensis de prediis in Nivferon, que Vl. miles de Bodeme in feodum tenuerat.

Regest: Ztschr. 2, 97. Fickler, Heiligenberg S. 180 Reg. 81 (zum 27. Dec. 1256).

1257 Jan. 17. Rom im Lateran. Papst Alexander IV. beauftragt die gesammte Hierarchie, den Cisterzienserorden im Besitz seiner Privilegien zu schützen. Dat. Laterani XVI. Kalendas Februarii: Pont. anno tercio. — „Dilecti filii . . abbas“. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 326.

1257 Januar 20. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz bestätigt die Schenkung eines Hofes und eines Weinberges zu Leustetten und eines Hofes zu Weildorf durch Graf Berthold von Heiligenberg an das Kloster Salem. 327.

Vniuersis¹ Chrifti fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus miseratione divina Constantiensis || episcopus rei gestę noticiam cum salute. Si res gestę literarum memorie commendantur, successoribus aufertur occasio litigandi. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod nobilis vir Bertoldus comes Sancti Montis || curiam suam in Leusteten sitam, dictam des güt von Rörbach cum vinea dicta Zikveders, et curiam in Wildorf dictam Selmanfgüt, que omnia ipse bona fide proprietatis titulo possederat illuc usque, cum suis pertinentiis et iuribus vniuersis reverendis in Christo Eberhardo abbati et conventui de Salem et per eos suo monasterio, accedente consensu nobilis domine Hadewigis, vxoris sue ac vniuersę prolis, quam tunc temporis habuit, uoluntario et benigno, pro animarum suarum et parentum suorum remedio et salute, contulit et donauit proprietatis titulo libere ac quiete perpetuo possidendas, renuncians omnibus iuribus et consuetudinibus, quas habebat uel habere uidebatur sibi et suis heredibus competentibus in eisdem casu aliquo contingente. Actum in Salem. Anno domini M^o. CC^o. LVII^o. XVI. Kalendas Februarii², coram testibus subnotatis, uidelicet: Hainrico et Burcardo filio suo de Ramfberg et Wernhero Vinkone, militibus. De fratribus uero de Salem: Rudolfo priore, Cunrado cellerario³, Reinhardo, Alberto de Owe, Diethelmo de Blumenstain et Gozoldo de Vilingen. Ut autem hec omnia et singula permaneant firmitiora, ad preces parcium prefens exinde conscribi fecimus instrumentum et sigillorum nostri ac predicti comitis munimine roborari. Datum Constantie. Anno domini sicut supra. XIII. Kalendas Februarii.

¹ Mit verzierter Initiale. — ² Januar 17. — ³ Or. hat celerario.

Perg. Or. mit 2 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: des Bischofs Eberhard von Konstanz wie an No. 300 und des Grafen Berthold von Heiligenberg wie an No. 325. Auf der Rückseite: Littera E. *episcopi Constantienfis super duabus curiis in Lehtetin et in Wildorf, que Bertholdus comes Sancti Montis dedit monasterio de Salem.*

Cod. Sal. II, 115 No. CVI. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 98. Fickler Heiligenberg S. 180, Reg. 82 (zum 16. Januar).

1257 Febr. 20. Rom im Lateran. Papst Alexander IV. gestattet allen Klöstern des Cisterzienserordens, die Gründer ihrer Ordenshäuser oder andere Gläubige, die sich eine Grabstätte bei ihnen suchen, wenn sie nicht dem Bann oder Interdict verfallen sind, in ihren Kirchen bestatten zu lassen, „*salua tamen canonica iustitia illarum ecclesiarum, a quibus mortuorum corpora assumuntur.*“ Dat. Laterani X. Kal. Marci. Pont. nostri anno tercio. — „*Deuotionis uestre precibus.*“ Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden.

328.

1257 Juni 9. Konstanz. Abt Berthold von St. Gallen macht einen Entscheid in Streitsachen zwischen dem Kloster Salem und den Grafen Wolfrad d. ä. und Wolfrad d. j. von Veringen über das Eigenthumsrecht an den Niederhof zu Weildorf.

329.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Bertholdus dei gratia abbas sancti Galli rei || gefte noticiam cum salute. Ne lites sopite per concordiam reciduent, literarum solent et testium munimine || roborari. Mota igitur controuerfia inter nobiles viros Wolfradum et Wolfradum comites seniore et || juniore de Veringen ex una et viros religiosos, Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex parte altera super curia in Wildorf sita, que wigo dicitur der Niderhof, et aliis possessionibus ibidem sitis, quas ipse abbas et conuentus cum eadem curia pro ducentis quinquaginta quinque marcis a uiro nobili Bertholdo comite Sancti Montis, qui super hiis in forma iudicii eorundem, abbatis et conuentus wærandus extitit, conpararunt¹, licet iidem comites predictas possessiones

¹ S. oben die Urkunde No. 322.

sibi afferuerint pertinere cum aliis possessionibus. curia videlicet in eadem villa sita, der Oberhof vulgariter nuncupata, ab eodem Bertholdo comite postmodum comparatis, quoniam in nos tamquam in verum arbitrum super premissis a partibus extitit compromissum, fide prestita corporali de seruando arbitrio nomine iuramenti. taliter fuimus arbitrati, quod comites ante dicti, receptis sexaginta marcis argenti ab abbate et conventu predictis pro redemptione iuris sui, dicti comites juri, si quid habebant vel habere videbantur in dictis possessionibus prius emptis pro se et heredibus suis, renunciarent penitus et omnino. Pronunciantes insuper, sepe dictos comites cum successoribus suis nichil iuris habere vel habuisse in curia dicta der Oberhof et aliis possessionibus postmodum comparatis, que omnia et singula in instanti effectui fuerant mancipata. Ut autem hec maius robur obtineant firmitatis et euidenciam plenior, nos ad preces partium predictarum hanc paginam exinde conscribi et munimine sigillorum venerabilis patris domini E.¹ Constantiensis episcopi, qui premissis interfuit, et prefati Wolfradi comitis senioris cum sigillo nostro procurauimus roborari. Actum Constantie in ecclesia maiori anno domini M^o. CC^o. LVII^o. V. Idus Junii coram testibus subnotatis, videlicet: Magistro Chunrado officiali et magistro Chunrado de Tierberg, viris nobilibus Cunrado de Wartenberg et Hainrico fratre suo dicto Struz, Hainrico de Valkenstain, Hainrico de Griesenberg, Arnoldo de Biurgelun et Bertholdo de Hohenegge, Ottonebertholdo de Waltpurg et Bertholdo de Rordorf dapiferis, Hainrico de Rauenspurg, C.² et Vl.³ de Bodem, H.⁴ de Bienburg, Ber.⁵ de Vronhoven, H.⁶ et Eber.⁷ de Stekborun, Wer.⁸ Gniftingo, Wal.⁹ et Goezwino de Hohenvelf, militibus; de fratribus [autem de] Salem: Diethelmo, Gozoldo, Nycolao, Vlrico, monachis aliisque quam pluribus probis viris.¹⁰

Perg. Or. Von den 3 Siegeln, die an der Urkunde hingen, sind 2 (des Bischofs von Konstanz und des Grafen von Veringen) abgerissen, das Siegel des Abtes Berthold von St. Gallen, aus brauner Maltha, hängt an einem Pergamentstreifen an, para-

¹ Eberhardi. — ² Conrado. — ³ Vlrico. — ⁴ Hainrico. — ⁵ Bertholdo. — ⁶ Hainrico. — ⁷ Eberhardo. — ⁸ Wernhero. — ⁹ Walthero. — ¹⁰ die eingeklammerten Worte sind durch Abreissen des einen Siegels unleserlich geworden und nach dem Cod. Sal. ergänzt.

bolisch (III A 2 b), sitzender Abt mit Mitra, Stab und Buch.
Umschrift: † S. BERTOLDI. DEI. GRATIA. ABBATIS.
SCL. GALLI.

Cod. Sal. II, 122 No. CIX. Ueberschrift: Littera gracie
domini Bertholdi abbatis sancti Galli de conuentione inter nos
et comitem Wolfradum de emptione facta in Wildorf.

Erwähnt ist die Urkunde Ztschr. 2, 488.

1257 Juni 14. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz
beurkundet den Verkauf des Oberhofes zu Weildorf sammt dessen Zugehör
und der Mühle zu Schattbuch durch den Grafen Berthold von Heiligenberg
an das Kloster Salem. 330.

Vniuersis¹ Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus miseratione diuina Constantiensis episcopus rei gestę
noticiam cum salute. || Procliuis¹ ad malum uita cunctorum
admonet, que geruntur perfringi serie literarum. Presentes¹
igitur nouerint et futuri, quod dum nobilis || vir Bertholdus
comes Sancti Montis cum filiis suis Bertholdo, Cūrado et
Hainrico et filia sua Adelhaide, quia tunc temporis plures
liberos non habebat, || predia sua, que ipse bona fide et iusto
titulo possederat illuc usque, uidelicet curiam in Wildorf dictam
superiorem cum iure patronatus ecclesie eiusdem ville in Wil-
dorf et iure, quod wlgō ehaſti dicitur, predictę curie pertinen-
tibus et locum fori cum areis et domibus ibidem existentibus,
cum agris, vineis, pratis et omnibus aliis bonis suis, que de
manu sua pro censu annuo fuerant tunc locata, nec non
siluam dictam daz Oberholz cum fundo suo et molendinum
in Shatebüch cum agris, pratis, pascuis, aque ductibus, pisca-
tionibus, virgultis, viis, itineribus, cum iuribus et consuetu-
dinibus et omnibus aliis tam curti quam molendino ac posses-
sionibus antedictis, solutis et obligatis, intus et extra pertinentibus
et ad plenam libertatem competentibus, nec non aduocatiam
omnium predictorum cum decimis tam maioribus quam mi-
noribus, quas ipse in dicta villa libere tunc tenebat, receptis
a reverendis in Christo Eberhardo abbate et conuentu de
Salem ducentis sexaginta sex marcis, ipsis eorumque mona-
sterio vendidisset et, nobis mediantibus et procurantibus, utro-
bique docta uerborum sollempnitate legaliter tradidisset, perpetuo
proprietatis titulo quiete ac pacifice possidenda, renunciante

¹ Mit verzierter Initiale.

nobili domina Hadewige, vxore sua, sponte, non coacta nec circumventa, per nobilem virum Algotum militem dictum Sunnunkalp, aduocatum suum tunc temporis existentem, iuri, quod habuit in prefata curia, quod wigo lipgedinge dicitur, et promittente quod quingentas marcas perfoluat dicto monasterio, si super hoc eiusdem monasterii abbatem vel conventum aliquatenus inquietet, cautione super hiis prestita iuramenti; ad hec cum renunciasset publice dictus comes, vnâ cum predictis filiis suis et filia, exceptioni non numerate pecunie, omni iuri et consuetudini, que habebant vel habere videbantur in omnibus ante dictis casu aliquo contingente, omnibusque aliis, per que posset predicta uendicio seu donatio irritari modo quolibet vel recindi, et promississet idem comes cautione prestita iuramenti prestare wærandiam de premissis ipsi monasterio, quocienscumque fuerit requisitus — Actum ex parte ipsius comitis, vxoris sue et filiorum suorum predictorum in Ramfbach in strata publica. Anno domini M^o. C^oC^o. LVII^o. II. Kalendas Junii¹ coram testibus subnotatis, videlicet Cûnrado, maioris ecclesie et Walthero, sancti Stephani in Constantia prepositis, Hainrico canonico ecclesie sancti Stephani, Cûnrado plebano de Alfhufen, magistro Cûnrado notario, Rûdolfo sacerdote de Rauenspurg, Hainrico plebano de Botenhufen, magistro Hainrico scolaſtico Constantienſi, Hainrico Carpentario, Bertholdo de Maienowe et Cunrado Piscatore, clericis, viro nobili Algoto Sunnunkalbe, Cûnrado et Rûdolfo de Bodem, Hainrico et Burkardo de Ramfberg, Vlrico pincerna et Johanne de Castello, Vlrico de Berge, Burkardo de Oetlehufen, Hiltebrando de Ernſberge, Hainrico de Sældenhouen, Cûnrado de Shônowe, Wernhero Vincone et Burkardo de Waltſtaige, militibus, Burkardo de Laiterberg, Cûnrado dicto Stambelær, Walthero dicto de Castello et Walthero dicto de Houen, ciue constantienſi. De fratribus vero de Salem: Sifrido cellerario², Diethelmo de Blûmenſtain, Gozoldo de Vilingen, Vlrico Grætærio de Biberach, monachis et Bertholdo conuerſo aliisque quam pluribus. Actum vero eiufdem comitis et ſue filie prenotate in Constantia. Anno domini ſupradicto Kalendas Junii³ coram testibus ſubnotatis, videlicet: Livtoldo preposito Epiſcopalis Celle, Bertholdo de Hohenvelfe canonico maioris ecclesie Constantienſis, Cûnrado plebano de Alfhufen, Bertholdo de Maienowe clerico, Hainrico de Ramfberg

¹ Mai 31. — ² Or. hat celerario. — ³ Juni 1.

et Wernhero Vinkone, militibus. Ex parte vero abbatis et conventus de Salem: Rüdolfo priore, Ṽlrico Grætar̃io et Nycholao, monachis aliisque quam pluribus probis viris — nos, ut hec omnia maius robur obtineant firmitatis, ad petitionem partium predictarum hanc paginam exinde conscribi fecimus et sigillorum nostri nostrique capituli ac etiam comitis prenotati appensionibus roborari. Datum Constantie XVIII. Kalendas Jvlii anno domini supradicto.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: des Bischofs Eberhard von Konstanz wie an No. 300, des Domcapitels zu Konstanz wie an No. 259 und des Grafen Berthold von Heiligenberg wie an No. 325.

Cod. Sal. II, 119 No. CVIII. Ueberschrift: E. dei gracia Constantiensis episcopus super emptione curie superioris in Wildorf et aliarum possessionum cum suis pertinentiis vniuersis.

Regest: Ztschr. 2, 98.

1257 Juni 14. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet, dass das Kloster Salem den fünften Theil des Zehnten zu Neufrach von Ulrich von Bodman um 50 Mark Silber gekauft und dass dieser auf alle seine Rechte an diesen Zehnt verzichtet habe. 331.

Vniuersis¹ Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus miseratione diuina Constantiensis episcopus || rei gestę noticiam cum salute. Procliuis ad malum uita cunctorum admonet, que geruntur perstringi serie literarum. || Prefentes¹ igitur nouerint et futuri, quod dum viri religiosi Eberhardus abbas et conuentus de Salem quintam || partem decime in Nivfrōn ecclesie sue in Livtkilche pertinentis, nobis consentientibus, a uiro discreto Ṽlrico milite de Bodem pro quinquaginta marcis argenti legalis minus sedecim solidis canonice redimere curauissent, et idem Ṽlricus renunciaffet iuri seu consuetudini, que habebat vel habere videbatur in decima iam predicta, viris discretis Cūrado milite, patre suo et Cūrado, fratre suo cum ipso et pro ipso Ṽlrico promittentibus bona fide, cautione super hoc prestita iuramenti, quod omnem securitatem, quam dicti abbas et conuentus sibi suoque monasterio super eadem decima processu temporis sperauerint profuturam, facere debeant quocienscumque fuerint requisiti — Actum iuxta silwlam dictam Vogelsang. Anno domini M^o. CC^o. LVII^o, III. Kalendas

¹ Mit verzierter Initiale.

Junii¹, prefentibus subnotatis, videlicet: Cûnrado patre suo et Cûnrado fratre suo, Vîrico an dem Raine, Cunrado de Winterbach, Vîrico dicto Wagenhart, Vîrico dicto Vederlin; de fratribus uero de Salem: Gozoldo de Vilingen et Diethelmo de Blûmenstain monachis et fratre Bertholdo mercatore — nos ad preces parcium, ut premiffa perpetue firmitatis euidencia et munimine fint subnixa, conscribi fecimus exinde prefens scriptum et figilli nostri robore cum appenfionibus figillorum Cûnradi et Vîrici militum de Bodem predictorum fecimus roborari. Datum Constantie XVIII. Kalendas Jvlii. Anno domini supradicto.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentstreifen an der Urkunde hängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz wie an No. 300. — 2. des Konrad von Bodman (IV A 1), schildförmig, im Siegelfelde das bekannte Wappenbild. Umschrift: S'. KVNRRÆDI. DE. BODIMIN. — 3. des Ulrich von Bodman (IV A 2) wie an No. 325.

Cod. Sal. II, 125 No. CXI. Ueberschrift: E. dei gratia Constantiensis episcopus super redemptione decime, quam tenebat Vl. milef de Bodem in Nivnfron.

Regest: Ztschr. 3, 473.

1257 Nov. 4. Gottlieben. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet den Verkauf eines Gutes zu Owingen durch Otilie, Wittve des Ritters Albero von Ertingen und ihre Söhne an das Kloster Salem und vidimiert eine diesen Verkauf genehmigende Urkunde des Markgrafen Rudolf von Baden. 332.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus permiffione diuina Constantiensis episcopus salutem et noticiam rei geste. Procliuis ad malum uita mortalium ammonet, que geruntur perfringi serie litterarum. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod dum prudens femina Otilia, relicta Alberonis quondam militis dicti de Ertingen, totum integraliter predium suum in Owingen situm, quod ipsa bona fide et iusto titulo possederat illucisque, accedente filiorum fuorum Alberonis militis dicti de Ertingen et Hainrici dicti Trutfun consilio et consensu, per manus eorundem filiorum fuorum uirif religiosis in Christo dilectis Eberhardo abbati et conuentui de Salem ac per ipsos monasterio memorato, receptis quinquaginta marcis argenti puri et legalis, uenditionis nomine,

¹ Mai 30.

cum omni ure eidem predio intus et extra pertinenti sollempniter contulisset proprietatis titulo perpetuo libere possidendum, renunciens cum predictis filiis suis omni iuri, quod habebant vel habere uidebantur in predio supradicto casu aliquo contingente — Actum Salem ante portam in strata publica. Anno domini M^o. CC^o. L^o. VII^o. Kalendas Junii, coram testibus subnotatis, videlicet: nobili viro Algoto dicto Synnunkalb, Hainrico et Burchardo filio suo de Ramsperch et Burchardo de Owingen, militibus, Swiggero filio predicti Synnuncalbi, Berhtoldo et Hermannō fratribus dictis Shamlier, Hainrico de Vrendorf, Hainrico dicto Chöffeli, Vrico de Egge, Cvnrado de Livprehfriuti; de fratribus vero de Salem: Rvdolfo priore, Hainrico suppriorē, Siverido et Cvnrado cellerariis, Reinhardo de Zwivel-tun, Alberto de Avgia et Diethalmo de Blūmenftain, monachis, Berhtoldo mercatore, Hainrico magistro hospitum, Geroldo pistore et Cvnrado dicto Tyggeli, conuersis aliisque quampluribus probis uiris — quia uir nobilis Rvdolfus marchio de Baden, qui ius domini habuit in prefatis, Otilia scilicet et filiis suis, prenotatam uenditionem consensu fauorabili noscitur indulgisse, sicut nobis per litteras eiusdem nobilis super hoc editas et in nulla parte uiciatas constitit in hec uerba plenius continentes: (folgt die Urkunde des Markgrafen Rudolf von Baden d. d. 1254 Sept. 21. s. oben No. 298) nos, perspectis diligentius prenotatis litteris et perlectis, ad petitionem partium in testimonium euidentis et munimen omnium premissoꝝ hoc instrumentum sigilli nostri robore communitum sepefato monasterio de Salem duximus conferendum. Datum Gotliubon II. Nonas Nouembris.

Perg. Or. Siegel abgegangen. Auf der Rückseite: Instrumentum domini E. dei gratia Constantiensis episcopi super predio in Öwingen sito, empto ab Alberto et Hainrico fratribus de Ertingen.

Cod. Sal. II, 123 No. CX. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 2, 98.

1258 Jan. 18. Viterbo. Papst Alexander IV. bestätigt alle dem Kloster Salem von dem päpstlichen Stuhle ertheilten Privilegien, soweit dieselben nicht in vorgeschriebener Form widerrufen sind, und ohne Beeinträchtigung fremder Rechte.

„Licet prout ex parte“ — Datum Viterbii XV. Kal. Februarii. Pont. nostri anno quarto. Perg. Or. Bulle abgefallen. Cod. Sal. II, 127 No. CXIII. 333.

1258 März 9. Viterbo. Papst Alexander IV. bestätigt alle Rechte und Freiheiten des Klosters Salem. „Cum a nobis petitur“. — Dat. Viterbii VII. Idus Martii. Pont. nostri anno quarto. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. Auf der Rückseite: Confirmatio Alexandri pape IIII. omnium privilegiorum et litterarum, libertatum et immunitatum nobis concessis (sic!) Cod. Sal. II, 126 No. CXII mit der gleichen Ueberschrift. 334.

1258 Jul. 8. Konstanz. Kuno, der Official des Hofgerichts zu Konstanz, setzt das Kloster Salem in Streitsachen gegen Hermann von Mimmehausen und dessen Brüder in den vollen Besitz des Streitobjectes, eines Hofes zu Rieth. 335.

Omnibus presentium inspectoribus magister C^onno, officialis curie Constantiensis salutem in domino. Nouerint vniuersi, quod cum || nos reuerendum in Christo . . abbatem et conventum de Salem ordinis Cisterciensis in causa, quam mouerunt Hermannus || et fratribus suis de Mimmehausen, coram nobis super prescriptione cuiusdam curie site in Rieth, in possessionem || causa rei seruande eiusdem curie ob contumaciam dictorum fratrum sentencialiter miserimus et hoc anno domini M^o. CC^o. L^o. VI^o. feria quinta post Jacobi¹, a quo termino plus quam annus et dimidius, immo fere biennium est effluxum, nos requisiti ab eis, ut eos mitteremus in veram possessionem eiusdem curie, ut iuris est, eorum precibus annuentes, ipsos in veram possessionem, reseruata parti aduersae questione proprietatis, misimus. Datum Constantie sabbato ante Margarete. Indictione I^a.

Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers an einem schmalen Pergamentstreifen, von Wachs, rund (II B), etwa ein Dritttheil oben (herald.) rechts abgebröckelt: das Brustbild eines Bischofs, zu beiden Seiten je ein achtstrahliger Stern. Umschrift: . Sⁱ. OFFIC. CVRIA. CONSTAN. . . .

Cod. Sal. II, 185 No. CLI. Ueberschrift (auf S. 184 unten): Secunda sententia officialis curie Constantiensis super Riet contra Hart. et fratres sui (sic!).

¹ 1256 Jul. 27. Vgl. oben No. 319.

1258 Jul. 27. Heiligenberg. Graf Berthold von Heiligenberg übergibt dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht an zwei Wiesen bei Frickingen, welche Hermann von Apfeln und Dietrich der Schmid von Neufrach an dasselbe verkauft hatten. 336.

Omnibus¹ hanc paginam inspecturis Bertoldus comes Sancti Montis noticiam subscriptorum. Nouer||int vniuersi, quod dum Hermannus miles de Aphelowe, receptis iiii libris et x solidis denariorum Constantiensium, || ixf feudale, quod habebat in prato sito inter villam Vrikingen et semitas monasterii de Salem dictas die stege || iuxta riwlum, qui wlgō dicitur Blæwang, monasterio prefato legaliter vendidisset, et postmodum Dietricus faber de Nivfron aliud pratum huic prato contiguum prefato monasterio similiter pro ii libris et tribus solidis denariorum Constantiensium similiter vendidisset, nos predicti Hermanni militis precibus et obsequiis conuicti, nec non pro salute anime nostre eiusdem prati proprietatem eidem monasterio contulimus perpetuo possidendam et de proprietate prati predicti huic prato contiguo, quoniam a venditore eiusdem obsequia nulla expectauimus, receptis a sepedicto monasterio iiii libris denariorum Constantiensium, eiusdem prati proprietatem iam dicto monasterio contulimus perpetuo similiter possidendam. Renunciantes vna cum filiis nostris, Bertoldo, Cunrado et Hainrico omni ivri, quod habebamus vel habere videbamus in pratis superius nominatis. Testes autem, qui huic renunciationi interfuerunt, sunt hii, videlicet Algotus dictus Sunnunkalb, Dietricus de Alftetin et Wernhero² dicto Vinken, Burkardo de Laiterberg, Cunrado dicto de Milnhoven, Hainrico de Vldingen, Hugone, Mangoldo de Milnhoven et Vlrico Rapenftain, Rüdolfo de Vridingen, monacho in Salem et Hainrico, magistro hospitum et aliis quam pluribus probis viris. Vt autem hec maneant firmiora, hanc cedula[m] sigillo nostro fecimus roborari. Acta sunt hec in castro Sancti Montis. Anno domini M^o. CC^o. LVIII^o., VI. Kalendas Augusti.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers wie an No. 325.

Cod. Sal. III, 138 No. CXXV. Ueberschrift: Super pratif, que Her. de Apfilowe et D. faber de Nivfrvn uendiderunt, Ber. comes S. Montif.

Regest: Ztschr. 3, 68. Fickler, Heiligenberg S. 180 Reg. 84.

¹ Mit verzierter Initiale. — ² Der Schreiber geht hier in den Ablativ über und wendet denselben bis zum Schlusse an.

1258 August 19. Graf Ulrich von Berg übergibt ein Gut zu Harthausen an Ulrich Hagen. 337.

Ŵlricus dei gratia comes de Berge presentem paginam omnibus inspecturis salutem et noticiam rei gestae. Noueritis, quod ego ad petitionem Ŵlrici dicti Hagine predium, quod pater dicti Ŵlrici quondam ab Ŵlrico bone memorie de Mundiferc pro quadam summa pecunie comparauit et fidelitati Dietheri de Sūnemvetingin sibi et suis successoribus portandum commisit, a dicto Diethero, ministeriali meo, quod predium situm est in Harthufen, qui mihi dictum predium donauit, contuli prefato Ŵl. Haginone, predialiter libere possidendum. Et ne ista donatio ab aliquo successorum meorum uel ab alio ualeat impugnari, presentem paginam sigilli mei munimine roboravi. Datum anno domini M^o. CC^o. LVIII^o. XIII. Kalendas Septembris. Indictione I^a.

Cod. Sal. III, 63 No. LVII. Ueberschrift: Super predio Hagenonis in Harthufen litera comitis Ŵl. de Berge.

Regest: Ztschr. 3, 69.

1258 Sept. 18. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz bestätigt den Urtheilsspruch seines Officials in Streit-sachen des Klosters Salem gegen Hartmann von Mimmehausen und dessen Brüder (s. oben No. 335). Schlussformel: Nos uero, quia de processu dicti officialis nostri super premissis in literis contento rite facto nobis constitit euidenter, prescriptas sentencias ab ipso latas ratas habentes, ipsas presentibus auctoritate ordinaria confirmamus. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LVIII^o. XIII. Kalendas Octobris. Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden unvollständig erhaltenen Siegel des Ausstellers aus mennigrother Maltha (III A 26 wie an No. 300). Cod. Sal. II, 183 No. CXLVIII. Ueberschrift: Episcopus Constantiensis confirmat sentenciam officialis sui super possessionibus in Riet contra Hart. et fratres suos de Mimmehufen. 338.

1258 Sept. 20. Viterbo. Papst Alexander IV. erklärt, auf Bitten des Cardinal-Priesters Johannes tit. S. Laurentii in Lucina, dass kirchliche Censuren, welche von päpstlichen Legaten oder auch von Diöcesanbischöfen über Klöster des Cisterzienserordens verhängt worden sein sollten, weil, päpstlichen Privilegien zufolge, diese sich weigerten, ihnen aufer-

legte Zahlungen zu leisten, als ungiltig zu betrachten seien. „Circa sacrum et“. Dat. Viterbii XII. Kal. Octobr. Pont. anno quarto. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 339.

Potthast Reg. Pont. 2, 17326 zum 27. Juni 1258 aus Ztschr. f. Gesch. d. Oberrh. 18, 411, wo die Bemerkung am Schlusse auf Irrthum beruht.

1258 Sept. 20. Viterbo. Derselbe erklärt, daß durch den Umstand, daß in einem die Privilegien der Templer und Hospitalarier betreffenden päpstlichen Statut der Exemption des Cisterzienserordens von der Gerichtsbarkeit der Bischöfe nicht besondere Erwähnung geschehe, den bezüglichlichen Privilegien dieses Ordens in keiner Weise präjudiciert werden solle. „Merit is sacre uestre.“ Dat. wie No. 339. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 340.

1258 Oct. 6. Viterbo. Derselbe erklärt, daß generelle Verfügungen des päpstlichen Stuhles, durch welche etwa Privilegien des Cisterzienserordens berührt werden könnten, nur dann auf denselben Anwendung finden sollen, wenn seiner in solchen päpstlichen Briefen ausdrücklich Erwähnung geschehe. „Lecta coram nobis“. Dat. Viterbii. II. Non. Octobr. Pont. anno quarto. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 341.

1258 Octob. 27. Markdorf. Werner Gnifting von Raderai entscheidet als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Kloster Salem und Swicker Sonnenkalb über die Eigenschaft von Besitzungen zu Gebhardsweiler zu Gunsten des Klosters. 342.

Omnibus hanc paginam inspecturis Wernherus dictus Gnifting de Raderai noticiam sub|scriptorum. Nouerint vniverfi, quod dum Burkardus cognomine Grawestain possessiones, molendinum || videlicet situm in Gerboltswilar cum agris duobus iuxta idem molendinum fitis, quas possessiones prefatus || Burkardus a monasterio in Salem nomine feodi possederat illucque, receptis xxx solidis denariorum Constantiensium, iuxta feudale, quod habebat in possessionibus antedictis, monasterio prenotato publice resignasset, quia nobilis vir Swigerus dictus Sunnkalb, proprietatem predictarum possessionum sue uolens usurpari potestati, dicebat, predictum Burkardum eadem possessiones de manu sua nomine feodi possedisse, sed quoniam

super predictis a partibus prenotatis in me fuerat compromissum, ego inquisita diligentius veritate plenius indagavi, quod proprietas possessionum predictarum dicto monasterio de Salem libere pertinebit, pro redimenda tamen vexatione et concordia procuranda prenominato Swigero unam libram denariorum Constantiensium sibi dari procuraui a capitulo prenotato. Qua recepta sepefatus Swigerus ivri suo, si quod habebat aliquatiter, in futurum renunciavit penitus et omnino. Acta sunt hec in Marhtorf in strata publica, anno domini M^o. CC^o. LVIII^o., in vigilia Symonis et Jvde, presentibus testibus subscriptis et rogatis, videlicet Algoto dicto Sunnunkalb, Hainrico de Oberhoun, Cûnrado de Maenlinshoun, Bartolomeo et Arnoldo de Metenbüch, militibus, Hainrico de Vrendorf, Hainrico dicto Zolnar et Burkardo fratre suo et aliis quam pluribus probis viris. Vt autem hec maneant firmiora, quia predictus Suigerus figillum non habuit, nobilis viri Algoti, patris fui, figillum figillo meo adivngi in hiis literis procuravit.

Perg. Or. mit 2 Siegeln aus brauner Maltha, die an Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des Werner Gnifting von Raderai (IV A 2), rund, im Dreieckschild das Rad mit 8 Speichen. Umschrift: † S. WERNHERI. GNIFTNGI. DRÆDIRÆIG. (das Siegel ist so angehängt, dass der Pergamentstreif an der [herald.] rechten Schildecke in dasselbe eintritt). — 2. des Algot Sonnenkalb (IV A 1), schildförmig (die Spitze abgebröckelt), im Siegelfelde eine stehende Scheere. Umschrift: † S. SVNNVNCHAL . . DÆ. TÆGGINHVSIN. Auf der Rückseite: Littera Wernheri Gniftingi super impetitione Swigeri Svnnunkalb in Gerboltfwilre.

Cod. Sal. II, 202 No. CLXVII. Ueberschrift (auf S. 201 unten): Littera Wer. Gniftingi super impetitione Swiggeri Sunnunkalp, quam molendino et agris in Gerboltfwiler mouit contra nos et remifit.

Regest: Ztschr. 3, 69.

1258 Octob. 29. Anagni. Papst Alexander IV. wiederholt den Inhalt der Urkunde No. 340. „Meritis sacre uestre“. Dat. Anagnie IIII. Kal. Novembr. Pont. anno quarto. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 343.

1258 Nov. 22. Anagni. Derselbe befreit den Cisterzienserorden von der Heranziehung zu Collecten, Subsidien

und anderen derartigen Abgaben. „Religionis uestre meretur“. Dat. Anagnie X. Kal. Decembr. Pont. anno quarto. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden. 344.

1258 December 26. Anagni. Derselbe verleiht dem gesammten Cisterzienserorden die Gnade, dass kein Kloster oder Angehöriger desselben vor Synoden oder Gerichtshöfe (forenses conuentus) gezogen werden dürfe ausser wenn es sich um Glaubenssachen handle (nisi pro fide). „Cum a nobis petitur“. Dat. Anagnie VIII. Kalendas Januarii, pontificatus anno quinto. Perg. Or. mit Bleibulle, die an roth- und gelben Seidenfäden anhängt. 345.

1259 o. T. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet, dass Graf Diepold von Aichelberg dem Kloster Salem zum Ersatz des demselben von seinem Vater Egino sel. zugefügten Schadens die Eigenschaft eines Gutes zu Tafertsweiler und das Vogtrecht über des Klosters Hof zu Königen geschenkt habe. 346.

Omnibus¹ hanc paginam inspecturis Eberhardus¹ dei gratia episcopus Conftantienfis noticiam || subscriptorum. Cum negocia perpetuo duratura scriptis, sigillis sint et testibus roboranda, || nos ad petitionem nobilis viri Diepoldi comitis de Aichelberg presentibus declaramus, || quod ipse pro refarciendis dampnis et iniuriis reverendo in Christo Eberhardo abbati de Salem suoque monasterio a pie memorie Egenone, patre quondam suo, irrogatis penitus sine causa ac etiam grauibz supra modum iuxta arbitrationem proborum uirorum, in quos idem negocium fuerat compromissum. proprietatem predii, quam habebat in predio in villa Tagbrehtswilær sito, quod predium Wernherus vir discretus dictus de Riethufen de manu sua noscitur iam tenere, prefato abbati suoque monasterio contulit et donauit proprietatis nomine perpetuo possidendum. Et insuper ius aduocaticum, quod habebat in curti Kunigen predicto monasterio iure proprietario pertinenti, in manibus dicti domini abbatis dimisit eidem monasterio, penitus absolutum ac etiam cum omnibus iuribus eidem possessionibus intus et extra pertinentibus perpetuo possidendum. Renuncians omnibus iuribus siue exactionibus, que in predictis tam predio quam aduocia (sic!) habebat vel habere uidebatur casu aliquo contingente.

¹ Verzierte Initiale.

Qvocirca nos ad petitionem partium predictarum hanc literam exinde conscribi fecimus et figilli nostri munimine roborari. Ita tamen, quod figillum nobilis viri D. comitis iam dicti huic etiam cedula ad cautelam nichilominus appendatur. Testes autem, qui rogati huic facto interfuerunt, sunt hii, videlicet dominus . . abbas de Bebenhufen et . . cellerarius¹ eiusdem loci, frater Hermannus de Mængen de ordine predicatorum, S. cellerarius¹ de Salem et Cvnradus dictus de Veringen, monachus eiusdem loci, . . plebanus de Siermenowe et Mangoldus plebanus dominarum de Siermenowe, R. minifter de Wendelingen, . . dictus Bûvais, R. dictus Hafenzagel, H. dictus Gebel et Vlr. dictus Wagenhart et alii quam plures probi viri. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LIX^o.

Perg. Or. im Kgl. Regierungsarchiv zu Sigmaringen, mit 2 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln: 1. des Grafen Diepold von Aichelberg (IV B 1) von Wachs, schildförmig, im Siegelfelde ein Helm mit Flug. Umschrift: † S. COMITIS. DIEPOLDI. DE. MARCHINBERC. — 2. des Bischofs Eberhard von Konstanz, aus brauner Maltha, bekannt, unvollständig erhalten.

Cod. Sal. III, 65 No. LX. Ueberschrift: Super iure proprietatif predii in Tagbrehtfwiler et iure aduocaticio curtif in Kvngen. Comes de Aichilberc.

Regest: Ztschr. 3, 69. Druck: bei Lichtschlag, Mittheil. d. Vereins f. Gesch. u. s. f. in Hohenzollern 8. Jahrg. S. 19.

1259 Jan. 30. Konstanz. Febr. 20. Reichenau. Der erwählte Abt Albert von Reichenau übergibt, mit Zustimmung des Capitels und der Ministerialen des Klosters, dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht an Gütern zu Neufrach, nachdem Ulrich von Bodman, der mit denselben von Graf Berthold von Heiligenberg und Swicker Sonnenkalb belehnt war, sie an dasselbe verkauft und Graf Berthold von Heiligenberg, von dem Kloster Salem abgefunden, dem Kloster Reichenau andere genannte Besitzungen tauschweise zu Eigenthum übertragen hatte. 347.

In nomine² § sancte³ et indiuidue trinitatis amen. Vniuersis⁵ Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Albertus dei gracia electus ecclesie Augensis rei geste noticiam cum salute. || Cum² secundum apostolum omne, quod antiquatur et fenescit,

¹ Das Or. hat celerarius. — ² Reich verzierte Schrift, die Initiale reicht bis an die zehnte Zeile herab. — ³ Verzierte Initiale.

prope interitum sit et insuper mendaces, ut invicem decipiant, filii sint hominum, luce clarius expedire videtur, facta digna noticia soliditate || roborari memorie literalis. Nouerint igitur uniuersi, quibus presens scriptum ostensum fuerit, presentes et posterius, quod vir discretus V̇lricus miles de Bodeme omnes possessiones, quas a viris || nobilibus Berhtoldo comite Sancti Montis et Swiggero dicto Sunnunkalb in villa Nivfron sitas tenebat in feodum, cum agris, vineis, molendinis, pratis, pascuis, siluis, nemoribus, virgultis, areis, aqueductibus, piscinis, piscationibus, viis, inuis, semitis, itineribus, terris cultis et incultis et omnibus iuribus, consuetudinibus et pertinentiis eorundem et ivre, quod wigo dicitur ehafti, aliisque appendiciis, quibuscumque nominibus censeantur, recognoscens, se nichil iuris in aliis possessionibus ibidem sitis habere, preterquam in hūba dicta des grauen gūt, quam tenebat in feodo a viris nobilibus Swiggero, V̇lrieo et fratribus ipsorum de Gundeluingen, religiosi viri Eberhardo abbati et conventui monasterii de Salem, legitima vendendi seruata consuetudine, per ducentis quatuordecim marcis argenti vendidit in hunc modum, quod videlicet ipse possessiones easdem, tam quibus alios infeodauerat quam quas ad usus proprios habuerat, in manus eorundem comitis et Swiggeri publice resignauit, condicione huiusmodi preconcepta, quod si sepefati abbas et conuentus vel successores eorundem aliquis, occasione possessionum istarum vel emptionis earundem seu etiam in aliam dispositionem vel condicionem permutationis, coram aliquo iudice ecclesiastico vel seculari in causam tracti fuerint seu aliquatenus molestati, sepefatus V̇lricus de Bodeme cum Cūrado patre et Cūrado fratre suo, ministratis sibi, si necesse fuerit, a dicto monasterio cum moderamine tamen expensis, parare werandiam perpetuo tenebuntur de omnibus antedictis ubicumque, quandoque vel etiam quotienscumque ad hoc fuerint requisiti, ad quod predicti V̇lricus, Cūradus pater et Cūradus frater suus se astrinxerunt fide prestita nomine iuramenti. Renuncians idem V̇lricus cum Cūrado patre et Cūrado fratre pro predictis omni iuri, consuetudini, exceptioni pecunie non numerate, legum subsidio et omnibus aliis, que habebat vel habere videbatur sui nomine vel suorum in possessionibus siue feodis antedictis casu aliquo contingente, ita quod sepefatus V̇lricus seu aliorum huiusmodi possessorum preteritorum siue presentium

quicumque in prenotata villa tabernam, pistrinum vel etiam quamlibet mercatus vel fori celebritatem vlla presumat ratione, nisi de voluntate abbatis et conventus prenominati, hoc adiecto, quod iam dicti omnes et singuli infeodati feoda sua de manibus supradicti abbatis nomine feodi vel pro annuo censu, prout maluerint, recipere tenebuntur et heredes ipsorum eodem modo, quo ipsi receperint, in eisdem feodis ipsis succedere debeant ex conducto, sic quod si quisquam ex eis de receptis feodis prenotatis aliquo modo uoluerit aliquid alienare, utpote vendere, commutare seu etiam in pignore obligare, illud primitus abbati et conuentui prelibatis offerre tenebitur ipso pacto, quod si recipere recusauerint, de communi conscientia et consensu eorundem illud cui voluerint alienent iure, quo ipsi possederant, possidendum, exceptis dumtaxat Bodemariis pretaxatis ac suis heredibus nec non sui generis hominibus quibuscumque, qui nunquam aliquod ius, dominium siue usum obtinere debebunt in prefatis feodis ullo modo, alioquin qui contra hoc uenerint vel venire attemptauerint, a iure feodi sui cadant protinus ipso facto et ipsum feodum ad supradictum monasterium de Salem libere reuertetur. Procurans etiam idem Vricus, quod predictus Swiggerus, recepta ab ipso refiguratione feodi in Nivfron pretaxati, quia de eodem a comite superscripto infeodatus fuerat illucisque, in manus ipsius comitis similiter resignauit, idem vero comes, receptis xlv marcis argenti et equo a prescriptis abbate et conuentu de Salem, possessiones antedictas ad manus suas receptas nobis nomine monasterii nostri Augiensis, cui monasterio eodem possessiones dinoscebantur iure proprietario pertinere, spontanea voluntate libere resignauit. Nos uero, habito consilio et consensu capituli nostri et ministerialium nostrorum nec non aliorum ecclesie nostre fidelium, ad petitionem predicti comitis iam dictas possessiones in Nivfron cum ipso comite permutantes possessionibus hic subscriptis, videlicet Hadebrehtswilar, quas Hainricus dictus Shralle tenebat in feodum, Laelwang, quas Hainricus dictus de Vrindorf tenebat in feodo, curte in Hermanfberc cum iure patronatus ecclesie parochialis ibidem site et castro Leonegge pertinentibus dicte curti, curte in Ahbiuge cum iure patronatus ecclesie ibidem site et fundo quondam castri dicti Ahbiuge, eidem curti in Ahbiuge similiter pertinentibus, daz ober Bozhafelach, Clainzentobel et

Hivbechenberc, quas omnes et singulas idem comes iure proprietario possederat illucque et quas nobis nostroque monasterio contulit eodem iure proprietario perpetuo libere possidendas. Renuncians omni iuri, consuetudini, exceptioni pecunie non numerate, legum subsidio et omnibus aliis, que habebat vel habere videbatur sui nomine vel suorū in omnibus et singulis, tam feodis quam prediis siue possessionibus antedictis casu aliquo contingente, nec non omnibus, per que dicta resignatio et reconpensatio seu donatio nobis facta irritari posset aliquatenus vel rescindi, promittens etiam, prestitio iuramento, se werandiam prestiturum de omnibus supra scriptis ubicumque, quodcumque et quociescumque a nobis vel nostris successoribus seu etiam a predictis abbate et conventu de Salem fuerit requisitus. Quia nobis constitit iuxta taxationem omnium predictorum capituli nostri scilicet et aliorum ecclesie nostre fidelium, premissam permutationem ecclesie nostre fore fructuosam, vtilem et honestam, comitem memoratum legaliter infeodauimus de iam dictis prediis Hadebrehtswilar et ceteris superscriptis nobis collatis, et insuper ad petitionem Bertoldi comitis sepedicti supradictas possessiones in Nivfron sitas cum omnibus suis iuribus, consuetudinibus, pertinentiis et appendiciis superscriptis sepenotatis abbati et conventui de Salem ac per ipsos suo monasterio contradidimus proprietatis titulo pleno iure, prout nobis nostroque monasterio libere pertinuerant¹, pacifice ac quiete perpetuo possidendas. Renunciantes in ipsa contradicione tam pro nobis quam successoribus nostris nostroque capitulo ac ecclesia nostra omni iuri, canonico et ciuili, legum auxilio, consuetudini, statuto, priuilegio monachatus et fori, statutis et obseruantis nostri ordinis, appellationis remedio, beneficio restitutionis in integrum, omnibus litteris apostolicis et indulgentiis inpetratis et inpetrandis generaliter et specialiter, omni exceptioni seu defensionis nec non omnibus aliis, quibus vigor presentium posset irritari, reuocari vel inpediri vllatenus aut infringi. Acta² sunt hec in Constantia anno domini M^o. CC^o. L^o. IX^o. III^o. Kalendas Februarii coram testibus subnotatis, videlicet: Hainrico de Gerlikouen et Alberto dicto Tozelaer, clericis, Hilteboldo de Stekborun et Eberhardo filio suo, Arnolde de Langenstain, Burkardo et Wernhero de Tetingen, Rüdolfo dicto Stadewin, Vlrice de Salwenstain, Cûnrado

¹ Das Or. hat pertinuerat. — ² Verzierte Initiale.

pincerna de Salwenftain, Cſnone de Velzbach, Cſnrado de Liutgeringen, Walthero de Gachenanc, Hainrico Biurzelario, Cſnrado de Marzbach et Wernhero Vinkone, militibus, Wernhero miniſtro de Vberlingen et fratribus de Salem: Diethelmo dicto de Blſmenſtain et Gozoldo dicto de Vilingen, monachis aliisque quam pluribus probis viris. Vt autem hec omnia et ſingula perpetuo maneant firmiora, hanc paginam exinde conſcribi fecimus et ſigilla capituli noſtri nec non predictorum comitis Sancti Montis, Vſrici de Bodeme ſigillo noſtro adiungi procurauimus ad maiorem euidentiam et cautelam. Datum¹ Augie anno domini ſupra dicto X^o. Kalendas Marci.

Perg. Or. mit 4 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des erwählten Abtes Albert von Reichenau (III A 2 a) ſpitzoval, ein ſtehender Cleriker, der ein Buch mit beiden Händen vor die Bruſt hält. Umſchrift: † S. ALBERTI. ELECTI. MON. AVGEN. -- 2. des Capitels von Reichenau (II B) rund, auf einem Throne die hl. Jungfrau, das Jeſuskind auf dem linken Arm, einen Lilienſtengel in der Rechten. Umſchrift: † S. CONVENTVS. MONASTERII. AVGIE. MAIORIS. — 3. des Grafen Berthold von Heiligenberg und 4. des Ulrich von Bodman wie an No. 309 bezw. 317.

Cod. Sal. II, 130 No. CXVI. Ueberschrift: Littera venerabilis domini Alberti electi Augeniſ ſuper poſſeſſionibus in Nivnfron ab Vſrico milite de Bodeme comparatis.

Regest: Ztschr. 2, 98. Fickler, Heiligenberg S. 181 und 182 Reg. 85 und 85 b (ungenau).

1259 Jan. 30. Konſtanz. Nov. 30. Reichenau. Derſelbe wiederholt als Abt die vorſtehende Urkunde. Mit jener wörtlich übereinstimmend. Der Zeugenkatalog ſtimmt ebenfalls mit jenem der vorigen Urkunde wörtlich überein bis zu dem Worte „militibus“. Dieſem folgen in der vorliegenden Urkunde noch: et Hugone de Langenſtain, miniſterialibus prefate eccleſie Augienſis, Eberhardo de Bichelnſe, Hainrico de Hohenburg, Burkardo de Ramſberg, Cſnrado de Maennelinſhouen, militibus, Wernhero miniſtro u. ſ. f. bis zum Schluſſe wieder mit der vorigen Urkunde gleichlautend.

Perg. Or. mit den gleichen Siegeln wie an der vorigen

¹ Verzierte Initiale.

Urkunde¹, nur daß, statt des Electensiegels, das Abtsiegel Alberts anhängt, ebenfalls aus brauner Maltha, spitzoval (III A 2 b), infulierter Abt auf dem Thron sitzend, mit Stab und Buch. Umschrift: † S. **ALBERTI. DI. GRÆ. ABBIS. AVGIA. MÆIORIS.**

Dabei liegt eine deutsche Uebersetzung der Urkunde auf Pergament, der Schrift nach wohl noch aus dem 13. Jahrhundert. Im Cod. Sal. II, 135 steht bezüglich dieser Urkunde folgender Eintrag: N^o CXVII. Preterea priuilegium, quod idem dominuf abbas dedit nobis, quando electus fuit, super poffeffionibus in Nivfron ab Vl. de Bodeme comparatif, nobis duplicauit sub figillo, quo utebatur cum in abbatem ordinatus fuerit, sed idem tenor, femel tantum in libro scriptum est. 347a.

1259. Apr. 28. Feldkirch. Walther von Vâtz bestätigt die von seinem Großvater und von seinem Vater, beide mit ihm gleichen Namens, an das Kloster Salem erfolgten Schenkungen und Verkäufe von Zehnten zu Gerboltswilær, Steten, Vldingen, Obernsteten, Taysendorf, Chucenhufen, Tifendorf, Baitenhufen, Ruterfwilar, Rieth, Meincelfhufen, Wanzenrivti, Tivtenhufen², Ralshouen, Nufdorf, Regenoltfhufen, von Gütern in Seuelte, Vldingen, Tiuingen, Muiron, Kaltenbrünne, Tifendorf, Tandingen, ferner von Zehnten in Wâth, StadVldingen, Shaienbüch, Biernowe, Milnhouen, Mimmehufin, Grafburon, Hallendorf, Oetenhufen und Richolfberg³. Acta sunt hec in Veltkilch strata publica, anno domini M^o CC^o LIX^o. III. Kalendas Maii, presentibus subnotatis, videlicet: Eberhardo de Aspermunt et Hainrico, filio eius, Hainrico de Sigeberg⁴, Alberto

¹ Am untersten Rande der Siegelfalte sind 4 Schnüre befestigt, die anscheinend bestimmt waren, zur Befestigung noch weiterer Siegel zu dienen; die erste und vierte bestehen aus feinen leinenen Fäden, die beiden anderen scheinen Hanfschnüre zu sein. Spuren von Besiegelung sind an denselben nicht zu bemerken. Lose bei der Urkunde liegt das Fragment eines grossen spitzovalen Siegels aus Wachs (III A 2 b), ein auf dem Thron sitzender Bischof mit Buch und Stab. Von der Inschrift vermag ich nur zu entziffern: . . EBERARDVS. DEI. GRA. CO. EPISCO . . . (scheinbar ein Siegel des Bischofs Eberhard von Konstanz, der hier gebrauchte Stempel ist mir sonst bisher nicht vorgekommen. —

² Tivtenhufen hat ein zweites Original. — ³ Vgl. die Urkunde v. 1222 Jul. 18. N^o 130. — ⁴ Sigeberg hat das zweite Original.

de Funtan et Swiggero dicto der Tumbe, militibus, Burkardo dicto Shegge, Abelino de Vatz, Cûnrado de Aeffach, Willehelmo de Brienzol, Dietramo de Shammes, Hainrico dicto Haidenli, Hainrico dicto Lewe et Vlrico dicto Wagenhart; de fratribus uero de Salem: Eberhardo abbate et Nycholao monacho aliisque quam pluribus probis viris. Vt autem hec perpetuo maneant firmiora, presentem exinde conscribi feci cautionem, figilli mei munimine roboratam.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha wie an No. 130. Auf der Rückseite: Littera Waltheri iunioris de Vatz super prediis et decimis in parrochia Seuelt et aliis locis circumiacentibus.

Cod. Sal. II, 129 No. CXV mit der gleichen Ueberschrift.

348.

Druck: Ztschr. 2, 73 und danach v. Mohr, Cod. dipl. 1, 354. Regest: Ztschr. 2, 99.

1259. Mai 4. Anagni. Papst Alexander IV. befreit die Klöster des Cisterzienserordens von der Verpflichtung, Collecten, Beisteuern und andere Auflagen zu entrichten. „Religionis vestre meretur.“ Dat. Anagnie III. Non. Maii. Pont. anno quinto. Perg. Or. mit Bleibulle an roth- und gelben Seidenfäden.

349.

1259. Sept. 13. Bitzenhofen. Graf Berthold von Heiligenberg entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Salem und Heinrich von Leoneck über den Zehnten zu Mendlishausen zu Gunsten des Klosters.

350.

In¹ nomine domini amen. Omnibus¹ hanc paginam inspecturis Bertholdus comes Sancti Montis noticiam sub||scriptorum. Prefidentibus nobis in iudicio apud Bizenhouen comparuerunt coram nobis procuratores religioforum uirorum|| Eberhardi abbatis et conuentus de Salem, videlicet Sivridus cellerarius² et Hainricus magister hospitem eiusdem loci, nomine|| monasterii supradicti, cum mandato sufficienti ex vna et Hainricus, filius quondam Hainrici militis de Levnegge, ad cuius

¹ Verzierte Initiale. — ² Or. hat celerarius. Diese Form haben fortan fast alle Salemer Urkunden, so dass wir darauf verzichten, sie jedesmal zu notieren.

instantiam per nos uocati fuerant ad iudiciū, ex altera, propofita petitione fuper decimis in grangia Meinzelfhufen dicta et hominibus¹ fubnotatis, uidelicet Hainrico villico de Ralfhouen, Berhtoldo de Hallendorf, . . .², et aliis quibusdam inpetitionibus confimilibus ex parte Hainrici predicti per fūm aduocatū, nobilem virum comitem Wolfradum de Veringen, quem ad petitionem fuam fibi deputauimus, et habita refponfione per procuratores eofdem et per aduocatū eorundem, uidelicet Volkmarum de Kemnatun, nos, auditis hinc inde propofitis, iuris ordine per omnia obferuato, fecundum quod moris, iuris et confuetudinis noſtrum eſt iudicare de confilio proborum, ipſos procuratores abbatis et conuentus nomine monaſterii prenotati per diffinitiuam ſententiam ab inpetitione predicti Hainrici abſoluimus et abſolutos per prefentes publice denunciamus, addentes quod fuper premiſſis nec in foro eccleſiaſtico nec forenſi fibi aliquatenus tenentur reſpondere. Acta ſunt hec apud Bizenhouen, anno domini M^o CC^o LIX^o. Idus Septembris³. Prefentibus fubnotatis, uidelicet: nobilibus uiris Ofwaldo de Marhdorf, Berhtoldo de Druhburg et Algoto dicto Sunnunkalb, Wernhero Gniftingo de Raderai, Cûnrado de Buffen, Berhtoldo de Zil, Hainrico de Hohenburg, Walthero de Hohenveſſ, Ortolfo de Haſenwilær, Hainrico et Burkardo filio ſuo de Ramſberg, Dietrico et Cûnrado fratribus de Nivfron, Diepoldo de Luterach, Burkardo de Hermſdorf, Berhtoldo de Ernſberg dicto Wielandſhouen, Hiltebrando de Mûlbrehthſhufen, Cûnrado de Wilær et Cûnrado de Mænnelinſhouen, militibus, Rûdolfo et Walthero fratribus Johelariis, ciuibus Conſtantienſibus, et aliis quam pluribus probis uiris. In quarum rerum teſtimoniū et munimen prefentem eiſ contulimus cautionem, ſigilli noſtri munimine roborotam. Datum ad Sanctum Montem . . .⁴ anno domini ſupra ſcripto.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen an der Urkunde hängenden Siegel des Ausstellers wie an No. 309. Auf der Rückſeite: Littera B. comitis Sancti Montis ſuper inpetitionibus H. de Levnegge in decimam in Meinzelfhufen.

Regest: Ztschr. 3, 474. Fickler, Heiligenberg S. 182 Reg. 86.

¹ Von „et hominibus“ bis „Acta ſunt hec“ andere Tinte und Schrift. —

² Lücke im Or. — ³ Von „anno“ bis „Septembris“ mit der Tinte und Schrift wie die Stelle bis „ſunt hec“. — ⁴ Lücke im Or.

1259. Nov. 30. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet, dass der Ritter Konrad von Mänlinshofen sein Recht an den Zehnten zu Stetten um 40 Mark Silber an das Kloster Salem verkauft habe. 351.

Vniuersis Christi fidelibus hanc paginam inspecturis Eberhardus dei gratia episcopus Constantiensis geste rei noticiam. Vt facta modernorum posteris elucescant, sigillis solent et testibus communiri. Nouerint igitur vniversi, quod dum vir discretus Cōnradus miles de Männelinhouen ius, quod habebat in decimis fitis apud Stetin, quas ipse a viro prudenti Alberone dicto cognomine Grūbaer iuste et legaliter comparauerat et possederat illucisque, reverendo in Christo Eberhardo abbate de Salem suoque monasterio pro xl^o marcis argenti puri et legalis sollempniter vendidisset, receptis ad manum viginti marcis argenti de pecunia nominata et de reliquis viginti marcis promissione stipendii talis, videlicet de anno in annum dimidia carrata vini et xiii^{cim} caseis et assignatione xiiii panum de septimana in septimanam pro tempore vite sue sueque uxoris, Gūte nomine, ita tamen quod altero ipsorum defuncto media pars totius stipendii extunc vacet monasterio prenotato et reliqua pars alteri superstiti nichilominus assignetur similiter pro tempore vite sue, quo defuncto eadem portio similiter vacet monasterio iam predicto, ita quod nullus heredum fuorum aliquid iuris vel commodi¹ in dicto stipendio ulterius consequatur. Renuncians una cum filiis suis Friderico, Hainrico, Cōnrado et Alberone omni iuri, quod habebant vel habere videbantur in decimis pretaxatis. In cuius rei testimonium hanc paginam ad petitionem partium sigilli nostri munimine fecimus roborari. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o LIX^o. II. Kalendas Decembris.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha wie an No. 300. Auf der Rückseite: Littera Eberhardi episcopi super decimam in Stetin comparatam a Cōnrado milite dicto Mennelinhoven.

Cod. Sal. II, 138 No. CXXI. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 473, irrig zum 1. December.

¹ Or. hat comodi.

1260. Jan. 3. Bischof Eberhard II. von Konstanz und seine Richter beurkunden die eidliche Aussage des Leutpriesters Walther von Erbsteten, dass aus Anlass des Verkaufs von Gütern zu Altmanshausen, Bolstetten und Wilmerfeld durch Graf Heinrich v. Wartstein an das Kloster Salem ein Tausch mit diesem stattgefunden habe, durch welchen die Kirche zu Erbsteten für die ihr an den genannten Orten zustehenden Zehntgefälle entschädigt worden sei.

352.

Anno¹ domini M^o. C^o C^o. LX^o. die fabbati ante epiphaniam domini Eberharduf dei gratia Constantienfis episcopus fuique iudices omnibus pre||sentium inspectoribus noticiam subscrip-
torum. Cum ad cautelam futurorum secundum iuris suasionem in fauorem monasteriorum sint plurima facien||da et vt materia calumpnie penitus in posterum auferatur, vniuersis et singulis presentibus declaramus, quod Waltherus plebanus de Erffteten iuramentum coram || nobis deposuit veritatem confitendam, quod post contractum habitum inter dilectos in Christo uiros religiosos, Eberhardum abbatem et conuentum de Salem nostre dyocesis ex una et nobilem virum Hainricum comitem de Wartstain pro se et heredibus suis ex altera, qui talis fuit, quod idem comes ipse uendidit possessiones, quas titulo proprietatis possidebat in Altmanshausen, in Bolsteten, in Wilaervelt, et Waltherus, plebanus ecclesie supra dicte, decimas eidem ecclesie pertinentes omnium prediorum iam dictorum, quas etiam idem Waltherus, plebanus ecclesie iam dicte, de consensu nobilis viri Hainrici comitis de Wartstain prenotati, eiusdem ecclesie patroni, cum abbate et monasterio ante fato, iuxta taxationem proborum uirorum, ad utilitatem ecclesie iam dicte cum omnibus iuribus eiusdem prediis et decimis intus et extra pertinentibus, agris, pratis, pascuis, viis, itineribus, siluis, nemoribus et iure aduocatie omnium prediorum pertinentium ad dotem ecclesie in Erffteten, predictus plebanus, qui loquitur, attendens utilitatem et commodum² predictae ecclesie sue parochialis in conpermutationem omnium prediorum, prout narratum est, ad dotem ecclesie per nuncium recepit, de consensu prefati nobilis viri Hainrici comitis de Wartstain, qui patronus fuit ecclesie supra dicte, nec non consensu dyocesani sui interueniente, scilicet reverendi patris Cünradi pie memorie quondam episcopi Constantienfis³, dimidium mansum dictum Shaprunsgüt, situm in

¹ Reiche Zierschrift, besonders reich die bis zur 5. Zeile herabreichende Initiale. -- ² Or. hat commodum. -- ³ Vgl. oben No. 101.

Erffteten et poſſeſſiones dictas Kolengſt, ſitas in predicto loco, comparatas pro xv^{cm} marcis argenti puri, et poſſeſſiones Hainrici dicti Brunen cum poſſeſſionibus dicti Vlaiſchelin et Hainrici dicti Beggelinſ, et decimam debitam in Mundingen, et quoniam predicti monaſterii abbas et conuentus prefato plebano de Erffteten pro ſumma xlv ſolidorum, qui eccleſie ſue in reconſolationem fuerant deputati, quorum xxxv ſolidos de poſſeſſionibus dicti Studungaſt in Oſterach recipere conſueuerat illuc uſque et x ſolidos, quos de manu magiſtri grangie in Altmanſhufen recipere conſueuerat annuatim, poſſeſſiones dictas Cſnradi deſ Wahterſ bi dem Brunnen et Berhtoldi de Vmmendorf in villa Erfftetin ſitas a nobili viro Hainrico comite de Wartſtain, filio comitis ſupra dicti, pro xiiii marcis argenti puri ac legalis comparatos, que poſſeſſiones iuxta taxationem proborum virorum, videlicet Hermanni Seluing, Cſnradi dicti Kraphe, Hainrici dicti de Wilzingen, Hainrici dicti Brunen, Cſnradi dicti Vlaiſchelin et Cſnradi dicti der Ohſenaer, ſuper hoc iuratorum, tres libros hallenſium in certis prouentibus reddere poterant annuatim, quo facto, dum ſepesatus plebanus eaſdem poſſeſſiones nomine ſuo ſueque eccleſie docta uerborum ſollemnitate de manu comitis iam dicti recepiffet perpetuo libere poſſidendas, idem Waltherus plebanus iam dictas poſſeſſiones in Oſterach antea ſibi deputatas et x ſolidos, quos a magiſtro in Altmanſhufen annuatim recepit, reſignauit et abſoluit in manu Siuridi cellerarii de Salem penitus et omnino, in hiis renuncians ivri eccleſie ſepedictę. Et ne forſitan inpoſterum dubitationis ſcrupulus poſſet exoriri, hanc paginam ad petitionem partium predictorum exinde concipi fecimus et conſcribi et ſigillorum noſtri noſtrique capituli nec non comitis de Wartſtain iam dicti munimine roborari. Hiis teſtibus preſentibus et rogatis, videlicet: Liutoldo Epiſcopaliſ Celle, Walthero ſancti Stephani in Conſtantia prepoſitiſ, Berhtoldo de Buſſenang, Egelolfo de Valkenſtain, Rſperto de Tannenvelfe, Hainrico de Straſſe, magiſtro Hermannſ de Schaphuſa et magiſtro Walkone¹, canonicis Conſtantienſibus, magiſtro Vlrico de Vberlingen et Rſdolfo dicto Zinggrſſ, clericis et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentsstreifen an der Urkunde hängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Biſchofs Eberhard von Konſtanz wie an No. 300. — 2. des Domcapitels

¹ Or. hat Walkono.

daselbst wie an No. 259. — 3. des Grafen Heinrich von Wartstein, (IV A 2) schildförmig, oben abgerundet, der sich mit dem Siegelfeld deckende, aber über den Siegelrand erhabene ebenfalls oben abgerundete Schild ist durch Zinnenschnitt von links nach rechts gespalten. Umschrift: † HAINRICVS. COMES IN WARTSTEIN¹. Auf der Rückseite: Confirmatio Eberhardi episcopi super decimas et predium in Altmanhusen.

Cod. Sal. II, 155 No. CXXXI. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 475.

1260. Feb. 25. Mühlbruck. Berthold von Fronhofen, der Richter und die Räte des Friedens erlassen in öffentlicher Gerichtssitzung auf Anrufen des Vertreters des Klosters Salem einen Urtheilsspruch, dass in Städten und Dörfern, wo dasselbe ehaft Gewalt besitzt, niemand ohne seine Genehmigung Wirthschaften halten oder Handel treiben dürfe. 353.

In² nomine domini amen. Bertholdus² de Vronhouen iudex et consules pacis vniuersis, ad quos prefens scriptum || peruenierit, noticiam rei gefte. Noueritis quod coram nobis Mulbrugge in publico iudicio frater Hainricus dictus Edelung, || procurator reuerendorum in Chrifto Eberhardi abbatis et conuentus de Salem, per sentenciam obtinuit, quod in villis ipforum nec non || in oppidis nullus sine licentia ipforum, vbi dinoscuntur habere potestatem, que wlgō dicitur ehafti, habere tabernas, nec aliquod generale mercatum in vino, pane vel aliis rebus quibuscumque vlla ratione possit vel debeat exercere. Huius facti testes sunt: Domnus Berhtoldus comes de Sancto Monte, Hainricus camerarius de Bienburg, Cünradus et Dietricus fratres de Nivfron, Cünradus de Maennelinshouen, Berhtoldus Manftok, Hiltebrandus de Mülbrechtshufen, Burkardus de Tobel, Burkardus de Wolfurt, Ortolfus de Hafenwilar, Bertoldus de Cil, Bertoldus et Diethelmus de Riethufen, milites, Jacobus filius Manftok et alii quam plures. In cuius rei testimoniū presentem literam sigillo pacis fecimus communiri. Datum Mulbrugge anno domini M^o CC^o LX^o feria quarta post katedram sancti Petri. Indictione III^a.

Perg. Or. mit einem an einem schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde anhängenden Siegel aus brauner Maltha (II B), schildförmig, im Siegelfelde ein Kreuz auf einen achtstrahligen Stern aufgelegt, von dem Schriftrand ist ein

¹ S T contrahiert. — ² Verzierte Initiale.

Theil abgebröckelt. Von der Ueberschrift erhalten: † SI-ILLVΩ. IV. IC * Auf der Rückseite: Littera ivdicum pacif super eo, quod nemo in villif noftris debet habere tabernam vel piftrinvn vel exercere mercatum.

Cod. Sal. II, 155 No. CXXX mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Fickler, Heiligenberg S. 183 Reg. 87.

Erwähnt ist die Urkunde bei v. Stälin, Wirt. Gesch. 2, 599. Ueber das hier urkundlich nachgewiesene *judicium pacis* ist mir nichts näheres bekannt. Die Führung eines eigenen Siegels deutet darauf hin, dass es sich hier um eine Institution handelt, die mehr als bloss vorübergehende Bedeutung und Wirksamkeit hatte, vielleicht ein Landfriedensbündniss schwäbischer Adelligen während des Interregnums.

1260. März 2. Konstanz. Der Propst Liutold von Bischofszell und der Canonicus von Konstanz Magister Hermann von Schafhausen entscheiden einen Streit der Klöster Petershausen und Salem über eine Wiese zwischen Mimmehausen und Buggensegel zu Gunsten von Salem. 354.

Nos¹ Livtoldus prepositus Episcopolis Celle et magister Hermannus de Scaphufa, canonicus Constantiensis omnibus presentium inspectoribus || salutem in domino. Nouerint vniuersi, quod cum nobis causa, que vertitur inter reverendos in Christo abbatem et conventum de Petri domo ordinis || sancti Benedicti ex una et Eberhardum abbatem et conventum de Salem ordinis Cisterciensis ex altera super quodam prato dicto Elfegge, || sito inter villam Mimmehusen et Buggensedel ex speciali mandato reverendi patris ac domini E.² dei gratia Constantiensis episcopi nobis fuerit specialiter ad terminandum commissa, partibus in nostra presentia constitutis, lite legitime contestata, tam super petitorio quam possessorio, quod utraque pars in iudicium deduxerat, receptis testibus hinc inde apertisque attestationibus et diligenter examinatis, cum iam conclusum esset in causa, nec super esset aliquid nisi ferre sententiam diffinitivam, renunciatis omnibus exceptionibus tam dilatoriis quam peremptoriis, idem abbas de Petridomo pro se et suo conventu, habens speciale mandatum ad hoc faciendum, liti cessit, recognoscens parti adversæ ius suum tam in petitorio quam in possessorio, qua cessione recepta predictum pratum abbati et conventui de Salem finaliter adiudicamus. Acta sunt hec in capitulo Constantiense anno domini M^o CC^o LX^o. VI. Nonas Marci. Indictione III^a. Presentibus subnotatis, videlicet: Burkardo priore de Petridomo, Berhtoldo de Wildenvelf,

¹ Verzierte Initiale. — ² Eberhardi.

Livtoldo plebano de Elnfowe, magistro Cunone quondam officiali et magistro Azone, clericis, Marquardo de Castel, Vlrice filio Ottonis et Mangoldo seruo nostro; de fratribus vero de Salem: Siurido et Cünrado cellerariis, Vlrice gratario, Nycolao et Vlrice monachis et aliis quam pluribus probis uiris. Vt autem hec maneant firmiora, hanc cedulam exiude conscriptam ipsis in testimonium huius facti contulimus sigillorum nostrorum¹ munimine roboratam. Datum Constantie anno et die vt supra.

Perg. Or. mit den an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängenden Siegeln der Aussteller aus brauner Maltha, beide spitzoval (III A 2 c): 1. des Propstes Liutold von Bischofszell, eine von Engelsköpfchen umgebene Madonna mit dem Kinde, über einem gothischen Bogen, unter welchem ein betender Kleriker kniet. Umschrift: † S'. L. PRÆPOSITI. EPISCOPALIS. CELLÆ. — 2. des Magister Hermann von Schaffhausen, die Madonna mit dem Kinde über einem romanischen Bogen, unter welchem ein betender Kleriker kniet. Umschrift: † S'. MAGRI. HERMANNI. CAN. CONST. Auf der Rückseite: Littera iudicum Constantiensium super prato Ellegge.

Cod. Sal. II, 136 No. CXIX. mit der gleichen Ueberschrift.

1260. Aug. 31. Konstanz. Walther und Ber. Canoniker von Konstanz, als Stellvertreter des Bischofs (vicem gerentes domini episcopi) verurtheilen die Brüder Hugo und C. von Rordorf, nachdem sie Ulrich Hagen vor das bischöfliche Gericht gezogen, demselben die ihm widerrechtlich vorenthaltenen Besitzungen in Harthausen (Harthufen) zurückzugeben. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o LX^o. feria tertia post festum beati Bartholomei apostoli.

Cod. Sal. III, 62. Ueberschrift: Litis decisiō super predio in Harthufen, quod V^l. dictus Hageno donauit nobis. 355.

Regest: Ztschr. 3, 70.

1260. o. T. Meersburg. Bischof Eberhard II. von Konstanz entscheidet einen Streit zwischen dem Kloster Salem und Heinrich von Leoneck über die Zehnten in Mendlishausen. 356.

Eberhardus² dei gratia Constantiensis episcopus omnibus hanc paginam inspecturis salutem et noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi, quod || cum vir strenuus, Hainricus de Leon-

¹ nostrorum steht zweimal im Or. — ² Mit verzierter Initiale.

egge religiosos viros Eberhardum abbatem, et conuentum de Salem ordinis Cisterciensis super decimis || in Meincelfhufen conuenisset, de quibus idem Hainricus afferebat se in pheodatum a viris nobilibus Walthero et Reingero de Vatz, a quibus || ipsum monasterium dicebat easdem decimas pro quadam summa pecunie pro ut in instrumentis eorum plenius continetur, comparasse, tandem cum diu esset litigatum inter partes, quamvis idem abbas et conuentus, occasione suorum priuilegiorum, nostram declinasse potuissent iurisdictionem, nos tamen de consensu partium sic duximus ordinandum, eandem questionem decidendo, scilicet ut idem Hainricus, receptis duodecim marcis argenti a iam dicto monasterio, liti cederet in premissis, renunciando ivri, si quod habebat vel habere videbatur, intantum, ut ipsi et heredibus uia precluderetur vtriusque ivris ipsum monasterium super hiis ad presens et in posterum infestandi. Acta sunt hec ante portam Merzburg in strata publica anno domini M^o CC^o LX^o ¹, presentibus subnotatis, videlicet: Eberhardo pincerna² et Vlrico fratre suo, clerico, Bertholdo de Vronhouen, Hilteboldo et Eberhardo de Stekborun, Rüdolfo de Sulzberg, Eberhardo de Bichelnse, Cûnrado marscalco, Alberto de Reinoltswilar, Rudolfo de Rinegge et Bertoldo dicto Shambelier, militibus, Vlrico de Vrendorf, Burkardo de Vrendorf et Alberto de Vrikingen, Cûnrado de Veringe et Hainrico de Ezzelingen, monachis. Ego vero Hainricus de Leonegge profiteor, me per presentes in premissa consensisse, renunciando pro me et heredibus meis in solidum hiis omnibus et singulis supradictis, omni ivri, legum et canonum beneficio seu etiam auxilio mihi vel ipsis contra contractus premissos, quoquo nomine censentur, vel contra partem aduersam conpetenti vel conpetituro in posterum, quarumlibet consuetudini approbate vel prescripte, omni patrie vel terrarum statuto, noue seu antique constitutionis beneficio, litteris apostolicis super hiis inpetratis vel inpetrandis, nec non omnibus aliis, per que premissa possent inpediri. Et ut hec per me et per meos successores rata permaneant, presenti cedula sigillum meum duxi apponendum. Nos uero comes Sancti Montis profitemur, nos sigillum nostrum ad petitionem partium apposuisse. In cuius rei testimonium presentem cedulam tam sigillo nostro quam sigillo comitis Sancti Montis nec non et eiusdem Hainrici de Leonegge duximus munendam.

¹ Lücke im Or. — ² Or. hat pincerne.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz wie an No. 300. — 2. des Grafen Berthold von Heiligenberg wie an No. 309. — des Heinrich von Leonegg (IV A 1) schildförmig, im Siegelfeld ein nach links gerichteter Widder auf einem Dreieck (das nämliche Wappenbild, wie die Herren von Ramsberg, vgl. oben No. 286). Umschrift: † S'. HÆANRICI. DÆ. LOENÆGGÆ. Auf der Rückseite: Littera E. episcopi Constantiensis super conpositione litif religioforum virorum in Salem et H. de Lewenegge super decimas in Meincelfhufen.

Cod. Sal. II, 147 No. CXXVII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 474.

1260. o. T. Abt Konrad und der Convent des Klosters zu Schafhausen beurkunden, dass der dortige Bürgersohn Berthold, bei seinem Eintritt in das Kloster Salem, diesem Schenkungen in Grund und Boden zugewandt habe, dessen Eigenthumsrecht ihnen zusteht, und geben unter näher bezeichneten Bedingungen hierzu ihre Zustimmung. 357.

Omnibuf Chrifti fidelibus prefencium inspectoribus Chvnradius dei permiffione abbas totusque conuentus monasterii Scafufenfis ordinis sancti Benedicti diocefsis || Constantiensis cum noticia fubfcriptorum finceram in domino caritatem. Opus agitur pietatis et confancie cum in bone fidei contractibus uniuscuiusque cauillationis || impietas preuenitur. Nouerint igitur tam prefentes quam pofteri, quod cum reuerendi in Chrifto . . abbas et conuentus de Salem ordinis Cifterciensis Berhtoldum, || natum Bernoldi ciuif Scafufenfis diuina operante clemencia habitum religionis laudabiliter affectantem in fuum confortium caritatiue reciperent, idem Ber. in anime fue remedium partem cuiusdam manfus iuxta filuam Rinhart fitam cum agris et duabus vineis necnon aduocatiā filue noſtre in uulgari dicte Stv1, quam ex legitima et hereditaria fuccelfione a fuif progenitoribus, videlicet patre, auo et attauo, multo tempore quiete poſſeſſam titulo proprietatis poſſedit, cum omni jure, quod ſibi in eiſdem bonis competebat uel competere uidebatur, prefatis . . abbati et conuentui contulit liberaliter poſſidenda, ſaluo tamen jure proprietatis in dictis bonis, videlicet agris et vineis, ad nos et noſtrum monaſterium pertinente, cenſum etiam, videlicet duos ſolidos denariorum monete Scafufenſis et uſualis, eiſdem contulit et donauit,

ita quod uendendo, obligando, alienando de ipfis bonis ad ipsorum ordinem uoluntatem. Iidem itaque abbas et conuentus de Salem honorabilibus in Christo, magistro Her.¹ canonico Constantienfi, magistro H. de Zurzah et Ebirhardo dicto Brunifi presentibus, mediantibus et consulentibus, nobis et nostro monasterio aduocatiam filue prefate, sicut ad ipsos per prefatum Ber. et ad eundem a suis progenitoribus premiffis est deuoluta, contulerunt pleno iure possidendam pro eo, quod nos in premifforum bonorum collationem, uidelicet agrorum et uinearum, ipsis publice factam unanimiter consentientes, quemadmodum monasterium alteri monasterio in huiusmodi collationibus assensum dare poterit et consensum, censum, uidelicet lagenam uinei litorei, que nobis de premiffis agris et uineis annuatim solui debebat, ipsis remisimus, ita tamen quod annis singulis in festo purificationis sancte Marie ferto cere ponderis Scafufenfis nomine censum de sepedictis agris et uineis nobis et nostro monasterio a memoratis . . . abbate et conuentu de Salem sine protractione qualibet perfoluatur. Et in premifforum euentiam pleniorum presentis instrumentum sepedictis abbati et conuentui tradimus, sigillorum nostrorum munimine patenter roboratum. Acta sunt hec in claustro nostro, presentibus et expresse consentientibus, quorum intererat, anno domini incarnationis M^o. CC^o LX^o. Indictione III^a.

Perg. Or. Von den beiden an leinenen Fäden anhängenden Siegeln ist jenes des Abtes bis auf ein kleines Fragment abgebröckelt, das Siegel des Convents (II B), in Wachs, spitzoval, zeigt im Siegelfelde das Bild des Erlösers und die Worte (herald.) links: **ſŒLVATOR**, rechts: **MVNDI**; die Umschrift lautet: **† S. CONVNTVS. MON. . . . GRH . SCHFVSNSIS**. Auf der Rückseite: Littera Chûnradi abbatis et conuentus de Schafusa super possessionibus Bertoldi familiaris et ciuif quondam in Schafusa.

Regest: Ztschr. 19, 466.

1261. Janr. 9. Bichishausen. Graf Heinrich von Wartstein be-
urkundet dem Kloster Salem den Ankauf sämtlicher Güter Egelolfs von
Steusslingen in Frankenhofen. 358.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Hainricus comes de
Wartstein rei geste notitiam cum salute. Uita cunctorum [142]
instabilis et memoria hominum labilis ac infirma monent, gesta

¹ Hermann, vgl. No. 354.

temporum perhennari ferie litterarum. Presentes igitur nouerint et futuri, quod vir discretus Egelolfus de Stuzelingen predia sua omnia, sita in uilla Vrankenhouen in pago, qui dicitur ufen Albe, uidelicet curiam, que dicitur der Maierhof, et alias tres curias et duas areas, que ipse bona fide et iusto [titulo] possederat illucisque, reuerendo in Christo Eberhardo abbati de Salem ac per eum suo monasterio, receptis ab ipso xlviii marcis argenti puri ac legalis, iuste et rationabiliter uenditionis nomine cum pascuis, pratibus, filiis, nemoribus, cum advocatia et aliis omnibus iuribus eisdem prediis intus et extra pertinentibus et iure, quod uelgo dicitur ehafti, contulit perpetuo proprietatis titulo libere possidenda. Renuntians¹ omni iuri pro se suisque heredibus, quod in prediis predictis sibi competeat uel competere uidebatur, nunc et imposterum casu quolibet contingente. Acta sunt hec in Bichenhusen, anno domini M^o. CC^o. LXI^o, V. Idus Januarii, coram testibus subnotatis, uidelicet: Swigero, plebano de Vlma et Hainrico fratre suo de Granhain, clericis, nobilibus uiris Vlrico de Gundeluingen, Vlrico et Swigero, filiis suis et Swigero, filio Swigeri de Gundeluingen et Heinrico dicto Lippære, Vlrico et Chûnrado fratribus de Egelingen, Chunrado de Taeimat et Burkardo Senflino, militibus, Swigero de Sternuels, Vlrico de Wielandestain, Hainrico et Eberhardo fratribus dictis die Grauen de Grauenegge, Hainrico dicto Vbelisen [143] et Hainrico dicto Rîfsche et aliis quam pluribus probis uiris. Ut autem hec omnia robur habeant firmitatis, ad petitionem partium hanc paginam exinde conscriptam ipsis contulimus, sigillorum nostri et nobilium uirorum Swigeri antiqui et Vlrici de Gundelvingen et Egelolfi iam dicti de Stuzelingen communitam. Datum anno domini supradicto.

Cod. Sal. II, 141 No. CXXIII mit der Ueberschrift: Littera comitis Hainrici de Wartstein super emptione prediorum nobilis uiri Egelolfi de Stivzelingen sita in Vrankenhouen.

Druck: Ulmisches Urkb. 1, 114. Regest: Ztschr. 3, 70. v. Stälin, Wirtemb. Gesch. 2, 366.

¹ Cod. Sal. hat Renutians.

1261. Januar 26. Reichenau. Konrad von Gundelfingen resigniert in seinem und seiner Brüder Namen dem Abt Albert von Reichenau zu Gunsten des Klosters Salem Güter zu Neufnach, mit denen von ihnen Ulrich von Bodman und Ulrich Schralle belehnt waren. 359.

Omnibus hanc paginam inspecturis Cōnradus de Gundoluingen noticiam subscriptorum. Vt quodlibet dubium || feu materia cuiuslibet dubii circa gesta modernorum apud posteros tollatur, contigit ea redigi munimine scripturarum. || Hinc est quod cum Swiggerus, Vlricus, Swiggerus et Bertholdus fratres mei, recepta vna mecum summa, scilicet || xii marcarum legalis argenti, a reuerendis in Christo Eberhardo abbate et conuentu de Salem, michi dederint in mandatis resignandi possessiones apud Nivfron, hūbam videlicet, que wlgō dicitur des Grauen gūt, de qua Vlricus miles de Bodem a nobis fuerat inpheodatus, et alias possessiones ibidem sitas, que wlgō dicuntur Hivrdelins gūt, de quibus. Vlricus dictus Sralle similiter a nobis fuerat inpheodatus, in manus reuerendi [in] Christo Alberti abbatis Augie maioris, a quo nos de eisdem possessionibus fuimus inpheodati, habita prius resignatione a predictis, videlicet Vlrico milite de Bodeme et Vlrico dicto Sralle, qui a nobis de eisdem possessionibus, vt dictum est, fuerant inpheodati, ego pro me et pro ipsis fratribus meis necnon nomine ipsorum constitutus in presentia domini abbatis prenotati in Augea maiori, videlicet anno domini M^o CC^o LXI^o, VII Kalendaras Februarii, coram viris prouidis et honestis instrumento super hoc publico confecto in scriptis libere resignaui, quam resignationem et mandatum a fratribus meis habitum presentibus recognosco, prestitio super hoc corporali iuramento de prestando eis garandiam pro me et fratribus meis premiffis in quibuscumque locis vel coram quibuscumque dictus abbas et suus conuentus nomine sui monasterii fuerint inpetiti. In cuius rei euidentiam presentem cedulam figillo meo ex certa scientia duxi figillandam. Actum et datum die et loco prenotatis.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus rōthlicher Maltha (IV C.), spitzoval² im Dreieckschild das bekannte Gundelfingische Wappenbild (Stufenschnitt oder Dorn?), auf der (herald.) linken obern Seite

¹ Verzierte Initiale. — ² Diese Form des Siegels, sonst fast nur bei Klerikern vorkommend, ist auffällig.

des nach (herald.) rechts geneigten Schildes der Kübelhelm mit dem Kleinod: Schwanen- (oder Gänse?-) Hals, zu beiden Seiten mit Federn besteckte Köcher. Umschrift: † SIGILLUM CŮNRÆDI. DE GVNDOLVINGEN. Auf der Rückseite: Littera C. de Gundeluingen super eo, quod habuit mandatum a fratribus suis resignandi domno abbati Augie maioris hūbam, que dicitur des Grauen gūt apud Nivfron et alias possessiones ibidem, videlicet Hvrtilinſ gūt.

Cod. Sal. II, 211 No. CLXXIII mit einer im Wesentlichen gleichlautenden Ueberschrift (auf S. 210 unten).

Vgl. oben No. 347.

1261. Januar 26. Reichenau. März 24. Schopfeln auf Reichenau. Abt Albert von Reichenau übergibt, mit Zustimmung seines Capitels, dem Abt Eberhard und dem Convent zu Salem gegen einen jährlich an Martini zu entrichtenden Zins von 1 Pfund Wachs Güter zu Neufrach (Niufron), nämlich „des Grauen gūt“, welches Ulrich Ritter von Bodman (Ůlricus miles de Bodemen) und das sog. „Hivrdelinſgūt“, welches Ulrich Schralle (Ůlricus dictus Sralle) von den Brüdern Swicker, Ulrich, Swicker, Konrad und Berthold von Gundelfingen (de Gundoluingen) zu Lehen trugen, nachdem jene auf dieselben verzichtet und diese Edeln (iidem nobiles), welche ihrerseits die genannten Güter von Reichenau zu Lehen trugen, gegen eine vom Kloster Salem erhaltene Summe von 12 Mark Silber, ebenfalls resigniert hatten. Acta sunt hec in Augea anno domini M^o CC^o LXI^o, VII^o Kalendas Februarii coram testibus subnotatis, videlicet Marquardo decano, Friderico preposito, Hainrico custode dicto de Hoerningen, Burkardo de Hewon, Rüdolfo dicto Waekerniz de Rot et Rüdolfo de Givtingen; de fratribus vero de Salem: Siurido cellerario et fratre Nycolao et aliis quam pluribus probis viris. Vt¹ autem hec maius habeant robur firmitatis, hanc paginam exinde conscriptam ipsis contulimus sigillorum nostri nostrique capituli munimine communitam. Datum¹ Shophloch anno domini supra dicto IX^o. Kalendas Aprilis.

Perg. Or. mit zwei Siegeln, des Abtes und Capitels von Reichenau wie an No. 347a. Auf der Rückseite: Littera . .

¹ Verzierte Initiale.

abbatis maioris Augie super duabus hūbis in Nivfron dictis
des Grauen gūt et Hiurdelinsgūt.

Cod. Sal. II, 135 No. CXVIII. mit der gleichen Ueberschrift. 360.

Regest: Ztschr. 3, 71.

1261. März 5. Messkirch. Juli 8. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz bestätigt den zwischen dem Kloster Salem und dem Kirchherrn Berthold in Boll vollzogenen Tausch eines Gutes bei Messkirch gegen ein innerhalb der Gemarkung des Madachhofes gelegenes Gut.

Omnibus¹ hanc paginam inspecturis Eberhardus dei gratia Constantiensis episcopus noticiam subscriptorum. Vt facta || modernorum posteris plenius elucescant, scripturarum solent indicibus perhennari. Presentes igitur nouerint et futuri, quod || dum reverendi in Christo Eberhardus abbas et conventus de Salem predium dictum maiister Arnoldes gūt, situm apud ciuitatem || Messkilch, quod ipsi a viris strennuis et discretis Hainrico et Alberto fratribus carnalibus, dictis de Bolle, quibus proprietatis titulo pertinebat, iuste et rationabiliter compararunt, cum Bertholdo, rectore ecclesie in Bolle, pro quodam prato suo infra terminos et limites prediorum curtis Madach predicto monasterio pertinentis, quod antea eidem ecclesie in Bolle² pertinebat, mediante viro discreto Burkardo, decano in Dietershouen, parochianis insuper melioribus et antiquioribus ecclesie sepe dicte, videlicet Bertholdo dicto Wcheraer, Hainrico de Steten, Burkardo dicto Haldunman et Hermanno fratre suo, Hainrico dicto Vlriches sun et Vlrico fratre suo, Hainrico dicto Gæfelær et Hainrico filio suo, Bertoldo filio cellerarii et Cūrado dicto Goldenæ et aliis quam pluribus probis viris iuratis super utilitatibus et comoditatibus partium prescriptarum, consensu etiam prenominatorum Hainrici et Alberti fratrum dictorum de Bolle, ad quos ius aduocatie sepe dicte ecclesie pertinebat, et consilio accedente, hinc inde sollempniter permittissent, nos ad petitionem eorundem, tam abbatibus quam plebani, commutationem sic rite factam ratam habentes ipsam presentibus confirmamus et sigillorum nostri nostrique capituli nec non decani memorati robore communimus. Acta sunt hec apud Messkilche in strata publica anno domini M^o CC^o LXI^o. III. Nonas Martii. Testes autem, qui rogati huic commutationi interfuerunt, sunt hii: Vlrichus et Ortolfus

¹ Verzierte Initiale. — ² Or. hat Bollo.

plebani oppidi supradicti, Berngerus et Burkardus dictus Orhan et Hermannus de Raft, milites, Cûnradus minifter, Burkardus de Wivlvelingen, Albertus dictus Vndenar, Hainricus dictus Brennar, Hainricus et Albertus fratres dicti de Lutifhouen, Cûnradus dictus Enzichouar et Hainricus cocus et alii quam plures probi viri. Datum in Constantia anno domini supra scripto VIII^o Idus Jvlii.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. u. 2. des Bischofs Eberhard II. und des Domcapitels von Konstanz wie an No. 300 bezw. 225. — 3. des Dekans Burkard in Dietershofen (III A 2 a) spitzoval, ein stehender Kleriker, die Rechte zum Segen erhoben, die Linke hält ein Buch vor die Brust. Umschrift: † S. BVR. PLĒBĀN . . . DIETIRSKOVIN.

Cod. Sal. II, 140 No. CXXIII. Ueberschrift: Littera venerabilis domini Eberhardi Constantiensis episcopi super permutationem prati in Madach cum ecclesia in Bolle.

Regest: Ztschr. 3, 71.

1261. Jul. 2. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz vermittelt einen Streit zwischen dem Kloster Salem und dem Kirchherrn Berthold zu Raithaslach über den Zehnten des dortigen Klosterhofes.

362.

Eberhardus¹ dei gratia episcopus Constantiensis omnibus hanc paginam inspecturis salutem et noticiam subscriptorum. Mota questione || inter viros religiosos Eberhardum abbatem et conventum monasterii de Salem ordinis Cisterciensis ex una et Berhtoldum, rectorem || ecclesie in Raithafelah, ex altera parte super decimis animalium curie site in dicta parrochia pertinentis ad dictos abbatem et conventum de Salem, nos, qui quieti virorum religiosorum nostre dyocesis lites rescare cupimus, ut debemus, sic inter ipsos, accedente consensu nostro et nostri capituli, nec non dilecti in Christo C.² prepositi ecclesie nostre, patroni dicte ecclesie in Raithafelah, de voluntate partium utrarumque, intuitus utilitatem tam monasterii quam ecclesie, predictae, sic duximus ordinandum, ut ex dicta curia singulis annis in posterum tantum xx^{ti} oues pro decimis animalium, cuiuscumque generis existant, aliis decimis in suo iure permanentibus, eidem ecclesie perfoluantur. Et ut hec robur firmitatis obtineant,

¹ Verzierte Initiale. — ² Cûnradi.

figillum nostrum nostrique capituli et figillum predicti prepositi et figillum, quo dictus abbas et conuentus utuntur, presenti cedule sunt appensa. Datum Constantie anno domini M^o CC^o LXI^o. VI. Nonas Julii. Nos uero prepositus maioris ecclesie Constantiensis in dictam ordinationem consensimus, vnde et figillum nostrum presenti cedule duximus apponendum. Ego quidem Bertholdus, rector ecclesie in Raithafelah sigillis predictorum presentibus sum contentus. Acta sunt hec in Constantia presentibus subnotatis, videlicet: Bertholdo decano, Walthero preposito sancti Stephani, Rüdolfo de Hafenwilar, Livtoldo de Glateburg, Baldeberto de Annewilar, canonicis Constantiensibus, magistro Vlrico de Vberlingen, magistro Cūnone et magistro Azone aliisque quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 4 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln: 1^a, 3 u. 4. die bekannten Siegel des Bischofs Eberhard und des Domcapitels von Konstanz und des Abtes von Salem, — 2. das Siegel des Dompropstes Konrad, spitzoval (III A 2 a), ein stehender Kleriker, in der Rechten die Ferula, in der Linken ein Buch vor die Brust haltend, zu beiden Seiten je ein Stern. Umschrift: † S. CŮNRADI PRÆPOSITI CONSTANT ACCL'Æ.

Cod. Sal. II, 143 No. CXXV. mit der Ueberschrift: Littera venerabilis domini Eberhardi episcopi Constantiensis de concordia nostra et Bertholdi rectoris ecclesie de Raithafela super decimis ibidem.

Regest: Ztschr. 3, 476.

1261. Decemb. 6. Teck. Berthold Uebelritter von Owen verkauft an das Kloster Salem ein Wäldchen bei Königen. 363.

Nouerint vniuersi tam presentes quam posteri, quod ego Ber.² dictus Vbelritter de Owen || quandam indaginem sitam apud Kvnigen in mensura v iugerum libere vendidi || religiosiis monachis de Salem pro iii libris hallensium, ut inperpetuum ad monasterium ipsorum || debeat legitime pertinere. Ego quidem idem nemus venditum teneor pueris fratris mei Fr.³ bone memorie pro tanta summa denariorum in comparatione aliorum bonorum reconpensare. Vt autem firmum et ratum permaneat, sigillum domini nostri Lud.⁴ ducis de Tecke presenti cedule

¹ Ist abgerissen, liegt jedoch bei der Urkunde. — ² Bertholdus. —

³ Vermuthlich Friderici. — ⁴ Ludovici.

duximus in testimonium gestorum appendendum. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o LXI^o in die Nicolai. Data apud Tecke.

Perg. Or. mit dem an einem schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Grafen Ludwig von Teck (IV A 2) in Wachs, rund, der Dreieckschild geweckt. Umschrift: † SIGIL . . Ω: LVDVVICI: DVCIS: D&: T&CK&.

Cod. Sal. III, 177 No. CXLVI. Ueberschrift: Ber. Vbilleritter uendidit nobis silwlam v^{quo} iugerum iuxta Kvngun.

Regest: Ztschr. 3, 71.

1261. Decemb. 15. Konstanz. Revers des Abtes Eberhard von Salem in Betreff der bei Erwerbung eines Hauses zu Konstanz von Meister Ulrich von Ueberlingen, dem Arzt, Seitens des Klosters übernommenen Verpflichtungen. 364.

In¹ nomine domini amen. Omnibus prefencium inspectori-
bus nos frater Eberhardus abbas et conuentus de Salem noti-
ciam sub||scriptorum. Cum futuris casibus prudenter sit occur-
rendum, ad cautelam eorundem opportunum est, contractus
bone fidei scripturarum ferie || roborari. Hinc est, quod cum
dilectus in Christo magister V̄lricus de Vberlingen medicus, pro
remedio anime sue ac parentum || suorum, nobis libere contu-
lerit domum suam cum area et fundo, sitam iuxta capellam
sancti Johannis et quia de consuetudine ita seruatur, quod non
licet quemlibet ad manum suam tenere jure proprietario ali-
quas possessiones intra muros Constancienfes, nisi condicionis
ciuium sit², ideo hii subscripti, scilicet Conradus dictus Spūlo
et Lutholdus aurifex, qui nomine suo eandem domum tenuerunt,
qui wlgariter dicuntur salliut, una secum nobis et Walthero,
Johelario, ministro Constancienfi, Rodolfo Johelario, fratre
suo, Rodolfo Johelario, filio antiqui ministri et V̄lrico in Arena,
qui nomine nostro ratione consuetudinis ipsam tenebunt, modo
debito tradiderunt. Quam domum a nobis sic possessionem sibi
pro annuo censu xxx^{ta} solidorum vsualis monete titulo loca-
cionis contulimus. Sunt autem dicte donacioni postmodum
adiecte tales condiciones de censu prenotato, scilicet vt³ pro
singulis decem solidis anniuersarium vnus persone, tempore suo
adueniente, a nobis celebretur et dicta pecunia conuentui eisdem

¹ Verzierte Initiale. — ² sit ist über der Zeile nachgetragen. — ³ vt ist über der Zeile nachgetragen.

diebus cedat in folacium. Adiectum est eciam, quod pro tribus personis, postquam¹ decesserunt, siue successiue siue simul, eodem modo ab ipso et a nobis fiat. Post obitum uero dicti magistri Vlrici, vel si uiuens locacioni renunciauerit, nos racione dicte domus duodecim milia piscium euncium deficcatorum² annuatim conuentui nostro tempore quadragesimali tenebimur ministrare, ita quod ter in septimana singulis ministrantur. Et ut premissa maiorem obtineant firmitatem, prefens instrumentum nostro ac venerabilis patris et domini nostri abbatis de Lucela sigillis duximus roborandum. Nos uero abbas de Lucela, consentientes et auctoritatem prestantes predictis, ad petitionem coabbatis nostri et conuentus de Salem sigillum nostrum presenti cedula appendimus et premissa auctoritate nostra confirmamus. Actum in Constancia anno domini M^o. CC^o. LX.^{mo} primo. XVIII. Kalendas Januarii. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, scilicet: Rodolfo de Hohenegge, magistro Walkvno, magistro C. officiali, Bertholdo plebano de Burg, R. dicto Tingiws plebano de Gvtingen et magistro Alberto de Rotwil, clericis, Sifrido cellerario, Vlrico gratario et Vlrico de Altenowe, sacerdotibus et monachis de Salem et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 2 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Abtes von Salem (bekannt), — 2. des Abtes von Lützel, spitzoval (II B) ein stehender Abt mit Stab und Buch. Umschrift: † S^r. ABBATIS DE LUZOELA. Auf der Rückseite: Littera domini abbatis super domo magistri Vlrici de Vberlingen.

1262. Jan. 4. Veringendorf. Die Ritter Conrad und Eberhard und der Geistliche Berthold, Gebrüder von Schiltau, verkaufen ihre Besitzungen zu Bernweiler, mit denen Ritter Rudolf gen. Haller belehnt ist, um 2 1/2 Mark Silber an das Kloster Salem. 365.

Vniuersis³ hanc paginam inspecturis nos Cünradus et Eberhardus milites et Berhtoldus clericus fratres || de Shiltowe noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi, quod nos possessiones nostras sitas in Bernwilaer cum suis || attinentiis, quas Rüdolfus miles dictus Haller a nobis in pheodum tenuit et possedit, quarum ius proprietatis || ad nos spectabat, de consensu et

¹ Von hier an andere Hand und andere Tinte. — ² Getrocknete Gangfische (Coregonus Wartmanni Bl.). — ³ Verzierte Initiale.

voluntate dicti Rudolphi militis, religiosi viri Eberhardo abbati et conuentui de Salem in remedium animarum nostrarum, receptis ab ipsis duabus marci et dimidia argenti legalis, libere tradidimus pacifice perpetuo possidendas, ita quod nos Cûnradus miles et Berhtoldus clericus ipsam tradicionem personaliter fecimus. Ego uero Eberhardus profiteor, me ipsam tradicionem fecisse per manus nobilis viri comitis Wolfradi de Veringen senioris, presentibus testibus subnotatis, videlicet: Johanne et Berhtoldo dictis Spangol, Hainrico plebano de Titteten, Alberto vicario in Haetingen, Hartmanno de Mesteten, Walthero filio sculteti de Veringen, Alberto dicto Clingelaer, Hainrico dicto Hûter, Reinwido de Brenzekouen, Hainrico preconem de Veringen, Cûnrado plebano de Tiermendingen, Mangoldo de Heûn, Burkardo de Jungingen, Hainrico de Shalkesburk et Friderico de Magenbûch et aliis quam pluribus probis viris. Et quia sigilla propria non habemus, sigillo dicti comitis Wolfradi, quo mediante premissa ordinata sunt et facta, vsi sumus. Ego uero comes Wolfradus profiteor, me premissis interfuisse et ea sic ordinasse, unde ad petitionem partium predictarum presenti instrumento duxi sigillum meum pro maiori robore apponendum. Acta sunt hec in villa Veringen. Anno domini M^o. CC^o. LX^oII. Pridie Nonas Ianuarii.

Perg. Or. im K. Regierungsarchiv in Sigmaringen. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Ausstellers aus Maltha (IV A 2), rund, in dem oben abgerundeten Dreieckschild drei übereinandergestellte dreieckige Hirschstangen nach links gerichtet, im Siegelfelde als Beizeichen Sterne, Kugeln und Lilien. Umschrift: † SIGILLVM COMITIS WOL & VERINGEN. Auf der Rückseite: Litera comitis Wolfradi super predio fratrum de Shiltowe. Abgebildet bei Locher, Regesten z. Gesch. d. Grafen von Veringen unter No. 1.

Druck: Lichtschlag, Zwölf Salemer Urkunden. Programm des Gymnas. Heddingen bei Sigmaringen 1870, S. 1.

1262. Januar 22. Salem. Graf Berthold von Heiligenberg übergibt seinen Hof zu Billafingen, mit welchem der Ritter Rudolf genannt Haller belehnt war, nach erfolgtem Verzicht desselben an das Kloster Salem. 366.

Omnibus hanc paginam inspecturis Berhtoldus comes Sancti Montis noticiam subscrip||torum. Nouerint vniversi, quod ego

cum heredibus meis curtim meam in Biloluingen cum suis attinentiis, quam a me Rudolfus miles dictus Haller in pheodum possedit, facta resignatione || in manus meas, ut ipsi, quod habebat, una cum proprietate, que ad me spectabat, reuerendis in Christo Eberhardo abbati et conuentui de Salem ordinis Cisterciensis transferrem, receptis ab ipsis iii maris et dimidia argenti legalis, ipsis predictam curtim, adhibita sollempnitate, que solet adhiberi, vendidi et tradidi libere possidendam, quam pecuniam me profiteor recepisse. In cuius rei testimonium presentem cedulam conscribi feci et sigilli mei munimine communiri. Acta sunt hec in Salem anno domini M^o CC^o LXII^o. XI. Kalendas Februarii, presentibus subnotatis, videlicet: Wernhero Vinkone et Mangoldo de Milnhouen, militibus, Marquardo dicto Rappænstein, Hainrico Gunzelario, Hainrico dicto Hozze, Vlrico dicto Wagenhart, Hainrico dicto Gebel, Siurido, Cûnrado et Hainrico, cellerariis¹, Cûnrado de Veringen, sacerdotibus et monachis, Bertholdo et Cûnrado dicto Bogelin, mercatoribus et fratre Hartnido et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha. Auf der Rückseite: Littera Ber. comitis sancti montis super predium in Bilolvingen.

1262. Februar 19. St. Gallen. Die Aebte Albert von Reichenau und Berthold v. St. Gallen machen einen Vergleich zwischen dem Edeln Reinger von Vatz und dem Kloster Salem über streitige Besitzungen und Zehnten. 367.

Omnibus² hanc paginam inspecturis nos Albertus Augiensis et Bertholdus sancti Galli dei gracia abbatem noticiam rei gestæ. Mota² || questione inter nobilem virum Reingerum de Vatz et religiosum viro Eberhardum abbatem et conuentum de Salem super curia in Sevelt || cum omnibus integraliter possessionibus et iuribus ad ipsam et ex ipsa spectantibus, necnon et aliis possessionibus et decimis fitis in Steten, in Obern||steten, in Rivterwilaer, in Baitenhufen, in Tuhtenhufen, in Braitenbach, in Shiwendorf, in Taifendorf, in Cuzenhufen, in Ramfbach, in Ober-Riedern, in Gerboltwilaer, in Grafbivrron, in Hallendorf, in Mimmehufen, in Milnhouen, in Vldingen, in Stat-Vldingen,

¹ Im Or. steht celerariis und davor de (was übrigens durch Punkte für ungültig erklärt ist). — ² Verzierte Initiale.

in Kaltenbrunne, in Muron, in Wanzenrivti, in Meincelfhufen, in Wath, in Rieth, in Nufdorf, in Tifendorf, in Biernowe, in Tiuingen, in Ralfhouen, in Shaienbuch, in Regenoltfhufen, in Oetenhufen, in Richolfberg et in Tandingen, quas dicebat idem Reingeruf iure fucceffionis ad ipfum pertinere, monafterio in contrarium afferente huiusmodi poffeffiones et decimas in ipfum iure tam donationis quam emptionis per uiros nobiles Rüdolfum et Marquardum filium fuum, patrem videlicet iam dicti Reingeri de Vatz, tranflatas fuisse, exhibitis super hiis publicis instrumentis in quibus premissa continebantur, et in quibus Rüdolfus, auus fuus et Marquardus, pater fuus iam dicti recognouerunt, quia propria sigilla non habebant, sigillis venerabilis in Christo Volkardi dei gracia quondam Curiensis episcopi eiusdem quoque capituli, necnon prepositi sancti Lucii et Waltheri, fratris iam dicti Rüdolfi se vfos fuisse. Quibus sic propofitis et auditis tandem in nos, tamquam arbitratores ab utraque parte exstitit compromiffum. Nos vero deliberato confilio attendentes, quod laici monasteriis oppido sunt infesti, vnde non expedit viris religiosiis cum laicis aliquatenus litigare, quoniam timetur, quantumcumque iuris habent ipsa monasteria, quia ipsis, que mala sunt, in litigiis fiant deteriora, vt igitur que plana sunt, efficiantur planiora, sic ordinauimus inter partes, vt dictus Reingerus, receptis xxx^a marcis argenti legalis et uno palefrido a monasterio supradicto, in omnem contractum habitum inter predeceffores suos, tam patrem quam auum et patruum et alios, quoquo nomine nuncupentur, prout in instrumentis continetur super hiis confectis, sine qualibet contradictione libere consentiat casu quolibet contingente. Renunciando etiam omni iuri, quod habebat vel habere poterat vel habere videbatur in decimis et poffeffionibus prenotatis. In¹ cuius rei testimonium presentem paginam tam sigillo reverendi in Christo patris et domini nostri Eberhardi dei gracia Constantiensis episcopi, quam nostris, necnon dicti abbatis et conuentus de Salem et Reingeri sepedicti de Vatz duximus muniendam. Acta¹ sunt hec apud sanctum Gallum, anno domini M^o CC^o LX^oII^o XI^o. Kalendas Martii, presentibus subnotatis, videlicet: magistro Hermanno de Schaphusa, canonico Constantiensi, Walthero dicto Lesti, . . plebano sancte Fidis, magistro Andrea de Willenberg, Cûnrado de Valkenftain, magistro Johanne scolastico sancti

¹ Verzierte Initiale.

Galli et Rûperto de Jungingen, clericis, Eberhardo dapifero de Bichelne, Rûdolfo marſcalco de ſancto Gallo, Hainrico de Meldegge, Egelolfo de Roggewilar, Eberhardo de Langenhart et Ottone de Multif, militibus, Alberto de Griefenberg, Cûnrado de Obernberge, Cûnrado de Glotun, Berhtoldo dicto Blaſer, Rûdolfo de Multif, Johanne de Traſendingen et Berhtoldo de Loubun et aliis quam pluribus probis uiris. Nos vero abbas et conuentus de Salem in predicta conſenſimus et nos conſenſiſſe proſitemur, ſigillum noſtrum preſenti cedula appendendo. Ego uero Reingerus recognosco me per preſentes litteras in reuerendos dominos meos Albertum Augienſem et Berhtoldum ſancti Galli abbates iam predictos conpromiſſiſſe, volens grata et rata habere omnia ſupraſcripta, ab ipſis tam rationabiliter ordinata. Renunciando pro me et heredibus meis in ſolidum hiis omnibus et ſingulis ſupradictis, omni iuri legum et canonum beneficio ſeu etiam auxilio mihi vel ipſis contra contractus premiſſos, quoquo nomine cenſentur, vel contra partem aduerſam conpetenti vel conpetito in poſterum, quarumlibet conſuetudini approbate uel preſcripte, omni patrie uel terrarum ſtatuto, noue ſeu antique conſtitutionis beneficio, litteris apoſtolicis ſuper hiis inpetratif vel inpetrandis, necnon omnibus aliis, per que premiſſa poſſent inpediri, promittendo legalem preſtare warandiam, ſi requiſitus fuero de omnibus ſupra dictis, profiteor etiam me recepiſſe xxx^a marcas argenti legalis et vnum paleſtridum, prout ordinatum exſtitit per predictos, unde ſigillum meum preſentibus duxi apponendum. Nos vero Eberhardus dei gratia epiſcopus Conſtantienſis, ad preces reuerendorum in Chriſto Alberti Augienſis et Bertholdi ſancti Galli abbatum ſepedictorum, necnon ad petitionem partium, ſigillum noſtrum preſenti pagine apponi fecimus ad cautelam.

Perg. Or. mit 5 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Biſchofs Eberhard II. von Konſtanz (bekannt). — 2. des Abtes Albert von Reichenau (wie an No. 347a). — 3. des Abtes Berthold von St. Gallen (wie an No. 329). — 4. des Abtes von Salem (bekannt). — 5. des Reinger von Vatz (völlig abweichend von den uns bisher bekannt gewordenen Vatzischen Siegeln) ſchildförmig (IV A 2), der ſich mit dem Siegelfeld deckende Dreieckſchild getheilt, die untere Hälfte mit ſogen. Goldpunkten, in der obern ein nach links ſchreitender gekrönter leopardierter Löwe, Umschrift:

† S'. RÄINGERI. DE. VÄTZ. Auf der Rückseite: Littera domini Alberti abbatis Augiensis et domini Bertoldi sancti Galli abbatis super conpositione inter monasterium de Salem et Reingerum, virum nobilem de Vatz super possessionibus et decimis in parrochia de Sevelt et in Tandingen¹.

Cod. Sal. II, 144 No. CXXVI mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal.: Ztschr. 3, 476. Wartmann, Urkb. d. Abtei S. Gallen 3, 712.

1262. März 4. Rottenmünster. Konrad, Heinrich u. Friedrich von Wildenstein übergeben die Güter zu Hausen, mit denen von ihnen der Ritter Rudolf genannt Haller belehnt war, nachdem dieser auf dieselben verzichtet hatte, dem Kloster Salem. 368.

Omnibus² hanc paginam inspecturis nos Cunradus, Hainricus et Fridericus fratres de Wildenstain || noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi, quod nos possessiones fitas in loco, qui dicitur Hufen, cum || omnibus suis pertinentiis, quas possessiones Rudolfus miles dictus Haller a nobis pheodo || possedit, facta resignatione in manus nostras, ut in quod habebat una cum proprietate, que ad nos spectabat, reuerendis in Christo Eberhardo abbati et conuentui de Salem ordinis Cisterciensis transferremus, receptis ab ipsis iiii marcis argenti puri ac legalis, ipsis predictas possessiones, adhibita sollempnitate, que solet adhiberi, vendidimus et tradidimus libere possidendas, quam pecuniam nos recepisse profitemur. In cuius rei testimonium presens instrumentum conscribi fecimus et sigillis nobilis viri Egelolfi de Wartenberg nec non et nostrorum munimine roborari. Acta sunt hec apud Rubeum monasterium in strata publica anno domini M^o CC^o LXII^o. IIII^o. Nonas Martii, presentibus subnotatis, videlicet: nobili viro Bertoldo de Gvndolzingen, Rudolfus capellano de Rotwil, clericis, Alberto dicto Sovmaer, Berhtoldo de Wildenstain, Cunrado dicto Ryde, Alberto de Harthain, Rudolfus dicto Harder, Rudolfus vestiario de Salem, Berhtoldo et Cunrado conversis de Rubeo monasterio et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit 4 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Egelolf von Wartenberg (IV B 1), rund, im Siegelfeld der Kübelhelm mit zwei scheinbar mit

¹ Ein Duplicat dieser Urkunde enthält keinerlei der Notirung werthen Abweichungen. — ² Verzierte Initiale.

Federn besteckten köcherartigen Kleinoden, ober dem Helm und zu dessen beiden Seiten je ein aus 3 Kugeln gebildetes Beizeichen. Umschrift: S'. **EGGLOLFI. DÆ. WIRTENBÆRC.** — 2., 3., 4. die Siegel der 3 Brüder von Wildenstein (IV A 1), schildförmig, oben abgerundet, im Siegelfeld ein nach rechts gerichteter Hirsch auf einem Dreieck. Umschriften: † S'. **C. DE. WILDINSTEIN.** — † S'. **H. DÆ. WILDINSTEIN.** — † S'. **FRIDÆR. DÆ. WILDINSTEIN.** Auf der Rückseite: *Littera fratrum de Wildenstain super predio in Hufen.*

Cod. Sal. III, 100 No. XCIII mit der gleichen Ueberschrift.
Regest: Ztschr. 3, 17.

1262. Mai 11. Viterbo. Papst Urban IV. thut dem ganzen Cisterzienserorden die Gnade, dass er nicht gehalten sei, von ihm zufallenden Erbschaften den sog. canonischen Antheil zu entrichten (*vt de hiis, que a Christi fidelibus vobis et monasteriis vestrīs in vltima voluntate legantur, ad soluendam portionem aliquam illis, contra quos de ea non soluenda legitima estis prescriptione muniti, nullatenus teneamini, vobis auctoritate presentium indulgemus*) Dat. Viterbii quinto Idus Maii. Pontificatus nostri anno primo. „Deuotionis augmentum nobis.“ Enthalten in einem Vidimus des Bischofs Eberhard II. von Konstanz a. d. J. 1270. Dat. Constantie anno domini M^o CC^o LXX^o. Indictione XIII^a. Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Bischofs in brauner Maltha. Auf der Rückseite: *Littera domini episcopi Constantiensis super eo, quod non tenemur soluere canonicam portionem.* 369.

1262. Aug. 1. Ueberlingen. Graf Wolfrad der jüngere von Veringen als Vormund der Kinder des verstorbenen Grafen Berthold von Heiligenberg, Berthold, Konrad und Heinrich verkauft mit diesen und ihrer Mutter, Gräfin Hedwig an das Kloster Salem deren Güter bei Weildorf. 370.

Vniuersis¹ Christi fidelibus hanc paginam inspecturis ego comes Wolfradus iunior de Veringen, tutor seu curator legitimus Bertholdi, Cōnradi et Hainrici, puerorum Bertholdi || quondam comitis Sancti Montis, noticiam rei gestæ. Procliuis¹ ad malum vita cunctorum admonet, que geruntur perfringi

¹ Verzierte Initiale.

serie litterarum. Presentes¹ igitur noverint et futuri, quod ego, || intentus tutele seu curationi predictorum, que utilitati ipsorum expedivnt vel expedire videntur fideliter procurare non postponens, vna cum ipsis, nec non nobilis mulier Hade-wigif comitissa, || mater eorundem, profitemur per presentes, nos religiosus viris, Eberhardo abbati et conventui de Salem ordinis Cisterciensis, Constantiensis dyocesis, predia sua iuxta Wildorf, videlicet Mivhtingsfrivti et siluam, que dicitur Boezenhart, nec non vineam in Wildorf et duas areas ibidem cum pratis et aliis omnibus eisdem prediis intus et extra pertinentibus, nec non pheoda subnotata, videlicet: pheoda Vlrici militis de Bodemen, que vulgariter dicuntur des Malsbivrrerfgût, Burkartfgût von Vrendorf et Ottengût, que pheoda in certis redditibus vi libras et viii solidos actenus reddiderunt et de cetero reddere possunt, vineam Rudolphi militis de Ramsberg ibidem sitam, pheodum Burkardi de Haeggelenbach, quod volgo dicitur Rivbzagelfgût, quod reddere potest xxvi solidos, Eberhardi de Haeggelenbach, quod volgo dicitur des Arweffaerfgût, quod reddere potest xxxv solidos, Hainrici de Zufdorf, quod reddere potest vi libras, Hugonis de Svaebriehshusen, quod reddere potest iii libras et vii solidos, Hainrici de Winterfulgen et Maedelingi de Marhdorf, quod reddere potest xx solidos, Gûte vidue dicte Abfolin, quod reddere potest xxxv solidos, item eiusdem Gûte domum et aream, que reddere possunt iii solidos, filiorum futuris, quod reddere potest x solidos, item eorundem, quod reddere potest iii solidos, Marquardi de Rivzelinswilaer, quod reddere potest x solidos, item eiusdem Marquardi vineam et ivf aduocatie in quodam molendino, que reddere possunt x solidos, item eiusdem Marquardi duas areas, que reddere possunt ii solidos, Slivsselarii, quod reddere potest i solidum, Mangoldi antiqui de Milnhouen vineam et aream, que reddere possunt iii solidos, Hainrici dicti Lift, quod reddere potest i solidum, Hainrici pistoris duas areas, que reddere possunt v solidos, Wernheri Grînhunt domum et aream, que reddere possunt ii solidos, Hainrici dicti Wenke aream, que reddere potest i solidum, Berhtoldi textoris aream, que reddere potest ii solidos, Winhardi aream, que reddere potest i solidum, Hugonis supradicti de Svaebriehshusen et nurus sue ivf aduocatie, quod reddere potest vi solidos, puerorum dicti Mûl, quod

¹ Verzierte Initiale.

reddere potest ii solidos, item predictorum puerorum, quod reddere potest ii solidos, et Friderici militis de Magenbuch, quod reddere potest i solidum, quorum ius proprietatis ad iam dictos pueros spectare dinoscitur, cum omnibus iuribus eisdem pheodis intus et extra pertinentibus, pro sexaginta marcis argenti puri ac legalis vendidimus, adhibita omni iuris et consuetudinis sollempnitate, et ipsis nomine monasterii eorundem tradidimus libere et pacifice, sine cuiuslibet contradictione perpetuo possidenda, hoc adiecto, ut, ne quis in preiudicium ipsius monasterii quicquam ad pondus vel ad mensuram, ut pote vinum, bladum, panem vel alias res venales ad vendendum exponat, quod inquam ius vendendi sive in taberna seu furno vel alias, quoquo nomine censentur, ad ipsum monasterium pleno iure spectare recognoscimus per presentes. Adicimus etiam, quod, cum dicta villa ipsius sit monasterii cum ipsis, que vulgariter dicuntur getvingge unde habiti, quicquid cause vel questionis facti vel iuris, que vulgariter dicuntur vraeveli, quoquo casu contingente in eadem villa nullus auctoritate cuiusquam, nec nostra iudicet vel iudicare presumat, sed tantum ipsum monasterium vel officii a monasterio tenentur iudicare, emendas quoque, que vulgariter dicuntur gewette unde ainunge, libere ab ipsis inponi et recipi debent, contradictione cuiuslibet non obstante. Insuper ipsa comitissa prestitito iuramento corporali promisit, contra predictam vendicionem in posterum non venire, quod si secus eam facere contingeret, obligavit sub eodem iuramento se et sua ipsi monasterio ad summam centum marcarum legalis argenti ipsam persolvendam dicto monasterio, antequam super hiis audiat. Et quia, quod cum tutore vel curatore, cum minori factum est, sine omni cavillatione debet firmum permanere, maxime cum pecunia recepta in ipsorum utilitatem sit conuersa, renunciamus omni iuri, omni constitutioni, omni consuetudini, restitutioni in integrum, omnibus litteris a sede apostolica inpetratis vel inpetrandis, omni exceptioni tam in genere quam in specie, per que predicta vendicio posset revocari, irritari vel inpediri. In cuius rei testimonium presens instrumentum de consilio et consensu reverendi in Christo patris ac domini Eberhardi dei gratia Constantiensis episcopi fecimus scribi et sigillis nostris ac eisdem domini episcopi, nec non sui capituli roborari. Nos comitissa et nos tres fratres, Berhtoldus, Conradus et Hainricus comites Sancti Montis profitemur, nos

vna cum nepote nostro, comite Wolfrado iuniore de Veringen, nostro tutore, dictam vendicionem fecisse et in predicta omnia, pro ut premissa sunt, consensisse. Nos uero episcopus Constantiensis sigillum nostrum ad petitionem partium predictarum presenti pagine duximus apponendum. Nos Cûnradus prepositus, Berhtoldus decanus totumque capitulum Constantiensis ecclesie profiteamur id ipsum. Acta sunt hec apud Vberlingen in strata publica contigua domui fororum in prato, anno domini M^o. CC^o. LXII^o. ad uincula sancti Petri apostoli, presentibus subnotatis, videlicet: nobili viro Oswaldo de Marhdorf, Walthero et Gozewino fratribus de Hohenvelf, Hainrico de Hovdorf, Burkardo et Eberhardo fratribus de Haeggelenbach, Ortolfo de Hafenwilaer, Wernhero Vinkone et Jacobo de Hûnberg, militibus, Hainrico de Zufdorf, Berhtoldo iuniore de Haeggelenbach, Hugone et Mangoldo fratribus de Milnhouen, Cûnrado de Laegellun, Burkardo dicto Waibel, Hainrico de Braitenbach, Burkardo an dem Graben, Cûnrado ministro et Hainrico dicto Graemelich; de fratribus vero de Salem: Cûnrado de Veringen, Hainrico de Ezelingen et Nycolao, sacerdotibus et monachis et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. Von den 4 Siegeln, die an der Urkunde hingen, ist das 2. (des Domcapitels zu Konstanz) abgegangen, an Pergamentstreifen hängen noch drei Siegel aus brauner Malthe an: 1. des Bischofs Eberhard von Konstanz (bekannt). — 3. des Grafen Wolfrad von Veringen (IV C), rund, im Siegel-feld der Dreieckschild mit 3 nach links gerichteten vier-endigen Hirschstangen, darüber der Kübelhelm mit dem Kleinod: 2 vierendige Hirschstangen, den Helm hält mit der Rechten eine von dem Schild (herald.) links stehende weibliche Figur in langem Gewande, während (herald.) rechts von dem Schild eine Gestalt in kurzem Kleide steht, welche beide Hände nach dem Helm erhebt. Umschrift: S. COMITIS. WOLFRADI. DE. VERINGEN. IVNIORIS¹. Das Siegel ist abgebildet bei Locher, Reg. der Grafen von Veringen unter No. 3. — 3. des Grafen Konrad von Heiligenberg (IV A 2), rund, der gleiche Stempel wie bei den Siegeln des Grafen Berthold (vgl. No. 309). Umschrift: † S. COMITIS. CUN-RADI. DE S. MONTA.

Cod. Sal. II, 149 No. CXXVIII. Ueberschrift: Littera co-

¹ O u. R. contrahiert.

mitis Wolfradi iunioris de Veringin et comitis Cōnradi de Sancto Monte super feoda in Wildorf et predia in Mvhtingefrivte et super filuam, que dicitur Boezenhart.

Regest: Ztschr. 3, 72, Locher, Gf. v. Veringen S. 67, Fickler, Heiligenberg S. 184 Reg. 88. Die letzte Urkunde von Graf Berthold von Heiligenberg ist 1262 Jan. 22 (No. 366) ausgestellt, nicht wie Fickler a. a. O. S. 184, Reg. 87 meint, 1260 Feb. 22. Von den hier, als unter der Vormundschaft des Grafen Wolfrad von Veringen stehend, aufgeführten Söhnen des demnach zwischen Ende Januar und Ende Juli 1262 verstorbenen Grafen Berthold stellt Graf Conrad schon am 3. März 1263 (s. unten No. 375) selbstständig eine Urkunde aus, was darauf schliessen lässt, dass er sich nur noch kurze Zeit unter Vormundschaft befand. Dass er, obwohl minderjährig, die vorliegende Urkunde besiegelt, ist auffallend. In der Siegelformel wird auf eine Besiegelung durch ihn nicht hingewiesen. Vielleicht erfolgte dieselbe erst nach erlangter Volljährigkeit des Grafen Conrad.

1262. Decemb. 18. Konstanz. Die Richter zu Konstanz entscheiden einen Rechtsstreit zwischen dem Conversen Stāmarus und der Aidilhaid von Wangen, betreffend eine versuchte Besitzstörung des ersteren durch letztere hinsichtlich seiner Güter in Wangen bei Ostrach, zu Gunsten des Stāmarus, da Aidilhaid keinerlei Recht auf diese Güter nachzuweisen vermochte. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LXII^o. XV^o. Kalendas Januarii. Indictione V^a. Cod. Sal. III, 37 No. XXXI. Ueberschrift: Litera iudicum Constantienfium super predio fratris Stamari in Wange apud Ostrach.

371.

Regest: Ztschr. 3, 71.

1263 o. T. Ulrich von Bodman beurkundet, dass Albert von Pfaffenhofen vor ihm und andern ehrbaren Männern auf alle zum Nachtheil des Klosters Salem auf ein Gut zu Pfaffenhofen widerrechtlich erhobenen Ansprüche verzichtet habe.

372.

Vniuersis Christi fidelibus, ad quos presentes peruenerint, V̄lricus de Bodemen geste rei noticiam. || Quod in tempore geritur, cum tempore labitur, nisi litteris et testibus perhennetur ydoneis seu firmetur. || Notum sit omnibus et singulis presentium inspectoribus, quod cum Albertus, filius Alberti dicti de || Pfaffenhoven, impetitionem super predio sito ibidem, uidelicet in Pfaffenhoven cum monasterio et fratribus de Salem aliquamdiu habuisset, dicens illud iure hereditario suum esse,

Zeitschr. XXXV.

27

tandem lite coram nobis et aliis probis uiris pluribus uentilata et ueritate propalata, errorem suum recognoscens, cessit liti, dictum predium monasterio de Salem relinquens pacifice ac libere possidendum. Renuntians omni iuri, quod se habere putabat simpliciter, presentibus testibus subnotatis. Testes autem sunt hii: Gvntrammus de Spiegelberch. Rudolfus de Rinegge. Chûnradus de Kastel. Chûnradus de Schuzzenrieth. Fridericus de Mællinhouen. Wernherus dictus Vinke. V̇lricus dictus Spangol, milites. Waltherus de Kastel. V̇lricus de Vrendorf. Chûnradus de Vrendorf. Albertus de Frikingen. Chûnradus de Milnhouen. Hainricus de Schalkenwilære. Hainricus dictus Schralle, serui. Chûnradus subcellerarius. Hainricus de Ezzelingen, medius cellerarius. Sifridus, olim maior cellerarius, monachi de Salem. Berhtoldus mercator. Chûnradus faber. Burchardus de Hohenburch, conuersi ibidem. Quod factum ne rursus processu temporum reuocetur in questionem, presens hoc instrumentum conscribi iussimus et figilli nostri munimine roborari. Acta publice sunt hec in porta Salem. Anno domini millesimo. Ducentesimo. Sexagesimo. Tercio. Regnante domino nostro Jhesu Christo.

Perg. Or.¹ mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha, rund (IV A 2) wie an No. 317. Auf der Rückseite: Littera V̇lrici de Bode-men super renunciatione Alberti de Pfaffenhoven, qui monasterium impetiuit de predio in Pfaffenhouen.

Cod Sal. III, 22 No. XV mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 75.

1263 o. T. Hirschbühl. Heinrich d. ä. von Gundelfingen und seine Söhne Heinrich und Konrad versprechen dem Kloster Salem das volle Eigenthumsrecht über eine Wiese unter dem Schloss Hirschbühl zu verschaffen, mit welchem sie von dem Edlen O. von Eberstein belehnt sind, nachdem der von ihnen damit belehnte Wezzilo von Beizkofen auf dieselbe zu Gunsten des Klosters verzichtet hat. 373.

Uniuersis hanc paginam inspecturis Hainricus senior de Gundiluingen, Hainricus et Cûnradus, filii sui subscriptorum || noticiam cum salute. Nouerint uniuersi, quod dum venerabilis in Christo abbas et conuentus de Salem pratum situm sub || castro nostro Hirspil, quod iure proprietatis nobili domino

¹ Ein Duplicat hat keine erheblichen Abweichungen.

O.¹ de Eberftain pertinebat, a Wezzilone de Buzikouin pro || ix libris vſualis monete legaliter conparaffent, idem Wezzilo, quia in eodem prato folus fuerat infeodatus, in manus noſtras ius feodale publice refignauit, renuntians omni iuri, actioni, feu legum ſubſidio, que ſibi in eodem conpetere uidebantur caſu aliquo contingente. Nos vero, quia eodem prato a predicto nobili fuimus infeodati, memorato monaſterio de Salem promiffimus, fide data nomine iuramenti, pratum manutenere fideliter ſepredictum, quouſque propriis laboribus et ſumptibus ſibi proprietatis titulo potuerimus optinere, ita tamen, ut medio tempore pleno iure poſſideant et quiete, quouſque noſtra promiſſio fuerit adinpleta. Acta ſunt hec in Hirſpil caſtro noſtro anno domini M^o CC^oLXIII^o, indictione VI^a, ſubnotatis teſtibus preſentibus et rogatis, videlicet; V̄lrico et Hainrico militibus de Egilingen, Hainrico de Grezzingen, Hugone dicto Rumbiblie² et Ottone molendinario, de fratribus vero de Salem: fratre C̄nrado dicto³ Girſtilie⁴ aliisque quampluribus probis viris. In huius facti euidentiam et munimen preſentem cedulam figillo noſtro munitam et exinde conceptam ſepesato monaſterio contulimus ad cautelam.

Perg. Or. mit dem an einem ſehr ſchmalen Pergamentſtreifen anhängenden Siegel des Heinrich v. Gundelfingen, von Wachs (II B), einem von den uns bekannten Gundelfingiſchen Wappensiegeln abweichenden Bildſiegel, ſchildförmig, in dem Siegelfeld ein nach links und aufwärts ſpringender Hirsch (vielleicht iſt das Siegelbild mit Anſpielung auf den Namen des Schloſſes gewählt). Umſchrift: † S'. HEINRICI. I. GVDOLFINGO⁵. Auf der Rückſeite: Littera H. de Gundelfingen ſuper pratum Wezelonis de Byzekoven.

Cod. Sal. III, 81 No. LXXVI mit ähnlicher Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 75.

1263. Jan. 17. Nellenburg. (1264). Graf Mangold von Nellenburg beurkundet, daß Heinrich gen. Ramung von Schwarzach ſeinen Anſprüchen auf Beſitzungen zu Beizkofen und Tafertsweiler, die dem Kl. Salem von ſeinem Vater geſchenkt worden, entſagt habe. 374.

In⁶ nomine domini amen. Vniuerſis⁶ hanc paginam inſpecturis Mangoldus comes de Nellenburg ſalutem || et noticiam

¹ Ottoni. — ² Der Cod. Sal. liest R̄mbelli. — ³ Das Or. hat dictus.

— ⁴ Der Cod. Sal. liest Gierſtelich. — ⁵ H u. E contrahiert. Das gleiche Siegel befindet ſich an der Urk. No. 387, vgl. auch No. 396. — ⁶ Verzierte Initiale.

subscriptorum. Mota¹ questione inter reverendos in Christo Eberhardum abbatem et conventum monasterii || de Salem ex una et Hainricum dictum Ramung de Suarzah ex parte altera extra formam iudicii super || possessionibus in Buzekouen et duabus areis in Tagebrehtswilaer, prato vno et filua, que dicitur div halde, iuxta eandem villam sitis necnon super hominibus subnotatis, videlicet Eberhardo de Voelkouen et Mahtildi² vxore sua ac liberis eorum, quas possessiones, areas, pratum, filuam et homines ipse abbas et conventus asserebant sibi donatas fuisse a patre iam dicti Hainrici, ipso Hainrico afferente donationem talem stare non posse eo, quod idem sine consensu nostro, qui dominus eiusdem dicebamur, in ipsos transferre omnia predicta non poterat, tandem post multa inter ipsos, accedente nostro consensu, sic existit ordinatum, ut idem Hainricus, recepta vna marca argenti legalis, ius, quod in dictis possessionibus, areis, prato, filua et hominibus predictis habere videretur, predictis abbati et conventui nomine sui monasterii per manus nostras resignaret, quod et idem Hainricus fecit, cedens omni iuri, quod in omnibus supradictis habebat vel habere videbatur casu aliquo contingente. In cuius rei evidenciam presentem cedulam sigillo nostro ad petitionem iam dicti Hainrici duximus³ muniendam. Ego vero Hainricus profiteor premissa esse vera, contentus in hac parte sigillo predicti comitis domini mei. Acta sunt hec apud Nellenburg anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. XVI. Kalendas Februarii. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Walthero de Bivrron milite, Bilgerino de Walwil, Alberto de Naenzingen, Cûnrado dicto Buzze, Rûdolfo de Vrikenwiler, Eberhardo de Milnhufen, Johanne de Aspfingen et Cûnrado dicto Holzherre et aliis quam pluribus probis viris. Datum anno domini M^o. CC^o. LXIII^o.

Perg. Or. im kgl. Regierungsarchiv zu Sigmaringen. An einem Pergamentstreifen hängt an der Urkunde das Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha, etwas verletzt, schildförmig (IV A 2), im Schild 3 nach links gerichtete Hirschstangen, die oberste mit 4, die mittlere mit 3, die unterste mit 2 Enden. Umschrift: † S. MANGO . . I. CÛS. DE. NELLANB . . CH. Auf der Rückseite: Littera comitis Mangoldi de Nellenburg super possessionibus in Buzekoven et ii areis in Tagebrehtf-

¹ Verzierte Initiale. — ² Dunklere Tinte. — ³ Or. hat duxi.

wiler et prato, quod dicitur div halde, et filua iuxta eandem villam fitis et hominibus subnotatis, videlicet Eberhardo de Voelkoven et vxore sua et liberis eorum.

Cod. Sal. III, 79 No. LXXVIII. mit der gleichen Ueberschrift.

Druck: Lichtschlag in Mittheil. d. Ver. f. Gesch. und Alterthumskunde in Hohenzollern. 8. Jahrg. S. 21. — Regest: Ztschr. 1, 76 u. 3, 72.

1263. März 3. Zußdorf. Graf Konrad von Heiligenberg beunkundet, dass das Kloster Salem in einem Streit mit dem Ritter Heinrich von Hasenweiler über eine Hufe in Neufrach und einen Hof in Herwigswiler sein Eigenthumsrecht nachgewiesen und dieser daraufhin auf seine Ansprüche verzichtet habe. 375.

Vniuersis¹ hanc paginam inspecturis Cōnradvs comes Sancti Montis noticiam subscriptorum. Mota questione || inter viros religiosos Eberhardum abbatem et conuentum de Salem ex una et virum discretum Hainricum militem de Hafenwilaer || ex parte altera super possessionibus subnotatis, videlicet vno manfu in Nivfron et curia in Herwigswilaer, quas iam² || dicti abbas et conventus de Walthero de Kallenberg anno domini M^o CC^o XX^oVI^o pro lxxx^a marcis argenti puri ac legalis comparauerant, de communi consensu partium sic existit conuentum, vt si docere possent per probos viros et honestos, se esse et fuisse in possessione dictarum possessionum xxxv annis et amplius, ab inpetitione iam dicti Hainrici essent ipso facto absoluti, quod iidem religiosi per viros probos et honestos, videlicet Reinhardum Wlpem, Cōnradum subcellerarium, monachos et sacerdotes, et Berhtoldum decanum de Seuelt, prefito super hoc iuramento corporali, probauerunt, vnde idem Hainricus renunciauit liti, ipsos ab inpetitione sua absoluendo. In cuius rei testimonium prefens instrumentum ad petitionem utriusque partis fecimus confici et sigillo nostro communiri. Acta sunt hec apud Zußdorf in vno colle anno domini M^o CC^o LX^oIII, V^o. Nonas Marcii, presentibus subnotatis testibus et rogatis, videlicet: Ortolfo de Hafenwilaer, patre iam dicti Hainrici, Burkardo de Hermldorf et Dietrico de Nivfron, militibus; de fratribus vero de Salem: Hainrico cellerario, Berhtoldo mercatore, Cōnrado dicto Burkhufar et Walthero cerdone

¹ Verzierte Initiale. — ² iam steht im Or. zweimal.

et aliis quam pluribus probis viris. Datum apud Sanctum Montem anno domini supradicto.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers wie an No. 370. Auf der Rückseite: Littera comitif Chvnradi Sancti Montif super manfum in Nivfron et curia in Herwigfwiler.

Cod. Sal. II, 212 No. CLXXIII. Ueberschrift: Littera abfolutionif comitif etc. (wie oben).

Regest: Ztschr. 3, 72, Fickler, Heiligenberg S. 186 Reg. 92.

1263. März 4. Zell. Burkard von Tobel und Genossen vermitteln einen Streit zwischen Berthold von Fronhofen und Berthold von Zeil einer- und dem Kloster Salem anderseits über eine Mühle in Wartberg.

376.

Omnibus¹ hanc paginam inspecturis viri discreti Burkardus de Tobel, Hainricus de Oberhouen, Berhtoldus dictus Manftok, milites et Eber|hardus dictus de Rivti noticiam subscriptorum. Ad tollendam inposterum calumpniandi² materiam neceffitas exegit, facta modernorum scripturarum || serie perhennari. Prefentes¹ igitur nouerint et futuri, quod cum viri prouidi et discreti Bertholdus de Vronhouen et Berhtoldus de Zil, milites, ex parte ma||tris Bertholdi iam dicti de Vronhouen, vxoris videlicet Bertholdi de Zil fimiliter iam dicti, viris religiosi Eberhardo, abbati et conuentui monasterii de Salem super fundo in Warberg, in quo molendinum conueuit esse constructum, mouissent questionem, dicentes quod in fundo iam dicto propter aque decurfum, quem ipsum molendinum impedire videbatur, molendinum ibi edificare non deberi, quamuis vestigia fundamenti prioris molendini, in cuius possessione ipsum monasterium prius fuerat, ibidem non modica apparerent, cumque super hoc aliquantulum esset litigatum et dicti abbas et conventus edificare per predictos prohiberentur, tandem ab utraque parte in nos, communiter arbitros electos, exstitit compromissum sub hac forma, vt recepto iuramento xiiii personarum de familia vtriusque partis, quibus magis de facto constare posset, causam per ipsos examinaremus et ea examinata, quod nobis, prestitio iuramento corporali, iustum videretur in dicta causa sententiando pronunciaremus, quod et partes bona fide, omni fraude et dolo sublato, seruare promiserunt. Nos

¹ Verzierte Initiale. — ² Or. hat calupniandi.

uero, seruata forma predicta, examinato negotio diligenter sententiando communiter protulimus dictis viris religiosiſ iſſ edificandi molendinum et ipſum fundum habere et edificatum libere poſſidere. In cuius rei euidentiam pleniorẽ preſens instrumentum conſcribi fecimus et ¹ ſigillo domini Cûnradi comitis Sancti Montis, cum ſigilla propria non haberemus, roborari. Acta ſunt hec in villa Celle iſſta Augeam minorem anno domini M^o CC^o LXIII^o. IIII^o Nonas Marcii, preſentibus ſubnotatis teſtibus et rogatis, videlicet: Hainrico de Eberſberg, Burkardo de Hermſdorf, Dietrico de Nivfron, Friderico dicto Wazze, Cûnrado dicto Vaggenganſ, Hainrico de Capella, Eberhardo de Wiprehts, Hainrico de Baphendorf, Hainrico dicto Selbherre et Burkardo dicto Vinke, militibus, fratre Ypelino cellerario de Augea minori, Burkardo plebano de Taldorf, Alberto plebano de Wernſriſſti; de fratribus vero de Salem: Cûnrado de Veringen, Hainrico de Ezelingen, V̄lrico Gratario et fratre Nycolao monachis et ſacerdotibus, magiſtro de Adelfriſſti, fratre Burkardo et fratre Berhtoldo carpentariis et fratre Haertnido et aliis quam pluribus probis viris. Ego vero comes Sancti Montis ad petitionem tam conpromittentium quam eorum, in quos exiſſtit conpromiſſum, ſigillum meum preſenti cedula duxi apponendum. Nos vero Bertoldus de Vronhouen et Bertoldus de Zil predicta omnia et ſingula proſitemur eſſe vera et per nos facta.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Grafen Konrad von Heiligenberg wie an No. 370. Auf der Rückſeite: Littera comitiſ Chv̄nradi Sancti Montis ſuper molendino in Wartberg, quod grangie in Adilfruti adiacet.

Cod. Sal. III, 107 No. C. Ueberschrift: Super molendino . . (wie oben) liſſiſ decifiſ.

Regest: Ztschr. 3, 72. Fickler, Heiligenberg S. 186 Reg. 93.

1263. März 8. Ehingen. Egelolf von Steuſſlingen übergibt dem Kloſter Salem zur Sühne für demſelben zugefügten Schaden 35 Jauchert Landes, die er aus dem Gelände ſeiner Höfe bei Grötzingen auiſſcheidet, zu freiem Eigentum. 377.

Eglolfuſ de Stvzelingen omnibuſ, ad quoſ preſenſ ſcriptum peruenerit, ſalutem in omnium ſaluatore. || Noueritiſ ſinguli et

¹ Von hier an andere (dunklere) Tinte.

uniuersi, quod cum ego propter quedam delicta conmissa contra monasterium de Salem effem || dicto monasterio in quibusdam debitis obligatus, ad satisfaciendum eidem monasterio et in anime mee remedium ego || excepi ex curia mea Gretzingin, super qua curia refidet Cŕnradus uillicus, fratrueis ministri, qui uocatur Jrfutus, et ex tribus meis curiis apud secundum Gretzingin, super quarum curiarum una refidet uillicus, qui uocatur filius Cnoeronis, super alia refidet quidam, qui uocatur Gŕro, super tertia refidet filius Shochonis, xxxv iugera, que iacent apud Caltinwil, et illa iugera donauit monasterio de Salem et personis ibidem domino seruientibus pro libero predio liberaliter et sine omni repetitione et vexatione qualibet perpetuo uel quamdiu expedit possidenda. Testes huius donationis sunt: Dominus Vlricus plebanus de Strāze, decanus et uicarius in Ehingen, dominus Rŕdolfus, presbiter, socius decani, Wernherus, scolarius decani, Cŕnradus, notarius comitis Vŕici de Berge, Helenwicus de Volkirrhain, Hainricus minister de Ehingen et ceteri subscripti: Hainricus dictus Limierarius¹, Rŕpertus monetarius, Cŕnradus retro Montem, Siboto dictus Crucin, Cŕnradus Gladiator, Vŕicus dictus Ramboel, Cŕnradus burrarius, Waltherus dictus Erlewin, Wernherus calciator², dictus Sanzo, Berhtoldus de Gundirshouin, Hermannus de Anemeringin, frater Hermannus de Tiuffinhulwe, frater Vlricus de Altmannshufin et alii quam plures. Et ne ista donatio ab aliquo heredum meorum uel a me ualeat in irritum reuocari, presentem paginam sigilli mei munimine roboravi. Datum in stupa ministri H.³ de Ehingen. Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. octauo Idus Marcii. Indictione VI^a.

Perg. Or. mit dem an einem sehr kurzen Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus Wachs (IV A 2), schildförmig, in dem mit dem Siegelfelde sich deckenden Dreieckschild das Wappenbild, welches auch die Herrn v. Gundelfingen führen (Stufenschnitt, Dorn). Umschrift (herald. rechts oben beginnend): SIGILLVM. AGGELOLPHI. DE. STVZELIG.⁴

Cod. Sal. III, 148 No. CCIII. Ueberschrift: Quod dominus Egelolfus de Stvzelingen dedit nobis xxxv iugera in Grezzingen.

Regest: Ztschr. 3, 73.

¹ Könnte auch Lunierarius od. Lunierarius heissen, die Schrift des Or. ist nicht sehr deutlich. Cod. Sal. III, 249 hat deutlich Limierarius. — ² Cod. Sal. hat calciator. — ³ Heinrici. — ⁴ G mit Abkürzungszeichen.

1263. März 8. Ehingen. Egelolf von Steusslingen verkauft einen Hof zu Eschelbrunn in der Pfarrei Frankenhofen mit aller Zugehör, insbesondere dem Walde Jungholz an das Kloster Salem, nachdem von Seite aller, die darauf irgend welchen Rechtsanspruch erheben konnten, Verzicht geleistet worden war. 378.

Eglolfus de Stvezelingin omnibus presentem paginam inspecturis salutem et noticiam rei gestae. Ne propter fragilitatem et labilem memoriam hominum ea, que aguntur ab hominibus in tempore, simul labantur cum tempore, cautum est, ad eternam rei memoriam acta quolibet scriptorum robore perhennari. || Notum sit igitur omnibus presentibus et futuris, quod, cum curia quedam in Effhilbrunnen sita, in parrochia Vrankinhouin Vlrice, filio domini Cvnradi de Grvre, attineret titulo proprietatis, dictus Vlrice eandem curiam mihi cum omnibus attinentiis, agris et ortis, pratis et nemoribus et specialiter cum filua, que uocatur Juncholz, donauit et tradidit titulo emptionis pro certa pecunie quantitate, cuius emptionis, donationis et traditionis testes sunt: cappellanus de Oenenburun, frater Cvnradus de Grvre, pater dicti Vlrice, dominus Spaeto senior de Munegekingin, Dietricus frater suus, Wernherus de Stvzelingin, Cvnradus dictus Ubilisen et frater suus et minister, qui uocatur Irfutus. Verum quia dictus Vlrice duas sorores habuit, Mæhtildim et Willebirgin, ad euitandas futuras lites et ad maiorem cautelam dicta Mæhtildis cum manibus filii sui Berhtoldi renuntiavit omni iuri in manus meas¹, si quod habuit in curia prescripta et in omnibus attinentiis superscriptis, cuius renuntiationis testes sunt: dominus Lipparius et filius suus dictus Liebirsun, Hainricus de Grane-hain, Wernherus de Stvzelingen, Cvnradus Ubilisen, Ernestus minister, Liutoldus² dictus Mollo, frater Hermannus de Tiuffinhulwe, frater Vlrice de Altmanneshufin. Prenominata Willebirgis etiam in manus meas renuntiavit omni iuri, si quod ei uidebatur competere in sepedicta curia et in omnibus superscriptis, cuius renuntiationis testes sunt: comes Ebirhardus de Wartstaine, Berhtoldus de Tæchingin, Albertus dictus Irfutus, maritus Willebirgis, Hermannus de Anemærkingin, frater Hermannus de Tiuffinhulwe, frater Vlrice de Altmannishufin. Sane quia prefatus Vlrice et sorores sue Mæhtildis et Willebirgis antedictae attinebant domino Swiggero, aunculo meo

¹ Im Or. stehen hier die Worte omni iuri noch einmal. — ² Das Or. hat Liutodus.

seniori de Gundiluingin pro media parte et michi pro media parte titulo proprietatis, ideo consensus prefati awnculi mei fuit necessario requirendus et obtinendus super omnibus superscriptis. Vnde ad petitionem meam dictus awunculus meus, de bona uoluntate et expresso consensu filii sui Swiggeri, suum expressum consensum super venditione prefate curie ab Vlrico prefato michi facta et super renuntiatione iuris sororum suarum in manus meas facta, si quod eis uidebatur competere, publice adhibuit. Immo in manus meas renuntiavit omni iuri, si quod ratione hominum suorum prenominatorum ei competere uidebatur super omnibus et singulis superscriptis. Cuius rei testes sunt: Swiggerus, filius dicti awnculi mei, Vlricus Griseus vel Canus de Rvtelingin, Wernherus de Stvzeelingin, filius domini Spizonis, minister, qui uocatur Irfutus, Albertus, filius suus, rusticus serus, H.¹ minister² de Ehingin, frater Hermannus de Tiuffinhulwe, frater Vlricus de Altmannshufin. Quibus omnibus peractis ego prenomatus Eglolfus de Stvzeelingin prefatam curiam meam in Effhilbrunnen intus et extra [cum] agris et ortis, pratis et nemoribus et cum omnibus attinentiis et specialiter cum filua, que uocatur Juncholz, tamquam liber homo suum liberum predium donavi titulo emptionis pro xxii marcis puri argenti, et loco illarum marcarum recepi lxxx^a talenta hallensium et unum, monasterio de Salem Cisterciensis ordinis et personis ibidem domino seruientibus pro libero predio perpetuo uel quamdiu expediret predialiter possidendam. Testes huius donationis sunt: dominus Vlricus de Straze, tunc decanus et uicarius in Ehingin, dominus Rvdolfus prespiter, socius decani, Wernherus scolarius decani, Cvnradus, notarius comitis Vlrici de Berge, qui istud scripsit et confecit, Helenwigus de Volkirshain ³ frater Hermannus de Tiuffinhulwe, frater Vlricus de Altmannshufin, qui duo fratres omnia ista procurabant, et alii quam plures. Et ut hec omnia et singula maiorem uim obtineant, presentem paginam sigilli prefati awnculi mei, domini Swiggeri senioris de Gundiluingin et mei sigilli munimine roboravi. Datum apud Ehingin in domo Hainrici ministri, ubi ista uenditio etiam fuit facta, sub domino et patre venerabile episcopo Constantiense Ebirhardo de Wal-

¹ Hainricus. — ² Im Or. steht ministri. — ³ Von da an folgen die nämlichen Zeugen wie in der unmittelbar vorhergehenden Urkunde No. 377.

purc et sub domino abbate Ebirhardo de Salem et sub domino Hainrico de Phullindorf, priore de Salem, sub domino cellerario Grætaerio de Salem et sub domino Hainrico de Ezelingen, secundo cellerario de Salem. Anno domini M^o. CC^o. LXIII^o octauo Ydus Marcii, indictione VI^a. Suplico etiam domino E., venerabili episcopo Constantienfi prefato, vt ista omnia et singula dignetur per suas litteras confirmare.

Perg. Or. mit 2 Siegeln aus Wachs, die an Pergamentstreifen an der Urkunde hängen: 1. des Swicker von Gundelfingen (IV A 2), schildförmig, oben abgerundet, im Dreieckschild das bekannte Gundelfingische Wappenbild. Umschrift: † S'. SWIKARI. SÆNIORIS. DÆ GVNDILVINGÆN. — 2. des Egelolf von Steusslingen wie an No. 377.

Cod. Sal. III, 210 No. CLXX. Ueberschrift: Littera domini Egelolfi de Stvzelingen super predio in Efschilbrvnne.

Regest: Ztschr. 3, 73.

1263. März 11. Salem. Bischof Eberhard von Konstanz beurkundet, daß Rudolf genannt Haller öffentlich erklärt habe, daß er auf das durch Belehnung erworbene Recht (ivs pheodale) an den Besitzungen in Billafingen (Biloluingen), Hausen (Hüfen) und Bernweiler (Bernwilar), nachdem die Lehensherrs (Graf Berthold von Heiligenberg, die Gebrüder Konrad, Heinrich und Friedrich von Wildenstein und die Gebrüder Konrad, Eberhard und Berthold von Schiltau dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht (propriatatem) an denselben übertragen hatten, zu Gunsten dieses Klosters verzichtet¹, daß er demselben ferner seine Besitzungen in Vtekouen, über die ihm freies Eigenthumsrecht zustand, mit Zustimmung seiner Brüder Bernher, Ortolf und Konrad übergeben und daß er alle diese Besitzungen vom Kloster Salem auf Lebenszeit gegen einen Jahreszins von 6 Pfennigen wieder erhalten habe. Acta sunt hec apud Salem anno domini M^o CC^o LXIII^o. V^o Idus Marcii, presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Rüdolfo de Rinegge, Cûnrado de Castel, Hainrico de Bvrgelon et Cûnrado de Shonenowe, militibus, Diethalmo de Gvttigen, Rüdolfo de Shulzberg, Vlrico et Walthero fratribus de Castel, Vlrico et Cûnrado de Vrendorf et Alberto de Vrikingen; de fratribus vero de Salem: Reinhardo Wlpi, Cûnrado subcellerario et Cûnrado de Veringen,

¹ S. oben No. 365, 366, 368.

monachis et sacerdotibus, Bertoldo mercatore, Eberhardo magistro hospitum et Geroldo pictore. In cuius rei euidentiam presentem cedulam ad petitionem parcium predictarum conferibi fecimus et sigillo nostro duximus muniendam. Ego Rūdolffus dictus Haller profiteor, me predicta fecisse et in premissa, pro vt premissa sunt, consensisse, contentus in hac parte, quia sigillum proprium non habeo, sigillo domini episcopi iam predicti. Nos uero Bernherus, Ortolfus et Cūnradus fratres iam dicti premissa omnia profitemur esse vera et per nos apud Salem facta. Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha (bekannt). Auf der Rückseite: Littera domini Eberhardi Constantienfis episcopi super possessionibus in Bilolvingen, in Hufen, in Bernwiler et in Vtekoven dicti Haller.

379.

1263. März 19. Konstanz. Die geistlichen Richter zu Konstanz entscheiden einen Streit zwischen den Leutpriestern zu Magenbuch und zu Levertweiler über den Zehnten zu Sternberg zu Gunsten des ersteren.

380.

In¹ nomine domini amen. Omnibus presentium inspectoribus iudices ecclesie Constantiensis salutem et in || domino karitatem. Nouerint vniversi, quod cum Marquardus plebanus de Magenbüch nomine dicte || ecclesie Ortolfum plebanum de Laifinwilaer coram nobis traxisset in causam super decima in Sternberg, || quam idem Ortolfus ivre communi afferebat ad suam ecclesiam in Laifinwilaer pertinere, ipso vero econtrario afferente, pertinere ad ecclesiam in Magenbüch, et sic lite legitime contestata, prestito iuramento a partibus et receptis super hoc testibus, quos idem plebanus de Magenbüch pro se et ecclesia sua induxit, et diligenter examinatis apertisque eorum attestationibus, quia nobis plene plenius constitit, ipsum plebanum intentionem suam fundasse, nos ordine iuris obseruato per omnia de consilio peritorum cum vtraque questio ducta fuerit in iudicium, tam spoliationis quam proprietatis, ipsi ecclesie in Magenbuch non tantum ipsam decimam, sed et ius decimandi in dicto loco sentencialiter adiudicamus, inuigentes dicto Ortolfo, vt decimam cum fructibus perceptis et qui percipi potuerunt, quam predictae ecclesie abstulit, integre restituat

¹ Verzierte Initiale.

et fine qualibet diminvtione. Datum Conftantie anno domini M^o CC^o LXIII^o. XIII. Kalendas Aprilis. Indictione VII.

Perg. Or. mit dem Officialatssiegel in brauner Maltha an einem Pergamentstreifen, wie an No. 335, doch vollständig wohl erhalten. Auf der Rückseite: Littera iudicum super decima in Sternberg jvxta Magenbvh.

Cod. Sal. III, 89 No. LXXXIII. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 478.

1263. Mai 3. Salem. Ulrich d. j. von Bodman, Ritter übergibt dem Kloster Salem zur Tilgung seiner Schuld von 16 M. Silber an daselbe das Mannlehenrecht an Besitzungen zu Weildorf, ferner den Zehnten zu Halendorf und verzichtet auf seine Ansprüche an den Zehnten zu Leutkirch. 381.

In nomine domini amen. Anno eiufdem M^o. CC^o. LX^o III^o. Inuentione fancte crucif. Indictione sexta. Ego Vlricuf jvnior de Bodeme¹ miles omnibus presentium inspectoribus noticiam subscriptorum. Ut gesta modernorum posteris ad memoriam reuocentur, vtilitas exposcit, ea scripturarum serie roborari. Nouerint igitur vniuersi, quod cum ego religiosus uiris abbati et conuentui de Salem Cyftercienfis ordinis Conftantiensis dyocesis in xvi^{cim} marcis argenti legalis ex causa mutui fuimus obligati, ius feudale, quod vulgariter dicitur manlehen, in possessionibus, quas a nobis Albertus de Eberhartwiler, Burhardus de Vrendorf et Otto de Wildorf in feodum habuerunt, et in prato sito iuxta Blawang, nulli concessio, a nobili uiro Chvnrado comite Sancti Montis nobis in feodum concessum, quarum possessionum proprietatem ad monasterium de Salem ex contractu emptionis libere spectare dinoscitur, cum prato superiori iuxta stratam contra Bruggevelt et decima in Hallendorf dicta Hainrici de Milnhouen in solutionem dicte pecunie libere confero, prout idem possedi, et assigno, [138] cedendo etiam iuri et actioni, quam uidebar habere in decima uinee noue site in Livtkirch. Renuntians omni iuri et iuris auxilio, omni foro ecclesiastico et ciuili, omni actioni, omni defensionis, omni consuetudini patrie seu prouincie loci, omni priuilegio, omnibus litteris impetratis et impetrandis, omni exceptioni, nec non omnibus aliis, per que premissa possent irritari, reuocari

¹ Der Cod. Sal. hat die Abkürzung Bodem.

uel inpediri. Acta sunt hec anno et die premiffis apud Salem, prefentibus testibus fubnotatif, uidelicet: Wernhero abbate de Lucelah, magiftro Cſnone quondam officiali, Vlrico Schrallen, Willehelmo dicto Stonkelære, Hainrico de Winterfulgen, Hainrico dicto Alwig, Hainrico de Milnhouen, Burkardo dicto Tragebot, Hainrico dicto Lift, Hainrico priore de Salem, Reinhardo Wulpi, Chſnrado de Veringen, Siurido quondam cellerario, Chſnrado et Vlrico cellerariis, Chſnrado dicto Prudendia (sic!)¹ de Lucelah, Trutwino et Hainrico Raggelino de Kayfhain, monachis et facerdotibus, fratre Eberhardo magiftro hoſpitum, Berhtoldo mercatore, Chſnrado magiftro in Wildorf, Chſnrado magiftro de Vorft, Hærtido de Hufen et Rudegero de Conſtantia, fratribus in Salem et aliis quam pluribus probis uiris. In cuius rei teſtimonium et euidentiam pleniorẽ prefens inſtrumentum reuerendi in Chriſto patris ac domini E.² dei gratia Conſtantienſis epiſcopi et nobilis uiri Chſunradi comitis Sancti Montis ſigillis et meo duci robore communiri.

Cod. Sal. II, 137 No. CXX. Ueberschrift: Littera Vl. de Bodeme ſuper feodis in Wildorf et duobus pratis ſitis iuxta Blawac, vnum et aliud in ſuperiori loco contra ſtratam iuxta Bruggevelt, et ſuper decima in Hallendorf et ſuper renuntiatione decime inpetite in uinea Livkirch.

Regest: Ztschr. 3, 73.

1263. Mai 4. Biſchof Eberhard II. von Konſtanz entſcheidet einen Streit zwiſchen dem Kloſter Salem und Heinrich von Zuſtorf u. Genossen über unbefugten Verkauf von Brod und Errichtung von Wirthſchaften durch dieſe zu Gunſten des Kloſters. 382.

In³ nomine domini amen. Anno eiufdem M^o. CC^o. LX^o. tercio in craftino inuentionis ſancte crucis, indictione VI^a. Eberhardus || dei gracia Conſtantienſis epiſcopus omnibus preſentium inſpectoribus ſalutem in domino. Nouerint uniuerſi, quod cum religioſi viri Eberhardus abbas || et conuentus de Salem ordinis Cyſterciienſis, nomine fui monaſterii, Hainricum de Zuſdorf, Hainricum dictum Wenke, Wernherum dictum

¹ Vgl. die folgende Urkunde No. 382. Bei beiden iſt im Cod. Sal. zu dieſem Namen an den Rand von ſpäterer Hand geſchrieben: „die Witz“. Der Beiname „Prudentia“ wird bei dieſem Mönch Konrad von Lützel auch erwähnt in Trouillat, Év. de Bâle II, 795. — ² Eberhardi. — ³ Reichverzierte bis zur 7. Zeile herabreichende Initiale.

Grin||hunt et Hainricum piftorem coram nobis traxiffent in caufam fuper eo, quod iidem in uilla Wildorf, empta ab ipsis, fcilicet abbate et conuentu, a Bertholdo comite Sancti Montis et fuif heredibus cum omni iure, fecundum quod in inftrumento publico fuper hoc confecto plenius continetur,¹ panem ad uendendum exponunt et tabernas inftituunt, aliis auctoritatem hoc faciendi proteftando, in non modicum dicti monafterii preiudiciu et grauamen². Porrecto igitur libello pars aduerfa petita confitendo non negauit, adiciens, comitem dictam villam et heredes fuos vendere non poffe, et fi poffet, afferebant dictum abbatem et conuentum huiufmodi iuris non effe capaces, nec in eos tale ius poffe transferri, ad que probanda fe astringerunt. Nos uero, auditis hinc inde allegationibus et rationibus propofitis et que utraque pars proponere³ uoluit, prefixo termino ad audiendam diffinitiuam, partibus perfonaliter in noftra prefencia conftitutis, excepto conuentu, qui per procuratorem fufficientem comparauit, et petentibus a nobis diffinitiuam ferri fuper premissis, ubi confilio peritorum, ordine iuris per omnia obferuato, quia nobis conftitit per confeffionem partis aduerfe intentionem abbatis et conuentus antedicti, fcilicet quod panem ad uendendum expofuerant et tabernas inftituerant, effe fundatam et quod iidem fuam probare non poterant, finaliter fentenciando pronunciamus, predictos in dicta villa nec panem ad uendendum exponere, nec tabernas inftituere poffe, nec alias iurisdictiones et mercimonia, que in inftrumento vendicionis continentur, exercere. Pronunciantes nichilominus comitem prelibatum cum heredibus fuis dictam villam cum omni iure uendidiffe et in ipfum monafterium transferre potuiffe. Fuit autem Hainricus de Zufdorf, confor dictae litis, tempore late fententie uiam ingreffus carnis uerfe. Acta funt hec, nobis prefidentibus, in capella fancte Margarete, anno et die prenotatis, prefentibus uenerabili domino Wernhero abbate Lucelenfi, fratre Cûnrado dicto Prudentia⁴ monacho et notario eivfdem domus, Walthero preposito fancti Stephani, Livtoldo preposito Epifcopalis Celle, Bertholdo cuftodi, Hainrico de Clingenbergo, Rûperto de Tannenvels, Baldeberto de Annewiler, canonicis ecclefie noftre, Hainrico preposito

¹ 1257 Jun. 14. No. 330. — ² Bezüglich des Rechtes des Klosters vgl. d. Urk. v. 1260 Feb. 25. No. 353. — ³ Das Or. hat proponerener. — ⁴ Vgl. die Anmerkung zu der vorausgehenden Urkunde No. 381.

Hymbriacenſi, magiſtro Eberhardo de Horwe, magiſtro Hugone dicto Bocli, canonico Turicenſi, magiſtro Hainrico dicto Chûcheli, magiſtro Ṽlrico de Hiltoluingen, magiſtro Cûnrado dicto Spûl et aliis quam pluribus probis uiriſ.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha. Auf der Rückseite: *Sententia domini episcopi super tabernas et vendicione (sic!) panis in Wildorf.*

Cod. Sal. II, 153 No. CXXIX mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Sal. Ztschr. 4, 247.

1263. Mai 14. Sigmaringen. Graf Ulrich von Helfenstein genehmigt die Schenkung eines Gutes zu Hausen durch die Laienschwester Hailwig, seine Hörige, an das Kloster Salem. 383.

Omnibus hanc paginam inspecturis Ṽlricus comes de Helfenstein rei gestae noticiam cum salute. Nouerint uniuersi, quod cum Hailwigis conuersa dicta de Ôtinswiler, que nobis iure proprietatis noscitur pertinere, predium suum situm in Hufen reuerendis in Christo . . abbati et conuentui de Salem suoque monasterio pro anime sue remedio, accedente consensu Waltheri fratris sui pleno et expresse, per manus nostras, quia aliter uigorem habere non poterat, dederit, nos ipsius et suorum parentum precibus inclinati, necnon intuitu pietatis, ipsam donationem ratam et gratam habentes, quicquid iuris nobis in predio memorato, ratione domini, seu etiam in dicta Hailwigi, ratione proprietatis, competiit suisque rebus omnibus, in dictum monasterium de Salem transferimus pleno iure perpetuo possidenda. Acta sunt hec apud Sigimeringum castrum nostrum anno domini M^o. CC^o. LXIII^o, indictione VII. II. Idus Maii, subnotatis testibus presentibus et rogatis, uidelicet: Alberto de Vberinkingum et Volkwino, militibus, H. decano de Laizzi, Alberto dicto Guder, Ṽlrico de Sweberichshufen, Friderico dicto der Wize, Friderico dicto der Swarze dicti de Abalah, Renfrido, C. de Hedingum, Gôzwino de Hertenstain¹, Hainrico dicto Tufiner aliisque quam pluribus probis uiris. In cuius rei euidentiam presentem cedulam exinde confectam et nostro sigillo munitam ipsis perreximus ad cautelam. Nos Waltherus et Hailwigi profitemur, predicta esse uera, in sepedictum mona-

¹ Cod. Sal. hat Hertenstiftain.

sterium quicquid iuris in supradicto [100] predio habuimus transferentes.

Cod. Sal. III, 99 No. LXXXXI. Ueberschrift: Super predio in Hufen, quod Hailwigis conuersa per manum domini Vl. comitis de Helfenstein tradidit nobis.

Erwähnt bei v. Stälin, Würtemb. Gesch. 2, 399.

1263. Juni 14. Heiligkreuzthal. Graf Hartmann von Grüningen bestätigt dem Kloster Salem die Schenkung eines Gutes zu Harthausen durch seinen Ministerialen Ulrich Hagen und überträgt demselben zugleich die ihm an diesem Gut zustehenden Rechte. 384.

In nomine domini amen. Nos Hartmannus dei gratia comes in Grüningin presentibus protestamur, quod Vlricus dictus Hagino, || ministerialis noster, predium suum situm in Harthufin, dimidiam videlicet hwbam, quod sibi proprietatis titulo pertinebat¹, venerabili in Christo abbati et conuentui de Salem simpliciter pro anime sue remedio et salute per manus nostras, quia || aliter dare non debuit, contulit pleno iure perpetuo possidendum, renuntians omni iuri seu actioni pro se suisque heredibus vniuersis, que habebat vel habere videbatur in eodem, casu aliquo contingente. Nos vero cupientes predictum monasterium in omnibus promouere, eandem donationem tam rite sollempniter celebratam ratam habemus et gratam, sepefato monasterio conferendo quicquid iuris nobis ratione nostri dominiis competebat in predio memorato. Acta sunt hec in Valle sancte crucis anno domini M^o CC^o LXIII^o. XVIII. Kalendas Julii, indictione VI^a, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Hainrico capellano eiusdem monasterii, Wernhero de Hvnderfingin, Vlrico de Alshufin, militibus, Hainrico et Ortolfo dictis de Buwunburc, Hainrico Wernhero de Hvnderfingin et Hainrico de Hvnderfingin aliisque quam pluribus probis viris. Vt autem hec maneant firmiora, presentem cautionem ad petitionem parcium exinde concepimus, ad cautelam sigilli nostri robore consignatam, eandem sepefato monasterio conferentes.

Perg. Or. mit dem an einem schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers in Wachs (IV A 1), schildförmig, im Siegelfeld 3 über einander gestellte nach links

¹ Vgl. oben No. 337.

gerichtete Hirschstangen¹. Umschrift: † S'. **HARTMANNI**
COMITIS DE GRVNINGEN. Auf der Rückseite: Littera
comitif Hartmanni de Grvningen super predio fito in Hart-
hufen, quod Vl. minifterialif fuuf dictuf Hagno dedit monafterio
de Salem.

Cod. Sal. III, 63 No. LVIII mit einer etwas kürzeren
Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 74.

1263. Juli 9. Konstanz. Heinrich von Gundelfingen und seine
Söhne Swicker und Heinrich ertheilen nachträglich der Schenkung einer
Mühle und Wiese zu Andelfingen durch Ulrich Hagen, der das Ordens-
kleid genommen, an das Kloster Salem ihre Zustimmung unter gleich-
zeitiger Abtretung ihrer Rechte an diesen Gütern an das Kloster. 385.

Vniverfis² hanc paginam inspecturis Hainricus et filii Swige-
rus et Hainricus de Gundelvingen salutem et noticiam || subscrip-
torum. Notum sit univcrfis, quod cum Vlricus de Buenburg
dictus Hagene, assumendo habitum, se et sua || tradidit mona-
sterio in Salem, inter que molendinum in Andelvingen et pratum
dictum Sennewis, quorum || proprietat ad nos spectare dinos-
citur, tradidisse videtur, verum quia eadem tradicio sine con-
sensu nostro vigorem habere non poterat, nos ad petitionem
ipsius, receptis ab ipsis abbate et conventu memoratis ii marci
et dimidia argenti legalis, dicte donationi consensimus, immo,
quod plus est, quicquid iuris in dictis possessionibus, videlicet
molendino et prato, habuimus vel habere potuimus, cum om-
nibus eorum attinentiis libere et absolute in ipsos transtulimus,
quiete et pacifice perpetuo possidendum. In cuius rei eu-
identiam presentem cedula[m] sigillo nostro duximus muniendam.
Acta sunt hec in Constantia anno domini M^o. CC^o. LXIII^o
feria secunda post octavam apostolorum Petri et Pauli, pre-
sentibus subnotatis testibus et rogatis, videlicet: nobilibus viris
comite Wolfrado seniore de Veringin, Hainrico et Hainrico
fratribus de Hev, Rvberto et Ber. de Jungingen et Waltero
dicto Sluph, Walthero dicto Criesi, Hainrico advocato de Hat-
tingen, Rüdolfo et Hainrico de Zimberholz et Mangoldo de
Hertenstain, militibus; de fratribus vero de Salem, Cnrado
de Veringen, Vlrico Gratario et Rüdolfo burfario aliisque quam
pluribus probis viris. Datum eodem loco, anno et die.

¹ Die 2 oberen fünfundig, die unterste vierendig. — ² Verzierte Initiale.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen verkehrt anhängenden Siegel des Heinrich von Gundelfingen aus brauner Maltha (II B), wie an No. 373.

Cod. Sal. III, 62 No. LVI. Ueberschrift: Super molendino in Andiluingen et prato dicto Sennewife litera H. de Gundeluingen.

Regest: Ztschr. 3, 74.

1263. August 15. Münsingen. Graf Ulrich von Wirtemberg entscheidet als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Kloster Salem und Graf Eberhard von Wartstein in dessen Eigenschaft als Vogt und Patron der Kirche zu Erbstetten. 386.

Omnibus¹ hanc paginam inspecturis Vlricus comes de Wiertemberg noticiam subscriptorum. Ne labantur cum tempore que in tempore geruntur, || scripturarum solent indiciis eternari. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod facta permutatione inter reuerendum in Christo Eberhardum abbatem de Salem suumque monasterium || ex una et Waltherum plebanum de Erffteten ex parte altera de quibusdam prediis, dictis dotibus et decimis, tam monasterio quam predictae ecclesie pertinentibus, secundum quod in aliis literis || plenius est expressum², quia tandem nobilis vir Eberhardus comes de Wartstain, qui pro media parte fuit aduocatus et patronus dicte ecclesie, reuersus de Lombardia, volens contra dictum monasterium, mouendo eis litem, calumpniari, constanter asseruit, indemnitati ipsius ecclesie per ipsum monasterium fore non prouisum, eo quod possessiones Cūnradi dicti des Wahterf bi dem Brunne et Berhtoldi de Vmmendorf in Erffteten site, quas ipsum monasterium a fratre suo conparauerat, que tres libras denariorum hallensium ad plenum reddere debuerant, annuatim defectum in viii solidis denariorum hallensium paterentur, quare ad inveniendam huius defectus veritatem in nobiles uiros Swiggerum seniore et Hainricum militem de Gundoluingen et Hainricum militem dictum Senphli tandem fuerat a predictis partibus compromissum, ita tamen, quod ego Vlricus comes de Wiertemberg, habita veritate inter partes predictas, nomine veri arbitri potestatem haberem compositionem amicabilem ordinandi, et quoniam per probos uiros

¹ Reich verzierte Initiale. — ² Vgl. oben No. 352.

michi constitit euidenter, quod ecclesia sepedicta in Erffteten prescriptum dampnum hactenus passa fuerit et exnunc annis singulis, infcio monasterio, pateretur, ego, secundum quod in me compromissum fuerat, habito proborum uirorum consilio, ad tollendam in posterum cunctorum materiam calumpniandi, sum taliter arbitratus, quod reverendus in Christo abbas monasterii in Salem nobili uiro Eberhardo comiti de Wartstain decem marcas argenti puri perfoluat et pretaxatus Eberhardus comes de Wartstain de suo predio, uidelicet prato, quod dicitur Mitelwiese, dampnum prenotatum ecclesie sancti Stephani in Erffteten reconpenset, sicut iussus fuerat habundanter, quod me presente factum existit completum. Vt autem hec perpetuo maneant firmiora, venerabilis in Christo Eberhardus dei gratia Constantiensis episcopus, audita narratione facti, hanc litteram sui sigilli iussit munimine roborari. Ego vero et predictus comes seprius memorati sigilla nostra apponi similiter fecimus ad cautelam. Acta sunt hec in villa Munegevingen anno domini M^o CC^o LXIII^o. in assumptione sancte Marie virginis. hiis testibus presentibus et rogatis, uidelicet: Swiggero longo et Cûnrado fratre suo de Gundolwingen, Hainrico de Gundolwingen, Cûnrado plebano de Munegevingen, nobili viro Bertholdo de Blankenstain, Sigeboto et Sigeboto filio suo de Hunderfingen, Marquardo de Bernhufen, Johanne de Nallingen, Eberhardo et Alberto filio suo dictis Munt, Hainrico dapifero de Vrah, Siurido dicto der Mor et Cûnrado dicto Razenhovaer; de fratribus vero de Salem: Reinhardo Wlpi, Cûnrado de Veringen, Hainrico cellerario de Ezelingen, Vlrico Gratario de Biberah, sacerdotibus et monachis et fratre Vlrico, magistro in Altmanshufen et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit drei an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Bischofs Eberhard II. von Konstanz (bekannt). — 2. des Grafen Ulrich von Württemberg (IV A 2), rund, im Dreieckschild 3 nach links gerichtete vierendige Hirschstangen. Umschrift: † S. VLR . . I. COMITIS. DE. WIRTEMBERG. — 3. des Grafen Eberhard von Wartstein (IV A 2), schildförmig, der sich mit dem Siegelfeld deckende Dreieckschild ist von rechts nach links durch Zinnenschnitt schräg getheilt¹. Umschrift: † S. COMITIS.

¹ Abweichend von dem Wartstein'schen Siegel an der Urk. No. 352.

EBERHARD. DE. VARTSTEN¹. Auf der Rückseite: Littera comitis Vlrici de Wirtenberch super conpositione decime in Altmanshufen.

Cod. Sal. II, 158 No. CXXXII. Ueberschrift: Littera illustris viri comitis . . . (wie oben).

Regest: Ztschr. 3, 475.

1263. August 17. Altmanshausen. Heinrich von Gundelfingen und seine Söhne Heinrich und Swicker genehmigen und gewähren den Verkauf von Gütern zu Indelhausen durch ihre Eigenleute Ulrich von Indelhausen und dessen Schwestern an das Kloster Salem. 387.

In² nomine domini amen. Vniuersis² hanc paginam inspecturis Hainricus de Gundelvin||gen, Hainricus et Swiggerus filii sui salutem et noticiam subscriptorum. Nouerint² vniver||si quod cum Vlricus de Vndelhufen cum sororibus suis Willebirgi, Judintun, Kunigung || et Maehtildi, quorum omnium res et persone ad nos spectare iure proprietatis dinoscuntur, viris religiosus Eberhardo abbati et conuentui de Salem possessiones suas in Vndelhufen pro ixx libris denariorum hallensium vendiderint, quia iidem dicto contractui nostrum consensum necessarium reputarunt, ob dilectionem ipsorum dicto contractui nostrum consensum adhibuimus, tradentes et conferentes ipsis, quicquid iuris in ipsis possessionibus nobis competiit vel competere videbatur. Insuper obligauimus nos ad prestandam warandiam dictarum possessionum, si quis contra dictum monasterium super ipsis voluerit experiri. In cuius rei euidentiam presentem cedulam sigillo nostro duximus muniendam. Acta sunt hec apud Altmanshufen in strata publica ante portam. Anno domini M^o CC^o LXIII^o. XVI^o Kalendas Septembris. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Vlrico et Hainrico fratribus de Egelingen et Alberone de Ertingen militibus, Wernhero dicto Hunt, Hainrico de Granhain, Cûnrado de Ingerichingen, Cûnrado de Vndelhufen, Cûnrado de Grûr et Hermannio de Wissenriet, Reinhardo monacho de Salem. Datum anno et die vt supra.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Heinrich von Gundelfingen aus brauner Maltha

¹ Die Legende ist sehr roh gravirt und schlecht abgedruckt. — ² Verzierte Initiale.

(II B) wie an No. 373. Auf der Rückseite: Littera Hainrici de Gundelvingen super predio V̇lrici de Vndelhufen fito in Vndelhufen.

Cod. Sal. III, 254 No. CCX mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 74.

1263. Decemb. 5. Salem. Graf Konrad von Heiligenberg beurkundet, dass Rudolf und sein Sohn Burkard von Ramsberg dem Kloster Salem einen Weingarten zu Weildorf, den sie von demselben zu Erblehen besaßen, um 10 M. Silber verkauft und andere Glieder der gleichen Familie auf ihr Recht an denselben verzichtet haben. 388.

In nomine domini amen. Vniuersis hanc paginam inspectionis Cōnradus comes Sancti Montis salutem et noticiam subscriptionis. Sciant vniuersi, quod Rūdolphus et Burcardus filius suus de Ramspere in nostra presentia constituti vineam in Wildorf, quam pro annuo censu a monasterio in Salem in enphiteosin possidebant, ipsi monasterio ius, quod in dicta vinea ratione predicti contractus competiit vel competere uidebatur, pro x marcis argenti legaliter uendiderunt et in ipsum monasterium transtulerunt. Nobiliter uero domina dicta Mia, uxor iam dicti Rūdolphi, cum filiis suis Burcardo iam dicto, R. et H. et filia sua dicta Itha, uxore uidelicet Cōnradi retro Maccellum in Constantia, ius quod in dicta vinea habebant uel habere uidebantur, casu aliquo contingente, libere resignabant, presentibus subnotatis testibus et rogatis, scilicet: nobili viro Diethelmo de Göttingen, Cōnrado retro Maccellum, Hainrico dicto Swigar, V̇lrico monetario et Ebernando filio suo, Hainrico dicto Sṗl, Johanne dicto Strit, Ottone et [129] V̇lrico Johelariis, V̇lrico de Rinegge, C. de Houen et C. filio suo et Eberhardo dicto Trog, ciuibus Constantiensibus. Gergdrudis uero, filia eiusdem R.¹, uxor uidelicet Friderici de Magenḃch apud Phullendorf ius suum, presentibus Bur. dicto an dem Graben, Ber. de Winterlingen, Eber. de Linze, C. dicto Vlaeming, H. dicto Smerfnide, similiter resignauit. In cuius rei euidentiam presentem cedula ad petitionem predictorum sigillo nostro duximus muniendam. Nos uero R.² et Bur.³ predictum contractum per nos fore factum et dictam pecuniam nos recepisse profiteamur, unde renunciamus ex-

¹ Rūdolphi. — ² Rūdolphus. — ³ Burcardus.

ceptioni non numerate pecunie per presentef. Acta sunt hec apud Salem anno domini M^o. CC. LXIII. in vigilia beati Nycolai, [datum] eodem anno et die.

Cod. Sal. III, 129 No. CXVIII. Ueberschrift: Super vinea apud Wildorf Rvd. de Ramsperc et Bur. filii sui (sc. litera).

Regest: Ztschr. 3, 74.

1263. Dec. 28. Pfullendorf. Friedrich, Dekan in Pfullendorf übergibt dem Kloster Salem sein Haus daselbst und empfängt es auf Lebenszeit wieder gegen einen Jahreszins von einem Viertelpfund Wachs. 389.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Fridericus decanus in Phulendorf noticiam rei geste. || Presenti scripto patere cupimus vniuersis, quod nos, de conscientia et consensu pleno et expresse heredum || nostrorum, domum nostram cum area sua sitam in Phulindorf, que nobis iusto proprietatis titulo || pertinebat, reuerendis in Christo Eberhardo abbati et conuentui in Salem pro anime nostre nostrorumque parentum remedio et salute simpliciter et sincere contulimus pleno iure perpetuo possidentiam. Renunciantes omni iuri, quod habebamus vel habere uidebamus in eadem, casu aliquo contingente, et per hanc donationem tam sollempniter factam, formam iuris in omnibus obseruantes, omne ius, inpeticionem, exceptionem et etiam legum subsidia in dicta domo et area penitus precludimus nostris heredibus vniuersis. Cum igitur iidem abbas et conuentus de Salem conuenienter de mansiuncula nostram indigentiam cognouissent, moti circa nos benignius, sepedictam domum nobis pro annuo censu, videlicet vno fertone cere in purificatione beate virginis annis singulis perfoluendo, ex uoluntate libera contulerunt tantum ad terminum uite nostre, ita ut ex hoc heredibus nostris nullum ius in sepefata domo ullatenus conquiratur, sed post obitum nostrum ex conducto ad monasterium libere reuertatur. Acta sunt hec in Phulindorf strata publica anno domini M^o CC^o LXIII. V. Kalendas Januarii. Indictione VI^a. Subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Hainrico viceplebano in Phulindorf. Burcardo plebano in Butilschies. Marquardo plebano in Maginbŷch. Alberto scolare. Burcardo ministro. Cŷnrado dicto Grēmlich et Berhtoldo filio eius. Cŷnrado et Berhtoldo dictis Vŷlleder. Hainrico dicto Sconeherre. Alberto de Winterlingin. Cŷnrado dicto

Denkinger et Hainrico dicto Smerfnide, ciuibus in Phulindorf aliisque quam pluribus probis iuris. In huius facti euidenciam et munimentum presentem exinde conceptam cautionem figillo reuerendi in Christo patris et domini Eberhardi Constantiensis episcopi et nostro duximus roborandam, pro fortiori testimonio et cautela.

Perg. Or. im fürstl. Thurn- und Taxis'schen Centralarchiv zu Regensburg; von dort uns freundlich mitgetheilt. Von den 2 Siegeln ist das Siegel des Bischofs abgefallen, jenes des Ausstellers in brauner Maltha hängt an Pergamentstreifen an der Urkunde, spitzoval (III A 2 a), im Siegelfelde ein Geistlicher im Ornat; Umschrift: † S' FR. DECANI. DE PHVL-LENDORF. Auf der Rückseite steht von einer etwas späteren Hand: Littera domini Eberhardi episcopi Constantiensis super domo, quam contulit nobis decanus in Pfullendorf.

Cod. Sal. III, 198. No. CLXI. mit der Ueberschrift: Super domo, quam contulit nobis decanus in Pfullendorf. Litera episcopi. Die Siegelformel weicht von der des Or. ab. Sie lautet: In cuius facti euidenciam presentem cautionem figillo domini E. episcopi Constantiensis duximus roborandam.

Regest: Ztschr. 3, 75.

1263. Decemb. 30. Schmalegg. Heinrich der ältere, Ritter, Schenk von Schmalneck übergibt dem Kloster Heggbach einen Weinberg zu Bermatingen zu rechtem Eigenthum. 390.

In nomine domini amen. Omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris Hainricus || miles senior pincerna de Smalenegge salutem et credere subnotatis. Quoniam || singulorum habere noticiam et nullius obliuisci diuinum est potius quam humanum, noscat || igitur presens etas ac posteritas postfutura, quod nos, zelo diuine pietatis inflammati, venerabilibus in Christo sanctimonialibus cenobii in Heggbach vineam in villa Bermatingen sitam, quam a nobili domina Berhta nomine rite et rationabiliter emimus, manu nostra propria proprietatis titulo contulimus libere propter deum perpetuo possidendam. Huius rei testes sunt Eber.¹ pincerna frater noster, Vlricus frater noster predilectus, . . . ministerialis noster in Vttendorf, Hugo de Zange et alii quam plurimi fide digni. In cuius donationis euidenciam presens scriptum figilli nostri munimine

¹ Eberhardus.

duximus roborandum. Actum et datum Smalenege anno gracie M^o. CC^o. LX^o. III^o., tercio Kalendas Januarii.

Perg. Or. mit dem an einem schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus Wachs (IV C.), rund, im Siegelfelde der rechtshin geneigte Dreieckschild mit dem bekannten Wappenbilde (Doppelhacken), auf dem Kübelhelm ein mit 4 Pfauenspiegeln bestecktes rückwärts gebogenes Horn, das Siegelfeld ist getheilt durch eine Schriftleiste mit dem Wort: SIGILLVM¹. Umschrift: † HAINRICI. PINCERNE. DE. SMALINGE.

Die Urkunde dürfte bei einer später (ich kann nicht finden, wann) erfolgten Erwerbung dieses Weinberges durch das Kloster Salem in das dortige Archiv gekommen sein.

1264. März 11. Heiligenberg. Graf Konrad von Heiligenberg übergibt dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht an den Vinsterloch genannten Besitzungen, nachdem die mit denselben Belehnten resigniert hatten. 391.

Vniuersis² hanc paginam inspecturis Cōnradus comes sancti Montis salutem et noticiam subscriptorum. Notum sit omnibus, quod cum religiosi viri || Eber.³ abbas et conuentus de Salem a Hainrico dicto der Suter possessiones dictas Vinsterloch, quas a Hainrico et Goezwino fratribus || de Bivrron tenuerat in pheodum, qui fratres de eisdem possessionibus a nobis fuerant in pheodati, eo quod proprietates dictarum possessionum ad nos spectare dinoscitur, pro iii libris denariorum Constantiensium comparauerint, idem Hainricus Sutor, satisfactioe habita de dicta pecunia, possessiones iam dictas in manus Hainrici et Goezwini predictorum resignauit, ipsi vero eisdem possessiones feudales cum omni iure libere et absolute in manus nostras resignauerunt, qua resignatione facta, nos, ad petitionem eorundem necnon intuitu pietatis, tam proprietatem quam usum fructuum dictarum possessionum predictis abbati et conuentui de Salem contulimus, libere et absolute, quiete ac pacifice perpetuo possidendas. In cuius rei testimonium presentem cedulam sigillo nostre duximus munendam. Nos vero fratres

¹ Dasselbe hat dem Anschein nach in dem für die Umschrift zur Verfügung stehenden Siegelrand nicht mehr Raum gefunden. Die ersten 4 Buchstaben stehen (herald.) rechts, die andern links von dem Helm. —

² Verzierte Initiale. — ³ Eberhardus.

de Bivrron profiteur, premissa esse vera et per nos fore gesta. Acta sunt hec apud Sanctum Montem anno domini M^o CC^o LXIII^o, presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Cunrado et Mangoldo fratribus de Milnhouen, Johanne dicto Abfalon, Rüdolfo de Rehenowe et Dietrico ministro et Reinhardo Wlpi de Salem. Datum¹ anno domini vt supra, in vigilia Gregorii.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha wie an No. 370. Auf der Rückseite: Litera comitis Sancti Montis super possessionibus H. Sutoris de Wildorf dictis Vinsterloch.

Cod. Sal. III, 138 No. CXXIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 77 ohne Datum.

1264. März 13. Winterlingen. Anselm d. ä. und Anselm d. j. von Justingen übergeben dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht eines Gutes zu Rickenbach, welches das Kloster von dem durch sie damit belehnten und darauf resignierenden Albert von Eberhartsweiler gekauft hatte. 392.

In² nomine domini amen. Omnibus³ hanc paginam inspectionis Anselm et Anselm patruus de Justingen salutem et noticiam subscriptorum. || Notum³ sit omnibus, quod cum viri religiosi Eberhardus abbas et conventus de Salem ab honesto viro Alberto de Eberhartswiler milite || possessionem in Rickenbach dictas des herren Hainriches gut von Rickenbach, quibus idem Albertus et predecessores sui a nobis et predecessores || nostris fuerant inphodati, eo quod proprietatem dictarum possessionum ad nos spectare dinoscitur, pro xvii marcis et dimidia argenti legalis ponderis Constantiensis comparauerint, idem Albertus una cum fratre suo, satisfactione habita de dicta pecunia, ipsas possessiones feudales cum omni ivre, prout ipsas possidebat, libere et absolute, nulla condicione adiecta, in manus nostras resignavit, qua resignatione facta nos, ad petitionem eiusdem militis nec non intuitu pietatis, tam proprietatem quam usum fructuum dictarum possessionum cum ipsis attinentibus predictis abbati et conventui nomine monasterii sui contulimus libere et absolute, quiete ac pacifice

¹ Zwischen Datum und anno ist ein leerer Raum. — ² Reich verzierte und bis zur 5. Zeile herabreichende Initiale. — ³ Verzierte Initiale.

perpetuo possidendam. In cuius rei euidentiam presentem cedulam sigillis nostris duximus muniendam. Nos vero fratres de Eberhartswilaer premissa profitemur esse vera et per nos fore gesta, unde ego Albertus sigillum meum pro me et fratre meo presenti cedule duxi apponendum. Insuper renuncio exceptioni non numerate pecunie per presentes. Acta sunt hec in villa Winterlingen anno domini M^o CC^o LXIII^o. III^o Idus Marci. Indictione VII. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: nobili viro Berhtoldo de Mulhufen, patruo comitis Alberti de Hohenberg, et nobilibus viris Burkardo et fratre Eberhardo de Jungingen, Hainrico de Wildenvelf, Mangoldo de Hertenstain, Cunrado de Waelalingen, Burkardo de Ramfberg et Wernhero de Hohensteten, militibus, Hainrico, filio domini Burkardi de Tierberg et Cunrado, filio domini Hainrici de Tierberg et aliis quam pluribus probis viris. Datum ex parte Anselmi senioris . . .¹ anno . . .¹ vt supra . . .¹ Ex parte vero junioris similiter eodem anno . . .¹ Ex parte autem Alberti de Eberhartswilar anno predicto.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Albert von Eberhardsweiler (IV A 2), schildförmig, oben abgerundet, der Schild mit Spitzen getheilt, im Spitzenschnitt sogen. Goldpunkte. Umschrift: † S'. **ALBERTI. MILITIS. DE. EBERH.** — 2. des Anselm des jüngeren von Justingen (IV A 1), schildförmig, oben abgerundet, im Siegelfeld das bekannte Wappenbild (das gleiche wie die Gundelfingen und Steußlingen), im Stufenschnitt (Dorn?) Goldpunkte. Umschrift: † S'. **ANSHelmi. IVNIORIS. DE. IVSTINGEN.** — 3. des Anselm (des älteren) von Justingen (IV A 2) schildförmig, im Dreieckschild das nämliche Wappenbild. Umschrift: † S'. **ANSHelmi. DE. IVSTINGEN.** Auf der Rückseite: Littera Anselmi et Anselmi patruelis fui de Justingen et Alberti de Eberhartswilaer super possessionibus in Richenbach.

Cod. Sal. II, 162 No. CXXXVIII mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 75.

¹ Lücken im Or.

1264. März 20. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz übergibt dem Kloster Salem einen Hof zu Oberuhldingen gegen einen jährlichen Wachsziins, nachdem die mit demselben belehnten Brüder Ulrich und Rudolf von Oberriedern resigniert und den Hof um 80 M. Silber an das Kloster verkauft hatten. 393.

IN¹ nomine domini amen. Vniuersis hanc paginam inspectionis Eberhardus dei gracia episcopus Constantiensis rem gestam cum salute. Vita² cunctorum instabilis et memoria || hominum labilis ac infirma monent, gesta temporum perhennari serie litterarum. Presentes igitur noverint et futuri, quod cum religiosi in Christo Eberhardus abbas et conventus || de Salem nomine monasterii sui curiam in Vldingen cum areis, domibus et molendino ibidem existentibus, cum agris, pratis, pascuis, filiis, nemoribus, aqueductibus, piscationibus, || virgultis, viis, itineribus cum ivribus et consuetudinibus et omnibus aliis eidem curti intus et extra pertinentibus et ad plenam libertatem competentibus, ab Vrico milite de Ober-Riedern et fratre suo Rüdolfo pro octoginta marcis argenti legalis comparauerint, qua dicti fratres a nobis fuerant infeodati, eo quod proprietas dicte curie ad nostram ecclesiam spectare dinoscitur, iidem fratres, habita satisfactione dicte pecunie ad pondus Constantiensis, ipsam curiam, pro ut premissa est, in manus nostras libere et absolute cum omni iure, quo ipsam possidebant et a nobis in feudum receperant, pro se et successoribus suis resignauerunt, qua resignatione spontanea facta et a nobis recepta ipsam curiam abbati et conventui iam dictis ad preces fratrum predictorum pro annuo censu, scilicet una libra cere singulis annis in nativitate beate Marie virginis camere nostre persolvende, libere et pacifice tradidimus perpetuo possidendam. Et ne quis calumpniari in posterum super predicto contractu valeat, dicti fratres nobis et ipsis abbati et conventui, fide prestita corporali, ad prestandam warandiam se astrinxerunt. Renuntiantes omni iuri et iuris auxilio, omni foro tam civili quam ecclesiastico, omni defensionis, omni constitutioni tam legum quam canonum, omni consuetudini tam loci quam patrie, omnibus sollempnitatibus, que in tali contractu sunt habende, omnibus litteris inpetratis et inpetrandis, beneficio restitutionis in integrum, exceptioni non numerate pecunie nec

¹ Verzierte, bis zur 7. Zeile herabreichende Initiale. — ² Verzierte Initiale.

non omnibus aliis exceptionibus, defensionibus, per quas dictus contractus posset irritari, revocari vel inpediri. In cuius rei euidenciam presentem cedulam tam sigillo nostro quam sigillo nostri capituli petentibus ipsis fratribus duximus muniendam. Nos uero Ṽlricus et R̃udolfus fratres profiteamur, nos premissis interfuisse et ipsam curiam, prout premissum est, predictis abbati et conuentui vendidisse necnon in manus domini episcopi, recepta pecunia, resignasse. Et ut contra premissa venire non possimus, presens instrumentum procurauimus confici et sigillis predictis pro firmo testimonio roborari. Acta sunt hec in Constantia in curia domini episcopi anno domini M^o CC^o LXIII^o, XIII^o Kalendas Aprilis, presentibus subnotatis testibus et rogatis, videlicet magistro Cūnone quondam officiali, Ṽlrico in Arena et Rudolfo Johelario, civibus Constantiensibus; de fratribus vero de Salem Cūrado de Veringen, Ṽlrico Gratario et Nicolao, sacerdotibus et Rudolfo burfario aliisque quam pluribus probis viris. Datum eodem tempore et loco et eisdem presentibus.

Perg. Or. mit den bekannten an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln des Bischofs Eberhard II. und des Domcapitels von Konstanz aus brauner Maltha.

Cod. Sal. II, 261 No. CXXXIII. Ueberschrift (auf S. 260): Littera venerabilis domini Eber. Constantiensis episcopi et capituli super curia Ṽlrici de Oberriedern sita in Ṽldingen.

Regest: Ztschr. 3, 76.

1264. Juli 1. Bittelschieß. Der Edle Hugo von Bittelschiess schenkt dem Kloster Salem die Hailwig, Tochter des Walther von Ettisweiler. 394.

In nomine domini amen. Vniuersis hanc paginam inspecturis nobilis vir Hugo de || Butelfhief salutem et noticiam subscriptorum. Noverint vniversi, quod ego divine miserationis || et beate Marie virginis intuitu Hailwigam, filiam Waltheri de Oetenfwilar,¹ pro remedio || anime mee nec non parentum meorum venerabili in Christo Eberhardo abbati et conventui de Salem nomine monasterii eorum contuli et donavi ivre proprietatis perpetuo possidendam, et hoc profiteor verum esse per presentes. In cuius rei evidentiam presentem cedulam sigillo meo duxi muniendam. Acta sunt hec apud Bütelfhief

¹ Vgl. oben No. 383.

anno domini M^o. CC^o. LXIII. Kalendas Julii. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Bertoldo et Hainrico fratribus de Bütelhief. Eberhardo Fabro de Tagederfdorf, Berhtoldo de Boz. Cûnrado de Vrankvn. Eberhardo magistro hospitum et fratre C. magistro de Wolfgangwilar.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt gestürzt das Siegel des Ausstellers in brauner Maltha (IV B 1), rund, im Siegelfeld der Kübelhelm mit Kleinod (eine Figur, die einem Ziehbrunnen gleicht). Umschrift: † S'. HVGONIS. D&. BVTILSHIGS. Auf der Rückseite: Littera nobilis viri Hvgonif de Bvtelhief super Hailwiga de Oetinfwiler, quam dedit monasterio de Salem.

1264. Juli 8. Beuron. Konrad König von Jerusalem und Sicilien, Herzog von Schwaben¹ übergibt zu seinem und seiner Vorfahren Seelenheil dem Kloster Salem alle Fischenzen in der Ach von Schwandorf und der Schattebucher Mühle bis an den Bodensee. 395.

Chonradus secundus dei gracia Jerufalem et Sycilie rex, dux Sweuie. Tenore prefencium profitemur || et constare uolumus vniuersis tam presentibus quam futuris, quod nos omnes piscarias, quas a || Swaindorf penes riuum, qui dicitur Ahe, fitaf et a molendino Schattebuch usque in decursum riui || predicti et ab inde pratorum usque ad lacum dinoscebamur iure aduocacie possidere, donauimus libere ac concessimus ecclesie Salmanfwilær, Cisterciensis ordinis, in remedium nostri ac progenitorum nostrorum perpetuo possidendas. Et vt huiusmodi cellitudinis nostre donacio perpetuo robur obtineat firmitatis, presentem paginam ipsi dedimus sigilli nostri munimine communitam cum testium annotatione. Hii autem sunt testes: E.² Constantienfis episcopus, B.³ abbas sancti Galli, venerabiles in Christo patres et domini. Item B. senior marscalcus de Schiltperch, H. de Ysoltfrie, Volchmarus de Caminata, S. de Mindilberch, H. de Hæginberch et alii quam plures. Actum et datum apud Beuron anno domini millesimo ducentesimo LX^oIII^o, VIII. Idus Julii, septima indictione.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers (III A 2 b), rund, aus brauner Maltha: gekrönter König, sitzend, in der Linken den Reichsapfel, in der Rechten das Scepter: Umschrift: † CHVNRADUS.

¹ Konradin. — ² Eberhardus. — ³ Bertholdus.

DE . . . R^H SICI. I^A. R^{EX} Im Siegel-
felde auf einer Schriftleiste zu beiden Seiten des Thrones: DVX.
— SW^EVI^A.¹

Cod. Sal. II 185 No. CLII. Ueberschrift: C^onradi regis
donacio piscarie in fluuio Ahe a Swaindorf usque in lacum.

1264. Novemb. 11. Erbstetten. Swiker d. ä. und Heinrich von
Hirschbühl, genannt von Gundelfingen vermitteln einen Streit zwischen
dem Kloster Salem und Ludwig von Tüfingen über ein Gut in Tüfingen.

396.

Omnibus hanc paginam inspecturis Swiggerus senior et H.²
de Hirspil dicti de Gundeluingen subscriptorum noticiam cum
salute. Cum negocia perpetuo duratura literarum sint indicio
perhennanda, tenore harum patefacimus vniuersis, quod cum
Ludewicus, filius quondam C. dicti de Tivingen, reuerendos in
Christo . . abbatem de Salem et conuentum super predio sito
in Tivingen, quod idem abbas et conuentus de Salem cum
patre suo predicto pro vno manso suo sito in Bremiloch, adiecta
quadam summa pecunie, commutarunt multis temporibus retro
actis, in causam extra iudicium potraxisset et occasione actionis,
quam sibi in predicto predio, licet ipse et H. frater suus una
cum matre sua omnibus iuribus ipsis competentibus, nec non
excepcioni pecunie non numerate ac etiam excepcioni restitu-
tionis in integrum docta uerborum sollempnitate renunciassent
publice, dicebat competere, dampnum predicto monasterio taxa-
tum ad xv libras hallensium intulisset, tandem post multa,
die partibus assignata, in nos et in H. militem dictum Senf-
linum fuit taliter a partibus compromissum, ut, auditis hinc-
inde propositis et allegatis, iuris sentenciam proferremus,
verum quia sequi non potuimus iuris uiam, sepedicti Ludewici
malicia et indigencia reclamante, per compositionem amicabilem
a partibus approbatam sic decreuimus terminandum, ut sepe
nominatus Lvdewicus pro se et fratre suo et matre ac omni-
bus ipsis pertinentibus iterato renunciaret omnibus iuribus,
sicut ante fecerat, seruatis omnibus, que secundum ius cano-
nicum et legale fuerant obseruanda, et sepedicti . . abbas et
conuentus remitterent dampnum suum. Acta sunt hec in Erf-
stetin strata publica anno domini M^o. CC^o. LXIII^o. indictione

¹ Die 3 letzten Buchstaben fanden auf der Schriftleiste keinen Platz
mehr und wurden daher unter dieselbe gesetzt. — ² Hainricus.

VIII., in die beati Martini, subnotatis testibus presentibus et rogatis: Eberhardo comite de Wartstain, V̇l. de Gundelvingen, Wernhero dicto der Hvnt, H. dicto Lipper, militibus et aliis quam pluribus viris fidedignis. Vt autem hec maneant inconwlsa, prefens instrumentum ad petitionem partium exinde confectum sigillis nostris cum sigillo V̇l. de [Gundelvingen]¹ pro testimonio duximus roborandum.

Cod. Sal. I, 304 No. CLXXVI. Ueberschrift (auf p. 303): Littera Swiggeri senioris et H. de Hirspil dictorum de Gundelvingen super compositione predii in Tivingen inter monasterium de Salem et Lydewicum, filium quondam C. de Tivingen, sollempniter facta.

1264. Nov. 29. Reichenau. Die Aebte und Convente von Reichenau und Salem vertragen sich über ein Haus in Ulm dahin, dass letztere dasselbe an erstere gegen eine genannte Entschädigung und unter angefügten weiteren Bedingungen abtreten. 397.

Omnibus² hanc paginam inspecturis nos Albertus et Eberhardus abbates et conventus de Augia Maiori et Salem || ordinis sancti Benedicti et Cistercii, Constantiensis dioecesis, noticiam rei gestae. Ad tollendam impofterum calumpniandi materiam || necessitas exegit, facta modernorum scripturarum ferie perhennari. Nouerint igitur vniversi, quod nos nomine monasteriorum nostrorum || sic conuenimus super quadam domo nostra, scilicet abbatis et conventus de Salem, sita in Vlma, cuius proprietates ad monasterium Augense spectabat, ut, quicquid iuris nobis in dicta domo competit vel competiit, transtulimus in monasterium predictum, nos vero, abbas et conventus dicte Augie, in reconpensationem facte nobis collationis, ipsi abbati et monasterio de Salem omne ius proprietatis possessionum usque ad summam quadraginta mansuum³ inclusive, a quibuscumque personis, quocumque nomine a nobis possideant, ultra lacum acquisierint vel in eos translatum fuerint, in ipsos transferimus libere et absolute in perpetuum tenendum et possidendum. Est autem talis condicio adiecta de communi consensu partium, quod non licet nobis, abbati et conventui Augie iam dicte, domum supradictam quoquo casu contingente

² Dieser Name allein kann im Hinblick auf den Zeugenkatalog ergänzt werden. — ² Verzierte Initiale. — ³ Das Or. hat deutlich das im Ulm. Urkb. beanstandete Wort: mansuum.

alienare seu distrahere, quod promittimus bona fide, immo volumus, ipsam alienationem, si contigerit, quod ablit, ipso iure nullam esse, ac si dicta domus esset dicti monasterii de Salem, quam domum etiam volumus, ut ipsi monasterio de Salem cedat et ipsam tamquam suam a quolibet detentore repetere possit. Proitemur etiam simul, saluum fore ius inhabitantis, qui eandem domum inhabitare pro tempore vite sue valebit secundum tenorem et conditiones, [sicut] in instrumento regio super hoc confecto, quod instrumentum ipsis tradidimus, continetur. Acta sunt hec in Augea, anno domini M^o CC^o LXIII^o., in vigilia Andree apostoli, coram testibus subnotatis, videlicet: Marquardo decano dicto de Buwenburg, Friderico preposito de Tengen, Hainrico custode dicto de Hurningen, Burkardo de Hewen, Cûnrado de Gundoluingen, Friderico dicto Sunnvnkalb de Teggenhusen et Rûdolfo de Gutingen, canonicis monasterii Augensis, Heinrico de Baffowe sacerdote, Heinrico notario domini abbatis Augensis, Willehelmo scolare de Swartzenstain et Hainrico Burzelario milite, fratre Cûnrado de Veringen et fratre Nycolao, sacerdotibus et monachis de Salem, et aliis quam pluribus probis viris. Ut autem hec omnia firma permaneant, hanc paginam exinde conscriptam sigillorum nostri nostrique capituli nec non abbatis de Salem iam dicti robore duximus munendam.

Perg. Or. mit 3 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Abtes Albert von Reichenau wie an No. 347a. — 2. des Capitels von Reichenau wie an No. 347a. — 3. des Abtes von Salem (bekannt). Auf der Rückseite: Littera domini abbatis et capituli Augie maioris super permutatione domus in Vlma pro summa xl mansuum, quorum proprietates ad dictum monasterium pertinet.

Cod. Sal. II, 165 No. CXXXVI mit der gleichen Ueberschrift.

Druck nach dem Cod. Salem: Ulm. Urkb. 1, 116. Regest: Ztschr. 3, 76.

1264. Decemb. 10. Salem. Bischof Eberhard II. von Konstanz ertheilt seine Zustimmung zu der Uebergabe von Gütern genannt Rustingsberg bei Schattbuch durch den Hörigen der Konstanzer Kirche Johannes Rusting an das Kloster Salem. 398.

Eberhardus¹ dei gracia episcopus Constantiensis vniuersis hanc paginam inspecturis salutem et noticiam subscriptorum.

¹ Verzierte Initiale.

Zeitschr. XXXV.

Vita cunctorum instabilis || et memoria hominum labilis ac infirma monent, gesta temporum perhennari serie litterarum. Prefentes igitur nouerint et futuri, quod cum Johannes || dictus Rivsting, qui ivre proprietatis ad nostram ecclesiam spectare dinoscitur, intuitu pietatis quasdam possessiones suas dictas Rivstingelberg, iuxta Shatebûch sitas, cupiens transferre in viros religiosos Eberhardum abbatem et conventum de Salem, nec hoc sine consensu nostro facere posset, nobis humiliter supplicauit, ut nostrum super hoc pium preberemus assensum. Nos uero, ob fauorem religionis et dilectionem dicti Johannis, nostrum dicte donationi prebamus assensum, suppletentes defectum pro posse, per quem in posterum dicte donationi posset obuiari. Ego uero Johannes, accedente consensu reverendi patris et domini mei episcopi, profiteor, me predictos agros siue possessiones in religiosos viros predictos transtulisse, libere ac pacifice perpetuo possidendas. Acta sunt hec apud Salem anno domini M^o CC^o LXIII^o. III^o Idus Decembris. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Reinhardo Wolpi, Cûnrado de Veringen, quondam cellerario, Hainrico et Cûnrado cellerariis et Rûdolfo incifore, monachis et sacerdotibus et aliis quam pluribus probis viris. In cuius evidentiam presentem cedulam feci conferri et eam sigillo domini episcopi sigillari. Datum apud Constantiam anno domini ut supra.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha.

Cod. Sal. I, 296 No. CLXVIII. mit der Ueberschrift: Littera domini E. episcopi Constantiensis super possessionibus in Rivstingelberg iuxta Schatbûch, quas Johannes Rusting transtulit in nos.

1264. Decemb. 14. bei Gotlieben. Decemb. 22. Schopfeln auf Reichenau. Abt Albert und das Capitel von Reichenau übergeben Güter zu Neufrach, mit denen von ihnen die Gebrüder von Gundelfingen und von diesen hinwiederum Johannes Rusting belehnt waren, nach erfolgter Resignation derselben, ebenso wie einen Garten des Rusting, dessen Eigenschaft gleichfalls dem Kloster zustand, gegen einen jährlichen Wachs zins dem Kloster Salem; die Gebrüder von Gundelfingen fügen noch die Schenkung eines Ackers zu Leutkirch hinzu. 399.

Vniuersis¹ hanc paginam inspecturis Albertus dei gracia abbas maioris Augie rei geste noticiam cum salute. Vita

¹ Verzierte Initiale.

cunctorum instabilis et memoria ho||minum labilis et infirma monent, gesta temporum perhennari serie litterarum. Presentes igitur noverint et futuri, quod dum Johannes dictus Riusting de Nivfron omnes || possessiones suas in Nivfron, quas ipse nomine pheodi a viris nobilibus Swiggero, Ṽlrico, Swiggero et Cûnrado fratribus de Gundolvingen tenuerat illucisque, publice|| resignasset et iidem nobiles, receptis a reverendis in Christo Eberhardo abbate et conuentu de Salem xxiiii^{or} marcas argenti puri ac legalis, eadem possessiones, quia de ipsis a nobis fuerant in pheodati, per manus fratris sui Cûnradi iam dicti, ad hoc specialiter transmissi, nobis publice resignassent, nos eadem possessiones, intuitu pietatis, consensu et consilio capituli nostri accedente, reuerendis in Christo Eberhardo abbati et conuentui de Salem iam dictis cum orto iam dicti Johannis in Nivfron sito, cuius proprietas ad monasterium nostrum similiter spectabat, pro annuo censu, videlicet dimidia libra cere in festo sancti Martini singulis annis soluendo, liberaliter concessimus perpetuo possidendas. Acta sunt hec in ponte iuxta Gotlivbon anno domini M^o CC^o LXIII^o. XIX. Kalendas Januarii. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Liutoldo preposito Episcopalis Celle et magistro Burkardo dicto de Zouingen, canonicis Constantiensibus, nobilibus viris R̃vdolfo et R̃vdolfo fratribus de Hewon, Cûnrado marscalco de Tetenkouen, Hainrico Burzelario, Hainrico de Alafbach et Wimaro, militibus, Hainrico de Badewegen, Ṽlrico de Marbach et Hainrico de Kilchain et Walthero de Houen, civi Constantienfi; de fratribus vero de Salem: Cûnrado dicto de Veringen et Rudolfo burfario dicto de Vilingen et aliis quam pluribus probis viris. In cuius rei euentiam presentem cedulam tam sigillo nostro quam nostri conventus ipsis tradidimus communitam. Ego vero Johannes predictam resignationem profiteor me fecisse et in premissa omnia, prout premissa sunt, consensisse. Nos uero Swiggerus, Ṽlricus, Swiggerus¹ et Cunradus fratres iam dicti premissa profiteamur esse uera et per nos in Hagingen facta, dando protestatem Cunrado fratre nostro, ut supra dictum est, resignandi. Insuper profiteamur, nos ipsi monasterio de Salem agrum villici Alberti de Livtkilch, videlicet ad duo iugera, sub iam dicta villa Livtkilch situm, cuius proprietas libere ad nos spectabat, pleno iure ibidem tradidisse

¹ Das Or. hat Swigerus.

libere perpetuo possidendum. Et vt hec robur firmitatis obtineant, nec a nobis vel a posteris nostris premissa omnia valeant cavillari, presentem cedula[m] figillis nostris cum figillis domini abbatis et capituli Augiensis duximus roborandam. Datum in Shophloch anno domini supradicto in craftino Thome apostoli.

Perg. Or. mit 6 an schmalen Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. u. 2. des Abtes Albert und des Capitels von Reichenau (bekannt). — 3. des Swicker d. ä. von Gundelfingen (IV A 2) wie an No. 378. — 4. des Ulrich von Gundelfingen (IV A 2), rund, in dem Dreieckschild, dessen Ecken in den Schriftrand hereinragen, das bekannte Wappenbild mit sog. Goldpunkten. Umschrift: † S'. V̇LRICI. D̄. GVNDOLVINGEN. — 5. des Swicker d. j. von Gundelfingen (IV C) rund, im Dreieckschild das nämliche Wappenbild, auf der (herald.) rechten oberen Schilddecke sehr klein und in den Schriftrand hereinragend der Kübelhelm mit Kleinod, im Siegelfeld als Beizeichen oben und zu beiden Seiten des Schildes je 4 Kugeln. Umschrift: † S'. SWIGG'LI. D̄. NOVOGVNDOLVING. (rohe Arbeit). Das Siegel ist so angehängt, daß der Pergamentstreif an der Stelle in dasselbe eintritt, an welcher sich der Helm befindet. — 6. des Konrad von Gundelfingen (IV A 2), rund, im Dreieckschild das nämliche Wappenbild mit sog. Goldpunkten, der Schild ragt mit seinen Ecken in den Schriftrand. Umschrift: † S'. CVNRADI. D̄. GVNDOLVINGEN. Auf der Rückseite: Littera domini abbatis et capituli Augie maioris et nobilium virorum Swigeri, V̇lrici, Swigeri et Cûnradi fratrum de Gundoluingen super posseffionibus Johannis dicti Rufting et orto eiusdem, nec non agro villici Alberti de Livtkilch, sitif in Niuvron.

Cod. Sal. II, 164 No. CXXXV mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 75.

1264. Decemb. 27. Chur. Decemb. 30. Salem. Die Grafen Konrad, Berthold und Heinrich von Heiligenberg, Gebrüder übergeben dem Kloster Salem einen Acker zu Weildorf, nachdem der mit demselben belehnte Ritter Wernher Vinke resigniert hatte. 400.

In¹ nomine domini amen. Omnibus² hanc paginam inspecturis Cûnraduf, Berhtolduf et Hainricuf fratres de Sancto

¹ Reich verzierte bis zur 4. Zeile herabreichende Initiale. — ² Verzierte Initiale.

Monte || salutem et noticiam subscriptorum. Scire volumus vniversos et singulos, quod cum Wernherus miles dictus Vinke agrum || suum in Wildorf, cuius proprietas ad nos spectare dinoscitur, pro quatuor libris denariorum Constantiensium religiosi viri || Eberhardo abbati¹ et conventui de Salem vendiderit, idem, recepta dicta pecunia, prenomiatum agrum cum omni ivre, quod sibi competiit vel competere videbatur, in manus nostras resignavit, nos vero ad petitionem dicti Wernheri, accedente consilio reverendi in Christo domini ac patris nostri episcopi Curienfis, avnculi nostri, ipsis abbati et conventui nomine monasterii sui libere et absolute donauimus [et] tradidimus quiete et pacifice perpetuo possidendum. In cuius rei evidenciam ego Cûnradus comes Sancti Montis presentem cedulam sigillo meo duxi muniendam. Nos uero Berhtoldus et Hainricus fratres, quia sigillum proprium non habemus, vñ sumus sigillo domini ac patris nostri episcopi Curienfis, avnculi nostri iam dicti, super predictis omnibus ad maiorem certitudinem et cautelam. Acta sunt hec ex parte Bertoldi et Hainrici apud Cur anno domini M^o CC^o LX^o III^o ³ in die Johannis ewangeliste, ante curiam domini episcopi, presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: domino Burkardo preposito ecclesie maioris Curienfis, Jacobo canonico eivdem ecclesie, Eberhardo dicto Tumbel, scolastico Curienfi, Friderico fratre domini episcopi Curienfis et Friderico patruale suo de Monte forti⁴ et Mangoldo filio comitis de Veringen, clericis, Siurido de Fluminis, Hermannus de Liechtenstein et Rûdolfo de Vrtill, militibus, Cûnrado dicto Mûl et Cûnrado de Milnhouen. Ex parte vero Cûnradi comitis apud Salem anno domini ut supra in die Marcelli martiris, presentibus Cunrado et Mangoldo fratribus de Milnhouen, Vñrico dicto Rappenstein et Johanne filio Abfolonis; de fratribus vero de Salem: Hainrico priore, Reinhardo Wlpi, Cûnrado subcellerario, Vñrico Gratario et fratre Nicholao. Datum anno domini et die ut supra.

Perg. Or. mit 2 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus brauner Malthe: 1. des erwähnten Bischofs Heinrich von

¹ Das Or. hat abbate. — ² Bischof Heinrich von Chur war ein Graf von Montfort, Bruder der Mutter der drei Brüder von Heiligenberg. —

³ Im Or. stand LXXIII^o das zweite X ist radiert. Die Jahreszahl 1264 ist ohne Zweifel die richtige, denn Bischof Heinrich von Chur starb am 14. Nov. 1272. — ⁴ Später (1288 bis 1290) ebenfalls Bischof von Chur.

Chur (III A 2a), spitzoval, im Siegelfeld ein stehender Kleriker, mit beiden Händen ein Buch an die Brust drückend. Umschrift: † S'. FRÆTRIS. HENRICI. ELÆCTI. CVRAN̄. — 2. des Grafen Konrad von Heiligenberg wie an No. 370. Auf der Rückseite: Littera episcopi Curienfis et comitis Sancti Montis super agro Wer. Vinkonif in Wildorf fito.

Cod. Sal. III, 139 No. CXXXVI mit etwas kürzerer Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 76. Fickler, Heiligenberg S. 88 Reg. 100.

1265 o. T. Meersburg. Graf Konrad von Heiligenberg übergibt mit Zustimmung seiner Brüder das Eigenthumsrecht einer halben Hube zu Neufrach, mit der bisher Wernher Gnifting v. Raderai von ihm und seinen Vorfahren belehnt war, nach dessen erfolgter Resignation, dem Kloster Salem. 401.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Cunradus comes Sancti Montis noticiam subscriptorum. Nouerint || vniversi, quod cum Wernherus dictus Gnifting viris religiosus Eberhardo abbati et conuentui de Salem || et per ipsos suo monasterio dimidiam hūbam sitam in Nivfron dictam Albersgūt von Menewang, || qua a progenitoribus meis et a me fuerat inphodatus, per manus meas, ad quas ius feudale primitus libere resignauit, tradidisset et donasset, perpetuo pacifice possidendam, ego eivdem hūbe proprietatem, quia ad me noscitur pertinere, accedente consensu Bertholdi et Hainrici fratrum meorum, cum omnibus iuribus eidem intus et extra pertinentibus pro anime mee parentumque meorum remedio tradidi et donavi. Renvntians vnā cum fratribus meis predictis et Wernhero predicto de Raderai omni exceptioni, actioni, iuri et legum subsidio tacite et expresse omnibusque aliis, quibuscumque nominibus censeantur, per que predicta donatio et collatio per nos omnes, iuri ordinem et consuetudinem per verba et facta plenius obseruantes, possit in posterum modo aliquo enervari. Acta sunt hec apud Merzburg anno domini M^o. CC^o LXV^o ¹ subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Alberto de Eberhartswiler, Wernhero Vinkone, Hainrico de Aphelowe, militibus, Cūrado de Milnhoven, Vlrico de Vrendorf, Hainrico dicto Gebel; de fratribus vero de Salem: Cūrado de Veringen,

¹ Lücke im Or.

fratre Nycolao et Rüdolfo bursario, monachis, et aliis quam pluribus probis viris. In cuius rei evidentiam presentem cedulam figillo nostro communitam ipsis porreximus ad cautelam.

Perg. Org. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers.

Cod. Sal. II, 170 No. CXL. Ueberschrift (auf S. 169 unten): Littera Cōnradi comitis Sancti Montis super dimidiam hābam in Nivron dictam Albrechtsgūt von Mainewang.

Regest: Ztschr. 3, 79.

1265 o. T. Riedlingen. Abt Eberhard und der Convent von Salem machen einen Vertrag mit dem Müller Eberhard von Andelfingen und dessen Ehefrau, Irmgard Nestlerin, einer Hörigen des Klosters, über die Nutznutzung und Bewohnung der Klostermühle zu Andelfingen. 402.

Vniuersis¹ hanc paginam inspecturis frater Eberhardus abbas et conuentus de Salem noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi, quod cum || Eberhardus iuuenis molendinator de Andelungen duxerit Irmengardin dictam Nestelarin, ancillam nostri monasterii, in uxorem, cuius ipse non || erat condicionis, nos, receptis ab ipsis viii marcis argenti legalis, talem cum eis inuimus contractum, ut ambo, tam ipse quam ipsa, molendinum nostrum, situm in Andelungen, quod frater Vricus dictus Hagene nobis contulit,² quo ad usum fructuum et inhabitationem pro annuo censu, videlicet vi denariorum in festo beati Martini persoluendo³, quo aduixerint libere valeant possidere, hoc ipsum ius concessimus, si quos liberos relinquerint, de ambobus procreatis⁴. Si vero ipsam decedere contigerit sine liberis et idem aliam in uxorem duxerit, nolumus, hoc ius suis progenitis fore saluum, sed eo decedente tales heredes nichil iuris sibi in dicto molendino debent vindicare. Sed si ipsum decedere contigerit sine heredibus et ipsa duxerit alium maritum, volumus et concedimus, ut proles suscepta de ea premissis, scilicet usu fructuum et inhabitatione molendini, gaudere valeat iure, quo et ipsa, maxime cum proles talis iure seruitutis ad nostrum monasterium spectare dinoscatur. In cuius rei evidentiam presentem cedulam figillo nostro communitam ipsis

¹ Verzierte Initiale. — ² Vgl. oben No. 385. — ³ Or. hat persolueendis.
— ⁴ sc. liberis. Or. hat procreati.

porreximus ad cautelam. Acta sunt hec apud Rudelingen anno domini M^o CC^o LXV^o ¹ subnotatif testibus presentibus et rogatif, videlicet: Cūnone monetario de Rivdelingen, Cūnrado et Bertholdo fratribus dictis Murcel, Hainrico genero Bertholdi Murcel, fratre Cūnrado de Veringen et fratre Hainrico magistro in Bachoubtun et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Abtes von Salem aus brauner Maltha. Auf der Rückseite: Littera Eberhardi abbatif et conuentus de Salem super molendinum fitum in Andilvingen.

1265. o. T. Konstanz. Graf Hartmann d. ä. von Gränigen verkauft an Abt und Convent von Salem Weinberge und Aecker bei Immenrode und Felbach. 403.

Omnibus presentium inspectoribus Hartmannus comes senior de Grvningin salutem et noticiam subscriptorum. Vita cunctorum instabilis et memoria hominum labilis ac infirma monent, gesta temporum perhennari serie literarum. Nouerint igitur vniuersi, quos nosse fuerit oportunum, quod nos, fauore religionum virorum Eberhardi abbatif et conuentus de Salem inducti, ipsis nomine monasterii ipsorum vineam in Imbenrode, que vulgo dicitur ain morgen, et alias vineas et agros apud Velbach ad estimationem xvi jugerum, que scilicet vinee et agri ex morte vidue quondam dicte div Vrgin, iure successionis nobis uacauerunt uel ad nos peruenerunt, pro xl^a libris hallensium vendidimus et vendicione facta ipsis tradidimus seu contulimus possidenda et tenenda ex habundanti consensu Hartmanni, filii nostri, interueniente. Renunciantes nostro nomine et heredum nostrorum iuri, quod in dictis possessionibus nobis competiit uel competere uidebatur. Specialiter autem exceptioni non numerate pecunie, nec non omnibus aliis, per quas dictus contractus posset reuocari, irritari uel impediri. Acta sunt hec apud Constantiam anno domini M^o. CC^o. LXV^o. subnotatif testibus presentibus et rogatif, scilicet: nobili domino comite Eberhardo de Kilchberc, H. nobili viro de Gundeluingin, V. de Ahufen, Cūnrado sub Scopa, C. dicto Murcel, magistro C. officiali, magistro Atzone, H. cellerario de Ezzelingin, Vrico

¹ Lücke im Or.

Grâtario, fratribus, monachis in Salem aliisque pluribus probis uiribus. Vt autem hec nostra uenditio in suo robore perpetuo maneat inconuulsa, predictis abbati et conuentui litteram dedimus nostri sigilli robore communitam.

Cod. Sal. III, 176 No. CXLV. Ueberschrift: Super vineis apud Imbenrode, ainen morgen, et alias vineas et agros apud Velbach H. comes.

Regest: Ztschr. 3, 79. v. Stälin, Wirt. Gesch. 2, 501.

1265. Feb. 21. Neuffen. Heinrich von Neuffen (Nifen) verwilligt, um in noch höherem Maße den Schutz der Jungfrau Maria zu verdienen, zu Gunsten seines und seiner Aeltern Seelenheiles dem Abt Eberhard und dem Convent des der hl. Jungfrau geweihten Klosters Salem, daß sie alle Güter, die er vom Kloster Reichenau zu Lehen trägt, sei es daß er sie selbst besitze oder wieder zu Lehen gegeben habe, von ihm oder seinen Lehensleuten kaufen, eintauschen, gutthatweise (in elemosinam) oder in irgend welcher andern Weise erwerben und innehaben dürfen und ertheilt gleichzeitig zum Abschluß solcher Rechtsgeschäfte seinen Dienst- und Lehenleuten (omnibus ministerialibus et hominibus nostris ac etiam in pheidatibus nostris) volle Gewalt. Acta sunt hec apud Nifen anno domini M^o CC^o LXV^o in vigilia katedre Petri. Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha (IV B 1) wie an No. 201. Auf der Rückseite: Littera domini H. de Nifen super feoda, que habet a monasterio Augie maioris, quod nobis licet illa emere, commutare et in elemosinam recipere. Cod. Sal. II, 167 No. CXXXVII mit der gleichen Ueberschrift. 404.

Regest: Ztschr. 3, 77.

1265. Apr. 5. Waiblingen. Die Grafen Ulrich II. und Eberhard von Württemberg gestatten dem Kloster Salem Äcker zu Waiblingen, die ihnen von Alters her gehörten, zu kaufen, nachdem der Verkäufer ihnen dafür ein gleichwerthiges Grundstück übergeben hatte. 405.

Ulricus et Eberhardus comites de Wirtenberch vniuersis presentibus litteris inspecturis credere subscriptis. Tenore presentium constare uolumus uniuersis, quod nos uoluntate bona permisimus dominos reuerendos . . abbatem et conuentum

monasterii de Salem emere tredecim jugera agrorum apud Waibelingin, que pertinebant ad nos ex antiquo. Sed Berngerus carnifex, uenditor eorundem agrorum, xiii agros equiualentem uel meliores nobis donauit [175] pro concambio eorundem. Huius testes sunt: Berhtoldus scultetus, Eppo salifex, Anshelmus vngeltarius, Hainricus Bârgarius, Cûnradius Waiblinger, Lvdewicus institor, Triwtwinus Houefoesche; de Salem uero: frater Cûnradius Niger, frater Waltherus de Lindaugia, frater Cûnradius de Constantia et plures alii fide digni. Ista uenditio facta fuit presentibus et consentientibus pueris et heredibus Berngeri carnificis prenotati. Acta sunt hec apud Waibilingin anno domini M^o. CC^o. LXV^o. Nonas Aprilis. In cuius memoriam has litteras nostro sigillo fecimus consignari.

Cod. Sal. III, 174, No. CXLIII. Ueberschrift: Comitēs de Wirtinbere profitentur, se recepisse reconpensam xiii iugerum apud Waibilingen.

Regest: Ztschr. 3, 77. v. Stälin, Wirt. Gesch. 2, 501.

1265. Juni 3. Radolfzell. Abt Albert von Reichenau genehmigt den Verkauf von Gütern und Zehnten durch den Ritter Volkard Ramung von Ehenthal an das Kloster Salem und deren Ersetzung unter den Lehengütern des Klosters Reichenau durch die Uebergabe von Gütern zu Sol von Seite Rudolfs d. ä. von Höwen. 406.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Albertus dei gracia abbas Augie maioris noticiam subscriptorum cum salute: Vita || cunctorum instabilis et memoria hominum labilis ac infirma monent, gesta temporum perhennari serie litterarum. Presentes || igitur nouerint et futuri, quod cum Volkardus miles dictus Ramung de Ehental vendiderit reuerendis in Christo Eberhardo abbati || et conuentui de Salem pro tribus libris currentis monete possessiones subnotatas et decimas, videlicet decimas in Mittelnbuhel, in Vwals, in Lvgun, in Obernhonberg et curtile in vndern Mittelnbuhel cum possessionibus iuxta stratam Ehental in parte sinistra, quando itur de Wassenburg, nec non possessionibus, que a Wilervelt in descensu usque ad vallem, que vulgariter dicitur Jvdaftal, site sunt, ac etiam hūbam vnam in Dorffberg, quam ipse Volkardus a Mvzone comparauit, quas a nostro in pheodum tenuerat monasterio ad hoc, quod nos nostrum adhiberemus dicto contractui consensum et ut possessiones et

decime predicte libere possent transferri in abbatem et conventum iam dictos, nobilis vir Rudolfus senior de Hewon, cuius dictus miles esse dinoscitur, possessiones suas, videlicet vinegera agrorum apud villam Sol, ivre proprietatis ad eum spectantes, nomine reconpensationis in manus nostras resignavit, easdem in theodum a nobis recipiendo. In cuius rei evidentiam presentem cedula[m] sigillorum nostri nostrique capituli munimine roboratam ipsis porreximus ad cautelam. Acta sunt hec apud Ratolfcelle anno domini M^o CC^o LX^o V^o feria III^a proxima post octavam pentecostes. Subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Hainrico notario, nobili viro Rüdolfo de Guttingen, Hainrico villico de Troffingen, Bertholdo Burzelario, Algoto de Raft, Cûnrado pincerna de Salunftain, Hainrico de Biltain, Vlrico dicto Burft et Wernhero de Tetingen, militibus, Hainrico fratre iam dicti Wernheri de Tetingen, Cûnrado de Stepheln, Hainrico dicto Hellegraue et Berhtoldo dicto Stivffun et aliis quam pluribus probis viris.

Perg. Or. mit den zwei an Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegeln des Abtes Albert und des Capitels von Reichenau aus brauner Maltha. Auf der Rückseite: Littera Alberti dei gracia abbat[is] Augie maioris super vendicionem quarundam possessionum et decimarum Volkardi militis dicti Ramungi de Ehental.

Cod. Sal. III, 207 No. CLXVII. Ueberschrift: Super decimis in Mittelbvhel, in Vwabs, in Lûgun, in Obernhonberc et curtile in vnder Mittelbvhel et aliis possessionibus et hûba in Dorfsperc.

Regest: Ztschr. 3, 77.

1265. Juni 22. Saulgau. Juni 29. Binningen. Die Gebrüder Hugo und Albert von Bittelschiess überlassen das Eigenthumsrecht an Besitzungen in Blochingen dem Kloster Salem, nachdem die von ihnen mit denselben belehnt gewesenen Personen auf dieselben resigniert hatten.

407.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Hugo et Albero¹ fratres de Biutelfhief [78] salutem et noticiam subscriptorum. Nouerint uniuersi, quod cum Cûnradus dictus Lûterli possessiones in Blochingen, de quibus ipse a nobis fuerat in theodatus, Burcardo

¹ In dieser Urkunde steht überall Albero für Albertus, wie der zweite Bruder von Bittelschiess in allen übrigen mir vorliegenden Urkunden heisst.

piscatori de Hierspil pro v libris denariorum et H. miles de Blochingin dictus Bonaker aream vnam in eadem villa, de qua similiter a nobis fuerat in pheodatus, pro vna libra denariorum usualis monete vendidissent et, habita satisfactione dicte pecunie, ad manus nostras ipsas possessiones et aream, quarum ius proprietatis ad nos spectabat, resignassent, nos ad petitionem predictorum, C. videlicet dicti Lötterli et H. militis dicti Bonaker, nec non Burcardi piscatoris, receptis xxiiii^{or} solidis denariorum usualis monete, proprietatem predictarum possessionum et aree iamdicte reuerendo in Christo E.¹ abbati et conuentui monasterii de Salem libere tradidimus, pacifice perpetuo possidentem. Nos vero C. Lötterli et H. miles iam dicti profiteamur, nos premissis interfuisse et ipsas possessiones et aream, prout premissum est, predicto Burcardo uendidisse, necnon in manus nobilium uirorum Hugonis et Alberonis fratrum de Bütelfhief, recepta pecunia, resignasse. Acta sunt hec ex parte Hugonis in Sulgen anno domini M^o. CC^o. LXV^o. X^o Kalendas Julii, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Cōnone de Liechtenstain, H. dicto Kupfersmit, Bur. der Bolster, C. dicto Gierstelinch, C. abbate de Lützla², fratre Nicolao de Salem, H. Leone et Virico dicto Wagenhart. Ex parte uero Alberonis apud Bünningin anno domini ut supra III. Kalendas Julii, subnotatis similiter testibus presentibus et rogatis, videlicet: Hainrico et Mangoldo militibus de Hornstain, Sivrido plebano de Althain et fratre Cōnrado dicto Gierstelinch. In cuius rei euentiam presentem cedulam exinde conscribi fecimus et sigillo nostro communiri. Ego uero Albero, quia sigillum proprium non habeo, usus sum sigillo fratris mei in hac parte.

Cod. Sal. III, 77 No. LXXII. Ueberschrift: Super possessionibus et area in Blochingen.

Regest: Ztschr. 3, 78. In dem Cod. Sal. folgt unmittelbar hierauf auf S. 78 u. 79 unter No. LXXIII und mit der Ueberschrift: Super possessionibus in Blochingen litera fratrum Bütelschiez eine weitere Urkunde der beiden Brüder, in welcher dieselben den Hof zu Blochingen, welchen Burcardus piscator dictus de Hierspil von ihnen zu Lehen trägt, auf dessen Bitte und zu ihrem Seelenheil nebst dem Eigenthumsrecht an demselben, nachdem dieser resigniert, an das Kloster Salem übergeben und mit

¹ Eberhardo. — ² S. dagegen unten in dem andern Zeugenkatalog, wo der richtige Name des Abtes (Werner † 1268 Trouillat Év. de Bâle II, 795, s. auch oben No. 381 u. 382) steht.

Burkard für sich und ihre Erben auf jegliches Recht an diesen Hof verzichten. Der Schluss der Urkunde lautet:

Acta sunt hec ex parte mea, scilicet Hugonis apud Sulgen anno domini M^o. CC^o. LXV^o., subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: reuerendo in Christo domno Wernhero abbate de Lfzelah, C. cappellano suo, fratre Nycolao de Salem, fratre C. dicto Gierstlinch, H. dicto Kuppherfmit, Burcardo et C. fratribus suis, Burcardo de Bolster, ciuibus in Sulgen, Petro seruo abbatif de Lfzla, H. dicto Gebel et Vlrico dicto Wagenhart. Actum uero ex parte mei, Alberti videlicet, anno ut supra apud Bfningin, presentibus Sifrido viceplebano de Bfningin, H. de Hornftain et Manegoldo fratre suo de Hertenftain, militibus, Hermannio dicto Sfn et aliis quam pluribus probis viris. In cuius rei euidenciam presentem cedulam dicto monasterio tradidimus, sigillo meo, scilicet Hugonis, quo et ego Albertus, quia sigillum proprium non habui, usus fui hoc facto, pro testimonio roboratam. Ego Burcardus dictus de Hierspil predicta omnia, prout premissa sunt, profiteor esse uera et per me fore facta. Datum apud Salem anno ut supra.

Die Abweichungen im Zeugenkatalog sind auffallend. Originale der beiden Urkunden sind nicht vorhanden, überhaupt im Salemer Archive keine Urkunden über diese Güter in Blochingen.

1265. Juni 11. Meßkirch. Berthold Truchseß von Rordorf (Berhtoldus dapifer de Rordorf) beurkundet, daß Abt und Convent von Salem, in dem ruhigen Besitze des Zehnten in Dornsberg (Dorffberg) durch die Brüder Heinrich und Albert genannt Baendelin von Eigeltingen (Hainricus et Albertus fratres dicti Baendelin de Aigoltingen) belästigt, denselben, obwohl ihnen keinerlei Rechtsanspruch zur Seite stand¹, des lieben Friedens willen (propter bonum pacis), eine Abstandssumme von 2 Pfund und 10 Schilling (duas libras et decem solidos currentis monete) gegeben und daß hierauf in seiner Gegenwart diese allen wirklichen oder vermeintlichen Ansprüchen in die Hand der Bevollmächtigten des Klosters (fratris Cfnradi de Veringin et fratris Berhtoldi de Vlma, cellerarii, procuratorum abbatis et conuentus de Salem) entsagt haben. Acta sunt hec apud Meßkilch anno domini M^o CC^o LXV^o in

¹ Vgl. die Urk. No. 218 und Ztschr. 31, 108.

die beati Barnabe apostoli, subnotatif testibus presentibus et rogatif, videlicet: Burcardo de Ramfberg, Rüdolfo de Rifhah et Berngero de Messkileh, militibus, Alberto de Liutinhouen et Hainrico fratre suo, Cünrado de Mängen, Burcardo de Rifchah panifice, Berhtoldo dicto Cugelar, Burcardo Pauwario et Vlrico dicto Hvrlich aliisque pluribus probis viris.

Cod. Sal. III, 251 No. CCVII. Ueberschrift: Super compositione facta inter nos et H. et Al. dictos Bandili super decimis in Dorfsperc. 408.

Regest: Ztschr. 8, 464.

1265. Juni 27. Pfullendorf. Die Gebrüder Hugo und Albert von Bittelschiess übergeben dem Kloster Salem das Eigenthumsrecht an ihren Gütern zu Ostrach, mit denen von ihnen der Ritter Bertold von Riedhausen belehnt ist. 409.

Vniversis¹ hanc paginam inspecturis Hugo et Albertus fratres de Bivtelhiez salutem cum noticia subscriptorum. Nouerint vniversi, quod nos || possessiones fitas in Osterach cum omnibus suis pertinentiis, quas possessiones Berhtoldus miles de Riethusen a nobis in pheodum tenuit, quarum || ius proprietatis ad nos spectabat, religiosi viri Eberhardo abbati et conventui monasterii de Salem ordinis Cisterciensis Constantiensis || dyocesis in remedium animarum nostrarum, receptis ab ipsis tribus marciis argenti legalis, libere tradidimus pacifice perpetuo possidendas, quam pecuniam nos recepisse profiteamur. In cuius rei testimonium presens instrumentum conscribi fecimus et sigillo meo ego Hugo munimine roborari. Ego vero Albertus, quia sigillum proprium non habeo, contentus sum in hac parte sigillo fratris mei. Acta sunt hec apud Pfullendorf in strata publica. Anno domini M^o CC^o LXV^o in vigilia apostolorum Petri et Pauli. Presentibus testibus subnotatis et rogatis, videlicet: Berhtoldo, filio ministri, Hainrico dicto Smerfnide, Berhtoldo de Bivtelhiez, Hainrico et Walthero dictis Vranken, Berhtoldo dicto Wleder, Berhtoldo theloneario, Rüdolfo dicto Abunfun, Hainrico de Ahe, Reinhero von der Shaere et Gebhardo de Bivningen; de fratribus vero de Salem: Hainrico cellerario et Cünrado de Veringen, monachis, fratre Geroldo pictore et aliis quam pluribus probis viris.

¹ Mit verzierter Initiale.

Perg. Or. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Hugo von Bittelschieß an der Urkunde (IV B 1) aus brauner Maltha wie an No. 394, jedoch nicht, wie dort, gestürzt. Im kgl. preuß. Regierungsarchiv zu Sigmaringen, von dort freundlichst hierher zum Zweck der Benützung für diese Ausgabe übersandt.¹

Cod. Sal. III, 38 No. XXX. Ueberschrift: Hvgo et Al. de Bvtelschiez super curia in Oftra.

Regest: Ztschr. 3, 78.

1265. Juli 3. Konstanz. Bischof Eberhard II. von Konstanz beurkundet, dass die Brüder Friedrich und Albert Hürdelin Besitzungen, mit denen sie von Ulrich von Bodman, und den Zehnt zu Mimmenhausen, mit dem sie von Walther von Vatz belehnt waren, an das Kloster Salem verkauft haben. 410.

Eberhardus dei gracia episcopus Constantiensis omnibus hanc litteram inspecturis noticiam subscriptorum cum salute. Nouerint vniversi, quod in nostra prefencia constituti Fridericus et Albertus fratres dicti Hivrdelin recognoverunt, se || possessiones suas, videlicet duo prata parwla, vnum dictum Hivrdelinwile ze Aichiloch, alterum dictum Hivrdelinwile || vor dem harde, silwam dictam Hivrdelinwinkel et duos agros eidem silwle contiguos, que omnia et singula a domino Vrico de Bodem milite ivre feodali tenverant illucisque, et decimam in Mimmehusen, qua infeodati fuerant a nobili viro Walthero de Váz, viris religiosis Eberhardo abbati et conventui de Salem, adhibita qualibet sollempnitate, pro xxiii^{or} marcis argenti legalis, accedente pleno et expresse consensu dominorum feodorum, vendidisse ac tradidisse, libere possidendas. In cuius rei evidentiam presentem cedula ad petitionem partium conscribi fecimus et sigillo nostro roborari. Acta sunt apud Constantiam anno domini M^o CC^o LXV^o in vigilia Vdalrici, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: magistro Alberto de Phin, canonico Constantiense, magistro Cünone officiali, Wernhero filio cementarii, clericis, Hainrico dicto Vrie, Rudolfo Aengelino, Ebernando filio monetarii et Wernhero

¹ Diese Bemerkung gilt von allen folgenden Salemer Urkunden, die sich in dem kgl. preuss. Regierungsarchiv zu Sigmaringen befinden, und es wird daher hier ein für alle Mal die Freundlichkeit der dortigen Archivverwaltung verdankt.

dicto Langenberger; de fratribus vero de Salem: Hainrico cellerario de Ezelingen, Cûnrado de Veringen et Rûdolfo burfario de Vilingen et aliis quam pluribus probis viris. Datum apud Constantiam anno domini supra dicto.

Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden bekannten Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha.

Cod. Sal. II, 169 No. CXXXIX. Ueberschrift: Littera Eberhardi Constantiensis episcopi super possessionibus duorum fratrum dictorum Hurdelin et super decima in Mimmenhufen, que fuit dictorum fratrum.

Regest: Ztschr. 3, 78.

1265. Juli 10. Meersburg. Ulrich von Bodman (Vlricus de Bodem) übergibt zu seinem Seelenheil die in der vorhergehenden Urkunde (No. 410) genannten Besitzungen, sowie einen Acker zu Rickenbach (Richinbach), mit welchem von ihm Heinrich Welk (Hainricus dictus Welk) belehnt war, dem Kloster Salem zu rechtem Eigenthum. Actum apud Meripure anno domini M^o CC^o LXV^o. VI^o Idus Julii, presentibus subnotatis, videlicet: Cûnrado de Veringen et Rûdolfo burfario, monachis de Salem, Vlrico de Vrindorf, Hainrico dicto Gebil et Hainrico de Vldingen, feliciter amen. Vt autem hec maneant firmiora, presenti cedula pro testimonio sigillum meum appofui et cautela. Perg. Or. mit dem an einem Pergamentstreifen anhängenden Siegel des Ausstellers aus brauner Maltha wie an No. 317, Auf der Rückseite: Littera Vl. de Bodme super pratif in Hvrtilinfwife ze Aichiloch oder Ahe¹, agris et filwula in Hurdilinfwinkel et agro in Richenbach.

Cod. Sal. II, 188 No. CLV mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 78.

411.

1265. August 15. Heiligenberg. Konrad von Gundelfingen genehmigt, dass Albert von Eberhardsweiler und seine Ehefrau Irmengard Güter zu Spök an das Kloster Salem gegen Güter zu Niederweiler vertauschen.

412.

Vniuerfis hanc paginam inspecturis Cûnradus de Gundelingen noticiam subscriptorum cum salute. Noverint vniverfi, quos nosse fuerit || oportunvm, quod reverendi in Christo Eber-

¹ In der Urkunde steht Ahl, nach den Namen der Brüder Hurdili steht in der Urkunde; ciues in Vberlingen.

harduf abbas et conventus monasterii de Salem cum Alberto de Eberhartwiler et Irmengarde vxore || sua inierunt quarundam possessionum permutationem, videlicet quod abbas et conventus iam dicti possessiones Alberti et vxoris sue Irmengardis || sitas apud Spek pro possessionibus in Niderwiler, que ivre proprietatis ipsis abbati et conventui pertinebant, libere ac pacifice perpetuo possiderent. Sed quia dicta Irmengardis, cum ivre proprietatis nobis attineret, hoc sine consensu nostro facere non posset, eo quod predictae possessiones in Spek per eam ad Albertum maritum suum essent devolute, ipsa nobis vna cum Alberto marito suo, Wimmaro, Friderico dicto Knivzaer et Hainrico¹ dicto Ohfobach, fratribus suis, humiliter supplicauit, ut nostrum super hoc pium preberemus assensum. Nos vero ob dilectionem eiusdem Irmengardis, Alberti mariti sui, Wimari, Friderici dicti Knivzaer et Hainrici¹ dicti Ohfobach, fratrum suorum, nostrum dicte permutationi prebuimus assensum, suppletens defectum pro posse, per quem in posterum dicte permutationi posset obuiari. Acta sunt hec apud Sanctum Montem. Anno domini M^o. CC^o LX^o V^o. in assumptione sancte Marie, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Mangoldo de Milnhoven. Goczwinio de Bivrron. Hainrico de Ohfobach. Dietrico futuro. Hainrico dicto Bivtelaer. Cūnrado textore. Friderico fabro de Wiler. Ortolfo seruo Cunradi de Gundoluingen. Rūdolfo de Sancto Monte et fratre Cūnrado dicto [de] Veringen et aliis quam pluribus probis viris. Nos autem, ut hec omnia maius robur obtineant firmitatis, ad petitionem partium predictarum hanc paginam exinde conscribi fecimus et² sigillorum Cūnradi comitis Sancti Montis ac nostri appensionibus roborari. Ego uero Irmengardis profiteor vna cum Alberto marito meo, Wimmaro, Friderico et Hainrico, fratribus meis, dictam permutationem cum manu nobilis viri, domini mei Cūnradi de Gundoluingen fecisse et in predicta omnia, pro ut premissa sunt, consensisse.

Perg. Or. im kgl. preuß. Regierungsarchiv zu Sigmaringen. An Pergamentstreifen hängen drei Siegel in brauner Maltz: 1. des Grafen Konrad von Heiligenberg wie an No. 370. 2. des Konrad von Gundelfingen wie an No. 399. 3. des Albert von

¹ Mit anderer Dinte geschrieben. — ² Von hier an ist mit anderer Dinte und wohl auch von anderer Hand geschrieben.

Eberhardsweiler wie an No. 392, am untern Ende abgebröckelt. Auf der Rückseite: *Littera Cvnradi de Gvndelvingen super cambio facto possessionum quarundam in Spek et in Niderwiler.*

Cod Sal. III, 50 No. XLII mit der gleichen Ueberschrift. Regest: Ztschr. 3, 78.

1265. Sept. 21. Villingen. Adelheid, Wittwe des Heinrich von Falkenstein gibt ihre Zustimmung zu der Schenkung von Gütern zu Deisendorf durch Mangold Tumb, Bürger zu Meersburg, ihren Knecht, an das Kloster Salem. 413.

Vniuersis hanc paginam inspecturis Adelhaidis, relicta domini Hainrici quondam de Valkenftain, noticiam rei || gefte. Noverint vniverfi, quof noffe fuerit opportunvm, quod cum Mangoldus dictus Tumb, civis in Merfburg, feruus || meus, volens faluti anime fue prouidere, possessiones suas in Taifendorf tradiderit religiofis viris Eberhardo abbati || et conuentui de Salem, quod fine confensu meo minime facere poterat, ego ad petitionem ipsius Mangoldi, nec non intuitu diuine pietatis vna cum Adelhaide, sorore mea, dicta de Ramfberg, ac etiam Hainrici, Burkardi et Hugonis fratribus dictis de Kurnegge in dictam consensimus donationem, supplendo defectum, siquis in ea esse dinoscitur ex eo, quod feruus sine consensu domini ref, quas possidet, alienare non possit. In cuius euidentiam presentem cedula[m] sigillis domini H.¹ comitis de Wrftenberg et vniuersitatis civium in Vilingen, quia sigillum proprium non habui, predictis abbati et conuentui de Salem communitam contuli ad cautelam. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o LXV^o in die Mathei apostoli. Presentibus testibus subnotatis, videlicet: Johanne de Blümenberg et Hugone de Almfhoven, militibus, Berhtoldo Staehelino², sculteto de Vilingen, Hainrico et Wezelone filio suo de Offenburg. Hainrico dicto Solle, Alberto de Messkilche et Hainrico dicto Baergeli, civibus de Vilingen et aliis quam pluribus probis viris. Datum apud Vilingen anno et die vt supra. Nos vero Hainricus, Burkardus et Hugo fratres premissa profitemur esse vera et per nos in Vilingen facta, contenti in hac parte sigillis domini comitis et civium de Vilingen supradictorum. Ego vero comes Hainricus sigillum meum ad petitionem partium predictarum³ presenti cedule duxi

¹ Hainrici. -- ² Das Or. hat Shaehelino. — ³ predictarum steht zweimal im Or.

apponendum. Nos vero minister et vniversitas civium de Vilingen profitemur id ipsum.

Perg. Or. mit 2 an Pergamentstreifen anhängenden Siegeln aus Wachs: 1. des Grafen Heinrich von Fürstenberg (IV A 2). — 2. der Stadt Villingen (IV A 1) wie an No. 266. Auf der Rückseite: Littera Adelhaidis relicte domni Hainrici quondam de Valkenftain super possessiones in Taifendorf, quas Mane-goldus de Merzburg dictus der Tymbe contulit monasterio nostro pro remedio sue anime atque suorum.

Cod. Sal. I, 291 No. XLXV mit der gleichen Ueberschrift. Regest: Fürstenb. Urkb. 1, 217 No. 456.

1265. Oct. 13. u. 14. Salem. Die Brüder Heinrich und Albero von Deisendorf übergeben das durch Belehnung erworbene Recht auf ein Gut zu Neufnach, mit dem von ihnen Johannes Rustinc belehnt gewesen, nach dessen Resignation, durch die Hand ihres Lehensherrn, des Abtes von Reichenau, dem Kloster Salem. 414.

Omnibus hanc paginam inspecturis nos Hainricus et Albero fratres dicti de Tifendorf noticiam subscriptorum. Nouerint vniuersi, || quod nos ius feudale cuiusdam aree site in Nivfron, qua a venerabili domino Alberto abbate maioris Augie fuimus pariter infeodati, quia ad || ipsum ipsius proprietates pertinebat, qua etiam a nobis postmodum Johannes dictus Rustinc fuerat infeodatus, quod ius feudale cum idem Johannes || in manus nostras sollempniter resignasset, monasterio de Salem per manum domini abbatis predicti resignauimus simpliciter pro nostrarum animarum remedio et salute, totum ius, quod in eadem area habuimus, in ipsum monasterium transferendo. Renuntiantes omni actioni, que nobis posset competere in posterum, casu aliquo contingente. Actum in porta Salem anno domini M^o CC^o LXV^o, ex parte mei Alberonis III^o Idus Octobris, ex parte vero mei, scilicet Hainrici, Pridie Idus Octobris, subnotatis testibus presentibus et rogatis, videlicet: Rüdolfo de Thanhein, Vrico et Cnrado de Vrendorf, Heinrich dicto Gebel, Vrico Wagenhart, Rüdolfo de Bichowe, Cnrado et Bertoldo cellerariis, Cnrado de Veringen, Nicolao, Rüdolfo de Vilingen, monachis, Burchardo dicto Sturme, Heinrich dicto Riser, conuersis, et aliis quampluribus probis uiris. In cuius facti evidentiam et munimen ego Cnradus comes Sancti Montis ad petitionem partium sigillum meum duxi presentibus pro testimonio apponendum. Nos vero fratres predicti, quia sigillum proprium non habuimus,

in hoc facto figillo premiffi domini C. comitis vfi fumus ad maiorem firmitatem roboris et cautelam. Datum apud Salem anno domini fupradicto.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Auf der Rückseite: Littera Conradi (sic!) et Alberonis fratrum de Tifendorf fuper iuf feodale cuiufdam aree fite in Nivfron.

Cod. Sal. II, 212 No. CLXXV. mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 78.

1265. Nov. 2. Eßlingen. Marquard, Schultheiss von Esslingen beurkundet, dass Gisela, Wittwe des dortigen Bürgers Hartmut Isenmanger und deren Schwester dem Kloster Salem zu ihrem Seelenheil Weingärten in Strümpfelbach und Berg übergeben haben. 415.

Vniuerfis hanc paginam inspecturis Marquardus scultetus de Ezzelingin fubfcriptorum noticiam cum falute. Prefenti fcripto pateat uniuersis, quod Gifela, relicta quondam Hartmûdi dicti Isenmanger, quondam conciuif noſtri, vna cum ſore ſua reuerendiſ in Chriſto Eberhardo abbati et conuentui [174] de Salem ſuoque monaſterio quinque jugera ſita in Strimphilbach et vnum in Berge, dictum Raidlinſwingart, que eadem Gifela poſt obitum viri ſui legaliter noſcitur comparafſe, pro animarum ſuarum et parentum ſuorum remedio et ſalute tradiderunt ſollemniter et donauerunt docta uerborum ſollemnitate coram iudicibus ſubnotatiſ, videlicet: Hugone de Vlma et Hainrico de Gruningin, modiſ omnibus prehabitiſ, qui ſecundum iuf et conſuetudinem noſtre ciuitatiſ haberi in contractibus generaliter conſweuerunt, in ipſum monaſterium totum iuf, quod eiſ modo aliquo competiit uel uidebatur competere modo aliquo, tranſſerendo. Renunciantes omnibus iuribus ipſiſ in predictiſ modo aliquo contingentibus et proteſtanteſ, quod nulli heredum ſuorum quicquam iuriſ in predictiſ poſſeſſionibus habent uel habere poterunt caſu aliquo contingente. Acta ſunt hec apud Ezzelingin anno domini M^o CC^o LXV in commemoratione omnium animarum, ſubnotatiſ teſtibus preſentibus et rogatiſ, videlicet: Hugone et Hainrico, iudicibus ſupradictiſ et Rûdolfo Hafenzagel; de fratribus uero de Salem: Hainrico et Bertholdo cellerariis, ſacerdotibus, fratre Cûnrado Nigro, fratre Walthero de Lindaugia, fratre Cûnrado de Conſtantia, fratre Berhtoldo Kâphingo et fratre Hermannno de Vberlingin. In cuius facti euidentiam et robur perpetue firmitatiſ preſent inſtrumentum ad petitionem partium exinde confectum con-

munimus figillo nostro. Nos Gifela et Judinta sorores profitemur, esse predicta omnia vera, in ea etiam consentientes.

Cod. Sal. III, 173 No. CXLII. Ueberschrift: Gifila Yfmangerin de Ezzelingen et soror eius contulerunt v iugera vinearum et i in Berge monasterio Salem.

Regest: Ztschr. 3, 79.

1265. Nov. 4. Neuffen. Heinrich von Neuffen (Nifen) ertheilt dem Kloster Salem die bezüglich aller von der Abtei Reichenau herrührenden Lehen am 21. Febr. d. J. gegebene Ermächtigung (vgl. oben No. 404) in gleicher Weise bezüglich aller seiner Lehengüter in Rordorf und allen übrigen Orten dieser Herrschaft (in Rordorf et in omnibus locis ipsius dominio attinentibus). Acta sunt hec apud Nifen anno domini M^o. CC^o LXV. feria quarta post festum omnium sanctorum. Perg. Or. mit dem Siegel des Ausstellers wie an No. 404. Cod. Sal. II, 160 No. CXXXVIII. 416.

Regest: Ztschr. 3, 79.

1266. Juni 16. Graf Hartmann d. ä. von Grüningen übergibt dem Kloster Salem vier Hörige der Kirche zu Enslingen in Lussheim und entschädigt diese durch Zuwendung einer gleichen Zahl anderer Hörigen. 416.

Ne gestis hominum grandis et dura emergeret calumpnia, [173] si non obliuio per eternam scripti memoriam auferretur.¹ Noscant igitur vniuersi, quibus prefens scriptum noscere fuerit oportunitum, quod nos Hartmannus comes de Grveningen senior quatuor homines in Luzhaim residentes, videlicet Arnoldum, Hainricum, Berhtoldum et Adilhaidin, qui ad altare ecclesie nostre in Enselingen spectare dinoscebantur, per bonum nostrum consensum et omnium heredum nostrorum contulimus libere et assignauimus beate dei genitrici Marie et dominis de Salem absque omni contradictione quiete et in perpetuum detinendos. Nos vero prefatus comes in reconpensationem siue restitutionem dictorum iiii^{or} hominum alios iiii^{or} homines loco eorum, videlicet Luciam, Gftam, Livkardim et filium suum Hainricum refundimus et assignamus dicte ecclesie in Enselingen libere et perpetualiter spectaturos. Testes autem huius donationis et reconpensationis sunt hii: Wernherus dictus Kynol de Enselingen, Eberhardus, faber eiusdem loci, Cfnradus dictus

¹ Es liegt hier eine Ungenauigkeit des Copisten vor; es sollte wohl heissen: „Rebus gestis“

de Anæmerkingen et Rvdolfus dictus Caltifen, aliis etiam presentibus personis: domino Vlrico de Alhusen, Hivzzelino, Wernhero de Swarczenbach, Hainrico de Bunburc. In cuius rei et facti testimonium presentem cedulam nostri sigilli mvinimine fecimus roborari. Acta sunt hec anno domini M^o CC^o LX^o VI^o. in crastino Viti et Modesti. Indictione IX^a.

Cod. Sal. II, 172. Ueberschrift: Quod comes Hart. per reconpensationem transtulit iiii^{or} homines ecclesie in Einfilingen in monasterium in Salem.

Regest: Ztschr. 3, 79.

1266. Oct. 8. Mühlheim. Graf Friedrich von Zollern und seine drei gleichnamigen Söhne befreien ein dem Kloster Salem gehöriges Haus zu Mühlheim von allen Steuern, Abgaben und sonstigen Leistungen. 417.

In nomine domini amen. Nos Fridericus comes de Zolre presentibus protestamur, quod nos, Friderici, Friderici et Friderici, filiorum nostrorum, nec non sculteti ac totius universitatis civium nostrorum in Mülhain expressa voluntate prehabita et consensu, reuerendis in Christo . . . abbati et conventui de Salem sueque monasterio domum cum sua area universa in nostro oppido memorato ipsorum domui contiguam, quam iidem abbas et conventus, pro ampliatione sue domus, quam ipsis antea dederamus, aliisque suis comoditatibus a Berhtoldo dicto Sibinstunt compararunt emptionis titulo, perpetuo possidendam, intuitu pietatis tradimus et donamus, cum omnibus iuribus, consuetudinibus ac aliis libertatibus quibuscumque, proprietatis nomine perpetuo possidendam, eandem domum cum fundo suo, qualitercumque idem monasterium suique procuratores nunc et in posterum ipsam suis comoditatibus uoluerint adaptare, eximentes et exemptam presentibus ostendentes, sicut domum et aream ipsi monasterio primitus collatam, ab omnibus collectivis, a vigiliarum custodibus et custodia, a talliis et questibus universis, ac sine exceptione ab omnibus servicii et exactionum generibus, quibuscumque vocabulis censeantur, per nos vel per officiales nostros, vel etiam per eiusdem civitatis Mülhain scultetos vel ciues, eidem oppido pro tempore inponendis, conditione prehabita subnotata, videlicet, quod sepedictum monasterium unam libram denariorum [188] monete in Rotwil sculteto in Mülhain, qui pro tempore ibidem presuerit, nostro et civitatis nomine sepedicte, in festo beati Martini annis singulis assignabit tantum de domo et sua area prelibata, de

qua x solidos nobis cedent, reliqui vero x pro uoluntate ciuium expendentur. Renuntiantes vna cum nostris filiis et ciuibus antedictis omnibus iuribus, consuetudinibus et constitutionibus per nos uel per posteros nostros editis uel edendis, seu aliis quibuscunque, per que tam legalis donatio possit in posterum eneruari casu aliquo contingente. Actum in Mülhain publice, anno domini M^o CC^o LXVI, in vigilia beati Dyonisii martiris, subnotatis testibus presentibus et rogatis, uidelicet: Walthero pincerna et Hugone dapifero, militibus, Vlrico sculteto, Hainrico et Hermanno fratribus dictis Botilungi, Ber. Sibinstunt, Berh. de Rotwil, Vlrico fabro, Waltero de Wrmelingin et Alberto dicto Salzeman; de fratribus vero de Salem: Rvd. vestiario, aliisque quam pluribus probis uiris. Vt autem hec maneant firmiora, present instrumentum exinde conceptum sigillo nostro, quo et nostri usi sunt filii in hoc facto, cum sigillo uniuersitatis in Mülhain fecimus roborari pro testimonio et cautela. Nos Fridericus, Fridericus et Fridericus, fratres, filii Friderici comitis supradicti de Zolre, profitemur, predicta omnia esse uera et per patrem nostrum de nostro consensu legaliter consummata, sigillo patris nostri utentes communiter in hoc facto. Et nos scultetus et uniuersitas in Mülhain supradicta similiter profitemur.

Cod. Sal. III, 187 No. CLIII. Ueberschrift: De ampliatione aree et domus in Mülhain.

Druck nach dem Or, im kgl. preuss. Geh. Hausarchiv: Mon. Zoller. 1, 82 No. CCI. Regest: Ztschr. 3, 70, irrig zum Jahre 1260.

1266. Nov. 6. Konstanz. Genannte Canoniker und Bürger von Konstanz entscheiden einen Streit zwischen dem Kloster Salem und der Kirchspielsgemeinde Eigelingen über den Wald Schmideholz zu Gunsten des Klosters. 418.

Omnibus¹ presentium inspectoribus magister Walco, camerarius, magister Albertus, canonici Constantiensis, magister Cyno, officialis et magister Azzo, || clerici, Vlricus monetarius, Waltherus, Rüdolfus et Rüdolfus Johilerii, laici, ciues Constantiensis, rei geste noticiam cum salute. Ad tollendam in posterum calumpniandi materiam, utilitas suauit, facta modernorum scripturarum serie perhennari. Nouerint ex hoc uniuersi, quod cum procurator . . abbas et conuentus de Salem uniuersitatem subditorum parrochialis ecclesie in Aigoltingen

¹ Verzierte Initiale.

ad presentiam iudicum Constantiensis curie super filua dicta Smidiholz traxerit in causam, maiori et saniori parte pro ipsis conparentibus, iidem duos constituerunt procuratores uidelicet Cōnradum et Werinherum¹, cellerarios de Aigoltingen, ad agendum, deffendendum, compromittendum et ad alia faciendā, que verus et legitimus potest et debet facere procurator. Lite igitur legitime contestata, receptis quibusdam testibus, cum instaret apparitio dictorum testium in nos, tanquam in arbitros communiter electos a partibus, vnā cum Hugone de Langinstain, aduocato loci, extitit compromissum sub hac forma, ut, inspecto iure utriusque partis, rationibus, instrumentis et aliis, que ad causam faciunt, munimentis, quicquid per nos in eadem causa pronunciaretur, hoc ipse partes ratum haberent, se astringentes ad obseruationem ipsius pronuntiationis sub periculo cause, ut pars, que non staret arbitrio, caderet a causa. Nos ergo, diligenter examinato negotio plenius et instrvcti de causa, inspecto instrumento super hoc exhibito, concessa auctoritate iudicum ordinaria, deliberato consilio tam super petitorio quam super possessorio, ipsi procuratori, nomine sui monasterii, sententialiter finaliter adiudicauimus dictam filuam, parti aduerse perpetuum silentium imponendo, quam pronuntiationem pars dictorum rusticorum expressissime acceptauit. In cuius rei euidenciam² presentem cedulam exinde conceptam sigillo curie nec non nostris nos canonici seu clerici, nos vero laici prelibati sigillo capituli maioris ecclesie utentes, tantummodo in hoc facto, cum sigilla propria non haberemus, duximus sigillandam. Datum et actum apud Constantiam anno domini M^o CC^o LXVI^o. VIII^o Idus Nouenbris. Indictione X^a.

Perg. Or. mit 6 an schmalen Pergamentstreifen an der Urkunde hängenden Siegeln aus brauner Maltha: 1. des Officials von Konstanz wie an No. 335. — 2.—5. der 4 Canoniker von Konstanz (II B) spitzoval: des Mag. Walco, zwei Paradiesvögel, die aus einem Kelch trinken, dem eine Ähre entsproßt. Umschrift: S'. MAGRI WALCONIS CEN OSTANT -- des Mag. Albert, ein nach rechts aufsteigender Greif. Umschrift: † S'. MAGRI. ALB'. D' PHIN CEN. SCI. STAPL. OSTANT — des Mag. Cuno, vier auf Baumzweigen sitzende Paradiesvögel. Umschrift: † S'. CONONIS CEN SCI AM-

¹ Die beiden Namen mit anderer Tinte nachgetragen. — ² Or. hat: eui euidenciam.

RINI (?) — des Mag. Azzo, zwei auf einem Baumzweig mit Früchten, die einer Zirbelnuß gleichen, sitzende Paradiesvögel. Umschrift nicht mehr erkennbar; oben ist ein Stückchen abgebröckelt. — 6. des Domcapitels zu Konstanz (bekannt). Auf der Rückseite: *Littera iudicum de Conftantia super filuam dictam Smideholz apud Dorffperc.*

Cod. Sal. III, 238 No. CXCIH mit der gleichen Ueberschrift.

Regest: Ztschr. 3, 80.

1266. Nov. 9. Salem. Die Brüder Hugo und Albert von Bittelschuess übergeben dem Kloster Salem das ihnen zustehende Eigenthumsrecht an Einkünften zu Andelsbach, die der von ihnen mit denselben belehnte Ritter Heinrich von Ramsberg dem Kloster abgetreten hatte. 419.

In¹ nomine domini amen. Nos Hugo et Albertus fratres de Butilzhiz pre||sentibus profitemur, quod nos, moti confluenta pietate, qua reuerendum in Christo . . || abbatem et conuentum de Salem amplectimur toto corde, ipsis et per ipsos || suo monasterio predia nostra in Andoltpach, uidelicet redditus trium librarum, quia plura ibidem non habuimus, que nobis proprietatis titulo pertinebant, de quibus H.² miles senior de Ramspere a nobis fuerat infeodatus, pro animarum nostrarum remedio et salute cum omnibus iuribus, consuetudinibus et appendiciis eisdem prediis intus et extra pertinentibus tradimus et donamus libere perpetuo possidenda. Prefertim cum predictus Hainricus miles de Ramspere ius feudale eorundem prediorum, quod solus possederat illucisque, accedente postmodum nostra uoluntate, sicut iuris fuerat, et consensu, sepe dictis abbati et conuentui de Salem antea pro recompensatione dampni, quod ipsis diu intulerat, nec non intuitu pietatis donauerat et tradiderat perpetuo possidendum. Renunciantes omni iuri, actioni, consuetudine seu quibuscumque aliis, que nobis in ipsis competere uidebantur casu aliquo contingente. Actum apud Salem anno domini M^o CC^o LXVI^o in crastino iiii^{or} coronatorum, subnotatis testibus presentibus et rogatis, uidelicet: Vlrico et Cvnrado de Vrindorf, Vlrico filio . . dicti Walch et Eberhardo de Waltpure; de fratribus uero de Salem: Cvnrado et Hainrico cellerariis, Cvnrado de Veringen, Nycolao et Waltero monachis, Cvnrado Nigro, Marquardo mercatore et Waltero, conuerfis. In cuius facti euidenciam presenti cedula

¹ Verzierte und bis zur vierten Zeile verlängerte Initiale. — ² Hainricus.

exinde concepte ego Hugo sigillum meum appofui, quo et ego Albertus, frater fuus, ufus fum in hoc facto pro testimonio et cautela.

Perg. Or. im kgl. preuß. Regierungsarchiv zu Sigmaringen. An einem Pergamentstreifen hängt das Siegel des Hugo von Bittelschieß wie an No. 394. Die Urkunde hat eine ungewöhnliche Form: 31 cm lang, 18 cm breit.

Cod. Sal. III., 71. No. LXV, unrichtig zum Jahre 1271 (durch falsche Lesung: LXXI statt LXVI). Ueberschrift: Super quibusdam redditibus trium librarum in Andolfpach littera Hugonif et Alberti fratrum de Bytelschiez.

Druck nach dem Or. im Programm des kgl. Gymnasiums Hedingen bei Sigmaringen vom Schuljahr 1869/70 S. 3 von Lichtschlag.

Nachträge.

Zwischen 1180—1190. Der Abt Archenfrid von Lützel unterstellt das Kloster Tennenbach dem Kloster Salem. 420.

Ego A.¹ Lucele nouiter constitutus abbas et totus Luceleensis conuentus abbatiam, que dicitur || Tennebach cum monachis et conuersis in ea professis et omnibus appendiciis tam forinsecis || quam intrinsecis secundum ordinem Cisterciensem X.² abbati de Salem et eius capitulo ordinandam secundum || ordinem Cisterciensem absolute tradimus et committimus in perpetuum, quatinus monachi et conuersi X.³ abbati et posteris eius promittant obedientiam. Sic tamen ut si, quod absit, abbas X.² et fratres eius de Salem prefatum locum, scilicet Tennebach, excediati dimiserint, ad nos uel ad alios consilio nostro transferant.

Perg. Or.³ mit dem an einem sehr schmalen Pergamentstreif verkehrt an der Urkunde hängenden Siegel des Ausstellers (B II) aus Wachs, spitzoval, das Brustbild eines Abtes. Umschrift: † SIGILLVM ABBATIS. DE. LVCELÆN. Auf der Rückseite: Donatio domus de Tannebach.

Cod. Sal. I, 46 No. XXIII. Ueberschrift: Donatio domus de Thennibach.

Die Anreihung des Stückes zwischen die Jahre 1180 und 1190 ergibt

¹ Archenfridus. — ² Christianus. — ³ Erst nachträglich aufgefunden.

sich aus den Abtsjahren der in der Urkunde genannten Aebte von Lützel und Salem. Den Abt Archenfrid von Lützel finden wir zuerst in einer Urkunde des Jahres 1180 (Trouillat, Évêché de Bâle 1, 380), Abt Christian von Salem zuletzt in einer Urkunde von 1190 (s. oben No. 42).

c. 1222. Abt Eberhard von Petershausen bezeugt, dass Dietrich Chilso ein Wirthschaftsrecht in Mimmenhausen durch Verleihung oder Belehnung Seitens seines Klosters weder inne habe noch jemals inne hatte. 421.

E.¹ dei gratia de Petridomo abbas vniuersis Christi fidelibus hoc scriptum intuentibus salutem in uero salutari. Nouerit uniuersitas uestra, quod Dietricus Chilso ius taberne in Mimenhvsin de manu nostra nec in feodo, nec in beneficio, nec aliquo prorsus titulo uel habet uel umquam habuit, nec aliquam sibi super taberna illa prestamus auctoritatem uel warentationem.

Cod. Sal. I, 190 No. CXXXVI. Ueberschrift: Confessio abbatif de Petri domo super taberna in Mimenhvsin.

Da im Jahre 1222 ein Streit zwischen dem Kloster Salem und Dietrich Chilso über das Wirthschaftsrecht in Mimmenhausen schwebte (vgl. oben No. 127), so dürfte diese Urkunde wohl in das Jahr 1222 zu setzen sein.

c. 1230. (?) Mai. 21. Abt und Convent des Klosters Hirschau verleihen dem Kloster Salem eine Wiese zu Untertürkheim gegen eine genaunte jährliche Gilte daraus. 422.

Diuina permissione nos . . abbas et conuentus monasterii in Hirfowe, ordinis sancti Benedicti, Spirensis dyocesis, tenore presentium profitemur et publice protestamur, quod pratum situm apud Niderndurnchein, quod Johannes cellerarius et Albertus frater suus a nobis et ecclesia nostra pro annuo censu, uidelicet duorum modiorum auene Ezzelingensis mensure, habuerunt, ad petitionem et uoluntatem eorundem fratrum venerabilibus in Christo . . abbatibus et conuentui monasterii in Salem predictum pratum eo iure et censu, prout iidem fratres habuerunt, concedimus per presentes. In huius testimonium et robur perpetue firmitatis presentes litteras antedicto monasterio in Salem dedimus nostrorum sigillorum robore confirmatas. Actum anno domini M^o CC^o (sic!) feria sexta ante pentecosten.

Cod. Sal. III, 177 No. CXLVII. Ueberschrift: Abbas et conuentus de Hirfowe concefferunt nobis pratum iuxta Niderndurinkain pro ii^{bus} modiis auene.

Druck: Wirt. Urkb. 2, 338 zum Jahre 1200. Ich glaube nicht, dass

¹ Eberhardus,

die Urkunde zu diesem Jahre gehört. In dem III. Bande des Cod. Sal. befindet sich keine einzige bis zum Jahre 1200 heraufreichende Urkunde. Es dürfte hier, wie bei einer andern, ebenfalls im Wirt. Urkb. abgedruckten Urkunde (2, 336) ein Irrthum des Copisten vorliegen. Von dieser zweiten Urkunde (Bolstern betr.) besitzen wir das Original, dieselbe gehört in das Jahr 1273. Für die Einreihung der obigen Urkunde fehlt jeder Anhaltspunkt. Vor 1229 dürfte sie jedenfalls nicht zu setzen sein, da erst um diese Zeit das Kloster Salem in der dortigen Gegend Besitzungen erwirbt. Vgl. oben No. 161–164.

sec. 13. Eberhard von Aichheim übergibt dem Kloster Salem zu seinem Seelenheil Äcker in Schwandorf und Rickenbach zu rechtem Eigenthum. 423.

Nouerint vniuersi, quod ego **Eberhardus** de Aichaim tref agrof, vnum situm in campo adiacente || Swaindorf et duof fitos in Richembach, omnes tref habentes trium iugerum quantitatem, qui mihi de iure attinebant, || pro remedio anime mee et parentum meorum monasterio de Salem ad preces fratrum eiusdem loci cum omni iure, quod mihi || in eis competere uidebatur, quiete ac pacifice perpetuo tradidit possidendos. Datum apud Aichaim in ecclesia, presentibus subnotatis: videlicet L. decano de Aichaim. Reinardo plebano de Schonenbirc. Ludewico plebano de Gütencelle. Eberhardo fratre de Roggenburc. De fratribus uero de Salem: L. priore et S. cellerario. C. milite dicto der Tobere et Bonzario aliisque quam pluribus. Ut autem firma hec donatio sit et rata, sigillo meo presentem paginam communiui.

Perg. Or. an einem Pergamentstreifen hängt das Fragment eines Wachssiegels an der Urkunde (IV A 2), anscheinend rund, im Dreieckschild 3 über einander gestellte Joche mit einem schnallenartigen Aufsatz. Von der Ueberschrift ist nur noch erhalten: † S'. & IN. Auf der Rückseite: Donatio quorundam agrorum a domno E. de Aicheim.

Cod. Sal. I, 286 No. CLX. Ueberschrift: Littera domni E. de Aichain super donacione trium agrorum in Swaindorf et Richenbach.

Für die Einreihung dieser Urkunde fehlen uns solche Anhaltspunkte, die eine bestimmte Jahresangabe gestatten würden. Im Wirt. Urkb. kommt ein Eberhardus de Aichain von 1219 bis 1240 mehrfach vor. Dass derselbe mit dem Aussteller dieser Urkunde identisch ist, geht aus den Namen der Zeugen hervor. Der Schrift nach gehört die Urkunde wohl in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts.

Register.

Die Ortsnamen sind, wo die heutige Nennung zu ermitteln war, unter dieser vorgetragen, jede einzelne in den Urkunden dieses Bandes vorkommende Form ist unter diesen Schlagworten erwähnt, die urkundlichen Formen sind ausserdem, unter Verweisung auf die letzteren, im Register noch besonders aufgeführt, ausser in den Fällen, in welchen die Abweichung von der heutigen Schreibung erst nach den drei ersten Buchstaben eintritt, oder, bei schon früherer Abweichung, die urkundliche Form dem Hauptschlagwort unmittelbar vorausgeht oder nachfolgt. Die topographischen Feststellungen der Ortsnamen müssen sich auf Angabe des Verwaltungsbezirks beschränken, dem die betreffenden Orte angehören. Für sachkundige Unterstützung bei diesen Angaben bin ich Herrn Dr. F. L. Baumann in Donaueschingen vielfach zu Dank verpflichtet. In der alphabetischen Reihenfolge ist T. zu D., C. zu K., Y. zu J. gezogen, V, je nach seiner Bedeutung, unter F., U. oder W. gestellt. Die urkundlichen Formen der Ortsnamen sind, wenn sie sich von der heutigen Form unterscheiden, cursiv, wenn sie mit derselben übereinstimmen, gesperrt gedruckt. Die hauptsächlichsten Abkürzungen sind: BA. = badisches Bezirksamt, b. BA. = bairisches Bezirksamt, OA. = württembergisches Oberamt, h. OA. = hohenzollern'sches Oberamt, a. = abgegangen, abb. = abbas, adiac. = archidiaconus, adv. = advocatus, can. = canonicus, cgn. = cognomine, Const. = Constantiensis, cv. = conversus, ep. = episcopus, Ez. = Ezilingen(sis) fr. = frater, m. = miles, m. S. = monachus Salemitanus, mg. = magister, minr. = minister, mnl. = ministerialis, n. v. = nobilis vir, pleb. = plebanus, pps. = prepositus, scult. = scultetus, Ub. = Überlingen(sis), Vil. = Villingen(sis).

A.

- Aach, die Seefelder oder Uhdinger, Flüsschen, d. s. in d. Bodensee ergiesst, *Ahe* 356. 442. 443.
Aach BA. Stockach, *Aha* 43. 71. *Ahe* 52. 135. 137. 458. *Hae* 54. *Hahe* 33. Otto de 52. O. pleb. de 52. Robertus et Berchtoldus de 43. 54. 71. Hainricus de 458. Ulricus de 33.
Aasen BA. Donaueschingen. *Ashain*, Cunradus de 282.
Ablach h. OA. Sigmaringen. *Abalah* 428, *Abla* 242, *Abilach* 94. — Burcardus de 242, Fridericus dict. der Wize, Fridericus dict. der Swarze dicti de 428, Hainricus de 94.
Absalon, Johannes dict. 438.
Absolin, Gûta vidua dicta 410.
Absolonis fil. Johannes 449.
Abunsun, Rudolfus dict. 458.
Achalm a. Schloss OA. Urach. — Ulricus et Albertus com. de 2.
Adelsreuthe BA. Ueberlingen. *Adelsriuti*, *Adelsruthi*, *Adelsruti* 12. 81. 89. 291. 419. *Adelsrutin*, *Adelsrutin* 3. 5. 7. 9. 11. 42. 70. 71. *Adilriuti* 35, *Adilsriuti*, *Adilsruti* 1. 53. 89. 419. *Alsauti* (sic!) 53. *Alsriuti*, *Als-ruthi*, *Als-ruti* 111. 113. — *grangia* 419. Guntrammus de 1. 3. 5. 7. 9. 11. 42. 53. 70. — mg. de 419.
Aengelinus, Rudolfus 459.
Aerding s. Erding.
Aesenhain s. Asenheim.
Aessach s. Eschen.
Ahauseu BA. Ueberlingen. *Ahusen* 291, Olricus de 163. 173. U. de 452 s. auch Ahusarius.
Ahbiuge s. Echbeck.

Aha, Ahe s. Aach.

Ahusarius Olricus, Ulricus, civ. Ub. 182. 230. 243. 309. Otto, civ. Ub. 250 s. auch Ahausen.

Aicha, Aichaim, Aichain, Aicheim s. Illereichen.

Aichelberg, a. Schloss bei Boll OA. Kirchheim. *Aichelberg, Aichilberc*, Diepoldus com. de, n. v. 378. 379. — Egeno pater quond. eius 378 s. auch Merkenberg.

Aichiloch, Örtlichkeit i. d. Nähe von Salem 460.

Aiggottingen, Aigolt-, Aikelt-, Aikoltingen s. Eigeltingen.

Aileko s. Elgg.

Ailingen (Ober- und Unter-) OA. Tetttnang, Rudegerus de 320.

Ainhorti C. 310.

Alasbach s. Allensbach.

Alb, die württembergische, *Alba* 11, pagus qui dicitur *ufen Albe* 396.

Albegge s. Alpeck.

Albegow fr. B. dict. de, (d. h. Allgäuer) m. S. 329.

Albero mg., can. Const. 78.

Albertus can. Const. 142. 143 mg. 161 villicus 340.

Alberweiler BA. Pfullendorf od. OA. Biberach? *Alberswilar* 291, — *wilare* 82, — *wilere* 73—75.

Albirsbach s. Alpirsbach.

Alchoven s. Algehof.

Aldoinus notar. reg. Friderici 110.

Alewicus, can. Const. 21.

Alga s. Elgg.

Algehof BA. Messkirch (?) *Alchoven* 211. 212.

Alhusen s. Alleshausen.

Allensbach BA. Konstanz. *Alasbach* 361. 364. 447. *Alosbach* 239.

Alospach 243. 256. — Fridricus m., min. (scult.) de, 239. 364. Hainricus de, civ. Ub. 243. 256. 361. m. 447.

Alleshausen OA. Riedlingen. *Alhusen*, dom. Ulricus de 466. *Alshusin*, Ulricus de, m. 429.

Allmendshofen BA. Donaueschingen. *Almishovin*, Bertoldus m. de 175. *Almshoven*, Hugo m. de 462.

Alosbach, eine Oertlichkeit bei Leutkirch BA. Ueberlingen 117.

Alosbach, Alosbach s. Allensbach.

Alpeck OA. Ulm. *Albegge*, Wittigo de 234.

Alpirsbach OA. Oberndorf. *Albirsbach* 118. *Alpersbach* 164. *Alpersbach* 131. abb. de 118. 131. Burchardus, abb. 164.

Alricheswilaer, verm. a. Ort im Lauterthal, Vlricus de, et Burchardus fil. eius 198. 199.

Alsauti s. Adelsreuthe.

Alshusen s. Altishausen.

Alshusin s. Alleshausen.

Altdorf OA. Ravensburg. *Althdorf*, Heinrichus et fratr. sui de, m. 267. *Altorf*, Ulricus min. de 267, Ulricus vill. de et privign. suus Rudolfus 267.

Altenbeuren BA. Ueberlingen. *Altenburon*, Bertoldus et Vlricus frat. eius 127.

Altenklingen. Kant. Thurgau. *Chlingen*, Ulricus de 252. *Clingen*, *Clingin*, Hugo de, can. Const. Olricus, Ulricus de 129. 201. 251. Waltherus de 21. 129. 179. 211.

Altenowe s. Altnau.

Alteshoven unermittelt 291.

Althegnberg b. BA. Bruck. *Haeiginberch* H. de 442.

Altheim BA. Messkirch. *Althain*, Dietricus de, m. S. 230. 242. Hainricus de, m. 248. Sivridus pleb. de 456.

Altinowe s. Altnau.

Altishausen, Kant. Thurgau. *Alshusen*, Conradus pleb. de 369.

Altmannshausen a. Ort, OA. Münsingen. *Altmanneshusen, Altmanishusin* 144. 145. 211. 216. 291. 420—422. Altmannshusen 388 bis 390. 432. 433. — conv. Burkardus, cgn. Sutor, mg. in 216, conv. Conradus, mg. ovium in 216, fr. Ulricus de 420—422, mg. in 432.

Altnau Kant. Thurgau. *Alten(in)owe* 348. 350. 352. Conradi de, qui vocatur fil. Engilberti, uxor cum pueris et filia 338. Vlricus clericus de (nunc m. S.) 348. 403. vicepleban. 351. 352. Eigenleute (genannte) 351.

Altstätten, Kant. St. Gallen. *Altstetin, Altstetten, Altstettin*, fr. Burcardus de 343, Dietricus de 374, Waltherus de 121. 195.

Altsteusslingen OA. Ehingen, *Steizlingen* 54, *Stuzelingin*, castrum 236, *Stuzelinge, Stuzelingen* (in), Albertus de 150. 208. 236. Bertoldus pleb. de 236, Burchardus de 10. 42. Egelolfus, Eglolfus, Eglolfus de 208. 236. 396. 419—422. Ernest, Ernestus, Ernisto, Ernisto de 10. 42. 54. 58. 71. Hainricus de 150. Hermannus presb. de 10. 42. Wernherus de 421. 422.

- Altthann OA. Waldsee. *Tanna*, Eberhardus de 59. *Tanne*, Bertholdus pincerna de et frater suus Peregrinus, Const. can. 139.
- Alwig, Hainricus dictus 426.
- Amedis* s. Ems.
- Ammerstetten OA. Laupheim. *Amerstede*, Eberhardus de 74.
- Amnunman, Waltherus dictus, civ. Const. 337. 338. 339. Maehtildis uxor sua 337.
- Anaemerkingen* s. Emerkingen.
- Anagni, Italien, Prov. Rom. *Anagnia* 37. 45. 47. 347. 359. 377. 378. 385.
- Anckenweiler* a. Ort bei Bavendorf OA. Ravensburg, Hainricus de 359.
- Andechs am Ammersee BA. München, *Andechs*, Berchtoldus marchio de 44.
- Andelfingen OA. Riedlingen. *Andelfingen* 216. 262. 430. 431. 451. *Andilvingen* 431. 452. *Andolvingen* 303. 332. Eberhardus iuv. molendinator de — et Irmengardis uxor eius 451. Hainricus m. de 262. 303. 332. Hanricus de 216.
- Andelsbach BA. Pfullendorf. *Andolsbach* 470. *Andoltsbach* 469.
- Andelshofen BA. Ueberlingen. *Andelsowe* 228. 229.
- Andirgebratun, Al. civ. Ub. 310.
- Andweil, Kant. Thurgau. *Annenwilare*, *Annewilaer*, — *wilar*, — *wilare*, — *wiler*, — *wilere*, *Anniwilare* — *wiler*, Baldeburtus de, can. Const. 335. 336. 352. 401. 427, Bertholdus, Bertholdus, Bertoldus de 65. 80. adiac. Const. 117, m. de 145, Hesso de 21, Rodolfus de 65.
- Anemarkingen* — *merkingen* s. Emerkingen.
- Anewilre* s. Anweiler.
- Angist Hainricus de Marbach 177.
- Annewilare*, *Annewilaer*, *Anniwilare*, — *wiler* s. Andweil.
- Anno civ. Const. 21.
- Anshelmus, ungeltarius in Waiblingen 454.
- Antreche Heinrichus civ. Vil. 177.
- Antringen* s. Entringen.
- Anweiler b. BA. Bergzabern. *Anewilre*, *Anwilre*!, Marquardus dapifer de 73. 74.
- Apflau OA. Tettngau. *Apflowe* 374, *Aphelowe* 374. 450. *Apphelowe* 346, — owo 319. 320. 359, Adelhaidis de 319. 320. Cunradus de, m. 319. 320. 346. 359. Hainricus de, m. 450. Hainricus dit. Muriz 346. Hermannus de, m. 319. 320. 346. 374. Ulricus 346.
- Appania, Erzbischof Ludwig v. (*Appaniensis*) 306.
- Apulien, *Apulie* ducatus rex Fridericus 107 109. 110.
- Aquileia in Istrien Kr. Görz, *Aquileiensis* patriarcha, Wolfgerus 99.
- Arbon, Kant. Thurgau. *Arbona* Hermannus de 135, 172. 212. Rodolfus de 65. 135. 172. Wernherus de 65. Wernherus presb. de, adiac. Const. 117.
- Arena, Ulricus in, civ. Const. 351. 352. 402. 441 s. auch Harena.
- Argentina* s. Strassburg i. Elsass.
- Arnoldes maister* — *gut ap. Messekilch* 399.
- Arnoldus, cancellar. regis 6. 10 — Magunt. sed. archiep. et archicancell. 13 — edituus in Ub. 190.
- Arwessaersgut* bei Weildorf 410.
- Asangi*, vermuthlich Flurname bei Grötzingen OA. Ehingen 150.
- Asenheim abg. Ort OA. Riedlingen. *Aesenhain* 264. 265.
- Ashain* s. Aasen.
- Ashowe* s. Eschau.
- Asini predium in *Durrehaim* 298.
- Asinus, Albertus 28.
- Aspermont a. Burg bei Maiefeld, Kant. Graubünden. *Aspermunt*, Eberhardus de 343. 384. Hainricus de 384.
- Aspesingen*, *Aspisingens*. Espasingen.
- Asscinze* s. Eschenz.
- Assolvesburc*, unermittelt, in der Nähe von Salem 15.
- Asti, Italien, Prov. Allesandria. *Astensis* ep. Wilhelmus 44.
- Atzenweiler OA. Ravensburg. *Azilinswilare* 89.
- Atzo s. Azo.
- Aufkirch BA. Ueberlingen. *Vfkilche* 249. 250.
- Augen*, *Augia maior* s. Reichenau. — *minor* s. Weissenau.
- Augia* (welches?) Albertus de, m. S. 372 s. auch Owe.
- Augsburg in Baiern. *Augusta* 158. 259. *Augustensis* ep. 203. Conradus 12. Sigefridus 122—124. 129. Udilschalchus 59.
- Auns* s. Igis.
- Austria* s. Oesterreich.
- Azilinswilare* s. Atzenweiler.
- Azo, Atzo, Azzo, mg., can. Const. 392. 401. 452. 467. 468. 469.
- Azzonis filius Heinrichus 117.

B.

(Siehe auch P.)

Baar, Landgrafschaft. *Bare*, provincia 218.
Babinbergenses ep. s. Bamberg.
 Bächen BA. Ueberlingen. *Baechiv*
 Burkardus dict. de 360. 361.
Baecho, Burcardus, Conradus,
 Otto, Ulricus, Wernherus de 127.
 Bachhaupten h. OA. Ostrach. *Bachobeton* 141. 148. 329. *Bachobicen* 79. *Bachobitin* 80. 81. *Bachobiton* 43. 54. 72. *Bachoboten* 291. *Bachonboton* 82. *Bachoubiten*, — *biton* 119. 120. *Bachouboten* 291. *Bachoubten* 119. *Bachoubtum* 452. *Buhchoubeton* 140. 148. *Bazhove*, — *houven* 80. — Berchtolfus, Bertholfus, Bertolfus de 43. 54. 72. Hainricus mg. in 452. O. pleb. de 119. 120 frat. eius W. 119.
Bachirshovin s. Bankholzen.
 Backnang OA.-Stadt, *Baggenanc*, Propst Heinrich v. — prepositus *Baggenancensis* 259.
 Baden, Kant. Aargau. *Badin*, comites de: Arnoldus, Chuno 2. Cono 14. Wernherus 2.
 Baden in Baden. *Baden*, *Badin* marchiones de 203. Fridericus 97. 98. 129. Hermannus (III.) 6. Hermannus (IV.) 44. Hermannus (V.) 97. 98. Rudolfus (I.) 321. 322. 333. 334. 336. 372.
 Badewegen, unermittelt ob auf Reichenau od. im Kant. Thurgau. *Badewege*, — *wegen* 170. 176. 179. 239. 364. 447. *Badeweic* 28. *Badiwege*, — *wegi* 115. 213. — Conradus, Cunradus de 115. 170. 176. 179. 213. 239. Hainricus 364. 447. Hugo 28. 239.
 Baendelin s. Bandelin.
 Baergeli, Baergelin s. Bergeli.
Baesinkain s. Besigheim.
Bafendorf s. Bavendorf.
Baggenanc s. Backnang.
 Baiern. *Baioarie*, *Bauwarorum*, *Bawarie* duces: Henricus 24—26. Ludewicus (I.) 99. Ludewicus (II.) 327. 328. Otto (II.) 204. 328.
 Baigeli Cunradus civ. Vil. 178.
 Baidt OA. Ravensburg. *Biunde*, . . capellanus de 345.
Baioarie duces s. Baiern.
 Baitenhausen BA. Ueberlingen. *Baitenhusen* 167. 209. 210. 322. 384. 405. *Bettinhusin*, Hein. sacer.

de 21. *Botenhusen*, Hainricus pleb. de 369.
 Baldebrehtus, can. Const. 356.
Baldemaresgut in *Tagebrethswilaer* 275.
 Baldingen (Ober- u. Unter-) BA. Donaueschingen. *Baldingin*, Bertoldus Sceizili de 22. *Balgingen*, Cunradus de, ol. burgrav. in Sindelstain 228.
Baldisheim s. Balzheim.
 Balgheim OA. Spaichingen. *Balgheim* 231. 232.
Balgingen s. Baldingen.
 Balzheim (Ober- u. Unter-) OA. Laupheim *Baldisheim*, Burcardus de 131.
 Bamberg in Baiern. *Babinbergenses*, *Pabenbergenses* ep. Eggibertus, Ekkebertus 99. 103. Otto 59. 72. prepos. Heinricus 59.
 Bandelin, Baendelin, Bandelini, Bandelu, Bandili, Albertus et Hainricus 211. 213. — de Aikoltingen cgn. — fratres militares 250. 251. — dicti de Aigoltingen 457. 458.
 Bankholzen BA. Konstanz. *Bachirshovin* 48. *Banchelshoven* 160. 161. *Banchilshoven* 131. *Banchirshovin* 47. 48. *Bancilshovin* 48. — Berhtoldus, m. Bertholdus Bertoldus de 47. 48. 131. 160. 161. Bertholdi uxor 161. Conradus et Heinricus 48.
 Banzenreuthe BA. Ueberlingen. *Wancenriuti*, — *ruthi*, — *ruti*, *Wancinriuti*, *Wanzenriuti*, *Wansenruti*, *Wanzinruti* 65. 66. 153. 154. 167. 291. 331. 340. 384. 406. — Burchardus de, conv. S. 331. 340.
 Banzingen s. Benzingen.
Baphendorf s. Bavendorf.
Bare s. Baar.
 Bärgerius, Hainricus in *Waibelingen* 454.
 Bartelstein od. Bartenstein, ehem. Schloss, OA. Saulgau. *Bartelstain*, *Bartilstain*, Hainricus de, m. S. 261. 262. 265. 266. 278. 280. 309.
 Bartholomeus miles 262. 359.
 Basel, Bischof von 107, Diöcese 107. *Basiliensis* elect. Waltherus 126. ep. Liutoldus 104.
 Bassowe, Heinricus de (d. h. Passauer) sacer. Aug. 445.
 Baufnang BA. Ueberlingen. *Buvenanc* 279. 280. *Buvinanc*, Geroldus de 2.

- Baumburg, a. Schloss, OA. Riedlingen. *Buenburc*, — *burg* 265. 267. 430. *Bunburc* 466. *Buwenburc*, — *burg*, *Buwinburc* 193. 349. 429. 445. — Dietricus m. de, et fil. Dietricus et Cunradus 349. Gote-
fridus de 193. Hainricus de 429. 466. Marquardus de, mon. (scol. dec.) Aug. 265. 267. 445. Olricus de 193. Ortolfus de 429. Ulricus de, dict. Hagene 430.
- Bauwarorum* duces s. Baiern.
- Bavendorf OA. Ravensburg. *Bafin-*
dorf, Cunradus et fil. eius 212. *Baphendorf*, Hainricus de, m. 419.
- Bawarie* duces s. Baiern.
- Bawarus, Manegoldus 320.
- Bazhove*, — *houven* s. Bachhaupten.
- Bebenhausen OA. Tübingen. *Beben-*
husen, . . abbas et . . cellerarius de 379.
- Bebenwilar*, *Bebiwilaer*, *Bebwiler* s. Behweiler.
- Beggelins, Hainricus dictus in *Erf-*
steten 389.
- Behburch* s. Beihenburg.
- Behweiler b. Obertheuringen OA. Tettngang. *Bebenwilar*, — *wilare*, — *wilere*, *Bebiwilaer*, — *wilare*, — *willare*, — *wilire* 1. 8. 12. 35. 42. 54. 71. 81. 153. 291. *Bebwiler* 5.
- Beihenburg a. Schloss OA. Ravensburg. *Behburch*, Waltherus de 239. *Bienburg*, Hainricus, Heinricus camerarius de, m. 303. 367. 390. *Biginburg*, Fridericus cam. de 166. s. auch Ravensburg.
- Beihingen OA. Nagold. *Bihingin*, Herbrandus de 321.
- Beizkofen OA. Saulgau. *Buzechoven*, *Buzekoven*, *Buzikovin* 152. 415. 416. — Waltherus de 152.
- Bellocampo* abbas de 304.
- Belmont, a. Schloss, Kant. Graubünden. *Belmont*, *Belmont*, Albertus de 121. 139.
- Belsen, Lutoldus, minister. 139.
- Benzingen h. OA. Gammertingen. *Banzingen* 154. 155. curia Alberti, Burcardus fil. A. 154. *Benzingen* Hainricus de, m. 330.
- Ber., Canon. v. Constanza 392., rasor, civ. Ub. 926.
- Bercvelt* s. Bergfelden.
- Berg OA. Ehingen. *Berge* comites de: Berhtoldus 58. 86. Diepoldus et frat. eius Rapoto 2. Heinricus 129. Ulricus 375. Ulrici notar. Cunradus 420. 422.
- Berg bei Stuttgart. (?) *Berge* 464. 465.
- Berg, Kant. Thurgau. *Berge*, Ulricus de, m. 369.
- Berge* s. Heiligenberg.
- Bergeli, Baergeli, Baergelin, Hainricus dict. civ. de Vil. 462. Rudolfus dict. c. d. V. 298. 299. 329. Liugardis ux. eius 298. 299.
- Bergfelden OA. Sulz. *Bercvelt*, Burhardus de, cogn. Zalge 164. Cunradus de, civ. in Vil. 258.
- Bergheim bei Salzburg. *Perchaym*, Rudigerus de 92.
- Berhta, nobilis domina 436.
- Berhtoldus s. Bertholdus.
- Bermatingen BA. Ueberlingen. *Bermatingen*, Hanricus de 182. *Bermotingen*, — *ingin*, Burkardus de 16. 17. Ortwinus, Hesso, Marquart, Fridericus, Riwinus de 17. *Bermutingen*, — *ingin*, 436. Cunradus de, dict. Stammelare 262. H. de, m. dict. Vanolt 320. Rudolfus de 346.
- Bermutingarius Hainricus, civ. Ub. 250.
- Bern, auch Bernburg OA. Rottweil. *Berne*, Bruno de 164.
- Bernang (Berneck), Kant. St. Gallen. *Bernanc* 161. Heinricus de, can. Cur. 120.
- Bernau b. Zurzach, Kant. Aargau. *Bernoue* Burchardus de, hospitalar. Aug. 115. Conradus de 115.
- Berngerus, carnifex in *Waibelingen* 454. — m. 400.
- Bernhausen OA. Stuttgart. *Bernhusen*, — *husin*, Marquardus de 224. 225. 432. Rudegerus, Ruggerus, m. de, Wolframms et Ernestus, Hernestus de 224. 225.
- Bernherus 280.
- Bernoue* s. Bernau.
- Bertholdus, Bertoldus can. Const. 23. dux s. Zähringen. fil. cellerarii in *Bolle* 399. faber, civ. Ez. 196. textor in Weildorf 410. thelonearius (in Pfullendorf) 458.
- Bernweiler h. OA. Sigmaringen. *Bernwilaer*, — *wilar*, — *wiler* 403. 423. 424.
- Besançon, Frankreich, Dep. Doubs, Diocese 304. *Bisuntinus* archiepiscopus Amadeus 103. Wilhelmus 306.
- Besigheim OA.-Stadt. *Baesinkain*, Roggerus adv. de 321.

Bethzans, Hainricus m. de 262. 263.
 Bettenreuthe OA. Ravensburg. *Bettinriuthie* Hainricus de 26.
Bettinhusin s. Baitenhausen.
 Beuren, a. d. Aach, BA. Stockach.
Biuron, *Biurron*, Albertus de, m. 283. 416.
Burron 195.
 Beuren BA. Ueberlingen 60. *Boron*, *Borron* 63. *Biurron* 303. 346. 437. 438. 461. *Buron* 127. 151.
Burre 186. 275. *Burron* 100.
 Burkardus de 127. Eberhardus, Ebrardus de 186. 275. Goczwinus de 437. 438. 461. Hainricus, Heinrichus de 63. 437. 438. Hermannus de, m. 346. Hermannus Sutor de 303. Landolfus de 63. Marquardus de 151. Ortolfus de 100. Ulricus de 63.
 Beuron h. OA. Wald. *Beuron* 442. *Biurron*, *Buron*, *Burron* abb. de 120. pps. de 118. Ulricus pps. et conv. de 275. Wolfradus pps. de, et Ulricus confrat. suus dict. de Capella 316.
 Biberach O.A.-Stadt. *Bibera*, *Biberach*, *Biberah*, Cunradus de, m. S. 225. 242. Ulricus Graetarius, Gratarius de, m. S. 369. 432. s. auch Graetarius.
Bichenhoven s. Bitzenhofen.
 Bichelsee, Kant. Thurgau. *Bichelnse*, Eberhardus de, m. 383. 393. dapifer de 407.
 Bichishausen OA. Münsingen. *Bichenhusen* 396.
 Bichtlingen (Ober- u. Unter-) BA. Messkirch. *Birhtelingen*, Hermannus miles de 239.
Bienburg s. Beienburg.
Biernowe s. Birnau.
Biginburg s. Beienburg.
Bihingin s. Beihingen.
 Bildstein bei Bregenz (?) *Bilstain*, Hainricus de m. 455.
 Billafingen BA. Ueberlingen. *Bilolfingen*, *Bilolfingen*, — *vingin* 128, 130. 134—136.
 Billafingen h. OA. Sigmaringen. *Bilolfingen* 405. 423. 424.
Bilringen s. Kirchbierlingen.
Bilstain s. Bildstein.
 Binningen OA. Engen. *Biuningen*, *Buningen*, — *vingin* 456. 457. Bertoldus, cementar. de 345. Gebhardus de 458. Hermannus pleb. in 330.
 Binzwangen OA. Riedlingen. *Binzwangin*, *Binzwangen*, — *wangin*

25. 27. 62. Heinrichus diacon. de 21.
Birhtelingen s. Bichtlingen.
 Birkenweiler BA. Ueberlingen. *Birchemwilare* 157.
 Birnau, a. Ort, BA. Ueberlingen. *Biernowe* 167. 384. 406. *Birnhuwe* 244. *Birnowe* 242. *Birnowe* 189. 243. 244. 308. 322.
 Bischofszell, Kant. Thurgau. *Bischofscelle* pps. Ulricus 145. *Cella episcopi*, Udalricus cust. de 148. *Episcopalis cella* pps. Lutoldus 335. 336. 352. 355. 369. 389. 391. 392. 427. 447. Olricus 184. canon. Arnoldus de Hartenowe 341.
Bisinberg s. Peissenberg.
 Bisinger, Sifridus dictus. civ. Vil. 298.
Bisuntinus archiep. s. Besançon.
Bitzenhofen s. Bitzenhofen.
 Bittelschies s. Burg bei Krauchenwies h. O.A. Sigmaringen. *Bittelschies* 134. 135. *Bittischen* 119.
Biutelschies, — *shies* 455—458.
Butelshez 173. *Butel*—, *Butil*—, *Buttilschies*, — *shies*, — *shiez*, — *zhies* 127. 131. 274—276. 435. 441. 442. 455—459. 469. 470. castrum 275. nobles de 276. Albertus de 131. 134. 135. 274. 455—459 (Albero) 469. 470. Anna de 275. Berhtoldus, Bertholdus, Bertoldus de 127. 131. 134. 173. 442. 458. Burcardus pleb. in 435. D. de, nob. v. 119. Engilburc de 274. 275. Hainricus de 442. Hugo de 254. 274. 275. 441. 442. 455 bis 459. 469. 470. Ita de 275. Willeburc de 275.
 Bitzenhofen OA. Tettnang. *Bichenhoven* 335. *Bitzenhoven* 173. *Bizen* —, *Bizzen* —, *Bizzin* —, — *hoven*, *hovin* 152. 243. 317. 319. 335. 336. 352. 385. 386. *Bizzunhoven* 15. *Pizzenhoven* 260. 261. mg. H. dict. de, can. Const. 317. 335. Hainricus, Hainricus de, civ. Const. 152. 173. 260. 261. 319. 352. — civ. Ub. 243. s. auch Bizenhoværus.
Biuneehoven s. Bunkhofen.
Biunde s. Baündt.
Biunde, Hainricus dictus *uz der* — civ. Const. 339.
Biuningen s. Binningen.
Biurgelun s. Bürglen.
Biuron, *Biurron* s. Beuren.
Biurrarhof in *Tagebrethswilaer* 275.
 Biurzelarius s. Burzelarius.

- Biutelaer, Hainricus dictus 461.
Biutelschies, — *shiez* s. Bittelschiess.
Bizen —, *Bizzen* —, *Bizzinhoven*,
hovin s. Bitzenhofen.
 Bizzenhovaerius, Hainricus 244. s.
 auch Bitzenhofen.
Bizzunhoven s. Bitzenhofen.
Blabiuron, — *biurron* s. Blaubeuren.
 Blankenstein, a. Schloss, OA. Mün-
 singen. *Blankinstain* Bertholdus
 de, n. v. 267. 432.
 St. Blasien, Kloster, *apud sanctum*
Blasium 1.
 Blaubeuren OA.-Stadt. *Blabiuron*,
 — *biurron* cenobium 31. 32. Eber-
 hardus abbas 31. 32. Cunradus
 de, m. S. 277.
Bleigen s. Plain.
 Blewach (d. schwarze Graben), Flüs-
 chen zw. Frickingen u. Leustetten.
Blaewach 292. *Blaewang* 374.
Blauuac 82. *Blawac* 32. 426.
Blawach 54. 287. 288. *Blawang*
 425. *Blewac* 43. 72.
 Blindheim b. BA. Dillingen. *Blint-*
hain, Waltherus de 226.
 Blocholfus, Albero 115.
Blishunberc, *Blitshunberc*, *Blushen-*
berg, Oertlichkeit in Ueberlingen
 261. 308.
 Blochingen OA. Saulgau. *Blochingin*
 455. 456. H. m. de, dict. Bonaker
 456.
 Blumberg BA. Donaueschingen. *Blu-*
menberg, Johannes de, m. 462.
 Blumenstein, a. Burg bei Frauen-
 feld, Kant. Thurgau. *Blumin-*
stain, Diethalmus de — m. S.
 316. 320. 347. 355. 364. 365. 369.
 371. 372. 383.
Bochain s. Buchheim.
 Bochingen OA. Oberndorf. *Bochingin*,
 Hainricus pleb. de 164.
 Bocli, mag. Hugo dict., can. Turic.
 428.
 Bodemer, Bodimare, Rudolfus dict.
 136. 137. 277.
 Bodensee. *Constantiensis lacus* 59.
lacus 442. 444. *lacus Pothamicus*
 192.
 Bodman BA. Stockach. *Bodem*
 356. 357. 361. 367. 369—371.
 397. 459. 460. *Bodeme* 284.
 285. 303. 313. 314. 323. 380.
 381. 383. 384. 397. 425. 426.
Bodemen 164. 230. 237. 242. 355.
 357. 363. 364. 398. 410. 413. 414.
Bodemin 69. 353. 355. *Bodime*
 62. *Bodimen* 354. 355. *Bodi-*
min 21. 23. 24. 25. 70. 166. 371.
Bodme 355. *Bodmi* 325. *Bo-*
doma 68. 69. *Pothamo* 172. 209.
 — Bertholdus de, civ. Ub. 230.
 Burchardus de 69. Burchardus
 m. de, cg. Zan 209. Conra-
 dus, Cunradus sen. et iun. de, m.
 25. 62. 164. 166. 172. 237. 242.
 354. 356. 367. 369—371. 380.
 Eberhardus sacer. de 21. 23. 24.
 Rudolfus de 284. 285. 356. 369.
 Ulricus, Olricus de 68—70. 172.
 242. 303. 313. 323. 353—357.
 361. 363. 364. 367. 370. 371.
 380. 381. 383. 384. 397. 398.
 410. 413. 414. 425. 426. 459. 460.
Bodemarii 381.
 Boemi de Nuwenburc, Hebirdus et
 Rudolfus 254. s. auch Neuburg.
Boezenhart, Wald bei Weildorf 410.
 413.
Bögele, Cunradus dictus 316.
Bogingin s. Boihingen.
 Bohlingen BA. Konstanz. *Bollingen*,
 Franko de 131.
 Boihingen (Ober- u. Unter-) OA.
 Nürtingen. *Bogingin*, Hainricus
 de 198.
Bolandin s. Bonlanden.
 Boll BA. Messkirch. *Bolle*, Bertholdus
 rector eccles. 399. ecclesia
 400. Henricus et Albertus frat.
 dict. de 399. parrochiani (nom.)
 399.
Bollingen s. Bohlingen.
 Bolster, Burcardus de (der) civ. in
Sulgen 456. 457.
 Bolstetten, abgeg. Ort im OA. Mün-
 singen. *Bolsteten*, — *stetin*, —
stettin 144. 388.
 Bonaker, H. miles de *Blochingin*,
 dictus — 456.
 Bonlanden OA. Stuttgart. *Bolandin*,
 Wernherus de 59.
 Bonndorf BA. Ueberlingen. *Bondorf*
 Hartmudus, pleb. (sac.) 23. 24.
 Livtfridus, Waltpoto et alter Livt-
 fridus de 2. Ripertus de 2. Ru-
 dolfus de 228. Wernherus eccles.
 de — adv. 23. Wernherus de 2.
 Bonzarius 472.
 Boos OA. Saulgau. *Boz*, Bertholdus
 de 442.
Boron s. Beuren.
 Bortfeld in Braunschweig. *Bortfelde*,
 Ludolfus de 76.
 Boshasel (Ober- u. Unter-) BA. Pful-
 lendorf. *Bozhaselach*, daz ober
 381. *Bozhasil*, Henricus de 2.
Bosinwilaer, unermittelt 1.
Botenhusen s. Baitenhäusen.

- Botilungi, Hainricus et Hermannus fratr. dict. — in *Mülhain* 467.
 Boygelin, Cunradus dictus, mercat. Sal. 405.
Boz s. Boos.
Bozhaselach, *Bozhasil* s. Boshasel.
Braemiloh s. Bremelau.
 Braitenbach BA. Ueberlingen. *Braitenbach*, — *tinbach* 343. 346. 405. Hainricus de (in Ub.) 412.
Bramenloch s. Bremelau.
Bramenuelt s. Bremfeld.
 Braunschweig, Stadt. *Bruneswic*, — *wich*, Baldwinus can. de 75. 76.
 Bregenz in Vorarlberg. *Brigancia* 343. *Brigantinus*, *Pregantinus*, comes Hugo 131. 134. Rodolfus, Rudolfus 2. 6.
 Breimare Hainricus de *Volkinswilaer* 177.
 Bremelau OA. Münsingen. *Braemiloh* 209. *Bramenloch* 264. 265.
 Bremfeld, verm. a. Ort bei Tiefenhülen OA. Ehingen. *Bramenvelt* 291. *Bremefeld* 12. *Bremmivelt* 54. *Bremvelt* 10. 42. 71. 81.
Bremiloch, Flurname b. Täufingen 443.
 Brenden, Kanton Appenzell. *Brendon*, Chunradus de 348.
 Brennar, Hainricus dictus in *Messekilche* 400.
 Brenzkofen, a. Dorf, bei Sigmaringen. *Brenzekoven*, Reinvidrus de 404.
 Briach OA. Ravensburg. *Bruion* Luthfrit et Herimannus de 26.
 Brienzen, Brienzen, Kant. Graubünden. *Brienzol*, Willehelmus de 385.
Brigancia, *Brigantinus* comes s. Bregenz.
Brucca s. Brugg.
 Bruckfelden BA. Ueberlingen. *Bruggevelt* 425. 426.
 Brugg, Kant. Aargau. *Brucca*, *Prucca*, Marquardus de 18. 61.
Bruggevelt s. Bruckfelden.
Bruion s. Briach.
 Brunen, Hainricus dict. in *Erfsteten* 389.
Bruneswic, — *wich* s. Braunschweig.
Brunhardesgut in *Wildorf* 360.
 Brunisi, Ebrhardus dictus 395.
 Bruno, clericus 156. sacerdos 228. 229.
 Brunwardus 277. 278.
 Bubenhofen, a. Schloss, OA. Rottweil bei Deisslingen. *Bubenhouin*, Gero de 334.
 Buch, verm. a. Hof zw. Stetten u. Leipferdingen BA. Engen. *Buoch* 291.
 Buchau OA. Riedlingen. *Buchaugia* 349. *Buchow*, — *owe* 349. 463. *Buhcaugya* 140. *Buhcova* 141. mon. 140. abb. Lucarda 141. Maetildis 349. Berhtoldus pleb. 349. Marquardus m. de 349. Rudolfus de 463.
Buchensedel s. Buggensegel.
 Buchheim BA. Messkirch. *Bochain* 316. *Buochain* 291.
 Buchhorn, heute Friedrichshafen a. Bodensee. Wernherus mag. de 320.
Bucintal, Flurname, bei Danningen BA. Messkirch 315.
Bucital, Flurname, bei Dürreheim 298.
Buckensedel s. Buggensegel.
 Büdingen in Oberhessen. *Butingin*, Gerlacus de 166.
Buenburc, — *burg* s. Baumburg.
 Bugelinus, iud. Ezil. 196.
 Buggensegel BA. Ueberlingen *Buchen*, — *Bucken* —, *Buggen* —, *Bugginsedel*, — *sedil* 34. 116. 156. 157. 165. 309. 326. 334. 356. 391. *Bucken* —, *Bugen* —, *Buggen* —, *Buggin* —, — *segel*, — *segil* 34. 41. 50—52. 156. 291. 309. 356. 357. Ber. villicus de 326. Bertoldus de, civ. Ub. 309. Wolueradus pleban. in 50.
Bugginsedelaersgut in *Wildorf* 360.
Buhcaugya, *Buhcova* s. Buchau.
Buhel, *uffen* — curia in Altinowe (Altnau) 350.
 Bühl (Ober- u. Unter-) BA. Konstanz. *Buhil*, Burcardus de 18.
 Bulo, Olricus 166.
Buningen, — *ingin* s. Binningen.
 Bunkhofen OA. Tettnang. *Buincehoven*, Waltherus de 272. *Bunkovin*, Rudegerus de 262. *Buvinkovin*, Burcardus et Ulricus de 2.
Buoch s. Buch.
Buochain s. Buchheim.
 Burcardus, Burchardus 82. et uxor et filii eius 54. caupo, civ. Ub. 250. 309. 310. 319. frater Hermannus (presb. de Stuzelingen) 42. s. auch Altsteusslingen. iud. Ezil. 196. ortulani fil. in Ezil. 196.
 Burchusaer, — huser, Burkhusar dictus 316. fr. Cunradus c. S. 362. 417.
 Burchusen s. Burghausen.

Burcvelde, *Burcvelt* s. Burgfelden.
Burcvelt, *uber u. uffen* — Flurname
 bei Danningen BA. Messkirch 315.
Burcweiler s. Burgweiler.
 Burg bei Oberhomberg, BA. Ueberlingen. Wernherus de 2.
 Burg, Kant. Thurgau. Bertholdus pleb. de 403.
 Burgau b. BA. Gönzburg. (*Burgowe*) Hainricus marchio 234.
Burgelon, — *gilon* s. Bürglen.
 Burgesen H. dictus 316.
 Burgfelden OA. Balingen (?) *Burcvelde* C. dict. de et Karolus civ. de Vil. 329. *Burcvelt*, Cunradus de civ. Vil. 298.
 Burghausen b. BA. Altötting. *Burghusen* 204.
 Bürglen, Kant. Thurgau. *Biurgelon*, Arnoldus de v. n. 367. *Burgelon*, — *gilon* Bertholdus de 135. Hainricus de, m. 423.
Burgundia mag. B. archidiacon. Constant. in — 335. duces: Bertolfus 12. Conradus, Cunradus 6. 7. 11. 42. 53. 71.
 Burgweiler BA. Pfullendorf. *Burc-wilar*, vicepleb. de 280.
Burkartsgut von Vrendorf bei Weildorf 410.
 Burkhusar s. Burchhusar.
 Burladingen h. OA. Hechingen, Landoldus de 28.
 Burrarius Cunradus, civ. Ehing. 420.
Buron, *Burre*, *Burron* s. Beuren.
 Burst, Ulricus dict., m. 455.
 Burzelarius, Biurzelarius, Burcelarius, Burzelaere, Bertholdus, m. 455. Hainricus 170. Hainricus m. 239. 364. 383. 445. 447.
 Bussen OA. Riedlingen. Cunradus de, m. 386.
 Bussnang, Kant. Thurgau. *Busse-nanc*, — *nang*, *Bussinanc*, Albertus de 14. 24. Bertholdus de 193. Bertholdus de can. Const. 389.
Butel, *Butil*, *Buttilshez*, — *schiez*, — *shies*, — *shiez*, — *zhiez* s. Bittelschiess.
 Butiezz Ulricus, burg. Ulm 150.
Butingin s. Büdingen.
 Butzo, Bertholdus 173. 191.
Bûvais . . dictus 379.
Buvenanc, *Buvinanc* s. Baufnang.
Buvinkovin s. Bunkhofen.
Buvenburc, — *burg*, *Burvinburc* s. Baumburg.
 Buzze . . dictus, civ. Const. 333. Cunradus dictus 416.

C. s. K.

D. u. T.

Tabrehs-, *Tabrehtis*-, *Tabreths*-, *Tabrets-wilaer*, — *wilare* s. Tafertsweiler.
 Dächingen OA. Ehingen. *Taechingin*, Bertholdus de 421.
Taeimat, verm. a. Ort auf der Alb bei Frankenhofen, Chunradus de, m. 396.
 Ta'ertswiler h. OA. Ostrach 254.
Tabrehs-, *Tabrehtis*-, *Tabreths*-, *Tabrets-wilaer*, — *wilare* 267. 268. 275. 276. *Tag(e)brehts*-, *Tagebretes*-, *Tagebrehtis*-, *Tagebreths-wilaer*, — *wilar*, — *wilare* 80. 119. 274—276. 291. 378. 379. 416. 417.
Tagedersdorf s. Taisersdorf.
Dahsperch s. Daxberg.
 Daisendorf b. Meersburg, BA. Ueberlingen. *Taisen(sin)dorf* 185. 187. 322. 405. 462. *Taisendorf* 186. *Tuysendorf* 167. 384.
 Taisersdorf BA. Ueberlingen. *Tagedersdorf*, Eberhardus Faber de 442.
Taldorf s. Thaldorf.
Talhain s. Thalheim.
Tamberg, *Dampberc*, Berg oberhalb Raithaslach 60. 62.
Danchratis-wilare s. Dankertsweiler.
Tandingen s. Danningen.
Tanhein, — *heim* s. Thannheim.
 Dankertsweiler, a. Schloss bei Hasenweiler, OA. Ravensburg. *Danchratis-wilare*, Chonradus de 26.
Tanna, — *ne* s. Althann.
Tanne(i)bach (bahc) s. Thenenbach.
 Tannenfels, a. Burg b. Heimenkirch, b. BA. Lindau. *Tannenvelse*, Rorpertus de, can. Const. 389. 427.
 Danningen BA. Messkirch. *Tandingen (in)* 167. 252. 253. 254. 291. 322. 384. 406. 408. *Tantingaere markt* 315. *Tantingen* 253.
 Dapifer de Bichelnsee, *Crage*, *Hoinvelse*, *Rordorf*, *Rotinvelse*, *Urah*, *Waltpure* s. Bichelsee, Hohenfels. Hohenkrähen. Rothenfels, Rohrdorf, Urach, Waldburg.
 Tarasp, Kant. Graubünden. *Traspis* Albertus de 22.
 Daugendorf OA. Riedlingen. *Togendorf* 264. 265.
 Daun, Regbz. Koblenz Kr. Kreuznach. *Duna*, *castellani de (nom.)* 311.

Davos, Kant. Graubünden. *Tavaus*,
vallis 121.
Daxberg b. BA. Memmingen. *Dahs-
perch*, Fridericus de 26.
Taysendorf s. Taisendorf.
Teccinhusin s. Deggenhausen.
Teck, a. Schloss auf der rauhen Alb.
Tecge, duces de: Conradus et
Bertoldus 129. Ludovicus 401.
402.
Teckenhusen s. Deggenhausen.
Tegerfelden, Kant. Aargau. *Teger-
veld*, Conradus de 65. *Tegirvelt*,
Ulricus de 117. *Thegerwelf*, (sic!)
Conradus de 80.
Tegernsee b. BA. Miesbach. *Teg-
eren(in)se*, Manegoldus abbas de
73. 74.
Deggenhausen BA. Ueberlingen. *Tec-
chenhusen* 163. *Teccinhusin* 2.
Teckenhusen 151. 153. *Teggen-
(in)husen(in)* 58. 115. 377. 445.
Thegenhusen 82. — Adelgotus,
Algotus de 151. 153. Bertholdus
de 115. Conradus de 58. 85.
115. Fridericus dict. Sunnunkalb
de, can. Aug. 445. Liupoldus de
2. Sunnunchalbus de 377. s. auch
Sonnenkalt.
Deisendorf BA. Ueberlingen. *Thi-
sin*-, *Tisen(in)*-, *Tysendorf* 94.
114. 115. 167. 209. 210. 230. 233.
291. 322. 327. 334. 406. Albero
de 280. 326. 327. 463. 467. Albertus
de 15. Hairicus sen. m. de 233.
Hairicus iun. 280. 326. 327. 463.
464. fr. H. dict. de —, m. S. 329.
Hairicus pleb. in — 145.
Templer 376.
Tengen(in) s. Thengen.
Denkinger, Cunradus dict. civ. in
Pfullend. 435. 436.
Tenne(i, ie)bach s. Thenenbach.
Tentsenwilaer, a. Ort bei Wälde, BA.
Ueberlingen 212.
Tepfenhard BA. Ueberlingen. *Tepen-
(in)hart* 3. 5. 7. *Tepfinhart* 35.
321. *Tephen(in)hart* 12. 53. 73.
74. 76. 81. 291. 314. 319. 346.
Tepphenart 82. *Tepphen(in)hart*
42. 71. 212. 213. 262. 263. *The-
phinhart* 75. — Hairicus mg. de 262.
Desertinensis abb. s. Disentis.
Dettikofen, Kant. Thurgau. *Teten-
koven*, Conradus marscalcus de
447. *Tetinchoven*, Cunradus m.
de 252.
Dettingen BA. Konstanz. *Tetingen
(in)*, *Tethingen (in)*, *Tethyngen*
Tettingen, *Thetingen*, Albertus

cler. de 115. Burcardus, Bur-
chardus, Burkardus de, 28. 265.
266. m. 355. 382. Conradus de
65. 80. 117. Eggihardus de, m.
355. Goteфридus de 18. 61. Hain-
ricus de 455. Volcmarus de 18.
61. Wernherus de, 30. 415. m.
364. 382.
Tewingen s. Tübingen.
Textor, Ebrhardus civ. Const. 338.
339. et Adelhaidis uxor sua 339.
Gotfridus, civ. Villing. 177.
Thaisendorf s. Taisendorf.
Thaldorf OA. Tettngang. *Taldorf*,
Burkardus pleban. de 419. Hein-
ricus decanus de 69.
Thalheim, preuss. Enklave bei Mess-
kirch. *Talhain* 275.
Thaningen s. Danningen.
Thannheim BA. Donaueschingen.
Tanhain, — *heim*, Hairicus de,
civ. Vill. 257. 258. *Thanhein*,
Rudolfus de 463.
Thannheim OA. Leutkirch (?) *Tan-
hain*, Hairicus et Burcardus frat.
de — 334. *Tanhein*, Burkard,
Heinrich u. Konrad v. 259.
Thegenhusen s. Deggenhausen.
Thegerwelf (sic!) s. Tegerfelden.
Thengen BA. Engen. *Tengen(in)*,
Fridericus de 238, camer. Aug.
267 prep. Aug. 445.
Thenenbach BA. Emmendingen. *Tan-
ne(i)bach* 258. 470. — *bahc* 165.
Tenne(i)bach 166. 228. 299. 470.
Tenniebach 145. *Thennibach* 470.
— abb. de 145. 165. — Cunradus
abb. de 166. Eberardus cell. 228.
Haimo conv. 299. Wernherus
mon. 228.
Thephinhart s. Tepfenhard.
Theuphenhulwe s. Tiefenhülen.
Theuringen (Ober-) OA. Tettngang.
Türingen, *Turingen*, *Twüringen*
26. 27. 61. 153. Egelwardus,
Eigilwardus de 42. 43. 54. 71.
Conradus de 71. Ropertus, Ru-
bertus, Rupertus de 16. 26. 42.
43. 54. 71.
Thierberg, a. Burg, OA. Balingen.
Tierberc, — *berch*, — *berg* dom.
Burkardus de 439. Cunradus
de 239. 367. 439. dom. Hairicus
de 439.
Thisindorf s. Deisendorf.
Thivufenh(uluwe) s. Tiefenhülen.
Thuwingaerii s. Tivinger.
Thuwingen s. Tübingen.
Tiefenhülen OA. Ehingen. *Theuphen-
hulwe* 81. *Thivufenh(uluwe)* 11.

- Tiufen*(fin, ffin)*huluwe* (*huluwe*) 11. 35. 42. 71. 208. 291. 420 bis 422. *Tiufen*(fin)*hiuluwe* (*huluwe*, *huluwe*) 10. 54. 236. *Tupphenhulwe* (*huluwe*) 12. 208. *Tyufinhuluw* 150. — fr. Hainricus de, mg. grang. 236. fr. Hermannus de 420—422.
- Tiegingin* s. Hohenthengen.
- Diepoldsbürg, a. Schloss im OA. Kirchheim. *Diepoldsburg*, Viricus miles de 111.
- Tierberc* (*berch*) s. Thierberg.
- Tiermendingen* s. Dürmentingen.
- Diesche* s. Dietz.
- Dietershofen OA. Wald. *Dietershoven*, Burkardus decanus in — 399. *Dietirshouin* 400.
- Dietricus minister (in Wildorf ?) 438. sutor (in Wiler) 461.
- Dietz an der Lahn, Prov. Hessen-Nassau. *Diesche*, Henricus comes de 44.
- Tiliar, H. civ. Ub. 326.
- Dillingen in Baiern. *Dilien* 99. *Dillingen* (*in*) 122. 123. 166. *Tillingen* 124. comites de: Albertus 99. 122. 123. Hartmannus 166.
- Tils b. Sargans, Kant. St. Gallen. *Vrtils*, Rudolfus de, m. 449.
- Dingezun* s. Tinzen.
- Tingiws, R. dictus, pleban. de Guttingen 403.
- Tinzen, Kant. Graubünden. *Dingezun*, Albero de 139.
- Dirbeheim*, *Dirbehim* s. Dürbheim.
- Dirhaigung B. 62.
- Tischingin* s. Oberdischingen.
- Tisen*(in)*dorf* s. Deisendorf.
- Disentis, Kant. Graubünden. *Desertinensis*, *Dissertinensis* abbas 122—124.
- Tishingin s. Oberdischingen.
- Distele, Fridericus civ. Ezzil. 235.
- Dittenhausen BA. Ueberlingen. *Tuhtenhusen* 167. 364. 384. *Tuhtenhusen*(in) 343. 344. 384. *Tuhtenhusen* 405.
- Tiufen*(fin, ffin)*hiu*(u)*luwe* s. Tiefenhülen.
- Tiuringen* s. Theuringen.
- Tiuwigen* s. Tübingen.
- Tivigen* s. Tüfingen.
- Tiviger (verm. von Tüfingen), Thuingaerii, Tiwingarius, Tuwingarius, Tuwinger, Alberhtus 190. Albertus et Hainricus (civ. Ub.) 230. Hainricus 182. Hainricus et uxor eius Adilheit de Ub. 189. Hainricus et Irmingardis uxor sua, civ. in Ub. 327. Alberti fil. Hainricus dict. dir Wehtaere, Albertus et Ripertus civ. Ub. cum Adilhaida, Hailwiga et Hirmingarda soror. suis et Gerdruda matre 310.
- Tobel BA. Ueberlingen 149.
- Tobel OA. Ravensburg. Burkardus, de m. 390. 418.
- Tobel, Kant. Thurgau. *Tobil*, Maingozzus de 343.
- Tobere, C. mil. de 472.
- Togendorf* s. Daugendorf.
- Dollnstein b. BA. Eichstädt. *Tolonstein*, Gebehardus comes de 73.
- Donauwörth in Baiern. *Werda* 166.
- Dorfberc s. Dornsberg.
- Dorfen b. BA. Erding 204.
- Dorfes*-, *Dorfs*-, *Torfsberc* s. Dornsberg.
- Dormettingen OA. Spaichingen. *Tormutingen* 184. 191.
- Dornsberg BA. Stockach. *Dorfberc* 233. *Dorfes* (*ffes*, *ffis*, *fs*) —, *Dorfs*-, *Dorphsberc*, *berch*, *berg*, *perc*, *perch* 27—31. 35. 43. 64. 71. 82. 88—90. 213. 214. 233. 237. 250. 291. 299. 317. 454. 457. 458. 469. *Torfsberc* 54. — mg. Rudolfus de 233.
- Tozelaer, Albertus dictus — cler. 382.
- Tragebot, Burkardus dictus 426.
- Transtiberim* s. Rom.
- Trasadingen, Kant. Schaffhausen. *Trasendingen*, Johannes de 407.
- Traspis* s. Tarasp.
- Trauburg a. Schloss b. Isny OA. Wangen. *Druhburg*, — *purc*, Berhtoldus de n. v. 303. 386.
- Trog, Eberhardus dictus, civ. Const. 434.
- Troianus* ep. Walterus 73.
- Trossingen OA. Tuttlingen. Hainricus de, villic. senior 115. H. maior de 238. Hainricus et Cunradus fratr. m. de 364. Hainricus villicus de, m. 455.
- Druhburg*, — *purc* s. Trauchburg.
- Truhindingin* (*Truhingin*) s. Hohen-trudingen.
- Trusardus Spirensis 74.
- Trutsun, Hainricus dict. de Ertingen 371.
- Tübingen in Wirtemberg. *Tewingen* 27. *Thuwigen* 82. *Tiuwigen* (*in*) 24. 224. *Tuigen* (*in*) 14. 122. 123. *Tiuwigen* 124. *Tuwinge*(en) 2. 10. 54. 191. 192. *Twingen* 61. com. palat. 10. 82.

224. Fridericus 10. Hugo 2. 14.
24. 27. 43. 54. 61. 71. Rudolfus
122—124. 191. 192.
Tufenhul(u)we s. Tiefenhülen.
Tüfingen BA. Ueberlingen. *Tivingen*
120. 126. 167. 209. 291. 322. 343.
346. 384. 406. 443. 444. Cunra-
dus de 209. Ludewicus, fil. quon-
dam C. dicti de — 443. 444.
Tuggeli, Cunradus dict. cv. S. 372.
Tuhtenhusen s. Dichtenhausen.
Tuingin s. Tübingen.
Tumbe, Eberhardus dict. — scolast.
Cur. 449. Hainricus m. de Sta-
dilin, dict. — 262. Mangoldus
dictus der, civ. in Mersburg 462,
463. Swiggerus dictus der, m.
385.
Duna s. Daun.
Tuphenhul(e)we s. Tiefenhülen.
Turbenthal, Kant. Zürich. *Turbatun*,
Hainricus plebanus de 193.
Dürbheim OA. Spaichingen. *Dirbe-
hein*, *Dirbehim*, Conradus de 116.
Turicenses s. Zürich.
Turingen s. Theuringen.
Türkheim (Unter-) OA. Cannstadt.
Niderndurinkain, — *durnchein*
471. Johannes cellerar. et Albertus
frat. suus 471.
Dürmentingen OA. Riedlingen. *Tier-
mendingen* Cunradus pleb. de
404.
Durna s. Walldürn.
Dürnarius, Chunradus et Fridericus
267.
Dürnau OA. Riedlingen. *Durnon*,
Bertholdus de 225. 275. 276.
Dürrheim BA. Villingen. *Durre-
haim*, *Durrihain*, — *hein*, —
hem 43. 72. 103. 124. 298. *Tur-
rihein* 54. — Walterus de, voc.
Esil 43. 54. 72.
Tusiner, Hainricus dictus 428.
Tuttlingen OA.-Stadt. *Tutelingin*
Bilgerinus de 232.
Tuwingarius, Tuwinger s. Tivinger.
Tuwingen, s. Tübingen.
Twiel s. Hohentwiel.
Twingen s. Tübingen.
Tysendorf s. Dreisendorf.
Tyufinhuliw s. Tiefenhülen.

E.

- Eberbach in Hessen, Abt von 306.
Eberhardus, Ebirhardus faber in
Enselingen 465. filius villici de
Runstal 177. liber homo 57.
mariscalcus 17.

- Eberhartsweiler*, — *wilaer*, — *wilere*
s. Ebratsweiler.
Ebernandes, Hainricus dictus hern
—, civ. Const. 339.
Eberuandus, fil. Ulrici monetarii in
Const. 434. 459.
Eberoldus sartor, civ. Ezil. 196.
Ebersbach OA. Göppingen. *Ebers-
pach*, Wernherus de, iud. Ezil.
196. 197.
Ebersberg OA. Tettngang. Hain-
ricus de m. 419.
Eberstein BA. Baden. *Eber(bir)-
stain(stein)* Bertoldus de 2. Ebir-
hardus de 104. nob. dom. Otto
de 234. 415.
Ebirhardus s. Eberhardus.
Ebirlinus, cocus in Nellenburg
283.
Ebratsweiler BA. Pfullendorf. *Eber-
hartsweiler*, — *wilaer*, — *wiler*,
Albertus de, m. 302. 332. 425.
450. — et frater suus 438. 439.
— et Irmengardis ux. sua 461.
Berhtoldus, Bertoldus 302. 314.
Ecchar-desbrunnen s. Eckartsbrunn.
Echbeck BA. Pfullendorf. *Ahbiuge*,
castrum et curtis 381.
Eckartsbrunn BA. Engen. *Ecchar-
desbrunnen*, Maëngozus de 31.
Edelunc, — ung, Edilunc, fr. Hain-
ricus, cv. mg. hosp. S. 320. 331.
346. 390.
Efritzweiler BA. Ueberlingen. *Wilar*,
Rodolfus de 21. *Wilare*, Berh-
toldus de 17.
Egelingen s. Eglingen.
Egelwardus, nob. vir. 3. 8.
Egenheimer, Familie 257.
Egg bei Grossschönach BA. Pfullen-
dorf. *Egge*, Ulricus de 372.
Egg bei Heiligenberg BA. Pfullen-
dorf. *Egge* 20. *an der Egge*
Heinricus cv. 273. 274. *in dir*
Egge fr. Heinricus 314.
Egg BA. Konstanz. *Egge* 265.
Egghardus miles 314.
Eggiricus, can. Const. 145.
Eglingen OA. Münsingen. *Egelingen*,
Egi —, *Eglingen* Chunradus de,
m. 396. Hainricus de, 280. m.
415. 433. Ulricus de, m. 369.
415. 433.
Ehenthal, vermuthl. eine Oertlichkeit
bei Aach, BA. Stockach. *Ehental*
Volkardus m. dict. Ramung de —
454. 455.
Ehingacre, Ehingarius, Ehinger, Hain-
ricus 310. et H. fil. suus, civ. Ub.
309. 326.

- Ehingen OA.-Stadt. *Ehingen(in)*
 422. Ber. et R. fratres de 299.
 Cunradus de 225. Genselinus
 de 238. Hainricus minister 420.
 422. et cives nom. 420. dom
 Ulr. de Straze, decanus et vica-
 rius in -- dom. Rudolfus presb.
 soc. decan. — Wernherus scol-
 dec. 420. 422. Waltherus de 32
Eingen, Genselinus de 238.
 Ehrensberg b. BA. Memmingen. *Erns-
 berg*, Bertholdus de — dict. Wie-
 landshouen, m. 386. *Ernsberge*,
 Hiltebrandus de, m. 369.
Eicgoldingen s. Eigeltingen.
 Eicha s. Illereichen.
 Eichstädt in Baiern, Mittelfranken.
Esetensis ep. Otto. 73.
 Eigeltingen BA. Stockach. *Aiggol-
 tingen* 211. *Aigoltingen(in)* 283.
 457. 467. 468. *Aikeltingen* 162.
Aikoltingen(in) 184. 213. 250.
 251. • *Eicgoldingen* 30. *Eigol-
 tingen* 80. *Eikoltingen* 67. Con-
 radus de 283. Cunradus cellerar.
 de 213. Cunradus et Wernherus,
 celler. de — 468. Hainricus et
 Albertus de. cg. Bandelini 250.
 251. 457. Rodegerus et frat-
 suus de — 211. Werinherus
 pleb. in 80. Wernerus, — herus
 de 162. 184.
Eikke, a. Ort bei Linz, BA. Pful-
 lendorf 179.
Eikoltingen s. Eigeltingen.
Eingen s. Ehingen.
 Einhart h. OA. Ostrach. *Igenhart*
 335. *Inhart* 334. *Ygenhart*
 156.
 Einsiedeln, Kant. Schwyz. *Heremi-
 tarum* coenob. 37. abb. 43. 54.
 71. Bertholdus 122--124. Ru-
 dolfus 37--39. Wernerus, —
 herus 37--39. Rudolfus, adv.
 38. 39.
Einsilingen s. Langenenslingen.
 Eisighof OA. Riedlingen. *Isowe*,
 Manegoldus de 349.
 Eisolzried b. BA. Dachau. *Ysolts-
 riede*, H. de 442.
 Elgg, Kant. Zürich. *Aileko*, Rudol-
 fus de 195. *Alga*, Berchtoldus
 de, laic. Aug. 95.
Ellinkoven(in) s. Oelkofen
 Ellsau b. Winterthur, Kant. Zürich.
Elinsowe, Liutoldus pleb. de
 392.
Elnhusin, a. Ort bei Leutkirch, BA.
 Ueberlingen 116.
Elinsowe s. Ellsau.
Elsegge, Wiese bei Mimmehausen
 391. 392.
 Embrach, Kant. Zürich. *Ymbria-
 censis* prepos. 254. Cunradus
 341. Hainricus 427. 428.
 Emcho s. Emicho.
 Emerkingen OA. Ehingen. *Anae-
 merkingen*, *Anemaerkingen*, —
merkingen. Cunradus dict. de
 — 465 466. Hermannus de 420.
 421. Waltherus de, m. 303.
 Emicho, Emcho, comes silvestris 283.
 311.
Eminhoven a. Ort bei Ueberlingen
 256.
 Emmingen ab Egg BA. Engen.
Emingen 30.
 Emz s. Hohenems.
 Engelburg, Kant. St. Gallen. (?)
Engiloberch, Bertholdus de, can.
 Aug. 115.
 Engeli, Englinus, Rudolfus dict., civ.
 Ub. 309. 319.
 Engelradus, vir nobilis 12.
 Engen BA.-Stadt. *Eegen*, Berthol-
 dus de 29. *Engen* 300 s. auch
 Hohenhöwen.
 Englinus s. Engeli.
 Ennabeuren OA. Münsingen. *Oenen-
 burun*, cappellanus de 421. *On-
 burron* 264. 265. Conradus de 151.
Enselingen s. Langenenslingen.
 Entringen OA. Herrenberg. *An-
 tringen*, Berengerus de 192.
 Enzichouar, Cunradus dict. in *Messe-
 kilche* 400.
 Eptendorf OA. Oberndorf. *Ephin-
 dorf*, Conradus de 164.
Episcopalis cella s. Bischofszell.
 Eppo, salifex in *Weibelingen* 454.
Eradesriuti s. Ernatsreuthe.
 Erbstetten OA. Münsingen. *Erfste-
 ten(in)* 443. Waltherus pleban.
 de 388. 431. 432 eccl. s. Ste-
 phani 432. Einwohner genannte
 389. Güter genannte 388. 389.
Erphstetin 142. 143.
 Erchingeri fil. Hermannus, minl. Aug.
 81.
 Erding in Oberbaiern. *Aerdinge* 204.
Erfstetin s. Erbstetten.
 Erlewin, Waltherus dict., civ. Ehing.
 420.
 Erlo 24. 61.
 Ernatsreuthe BA. Ueberlingen. *Era-
 desriuti* Conradus de et frat. eius
 Heinrichus 127.
 Ernestus minister 421.
 Ernfridus notarius (com. de Helfin-
 stain) 241.

Ernsberg, — *berge* s. Ehrensberg.
Erpfstetin, *Erphstetin* s. Erbstateten.
Ertingen OA. Riedlingen. *Ertingen* (in) 241. 242. 244. 291. Albero de 265. 266. 371. 433. Albertus de 98. 192. Hainricus dict. Trut-sun 371. 372. Otilia relicta Al-beronis de — 371. 372. Ortolfus sacerdos de 23.
Eschau OA. Ravensburg. *Ashowe*, Chonradus pleb. de 69.
Eschen in Liechtenstein. *Aessach*, Cunradus de 385.
Eschendorf h. OA. Ostrach. *Osterdorf*, *Ostern*-, *Ostirndorf* 43. 54. 72. 82. 148. 225. 226. 291.
Eschenz, Kant. Thurgau. *Asscinze*, Walterus de 28.
Esil s. Dürrheim.
Espasingen BA. Stockach. *Aspe-singen*, Johannes de 416. *Aspi-singen*, Hermannus de 22.
Eschelbrunn, a. Ort bei Franken-hofen, OA. Ehingen. *Eschilbrun-nen* 421. 422.
Esslingen OA. -Stadt. *Esselingen* 234. *Ezelingen*, *Ezi*-, *Ezze*-, *Ezzilingen* (in) 196 — 198. 203. 206. 291. — B. cv. 198. C. plebanus et C. viceplebanus et C. subdia-conus 198. cives (nomin.) 196. 198. 235. 236. 464. 465. Cunra-dus de, m. S. 393. Guta, vidua 235. Hainricus de, m. S. 235. 242. 412. 414. 419. cell. S. 423. 432. 452. 460. iudices civitatis (nom.) 196. Ludewicus fil. Gute 235. Marquardus scult. 464. Rod-egerus scult. 195. 197. Rudol-fus, fil. Gute 235. Vol. celler. 198. *Ezzelingensis* mensura 471.
Estetensis ep. s. Eichstädt.
Ethichen, *Etichin*, Hermannus et frat. suus Burchardus 42. 54. 71.
Etichus, mnl. pal. de *Tuwinge* 10.
Ettenberg a. Ort, verm. bei Rams-berg, BA. Pfullendorf. *Ettenberc*, Burcardus de 278.
Ettisweiler h. OA. Sigmaringen. *Oetenswilar*, Hailwiga, filia Wal-theri de 441, 442. *Oetinswiler* 442. *Otinswiler*, Hailwigis conversa dicta de — 428. 429. et Walthe-rus frater suus 428.
Etwer, Wernherus dictus 307.
Eutingen OA. Horb. *Vtingen*, Eber-ardus de 74.

F. u. V.

(soweit V dem F gleichbedeutend ist).

Fabariensis abbas s. Pfäffers.
Faber, Eberhardus de *Tagedersdorf* 442.
Vacis, *Uacis*, *Vaccis*, *Vacses* s. Vatz.
Vaggengans, Cunradus dictus — m. 419.
Falchen-, *Valchen*-, *Valchin*-, *Uual-chinstein*, *Falchin*-, *Valwin*-, *Uualwn*-, *Valwnsteige* s. Falken-stein.
Vatcis, *Vatis*, *Vats*, *Vattis*, *Fatzis*, *Vaz*, *Vazzis* s. Vatz.
Vahsiriet, a. Ort bei Unter-Rhena 291. 188. *Vaehsiriet* 189. *Vah-siriet*, *Fahsiriet*, *Vahsiriet* 43. 54. 72. 82. 182. *Vaishinsriet* 35. *Vehsiriet* 188. *Vehsinrieth* 331. *Vehsiriet* 189. — Cunradus de, cv. S. 331.
Falkenstein OA. Oberndorf. *Val-kenstain*, Adelhaidis, relicta dom. Hainrici quond. de 462. 463. Cun-radus de, cler. S. Gall. 406. Egelolfus de, can. Const. 288. 389. Hainricus de, v. n. 367.
Falkenstein, *Falkensteig* a. Ort, verm. auch Burg an der Erheb. d. Pfullendorfer Plateaus aus d. Linzgauer Tieflande. *Falchen*-, *Valchen*-, *Valchin*-, *Valken*-, *Val-kin*-, (*Ualchin*)stein 25. 27. 28. 127. 303. — Conradus de 127. 303. Diethart de 127. Heinrichus de 127. *Falchinsteige* 47. 62. Verm. gehört hierher auch: *Val-win*-, *Valwn*-, *Uualwnsteige* 19. 27. 61.
Vanolt, Hainricus dictus — 272. H. dict. — m. de Bermütingen 320.
Vartsten s. Wartstein.
Vatz (Ober- u. Unter-) Kant. Grau-bünden. *Vaccis* 131. 140. *Vacis*, *Uacis* 20 — 22. 43. 71. *Vacses* 65. *Vatcis* 139. *Vatis* 127. *Vats* 185. 187. 208. 209. 253. 254. *Vattis* 125 — 127. *Vatz* 120. 167. 168. 180. 186. 210. 322. 323. 342 — 344. 347. 384. 385. 393. 405 — 408. *Vatzis*, *Fatzis* 120. 121. *Vaz* 215. 459. *Vazis* 54. *Vazzis* 140. — do-mini de, m. et n. v. 186. 187. 208. 210. Adilheit de 120. Mar-quardus de 121. 167. 168. 185. 208. 209. 215. 253. 254. 406. Reingerus de 393. 405 — 408.

- Rodolfus de 20—22. 43. 54. 65. 71. 120. 121. 139. 140. 167. 168. 180. 185. 322. 406. Waltherus, Gualterus de 21. 54. 65. 120. 121. 125—127. 131. 139. 140. 167. 168. 185. 208. 209. 215. 253. 254. 322. 323. 342 bis 344. 346. 347. 384. 385. 393. 406. 459. A. d. Dienstmannenfamilie v. Vatz: Abelinus de 385. Bertoldus m. d. 140. Albertus et frat. eius Marquardus m. de 140.
- Vazman, Burcardus dictus — 277.
- Vederlin, Ulicus dict. 371.
- Fedirli, Bertholdus 111.
- Velbach* s. *Fellbach*.
- Felben BA. Ueberlingen. *Veleden* 74. *Velwen*, *Uelwen* 82. 291. *Felwin* 75.
- Feldbach, Kant. Thurgau. *Welpach*, Vernherus de 63. *Veltbach*, Cuno de m. 383.
- Feldkirch in Vorarlberg. *Veltkilch* 384.
- Fellbach OA. Cannstadt. *Velbach* 452. 453.
- Vellberg OA. Hall. *Velleberc*, Volcardus de 321.
- Velsenberc*, unermittelt, H. dictus de, m. S. 313.
- Veltbach* s. *Feldbach*.
- Veltkilch* s. *Feldkirch*.
- Velwe, Heinrich 132.
- Velwen*, *Uelwen*, *Felwin* s. *Felben*.
- Vernbach* s. *Vöhrenbach*.
- Veringen, a. Burg, h. OA. Gammertingen. *Vergin* 26. *Veringen (in)*, *Ueringin* 120 330. comites de: Eberhardus, Heberhardus 22. 26. 58. Henricus 58. Manegoldus 14. 22. 26. 58. 134. 152. 449. Marcwardus, Marquardus 2. 6. Wolfradus, Wolveradus 22. 26. 58. 59. 233. 237. 244. 329. 330. 356. 366—368. 386. 404. 409—413. 430. Anna, uxor Wolfradi com. 329. Vermutlich a. d. Dienstmannengeschlecht v. Veringen: Bertoldus de 307. Cunradus de, m. S. 225. 241. 242. 299. 317. 331. 341. 345. 347. 352. 355. 364. 379. 393. 412. 419. 423. 426. 430. 32. 441. 445—447. 450. 452. 457. 458. 460. 461. 463. 469.
- Veringen super Ilaram* s. *Vöhringen*.
- Veringendorf, h. OA. Gammertingen. *Veringen villa*, Waltherus scult. de 307. Waltherus fil. eius 307. 404.
- Vernbach* s. *Vöhrenbach*.
- Vesare, Hainricus dictus de, m. de *Otholfeswanc* 265. 266.
- Figulus, Hainricus, can. Const. 210. Ulicus 305.
- Fildern, auf den, Hochebene in Wirttemberg. *in Vilderne* 197. 198.
- Vilisprunne*, Flurname bei Danningen, BA. Messkirch 315.
- Villingen BA.-Stadt. *Vilingin* 268. 329. *Uilingin* 258. *Wilingen* 257. *Vilingen(in)* 103. 124. 176—178. 234. 291. 298. 329. 332. 462. 463. B. civ. in 268. B. hainburge in 178. Cunradus scult. 178. 257. 258. G. civ. 268. Gozzoldus de, m. S. 261. 262. 280—282. 349. 355. 361. 364. 365. 369. 371. 383. frat. eius C. civ. de 281. Rudolfus de m. S. (burs.) 447. 460. 463. cives (nomin.) 177. 178. 258. 298. 329. 462.
- Vinco, Vinke, Vinko, mil. 212. Burcardus dict., m. 419. H. dict., m. 320. Hermannus dictus, senior 302. Hermannus, Heinrich et Wernherus fratres dicti, m. 303. Wernherus, m. 272. 331. 361. 364. 365. 369. 370. 374. 383. 405. 412. 414. 449. 450.
- Vinsterloch*, ein Gut in Weildorf 437. 438.
- Fischbach OA. Tettngang (?) *Uisbach*, Albertus de m. 248.
- Fiurthe* s. *Furth*.
- Vlaeming, C. dictus (civ. Pfull.) 434.
- Vleischelin, Cunradus dictus in *Erfsteten* 389.
- Flums, Kant. St. Gallen (?) *Flumins*, Siuridus de, m. 449.
- Voelkoven* s. *Völkhofen*.
- Vogelsang, Burcardus dictus — 288.
- Vogelsang*, Wäldchen bei Salem 370.
- Vogelsberg, Hügel bei Buggensögel. *Cnobilsberc*, — *perc* 50. 51.
- Vogiller, Dietricus, burg. Ulm. 150.
- Vohe, mag. Wernherus, (in Ub.) 261.
- Fohelingin*, unermittelt 35.
- Vöhrenbach BA. Villingen. *Vernbach*, *Vernbach* 254. 255.
- Vöhringen b. BA. Illertissen. *Veringen*, *villa super fluv. Ilaram* 226. Rvdegerus plebanus de — 226.
- Volcardus, Volkardus 169. 343. 346. 347.

- Volchardus, homo ac ministerialis
Ulr. de Clingin, et Cunradus frater
eius 251.
- Volen(in)choven s. Völkhofen.
- Volgersweiler, abgeg. Ort bei Vil-
lingen. *Volkinswilar(aer)* ge-
nannte Einwohner 177.
- Volkersheim OA. Biberach. *Volkirs-
hain*, Helenwigus de 420. 422.
- Völkhofen OA. Saulgau. *Voelkoven*,
Eberhardus de et Mahtildis uxor
sua 416. 417. *Volen* —, *Volinc-
hoven* 152.
- Völki, Hermannus civ. Ub. 250.
- Volkinswilar* s. Volgersweiler.
- Volkwinus, miles 428.
- Fontanas, Kant. Graubünden. *Fun-
tan*, Albertus de, m. 384. 385.
- Funtanes*, Hanricus de 185.
- Foro, in, Burchardus m. 248.
- Forst BA. Ueberlingen *Vorst* 81.
291. 426. *Forste* 35. 53. *Vorste*
42. 71. — Chunradus mg. de
426.
- Vranken, Hainricus et Waltherus
dict. 458.
- Frankenhofen a. Ort bei Grötzingen
OA. Ehingen. *Franchenhoven*
11. 42. 71. *Franchinhofin* 54.
— *hovin* 35. *Frankenhove* 10.
— *hoven* 12. 81. *Vranken(in)-
hoven(in)* 291. 396. 421.
- Franco 161.
- Vrankun*, unermittelt, Cunradus de
442.
- Freiburg im Breisgau. *Friburg* 254.
Vriburc, Ludewicus quondam
scult. de 228. *Vriburch*, Adil-
haidis comitissa 226—228. Gra-
fen: Konrad, Heinrich, Gebhard
u. Gotfried 254. 255.
- Freiberg OA. Biberach. *Fribure*,
Hainricus de, nobil. 265. 266.
- Freising in Oberbaiern. *Frisinge*
204. *Frisingenses* ep. Geroldus
190. Otto 6. 74. *Frisiensis* 73.
- F'riburg*, *Fri*, *Vriburc*, — *burch*
s. Freiburg u. Freiberg.
- Frickenweiler BA. Ueberlingen. *Vri-
kenwoiler*, Rudolfus de 416
- Frickingen BA. Ueberlingen. *Fric-
cingen* 217. *Fricchinen* 5. *Fric-
chingen* 53. 215. *Frichingen(in)*
20—22. 26. 32. 33. 54. 58. 62.
187. 188. *Frickingen(in)* 3. 7.
Friggingen 11. 15. *Frikingen(in)*
42. 43. 70—72. 82. 272. 414.
Frikingin 217. *Vricchingen* 187.
Vrickingen(in) 2. 393. *Vrikingen*
423. *Vrikingen* 278. 291. 300.
- Adelbertus, Albertus de 393.
414. 423. A. et Burchardus de
2. 5. 7. 11. 15. 22. 26. 42. 43.
53. 54. 58. 62. 70. 71. Burchar-
dus de 20—22. Conradus de 47.
62. Heinrichus de 33. Sifridus
de 47. 62. Rudolfus pleb. de
187. 188.
- Fridericus dapifer 17. dux s. Schwa-
ben. faber (de *Wiler*) 461. mag.
can. Const. 23. 182. 225. miles,
scult. in Alospach 239. pistior
(in *Altorf* ?) 267.
- Frie, Hainricus der, civ. Ub. 256.
- Vrie, Hainricus dictus der, civ. Const.
319. 459.
- Friedingen, Dorf u. a. Schloss, BA.
Konstanz. *Fridingen(in)*, *Vri-
dingen(in)* 195. advocatus de
239. Chunradus adv. de 302.
Hainricus de 94. Hainricus adv.
de 207. Hermannus de, ep. Const.
51. Hermannus de 43. 54. 71.
Rudolfus de 77. 78. 87. 88. Ru-
dolfus de, m. S. 374. Rudolfus
pleb. de 78.
- Friedrichshafen am Bodensee s.
Buchhorn.
- Vrigen gut dez* — in Wildorf 360.
- Friggingen* s. Frickingen.
- Virgin, die, vidua dicta — 452.
- Frisiensis* ep., *Frisinge*, — *ensis* ep.
s. Freising.
- Vrocensfuular*, vielleicht eine Entstel-
lung des Namens Ruschweiler.
(*Rvocensuilar*) ? 291.
- Frohnhofen OA. Ravensburg. *Fron-
hove*, Mengoz de 26. *Vronhoven*,
— *hovin*, Berhtoldus de 225.
303. 356. 367. 390. 393. 418. 419.
- Frohnstetten h. OA. Gammertingen.
Frunstetin, *Vrunstetin*, Hainri-
cus de — senior 261. civ. Ub.
318. 326.
- Frommern OA. Balingen. *Vrumar-
run*, Eberhardus pleb. de 193.
- Frostelin, Hermannus civ. Ub. et
coniux eius Adelheide 261.
- Frun-, Vrunsteter, Hainricus dict.
309. 319.
- Vügin fil. Burkardus 216.
- Vülleder, Cunradus et Berhtoldus
dict., civ. in Pfullend. 435. s. auch
Wlleder.
- Fulrain, Rudolfus dictus — 362.
- Funtan*, *Funtanes* s. Fontanas.
- Fürstenberg BA. Donaueschingen.
Furstenberc, *Vurstenberg*, *Wrsten-
berc*, Hainricus comes de 297.
299. 328. 329. 462.

Fürstenstein, a. Schloss bei Wurm-
lingen, OA. Tuttlingen. *Wrtin-*
stein, Bertholdus de, 114.

Fursto, Cunradus 231. — filii Cun-
radus et Cunradus itemque Cun-
radus 231. — mater eor., dom.
Vdelhildis 231. s. auch Princeps
de *Hirzecche*.

Fustungus, Cunradus, civ. Const.
261.

Furth OA. Ravensburg. *Fürthe*,
Bertholdus de 26.

G.

Gachnang, Kant. Thurgau. *Gache-*
nanc, Waltherus de, m. 383.

Gaeselaer, Hainricus dict. et Hain-
ricus fil. suus — in *Bolle* 399.

Gailnriuti, verm. a. Ort bei Ravens-
burg, Cuno m. de 262.

St. Gallen in der Schweiz *apud*
Sanctum Gallum 193. 195. 218.
406. *S. Galli*, de *S. Gallo* ab-
bates: 202. 256. Berhtoldus,
Bertholdus, Bertoldus 260. 281.
282. 338. 351. 355. 366–368.
405. 407. 442. Konradus, Cun-
radus 192. 194. 195. 201. 203.
217. 232. 248. 257. 260. 281. Ul-
ricus 117. 122–124. 126. 129.
145. Waltherus 240. 248. 249.
257. Wernherus 12. Burchar-
dus prepos, 193. 195. capitulum
248. 256. 260. ecclesia 218. 257.
260. S. Fidis pleb. . . . 406.
Hermannus can. s. Magni 193.
mag. Johannes scol. 406. 407.
Lutholdus de — can. 193. Mane-
goldus prior 193. Ölricus et
Waltherus frater eius de — 161.
palatium abbatis 193. Rudolfus
marscalcus 407.

Galli, Wernherus 94.

Gampis, Conradus pleb. in *Suldorf*
115.

Garten, Gem. Zell, Kant. Zürich.
Hainricus de 239.

Gauingen OA. Münsingen. *Gowingen*,
Waltherus molendinator, Hainri-
cus villicus de 330.

Gebehardi fil. Hainricus 216.

Gebel, Gebil. Hainricus dictus 379.
405. 450. 457. 460. 463.

Gebeno, Gebino de *Chunigin* civ.
Ezzil. 195. 196. 198. 236. Lude-
wicus [et] Hermannus fil. fratr.
sui 195.

Gebhardsweiler BA. Ueberlingen.

Gerbols-, *Gerboltes(tis)-*, *Gerbolts-*
wilaer, — *wilar*, — *wilare* 125.
160. 161. 167. 210. 211. 240.
291. 322. 376. 377. 384. 405.

Gebino 151 s. auch Gebeno.

Gebräite diu, agri dicti — in *Niu-*
fron 363.

Gegingin s. Göggingen.

Geisingen BA. Donaueschingen. *Gi-*
singen 195. 282. Cunradus et
Bertoldus fratres de 282.

Genseli, Genzeli, Behtoldus, Bertol-
dus dict. 301. 303. 331. Herman-
nus cv. S. 303.

Genselinus, Fridericus 184. 185.
191.

Gensili, Hainricus et Conradus, mi-
lites cgn. — 176.

Genua in Italien. *Janua* 306.

St. Georgen BA. Villingen. *S. Geor-*
gii abbas B. et capitulum 159.
de *Sancto Georgio* abbas 131.

Gerbols-, *Gerboltes-*, *Gerboltiswilar*
s. Gebhardsweiler.

Gerdudis vidua in Constantia 261.

Gerlikon, Kant. Thurgau. *Gerliko-*
ven, Hainricus de, cler. 382.

Gerlo miles 312.

Geroltshalde, Flurname in der Nähe
von Neufnach 157.

Gertaerius 242.

Gerungus 5. gener Heinrici pleb. de
Wangen 207.

Geselle, Cunradus cgn., civ. Ub. 309.

Gezelinswart, eine Oertlichkeit in
der Nähe von Stockach 163.

Gibraeti, Albertus, frat. eius Lippae-
rius et fil. eius 236.

Giel, Rudolfus dict. 356.

Giersteli, — linch, Girstilie frat.
Cunradus dict. m. S. 415. 456.
457.

Giro, villicus in Gretzingen 420.

Gisingen s. Geisingen.

Giutingen s. Güttingen.

Gladiator, Cunradus, civ. Ehing.
420.

Glattburg, Kant. S. Gallen. *Glate-*
burg, Livtoldus de, can. Const.
401.

Glingenstein s. Klingenstein.

Glöten, Kant. Thurgau. *Glöten*,
Cunradus de 407.

Gnammin sun Burkardus 216.

Gniftinge, Wernherus et Herimannus
26. Gnifting, Gnifting, Gnufing
s. Raderach.

Göggingen BA. Messkirch. *Gegingin*,
Bertoldus villicus de 94.

- Goldenaer**, Cunradus dict. in *Bolle* 399.
Goppertshofen OA. Biberach. *Gottbrethshoven*, Hainricus de 226.
Gotefridus, Gotfridus 88. civ. Ezil. 196. 197. imp. aul. cancellar. 44.
St. Gotthard de, unermittelt, Hainricus sacerdos 364. Waltherus m. 364.
Gotlieben, Kant. Thurgau. *Gotliubon* 372. 447.
Gotschalhus, Gotshalchus, civ. Ub. 309. 326.
Gotschalc, officialis mon. Sal. 340.
Gottbrethshoven s. Goppertshofen.
Gottibrehtus, civ. Ub. 256.
Gowingen s. Gauingen.
Gowise, prata dicta — in *Altinowe* 350.
Graben, Grabin, Burkardus an dem, amme — civ. Pfull. 275. 412. 434.
Graemelich, Grêmilich, Cunradus dict. et Berhtoldus fil. eius, civ. in Pfullend. 455. Hainricus dict. 412.
Graetaerius, — terius, Graetarius, Gratarius, Ulricus de Biberach, m. S. 347. 369. 370. 392. 403. 419. 423. 430. 432. 441. 449. 452. 453.
Grafeneck OA. Münsingen. *Gravenegge*, Hainricus et Eberhardus fratres dicti die Graven von — 396.
Gralo, Dietricus 164.
Granheim OA. Ehingen. *Granehein*, *Granhain*, *Granihain* 264. 265. Bertoldus de 208. Hainricus de, cler. 396. Hainricus de 421. 433. Werinherus de 151.
Grasbeuren BA. Ueberlingen. *Gras*, *Grase*, *Grasiburron*, — *buron*, — *burron* 160. 167. 251. 252. 291. 342—347. 358. 384. 405. Hainricus de 262. 320. 346. 359. Swiggerus et frat. eius Volkardus 347.
Gratarius s. Graetaerius.
Gravenegge s. Grafeneck.
Graven gut, des in *Niufron* 397. 398. 399.
Grawestain, Burkardus 376.
Grawo, Gotfridus dictus —, castell. in Duna 311.
Grecingin s. Grötzingen.
Greifenstein a. Schloss bei Filisur in Graubünden. *Grifnstain*, Hainricus et Albertus de 254.
- Grêmilich. s. Graemelich.
Gretzingen(in), *Grezzingen(in)* s. Grötzingen.
Griesenberg, Kant. Thurgau. *Griesenberg*, Albertus de 407. *Griesenberg*, Hainricus de 367.
Grife, Hainricus dict., m. 347.
Grifnstain s. Greifenstein.
Grindel(dil)boch, — *bouch*, — *buch* s. Gründelbuch.
Grinhunt, Hainricus dictus — 303. Wernherus dict. in *Wildorf* 410. 426. 427.
Griseus vel Canus, Ulricus, de *Rutelingin* 422.
Grötzingen OA. Ehingen. *Grecingin*, *Gretzingen(in)*, *Grezzingen(in)* 32. 208. 420. Albertus de 150. Conradus de 150. Conradus decan. in 208. Hainricus de 415. *Gretzingin secundum*, villici(nom.) 420.
Grübaer, Albero dict. et uxor sua Guta 387.
Gründelbuch BA. Stockach. *Grindel(dil)boch*, — *bouch*, — *buch* 12. 43. 54. 71. 77. 78. 81. 82. 87. 291. 316. *Grundilboch* 35.
Grünungen OA. Riedlingen. *Grueuningin*, *Gruningin(in)* 430. Hainricus de, jud. in Ezzel. 464. Hartmannus com. de sen. 429. 430. 452. 465. 466. et Hartmannus fil. suus 452.
Gruorn OA. Urach. *Grur*, *Grure*, Cunradus de 433. Cunradi de fil. Ulricus, sorores sue Maehthildis et Willebirgis, Berhtoldus fil. Maehthildis, Albertus dict. Irsutus, marit. Willebirgis 421.
Guarnerius, Warnerus, frater ord. Cist., cv. de Wettingen 284. 285. 289. 290.
Guder, Albertus dictus 428.
Guncenrieth, *Gunzenriuti*, verm. a. Ort im Linzgau. Hainricus de 346. 359.
Gundelfingen OA. Münsingen. *Gundel*, *Gundil*, *Gundolfingen(in)*, — *vingen(in)* 216. 265. 415. 422. 423. n. v. et m.: Bertholdus de 265. 397—398. cler. 408. Conradus de 265. 397. 398. 414. 432. 447. 448. 460—462. can. Aug. 445. Hainricus de 208. 265. 266. 414. 415. 430. 433. 434. 452. de *Hirspil* 443. 444. Hermannus de 192. Ita de 265. Swiggerus, Swicherus, Swiggerus, Swikerus de, sen. et jun. 18. 27. 32. 61. 215. 216. 236. 264—267. 280.

281. 380. 396—398. 421—423. 431. 432. 447. 448. de *Hirspil* 443. 444. de *Novogundelvingen* 447. 448. nondum miles 265. *Ulricus* de 265—267. 380. 396—398. 444.
 Gundershofen OA. Münsingen. *Gundirshovin*, Berhtoldus de 420.
 Gunzelarius, Hainricus 405.
 Gûta vidua de Ezzelingen 235. — Rudolfus et Ludewicus fil. eius — fr. Hainricus m. S. fil. eius 235.
 Gutenzell OA. Biberach. *Gutencelle*, Ludewicus pleb. de 472.
Gutingen(in) s. Güttingen.
 Gutmadingen BA. Donaueschingen. *Gutmatingen*, C. et G. de 282.
 Güttingen, Kant. Thurgau. *Giutlingen*, *Gutingen(in)*, *Guttingen(in)*, Albertus de 117. Bertholdus de 213. Diethalmus, — helmus de, n. v. 423. 434. Hainricus de, n. v. sen., m. 338. 350. 352. Hainricus fil. suus et Hainrici fil. Hainricus de 350. 351. Hainricus dict. *an deme Turme*, m. 352. Liugardis de 350. 351. Rudolfus de, 24. n. 303. 348. 398. 455. Rudolfus de, can. Aug. 445. R. dict. Tingiws, pleb. de 403. Ulricus de 348.

H.

Habechesburc s. Habsburg.
 Haberstenweiler (Habertsweiler) BA. Ueberlingen. *Hadebrehs*, *Hadebrehtes(tis, ts)*-, *Hadebrehtswilaere*, — *wilar*, — *wilare* 157. 363. 381. Cunradus de 24 cum fil. Hainrico, Burchardo 26. Rupertus de 127.
Habes-, *Habisburc*-, *Habisberc* s. Habsburg.
Habichinsowe s. Hepsisau.
 Habizonis nepotes, duo fratres 111.
 Habsburg a. Burg, Kant. Aargau. *Habeches*-, *Hubes*-, *Habisburc*-, *Habisberc* comites de: Rodolfus, Rudolfus 122—124. 201. Wernherus 2. 6.
Haccel-, *Hacceln*-, *Hacclen*-, *Hachilbach(bahe)* s. Heggelbach.
Hächingin s. Hechingen.
Hadebrehs-, *Hadebrehtes(tis, ts)*-, *Hadebrehtswilaere*, — *wilar*, — *wilare* s. Haberstenweiler.

Häderiches-, *Hädrichswiler* s. Heddertsweiler.
 Haeffili, Reinhardus, civ. Ub. 243. s. auch Hefflinus.
Haeggelenbach s. Heggelbach.
Haeginberch s. Althegeenberg.
Haetingen(in) s. Hettingen.
 Hagene, Hageno, Hagine, Hagino, Hagno, Ulricus dictus 375. 392. 429. 430. 451. — de *Buenburg*, dictus — 430.
 Hagenweil, Kant. Thurgau. *Hagenwilare*, Rudolfus de 195.
Haggeln-, *Haggilin*-, *Hagglenbach* s. Heggelbach.
Hagingen s. Hayingen.
 Hagnau BA. Ueberlingen. *Haginowe*, Ulricus de 212.
Hahe s. Aach.
Hahinriet s. Heinrieth.
Haidecke s. Heidegg.
Haidelberc s. Heidelberg.
Haidenhain s. Heidenheim.
 Haidenli, Hainricus dict. 385.
Haiginloch, unermittelt. Hainricus de 216.
 Hailfingen OA. Rottenburg. *Hälvingen*, Hainricus et Crafft de 192.
 Hainburc, Bertoldus dict., civ. Vill. 258.
 Hainricus, Hanricus, Heinricus — et Hainricus (de *Wildorf* ?) 100. archipresbyter Const. 23. can. Const. 145. 184. 301. 361. claviger com. S. Montis 303. 331. curie reg. prothonotarius 201. dux s. Sachsen. fil. Azzonis 117. fil. Heinrici 117. fil. Luitfridi 117. fil. ministri, can. Const. 145. fil. Riwini 277. fil. Rudegeri, can. Const. 145. fil. Salome civ. Const. 260. fil. sen. min. de Ub. 243. frater Cunonis 232. marchio s. Burgau. mnl. ducis (Saxoniae) 28. mnl. curie Const. 21. monetarius, civ. Ub. 310. notarius dom. abb. Aug. 445. 455. quidam 154. pistor in *Wildorf* 410. 427. scultetus civ. Const. 260. 261. scutarius in Ub. 190.
 Haldunman, Burkardus dict. et Hermannus frat. suus in *Bolle* 399.
 Hallein, Oesterreich, Bez. Salzburg. *Halle* maior civitas 325. 326. *Hallin* 222. *Hallinum* 219. 220. *Hellinum* 217. s. auch Mühlbach u. Waldbrunn.
 Hallendorf BA. Ueberlingen. *Hallen(in)dorf* 167. 291. 343. 346.

384. 405. 425. 426. — Berhtoldus de 386.
 Haller, Bernherus dict. — 314. Rudolfus dict. et fratr. Bernherus, Ortolfus et Cunradus 423. 424. Rudolfus, m. dict. — 403—405. 408.
Hälvingen s. Hailfingen.
 Hanricus s. Heinrichus.
 Harder, Rudolfus dict. 408.
 Hardthausen OA. Oberndorf. *Hart-husen(in)* 375. 392. 429. 430.
 Harena, Vlrucus de, civ. Const. 260. 261. s. auch Arena.
 Haringus, Marquardus civ. Lindaug. 139.
 Hart, ein Wald bei Salem 32. 181. 182. 302. 304.
 — ein Wald bei Hirschlanden 213. 214.
Hartenowe s. Hattnau.
 Harthausen h. OA. Gammertingen.
Harthusen, Cunradus pleb. de 330.
 Harthaim BA. Messkirch. *Harthain*, Albertus de 408.
Hasel(il)bach, unermittelt, in der Nähe von Adelsreuthe 3. 5. 8. 12. 35. 42. 71. 81. 291. *Hsilbach* (sic!) 53.
 Hasenweiler OA. Ravensburg. *Hasen(in)wilaer*, — *wilar*, — *wilare*, — *wiler*, — *wüller*, — *willar*, — *willer*, Adelheidis de 42. 54. 71. Bernardus de 42. 54. 71. Cunradus de 212. 272. 303. Hainricus de, m. 417. Ortholfus, Ortolfus de 212. 272. 303. m. 386. 390. 412. 417. Otto de 25. 26. 42. 71. Rudolfus de, can. Const. 341. 401.
 Hasenzagel, R. dictus 379. Rudolfus, civ. in Ezzeling. 464.
 Haslach, BA. Ueberlingen. *Hasela* 291. Cunradus de, m. S. 242. 252.
 Hattenweiler BA. Pfullendorf. *Hattenwilar*, Cunradus de 277.
 Hattingen BA. Engen. Hainricus advocatus de 430. Hanricus pleb. de 155.
 Hattnau bei Tobel, Kant. Thurgau. *Hartenowe*, Arnoldus de, Ep. Celle can. 341.
 Hausen ob Allmendingen, OA. Ehingen. *Husin* Wezilo de 150.
 Hausen am Andelsbach, h. OA. Sigmaringen. *Husen(in)* 275. 423. 424. 428. 429.
 Hausen ob Rottweil OA. Rottweil. *Husen* 408. 409.
 Hausen i. Thal, BA. Messkirch. *Husen(in)*, Haertnidus de, m. S. 426. Lambertus de 2. 13. 14. Ulicus de, m. 361.
 Havelberg, pr. Reg.-Bez. Potsdam. *Havelbergensis* ep. Anselmus 10.
 Havenaere, Hugo et Hilteboldus fratres dicti. m. 348.
 Hayingen OA. Münsingen. *Hagingen(in)* 447. Ebirhardus de 280. Hainricus de 265.
 Hechingen i. Hobenzollern. *Hächingin*, scultetus de 362.
 Hedertsweiler BA. Ueberlingen. *Häderiches*-, *Hüdrichs*-, *Hedrichis*-, *Hedrichtzweiler* 339—342 C. de 340.
Hedewanc s. Herdwangen.
Hedingen(in) s. Hödingen und Hettingen.
 Heere (Gross- u. Klein-), pr. Prov. Hannover. *Herre*, Fridericus de 76.
 Hefflinus, R. civ. Ub. et Vl. fil. suus 310. s. auch Haeffli.
 Heggbach OA. Biberach. *Hegebac*, Albero, Hainricus de 26. *Heggebach* 436.
 Heggelbach h. OA. Wald. *Haccl-*, *Hacclenbach* 279. 280. *Hacclenbach* 173. *Hachilbach* 54. *Haeg-gelenbach* 410. 412. *Haggelmbach* 237. 278. 302. *Haggilmbach* 22. *Hagglenbach* 280. *Heggelinbach* 301. 305. *Heggelbach* 272. 303. 331. 332. — Bertholdus de 412. B. et E. fratres de 279. 280. Burcardus, Burchardus de 22. 54. m. 237. 272. 278. 332. 410. 412. Eberhardus de 272. 280. m. 301. — 303. 305. 331. 410. 412. Hermannus de 173.
 Heidegg, Kant. Luzern. *Haidecke*, Hainricus de et fil. suus Geroldus 173.
 Heidelberg b. Bischofszell, Kant. Thurgau. *Haidelberc*, Albertus et Wezzilo fratres de 240. Rudolfus de, can. Const. 336.
 Heidenheim OA.-Stadt. *Haidenhain*, Hainricus decan. in — 207.
 Heiligenberg BA. Pfullendorf. *Berge* 32—34. 43. 44. 54. 71. 72. *Heiliginberge* 51. *Mons sanctus* 182. *Sanctus mons* 301. 302. 305. 314. 331. 386. 418. 438. 461. *Sancti montis castrum* 360. 374. comites: Arnoldus (fil. Conradi II.) 21. Berhtoldus, Bertoldus I. 104. 122—124. 134. 137. 149. 155. 156. 181. 182. 184. 188. 191. uxor

- Adelhaida 155. Berhtoldus, Bertholdus, Bertoldus II. 269. 272. 273. 278. 300—302. 306. 330—332. 344. 345. 360. 361. 363. 367. 374. 380—383. 385. 390. 393. 394. 404. 405. 409. 413. uxor: Hedewigis 300. 302. 330. 332. 365. 369. 410. 411. filia: Adelhaidis 360. 368. Berhtoldus, Bertholdus III. 300. 302. 330. 360. 368. 374. 409. 411. 423. 427. 448. 450. Conradus II. advoc. Const. 1. 2. 18. 20. 26. 32. 33. 42. 43. 51. 54. 71. Conradus III. advoc. Const. 43. 44. 54. 57. 58. 62. 63. 69. 71. 100. 101. 154. (Anm.) Conradus IV. 300. 302. 330. 360. 368. 374. 409. 411. 413. 417. 418. 419. 425. 426. 434. 437. 438. 448—450. 463. Heinrichus, com. prov., lantgrav. 1. 2. 14. 18. 20. 21. 26. 32. 33. 43. 51. 54. 71. 72. Heinrichus (fil. Bertholdi II.) 360. 368. 374. 409. 411. 448—450. Hugo (fil. Bertholdi II.) 300. 302. — Einwohner: Hermannus de 100. Rudolfus de 461.
- Heiligkreuzthal OA. Riedlingen. *Valis s. crucis* 429. Hainricus capellanus mon. 429.
- Heinricus s. Hainricus.
- Heinrieth (Unter-) OA. Weinsberg. *Hahinriet*, domnus Cunradus de 321.
- Helfenstein a. Schloss im OA. Geislingen. *Helfen-, Helfinstain*, — stein castrum 241. comites: Eberhardus 241. Gotfridus 129. Ulrichus sen. et iun. 104. 233. 240—242. 428. 429.
- Hellegrave, Hainricus dictus 455.
- Heller, Dietricus dictus der — 347.
- Helmsdorf BA. Ueberlingen. *Hermisdorf*, Burkardus de, m. 386. 417. 419.
- Helt, Cunradus dictus der — civ. Vill. 258.
- Hempillaer, Cunradus villicus, dictus — 275.
- Henneberg in Sachsen-Meiningen. *Henniberc*, *Henminberc*, comes Boppo de 166.
- Hepsisau OA. Kirchheim. *Habichinsowe*, Albertus de 241.
- Heratskirch OA. Saulgau. *Herrateschirche* Rudigerus de 132.
- Herbipolens* ep. s. Wirzburg.
- Herdwangen BA. Pfullendorf. *Hedewanc*, Fridericus pleb. de 277. Vielleicht gehört hierher auch *Hetenach* 82.
- Heremitarum* coen., abb., adv. s. Einsiedeln.
- Herimannus nemoranus 26.
- Hermannesperge*, *Hermannisberg*, *Hermansberc* s. Herrmannsberg.
- Hermannus aurifaber civ. Ub. 309. aurifex, civ. Ub. 230. 243. fil. Erchingeri minl. Aug. 31. notarius in Ub. 309. et frater suus Kuno, castellani in Duna 311.
- Hermisdorf* s. Helmsdorf.
- Herrateschirche* s. Heratskirch.
- Herre, W. dict. der 276.
- Herre* s. Heere.
- Herrenberg OA.-Stadt. *Herrenberc* 192.
- Herrenzimmern OA. Rottweil. *Zimbere*, Orlicus de 164. *Zimbirn* Albertus de 115. Conradus de 115.
- Herrlingen OA. Blaubeuren. *Hoerringen* 398. *Horningen(in)* 193. 239. 267. *Hurninge(n)* 10. 42. 54. 71. 445. — Hainricus de 193. Hainricus de, cust. Aug. 267. 398. 445. Sigeboldus de 239. Udalricus, Ulricus de 10 (ux. et fil.) 42. 54. 71.
- Herrmannsberg BA. Pfullendorf. *Hermannesperge* 341. *Hermannisberg* 340. *Hermansberc* 381.
- Hert* s. Hirtenhof.
- Hertenstein, a. Schloss bei Sigmaringen. *Herten(in)stain*, Gozwinus de 428. Manegoldus de, m. 275. (et fil. sui) 329. 430. 439. 457.
- Herwigsweiler, vermuthlich a. Ort bei Neufnach. *Herwigeswilaere*, *Herwigswilaer*, — *wiler* 157. 417. 418.
- Herzogenweiler BA. Villingen. *Herzogen(in)wilaere*, — *wilar*, — *wilare*, *willare* 103. 124. 160. 227. 254. 255. 291. . . pleb. de 345. Berhtoldus pleb. de 293. C. et. A. de 160.
- Hesso, can. Const. 49.
- Hetenach* s. Herdwangen.
- Hettingen h. OA. Gammertingen. *Haetingen(in)*, Albertus vicar. in 404. Cunradus minister de 330. *Hedingin*, C. de 428. *Hetingin*, decanus de 144.
- Heudorf BA. Messkirch. *Hödorf*, Waltherus pleb. de 316.
- Heudorf BA. Stockach. *Hovdorf*, Hainricus de, m. 412.
- Hev*, *Hewen*, *Hewin*, *Hewon* s. Hohenhöwen.

- Hibirlingen* s. Ueberlingen.
Hierspil s. Hirschbühl.
Hildenburg b. BA. Mellrichstadt.
Hiltinburc, Albertus de 59.
Hilteboldus, minl. Const. 24.
Hilterfingen bei Thun, Kant. Bern.
Hiltolwingen, mag. Ulricus de 428.
Hiltmarsvelt s. Hippmannsfeld.
Hindelwangen BA. Stockach. *Hündilnanc*, (sic!) Bertoldus de 131.
Hinder der meij, Cunradus dict., civ. Const. 333.
Hippmannsfeld BA. Ueberlingen. *Hiltmarsvelt* 324.
Hirschau OA. Calw. *Hirsowe*, abb. et conv. in — 471.
Hirschbühl a. Burg u. wohl auch Dorf im Lauterthal. *Hierspil*, Burcardus piscator dictus de 455, 456. 457. *Hirspil*, castrum 414. 415. Swiggerus sen. et Hainricus de — dict. de Gundelvingen 443. 444.
Hirscheck, a. Schloss, OA. Saulgau.
Hirzecche, Princeps de 232. s. auch Fursto u. Princeps.
Hirschlanden BA. Stockach. *Hirschlanden* 213. 214. *Hirslant* 114.
Hirsowe s. Hirschau.
Hirspil s. Hirschbühl.
Hirtenhof bei Liggeringen BA. Konstanz (?) *Hert*, Wezelo de 28.
Hirzecche s. Hirscheck.
Hislbach (sic!) s. Haselbach.
Hitinhusin, a. Ort bei Leutkirch BA. Ueberlingen 116.
Hiubechenberc, verm. a. Ort bei Echbeck 382.
Hiurdelin, Hurdelin, Albertus, civ. Ub. 250. Fridericus et Albertus fratres dicti, civ. Ub. 459. 460.
Hiurdelinsgut in Niufron 397. 398. 399.
Hiurdelinswinkel, Wald bei Salem 459. 460.
Hiurdelinsweise ze Aichiloch (*Ahe*, *Ahi*) et — vor dem harde (i. d. Nähe von Salem) 459. 460.
Hivzzelinus 466.
Höchst, Bez. Dornbirn in Vorarlberg.
Hoste, Otto de can. Cur. 120.
Hödingen BA. Ueberlingen. *Hedingen(in)* 250. 256.
Hödorf s. Heudorf.
Hoerningen s. Herrlingen.
Hohenberg a. Schloss bei Deilingen OA. Spaichingen. *Hohen(in)berc*, — berg 58. 73. 86. 122. 123. 126. 439. *Hohhenberc* 124. *Honberc*, — berch 44. 316. comites de: Albertus 316. 439. Burchardus 44. 58. 73. 122. 123. 126. Fridericus 44. 58. 86.
Hohenberc s. Homberg BA. Stockach.
Hohenbuch a. Ort bei Grötzingen, OA. Ehingen. *Hohen(in)boch*, — buch 12. 31. 32. 42. 71. 81. *Hohinbohc* 54. *Hohonbuach* 10.
Hohenburc, — burch, — burg s. Homberg.
Hohenegg b. BA. Lindau. *Hohenegge*, Bertholdus de v. n. 367. Rodolfus de n. 303. 403.
Hohenems Bez. Dornbirn in Vorarlberg. *Amedis*, Gozewinus et Burcardus fratres de, Wernherus et Arnoldus fratres de 254. *Emz*, Gozewinus et Burcardus fratres de 343.
Hohenfels h. OA. Wald. *Hohen(in)felse*, — *velse(i)* 78. 135. 272. 354. 356. 361. 367. 369. 412. *Honvels(i)* 69. 163. 172. 173. — Bertholdus de, can. Const. 369. Burchardus de 69. 135. 163. 172. dapifer de 78. Egghardus de, m. 354. Gozewinus de 361. m. 367. 412. Waltherus de minl. 135. 163. 172. 173. 272. m. 354. 356. 361. m. 367. 412. s. auch Rothenfels.
Hohenhart, unermittelt. Gehardus de 132.
Hohenhöwen a. Burg, BA. Engen. *Hev*, *Hewen*, *Hewin*, *Hewon*, Bertoldus de 27. 28. 64. Burkardus de 398. — can. Aug. 445. Hainricus et Hainricus frat. de, n. v. 430. Mangoldus de 404. Rodolfus de 152. 175. Rudolfus sen. de, n. v. 455. dom. nob. R. et R. de 299. Rudolfus et Rudolfus de, n. v. 447. s. auch Engen.
Hohenkrähen a. Schloss, BA. Engen. *Craegen* 238. 239. *Crage* 179. *Craien* 69. 238. *Craige* 160. 161. *Kreien* 78. — Bertholdus dapifer de 179. Diethalmus de 160. 161. D. nob. homo de 195. Hainricus adv. de et fil. Hainricus et Conradus 238. Henricus et Hermannus 69. 78.
Hohenreuthe bei Owingen, BA. Ueberlingen (?) *Ruton* 237.
Hohensteten s. Kreenheinstetten.
Hohenstoffeln a. Burg, B. Engen.

- Stepheln*, Cunradus de 455. *Stophiln*, Bertholdus de 242. Cunradus de 267.
- Hohenthengen BA. Waldshut. *Tieingin*, Logarius m. de, 252.
- Hohentrudingen b. BA. Gunzenhausen. *Truhindingin*, *Truhingin*, Fridericus de 166.
- Hohentwiel, wirt. Enclave bei Singen in Baden. *Iwiel*, Gebizo de 131.
- Hohenwise*, verm. ein Flurname i. d. Gegend v. Jungnau OA. Sigmaringen 307. 308.
- Hohenzollern, Burg. *Coltri*, *Zolr*, *Zolre*, *Zolren*, *Zolri*, comites de: Albertus 104. Berhtolfus, Bertholdus, Bertoldus 14. 26. 33. 44. 58. Burcardus, Burchardus 2. 6. 104. Chunradus, Conradus, Cunradus 99. 104. 129. Eginu 2. Fredericus, Fridericus 2. 6. 26. 44. 58. 59. 73. 86. 134. 244. 245. 362. 466. 467. Fridericus, fil. 244. 245. Fridericus, Fridericus et Fridericus fil. 466. 467. Gotfridus 2. Burg 362.
- Hohinberc* s. Hohenberg u. Homberg BA. Stockach.
- Hohinburc*, — *burgh*, — *burg* s. Homburg.
- Hohinwege(in)*, Flurname bei Danningen BA. Messkirch 315.
- Hohonbuach* s. Hohenbuch.
- Holbeinsbach, der Ort, wo Kloster Rottenmünster erbaut wurde. *Holbainesbahe* 161. 162.
- Holzherre, Cunradus dictus 416.
- Holzhusarius, Hainricus, civ. Ezzil. 235.
- Homberg BA. Stockach. *Hohen(in)-berc* 94. 95. *Honberc*, — *berch* 175. 176. 283. 284. 291. 307. 311. 312. *Homberc*, Genuino sacerdos de 69.
- Homberg BA. Ueberlingen. *Hunberc*, *Hunenberc(ch)*, *Huniberc*, *Hünberg* — Chono de 69. Gerungus de 25. 62. Hanricus de 191. Heinrichus de, minl. 135. H. m. de 237. Jacobus de 279. 280. 412.
- Homberg (Ober-) BA. Ueberlingen. *Obernhonberc* 454. 455.
- Homburg a. Burg, BA. Stockach. *Hohen(in)burc*, — *burgh*, — *burg*, *Honburc*, Burchardus de 166. 172. conv. S. 414. Hainricus de, m. 383. 386. Waltherus de, m. 386.
- Honberc*, — *berch* s. Hohenberg.
- Honburc* s. Homburg.
- Honvels(i)* s. Hohenfels.
- Hopfau OA. Sulz. *Hopfowe* Bertoldus plebanus de 164.
- Horben, Kant. Thurgau. *Horwe*, mag. Eberhardus de 428.
- Höri, die, ein Bezirk am Untersee. *Hori*, Bertoldus m. de 65. Ulricus de 33.
- Horn, BA. Konstanz. *Horne*, Ebirhardus plebanus de 145.
- Hornberg BA. Triberg. *Horinberch*, Wernherus de 115.
- Horningen(in)* s. Herrlingen.
- Hornstein h. OA. Sigmaringen. *Hornstain*, *Hornstain*, Heinrichus de, m. 330. Hainricus et Mangoldus, (de Hertenstain) mil. de 456. 457. Waltherus de et Manegoldus frat. suus 330. s. auch Hertenstein.
- Horwe* s. Horben.
- Hospitalarier 376.
- Höste* s. Höchst.
- Hovdorf* s. Heudorf.
- Hoven, C. de et C. fil. suus, civ. Const. 434. Cunradus, Burkardus et Waltherus fratres, civ. Const. 361. Waltherus dictus de, civ. Const. 369. 447.
- Hovesoesche, Trivtwinus in *Waibelingen* 454.
- Houikdingin s. Uhldingen (Ober-).
- Hozze, Hainricus dictus 405.
- Hübe, Hainricus in der — 340.
- Hübare, Cunradus dictus, in *Lechstetin* 301.
- Hüber, Cunradus dictus 305.
- Hugo can. Const. 23. dapifer 467. minl. Const. 24. palatinus comes s. Tübingen.
- Humlikon, Kant. Zürich, Bez. Andelfingen. *Humlincon*, Cunradus de 193.
- Hummertsried OA. Waldsee. *Humbrechtsried*, — *riet*, Albero de 347. Cunradus de mil. 320.
- Hundersingen OA. Münsingen. *Hundersingen(in)*, Burchardus et Albertus de 181. Hainricus, Wernherus et Hainricus 429. Sigebotus et Sigebotus fil. suus de 432. Wernherus de, m. 429.
- Hündilnanc* (sic!) s. Hindelwangen.
- Hune-*, *Hunen-*, *Huni-*, *Hunberc*, — *berch*, — *berg* s. Homberg BA. Ueberlingen.
- Huno, Hainricus 95.
- Hunt, Wernherus dictus (der) 433. 444.

Huofslag, Hainricus de 277.
 Hürbel OA. Biberach. *Hurwen*, —
win, Cunradus de 193. Otto de
 74. Peregrinus de 131.
 Hurdeli, Albertus miles 179.
 Hurdelin s. Hiurdelin.
 Hurlinch, Ulricus dict. 458.
Hurninge(n) s. Herrlingen.
Hurwen(in) s. Hürbel.
 Husarius, Marquardus civ. Ezzil.
 235.
Husen(in) s. Hausen.
 Husso B. (civ. Ezil.) 198.
 Huter, Hainricus dict. (in *villa Ve-*
ringen) 404.
Hyspania s. Spanien.

J. u. Y.

Janua s. Genua.
Iberach s. Ueberauchen.
 Jerusalem reges: Fridericus 205.
 Chunradus (Konradin) 442. 443.
 regni — heres Conradus 234. 245.
 246. 259.
 Jestetten BA. Waldshut. *Jesteten*,
 Ulricus de 364.
 Jetkofen wirt. Enclave bei Ostrach
 in Hohenzollern. *Vtekouen* 423.
 424.
Igenhart, *Ygenhart* s. Einhart.
 Igis, Kant. Graubünden. *Aums*, Al-
 bertus de, can. Cur. 120.
 Iller, Nebenfluss des Lech. *Ilara*
 226.
 Illereichen b. BA. Illertissen. *Aicha*,
 Eberhardus et Swicherus de 61.
Aichaim, *Aichain*, *Aicheim*, Eber-
 hardus de 472. L. deeanus de
 472. *Eicha*, Eberhardus de 27.
 Ilsfeld OA. Besigheim. *Ilsvelt*, Ein-
 hardus de 321.
Imbenrode s. Immenrode.
Ymbriacensis prep. s. Embrach.
 Immendingen BA. Engen. *Imen-*
dingen, dom. H. de 282. *Im-*
mendingen, Rudolfus de 131.
 Immenrode, a. Ort im OA. Cannstadt.
Imbenrode 452. 453.
 Indelhausen OA. Münsingen. *Vndel-*
husen, *Vndelnhusen*, Cunradus de
 433. Vlricus de — 433. 434.
 cum soror. suis Willebirgi, Iudin-
 tun, Kunigung et Maechtildi 433.
Inferior cella s. Unterzell.
 Ingerkingen OA. Biberach. *Ingeri-*
chingen, Cunradus de 433.
 Ingram, Hainricus 238.
Inhart s. Einhard.

Jochelinus, Burchardus, civ. Vill.
 257. et Hainricus frat. suus 258.
 Johannes, notarius ducis Saxonie 76.
 (in Altorf ?) 267.
 Johelaer, Johelarius, Johilar, Johi-
 larius, Johilerius, civ. Const.: Otto
 260. 261. 318. 319. 333. 337.
 339. 341. 434. Rudolfus (fil.
 Conradi) 333. 337. 339. 351. (fil.
 ant. min.) 402. 441. Rudolfus et
 Rudolfus 319. 467. Rudolfi fil.
 C. 318. Ulricus 434. Waltherus
 386. 402. 467.
 Joheli Rudolfus, civ. Vil. 178.
 Jordanus Saxo 26. dapifer duc. Sax.
 76.
 Irrendorf OA. Tuttlingen. *Vrendorf*,
Vrindorf, Burchardus, Burkardus
 de 361. 393. 425. Chunradus,
 Conradus, Cunradus de (serv.) 414.
 423. 463. 469. Hainricus de 346.
 361. 372. 377. 381. Vgo de 82.
 Ulricus de 288. 361. 372. 377.
 381. 393. 414. 423. 450. 460. 463.
 469.
 Irsutus, minister (in Gretzingin ?)
 420. 421. 422. Albertus fil. suus
 rustic. serv. 421. 422.
 Iselshausen OA. Nagold. *Isoldes-*
husen, Gotfridus de 132.
 Isenburg OA. Horb. *Isinburch*, Hain-
 ricus de 239. Hugo de, camerar.
 Aug. 115.
 Isenmanger, (Ysinmangerin), Gisela
 relicta Hartmudi dict. — de *Ez-*
zelingin et soror eius Iudinta 464.
 465.
 Isingen OA. Sulz. *Vsingen*, Hainri-
 cus de 162.
 Isny OA. Wangen. *Isinina*, abbas
 de 317.
Isoldeshusen s. Iselshausen.
Ysoltsriede s. Eisolzried.
Isowe s. Eisighof.
 Italie civitates 44.
 Ittendorf BA. Ueberlingen. *Vtindorf*,
 Hugo de 2, . . ministerialis pin-
 cerne de Smalenege in — 436.
 Jucgin a. Burg im Kant. Graubün-
 den. *Jucgun* (*Juggun*) Dietricus
 de 121. 139.
Judastal, eines der Trockenthäler
 um Wasserburg und Dornsberg,
 viell. das heutige Kohlthal mit
 der Judenburg = Tutosburg (Hon-
 stetten) BA. Engen 454.
 Judeus H. civ. Ub. 326.
Juncholz, Wald bei Frankenhofen
 421. 422.
 Jungingen h. OA. Hechingen. Ber.

de, n. v. 430. Burcardus, Burhardus, Burkardus de 131. 152. 404. n. v. 439. Eberhardus de, n. v. 439. Rupertus de cler. S. Gall. 407. n. v. 430.
 Justingen OA. Münsingen, castrum 132. Anshelmus de 126. imp. aul. marescalc. 132. Anshelmus et Anshelmus, patruales de 438. 439.
 Juvalta bei Rätzuns, Kant. Graubünden. *Juvalt*, Fridericus de 254.

K u. C.

Cabilonensis ep. s. Chalons.
 Kagi, Conradus civ. Vil. 178.
 Kaiser und Könige, römisch deutsche.
 Conradus, Cunradus III. (II.) imp. 5—7. 11. 41. 42. 53. 70. 71. Conradus, Cunradus IV. Rom. in reg. elect. 234. 235. 245—247. 259. Fridericus I. imp. 9—17. 21. 24—26. 33. 38. 41. 44. 50. 58—61. 64. 67. 68. 70. Fridericus, Fredericus II. rex Sic., Rom. rex, imp. 107—110. 121—135. 139. 141. 146. 149. 150. 171. 175. 205. 206. 214. 234. 235. 245. 246. 259. 284. Heinrichus V. quond. imp. 69. Heinrichus, Heinrichus VI. rex, imp. 44. 70. 73. 74. 78. 86. 88. 109. 124. Heinrichus Heinrichus (VII.), Rom. rex, dux Suevie 158. 159. 166. 167. 171. 172. 174. 200—202. 204—206. Otto IV., Rom. rex., imp. 102. 104—106. 115. Philippus, Rom. rex. 95. 98—104. 123. 124.
 Kaiserslautern in der bair. Rheinpfalz. *Lutra*, Heinrichus pincerna de 73.
 Kaisheim, ehem. Kloster, b. BA. Donauwörth. *Kayshain*, Trutwinus et Hainricus Raggelinus mon. et sac. de — 426.
 Kalden, a. Burg, b. BA. Monheim. *Kallindin*, Heinrichus de, marescalc. 126.
 Kalham, östr. Bez. Salzburg. *Kalahheim*, Wolricus de 92.
 Kallenberg BA. Messkirch. *Kallen(in)berc*, *Calnberc*, *Chalnberc*, castrum 316. Hanricus de 179. 181. Waltherus de 181. 417. Waltherus et Rudegerus fratres de — 315. 316. uxores Ita et Elizabeth 315. Rudolfus frater eor. 316.

Kallindin s. Kalden.
 Kaltbrunn BA. Konstanz. *Kalte(n)-brunne(n)*, — *brunnon* 15. 167. 186. 291. 322. 384. 406. *Caltibrunnin* 95. *Chaltebrunnon* 185. — Albertus de 95. Wibolt de 15.
Caltivil, verm. a. Ort im OA. Ehingen 150.
 Caltisen, Rudolfus dict. 466.
 Kamerarius, Hanricus 216.
Caminata s. Kemnat.
Campidona s. Kempten.
 Canosa in Italien, Prov. Bari. *Canusium* 206.
 Kämtläre, Cantiler, Kantiler, Dietricus dict., civ. Const. et Anna uxor sua 318. 319. 333.
 Canus vel Griseus, Ulricus de *Roteltingin* 422.
 Kanzach OA. Riedlingen. *Canza*, *Kanczach*. Bernardus et fil. eius Ortolfus 24. 26.
 Kaphingus, fr. Berhtoldus, m. S. 464.
 Kappel OA. Ravensburg. *Capella*, ecclesia, Bertholdus plebanus de 212. Hainricus de, m. 419. Viricus dictus de — mon. in Burron 316.
 Kappel BA. Villingen. *Capella*, Richardus de 43. 71. et uxor et fil. eius 54.
 Kappel, Kant. Zürich. *Capella*, abbas de 165. 271.
 Capua, Prov. Neapel. *Capue* principatus rex Fridericus 107. 109. 110.
 Kardinäle der römischen Kirche:
 Aimericus s. rom. eccl. diac. card. et canc. 4. Albericus, Hostiens. ep. 4. 8. Albertus presb. card. t. s. Laur. in Lucina 37. Albertus s. Rom. eccl. presb. card. et cancell. 56. Albinus, Albanens. ep. 85. Albinus s. Marie nove diac. card. 56. Ardicio s. Theodori diac. card. 56. Astaldus diac. card. s. Eustachii 9. Berardus diac. card. s. rom. eccl. 9. Bernardus presb. card. tit. s. Clementis 9. Bernardus s. Petri ad vinc. presb. card. tit. Eudox. 85. Bobo s. Theodori diac. card. 85. Boso presb. card. s. Pudent. t. Pastor. 37. Centius s. Lucie in Orthea diac. card. dom. pape camerar. 85. 86. Cinthius tit. s. Laurent. in Lucina presb. card. 85. Cinthys, diac. card. s. Adriani 37.

Conradus Portuensis et s. Rufine ep. et ap. sed. leg. 180. Conradus Sabin. ep. 8. Gerardus presb. card. tit. s. cruc. in Jerusalem. 4. Gratianus s. Rom. eccl. subdiac. et not. 37. Gratianus s. Cosme et Damiani diac. card. 56. 85. Gregorius diac. card. s. Angeli 4. 9 Gregorius presb. card. tit. Calixti 8. Gregorius s. Gregorii ad uel. aur. diac. card. 85. Gregorius s. Marie in port. diac. card. 85. Gregorius s. Marie Aquiro diac. card. 85. Grigogonus presb. card. tit. s. Praxed. 4. Guido presb. card. tit. s. Grigogoni 8. Guido in rom. eccl. alt. min. 9. Guido presb. card. s. Marie trans Tiber. tit. Calixti 85. Henricus Alban. ep. 56. Hubaldus presb. card. tit. s. Praxedis. 9. Hugo presb. card. s. Martini tit. Equit. 85. Hugo, frater, tit. s. Sabine presb. card. 295. Jacinctus diac. card. s. Marie in Cosmyd. 37. Johannes, frater tit. s. Laurent. in Lucina 295. 375. Johannes diac. card. s. Marie nove 9. Johannes presb. card. t. s. Marci 37. 56. Johannes tit. s. Clement. card. Viterb. et Tuscan. ep. 82. Johannes s. Nicolai in carc. Tull. diac. card. 295. Johannes Prenestin. ep. 85. Johannes tit. s. Prisce presb. card. 85. Johannes tit. s. Stephani in Celio monte presb. card. 85. Jordanus presb. card. tit. s. Susanne 9. Jvo presb. card. tit. s. Laurent. et Damas. 4. Laborans presb. card. s. Marie trans Tib. tit. Calixt. 56. Lucas presb. card. tit. s. Joh. et Paul. 4. Manfredus Prenest. ep. 36. Octavianus Host. et Velletr. ep. 85. Octavianus diac. card. s. Nicolai in carc. 4. Oddo diac. card. ad uel. aur. 9. Otto diac. card. s. Georg. ad uel. aur. 4. Pandulfus presb. card. tit. XII. apost. 56. Pandulfus bas. XII. ap. presb. card. 85. Petrus tit. s. Cecilie presb. card. 85. Petrus s. Georgi ad uel. aur. diac. card. 270. Petrus tit. s. Marcelli presb. card. 295. Petrus diac. card. s. Marie in uia lata 9. 85. Petrus s. Pudentiane tit. past. presb. card. 138. Petrus presb. card. tit. s. Susanne 37. Rainerius diac. card. s. rom. eccl.

4. Riccardus, s. Angeli diac. card. 295. Robertus s. rom. eccl. presb. card. et canc. 9. Soffredus s. Marie in uia lata diac. card. 56. Soffredus tit. s. Praxedis presb. card. 85. Theobaldus Host. et Velletr. ep. 56. Theodewinus s. Rufine ep. 4. Theodinus Port. et s. Rufine sed. ep. 56. Tietwinus card. 6. Uassallus (Uass.) diac. card. s. Eustach. iuxta templ. Agrippe 4. Willelmus ep. Sabinensis 295. Willelmus, basil. duodec. ap. presb. card. 295. Willelmus s. Eustachii diac. card. 295. Ymarus Tuscalan. ep. 8. Carpentarius, mag. Eberhardus 288. Hainricus, clericus 369. Castel, Kant. Thurgau. *Castel, Castellum, Castil, Kastel*, Burcardus, Burchardus de 117. 212. Chunradus, Conradus de, 65. m. 414. 423. Johannes de, m. 369. Ulricus de, archidiacon. Const. 117. Ulricus pincerna de, m. 369. Ulricus et Waltherus frat. de 423. Waltherus dictus de 369. Waltherus de serv. 414. Castilien. *Castelli* rex (Alfonsus) 331. Catania in Sicilien. *Catania, Cathania* 107. 108. 110. 121. *Kayschain* s. Kaisheim. Kefernburg bei Arnstadt. *Kevenberg*, Guntherus comes de 201. *Cella* s. Oberzell auf Reichenau und Zell OA. Esslingen. *Cella, Celle iuxta Augiam minorem* s. Oberzell OA. Ravensburg. *Cella episcopi* s. Bischofszell. *Cella Ratholfs, Ratolfs* s. Radolfszell. *Celle*, Peter-od. Mariazell OA. Oberndorf oder Schenkenzell BA. Wolfach 164. *Celle* s. Zell OA. Esslingen. Kellenbach, Regbz. Koblenz, Kr. Simmern. nob. vir Th. dictus de — 311. Kempton in Baiern. *Campidona, Kemetun, Kempton, Kemptun*, Hainricus de, civ. Const. 337. 341. 342. Hainricus de, civ. Ub. 256. 261. *Cambidonensis* abb. 129. Albertus 12. Kemnat b. BA. Oberdorf. *Caminata, Kemnatun*, Volchmarus de 442. 386. Kerne, Hainricus iunior de *Runstal* 177. Wernherus dictus 349. Kese, Ulricus dictus, conv. Sal. 303.

Ketenach s. *Hetenach* und *Herdwangen*.

Keverinberc s. *Kefernburg*.

Chalamberc s. *Kallenberg*.

Chalons sur Saone. *Cabilonensis* episcopus Gulielmus 347. 350.

Chelppahc, wohl Flurname bei Theuringen 153.

Chibinsgut in *Wildorf* 360.

Chiburc, — *burch* s. *Kyburg*.

Chilchperc, *Chilicberc*, *Chilperc* s. *Kirchberg*.

Chilhse, *Chilso* s. *Kilso*.

Chint, *Cunradus* 94.

Chippenhusen s. *Kippenhausen*.

Chlingen s. *Altenklingen*.

Chlingenowe s. *Klingnau*.

Choffeli, *Hainricus dictus* 372.

Chömelinsgut in *Wildorf* 360.

Chransperge s. *Kranzberg*.

Chrumbach s. *Krumbach*.

Chucenhusen s. *Kutzenhausen*.

Chucheli, mag. *Hainricus dictus* 428.

Chunegestul s. *Königsstuhl*.

Chunigin s. *Köngen*.

Chunradus s. *Conradus*.

Chuppingen s. *Kuppngen*.

Chur, Kant. Graubünden. *Cur* 449.

Curia 121. 253. canonici 323.

(nom.) 120. 215. 449. cantor Hermannus 254. capitulum 323. chorus 323. cives universi 185. civitas 185. clerici (nom.) 449.

custos Burcardus 254. mag. B. 317. Conradus 120. Ulricus 323.

decanus Hainricus 193. electus (ep.) Henricus II. 44. Hainricus, Henricus IV. 322. 323. 449. 450.

episcop. Arnoldus II. 122–124. Conradus II. 6. Ulricus IV. 209.

Volchardus 254. 406. plebanus Swigerus, Swickerus 120. prepos. Ber. 323. Burcardus 254.

449. Olricus, Ulricus 117. 140. scolast. Eber. 323. S. Lucii,

claustrum, prior, custos et fratres 121. S. Lucii prepos. 209. 215.

406. S. Martini scolast. et pleb. 185. Waltherus magister 209.

Churwalden, Kant. Graubünden. *Cur-*

waldae), *Kur-*, *Churwalde* 178.

fratres de 120. 166. mon. 165.

prepos. 209. Swigerus, Swickerus

121. 185. prior 215.

Kiburc, — *burch*, — *burg* s. *Kyburg*.

Ciggeueders, *Zikveders vinea dicta*,

in *Lehstetin* 331. 365.

Cil s. *Zeil*.

Kilchain s. *Kirchheim*.

Kilchberc, — *berch*, *Kilchperc*, *Kilperch* s. *Kirchberg*.

Kilch-, *Kilhdorf*, — *torf* s. *Kirchdorf*.

Killer h. OA. Hechingen. *Kilwilre*, H. capellanus dictus de — 362.

Kilse. *Kilso*, *Chilhse*, *Chilso* 163.

Dietericus, Diethericus, Dietricus,

Theodericus 86. 117. 155. 165.

471. Hainricus, Heinricus 24 26.

86. Kilsin m. filla . . ux. Ul. de

Bodmen 356.

Cimberholtz s. *Zimmerholz*.

Cinbern s. *Zimmern*.

Cimiterio, Marquardus de, civ. Ezzl. 235.

Kindeli, *Cunradus*, civ. Vil. 177.

Cingen, Hainricus dictus — et *Cunradus* fil. suus 305.

Kippenhausen BA. Ueberlingen. *Chippenhusen* 15.

Kirchberg, (Ober-). Schloss, OA. Laupheim.

Chilchperc 44. 58. *Chilicberc*

6. *Chilperc* 14. *Kilchberc*, — *berch*

26. 452. *Kilchperc* 2. *Kilperch*

234. comites de: Eber-, Ebir-

hardus 2. 6. n d. 452. Harthi-

mannus, Hartmannus 2. 14. 44.

58. 234. Otto 58. Rodolfus 58.

Kirchbierlingen OA. Ehingen. *Bil-*

ringen, Heinricus sacerdos de —

32.

Kirchdorf BA. Villingen. *Kilchdorf*,

Burchardus, Rodolfus, *Cunradus*,

Erlewinus villici de — 256. 257.

Kilhdorf, Burchardus villicus de

184. *Kilthtorf* 281.

Kirchheim OA.-Stadt. *Kilchain*,

Albertus de, cognom. Köselae

241. Hainricus de 447.

Kirneck, a. Burg im Kirnachthale,

BA. Villingen. *Kurnegge*, Hain-

ricus, Burkardus et Hugo de 462.

Hainricus et Hugo fratres 178.

Kirrain, Wald bei Danningen BA.

Messkirch. 315.

Kisslegg OA. Wangen. *Kiselegge*,

Bertholdus, Bertoldus m. de 240.

355.

Citeaux, Frankreich, Dep. Côte d'Or.

Cistercia 347. *Cystercium* 230.

Cisterciens. abb. 146 147. Wern-

herus 229. capit. gen. 219. 220.

ordo 96. 165. 170. 171. 187. 188.

220. 271.

Kiunegen s. *Köngen*.

Clainzentobel, verm. a. Ort bei Ech-

beck 381. s. auch *Klitzistobel*.

Clingelaer, Albertus dict. (in *villa*

Veringen) 404.

Clingen, Clingin s. Altenklingen.
Klingenberg, Kant. Thurgau. *Clingenberg*, Hainricus de, can. Const. 427.
Klingenstein OA. Blaubeuren. *Glingenstein*, Cunradus de 150.
Klingnau, Kant. Aargau. *Chlingenouwe* 252.
Klitzistobel OA. Ravensburg. *Clainzentobel* Hainricus de 267.
Kniuzaer, Fridericus dictus 461.
Cnobilsberc, — *perc* s. Vogelsberg.
Cnoeronis filius, vill. in *Gretzingen* 420.
Cobolt, Volkerus dictus, castell. in Duna 311.
Cocus, Hainricus in *Messekilche* 400.
Kolbingen OA. Tuttlingen. *Colbingin*, Hermannus de et C. fil. 316.
Kolengut in *Ersteten* 389.
Colhoppo, Colohoppo, Bertoldus de Niuferon 18. Bertholdus et fil. eius Cconradus 27. 61.
Colle, unermittelt, wohl ein auf Reichenau gelegenes Bühl. Burhardus de 28. Otto de 95.
Colri s. Hohenzollern.
Comes palatinus s. Tübingen.
 — *silvestris* s. Emicho.
Köngen OA. Esslingen. *Chunigin* 195. 196. 198. *Künnege* 291.
Kungen(un) 379. 402. *Kunigen* 378. 401. *Cuningin* 198. Gebino de, civ. Ezzil. 195. 196. 198. et fil. fratr. sui Ludewicus [et] Hermannus Gebeno 195.
Königsstuhl, Dingsstätte, deren Lage nicht ermittelt ist. *Kunigistole*, *Chunegestul* 2. 57.
Conradus, Cunradus, Chunradus camerarius Const. 49. Conradus can. Const. 21. 23. 78. 145. capellanus Const. 210. capellanus march. Rudolphi de Baden 321. dux s. Burgund. Pfalzgraf bei Rhein, Schwaben. fil. Sanne (in Altorf ?) 267. marscalcus 393. miles 28. notarius march. Rud. de Baden 321. notarius com. Ulrici de Berge 420. 422. pincerna 111. textor (in Wiler) 461.
Konstanz am Bodensee.
Constancia, *Constantia*, — *cien-sis(es)*, — *tiensis(es)*, *Costantia* 6. 13. 14. 44. 65. 122. 123. 125. 128. 145. 146. 212. 214. 260. 261. 274. 291. 301. 315. 319. 335—337. 339. 348. 351. 352. 355. 357. 359. 365. 369—371. 373. 375. 379. 382. 387. 392. 400. 401. 403. 413. 425. 430.

446. 459. 460. advocatus 16. 17. 20. 21. 24. 32. 33. 51. 54. 100. 101. (s. auch Heiligenberg) 355. (s. auch Under Schopphe). Aeilwardus de 115. Amelungesgasse 318. 333. archidiaconus Const. in Burgundia. mag. B. 335. maior. eccl. Waltherus 148. archipresbyter mai. eccl. Heinricus 23. camerar. Conradus 49. mag. Walco 467. 468. canon. mai. eccl. (nomin.) 21. 23. 49. 78. 80. 117. 144. 145. 148. 182. 184. 210. 225. 288. 335. 336. 341. 389. 391. 392. 401. 403. 427. 447. 452. 467—469. capella S. Johannis 402. capellanus Cunradus 210. capitulum m. e. 14. 16. 17. 21. 148. 153. 162. 288. 391. 411. 412. cellerar. m. e. Hugo 65. 117. chorus m. e. 16. 19. 21. 33. 144. 145. 168. 184. 317. cives (nomin.) 21. 139. 201. 260. 261. 319. 337. 339. 351. 361. 402. 434. Cunradus fr. de — m. S. 454. 464. curia ep. 441. reg. (imp.) 5. 7. 12. 42. 53. 71. custodes m. e. Bertholdus 427. Olricus, Udalicus, Ulricus, Ulricus 21. 23. 65. 78. 80. 117. 148. 184. decan. m. e. Bertholdus, Bertholdus, Bertholdus, Bertholdus, Bertholdus, Bertholdus 335. 336. 341. 352. 401. 412. Conradus 49. Heinricus 16. 17. 21. 23. Ortholfus 33. Ulricus 117. Wernerus, Wernherus 148. 184. denarii 374. 376. 377. diocesis 284. 289. 291. 297. u. a. passim. ecclesia 47. 66. 67. 70. 78. 96. 148. u. a. passim. episcopatus 42. 54. 71. u. a. passim. episcopi: Bertholdus, Berchtolfus, Berhtolfus, Bertoldus 32. 33. 34. 38. 49. 66. 69. Chonradus, Conradus, Cunradus 115—118. 122—124. 126. 134. 138. 142. 143. 145. 146. 148. 152—154. 157. 159—162. 164. 165. 168. 178. 179. 183. 184. 186—188. 194. 356. 388. Diehtalmus, Diethalmus, Diethelmus 64. 66—70. 80. 87—90. 94. 95. 119. Eberhardus, Ebirhardus II. 254. 273. 274. 276—278. 286—288. 305. 306. 314. 315. 328. 334. 336. 341. 342. 344. 348—350. 352. 354. 355—361. 365—368. 370—372. 375. 378. 387. 389. 391. 392. 396. 399—401. 406. 407. 409. 411. 412. 422—424. 426. 432.

436. 440—442. 445. 446. 459.
 460. Hainricus, Henricus I. 208.
 210. 212. 214. 223. 240. 247.
 248. 255. 266. 271—273. Hermannus I. 6. 12. 14—16. 38.
 44. 49. Hermannus II. 45. 48—52. 54. 66. 67. Otho, Otto 17.
 19—24. 49. 66. Ulricus. 1. — Hainricus et item Hanricus de 184. iudices curie (eccles.) 317. 392. 403. 424. 425. 468. 469. — lacus s. Bodensee. — libri 88. 316. — maior ecclesia: capella S. Margarete 427. chorus ante cap. S. Margarete 163. maius altare 65. sacrarium 154. (chori) 184. secretarium 341. — ministri: Hainricus 351. Marquardus 351. Waltherus Johelarius 402. — ministeriales curie (eccles.) nom. 16. 17. 21. 65. moneta 38. 48. 112. 144. 207. 263. 299. 330. 350. monetarius 337. 434. muri. 402. notarii: Conradus 361. 369. Ulricus 210. 225. — officialis curie mag. Chuno, Chunradus, Cuno 355. 357. 358. 367. 373. 392. 401. 403. 426. 441. 452. 459. 467. 468. prepos. m. e. Bertholdus, Bertoldus 16. 17. 23. Bilgrinus 212. Cunradus 335. 336. 352. 369. 400. 401. 412. Hanricus, Henricus 148. 153. 162. 184. Hermannus 33. Peregrinus 240. 271. 273. 287. 288. Ulricus 65. Walterus 117. — Rudegerus de — m. S. 426. scolastici: Adelbero 49. Albero 80. Bertholdus 361. Hainricus 369. Ortholfus 210. Waltherus 184. — scultet. Hainricus 260. 261. 318. Ulricus 332. 337. 338. — sinodus 33. S. Stephani can. (nom.) 118. 142. 143. 145. 288. 301. 335. 336. 341. 361. 369. pleb. 89. 145. prepos. Albertus 162. Eberhardus 240. 271—273. Henricus 21. 23. Hugo 145. Peregrinus 300. 306. Waltherus 335. 336. 341. 352. 361. 369. 389. 401. 427. — superior platea, vulgo *Amilungesgasse* 333. thesaurar. Ulricus 17. — *under dem schophe, undershopphen* 318. 333. — vicedomin. m. e. Rodolfus, Rudolfus 23. 263. 264. vicus fratrum minorum 263. 264. vicus, qui vulgo dicitur *diu nivee gasse* 339. vicus, qui vulgo dicitur *Stadelhovere gasse* 337.
 Konzenberg, a. Schloss. OA. Tuttlingen. *Cunzenberc* 232.
 Korb OA. Ravensburg. *Corbe*, Nordewinus de 275.
 Köselauer, Albertus de *Külchain* 241.
 Cothman, Hainricus dictus — 303.
Craegen, *Crage*, *Craien*, *Craige* s. Hohenkrähen.
 Kränkingen BA. Bonndorf. *Crenchingin*, *Krenkingin*, Diethalmus de 251. 267.
 Kranzberg b. BA. Freising. *Chransperge* 204.
 Kraphe, Cunradus dict. in *Erfsteten* 389.
 Krauchenwies b. Sigmaringen. *Cruchinwis*, Albertus de 94. Hainricus de et frater suus Eberhardus 94.
 Kreenheinstetten BA. Messkirch. *Hohensteten*, Wernherus de, m. 439.
Kreien s. Hohenkrähen.
Crenchingin, *Krenkingin* s. Kränkingen.
 Kreuzlingen, Kant. Thurgau. *Cruceligen*, *Crucilingin*, *Crucelinum*, *Crucelinense* cenob., monast. 17. 48. 263. 264. abb. Albertus 17. Marchwardus, Marquardus 47. 48. 80. Diethricus, Dietricus 118. 162. Sifridus 228. Ulricus 263. prepos. Heinrichus 17. 48. frat. can. et laic. 17.
 Criesi, Waltherus dict. — m. 430.
 Kristis, bei Davos 121.
Crollengut in *Wildorf* 360.
 Crucin, Siboto dictus, civ. Ehing. 420.
 Krumbach BA. Messkirch. *Chrumbach*, *Crumbach* Burchardus de 90. Gerardus et frat. eius Ebrardus de 69. Hermannus de 28. H. de 280.
 Krummenacker OA. Esslingen. *Crumbenacher* 196.
Crunberc, viell. Grünenberg OA. Ravensburg. H. de 280.
Cuczenhusen s. Kutzenhausen.
 Cugelar, Bertholdus dictus 458.
Kuiburc s. Kyburg.
 Cumberlinus Cunradus 181.
Kungen(un), *Kunigen*, *Cuningin* s. Köngen.
Kunigistole s. Königsstuhl.
 Cuno, Kuno et frater suus Hainricus 232. castell. in *Duna* 311. monetarius de *Rivdelingen* 452.
 Kvnol, Wernherus dict., de *Enselingen* 465.
 Cunradus s. Conradus.
Cunzenberc s. Konzenberg.
 Kupfersmit, Kupphersmit, H. dict., civ. in Sulgen 456. 457. Burchardus et C. frat. sui 457.

Kuppingen OA. Herrenberg *Chuppingen*, Conradus et Wernherus de 192.

Cur, Curia, Curiensis s. Chur.

Kürnbach OA. Waldsee. *Curnbach* dominus H. de 279.

Kurnegge s. Kirneck.

Curwalda(e), *Kurwalde* s. Churwalden.

Kurzrivndesgut in Wildorf 360.

Kutzenhausen, jetzt ein Theil von Stetten BA. Ueberlingen. *Chucen-, Cuczen-, Cutzen-, Cuzen-*husen 167. 185–187. 322. 384. 405.

Kyburg bei Winterthur. *Chiburg, — burch* 44. 58. *Kiburg, — burch, — burg* 122–124. 252. 253. *Kuiburg* 2. *Quiburg* 126. 127. comites de: Albertus 2. 58. Harde-
mannus, Hartmannus 2. 122–124. 201. et Hartmannus 252. 253. Udalricus, Ulricus 44. 58. 122–124. 126. 129. Wernherus 122. 124.

Cystercium, Cysterciens. abb., cap. gen., ordo s. Citeaux.

L.

Lachelarius, Bertholdus, civ. Vill. 257.

Lacus, Lacus Pothamicus s. Bodensee.

Laelewanc, Laelwang s. Lellwangen.

Lägelen, a. Burg bei Kreenheinstetten BA. Messkirch. *Laegellun, Lagellun, Legulum*, Cunradus de 412, Nordwinus m. de 252. 253.

Laifinswilaer s. Levertswiler.

Laiterberg s. Leiterberg.

Laiz h. OA. Sigmaringen. *Laizzi*, H. decanus de 428.

Lambelinus, Hermannus et fratres sui, iud. Ezil. 196. 197.

Lampertheim hess. Kr. Heppenheim 74.

Lanfrancus, mag., can. Cur. 120.

Langenberger, Wernherus dict. 459. 460.

Langenenslingen, h. O.A. Sigmaringen. *Einsilingen* 466. *Ensilingen* 465.

Langenstein BA. Stockach. *Langen-(in)stain, — stein*, Arnoldus de 265. 266. m. 382. Hugo sen. et jun. de 30. 31. 88. 90. 114. 115. 131. 135. 137. 211. 213. 214. m. 383. 468.

Langenhard, Kant. Thurgau. *Langenhardt*, Eberhardus de, m. 407. Langnau (Ober- u. Unter-) Kant. Thurgau. *Langenowe* 161.

Lapide, de s. Stein.

Laubegg bei Kirchberg, Kant. S. Gallen. *Loubun*, Berhtoldus de 407.

Laubegg BA. Stockach. *Lobegge*, Hainricus de, civ. Const. 333. Hainricus de 131. Waltherus de m. 283. 335.

Lauringen b. BA. Dillingen. *Lögingin*, Bertoldus de, m. S. 242.

Lauterach OA. Ehingen. *Lutra*, Cunradus Wenige de 198.

Lautrach b. BA. Memmingen. *Luterach*, Diepoldus de, m. 386.

Lebenau, a. Schloss bei Laufen in Oberbairn. *Leubenawe* 201.

Lechsend b. BA. Donauwörth. *Lechsimunde*, Diepoldus comes de 44.

Lechstetin, Leestetten, Lehsteten(in) s. Leustetten.

Legalum s. Lägelen.

Leiningen b. BA. Frankenthal. *Lininge*, Emicho comes de 10.

Leistetin s. Leustetten.

Leiterberg, a. Burg bei Levertswiler, h. OA. Sigmaringen. *Laiterberg*, Burkardus de 369. 374.

Leitishofen BA. Messkirch. *Lutes-(is)hoven, Liutinhoven*, Albertus de et Hainricus frat. suus 400. 458. Gottefridus de m. 248.

Lellwangen BA. Ueberlingen. *Laelewanc, Liutoldus* de 127. *Laelwang* 381.

Lengenfeld BA. Messkirch. *Lengevelt* 173. *Lenginvelt* 249.

Lengen(in)riet, — rieth, verm. a. Ort bei (Ob.-u. Unt.-) Rhena 182. 330. 331.

Lensteten(in) s. Leustetten.

Lenz, Kant. Graubünden 214. 215.

Lenzburg, Kant. Aargau. *Lenzburg, — burch, Lenzeburg* comites de. Humbertus, Vlricus, Rvdolfus, Arnoldus 2. Vdalricus 12. Vlricus 10.

Leo H. 456.

Leonegg, a. Burg bei Ramsberg. *Leonegge* 277. 392. 393. *Leonecke, — egge* 172. 335. 386.

Levenegge 394. *Loenegge* 394. Hainricus de 277. 385. 386. 392–394. Hartnidus de 172.

Lerstetin, Lestetten s. Leustetten.

Lesti, Waltherus (in S. Gallo) 406.

Leubenawe s. Lebenau.

- Leustetten BA. Ueberlingen. *Lechstetin* 300. 301. *Leestetten* 34. *Lehteten(in)* 1. 300. 331. 332. 365. 366. *Leistetin* 82. *Lensteten(in)* 43. 72. 305. *Lerstetin* 32. *Lestetten* 34. *Leustetin* 272. *Liehstetin* 300. Albertus de 305. Cunradus villicus in — et Hainricus frater suus 301. 305. curia dicta *des gut von Röribach* 331. 365. homines eccl. S. Stephani Const. pertinentes 301. pred. in *dir owe und in der waide* 306. villici (nom.) 305. vinea dicta *Ciggeueders* 331. 365.
- Leutkirch BA. Ueberlingen. *Leuchleche* 34. 40. *Liukilch(e)* 34. 40. 41. 111. 426. *Liukirch* 425. *Liutkilche* 157. 291. *Liutkilch(e)* 34. 40. 41. 116. 118. 291. 370. 447. 448. *Liutkirch* 425. *Lucich'* (sic!) 138. *Luckilche* 149. *Luichelen* 39. *Luiskilch(e)* 110. 116. 117. *Lutchirc* 138. *Lutichilche* 142. *Lutkilche* 116. 117. 138. 157. *Luttkilche* 118. — A. colon. 110. Albertus vill. de 447. 448. C. sacer. 39. 40. Hainricus presb. 39. 40. Hanricus, Henricus pleb. 117. 157. Henricus cler. eccl. 40. predium 110. Walterius cler. eccl. 34.
- Levertsweller h. OA. Sigmaringen. *Laifnswilaer*, Ortolfus pleban. de 424.
- Levnecke, — *egge*, *Lewenegge* s. Leonegg.
- Lewe, Hainricus dict. 385.
- Liber, Hainricus, civ. Ub. 250.
- Lichtenstein, a. Burg bei Neufra, h. OA. Gammertingen. *Liechtenstain*, Cyvo de 456.
- Lichtenstein, a. Burg bei Haldenstein Kant. Graubünden. *Liechtenstein*, Hermannus de, m. 449.
- Lidringer, Hainricus in Ub. 190.
- Liebenstain, Hainricus dictus — 361.
- Liebinbain ambo, civ. Lindaug 139.
- Liebirsun, fil. dom. Lipparii 421.
- Liehstetin* s. Leustetten.
- Liggeringen BA. Konstanz. *Liutgeringen*, Cunradus de, m. 383. *Lutegeringen*, Regienoldus de 28.
- Lilia, Burchardi uxor in *Bucken-sedel* 156.
- Limieraerius, Hainricus dict., civ. Ehing. 420.
- Limpach BA. Ueberlingen. *Lintpahc*, Eberhardus et Bertholdus de 172.
- Lince*, *Linczen* s. Linz.
- Lindau im Bodensee. *Lindaugia* 139. 207. 209. 240. cives de 139. minister de 139. . . monetarius civ. 139. mag. Rudolfus de, can. Cur. 120. fr. Waltherus de, m. S. 454. 464. *Linduagenses* 201.
- Linde, H. dict. der, civ. Const. 319. 333. 351. et H. fil. 333.
- Lindon*, Flurname bei Villingen 177.
- Lininge* s. Leiningen.
- Lintpahc* s. Limpach.
- Linz BA. Pfüllendorf. *Lince*, *Linczen*, *Linz*, *Linze*, *Linzze* 128. 130. 134—136. 179. 181. Cunradus de, civ. Ub. 230. Eber. de civ. Pfull. 434.
- Liper, miles 216.
- Lippaere, Heinrichus dict., n. v. 396.
- Lipparius dominus et fil. suus dict. Liebirsun 421.
- Lipper, H. dictus — mil. 444.
- Lippertsreuthe BA. Ueberlingen. *Liuprehstriuti*, Cunradus de 372.
- Liptingen BA. Stockach. *Luptingen* 237.
- List, Hainricus dictus — 305. 410. 426.
- Litzelstetten BA. Konstanz. *Lucelenstetin*, *Lucelestede*, *Lucelnestede*, *Luzelonsteten*, Bertoldus de 63. Ludewicus de 27. 64. Bertoldus et Ludewicus de 25. 28. 29. 62.
- Liubyke* s. Lübeck.
- Liukilch(e)*, — *kirch* s. Leutkirch.
- Liuprehstriuti* s. Lippertsreuthe.
- Liutgeringen* s. Liggeringen.
- Liutinshoven* s. Leitishofen.
- Liutkilch(e)*, — *chilche*, — *kirch* s. Leutkirch.
- Löbегge* s. Laubegg.
- Lodewicus s. Ludewicus.
- Loehern*, in, Flurname bei Danningen BA. Messkirch 315.
- Loenegge* s. Leonegg.
- Lögingin* s. Lauingen.
- Lohe*, *zeme (zime)*, Flurname bei Salem 151.
- Lombardei, *Lonbardia* 431.
- Löterli, Cunradus in Blochingen 455. 456.
- Lothringen, *Lotaringie*, *Lotariorum* dux Mahu 7. 42. 53. 71. Matheus 10. 12. Mau 6.
- Loubun* s. Laubberg.
- Lougon* s. Lugen.
- Lübeck, Stadt. *Liubyke*, David prepos. de 75.
- Lucelenstetin*, *Lucelestede*, *Lucelnestede* s. Litzelstetten.

Luckilche, *Lucich*, (sic!) s. Leutkirch.
Ludewicus, *Lodewicus* comes s. Sigmaringen u. Spitzenberg. institor in *Waibelingen* 454.
Lugdunum s. Lyon.
Lugen BA. Ueberlingen. *Lougon* 291. *Lugin* 128. *Lugon* 134—136. 257. *Lugun* 454. 455. *Fridericus* de, civ. Ub. 256.
Luichelen s. Leutkirch.
Luitfridi filius Heinricus 117.
Luitkilch(e) s. Leutkirch.
Lupfen, a. Schloss, OA. Tuttlingen. *Hanricus* de 195. *Herrn* von 162.
Luptingen s. Liptingen.
Lutchirc, *Lutichilche*, *Lut-*, *Luttkilche* s. Leutkirch.
Lutegeringen s. Liggeringen.
Luterach s. Lautrach.
Luteshoven s. Leitishofen.
Lutholdi huba in *Luptingen* 238.
Lutholdus aurifex, civ. Const. 402. *frat. Waltheri archidiac.* const. 148.
Lutishoven s. Leitishofen.
Lutoldus, scolasticus in Ub. 190.
Lutra s. Kaiserslautern und Lautrach.
Lützel, els. Kr. Altkirch. *Lucela*, — *ach*, — *ah*, — *an*, *Lucila*, *Luzelah*, *Luzla*, *Luzoela* abb. de *Archenfridus* 470. 471. C. 113. 114. 456. *Christianus* 1. 3. 7. 11. 42. 53. 71. *Diemo* 278. *Wernerus* 426. 427. 457. *Chunradus* dict. *Prudentia*, mon. et not. 426. 427. C. *capellanus*, *Petrus* serv. abb. 457.
Luzelonsteten s. Litzelstetten.
Luzhaim, a. Ort verm. bei Neufra, h. OA. Gamertingen 465.
Lyon, Stadt. *Lugdunum* 268. 284. 285. 286. 289. 290. 295—297. 304. 306.

M.

Maccellum, retro — *Cunradus* in *Constantia* et uxor sua *Itha* 434. s. auch *Mecij*.
Machtolsheim OA. Blaubeuern. *Machtolschaim*, *Dietherus* de 241.
Madachhof nebst *Wald* BA. Stockach.
Madach, *Madah*, *Madahc* 8. 12. 19. 35. 68—70. 82. 179. 291. 399 400.
Madilsbiuron s. Mahlspüren.
Maellinshoven s. Mehlishofen.
Maengen s. Mengen.

Maenlins, — *Maennelins*, — *Maenlinshoven* s. Mehlishofen.
Mägdeberg, a. Burg, BA. Engen. *Megideberc* 233.
Magenbuch h. OA. Sigmaringen. *Magenboch*, — *buch* 349. 424. 425. *Fridericus* de, m. 276. 277. 404. 411. et *Gergdrudis* uxor sua 434. *Henricus*, *Heinrichus* de 148. *Marquardus* pleb. de 424. 435. *Röddolfus* de 140. *Staimarus*, *Stainmarus* de 140. m. 218.
Mägenzer, *Eberhardus* dictus — et *Rudgerus* frater suus 362.
Magetsweiler BA. Ueberlingen (?) *Mainboltswiler*, *Franco* de 359.
Mahlspüren (im Thal) BA. Stockach. *Madilsbiuron*, *Marquardus* decanus de 24. *Malisburron* *Hainricus* decanus de 190.
Mahtolphus, serv. H. de *Langenstein* 30.
Mahu dux s. Lothringen.
Maierhof, der, in *Frankenhofen* 396.
Mainau im *Bodensee*. *Maienowe*, *Bertholdus* de, cler. 369.
Mainboltswiler s. Magetsweiler.
Maingen(in) s. Mengen.
Mainwangen BA. Stockach. *Mainewanc*, — *wang* 179. 451. *Mainwanch*, *Bertholdus* mil. de 252. *Orthlieb* minister de 252.
Mainz. *Maguntia* 180. 245. *Maguntinens.* archiep. 107. 199. *Arnoldus* 13. *Cristianus* 44. *Henricus* 10. *Marcolfus* 6. *Sifridus* 126.
Makendale, verm. a. Hof bei Engen, *Hermannus* de 31.
Malaien, unbew. Hof, BA. Pfullendorf. *Malagie* 291. *Malagin* 277. 278.
Malisburron s. Mahlspüren.
Malshuerrersgut bei *Weildorf* 410.
Manegoldus notarius (in *Buchaugia* ?) 349.
Mangen s. Mengen.
Mangilhardus, camerar. march. *Rud.* de *Baden* 334.
Mangoldus, servus iud. Const. 392.
Manningin s. Menningen.
Mansthoc, *Hainricus* civ. Const. 261.
Manstok, *Berhtoldus*, m. et *Jacobus* fil. 390. *Berhtoldus* dictus 418.
Marbach BA. Villingen. *Hainricus* *Angist* de 177.
Marbach OA.-Stadt. *Marchbach*, B. dec. de 321.
Marbach BA. Konstanz. *Marbach*, *Ulricus* de 447. *Marbach*, —

- pach*, Cunradus de, m. 383.
Liutholdus de 252.
Marcholfus, can. Const. 21
Marchthal (Ober-) OA. Ehingen.
Martel, Mart(h)ellum prepos. de
89. 165. et prior 208.
Marcwardus, frater Hugonis cellerar.
Const. 65.
Marescalcus de *Tetenkoven*, Eber-
hardus, imperialis aule, de *Kal-*
lindin, de *Schiltperch* s. Dettig-
hofen, Eberhardus, Justingen, Kal-
den, Schiltberg.
Marisstella s. Wettingen.
Markdorf BA. Ueberlingen. *March-*
Marh —, *dorf*, — *torf* 156. 163.
216. 262. 334. 335. 377. Alber-
tus de 190. Bruno de 17. 21. 26.
Conradus, Cunradus de 151. 155.
156. 182. 215. 216. Hainricus de
26. H. de cum fil. suis B. et H.
50. Hermannus de 2. 3. 5. 7. 11.
42. 53. 71. Maedelingus de 410.
Oswaldus de, n. v. 334. 335. 336
386. 412.
Markelfingen BA. Konstanz. *Mar-*
choltvingin, Albertus de, laic. Aug.
95.
Marpach, torrens 69.
Marquardus, socius dom. Waltheri
de Vats 209. notar. reg. 219. 246.
Marstetten OA. Leutkirch. *Mur-*
steten, Gotefridus dom. de 86.
Martel, Mart(h)ellum s. Marchthal.
Massnang, Untertoggenburg, Kant.
St. Gallen. *Masinanc*, mag. Ul-
ricus pleb. in 145.
Matheus dux s. Lothringen.
Mattweil, Kant. Thurgau. *Matwi-*
lere, Cunradus de 145.
Mauenheim BA. Engen. *Mowen(in)-*
hain 175. Cunradus de 178.
Maurach BA. Ueberlingen. *Moron*
63. *Mure* 35. *Muron* 15. 16.
20—22. 37—39. 43. 45. 49. 50.
54. 60. 66—68. 71. 82. 120. 126.
167. 183. 243. 285. 291. 322. 384.
406. Bertoldus magister de 309.
Maurus Sifridus 182. civ. Ub. 243.
309. 310. s. auch Mor.
Mecij, hinder der, Cunradus dictus
— civ. Const. 337. s. auch Mac-
cellum.
Medlingen (Ober- u. Unter-) b. BA.
Dillingen. *Medilingen*, Hanricus
de 216.
Meersburg BA. Ueberlingen. *Mer-*
cesburg 5. *Merispurc* 460. *Mers-*
burg, — *burg*, — *purch* 1. 65.
194. 210. 287. 288. 361. 393. 450.
462. 463. Conradus de 65. Liu-
poldus, Luipoldus de 1. 5.
Megetsweiler OA. Ravensburg. *Me-*
ginswilaer 212.
Megideberc s. Mägdeberg.
Mehlishofen OA. Ravensburg. *Mae-*
linshoven 414. *Maenlinshoven*
276. 341. 346. 359. 361. 377.
Maennelinshoven 383. 386. 387.
390. *Manlinshoven* 262. 278.
280. *Menli(n)shoven* 335. 344.
345. *Mennelinshoven* 387. Cun-
radus m. de 262. 276. 278. 335.
341. 344—346. 359. 377. 383.
386. 387. 390. et fil. eius 280.
Fridericus fil. eius, m. 361. fil.
sui Fridericus et Hainricus m.
345. 359. filii sui Fridericus,
Hainricus, Cunradus et Albero
387. Fridericus de, m. 414.
Meincels-, *Meinzelshusen* s. Mendlis-
hausen.
Meinwanch s. Mainwangen.
Meldegg, a. Burg, Kant. St. Gallen.
Meldecgge, Hainricus de m. 407.
Mendewin, Cunradus dictus — et
Hainricus frater suus 305.
Mendlishausen BA. Ueberlingen.
Meincels-, *Meinzelshusen* 167.
384. 386. 393. 394. 406. *Mencels*-,
Mencil(s)-, *Menzilshusen(in)* 36.
38. 43. 48. 54. 71. 82. 149. 180.
182. 183. 291. *Mercilshusin* 47.
Mengen OA. Saulgau. *Maengen*,
Maingen(in), *Mangen* Ber. de
276. Cunradus de 458. decanus
de 118. 119. Ebo de 65. fr. Her-
mannus de — de ord. predicator.
379. Weccelo de, m. 277.
Menli(n)s-, *Mennelinshoven* s. Meh-
lishofen.
Menningen BA. Messkirch. *Man-*
ningin, Berhtoldus et Wernherus
de 94.
Mennwangen BA. Ueberlingen. *Me-*
nnewang, *Albers*— (*Albrechts*) *gut*
von — in *Niufron* 450. 451. *Men-*
niwanc, Alwicus et Heinricus
de 2.
Meramie, *Miranie* dux 203. Berthol-
dus 73. Otto 104.
Mercesburg s. Meersburg.
Mercilshusin s. Mendlishausen.
Merispurc s. Meersburg.
Meringen(in) s. Möhringen.
Merkenburg, a. Burg bei Neidlingen,
OA. Kirchheim. *Merchinberc*,
com. Diepoldus de 379. s. auch
Aichelberg.
Mersburg-, *burg*-, *purch* s. Meersburg.

- Messkirch BA.-Stadt. *Meschilche(i)*, *Meschilh* 94. 95. 232. *Meskilche*, — *kirche* 248. *Messekilch(e)* 399. 457. 458. 462. Albertus de, civ. de Vil. 462. Beringerus, Berngerus de, m. de 94. 95. 248. 458. Cunradus cler. et medicus 232. Cunradus min. 400. Hainricus vicepleb. 248. Ulricus et Ortolfus pleb. 399.
- Messstetten OA. Balingen. *Mesteten*, Hartmannus de 404.
- Metensis* ep. s. Metz.
- Methemostenwilar* s. Mittelstenweiler.
- Mettenberg, verm. ein Flurname a. d. Gegend von Jungnau h. OA. Sigmaringen 307. 308.
- Mettenbuch BA. Pfullendorf. *Mettenbuch*, Bartolomeus et Arnoldus de, m. 377. *Mettenbuch*, Arnoldus de, m. 347.
- Mettingen OA. Esslingen. *Mettingin* 197.
- Metz in Lothringen. *Metensis* episc. Conradus cancell. 122. 123. 125. 126.
- Milenhoven*, *Milnhoven* s. Mühlhofen.
- Miles, Fridericus dictus (in Altorf ?) 267.
- Milnhusen* s. Mühlhausen BA. Pfullendorf.
- Miluus, Hermannus, civ. Ub. 250.
- Mimiroloch*, unermittelt, 60. 62.
- Mimmenhausen BA. Ueberlingen. *Mimen(in)-*, *Mimmenhusen(in)* 2. 5. 58. 165. 167. 183. 291. 324. 328. 343. 344. 346. 355—358. 373. 375. 384. 391. 405. 459. 460. 471. Hartmannus et Heinrichus de 2. 5. Conradus et Hartmannus de 58. Hartmannus (Hermannus) et fratres sui de 357. 358. 373. 375. Hartmannus sen. et Hartmannus medius frat. de 355. Hartmannus medius de 324.
- Mincenberg* s. Münzenberg.
- Mindelberg b. BA. Mindelheim. *Min-dilberch*, S. de 442.
- Minzenberc* s. Münzenberg.
- Miranie dux* s. Meranie.
- Mittelbühl, verm. eine Oertlichkeit am Dornsberg BA. Stockach.
- Mittelnbuhel* u. *undern Mittelbuhel* 454. 455.
- Mittelstenweiler BA. Ueberlingen. *Methemostenwilar* 291.
- Mitteln, villici dicti — fil. Albertus in *Lechstetin* 301.
- Mittelwise* predium in *Erfsteten* 432.
- Miuhtingsriuti*, *Muhtingesriute*, eine Besitzung bei Weildorf 410. 413.
- Mulbrugge* s. Mühlbruck.
- Möhringen BA. Engen. *Meringen(in)* Ch. et R. fratr. dict. de, civ. in Vil. 327. Hugo de 232. 282. L. dictus de, civ. de Vil. 329. Rudigerus pleb. de 115.
- Mollis H. fil. H. civ. Const. 339.
- Mollo, Liutoldus dictus 421.
- Molpertshaus OA. Waldsee. *Mulbrehtshusen*, Hiltebrandus de, m. 386. 390.
- Monasteriensis* ep. s. Münster.
- Monasteriolum* s. Münsterlingen.
- Mons sanctus* s. Heiligenberg.
- Montalt, a. Schloss in Graubünden. Symon de 121. 254.
- Montfort, *Montis fortis*, *de Monte forte*, — *forti* comites: Conradus, can. Cur. 120. Fridericus frat. dom. ep. Cur. et Fridericus patruel. suus, cler. 449. Hüg, Hugo 122—124. 126. 129. 130. 131. 136. 303. 311. 343. ux. Metilda 311. filii Rudolfus et Ulricus 343. Rudolfus 254.
- Montem retro — Cunradus civ. Ehing. 420.
- Mor, Sifridus, civ. Ub. 135. 137. Sifridus dictus der 432. s. auch Maurus.
- Moron* s. Maurach.
- Mosbach, hess. Kreis Dieburg. *Mosbach* 74.
- Mowen(in)hain* s. Mauenheim.
- Mühlbach, *Muelbach*, *Mulbach*, *Mulbah* (alter Name von Hallein) 99. 113. 123.
- Mühlbruck OA. Ravensburg. *Miulbrugge* 303. *Mulbrugge* 390.
- Mühlburg BA. Karlsruhe. *Mülner* 334.
- Mühlhausen bei Herdwangen BA. Pfullendorf. *Milnhusen*, Eberhardus de 416. *Mulhusen*, Hermannus de, dict. Iselli 362.
- Mühlhausen OA. Cannstadt. *Mulhusen*, Berhtoldus de, n. v. 439.
- Mühlheim OA. Tuttlingen. *Mulhain*, *Mulnhain* 244. 245. 362. 466. pleb. de 316. Ulricus scultetus 467.
- Mühlhofen BA. Ueberlingen. *Milenhoven*, *Milnhoven* 153. 167. 291. 322. 384. 405. Cunradus de 301. 305. 331. 332. 374. (serv.) 414. 438. 449. 450. Hainricus de 332. 425. 426. Hugo de 374.

412. Mangoldus, Manigoldus sen. et iun. de 272. 301. (m.) 303. 305. (m.) 331. 332. 374. (m.) 405. (ant.) 410. 412. 438. 449. 461. *Mulnhoven*, Ulricus, Waltherus, Suiggerus, Chonradus, Berctoldus, Chunradus, Albertus de 15.
- Muhtingesriute* s. *Miuhtingsriuti*.
Mül dictus 410. Burcardus cgn. — 303. Burcardus dictus daz — 301. 305. Conradus dict. 449.
- Mulbach*, *Mulbak* s. Mühlbach.
Mulbrehtshusen s. Molpertshausen.
Mulbrugge s. Mühlbruck.
- Muldains*, ein Theil des Dorfs Ober- vatz in Graubünden. *Multis*, Otto de, m., Rudolfus de 407.
- Mulhain*, *Mulnhain* s. Mühlheim.
Mulhusen s. Mühlhausen BA. Pful- lendorf u. OA. Cannstadt.
- Muliberc*, eine Oertlichkeit bei Ueber- lingen 256.
- Mulnber* s. Mühlburg.
Mulnhoven s. Mühlhofen.
Multis s. Muldains.
- Mundingen* OA. Ehingen 210. 211.
Mundisberc, unermittelt, Ulricus de 375.
- Münsingen* OA.-Stadt. *Munegesingen* (in) 432. dom. Spaeto sen. de — et frat. suus Dietricus 421. Hainricus pleb. de 432.
- Münster* in Westfalen. *Monasterien- sis* ep. Hermannus 44.
- Münsterlingen*, Kant. Thurgau. *Mo- nasteriolum* 210.
- Munt*, Eberhardus et Albertus fil. suus, dicti — 432.
- Münzenberg* in Oberhessen. *Min- cenberc*, *Minzenberc*, Cuno de 73. 74.
- Murcel*, Cunradus et Bertholdus frat. dicti — et Hainricus, gener Ber- tholdi m. 452.
- Mure*, *Muron* s. Maurach.
- Muterson*, Hainricus cogn. — 278.
- Müriz*, Hainricus dict. 346 et Ulricus frat. suus 319. 320.
- Müzo* 454.
- N.**
- Naegellinus*, camerarius (comit. de *Vriburch*) 228.
- Naenzingen* s. Nenzingen.
- Nagillinus*, Wernherus min. de *Viema* 166.
- Nellingen* s. Nellingen.
- Neapel*, *Neapolis* 342.
- Nellenburg* BA. Stockach. *Nellen-*, *Nellim*-, *Nellinburc*-, — *burch*-, — *burg* 283. 416. comites de 174. Eberhardus, Ebirhardus 2. 22. 152. 282. 283. Elisabetha comi- tissa de — 311. 312. s. auch Saarwerden. Manegoldus, Man- goldus 152. 172. 173. 311. 415. 416. Wolfradus, Wolvradus 152. 173. Conradus min. 283. Vol- marus de, m. 278.
- Nellingen* OA. Blaubeuren. *Nal- lingin*, Albero de 242.
- Nellingen* OA. Esslingen. *Nellingen*, Johannes de 432.
- Nencingus* Rudolfus in Owingen 285.
- Nendingen* OA. Spaichingen. *Nen- dingin*, Livtfridus pleb. de 232.
- Neenzingen* BA. Stockach. *Naen- zingen*, Albertus de 416.
- Nestelarin*, Irmengardis dicta 451.
- Neuburg*, a. Burg in Vorarlberg. *Niwenburc*, Eberhardus de, m. sen. 323. *Nuwenburc*, Hebirdus et Rudolfus Boemi de 254.
- Neuffen* OA. Nürtingen. *Nifen*, *Ni- fin*, *Niffin* 453. Hainricus, Han- ricus, Henricus de com. 104. et ux Adelheidis, Adilhedis 110. 111. 116. Hainricus, Heinricus, de 166. 175. 176. m. 307. 453. 465. et fil. Hainricus et Gottefridus 233. 234. Henricus de, m. S. 111.
- Neufrach* BA. Ueberlingen 342. *Niv- feron*(in) 18. 25. 64. 180. 191. 264—266. 268—270. 353. *Niv- fron*(un) 26. 265. 267. 355. 363. 364. 370. 374. 380—382. 384. 386. 390. 397—399. 417—419. 447. 450. 451. *Niuveron* 27. *Niuvron* 448. *Nivveron*(un) 95. 353. *Niuveron* 96. *Nuferon* 157. 179. 181. 184. 185. 191. *Nuveron*—29. *Nvveron* 116. *Nvuiron* 243. *Nivnfron* 371. 383. *Niunveron* 276. *Niunuoron* 291. 302. 303. 359. — Bertolfus de 26. Dietricus de 276. m. 302. 353. 417. 419. Dietricus et Cun- radus frat. de, m. 303. 363. 364. 386. 390. Egilolfus et Hainricus frat. de 243. Mahtolfus et Con- radus de 25. 62. Marchwardus Marquardus, de 27. 29. 64. Die- tricus faber de 374. Genannte Eigenleute zu — 265.
- Neuhausen* BA. Engen. *Niwenhu- sen*, Cunradus de 238. *Nuwen- husen* Hil. de m. 299.

- Niderndurinkein*, — *durnchein* s. Türkheim.
- Niderostenwilare* s. Unterstenweiler.
- Niderwilar(er)* s. Niederweiler BA. Pfullendorf.
- Nidruncella* s. Unterzell.
- Niederweiler BA. Pfullendorf. *Niderwilar* 291. *Niderwilar, Wiler* 461. 462.
- Nidrenwillare*, verm. a. Ort bei Oberweiler OA. Tettwang 89.
- Nifen, Nifin, Niffin* s. Neuffen.
- Niuferon(un), Niufron(un), Niuveron, Niuwron, Niuveron(un), Niuueron, Niuwfron, Niunveron, Niunuoron* s. Neufnach.
- Nivuerer, Nufer(ir)arius (d. h. Neufacher) Hainricus in Ub. 182. 190. Egilolfus fil. eius. 190. 230.
- Niger, Conradus m. S. 454. 464. 469.
- Niwenburc* s. Neuburg.
- Niwenhusen* s. Neuhausen.
- Nockstein, a. Burg, östl. v. Salzburg. *Nochstain*, Heinrichus de 92.
- Nodhisen, Nothisen, Notisius, Eberhardus 88. et fil. Henricus et Albero 90.
- Norsen, Hainricus filius . . dicti — 305.
- Norsingin* s. Orsingen.
- Nothisen, Notisius s. Nodhisen.
- Novumgundelvingen* s. Gundelfingen.
- Nufer(ir)arius s. Nivuerer.
- Nuferon, Nuveron, Nvveron, Nvuiron* s. Neufnach.
- Nunnunfurt*, Flurname bei Villingen 177.
- Nürnberg, Stadt. *Nurinberc* 202. 203.
- Nussdorf BA. Ueberlingen. *Nus-, Nuss-, Nuzdorf, — torf* 2. 167. 190. 192. 215. 242. 243. 291. 322. 384. 406. — Eigilwardus de 2.
- Nuwenburc* s. Neuburg.
- Nuwenhusen* s. Neuhausen.
- Nuzdorf, — torf* s. Nussdorf.
- O.**
- Oberberg, Kant. St. Gallen. *Obernberge*, Cunradus de 407.
- Oberdisingen OA. Ehingen. *Tishingin*, Hainricus de 266.
- Oberhofen OA. Ravensburg. *Ober(n)-hoven* Hainricus de, m. 303. 377. 418.
- Oberholz, daz*, Wald bei Weildorf 368.
- Oberndorf BA. Konstanz. Burckhardus de 15.
- Oberndorf OA.-Stadt. *Obirndorf*, Gerungus pleb. de 164.
- Obernhonberg* s. Homberg (Ober-).
- Obernhoven* s. Oberhofen.
- Obermulin*, a. Ort im Thurgau. Dietricus de, m. 348.
- Oberrieden bei Mühlhofen BA. Ueberlingen. *Obernrieder* 288. *Oberriedern* 361. *Oberriedern* 272. 343. 346. 361. *Ober-Riedern* 405. 440. 441. *Obirriedin* 2. 21. *Obirriedirn* 145. Albertus de 145. Burcardus de 2. 21. 272. 288. m. 361. Rudolfus de 440. 441. Ulrichus de 361. m. 440. 441.
- Oberstenweiler BA. Ueberlingen. *Oberostenwilare* 157.
- Oberstetten, in Stetten BA. Ueberlingen aufgegangen. *Oberin-, Oberrn-, Oberrnsteten(in)* 167—169. 322. 384. 405. fr. Albertus dict. de, c. S. 334.
- Obersulgen OA. Ravensburg. *Sulgen, Sulgen(in), Suligin*, Gerungus cum fil. suis de 26. Gerungus et Conradus de 74. 75. Gerungus m. et Cunradus cler., frat. dicti de 314. Hermannus de, civ. Const. 341 et Thomas fil. suus, civ. Const. 341. Rudolfus de, m. S. 349.
- Oberweiler OA. Saugau. *Obernwilare* 82. 148. *Obirnwilare* 43. 54. 72.
- Oberweiler OA. Tettwang. *Obrenwillare* 89.
- Oberweiler BA. Ueberlingen. *Oberwilar* 291.
- Oberzell OA. Ravensburg. *Cella, Celle* 89. 111—113. *Celle ap. Augiam min.* 419. Cunradus de m. S. 230. 237. 260.
- Oberzell auf Reichenau. *Obernecelle*, Eberhardus pleb. de 233. *Superior cella (Superioris celle, de Superiori cella)* Arnoldus, fil. Gotfridi 115. Cunradus pleb. 364. Gotfridus 95. Wernherus 28. archidiacon. Const. 117. canon. 78. pleb. 78. 90. 95. 115.
- Obirndorf* s. Oberndorf.
- Obirnwilare* s. Oberweiler OA. Saugau.
- Obirriedin, — riedirn* s. Oberrieden.
- Obrenwillare* s. Oberweiler OA. Tettwang.
- Odalricus 5.

Ochsenbach BA. Pfullendorf. *Ohso-*
bach, Hainricus dict. de, 461.
Oenenburun s. Ennabeuren.
 Oesterreich. *Austrie* dux Liupoldus,
 Lupoldus 59 73.
Oetenhusen, a. Ort in der Nähe von
 Salem. 167. 322. 384. 406.
Octenswilar, *Oetinswiler* s. Ettis-
 weiler.
 Oetlishausen, Kant. Thurgau. *Oet-*
lehusen, Burkardus de, m. 369.
Offenburg, *Offinbure*, Hainricus de
 civ. Vil. 257. 258. Hainricus et
 Wezelo (Wezzil) fil. suus de —
 civ. de Vil. 329. 462.
 Oheim, Cunradus der, civ. Ub. 256.
 Ohsenaer, Cunradus dict. der — in
Erfsteten 389.
 Ohsobach, Ulricus, civ. Ub. 250.
Oldingen s. Uhltingen (Ober-).
 Olricus, incisor 233.
 Oelkoven OA. Saulgau. *Ellinkoven*
 (in) 329. 330.
Onburron s. Ennabeuren.
 Orhan, Burkardus dictus — m. 400.
 Rupertus de Rordorf cogn. 241.
 Orsingen BA. Stockach. *Norsingin*,
 Ebrhardus de m. 283.
 Orte, Burcardus dictus an dem —,
 civ. Ub. 309. Cunradus an dem,
 civ. Ub. 135.
 Ortenburg b. BA. Vilshofen. *Orten-*
berch, comes Rapoto et Heinricus
 frat. eius de 99.
 Ortholfus, Ortolfus 151. can. Const.
 21. 23. servus Cunradi de Gun-
 dolvingen 461.
 Ortwinus 24.
Ostirndorf s. Eschendorf.
 Ostrach h. OA. Sigmaringen. *Osterach*
 275. 389. 458. Fridericus pleb.
 in — 265. 266. 280.
Otholfes-, *Otofles*-, *Otolviswanc* s.
 Otterswang.
Oetinswiler s. Ettisweiler.
Ottengut bei Weildorf 410.
 Otterswang OA. Waldsee. *Otholfes*-,
Otolfes-, *Otolviswanc*, *Otholfes-*
wanch Mangoldus de 26. 58. Ru-
 pertus de 2. miles dict. der Ve-
 sare de — 266.
 Otto 88. civ. Vil. 178. et fil. suus,
 civ. Vil. 257. molendinarius 415.
 Ottonis fil. Ulricus in Const. 392.
Oueldingen, s. Uhltingen (Ober-).
Owe, Albertus de, m. S. 365.
 Owen OA. Kirchheim. Bertholdus
 dict. Vbelrither de — 401. 402.
 et Fr(idericus) frat. suus 401.
 Owingen BA. Ueberlingen. *Howingin*

237. *Owingen(in)* 97. 98. 291.
 334. 371. 372. Arnoldus de 115.
 Burcardus, Burchardus de, m. 98.
 237. 314. 372. Elisabeth de, minl.
 97. H. de, m. 98. Hainricus m. d.
 237. 278. 336. 340—342. Her-
 mannus de 340. Rudolfus de 340.
 genannte Einwohner 285.

P.

(Siehe auch B.)

Pabenbergenses ep. s. Bamberg.
 Palatinus comes s. Tübingen u. Wit-
 telsbach.
 — Reni s. Pfalzgraf bei Rhein.
 Palermo in Sicilien. *Panormitanus*
 ep. B. 129.
 Pallearia in Sicilien (nicht *Pal-*
lera) Gualterus de, Cathan. ep.
 et regni Sicil. cancellar. 108. 110.
 Päpste:
 Adrianus IV. 15. 38. Alexander III.
 34—40. 49. 55. 66. Alexander IV.
 342. 347. 350. 359. 363. 366. 372.
 373. 375—378. 385. Anastasius 15.
 Celestinus III. 74. 75. 78. 79. 81.
 85. 86. 89. Clemens III. 67. 68.
 78. Eugenius III. 7—9. 38. 49. 55.
 66. Gregorius IX. 199. 200. Ho-
 norius III. 142. 143. 146—148.
 170. 171. Innocentius II. 1. 2.
 4. 5. 7. 49. 55. 66. Innocentius
 III. 88. 89. 91. 93. 96. 97. 107.
 115. 135. 143. 295. Innocentius
 IV. 268. 270. 271. 284—286.
 288—297. 304. 306. Lucius III.
 40. 41. 45—47. 49. 50. 53. 56.
 57. 66. 67. 75. 89. Urbanus IV.
 409.
 Passau in Baiern. *Pataviensis* ep.
 Manegoldus 99.
 Pastor, Waltherus civ. Vil. 177.
 Pauwarius, Burcardus 458.
 Peissenberg b. BA. Schongau. *Bisin-*
berch, Ortolfus de 26.
Perchaym s. Bergheim.
 Peregrinus, civ. Const. 337. frat. Hen-
 rici prep. Const. 148. miles 198.
 Perugia, Italien, Prov. Umbria. *Pe-*
rusium 199. 200.
 Petershausen, ehem. Kloster b. Kon-
 stanz. *Petri domus*, abb. 131.
 et conv. 391. Eber(ir)hardus,
 Ebrahdus 80. 117. 118. 471.
 prior Burkardus 319.
 Pfaffenhofen, a. Ort bei Owingen,
 BA. Ueberlingen. *Pfaffen(in)-*
hoven(in), *Phafen*-, *Phaffen*-,

- Phaphen-, Phapphen(in)-, Phaffenhöven(in)* 128. 130. 131. 134—137. 162. 186. 191. 279. 280. 291. 324. 325. 344. 345. — Albertus m. de 247. 259. 314. coniux eius 248. Albertus fil. eius 413. 414. R. de 136. Ulricus pleb. 256. Waltherus de 340. Wernherus rusticus 247. 248.
- Pfaffenweiler BA. Villingen. *Wilare* 226. 228.
- Pfäfers, Kant. St. Gallen. *Fabariensis* abbas Chonradus 122. 123. 124.
- Pfäffingen OA. Herrenberg. *Pphaffingen*, Wernherus de 192.
- Pfalzgraf bei Rhein. Palatinus Reni 203. Conradus dux, palatinus comes et frat. imperatoris 12. 14. Henricus 99.
- Pfärrenbach OA. Ravensburg. *Pharribach*, Eberhardus de 2. Swikerus m. de 140.
- Pfegelberg, a. Schloss, OA. Tettang. *Pfegilberc* 313. *Phlegelberc*, Fridericus m. de, Salome uxor sua et Fridericus fil. suus 312. 313.
- Pfullendorf BA.-Stadt. *Pfullen(in)-dorf* 230. 275. *Phulen(in)-, Phul-en(in)-dorf* 201. 435. 436. Abelinus min. 151. Albertus scol. 435. Berhtoldus fil. min. 458. Burcardus min. 435. cimiterium 275. cives nom. 434—436. 458. Fridericus decan. 317. 436. dom. Hainricus de — prior S. 423. Hainricus vicepleb. 435. Rudolfus com. de 2. 12. 14.
- Pfyn, Kant. Thurgau. *Phin, Phine, Phino*, mag. Albertus de, can. Const. 288. 335. 336. 459. 468. Conradus de 49.
- Phafen-, Phaffen-, Phaphen-, Phaphen(in)-, Phaffenhöven(in)* s. Pfaffenhofen.
- Pharribach* s. Pfärrenbach.
- Phin, Phine, Phino* s. Pfyn.
- Phulen(in)-, Phullen(in)-dorf* s. Pfullendorf.
- Pincerna de Cella, Tanne, Lutra, Salunstain, Smalenegge(in), Suevia, de Winterstettin s. Schenkenzell, Althann, Kaiserslautern, Salenstein, Schmalegg, Schwaben, Winterstetten. — Albertus pincerna s. Reichenau, Waltherus pincerna s. Waltherus.
- Piscator, Cunradus, clericus 369.
- Pizzenhoven s. Bitzenhofen.
- Plain, a. Schloss, b. BA. Berchtesgaden. *Bleigen*, com. Chunradus de 99.
- Pluuat, Pluuath, R. 198. Rudegerus et frat. eius Gottefridus, civ. Ezsil. 236.
- PolICASTRO in Calabrien. *Policastrensis* ep. 129.
- Popo, serv. Conr. de Wassenburc 30.
- Pothamicus lacus* s. Bodensee.
- Pothamo* de s. Bodman.
- Pphaffingen* s. Pfäffingen.
- Pregantinus* com. s. Bregenz.
- Premonstratensis* ordo 165.
- Princeps de *Hirzecche* s. Fursto u. Hirscheck.
- Prucca* s. Brugg.

Q.

Quiburg s. Kyburg.

R.

- Raderach BA. Ueberlingen. *Raderai, Raderay, Radirai* novum castrum 346. vetus 320. 346. Gniftingi, Gnifftingi, Gniuftingi, Gnuftingi de 321. Hainricus, Henricus 140. 320. Hermannus 262. 263. 358. Wernherus 262. 263. m. 268. 269. 303. m. 312. 313. m. 319. 321. Adelhaidis ux. et Wernherus fil. 320. Wernherus 342. 343. m. 345—347. m. 358. 359. Adelhaidis ux. 358. m. 367. 376. 377. m. 386. 450. s. auch Gnifting.
- Radolfzell BA. Konstanz. *Cella Ratholfi, Ratolfi* 239. 265. 266. *Ratolfi cella* 78. *Ratolfcelle* 63. 455. Bertoldus et Conradus de 63. Cunradus de, m. S. 265. 266. Rudolfus pleb. de 78. Ulricus scult. in — 239.
- Raggelinus, Hainricus, mon. et sac. de *Kayshain* 426.
- Raidlingswingart* in Berge 464.
- Raigar, Ul., civ. Ub. 326.
- Rain*, nicht mit Sicherheit ermittelt, vielleicht die a. Burg auf dem Lenzenberg bei Messkirch, Albertus de, m. 248. Hainricus de 316.
- Raine, Ulricus an dem — 371.
- Raitenhaslach b. BA. Altötting. *Raitinhasela, Reit-, Reitenhaselach* abb. B. 113. Waltherus 265. frat. de 113. 114.
- Raitenhaslach BA. Stockach. *Raethinhaselach* 291. *Raitenhaslach* 60.

- Raithaselah*, Berhtoldus rect. eccl. in — 400, 401. Cunradus prep. Const. patron. eccl. 400. *Raitinhsilach* 54. *Reithasela* 52. — *haselach* 43. 71. *Reitenhaselach* 82. *Retinhasinlah* 35. *Retinhaselach* 62.
- Ralshoven* s. Rathshof.
- Ramboel*, Ulricus dict., civ. Ehing. 420.
- Ramesere*, Remesere, Albertus der, iud. Ez. 196. 197.
- Rammethshofen* OA. Tettngang. *Ramprehteshoven*, Albertus de 26.
- Ramsbach*, a. Ort zwischen Salem u. Meersburg. *Ramsbach*, — *pach* 343. 346. 369. 405.
- Ramsberg* BA. Pfullendorf. *Ramesberg*, *Ramsperc* com. Rudolfus de 2. 6. *Ramensberg*, *Rames-*, *Ramis-*, *Rammens-*, *Ramsperc*, — *berch*, — *berg*, — *perc*, — *perch*, — *perg*, Adelhaidis de 462. Agilwardus, Eigilward de 129—131. 135—137. 155. 156. 163. iun. 185. 187. Burcardus, Burchardus, Burkardus de 25. 62. 172. 182. 192. 303. 325. 383. m. 439. 458. Conradus de 25. 62. Hainricus de, m. 332. 369. 469. Hainricus et Burcardus fil. suus 272. 275. m. 277—280. 324. 361. 364. 365. 369. 372. 386. Rudolfus m. de 24. 25. 27. 28. 61. 62. 162. 163. 172. 303. 410. Mia ux. sua, Burcardus, R. et H. filii, Itha et Gergdrudis filie 434. *Remisperc*, Burcardus, fil. H. de 356.
- Ramstein*, a. Burg b. Thennenbronn BA. Triberg. *Ramestain*, Hainricus de 239. *Ramenstain*, *Ramestain*, *Ramestan*, Hainricus et Rumo de 267.
- Ramung* de *Ehental*, Volkardus m. 454. 455. Hainricus dict. — de Suarzah 416.
- Randegg* BA. Konstanz. *Randec*, — *ecge*, — *ecke*, — *eg*, — *egge* castrum 131. Hainricus, Hanricus, Heinrichus, Henricus de 128—131. 134—137. 161.
- Ranis* s. Raunis.
- Rapenstein*, Rappaen-, Rappen-, Rappenstein, Marquardus dict. 405. Ulricus dict. 331. 374. 449.
- Rappersweil*, Kant. St. Gallen. *Rapprehtswilare*, Heinrichus de min. 135.
- Rast* BA. Messkirch. *Rast*, *Raste*, *Rasthe*, *Rasti* Algotus de 361. 455. Hermannus de, m. 400. Hainricus de, civ. Ub. et uxor eius Agnes 255.
- Rastar*, Raster (d. h. von Rast) H. civ. Ub. 326. Hainricus der, civ. Ub. et Agnes uxor eius 308. 309.
- Raters-*, *Ratirshovin* s. Reterschen.
- Rathshof* BA. Ueberlingen. *Ralshoven* 167. 291. 322. 384. 386. 406. Hainricus villicus de — 386.
- Ratinhasela* s. Raitenhaslach.
- Ratisponensis* ep. s. Regensburg.
- Ratolfi cella*, *Ratolfcelle* s. Radolfszell.
- Raunis* b. BA. Kempten. *Ranis*, Volcmarus de 343.
- Ravensburg* OA.-Stadt. *Ravens-*, *Ravinsperc*, — *purc*, — *purp* 86. 201. 285. Hainricus de et Dietho pater suus 201. Hainricus de, m. 312. 313. 352. 355. 356. v. n. 367. Rudolfus sac. de 369.
- Razenhovaer*, Cunradus dict. 432.
- Realt*, Kant. Graubünden. *Rialt*, pleb. de 215.
- Rechtenstein* OA. Ehingen. *Lapide*, Ernestus de 193.
- Rege(i)nolts-*, *Reginolshusen* s. Ren-goldshausen.
- Regensburg* in Baiern. *Ratisponensis* episcopus Chunradus cancell. 99. ep., cancell. imp. aule 203.
- Regentsweiler* BA. Stockach. *Reinolswilaer*, *Reinoltswilar*, Albertus de m. 393. Rudolfus de 242.
- Regulus* Albero de Ub. 230. s. Rex.
- Rehen(in)owe* s. Rhena.
- Reichenau* am Bodensee, *Augea*, *Augia*, *Augia maior*, *Auwia* 61. 65. 170. 208. 211. 232. 238. 239. 383. 445. 397. 399. abb.: Albertus (elect.) 379—383. (abb.) 397—399. 405. 407. 444—448. 454. 455. 463. Burcardus 363. 364. Conradus, Cunradus 207. 208. 211—213. 233. 237—239. 250. 264—270. Diethalmus, Diethelmus, Thiethelmus 19. 24. 25. 27—31. 44. 47. 58—64. 77. 78. 87—90. 94. 95. Fridelo 12. Hainricus, Hanricus, Heinrichus 114. 115. 122—124. 126. 129. 169. 175. 176. 179. 181. 184. 251. Ulricus 18. 19. 60. 61. — S. Alberto, Gerungus mag. et frat. sui de — 90. aula 179. Berinwardus de 95. Bertholdus de 159. camerar. Fridericus 251. (de Tengin) 267. Hermannus 77. 88. 90. 95. Hugo (de Isinburch) 115. — can. (nomin.)

28. 90. 115. 184. 213. 238. 239.
251. 265. 267, 398 445. capella
170. capellani: Diethalmus et
Burchardus 238. capitulum 77.
78. 176. 251. 381. 383. 447. 448.
cellerar: 251. Conradus 18. 61.
Hugo 170. 176. 181. — chorus 170.
211. 212. 239. 269. cives 90.
claustrum 176. clerus 90. 95.
clerici 115. 181. conventus 18.
61. curia abbatis 239. custo-
des: 251. Albertus 77. 88. 90.
Burchardus 95. Conradus 170.
176. 181. F. 238. Hainricus (de
Hoerningen, Hurningen) 398. 445.
Hermannus de Speichingen 115. —
decani: Albertus 90. Burchardus,
Burchardus 18. 61. Eber(h)ar-
dus, Ebrardus, Hebirhardus 170.
176. 181. 213. 238. 239. 251. 265.
266. Heinricus 63. Marquardus
398. (dict. de Buwenburg) 445.
Wernherus 77. 88. 95. — Eberhar-
dus de 18. ecclesia 29—31. 58.
59. 64. 78. 87. 88. 94—96. 115.
191. 267. 381. 383. ecclesie frat.
88. homines 150. fratres 63.
Goteфриdus de 63. Heinricus de
18. hospitalarii: Burchardus (de
Bernowe) 115. Eberhardus 77.
88. 90. 95. Fridericus 239. — in-
firmarius Waltheirus 176. — S.
Johanne can. (nom.) de 78. 95.
117. pleb. 28. 78. 95. 115. —
laici (nom.) 95. 181. lobia abb.
63. magister infirmorum Mar-
quardus 251. solar. 61. Mathol-
fus 213. minister mag. Curuadus
94. 95. s. auch scultetus. mini-
steriales (nom.): 18. 28. 30. 31.
61—63. 88. 90. 94. 114. 115.
265. 381—383. — monasterium 77.
265. 444. 453. notarius abb.
Heinricus 445. palatium 62. 63.
181. 185. 213. S. Pelagii can.
(nom.) 176. 213. pincerna Al-
bertus in — 63. plebanus Burc-
hardus 90. prepositi: 118. 120.
211. Burchardus 170. 176. 181.
Conradus 112. 113. 118. 213. 238.
239. Fridericus 251. 267. 398.
(de Tengen) 445. Heinricus 18.
61. Hermannus 77. 88. 90. 95.
Ulricus 142. 143. Rodegerus 63. —
refectorarius Burchardus 251. S.
Roperto, Hanricus can. de — 170.
211. scarmundus Bertoldus 90.
scriba Diethalmus 213. sculte-
tus Conradus 115. 176. s. auch
minister. Ulricus mag. 18. va-
sallus (Berthold. de Wrstinstein)
114. Werinherus de 61. s. auch
Oberzell und Unterzell.
Reichenberg OA. Backnang. *Richin-
berc*, castrum 321.
Reinhardus, civ. Const. 21. m. Const. 24.
Reischach h. OA. Sigmaringen. *Ri-
schah*, *Risha*, *Rishah*, *Rishca*. Bur-
cardus de, panifex 458. Rudolfus
de, m. 278. 454. Ulricus de — minr.
ducis, de Hibirlingen 69. Vol-
marus de m. 283. 316. 317. 324.
Reismühle, bei Mühllingen BA.
Stockach. *Reismüli* 179.
Reit-, *Reitenhaselach* s. *Raitenhas-
lach*.
Reith s. *Riedhof*.
Remesere s. *Ramesere*.
Remisperc s. *Ramsberg*.
Renfridus 428.
Rengoldshausen BA. Ueberlingen.
Rege(i)nolts-, *Reginolshusen* 167.
253. 322. 384. 406.
Reni palatinus s. Pfalzgraf b. Rhein.
Reterschen, Kant. Zürich. *Raters-
hoven(in)* 161. *Ratirshovin*, Ru-
degerus de 117.
Rettenberg b. BA. Sonthofen. *Roe-
tinberc*, Hainricus de 343.
Reute OA. Ravensburg. *Rirti*, Eber-
hardus dict. de 418. *Ruti* C. de,
m. S. 345.
Rex, Albero, Albertus, civ. Ub. 135.
158. 249. 250. et coniux eius
Mathilda 249. 250. s. *Regulus*.
Rheinau, Kant. Zürich. *Rinaugen-
sis* abb. 122. 123. 124.
Rheineck, Kant. St. Gallen. *Rinegye*
348. mag. Otto de 209. Rudol-
fus de, m. 393. 414. 423. Ulri-
cus de, civ. Const. 434.
Rhena (Ober- u. Unter-) BA. Pful-
lendorf 60. *Rehenowe*, *Rehinowe*
63. 182. Judinta de — et Her-
bortus fil. suus 330. Rudolfus
de 438.
Rialt s. *Realt*.
Richembach, *Richenbac*, — *bach*,
Richim-, *Richinbach*, *Richnbac*
s. *Rickenbach*.
Richinberc s. *Reichenberg*.
Richolfsberg, a. Ort bei Salem. *Ri-
cholf-*, *Richolfis-*. *Richols-*, *Ri-
cholts-*, *Richoltes(is)berc*, — *berch*,
— *berge*, — *berh*, — *perc* 15.
16. 17. 20. 22. 42. 45. 54. 71. 81.
167. 291. 322. 384. 406.
Richoltesbruel, unerm., wohl in der
Nähe der Madachhöfe 82. 291.
Rickenbach BA. Ueberlingen. *Richem-*

- bach 472. *Richenbac* 26. *Richenbach* 26. 438. 439. *Richimbach* 27. *Richinbach* 25. 26. 460. *Richmbac* 62. *Riggenbach* 26. *des herren Hainriches gut von* — 438 439.
- Ried OA. Tett nang. *Rieth*, *Fridericus* dict. *von dem* — 303.
- Riede*, *Riedin* s. *Riedhöfe*.
- Riedern BA. Konstanz od. BA. Engen. *Riederer*, *Riedern*, *Riedirn*, *Albertus* de 238. *Albertus* et *Bertoldus* de 78. *Albertus* de et *frat. sui B. et R.* 88. *Albertus* et *Rudolfus* de, *frat.* 265. 266. *Berchtoldus*, de 95. *Rudolfus* de 30. 95.
- Riedhausen OA. Saulgau. *Riethusen* (*in*), *Berhtoldus*, *Bertoldus* de 272. m. 275. 276. 302. 390. 458. *Conradus* de 131. *Diethelmus* de, m. 276. 361. 390. *Wernherus* dict. de — 378.
- Riedetsweiler BA. Ueberlingen. *Riutswilaer* 405. *Rutswilar(er)* 167. 384. *Ruethers-*, *Rutherswilaer* 209. 322.
- Riedhof BA. Ueberlingen. *Reith* 61. 63. *Riet*, *Rieth* 18. 86. 115. 167. 291. 322. 357. 358. 373. 375. 384. 406. *Bertholdus*, *Bertoldus* de 62. 63. 115. *Conradus* de et *fil. eius Bertoldus* 18. 61.
- Riedhöfe BA. Messkirch. *Riede* 54. *Riedin* 43. 71.
- Riedin* s. *Riedhöfe* u. *Winterrieden*.
- Riedlingen OA.-Stadt. *Riudelingen*, *Rudelingen*, *Kuedelingen* 307. 452. *Rutelingin*, *Ulricus Griseus* vel *Canus* de 422.
- Riehen, Kant. Basel. *Rieheim*, *Berhtoldus pleban.* de 145.
- Riet*, *Rieth* s. *Riedhof*.
- Rieth* s. *Ried* OA. Tett nang.
- Riethheim BA. Villingen. *Riethaim*, — *hain* 103. 124. 193. 194. 256. 291.
- Riggenbach* s. *Rickenbach*.
- Rinaugensis* abb. s. *Rheinau*.
- Rinkenhusen* s. *Rinkenhausen*.
- Rinegge* s. *Rheineck*.
- Ring(en)husen*, *Ringginhosin*, *Ringkinhusin* s. *Rinkenhausen*.
- Rinhart*, *Wald* bei *Schaffhausen* 394.
- Rinkenhausen OA. Ravensburg. *Rinkenhusen* 43. 72. *Ring(en)husen* 82. 291. 324. *Ringginhosin* 69. *Ringkinhusin* 54. *Rinkin-sin* 35. *Burcardus* de 324.
- Ripertus*, *Ripprecht*. civ. Ub. 135. 309. s. auch *Thuwingaerii* *fil.*
- Risaer*, *Hainricus* dict., c. S. 463.
- Ritprethswilare*, a. Ort bei *Leutkirch* BA. *Ueberlingen* 116.
- Riubzagelsgut* bei *Weildorf* 410.
- Riudelingen* s. *Riedlingen*.
- Riumelangezugut* in *Niefron* 363.
- Riusche*, *Rudolfus* dict. — 303. m. 328. 331. m. 343. s. auch *Rusche*.
- Riustinc*, — *ting*. *Ruisting*, *Rustinc*, — *tinch*, — *ting*. *Hainricus* dict. 272. 353. *Johannes* dict. 446. 463. (de *Niufron*) 447.
- Riustinges-*, *Rustingesberch* b. *Schattbuch* 446.
- Riutswilaer* s. *Riedetsweiler*.
- Riuti* s. *Reute*.
- Riuzelinswilaer* s. *Ruschweiler*.
- Riverius*, can. *Cur.* 120.
- Riwini* *fil.* *Hainricus* 277.
- Rodarius* (*Roeder*), *Albertus* 321. m. 334.
- Rodegeri* *cramelarii duo filii*, civ. *Ez.* 196.
- Rodegerus*, iud. *Ez.* 196.
- Rode(i)mannes(is)velt*, — *velt*, — *velth*, *Gut* auf dem *Dornsberg* 233. 237. 238. 317.
- Rodolfus* s. *Rudolfus*.
- Rodorf* s. *Rohrdorf*.
- Roetinbere* s. *Rettenberg*.
- Roggenburg* b. BA. Illertissen. *Roggenbure*, *frat. Eberhardus* de 472.
- Roggwyl*, Kant. *Thurgau*. *Rogge-wilar*, *Egilolfus* de, m. 407.
- Rohrdorf* BA. *Messkirch*. *Rodorf* 116. *Rordorf* 465. *Gotefridus* de 2. 14. 22. com. 58. 62. 63. 69. *Manigoldus* de 2. 22. com. 58. 69. 94. 110. 115. ux. *Agnesa* 110. 115. — *Bertholdus dapifer* de 355. v. n. 367. 457. — *ministeriales* de 69. fr. *Hainricus* dict. de — c. S. 339. *Hugo* und *C. v. Brüder* 392. *Livtfridus* de 94. m. 114. *Rupertus* cgn. *Orhan* 241.
- Röhrenbach* BA. *Pfullendorf*. *Roribach*, — *bahc* 101. *pleb.* de 100. *Hainricus* 301. 302 305. 331. *Olicus* 155. 188. 189. *Rudolfus* vice-*pleb.* 331. *des gut von* — in *Leustetten* 331. 365.
- Rolgenmoos* BA. *Ravensburg*. *Rorgenmose*, *Hermannus* m. de 262. *Rorigenmose*, *Purchardus* m. de 212.
- Rom*, im *Lateran*, *Laterani* 4. 67. 68. 74. 75. 79. 85. 88. 89. 93.

97. 142. 143. 146. 147. 171. 363. 365. 366. *Transtiberim* 9.
 Ronsberg b. BA. Oberndorf. *Rumesperc*, Henricus marchio de 58.
 Rordorf s. Rohrdorf.
 Rorgen-, *Rorigenmosé* s. Rolgenmoos.
 Roribach, — *bahc* s. Röhrenbach.
 Rosna h. OA. Sigmaringen. *Rosenowe*, — *owo* 277. Burchardus de 173. 185. 209. 277. 278. Eberhardus de, Ebo de 277. 278. Rodigerus, Rudigerus de 182. 191. 192. 209. 216. 272. 277. 278. ux. (rel.) Mahtildis 277. 278.
 Rossehefti, Oertlichkeit am Fusse des Heiligenberges 302.
 Rossevelt, verm. ein Flurname aus der Gegend von Jungnau h. OA. Sigmaringen 307. 308.
 Röstal s. Runsthal.
 Rotenlain, *Rotimleim* s. Rötteln.
 Roth (Ober- u. Unter-) b. BA. Illertissen. *Rota*, *Rote*, *Rotha*, Bertholdus de 251. 267.
 Rothenfels b. BA. Sonthofer. *Rotinvelsi*, Burchardus dapifer de 77. 78. s. auch Hohenfels.
 Rottar, Conradus dict. — 283.
 Rötteln BA. Lörrach. *Rotenlain*, *Rotinleim*, Walterus de 145. 161.
 Rottenbach, Flurname bei Villingen 177.
 Rottenmünster OA. Rottweil. *Roten*-, *Rothenmünster* 162. *Rubeum monasterium* 403. Bertholdus et Cunradus, conv. 408.
 Rottweil OA.-Stadt. *Rotwil*, — *wila*, — *wile*, *Rowtil* (sic!) 170. 171. 201. 234. 466. mag. Albertus de, cleric. 403. Berh. de — in *Mülhain* 467. frat. Hainricus de 228. Rudolfus capellan. de, cler. 408.
Rubeum monasterium s. Rottenmünster.
Rucelinswilar s. Ruschweiler.
 Ruck, a. Schloss a. d. Aach bei Blaubeuren. *Rugge*, Gebizo de 32. Henricus m. de 32.
 Rude, Cunradus dict. 408.
 Rudegerus, Rudigerus 169. 184. can. Const. 78. Marquardi quond. min. Const. frat. 351.
Rudelingen s. Riedlingen.
 Rudelinus, civ. Ez. 196. 197.
 Rudhartsburg, a. Burg in Oberbaiern, BA. Reichenhall. *Ruthartsburk* 204.
 Rudolfus, Rodolfus miles 210. vicedom. Const. 17. 23.

Ruedelingen s. Riedlingen.
Ruethers-, *Rutherswilaer* s. Riedetsweiler.
Rugge s. Ruck.
 Ruhenberg, Kant. Graubünden. *Ruhenberg*, *Ruhinberch*, Albero de 209. 215. C. de 323.
 Ruisting s. Riustinc.
 Rulant, Hainricus m. cgn. — 261.
 Rulfingen h. OA. Sigmaringen. *Rulvingen*, *Ruolvingen*, Albero de 272. m. 277.
 Rumbiblie, Rumbelli, Hugo dictus 415.
Rumesperc s. Ronsberg.
 Runsthal, a. Ort bei Villingen. *Rostal* 127. *Runstal* 102—104. 110. 124. 125. 128. 176. 178. 193—195. 226. 228. 248. 249. 256. 257. 260. 291. Bertoldus de 177. Cunradus mag. in 258. E. et H. de 160. Hainricus mag. de 299. fr. Rudolfus mag. grangie 228. genannte Einwohner 177.
Ruolvingen s. Rulfingen.
 Rupertus monetarius, civ. Ehing. 420.
 Rusche, Hainricus dict. 396. s. auch Riusche.
 Ruschweiler BA. Pfullendorf. *Rucelins*-, *Rucelins*-, *Ruzelinswilar* (*aer*), Marquardus de 173. 186. 410. *Rustenswilar* 192.
 Rustinc-, — *tinck*, — *ting* s. Riustinc.
Rustingesberg s. *Riustingesberg*.
Rutelingin s. Riedlingen.
Ruterswilar(er) s. Riedetsweiler.
 Ruthag, Bertholdus, civ. Const., ux., fil. et Hasso frat. eius 260.
Ruthartsburk s. Rudhartsburg.
Ruti s. Reuthe.
Ruton s. Hohenreuthe.
Ruzelinswilaer s. Ruschweiler.

S.

Saar-Werden. Elsass, Kr. Zabern.
 Werde, Elisabeth comitissa de 311. 312.
 Sachsen. *Saxoniae* dux Henricus, Henricus 18. 24. 26. 42. 54. 61. 71. 75—77.
 Sacrista, Hermannus civ. Const. 341.
Saeldenhoven s. Seelenhof.
 Sagens, Kant. Graubünden. *Saganis*, Reingerus de 254.
 Saladinus 67.
 Salarii, Hainricus et Burchardus 164.

Salem 1 ff. In der Form: *Saleman-*
nes, *Salmannes(is)*-, *Salmanis-*,
Salmanswilaer, — *wilare*, *wiler*,
 — *wilere* 1. 3. 5. 7. 12. 26. 42.
 52. 53. 71. 204. 442. abbates:
 224. 280. Bertholdus, Bertoldus
 239. 241. 242. 244. 247. Chri-
 stianus 31. 32. 38. 39. 41. 47—
 49. 51. 53. 57. 59. 66. 114. 470.
 Eberardus, Eberhardus, Ebirhar-
 dus, Ebrardus, Everhardus, Heb-
 rardus I. 70. 74. 77. 80. 81. 87.
 94. 95. 99. 103. 111. 114. 116.
 124. 125. 127—130. 135. 139.
 153—156. 158. 159. 164. 166.
 168. 169. 173. 175. 176. 179.
 181. 184. 185. 187. 189. 191.
 193. 198. 201. 205. 207. 209.
 210. 214. 220. 221. 224. 226.
 229. 230. 232. 233. 236. 237.
 239. 248. 281. Eberhardus, He-
 birhardus II. 246. 247. 250. 251.
 255—257. 260. 261. 264. 268—
 270. 275. 278. 283. 298. 299.
 302. 305. 317. 318. 320. 321.
 324. 327—330. 332. 334. 336.
 337. 339. 341. 343. 346—348.
 352. 353. 356. 360. 362. 366.
 368. 370. 371. 378. 380. 385.
 387. 388. 390. 391. 393. 394. 397.
 399. 400. 402. 404. 405. 408.
 410. 416—418. 423. 426. 431.
 433. 437. 438. 440. 441. 444.
 447. 450—454. 456. 458—461.
 464. Erimbertus 19. 21. 23. 24.
 32. Frowinus 1—3. 5. 7. 11. 12.
 14. 38. 42. 53. 71. Goteфридus
 18. — bursarii: Gozzoldus 317.
 319. 324. Reinhardus 229. Ru-
 dolfus 430. 441. (dict. de Vil-
 lingen) 447. 451. 460. Ulricus
 355. — cellerarii: 119. Baldeber-
 tus 225. 229. 230. 235—237. 242.
 Bertoldus, Bertholdus, Bertoldus
 48. 301. 317. (de Ulma) 457.
 463. 464. Conradus, Cunradus
 258. 261. 265. 266. 253. (dict. de
 Veringen) 299. 307. 324. 345.
 359. 365. 372. 392. 405. 426.
 446. 463. 469. Diethricus, Die-
 tricus 162. 188. 193. 210. 211.
 Graetarius 423. Hainricus 405.
 (de Ezzelingen med. cell.) 414.
 417. 446. 458. 464. 469. Sifridus,
 Siveridus, Sivridus 260. 283. 288.
 299. 305. 307. 310. 319. 324.
 345. 347. 355. 359. 369. 372. 379.
 385. 389. 392. 398. 403. 405.
 (olim maior cell.) 414. 426. 472.
 Ulricus 225—227. 237. 254. 275.

426. — monachi et conversi: Al-
 bertus de Augia 372. de Owe
 365. laterarius 303. 305. dict.
 de Obrostetin 334. presb. 21.
 Baldebertus, mon. 257. fr. B.
 dict. de Albegow 329. B. conv.
 280. dom. B. de Vra, mon. 229.
 fr. Berhtoldus, Bertholdus, Ber-
 toldus carpentarius 419. conver-
 sus 248. 369. custos 347. inci-
 sor 303. 305. Kaphingus 464.
 de Lögingin 242. mag. de Muron
 309. mag. novicior. 230. merca-
 tor claustris 237. 262. 303. 305.
 309. 310. 324. 345. 355. 359,
 371. 372. 405. 414. 417. 424. 426.
 sacrista 277. de Wile 182. Bur-
 cardus, Burchardus, conv. car-
 pentarius 303. 419. de Hohen-
 burch 414. dict. Sturme 463. de
 Wancenriuti 331. 340. Conradus,
 Cunradus de Bibera 242. dict.
 de Blabiurron 277. dict. Bovge-
 lin, mercator 405. dict. Burc-
 huser 362. Burkhusar 417. dict.
 Tuggeli 372. faber 414. de
 Vehsinrieth 331. de Veringen
 mon. 241. 242. 317. 331. 341.
 345. 347. 352. 355. 364. 379.
 393. 405. 412. 419. 423. 426.
 430. 432. 441. 445—447. 450.
 452. 457. 458. 460. 461. 463.
 469. dictus Girstilie, Gierstlich,
 Gierstlinch 415. 456. 457. de
 Hasila 242. 252. calvus 182. de
 Cella mon. 230. 237. 260. de
 Cella Ratholfi 265. 266. cerdo
 303. 305. de Constantia 454.
 464. convers. 232. 235. 242.
 257. mag. in Runstal, mon. 258.
 de Mencilshusen 182. mercator
 236. monachus 110. 121. Niger
 454. 464. 469. de Ruti 345.
 sacerdos 248. sutor 306. de
 Wekkenstain, mon. 277. 278.
 Diethalmus, Diethelmus de Blu-
 menstain, mon. 316. 320. 347.
 355. 364. 365. 367. 369. 371. 372.
 383. notarius 345. Dietricus de Al-
 hain mon. 230. 242. fr. Eberhardus
 340 mag. hospitum 424. 426. 442.
 mag. pistorum, mon. 305. Volch-
 winus, Volcwinus, Volquinus, mon.
 192. 210. 229. 237. 242. Fride-
 ricus, Fridricus magister, mon.
 190. 193. 227. 229. 235. 241.
 242. 261. 275. fr. G. mon. 333.
 Gebizo laic. 21. fr. Geroldus
 182. Geroldus pistor 305. 372.
 424. 458. Gotscaleus, mon. 261.

Gozoldus, Gozzoldus de Vilingen, mon. 258. 261. 262. 280. 313. 337. 339. 341. 345. 347-349. 351-353. 355. 359. 361. 364. 365. 367. 369. 371. 383. Hainricus, Henricus de Bartelstain, mon. 261. 262. 265. 266. 278. 280. 309. dict. de Tisendorf 329. dict. Edelunc, conv., mag. hosp. 320. 331. 346. 390. Gute de Ez-zilingen fil. 235. de Ezzelingin 242. 393. 412. 419. 432. 452. 460. dictus de Velsenberc 313. mag. hospitum, conv. 303. 307. 316. 355. 359. 372. 374. 385. mag. de Tepphenhart, conv. 262. mag. grang. in Tufenhulwe 236. de Niffin, mon. 111. dict. Risaer mon. 463. dict. de Rordorf conv. 339. subinfirmary 347. vinitor, conv. 340. de Wrmilingin, conv. 340. Haertnidus, Hartnidus 405. 419. 426. de Husen 426. Hermannus dict. Genseli 303. pistor 182. 229. de Uberlingin 464. Ludewicus presb. 21. Lvuo, mon. 111. Marquardus presb. 21. mon. 190. mercator, conv. 469. Nicolaus, Nicolaus, Nycholaus, Nycolaus (mercator) 345. 348. 367. mon. 370. 385. 392. 398. 412. 419. 441. 445. 449. 451. 456. 457. 463. 469. Ottho laic. 21. Pistor, conv. 210. R. incisor 345. Rainhardus, Reinhardus, mon. 242. 278. 345. 365. 433. mag. hosp. 347. Wlpes, Wolpes, Wulpes, mon. 417. 423. 426. 432. 438. 446. 449. de Zwiveltum 372. Rudegerus de Constantia 426. Rudolfus de Vridingen, mon. 374. incisor 446. infirmar. 229. mercator, conv. 257. de Sulgen 349. vestiarius 408. 467. de Vilingen 463. Sifridus mon. 351. Stäimarus, Stamarus de Wange, conv. 413. Ulricus (antea cler. de Altenowe) 348. 403. Graetarius, Graeterius, Gratarius 347. (de Biberach) 369. 370. 392. 403. 419. 430. 432. 441. 449. 452. 453. dictus Kese 303. mag. in Altmanneshusen 432. mon. 367. 392. shiurmagister conv. 262. Waltherus cerdo, conv. 305. 417. convers. 469. grangar. 232. laterarius, conv. 305. de Lindaugia 464. mon. 469. Wortwinus conv. 306. — priores: 354. Bertholdus, Bertoldus 261. 265.

266. 277. 278. 280. 288. 303. 305. 309. 316. 324. 331. Conradus 182. 184. 188. 190. Eberardus, Eberhardus 21. 230. Fridericus 180. Hainricus (de Phul-lindorf) 423. 426. 449. L. 472. Rudolfus 347. 355. 359. 361. 365. 370. 372. Waltherus 236. 237. 242. 248. Salenstein Kant. Thurgau. Salenstein 78. Salostain 28. 95. Salunstain 88. 179. 265. 266. 455. Salwenstain 239. 282. 283. Albertus de 95. Albertus et Eberhardus de 78. Albertus pincerna de et E. et H. frat. sui 88. Burchardus de, 95. m. de 239. Cunradus pincerna de, m. 383. 455. Eberhardus de 28. Eberhardus pincerna de 265. 266. Ebrardus de 179. Eberhardus pincerna et Ulricus frat. suos, clericus 393. Ulricus de, 95. m. 382. Salmeun, Ulricus dict. — civ. Const. 341. Salunstain Burcardus civ. Vil. 177. Salux in Graubünden, Bez. Albula. Saluge, Heinrichus de, mil. 140. Salzburg 92. 232. Salzburc, — burch 92. 220. 223. Salzbergum 138. archiepiscopus: Eberhardus 91-93. 98. 99. 113. 128. 136. 217-220. 229. — canonici: 219-221. 223. 326. Algotus subdiacon. 223. Arbo, presb. 223. Dietmarus, diacon. 92. presb. 223. Ernestus subdiacon. 223. Volchmarus 223. Volcomarus, diacon. 92. Fridericus presb. 223. Gotscalcus, diacon. 92. Gotfridus subdiacon. 223. Haeinricus, Hainricus, Heinrichus diacon. 223. presb. 92. presb. 223. subdiacon. 223. Hardenricus (od. Hatdenricus ?) acolitus 223. Hartinidus, diacon. 92. Hermannus presb. 223. Holdus, 223. Chunradus, diacon. 92. presb. 92. 223. Ortoifus presb. 92. Otto, diacon. 92. 223. presb. 92. Pertholdus presb. 92. Rudigerus presb. 92. Rudigerus Stal (Stabil) 92. Sigihardus diacon. 92. Ulricus presb. 223. Wernhardus, presb. 92. Wilhal-mus, diacon. 92. — capitulum 219-221. 325. — castellanus Chunradus 92. — custos Wernherus 92. — ecclesia 91. 219. 229. — decani: Fridericus 325. Hain-

- ricus 220. 223. Ilartfridus 92.
— prepositi: Chuno, Cuno 220.
221. 223. Otto 325. — prep. maior:
Wernhardus 92. salina 100.
- Salzeman, Albertus dict. — in *Mul-
hain* 467.
- Sammeltshofen OA. Tett nang. *Sa-
nuwels*, *Sannuwelshoven(in)* 268
— 270.
- Sancti Montis, de Sancto Monte*
comites s. Heiligenberg.
- Sandau b. BA. Landsberg. *Sandowe*,
Odalricus de 26.
- Sanguisgut* in *Wildorf* 360.
- Sangwin 156. Adilhaidis, uxor Hain-
rici dicti — et fil. Hainricus et Diet-
ricus et fil. Lupurgis, Adilhaidis,
Hedewigis, Judinta, Willeburgis,
Richardis et Lucardis 334.
- Sanne fil. Chunradus (in *Altorf* ?)
267.
- Sannu*-, *Sanuwelshoven(in)* s. Sam-
meltshofen.
- Santspanis*, Alpe in Graubünden
121.
- Sanzo, Wernherus calcariator (cal-
ciator), dict. — civ. Ehing. 420.
- Sattelbach OA. Ravensburg. *Satil-
bach* 212.
- Sauldorf BA. Messkirch. *Suldorf*,
Conradus cogn. Gampis, pleb. de
115.
- Saulgau OA. -Stadt. *Sulgen* 456.
457.
- Saxonie dux* s. Sachsen.
- Scafusa*, *Scaphusa*, *Scaphusen*, *Sca-
fusensis* s. Schaffhausen.
- Scalciberc* s. Schalksburg.
- Scarmundus, Bertoldus 28.
- Scathebuhe* s. Schattbuch.
- Scegenbuhe*, *Sceigenbuch*, — *buhe*,
Sceigunboch s. Scheinbuch.
- Sceizili, Berctoldus, de Baldingin 22.
- Schaffhausen i. d. Schweiz. *Scafusa*,
Scaphusa, *Scaphusen*, *Schafhusa*,
Schafusa, *Schaphusa*, *Shafhusa*,
Shafusa 201. 234. mag. Herman-
nus de, can. Const. 335. 336. 341.
352. 389. 391. 392. 395. 406.
Scafusensis civ. Bernoldi natus
Bertholdus 394. 395. monaster.
abb. Chunradus et conv. 394.
395. abb. Rudolfus 80. moneta
394.
- Schaginbouch* s. Scheinbuch.
- Schalkenwilaere*, verm. a. Ort im
Linzgau. Hainricus de, serv. 414.
- Schalksburg, a. Schloss, OA. Bal-
lingen. *Scalciberc*, C. de 119.
Shalkesburk, Hainricus de 404.
- Schams, Kant. Graubünden. *Scham-
mis*, *Shammes*, Andreas de, can.
Cur. 120. Diethmarus de 185.
Dietramus de 385. Symon de
121. 185.
- Schanfigg (Schanvigg), Kant. Grau-
bünden. *Shaneriche*, Radolfus de
185.
- Schappach BA. Wolfach. *Shappach*,
Hainricus pleb. de 164.
- Schattbuch, Dingstätte des Landge-
richts Heiligenberg, bei Beuren,
BA. Ueberlingen. *Scathebuhe*
33. *Schat*-, *Schattbuch* 446.
Shatebuch 446. molendinum in —
368. 442. *Shattebuch* 304.
- Scheer OA. Saulgau. *Shaere*, Rein-
herus von der — 458.
- Scheinbuch BA. Ueberlingen. *Sce-
genboch* 12. *Sceigenbuch* 3. *Scei-
genbuhe* 8. *Sceigunboch* 35. 36.
Schaginbouch 291. *Shaienbuch*
167. 322. 384. 406. *Shaigenbuch*
230.
- Schenkenberg BA. Engen. *Schenchin-
berc*, Dietho de 24.
- Schenkenzell BA. Wolfach. (?) *Cella*,
Wernherus pincerna de — 362.
- Schenloch*, *Sconloh*, a. Ort zwischen
Messkirch u. Krumbach 19. Ottho
sacerdos ecclesie — 19. Wildin-
stein, Frid. de, advocat. eccl. —
19.
- Schienen BA. Konstanz. *Shiniin*,
Shinow, Hiltiboldus de 117.
- Schiggendorf BA. Ueberlingen *Schiun-
dorf* 343. *Shiundorf* 346. *Shi-
wendorf* 405.
- Schiltau, a. Burg in Jungnau h. OA.
Sigmaringen. *Shiltowe*, Cunra-
dus mil. de, Cunradus fil. et Ebir-
hardus frater suus 307. Cunradus
et Eberhardus mil. et Berhtoldus
cler. fratr. de — 403. 404. 423.
- Schiltberg b. BA. Aichach. *Schilt-
perch*, B. sen. marscalcus de 442.
- Schilzburg OA. Münsingen. *Shulz-
berg*, Rudolfus de 423.
- Schiundorf* s. Schiggendorf.
- Schlaitdorf OA. Tübingen. *Sleitorf*,
Albertus de 28. *Slettorf*, Siegboto
de 14.
- Schlatt am Randen oder Schlatt un-
ter Krähen BA. Engen. *Slatte*
207. 208. 211.
- Schmalegg OA. Ravensburg. *Sma-
lenegge* 436. 437. *Smalinege*
437. *Smalnecke* 149. *Smalnegg*
356. *Smalnege* 112. 113. 212.
301- 303. *Smalunegge*, — *eggi*

26. 104. Conradus de 212. Conrath de 26. Cunradus pincerna de 301. 302. et Conradus fil. eius 303. Eberhardus pincerna de 436. Hainricus de 104. 112. 113. 149. 302. 303. Hainricus pincerna de 356. m. sen. pinc. de 436. Ortolf de 26. Rodolf de 26. Ulicus de 436.
- Schmideholz, Wald auf dem Dornsb. *Smideholtz*, silva 213. 214. 468. 469.
- Schneider P. Eberhardus, notar. publ. 171.
- Schnerkingen BA. Messkirch. *Snarkingin*, Hainricus de mil. 248.
- Schömb. OA. Rottweil. *Sconberc*, Wernherus pleb. de 164.
- Schöna. Kant. St. Gallen. *Shonowe*, *Shonowe*, Cunradus de, m. 423. 369.
- Schönebürg OA. Laupheim. *Schonenbirc*, Reinhardus pleb. de 472.
- Schönenbach BA. Villingen. *Schonnöwe* 160. *Schonowe* 159. *Sconowe* 160.
- Schönenstein östr. Bez. Bregenz. *Schönninstain*, Ludewicus et Waltherus frat. de 343.
- Schönnowe, *Schonowe* s. Schönenbach.
- Schopflen, a. Burg auf Reichenau. *Shopfloch* 270. *Shophloch* 398. 448.
- Schralle, *Sharalle*, *Shralle*, Hainricus dict. 331. 355. 381. serv. 414. Ulicus dict. 314. 324. 353. 355. 361. 397. 426.
- Schrüther, Henricus 131.
- Schussen, Fluss in Wirttemberg, mündet in den Bodensee. *Shuzzen*, fluvius 303.
- Schussenried OA. Waldsee. *Schuzenriet* 58. *Schuzenrieth* 414. *Shuzzinriet* 248. *Scuzinriet* 59. Bernger de 58. Chunradus, m. Conradus de 59. 414. Hainricus m. de 248.
- Schutterute, Hainricus mil. — uxor eius Guta — Hainricus fil. Gute 225.
- Schuzenriet, *Schuzzenrieths*. Schussenried.
- Schwaben. *Suevia* 60. 76. 150. 200. *Suevie* ducatus 133. *Suevie*, *Suevorum* duces: Fridericus II. 1. 2. Fridericus III. 6. 7. 11. 42. 53. 71. Fridericus IV. 6. Fridericus V. 44. 57—61. 63. 64. Conradus 73. 86. (Konradin) 442. 443. Philippus 87. pincerna in *Suevia* Conradus 163. s. auch Winterstetten. *Suevie* principes 57. 133.
- Schwäblishausen BA. Pfullendorf. *Svaebrichshusen* 410. *Sweberichshusen* 428. *Swebrichshusin* 301. 305. Hugo de 301. 305. 410. Ulicus de 428.
- Schwaigheim OA. Waiblingen. *Swaic-hain* 291.
- Schwandorferhof BA. Ueberlingen. *Schwaindorf* 26. *Schwandorf* 47. *Suaindorf* 155. *Svandorf* 28. 30. *Suaindorf* 26. 155. 187. 188. 291. 442. 443. 472. *Swandorf* 179. 180. 187. *Sweindorf* 19. 24—26. 28—30. 35. 61. 62. 64. *Sweinnendorf* 54. *Sweintorph* 27. 28. *Swendorf* 42. 71. 81.
- Schwarzach OA. Saulgau. *Suarzch*, Hainricus dictus Ramung de — 416.
- Schwarzenbach OA. Saulgau. *Swar-czenbach*, Wernherus de 466.
- Schwarzenberg, a. Schloss bei Waldkirch i. Breisgau. *Suarzenberc*, *Svarcinberch*, *Swarcinberc*, *Swarzen(in)berc*, — *berch*, — *berg* advocatus de 103. 248. domnus de 260. Conradus advocatus de 103. 104. 110. 121. 127. 177. 193. 194. 226. 256. 260.
- Schwarzenstein bei Laax, Kant. Graubünden. *Swartzenstain*, Wilhelmus de — *scolaris* Aug. 445.
- Schweinegruben (Ober- u. Unter-) b. Münchhof, BA. Stockach. *Suinisgrobi* 54. *Suingroven* 82. *Svingroube* 291.
- Schweinhausen OA. Waldsee. *Sveinhusen* 87. *Sweinhusen*, Goteфридus de 58.
- Sclaus, Fridericus, civ. Ub. 250.
- Scodirstide, a. Ort bei Königslutter in Braunschweig. Heinricus dapifer de 76.
- Sconberc s. Schömb. OA.
- Sconeherre Hainricus dict., civ. in Pfullendorf 435.
- Sconloh s. Schenloch.
- Sconowe s. Schönenbach.
- Scutifer, Hainricus, de Volkinswilaer 177.
- Scuzinriet s. Schussenried.
- Seefeld. BA. Ueberlingen. *Seuel-den* 45. *Seuelt*, *Seuelth*, *Sevelt* 1. 15. 20. 21. 120. 121. 125. 126. 145. 165. 167—169. 178. 179. 183. 184. 288. 291. 343. 346.

361. 384. 285. 405. 408. 417. Albertus de et fil. eius Albertus 1. Perctoldus, pleb. de 15. Berhtoldus, sacerd. in 20. Berhtoldus pleb. de 288. — decan. de 361. 417. Hainricus vicepleb. de 288. Livtoldus vicar. in 145. Rodolfus de 21. Waltherus de (advoc. eccl. de) cum fil. 15.
 Seelenhof OA. Riedlingen. (?) *Saelenhoven*, Hainricus de m. 369.
 Seelfingen BA. Ueberlingen. *Sel-
 fingin* 53. *Seolvingen*, Adelbertus de 3. Landolfus de 3. 5. 7. 11. 42. 53. 70.
 Selbherre, Hainricus dict., m. 419.
Selgerswilaersgut in Weildorf 360.
Selmans-, *Selmannesgut*, curia dicta — in Weildorf 331. 365.
 Seluing, Hermannus in Erbsteten 389.
 Senfelinus, Senflinus, Sempfli, Burkardus, m. 396. Hainricus 265. 266. m. dict. 431. 443.
 Sennberg BA. Pfullendorf. *Sengte-
 berc*, Wernherus de 127.
Sennewis, Wiese bei Andelfingen 430. 431.
 Senphli s. Senfelinus.
 Sentenhardt BA. Messkirch. *Sentin-
 hart*, Diethalmus pleb. de 239.
Seolvingen s. Seelfingen.
 Shaemlier, Shambelier, Shamlier, Shamlier, Berhtoldus dict. 346. m. 393. Berhtoldus, Bertoldus et Hermannus frat. dict. 359. 372. Hainricus dict., m. 278. 303. 320. 346.
Shaere s. Scheer.
Shafhusa, *Shafusa* s. Schaffhausen.
Shaien, *Shaigenbuch* s. Scheinbuch.
Shalkesburk s. Schalksburg.
Shammes s. Schams.
Shaneviche s. Schanfigg.
Shappach s. Schappach.
Shaprunsgut in Erbstetten 388.
 Sharalle s. Schralle.
Shate, *Shattebuch* s. Schattbuch.
Shattbach, Flurname bei Villingen 177.
 Shegge, Burkardus dict. 385.
 Sheke, Cunradus mil. 149.
 Shellechoph, Shellecoph, Conradus iud. Ezil. 196. 197.
Shiezim s. Sie-sen.
Shiltowe s. Schiltau.
Shinin, *Shinow* s. Schienen.
Shiundorf, *Shiwendorf* s. Schiggen-
 dorf.
 Shochonis fil., villicus in *Gretzingen* 420.

Shonenowe, *Shonowe* s. Schönau.
Shopfloch, *Shophloch* s. Schopflen.
 Shralle s. Schralle.
Shrannenberc, unermittelt, Hainricus de 307.
Shulzberc s. Schilzburg.
Shuzzen s. Schussen.
Shuzzinriet s. Schussenried.
Sibaershofstat, area dicta — in *Niv-
 fron* 363.
Sibinhaeich, ein Feldgewann bei Ma-
 dach, BA. Stockach 69.
 Sibinstunt, Berhtoldus dict. — in
Mülhain 466. 467.
 Siegel. *)
 Aichelberg (Merchenberg), Graf
 Diepold v. *379.
 Backnang, Propst Heinrich v.
 *259.
 Baden (Verona) Markgrafen v.
 Hermann V. *97—98. Rudolf I.
 *321. 334.
 Baiern, Herzog Otto II. *205.
 Baiern u. Sachsen, Heinrich (d.
 Löwe), Herzog v. *26.
 Betz, Familie in Ueberlingen 244.
 Bienburg, Heinrich v. *304. (s.
 auch Ravensburg).
 Bischofszell, Propst Liutold von
 *392.
 Bittelschiess, Hugo v. *442. 459.
 470.
 Bodman, Konrad v. *371. Ul-
 rich von *304. 314. 325. *355.
 364. 371. 383. 414. 460.
 Buchau Aebtissin u. Convent *349.
 Teck, Herzog Ludwig v. *402.
 Deggenhausen, Sonnenkalb v. *377.
 Dietershofen, Dekan Burkard in
 — *400.
 Tübingen, Pfalzgraf Rudolf v.
 *192.
 Eberhartweiler, Albert v. *439.
 462.
 Eichheim, Eberhard v. *472.
 Einsiedeln, Abt Wernher v. *38.
 *39.
 Esslingen, Stadt *235.
 Vatz, Reinger v. *407. 408. Ru-
 dolf v. *140. 186. Walther v.
 *140. *168. *209. 215. 254. 323.
 343. 347. 385.
 Veringen, Grafen v. Wolfrad d. ä.
 *404. Wolfrad d. j. *412.
 Verona, Markgrafen v. s. Badeu.
 Villingen, Stadt *257. *299. 463.
 Schultheiss, Konrad *257.

*) Die Sternchen vor den Seitenzahlen
 weisen jene Siegel nach, welche beschrieben
 sind.

Siegel.

Freiburg, Gräfin Adelheit v. *228.
 Grafen Konrad und Heinrich v. 225.
 Freising, Bischof Gerold v. *190.
 Fronhofen, Berthold v. *304.
 Fürst von Konzenberg (Hirschcek), Konrad *232.
 Fürstenberg, Graf Heinrich v. *299. 463.
 St. Gallen, Aebte v. Berthold *260. *282. *367—368. 407.
 Konrad *193. 195. 218. Walther *249. Convent *193. 218.
 Gniffling v. Raderach, Hermann *262—263. Wernher *270. *304. *313. *320—321. *359. *377.
 Grüningen, Graf Hartmann v. *429—430.
 Gundelfingen, Heinrich v. (Hirsch-siegel) *415. 431. 434. Konrad *398. *448. 461. Swicker *217. 266. 281. Swicker d. ä. *423. 448. Swicker d. j. *448. Ulrich *448.
 Heidenheim (Wangen), Dekan (Pleban) v. *207.
 Heiligenberg, Grafen v. Berthold I. *137. 149. 151. *155. 182. 191. Berthold II. *270. 273. 278. 301. 304. 306. 331. 332. *345. 361. 364. 366. 370. 374. 383. 386. 394. 405. Konrad III. *101. Konrad IV. *412. 418. 419. 438. 450. 451. 461.
 Justingen, Anselm v., Hofmarschall K. Friedrichs II. *132. Anselm d. ä. u. Anselm d. j. *439.
 Kaiser u. Könige, deutsche: Friedrich I. 10. 13. 14. 44. 59. Friedrich II. *108—109. *122. 123. 125. 126. 128. 129. 135. 141. Heinrich VI. *73. *74. Heinrich (VII.) 159. *172. 174. 202. 203. Konrad III. 6. Konrad IV. *234. 246. 247. Philipp 99. 102. 104.
 Chur, Bischöfe: Heinrich IV. (elect.) *323. *450. Volcard *254. Domcapitel *121. *323. St. Lucius, Propst *215.
 Churwalden, Kirche *209—210.
 Clingen, Ulrich v. *252.
 Konstanz, Bischöfe: Diethelm 66. *67. 80. *96. Eberhard II. *274. 278. 288. 306. 315. 328. *336. 340. 342. 349. 355. 357. 359. 361. 366. 370. 371. 375.

Siegel.

379. 384. (Anm.) 387. 389. 394. 400. 401. 407. 409. 412. 424. 428. 441. 446. 460. Heinrich I. *210. 213. 214. 240. 248. 255. 266. 273. Hermann II. *50. *51. Konrad II. *118. 145. *146. 153. 154. 157. 160. 161. 165. 184. 186. 187. 188. 194. Domcapitel *17. 22. *64. 118. 145. 154. *161. 163. 184. 288. 317. 342. 355. 361. 370. 390. 400. 401. Dompropste: Konrad *401. Peregrinus *273. 288. 306. Domcanoniker: mag. Albert. de Phine, Azzo, Cuono, Walco *468—469. St. Stephan, Convent *306. Propst Eberhard *273. Canon. A. *145. Official d. Hofgerichts *373. 425. Stadt *261. 319. 333. 338.
 Kreuzlingen, Abt v. *48. *229. *264.
 Kyburg, Grafen Hartmann u. Hartmann v. *253.
 Leonegg, Heinrich v. *394.
 Lützel, Abt v. *403. *470.
 Marisstella s. Wettingen.
 Markdorf, Konrad v. *216.
 Merchenberg s. Aichelberg.
 Montfort, Graf Hugo v. *131. *303—304. 343.
 Nellenburg, Grafen v. Eberhard *283. Mangold IV. *152. 173. Mangold V. *416. Gräfin Elisabeth (in 2. Ehe Gräfin v. Saarwerden) *311—312.
 Neuffen, Graf Heinrich I. v. *111. Heinrich III. v. *234. 307. 453. 465.
 Päpstliche Bullen: Alexander III. *34. *37. *40. Alexander IV. 342. 348. 350. 359. 363. 365. 366. 373. 376. 377. 378. 385. Celestin III. *75. *79. Eugen III. *9. Gregor IX. 200. Honorius III. *142. 146—148. 171. Innocenz II. *4. Innocenz III. *88. *97. Innocenz IV. 268. 286. 289. 290. 295. Lucius III. *47. *56.
 Petrus, S. Pudenciane tit. past. presb. card. *138.
 Pfullendorf, Friedrich, Dekan in *436.
 Phine, Mag. Albert v., Canon. zu Konstanz *468.
 Raderach s. Gniffling v. Raderach.
 Ramsberg, Burkard v. *325.

Siegel.

Ravensburg, Heinrich v. *313. 355.
(s. auch Bienburg).
Reichenau, Aebte v. Albert (elect).
*383. (Abt) *384. 398. 407. 445.
448. 455. Burkard *364. Diet-
helm *28. 30. *64. 90. 94. *96.
Heinrich *170. 176. 180. 181.
185. Konrad *211. 214. 233.
238. 239. 251. 267. 269. Ca-
pitel (Convent) *90. *95. *96.
*170. 176. 180. 181. 185. 211.
238. 239. 267. 269. *364. *383.
398. 445. 448. 455. Propst
Konrad *113.
Richter des Friedens (iudices pa-
cis) *390. 391.
Saarwerden, Wildgraf Emecho
311. Gräfin Elisabeth (in 1.
Ehe Gräfin v. Nellenburg) *311
—312.
Sachsen, Heinrich (d. Löwe), Her-
zog v. *76.
Sachsen u. Baiern, Heinrich (d.
Löwe), Herzog v. *26.
Salem, Abt v. *190. *229. 237.
261. 327. 401. 403. 407. 445.
452.
Salzburg, Domcapitel *92. 224.
Erzbischof Eberhard *92. 217.
223.
Schaffhausen, Kloster Allerheiligen
*395. Mag. Hermann v.,
Canon. zu Konstanz *392.
Schmalegg, Schenken v., Hein-
rich *113. *437. Konrad *301.
304.
Schwaben, Herzoge v. Konrad
86. Konrad(in), König von Je-
rusalem u. Sicilien *442—443.
Steusslingen, Egelolf v. *420. 423.
Sunnanalb s. Deggenhausen.
Ueberlingen, Stadt *309. 310. 326.
Schultheiss Werner *231. 243.
250. 256. 309. 326. Marquard,
Pleban in — *158.
Waldburg, Truchsessen v. Eber-
hard *163. Otto Berthold
*304.
Wangen (Heidenheim), Pleban
(Decan) v. *207.
Wartenberg, Egelolf v. *408—409.
Heinrich v. *282.
Wartstein, Grafen v. Eberhard
*432—433. Heinrich *390.
Weingarten, Abt v. *268.
Wettingen (Marisstella), Abt v.
*271.
Wildenstein, Conrad, Heinrich u.
Friedrich v. *409.

Siegel.

Winterstetten, Conrad Schenk v.
*163.
Wirtemberg, Grafen v. Hartmann
*226. Ulrich *432.
Sien, Kr. St. Wendel, pr. Rheinpro-
vinz. *Sinde*, Dragebodo de 311.
Siermenowe s. Sirnau.
Siessen OA. Saulgau. *Siezzen*, Stai-
marus, fil. Staimari quond. m. de
349. *Shiezin*, Wolframms et
Stainmarus frat. de 276. Wolf-
rammus m. et frat. sui Stainma-
rus et Fridericus, fil. Staimari
m. 314. (gehören vermuthlich
hierher).
Siezon s. Süssen.
Sifridus, nepos Ulrici custodis Cur.
323.
Sigberg bei Feldkirch in Vorarlberg.
Sigeberg, *Sigberg*, Hainricus de,
m. 384.
Sigebandus 87. 88.
Sigeboto, ingenuus vir 23.
Sigeфридus mil. 28.
Sigelous, imp. aule prothonot. 73.
Sigewardus, iud. Ezil. 196. 197.
Sigmaringen in Hohenzollern. *Sige-
maeringen*, *Sigemaringen*, *Sige-
meringen*, *Sigimeringen*(in) cas-
trum 428. Adelhaida, comitissa
de 154. comites de: Gotteфридus
154. 241. Lodewicus, Ludewicus
43. 44. 54. 58. 71. 82 et uxor et
filii eius 54.
Sils in Graubünden. *Silles*, Heinri-
cus m. de 140.
Silvestris comes s. Emicho.
Similarius, Hainricus civ. Ub. 243.
Sinde s. Sien.
Sindelstain s. Zindelstein.
Singen BA. Konstanz. Cunradus de 28.
Sipplingen BA. Ueberlingen. *Sipp-
lingin*, Burchardus de, civ. Ub.
250.
Sirnau OA. Esslingen. *Siermenowe*
.. pleb. et Mangoldus, pleb. do-
minar. de — 379.
Sizilien. *Sicilie* rex, Fridericus 107.
109. 110. 121—125. 127—129.
132. 133. 135. 139. 141. 146.
205. Chunradus (Konradia) 442.
443.
Slatte s. Schlatt.
Sleiturf, *Slettorf* s. Schlaيتdorf.
Sliusselarius in Weildorf 410.
Sluph, Walterus dict., m. 420.
Smalenege, *Smalinege*, *Smalnecke*,
Smalnegge(e), *Smalunegge*(i) s.
Schmalegg.

- Smerli, Ulricus et Simon fil. suus, civ. Const. 341.
- Smersnide, Hainricus dict., civ. in Pfullend. 434. 436. 458.
- Smidehol(t)z*, *Smidiholz* s. Schmideholz.
- Snabellin, Snabilli, Konrad 259. *Snarkingin* s. Schnerkingen.
- Snatere, Conradus, iud. Ezil. 196. 197.
- Snësslaift*, Oertlichkeit bei Weildorf 100.
- Snewizze, Hugo dict., civ. Const. 337.
- Socius, clericus in Ub. 190. Cunradus, civ. Ub. 250.
- Sohl BA. Pfullendorf. *Sol* 455.
- Solle, Sollo B. civ. Vil. 178. Hainricus dict., civ. de Vil. 462.
- Sovmaer, Albertus dict. 408.
- Spaeto dom. sen. de *Munegesing* et Dietricus frat. suus 421.
- Spaichingen OA.-Stadt. *Spaichingin*, Hainricus pleb. de — 164. *Spaichingen*, Hermannus de 28. *Speichingen*, Hermannus de, cust. Aug. 115.
- Spän, Hainricus dict. der — 320.
- Spängen (?) Volkmarius de 280.
- Spangol, Johannes et Berhtoldus dict. 404. Ulricus dict., m. 414.
- Spanien. *Hispania* 331.
- Specke* s. Spök.
- Spehsart* s. Spezgart.
- Speichingen* s. Spaichingen.
- Speier. *Spira* 10. 11. *Spirenses* ep.: Conradus 104. 126. Guntherus 10. *Spirensis* Trusardus 74.
- Spek* s. Spök.
- Spezgart BA. Ueberlingen. *Spehsart*, Burchardus de 173.
- Spiegelberg, a. Schloss, Kant. Thurgau. *Spiegelberch*, — *berg* Guntrammus de 361. m. 414.
- Spitzenberg, a. Burg OA. Geislingen. Ludwig, Graf v. Ludewicus comes, frat. com. Ulrici de *Helfstain* 241.
- Spitzo, Cunradus 193.
- Spizonis domini fil. 422.
- Spizzo 280.
- Spök, h. OA. Hechingen. *Specke*, Eggihardus m. de 275. *Spök* 461. 462.
- Spoleto in Italien. *Spoleti* dux Conradus 44.
- Spul, Spulo, Spuol, Conradus dict. civ. Const. 402. mag. Cunradus dict. 428. Hainricus, Heinrichus dict. civ. Const. 333. 339. 434.
- Staad BA. Konstanz. *Stade apud Egge* 265.
- Stabeli, Burcardus dict. 307.
- Stadel b. Riedheim BA. Ueberlingen. *Stadiln*, Hainricus mil. de — dict. Tumbé 262.
- Stadewin, Rodolfus 179 m. 382.
- Stad Vldingen*, *Staduldingen*, *Stadeldingen* s. Uhdlingen (Unter-).
- Stachelinus, Staehelin(us), Stahellini, Stehelli, Berhtoldus, scultet. de Vil. 462. C. dict. civ. de Vil. 329. Cunradus dict. — et Bertoldus fratruelis suus, civ. Vil. 298. Bertoldus et Cunradus frat. suus, civ. Vil. 258. Cunradus, Bertholdus et Bertholdus, civ. Vil. 257.
- Staig OA. Laupheim. *Staigi*, Rudegerus mil. de — 226.
- Stainhus*, possessio dicta — in *Niufron* 363.
- Stambelaer, Cunradus dict. 369.
- Stamwelare, Cunradus de *Bermutigen* (sic!) diot. — 262.
- Stat-Vldingen* s. Uhdlingen (Unter-).
- Staufen, a. Schloss bei Hilzingen BA. Engen. *Stophe* 26. *Stophen(in)* 65. 117. *Stoufen* 228. Hainricus de 26. Wernberus de 65. (sac. Const.) 117. 228.
- Steckborn, Kant. Thurgau. *Stecheboron* 63. *Stechiboron* 115. *Steckborun* 361. 367. 382. *Steckeboron* 238. *Stekborun* 393. *Stekeboron(un)* 212. 266. *Stekkeborun* 265. Albertus de 115. Conradus de 115. Eberhardus de m. 361. 367. 382. 393. Heinrichus de, m. 367. Hilteboldus de 63. 212. 238. 265. 266. m. 361. 382. 393.
- Stehelli s. Staehellinus.
- Steiermark. *Stira*, Odackarus marchio de 10.
- Stein a. Rhein, Kant. Schaffhausen. *Steinen*, abb. Luitoldus 80.
- Stein s. Rechtenstein.
- Steinhausen OA. Waldsee. *Steinhusen*, Ulricus de 232.
- Steizilingen* s. Altsteusslingen.
- Stepheln* s. Hohenstoffeln.
- Sternberg* a. Ort. bei Magenbuch 424. 425.
- Sternuels*, unermittelt, Swigerus de 396.
- Stetten OA. Stuttgart. *Stetin* 224.
- Stetten BA. Ueberlingen. *Steten*, *Stetin* 125. 126. 167. 291. 322. 384. 387. 405. Hermannus, Arnoldus, Arnoldus, Eberhardus, Berchtoldus, Heinrichus, Geroldus, Albertus, omnes de 15.

- Stetten am kalten Markt BA. Messkirch. (?) *Steten*, Hainricus de in *Bolle* 399.
- Steusslingen s. Altsteusslingen.
- Stira* s. Steiermark.
- Stivfsun, Bertholdus dict. 455.
- Stiuhseuer, Bertoldus dict. 349.
- Stiurme, Burcardus dict. — 305.
- Stiuzelingin* s. Altsteusslingen.
- Stoccheli, Burchardus 164.
- Stockach b. Amtstadt. *Stocha* 163.
- Stockenweiler b. BA. Lindau. *Stokinwiler*, Herdegin de 343.
- Stokarius, Waltherus, civ. Const. 260. 339.
- Stolsazo, Arnoldi filius 22.
- Stonkelaere, Willehelmus dict. 426.
- Stophe*, *Stophen(in)* s. Staufen.
- Stophiln* s. Hohenstoffeln.
- Storzingen h. OA. Gammertingen. *Storcingen*, *Storzingen(in)* 13. 14. 35.
- Stoufen* s. Staufen.
- Stoz, Otto 18. 62. 63. et privignus eius Otto 18.
- Stozeli, Cunradus dict. 307.
- Strass, Kant. Thurgau. *Strasse*, Hainricus de, can. Const. 389.
- Straze*, dom. Ulricus de, decan. et vicar. in *Ehingin* 420. 422. villicus de 210.
- Strassberg, a. Schloss, Kant. Graubünden. *Strazperc*, O. de 323.
- Strassburg i. Elsass. *Argentina* 97. 103. *Argentinensis* ep. Hainricus 103.
- Strätlingen bei Thun, Kant. Bern. *Strethilingin*, Johannes m. de 140.
- Stretilingin*, Petrus m. de 140.
- Streitberg OA. Riedlingen. *Striperc*, Hainricus dict. de 314. Rudolfus de 148.
- Strit Johannes dict., civ. Const. 434.
- Strite, Ul. civ. Ub. 326.
- Strubino, Bertoldus de *Runstal* 177.
- Strumpfelbach OA. Waiblingen. *Striumphilbach* 464.
- Struuz, Struz s. Wartenberg.
- Studach*, *Studah*, a. Ort OA. Münsingen 132. Albertus et Otto frat. de 132.
- Studungast dict. in *Osterach* 389.
- Stul*, Wald bei Schaffhausen 394.
- Stullechi(v), Burchardus et frat. eius Hanricus 211. 213.
- Sturme, Burchardus dict., c. S. 463.
- Stuzelinge*, *Stuzzelingen(in)* s. Altsteusslingen.
- Suaindorf*, *Svandorf* s. Schwandorferhof.
- Suarzah* s. Schwarzach.
- Suarzenberc* s. Schwarzenberg.
- Sub Scopa*, Cunradus civ. Const. 452. s. auch *Vnder Shopfe*.
- Sub uite*, Hainricus civ. Const. 261.
- Suevia* s. Schwaben.
- Suingroven*, *Suinisgrobe* s. Schweingruben.
- Sulegen*, *Sulgen(in)* s. Obersulgen.
- Sulgen* s. Saulgau.
- Sulmetingen (Ober- u. Unter-) BA. Biberach. *Sunemutingen*, Dietherus de 375.
- Sulz wirt. OA.-Stadt. *Sulze*, *castrum* 164. Bertholdus comes de 163. 164. coniux eius Hiltrude 163. frater eius comes Alwicus 164. filii eius Alewicus et Bertoldus 164.
- Sulzberg (Möttelis-Schloss). Kant. St. Gallen. *Sulzberg*, Rudolfus de, m. 393.
- Sumerkelt, Otto, burg. Ulm. 150.
- Summerau OA. Tett nang. *Sumerowe*, *Sumirowe* 166. Albertus de 303.
- Albertus, Cuno, Fridericus de 26. Cuno de 166.
- Sun, Hermannus dict. 457.
- Sunemutingen* s. Sulmetingen.
- Sunnen(un)chalb. — chalbus, — chalp, — kalb(e), — kalp 152. 377.
- Adelgotus, Algotus 156. 182. 184. 191. 192. 272. 278. 279. 280. nob. 288. 335. m. 341. nob. 352. m. 361. n. v., m. 369. n. v. 372. 374. n. v. 369. 377. 386. et fil. suus sen. 280. Conradus, Cunradus 151. 181. domu. — m. 346. m., nob. 359. Fridericus, can. Aug. 445. Hermannus 272. Swiggerus 346. nob. 359. m. 372. n. v. 376. 377. 380. 381. s. auch Deggenhausen.
- Sunthausen BA. Donaueschingen. *Sunthusen*, B. et H. de 282.
- Surberg, a. Schloss, b. BA. Traunstein. *Sürberch*, Siboto de 92.
- Süssen (Gross- u. Klein-) OA. Geislingen. *Siezon*, Gottefridus de 241.
- Suter, Sutor, Hainricus dict. der — in *Wildorf* 437. 438. Burkardus mag. in *Altmannishusen* 216. Hermannus de *Biurron* 303. Rupertus et Cunradus 349.
- Svaebrichshusen* s. Schwäblishausen.
- Svarcinberch* s. Schwarzenberg.
- Sveinhusen* s. Schweinhausen.
- Swaibe, Hainricus dict. 305.
- Swaichain* s. Schwaigheim.

Swaindorf, Swandorf s. Schwandorferhof.
Swarcin, — *Swarzen(in)berc*, — *berch*, — *berg* s. Schwarzenberg.
Swarzenbach s. Schwarzenbach.
Swartzenstain s. Schwarzenstein.
Sweberichshusen, *Swebrichshusen* (*in*) s. Schwäblishausen.
Sweindorf, Sweinendorf, Sweintorph, Swendorf s. Schwandorferhof.
Sweinhusen s. Schweinhausen.
Swigar, Hainricus dict., civ. Const. 434.
Swingroube s. Schweinegruben.

T. s. D.

U. u. V.

(«oweit V dem U gleichbedeutend ist).

Vbelisen, Ubilisen, Cunradus dict. et frat. suus 421. *Hainricus dict.* 396.
Vbelritther, Vbilritter, Bertholdus dict. — *de Owen* 401. 402. et *Fr(idericus)* frat. suus 401.
Ueberauchen BA. Villingen *Vberach, Vbirach* 103. 110. 124. 226.
Ueberbach b. BA. Memmingen. *Vbur-runbach, Hainricus servus* de 226.
Ueberkingen OA. Geislingen. *Vberinkingin, Albertus de*, m. 428.
Ueberlingen am Bodensee. *Hibir-lingen* 69. *Ueber(ir)lingen(in), Vber(ir)lingen(in)* 126. 133. 158. 159. 172. 189. 190. 201. 203. 206. 234. 243. 244. 246. 247. 250. 252. 255. 285. 291. 318. 328. 412. *Albero de* 242.
Blishumbere, Blitzhvnberc 261.
Blushenberg 308. civ. (nom.) 135. 250. 256. 309. 326. civ. communitas 242. consilarii civitatis (nom.) 243. domus monasterii (de Salem) 309. 326. domus regis 309. domus sororum in prato 412. *Gerdrudis, vidua civ.* 230. 231. fr. *Hermannus de*, m. S. 464. *holnwege* 261. *in dir helle* 249. minister de 135. ministri de: *Cunradus* 412. *Hainricus* 189. 310. *Wernherus* 231. 308. 309. 319. 326. 361. 383. s. auch sculteti. monetarius: *Hainricus* 310. pleb. de: *Marquardus* 158. 166. 190. scultetus de 139. sculteti de: *A.* 129. *Arnoldus* 130. 131. 136. 137. 159. *Hainricus* 182. 237. *Wern-*

herus 231. 242. 243. 249. 256. *Ulricus de, mag., cler.* 389. mag. 401. mag. medicus 402. 403. *Vnderbach, vinea in --, des Barben garte* 327. *Wallismose* 261. *Wit-holze* 261.
Vcinswilare, a. Ort bei Madach, BA. Stockach 43. 71. 82. *Vcinswillar* 35. *Vcinswilare* 54.
Vdenwise, Wiese bei Villingen 177.
Ufkilche, Vfkilche s. Aufkirch.
Vgo 82.
Uhl dingen (Ober-) BA. Ueberlingen. *Houildingin* 20. 21. *Oldingen* 140. *Oueldingen* 15. *Vldingen* (*in*) 126. 139. 140. 167. 180. 214. 263. 280. 281. 322. 384. 405. 440. 441. 460. *Voldingen* 291. *Woltingen* 126. 141. *Eberhardus de* 15. *Cunradus de, pater eius Bertoldus, uxor Gerdudis, sororis filie Maehtildis et Adilhaidis, pater Gerdudis, Henricus* 263. *Hainricus de* 374. s. auch *Vldinger*.
Uhl dingen (Unter-) BA. Ueberlingen. *Vldingen in littore lacu* (sic!) 179. *Stad Vldingen* 167. *Stat Vldingen* 405. *Staduldingen, Stadvldingen* 322. 384.
Vldinger, C. dictus 264 s. auch *Uhl-lingen* (Ober-).
Ullen-, Ulli-, Vlli-, Vllinsegel(il), verm. ein a. Hof bei Salem 60. 63. 179. 180.
Ulm a. d. Donau. Ulma, Ulme, Vlma 102. 106. 128—130. 132. 133. 135. 136. 141. 166. 167. 169. 170. 174. 203. 206. 234. 291. 444. 445. fr. *Bertholdus de, m. S. celler.* 457. burgenses (nom.) 150. capella b. *Egidii* 169. *Cunradus* (scriba) de, notar. reg. et frat. suus *Heinricus* 246. 247. domus minor. frat. 233. ecclesia s. *Marie* 150. *Gerwicus de* 74. *Heinricus pleb.* 150. 151. *Hugo de, jud. in Ezz.* 464. *S. Michaelis apud U.* prepos. *Sifridus* 225. minister *Wernherus Nagillinus* 166. *Swigerus pleb. de* 396.
Vlriches sun Hainricus dict. — et Ulricus frat. suus in Bolle 399.
Ulricus, Vlrucus faber in Mülthain 467. fil. *Otonis* in Const. 392. fil. *Otonis, civ. Vill.* 258. fil. *Reinhardi pie mem. civ. Ub.* 326. frat. *Hainrici min.* Const. 351. liber homo 57. monetar. civ. Const. 260. 333. 351. 352.

Ummendorf OA. Biberach. *Vmmen-*
dorf, Berhtoldus de 389. 431.
Vndel, *Vndelnhusen* s. Indelhausen.
Vndenar, Albertus dict. in *Messe-*
kilche 400.
Vnderbach, Flurname bei Ueber-
lingen 327.
Vnder Shopfe, — Shophe, — Shopphen,
— Shopphen, Vndersshopphen.
Cunradus civ. Const. 260. Con-
radus Heinricus et Ulricus frat.
139. Egelolfus civ. Const. 319.
Hainricus adv. dict. — civ. Const.
337. 352. 355. Ulricus dict., civ.
Const. 341. s. auch *Sub Scopa*.
Vnfride, Hainricus dict. 346.
Vngerech, Gotfridus dict. — castell.
in *Duna* 311.
Unterstenweiler BA. Ueberlingen. *Ni-*
derostemwilar, *Niderostenwilar*
151. 291.
Unterszell auf Reichenau. *Inferior*
Cella, Conradus can. 78. Eber-
hardus pleb. 78. Walterus pleb.
90. *Nidrancella* Hilte(i)boldus de
18. 61.
Voldingen s. Uhldingen (Ober-).
Urach OA.-Stadt. *Vra*, *Vrach*, *Urah*,
Vrah, comitissa Adelhaidis de 228.
comites de: Bertholdus 129. 234.
Egeno, Egino 58. 129. 242. Hein-
ricus 328. (s. auch Fürstenberg).
Rodolfus 234. dom. B(ertholdus)
de, m. S. 229. s. auch Salem abb.
Bertholdus. Hainricus dapifer de
432.
Vrendorf, *Vrindorf* s. Irrendorf.
Urnau BA. Ueberlingen. *Vrnoue*
212.
Ursberg, b. BA. Krumbach. *Vrsperc*
prepositus de 165.
Vrtils s. Tils.
Vsingen s. Isingen.
Vtekouen s. Jetkofen.
Vtindorf s. Ittendorf.
Vtingen s. Eutingen.
Utttenwilar s. Wittimwilaer.
Uvarnolthusen, unerm., verm. a. Ort
in Oberbaiern 204.
Uwachs, Wald am Dornsberg, BA.
Stockach. *Vwaahs*, silva 299. 454.
455. *Vwihs* 300.

V.

(Siehe je nach der Bedeutung unter F, U
und W.)

V. u. W.

(V soweit es mit W gleichbedeutend.)

Wacerstelce s. Wasserstelzen.
Wachendorf OA. Horb. Ulricus
pleb. de 164.
Wade, *Wathe*, *Wath*, a. Ort bei
Banzenreuthe 65. 66. 167. 291.
322. 384. 406.
Waeccherniz, Wakkirniz, Bertholdus
239. Waekernitz de *Rot*, Rudol-
fus dictus 398.
Wachingen s. Wehingen.
Waelalingen s. Wellendingen.
Wagenbach (Ober- u. Unter-) OA.
Ravensburg. *Wagenbach*, Rudol-
fus de 267.
Wagenhart, Ulricus dict. 371. 379.
385. 405. 456. 457. 463.
Wahingen s. Wehingen.
Wahlweiler BA. Ueberlingen. *Wale-*
wilaere, Conradus et Heinricus
frat. eius et Bertoldus frat. eor.
127.
Wahlwies BA. Stockach. *Walwis*, Bil-
gerinus de 416.
Wahter bi dem Brunne(n). Cunradus
389. 431.
Waibel, Burkardus dict. (in *Uber-*
lingen) 412. Hainricus dict. et
frat. sui Burcardus et Hermannus
303.
Waiblingen OA.-Stadt. *Waibelingin*,
Waibilingen, *Waiblingin* 454.
Bertholdus scultetus 454. civ.
(nomin.) 454.
Waiblinger, Cunradus in *Waibelingen*
454.
Wakkirniz s. Waecccherniz.
Walarehusen, *Walarhusin* s. Wall-
hausen.
Walbrunnen, *Walprunnen*, *Walt-*
prunn, — *prunne*, — *prunnen*,
prunnin, — *prunnon*, alter Name
für Hallein 91. 93. *salina* in 100.
268. s. auch Hallein und Mühl-
bach.
Walch, Ulricus fil. . . dicti — 469.
Walchsê s. Waldsee.
Wald, Klosterwald h. OA. Sigm-
ringen. *Walde* 207.
Walzburg OA. Ravensburg. *Wal-*
burg, *Walpurc*, *Walpurch*, *Walt-*
purc dapifer de 203. Albertus
de 65. Eberardus, Eberhardus,
Ebirhardus, dapifer de 163. 166.
172. 201. 469. ep. Const. 422.
423. s. auch Konstanz ep. Eber-

- hardus II. Fridericus de 63. 112. Hainricus de 63. 112. dapifer de 104. Otto Bertoldus, Ottoberctoldus, — bertholdus, — bertoldus dapifer de 240. 303. 335. 355. v. n. 367.
- Wälde BA. Ueberlingen. *Waeldin* 279. 291. 324. *Waeldiu* 344. 345. *Waldiu* 325. *Waldr* 173. 174. 186. 212. *Weldiv* 325. 359. *Weldu* 323—325. Burcardus, Burcardus de, m. 173. 186. 279. 324. 344. Marquardus de 323—325. 344. 345. 359. Adelhaidis sor. Burcardi 324. Irmengardis ux. Burcardi 324.
- Waldenstein OA. Welzheim. *Waldinstain*, Cunradus mil. de 321.
- Walldhausen, a. Ort, BA. Villingen. *Walthusen(in)* 258. 329. Cunradus de 178. Cunradus de, civ. Vill. 257. et coniunx eius Adilhaida 258.
- Waldiu* s. Wälde.
- Waldkirch, Kant. St. Gallen, Bez. Gossau. *Waltkilche*, Egelolfus de 193.
- Waldsee OA.-Stadt. *Walchsé*, Gebhardus et Chonradus de 26.
- Waldsteig h. OA. Sigmaringen. *Waltstaige*, — *steige*, Burchardus, Burcardus de 335. m. 369.
- Waldr* s. Wälde.
- Walcwilaere* s. Wahlweiler.
- Walichi fil. Heinrich 18.
- Walldürn BA. Buchen. *Durna*, Robertus de 73.
- Wallhausen BA. Konstanz. *Walarehusen* 77. *Walarhusin* 59.
- Vallis* s. *crucis* s. Heiligkreuzthal.
- Wallismose*, Oertlichkeit bei Ueberlingen 261.
- Walpertswiler BA. Ueberlingen. *Walphestwilar* 23. *Waltbrhtswilaer* 14. *Waltprehteswilar* 23. *Waltprehtes(is)wilaer(e)* 1. 24.
- Walburrare, Ulrich 111.
- Waltherstein, a. Burg bei Kolbingen, OA. Tuttlingen. *Walten(in)stain*, Gero de, m. 232. 316. 362.
- Waltherus pincerna 467.
- Waltpoto, Livtfridus de Bondorf 2.
- Waltvurt*, verm. a. Ort b. Messkirch 94.
- Walwis* s. Wahlwies.
- Wangen OA.-Stadt. *Wangin*, Heinrichus pleb. de 206.
- Wangen OA. Laupheim. *Wangin*, Hoselinus mil. de 226.
- Wangen BA. Pfullendorf. *Wange* 413. Aidilhaid v. W. 413. fr. Staimarus (Stamarus) c. S. in W. 413. *Wangen(in)* 60. 62. 160. Eggihardus de, m. 276. Rubertus de 115.
- Wängi, Kant. Thurgau. (?) *Wengin* 161.
- Wanzenweiler, verm. a. Ort im OA. Tettnang. *Wancemwila(e)r* 312. 313. *Wanzenwiler* 313.
- Warmatia* s. Worms.
- Warnerus s. Guarnerius.
- Wartberg, a. Ort bei Adelsreuthe. *Wartberg* 418. *Warperc* 1. *Wartberg* 419. *Wartperc* 35. 291. *Wartperc* 5.
- Wartenberg BA. Donaueschingen. *Wartemberc* 81. *Warten(in)berc*, — *berg* 42. 71. Conradus sen. de 22. 164. 257. Conradus iun. de 281. 282. 367. Egelolfus de, n. v. 408. 409. Hainricus sen. de 195. 231. 232. 281. 282. Hainricus iun. de 257. dict. der Struuz (Struz) 281. 282. v. n. 367. *Wartinber* (sic!) 53.
- Warth, Kant. Thurgau. *Warthe*, *Warte*, Arnoldus de 129. 201. Rudolfus de 129. Ulrichus de 117.
- Wartstein, a. Burg, OA. Münsingen. *Varsten* 433. *Wartstain(e)*, *Wartstein*, comites de: Eber(ir)hardus 421. n. v. 431. 432. 433. 444. Hainricus, Henricus 58. 175. n. v. 388—390. 395. 396. Hermannus 174. 175.
- Wasserburg OA. Engen. *Waslenburg* 170. *Wassen(in)bure*, — *burch*, — *burg* 454. Conradus de 80. 31. 115. 170. m. 176. iun. 192. 211. Diethaous, Dietho, Diethoch de 28. 30. 31. 211. Mahtilda de 30. Reinherus de 237. 238. m. 317. *Wazzenbure* 237. 238. *Wazzenburgaer* wec 238.
- Wasserstelzen (Schwarz- u. Weiss-), Schlösser am Rhein bei Kaiserstuhl, Kant. Thurgau. *Wacerstelce*, Waernerus de 28.
- Wath*, *Wathe* s. *Wade*.
- Wazze, Fridericus dict. —, m. 419.
- Wazzenburg*, *Wazzenburgaer* wec s. Wasserburg.
- Wcheraer, Berhtoldus in *Bolle* 399.
- Weckenstein, a. Burg b. Storzingen h. OA. Sigmaringen. *Wekkinstain*, Burcardus m. de 241. 242. Cunradus de 225. m. S. 277. 278.
- Wehingen OA. Spaichingen. *Wae-hingen*, *Wahingen*, Burcardus

- pleb. de 239. 364. Hugo de 87. 88.
 Wehtaere, Hainricus dict. dir —, civ. Ub. 310.
 Wehter, Rudolfus dict. 314.
 Weighain OA. Tuttlingen. *Wigeher* (verschrieben st. *Wigehein*) 232.
 Weil, unbestimmt welches. *Wile* fr. Bertoldus de, m. S. 182.
 Weildorf BA. Ueberlingen. *Wildorf*, *Wüldorf* 15. 32. 100. 101. 272. 300. 302. 331. 332. 361. 365. 366. 368. 410. 413. 427. 428. 434. 435. 449. 450. curia dicta *Selmannesgut* 331. 365. curia superior 368. 370. genannte Güter 360. *Niderhof* 366. *Oberhof* 367. mag. Chunradus in 426. minister Hainricus de 272. Otto de 425. pleban. de 314. C. 100. Hermannus 155. 272. 287. 288. 331. silva *Oberholz* 368.
 Weiler b. BA. Lindau. *Wilaer*, Cunradus de, m. 386.
 Weilerfeld, a. Ort, OA. Münsingen. *Wilaervelt* 388. *Wilervelt* 144. 454.
Weillenberc s. Wellenberg.
 Weingarten OA. Ravensburg. *Wini-garten(in)* 105. 267. Chunradus abbas et conv. 267. 268.
 Weiprechts OA. Waldsee. *Wiprehts*, Eberhardus de, m. 419.
 Weissach OA. Vaihingen. *Wizahe*, Wolframus de 321.
 Weissenau OA. Ravensburg. *Augea*, *Augia minor* 419. Hermannus prepos. de — 303. Ypelinus, cellerar. 419.
 Weissenburg i. Elsass. *Wissenburg*, *Wizenburg*, abbas de 122—124.
 Weissenstein OA. Geislingen. *Wizinstain*, Ulricus de 241.
Weldin, *Weldu* s. Wälde.
 Welfo, Welfo, dux 7. 12. 42. 44. 53. 57. 71.
 Welk, Hainricus dict. 460.
 Wellenberg, a. Schloss im Kant. Thurgau. *Weillenberc* 96. *Wellinberc* 95. 96. 266. *Wellinburg* 265. Waltherus de 95. 96. 265. 266.
 Wellendingen OA. Rottweil. *Waelalangen*, Cunradus de, m. 439.
 Velletri Ital. Prov. Rom. 39. 40. 41.
Welpach s. Feldbach.
Welunwinkel, vinea in *Altinowe* 350.
 Wendlingen OA. Esslingen. *Wendelingen*, R. minister de 379.
 Venedig. *Venetia* 34.
Wengin s. Wängi.
 Wenke, Hainricus dict. in Weildorf 410. 426.
 Wenige, Cunradus de *Lutra* 198.
Werda s. Donauwörth.
Werde s. Saar-Werden.
 Werfen a. d. Salzach, Salzburg. *Weruen* 217. Chuno de et Chunradus frat. eius 92.
 Werherus mag. 283.
 Verona 53. 56. marchio Hermannus de 12. 98. s. auch Baden.
 Werrenwag BA. Messkirch. *Werbenwac*, Albero de m. 362.
 Wern (?) 3.
 Wernherus, fil. cementarii, cler. Const. 459. nemoranus 26.
 Wernsreute OA. Tettngang. *Wernsriuti*, Albertus pleb. de 419.
 Westerheim OA. Geislingen. *Westinhain*, Hainricus de 241.
 Wettingen bei Baden im Aargau. *Marisstella*, abbas de 271. *Wettingen*, Warnerus frat. conv. de 290. s. auch Guarnerius.
Wieginiwilare, a. Ort bei Leutkirch BA. Ueberlingen 116.
 Widdach OA. Ravensburg. *Widach*, Hainricus de 26.
 Widemer, Hainricus dict. 278.
 Wielandstein, a. Schloss üb. d. Lenninger Thal, OA. Kirchheim. *Wielandesstain* 396. *Wilstain* 242. Ulricus de 242. 396.
 Wielazhofen OA. Leutkirch. *Wielandshouen*, Bertholdus de *Ernstberg* dict. — m. 386.
Wiertenberg s. Wirttemberg.
 Wiesendangen, Kant. Zürich, Bez. Winterthur. *Wiesindangin*, Gerungus pleb. de 145.
Wigeher s. Weigheim.
Wilaer s. Weiler.
Wilar, *Wilare* s. Efrizweiler und Pfaffenweiler.
 Wildberg, Kant. St. Gallen. *Willenberg*, mag. Andreas de, cler. S. Gall. 406. *Wiltperc*, Waltherus de 195.
 Wildeman, Hainricus dict. — mil. 303.
 Wildenfels, a. Burg in der Nähe von Wildenstein. *Wildenvels*, Bertholdus de 391. Hainricus de m. 439.
 Wildenstein, a. Burg, BA. Messkirch. *Wilden(in)stain*, — *stein*, Adelgotus, Algotus de 116. 131. Bertholdus de 408. Cunradus, Hainricus et Fridericus frat. de 408. 409. 423. Fridericus de 19.

- Wildenvels* s. Willenfels.
Wile s. Weil.
Wiler s. Niederweiler.
Wildorf, Wüldorf s. Weildorf.
Wilflingen OA. Riedlingen. *Wiulvelingen*, Burkardus de 400. Cunradus de 303.
Wilingen s. Villingen.
Willebertus 76.
Williburgis in *Osterndorf* 225.
Willihalmus, fil. Wernheri min. de Ub. 326.
Wilzingen (Ober- u. Unter-) OA. Münsingen. Hainricus dict. de 389.
Wimarus, Wimmarus 280. miles 447. frat. Irmengard. de *Eberhartsweiler* 461.
Winhardus in *Weildorf* 410.
Winigarten(in) s. Weingarten.
Winman, Burchardus civ. Ub. 243.
Winnenden, OA. Waibluigen. Wini-din, castrum 111. *Albero* pleb. de 111.
Winterbach OA. Ravensburg. Cunradus de 371.
Winterlinc, Hermannus dictus — 278.
Winterlingen OA. Balingen 439. Albertus dict. de, civ. in *Pfullend.* 435. Ber. de 434.
Winterrieden b. BA. Illertissen. *Riedin*, Eberhardus et Swiegerus de 24.
Wintersoll, Feldgewann bei *Wendlingen* BA. Ueberlingen. *Winter(ir)sul* 25. 27. 62.
Winterstetten, a. Burg OA. Waldsee. *Winterstetin*, — *stetten* 166. pincerna de 203. Conradus, Cunradus pincerna de 163. 166. 172. 176. 201.
Wintersulgen BA. Pfullendorf. Hainricus de 410. 426.
Winzeln OA. Oberndorf. *Winchilin* 63. *Wincelun* 78. *Wincilin* 60. *Winzagel*, Ludewicus de 164.
Winzeln, Landoldus de 78. dom. de 86.
Wiprehts s. Weiprehts.
Wirius sun, Conradus et Ulrichus frat. suus 216.
Wiroch, civ. Ub. 250.
Wirtemberg. Wiertemberg 431. 433. *Wirtenberc*, — *berch* 122—124. 431—433. 453. 454. *Wirthenberc* 198. *Wirtinberc* 2. 225. 226. comites de: Hardemannus, Harth-, Hartmannus 122—124. 198. 225. 226. Ludewicus, Ludoicus, Ludewicus 2. 122—124. Ulrichus 431—433. 453. 454.
Wirzburg in Baiern. *Wirceburc* 73. *Herbipolenses, Wirceburgenses* ep. Henricus 72. 73. Imbrico 6. Otto 166.
Wissenburc s. Weissenburg.
Wissenriet, viell. Vorder- u. Hinter-Weissenried, OA. Ravensburg. Hermannus de 433.
Witengazzin, Wittingazzin, (in Konstanz?) Henricus de 117.
Viterbo, Italien, Prov. Rom. *Viterbium* 107. 372. 373. 375. 376. 409.
Witholze, Oertlichkeit bei Ueberlingen 261.
Wittelsbach, a. Schloss im b. BA. Aichach. *Witelispach*, Otto palat. comes de 58.
Wittenbrönnen, unermittelt, Burcardus de, can. Cur. 120.
Wittenhofen BA. Ueberlingen. *Witten(in)housen(in)*, Bertholdus de et Viricus frat. eius et Rvdolfus frat. eor. 127. Ebrhardus de 100. Henricus de 127.
Wittinwilaer, unermittelt, in der Nähe von Adelsreuth 1. *Uttenwilar* 5. *Withenwilar*, — *wilare* 12. 291. *Wittinwilar* 42. 53. 71. 81. *Wittinwillar* 35. *Wittenwiler* 8.
Vitulus, Bertholdus 239. Conradus 132.
Wiulvelingen s. Wilflingen.
Wizahe s. Weissach.
Wizenburc s. Weissenburg.
Wizinstain s. Weissenstein.
Wileder, Bertholdus dict. 458. s. auch *Vüleder*.
Wlpes, Wolpes, Wulpes, Reinhardus, m. S. 417. 423. 426. 432. 438. 446. 449.
Wolgangeswile, unermittelt, verm. a. Ort im Linzgau 12. *Wolganges(is)wilar(e)*, — *willare* 35. 42. 54. 71. 81. 291. fr. C. magist. de 442.
Wolfleip, mag. Ul. dict. — 355.
Wolframus, capellanus com. H. de Urach 329.
Wolfurt bei Bregenz. *Wolffurt, Wolfurt*, Burcardus de. m. 240. 278. 390. Rudolfus et Cunradus, m. de 240.
Wollmatigen BA. Konstanz. *Wolmetingen*, Purchardus pleb. in 80. *Wolmutingen*, Bertoldus de 88.
Wolpes s. Wlpes.
Wolingen s. Uhlidingen (Ober-).
Woluotal, Flurname bei Danningen, BA. Messkirch 316.

Worms am Rhein. *Warmatia* 99.
 Conradus de — civ. Ezil. 196.
Warmatienses, *Warmatienses* ep.
 Conradus 12. Henricus 73.

Wortvinus 61.

Wrstenberc s. Fürstenberg.

Wrstinstein s. Fürstenstein.

Wttenwiler s. Wittinwilaer.

Wulpes s. Wipes.

Wurmlingen OA. Tuttlingen. Wrme-
 (i)lingiu, fr. Hainricus de, conv.
 Sal. 340. Walterus de — (in
Mulhain) 467.

Z.

Zähringen, a. Burg bei Freiburg.
Zaeringie, *Zaringie* dux 128.

Bertholdus, Bertoldus 177. 227.

Zaeringen. Cunradus de 228.

Zalge, Burchardus de *Bercuelt* cogn.
 Z. s. Bergfelden.

Zan, Burcardus mil. cognom. — 253.

Zang, a. Burg, OA. Ravensburg.

Zange, Hugo de 436.

Zannare, Rudolfus de *Volkinswilaer*
 177.

Zaringie dux s. Zähringen.

Zeil (Ober-, auch Schloss Zeil) OA.
 Leutkirch. *Cil* 390. *Zil*, Berhtol-
 dus, toldus de, m. 386. 418. 419.

Zeitz, preuss. Reg.-Bez. Merseburg.

Zizensis ep. Engilhardus 99.

Zell OA. Esslingen. *Cella*, Olricus
 de, iud. Ezil. 196. 197.

Zikveders, vinea s. Ciggeueders v.

Zil s. Zeil.

Zimbirn s. Herrenzimmern.

Zimmerholtz BA. Engen. *Cimberholz*,
 H. de, mil. et C. de, servus 299.
Zimberholz, Rudolfus et Hainri-
 cus de, m. 430.

Zimmern BA. Engen. *Cinbern*, Ge-
 rungus de 282.

Zindelstein, a. Schloss bei Wolter-
 dingen, BA. Donaueschingen. *Sin-
 delstain* castrum 227. 228.

Zinggrws, Rudolfus dict., cler. 389.

Zizensis ep. s. Zeiz.

Zizers, Kant. Graubünden. *Zizurs*,
 Henricus de, can. Cur. 120.

Zofingen, Kant. Aargau. *Zovingen*,
 Mag. Burcardus de, can. Const.
 336. 447.

Zolnar, Hainricus dict. et Burkardus
 frat. suus 377.

Zolr, *Zobren* s. Hohenzollern.

Zürich in der Schweiz. *Turicenses*
 201. *Zurich*, Henricus prepos. de
 16. Hiltboldus de 65.

Zurzach, Kant. Aargau. *Zurza*,
Zurzah, mag. Hainricus de 252.
 395.

Zusdorf OA. Ravensburg. *Zusdorf*,
Zustdorf, *Zustorf* 417. Hainricus
 de 301. 305. 331. 332. 361. 410.
 412. 426. 427.

Zweifelsberg, a. Burg, OA. Biberach.
Zwiuelsperc, Gerungus de 349.

Zwiefalten OA. Münsingen. *Zwiuel-
 tun*, abbas de 224. *Zwiuulden*,
 abbas de 131.

Zwiefaltendorf OA. Münsingen. *Zwi-
 veltun*. Reinhardus de 372. m. S.
Zwiviltun, plebanus de 144.

Zwiuelsperc s. Zweifelsberg.

Berichtigungen.

- S. 28 Z. 24 von oben: Colle statt colle.
 „ 33 Z. 16 von oben: principum st. principium.
 „ 29 Z. 8 von oben: 40 st. 39.
 „ 36 Z. 7 von unten: ultioni st. altioni.
 „ 41 Z. 13 von oben: Velletri st. Velletris.
 „ 45 Z. 27 von oben: Anagnie st. Anagnii.
 „ 52 Z. 9 von unten: sigillo st. sigilio.
 „ 56 Z. 6 von unten: Nonas st. Nouas.
 „ 57 Z. 6 von oben: 239 st. 339.
 „ 79 Z. 2 von unten: ausu st. ansu.
 „ 79 Z. 15 von unten: assignato st. assignatio.
 „ 96 Z. 3 von oben: presulatus st. presulatis.
 „ 96 Z. 20 von oben: fuit st. suit.
 „ 96 Z. 21 von oben: ecclesie st. ecclie.
 „ 96 Z. 8 von unten: uos st. nos.
 „ 96 Z. 5 von unten: impertiri st. imperteri.
 „ 102 Z. 7 von oben: Ulmam st. Ulmann.
 „ 106 Z. 3 von unten: Salemitanum st. Salemituum.
 „ 115 Z. 11 von oben: Ottone imperatore III^o. st. III^o.
 „ 146 ff. Nr. 102. 113. 114. 118. 121. 122. 127. 147. 149. 150. sind
 aus dem Cod. Sal. in der Ztschr. Bd. 30 abgedruckt.
 „ 162 Z. 15 von oben: MCCXXII st. MCCXII.
 „ 172 Z. 11 von unten: IIII. Yd. st. III. Yd.
 „ 184 Z. 22 und S. 191 Z. 2 von oben: Dormettingen st. Dürmen-
 tingen.
 „ 185 Z. 4 von oben: 1 u. 2 glatt st. 1 u. 3.
 „ 193 Z. 13 von oben: mouebimus st. monebimus.
 „ 206 Z. 6 von oben: quorumcumque st. quorumcumque.
 „ 214 Z. 5 von unten: Juni 17. st. Juni 14.
 „ 225 Z. 15 von oben: Nr. 193 st. 113.
 „ 226 Z. 7 von unten: Cünradi st. Cürandi.
 „ 246 Z. 12 von oben: Nr. 202 st. 205.
 „ 246 Z. 10 von unten: tractatum s tractatam.
 „ 256 Z. 4 von unten: indulgentia st. indulgentio.
 „ 257 Z. 9 von oben: venerabilis st. venerbalis.
 „ 265 Z. 14 von oben: filiabus st. filiis.
 „ 277 Z. 5 von oben: inspecturis st. inspeturis.
 „ 284 Z. 13 von oben: uobis st. nobis.
 „ 291 Z. 4 von oben: monasticus st. manasticus.
 „ 291 Z. 13 von oben: uobis st. nobis.
 „ 295 Z. 14 von oben: VIII st. VI.
 „ 301 Z. 17 von oben: aliis quam pluribus st. aliis pluribus.

- S. 321 Z. 12 von oben: protestamur st. potestamur.
 „ 324 Z. 1 von unten: scriptam st. scriptum.
 „ 347 Z. 20 von oben: rerum st. verum.
 „ 348 Z. 4 von oben: Altnau st. Halttau.
 „ 348 Z. 6 von unten: Magenbuch st. Magenbach.
 „ 350 Z. 11 von oben: Altnau st. Halttau.
 „ 350 Z. 7 von unten: duabus st. duobus.
 „ 354 Z. 10 von oben: obseruatione st. oseruatione.
 „ 359 Anm: April st. März.
 „ 363 Z. 11 von oben: Dittenhausen st. Dichtenhausen.
 „ 363 Z. 16 von oben: instabilis st. stabilis.
 „ 389 Z. 14 von oben: comparatas st. comparatos.
 „ 392 Z. 4 von oben: Gratario st. gratario.
 „ 395 Z. 13 von oben: vini st. vinei.
 „ 399 Z. 9 von oben fehlt die Nummer 361.
 „ 400 Z. 5 von oben: Cocus st. cocus.
 „ 403 Z. 19 von oben: Gratario st. gratario.
 „ 412 Z. 24 von oben: Bischofs st. Rischofs.
 „ 442 Z. 22 von oben: per totum st. pratorum.
 „ 443 Z. 6 von oben: Druck: Fickler, Quellen und Forschungen
 S. 92.
 „ 462 Z. 7 von oben: Daisendorf st. Deisendorf.
 „ 462 Z. 19 von oben: Hainrico, Burcardo et Hugone st. Hainrici,
 Burkardi et Hugonis (wie das Or. hat).
 „ 473 Aach BA. Engen st. Stockach.
 „ 476 Badewegen, a. Burg bei Krumbach BA. Messkirch.
 „ 494 Hohenfels h. OA. Sigmaringen st. Wald.
 „ 502 Lapide, de s. Rechtenstein st. Stein.

ZEITSCHRIFT

FÜR DIE

GESCHICHTE DES OBERRHEINS

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

GROSSHERZOGLICHEN GENERAL-LANDESARCHIVE ZU KARLSRUHE.

XXXVI. BAND.

KARLSRUHE.

DRUCK UND VERLAG DER G. BRAUN'SCHEN HOFBUCHHANDLUNG

1883.

I n h a l t.

| | Seite |
|---|-----------|
| Zur Kritik Königshofens. (<i>Topf.</i>) | 1. u. 171 |
| Materialien zur Geschichte der Landgrafschaft Nellenburg. II. | |
| Der auf dem Reichstage zu Lindau, 1497, zwischen der Land- | |
| grafschaft Nellenburg und den Hegauern abgeschlossene Vertrag. | |
| (<i>Roth von Schreckenstein.</i>) | 49 |
| Die Universität Heidelberg in den letzten Jahren der pfalzbaierischen | |
| Regierung. (<i>Winkelmann.</i>) | 63 |
| Urkunden zur Geschichte des Breisgaus. (<i>Hartfelder.</i>) | 81 |
| Dorfordnung zu Riegel vom Jahr 1484. (<i>Maurer.</i>) | 124 |
| Eine fürstliche Hofhaltung am Ende des 16. Jahrhunderts. (<i>v. Weech.</i>) | 140 |
| Beiträge zur Geschichte des Stifts und der Stadt Waldkirch. I. | |
| (<i>Roth von Schreckenstein.</i>) | 212 |
| Breisgauer Weisthümer. (<i>Hartfelder.</i>) | 241 |
| Beiträge zur Geschichte des Stifts und der Stadt Waldkirch. II. | |
| (<i>Roth von Schreckenstein.</i>) | 286 |
| Urkundliche Nachrichten über den Ausgang der Speierer Haus- | |
| genossenschaft. (<i>Harster.</i>) | 322 |
| Symbole bei Lehnsmuthungen aus Urkunden des 14. und 15. Jahr- | |
| hunderts. (<i>Alwens.</i>) | 427 |
| Beiträge zur Geschichte des Stifts und der Stadt Waldkirch. III. | |
| (<i>Roth von Schreckenstein.</i>) | 433 |
| Beiträge zur Geschichte der Volkswirtschaft und zur Sittengeschichte. | |
| (<i>v. Weech.</i>) | 461 |
| Dr. Josef Bader, grossh. bad. Archivrath a. D. (Nekrolog.) . . . | 476 |
| Register | 479 |
| Mittheilungen der badischen historischen Commission No. 1. | |

Zur Kritik Königshofens.

Die bis vor wenigen Jahren noch allgemein anerkannte Autorität der Chronik des Jacob Twinger von Königshofen hat eine erste und gleich sehr bedeutende Einbuße durch die neue Edition von Hegel in den „Chroniken der deutschen Städte“ Bd. 8 und 9 (1870 u. 71) erfahren. „Der Charakter unseres Autors,“ sagt der Herausgeber¹, „bekundet sich zunächst in der Art, wie er seine Quellen benützt. Er schreibt sie nicht bloß ab, sondern erlaubt sich in willkürlicher Verknüpfung, Abänderung und Ausschmückung die größten schriftstellerischen Freiheiten.“ Er suche, heißt es weiter, die überlieferte Geschichte nach dem Geschmacke der Zeit herzurichten, sie unterhaltend und belehrend, pikant zu gestalten, bewaise durchweg die Gabe eines guten Erzählers und verstehe es, die trockenen Berichte seiner Quellen durch kleine Abweichungen aufzufrischen. Mit der geschichtlichen Wahrheit brauche es ein Geschichtschreiber dieser Art nicht besonders genau zu nehmen, und Königshofen habe von dem eigentlichen Beruf des Historikers offenbar nur einen schwachen Begriff. Er gehe mit der Chronologie leichtfertig um, setze gelegentlich seinen Quellen etwas hinzu und mache wohl in besonderer Absicht Geschichte. „Man wird hiernach auch in der Zeitgeschichte, wo er als originaler Geschichtschreiber eintritt, keine größere Gewissenhaftigkeit von ihm verlangen.“ Die allgemeine Verachtung, in welche das Papstthum heruntergesunken war, findet in der Chronik zugleich Ausdruck und Beweis. Königshofen ist von gut kaiserlicher Gesinnung, er besitzt ein warmes Herz für sein Vaterland, er fühlt sich vor Allem als Straßburger Bürger. Diese seine Vaterstadt Straßburg liebte er und hielt ihre Freiheit hoch entgegen dem Bestreben der Bischöfe, sie in die alte Dienstbarkeit zurückzubringen.

¹ St. Chr. 8, 179 ff.

Mit Hegels Ansicht im Uebrigen übereinstimmend betont Scherer¹ besonders scharf das Verfahren Königshofens bei Abfassung seiner Chronik. „Er erklärt Alles für gute Beute, nimmt was er kriegen kann und schreibt aus was ihm paßt. Kurz er arbeitet wie ein heutiger literarischer Tagelöhner, der aus fünf Büchern ein sechstes zusammenleimt.“

Lorenz² pflichtet im Wesentlichen den Ausführungen Hegels und Scherers bei. Er sieht in unserem Chronisten „ein starkes, aber sehr gutes Beispiel für die historiographische Methode im Mittelalter“. Hegel ließ Königshofen wenigstens noch einzelne Partien als originale Arbeit, Lorenz will ihm selbst diese kaum zugestehen. Auch in den Theilen, meint er, welche nach Hegels Vorgang³ als selbständig angesehen werden, dürften die wenigsten Abschnitte den Eindruck der Originalität auf den unbefangenen Leser hervorbringen. Es sei wahrscheinlich, daß Königshofen den Gewährsmann, der ihm von der Schlacht von Nikopolis oder selbst von den näheren Schweizer Schlachten berichtete, ebenso schonungslos abgeschrieben habe, wie seine Straßburger Vorgänger, denn nur der verhältnismäßig kleinste Theil seiner zeitgenössischen Mittheilungen weise auf eigene Erlebnisse oder mündliche Berichte betheiligter oder mithandelnder Personen. Selbst die eingestreuten Sätze allgemein politischer Natur und politischen Urtheils möchte er nicht als Eigenthum des Chronisten fassen.

Man sieht, das Urtheil der Neueren hat sich immer mehr zu Ungunsten des historischen Werthes des Straßburger Geschichtschreibers und seiner Chronik verschoben.

Treffende Schlaglichter nach derselben Richtung warfen gleichzeitig die Untersuchungen Weizsäckers über einzelne Stellen bei Königshofen im 2. und 3. Bd. der Reichstagsakten.⁴

Th. Rupp in seinem Aufsatz „die Schlacht bei Döffingen“⁵ steht auf dem Standpunkte Hegels. Auf Hegels und Weizsäckers Untersuchungen basirt auch eine kürzlich erschienene Schrift von G. von der Au.⁶

¹ O. Lorenz u. W. Scherer Geschichte des Elsasses 1, 83. — ² Deutschl. Geschichtsquell. im Mittelalt. 1, 38 ff. — ³ St. Chr. 8, 181 f. — ⁴ Die behandelten Stellen finden sich verzeichnet RTA. 2 p. II. nt. 1 und 3 p. V. nt. 2. — ⁵ Forschung. z. deutsch. Geschichte 14, 551 ff. — ⁶ „Zur Kritik Königshofens“, Dissert. Tübing. 1880? 1881? Der Verfasser

Dagegen betrachtet nun O. Kleissner¹ als Grundlage einer Darstellung der Schlacht von Sempach die Beschreibung, welche Königshofen gibt. Denn dieser Bericht sei ein durchaus zeitgenössischer und dazu einer der eingehendsten und anschaulichsten. Er wendet sich damit gegen Hegel, der die Erzählungen Königshofens von den Kriegen in Württemberg, in der Schweiz, von dem großen Städtekrieg als nicht besonders zuverlässig und glaubwürdig betrachtet.²

In derselben Weise wie Kleissner beruft sich auch Lindner in seiner „Geschichte des deutschen Reiches“ an mehreren Stellen ausdrücklich auf das Zeugniß unseres Chronisten.³

Demzufolge stehen sich nach der Edition in den Städtechroniken⁴ heute noch zwei Ansichten über den Werth Königshofens schroff gegenüber. Die Einen gehen so weit, die Chronik als „eine rein mechanische Compilation ohne besonderen Werth“ hinstellen, den Anderen ist sie eine wichtige Quelle.

Wir werden — um das hier vor auszuschicken — auf Grund unserer Untersuchungen jener ersteren, von Hegel im Allgemeinen begründeten Auffassung im Wesentlichen beistimmen, dieselbe zum Theil noch mehr zu Ungunsten des Chronisten verschieben müssen.

Diese Untersuchungen sollen sich auf diejenigen Abschnitte des 2. und 3. Capitels oder der Kaiser- und Papstgeschichte beschränken, welche Hegel (8, 181) als originale Arbeit Königshofens bezeichnet. Bisher sind sie, soviel ich sehe,

handelt „über die Quellen zur Reutlinger Schlacht“ und „über den Ausgang der Döffinger Schlacht“. Für jene Schlacht, erklärt er, kann Königshofens Bericht „der kritischen Prüfung nicht Stand halten“ (p. 24). Für die Schlacht von Döffingen ist es mit Königshofen sicherlich nicht anders. Aber indem von der Au sich gegen die Ausführungen Rupp (a. a. O.) über diese Schlacht wendet, zieht er Königshofens Zeugniß mehrfach herbei (p. 52, 53). Das ist nicht richtig. Rupp hat Königshofen hier besser erkannt. Was sonst in der Dissertation über den letzteren gesagt ist, beruht durchweg auf Hegel.

¹ Die Quellen zur Sempacher Schlacht und die Winkelriedsage. Freib. Dissert. 1873. — ² Hegel in St. Chr. 8, 182. — ³ Z. B. I, 20, 71, 414. — ⁴ Von Früheren, wie Aschbach, Staelin, zuletzt noch Vischer, Geschichte des schwäbischen Städtebundes der Jahre 1376—1389, Forsch. z. d. G. 2, 1 ff., welcher sich in zahlreichen wesentlichen Punkten allein auf Königshofen stützt, können wir hier füglich absehen, da ihnen die Arbeit Hegels noch nicht zur Hand war.

ausgenommen die Untersuchungen Weizsäckers über einzelne Stellen aus der Geschichte des Königs Wenzel (s. S. 2), noch nirgends eingehender behandelt worden.

Außerordentlich erleichtert hat mir meine Arbeit die vortreffliche Ausgabe Hegels. Ihr verdanke ich die wichtigsten Fingerzeige, und, wenn ich zu einigen neuen Ergebnissen gelangt bin, so gebührt ihr dabei das eigentliche Verdienst. Bei der Fülle der Bemerkungen Hegels war es mir nicht möglich, an allen Stellen auf ihn zu verweisen. Möge mir deshalb gestattet sein, es hier ein für allemal zu thun.

I. Königshofen, zweites Kapitel.

St. Chr. 8, 485–498.

Wir setzen mit unseren Untersuchungen da ein, wo andere bekannte Quellen, zuletzt noch die *Continuatio* des Matthias von Neuenburg, unserem Chronisten nur noch spärliche Ausbeute, einige kurze Datirungen u. dergl. bieten, um eine bestimmte Grenze zu stecken, mit dem Jahre 1365. Der hier beginnende Abschnitt umfaßt die Regierungszeit Carls IV. von 1365 ab und diejenige seines Sohnes bis zur Wahl Ruprechts. Wir nehmen der leichteren Uebersicht wegen stets das Zusammengehörige zusammen. Dabei wird es sich allerdings nicht vermeiden lassen, daß mehrfach die Reihenfolge, welche Königshofen in seiner Darstellung eingeschlagen, unterbrochen wird. Dieser Uebelstand wird sich jedoch nicht besonders empfindlich machen, da die benutzte Ausgabe das Citiren außerordentlich erleichtert. Der 8. und 9. Band der *Städtechroniken* (Straßburg 1 und 2) führen fortlaufende Seitenzahlen. Ich citire deshalb nur die Seiten ohne Angabe des betreffenden Bandes.

1. Besuch Carls IV. in Avignon.

485, 11–21.

Königshofens Bericht: Darauf (nachdem er in Straßburg gewesen war) reiste Carl IV. nach Avignon zum Papste Urban V. „und schuf mit dem das er wolte“. Der Papst beklagte sich, daß er früher einmal, bevor er Papst geworden, als päpstlicher Gesandter an die „Herren“ von Mailand Briefe

überbracht habe. Die „Herren“ von Mailand waren unwillig über diese Briefe, und er mußte sie aufessen. Noch viel andere schmachvolle Behandlung war ihm von jenen zu Theil geworden; weshalb er den Kaiser bat, ihn zu rächen. Der Kaiser versprach das und zog wieder nach Deutschland zurück. Am 29. Juli traf er in Straßburg ein. Von da ging er nach Selz „und lag do stille“.

Eigenthum Königshofens sind die Verhandlungen in Avignon. Eingeschoben sind sie in die aus der Contin. Matthiae Nüwenburg.¹ herübergenommenen Angaben über Zeit und Ort der Reise: „— recessit versus avinionem ad papam“ und „in festo autem petri et pauli [Juli 29.] reversus fuit argentinam per navigium; inde recedens ivit in selse“.

Die Absichten Carls IV. bei dieser Reise kennt Königshofen nicht. Er begnügt sich mit: „und schüf das er wolte“. Dagegen gibt er sich den Anschein, als sei er von den Verhandlungen, welche von päpstlicher Seite ausgingen, sehr genau unterrichtet. Leider ist nun aber an seiner ganzen Erzählung kaum ein wahres Wort.

Am 23. Mai 1365 kam Carl IV. in Avignon an. Ob der Hauptzweck der Reise die Krönung in Arles war, welche am 4. Juni gefeiert wurde, wie Huber² annimmt, können wir hier füglich dahin gestellt sein lassen. Jedenfalls würde es sich darum handeln, was für wichtiger zu erachten, die Krone eines halbverlorenen und nicht zu haltenden Reiches oder die Verhandlungen mit der Curie über ihre Rückkehr nach Rom, ihre Entfernung aus französischem Einfluss. Uns gehen hier diese Verhandlungen an. Zunächst, und das war die Hauptsache für den Kaiser nicht minder als für den Papst, wurde die Rückkehr des letzteren nach Italien erwogen. Ein Brief Urbans V. vom 14. Sept. 1366 an den Kaiser nimmt darauf Bezug.³ Uebrigens ging die Politik des Kaisers schon lange dahin. Bereits im Jahre 1361 hatte er Urbans V. Vorgänger Innocenz VI. seine Begleitung nach Rom angeboten. Der

¹ Studer p. 213. — ² Einleit. in die Regest. des Kaiserreichs unter Karl IV. p. XXVII. — ³ Theiner cod. dipl. dom. temp. S. sed. 2 nr. 416: „— de deliberatione per te, cum in Curia Romana fuisti, nobiscum habita — Ceterum, fili carissime, licet contra nostrum accessum ad Urbem sentimus impedimenta parari, tamen in deo et magnificencia tua confisi, nec terremur — quin nostrum firmum in hac parte propositum constanter et viriliter exequamur.“

Papst hatte ihm damals versprochen, seine Unterstützung annehmen zu wollen, wenn sich die Gelegenheit dazu biete.¹ Immer wieder kam dann Carl mit seinem Vorschlag. Man sieht das aus einem Schreiben Urbans V. vom 23. Mai 1364.² Er kam damit dem Verlangen der Päpste und besonders Urbans V. willkommen entgegen, lag diesen doch viel daran, ihre im mehrjährigen Streite mit den Visconti von Mailand um Bologna außerordentlich geschwächte Autorität in Italien wieder herzustellen. Auch bedeutende materielle Interessen spielten da mit hinein.

Diese die Visconti betreffende Angelegenheit, bisher von den Geschichtschreibern dieser Epoche, so viel ich sehe, kaum berührt³, bildete den zweiten Gegenstand der Unterhandlungen. Auch Johanna von Neapel nämlich hatte sich in Avignon eingefunden und diese, der Papst und der Kaiser trafen mit dem zu diesem Zwecke herbeigerufenen Grafen Amadeus von Savoyen eine Verabredung zur Bekämpfung der Visconti.⁴

Als dritter Gegenstand kam dann hinzu der Plan einer

¹ Martene et Durand thesaur. 2, 946. — ² Raynald. annal. eccles. ad 1364 § 11. — ³ Weder Pelzel Kaiser Karl d. Vierte 2, 754 ff. noch Palacky Gesch. von Böhmen II, 2 p. 353 erwähnen davon ein Wort, wo sie über die Avignonesische Zusammenkunft sprechen. S. auch nt. 4. —

⁴ Monument. histor. patriae III, SS. 1, 334 f. (chroniques de Savoye): „Et estre le pape, lempereur et la royne Johanne a conseil ensamble fut vise que nul homme ne porroit mieulx faire venir a subjection les Viscontes de Millan que feroit le conte de Sauoye, sy en voloit prendre la charge.“ J. Matthes Der zweite Römerzug Kaiser Karls IV. Dissert. Hal. 1880 meint (p. 8), in Avignon scheine von einem Vorgehen gegen Bernabò noch nicht die Rede gewesen zu sein. Er schliesst das aus dem Antwortschreiben des Papstes (ap. Theiner 2 p. 438) auf die kaiserliche Anfrage, was auf einen Brief Bernabò's zu entgegnen. Der Kaiser, heisst es da, solle dem Bernabò die reine Wahrheit einschenken, es handle sich um die Ausrottung der bösen Gesellschaften. Aber mir scheint jene Anfrage beim Papst gerade zu beweisen, dass zwischen diesem und dem Kaiser noch Abmachungen anderer Art als gegen die Gesellschaften bestanden. Und weshalb die bestimmte Angabe der Chroniques de Savoye (oben) anzweifeln? Auf dem Frankfurter Reichstag von 1366 (s. unt. S. 10) war, so viel man sieht, allerdings von einem Zuge gegen die Visconti nicht die Rede (Matthes p. 10). Aber das beweist auch nichts. Es sind da verschiedene Gründe denkbar, weshalb man den Namen Bernabò aus den Verhandlungen fortließ. Der Zug richtet sich ja doch nun einmal vor Allem gegen die Visconti.

Abhülfe des Unwesens, welches die aus dem englisch-französischen Kriege übriggebliebenen Soldbanden, von den Zeitgenossen gewöhnlich „Gesellschaften“ oder „Engländer“ genannt, namentlich in Frankreich und Italien trieben. Darauf mußte naturgemäß die Sprache kommen, denn ein energisches Vorgehen gegen diese Allerweltsfeinde konnte die Uebersiedelung der Curie nach Rom nur erleichtern. Man beabsichtigte damals in Avignon, sie zu bewegen, nach dem Osten gegen die Feinde der Christenheit zu ziehen. Auf diese Weise hoffte man sich ihrer am leichtesten und nützlichsten zu erledigen.¹ Der Kaiser wollte ihnen von den Grenzen Frankreichs bis Ungarn Unterhalt bieten oder, im Falle König Ludwig von Ungarn ihnen den Durchzug durch sein Land weigere, sie mit Aufwand der Hälfte des Einkommens aus dem Königreiche Böhmen auf drei Jahre auf venetianischen und anderen italienischen Schiffen über das Meer befördern. Der Papst versprach dagegen, zur Bekämpfung der Söldnerbanden einen gewissen Kirchenzehnten auszuschreiben.²

Ebenda in Avignon erlangte der Kaiser für den Erzbischof Johann von Prag die Würde eines apostolischen Legaten.³

Man sieht, in der Erzählung Königshofens liegt ein Theil dieser Unterhandlungen zu Avignon in allerdings naiver Fassung vor. Er sieht in der Klage des Papstes über die Beleidigungen der „Herren von Mailand“ und in dem Versprechen des Kaisers, sie rächen zu wollen, den hauptsächlichsten Inhalt derselben. Das deutet auf den Streit des Papstes mit den Visconti, auf den Plan der Bekämpfung der letzteren hin. Dabei kann, willkommen für unseren Chronisten, ein recht bizarres Histörchen mit einfließen: „dovon müste dirre Urbanus die briefe essen“. Wie bereits Hegel (485 nt. 3) anführt, kennen auch die mailändischen Geschichtschreiber diese Anekdote mit der Veränderung, daß man den päpstlichen Gesandten, zwei Prälaten, die Wahl gelassen, ob sie das

¹ Hegel 488 nt. bezeichnet eine diesen Umstand überliefernde Notiz des Guil. de Nangis, Chron. cont. ap. d'Achéry spicileg. III, 137 als „einen recht naiven Einfall“. Ein solcher ist es also nicht. — ² Für diesen Punkt sind von Wichtigkeit die Schreiben Urbans V. an den König Carl V. von Frankreich ap. Raynald. ad 1365 § 1, an die Legaten Egidius und Andruinus ap. Theiner cod. dipl. S. sed. 2. nr. nr. 403, 404, an den Erzbischof von Köln und seine Suffraganen ibid. 2, nr. 424. — ³ Beness. de Weitmil ap. Pelzel et Dobrowsky SS. rer. Bohemic. 2, 387.

Schreiben essen oder trinken wollten. Sie hätten sich für ersteres entschieden.¹ Die Anekdote selbst knüpft sich an eine Gesandtschaft Innocenz' VI., des Vorgängers Urbans V., an Bernabò Visconti. Wir haben es hier offenbar mit einem weit verbreiteten Märchen zu thun, mit dem man sich in ferner stehenden Kreisen die Feindschaft der Päpste mit den Visconti erklärte. Ob ein Heimkehrender es mit nach Straßburg gebracht, ob Königshofen es brieflich erfahren, bleibt gleichgültig. Anekdoten verbreiten sich bekanntlich sehr rasch durch die Welt.

Auf dieses Märchen aber stützt sich Königshofen, hauptsächlich davon leitet er das Verhältniß des Papstes und der Visconti zu Carl IV. ab, wie es sich damals gestaltet; etwas Bestimmtes weiß er von der Zusammenkunft in Avignon gar nicht und diese wird dadurch in ein sehr einseitiges Licht gerückt.

2. Carls IV. zweiter Zug nach Italien.

1368.

Königsh. 490, 6—491, 19.

Bericht Königshofens: Im Jahre 1369 gedachte der Kaiser der Klagen des Papstes gegen die Herren von Mailand. Er machte sich drum mit einem großen Heere (var. aus Böhmen) auf. Straßburg führte ihm „zwenzig gleden“ zu. Aehnliche Hülfe fand er bei den anderen freien und den Reichsstädten. Mit dem Heere zog der Kaiser „zû ostern“ nach der Lombardei gegen die Herren von Mailand. Die Lombardei, sagte er, gehöre an das Reich — „also es ouch wor ist“ — und habe doch das Reich seit vielen Jahren keinen Nutzen davon gehabt. Deshalb wollte er die Herren von Mailand ihres Amtes entheben und andere Vicare dort einsetzen, welche jährlich Rechnung legten, überhaupt ihren Pflichten nachkämen.

Inzwischen rüsteten die Herren von Mailand ihre festen Plätze und Städte zur Gegenwehr. Sie meinten: Der Kaiser soll nicht glauben, daß wir die Lombardei seiner Gewalt überlassen — und sollte er auch sein Leben lang mit uns kämpfen. Doch wollen wir gern anerkennen, daß wir kaiserliche Vicare hier sind. Will der Kaiser einen Dienst von

¹ Rosmini Storia di Milano 2, 104 f. u. nt.

uns, so wollen wir ihm gehorchen mit Rittern und Knechten, will er Geld, so wollen wir es ihm geben, aber das Land erhält er auf keine Weise.

Der Kaiser dagegen verlangte nach dem Lande und zog von Ostern bis Michaelis in der Lombardei umher, aber ohne eine Stadt oder eine Festung zu nehmen.

Die Herren von Mailand stauten (verswelletent) den Po, der das Lager des Kaisers und seiner Armee überschwemmte, so dass diese kaum dem Tode entrannen. Dazu wütheten Krankheiten (gros sterbotte) im Heere, namentlich unter den in zahlloser Menge anwesenden Böhmen. Zuletzt nahm der Kaiser Geld von den Herren von Mailand (var. und von Verona) und von den anderen Herren in der Lombardei und zog wieder heim.

Als der Papst Urban das hörte, meinte er zornig, er wolle es dahin bringen, daß der Kaiser wie sein Vorgänger Ludwig abgesetzt werde.

Unter diesen feindseligen Gedanken aber ward er krank und starb. Der Kaiser war somit seiner entledigt.

Soweit hierüber unser Chronist.

Daß Königshofen, trotzdem er Zeitgenosse ist (geb. 1346), sich in dem Jahre dieses Zuges irrt, nimmt uns nicht Wunder. Das passirt ihm sehr häufig; theils ist es einfache Flüchtigkeit, theils falsche Berechnung, welche aus dem Bestreben hervorgeht, möglichst viele und anscheinend genaue Daten beizubringen. Sagt er doch in der Vorrede zu seiner Chronik¹ selbst: „und wil ouch zû iedem dinge setzen die zale der jore von gottes gebürte, das men gerechen (berechnen) und wissen müge, wie lange es si das das geschach, oder aber bi weles keisers oder küniges ziten es geschehen si. wan es spricht meister Hüge von Florencie das ein geschehen ding von dem man nüt kan gesagen in welem jore oder bi weles küniges oder fürsten ziten es geschehen si, das sol men haben für eine fabule und für eine sagemere (leeres Gerede) und nüt für eine wore rede.“²

Es ist recht schön, daß Königshofen den hier gerügten Mangel vermeiden will, leider macht er das aber in einer

¹ 230, 17 ff. — ² Hugo Floriacens. histor. eccles. 3 prol. ap. Mon. Germ. SS. 9, 355 (Hegel).

Weise, die uns wünschen läßt, daß er eine Menge Datirungen besser weggelassen hätte, da sie eben grundfalsch sind.

Der Kaiser brach auf am 2. April 1368. Seit jener Zusammenkunft in Avignon waren die Verhandlungen wegen des Romzuges ununterbrochen fortgeführt worden.¹ Bei Königshofen kommt der Entschluß zum Zuge dem Kaiser plötzlich: „do (1369!) gedohte der keyser an die klage die ime der bobest geton hette von den herren von Meygelon“ (Mailand).

Im August oder September 1366 wurde in Frankfurt auf einem Reichstag der Romzug beschlossen. Es ist das unter Anderem aus den päpstlichen Schreiben vom 21., 26. und 30. October desselben Jahres zu erkennen.²

Für diesen zweiten Romzug Carls IV. stellte Straßburg 20 Ritter und Knechte. Königshofen mag den Beschluß „Meister und Raths“ (s. nt. 3) in dieser Sache vor sich gehabt und hier benutzt haben, denn er gibt richtig an: „dozû gobent ime die von Strosburg zwenzig gleden“.³

Mangelhaft dagegen ist er sowohl über den Anlaß des Zuges, wie wir schon sahen, als über dessen Verlauf unterrichtet. Etwas Wahres ist zwar immer an seiner Darstellung, aber das liegt versteckt, muß erst mit Hülfe besserer Quellen herausgesucht werden. Für sich allein sind deshalb seine Nachrichten über den zweiten Romzug fast ganz unbrauchbar. Königshofen ist in der Lage eines Menschen, der im Finsternen seinen Weg suchend jetzt ihn findet, da ein heller Lichtstrahl

¹ Dahin gehören Böhmer-Huber Reg. nr. nr. 4348 a, 4480, 4483–85, 4564, 4616, 4622, Päbste nr. nr. 106, 107, 109–114, 116–118, Reichssach. nr. nr. 458–460, 462, 464–466. Beness. de Weitmil l. c. 2, 395 f. Vergl. Matthes Der zweite Römerzug K. Karls IV. dissert. Hal. 1880 p. 16 ff.

— ² Vom 21. Oct. ap. Raynald. ad 1366 § 21: „intendit de proximo in propria persona cum manu forti procedere (sc. imperator). — De consilio et assensu praelatorum ac principum et magnatum Alemanniae ac Boemiae in generali parlamento, in oppido Frankfordiae Maguntinensis dioecesis per eum noviter celebrato —. Vom 26. Octob. Archiv der Gesellsch. für alt. d. Geschichtsk. 9, 458 extr., vom 30. Oct. ap. Raynald. ad 1366 § 26.

— ³ Schilter Elsässische und Strassburg. Chronicke von Jac. v. Koenigshoven p. 1074 f. „Do koment unsere Herren Meister und Rat, Schoeffel und Aman überein, dass man unserme Herren dem Keyser dienen wolte gon Rome zu deme Bobeste —. Zum Ersten daz man yme dienen wolte mit xx. Rittern und knechten —. S. den Excurs I. am Schlusse dieses Capitels.

ihn für Augenblicke erhellt, dann aber in der Irre aufs Gerathewohl weiter tappt.

Zunächst ist ihm der Zug ein Rachezug gegen die Herren von Mailand, zu dem die Klage des Papstes damals in Avignon den Anlaß gegeben. Daß die Bekämpfung der Visconti im Vordergrunde stand, ist richtig.¹ Zur Klage des Papstes aber bringt unser Autor jetzt plötzlich ein neues Moment — das Interesse des Reiches: „und sprach (der keyser): Lamparten horte an daz rich, also es ouch wor ist, und were ime in vil joren kein nutz dovon worden. derumb wolte er die herren von Meygelon entsetzen und das lant innemen und andere pfleger und vicarien dar setzen, die ime joresrechnung gebent von Lamparten und detent daz sü tûn soltent.“ Der Kaiser will also die Lombardei, die Herren von Mailand sind im Besitz derselben und sind nicht gesonnen, sie herauszugeben, „und solte er joch sinen lebetagen mit uns kriegem“. Aber als kaiserliche Vicare ihm Dienst, Gehorsam und Geld zu gewähren, damit wollen sie einverstanden sein.

Das war die Auffassung, wie sie sich in Deutschland, vielleicht im Heere Carls selbst gebildet und die Königshofen kritiklos wie immer in seine Chronik herübergenommen. Seine Gewährsmänner sind — das liegt am nächsten — Straßburger Bürger gewesen, welche den Romzug im Straßburger Contingent mitgemacht. Es ist erklärlich, daß diese die fernerliegenden Verhältnisse, besonders die Stellung der Visconti unrichtig beurtheilten. Die sollten für ihre Uebergriffe gegen den Papst und die Kirche² und gegen die Gonzaga von Mantua³, mit denen Carl IV. seit Langem in freundschaftlichen Beziehungen stand, zur Rechenschaft gezogen werden, aber sie standen nicht so, daß sie, wie unser Chronist annimmt, über die Lombardei verfügten. Auch fiel es ihnen nicht bei, von vornherein dem Kaiser Dienst, Gehorsam und Geld zu bieten. Mehr als das konnte der Kaiser ja gar nicht wollen.

Ein anderer Zweck noch sollte, wie wir sahen, auf diesem

¹ S. oben S. 6 nt. 4. — ² Raynald. ad 1368 § 2: Lange Aufzählung der Gewaltthaten des Bernabò Visconti — „inter caetera ejus non facile numeranda facinora ex multo iam tempore ecclesias et ecclesiastica loca, ac Romanae ecclesiae et imperii, de quorum adipe impinguatus et dilatatus existit, et aliarum etiam ecclesiarum civitates, terras et loca per violentiam occupare, etc. — ³ Böhmer reg. nr. nr. 4650, 4653.

Zuge verfolgt werden, die Vernichtung der Gesellschaften. Davon erwähnt Königshofen nichts.¹

Für den Verlauf des Zuges hebt Königshofen vier Punkte hervor: 1. der Zug dauerte bis „sant Michels tag“ [29. sept.], 2. der Kaiser gewann weder Stadt noch Festung, 3. er entrann kaum dem Tode des Ertrinkens bei einer Ueberschwemmung, als die Mailänder den Po gestaut hatten, 4. Krankheiten rafften viele Leute des Kaisers, namentlich Böhmen, weg, welche in unzähliger Menge da waren.

Was die Dauer des Zuges betrifft, so ist der Kaiser von Mai 1368 bis August 1369 in Italien gewesen. Die Bestimmung Königshofens — bis gegen den 29. Sept. — ist also ungenau. Dasselbe gilt von der Bemerkung über das Resultat des Zuges: „doch gewan er (der keyser) keine stat noch vesten“. Allerdings waren die Erfolge des Kaisers auch in dieser Beziehung unbedeutend genug, aber einige kleine Festungen wenigstens hat er doch eingenommen.²

An die Erzählung von der Ueberschwemmung des Po erinnern auch italienische Berichte. So überliefert die Cronica

¹ Allerdings tritt diese Angelegenheit auch sehr in den Hintergrund vor dem Unternehmen gegen Mailand. In Avignon war die Bekämpfung der Söldnerschaaren zwar als ein Hauptmoment zur Sprache gekommen, auch hatte der Papst den dort vorsprochenen Zehnten zur Unterstützung eines zu dem Zwecke nach Italien gehenden kaiserl. Heeres ausgeschrieben (Böhmer reg. Päbste nr. 109–112), es hatte damals geschienen, als ob er nur nach Italien kommen könne, wenn für die nöthige Sicherheit gegen jene Banden gesorgt sei. Aber ihm lag in erster Linie an der Unterdrückung des Einflusses der Visconti. So ist er denn auch in Italien eingetroffen, bevor noch von irgend einer Seite energische Schritte gegen die Gesellschaften gethan waren (Böhmer reg. Päbste nr. 114 a ff. Am 30. April 1367 brach Urban V. nach Italien auf, fast ein Jahr also vor Carl IV.). Es ist deshalb nicht richtig, wenn Huber (Einleit. zu Böhmer reg. p. XXVII) sagt: „Da als nothwendige vorbedingung (zur Uebersiedelung der Curie nach Rom) die entfernung oder vernichtung der söldnerbanden („gesellschaften“) erschien“. Er sagt auf der folgenden Seite zwar selbst: „doch galt der zug jetzt nicht mehr so sehr den söldnerbanden, als vielmehr dem Bernabò Visconti“, aber nur, um auf der nämlichen Seite, wo er ausführt, dass der Zweck des Zuges in der Hauptsache verfehlt sei, an erster Stelle wieder das Misslingen der Vernichtung der Gesellschaften zu nennen. Auch Matthes a. a. O. sieht mit Unrecht den eigentlichen Zweck des Zuges in der Niederwerfung der Söldnerbanden (vgl. namentlich p. 87). — ² Böhmer reg. Reichssach. p. 681, nr. 483.

di Pisa¹, daß Bernabò die Dämme des Po durchstechen ließ, um den Kaiser, als er sich einer Feste im Gebiete von Mantua zu bemächtigen suchte, zum Rückzug zu nöthigen. Es gelang ihm. Der Kaiser verlor hierbei 100 Mann. Dasselbe führt die Cronaca Rimin.² an für die Kämpfe im Veronesischen. Es kann in beiden Fällen vorgekommen sein, obschon andere Quellen nichts davon wissen. Die heimgekehrten Straßburger mögen es erzählt haben, und Königshofen reiht es natürlich bei seiner Vorliebe für derartige außergewöhnliche Geschichtchen seiner Chronik ein. Dabei passirt es ihm freilich in seiner Unkenntniß der italienischen Verhältnisse, daß er sich den Hergang etwas sonderbar vorstellt: „die herren von Meygelon verswelletent (stauten) das wasser genant der Pot, und mahtent es usgon über (überschwemmten) das velt“.

Die „gros sterbotte“ (Hinsterben, ansteckende Krankheiten, Pest), welche das Heer des Kaisers decimirte, erwähnen zwar andere gleichzeitige Berichte nicht ausdrücklich, aber die Notiz ist gewiß wahr. Sie bringt nichts Neues oder speciell Hierhergehöriges, denn Krankheiten sind stets im Gefolge eines Kriegszuges, besonders im Mittelalter, wo die Schwierigkeiten ausreichender Verpflegung und die mangelhaften sanitären Maßregeln sie naturgemäß hervorriefen. Daß schließlich die böhmische Nation vor Allem im Heere vertreten gewesen, ist ebenfalls richtig.

Der Friedensschluß von Modena (1368, Aug. 27.) beendigte den kriegерischen Teil des italienischen Zuges. Er war herbeigeführt worden durch die Vermittlung des Herzogs Friedrich von Baiern, eines Verwandten des Bernabò.³ In den officiellen Abmachungen⁴ wird mit keiner Silbe erwähnt, daß „der keyser güt (Geld) von den herren von Meygelon nam“. Diese hatten wenig Anlaß, dem Kaiser Geld zu bieten, hatte er sich doch keines namhaften Erfolges zu rühmen. Gleichwohl mußte ihnen aber am Ende auch daran gelegen

¹ Ap. Murator. SS. 15, 1049. — ² Ap. Murator. SS. 15, 912. —

³ Annal. Matseens. Mon. Germ. SS. IX, 834: „Et duces Bawarini etiam intraverunt Galliam (sc. Italiam); Stephanus juvenis dux Mediolanum juturus socerum suum; Fridericus vero dux frater composuit Mediolanensem et cesarem, et pacavit papam cum Mediolanensi.“ — ⁴ Schreiben des Kaisers an den Erzbischof Cuno von Trier vom 28. Aug. 1368 ap. Hontheim histor. Trevir. 2, 186.

sein, einen kostspieligen Krieg zu beendigen, der zu keinem rechten Resultate führte.

Daß der Kaiser sich von den Visconti habe bestechen lassen, war die allgemeine Ansicht. Mehrere Faktoren wirkten zur Bildung derselben zusammen. Da war einmal der Allen gut genug bekannte Charakter Carls IV., dann mochte man eben nicht glauben, daß die Annalen eines mit großen Zusrüstungen unternommenen Zuges keine einzige angemessene krieglerische That zu verzeichnen haben sollten, wenn Alles mit rechten Dingen zugegangen, schließlich wußte man, daß der Kaiser in Italien bedeutende Summen erhoben hatte¹, wie auch Königshofen bemerkt: „ze jüngest nam der keyser güt von den herren von Meyelon (var. und von Berne) und von den andern herren in Lamparten“. Daß es aber die herrschende Meinung war, sieht man aus ähnlichen Auslassungen anderer Quellen in anderen Gegenden Deutschlands. So sagt Detmar²: „Mer de keiser en wolde den strid nicht angan, unde nam goldes unde sulvers genoch van deme van meylan, unde toch mit simen here en wech. Dit vorsmade (ärgerte) deme paveze unde sime volke, dat he sik voredede (vereinigte) mit em sunder sinen willen.“ Und auch die *Annales Matseenses* (l. c.) deuten darauf hin: „et idem cesar intravit Galliam (Italiam) in adjutorium domini pape et cuncte Romane ecclesie, in pugnando predictum Mediolanensem; et si hoc fideliter fecerit, deus scit, quia hostiliter nichil pugnando profecit.“

Mit dem Ausgange des italienischen Zuges konnte der Papst nicht besonders zufrieden sein. Die Visconti waren unbesiegt und standen in ungeschwächter Kraft da. Er sprach darum seinen Unwillen wohl offen aus. Ich möchte aus

¹ So von Siena 20 000 Goldgulden: *Cronica Sanese* ap. Murat. 15, 204–206, von Pisa 100 000 Goldg.: *Böhmer reg. Karls IV.* nr. 4760, Reichssach. 497, von Florenz 50 000: *ibid.* 4717. Palacky Geschichte von Böhmen II, 2, 358, nt. 508 wendet sich mit Entrüstung gegen „die deutschen Schriftsteller, welche dem Kaiser wegen dieses ‚Geldnehmens‘ noch heutzutage so bittere Vorwürfe machen. — Und wenn man sieht, dass Karl IV. trotz der erhaltenen Summen doch noch seine Kaiserkrone in Florenz versetzen musste, um nur Geld zu erlangen, ist es da zu glauben, dass er irgend grosse Summen aus Italien zurückgebracht habe?“ Der arme Kaiser! — ² Chronik 291 z. J. 1368, im 1. Bde. der Lübeckischen Chroniken, ed. Grautoff.

diesem Grunde die Notiz Königshofens „(do das der bobest Urbanus vernam, das der keyser hette sich lossen mit güt überkomen und die herren von Meyelon nüt hette vertriben also er sich gegen ime versprochen hette), do wart der bobest zornig“ stehen lassen im Gegensatze zu Hegel, der sich 491 nt. 2 dagegen wendet. Einmal meint er, davon sei sonst nichts bekannt, aber die zuletzt angezogene Stelle des Detmar zeigt das Gegentheil („dit vorsmade deme pavesee“ etc.). Und das „freundliche Schreiben“ des Papstes an den Kaiser vom 25. Juli 1370 besagt nach meinem Dafürhalten nur, daß der Papst es jetzt einmal mit König Ludwig von Ungarn gegen die Visconti probiren will, dabei aber doch die Feindschaft Carls IV. sich nicht zuziehen mag, welche diesen Plan hindern könnte. Aber einverstanden mit Carls Vorgehen in Italien ist er deshalb noch nicht. An das, was Königshofen hinzufügt: „und meinde (der bobest): er wolte schaffen, das der keyser von dem riche entsetzet wurde, also sime vorfaren keyser Ludewige were geschehen“ ist jedoch nicht zu denken.

Urban V. kehrte im September 1369 nach Avignon zurück, traf dort am 24. ein und starb am 19. Dec. desselben Jahres.

Das Resultat des Obigen ist: Königshofen benutzte für den zweiten Romzug Carls IV. die Mittheilungen der nach Straßburg von der Heerfahrt aus Italien Heimgekehrten, für die Stellung der Straßburger 20 Glefen sah er die betreffende Urkunde ein, im Uebrigen gibt er die herrschende Meinung des Volkes in Deutschland, speciell in Straßburg. Abgesehen von jener im Ganzen unwichtigen Urkunde, sind seine Quellen hier der Art, daß er sich aus ihnen unmöglich ein wahrheitsgemäßes Bild von den Vorgängen schaffen konnte. Zwar tippt er überall an die Wahrheit an, aber den eigentlichen Kern der Sache trifft er nicht. Für uns ist deshalb seine Darstellung vom zweiten Romzuge Carls nur insofern von einigem Werth als sie uns eben zeigt, wie man damals in Straßburg und wohl in Deutschland überhaupt über diesen Zug, über Carl IV., den Papst und die Visconti dachte.

Excurs I.¹

Die oben erwähnte Anordnung des Rates von Strassburg betreffend die Aussendung von 20 Glefen zum Heere des Kaisers (bei Schilter a. a. O. 1074 f.) würde in Widerspruch stehen mit dem Schreiben

¹ Zu S. 10 nt. 3.

der Strassburger Bürgerschaft an den Kaiser, in welchem sie bittet, sie des Dienstes „über Berg“ zu entheben, da sie eben die „Englischen“ wieder erwarte — wenn dies Schreiben wirklich in den Februar oder März 1368, also kurz vor den Aufbruch nach Italien (2. April) gehörte, wohin es Huber (Regest. Reichssach. nr. 459. Ohne Datirung. Gedruckt bei Schilter a. a. O. 1072—1073) setzt.

Ich möchte diesem Schreiben deshalb eine andere Stelle anweisen. Es passt viel eher in die Zeit nach dem Frankfurter Reichstag von 1366 (S. 10) im Spätsommer, wo der Romzug beschlossen wurde. Auf diesem Tag sind auch die Städte vertreten gewesen, denn der Romzug machte Geld, Truppen und anderweitige Unterstützungen nöthig und das mussten bekanntlich die Städte mit in erster Linie aufbringen. Vgl. das Circularschreiben des Kaisers an die vier Wetterauischen Städte (dann an Hagenau, Strassburg und gewiss noch andere) vom 21. Jan. 1367, in welchem er um endgültige Antwort bittet, mit wie viel Gewappneten sie ihm nach Italien zu dienen gedächten: Wigand, Wetzlar'sche Beitr. für Geschichte und Rechtsalterthümer 3, 354: „und hat uns (Karl IV.) ernstlich gebeten (der Papst), daz wir yn czu Rome in sante peters stul furen wollen, als ir daz wol zu Frankenford nu newes da wir unsern hofe da hatten, von des Babstes boten habt vernomen“.

Auf einen Tag in Frankfurt, wenigstens auf die Anwesenheit des Kaisers daselbst ist in dem Strassburger Schreiben selbst (Schilter p. 1073) Bezug genommen: „uns hant unsere erbere botten die wir nu zu nehste zu uwern gnaden gesendet hettent gegen Franckenfort wol geseit — und uwere meinunge gewesen si, daz wir uch dienen sullent über Berg.“ Nun war allerdings der Kaiser auch 1368 30. Jan. bis 8. Februar zu Frankfurt (Böhmer reg. p. 374 f.), er hat damals auch den Strassburgern ihre Rechte, Freiheiten und guten Gewohnheiten zu schirmen versprochen (Wencker Ausburg. 88 f.), aber während dieses Aufenthaltes zu Frankfurt ist von Verhandlungen wegen des Romzuges nirgends die Rede. Es dürfte deshalb auch in dem Strassburger Schreiben an den Kaiser nicht auf ihn Bezug genommen sein. Abgesehen nun hiervon und von der inneren Unwahrscheinlichkeit, dass Strassburg Anfang März den Kaiser um Befreiung vom Romzuge bittet, während es schon für das am 2. April aufbrechende Heer über 40 Mann aufbietet — dass der Beschluss zur Ausrüstung derselben noch vor dem Abmarsche Carls und nicht erst während des Romzuges zu Stande kam, geht aus der Fassung der Urkunde selbst hervor —, dürfte für unsere Annahme noch ein Umstand sprechen.

In dem Strassburger Schreiben nämlich wird die Bitte um Befreiung vom Dienst „über Berg“ mit der drohenden Gefahr eines neuen Einfalls der „Englischen“ motivirt (Schilter a. a. O. 1073:) „und daz der meinunge an allen zwifel sie in daz Lant zu komende“. Nun hört man anderweitig nichts von derartigen besonderen Befürchtungen im Anfange des Jahres 1368. Wenn die Sache überhaupt einen Grund hat und sie von den Strassburgern nicht nur vorgebracht wurde in der Absicht, damit um die Hilfsleistung nach Italien herumzukommen — in der That waren ja in jenen Jahren die Englischen stets zu fürchten — so dürfte sie sich viel eher auf das Ende des Jahres 1366 beziehen. Für diese Zeit nämlich

berichten die Chroniques de la ville de Metz (publ. par Huguenin, zum Jahre 1366): „Item, en celledite année [1366] apres la st. Remey (1. Octob.) vinrent les Bretons en la comté de Lucembourg. Si les chassa hors le duc de Brabant jusques en la duché de Bar“, während diese Quelle für 1367 oder 1368 nichts Derartiges erwähnt, trotzdem sie gerade die Bewegungen der Englischen sehr genau verfolgt.

Es möchte demnach die Reihenfolge die sein: Ende August 1366 erhalten die in Frankfurt anwesenden Gesandten Strassburgs den Auftrag, Strassburg solle für den neuen Romzug ein Contingent stellen. Darauf schreibt die Stadt an den Kaiser, sie hiervon zu entbinden, da die Englischen wieder ernstlich drohen, Herbst 1366. Am 21. Januar 1367 vom Kaiser von Neuem aufgefordert (Böhmer reg. nr. 4485), ihre letzte Antwort zu geben, mit wie viel gewappneten Leuten sie ihm nach Italien dienen wollten, beschliessen Meister und Rath Strassburgs, 20 Lanzenreiter mit den nöthigen Knechten zu schicken.

Excurs II.

Palacky's Darstellung vom zweiten Romzuge Carls IV. bedarf mehrfacher Berichtigung (Geschichte von Böhmen II, 2, 357, offenbar im Anschluss an Pelzel, Kaiser Karl IV. 2, 800 ff.). Es heisst da: „und rückte (der Kaiser) vor andere befestigten Plätze, um sie einzunehmen. So wurde Verona im Sturme erobert und der zum Ersatz herbeieilende Galeazzo Visconti in die Flucht geschlagen; andere Orte hielten sich aber länger“ (das soll doch wohl heissen: zuletzt wurden auch sie erobert). Pelzel und Palacky folgen in ihren Ausführungen, wie man aus Pelzel erkennt, dem späteren Platina (Histor. Mantuana 3, 750 f. ap. Murat. SS. XX.), aber sie fügen zu dessen Erzählung die Erstürmung Veronas noch selbständig hinzu. Keine gleichzeitige Quelle, soviel ich sehe, auch keine spätere, weiss Etwas davon. Die besten Nachrichten über Carls IV. Erfolge gibt uns der Brief des Franz von Gonzaga an seinen Bruder Ludwig vom 24. Juni 1368, also aus den Tagen der Kämpfe selbst (Böhmer reg. Reichssach. 483). Danach beschränkten sich dieselben eben auf die Eroberung weniger unbedeutender Plätze.

Weiter: Sigmund ist nicht am 14., sondern am 15. Februar 1368 geboren, cf. Beness. l. c. (4), p. 395.

Palacky: „Seine Truppen aber hatte er (der Kaiser) schon früher vorausgeschickt“ (nach Italien). Dagegen Böhmer reg. nr. 4650 Schreiben Carls an die Gonzaga von Mantua: „während das heer in vierzehn tagen folge“ und nr. 4651 Schreiben des Kaisers an einen Getreuen: „Sein ihm folgendes heer werde voraussichtlich in den nächsten vierzehn tagen eintreffen.“

Palacky: „Die kaiserlichen Truppen stiessen dort zu dem Heere der gegen Bernabò Visconti gebildeten Liga, und machten, mit diesem vereint, eine Masse von 40 000 Streitern, meist Reiterei.“ Der sehr späte Platina, dem Palacky nach Pelzels Vorgang hier folgt, sagt (Murat. 20, 751) „ad quadraginta enim equorum millia fuisse reperio“. Also höchstens 40 000 Reiter, aber nicht „40 000 Streiter, meist Reiterei“. Uebrigens ist auf diese Angabe Platina's so wenig zu geben als auf seine anderen und

auf mittelalterliche Zahlangaben in militärischen Dingen bekanntlich überhaupt nicht viel. Detmar Chron. a. a. O. p. 291 hat 100 000. Damit ist es natürlich gar nichts, ebensowenig mit der Angabe der ganz ungenauen Limburger Chronik z. Jahre 1367 (1368). Die Grösse des Heeres lässt sich eben jetzt gar nicht mehr abschätzen. Wir müssen uns dabei beruhigen.

Palacky: „Graf Heinrich von Görz und der Erzbischof von Salzburg waren von Seite des Kaisers die obersten Heerführer.“ Die einzige Notiz, die ich hierzu finde, ist die bei Raynald. ad 1368 § 4: „Stiparunt (es begleiteten) in ea expeditione Italica Carolum Henricus Goritziae comes et Salisburgensis archiepiscopus, alique procures“. Es scheint mir überhaupt zweifelhaft, ob die beiden in Italien gewesen sind; wenigstens finden sie sich auch in keinem der dorthin gehörigen Zeugenverzeichnisse (s. Böhmer reg.).

Der Zug vor Mantua ferner fällt in den Juli, also ungefähr einen Monat später als der in's Veronesische: Böhmer reg. 4662 b. und 4666 a.

Endlich, Palacky: „Auch deutsche, ungarische, englische, burgundische Truppen in ihrem (der Visconti) Solde.“ Wirklich keine böhmischen? Mit den deutschen, ungarischen, englischen, burgundischen Truppen sollen wohl die sog. Englischen gemeint sein, welche nach einem Schreiben der Gonzaga an den Kaiser (Böhmer Reg. Reichssach. nr. 465) 1300 Mann stark den Deutschen mit gegenüber standen?

3. Erster Einfall der „Gesellschaft“ in's Elsass 1365.

Königsh. 486—490, 5.

Ereignisse aus Straßburg selbst und der nächsten Umgebung sind es, welche uns Königshofen in diesem Abschnitte erzählt. Dazu ist er Zeitgenosse und Augenzeuge derselben. Es treffen also wichtige Momente zusammen, um einen selbständigen, wahrheitsgetreuen Bericht erwarten zu lassen. Soweit wir controliren können, liegt auch ein solcher vor. Daß unser Autor im Anfang noch die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg¹ ausschreibt, soweit diese reicht, ist erklärlich, stand er doch 1365 erst im 19. Lebensjahr und erst 20 Jahre später ungefähr schrieb er. Aber er hätte dann auch von dieser Fortsetzung nicht abweichen sollen. Er gibt nämlich die Stärke der Gesellschaft statt auf die „xii milia equorum“ (der Contin.) auf circa 40 000 Pferde (Reiter) und Fußgänger an. Diese Zahl gehört offenbar unter die vielen zu hoch gegriffenen Angabeu des Mittelalters. Allerdings berichtet auch die Gräfin Clara von Finstingen in einem Schreiben an

¹ (Cont.) Matth. Nüwenb. ed. Studer p. 214.

Straßburg¹, daß die Engländer „wol driszig dusent sint, und daz jn vyl folkez nottanne nakume“, aber das hat sie von ihren aus Metz zurückgekommenen Dienern und ist ebenso übertrieben wie die Angabe Königshofens. Einen ungefähren Schluß auf die Stärke der Söldnerbanden gewährt das Schreiben eines Edelknechts an Hagenau². Nach demselben „ist ir nüt me jngenote“ (jetzt), d. h. im September 1365, also ungefähr vier Wochen nachdem sie aus der Nähe Straßburgs abgezogen, „denne uf fünf hundert glefen, one gebübe (Troß) — und der Erzepriester ist geritten gegen Franckriche nach me volkes“. Das klingt doch wahrscheinlich. Uebrigens liegt es in der Natur der Sache, daß die Zahl dieser Abenteuer stets bedeutend wechselte.

Einen besonderen Anlaß, sie so hoch anzugeben, konnte Königshofen nicht haben. Er gibt eben kritiklos die allgemeine Schätzung wieder. Aber an einer anderen Stelle in diesem Abschnitt tritt — und das gereicht dem Historiker wahrlich nicht zur Ehre — eine besondere Absicht zu Tage. Ich meine die Stelle 487, 24 ff.: „do sprochent die geburen (Bauern) [var. und vil lütes] dis (der Einfall der Gesellschaft) geschehe von des keyzers geheisse (var. und gerete), wan er (var. zû disen ziten) zû Selsze lag (var. in disem lande) also vor ist geseit.“ So heißt die Stelle in den beiden ersten Niederschriften der Chronik.³ In der letzten Redaction setzte der Verfasser hinzu: „wie doch er lihte (vielleicht) heran unschuldig was“. Er läßt also auch hier noch auf Carl IV. den Makel sitzen, daß er die Noth der räuberischen Banden über das Elsaß gebracht.⁴ Diese Verdächtigung gegen den Kaiser war allerdings in Straßburg laut geworden. Bischof Lambert von Speier sprach im Auftrage des Kaisers den Straßburgern deswegen seinen Unwillen aus⁵, und diese

¹ Schilter a. a. O. 901. Nach der Limburger Chronik des Johannes ed. Rossel (Annal. des Vereins für Nassauische Alterthumskunde 6, 3 p. 448) „ward (die Gesellschaft) gezehlet an zwanzig tausent, so, ein und ander ausgenommen“. — ² Schilter a. a. O. 900. — ³ A und B nach Hegel; über ihr Verhältniss zu einander und zu C, der in der Ausgabe Hegels zu Grunde liegenden (letzten) Uebersetzung vergl. daselbst p. 170 ff. — ⁴ Aehnliche bittere Bemerkungen über den Kaiser: 488, 16 ff. „der keyser schonde der Engelender“ und 489, 11 ff. „und geschach groesser schade zû Elsas von des keyzers volke und von den fründen, denne von den vigenden was geschehen“. — ⁵ Das betreffende Schreiben bei Schilter a. a. O. 895.

erklärten, das Gerücht sei nach ihrer besten Ueberzeugung unwahr, sie hätten den Kaiser stets „dem Lande zu Troste und zu Hülfe“ erfunden.¹

Der Verdacht war selbstverständlich ohne jede Begründung. Seinen Ursprung hatte er in dem gespannten Verhältnisse, das sich zwischen der Stadt und dem Kaiser namentlich in Folge des Verbotes von Pfahlbürgern entwickelt hatte.²

Wie erbittert Carl IV. gerade zu jener Zeit auf die Straßburger war, sieht man aus dem Schreiben eines Malers Konrad, in welchem er über die Dienste berichtet, die er der Stadt in Zeiten der Noth, namentlich eben in den Tagen des ersten Einfalls der Gesellschaft geleistet.³ Es heißt da unter Anderem: „do hort ich dasz er (der keyser) sprach zu dem herren von Megdeburg: ‚koment die von Strosburg do?‘ do antwurt im der herr von Megdeburg: „herr jo, „so heissent mir die zimberlut allesamt höltzer howen ze galgen.“ do sprach der von Megdeb.: „herr wasz wend (wollt) ir den?“, „do wil ich keiser Heilman von Straszburg daran hohen“ etc. Heilman war einer der angesehensten Bürger der Stadt.

Das Verhältniß zwischen dem Kaiser und Straßburg änderte sich wenig trotz vieler Gnadenbezeugungen des ersteren. Königshofen, der sich (vergl. Hegel 183) recht als Straßburger Bürger fühlte, nahm die Gelegenheit wahr, seinem Localpatriotismus auch in der Verewigung jenes schmähhichen Verdachtes ein Denkmal zu setzen.

Auch die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg kennt die Verdächtigung des Kaisers. Hier aber geht sie von seinem Feinde, dem „Erzpriester“ Arnold von Servola, dem Bandenführer aus (l. c. p. 214): „— archipresbiter cum suis fugit ex partibus alsacie et dixit se illuc venisse ex jussu imperatoris, culpans imperatorem, quod inique circa se egisset in hoc, quod exercitum ad expellendum eum congregasset.“ Die Sache, wie sie hier dargestellt ist, klingt wahrscheinlich. Möglich, daß der Erzpriester dies behauptet und daß hier der eigentliche Ursprung des lügnerischen Gerüchtes in Straßburg zu suchen ist. Mitgewirkt mag dann

¹ Wenker, von Ausburg. 87. — ² Vergl. z. B. das oben angeführte Schreiben des Bischofs Lambert von Speier: „och meint unser Herre der keyser, daz jr Phalburger haltent, wider dez Richs und der Curfürsten gemein gesetz und gebot“. — ³ St. Chr. 9, 1041.

noch haben, daß man von Unterhandlungen des Kaisers mit dem Erzpriester wußte, welche die Bosheit gekränkter Bürger beliebig ausdeuten konnte. Am 8. Juli 1365 hatte nämlich Carl den Rath von Straßburg aufgefordert, Einen vom Rath zu schicken, der mit seinem eigenen Abgesandten zum Erzpriester gehe¹ — wahrscheinlich, um mit dem über den Avignoneser Plan zu sprechen, die Söldnerbanden gegen die Feinde der Christenheit zu benutzen.

Abgesehen von den beiden besprochenen Punkten, der zu hohen Angabe der Stärke des Bandenheeres und der kaiserfeindlichen Tendenz entspricht Königshofens Bericht vom ersten Einfall der „Engländer“ der Wahrheit. Er hat die Ereignisse dieser Tage selbst mit durchlebt und zum Ueberfluß standen ihm Urkunden zu Gebote, welche er leicht einsehen konnte und nach meinem Dafürhalten auch benutzte. Denn daß er sich namentlich für specielle Straßburger Geschichte häufig auf solche stützt, ist anderen Ortes mehrfach zu erkennen.²

Ueber die Gewaltthätigkeiten der „Gesellschaft“ herrscht unter den Gleichzeitigen eine Stimme. Specialisirt sind sie unter Anderem auch in dem Schreiben Carls IV. an Straßburg vom 22. März 1363 (St. Chr. 9, 1039), in welchem er die Stadt zum Beistand gegen die „bose geselleschaft“ auffordert. Auf dies Schreiben nimmt Königshofen wahrscheinlich Bezug (487, 26 ff.): „in disen dingen enbütet der keyser den von Strosburg, das sü ire fründe und helfer besendent. er habe ouch gesendet zû allen fürsten und herren und zû des riches stetten etc.“ In der Urkunde heißt es (p. 1040): „und gebieten euch auch ernstlich — daz ir mit ewer macht und allem ewrem vermugen darzû ziehet und sendet und sie bestreiten helfet — wann ouch vil fursten, herren, stete, ritter und knechte darzû ziehen“. Bestimmt nachweisen läßt sich nun allerdings nicht, daß Königshofen diese Urkunde gekannt habe, aber dafür möchte außer dem ähnlichen Wortlaut in der Stelle unserer Chronik noch der Umstand sprechen, daß aus der Zeit der Unternehmungen gegen die Gesellschaft eine ähnliche Aufforderung, so viel zu sehen, nicht ergangen ist. Dann würde Königshofen das Schreiben an einen unrichtigen

¹ Böhmer reg. nr. 4191. — ² Vergl. z. B. 682 nt. 1, 685 „des bischoves brief“ S. auch ob. S. 10.

Ort einreihen, worüber er sich ja leicht genug hinwegzusetzen pflegt.

Zu Königshofens „also kam von herren und stetten ein unzellich gros volg zesamene zûm keyser“ (488, 3—4) ist der genauere Bericht der Limburger Chronik (448 f.) zu vergleichen, nach welchem Erzbischof Cuno von Trier, Erzbischof Gerlach von Mainz, die „Fürsten von Beyerland“, insbesondere Pfalzgraf Ruprecht bei Rhein, dann die Städte vom Rhein, aus dem Elsaß und aus Schwaben herbeizogen — im Ganzen ein 20 000 Mann starkes Heer.

Zu der Aeußerung: „do wart der keyser zornig und wolte die von Strosburg alle han überfallen und erslagen“ ist das bereits angeführte Schreiben des Malers Konrad von Straßburg (St. Chr. 9, p. 1042) ein recht lebendiges Pendant.

4. Charakteristik Carls IV.

An die ziemlich eingehende Charakteristik Carls IV., welche uns Königshofen bietet, ist mit Vorsicht heranzugehen. Mehrfache Bedenken fordern das. Einmal ist diese Charakteristik der Ausdruck der Volksmeinung; das Volk aber steht dem Hofe meist zu fern, um das eigentliche Wesen seiner Fürsten zu durchschauen. Und dann kommt in diesem Falle die Gesinnung des Chronisten gegen den Kaiser und sein mangelhaftes Verständniß für das eigentliche Getriebe des politischen Lebens hinzu. Genau wird das Bild eines solchen Zeichners unter solchen Umständen keinesfalls sein, aber trotzdem meine ich, daß Carl IV. von den Straßburgern seiner Zeit, wovon uns eben Königshofen Zeugniß gibt, im Allgemeinen richtiger beurtheilt wurde als lange noch von seinen Biographen.

In den gewohnten Einkleidungen in Rede und Widerrede und Anekdote werden besonders einzelne Züge hervorgehoben. Da steht in erster Stelle die Liebe zu Besitz. Der zweite Romzug wird durch Geld beendet: „ze jüngest nam der keyser gût von den herren von Meyelon (var. und von Berne) und von den andern herren in Lamparten“ (491, 11 ff.). Einen Kreuzzug möchte der Kaiser nicht unternehmen, denn es kommt „doch me schaden dovon denne nutz“ (492, 15 f.). Bestimmter hingestellt: „Dirre keyser stellet gar sere noch

güte und noch lande und lüten“ (491, 20 f.) und in dem naiv, aber für das Publikum, für das Königshofen zunächst schrieb, ganz gut erfundenen Geschichtchen¹ von der politischen Weisung, welche Carl IV. seinem zum römischen Könige erwählten Sohne Wenzel zu ertheilen pflegte: „und hap dine fründe und güt² lieb: wan güt het dich zû eime herren gemaht und zû eime rômeschen künige“ (493, 6 f.).

Auch den Diplomaten, der durch Unterhandlung lieber als durch Waffengewalt seinen Vorthail zu finden versteht, hat Königshofen in Carl IV. erkannt: „Er was gar fridesam: was er mit güte möhte zûbringen, do erlies er sich krieges. darumb ging im lihtekliche zû handen gros lant und lüte, das sine vordern hertekliche ervehten mûstent“ (491, 23 ff.)³ und 493, 7 f.: „und sigest (sei) fridesam, und was du mit güte maht wol überkomen, do erlo dich krieges“.

Die Politik Carls der Curie gegenüber hat unser Chronist ebenfalls nicht unrichtig bezeichnet: „und hap den bobest und die pfafheit lieb“ (493, 9) — „so mahtu (kannst du, nämlich Wenzel) destе bas zû friden bliben“ (493, 10).

Carl IV. ist an erster Stelle böhmischer König. Nur so konnte er seinem Sohne den Rat geben: „hap — die Dütschen zû fründe (493, 8—10). Sein besonderes Streben geht dahin, seine Hausmacht zu stützen und zu erhöhen: „und was ime von güte wart, daz leite er an daz künigrich zû Behem und nüt an daz rich“ (491, 21 f.). Offenbar

¹ Nur als solches möchte ich es Lindner (Gesch. des d. Reiches unt. Wenz. 1, 19 f.) gegenüber auffassen. S. d. f. nt. — ² Lindner a. a. O. 1, 71 übersetzt dies: „Habe deine Freunde und Gott lieb“ etc. „Güt“ heisst aber Geld, also „habe das Geld lieb, denn das hat dich zum römischen Könige gemacht“, nämlich die Bestechung der Kurfürsten. Damit bekommt dann „die Regierungsmassregel, welche er seinem Sohne eingeprägt hatte“ (Lindner) eine etwas andere Färbung. „Weise Lehren“ (Lindner 1, 20) sind das wohl, aber „öffentlich, dass es alle hören konnten“ (s. nt. 1) hat der Kaiser sie wohl nicht gegeben. Man spricht nicht gern öffentlich von seinen Bestechungen. — ³ Ganz dasselbe, nur noch mit dem Zusatz: „Fridesam und güt, und wo die stette woltent lant-friden machen, do det er sine helfe zû“ sagt Königshofen von K. Ludwig d. Baiern 473, 8 ff. Sollte das eine der allerdings öfter, doch nicht so auffällig vorkommenden Wiederholungen Königshofens sein? Kaum. Wahrscheinlicher hat er diese Charakteristik zunächst irrthümlich bei Erwähnung des Todes Ludwigs angefügt und sie erst nachher an die richtige Stelle gesetzt, ohne sie hier zu löschen.

entspricht das Königshofens Wünschen nicht, denn er hat das Interesse des Reiches im Auge, wie sich das auch aus anderen Äußerungen ergibt, so 490, 13: „Lamparten horte an daz rich, also es ouch wor ist.“ Doch können solche Äußerungen auch seiner Quelle entstammen.

Wenn wir dann noch von Carls Vorliebe für die Wissenschaften und Künste, von seinen Kenntnissen in der Nekromantie, wovon „etliche sprechent“, von seiner Fertigkeit, sechs Sprachen zu sprechen, seiner Vorliebe aber für die deutsche und endlich von seinem Eifer für Erwerbung von Reliquien hören (484, 5 ff.), so ist uns von unserem Chronisten ein ziemlich richtiges Bild vom Kaiser überliefert. Festhalten aber müssen wir daran, es ist das die Vorstellung des Volkes von Carl IV. und darum geht es nicht tiefer.

5. Die Wahl Wenzels zum römischen Könige.

Königsh. 492, 23 — 493, 2; 493, 18 — 494, 2.

Der Bericht unseres Chronisten über die Wahl Wenzels zum römischen Könige ist sehr kurz:

„Dirre keyser — hette sine kint lieb. do er an den alter kam und krank wart, do übertrüg er mit den kurfürsten (übertragen: Verabredung treffen) und gap den so gros güt, das sū sinen eltesten sun genant Wenzeslaus erweletent einhellekliche an das rich zū eime rōmeschen künige, noch gotz gebürte 1376 jor“ (492, 24 ff.).

„Wenzeslaus künig zū Behem, des vorgeanten keyzers sun, wart einhellekliche an das rich erwelet am zistage (Dienstag) in der pfinkestwuchen noch gotz gebürte 1376 jor die wile sin vatter noch do lebete“ (493, 19 ff.).

Nach dem Berichte Königshofens erstrebte also der König die Wahl Wenzels, weil er seine Kinder lieb hatte, dann, weil er alt und krank wurde. Zweierlei soll die Wahl bezwecken; einmal soll sie dem geliebten Sohne Macht und Ansehen verleihen, dann soll sie dem alternden und kranken Kaiser eine Stütze gewähren. Der Kaiser verhandelt mit den Kurfürsten. Bei diesen steht es, ob sie bei seinen Lebzeiten seinen Sohn wählen wollen. Durch große Summen gewonnen, wählen sie am 3. Juni („am zistage in der pfinkestwuchen“) 1376 Wenzel zum römischen Könige.

Man sieht, wie wenig Königshofen von diesen Vorgängen erfahren. Er erzählt uns das Ereigniß, wie man es sich im Volksmunde Straßburgs zurechtgelegt. Die nächstliegenden Motive werden der Wahl untergeschoben, in spießbürgerlichem Raisonement läßt man den Vater für sich und den Sohn sorgen, in das innere Getriebe der Politik hat man keinen Einblick. Es ist recht bezeichnend, daß man hier gar nicht auf den Gedanken kommt, daß es sich um einen Akt handelt, der, wenn dadurch die Erblichkeit des Reichs in der Luxenburger Dynastie begründet wurde, eine weltgeschichtliche Bedeutung gewinnen konnte. Daß selbst das Datum der Wahl unrichtig angegeben ist (Wenzel wurde am 10. Juni gewählt), nimmt uns bei Königshofen nicht mehr Wunder. Sonderbarer schon kommt es uns vor, daß er nicht einmal den Wahlort bezeichnet, also ihn offenbar gar nicht kennt.

Das Richtige an seiner Darstellung ist die Uebereinkunft mit den Kurfürsten und die einstimmige Wahl. Das ist aber auch Alles. Auf Einzelheiten geht er nicht ein. Wir können uns darauf beschränken, diesbezüglich auf den ersten Band der Reichstagsakten zu verweisen.

Daß Königshofen auch von den Verhandlungen mit der Curie keine Ahnung hat, wollen wir ihm nicht verdenken, drang doch gewiß wenig genug von diesen Dingen damals in die Oeffentlichkeit.

6. Wenzels Regierung und Absetzung.

494, 2 — Schluss des 8. Bandes.

Königshofen erzählt von Wenzel: „Dirre Wenzeslaus ist der bösten künige einre gewesen, der allen mütwillen und bosheit vil getriben het. alle die wisheit und güte lere die in sin vatter lerte, der hielt er keys, sunder er widerkerte es. das heiltüm daz sin vatter mit grossem erneste hette von ferren landen broht und in golt und silber mit grosser gezierde geniaht, daz zerbrach er und nam daz golt und silber, wiewol er sin nüt bedürfte, wan ime sin vatter einen grossen schatz lies (494, 2—8).

Er fürte ouch sinen henker gewonliche mit ime und as und drang mit ime und nante in sinen gefatter, also er ouch

was, und det dem selben henker grosse zuht und ere. und das müstent ime andere lüte ouch dūn durch des küniges willen“.

Nicht eine gute Eigenschaft läßt unser Chronist dem Könige. Der ist voller Bosheit, Muthwillen, Habsucht, Tischgenosse des Henkers, ein verabscheuungswürdiger Mensch. Eine solche Vorstellung vom Könige hatte sich in Straßburg und sonst im deutschen Reiche gebildet. Es ist das eine der Erscheinungen, welche so recht einen Blick in die kläglichen Zustände jener Regierungsperiode gestatten. Königshofen erzählt auch sonst, wo andere Quellen ihm mangeln, einfach das Geschwätz, das sich auf der Gasse, in den Herbergen und „dringstuben“ (Wirthshäusern) breit machte. Aber hier hat er noch ganz besonderen Grund, alle schlechten Gerüchte, welche über den König umliefen, zusammenzutragen. Denn wieder einmal — Carl IV. gegenüber mußten wir dasselbe constatiren — regt sich das beleidigte Gefühl des Straßburger Bürgers, da Wenzel die Stadt Straßburg in die Acht gethan „wider reht durch grites (Habsucht) willen“ (495, 6—7). Es hatte sich damals gehandelt (680, 9 ff.) um einen Straßburger Pfahlbürger Brun von Rappoltstein, der einen englischen Ritter gefangen hielt und nicht wieder frei lassen wollte. Der König von England wandte sich deshalb an die Stadt, jedoch erfolglos. Schließlich ward sie in die Acht gethan, und wie es allen Anschein hat, mit vollem Recht. Denn, wenn die Straßburger einmal behaupten, mit Brun von Rappoltstein übereingekommen zu sein, „do sü in zū burger enpfingent, was kriege oder sachen er zū in broht hette, darzū solteñt sü ime weder helfen noch enthelfen“¹, also sagen, diese Händel datirten noch aus der Zeit vor der Aufnahme Bruns als Pfahlbürger, gingen sie demnach laut ihres Uebereinkommens mit diesem gar nichts an, bald darauf aber, auf's Neue gedrängt, ihre „erber botten zū hern Brunen“ (681, 28) schickten und ihm ernstlich geboten, den Ritter loszulassen, so macht das ganz den Eindruck, als ob die Stadt wieder einmal in den ewigen Scherereien wegen der Pfahlbürger Unrecht hatte, demgemäß auch mit Fug und Recht bestraft wurde.

Jene Schilderungen allgemeiner Natur (S. 25 f.) können wir für eine Charakteristik des Königs Wenzel nicht benutzen.

¹ 681, 12—14.

Sie geben uns eben nur das durch Unwahrheit, Parteiinteresse, Unkenntniß verzerrte und entstellte Bild dieses Fürsten.¹

Auch die Erwähnung der wenigen Ereignisse aus der Regierungszeit Wenzels, nämlich das Verbrennen der Privilegien der Prager, die zweimalige Gefangenschaft des Königs und die Ermordung von vier königlichen Räten beweisen eben nur wieder, wie mangelhaft und ungenau unser Chronist selbst über gleichzeitige und sehr wichtige Vorgänge unterrichtet ist.

Daß Wenzel die Prager Privilegien im Gegentheile bestätigte, bemerkt bereits Hegel 494 nt. 1.

Für die wiederholte Gefangennehmung des Königs gibt Königshofen keine Daten, obschon er sonst so großes Gewicht darauf legt, auch weiß er nicht, von wem er gefangen gesetzt wurde (1394 von seinem Vetter Markgraf Jost von Mähren und 1402 von seinem Bruder Sigmund von Ungarn).

Eine wegen ihrer allgemeinen Fassung nicht unrichtige Bemerkung macht er übrigens hier: „es stunt ouch gar übel in des küniges hofe zû Proge und in dem lande zû Behem, wan die landesherren zû Behem kriegetent ouch under einander und ouch uf den künig“ (494. 10 ff.).

Ganz ungenau aber wieder ist er von der Ermordung der vier Räte unterrichtet.² Zunächst nämlich wurden sie nicht 1400, sondern 1397³ ermordet. Es waren Strnad, Stephan Opočna, Stephan Poduska und der Johanniterprior Markold. Daß die That mit des Königs Willen geschehen sei, will Königshofen nicht bestimmt hinstellen (er sagt: „also etliche sprechent“). Nach meinem Dafürhalten wußte er davon. Wenigstens läßt das Schreiben Wenzels (Pelzel l. c.) eher auf seine Mitwissenschaft schließen („und dovon was In dorumb recht geschehen ist, nochdem als sie versuldet haben, als unsre Vorreter“) als darauf, daß er nach geschehener That „schwach genug war, das Geschehene auf sich beruhen zu lassen“, wie Palacky Gesch. v. Böhmen III, 1 p. 102 annimmt.

¹ Vergl. Lindner Geschichte des deutschen Reiches 2, 170—177, 469 ff. — ² Vergl. Lindner a. a. O. 2, 369 ff. — ³ RTA. 2 nr. 277, p. 454 ff. Pelzel Wenceslaus 2, Urkundenbuch nr. 134. Schreiben Wenzels vom 13. Juli 1397, vergl. RTA. 2, 454, 35^b.

Das Vergehen, das man den Räten vorwarf, war nach Königshofen: „ir hant unserme herren dem künige geroten, das er nüt solte faren in dütsche lant noch uf den Ryn zû den kurfürsten sich zû verentwurtende, das ime zû grossem übel kumet.“ Ungefähr dasselbe sagt der Bericht Herman Ebners¹: „ir hern, ir seyt die die tag und naht unserm hern kûng raten daz er niht gen Defützen landen schull, und wolt in pringen von dem Romichssen reich.“ Wenzel in seinem Schreiben² beschuldigt sie, daß sie „ungetreulich gedienet haben wider Ir Treve und Eyde — und haben uns an unsern Eren und umb unsern Leibe wollen vorraten“. Mag das nun gewesen sein, wie es will, jedenfalls waren jene Vorwürfe erhoben von der Partei des böhmischen Herrenbundes, welche die einflußreichen Räte ein für allemal zu beseitigen wünschte — und Wenzel hatte sich überzeugen lassen.³

Ermordet wurden die Räte auf Karlstein, nicht im Rathaus zu Prag, wie Königshofen sagt. Wenzel hielt sich unterdessen in dem nahen Beraun auf (RTA. 2 nr. 277). Es war bloß auf die vier Genannten abgesehen. Mit Königshofens „die andern entrunnen“ (entkamen) ist es also nichts. Das Wenige, was er sonst angibt, ist richtig.

Daß Königshofen in seiner Darstellung (495, 9 ff.) das Absetzungsdecret der Kurfürsten (in der deutschen Fassung, RTA. 3, nr. 204, p. 254 ff.) ausgeschrieben hat, bemerkt schon Hegel 495 nt. 1. Doch geht die Benutzung nicht bloß „bis zu Ende des ersten Absatzes“ 496, 5. Weizsäcker erkennt dieselbe mit Recht weiter bis ungefähr 496, 14. Gewiß gehört aber hierher auch noch 497, 12—21 „und do sü des küniges uf zehen dage gewartetent und er nüt kam noch nieman von sinen wegen, do etc.“ Es zeigt sich das bei einer Vergleichung mit RTA. 3 p. 257 f. Die „zehen dage“ hat sich Königshofen ausgerechnet aus den Angaben des 11. August und des 20. August. Auf diese Weise bringt er öfter Zeitbestimmungen an. Er zählte dabei den 11. August als ter-

¹ RTA. 2 nr. 277. — ² Pelzel Wencesl. Urkdnb. 2 nr. 134. —

³ Dass schliesslich Wenzel der Urheber des Mordes gewesen, möchte ich festhalten gegenüber Lindner (a. a. O. 370 f.). Namentlich sehe ich nicht, in wiefern „die Umstände, unter denen der Mord vollzogen wurde — Wenzel würde kaum Bedenken getragen haben, selbst die Hinrichtung anzuordnen — dagegen sprechen“.

minus a quo mit (vergl. Weizsäcker RTA. 3, 229, 18 ff.), was seine gewöhnliche Rechnungsweise zu sein scheint.

Die noch übrigen Nachrichten Königshofens in diesem Abschnitt hat bereits Weizsäcker im 2. und 3. Bande der Reichstagsakten einer Untersuchung unterworfen.

Es genügt hier, darauf zu verweisen.¹ Sie legt die Unkenntniß, die Verworrenheit in den Angaben unseres Chronisten klärlich dar.

Für die Geschichtschreibung der Regierungszeit des Königs Wenzel ist demnach Königshofen nur insofern zu beachten, als er uns die Ansichten der Straßburger über dieselbe überliefert. Die Ausbeute aus diesem ganzen Abschnitt ist mithin für uns kaum der Rede werth.

II. Königshofen, drittes Capitel.

Papstgeschichte.

St.-Chr. 9, 591—620.

7. Urban V.

591, 1—16.

Das Jahr 1365 soll auch für dieses Capitel unser Ausgangspunkt sein. Etwas kürzer zwar, aber in dem, was er gibt, wörtlich übereinstimmend mit dem p. 485, 490—491 Erzählten, fügt Königsh. hier nochmals einen Bericht ein über die Zusammenkunft in Avignon 1365 und Carls IV. zweiten Romzug, ohne eine neue Thatsache anzuführen. Dann spricht er von der Uebersiedelung der Curie nach Rom.

Die oben besprochenen Avignoneser Verhandlungen trugen Frucht. Der Kaiser brach im April 1368 nach Italien auf (S. o. ff.) und schon zuvor hatte Urban V. Frankreich den Rücken gewandt. Am 30. April 1367 war er aus Avignon abgezogen², über Genua und Viterbo am 16. October desselben

¹ Für „und koment züsamene zû Frankefurt“ etc. 496, 14—21: RTA. 2, 419, 28 ff. und 422, 25 ff., für „dar (in Marburg) koment sû aber züsamene und schüffent aber nûtschet“ 496, 21—22: ibid. 3, 89, 20 ff., für das Weitere: ibid. 3, 98, 10 ff. („So wenig zuverlässig sind alle diese summarischen angaben bei Königshofen“) und 173, 9 ff., für Königshofen 497, 22—24 (Wahl Ruprechts): ibid. 3, 230, 20 ff. — ² Beness. 391: „eodem anno (1367) de mense Magio, facta est mutatio dextrae Excelsi (ecclesiae?) non modica. Nam Dominus Vrbanus, Papa Quintus mutavit

Jahres in Rom eingetroffen. Königshofen irrt sich also wieder im Jahr: „Urbanus für von Avion gein Rome noch gotz gebürte 1368 jor.“ Viele Cardinäle waren gegen die Fahrt, besonders die französischen. Sie boten alle Mittel auf, die Curie in Avignon zu halten, doch vergebens: „contra voluntatem omnium pene Cardinalium curiam suam transtulit (sc. Urbanus V.).“¹ Königshofen springt hierbei nur der äußerliche Punkt in die Augen: Die Cardinäle wollten Avignon nicht verlassen, „wan sü grosse herren zû Avion worent und uf das hõheste kumen daz sü ie vor oder noch worent, und woltent nüt gerne von Avion und von iren fründen mit dem bobeste gein Rome faren“ (591, 2 ff.). Aber die Hauptsache war das französische Interesse, welches durch eine Verlegung der Curie nach Rom arg geschädigt wurde. Noch zuletzt hatte sich der König Carl V. von Frankreich bemüht, den Papst in Avignon zurückzuhalten.²

Königshofen spricht von den Cardinälen überhaupt. Die italienischen Cardinäle aber waren natürlich für die Uebersiedelung. Außerdem blieb nicht der Cardinal Peter von Beaufort, der nachherige Papst Gregor XI., in Avignon zurück, denn dieser war nach Baluze³ mit in Rom. Vier andere Cardinäle aber blieben zurück.⁴

Von den Ereignissen in Italien während des dortigen Aufenthaltes der Curie weiß unser Chronist nichts. Schon „donoch über ein jor“ (591, 12), nach seiner Rechnung also im Jahr 1369 läßt er Urban V. nach Avignon zurückkehren. Ein Jahr also soll er in Italien geweiht haben. Aber er verließ Italien erst wieder im September 1370, nachdem er über drei Jahre (vom 24. Mai 1367 ab) daselbst geweiht.⁵

locum, et — curiam suam transtulit de Avinione in Wyterbium, et ibidem mansit usque ad Octobrem. — in die sancti Galli (Octob. 16.) intravit urbem Romanam.“ Genauer erzählt die Reise die über die Geschicke der Curie genau unterrichtete vita prima Urbani ap. Baluz. Vit. papar. Avenionens. 1, 376 ff. 380: 1367, April 30. Auszug aus Avignon, 20. Mai von Marseille, 24. Mai Ankunft in Genua. Viterbo. 16. October Einzug in Rom. Vergl. auch Detmar 289 und Johannes Limburger Chronik z. J. 1367.

¹ Beness. l. c. 391. — ² Baluz. 1, 997 „recessit de Avinione insuper habitis Karoli V. Regis Francorum precibus, qui primo misit ad eum Anselmum quendam“. — ³ L. c. 2, 773 „dominus noster Papa erat Romae — et dictus Papa praecepit tribus Cardinalibus, de quibus unus erat Dominus Reginaldus de Ursinis, et alter Dominus Cardinalis Bellifortis“. — ⁴ Baluz 1, 997. — ⁵ Baluz. 1, 391 (prima vita Urbani): „idem

Der Anlaß zur Rückkehr ist mit: „wan die Rômer erbuttent (boten) ime nüt ere also sü soltent“ falsch angegeben. Mehrere Rücksichten wirkten zusammen bei Urban zu dem Entschluß, Italien wieder den Rücken zu kehren.¹ Aber den Römern hatte er am wenigsten vorzuwerfen, daß sie ihn unehrenvoll behandelt. Im Gegentheil. Allgemeiner Jubel herrschte bei seiner Ankunft, Trauer bei seinem Abzug. Am 26. Juni 1370², als er die Rückreise nach Frankreich bereits beschlossen, erließ Urban V. ein Schreiben, in welchem er dem römischen Volke dankbar bezeugt, daß es ihn und die Curie freudig empfangen und ihnen stets große Ehrfurcht entgegengebracht habe. Italien ist fast beruhigt, sagt er ein ander Mal³, widerstreitende Elemente sollen noch vor meiner Abreise versöhnt werden. In Frankreich dagegen ist die Anwesenheit des Papstes nöthig, um die neu ausgebrochenen Kämpfe zwischen England und Frankreich beizulegen. Das sei der eigentliche Grund der Rückkehr nach Avignon.

Aber das war der eigentliche Grund nicht. Urban V. hatte eben die Verhältnisse in Italien anders getroffen als er erwartet hatte. Wir können hier nicht weiter darauf eingehen, sondern begnügen uns, auf die Darstellungen von Gregorovius und Hefele (S. nt. 1) zu verweisen.

Kurz nachdem Urban V. wieder in Avignon eingetroffen, starb er am 19. December 1370.⁴ „An sant Thomans tage“ (Dec. 21.) sagt Königshofen wieder irrthümlich.

Urbanus Papa iter suum arripiens mare intravit in Corneto die quinta Septembris (Sept. 5. 1370) — Sicque — iter suum continuando Massiliae feliciter applicuit die xvi dicti mensis (Septemb.), et xxiv Avinionem.“ Ibid. 412 (secunda vit. Urb.): „Eodem anno (1370), die xxvi Augusti, Dominus Papa recessit de Monteflascone, iturus versus Avinionem, manens Corneti usque ad diem quintam Septembris etc.“

¹ Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom 6, 434 ff., Hefele, Conciliengeschichte 6, 614 f. — ² Raynald. ad 1370 § 19: „Non dubitamus — quod — audit pro certo, quod nos ad partes ultramontanas redire proponimus, corda vestra de futura patris absentia gravi maestitia contabescunt — tamen ad consolationem vestram ac notitiam praesentium — attestamur, quod nos et fratres nostri s. Rom. ecclesiae Cardinales — vobiscum per triennium et in locis circumvicinis in magna quiete et consolatione permansimus; vosque communiter et divisim nos et dictam curiam reverenter et favorabiliter tractavistis.“ — ³ Baluz. 1, 390 f. prima vit. Urb. — ⁴ Baluz. 1, 398, 414, Beness. l. c. 409. Detmar a. a. O. 293: In demesulven iare do starf paves urbanus, deme vorgheven (Gift gegeben) wart to avinion.“ Damit ist es nichts.

8. Gregor XI.

591, 17 — 592, 22.

Die Quellen, aus welchen Königshofen für die Regierungszeit Urbans V. geschöpft, waren sehr unlauter. Nichts Genaues, nur im Allgemeinen den Hergang der Ereignisse hatte er annähernd wahrheitsgemäß daraus entnehmen können. Schriftliche Quellen waren es nicht und der Wert mündlicher Nachrichten ist bekannt. Seine eigenen Erinnerungen aus jener Zeit mochten dem Chronisten in seinen späteren Jahren, als er sein Werk verfaßte, wenig mehr nützen. Als Urban V. Papst geworden (1362), stand Königshofen im 16. Lebensjahre, als Urban V. starb, war er 24 Jahre alt. Es ist das ein Alter, welches nicht besonders geeignet ist zum Verständniß geschichtlicher Vorgänge, am allerwenigsten für Königshofen, der ein echtes Verständniß solcher nirgends besitzt, selbständig niemals tiefer in den Gang der Dinge eindringt. Er hat nur Interesse für Aeußerlichkeiten, dies aber stets gehabt.

Etwas genauer unterrichtet ist er in der Regierungszeit des folgenden Papstes. Gregor XI. von Beaufort, erzählt er, ward einstimmig in Avignon gewählt und am 5. Jan. 1371 gekrönt (592, 1 ff.). Das ist vollkommen richtig.¹ Etwas Wahres mag auch daran sein, daß die Cardinäle auf den von Beaufort deshalb verfielen, weil er kränklich war und darum die Erwartung wohl erfüllen würde, daß die Curie fortan in Avignon bleibe.² Denn von diesem Gedanken wurden sie allerdings bei der Wahl geleitet. Auch die *tertia vita Gregorii IX.*³ sagt: Gregor war von blasser Gesichtsfarbe und zarter Constitution. Aber hauptsächlich sind es wohl seine vortrefflichen Charaktereigenschaften, seine Bescheidenheit und Milde, sein gelehrtes Wissen dazu und die Aussicht für die Cardinäle, einen solchen Mann leicht zu ihren Ansichten bestimmen zu können⁴, gewesen, welche Gregor die Tiara eintrugen.

¹ Bal. 1, 451 (*secunda vita Gregorii IX.*), 477 (*tertia v.*), 481 (*quart. v.*), 483 (*quint. vita G.*). — ² 591, 17 ff. — ³ Baluz. 1, 479: „*vultu pallidus et complexionis admodum delicatae*“, *ibid.* 442 „— *etiam non minus afflictus est in persona, quam gravela (Steinkrankheit) adeo gravavit quod dies suos in magna parte minoravit*“. — ⁴ Bal. 1, 426 „*et cum esset humilis, modestus, circumspectus et liberalis, ac aliis multis virtutibus dotatus, omnes — eum piissime dilexerunt*“. *Ibid.* 479 (*tertia vita Greg.*):

Er war der Sohn des Grafen Wilhelm von Beaufort, „eines einschiltiges (eines nur von väterlicher oder mütterlicher Seite aus dem Ritterstande stammenden) ritters sun“, sagt Königshofen; ob mit Recht, habe ich nicht finden können.

592, 5—7: „do richete er sine fründe (machte sie reich) und moge und mahte sinen vatter zû eime grofen und houbetmanne in dem lande und mahte sine brüder zû cardinalen.“ Etwas anders stellt das seine vita bei Baluzius¹ dar. Er liebte seine Verwandten, heißt es da, erhöhte sie zwar nicht weiter, denn sie waren bereits von Clemens, seinem Oheim, zu angesehenen Stellungen erhoben, aber er erhielt sie in diesen Stellungen, in denen sie Einfluß auch auf manche seiner eigenen Geschäfte hatten. Das entspricht mehr den übrigen von ihm überlieferten Charakterzügen. Deshalb möchte ich auch die Nachricht²: „Fuit insuper pauperum et afflictorum pius sustentator, consolator, et largifluus benefactor“ der gegentheiligen des Königshofen vorziehen: „und hielt sich me mit den edeln und richen denne mit den armen“ (592, 19).

Uebersiedelung nach Rom.

Königshofen: „Do dirre bobest fünf jor den rômeschen stûl zû Avion gehette, do kam ime ein eiswas (besser: ein-eiswas, „ich weiß nicht was“³) in dem sloffe für und riet ime, er solte den hof wider gein Rome ziehen. dovon sprach er zû den cardinalen und zû den curtisanen, sie soltent sich ufrüsten, er wolte gein Rome varen. das widerrietent ime die cardinale.“

Damit ist es natürlich nichts. Diese Stelle beweist nur, wie z. B. die Nachricht (484, 14 f.) über Carl IV. „und kunde die swarzen buch, also etliche sprechent“, daß unser Königshofen sich vom Aberglauben seiner Zeit nicht emanzipirt hatte.

Der Anlaß zu der Reise nach Rom war ein sehr reeller

„Vitae enim innocentissimae fuit, placidus in moribus, et super omnes *humilis et devotus*.“ Vergl. damit Königshofens: „und was kiusche, daz men meinnet, er stürbe luter maget“ (als vollkommen keuscher Mann) 592, 19—20.

¹ Bal. 1, 441 f. (prima vita Gr.). — ² Bal. 1, 442, pr. vita Gr. —

³ S. Schröder Glossar zu Königsh. „neiswas“.

und handgreiflicher. Es handelte sich um Erhaltung oder Verlust des Kirchenstaates, dessen meiste Städte sich der von Florenz gebildeten Liga in die Arme geworfen gegen den Papst.¹

Die Cardinäle widersprachen ihm wie vorher seinem Vorgänger.² Doch ebenso vergeblich.

„Also sas er und die cardinale uf daz mer in schiffe und koment mit grossen erbeiten gen Rome noch gotz gebürte 1376 jor.“

Allerdings wurde die Fahrt durch Stürme und anderes Mißgeschick vielfach gehindert.³ Schon am 13. September 1376 brach er auf⁴ und erst am 17. Januar des folgenden Jahres betrat er die Stadt Rom.⁵

Von seiner Thätigkeit daselbst erfahren wir nichts. Nur noch seinen Tod berichtet uns Königshofen, aber um einen Tag zu spät: „er starp zû Rome am steyne (s. S. 32 nt. 3) zû mittelvasten (28. März) noch gotz gebürte 1378 jor“. Die genauer unterrichtete *vita secunda* Gregorii IX. nämlich nennt den 27. März als Todestag.⁶

Die Angabe „also er war bobest gewesen 7 jor und 16 wuchen“ ist um einige Wochen zu hoch gegriffen, trotzdem Königshofen die beiden Daten des 5. Januar 1371 (Krönung) und des 28. März 1378 (Todestag) selbst niedergeschrieben. Mit Zahlen weiß nun einmal unser Chronist nicht umzugehen.

9. Urban VI. und Clemens VII.

Beginn des grossen Schisma.

593—600.

Mit Urbans VI. Wahl ward das Schisma eingeleitet. Sie ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Schon gleichzeitig

¹ Ueber die Reise Gregors XI. nach Italien vergl. Gregorovius 6, 466 ff., Hefele, Conc.-Gesch. 6, 616. Baluz. 1, 437 f.: „Praedicta autem durante tempestate fuit per litteras et nuntios speciales insinuaturn dicto Gregorio Papae quod si ipse personaliter veniret ad partes Italiae, confestim praedicta omnia recuperaret etc.“ „Ipse vero volens circa ea providere et ipsis posse tenus obviare, deliberavit se transferre ad partes Italiae memoratas suosque gressus dirigere versus Romam etc.“ — ² Ibid.: „Qui sic disposuit facere et ordinavit, quamvis contra consilium et deliberationem quasi totius collegii omniumque amicorum suorum.“ — ³ Ibid. 1, 453 f. *secunda vita* Greg. — ⁴ Ibid. 1, 437 f. — ⁵ Ibid. 1, 438. Am 14. Jan. landete er in Ostia, am 15. Jan. kam er bis St. Paul, ibid. 454. — ⁶ Baluz. 1, 456.

überschwemmte die Länder der Christenheit eine Fluth von Streitschriften, welche die Generalfrage discutirten: Ist Urban VI. rechtmäßiger Papst? Es steht fest, er ist es gewesen.¹

Unser Königshofen folgte der Obedienz Urbans VI., um dies hier vor auszuschicken; wir werden also für die Wahl einen Bericht von ihm erwarten, der seine Parteistellung vertritt. Das ist aber nun sonderbarer Weise nicht der Fall. Der Bericht ist (593, 15 ff.) scheinbar ziemlich objectiv gehalten, Manches sogar spricht mehr für den Gegenpapst, denn, wie wir sehen werden, sehr wichtige, die Rechtmäßigkeit der Urbanischen Wahl vorzüglich documentirende Punkte sind nicht erwähnt. Auch noch ein Anderes fällt auf, nämlich daß der Chronist über die ihm doch fern liegenden Vorgänge so genau unterrichtet ist. Er muß eine Quelle gehabt haben, welche den Ereignissen sehr nahe stand, und die Darstellung des ganzen Abschnittes spricht dafür, daß diese eine schriftliche war. Ich glaube sie nun gefunden zu haben in der Declaration der von Urban VI. abgefallenen Cardinäle, die sie am 2. August gegen Bartholomäus, Erzbischof von Bari (Urban VI.) von Anagni aus erließen.² Vielleicht lag Königshofen auch das Schreiben derselben Cardinäle vor, in welchem sie erklären, Clemens VII. sei rite et canonice gewählt, inthronisirt und gekrönt worden.³

Jedenfalls sind namentlich auch diese beiden Schriftstücke nach Ausbruch des Schisma eifrig colportirt worden.⁴ Daß sie dann auch nach Straßburg kamen, ist selbstverständlich. Denn einmal lag die Stadt fast auf der Grenzscheide der durch die Doppelwahl getrennten Christenheit. Gerade hier also mußten sich die Flugschriften beider Parteien treffen. Sodann war Straßburg selbst, wie das jene Zeit so häufig mit sich brachte, in die Anhänger des einen und des anderen Papstes geschieden. Die Bürgerschaft stand in der Obedienz

¹ Gregorovius 6, 483 ff., sehr eingehend erörtert von Hefele, Concil.-Gesch. 6, 628 ff., besonders behandelt von Lindner, Histor. Zeitschr. von v. Sybel 28, 101 ff. — ² Baluz. 2, 821 ff. — ³ Ibid. 2, 837 ff. —

⁴ Vergl. auch vit. Clement. VII. Papae ap. Murat. III, 2 p. 732 f., Baluz. 1, 490 (prim. vit. Clement.): „Dictus autem Clemens satis cito post assumptionem suam — ad Reges et Regna suos legatos et Nuntios destinare decrevit — ad Imperatorem Romanorum et regna Alamanniae et Bohemiae ac alias terras Imperii eis adjacentes dominum Guillelmum de Aquifolio etc.

Urbans VI. und der Bischof Friedrich von Blankenheim suchte seinen Vortheil im Anschluß an Clemens VII.¹

Die Declaration sowohl als auch jenes Schreiben der Cardinäle mochten also Königshofen leicht zu Gebote stehen. Seine Darstellung von der Wahl Urbans VI. nun und im Anschluß daran von der des Gegenpapstes stimmt im Gedanken- gang, in der Wahl des Ausdrucks, in einzelnen Worten selbst auffallend mit ihnen überein. Ich stelle sie mit Königshofen zusammen:

Declaration der Cardinäle.

Baluz. 2, 821 ff.

Königsh. 593, 15 ff.

— *cum sanctae memoriae et felicitis recordationis dominus Gregorius Papa XI. die xxvii. praeteriti mensis Martii obiisset* — *concluserunt (officiales urbis) ut omnino cogerent Dominos Cardinales ad eligendum Romanum vel saltem Italicum, eo, ut dicebant, quia aliter non poterant securi quod curia in Italia remaneret*

Do der vorder bobest Gregorius (var. bobest genant Greg. der eilfte) gestarp, do gingent die geweltigesten

— *praefati officiales urbis simul adunati cum alio magno numero civium omnibus dominis Cardinalibus insimul adunatis pluries supplicaverunt eosque requisierunt ut eligerent Papam Romanum vel saltem Italicum* — *et aliquibus vicibus subjunxerunt, quod aliter dubitabant de maximis et irreparabilibus periculis et scandalis, cum viderent et cognoscerent corda civium nimium sublevata* — *solemniter juraverunt bene et fideliter Dominos Cardinales tenere securos et ab omni violentia et impressione custodire.*

botent sū, das sū soltent welen einen bobest von Rome oder Italia, so blibe deste e der stül bi in zū Rome², das were in und dem lande gar nütze. und sprochent fürbasser: were es das daz nüt zehant geschehe, so vorhtent sū, das under dem volke zū Rome wurde grosse missehelle (var.: und rumure) ufstonde. do gingent die cardinale zūsamene (in den palast und conclave zū Rome) und woltent einen bobest welen, und swūrent in die Roemer, das sū woltent die cardinale schirmen vor gewalte und vor überlouffe.

(p. 826.) *postquam intraverunt conclave* — *et etiam existentes armati, ut plurimum quasi sine intermissione clamantes: „Romano lo volemo o Italiano.“* — *Domini Cardinales* — *propter vitandum mortis periculum*

und gingent die Roemer do für und wider geweffent und schruwent etwie dicke: 'wir wellent einen bobest von Rome oder Italia'. do vorhtent sich die cardinale und sprochent zūm volke, sū woltent einen welen also

¹ Königshofen 678, 18—19: „do wolte er (der Bischof) nüt an den bobest zū Rome glouhen“. — ² (Var.: Rome ader zū Italia, das ist in dem lande dobi, und das were.)

-- *condescenderunt ut Italicus eligeretur* — *dominum Bartholomaeum tunc Archiepiscopum Barenssem* (v. Bari im K. Neapel) — *elegerunt in Papam* —

populus, etiam multis ex officialibus ad hoc instigantibus ipsum populum, cum maximo furore et clamando Per lo clavellato de dio Romano lo volemo, irruerunt in conclave — *Et nisi quia unus dominus volens suum et aliorum vitare periculum dixit eis quod Dominus sancti Petri erat electus* — *Sed audito quod Dominus sancti Petri erat electus, in ipsum Dominum sancti Petri irruerunt, et praecise invitum bis posuerunt eum in una cathedra et dum accederent ad faciendum sibi reverentiam demum advesperascente aliqui etiam sub dissimulatis habitibus se reduxerunt ad castrum sancti Angeli, aliqui exierunt Romam — aliqui in suis domibus latuerunt. Postea in crastinum, aliquialiter quietato populo, iste tunc Barensis — misit — ad dominos, ut — venirent ad ipsum — et venerunt ad palatium, et inthronisaverunt more solito — et ipsum postea coronaverunt. Et ab illo tempore domini Cardinales in reverentiis et aliis tractaverunt eum ut Papam — Et ipse in consistoriis et extra in promotionibus et aliis usus est ut Papa. Tamen ista omnia facta fuerunt in urbe — ubi Domini Cardinales — nunquam se reputaverunt securos — ipseque (Urbanus VI.), licet pluries requisitus, usque modo urbem cum Dominis Cardinalibus exire noluit, nec Dominos Cardinales ponere in loco securo; quinimo postquam domini Card. ultramontani cautius quam potuerunt paulatim venerunt Anagninam.*

¹ Dass Königshofen statt Erzbischof „bischof“ sagt trotz des „Archiepiscopum“ der Vorlage, darf uns bei seiner gewohnten Flüchtigkeit nicht Wunder nehmen. 593, 3 variant. hat er übrigens richtig „ertzbischof“.

des volkes meinunge were. und erweletent zestunt einhellekkliche zü bobeste Bartholomeum den bischof¹ von Bore, und wart Urhanus der sehste genant.

Do wart den Roemern geseit, das die cardinale nüt hettent einen von Rome oder Italia erwelet, und wurdent die Roemer zornig und betrübet und schruwent aber also vor. do wolte ein cardinale daz volg gestillen und sprach: 'wir haut einen von Rome erwelet, daz ist der cardinal von sant Peter'. do nam das volg den selben cardinal von sant Peter und sattent in uf den alter und kustent ime sine füsse und dotent ime ere also gewonheit ist eime nuwen bobeste zü tünde, und wonent, er were erwelet, daz doch nüt enwas. hiemitte wart das volg gestillet. under disen dingen mahtent sich die cardinale heimeliche enweg und was alles ir gesinde zertroegelt worden. des morgens kam die mere us, der bischof von Bore were bobest worden. den kantent die Roemer wol und liessent es güt sin. und koment die cardinale herwider die enweg worent, zü disem bobeste und dotent ime gehorsam und kroenetent in also gewonheit ist eime bobeste zü tünde.

Darnoch rettent die cardinale heimeliche mit disem bobeste, er solte mit in enweg varen us Rome: wan alle die wile sū zü Rome werent, so müstent sū libes und gütēs in sorgen sin von den Roemern. Dis wolte der bobest nüt tün. darzü hielt er die cardinale gar strenge und hertekliche in allen sachen. do furent die cardinale heimeliche enweg gein Agnania, das ist

Die weiteren Vorgänge erzählt
das erwähnte Schreiben der Cardinäle.

Baluz. 2, 843.

— *donec cautiore quo potuimus*
modo nos retraximus quam citius
commode potuimus ad civitatem ein tageweide von Rome, und
Anagninae per xxxvi miliaria a dicta sprochent: dirre Urbanus were nüt
urbe distantem — *Ex tunc vero* erwelet, wan sū hettent (in) in vorhten
ipsum pro Papa non habentes nos- erwelet, und sū wolten einen andern
que ab ipsius subtrahentes obedientia bobest welen an den stetten, do sū
— *Tandem vero nobis et eisdem* one vorhte und unbetwungen werent.
Cardinalibus in civitate Fundorum also fürent sū in die stat Funde
existentibus — *Dominus noster Cle-* nahe dobi und erweletent den card-
mens, tunc Robertus — *Cardinalis,* nale von Jenue (Genf), der wart
existens in civitate Fundorum prae- genant Clemens der sibende. dis
dicta in Romanum Pontificem — geschach uf $\frac{1}{2}$ jor noch Urbanes
fuit electus. walunge.

Wie gesagt, es scheint, daß Königshofen auch dies Schreiben benutzt hat. Nothwendig aber ist es nicht. Denn offenbar reichten noch andere Beziehungen als gerade diese schriftlichen namentlich auch von Italien her nach Straßburg. So wenigstens läßt sich erklären, auf welche Weise Königshofen mitunter bessere Nachrichten aus entlegenen Gegenden bringt. Und zwar vermute ich, daß die Träger dieser Beziehungen die Dominikaner waren. Dieser Orden hatte gerade im Elsaß und besonders auch in Straßburg selbst festen Boden gewonnen und reiches Feld der Thätigkeit.¹ Seine Bedeutung für die Geschichtschreibung ist bekannt.²

Von diesen Predigermönchen, welche in Folge der weiten Verzweigung ihres Ordens und ihrer herüber und hinüber wechselnden Mittheilungen bald genau über alle wichtigen Ereignisse instruiert waren, mag unser Königshofen Manches erfahren haben, was er in seiner Chronik niedergelegt.

Aber für die Benutzung der Declaration durch Königshofen läßt sich noch Anderes anführen.

A nämlich (der drittälteste Text nach Hegel p. 169, welcher der Schilter'schen Ausgabe zu Grunde liegt), hat an Stelle des von C (der unserer Ausgabe zu Grunde gelegten Uebearbeitung) 594, 10 f. Gegebenen: „und wurdent die

¹ Lorenz und Scherer, Geschichte des Elsasses v. d. ältest. Zeiten bis auf die Gegenwart 1 p. 67 f. Ueber die Niederlassung der Dominicaner in Strassburg s. Königshofen p. 733 ff. — ² Wattenbach, Geschichtsquell. 4. Aufl. 2, 353. Lorenz, Geschichtsqu., Einleitung.

Römer zornig und betrübet und schruwent aber also vor“ die weitere Fassung: „und wurdent die Römer zornig und hettent grosse **rumur** underenander und schruwent aber also vor“. Das Wort „rumur“ oder „rumure“ kommt nun meines Wissens bei unserem Chronisten an keiner anderen Stelle weiter vor als hier und kurz zuvor 593, 20 hiermit in Zusammenhang, aber eben auch da nur im älteren A: „das under dem volke zû Rome wurde grosse missehelle und rumure ufstunde“. Mir scheint es nun, daß Königshofen auf dies ihm so wenig geläufige Wort gekommen ist durch den Satz aus der Declaration der Cardinäle Baluz. 2, 827: — *campanae — inceperunt pulsari ad martellum pro congregatione totius populi ad rumorem. Et tunc fortius populus more solito cum magno furore incepit clamare: „Romano lo volemo o al manco Italiano.“*

Bei der späteren Uebearbeitung c. 15 Jahre nach Abfassung von A tilgte dann Königshofen das ihm völlig ungeläufige Wort, zu dem er eben nur durch die Vorlage gekommen, welche ihm jetzt nicht mehr zur Hand sein mochte.

Daß er die Declaration ausgeschrieben, ein Schriftstück von der Partei Clemens' VII., das von der vollkommensten Feindschaft gegen Urban VI. dictirt war, dafür möchte schließlich noch sprechen, daß er, der Anhänger Urbans VI., einen außerordentlich wichtigen Punkt unter diesen Vorgängen nicht kennt, nämlich, daß sämtliche in Rom anwesende Cardinäle Urban VI. als rechtmäßig gewählten Papst schriftlich anerkannten und seine Wahl der Christenheit verkündeten. Hätte das in seiner Vorlage gestanden, unser Chronist hätte es gewiß angeführt. Eine schriftliche Aufzeichnung über die Wahl aber hat er ohne Zweifel benutzt, dieselbe muß folglich von Avignonesischer Seite sein. Daß nach dieser Seite hin dann auch sein Bericht mehr Zugeständnisse macht als der eigenen Partei, liegt in der Natur der Sache. So betont er für seine Stellung zum Schisma die fortwährenden Unruhen im römischen Volke während der Wahl viel zu sehr. Sätze aus der Declaration jedoch, welche Urban VI. zu stark compromittiren konnten, hat er weggelassen.¹

¹ Z. B. Baluz. 2, 822: *Qui etiam Bartholomaeus tunc Archiepiscopus Barenensis postea, ut asserunt fide digni, se multum recommendavit Bandarenis in Ecclesia beatae Mariae novae antequam conclave intraretur.*

Für eine Darstellung der Wahlvorgänge in Rom im April 1378 ist unsere Chronik nicht zu gebrauchen.

Clemens VII. wurde gewählt am 20. Sept. 1378. Das stimmt ungefähr mit: „dis geschach uf $\frac{1}{2}$ jor noch Urbanes walunge“ 595, 6. Aber nach Avignon ging er nicht gleich, wie Königshofen annehmen will, sondern erst im Mai 1379.¹ Bis dahin hielt er sich in Italien, namentlich in Neapel auf.²

595, 13 ff.: „do sprochen der bobest Urbanus: 'sit die cardinale hant einen andern unrechten bobest gemaht, so wil ich ouch andere cardinale machen'. und mahte 29 cardinale zû Rome von den besten geslehten.“ Der Text B hat noch „mahte uf einen tag drissig cardinale“, Hs. am Rande „vil cardinale“, Text C „29 card.“. Man sieht, Königshofen schwankte. Es ist eigentlich sonderbar, daß er hier ein offenes Bemühen zeigt, die Zahl recht anzugeben. Im Uebrigen entscheide ich mich mit Mansi zu Raynald ad 1378 § 102 für die Angabe 29 (Gregorovius a. a. O. 6, 498 „mehr als 20 Cardinäle“) und stütze mich mit ihm auf Thomas de Acerno, den damaligen Geschäftsträger der Königin Johanna von Neapel in Rom, der durchweg den Eindruck der Glaubwürdigkeit macht, wenigstens für derartige Dinge.

Unvollständig gibt Königshofen die Länder an, welche den Obedienzen der beiden Päpste folgten. Die Majorität ist auf Seiten Urbans, namentlich außer Deutschland noch England, Ungarn, Polen, Schweden und Norwegen.³

Feldzug des Herzogs Ludwig von Anjou.

596, 9 ff.

Von Interesse ist hier eine Vergleichung der drei Texte.

A und B fügen diesem Capitel noch an: „von dirre reysen were ein gantz buch zeschribende, das losse ich durch der kurtze willen underwegen“ 596, 25 var. Trotz dieses Vorsatzes fühlt sich Königshofen gedrungen, das einfachere „das sü ir gewant und hengeste verzertent und donoch eicheln“ 16 var., das A und B haben, durch den Zusatz „und harnesch — und gras ossent“ (aßen) auszuschmücken. Uebrigens

¹ Baluz. 1, 494, pr. vita Clementis: „in mense Maii anni domini MCCCLXXIX mare intravit cum Cardinalibus suis“ — ibid. 495: „salvus et incolumis Massiliam applicuit decima die Junii subsequens“. — ² Ibid. 1, 493 f. — ³ Theodor. de Niem de schismate 1 c. 17.

erweckt jene Bemerkung, daß er der Kürze halber nicht mehr schreiben wolle, verglichen mit seinem sonstigen offenkundigen Bestreben, möglichst viele Details anzubringen, den Verdacht, als ob es sich hierbei um den Versuch handle, die geringe Kenntniß von diesen Dingen zu verdecken. Eine Erzählung wenigstens wie die von dem Meuchelmord an der Königin Johanna von Neapel, welche hierher gehörte, hätte Königshofen uns sicherlich nicht vorenthalten.

Im Uebrigen weicht das, was Königshofen von diesem Feldzug zu sagen weiß, von den Berichten anderer gut unterrichteter Quellen nicht ab.¹ Die Stärke des von Ludwig von Anjou nach Italien geführten Heeres wird sehr verschieden angegeben, aber wohl überall zu hoch.² In diesem Falle jedoch klingen die Angaben allerdings etwas wahrscheinlicher, da sie in der Betonung der Verwunderung Aller, welche das Heer sahen, und auch darin übereinstimmen, daß namentlich die unzureichende Verpflegung die Schuld an dem traurigen Ende dieses so glänzend unternommenen Zuges trug. Denn das eben ist es, die Unmöglichkeit ausreichender Zufuhr für solch mächtige Heere bei dem verhältnißmäßig so wenig ausgebildeten Verkehrswesen des Mittelalters, was bei den beliebten hohen Angaben Anstoß erregt.

Schlecht unterrichtet ist Königshofen für die Vorgänge in und um Rom „vor diser reysen“ (dem Zuge Anjous). Der Satz „vor diser reysen schüffent der künig von Frangrich und die künigin von Nopels von ires bobestes wegen zû Avion, das vil landesherren widerseitent dem bobeste zû Rome und ouch den Römern“ ist so nicht richtig. Von solchen Bemühungen

¹ Theod. de Niem l. c. 1 cap. 27, c. 35. — ² Id. 1 c. 27: „cum ingenti scilicet LX milia hominum et ultra, sed debili seu imbelli exercitu Gallicorum Italiam intravit“. Gobelinus Persona Cosmodr. aet. 6 c. 77 (p. 255 der Ausgabe von 1599 Frankofurti kl. fol.). „tantum sibi collegit exercitum, ut principem aliquem tantam gentium multitudinem — memoria nulla comprehendat. Nam plurimi de ipsa referentes audientium quasi mendaces incidere derisum: alii enim ex centenis, alii ex sexagenis lancearum millibus, alii ex tot milibus armatorum eam constitisse contendunt. A quodam tamen, qui se de eodem exercitu fuisse fatabatur, intellexi, quod idem dux dum versus Italiam tendens Avinionem exiverat, habebat duodecim millia equitum: antequam vero ad regnum Siciliae pervenit exercitus ejus amicorum suorum confluentia et stipendiorum prodigalitate sic crevit, ut Apuliam ejusdem regni provinciam cum septuaginta quinque milibus equitum censeretur inire.“

Carls V. und der Johanna hört man sonst nichts. Allerdings kam ihnen beiden der Aufstand mehrerer Adlichen gegen Urban VI. sehr genehm, aber diese Herren handelten auf eigene Faust, aus eigenem besonderen Interesse.¹ Da war vor Allen Honoratus von Fondi. Zwar erzählt uns die *vita Clementis VII.*², daß Honoratus als glühender Eiferer für den Glauben und die Kirche die Partei der abgefallenen Cardinäle lebhaft ergriffen habe. Aber zu dieser Zeit wurde man in Italien so leicht nicht aus religiös-sittlicher Ueberzeugung Anhänger des einen oder anderen Papstes; da spielten vielmehr stets recht materielle Interessen mit hinein. So war es denn auch mit Honoratus von Fondi.³ Er stand auf der Seite der Gegner Urbans VI., weil er von diesem eine Summe von 20 000 Gulden, die er seinem Vorgänger Gregor XI. geliehen, nicht wieder zu erhalten vermochte, ja im Gegentheil Urban VI. ihn des Rectorats über die Campagna verlustig erklärte und es seinem Feinde Thomasius von St. Severin übertrug.⁴ Die Orsini hinwieder waren indignirt, daß der Cardinal Jacob Orsini, der nach der Tiara getrachtet, durch die Erhebung Urbans VI. seiner Aussichten beraubt war. Andere hatten ein anderes Interesse bei der Befehdung des Papstes.

Eben so schlecht ist Königshofen von dem Angriff der Englischen auf Rom unterrichtet. Klar ist zunächst nicht, weshalb diese Söldnertruppen gegen die Römer zogen. Daß sie im Solde der feindlichen Cardinäle standen⁵, weiß er nicht. Wie so häufig, tastet er über die Wahrheit hin, sie selten berührend. Er wußte eben wenig von diesen fernen Dingen. Das zeigt sich auch in der Allgemeinheit der Zeitbestimmungen: „Do alsus die zweigunge und krieg — was“ 596, 10 f, „vor diser reysen“ 597, 2, „und eines moles“

¹ Theod. de Niem l. c. 1, 14. — ² Baluz. 1, 487 pr. vit. Clem. —

³ Thomas de Acerno episc. Luceriens. ap. Muratori SS. III, 2 p. 726. —

⁴ Vergl. Gregorovius a. a. O. 6, 492. — ⁵ Thomas de Acerno l. c. p. 727: „coeperunt (sc. cardinales) facere occulte conspirationes contra dominum Papam, et miserunt pro Societatibus Britannorum et Vasconum, volentes de facto per potentiam destruere dominum nostrum Papam.“ Der Zweck des Zuges ausgedrückt durch: „und hieschent, das men in den bobest herusgebe“ ist in dieser Form falsch. Bei der Unternehmung handelte es sich allerdings um event. den Sturz des Papstes. Der aber befand sich zu dieser Zeit nach Thomas de Acerno l. c. p. 726 in Tivoli, gar nicht in Rom.

597, 5. Wo er genaue Daten angibt, wird er ungenau. So fällt der Tod des Herzogs Ludwig von Anjou nicht auf den 22., sondern auf den 21. September¹ (596, 20 f.) und die Abreise Urbans VI. in den Mai statt in den November.²

Man wird unter diesen Umständen keine größere Genauigkeit bei Angabe der Zahl der erschlagenen Römer voraussetzen. Ueberdies sind die Verlustangaben im Mittelalter bekanntlich oft sehr schwankend, oft ganz unvereinbar. So finden wir denn auch hier bei gleichzeitigen italienischen Berichterstatlern durchaus verschiedene Zahlen. Gregorovius 6, 493 folgt wohl der Angabe des *Chronicon Sanese*³: „Fünfhundert Mann, darunter viele vornehme Herren, blieben auf dem Feld.“ Thomas de Acerno⁴ spricht von ungefähr 300 Erschlagenen auf Seiten der Römer und vielen Gefangenen, Theodorich von Niem⁵ von ungefähr 80. Für eine dieser beiden Zahlen möchte ich mich entscheiden.

Von der Belagerung Roms spricht auch Theodorich von Niem 1, 14. Aber nach ihm sind es nicht die „Englischen“, sondern es ist Raynald Orsini, der sich ungefähr einen Monat lang („uf 6 wuchen“ 597, 8) vor die Porta S. Agnetis legt. Die Bretonen scheinen sich vielmehr gleich nach dem siegreichen Brückenkampf vor Rom nach Anagni gewandt zu haben.⁶

Ueber die Plünderung des römischen Gebietes vergl. Theod. de Niem 1, 14 am Schluß.

Urban VI. geht in's Neapolitanische.

Nicht die Furcht vor den Römern, welche um seinetwillen all die Noth erduldeten, bestimmte den Papst, Rom zu verlassen und im neapolitanischen Gebiete Schutz zu suchen. Das mußte allerdings Königshofen, der in die Verhältnisse nicht recht eingeweiht ist, als das Natürlichste erscheinen. Es war etwas Anderes. Er wollte⁷ die neapolitanischen

¹ Abbé de Choisy, *Histoire de Charles VI.* I. 1 p. 57: „En effet ce malheureux Prince — fut saisi d'un tel chagrin, qu'il mourut au Château de Bisegli près de Barlette le 21. de Septembre en quatre jours de maladie. Die 1. vita Clement. ap. Baluz. 1, 509 f. gibt den 20. Sept. an. — ² Theod. de Niem 1, 28: „in principio mensis Maii, pontificatus sui anno quinto tunc regente mortalitate in urbe, ad Tiburtum accessit etc. — ³ Ap. Muratori SS. 15, 259 „et morti più di 500“. — ⁴ De creat. ap. Murat. III, 2 p. 727. — ⁵ De schismate 1, 13. — ⁶ Thomas de Acerno l. c. 727. — ⁷ Gobel. Cosmodr. 6 cap. 77. Theod. de Niem l. c. 1, 28.

Großen dem Carl von Durazzo geneigt machen, sagt Gobelinus, überhaupt gegen Ludwig von Anjou agitiren. Theodorich von Niem ist derselben Ansicht, nur fügt er, allerdings etwas vorsichtig: „necnon ut aliqui dicere volunt“ hinzu, Urban sei indignirt gewesen, daß Carl von Durazzo seinem Nepoten Franciscus die versprochenen Herzogthümer (Capuae et Amalfitanae ducatus) nicht ausgeliefert habe. Auch deshalb sei er nach Neapel gegangen. Die späteren Ereignisse machen das wahrscheinlich.

Die drei folgenden Absätze „der bobest wart belegen 597, 18 ff., fünf cardinale wurdent gedötet 598, 13 ff. und „Der römische hof wart arm“ 598, 21 ff. gewähren uns wieder einmal einen recht deutlichen Einblick in die Werkstätte unseres Chronisten, in sein Verfahren bei wählender Arbeit, in sein Wesen überhaupt.

Im Texte A fehlen alle drei Abschnitte, B hat die beiden ersten, aber mit verändertem Wortlaut, den ersten ohne einige Zuthaten von C, den zweiten dagegen gerade umgekehrt weitläufiger ausgeführt als in C. B, dessen Abfassungszeit zwischen die Jahre 1390—1395 zu setzen, steht den Ereignissen näher als Text C, welcher zwischen 1400—1415 fällt (nach Hegel p. 174). Man wird also größere Genauigkeit in den Nachrichten von B voraussetzen dürfen. Die thatsächlichen Verhältnisse entsprechen dieser Erwartung. Der Absatz in B „der babest wart belegen“ 599, 17 var. bietet im Wesentlichen nichts Unrichtiges. Vergl. Gobelin. Persona Cosmodr. 6, 78 und 80 Anfang. Es wäre besser gewesen, wenn Königshofen sich bei seiner späteren Arbeit (C) auf die Mittheilungen von B beschränkt hätte. Denn in den 20 Jahren, welche ungefähr zwischen jenen Ereignissen und dieser letzten Uebersetzung liegen, hatte sich — wie das im Mittelalter naturgemäß noch häufiger als zu unserer Zeit war — ein sagenhaftes Gewebe um diese Geschichten gesponnen, durch dessen Maschen kaum noch ein letzter Rest Wahrheit zu sehen ist.

So ist denn an diesem ganzen Abschnitt in C (597, 18 ff.): „der bobest wart belegen“ nichts historisch Beglaubigtes als die Flucht des Papstes nach Luceria, die langwierige und fruchtlose Belagerung dieses Castells durch Carl von Durazzo und die Flucht Urbans aus dem Castell. Alles Beigegebene gehört in's Bereich der Fabel. Die merkwürdige Erzählung

von dem Wunsche Carls, sich mit der Königin von Ungarn zu vermählen, soll jetzt die plötzliche Feindschaft zwischen Urban und Carl, dem doch der „bobest hette geholfen züm künigriche und ime vil früntschaft hette geton“ erklären. Der Papst will der Bitte Carls, ihm zu gestatten, sein eheliches Weib in ein Kloster zu sperren und die vermählte Königin von Ungarn zu heirathen, nicht willfahren. Es hat sich hierher jedenfalls ein ähnlicher historischer Vorfall übertragen; und zwar ein solcher, welcher Carls von Durazzo Sohn angeht. Gobelinus¹ nämlich berichtet über diesen, den nachmaligen König Ladislaus von Neapel dies: „Nam Ladislao regi Siciliae seu Neapolis indulgit (sc. Bonifacius IX.), quod ipse, abdicata a se uxore sua legitima, jam multis annis cum eo commorante, aliam superinduxit uxorem.“ Da auch Ladislaus mit Ungarn in feindliche Beziehungen trat, man außerdem wie Königshofen gewöhnlich nur vom „Könige von Neapel“ sprach, so war die Verwechslung sehr leicht.

Die Belagerung von Luceria aber hatte ihre eigentliche Ursache in den Conspirationen mehrerer Cardinäle gegen Urban VI., welche seinen Sturz planten und in ihrem Hasse gegen ihn mit Margaretha, der Gemahlin Carls, sich zusammenfanden. Die Verschwörung ward entdeckt und sechs Cardinäle wurden der peinlichen Untersuchung unterworfen und in qualvoller Gefangenschaft gehalten. Deren Freunde, an ihrer Spitze Carl und seine Gemahlin, warfen in der Folge ihre Truppen vor das Castell Luceria, wohin sich Urban VI. zurückgezogen. Der König that das um so lieber, als er seit längerer Zeit schon mit dem Papste auf gespanntem Fuße lebte, da er nicht gesonnen war, seine früheren Versprechungen, namentlich Franciscus gegenüber (s. oben S. 44), einzuhalten und das energische Drängen des Papstes ihn belästigte.²

An der unrichtigen Erzählung, daß Urban VI. seine Belagerer bestochen habe und so entkommen sei, ist vornämlich wieder von Interesse die genaue Angabe der Summe, welche er gezahlt haben soll: „das er in globete zü gende drissig tusent gülden, das sü ime enweg hülfent (598, 9—10). Dies Bestreben, durch bestimmte Zahlen die Wahrscheinlichkeit des Berichteten zu erhöhen, habe ich bereits oben S. 9 constatiren müssen. Es tritt nicht nur bei Zeitbestimmungen

¹ Cosmodr. 6, 87 p. 281. — ² Gobel. Cosmodr. 6, 78.

hervor, wie unter anderen diese Stelle und die p. 598, 25 ff. sich findenden Bemerkungen: „er schetzete ouch der heiligen geister spittel zû Rome umb 60 tusent gülden“ und „er versatte ouch — für 40 tusent gülden“ wieder beweisen. Alle diese Zahlen entbehren jeder Begründung.

Die Art und Weise, wie Königshofen sich bemüht, dem Verdachte zu entgehen, daß er „eine fabule“ berichte, ist für den Geschichtschreiber sehr ungünstig. Entweder fügte er solche Zahlen mit dem Bewußtsein bei, daß sie falsch seien, betrog also seine Leser, oder er war leichtsinnig genug, jede Nachricht als wahr hinzunehmen und sie in seine Arbeit als solche einzureihen. Es kommt schließlich auf dasselbe hinaus. Ein günstiges Licht wirft es jedenfalls nicht auf unseren Geschichtschreiber, zumal eine ausgesprochene Vorliebe für das Absurde, Pikante, Interessante dazu kommt, für das Anekdotenhafte, welche naturgemäß ihn oft vom Wege der Wahrheit ableiten muß.

Ein ähnliches Verhältnis, wie wir es bei dem Abschnitte 597, 18 ff. besprochen, tritt uns beim folgenden: „Fünf cardinale wurdent gedötet“ entgegen: Erst (in B) möglichste Annäherung an die geschichtliche Wahrheit, soweit das bei einem Berichte, der sich wahrscheinlich mündlich aus Italien fortpflanzte über die Alpen, der Fall sein kann, und möglichste Unrichtigkeit in C.

Text B: Urban erfährt, daß mehrere Cardinäle sich verschworen, ihn zu vernichten, sei es durch Auslieferung an seine Feinde, sei es durch Gift. Gobelinus weiß von letzterer Absicht nichts.¹ Er und Theodorich von Niem², beide damals in Italien an der Curie, weichen in den Einzelheiten hier allerdings stark von einander ab. Aber soviel ist sicher: Mehrere Cardinäle erwogen heimlich die Absetzung des verhaßten Urban. Gewiegte Juristen unter ihnen hatten bereits ein Absetzungsdecret ausgearbeitet. Man dachte vielleicht sogar an Urbans Tod.³ Vor Allem suchte man, ihn in die Gewalt des Königs Carl zu bringen — worin Königshofen Recht hat. Auch das Uebrige stimmt: Qualvolle Gefangenschaft der 6 Cardinäle, angesehener Männer⁴, Entlassung des

¹ Gobel. l. c. 6, 78. — ² Theod. de Niem l. c. 1, 42. — ³ Gobel. l. c. „executio ejusdem per ignem fieret ibidem“. — ⁴ Gob. l. c. und 81: „quinque Cardinales quos usque tunc in carceribus detinuit“. Theod.

Cardinals von England auf Bitten des englischen Königs¹, weitere Gefangenschaft der fünf übrigen, Argwohn des Papstes, daß ihre Freunde versuchen würden, sie zu befreien², endlich Ermordung derselben, unbekannt, auf welche Weise.³

Der Absatz schließt: „Do noch für der babest gein Pise, Lucke, Parus (Perusium) und in manige stat und hielt den hof do und kam zû jüngest wider umbe gein Rome“, womit Gobelinus 6, 81, p. 268 zu vergleichen: „Postquam Dominus Vrbanus recessit de Janua (Genua), Lucam se transtulit — post hoc transtulit se Perusium etc.“

In der Bearbeitung C sagt unser Chronist nur: „und für wider gein Rome.“ Seine spätere Quelle war nicht lauter. Ist doch in nunmehriger Fassung (C) in dem Absatz nur richtig gesagt, daß mehrere Cardinäle gefangen gesetzt und schließlich grausam ermordet wurden. Da Urban VI. belagert wurde, muß jetzt der Anlaß ihrer Gefangenschaft die beabsichtigte verrätherische Uebergabe des Castells sein. Natürlich, das lag am nächsten, wenn man überhaupt einmal nach einem Grunde suchen wollte. Jetzt kennt Königshofen auch genau die Todesart der Cardinäle — sie wurden heimlich lebendig begraben in einem Stalle —, die sonst Niemand bestimmt anzugeben vermag.

Eine ähnliche Schätzung, wie sie Königshofen 598, 21 ff. berichtet, kennt auch Theodorich von Niem 1, 22, aber vor dem Zuge Carls auf Neapel. Auch von der Ernennung einer Reihe von Cardinälen in Deutschland weiß er sowohl (1, 44) als Gobelinus (6, 84, p. 273). Nun irrt sich aber Königshofen wieder im Orte. Nach seiner Darstellung muß die Ernennung in Rom vor sich gegangen sein. Dahin kehrte aber Urban VI. erst wieder im September 1388 zurück. Nach Gobelinus (l. c.)

1, 42: „Urbanus — sex de ipsis Cardinalibus magis caeteris literatos in eodem castro retinuit — Ipsi autem Cardinales retenti fuerunt quidam doctores et viri egregii reputati.“

¹ Nur Theodorich von Niem 1, 57 erwähnt diese Bemühungen des Königs Richard von England: unum scilicet dominum Adam tituli sanctae Ceciliae privatum et ut pauperem monachum et solivagum ad supplicationem Richardi regis Angliae postea dimisit. Nach Gobel. 6, 81, p. 267 wurde Adam Card. von England freigelassen, weil er (c. 78) „dum tormentis subdebatur, consilium reliquorum se scivisse, non tamen eis consensum praeuisse dicebat“. — ² Ibid. 1, 57. — ³ Ibid. 1, 60 am Ende und Gobel. cosmodr. 6, 81, p. 267.

fällt sie in die Zeit, als Urban sich in's Castell Luceria zurückgezogen hatte, aber noch nicht belagert wurde. Als Tag der Ernennung gibt Theodorich den 7. Jan. 1385 an. Beide Geschichtschreiber bemerken, daß die mit der hohen Ehre Bedachten sie ablehnten. Von einigen hatte es Königshofen ebenfalls überliefert in B¹: „doch kertent sich ir etteliche nüt heran“. Theodorich von Niem irrt sich wohl kaum, wenn er statt der von Königshofen 599, 17 genannten Bischöfe von Prag und Bamberg den Bischof Wenzel von Breslau und Peter von Rosenberg einen Presbyter aus angesehener Familie anführt. Die Verwechslung wird wohl Königshofen zuzuschreiben sein, denn Theodorich sagt ausdrücklich, daß er bei der Pronunciation zugegen gewesen sei.

Ein merkwürdiges Conglomerat von Wahrem und Falschem ist diese Darstellung unseres Königshofen von der Regierungszeit des ersten Schismapapstes. Die Natur seiner Quellen mußte das nothwendig mit sich bringen. Es waren fast durchweg mündliche Nachrichten, auf welche er sich stützen mußte. Für uns ist die Darstellung ohne Werth.

(Schluss folgt.)

¹ 599, 17 var.

Materialien zur Geschichte der Landgrafschaft Nellenburg.

II.

Der auf dem Reichstage zu Lindau, 1497, zwischen der Landgrafschaft Nellenburg und den Hegauern abgeschlossene Vertrag.

Nachdem wir den im Jahre 1583 mühsam genug zu Stand gebrachten Vergleich, zwischen der Landgrafschaft Nellenburg einerseits und dem Deutschorden und der Ritterschaft im Hegau anderseits, in vollständigem Abdrucke vorgelegt haben¹, wird es nicht ungerechtfertigt sein, auch jene Urkunde zu veröffentlichen, welche auf dem Reichstage zu Lindau entstanden, durch K. Maximilian I. genehmigt, von der Hegauer Ritterschaft aber, als ihr Palladium und ihre Magna-Charta betrachtet worden ist. Um die im Jahre 1583 erfolgte Verständigung im Einzelnen richtig zu würdigen, ist es nämlich zuweilen nothwendig, auf das erste, grundlegende Instrument zurückzublicken. In der That ein beachtenswerthes Aktenstück, aus dem hervorgeht, daß sich das mächtige Haus Oesterreich, als Inhaber der Landgrafschaft Nellenburg, dazu beilassen mußte, seit längerer Zeit daselbst bestehende Irrungen und Späne mit dem Deutschorden und der Ritterschaft, auf dem Wege des Compromisses zu schlichten.

K. Maximilian I., — hier in seiner Eigenschaft als Landgraf von Nellenburg — überträgt den Handel, der schon deßhalb mit Gewalt nicht entschieden werden konnte, weil der St. Jörgenschild im 1487 errichteten Schwäbischen Bunde, keine ganz unbedeutende Rolle spielte, einer Commission unter dem Vorsitze eines der ersten Staatsmänner jener Zeit, des Kurfürsten Berthold von Mainz und läßt, mit dem Deutschorden und der Ritterschaft, über die Grenzen der hohen von ihm in Anspruch genommenen und der niederen, von der Ritterschaft als ihr althergebrachtes Recht beanspruchten Gerichtsbarkeit förmlich pactieren.

¹ Ztschr. XXXIV. 1 ff. Vergl. L. Beger, Forschungen XXII, 61.

Die einzelnen Artikel werden, wie das in der Urkunde ausdrücklich gesagt wird, „beidersit bewilliget und angenommen“. Von einer Unterwerfung des im Hegau gesessenen Adels, unter die überhaupt erst im Werden begriffene, fürstliche Landeshoheit, ist nicht die Rede. Was dem Herzoge Albrecht von Baiern, gegen die Löwengesellschaft, der Hauptsache nach gelungen war (1491 u. 1492), nämlich die Anerkennung ihrer Landsässigkeit durch die Baierische Ritterschaft, das konnte in den Oesterreichischen Vorlanden nicht bewerkstelligt werden, obgleich darüber wohl kein Zweifel bestehen wird, daß die Habsburger das gleiche Ziel verfolgten wie die Wittelsbacher, wo es sich um die Befestigung ihrer den modernen Staat herbeiführenden Gerechtsame handelte. Im Hegau lagen aber die Verhältnisse doch etwas anders als in Baiern. Waren doch, seit der ersten Erwerbung der Landgrafschaft, nur 32 Jahre verflossen; diese aber unter Umständen, welche nicht dazu angethan waren, die Macht eines sich damals durch Familienzwist selbst schwächenden Hauses im Schwabenlande wesentlich zu consolidieren. Der alte und kinderlose Erzherzog Sigmund von Oesterreich veräußerte, zu weiterem Ueberflusse, an die Herzoge Albrecht und Georg von Baiern, am 19. Juli 1487, die gesammten Oesterreichischen Vorlande um 50 000 Gulden zu jährlichem Wiederkaufe.¹

Wenn es nun auch den Herzogen von Baiern nicht gelang, von dieser den Interessen K. Friedrichs III. und K. Maximilians I. stricte zuwiderlaufenden Verpfändung Nutzen zu ziehen, das heißt die Vorlande wirklich zu erwerben, so trug doch schon Erzherzog Sigmunds Absicht, sich derselben zu entschlagen, ohne Zweifel auch dazu bei, daß sich der Adel und die Ritterschaft der betreffenden Lande länger in ihrer sich auf das Reich stützenden Selbständigkeit erhalten konnten, als einer an keine Veräußerung sondern nur an Erwerbung denkenden, consequent verfahrenen, landesherrlichen Regierung gegenüber möglich gewesen wäre.

Als nun aber, nach dem Tode des Erzherzogs Sigmund, K. Maximilian, als Erbe der Schwäbischen und Tyrolischen Lande, die Landgrafschaft Nellenburg erhielt, so mußte auch der Umstand, daß ihre Reichsfreiheit von einem Landesherren

¹ Vergl. v. Stälin Wirtemb. Gesch. III, 628. 633 u. Fürst Lichnowsky Gesch. des Hauses Habsburg VIII. Regg. 981. 986. 997.

anerkannt wurde, der zugleich das Oberhaupt des Reiches war und dessen Nachfolger in der Landgrafschaft, — wie das bei K. Karl V. und K. Ferdinand I. in der That eintraf — auch in der Regierung des Reiches nachfolgen konnten, die Stellung der Ritterschaft wesentlich potenzieren. Aus diesem Grunde ist der Vertrag des Jahres 1497, den man in älteren Akten zuweilen ebenfalls als den Hegauer Vertrag citiert findet, was zu Verwechslung mit der Urkunde von 1583 Veranlassung geben kann, eine staatsrechtlich nicht unwichtige Urkunde. Eine ausführliche Erläuterung derselben würde aber jenseits der uns gestellten Aufgabe liegen und genauere Kenntniß rechtshistorischer Einzelheiten voraussetzen, als vom Archivare berufsmäßig verlangt werden kann.

Was den hier folgenden Text betrifft, so ruht derselbe auf zwei in unserem Nellenburger Copialbuche I, 204 ff. unmittelbar auf einander folgenden Abschriften, von welchen sich die zweite hauptsächlich nur dadurch unterscheidet, daß sie, auf den Gebrauch hinweisende, den Inhalt der einzelnen Artikel in Kürze bezeichnende, Marginalbemerkungen hat, welche in der zuerst stehenden Copie fehlen. Ich habe indessen diese erstere dem Abdrucke zu Grunde gelegt, weil die, den Schriftzügen nach, unverkennbar die ältere ist und wohl noch mit dem Abschlusse der gepflogenen Verhandlungen gleichzeitig sein kann. Wahrscheinlich fand sich, zur Zeit als das Buch eingebunden wurde, die erste, ältere Copie in der Innsbrucker Regimentskanzlei vor. Dafür spricht auch, daß sie nur mit Fol. 204 bezeichnet nicht aber fortlaufend (bis 209) foliiert ist. Die Marginalrubriken habe ich, aus der jüngeren Copie, im Abdrucke in Klammer vorausgestellt. Eine Originalausfertigung ist mir nicht bekannt, doch ist der Text durch die beiden übereinstimmenden Copien, die wie gesagt beide in einer officiellen Sammlung stehen, hinreichend gesichert. Zur besseren Uebersicht habe ich die einzelnen Abschnitte numeriert.

1497. Juni 26. Füssen. König Maximilian I., als Landgraf von Nellenburg, vergleicht sich mit dem Deutschorden und der Ritterschaft im Hegau.

Wir Maximilian ze.¹ bekennen für uns unser erben und nachkomen, jnnhaber der landgrafschaft Nellenburg, als sich zwischen uns, unser landgrafschaft Nellenburg an ainem und

¹ Die weiteren Titel des Königs fehlen in der Vorlage.

dem ersamen unserm lieben andächtigen comenthur des haws in der Meyenawe, yetz landcomenthur der balley Ellsaß und Burgundj¹, und den edln und unsern lieben getrewen, den herrn, rittern und knechten im Hegew annderstails, jrrung, spann und zwitracht gehalten, darumb dann der erwirdig Berchtold erzbischof zu Mainz², des heiligen Römischen reichs durch Germanien ertzcanntzler, unser lieber neve und churfürste, und die wolgeborn, ersam, gelert und unser lieb getrewe, Adolff grafe zu Nassaw, unser statthalter unser landt Geldern und Zipften, Hanns Jacob von Bodman der elter, unser hauptman unsers pundts des lands zu Swaben, doctor Cunrad Stürtzl von Buechem, unser hof- und Tyrolischer canntzler und vogt zu Thann und Walther von Anndlaw, unser vorstmeister in unsern vordern landen, unser verordnet räte, auf dem kunighlichen tag zu Lynndaw³, auf unsern bevelh, den vogt und ambtleut derselben unserer landgrafschaft Nellenburg und die gemelten landcomenthur und vom adl im Hegew für sich beschaiden und, zu enntlicher hinlegung der sachen, etlich mittel und weg fürgeslagen, verrer die an uns zu bringen, damit dieselben jrrungen, spenn und zwitracht hingelegt und vertragen werden, die wir auch, nach solhem fürbringen mit zeitigem rat unser statthalter und auch anderer unserer hofrath zu Ynnsprugg erwegen und dieselben also mit sambt den obgemelten Hegewer zu halten, baiden sit bewilliget und angenommen haben, wie hernach folgt.

1. (Stockach, abforderung und remission vom landgericht.) Zum ersten des landgerichts halben zu Stockhach, wann und so oft des gemelten landcomenthurs oder comenthurs des hawss Mayenaw, Teutsches ordens, auch der herren, ritter und knecht im Hegew armen leut und hindersassen, an das beruert landgericht fürgehaischen werden, das dann landrichter und urtlsprecher desselben landgerichts schuldig sein sollen, dieselben fürgehaischten, auf gebürlich abfordern der bemelten landcomenthur oder comenthur, auch der herren, ritter und knecht, die sj innhalt jrer freyhaiten thundt, doch das sj dieselben freyhaiten auch vor dem landgericht erscheinen⁴ sollen, zu

¹ Wolfgang von Klingenber. — ² Berthold Graf von Henneberg Erzbischof von Mainz 1484—1504. — ³ Reichstag zu Lindau 1496—1497. Häberlin IX, 77. — ⁴ Zeigen, darthun, erklären, nachweisen. Schmeller-Frommann Bayer. Wörterb. II, 423.

remittieren und zu weisen, wie sich getziemt, es weren dann sachen, so die obrigkeit der landgrafschaft berürtend, als malefitz, jagen oder dergleichen händel; doch das auch in solhem fürsehen, das gegen der vorgemelten comenthur und der vom adl underthanen, in sachen da die clag nit über ain gulden werde¹ betreffen, kain ladung gegeben werden, aussgenommen wo ainem recht an den nidern gerichten, darjnn die antwurter gesessen oder ynngehörig, versagt oder geverlich vertzogen, das kuntlich gemacht wurde, alsdann soll und mag dem cleger umb dieselben sachen an dem bemelten landgericht on widerrede rechts gestatt und verholffen werden, ongeverlich.

2. (Wie nach ainer remission gehandelt werden soll.) Item so als ainer von dem beruerten landgericht remittiert und gewisen wurdet, so soll alsdann von dem richter des gerichtts dahin er gewisen ist, nach solher remission, in viertzeihen tagen den negsten nach erster erfordrung, tag in denselben sachen gesetzt und in der rechtfertigung kain geverlich verzug gesucht werden.

3. (Wie von den nidern gerichten an die nidern gerichtsherren relation genomen werden soll.) Ob auch in den nidern gerichten ainich parthey, die vorgemelter maßen remittiert, oder sonst in dem gericht darjnn sy gesessen ist fürgenomen und daselbst beswert wurde, sodann baid tail in demselben gericht gesessen, oder dem gerichtsherren zuegehorig sein, soll und mag der beswert ain relacion und zug und nit in appellacion weise für den gerichtsherren nemen.

4. (So die underthonen nit zu baiden seiten den nidern gerichtsherren zuegehören, wie es mit der relacion alsdann gehalten wirdet.) Weren aber die partheyen nit in ainem gericht gesessen, oder einem gerichtsherren nit zuegehorig sind, so soll und mag der tail, so sich beswärt bedunckt, von dem gemelten gericht den zug und relacion wie vorsteet nemen für den gerichtsherren und dann furtter, ob er will, von dem gerichtsherren appellieren für das landgericht, unverhindert des gerichtsherren.

5. (Wie es mit tagsatzungen der partheyen vom nidern gerichtsherren gehalten wirdt.) Item so aber auf die bemelten remission und weisung in viertzeihen tagen nach erster erfordrung nit tag angesetzt wurd, so mag furtter

¹ Werth (des Streitobjects).

der cleger gegen den antwurter, ungehindert der remission und des herrn freyhait, mit dem landgericht fürfaren.

6. (Tagsatzung halben auf genomen zug.) Deßgleichen so soll der, für den der zug wie obsteet genomen wurde, in sechs wochen und drey tagen den negsten, nachdem der beswert den zug genomen und angeruefft hat, tag ansetzen und in den sachen recht ergeen lassen und darjnn auch kainen geverlichen vertzug thun; ob aber derselb in solhen sechs wochen und drey tagen als vorsteet nit tag wurd setzen, so mag furtter der cleger on ainich verhinderung mit dem landgericht fürfaren.

7. (Eeren und malefitzhandl.) Ob auch der gemelten herren, ritter oder knecht ainer oder mer, ainen handl, so ere, leib, leben oder ander malefitz beruerte, in der landgrafschaft beginge, so mag der landgraf gegen den oder denselben handeln, nach laut seiner freyhaiten, doch so der landgraf den oder dieselben rechtfertigen will, so soll albeg¹ der parthey jr einred gehördt, das gericht mit personen die der merren tail vom adl seyen besetzt und dermaßen gehalten werden, das der landgraf oder sein ambtman das gericht mit erbern, verstendigen und unparthejischen leuten besetzen, nach laut der freyhait. Deßgleichen sollen auch sachen die erb, gericht, zwing oder pann beruerendt berechtet werden, so annders der fürgenomen oder antwurter von adl ist.

8. (Sachen waz vor landgericht berechtet werden.) Item was sachen aber lidlon, aintzechtige liegende güter, schulden oder dergleichen sachen gegen den adl berueren, dieselben sollen vor dem bemelten landgericht berechtet werden, wie von alter herkommen ist.

9. (Mit der verkundung soll es wie vor alter her gehalten werden.) Item und soll mit den verkundungen, in hendln und sachen darjnn sich verkunden ausgeen zu lassen gebüeren, an dem beruerten landgericht gehalten werden, wie von alter herkommen ist.

10. (Der wartbrief am landgericht halben.) Alsdann ain artiggel von den Hegewern jr clag und beswerung antzogen ist, ynnhaltend das die ritterschaft oder die jren, so yetz zuzeiten auf landgericht fürgevordert sind, und aber ee man sy anclagt mit schwären costen und schaden ettlich gericht²

¹ stets, immer. — ² Wohl: gerichtstage abwarten.

wartten muessen zc., ist beredt, das es hinfür also gehalten werden, wann ainer auf landgericht fürgenommen wirdet und er gehorsamlich erscheint, wo dann der cläger nit gefasst erschine, den antwurter, es sey auf den ersten, andern oder dritten tage zu beclagen, es were dann das der cleger verhindert wurde durch gots gewalt oder annder gnuagsam ehafft not, so mag der antwurter durch seinen fürsprechen ain wartbrief erlangen, der jm durch recht, mit ablegung und widerkerung gerichtskosten und schaden desselben rechtstags und jnstanntz halb erlitten, nach mäßigung des landrichters, gegen den clegern erkannt und umb zimlich gelt, wie bißher beschehen ist, gegeben werden soll, und darnach dem genannten cleger, ob er jne der sachen halb weiter fürnemen wurde, zu antworten nit schuldig sein, jm seyen dann zuvor solh sein erlitten costen und schäden abgelegt und bezahlt.

11. (Wie kainer sich in jorsfrist aus acht zu ledigen genet werden soll.) Und nachdem bißher der gemelten comenthure, herren, ritter, knecht arm leut genött worden, ausser acht, darein sy an dem bemelten landgericht erlangt seyen zu komen zc., ist desshalb beret, wann ainer dem sacher genueg getan hat, das er darnach jar und tag die negsten zeit und frist haben sol, sich ausser acht zu lösen, und in solhem jar wider sein willen ausser acht zu komen nit angestrengt noch genött werden, doch wo er sich in demselben jar also auß acht nit erledigt, das dann gegen jme gehandelt und gefarn muge werden, wie sich mit ainem ächter zu tund geburt.

12. (Wie gegen gemainen, so offen achter wider landgerichts gebot einlassen und enthalten, gehalten werden soll.) Wann auch ainer bißher zu ächter erkannt und außgefüert oder außgepoten worden, und nachmals widerumb in das dorff seins heimwesens oder anderßwohin in das gericht komen, so ist darnach das ganntz commun an demselben ennde, wie wol es dannocht des ächters an der art nit wissen gehabt hat, darumb auf das landgericht fürgenommen worden zc., also ist deßhalben yetzt beredt, wann hinfür ainer zu acht erlangt, und derselb ächter dem comun verpoten wurd, so soll man jm nach landßgericht gewonhait auspueren oder verbieten, kumbt er aber über das in sein oder ains andern haws, on desselben wissen, alsdann sollen die unschuldigen,

von desselben jnngegangen ächter wegen, des inngangs kain schuld haben; doch das sy jr unwissenhait mit jren ayden vor gelegenen comissarien, die jnen dartzue auf jr begeren bestimbt und von dem landgrafen geben werden sollen, ledig erkennt, die es aber nit thun mugen oder wollen, mugen gestrafft werden, doch auch solhes alles denen, so deßhalb gefreit sein, an jren freyhaiten on schaden und unvergriffen.

13. (Wie kain herr oder vom adl soll seinen eigenen leuten verboten werden.) Item alsdann bißher ettlich edelleut, die underthanen und armenleut haben, in die acht erkennt und denselben jren underthanen und armen leuten verpoten worden sind zc., ist deßhalb beredt, das hinfür der landrichter den armen leuten jren herrn nit verpieten soll, es sey dann als verrer im rechten erlangt, das dy armen leut jr ayden und pflichten, damit sy jrem herren verwandt sindt, zuvor absolviert werden.

14. (Wie es mit den scheltworten gehalten werden soll.) Item der scheltwort halben ist beredt, wann sich zwen oder mer mit ainander zertragen und in zornßweise ainander schelten, und aber darnach jren zorn erkennen und auf den scheltworten nit beharren, so soll dasselb den nidern gerichten zu strafen zugehören, wo sy aber auf den scheltworten und mißhandlung umb sachen den hohen gerichten zugehörig beharren wolten, so soll es den hohen gerichten zu straffen zuesteen.

15. (Spiel beruerend.) Item als angetzogen ist, das zwen mit ainander gespielt und der ain dem andern abegewunnen und ainen kreuzer genomen hab, darumb er geen Stockhach geführt sei zc., deßhalb ist beredt, das dergleichen sachen den nidern gerichten zu straffen zuesteen soll.

16. (Verfahung der todsleger.) Item so auch ainer ainen todtslag in der landgrafschaft tete, daz der almechtig gott lang verhueten welle, und des tetters gut von den amtleuten in den gerichten da es gelegen verhafft wäre oder wurd, das dann solher hafft, den oder die so dem todtsleger etwas guts zu kauffen gegeben, umb das ihnen, ob er oder sy vor dem todtslag ychtzit darauf behalten hetten, auch andern schuldnern des todtslegers, doch umb schulden vor dem todtslag aufgeloffen, nit binden, sondern dem oder denjhenen jre recht in denselben nidergerichten dartzue vorbehalten seyn soll. Wurde

aber on solhe ursachn der hafft verenndert, darumb soll dem landgrafen sein recht gegen denjhenen so schuld daran haben ouch vorbehalten sein, doch unbelaidigt der, so des nit schuld oder wissen haben. Die entschuldigung soll auch, wie vor von enthaltluss oder gemeinsamen der ächter geschriben steet, erleuttert, erstattet und außgenommen werden.

17. (Mit denen so schaden empfaen an guetern.) Item des antzugs halb beruerendt die scheden so in weingärten, äckhern wisen oder andern guetern beschehen, ist beredt, das der gerichtsherr des nidern gerichts solhs wol zu verbieten und zu strafen hab, es beschehe dann der schad des tags oder nachts so groß oder geuerlich, das er für ain diebstal zu achten were, so soll dartzue den landgrafen sein gerechtigkeit vorbehalten sein.

18. (Überarend schneidens und ander dergleichen halben.) Item übererens, überschneidens und übermehens halben ist beredt, so das ungevärlich beschehe, das es den nidern gerichtten zu strafen zuesteen solle, doch der landgrafschaft, ob die marchhen versucht oder deßgleichen geferlichen damit gehandelt wurd, jr gerechtigkeit dagegen vorbehalten.

19. (Schaden der wagenleut.) Item die wagenleut, so den leuten über und durch jre gueter zu schaden faren, beruerendt, ist beredt, das ainer der ainen schaden fert, umb getanen schaden on recht nit gestraft werden soll, er wolle dann denjhenen so er schaden zuegefuegt hett, solhen schaden gern abthun und mit jnen deßhalben außkomen und sich betragen, doch welher auf ain prach fuere, der soll darumb nit gestraft werden.

20. (Wann man ain übeltäter annemen will, daz von den gemainden kain nachtrang beschehe.) Item der verleumbten leut halb ist beredt, das der landgrafe macht haben sol verleumbt leut als malefitz, leib und leben beruerendt antzuenemen, das auch von den bemelten comenthur und den vom adl by jren amtleuten yetzo verschafft werden soll, wann solh annemen beschehe und das an die amtleut langen werde, das alsdann jrenthalb kain aufruer einreiß noch begegne.

21. (Wie der herren und vom adl geschworen hinderlassen anders nit dan zu recht gelait werden sollen.) Item von dem artiggel das glait beruerendt ist sovil beredt, das denen so den gemelten comenthur, herrn, rittern und

knechten und vom adl in der landgrafschaft gesessen mit glübtten oder ayden verwandt oder sonnst hinder jnen gesessen sindt, wider dieselben jr herren kain glait geben werden soll anderst dann zu recht, doch mag sonst der landgraf oder seine ambleut frey glaiten wie von alter herkomen ist.

22. (Forst, wildbanns und jagens halben.) Item des jagens halb ist beredt, wiewol der vorst und wilpann in der grafschaft Nellenburg mit aller gerechtigkeit ainem landgrafen zu Nellenburg und uns jetzmals als regierenden herren zu Oesterreich und landgrafen daselbst zuesteet, yedoch dieweil die gemelten landcomenthur oder comenthur, herrn, ritter und knecht im Hegew, als sy vermainen ye wolten das jagen, in jren welden, gerichten, zwingen und pännern und sonst in den kraysen und refiern umb sy, herbracht, jnngehabt gebraucht und genossen haben, das wir obgenanter künig Maximilian jnen solhs auf jr pitt aus gnaden ergeben und nachgelassen haben, also das sy als jr nachkomen und erben nun hinfür wie bißheer gerueblichen dabey bleiben sollen und alles gewild, on allain das hochgewild, ausserhalb des nachgeschribenen gezirchhs auch jagen und ander kurtzweil des waidtwerchs treiben und thun mügen, nemblich am ersten von Goldpach in die Ach die in den See rinnet, dennach die Ach auf gen Espitzingen.¹ Da dannen die Ach auf geen Waldwiß, der Ach nach auf geen Orsingen, da dannen geen Aigkeltingen, von da dannen das tal hinein der rechten strass nach gen Ach, von Ach der rechten strass nach geen Enngen, von Engen gen Lúpfertingen, da dannen geen Nufran in den furt der Aytrach; der vermelt gezirchh mitsampt dem Schinerberg, dem Meßholtz mit seiner zugehörde, sollen hiemit nit bewilliget, nachgelassen und verteidigt, sonder uns künig Maximilian unsern erben und nachkomen, alle landgrafen zu Nellenburg, vorbehalten und zugehörig seyn.

23. (Jagen.) Item es soll auch hinfür von dem landgrafen oder seinen ambleuten bey den vorstleuten verschafft werden, das sy niemandts mer vergönnen oder erlauben, den gemelten comenthur, herren, rittern, knechten in beruerten jren erlaubten zirckeln zu jagen oder ander waidtwerch zu treiben; deßgleichen so sollen auch die vermelten comenthur, herrn, ritter

¹ So in der zweiten Abschrift. Die erste hat Aftzingen, was ein Schreibfehler sein wird. Gemeint ist Espasingen.

und knecht in solhem vergonnten und erlaubten zirkel nit macht haben yemandts frembden zu jagen oder ander waidtwerch zu treiben zu erlauben oder zu verleiben, sondern daselb zu jrer kuchen und kurtzweil gebrauchen.

24. (Jagen.) Und wo aber über solhs alles yemandts wer der were weiter oder annders jagte oder erlaubte zu jagen, dann vorgemelt ist, soll ain landgrafe der bemelten graftschaft dieselben überfaren darumb nach gebürlichhait und der verhandlung strafen und jme dieselb straf zuesteen und bleiben und in demselben niemant verschonen, noch des begeben unverhindert mengklichs.

25. (Jagen.) Item wann auch wir kúnig Maximilian, unser erben und nachkomen ynnhaber der beruerten landgrafschaft, yetztzeiten aber unser vogt daselbs persönlich jagen wolten, an weltlichem ende in der landgrafschaft das wäre, des wir dann zu thun wann wir wollen macht haben, so sollen dann die comenthur, herren, ritter und knecht mit jrem gejaid, an dem ort da wir dann jagen wolten, denselben tag stillsteen und uns daran ungehindert und ungeirret lassen.

26. (Tugen¹, raiff und anders zu hawen.) Weiter nachdem ain irrung gewesen ist von des holtz wegen, also das der ritterschaft arm leut gewert ist worden holtz zu tawgen², raiffen oder anderen zu hawen, ist beredt das die ritterschaft und die jren nun hinfür in dem egeruerten jrem erlaubten zirkel und auch außerhalb des zirkels jre höltzer auf jren grunden stenden, wol nach jr notturft brauchen und verkaufen mügen.

27. (Der pyrenden páum halben.) Item der berennenden páum halben ist beredt, wo ainer berende páum in seinem ackher, wisen, garten oder an seinem gut stan hab und die sonst schedlich steen und schaden thun, mag er die páum abhawen unverhindert des landgrafen und seiner amtleut, wo aber die in welden steend, sollen dieselben von nyemandts in der landgrafschaft abgehawen werden, one erlaubtniß des landgrafen oder seiner amtleut.

28. (Aicheln und keeß beruerend.) Item von wegen der aicheln ist beredt, das ain yeder er sei edl oder unedl in seinen holtzern, so nun von eigenschaft wegen oder zu seinen lehenguetern gehören, wol aicheln oder káß slahen, lesen, ver-

¹ u. ² tauge, tuge, Fasstauge, Fasstaube Schmeller-Frommann I, 492.

kaufen und damit nach seinem willen gefarn, werben und lassen soll und mag, on verhinderung des landgrafen und seiner ambtleut, doch daz es in dem gezirckh oder wildfuer aines landgrafen von Nellenburg gehalten werden, wie von alters herkomen ist.

29. (Landsassen.) Item derohalb, so in der herrn und edlleut im Hegew gericht gesessen sindt und von den ambt-leuten der landgrafschaft für landsässen angetzogen werden zc., ist beredt, daß die so von frembden ausser andern gericht on nachjagend herrn in die landgrafschaft ziehen und sich im ersten mit eigenschaft jrer leiben an ain herren frey ergebendt, so sollen sy nit für landsassen antzogen werden.

30. (Uneeliche kinder.) Item der unelichen kind halben ist beredt, so die mueter derselben kind leibaigen ist, so soll dasselb kind der mueter mit der leibaigenschaft nachslagen, ist aber die mueter frey, so soll das kind dem landgrafen zuesteen. Deßgleichen sollen der briester kinder auch dem landgrafen mit aigenschaft zusteem, doch was bißher auf dato ditz briefs, der obberürten väll in den yetz bestimbten beiden artigkeln beschehen und durch den landgrafen oder von seinentwegen, oder auch durch die leibherrn angenommen worden, das es bey denselben beleiben und kain tail den andern darumb anlangen noch anvordern solle noch muge.

31. (Spilplätz.) Item der spilplätz halb, nachdem solh spilplätz wider got den allmächtigen und die ordnung der heiligen kirchen sindt, so wellen wir künig Maximilian als landgraf, in der gemelten comenthur, herrn, ritter und knecht zwingen und pann, kainen platz machen und aufrichten lassen, deßgleichen sollen die comenthur, herrn, ritter und knecht den unsern auch nit gestatten.

32. (Badstuben zu Weiterdingen Aiggeltingen und Krumpach.) Item so ist der padstuben halb, die bißher on der ambtleut verwilligen von newem zu pawen gewert worden sindt, zc., ist beredt, wo bißheer padstuben gewesen und noch seyen, die mugen beleiben und zu jeden nottürftigen zeiten gebessert werden und gepawen. Doch soll niemandts mer hinfür new, gemain badstuben an die ennd da vor kaine gewesen ist, pawen noch machen on aines landgrafen wissen und willen und vergunst. Und nachdem die drey badstuben, nemlich zu Aiggeltingen, Krumbach und Witterdingen, wie

obsteet, one verwilligung der landgrafen oder seiner ambleut aufgericht seindt, soll hinfür derselben padstuben yede zu einer erkanntnuss der obrigkait den landgrafen oder seinen ambleuten jerlichs raichen und geben ain pfund pfeffers. Und darauf sollen und mügen in der padstuben zu Witterdingen menighlich wer da kumbt paden, aber in den padstuben zu Aiggeltingen und zu Krumbach soll niemandt paden noch zu baden zuegelassen werden, dann die ynnwoner solher dörffer auch des hofs zum Langenstain und die herren derselben dörffer und hof mitsamt jrem hawsgesindt, dardurch der badstuben zu Stockach, der die nahet gepawt sindt, nit abbruch beschehe ongeverlich.

33. (Hagstoltzen.) Item von der hagstoltzen wegen ist beredt, wann ain hagstoltz mit tod abgangen, daz dann desselben abganngen verlassen gueter an die negsten erben fallen sollen wie ander erbschaft nach lands gewonhait.

34. (Wasserfluss.) Item der wasserflüss halben sollen wir künig Maximilian als landgraf vergönnen, das es gehalten werd wie es von alter herkomen ist.

35. (Saltz, stachl und eyssen.) Item als dann angetzogen ist, wann sich begebe, das ain nachpawr dem andern saltz, eyssen und anders so er hette oder jm zuvil wöre, an ainer schuld oder sonst an jrer war ungeverlich zu kauffen geb, daz dann die armen leut darumb fürgenomen zu straffen understanden, und zu grossen costen und schaden gebracht werden zc., desshalben ist beredt, wann solhs laut des antzugs also ungevärlich beschehe, so sollen dieselben von den landgrafen unangelangt und desshalb on all straf bleiben, sonst soll kainer weder saltz noch eyssen zu failen kauf außgeben in der gemelten landgrafschaft, on erlauben des landgrafen oder seiner ambleut, anders dann in stetten und ennden da offentlich märkt sindt.

36. Item auf den antzug beruerendt die armen leut zu Aurain¹ ist beredt das von kainem tail newerungen an dem oder andern ennden fürgenomen, sondern wie von alter herkomen ist, gehalten werden soll.

Und des zu urkundt haben wir unser künigklich hofssigl an disen brief gehenngt und wir Wolfgang von Klingenberg landcomenthur obgenannt, Heinrich von Ranndeckh ritter,

¹ In Cop. II.: Awrom Hier wäre ein Orig. erwünscht.

Bilgri von Reischach, Eberhard von Klingenberg, Frischhanns von Bodman, Hainrich von Stoffeln, Wendl von Honburg und Hanns Grim von Fridingen von unser selbs und gemeins adls wegen im Hegew, haben zu bevestigung und stettigkait aller obgeruerter sachen unsere ynsigel für uns unsere erben und nachkomen auch an diesen brief gehenngt, der zween in gleichem lawt gemacht und yetweder parthey ainer übergeben ist, zu Fiessen an montag nach sant Johannestag zu sunnwenden, der da war der sechsundzwaintzigist tag des monats Juny, nach Christi geburd viertzehenhundert und im sibem und newntzigisten, unser reichs des Römischen im zwelften und des Hungerischen im achtennden jare.

Roth v. Schreckenstein.

Die Universität Heidelberg in den letzten Jahren der pfalzbairischen Regierung.

Derjenige Zeitabschnitt der Geschichte der Universität Heidelberg, welcher ihrem Uebergange an Baden unmittelbar voranging, ist in den bisherigen Bearbeitungen desselben überaus stiefmütterlich behandelt worden, zum Theil wohl, weil er gerade nicht viel Erquickliches zu bieten schien, zum Theil aber auch, weil nur ein verhältnißmäßig dürftiges Material benützt wurde. Mehrere Aktenfascikel der früheren pfälzischen Oberbehörden und des kurfürstlich-bairischen Geheimrathscollegiums, welche das Münchener Reichsarchiv bewahrt und ich im September 1881 benützen konnte, und daneben Akten der Praefectur Donnersberg im Kreisarchive zu Speier, boten mir jedoch des Neuen so viel, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte, mit Beiseitelassung des Unwesentlicheren im Folgenden die, wie gesagt, bisher wenig beachtete Geschichte der Universität, und zwar zunächst ihrer äußeren Verhältnisse, in den erwähnten Jahren zu schildern.

Mancherlei Irrthümer haben sich in Betreff der Vermögensverhältnisse der alten Universität festgesetzt und namentlich der, daß diese recht glänzende gewesen und nur durch den Revolutionskrieg zerrüttet worden seien. Aber wir werden gleich sehen, daß die Schläfrigkeit, Schwerfälligkeit und Unübersichtlichkeit ihrer Verwaltung schon lange vorher die Zerrüttung derselben verschuldet hatten: schon seit 1789 waren die der Universität gebührenden Naturalien, Gefälle und Zinsen besonders aus den jenseits des Rheines gelegenen früheren Kirchengütern, aus welchen vornehmlich ihre Einnahmen flossen, vielfach rückständig geblieben. Es wurde allerdings dann noch schlimmer, als die französischen Einfälle in die Pfalz, seit Ende 1792, begannen und als Freund und Feind dort requirirten; nachdem die Franzosen sich 1794 dauernd in der Pfalz festgesetzt hatten, kam so gut wie

Nichts mehr ein. Die dortigen Erbbeständer waren zum Theil in Folge der Kriegsleistungen außer Stande, ihre Pflicht zu erfüllen, zum Theil aber auch dazu nicht gewillt; die französische Administration stand begreiflich ihnen zur Seite. So groß nun auch die Verlegenheit war, in welche die Universität durch das Ausbleiben jener Einkünfte versetzt wurde, man betrachtete diesen Ausfall doch nur als einen zeitweiligen, der aufhören mußte, sobald der Krieg aufhörte, und in dieser Hoffnung auf Wiedererlangung des früheren Besitzes, die sich freilich nachher nicht erfüllte, griff man zu dem übrigens auch schon früher angewendeten Mittel, die Bedürfnisse des Augenblicks durch Anweisungen auf die Zukunft zu hefriedigen. Im Jahre 1794 wurden zu den Besoldungen der Lehrer und Angestellten 11 000 Gulden, 1795 gar mehr als 18 000 Gulden aufgenommen. Im Jahre 1796 wollte jedoch solche Anleihe nicht mehr gelingen, — aber man hatte damals noch die sogenannten „Schankungsgelder“, ein Kapital von 35 000 fl., welches Kurfürst Karl Theodor am 23. Nov. 1792 der Universität unter der Bedingung geschenkt hatte, daß es hypothekarisch angelegt und nur sein Zinsertrag verwendet werden sollte. Als nun 1796 weder die rückständigen Weinbesoldungen noch das Mai-Quartal der baaren Gehalte ausgezahlt werden konnte, da erlaubte der Kurfürst von jenem Kapitale 10 000 fl. auf diese unumgänglichen Ausgaben zu verwenden, während die Zinsen des Restes zur Tilgung der mit höchster Genehmigung aufgenommenen Schulden bestimmt wurden. Zugleich wurde der Universität aufgegeben, auf eine wirthschaftlich gute Einrichtung durch Einschränkung ihrer Ausgaben u. s. w. bedacht zu sein.

Der letzte Satz des kurfürstlichen Reskripts vom 20. Juni 1796 enthält offenbar den Vorwurf, daß die Ausgaben bisher nicht gehörig beschränkt worden seien und daß keine gute Wirthschaft stattgefunden habe, und dieser Vorwurf ist, soweit ich sehe, vollständig berechtigt. Schon bevor der Krieg die Schäden der Universitäts-Oekonomie bloßlegte, war diese im Grunde weiter nichts, als ein chronischer Bankerott. Wir müssen aber die Schäden, welche in dem Verwaltungssystem selbst lagen, von denjenigen unterscheiden, welche durch die Handhabung desselben veranlaßt wurden, und wenn es schon ein Vorwurf ist, daß man nicht versuchte, jene zu beseitigen,

so wiegt der Vorwurf noch schwerer, daß man diese in bedenklichster Weise anwachsen ließ.

Die Einkünfte der Universität bestanden noch zum großen Theile in Naturalien und sie konnte daher nie auf eine bestimmte Summe mit Sicherheit rechnen. Man hatte einen Ueberschuß, wenn der Wein- und Fruchtpreis hoch, ein Deficit, wenn er niedrig stand, und im Durchschnitte reichten die Einnahmen auch bei sparsamer Verwaltung kaum hin, die nöthigen Ausgaben zu bestreiten. Schon bevor die Revolutionskriege den Ruin vollendeten, konnten außerordentliche Bedürfnisse und zum Theil sogar laufende Ausgaben nicht anders bestritten werden, als durch Anleihen, deren Betrag sich dann durch die erwähnten Besoldungsanleihen so erhöhte, daß am 8. März 1796 der Schuldenstand sich auf 58 151 fl. belief. Der später noch zu nennende v. Hövel, der 1797 im amtlichen Auftrage diese Dinge zu untersuchen hatte, kam dabei zu dem Ergebnisse, „daß es nicht nöthig gewesen wäre, die Universität mit so vielen Schulden zu belasten, wenn nur eine strenge Oekonomie beobachtet, ihre Rechnungen jedes Jahr richtig gestellt, genau und schleunig geprüft, Anstände unnachsichtlich verbeschieden, diese Verbescheidungen pünktlich vollzogen, dadurch sofort dem einschleichenden Mißbrauche in seiner Geburt die gehörigen Grenzen gesetzt, zugleich die etwa nöthigen Vorsichtsmaßregeln in Anwendung gebracht worden wären“.

Man kann mit Recht zweifeln, ob eine akademische Körperschaft die für eine derartige Kontrolle geeignete Behörde ist: sicher ist, daß sie nicht gehandhabt wurde. Man wußte nicht genau, was man zu fordern, und ebensowenig genau, was man zu zahlen hatte oder schuldig war. Das ganze Rechnungswesen befand sich in heilloser Unordnung und wir können daher nicht verstehen, wie man darauf verfallen mochte, die Uebersicht dieser verwickelten Verrechnung noch dadurch zu vermehren, daß man 1791 das der Familie Maubuisson in Erbbestand gegebene große Mönchsgut in Dannstadt einlöste, um es in die eigene Bewirthschaftung zu übernehmen, zu welcher die Universität weder die Fähigkeit noch die nöthigen Organe noch ein Betriebskapital besaß. Schon das Einlösungskapital von 20 000 fl. hatte aufgenommen werden müssen. Das ganze Verfahren erscheint so unvernünftig, daß man

versucht sein möchte, bei demselben geheime, vielleicht nicht ganz lautere Beweggründe anzunehmen. Ein gewisser Verdacht wird jedenfalls durch den Umstand erweckt, daß man Jahre lang der Obercuratel jeden Einblick in die Verhältnisse dieser Gutswirtschaft entzog und nicht minder dadurch, daß auch sonst wohl das persönliche Interesse der Mitglieder über das allgemeine der Korporation den Sieg davontrug.

Ich darf mich in dieser Beziehung auf den ausführlichen Bericht des früheren Curators v. Hövel berufen, den er nach eingehender Prüfung der Finanzzustände der Universität am 13. Juli 1797 der Präsidialversammlung zu Mannheim abstattete, und auf den scharfen Erlaß der letzteren vom 15. Juli an den akademischen Senat. Aus Hövel's Bericht habe ich schon vorher geschöpft; aus dem Erlasse aber erfahren wir z. B., daß der Senat den Preis der Naturalien, welche jeder Professor zu beziehen hatte, welche jedoch von der Universitätskasse in Geld umgesetzt wurden, viel zu hoch berechnete, so daß zwar der Einzelne sehr gut, die Universitätsökonomie aber sehr schlecht dabei fuhr. Man verbrauchte also für die Besoldungen mehr, als etatsmäßig hätte verbraucht werden dürfen, und lebte somit auf Kosten anderer Bedürfnisse, welche ihrerseits nur durch Anleihen gedeckt werden konnten. Man ließ sich auch gern zu allerlei Zwecken deputiren und nahm es nicht genau, wenn dabei die Diäten überschritten wurden, u. s. w. Die Präsidialversammlung erfüllte daher nur ihre Pflicht, wenn sie des entschiedensten die Abstellung solcher Mißbräuche verlangte, Bücherankäufe bis zur Wiederherstellung der ökonomischen Ordnung auszusetzen befahl und dem Senate aufgab, fortan wirklich richtige Jahresrechnungen und binnen drei Wochen einen Status der Einnahmen, Ausgaben und Schulden vorzulegen. Und nicht minder war sie in vollem Rechte, wenn sie ihre Ansicht aussprach, daß der Verfall der Oekonomie nicht allein durch den Krieg, sondern auch „durch verschiedene eigennützige Anmaßungen“ entstanden sei.

Die Universität konnte nun nicht umhin, jenem peremptorischen Auftrage in Betreff des Status nachzukommen und sie stellte mit einer sonst bei ihren Verhandlungen mit den Oberbehörden nicht gewöhnlichen Schnelligkeit schon am 21. August den „Status Heidelberger Universitätspersonals, was und wie viel die Herren Professoren, Subalternen, Pfarrer und Schul-

meister zu beziehen haben“ —, aber sie hat andererseits jene Vorwürfe, so berechtigt sie waren, tief empfunden. Die angerufene landesherrliche Hülfe, welche überdies unter den obwaltenden politischen Verhältnissen nur in sehr beschränktem Umfange eintreten konnte, hatte denn doch auch ihre unangenehme Seite, daß die Regierung nämlich nicht bloß sich um die rechte Verwendung der bewilligten Mittel bekümmerte, sondern von diesem Punkte aus die ganze innere Verwaltung der Universität ihrer Kontrolle zu unterwerfen bestrebt war. Jedes Mitglied der Körperschaft, jeder Lehrer, Beamter und Diener mußte es wie eine Verkürzung des Hergebrachten empfinden, daß die Regierung am 11. Nov. 1797 von sich aus den Anschlag der zur Besoldung gehörigen Naturalien und zwar den Malter Korn von 9 auf 6 und das Fuder Wein von 220 auf 150 fl. herabsetzte. Nun kam hinzu, daß jene kurfürstliche Bewilligung aus den Schenkungsgeldern zwar für den Augenblick dem Nothstande abhalf, aber natürlich der Wiederkehr desselben in keiner Weise vorbeugte. Der Kurfürst hatte gut sagen, daß aus den Zinsen der übrig gebliebenen 25 000 fl. allmählich die Schulden getilgt werden sollten. Diese 25 000 fl. waren unglücklicher Weise zum größten Theil im Ueberrhein angelegt worden; die Zinsen derselben kamen ebenso wenig ein, als die Zinsen der sonst dort stehenden Universitätskapitalien, und die vorhandenen Schulden konnten daher auf diesem Wege unmöglich vermindert werden. Es blieb im Gegentheile nichts übrig, als neue zu machen, um die laufenden Ausgaben und vor Allem die sehr rasch wieder in Rückstand gerathenen Besoldungen zu decken. Im Jahre 1797 wurden noch zu diesem Zwecke 8000 fl., 1798 wieder 7000 fl. und außerdem in kleineren Posten 6917 fl. aufgenommen, so daß der Schuldenstand am 10. Dec. 1798 rund 79 000 fl. betrug, deren Verzinsung aufzubringen auch dann sehr schwer gefallen wäre, wenn die übergheinischen Einkünfte wieder zur Verfügung gestanden hätten.

Ein Mal zeigte sich eine gewisse Aussicht, dieselben wiederzuerlangen. Nach allerlei Verhandlungen mit den in der Pfalz stehenden französischen Administrativbeamten und Generälen, welche in den bezüglichlichen Zuschriften zugleich als Heroen und als Beschützer der Künste und Wissenschaften gefeiert wurden, sprach allerdings die zu Kreuznach sitzende provisorische

Regierung am 15. Juli 1797 die Aufhebung des Sequesters aus, wie ich vermuthe, im Hinblick auf den Präliminarvertrag von Leoben, der ja nicht nur einen Friedensschluß zwischen Frankreich und Oesterreich, sondern auch zwischen Frankreich und Deutschland einleiten sollte. Wie mögen da die Glieder der Universität und wie mögen ihre Gläubiger gejubelt haben! Die Freude war jedoch nur kurz, denn das Direktorium hob gleich darauf jene provisorische Behörde auf und setzte an ihre Stelle einen außerordentlichen Kommissarius, der sich um den Arrêt vom 15. Juli 1797 nicht im Geringsten kümmerte, die Einkünfte der Universitätsgüter für die Republik einforderte und als die Universität ihm während des Rastatter Kongresses am 1. Juli 1798 ein ausführliches *Mémoire* zur Begründung ihrer Ansprüche einreichte, dieses einfach zu den Akten legte, obwohl sie sich erboten hatte, für jene Güter einen verhältnißmäßigen Beitrag zu öffentlichen Zwecken zu leisten. Der Wiederausbruch des Krieges machte einige Monate später allen auf die hochgepriesene „*générosité*“ der Franzosen gesetzten Hoffnungen ein Ende.

Die Lage der Universität war schon 1797, als trotz des Friedens weder ihre Güter selbst noch die Einkünfte zurückgegeben wurden, geradezu eine verzweifelte. Die Besoldungen konnten 1797 und 1798, wie erwähnt, nur durch Anlehen und auch so nur zum Theil bezahlt werden, die sonstigen Einnahmen der Lehrer aber aus Kollegiengeldern u. dgl. schrumpften auf ein Minimum zusammen, da der Besuch der Universität äußerst schwach war. Noth macht jedoch erfinderisch und es tauchten nun allerlei Projekte auf, um einerseits der Hochschule neue Hilfsquellen zu eröffnen und andererseits ihre Anziehungskraft zu verstärken. Namentlich der Rektor des Jahres 1798 Franz Anton Mai, Professor der Medizin, zeichnete sich in dieser Beziehung durch eine besondere Spürkraft aus und die hauptsächlichsten seiner Vorschläge zur Rettung und Hebung der Universität mögen hier eine Stelle finden.

Da der Universitätsfiskus durch den Krieg verschuldet, die Akademie der Wissenschaften zu Mannheim aber verfallen sei, empfiehlt er zunächst letztere mit ihren Kapitalien der Universität einzuverleiben; ebenso auch das Dominikanerkloster zu Heidelberg, aus dessen Mitteln ein klinisches Hospital, ein anatomisches Theater u. s. w. herzustellen wären. Der durch

die Belagerung Mannheims ruinirte botanische Garten daselbst solle verkauft und der Ertrag zur Einrichtung eines neuen botanischen Gartens in Heidelberg verwendet werden. Das Naturalienkabinet in Mannheim und den aus dem Mannheimer Schloßbrand geretteten Ueberrest des physikalischen Kabinetts will Mai gleichfalls nach Heidelberg überführen, letzteren „damit den *candidatis medicinae* die in die Physiologie einschlagende *physica experimentalis*, eine höchst nöthige Hilfswissenschaft, vorgetragen werden kann“. Endlich solle in der Pfalz künftig Niemand angestellt werden, der nicht in Heidelberg studirt habe. Mai hat diese Vorschläge in einer späteren Eingabe vom 1. Mai 1798 noch dahin ergänzt, daß auch die auf dem rechten Rheinufer liegenden Güter der früheren Jesuiten dem akademischen Fiskus einzuverleiben wären.

Man sieht, alle Projekte Mai's laufen im Grunde darauf hinaus, daß der ihrer Foundation zum größten Theile beraubten Universität neue Fonds zugeführt werden sollten durch Einverleibung solcher Institute, welche irgend welches flüssig zu machendes Vermögen noch besaßen. Ob aber diese Institute so viel hatten, um daraus nicht bloß die Schulden der Universität, sondern auch die laufenden Ausgaben derselben zu decken und obendrein noch Spitäler u. s. w. zu gründen, scheint mir doch sehr fraglich, besonders da doch eine Menge auf jenen Instituten ruhender Besoldungen und Pensionen mitübernommen werden mußten. Mai selbst scheint außerdem anfänglich ganz übersehen zu haben, daß die etwaigen Neugründungen einen erheblichen Betriebsaufwand erfordern würden. Er hat deshalb später, als er auf diese Lücke seines Systems aufmerksam geworden sein mochte, den weiteren Vorschlag gemacht, daß künftig bei allen Lustbarkeiten und Tanzvergnügen, die an Wochentagen in den Wirthshäusern der Stadt abgehalten würden, 20 Kreuzer Eintrittsgeld zum Besten des klinischen Spitals erhoben werden sollten.

Diese Vorschläge charakterisiren genügend die verzweifelte Lage der Universität. Das Jahr 1798 ging hin mit Verhandlungen über diese Mai'schen Projekte. Die vom Kurfürsten mit ihrer Prüfung beauftragte Präsidialversammlung zu Mannheim schloß sich dem Gutachten der Oberkuratel an, daß „bei dormaligen Umständen, wo die Universität ihrer künftigen Existenz nicht versichert und ihr Erhaltungsfond erschöpft

wäre“, eine weitere Behandlung der Sache ganz überflüssig sei, d. h. man betrachtete die alte Hochschule als einen hoffnungslosen Kranken, den man am besten ruhig sterben läßt. Und so wäre es auch wohl gekommen und die Ruperta würde das Schicksal so mancher Schwester, welche nach langem zum Theil ruhmvollen Bestande an Entkräftung zu Grunde ging, getheilt haben, wenn sie nicht an oberster Stelle in München einen warmen Freund gehabt hätte, der immer wieder darauf drängte, daß ihre Erhaltung wenigstens versucht würde. Ich vermuthe, daß dies der frühere Heidelberger Professor, damals vortragender Rath Georg Friedrich von Zentner war, der wenigstens unter Max Joseph das Referat über Angelegenheiten der Universität hatte und sich ihrer stets auf's Angelegentlichste annahm. Genug, der Kurfürst beauftragte am 27. Juli 1798 die Präsidialversammlung, die Vorschläge Mai's nochmals einer besondern Kommission unter Zuziehung desselben vorzulegen; aber freilich die Präsidialversammlung — es zeichnen von Dalberg, von Perglas und von Reibeld — kam auch jetzt nur zu dem für die Universität wenig tröstlichen Resultate, daß „die Ungewißheit bevorstehender Ereignisse und selbst die Hoffnung allenfallsiger Rückkehr der Universitätsbesitzungen auf dem linken Ufer“ nicht empfehlen würden, jetzt einen Entschluß zu fassen, daß aber jedenfalls vorher die schwierigen Vorfragen, welche durch Mai's Vorschläge angeregt wären, in einer besonderen Kommission eingehend erörtert werden müßten. Unter diesen Vorfragen sind nun wohl vorzugsweise die durch Mai's Projekte allerdings in erster Linie betroffenen Interessen der (katholischen) „Geistlichen Administration“ zu Heidelberg zu verstehen, welche besonders von Reibeld begünstigt zu haben scheint, — die denn auch nicht versäumte, im Gegensatze zu den Bitten der Universität, z. B. um Ueberweisung des Stifts Neuburg, ihrerseits gleichfalls Ansprüche auf dasselbe geltend zu machen und um Entschädigung für ihre Verluste auf dem linken Ufer zu petitioniren.

Mit solchem Hin- und Herschreiben ward aber dem wirklichen Nothstande nicht abgeholfen. Wir erfahren aus einer erneuten Vorstellung der Universität an den Kurfürsten vom 12. Nov. 1798, in welcher sie unter Anschluß an die Vorschläge Mai's nochmals um Zuweisung der Fonds der Mann-

heimer Akademie und der aufgelösten Lazaristen-Congregation bittet, daß sämtliche Besoldungen nun schon mehrere Quartale im Rückstande waren und daß die mit Recht besorgten Gläubiger der Universität selbst, und unter diesen obenan der Professor von Traitteur, auf die Rückzahlung ihrer Forderungen drängten. Ganz ebenso stand es übrigens bei der staatswirthschaftlichen hohen Schule zu Heidelberg. Mir hat u. A. das Gesuch eines Pedells derselben vom 9. November vorgelegen, der seit acht Monaten keinen Kreuzer erhalten hatte. Der pfälzbairischen Regierung kann indessen deshalb, weil sie jenen beweglichen Vorstellungen gegenüber taub blieb, kein sonderlicher Vorwurf gemacht werden: ein neues gewaltiges Kriegsgewitter zog mit der eben sich bildenden zweiten Koalition gegen Frankreich herauf und was wollten im Verhältniß zu den mit ihr verknüpften Gefahren für den Bestand der Wittelsbacher überhaupt die Nöthe einer vielleicht so wie so nicht mehr zu rettenden Hochschule bedeuten?

Die Universität entschloß sich nun, als ihre letzte Eingabe unbeantwortet geblieben war, eins ihrer Mitglieder selbst nach München zu entsenden und ihre Wahl fiel auf den — bei Hautz unter den Professoren nicht einmal verzeichneten — Pater Caspar Schmitt, „pfälzbairischen wirklichen geistlichen Rath, Doctor der Theologie und öffentlichen Lehrer der Kirchengeschichte an der hohen Schule zu Heidelberg“, einen Mann, der durch seine kirchliche Stellung wohl ganz besonders geeignet schien, den Gegenbemühungen der geistlichen Administration die Spitze abzubrechen. Die Vorschläge aber, welche Schmitt zu München am 23. Jan. 1799 in einem ausführlichen Promemoria machte, sehen von Allem ab, was Mai zur Hebung der Hochschule gethan wissen wollte, und beschränken sich einfach auf das, was zu ihrer Erhaltung unumgänglich nöthig war. Schmitt verlangt erstens, daß die Schulden der Universität, damals 79 000 fl., als Landesschulden anerkannt und den Gläubigern die Fonds der Mannheimer Akademie als Unterpfand bestellt würden; zweitens daß die Veräußerung der üerrheinischen Kapitalbriefe und die Verwendung des Restes der Schenkungsgelder zur Tilgung der rückständigen Interessen und Besoldungen gestattet würde (auch das November-Quartal war wiederum nicht ausbezahlt worden); endlich drittens daß der wirkliche Geldvorrath des Lazaristenfonds für

die dringendsten Bedürfnisse angewiesen werde. Diese Vorschläge nun, welche von umfänglichen Belegen begleitet sind, wurden von jenem ungenannten Freunde der Universität, in welchem ich von Zentner vermuthete, im kurfürstlichen geheimen Rathe auf's Nachdrücklichste unterstützt und im Gegensatze zu dem Votum der Präsidialversammlung, die überhaupt nichts gethan haben wollte, wenigstens was den zweiten und dritten Punkt betrifft, vom Kurfürsten am 12. Febr. 1799 genehmigt, aber nicht die Anerkennung der Universitätsschuld als Landes-schuld und ihre Sicherstellung durch die Mannheimer Akademie. Es mochte immerhin etwas zur Beruhigung der Gläubiger dienen, wenn der Kurfürst in jenem Reskripte die feste Absicht aussprach, die Universität für ihre Verluste zu entschädigen und ihre Erhaltung zu sichern, obwohl er hinzufügen mußte, daß weiteres „die Zeitumstände und die Ungewißheit künftiger Ereignisse“ nicht erlaubten. Es ist das letzte die Universität angehende Aktenstück, welches Karl Theodor unterzeichnet hat. Am 16. Febr. 1799 starb er. Man wird ihm die Gerechtigkeit widerfahren lassen müssen, daß er sich, wie überhaupt für Künste und Wissenschaften, so auch für seine Hochschule zu Heidelberg immer ein gewisses Interesse bewahrt hat.

Sein Nachfolger Maximilian Joseph von Zweibrücken hatte schon wenige Wochen nach seinem Regierungsantritte sich mit den Angelegenheiten der Universität zu befassen, welche in einer Denkschrift vom 20. März 1799 dem neuen Kurfürsten darlegte, wie die in dem Reskripte seines Vorgängers vom 12. Februar gewährten Mittel zu ihrer Rettung nicht ausreichen könnten, da wegen der Erneuerung des Krieges eine Veräußerung der übrerrheinischen Kapitalbriefe unmöglich, der größte Theil der Schenkungsgelder ebenfalls jenseits angelegt und der Lazaristenfond schon überlastet sei. Sie bat deshalb um eine anderweitige außerordentliche Unterstützung. Da war denn guter Rath theuer. Auf der einen Seite erkannte Zentner in seinem Berichte an den geheimen Rath an, daß der Universität irgendwie geholfen werden müsse, — auf der anderen Seite steckte die Regierung selbst in den größten Verlegenheiten. Dabei konnte nur Halbes herauskommen. Ein kurfürstliches Reskript vom 20. April, durch welches das vom 12. Februar aufgehoben wurde, gestattete, um den

dringendsten Bedürfnissen der Universität abzuhelpfen, die Aufnahme von 14 000 fl. auf den Lazaristenfond und die Verwendung jener Summe namentlich auch zur Bezahlung der rückständigen Besoldungen. Die gute Absicht, von welcher diese Verfügung eingegeben war, ist unverkennbar; jedoch selbst wenn es gelungen wäre, die 14 000 fl. aufzunehmen, so hätten damit noch lange nicht alle Rückstände bezahlt werden können, die schon zu Ende des Februar etwa 17 500 fl. betragen hatten, geschweige daß damit der Wiederkehr ähnlicher Bedrängnisse vorgebeugt oder der Betrieb überhaupt gesichert worden wäre. Nun aber wollte es für's Erste nicht einmal gelingen, jene 14 000 fl. aufzubringen, nicht bloß weil der Kredit des Staates sowohl als der der Universität sehr gering und der Krieg in vollem Gange war, sondern auch, weil sich das Gerücht verbreitete, der Lazaristenfond, der das Unterpfand abgeben sollte, sei inzwischen der reformirten Kirchenkasse zugesichert worden. So kam es, daß in der Mitte des August erst 4500 fl. aufgebracht waren, von welchen nicht ganz 3000 fl. für die Besoldungsrückstände hatten verwendet werden können. Diese waren bis zum 22. August sogar auf fast 23 000 fl. angewachsen und in gleichem Verhältnisse war auch das Elend unter den der Universität Angehörigen gestiegen. Wie sollte, fragte sie in einer neuen beweglichen Eingabe, der Lehrer seine Vorlesungen mit Eifer und Muth besorgen, da er von Nahrungssorgen gequält den Lehrstuhl besteige und mit eben denselben traurigen Gedanken ihn verlasse, da er Schulden auf Schulden häufen müsse, die zu tilgen er außer Stande ist? Die Universität bat am 3. Oktober um eine nochmalige Anweisung von 14 000 fl. auf den Lazaristenfond, auf welche dann der Rothgerber Johann Peter Werle Geld vorschießen wolle, gegen Verpfändung des Stifts Neuburg, fünf Procent Zinsen und 630 fl. Provision. Indessen 14 Tage später, am 17. Oktober, gerieth Heidelberg selbst in die Gewalt der Franzosen und die Universität blieb natürlich während der ganzen Dauer der Occupation, bis zum 5. December, außer allem Verkehre mit der Regierung in München und erst am 9. Dec. ist von dort jenes Angebot Werle's genehmigt worden, dessen Realisirung dann aber wieder längere Zeit durch Einsprachen sowohl des katholischen Fundus clericorum als auch der reformirten geistlichen Administration verzögert

wurde, welche wenigstens einen Theil der auf Neuburg aufzunehmenden Gelder für sich verlangte. Diese Mitbewerber mußten erst wieder durch besondere Reskripte zur Ruhe verwiesen werden.

Ueber das Jahr 1800 ist weniger zu sagen. Die Zahl der die Universität betreffenden Aktenstücke ist gering, nicht als ob ihre Lage sich nun gebessert hätte, aber durch das erneuerte Erscheinen der Franzosen in Süddeutschland wurde wieder die Verbindung mit München erschwert. Erst durch den Stillstand von Parsdorf vom 15. Juli wurde die kurfürstliche Regierung in den Stand gesetzt, einen außerordentlichen Kommissarius in die Rheinpfalz abzuordnen, der am 28. August auch beauftragt wurde, zu berichten, aus welchen Mitteln der Universität eine Unterstützung geleistet werden könnte. Der Bericht dieses Kommissärs — es ist der schon genannte von Reibeld — lautet nun, daß zunächst keine derartige Mittel vorhanden seien, solche sich erst aus einem noch aufzustellenden Plane über diejenigen Institute ergeben könnten, welche zum Besten der übrigen beizubehaltenden aufzuheben seien; man möge deshalb bis zur Vorlage dieses Generalplans jede weitere Entschließung aussetzen. Die Regierung war damit einverstanden; aber da, wie es in einem von Montgelas und Zentner gezeichneten Erlasse vom 5. December heißt, die Universität und ihre Mitglieder inzwischen doch nicht ohne alle Unterstützung bleiben könnten, wurde Reibeld ermächtigt, aus den für die Rheinpfalz aufzunehmenden Staatsanlehen eine verhältnißmäßige Summe ihr abzugeben, das heißt doch wohl nur, daß ihr eine Anzahl der neu zu emittirenden Staatsobligationen zur Verfügung gestellt werden sollte, die sie dann versilbern mochte, so gut oder so schlecht es ging. In ähnlicher Weise hatte man schon im Frühlinge den Professoren der staatswirthschaftlichen Schule, auf deren Fortbestand in den kurfürstlichen Reskripten stets ein ganz besonderer Nachdruck gelegt wird, ihre Besoldungsrückstände in älteren sehr entwertheten Staatsobligationen ausgezahlt, die von ihnen zum Nominalwerthe angenommen werden mußten. Diese Professoren waren also, wenn auch mit einigem Verluste, zu dem ihrigen gekommen; denen an der Universität aber wurde es nicht so gut. Denn jenes neue rheinpfälzische Staatsanlehen, aus welchem sie unterstützt werden sollten,

kam nicht zu Stande und sie waren somit neuerdings angewiesen, von der Hoffnung auf bessere Zeiten zu leben.

Der Friede zu Luneville vom 9. Februar 1801 gab diesen Hoffnungen auf die Zukunft einen neuen Impuls. Der Stadtrath von Heidelberg bat die Regierung, die Universität durch Verstärkung der Lehrkräfte, Berufungen und allerlei Begünstigungen wieder emporzubringen; die Universität ihrerseits wandte sich direkt an den Präfekten des französischen Departements Donnersberg und verlangte die Herausgabe ihrer sequestrirten übrerrheinischen Güter mit Berufung auf Artikel 9 und 10 des Luneviller Friedens, welche bestimmten, daß die Sequestration der Güter und Einkünfte deutscher Privaten in den an Frankreich abgetretenen Landestheilen und in Frankreich überhaupt aufgehoben werden sollte. Ich brauche kaum zu sagen, daß keine dieser Hoffnungen sich erfüllte. Die pfälzbairische Regierung war auch jetzt nicht in der Lage, außerordentliche Aufwendungen zu machen, und die französische nicht geneigt, die Universität als eine Privatperson zu behandeln und in ihren rheinischen Departements Gerechtsame wiederherzustellen, welche die Nacht des 4. August für Frankreich beseitigt hatte. Ebensowenig vermochte die Universität dort Rechtshilfe zu finden, wenn es sich um ihre im Ueberrhein ausstehenden Kapitalien im Betrage von 47 312 fl. und deren rückständige Zinsen im Betrage von 23 134 fl. handelte. Das theuer eingelöste Gut Dannstadt war längst französisches Nationaleigenthum geworden und also sammt der Einlösungssumme von 22 000 fl. verloren. Kurz durch den Luneviller Frieden wurde die Lage der Universität nicht nur nicht gebessert, sondern vielmehr beim Mangel irgend einer ausreichenden Unterstützung von Monat zu Monat mitleidenswürdiger. Im Oktober 1801 hatte man keine Mittel, um Holz zur Heizung der Senatsstube, der Bibliothek und des botanischen Gartens zu kaufen. Im November berichtet der Senat, dessen Mitglieder auf acht zusammengeschmolzen sind: sie hätten jetzt ihr Weniges aufgezehrt, ganz und gar keinen Kredit und wenn nicht Hülfe komme, den Hungertod vor sich. Die Obercuratel kann nicht umhin, dieses „so erbarmungswürdig täglich wachsende Elend“ zu bestätigen. Am 3. April 1802 wiederholen die Professoren die Schilderung ihrer Noth: mit ihren zusammengelegten Pfennigen hätten sie soviel als möglich

dem Elende der Subalternen gesteuert, aber jetzt gebe es sogar Professoren, welche nur noch durch wöchentliche Almosen ihr Leben fristeten. Wer von ihnen noch etwas habe, werde sich zu helfen suchen; sie bäten nur darum, daß wenigstens den Hilfsbedürftigeren etwas geholfen werde. Mag der Eine oder der Andere die Anfänge der finanziellen Zerrüttung mitverschuldet haben, sie haben ihre Schuld an sich selbst hart gebüßt und darum allen Respekt vor diesen Männern, die nicht blos, wie sie einmal sagen, „trotz denen dieser Stadt Tod und Verderben drohenden Kugeln in ihren Vorlesungen unverrückt gestanden“, sondern ihre Pflicht auch dann erfüllten, als Jahre lang tagtäglich Noth und Hunger ihre Gefährten waren, und die in dieser entsetzlichen Bedrängniß doch vor Allem um die Erhaltung der alten Universität sorgten, welcher sie einst in besseren Tagen geschworen hatten.

Es war der Augenblick gekommen, in welchem über das Sein der Ruperta entschieden werden mußte. Die Schuld war auf 63 000 fl., die Summe der rückständigen Zinsen auf 5513 fl. gewachsen; ein großer Theil der Kapitalschulden war schon gekündigt und eingeklagt; zu ihrer Bezahlung keine Aussicht. Eine Uebersicht des Activvermögens beziffert dieses allerdings auf 110 000 fl., so daß die Activa — in welche hier die übrerrheinischen Güter schon nicht mehr eingerechnet sind — noch um 41 000 fl. die Passiva überstiegen. Aber unter den Activa waren mitgerechnet die Gebäude und Gärten der Universität mit 35 326 fl., Einkünfte vom Rheinzoll mit 15 492 fl., ausstehende Kapitalien und Zinsen 20 631 fl., Posten, welche entweder gar nicht oder voraussichtlich nicht sobald realisirbar waren, so daß in der That die verfügbaren Activa sehr zusammenschrumpften und lange nicht die Passiva hätten decken können. Man war vollständig bankerott.

Wäre in diesem Augenblicke die Universität zu Grunde gegangen, man darf wohl zweifeln, ob Karl Friedrich sie nachher wieder in's Leben gerufen hätte. Gerettet aber wurde sie durch von Zentner, der als Referent über jenen jämmerlichen Bericht vom 3. April auf ein Hülfsmittel verfiel, auf welches noch Niemand verfallen war, — durch Montgelas, der Zentners neue Vorschläge unterstützte, und endlich durch den Kurfürsten selbst, der sie am 28. Mai 1802 sanctionirte. Hautz sagt in seiner Geschichte der Universität Heidelberg II, 307, der

Kurfürst habe eine ihm in Oggersheim zugefallene Erbschaft verwendet. Das ist nicht richtig. Einst war vor den Franzosen eine Anzahl Kisten nach München geflüchtet worden, welche Gold, Silber und Geräthschaften der Oggersheimer und Mannheimer Kapellen enthielten: man schätzte ihren Werth auf 42 000 fl., in Wirklichkeit war er viel höher. Zentner und Montgelas bestimmten nun den Kurfürsten, diesen Schatz nach Mannheim zurückzuschicken und zu verfügen, daß aus demselben soviel vermünzt werden solle, als zur Erhaltung der Universität und der staatswirthschaftlichen Schule, zur Bezahlung der gekündigten Kapitalien und der Besoldungsrückstände nothwendig sei; nur soviel, als zur anständigen Ausstattung der Mannheimer Hofkirche erforderlich wäre, solle zurückbehalten werden. Und so ist es geschehen. Bis zur Mitte des August waren sämmtliche Rückstände im Betrage von 56 000 fl. vollständig getilgt und wir verstehen die Wärme, mit welcher die durch Max Josephs hochherzigen Entschluß mit einem Schlage aus aller ihrer Noth befreiten Professoren ihm ihren Dank bezeugten.

Hochherzig aber war jener Entschluß ganz gewiß. Unter den damaligen Souverainen mochten kaum viele bei dem allgemeinen Umsturze der bestehenden Rechtsverhältnisse und bei eigener Bedrängniß einen derartigen Schatz aus der Hand gegeben, vielleicht noch weniger ihn in solcher wahrhaft humanen Weise verwendet haben. Aber es kommt noch ein Zweites in Betracht. Als Max Joseph hergab, was Andere wohl als ihr persönliches Eigenthum zu betrachten geneigt gewesen sein möchten, da that er es, obwohl damals schon feststand, daß die Pfalz nicht den Wittelsbachern verbleiben werde, und dieser Umstand macht sein Verfahren noch heller leuchten, als wenn er nur solchen geholfen hätte, von denen er noch weitere treue Dienste zu erwarten hatte.

Und Max Joseph und sein Minister Montgelas thaten noch mehr. Sie haben der Universität nicht bloß über den kritischsten Augenblick hinweggeholfen, sondern auch ihren Fortbestand in der bisherigen Weise zu sichern gedacht, indem sie ihr für die verlorenen übrerrheinischen Foundationen einen Ersatz auf dem diesseitigen Ufer boten. Zwar nicht in dem vollen Umfange der gar nicht bescheidenen Wünsche der Universität, welche am 2. August 1802 um Ueberlassung „sämmtlicher

Besitzungen, Einkünfte, Zehnden und Gefälle der durch die französische Republik gänzlich aufgehobenen Stifter und Klöster“, soweit solche sich auf dem rechten Ufer befanden, gebeten hatte und damit ihren Verlust allerdings vollauf ausgeglichen haben würde. Aber wenigstens die Hälfte dieser geistlichen Güter wurde ihr durch eine kurfürstliche Resolution vom 6. September wirklich zugesprochen und am 13. September genauer bestimmt, daß bei der Ausscheidung dieser Hälfte für die Universität besonders die Güter in den Aemtern Heidelberg und Ladenburg herangezogen werden sollten. Das war ein Ausgang, wie ihn in den Jahren der Noth sicher Niemand zu hoffen gewagt haben wird. Hoherfreut dankte die Universität dem Kurfürsten für diesen neuen Beweis seiner Huld und sie schickte sich an, von dem reichen Geschenke Besitz zu ergreifen: am 11. Oktober war ihr von den Revenuen der üerrheinischen Stifter im Gesamtbetrage von 38 475 fl. die Hälfte wirklich überwiesen. Da erhoben sich plötzlich ungeahnte Schwierigkeiten.

Nachträglich nämlich wurden noch allerlei Ansprüche auf jene Einkünfte angemeldet, die der General-Landeskommissarius von Lamezan als berechtigte anerkennen mußte. Sollte die Universität nun im Besitze der ihr schon angewiesenen Hälfte bleiben? Dann würden die milden Stiftungen, denen die andere Hälfte zufallen sollte, nach Befriedigung jener Ansprüche nur Unbedeutendes übrig behalten haben.

Eine andere Schwierigkeit erwuchs daraus, daß die Universität unter die zur Theilung kommenden Güter und Gefälle auch die der Hochstifter Mainz, Worms und Speier eingerechnet wissen wollte, und als durch eine Verfügung vom 4. Oktober die beiden ersten ausgenommen wurden, wenigstens die südlich vom Neckar gelegenen Güter des Bischofs und Kapitels von Speier beanspruchte, ja bevor dieser Anspruch noch genehmigt war, sich derselben einfach bemächtigte. In Eppingen erschien z. B. am 7. Oktober der Senatsdeputirte Professor Kübel und versteigerte die Weingefälle des Speierer Domkapitels trotz Protest desselben. Die Universität griff eben so schnell zu, um in dem thatsächlichen Besitz dieser Einkünfte zu sein, bevor Baden, dem ja durch die in Regensburg tagende Reichsdeputation der Rest der Pfalz zugedacht war, seinerseits zugreifen konnte; sie wünschte endlich in diesem thatsächlichen

Besitz noch vor der förmlichen Abtretung des Landes durch den bisherigen Landesherrn anerkannt zu werden und so einen Rechtstitel zu erwerben, der dem künftigen Landesherrn entgegen gehalten werden konnte.

Aber es war zu spät. Mag die Freigebigkeit Max Joseph's in der Resolution vom 6. September auch von der Absicht geleitet worden sein, seinem Rechtsnachfolger in der Pfalz dort so zu sagen nicht zu viel übrig zu lassen, eine Verkürzung der dem Hause Baden zugedachten Entschädigung und gar in dem Umfange, wie sie sich aus der Erfüllung der Wünsche der Universität ergeben haben würde, hätte Baden zur Forderung eines Aequivalents veranlassen müssen und möglicher Weise die Entschädigung der Wittelsbacher vermindert. Man begreift, daß Max Joseph und Montgelas diese nicht wieder in Frage stellen mochten. Sie hatten für die Universität, die Schöpfung des wittelsbachischen Hauses, gethan, was möglich war und mehr: jetzt war überhaupt ihr Interesse an dem, was künftig in der Pfalz geschehen mochte, erschöpft. Die Eingaben der Universität wurden ebenso wie die des Landeskommisars, bevor noch die badischen zur provisorischen Besitznahme der Pfalz verordneten Kommissarien Protest erhoben hatten, mit dem Vermerke „Muß auf sich beruhen“ zu den Akten gelegt.

Dasselbe Schicksal hatten noch weitere Eingaben der Universität vom 25. Oktober und 13. November. Sie bat in der ersten den Kurfürsten, ihr zu ihrer künftigen Regeneration dadurch zu verhelfen, daß er ihr noch vor dem Uebergange an Baden folgende Mannheimer Institute einverleiben möge, nämlich die Hofbibliothek, das Naturalienkabinet, das physikalische Kabinet, die Instrumente des astronomischen Thurms, das klinische Institut und den Antikensaal. In der Eingabe vom 13. November aber bringt sie nochmals ihre Verluste in Erinnerung und, da ein kaiserlicher Erlaß der Reichsdeputation aufgegeben habe, den auf dem linken Ufer geschädigten Korporationen „anständige Mittel zu ihrer künftigen Existenz“ zu verschaffen, bittet sie den Kurfürsten, seine Deputirten demgemäß zu instruiren und „sich bei den beiden vermittelnden hohen Mächten sowohl als bei den übrigen Reichsdeputationsmitgliedern für eine billige und angemessene Entschädigung kräftigst zu verwenden“. Der am 23. November auf diese

Eingabe gesetzte Beschluß: Ad acta — ist die letzte Aeüßerung der pfalzbairischen Regierung über Angelegenheiten der Universität Heidelberg.

Daß Max Joseph durch sein Eingreifen im Jahre 1802 die Universität vor der sonst unvermeidlichen Auflösung bewahrt hat, möge ihm unvergessen sein; aber das in veralteten Formen, auf wirthschaftlich unhaltbaren Grundlagen überkommene und verkommene Institut auf neuen zeitgemäßen Grundlagen zu reorganisiren und dadurch wirklich lebensfähig zu machen, das haben die Wittelsbacher nicht vermocht. Das ist erst das Werk Karl Friedrichs von Baden und seines Organisationsedikts vom 13. Mai 1803 gewesen.

Heidelberg.

E. Winkelmann.

Urkunden zur Geschichte des Breisgaus.

Die sämtlichen hier abgedruckten Urkunden befinden sich im General-Landesarchiv zu Karlsruhe, in der Urkunden-Abtheilung „Vereinigte Breisgauer Archive“. Sie beziehen sich zum Theil auf die Geschichte einzelner Herrschaften und Orte, zum Theil auf die der mächtigen Geschlechter im genannten Gaue. Da letztere auch in die benachbarten Gebiete übergriffen, so dürften diese Urkunden auch für die Geschichte der angrenzenden Landschaften manche Ausbeute liefern.

Hartfelder.

1367 August 20. Wien. Die Herzoge Albrecht und Leupolt zu Oesterreich ernennen Henmann von Ratoltzdorf zu ihrem Landvogte in Elsass, Sundgau, Breisgau und den Pfandstädten Breisach und Neuenburg.

1.

Wir Albrecht von gottes genaden herczog ze Österich, ze Styr, ze Kernden vnd ze Krayn, graf ze Tyrol etc., tûn kunt, wan wir von vnser selbs vnd vnsern lieben brüders herczog Leupolts || wegen vnser landvogty vnd phleg ze Elsazz, ze Svnggôw vnd ze Brisgôw vncz an vnser baiden oder vnser ains oder vnsern erben widerrûffen nach rate der vnsern rates, die do||ze mal by vns waren, durch redlicher vnd erberr sache vnd vnsern merklichen notdurft willen vnsern lieben getrûwen Hënnmann von Ratoltzdorf empholhen haben, also daz || er alle vnser ampft vnd stette in den egenanten vnsern landen mit den zwain vnsern phantstetten Brisach vnd Nûwenburg berichten, verantworten, vertêgdingen vnd versprechen sol als ein lantuogt von vnsern wegen getrûwlich, nûczlich vnd erberlich gegen aller menlichen, wo vnd wie vns vnd inen das notdurftig ist vnd wirdt, vnd ouch dazû sehen sol, alz er best mag, daz alle vnser versaczten vnd ander bûrge vnd stette, lûte, gericht vnd gûter in den egenanten vnsern landen vnd sunderlich in Elsazz vnd in Svnggôw fûrbazzer nicht gewûstet, zergengen

noch verderbet werden, sunder daz si vnd alle vnser phandes vnd lipdinges besiczter daselbs einander zulegen vnd behulffen sin vnd sich selber retten vnd schirmen, fristen vnd weren gegen allen lúten, die si an griffen vnd beschedigen wolten nach sag des buntbriefs, den dieselben phandes vnd lipdinges besiczter in Elsazz vnd in Svnggôw vber sich selber gegeben habent. Er sol ouch alle vnser klöster, beide frowen klöster vnd mannen klöster, vnd alle ander vnser phaffheit in allen den vorgeannten vnsern landen vnd stetten schirmen, so er best mag, vor allem gewalte vnd vnrechte, vnd sunderlich sol er dazû sehen, daz si von den, in der phantschaft si gesezzen sind oder lúte vnd gûter vnder in habent oder von yemanne anderm nicht vberdrungen noch vbernossen oder in dheinen weg vnbillich anggriffen, beswëret oder beschediget werden, sunder daz si beliben fridlich vnd rûweklich by allen iren lúten, gerichtten vnd gûtern, friheiten vnd genaden, rechten vnd alten gûten gewonheiten, die si by vnsern vordern vnd by vns von alter gehebt vnd herbacht habent ane alle geuerde, vnd darvber sol er gemeinlich zû allen andern vnsern vnd der egenanten vnsern landen vnd stetten notdurften vnd sachen tûn in alle wege mit ganczen gûten trúwen, das beste, das er kan vnd mag in allen sachen ane alle geuerde, als er des vnd alles des, so an disem briefe geschriben stat, vns gesworn hat einen gelerten eyd zû den heiligen, daz wir darvmb sullen vnd wellen geben dem vorgeannten von Ratoltzdorf fur alle sin vnd siner diener kost vnd zerunge innerhalb vnd vsserhalb huses fur aller hande botten lon ze rossen vnd ze fûzzen vnd fur alle ander sache yekliches jares, die wile er vnser lantvogt ist, fvmf hundert guldin, der er sich selber alle jar richten vnd weren sol von allen vnsern ledigen nûczen ze Tattenriet, die wir vber die alten gewonlichen burghûte daselbs vnd vber die achczig guldin gelts, die wir im darvffe versetzt haben, darumb er unsern vnd vnser vorgeannten brüders herczog Leupolts besundern brief hat, noch ledig da haben, vnd sol er darin reiten getrúwlich vnd genczlich alle zinsen, zehenden, stûren, vëlle, búzzen, erschacze vnd alle ander grozze vnd klein nûcze vnd dienste, wie die genennet sin, vnd wie sie geuallen mugen von allen lúten vnd gûtern in der statt vnd dem ampte ze Tattenriet volliklich ane alle geuerde. Er sol ouch darin reiten vnd legen vnd ze gelicher wise daran

haben, ob im dheins jares icht geuele von vnserr múnzze ze Brysach oder von dheinerley andern vëllen vnd núczen ze Brysach, ze Núwenburg vnd anderswo in der egenanten siner phleg, wa vnd wie sich das fúgte ane alle geuerde. Was im aber an allen den egenanten núczen ab gat vnd gebristet der obgenanten fýmff hundert guldin, das sol im yekliches jares nach siner raytunge, die er oder sin gewisser botte vns darvmb als dike, so sich ye ein jar verlouffet, tûn sol, erstattet vnd ervollet werden von den núczen vnserr mautte ze Lyntz, da in vnser lieber getrúwer Eberhart von Walsse, hauptman ob der Ens, nach siner bughúte des ersten von aller anderr werunge schaffen sol, berichtet vnd bezalt werden vnuerczogenlich ane alle irrunge; swas wir im ye ze den ziten an der obgenanten svmm schuldig beliben, darvmb wir im vnsern raitbrief geben ane alle geuerde, vnd sol ye das jar sich an vahlen an vnserr frowen tag ze herbst, als si geborn ward, vnd darvber ze vrkúnde geben wir disen brief versigelt mit vnserm anhangenden jnsigel, der geben ist ze Wienn an freytag vor sand Bartholomeus tage des heiligen zwelfbotten nach Krists geburt drúzehen hundert jar in dem siben vnd sechzigisten jare.

Perg. Orig. Das Siegel ist abgegangen. Conv. 1.¹

1388 April 7. Graf Konrad III. von Freiburg nimmt seinen Schwager, den Markgrafen Rudolf III. von Hochberg-Sausenberg, zum Genossen für die Lehen an, welche er im Breisgau vom Hochstift Basel hat. 2.

Wir graff Cûnrat von Friburg, lantgraff im Brisgôwe, tûnd kunt vnd veriechen menglichem mit vrkúnd diss briefes, als wir dem edeln wolgebornen vnserr lieben swagern || marggraff Rûdolf von Hochberg, herren ze Rôtellen vnd ze Susenberg, die frúntschaft vnd lieby getan habent, das wir in zû einem gemeindern genomen habent vnd alle sin lechens || erben mit vns vnd mit vnsern lechens erben, ob wir die gewunnet, aller vnser lechen lût, gûter vnd gelt vnd ouch der manschaft vnd lechen in Brisgôwe, wie die genant || sint, vnd wo sy gelegen sint, so wir hant von dem bistum vnd der stift ze Basel, als vnser vordern die an vns bracht hand, die selben lechen.

¹ Die Convolutnummern beziehen sich auf die Urkundenabtheilung „Vereinigte Breisgauer Archive“.

lút, gûter vnd gelt mit der manschaft im Brisgôwe, die wir ouch von der stift ze Basel ze lechen harbracht hant, hett der erwirdig vñser gnediger herre, bischoff Immer, von gotz gnaden bischoff ze Basel, dem obgenanten vñserm lieben swager von vñser bett wegen in rechter gemeinschaft verlúchen, als brief wisent, die dar vmb geben sint, vnd dar vmb wellent wir, daz der selbe vñser swager die vorgeant vñser lechen, gütter vnd gelt mit der vorgeschribnen manschaft im Brisgôwe in rechter gemeinschaft nach lechens recht vnd gewonheit mit vñs niessy jerlich zwo mark silbers ab den wiltbennen vnd silberbergen, wo die denne sint vff dem Swartzwalt vnd ðch einen hapch¹ von vñsren zúchten. Ouch ist vñser wille vnd gunst, daz der vorgeant vñser swager oder sin erben lechens genos mit vñs vnd mit vñsren erben lechens genos, ob wir die gewunnet, die vorgeanten lechen in Brisgôwe lichen sol vnd mag in rechter gemeinschaft nach lechens recht vnd gewonheit, wenne es inen fúget vnd ze schulden kund, vnd gebietet vnd heissent ouch vñsren vogt Wirri, der da ze disen ziten da selbs vñser vogt vnd amptman ist, vnd allen andren vñsren kúnftigen vógen vnd amptlúten, daz si dar vmb dem obgenanten vñsrem swager gehorsam sigent alle jar zú den ziten, so si von vñsren wegen die recht hebung vf den silberbergen vff habent vnd ouch einen hapch zú sinen ziten, so er vallet, vnd gelobent ouch fúr vñs vnd alle vñser lechens erben, die wir ouch har zú vestenklich binden dis vorgeschriben gemeinschaft vnd mütmass also vnuerbrochenlich ze halten vnd wider niemer ze tünd noch schaffen getan in dehein wisse, so ieman erdenken kan oder mag, vnd des ze vrkúnd diser vorgeschribener dingen so habent wir graff Cûnrat von Friburg vorgeant fúr vñs vnd vñser erben lechens genos vñser ingesigel gehenket an disen brief, der geben wart des jares, do man zalt von gotz gebúrt drizechen hundert acht vnd achzig jar vf den nechsten zistag nach vsgender osterwuchen.

Diese Urkunde ist in einem Vidimus vom 20. Dez. 1402 enthalten, dessen Eingangsworte gleichlautend mit den Zeitschr. XX 104 abgedruckten sind. Das runde Siegel an einem Pergamentstreifen ist abgebildet Herrgott Geneal. diplom. I. Tab. 19. No. 40. — Conv. 191.

¹ Habicht.

1400 April 29. Humbert von Neuenburg, Bischof von Basel, belehnt den Markgrafen Rudolf III. von Hochberg-Sausenberg und den Grafen Konrad III. von Freiburg gemeinsam mit der Mannschaft, den Wildbannen und Silberbergwerken im Breisgau, auf dem Schwarzwald und zu Todtnau.

3.

Wir her Humber von Núwenburg, von gottes genaden byschoff ze Basel, tûnt ze wissende aller menglichen, || daz wir verlûhen hand vnd lihend mit vrkûnde dis briefes dem edeln wolgebornen herren marggraf Rûdolf von || Hochberg, herr ze Rôtellen vnd ze Susenberg, vnserm lieben ôhem, vnd gräf Cûnrat von Friburg vnd iren lehens erben in rechter || gemeinschaft alle die lehen, so der egenant gräf Cûnrat von Friburg vnd sin vordern von der stift ze Basel harbracht hant, vnd sônd och die mitenander haben vnd niessen, einr lûtzal, der ander vil, wie inen daz aller beste fûget vnd es ordinent, als sû es von vnsern vorfarenden harbracht hant, vnd weder vor dem andern ân lehens erben abgieng, so sônd ze stunde die lehen vallen und geuallen sin an den anderen vnd an sin lehens erben, vnd sint dis die lehen: des ersten die manschaft, wiltbenne vnd silberberge in Brissgôwe, vff dem Swartzwalt vnd ze Totnôwe ald wo si sind oder wurden, als harkommen ist, mit lûten, gûttern, nûtzen, rechten, gerichten vnd allen zûgehôrden, wie daz harkommen ist, vnd man ess och fûrbasser von inen ze lehen hett, vnd gelobent och für vns vnd vnsere nachkommen dis lihung stete ze habende vnd niemer dawider ze tûnde noch schaffen geton werden in keinen wege ân alle geuerde, vnd ze einem vrkûnde aller vorgeschribner dingen so hant wir her Humber von Núwenburg, byschoff vorgenant, vnsere ingesigel geton hencken an disen brief, der geben ist an dem nechsten dunnrstag vor dem meygtag in dem jar, do man zalt von Cristus gebûrt vierzehenhundert jar.

Perg. Orig. Das runde, an einem Pergamentstreifen hângende Siegel zeigt Maria mit dem Kinde unter gothischem Baldachin, zu deren Fûssen das dreieckige Wappenschild des Bischofs mit dem Schrägbalken. Umschrift: S. HVMB'TI. D'. NOVO. CASTRO. EPI. BASILIEN. Conv. 191.

1404 Febr. 26. Ensisheim. Katharina von Burgund, Herzogin zu Oesterreich, gebietet den Amtleuten und Hintersassen der Herrschaft Badenweiler, die ihr schuldigen 200 fl. an Konrad zum Haupt, Apotheker zu Basel, zu bezahlen.

4.

Wir Katherina von Burgundn, von gots gnaden herczogin

ze Osterrich etc.¹, enphelhen allen vñsern vögten, amptluten vnd hindersessen in vnser herschafft Badenwiler, daz || ir die zwö hundert guldin, die ir vñs schuldig sint vnd bi gütten trüwen verheissen vnd versprochen hand || ze bezaln, den halben teil vff dise nesten ostern vnd den andern halben teil vff die nesten phingsten darnach || schierest künfftig nach date dizz brieff gebent, bezalent vnd an alles ferziechen vsrichtent in den vorgeanten zilen vnd tagen Künraten zem höpt ze Basel, vñserm appeteker, oder sinen erben, ob er en were vnd nieman anders, daz ist genczklich vñser meinung vnd wenne ir daz also getan hand, so sagen wir vñh für vñsern lieben herren vnd gemahel vnd vñs der vorgeanten zwö hundert guldin ledig vnd quit. Were aber, daz ir daz vorgeant gelt vff die zil nicht vsrichtent noch bezalent dem egenanten Künrat oder sinen botten vnd erben, so sol vnd mag der selb Künrat oder sin erben oder ir botten vñh alle oder jeklichen in besunder phenden vnd vñwer güt alles angriffen an allen stetten vnd landen vnd daz füren vnd tragen, wo hin im daz fücklich ist, vnd daz vertriben verköffen, alz sin eigen güt, alz vil vnd dik er dez vorgeanten gelcz genczklich bezalt vnd gewert ist, vnd waz er dez ze schaden keme, wie sich daz fügte, daz sülent ir im öch vsrichten vnd bezaln vnd wellen öch, daz den vorgeanten Künrat oder sin erben oder ir botten kemen, vñser amptman noch ir selber noch nieman anders dar an hindre oder sñme noch nüt fürziechen, daz den selben Künrat oder die sinen an der vorgeanten siner geltschulde geirren kñnde oder möchte in keinen weg oder wise, nüt vsgenomen an all geuerd mit vrkünd diss briefs, der geben ist ze Einsesheim an zistag nach dem suntag, alz man in der heiligen kilchen singet reminiscere anno etc. quadringentesimo quarto.

Pap. Orig. Das rückseitig aufgedruckte Siegel ist abgegangen. Conv. 22.

1406 Mai 30. Hüfingen. Ulrich von Königsegg erhält von Katharina von Burgund, der Gemahlin des Herzogs Leopold IV. von Oesterreich, die Herrschaft und Veste Badenweiler pflegweise. 5.

Ich Vlrich von Künsegg, genant Rolly, tun kunt offenlich mit dem brief für mich vnd all mein erben, als mir die

¹ Katharina war die Tochter Philipps des Kühnen und Gemahlin des Herzogs Leopold IV. von Oesterreich-Elsass.

durchleüchtig fürstin, mein || gnädige fraw, fraw Katherina von Burgundien, hertzogin ze Österrich etc. ir herschaft vnd vest zu Badenwiler in pflegweis ingegeben vnd em||pfolhen hat, daz ich also derselben meiner gnedigen frawen gelobt vnd versprochen hab, gelob vnd versprich auch wissentlich mit dem brief vnd bey || dem aide, den ich darumb leiplich zu got vnd den heiligen geschworn hab, daz ich ir vnd dem hochgeporen fursten, meinem gnedigen lieben herren hertzog Leupolten, hertzogen ze Österrich etc. irem gemaheln dieselben vest vnd das haus zu Badenwiler wol vnd getrewlich behüten vnd verwesen sol in sölicher mass, daz ich in die wisse wider zu antwurten vnd sol in auch damit gehorsam vnd gewértig sein zu allen irén notdurften vnd all ir güter vnd amptleut derselben herschaft nach allem meinem vernúgen beschirmen vnd hanthaben vor gewalt vnd vnrecht, als oft des durft geschihet vnd ich darumb von in angerüfft wurde, als das denn ander haubtleüt vnd pfleger daselbs vormals getan habent an geuërde, vnd zu verwesung derselben pfleg hat mir die obgenante mein gnädig fraw zu burkhüt beschaiden ierlich zway hundert reinischer guldein, die mir ir obrister amptman in Elsäss vnd im Sunggöw, wer der ye zeiten ist, zu zwain ziln im jar, das ist auf weihnachten vnd auf sant Jacobs tag zu yeglichem zil hundert guldein ausrichten vnd bezaln sol furderlich vnd an verziehen, vnd sol auch über dieselben purkhüt mit andern irn zinsen, vellen, nutzen vnd gulten der egenanten irer herschaft vnd pfleg nichts zu schaffen haben in dhain weis. Wenne mich auch die obgenanten mein gnädiger herr hertzog Leupolt oder mein vorgeante gnedige fraw daselbs enthausen wellent, so sol ich in derselben vest auf der stat vnd an alles verziehen abtretten, alsbald ich darumb ermandt wird mit iren briefen, vnder augen oder mit iren boten vnd darinne dhain widerred nicht haben vmb dhainerlay sach, die yemand erdenkchen möcht, denn daz ich auf der stat die aufzugeben willig vnd berait seyn sol bey dem obgenanten meinem aide, den ich darumb leiplich zu den heiligen geschworn hab, auch an alles geuërde mit vrkund ditzs briefs versigelt mit meinem anhangennden insigel vnd mit des erbern vnd vesten meins lieben freunds Hainrichs von Honburg, vogts zu Tann, insignln, der das zu gezeugnúss der sach von meiner vleissigen bet wegen auch an den brief geheng(!)

hat im vnd seinen erben an schaden. Geben ze Húfingen an dem heiligen pfingsttag nach Kristis gepurde in dem vierzehnhundertisten vnd dem sechsten jar.

Perg. Orig. Die Siegel sind abgegangen. Conv. 25.

1408 Febr. 3. Abt Wilhelm von Murbach, österreichischer Landvogt im Elsass, und mehrere österreichische Amtleute sprechen dem Markgrafen Rudolf von Hochberg-Sausenberg mehrere Eigenleute der Herrschaft Badenweiler wieder zu, die ihm früher aberkannt worden waren. 6.

Wir Wilhelm von gottes gnaden apt ze Mûrbach, vnser gnädigen herschafft von Österrich lantuogt || in Eilsas vnd in Suntgouwe, tünd kunt mengelichem vnd bekennent offentlich mit disem brieffe, das || der edel graff Herman von Sultz, ouch vnser herschafft von Österrich lantuogt, wir vnd dazû dise nach||genempten vnser herschafft von Österrich râte vnd amptlûte, mit namen her Friderich von Hadstatt, her Hans von Fridingen vogt ze Phirt, her Henman von Landeke ritter, Burkart Mûnch von Landskron der elter, Heinrich von Hombürg vogt ze Thanne, Wernher Harmenstorffier vogt ze Ensisshein, Wilhelm von Massmûnster, Hans von Hornstein vogt ze Tattenriet, Hans Sweyghuser der elter, Mantz von Liechtnôwe vogt ze Massmûnster, Peterman Haseler statthalter der vogtie ze Landere, Conrat Martin von Zoffingen hûbmeyster vnd Clewine schriber vnd amptman ze Thanne in nammen vnd an statt vnser herschafft von Österrich mit dem erblen wolbornen herren marggraff Rûdolfen von Hochperg, herren ze Rötellen vnd ze Susenberg, gütlichen vberkommen sint von aller der lûten wegen, manne vnd frouwen, dere in die vorenante vnser herschafft von Österrich by etwas ziten vergangen in der herschafft Badenwiler hat entweret vnd die im der edel graff Johans von Lupphen in der zit, da er noch denne vnser herschafft von Österrich lantuogt gewesen ist, lidig gesprochen hat, des vns der marggraff einen kuntschafftbrieff gelassen hat verhören, also das wir im die selben lûte, manne vnd frouwen vnd dazû alle die kint, der mûter nú sin sint, vnd der er ouch vormals entweret gewesen ist, widerkeret vnd zû sinen handen vnd gewält volgen gelassen hand, widerkerent vnd lassent im die volgen mit disem brieffe dieselben lûte, manne, frouwen vnd kint ze habend, ze nyessend gerüweklichen vnd mit inen ze tûnde vnd ze lassende als mit anderen den

sinen, vnd sol in die obgenante vnser herschafft von Österreich noch nyemand anders von iren wegen den selben lúten hinanthin vneruolget des rechten nút me entweren in dehein wise, denne were es, das vnser herschafft von Österreich oder ir nachkommen an in sin erben oder nachkommen von der vorgeschriben lúten wegen dehein ansproch haben woltent, darumb sóllent si gegen der selben vnser herschafft oder iren nachkommen ze gemeinen tagen kommen in das dorff Schliengen vnd inen rechtes vnd satzunge gehorsam sin nach des landes recht vnd gewonheit, dasselbe recht vnd satzunge dem egenanten marggraffen sinen erben vnd nachkommen gegen der vorgeanten herschafft von Österreich ouch behalten sol sin ane alle geuerde. Ouch ist berett vnd sint mit dem vorgeanten marggraffen vberkommen von der nützen vnd stúren wegen, so von den vorgeschribenen lúten sid der zit, als er ir entwert ist worden vntz uff die húrige nütze vnd stúre dis nechsten vergangen jares ingenommen sint vnd vmb den schaden vnd costen, so er des gehept hat, das er die durch vnser herschafft von Österreich vnd vmb vnseren willen in gúten dingen bestan lassen wil vntz uff vssgande osterwuchen nechst kommende allen sinen rechten vnschädlich. Were aber, das Vlrich Rolle von Kúngeseke, vogt ze Badenwiler, oder sin vnderuogt oder ander amptlúte der húrigen nützen vnd stúren von disem nechsten vergangenem jare von den selben lúten vtzit ingenommen hette, was des ist, sol der selbe von Kúngeseke dem vorgeanten marggraffen gentzlichen widerkeren, vnd ob si der selben húrigen stúre vnd nützen noch vtzit schuldig sint, im volgen lassen ane alles verziehen, des ze vrkúnde vnd gezúgnússe der vorgeschriben vberkomnússe vnd beredunge, so ist dirre brieff besigelt mit vnserem obgenanten des aptes von Múrbach vnd dazú mit vnseren Johannes von Fridingen, Vlriches von Kúngeseke vnd Conrat Martins des höbtmeisters vorgeant ingesigelen besigelt, der geben wart des nechsten samstags nach vnser frouwen tag der lichtmesse, da man zalt von Crists gebúrte thusing vierhundert vnd acht jare.

Alte Papiercopie ohne Siegel. Conv. 22.

1411 Febr. 7. Graf Konrad III. von Freiburg schreibt an Katharina von Burgund, Herzogin von Oesterreich, wegen einer Forderung des Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg. 7.

Adresse: Der edlen dúrluchten hochgebornen frowen || frow Katherinen von Burgunden von gottes gnaden hertzogin ze Österrich, miner gnedigen frowen.

Edel dúrlucht hochgeborn gnedig frow, min williger vnder-teniger || dienst úwern gnaden si altziit vorgeschriben. Als úwer fürstlich gnad mir hat verschriben, wie daz min swaher marggraff Rúdolf von Hachberg, herre ze Röttelen, an úwer gnad geuordert hab zwo marck silberz vnd einen habchk von den wiltbennen der herschafft Badenwilr, darumb er vor úwern gnaden versigelt gút brieff gezöugt sol haben etc. vwer gnaden wisheit meinung vnd ernst harinn hab ich wol verstanden vnd beger úwer fürstlich gnade hie wider ze wissende, daz der vorgenante marggraff Rudolff, min swager, keinerley rechts von der vorgenanten insprache wegen, als ich getrúw mag wissen weder mit briefen noch ander kúntschafft, denn als verre were ich an elich liberben ab gangen, so möcht er villichter wol recht haben nach der brieff sag, als mir ouch úwer gnad verschriben hat, des doch von gottes gnaden nit ist, wend ich elich liberben hab, darumb mich vmbillich duncket, daz er semlich vorderung vnd ansprach an úwer gnad sùchend ist, doch gnedig dúrlucht hochgeborn frow, wil es úwern gnaden geuellig sin, mir ein tag für úwer fürstlich gnad ze verkúnden nach diser nechsten mitteruasten, wenn es úwern gnaden aller fúglichest ist für úwer gnad ze komende, des ich ouch von úwern gnaden mit ernstlicher bitte begerend bin, fúrer von derselben sache vnd ouch sunderlich von andren sachen alz von der herschafft wegen von Badenwilr mit úwern gnaden ze redende, des mag úwer gnade mich ein verschriben antwúrt lassen wissen vnd ouch damit ein sicher brieff senden, daz ich sicher durch úwer lant zú úwern gnaden vnd von úwern gnaden riten mag, wond ich etzwas vyentschafft von etzlichen andren lúten, das ich nit wol an sorg für vwer gnad komen mag. Datum in vigilia septuagesime anno vndecimo.

Das Schriftstück war unterschrieben: Graff Chünrat von Friburg, herre vnd graff ze Núwenburg.

Die Urkunde ist, wie viele anderen, welche die Grafen von Freiburg

betreffen, in einem Vidimus erhalten, welches Heinricus de Beinhein, Offizial des Bischofs von Basel, gefertigt hat. Daran hängt das bekannte runde Siegel der curia Basiliensis. Vergl. Zeitschr. XVIII, 100 ff.

1411 März 19. Graf Konrad III. von Freiburg schreibt nochmals an Katharina von Burgund, Herzogin von Oesterreich, wegen der Forderung des Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg. 8.

Edel hochgeborne gnedige frow, min williger vndertheniger dienst. Alz mir úwer gnad verschriben hat, wie daz min swáger, margraff Rûdoltz von Hach||berg, herre ze Röttellen, etzwas an úwer gnad geuordert hat von der wiltbennen vnd lantgraffschafft wegen von etwas gemeinschaftt wegen, do ich inne in gesetzt solt haben, das mich || vmbillich duncket, wand er doch dieselben zûsprûch vnd ander vor zijten an mich geuordert hat vnd er mich von derselben sache wegen brocht ze dem rechten fûr die stett, nemlich fûr die von || Bern, zû denen er zû den zijten verbunden was vnd ich nit, do ich doch als vil gelinphz vnd rechtz bot, daz die stett wol benûgt, das er doch alles vssslûg, vnd darumb gnedige frow, so duncket mich, het er kein recht zû mir gehebt, er hette es dozûmal von mir vffgenomen, wond es ime dazemol gemeiner was denn mir. Gnedige frow, ich hett ôch úwern gnaden die sach in minen ersten brieff¹ luter geschriben, do wonde ich, ich môchtze zû úwern gnaden selber komen, wand ich úwer gnad der sachen volkomelicher vnd eigenlicher môcht vnderwiset haben von mund, denn ich es mit brieffen getûn kân. Nu ist mich aber nutzemol semlich ernstlich sach angeuallen, als von falscher briefe wegen, die gemacht sint in miner herschaft, die mir vnd all minen nachkomen an vnser verderben gienge, es sy denn, daz ich's verseche, vnd hand lûte getan, der ein teil hinder mir gesessen sind, vnd hab ouch das erst nûwlingen empfunden vnd darumb ich ouch gerichtz vnd rechtz enpflegen mûs vnd die sachen eruolgen, als es sich denne höschet, vnd darumb ich ouch nutzemol nit von dem lande komen mag, vnd darumb gnedige frow, als ir mir dauor verschriben hand, daz ich úch liess wissen, wo mit ir úch sin erwerben sôltent, da duncket mich, daz ir úch domit dem rechten wol mit weren mögent nach dem, als douor geschriben stat, vnd úwer gnade vnd úwer ret wise genûg sind nach der antwûrt, als

¹ Vom 7. Febr. 1411. Vergl. oben.

ich úch hie verschriben han. Gnedige frow, kan ich ðch útzt getûn, daz úwern gnaden geuellig sy, daz lant mich wissen, des bin ich willig ze allen zijten, vnd gebieten mir als dem úwern. Geben an dem nechsten donrstag vor mittervasten anno domini MCCCC vndecimo.

Adresse: Der edlen dúrluchten hochgebornen frow Katherinen von Burgonden, von gotz gnaden herczogin ze Österrich, miner gnedigen frowen. Unterschrift: Graff Cûnrad von Friburg, herre vnd graff ze Núwenburg.

Enthalten in einem Vidimus auf Pergament von Heinricus de Beinhein, d. d. 30. September 1429. Conv. 25.

1411 Mai 15. Freiburg. Bürgermeister und Rath der Stadt Freiburg weisen die Vertreter von Hanman Eppli ab, welche gegen Katharina von Burgund als die Inhaberin der Herrschaft Badenweiler wegen versessener Zinsen klagen. 9.

Wir der burgermeister vnd der räte ze Friburg tûnt kunt menglich mit disem briefe, als Jäcob von Wiswilr vnd Dietrich Êppli an statt vnd in namen || Hanman Epplin's, desselben Dietrich's brüder, der dise sache vor vnserr räte ze gewinnende vnd ze verlierende an sù gesetzet hatt, by vns vor räte clagtent || zû dem fromen Hartungen vom Huse, vogt ze Badenwiler, an statt vnd in nammen der dúrluchten hochgebornen fürstin, frow Katherinen von Burgûnde, von || gottes gnâden hertzogin ze Österich, vnserr gnedigen lieben frowen, vmb siben versessen zinse yegliches jâres drissig vnd einen guldin, so die herschafft von Badenwiler Hanman Êpplin vorgenant schuldig were vnd versessen hette vntz vff die zit, als hern¹ Hanman von Rynach vogt ze Badenwiler würde, die selben siben versessen zinse im nût worden syent vnd sù doch sithar dick vnd vil geuorderet habe vnd getrúwent nût, das dehein vogt der herschafft gesprechen möge, das die zinse betzalt syent, dawider Hartung vom Huse rette an statt vnd in namen der obgenanten vnserr gnedigen frowen von Österich vnd der herschafft Badenwiler vnd sprach also, Hanman Êppli vorgenant sye vormâls vor vnserr räte gestanden vnd habe gesprochen, die herschafft von Badenwiler sye im vor zwölff jâren siben versessen zinse schuldig, des vnserr gnedige frow von Österich noch er an vnserr frowen statt weder wisende

¹ Wahrscheinlich verschrieben für „herr“.

noch wissende syent vnd duncke sú ein frömde ansprache, siben zinse vor zwölff jären vorderen, so er selb gichtig sye, das im die zwölff nechsten järe vnd die andern järe vor den siben jären betzalt syent vnd getrúwe nüt, das die herschafft im von der zinse wegen vtzit schuldig sye oder sin sölle, vnd vorderet aber vor allen dingen den geuangen lidig ze lässende, den Hanman Ëppli von dirre ansprache wegen geuangen hett, vnd satzt das zú dem rechten, derselben sache bede teil für vñsern ráte käment vnd versprächent, Hartung vom Huse für vñsere gnedige frowe von Österich vnd Jacob von Wiswilr vnd Dietrich Ëppli für Hanman Ëpplin, vnd gloptent vor vñserm ráte in vñsers burgermeisters hant bi iren trúwen stëte ze haltende vnd ze vollefúrende vnd schaffen stëte gehalten vnd vollefúrt werden, was wir har vmb erkantent, da verichent wir der burgermeister vnd der ráte ze Friburg vorgeant, das wir nâch beder teil rede vnd widerrede vff der nechsten mitwochen nâch sant Philips vnd sant Jâcobs tag der heiligen zwölffbotten, den man nemet den meyetag, vff vñser verstantnússe zú dem rechten offentlich in vñserm ráte erteilt, erkant vnd gesprochen hant, das der geuangen vor ab lidig sin sol, vnd machet Hanman Ëppli oder Jacob vnd Dietrich an siner statt in viertzeihen nêchten den nechsten vor vñserm ráte kuntlich, da mit vñs den ráte benúgt, das im vor zwölff jären siben zinse usse standent vnuergolten, des sölle er genyessen, mache er das nüt kuntlich, so sölle vñsere gnedige frowe von Österich vnd die herschafft Badenwiler vmb die siben zinse von im lidig vnd emprosten sin, also kam für vñsern ráte vff disen nâchgeschribenen tag Hanman Ëppli mit sin selbs lip vnd namm die sache wider vmb zú sinen handen vnd stalte zú gezúgen Jâcoben von Wiswilr obenant, Lendelin von Seuelde, Heitzman Jêcklin von Buggingen, Burckarten von Biengen vnd Heyni Gennenbach von Louffen, vor ziten der herschafft von Badenwiler vögte, den vñser vorgeanter spruch vorgelesen wart, die vff den selben spruch seyent vnd von vñs verhôret wurdent vnd seyent aber in solicher mässe, das vñs nüt beduncket, daz sú gnûg geseyt hettent oder das Hanman Ëppli sin ansprache kuntlich gemachet hette, damit vñs den ráte benúgen sölte, dar vmb hant wir aber in vñserm ráte vff vñser verstantnússe zú dem rechten erteilt, erkant vnd gesprochen, das vñsere

gnedige frow von Osterich vnd die herschafft Badenwiler vmb die vorgeschribenen siben zinse von im lidig vnd emprosten syent vnd sin söllent, harüber zů einem stēten, waren vrkūde so hant wir vñser stette gemeyn ingesigel das minre getān hencken an disen brieff, der geben ist ze Friburg vor offem rāte in der rātstuben vff dem nechsten fritage vor dem heiligen vffarttage des jāres, da man zalte von gottes gebūrte vierzehnen hundert vnd eynliff järe.

Perg. Orig. Das runde Siegel der Stadt Freiburg an einem Pergamentstreifen ist dasselbe, welches Schreiber Freiburg. Urk. I, 1 Tfl. I, No. 3. abgebildet hat. Conv. 23.

1412 Juni 6. Basel. Dekan und Kapitel des Hochstifts Basel belehnen den Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg und den Grafen Konrad III. von Freiburg gemeinsam mit den Lehen im Breisgau, welche die Vorfahren des letzteren inne gehabt haben. 10.

Wir Johans von Hohenstein techan vnd daz capitel gemeinlich der stifte ze Basel tūnt kunt menglichem mit || disem briefe vnd veriehent offentlich, als die erwūrdigen in gotte vuser vetter vnd herren byschöffe zů Basel den edelen || wolgebornen herren marggraff Rūdolff von Hochberg, herren zů Rötellen vnd zů Susenberg, vnd graff Cūnraten von || Friburg sinem swager vnd irem lehens erben in rechter gemeinschaft verlihen hant alle die lehen, so der egenante graff Cūnrat von Friburg vnd sin vordern von den selben vnsern herren vnd stifte zů Basel harbracht vnd gehept hand u. s. w. . . (Von hier an stimmt die Urkunde fast wörtlich mit der oben stehenden vom 29. April 1400.) Geben in vnserm capitel zů Basel an demme nechsten mentage vor sant keyser Heinriches tage in demme jare, do man zalte von gottes gebūrte vierzehnhundert vnd zweliff jare.

Perg. Orig. Das spitzovale Siegel des Domkapitels an einem Pergamentstreif ist dasselbe, welches Zeitschr. XIX 240 beschrieben ist.

1412 Nov. 1. Ensisheim. Katharina von Burgund, Herzogin von Oesterreich, welche die verpfändet gewesene Herrschaft Badenweiler dem Herzog Friedrich von Oesterreich zurückgegeben hat, verspricht, die darauf bezüglichen Urkunden, welche sich augenblicklich nicht finden lassen, später zu überliefern. 11.

Wir Katherina von Burgunden, von gots gnaden herczoginn zu Österrich etc. tünd kunt, als vns die herschafft || Badem-

wiler vier thusent guldin gestanden vnd versetzt ist von der herschafft zu Österrich, als das || die brief, so darüber gegeben sind, wisend, vnd aber wir dem hochgebornen fürsten vnserm lieben brüder || herczog Fridrichen, herczogen zu Österrich etc., die frúntschaft vnd liebi getan haben vnd ime dieselbe herschafft vnd die nider herschafft, so dar zû gehóret, lidiclich widerumb gegeben vnd die vier thusent guldin abgelassen haben vnd aber wir die brief, so vns darüber geben worden sind, nuzemal nût vinden können, dieselben brief wir fürer meinen vnd wellen sûchen, vnd so bald wir die vinden, versprechen wir vns mit dem brief, daz wir dem egenanten vnserm brüder oder sinem anwalt die antwurten vnd geben wellent ane verziehen. Were aber, daz wir die nût finden, so söllend doch dieselben brief tod, kr(a)fftlos¹ vnd abe sin, vnd vns, vnsern erben vnd nachkomen keinen nutz noch dem egenanten vnserm brüder, sinen erben vnd nachkomen deheinen schaden bringen in keinen weg mit vrkúnd dicz briefs. Geben zu Ensishain an aller heiligen tag nach Crists gebúrt tusent vierhundert vnd darnach in dem zwórlfften jare.

Perg. Orig. Siegel abgegangen. Conv. 22.

1415 Mai 27. Konstanz. K. Sigmund gestattet, dass Herzog Friedrich von Oesterreich Herrschaft und Veste Badenweiler dem Ritter Hans von Stadion um 4000 fl. rh. verpfändet. 12.

Wir Sigmund von gottes gnaden rómischer kúng zû allen zitten merer || des richs vnd ze Ungern, Dalmacion, Croatien etc. kúng, bekennen vnd tûnd kunt offenbar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, als || der hochgeborn Frydrich herczog zû Österich etc., vnser lieber öchim vnd fürste, dem strengen Hansen von Stadiun ritter, vnserm lieben getruwen, die veste vnd herschafft zû Badenwiler mit iren zû gehorung, die yeczend in vnsern vnd des richs handen ist, ingesatz vnd verpfaindet hat für vier tusent rinscher guldin nach lút söllicher brieff im dar úber gegeben, hat vns der selb Frydrich einen rómischen kúng angerúft vnd gebetten, das wir zû der selben verpfandung vnser gunst vnd willen zû geben gúdklich gerúchten, des haben ingesechen dess selben Fridrichs flissige bêt vnd haben zû dem selben sacz vnd pfandung vnser gunst vnd willen gegeben vnd geben ouch von

¹ Das „a“ fehlt in der Vorlage.

römscher küniglicher macht in krafft diss briefs vnd meynen vnd seczen, das der vorgenant Hans vnd sin erben nach inhalt des obgenanten herczog Frydrichs pfant briefe by dem selben sacz sôllen von alle meniglich vngehindert, vnd wir wellen sy ouch da by hanthaben vnd schirmen vnd nit gestatten, das si jemand dar an irren noch hindren sol in deheinen wiss, doch vns vnd dem rich vnd sust yederman vnengolten an siner rechten mit vrkünd diss briefs versiglet mit vnser römischem küniglichem anhangenden insigel. Geben zû Costencz nach Cristy gebürt viertzehen hundert jare vnd dar nach in dem fûnffzehenden jare am nechsten mentags nach trinitatis vnser rîche des vngrischen etc. in dem newn vnd zweinczigisten vnd des römischen in dem fûnften jaren.

Enthalten in einem Vidimus des Clerikers Johannes Lesquereul, Official des Bischofs von Lausanne, d. d. 20. Oktober 1442. Die Eingangs- und Schlussworte stimmen wörtlich mit den zur Urkunde vom 24. März 1385. (Zeitschr. XVII, 448.) Das erhaltene Bruchstück des an einem Pergamentstreifen hängenden Siegels lässt erkennen, dass es dasselbe war, welches ebendasselbst beschrieben ist.¹ Diese Urkunde sowie die weiter folgenden: No. 14, 15, 17, 18, 19, 20, 23 fehlen in den Regesten und Itinerar des K. Sigmund bei Aschbach (Gesch. K. Sigmunds II. 466 f.). Conv. 22.

1417 Juni 11. Basel. Bischof Humbrecht von Basel verweist den Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg und den Grafen Konrad III. von Freiburg wegen ihres Streites über gemeinsame Lehen an den K. Sigismund. 13.

Wir Humbrecht von Nûwemburg, von gottes gnâden bischoff ze Basel, tûnt kunt menglichem mit disem || brieffe, als die edelen vnser lieben ôheimen margräf Rûdolf von Hochberg, herr zû Rötellen vnd zû Susemberg || vnd grâf Cûnrat von Friburg, grâff vnd herre zû Nûwemburg, geswagere, spenn vnd stösse vntz har || gehept hand vnd noch habent, darrûrend von des lehens wegen, so si beid in gemeinschafft von vns vnd vnser stiftte mittenander habent vnd aber der allerdurchlûchtigoste fûrste vnser aller genädigoster herre, her Sigmund, römischer vnd zû Vngern etc. kûnig, die obgenanten beid teil vmb dieselben stöss vnd spenn meint zû übertragende, es sie mit der minne oder mit dem rechten, das wir denselben

¹ In jener Beschreibung sollte nicht gothische, sondern runde Bogen stehen, und rechts und links nach dem Sprachgebrauch der Heraldik getauscht werden.

frúntlichen übertrag oder vssspruch zúm rechten, wie der durch denselben vñsern allergnädigsten herren, den rómischen kúnig oder andere, wer die werent, vf die die selbe sache nw oder harnach von den obgeschribenen vñsern dhemen in vorgeschribener wise gesetzet wurde, beschiht vnd zú vsstrage kommet, stette vnd veste halten wellent vnd gebent ouch dartzú vñsern gúten willen und gunst mit craft ditz brieffs, doch vñs, vñser stifte vnd vñsern nachkommen an der mannschaft desselben lehens gentzlich vñuergriffen vnd vnschedelich ane alle geuerde, des ze vrkúnde haben wir vñser ingesigelle getán hencken an disen brieffe, der geben ist ze Basel an fritage nach vñsers herren fronlichnams tage des jares, do man zallt von Cristus gepúrte viertzehenhundert vnd darnach in dem sibentzehenden jare.

Perg. Orig. Das runde, an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist das bei der Urkunde vom 29. April 1400 No. 3 beschriebene, nur weniger gut erhalten. Conv. 191.

1417 Juli 15. Konstanz. K. Sigmund gestattet dem Grafen Hans von Freiburg die Auslösung der verpfändeten Herrschaft Badenweiler um 4000 fl. 14.

Wir Sigmund von gottes gnaden romischer kunig, tzu allen tziyen merer des richs vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, beken||nen vnd tun kunt offembar mit disem briefe allen den, die in sehen oder horen lesen, als wir dem strengen Hansen von Stadies, vnserm vnd des richs lieben || getrúen, nechst von vnsern besundern kuniglichen gnaden die herschafft von Badwil vmb viertusent rinischer guldin versatzt hatten vnd derselb Hans || die vorgevant herschafft fürbass den vesten Wolff vnd Walther vom Stein versatzt hatte in solicher masse, daz si vns soliche losung gestatten solten, wenn wir si des ermannten, also haben wir angesehen veste, nütze, willige vnd getrue dienste, die vns der edel graf Hans von Friburg, vnser diener vnd lieber getruer, in Lamparten vnd ouch súst in andern vnsern geschefften bewiset vnd getan hat, teglichen tut vnd fürbass tun sol vnd mag in kunftigen ziyen vnd haben dorumb mit wolbedachtem mute. gutem rate vnd rechter wissen demselben graf Hansen gegunnet vnd erlaubet, gúnnen vnd erlauben ouch von romischer kuniglicher maht in krafft diss brieffs dem vorgevant graf Hansen die vorgevante

herschafft Badwil mit aller siner herlichkeit, nutzen, renten vnd zugehorungen, als dieselb herschafft die hochgeborne Katherina von Burgundi, herczoginne zu Osterrich, vnd herczog Fridrich von Osterrich vnd ouch Wolf vnd Walther vom Steine bissher innegehebt haben, von denselben Wolf vnd Walther an vnser stat vnd von vnsern vnd des richs wegen tzu sinen vnd siner erben henden vmb viertusent rinischer guldin zu lösen vnd an sich zu bringen vnd dieselb herschafft inne zu haben, zu halden vnd zu geniessen vnd ouch zu nützen von allermenniglich vngehindert mit vrkund diss brieffs versigelt mit vnser kuniglichen maiestat insigel. Geben zu Costencz nach Crists geburt vierczehenhundert jare vnd dornach in dem sibentzehendem jare an sant Margrethen tag vnser riche des vngrischen etc. in dem einvnddrissigisten vnd des romischen in dem sibenden jaren. Auf dem Rande: Per dominum L.¹ comitem de Ötingen magistrum curiae Michael Pragensis et Wratislaviensis ecclesiarum canonicus.

Perg. Orig. Das an einem Pergamentstreifen hängende zerbrochene Siegel ist bei C. Heffner, die deutschen Kaiser- und Königs-Siegel S. 25 beschrieben und Tfl. XIV 98 abgebildet. Conv. 22.

1417 Juli 15. Konstanz. K. Sigmund wird dem Grafen Konrad III. von Freiburg 6000 fl. rh. schuldig. 15.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, tzu allen tziten merer des richs vnd zu || Vngern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem briefe allen || den, die in sehen oder horent lesen, daz wir rechter vnd redlicher schulde schuldig sin vnd betzalen sollen || dem edeln graff Cunraten von Friburg, vnserm rate vnd lieben getruen, sechstusent guter rinischer guldin, die wir im by vnsern kuniglichen worten vnd by guten truen geloben von datum diss briefs in diss jares fast gantz vnd gar vnuertzogenlich zu betzalen, vnd des zu vrkund geben wir im disen vnsern brief versigelt mit vnserm kuniglichen anhangundem insigel. Geben zu Costentz nach Crists geburt vietzehenhundert (!) jare vnd dornach in dem sibentzehenden jar an sant Margarethen tag vnser riche des vngrischen etc. in dem einvnddrissigisten vnd des romischen in dem sibenden jaren.

¹ Ludwig der jüngere von Oettingen. Deutsche Reichstagsakt. VII 305. 380.

Auf dem Rande: Per dominum L(udovicum) comitem de Otingen magistrum artium Michael Pragensis et Wratislaviensis ecclesiarum canonicus.

Perg. Orig. Das runde, an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist bei Heffner, die deutschen Kaiser- und Königs-Siegel etc. S. 26 beschrieben und Tafel XIV No. 105 abgebildet. Conv. 191.

1417 Dezember 20. Graf Bernhard von Thierstein und weitere sechs Schiedsrichter vermitteln einen Vergleich zwischen dem Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg und dem Grafen Konrad III. von Freiburg wegen mehrerer Streitpunkte. 16.

Wir gräff Bernhart von Thierstein, herre ze Pheffingen, vnd wir Contzman von Ramstein ritter, burgermeister Johans Ludeman von Rättberg ritter, Werenher Murnhart, Henman Offemburg obrester zúnfftmeister, Claus Murer, Lienhart || Phirter, dem man nempt zem Blümen, burgere ze Basel, gemein botten von dem räte daselbes zû disen nachgeschribenen sachen geordenet vnd geschickt tûnd kund menglichem mit disem brieffe, das wir die edelen wolgebornen vnsrer genadigen lieben herren margraff Rûdolfen von Hachberg herren ze Röttellen vnd ze Susemberg an eim vnd gräff Cûnratten von Friburg, gräffen vnd herren ze Nûwemburg am sew, sinen swager, an deme || andern teile vmbe dise nachgeschribenen stösse vnd spenne, die sy vncz vf disen hûtigen tage, als dirre brieffe geben ist, widereinander gehept hand, hattent oder haben mochtend vnd ouch vmb allen den kosten vnd schaden, in den beide teile von der selben spenne vnd stösse wegen kommen sind, empfangen vnd gelitten hand, nûtzit vssgenommen, die selben zûsprûch vnd spenne hienach von eim an den andern eigentlich vnd vnderscheidenlich gelûteret sind vnd geschriben standent frûntlich vnd gûtlich mit ir beider teilen willen vnd wissen verricht vnd gantzlich vbertragen hand, in dise wise vnd mit den gedingen, als hienach geschriben statt:

des ersten als dem obgenanten herren margräffen Rûdolfen von Hachberg schuldenere vnd bûrgen in sinem estûrebrieffe, den er von deme jetzgenanten herren gräff Cûnraten, sinem swager, hat, abgangen sind, ist berett vnd betâdinget worden, das derselb herre grâf Cûnrat deme obgenanten herren margraff Rûdolfen die ersetzen sol nach desselben sinen estûrebrieffs wysunge von nv hin vntz vff sant sant Johans tage ze súngechten nehest komende.

So denne von der brieffen wegen, die der obgenant herre margraff Rüdolff siner gemahel, des vorgeanten herren gräff Cünratz swester, geben hat nach wysunge der estürebrieffen, ist ouch berett vnd übertragen, das dieselben brieffe ligen söllent, vnd ob deheins da gebreste, der egenant herre margraff Rüdolff die legen sol gen Basel in die sacristie der hohen stiffe daselbs nach innehaltt derselben estürebrieffen.

Item so denne von des pfandbrieffes wegen, den vnser genädige herschafft von Österreich deme egenanten herren gräff Cünraten geben hatt über Sennheim vnd anders nach wysunge desselben brieffs ist ouch berett vnd vertädinget, das derselbe brieffe in der obgenanten sacristie ouch ligen sol deme egenanten herren margraff Rüdolffen siner gemachel vnd jren erben vmb souil, alz jnen die stat Sennheim statt vnd sy daruff hand nach wysunge vnd jnnnehalt des estürbrieffs vnd ouch also were, das der jetzgenant herre graff Cünrat oder sin erben desselben hauptbrieffes bedörffent in der statt Basel oder vssewendig, so mögent er oder sin erben jn bruchen, doch also, das si jn wyder jn die sacristie legen. Ouch mag der obgenante herre margraff Rüdolff, sin gemachel oder ir erben denselben hauptbrieffe zü jren notdürfften bruchen in der statt Basel also, das er sin gemachel oder ir erben jn ouch widerumbe legen, vnd gefügte sich, das derselbe hauptbrieffe geloset wurde von deme egenanten herren gräff Cünraten oder sinen erben, so sol man mit rechter gedinge vnd fürworten Sennheim von dem obgenanten herren margraff Rüdolffen, sinem gemachel oder iren erben ouch fürderlichen lösen, vorhin vnd e derselbe brieffe von handen komen were, ouch sache, das der obgenant herre gräff Cünrat oder sin erben dieselben brieffe lieber anderswo hettent ligen denne in der egenanten sacristie, das mögent sy wol tûn vnd in anderswo hin legen, doch mit gunste, wissen vnd willen des obgenanten herren margraff Rüdolffs, sines gemahels oder ir erben, ob sy nit werend.

So denne von der langraffschafft wegen jm Brissgowe, die der obgenant herre gräff Cünrat dem dickgenanten margraff Rüdolffen verschriben, vergabet vnd vermacht hat vor gerichte ze Nûwemburg jm Brissgowe, jst ouch berett vnd betädinget, daz das hy derselben gabe vnd gemechnüsse beliben vnd bestan sol nach lute vnd sag der brieften, die vor demselben

gerichte ze Nûwemburg vormalz darûber versigellt, geben vnd gemacht sind, vnd sol ouch der egenante herre grâff Cûnrat deme jetzgenanten herren margraff Rûdolffen jerlichs einen habich geben nach jnehallte derselben brieffen, vnd wand dieselbe langgraffschafft von dem rômischen riche darrûrett, darumbe sol der dickgenant herre grâff Cûnrat deme vorgeanten herren margraff Rûdolff einen willbrieffe von vnsERM aller genädigesten herren deme rômischen kûnig vmb die gabe vnd gemechnûsse schaffen geben werden.

Item von der zweyer march silber geltz wegen, die der egenant herre grâf Cûnrat deme obgenanten margraff Rûdolffen verschafft hatt vff den wildpennen, dieselben zwo marck silber geltz sol derselbe herre grâff Cûnrat deme jetzgenanten herren margraff Rûdolffen ouch jerlichs schaffen gegeben vnd bezallt werden vnd dartzû einen habich von sinen zûchten nach der brieffen sage, so vormalz darûber ouch gemacht sind, vnd sol jme ouch der egenant herre grâff Cûnrat darûber von deme obgenanten vnsERem genädigen herren deme rômischen kûnige ouch einen willbrieffe schaffen gegeben werden.

Item als denn der dickgenant herre grâf Cûnrat deme egenanten herren margraff Rûdolffen die mannschafft jm Brissgowe vermacht hat mit eins bischoffs von Basel, von deme die lehenschafft vnd mannschafft darrûrrend, wissen vnd willen ist ouch berett vnd betâdinget worden, daz das da by beliben sol nach begriffunge der brieffen, die darûber gemacht sind, vnd so bald der egenant herre grâf Cûnrat die manne dartzû bringt, daz sy von jme emphahend, so sol er deme vorgeanten herren margraff Rûdolffen das vorhin acht tagen oder viertzeenen vngeuarlich verkûnden ouch da ze sinde oder die sinen da by ze habende, vnd wenne die manne von dem egenanten herren grâf Cûnrat die lehen also emphahend, so sol er jnen emphelhen, were sache, das er vnd sin sune grâff Hanns von Friburg ane lehens erben abgiengent, das sy denne ze stunde dem obgenanten herren margraff Rûdolffen oder sinen lehens erben mit den lehenen vnd mannschafften gehorsam syen vnd sol jme des sinen offenen brieffe uf dem selben tage mit sinem jungesigel besigellt geben, denselben brieffe alldenn zwen oder drye derselben lehen mannen mit jme durch merer sicherheite willen ouch versigelen sôllent, doch also, das die brieffe, so der obgenant herre margraff Rûdolff hat, deme egenanten

herren gräf Cünraten sinem sune vnd der lehens erben keinen schaden an der mannschafft, diwile sy lebend, bringen sollent deheins weges, als denne der dickgenant herre margraf Rüdolf deme obgenanten herren graff Cünraten zügesprochen hat vmb dritzehnhundert guldin, darumbe die herschafft von Österreich die von Sennhein vor ziten hat geschetzet, so denne von der juden wegen, item von der nützen wegen, so ime von den matten vnd der vischentzen vssgestanden sind, so denne von alles des kosten vnd schaden wegen, den si ze beiden siten von hoffgerichten vnd andern sachen wegen, wie der schad vnd koste zwüschent beiden teilen vntz vff disen hütigen tage ist vferstanden nützit vssgenommen, hand wir ouch betådinget vnd berett, das die obgeschriben dritzehnhundert guldin, item die ansprache von der juden wegen, so denne die ansprache von der nützen wegen der matten vnd vischentzen vnd dartzü aller koste vnd schade, wie der zwüschent beiden teilen vntz har vferstanden vnd gewachsen ist, beide teile gelitten vnd empfangen hand gantzlich vnd gar quitt vnd ab sin söllend vnd dewederer teile vmb dieselben ansprachen deme andern nützit úberal gebunden sin sol ze gebende oder ze kerende wenig noch vil in deheine wise, alle geuerde, akust vnd argelist in allen vorgeschriben stücken vnd sachen vnd ir jeglichem in sunders harinne gantzlich vssgeschlossen vnd hingeleit, vnd sollent ouch also die obgeschriben beide teile alle ir erben vnd nachkommen vmb die vorgelúterten spenne vnd ansprachen mit disem gegenwürtigen úbertrag gantzlich vnd gar gericht vnd geslicht sin vnd niemer me kein ansprach darumbe gegen enander haben noch gewinnen weder mit gericht noch ane gerichte in deheinen wege noch in deheine wise, vnd wand der obgeschriben früntlich úbertrag vnd dise gegenwürtige richtunge durch den edelen vñser lieben ðhem graff Burharten von Thierstein vnd der vorgesagten räten von Basel erbern wisen botten dauor genempt mit vñser beider teilen gúten willen vnd wissen beschehen vnd gütlich zúgangen sint, den ouch wir beide teil vnd vñser yettwederer in sunders für sich vnd sin erben by vñsern eren vnd gúten trúwen gelopt hat stette vnd veste ze haltende, dawider niemer ze tünde noch schaffen getan werden mit Worten noch wercken, heimlich noch offentlich, in deheine wise, harumbe so haben wir margraf Rüdolf von Hachberg vnd graff Cünrat von Friburg vor-

genanten vñser yettwederer sin eigen ingesigel getan hencken an disen übertrag vñd richtung brieffe vñd hand dartzu gebetten den egenanten vñsern ôhem grâf Burhart von Thierstein sin ingesigel vñd die frommen wisen den burgermeister vñd râte der statt Basel durch merer sicherheite willen vñs dis gegenwürtigen vbertrags ze übersagende ir stette ingesigel zu den vñsern ouch ze henckende, daz ouch ich grâf Burhart von Thierstein vñd wir Contzman von Ramstein ritter burgermeister vñd der râte der statt Basel von beider teilen ernstlicher bette wegen getan hand, doch vñs, vñseren erben vñd nachkommen vñd der obgenanten statt Basel in allen vorgeschriben dingen gantzlich vnuergriffen vñd vñschedlich der zwene gelich geschriben vñd jettwederem teile einer geben ist vff sant Thomans abend des heiligen zwelfbotten in dem jare, do man zalte von gottes gepürte viertzehenhundert vñd sibentzehen jare.

Perg. Orig. Von den an Pergamentstreifen hängenden runden Siegeln ist das des Markgrafen Rudolf III. bei Zell Gesch. u. Beschreibung des badischen Wappens Tfl. V No 29 abgebildet. Das des Grafen Konrad III. ist dasselbe, welches Wyss Sceaux historiques du canton de Neuchatel Tfl. II No. 18 (Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich XIII Hft. 6) darstellt. Das Siegel des Grafen Bernhard von Thierstein ist undeutlich geworden, doch lässt sich das auf drei Bergspitzen stehende, nach rechts gewendete Altthier (Hindin), welches die Thiersteiner im Schilde führen, noch erkennen. Das Siegel der Stadt Basel ist dasselbe, welches in den Mittheilungen der antiquar. Gesellschaft in Zürich Bd. IX Tfl. 13 Fig. 4 abgebildet ist. Doch ist diese Darstellung nicht ganz genau.

1418 März 12. Konstanz. K. Sigmund spricht dem Grafen Johannes von Freiburg, Herrn von Welscheneuburg, die Herrschaft Badenweiler zu, welche früher der geächtete Herzog Friedrich von Oesterreich inne gehabt hat. 17.

Wir Sigmund von gotes gnaden römischer kung, zu allen zijten merer des richs vñd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen vñd tun kunt || offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder hören lesen: wann wir die herschaft Badenwiler mitsampt andern herscheften, steten, slossen, landen || vñd luten, die der hochgeborn Fridrich herczog zu Osterreich etc. inne gehebt hat, durch sins freuenlichen uberfarens willen, das er mit hinweg helfen etwann || babst Johannes wider die heilig kirche, vñs vñd das riche begangen hat, vñd ouch durch der grossen gewalt, mütwillen vñd vnrechts willen, die er an

manichen des richs prelaten, edeln vnd vndertanen, frowen vnd mannen, geistlichen vnd werntlichen luten wider alles reht getan hat, an vns vnd das riche gerüffen, bracht vnd empfangen haben, vnd wann ouch dieselb herschaft Badenwiler mitsampt andern vorgeantanten steten, slossen, landen vnd luten nach lute des briefs, den vns der vorgeantant Fridrich doruber gegeben hat, an vns vnd das riche reht vnd redlich komen vnd geuallen sind, vnd wann wir dem wolgebornen graf Johansen von Fryburg, vnserm diener vnd lieben getruen, vormalis gegunnet vnd erloubet haben, die vorgeantant sloss vnd herschaft Badenwiler mitsampt iren zugehörungen vmb vier tusent rinischer gulden, dorumb sy verseczt waren, von Wolfen vnd Walther vom Stain zu lösen vnd an sich zu bringen vnd die ouch furbassmere innetzuhaben, zu halden, zu nuczen vnd zu niessen, als dann dieselben sloss, herschaft vnd zugehorunge die hochgebornen . . herczogen zu Österrich etc. vnd Katherina von Burgundi, herczogin zu Osterrich etc. inne gehalten, genüczet vnd genossen hatten, ee sy die versetzten, vnd wann derselb Johans solich losung von vnsers heyssens wegen getan vnd doruf die iczgenanten sloss, herschaft vnd zugehörung ingenommen hat, vnd die ouch also noch inne haldet vnd besiczet, dorumb das vnd ouch sin vnd des wolgebornen graf Conrats von Fryburg, herens zu Welschemnuemburg, vnsers rates vnd liebens getruen, sins vatters willige, nucze vnd getrue dienste, die sy vns vnd dem riche nu vil zijtes in welschen vnd tutschen landen vnuerdrossenlich getan haben, teglich tun vnd furbass tun sollen vnd mögen vnd ouch zu tund allcziht willig vnd bereyte sin, angesehen vnd gutlich betrachtet, haben wir mit wolbedachtem müte, gutem rate ettweuil vnser vnd des richs fursten, greuen, edler vnd getruen gesprochen, gelutert, gemeynt vnd gesetzet, sprechen, lutern, meynen vnd seczen mit rechter wissen in craft diss briefs vnd romischer kunglicher maht vollkommenheit, das der vorgeantant Johans vnd sin erben by den vorgeantanten sloss vnd herschaft Badenwiler mitsampt allen vnd iglichen iren rechten, eren, wurden, herlikeiten, mannen, manscheften, wildpennen, renten, nuczen, gulten, zinsen, dörrfern, wylern, husern, höuen, eckern, wysen, wassern, holczern, wunnen, weyden, luten, gutern vnd zugehorungen, wie dann die genant, oder woran die sind, nichtz ussgenommen, furbassmere beliben vnd die ouch inne-

haben, halden, besiczen, nuczzen vnd niessen sollen vnd mögen von den vorgenanten von Osterrich vnd allermenglich vngehindert, vnd ob ouch der obgenant Fridrich in vnser gnad vnd huld widerkommen vnd mit vns gesünet vnd verricht wirdet, vnd wir im vnser kunglich maiestatbriefe oder andere brieue doruber geben werden, in welcher wise vnd forme dann die begriffen, gemacht vnd lutende sin werden, doch meynen, seczen vnd wollen wir von der vorgenanten vnser römischer kunglicher maht mit disem brief, das die dem vorgenanten Johansen vnd sinen erben an den vorgenanten sloss, herschaft vnd zugehörungen keynen vnstaden, irrung, hindernusse, intrege oder scheden in gerihte vnd usswendig gerihts vnd allen andern enden fugen oder brengen sollen oder mögen in keinwis ön alle geuerde mit vrkund diss briefs versigelt mit vnser kunglicher maiestat insigel. Geben zu Costencz nach Cristis geburt vierczehenhundert jare vnd dornach in dem achtzeihendem jare an sant Gregorij tag, vnser riche des vngrischen etc. in dem einvnddrissigsten vnd des romischen in dem achten jaren.

Auf dem Rande: Ad mandatum domini regis Johannes Kirchen.

Perg. Orig. Siegel abgegangen. Diese Urkunde ist auch noch in einem Vidimus des Offizials des Bischofs von Lausanne vom 20. Okt. 1442 erhalten. K. Sigmund wiederholte obige Urkunde zu Strassburg den 28. Juni 1418 (des nächsten czinstags nach sand Johans baptistentage). Auch diese zweite Urkunde ist Aschbach unbekannt geblieben. Vergl. dagegen Schoepfl. HZB. I 261. Sachs Einl. I 234. — Conv. 21.

1418 Juni 15. Straßburg. K. Sigmund ertheilt Badenweiler das Privileg eines Jahrmarktes und von Wochenmärkten zur Belohnung der treuen Dienste des Grafen Hans von Freiburg. 18.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer künig, zu allen czijten merer des richs, vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. künig, bekennen vnd tün kunt offembar mit disem brief allen den, die in sehen oder hören lesen, das wir angesehen vnd gütlich betrachtet haben solich vnuerdrossen, willig vnd getrue dienste, die vns vnd dem riche der edel graf Hans von Fryburg, herr zu Badenwilr, vnser diener vnd lieber getrüer, oft vnd dicke getan hat, teglich tüt vnd fürbass zu tünd alltziht willig vnd bereyt zu sin meynt, vnd haben im darumb dise besundre gnade vnd fryheite getan vnd gegeben, tün vnd

geben in craft diss briefs vnd romischer küniglicher macht vollkommenheit, das furbassmère ein jarmarckt vff sant Mauricien tag¹ vf dem berge vor der vesten Badenwilr alle jar vnd ein wochenmarckt vf den zinstag alle wochen gehalten werden sollen, vnd daz ouch derselb jarmarckt dry tage nach dem yeczgenanten sand Mauricien tag wëren sölle, vnd das auch dieselb jarmarckt vnd wochenmarckt vnd alle die lüte, die dartzu vnd dauon ziehen vnd die süchen, alle die gnade, freyheit, recht, fride, geleyte, schirme, redliche gewonheite, ordnunge vnd herkommen haben, vnd der auch gebrüchen vnd geniessen sollen vnd mögen, der die nechsten jarmerkte vnd wochenmerkte, die in den nechsten vnsern vnd des richs vnd andern steten vmb die vorgeante vesten Badenwilr gelegen gehalten werden, vnd der die lute, die dartzu vnd dauon ziehen vnd die süchen, gebruchen vnd geniessen von recht oder gewonheit von allermeniglich vngehindert, doch vnschedlich allen vnd yeglichen steten vmb die egenante vesten Badenwilr by dryn mylen gelegen an iren jarmerkten vnd wochenmerkten, vnd wir gebieten auch darumb allen vnd yeglichen fürsten, geistlichen vnd werntlichen, grauen, fryen herren, rittern, knechten, amptlütten, landuögten, schultheissen, burgermeistern, reten vnd gemeinden aller vnd yeglicher stete vnd dörffere vnd süst allen vnsern vnd des richs vndertanen vnd getrüen ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, das sy den vorgeanten Hansen vnd sine erben vnd auch die inwöner uf dem berge vor der vesten zu Badenwilr an den vorgeanten jarmerkte, wochenmerckte gnaden, fryheiten, rechten, geleyten, schirme, gewonheiten, ordnungen vnd herkommen vnd auch die kouflute vnd andere lute, die mit ir habe vnd koufmanschacz vf dieselben jarmerckt vnd wochenmarkt ziehen, furbassmere nicht hindern oder irren in kein wys, sunder sy der geruwlich gebruchen vnd geniessen vnd auch solche yczgenante kouflüte vnd andere lute mitsamt irer habe vnd koufmanschacz zu vnd von denselben jarmärkt vnd wochenmärkt sicher vnd vngehindert ziehen lassen vnd sy geleyten vnd geleytet schaffen, wo des nöt ist, vnd das an sy gemeinlich oder sunderlich begeret wirt, das ist vns von ir yeglichem sunderlich wol zu dancke mit vrkund diss briefs versigelt mit vnser kunglicher maiestat insigel. Geben zu Strassburg nach

¹ 22. September.

Crists geburt vierczehenhundert jare vnd darnach in dem achtzehenden jar an sant Vyts tage vnserr riche des vngrischen etc. in dem zweyvnddrissigsten vnd des römischen in dem achten jaren.

Auf dem Rande: Ad mandatum domini regis Paulus de Tost.

Perg. Orig. Das wohl erhaltene runde Siegel ist dasselbe wie an der Urkunde vom 15. Juli 1417 oben No. 14. Conv. 25.

1418 Juli 21. Hagenau. K. Sigmund befreit den Grafen von Freiburg von fremdem Gericht. 19.

Wir Sigmund von gotes gnaden römischer kung, zu allen zijten merer des richs vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen || vnd tun kunt offenbar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hören lesen, das wir angesehen vnd gütlich betrachtet haben sölich getrue nütze vnd stete dienste, die vnsern vor||faren an den riche, römischen keysern vnd kungen vnd ouch den riche des edeln graff Conratz von Friburg, herrens zu Nuemburg in Losanner bischtum gelegen, vnsern lieben ge||truen vordern vnd er vnd der edel graf Johans von Friburg, herre zu Badewilr, sin sün, vns vnd dem riche oft vnd dicke williclich vnd vnuerdrossenlich getan haben, teglich tün vnd fur bass zu tün alltziyt willig vnd bereyte zu sin meynen vnd haben in dorumb die besunder gnad vnd fryheite getan vnd gegeben, tun vnd geben mit rechter wissen in craft diss briefs vnd römischer kunglicher macht uollkommenheit: Wer zu denselben Conrat oder Johansen oder iren erben, grauen von Friburg, oder zu iren gütern ichtz tzu clagen oder zu sprechen hat oder zu haben meynet, das der oder die das tün sollen vnd mögen vor vns oder vnsern nachkomen an dem riche oder vor vnsern hofmeistern, die dan ye tzu tzijten sind, vnd nyndert anderswo vnd das ouch alle vnd igliche, die zu den ytzgenanten Conrat vnd Johansen vnd iren vorgeanten erben ichtz zu sprechen haben, recht von in vor vns oder den ytzgenanten hofmeistern nemen vnd sich doran benügen lassen sollen ön alle intrege vnd widersprechen, doch also das sy daselbs eynem iglichen clager oder clagerynnen rechts gehorsam sin sollen. Wer aber, das sy des nit teten oder seumig doran weren oder würden, das man sy dann laden möge fur vnser vnd des richs hofgericht, da-

selbs sy dann schuldig sin sollen zu antworten, als desselben hofgerichts recht ist; ouch sollen ire dienere, burgere, armlüte vnd vndersässen, wo sy die dann haben, fur das hofgericht zu Rótville oder andere landgerichte oder gerichte, die werntlich sind, vmb keynerley sache willen nicht geladen werden noch schuldig sin zu entworten oder zugesteen, sunder wer zu den gemeinlich oder sunderlich ichcz zu clagen hat, der sol recht vordern vnd nemen vor den egenanten grauen oder in den gerichten, dorinn dann sölich die iren gesessen sind vnd nyndert anderswo, wer ouch, das doruber die vorgeannten Conrat, Johans, ire vorgeannten erben, ire dienere, burgere, armelüte oder vndersässen oder ire gütere von yemand, wer der oder die weren, geladen oder beclagt würden oder wider sy geurteilt oder gericht wurde, wie dann das darqueme oder beschehe, meynen, setzen vnd wollen wir von römischer kunglicher macht, das sölich ladung, gerichte vnd vrteile keyn craft oder macht haben vnd denselben Conrat, Johansen vnd iren erben vnd ouch den ytzgenanten iren dienern, burgern, armenluten vnd vndersessen an iren liben vnd gütern keynen schaden fügen oder brengen sollen oder mögen in kein wis, es wer dann, das den clagern oder clagerynnen sölich ytzgenanten recht vor in verseyte oder wider bescheidenheite vertzogen würde, in welcher gerichten dann das beschehe, so mögen die clager oder clagerynne ire rechte süchen vnd vordern an den steten, do das billich ist, vnd wir gebieten ouch dorumb von römischer kunglicher macht vnserm vnd des richs hofrichter zu Rotville vnd allen andern landrichtern, richtern vnd vrteilsprechern, die ytzund sind vnd hernach sin werden, ernstlich vnd vesticlich mit disem brief, das sy die vorgeannten Conrat, Johansen vnd ir erben vnd ouch ire dienere, burgere, armelute vnd vndersassen furbassmere nit laden oder sy ehten oder uber sy richten oder vrteil sprechen oder sy wider dise gegenwortige vnser gnade vnd fryheite hindern oder irren oder in die uberfaren in kein wise by vnsern vnd des richs hulden vnd dortzü by verliesunge fumftzig mark lotigs goldes, die eyn iglicher, der hiewider tüt, als ofte das beschicht, zu eyner rechten pene verfallen sin sol halb in vnser vnd des richs camer vnd halb den vorgeannten Conrat, Johansen vnd iren erben vnlesslich zubetzalen, mit vrkund diss brieffs versigelt mit vnser kunglicher maiestat insigel. Geben zu Hagenow

nach Crists geburte viertzehenhundert jare vnd dornach in dem achtzehenden jar des nechsten donerstags nach sant Margarethen tag vnser riche des vngrischen etc. in dem czwey- unddrissigsten vnd des römischen in dem achten jaren.

Auf dem Rande: Per d(ominum) G. Patauensem episcopum cancellarium¹ Johannes Kirchen.

Perg. Orig. Das wohl erhaltene Siegel an schwarz-gelber Seidenschnur ist dasselbe wie an der Urkunde vom 15. Juli 1417 No. 15. — Conv. 191.

1418 Oktober 16. Augsburg. K. Sigmund entbietet dem Grafen Hans von Lupfen, an Graf Konrad von Freiburg 6000 fl. auszuzahlen. 20.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, zu allen zijten merer des richs vnd zu Vngern, Dalma||tien, Croatien etc. kung, embieten dem edeln graf Hansen von Luppfen, landgrauen zu Stulingen vnd heren || zu Hohennack, vnserm vnd des richs hofrichter, rate vnd lieben getruen, vnser gnad vnd alles gut. Edler || lieber getruer, als wir dir den zehenden in ettlichen stiften ufzuheben vnd inczunemen beuolhen haben, vnd als wir ouch dem edeln graf Conraten von Friburg, vnserm rate vnd lieben getruen, sechstusent rinischer gulden schuldig sin nach lute des briefs im doruber gegeben, also heyssen vnd gebieten wir dir ernstlich mit disem brief, das du dem vorgeanten graf Conraten die vorgeanten sechstusent gulden von dem zehenden, den du also ufheben wirst, vnuerczogenlich beczalen vnd ussrichten sollest vnd vnsern vorgeanten brief, den wir im vormals gegeben haben vnd ouch sin vrkund brief dorczu von im nemest, wann so du das getan hast, so sagen wir dich derselben sechstusent gulden quitt vnd ledig mit disem brief, der gegeben ist zu Ougspurg versigelt mit vnserm kunglichen anhangendem insigel noch Cristi geburt vierczehenhundert jare vnd dornach in dem achtzehenden jar an sand Gallen tag vnser riche des vngrischen etc. in dem XXXII vnd des romischen in dem nünden jaren.

Auf dem Rande: Per d(ominum) G. episcopum Patauensem cancellarium Paulus de Tost.

Perg. Orig. Das wohl erhaltene Siegel an einem Pergamentstreifen ist dasselbe wie an der Urkunde vom 15. Juli 1417 oben No. 14. — Conv. 191.

¹ Georg von Hohenlohe, als Bischof von Passau Georg I, Vizekanzler und dann Kanzler von K. Sigmund.

1418 Oktober 31. Hartman Münch, Bischof zu Basel, belehnt den Markgrafen Rudolf III. von Hachberg-Sausenberg und den Grafen Konrad III. von Freiburg gemeinsam mit den Lehen, welche Graf Konrad und seine Vorfahren vom Stift Basel überkommen haben. 21.

Die Urkunde stimmt sonst mit der oben stehenden vom 29. April 1400 ähnlichen Inhalts überein.

„vff aller heiligen abend“ 1418.

Das runde Siegel an einem Pergamentstreifen zeigt eine Bischofsmütze auf einer Stange. Rechts davon das Wappen der Stadt Basel mit dem heraldischen Bischofsstab, links ein Wappen mit einem Mönch. Umschrift: S^t. HARTMANNI. MONACHI. EPI. BASILI. . . — Conv. 191.

1422 Januar 8. Fünf Lehenträger des Grafen Konrad von Freiburg sagen aus, dass sie einst zu Thann die Lehen, welche sie bis dahin vom Grafen Konrad von Freiburg getragen hatten, vom Herzog Leopold von Oesterreich angenommen haben. 22.

Wir dise nächgenanten Heinrich von || Wisenecke ritter, Bertli Steffan Snëwly, Hanman Meyger, Dietrich Kotze vnd Hanman von Tottenöwe tûnt kunt menglich mit disem brieffe, das wir vor ziten gen Tanne ze komende von || vnser lehen wegen berüfft wurdent, also koment wir gen Tanne vff die vesty, da stûnt der durchlüchtig hochgeborn fürste hertzog Lúpolt hertzog ze Österrich etc. loblicher gedächtnisse selig, vnser gnädiger herre, mit sinen herren rittern vnd knechten vnd by inen Preller von Wattwilr vnd Wöllfly von Gerstneck, genant vom Steyn, vnd tätten daselbs vor manigem herren, rittern vnd knechten vnd vor vns offentlich einen brieffe mit einem anhangenden ingesigel versiglet lesen, der hielt inne, wie das vnser herre gräff Cûnrat von Fryburg vns vnd ander sinr mannen vnser eyde von vnser lehen vnd manschafft wegen, so wir der zite von ime vnd sinen vordern hattent lidig seit vnd enphalhe vnd hiess vns die selben lehen von vnser gnädigen herschaft von Österrich emphahen vnd dar vmb swëren¹ vnd da der selbe brieffe gelesen wart, da trättent ettlich der mannen der erberesten dar vnd beschöwntent das ingesigel, so an dem selben brieff hieng, vnd sprächent, es wëre vnsers herren gräff Cûnratz von Friburg ingesigel, darzû sprachent die egenanten Preller von Wattwilr vnd Wöllfly von Gerstnecke, genant vom Steyn: Lieben fründe, als ir da den brieffe gehört hant, da bittent vnd emphelhent wir úch von

¹ An dieser Stelle dürfte der Vidimator in der Vorlage „swëren“ gehabt haben.

vnser herren gräff Cünratz von Friburg wegen, das ir ouch das also tügent vnd seitent vns vnser eyde in vnser herren gräff Cünratz von Friburg statt von munde ouch da selbs lidig; also empfiengent wir vnd ander mannen, die von vnserm herren gräff Cünraten von Friburg belehenet warent, vnser lehen daselbs von dem obgenanten vnserm gnädigen herren, hertzog Lúpolten seligen, vnd sithar sint wir vff zwen mantage gemant worden von vnser gnädigen herschafft von Österreich wegen vrteil ze sprechende vnd hand vrteil gesprochen ze Friburg vff meyenwasen vnd was ich obgenanter Hanman meygerrichter daselbs von emphelnússe wegen vnser gnädigen herrschafft von Österreich lantvogt, dar nâch sprachent wir aber vff eim mantag vrteil ze Buggingen vnd was von vnser gnädigen herrschafft von Österreich emphelnússe wegen richter vnser herre gräff Johans von Lupffen. Sitthar het vnser gnädiger herre hertzog Fridrich von Österreich einen offenen lantrûff gatân, das alle die, die von der herrschafft von Österreich belehenet warent, wannen har die lehen rûrtent, die ze ernúwerende vnd ze Friburg vff eim offenem gerúst von ime ze emphahende, also hant wir vnser lehen dazemale von sinen gnaden ouch öffentlich emphanen vnd hant ouch die selben lehen von vnserm egenanten herren hertzog Lúpolten seligen vnd dârnâch von vnserm egenanten herren hertzog Friderichen behebt vnd harbrâcht vnd der selben vnser herrschafft von Österreich vnd von nieman anderm vnuersprochen ob zwentzig jaren vnd sagent ouch diss alles, so hie vorgeschriben stât, by den eiden, so wir vnserm herren von vnser lehen wegen gesworn hant vnd des alles zû offem warem vrkûnde, so hânt wir Heinrich von Rosneck ritter, Bertli Steffan Snewly, Hanman Meyger, Dietrich Kotze vnd Hanman von Tottnôw obgenant vnser ingesigele gehencket an disen brieffe, der geben ist vff sant Erhartz tag in dem jare, da man zalte nach Cristy gepûrte viertzehenhundert zwentzig vnd zwey järe.

Auch diese Urkunde ist nur in einem Vidimus des Heinrich von Beinheim, Offizial des Bischofs von Basel, d. d. 30. September 1429 erhalten. Die verwahrloste Vokalisation und die inconsequente Orthographie ist vermuthlich durch den Vidimator veranlasst. Conv. 21.

1422 September 10. Nürnberg. K. Sigmund gebietet den Grafen Konrad III. und Johann von Freiburg, Herren zu Welscheneuburg, und dem Ritter Konrad Dybolt, allen weiteren Verkehr mit der Stadt Metz zu unterlassen, da dieselbe noch in des Kaisers und Reiches Acht sei. 23.

Wir Sigmund von gotts gnaden romischer kung, zu allen czijten merer des richs vnd zu Vngern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien || etc. kung, embieten den edeln grauen Conrad von Fryburg, herren zu welschen Newenburg, graf Johansen, sinem sün, vnd || Conrad Dybolt ritter, vnsern vnd des richs lieben getrüen, vnser gnade vnd alles gut vnd tun uch kunt mit disem brief, wann || Reinhart Fuchs, bürger zu Cöln, vnser vnd des richs liber getruer, von sinen vnd Hüdyat, siner elichen husfrawen, wegen vor vnserm vnd des heiligen richs hofgerichte vormals langst vff die scheffenmeistere, dritzeihen gesworn vnd die gantzen gemeinde der stat zu Metze, souerer geclagt vnd auch mit rechter vrteil erlangt hat, das sy in vnser vnd des richs acht recht vnd redlich geürteilt, getan vnd gekundet sind, als recht ist, als daz söliche briefe dorüber gegeben klerlicher usswysen, vnd wann sy in solicher aht me dann jar vnd tage frëuenlich vnd vngehorsamlich gelegen vnd noch sind, das wir dorumb dieselben scheffenmeistere, driczeihen gesworn vnd gantze gemeinde mannsgelechte vnd über vierczeihen jare alte derselben stat zu Metze in vnser vnd des richs aberacht getan vnd gekundet haben, als das soliche aberachtbriefe dorüber gegeben eigentlicher usswysen, dorumb von romischer kunglicher maht vnd gewalt gebieten wir uch by vnsern vnd des richs rechten vnd gehorsamkeit ernstlich vnd vestiglich mit diesem brief, das ir die vorgeante vnser vnd des richs offembare vnd vngehorsame aberechtere furbassmere weder huset noch houet, etzet noch trencket noch keinerley gemeinschaft mit in habet noch die ewern haben lasset in dheinwyse, sünder den obgenanten Reinharten vnd Hüdyaten vnd allen den iren vff dieselben aberächtere nach lut der vorgeanten aberachtbrieue getrülich vnd ernstlich beholffen sin söllet, alsuil vnd alslang biss das sy in vnser vnd des richs gnade vnd gehorsame widerkomen sind vnd den vorgeanten Reinharten vnd Hüdyaten genüß von in beschehen ist; wann were des niht, tète der wirt in soliche pene vnd aberacht verfallen, als die vorgeanten aberächtere verfallen sind. Man wirt auch dorumb zu jn richten, als des vor-

genanten hofgerichts recht ist. Geben zu Nüremberg vnder des-
selben hofgerichts ufgedrücktem insigel nach Cristi geburt vier-
zehenhundert jar vnd darnach in dem czweyundczwenzigsten
jare des nechsten dornstags nach unserr lieben frawen tag
natiuitatis Marie zu latin, vnserr riche des vngerischen etc.
in des XXXVI ten, des romischen in dem czwölfften vnd des
behemischen in dem dritten jaren.

In der Ecke rechts unten: Petrus Wacker.

Perg. Orig. Die spärlichen Reste des rückseitig aufgedruckten Hof-
gerichtssiegels lassen erkennen, dass es dasselbe ist, welches C. Heffner
a. a. O. S. 26 beschrieben und Tfl. XIII No. 99 abgebildet hat. —
Conv. 192.

1423 Juli 27. Basel. Bischof Johann von Basel belehnt den
Markgrafen Rudolf von Hachberg-Sausenberg und den Grafen Konrad III.
von Freiburg gemeinsam mit den Lehen im Breisgau, welche die Vorfahren
des Grafen Konrad inne gehabt haben. 24.

„Basel am nehsten zinstage noch sant Jacobs tage des
heilgen apostels anno domini millesimo quadringentesimo vice-
simo tercio.“

Perg. Orig. Die Urkunde stimmt sonst nach Form und Inhalt mit
den oben stehenden vom 29. April 1400 und 6. Juni 1412. No. 3. u. 10.
— Conv. 192.

1424 Juni 3. Graf Hans von Freiburg gebietet dem Ritter Konrad
Thiebold Waldener, Burgvogt zu Badenweiler, die Veste Badenweiler mit
aller Zugehör an Hans von Warmeck abzutreten. 25.

Wir gräff Hans von Friburg, gräff vnd herr zû Nûwenburg,
enbietet Cûnrad Thiebold Waldener ritter, vnserm bürg||uogt
ze Badenwilr vnd lieben getruwen, vnsern grûs vnd lâssent
dich wissen, das wir Hansen vön Valmerkú || ritter, vnsern
lieben ôhen vnd rât, hinab gan Badewilr zû dir schiken vnd
bitten dich ernstlich, das du ime || vnser vesten Badenwilr
mit aller zûgehôrde ingeben vnd zû sinen händen lâssen wellest
zû setzen vnd entsetzen nach sînem willen, vnd wenne du
ime die vesten also ingeantwurstest vnd zû sînen handen gîst
alles an geuerde, so sprechen vnd lâssen wir dich quit, lidig
vnd loss hûthhalb der vesten vnd globent bi vnser gûten truw
hie wider nût ze tûn heimlich noch offenlich in dehein weg,
vnd des zû urkûnd so haben wir dissen briff versiglet mit
vnserm anhangenden insigel, der geben ist uff sambstag nechst

nach der heiligen uffart vnsers herren des jares, so man zalte von Cristi gebürt vierzehnhundert zwentzig vnd vier jare.

Perg. Orig. Siegel abgegangen. Conv. 21.

1424 August 23. Graf Hans von Freiburg verpfändet Herrschaft und Veste Badenweiler an Hans von Neuenburg, Herrn zu Warmesck, um 6000 fl. rh. 26.

Wir gräff Hans von Friburg, gräff vnd herr zû Núwenburg, tûnd kunt offenlich mit dissem brieff, das wir wússent vnd wolbedacht mit gûter zittlicher vorbetrachtunge || vnd gûtem râte habent hingeben, verpfent vnd versetzt, hingebent, verpfendent vnd versetzent fûr vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen mit krafft dis brieffs in eines || rechten pfandes wise dem fromen vesten her Hansen von Núwenburg, herr zû Vamerkú ritter, vnserm lieben ôhen vnd sinen erben vnd nachkomen vnser burg vnd vesti Ba||denwîr mit gantzer herschafft obnan vnd nîdan mit aller zûgehôrde, mit lûten dôrrfren, zinsen, stûren, vellen, bûssen, diensten, mit ackern, matten, reben, húseren, hôffen, bômen, wildpennen, múllin, zehenden, wassern, wasserrûnsen, vischentzen, wunen vnd weiden, mit allen frûchten, rechtungen vnd zûgehôrden grunt vnd grâtt nûtzit usgenomen in aller mæss, form vnd wîs, als vns das vnser allergnedigoster herr vnd fûrst, der rômische kûng, inne geben hatt nach inhalt vnd vswisung der brieffen, so wir von sinen gnaden darumb innhant, vnd habent ôch darumb von dem obgenanten herr Hansen von Núwenburg, vnserm ôhen, empfangen recht vnd redlich sechs thusung gûter rînscher guldîn, gûter an golde vnd an der gewichte, die er vns also bar betzalt hatt, wir gräff Hans obgenant habent ôch dem vorgeannten vnserm ôhen vnd sinen erben fûr vns vnd alle die vnsern, als vor stât, erlôbet vnd gegônnet, das er oder die sinen, als vor stât, môgent vnd sôllent widerkôffen vnd lösen in der obgenanten herschafft von Badenwîr, was da versetzt vnd verpfent ist vntz an ander sechs thusung rînscher guldin an golde vnd an der gewichte, vnd was er also abgelôset oder widerkôffet, darumb sol er vns oder den vnsern gût kuntschafft zôgen, als das billich ist, mit sôllichen gedingen vnd fûrworten, wo das were, das wir gräff Hans obgenant oder vnser erben vnd nachkommen die obgenante burg vnd vesti mit gantzer herschafft obnan vnd nîdan mit allen zû-

gehörden widerhaben vnd zů vnsern handen ziehen vnd lösen woltent, so sollent wir dem obgenanten herr Hansen vnd sinen erben wider zů iren handen vnd in iren gewalt antwurten, widergeben, betzalen vnd vssrichten zwölff thusung guldin rinscher gůter an golde vnd an der gewicht, hette er vmb die obgeschriben sechs thusung guldin abgelōset, als vor statt, der selben losung er vns oder den vnsern statt tůn sol, wenne wir das an in fordren vnd wir in gentzlichen betzalent, als vor stāt; were es aber, das er oder die sinen, wenne wir von ime lōssent, dannocht nůt vmb die vorgeanten sechs thusung guldin, als vorstāt, abgelōset oder widerkōfft hette, so sint wir ime nůt fůrer gebunden ze geben noch ze betzalen den souil, als er denne usgeben vnd abgelōset hette, darumb er denne gůt kuntschaft zōgen sol, mit den andern sechs thusung guldin, die wir von ime empfangen hant. Es ist ōch luter beredt vnd betediget, das der obgenant herr Hans vnser ōhen Kaspar Meinwart setzen sol zechen mark silbergeltz, da si denne mit einander ūberkommen mōgent, wir grāff Hans obgenant sollent ōch den abt von sant Marien, hern Hanman von Landegg ritter vnd Lütelman von Ratzenhusen abtragen vnd bezalen vnd gentzlichen usrichten vmb die schulde, so man inen schuldig ist ane des obgenanten vnser ōhens kosten oder schaden, vnd alle disse obgeschriben stuk vnd jr jeglichs besunder haben wir verheissen, globt vnd versprochen, gelobent vnd versprechent mit krafft dis brieffs fůr vns vnd alle vnser erben vnd nachkomen bi gůten truwen vnd eyde vnwider-růffenlich vnd vnuerbrochenlich stete vnd veste zů halten vnd zů haben vnd harinn des obgenanten herr Hansen vnd siner erben rechter were ze sīn wider menglichem bi bande vnd pfandunge aller vnser gůtern, ligender vnd varender, wo die gelegen sint oder gefunden mōchten werden vnd dawider niemer ze tůnde noch ze komen noch das schaffen getan werden in künftigen ziten durch vns noch durch nieman anders, nemlich sint wir noch vnser erben ime noch sinen erben nůt fůrer werschafft tůn den vmb das, so ime mit dem rechten abgewunne(n) wůrde alles ane geuerde vnd verzihent vns darumb fār vns vnd alle vnser erben aller fryheiten, so wir oder iemant anders hatt oder jn künftigen ziten erworben mōchten von bābsten, kůng oder keisern, aller fr̄recht, lantrecht, burgrecht, stetrecht, aller gericht vnd recht geistlicher vnd welt-

licher, aller puntnúss, uffsatzung vnd gewonheit der herren, der stett vnd des gemeinen landes, aller uszügen, fúnden vnd geuerden, so iemant erdenken kónde oder móchte, vnd sunderlich alles des, so vns oder vnser erben hie wider geschirmen oder gehelffen kónde oder mócht, nütztit usgenommen vnd des zú urkúnde so habent wir graff Hans obgenant vnser eigen ingesigel gehenket an dissen brieff, der geben ist an sant Bartholomeus abent eines heiligen zwölffboten des jares, so man zalte von Christi gebúrte thusung vierhundert zwentzig vnd vier jare.

Perg. Orig. Das runde, an einem Pergamentstreifen hängende Siegel ist dasselbe, welches bei G. de Wyss *Sceaux historiques du canton de Neuchâtel* Tfl. II No. 19 (Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich Bd. XIII Hft. 6) abgebildet ist. — Conv. 21.

1428 September 9. Die Stadt Basel übernimmt die Ausführung eines gütlichen Vergleiches zwischen Graf Hans von Freiburg, Herrn zu Neuenburg, und Oesterreich, welchen Markgraf Wilhelm von Hachberg-Sausenberg vermittelt hat. 27.

Wir Burchart ze Rine ritter burgermeister vnd der rate der statt Basel tünd kunt menglichem vnd erkennennt offentlich mit disem briefe, als der edel wolgeborn herre graff || Hanns von Friburg, graff vnd herre ze Núwenburg etc., in das lande Suntgowe vf die durchlúchtige hochgeborne vnser gnedige herrschaft von Österich etc. gezogen vnd darinne schaden ge||tan vnd zúgefüget gehept hatt von ansprache wegen, die er denn an dieselben vnser gnedige herrschaft von Österich meint ze habende etc., dieselben spenne aber durch den edeln wolge||bornen herren marggraff Wilhelmen von Hochberg, herren ze Róttellen vnd ze Susemberg etc. vnd die fromen vesten Rüdolffen Hofemeister, schultheissen ze Berne, vnd Henman von Spiegelberg, schultheissen ze Solottern, gütlich betragen sint in sölicher wise vnd masse, das wir beden teiln frúntlich tag in vnser statt setzen, verkúnden vnd vns arbeiten söllent, ob dieselben spenn in der gütlichkeit hingeleit werden móchtent. Ob uns aber das nit geuolgen kónnde, das wir denn beden teiln rechtlich tag setzen, des obgenanten herren graff Hannsen von Friburg vorderunge, clagen vnd ansprachen vnd da gegen vnser gnedigen herrschaft von Österich vnd jrs lantuogts widerrede vnd antwúrte, dazú ouch briefe vnd kuntschaft vnd wamitte sich yetweder teil wider den andern getrúwet ze

behelffende verhören söltent vnd nach sölicher verhörung in
 den sachen vnd spannen ein recht sprechen nach vnser besten
 verstantnisse, oder als vns von wisen lúten geraten würde,
 ob vns rates darumben ze habende notdurftig bedúchte by
 vnsern eiden one geuerde, ob sache wêre, das vns die frúnt-
 schaft vor sölichem rechtsprechen nit geuolgen noch gedihen
 möchte, vnd was ouch also zem rechten gesprochen würde,
 vnser gnedige herrschaft von Österich oder ire lantuogte von
 iren wegen demselben herren graff Hansen von Friburg vol-
 ziehen soltent, vnd ob das nit beschêe vnd der brust an der-
 selben vnser gnedigen herrschaft von Österich oder irem lant-
 vogte sinde würde, oder ob dieselbe vnser herrschaft oder ire
 lantuogte dem rechten nit nachuolgetent, das denne wir die
 von Basel dem obgenanten herren graff Hannsen von Friburg
 ze rechter pene vnd besserung verfallen sin soltent sehs-
 thusent gúter rinscher guldin vnd jme die bezalen von us
 sant Michelstag nehste komende vber ein jare. Wêre aber
 der bruste an dem obgenanten herren graff Hannsen von
 Friburg, also das er dem rechten nit nachuolgette vnd daran
 súmig sinde würde, das wir denn jm von der vorgesagten
 pene der sehssthusent guldin wegen nützyt pflichtig noch
 gebunden sin soltent ze gebende oder ze tûnde wenig noch
 vil in dehein wise, als das vnd anders die richtungsbrie-
 fe darüber geben eigentlichen vsswisent; wand wir, der burger-
 meister vnd der rate ze Basel vorgenant, vns der sachen zem
 rechten von beder teiln ernstlicher bêtten wegen angenommen
 vnd vnderzogen habent vnd ouch hinder die pene vnd besserung
 die sehssthusent guldin in der wise vnd forme, als vorgemeldet
 statt, ze bezalende von des obgenanten herren des lantuogts
 vnd gemeines landes ernstlicher anrúffung vnd bêtten wegen
 vnd ouch vmb das vnser gnedigen herrschaft von Österich
 lande fúrer schadens vnd kumbers vberhept wúrdent vnd
 vfrecht bliben gangen sint vnd si vns ouch widerumbe ver-
 sprochen hand, darumben schadlos ze machende vnd ze haltende,
 harumben so gelobent vnd versprechent wir dieselben burger-
 meister vnd rate ze Basel by vnsern eiden, gúten trúwen vnd
 eren in kraft dis briefes fúr vns vnd alle vnser nachkomen,
 die wir vestechlich harzú bindent, das wir beden teiln sölich
 frúntlich tag in vnser statt setzen vnd verkúnden vnd vns
 erbeiten wellent, ob die sachen in der gútlichkeit hingeleit

werden mögent, vnd ob vns das nit gedihen kan, alsdenn rechtlich tag ze setzen des obgesagten herren graff. . Hannsen von Friburg clage, vorderung vnd ansprachen, da gegen vnser herrschaft von Österreich oder jrs lantuogts antwürtte, rede vnd widerrede, briefe vnd kuntschaft vnd wamitte sich yetweder teil wider den andern jme rechten getruwet ze behelffende verhören vnd nach sölicher verhörung ein recht nach vnser besten verstantnisse oder als vns von wisen lüten, ob vns rates darumbe ze habende notdurft beduncket, geraten wirt, by vnsern eiden one geuerde sprechen söllent vnd wellent, vnd ob der bruste an der obgenanten vnser gnedigen herrschaft Österich oder irem lantvogt wirt sin, also das sy dem rechten nit nachuolgent oder nit volleziehent, das von vns gesprochen wirt, das wir denn demselben herren graff Hansen von Friburg, herren vnd grauen ze Nüwenburg, sehss thusent güter rinscher guldin ze rechter pene vnd besserung verfallen sin vnd jm die geben söllent vnd wellent one allen fürzog, jntrag, widerrede vnd geuerde von us sant Michels tag des heiligen ertzengels nehste komende vber ein jare, der da sinde wirt des jares, als man zalende wirt nach Crists gebürte vierzehenhundert zwentzig vnd nún jare. Ob aber der bruste an dem ietzgenanten herren graff Hannsen von Friburg ist vnd sinde wirt, also das er dem rechten nit ist nachuolgende in dem zyle, als die richtungsbriefe daz wisent one geuerde, das wir denne demselben herren graff Hannsen von Friburg, sinen erben noch nieman von sinen wegen von derselben pene vnd besserunge wegen der sehssthusent guldin gar vnd gantz nützyt schuldig noch verbunden sin söllent ze gebende oder ze tünde wenig noch vil in dehein wise, vnd sol vns ouch vor allen vorgeschriben dingen nützyt schirmen noch fristen dehein friheit noch gnade, gerichte noch rechte, geistlichs noch weltlichs, geschriben noch vngeschriben, dehein búntnisse, eynunge, trostunge, fride noch geleite der herren, stetten noch lendern, dehein vszüge, fünde noch geuerde noch dehein dinge vber alle, so yemand erdengken kan oder mag, damitte wir oder vnser nachkomen hie wider yemer getún oder gereden köndent oder möchtent deheins weges. Wand wir vns des alles gantzlich entzigen vnd begeben hand, entziehent vnd begeben vns des in craft dis briefes vnd sunderlich des rechten, daz da spricht: gemeine verziehung verfahe nit, die

sundrige gange denn vor, alle generde vnd argeliste harjnne gentzlich abgetan vnd hingescheiden, des zû vestem warem vrkûnde so haben wir vnser stett secrett jngesigel offentlich getan hengken an disen briefe, der geben ist des nehsten dornstages nach vnser lieben frowen tag natiuitatis ze herbest nach Crists gebûrte viertzehenhundert zwentzig vnd acht jare.

Perg. Orig. Das runde, an einem Pergamentstreifen hângende Siegel ist dasselbe wie an der Urk. vom 20. Dezember 1417 No. 16. — Conv. 192.

1428 Dezember 13. Der Official des Bischofs zu Basel urkundet, dass der Ritter Henman von Ramstein und Lienhard Pfirter, Bürger zu Basel, vor ihm eine Kundschaft über die Ansprüche des Grafen Hans von Freiburg an Oesterreich wegen der Herrschaft Badenweiler ausgesagt haben. 28.

Wir der official des hoffs zû Basel tûnd kund menglichem mit disem brieff, daz jn dem jore, da man zalte von Cristi gebûrt tusent vierhundert zwenczig vnd acht jor, an dem nechsten mentag nach sant Niclaus tag des heiligen bischoffs sind vor vns gewesen in gericht der || edel wolgeborne herre graff Hans von Tierstein, der durchlûchtigen hochgebornen herschafft von Ôsterreich lantvogt in obern Elsas by dem Rine | vnd Sontgew vff eine vnd der fromme veste der wise vnd bescheiden herr Henman von Ramstein ritter vnd Lienhart Pfirter, genant zem Blûmen, burgere zû Basel, vff ander site, vnd leite da der vorgenant herr graff Hans vor vns fûr jn gericht in namen der erstgenanten herschafft von Ôsterreich vnd sprach, als von der stösse vnd spenne wegen, so yeczunt der edel graff Hans von Friburg, genant von Nûwenburg, hette zû der erstgenanten herschafft von Ôsterreich lande vorgedacht vmb zûsprûch, so er meint an sy zû habende, harûrende von der herschafft von Badenwilr wegen. Da aber graff Cûnrat selige, desselben graff Hansen von Friburg vatter, an etwe menigem ende gnûg beschen vnd der vssgericht were worden des er ouch jn namen als vor kuntschafft bedôrffende were vnd zoch sich des zem teile an die vorgenanten herr Henman von Ramstein vnd Lienhart Pfirter, die ouch vmb sôlichs uff dieselbe stunde also durch vns von sinen wegen mit dem stabe geladen worent, vnd batt vns derselbe graff Hans lantvogt etc., das wir von amptes wegen dieselben zûgen ein worheit zû sagende geschworn nemen, sy verhören, ir sage beschriben vnd jme in namen als vor vnser zûgnissbrieff mit

des egenanten hofes jngesigel versigelt geben woltent. Also haben wir von sölicher bette wegen dieselben zügen, hern Henman vnd Lienhart, in zügen wisse gesworn genommen, mit fliss verhört vnd jr sage vnd zúgniss getrúwlich beschriben, als hie nach geschriben stat:

Des ersten herr Henman von Ramstein ritter vorgeant hat gesworn jn dirre sache vnd hat geseit by sinem eyde, niemant ze lieb noch ze leide, weder durch frúntschafft noch durch vyentschafft noch durch dheinen argenlist also, wie daz war sye, das zú den zijten, als die slacht ze Vngern geschach, do wurde erslagen herr Henman selige von Ramstein, ein ritter, sin vetter; dem were dazúmole schuldig graff Conrat selige von Friburg tusent guldin, derselben tusent guldin er vnd her Cúnczman von Ramstein, sin brúder rittere, zem halben teil, so da ist fúnfhundert guldin, vnd zem andren teil die Júchterlerin vnd Dietrich Ereman selige ze erbe kement vnd also so wisete jn vnd sinen egenanten brúder hern Cúnczman vss vnd tète jn ein benúgen darumb fúr den egenanten graff Conraten der durchlúchtige hochgeborne fúrst wilent herczoge Lúpolt von Österreich, der zem lesten abgangen ist, vnd slúge jnen die ze zinse vff Tann vnd sine zúgehörde.

So denn Lienhart Pfúrter vorgeant hat gesworn jn dirre sache vnd hat ouch geseit by sölichem eyde, niemant ze liebe noch ze leide, weder durch frúntschafft noch durch vyentschafft noch durch dheinen argen list, daz war sye, daz by drissig jaren vergangen der vorgeant graff Conrat von Friburg selige jme schuldig were verzertes geltes hundert rinscher guldin, vmb dieselben hundert guldin jme da zú zijten gnúg beschehe fúr vnd jn nammen desselben graff Conrats durch des egenanten fúrsten herczog Lúpolts seligen amptlúte. Und diser dinge ze vrkúnde vnd zúgnisse vnd daz sy also vor vnd durch vns zúgangen vnd beschehen syen, so habent wir obgenant official des vorgeanten hofes ze Basel jngesigel tûn hencken an disen brieff, geben des jores und vff den tag, als obgeschriben stat.

Auf dem Rande steht: Conr(at) Pfaw.

Perg. Orig. Das runde, an einem Pergamentstreifen hängende Siegel in rothem Wachs ist bis zur Unkenntlichkeit verwischt. — Conv. 192.

1428 Dezember 13. Georg von Andlau, Dekan des Stiftes Basel, lässt durch den Domherrn Paulus von Melsack auf Bitte des Grafen Hans von Thierstein, des Landvogtes im obern Elsass, eine Kundschaft über Herrschaft und Veste Badenweiler aussagen. 29.

Wir Geryg von Andelä, techen der stiftt Basel, tünd kunt menglichem mit disem brieff, das in dem jār, als man zallt von Cristi gebürt vierzehenhundert achtvnd||zweintzig järe, uff mentag, der was sant Lucien der heiligen jungfrowen tag, zū prime zijt fūr vns geladen ist der erwirdig herre Paulus von Melsack||, thūmherr der egenanten stiftt vnd pröbst zū Lütembach, von geuordering wegen des edlen wolgebornen herren gräff Hannsen von Tierstein, lantuogt in obern || Elsass, vnd an statt vnd namen des höchgebornen durchlūchtigen fürsten vnd herren, hern Fryderichs, hertzen zū Österreich, vnsers gnädigen herren, ein kuntschafft vnd wärheit zū sagend in der sach, so dā hanget vor den fürsichtigen wisen burgermeister vnd rät zū Basel vmb die misshelle vnd spenne, so von der vest vnd herschafft wēgen Badenwiler ufferstanden sind zwūschent dem obgenanten herren gräff Hannsen, dem lantuogt an statt vnd namen, als vor zū eim teil vnd dem edlen wolgebornen herren gräff Hannsen von Friburg, herr zū Wēltschen-Nūwemburg zū dem andern teyl, also kōmen ouch fūr vns in gericht, als wir von dirre sach wegen zū Basel in vnserm thūmhōff zū gericht sāszen uff dem tag vnd stund, als dāuor geschriben stāt, der obgenant herre graff Hanns der lantuogt vff ein vnd her Paulus von Melsack vff ander syte vnd begerte dō der yetzgenante herr gräff Hanns an statt vnd namen als vor, das wir dem vorgeschriben her Paulo ein wärheit ze sagent gebieten vnd in den eyd nēmen vnd by demselben eyd als einen gezūgen frāgen vnd verhōren, was er dāuon wissety, wie die vesti vnd herschafft Badenwiler an die herschafft von Österreich kommen wēre vnd jme dārnāch siner kuntschafft vnd sage versigelt brieff geben wōlten, also wir ouch angesehen haben, das sōlich begerung des vorgeanten herren des lantuogtes rēcht vnd billich ist, so haben wir denselben herr Paulum ouch in gegenwūrtikeit der bescheidenen herr Hanns Vitzthūm dormenter vnd herr Jōst Schūrin, beid priester, capplan der egenanten stiftt Basel, die ouch harzū ze gezūgniss berūfft sind worden, jn den eyd genommen vnd dem bescheidenen herr Hans Balingr, vnserm vnd der

yetzgenanten stift Basel capplän vnd schriber, empföhlen zû verhörend vnd sin sag in geschrift zû legend, derselb herr Paulus ouch geseit hät jn die wise, als hie nâch geschriben stât, des ersten das er wol weisst vnd gedenckt, die wil er by hertzog Lúpolt von Österreich sëliger gedächtniss oberster schriber vnd zû den zijten verweser der kantzlye was, daz sye wol by einvnddrissig jären, daz do gräff Conrat von Fryburg sëliger demselben hertzog Lúpolt zû Tann ze kouffende gab die vesti vnd herschafft Badenwiler vorgenant vnd ouch derselb hertzog Lúpolt dem egenanten gräff Conraten zweytusent guldin hynuss gab vnd dârzû abtrûg vnd verwiset die, so denn zins oder gelt vff derselben vesti vnd herschafft hatten; wând ouch diser gezûg, als vor stât, zû den zijten kantzler oder verweser der kantzlie was, do machte er beyden teylen brieff jn den sachen, dârumb wurden jme zweintzig guldin von dem obgeschribnen gräff Conrat sëliger geschencket vnd dieselben zweintzig guldin gab jme Breller sëliger von Watwilr, gesessen zû Tann. Also schüff ouch kurtzlich darnâch gräff Conrat, das alle die mannen, so zû der herschafft Badenwiler gehörten, dem obgenanten hertzog Lúpolt swüren, vnd gab yeglicher der mannen sin lehen verscriben vnd empfieng ouch yeglicher daruff sin lehen von demselben hertzog Lúpolt, der ouch jnen also lech, vnd dâ by was diser gezûg. Wie es aber darnâch vmb Badenwiler gangen sye vnd wye sich das verendert hab oder ob dehein ander teding sydmâls dârumb beschehen sye, dâ by ist er nit gewesen vnd weisst ouch dâvon nit ze sagende. Diss alles hät der obgenant her Paulus geseit uff den obgeschribnen sinen eyd, den er harumb gesworn hät, nyeman zû lieb noch ze leid, durch gunst noch hass, denn durch des rechten vnd der wârheit willen. Zû offenem vrkünd aller vorgeschriben ding haben wir techen obgenant vnser merer jngesigel, des wir in söllichen sachen niessende sind getön hencken an disen brieff, der geben ist jn dem järe vff den tag vnd stunde, als dâvor beschriben stât.

Rechts unten: Johannes Balinge h. audiuit.

Perg. Orig. Das abhängende, spitzovale Siegel zeigt das Brustbild der Maria mit dem Jesuskinde unter einem gothischen Baldachin, am Fusse das andlauische Wappen mit dem Balkenkreuz. Umschrift: S. GEORII... DECAN..... BASILIENS.... — Conv. 24.

1428 Dezember 21. Heinrich von Rattersdorf, Vogt zu Ensheim, gibt Kundschaft über eine Urkunde, durch welche seiner Zeit Graf Konrad von Freiburg seine Lehensleute ihres Eides entband. 30.

Ich Heinrich || von Ratterstorff ritter, vogt zü Ensheim, tün kunt menglichen vnd bekenne offenlich, das mir wol indenck, kunt vnd wissende ist || vnd ðch mit andern da by gewesen bin zü Ensheim, das der veste Breller von Watwiler selige dahin komen ist mit einem versigelten || gewaltsbrieff von dem wolgebornen herren graff Conrat von Friburg seligen, darinne er alle sin lehen manen jrer eyde ledig seite durch den selben brieff vnd ðch von munde anstat desselben herren graff Conrats von Friburg seligen vnd hiess mich vnd andere manen, die da by warent, miner gnedigen herrschafft von Österrich sweren vnd hulden, das wir ouch taten jch vnd ander, das sage ich in einer warheit by dem eyde, so ich minem herren von miner lehen wegen gesworn habe, niemant zü liebe noch zü leide, sunder durch des rechten willen ane geuerde, des zü waren vrkünde versigelt mit minem jngesigel zü ende diser geschrifte, geben an sant Thomans tag apostoli anno domini millesimo CCCCXX octauo.

Enthalten in einem Vidimus des Heinrich von Beinheim, Offizials des Bischofs von Basel, d. d. 30. September 1429. — Conv. 22.

Dorfordnung zu Riegel vom Jahr 1484.

Am nordöstlichen Ende des Kaiserstuhles liegt der Marktflecken Riegel. Wer von der Eisenbahnstation dem Dorfe sich nähert, erblickt nahe vor sich, sobald er das Wäldchen bei der Station im Rücken hat, einen ansehnlichen Hügel, welcher von dem entfernteren, waldbedeckten Hauptgebirge scheinbar völlig getrennt ist. Auf der Mitte dieses Hügels steht von Gebüsch und Bäumen umgeben eine dem hl. Michael geweihte Kapelle. Von ihr hat der Hügel den Namen Michaelsberg, im Volksmunde Michelsberg. Seine Vorderseite wird von einer senkrechten kahlen Wand gebildet, welche durch die Steinbrüche an seinem Fuß und durch Abschrotung der 30 bis 40 Fuß hohen Lösdecke entstanden ist. Zur Seite des Michaelsberges schimmern über den Kronen zahlreicher Obstbäume die Dächer und der Kirchthurm des Dorfes; an seinem Fuß vereinigen sich die Flüsse Elz, Glotter und Dreisam. Während früher die Umgebung des Dorfes häufig Ueberschwemmungen ausgesetzt war, wird jetzt das Hochwasser mittelst des im Jahr 1824 erbauten Leopoldskanals rasch dem Rheine zugeführt.

Riegel ist eine Fundstätte zahlreicher römischer Alterthümer. Wo ein Keller gegraben wird oder der Landmann tiefer den Boden pflügt, werden Münzen, Topfscherben, Baureste aus römischer Zeit zu Tage gefördert. Der Begräbnißplatz westlich vom Dorfe ist ganz bedeckt mit den rothen Bruchstücken von Gefäßen aus samischer Erde, welche vom Todtengräber bei jedem neuen Grabe herausgeschafft werden. Der sogenannte Fronhofbuck jenseits des Begräbnißplatzes enthält ebenfalls zahlreiche Ueberreste jener alten Kulturperiode und harret noch immer einer gründlichen Durchforschung. Aber auch auf dem rechten Ufer der Elz, in der Nähe des Wäldchens, wurden in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts eine Anzahl römischer Brennöfen aufgedeckt und zahlreiche Töpfergeschirre und Bruchstücke von solchen,

theilweise mit Stempelabdrücken aufgefunden, worüber Näheres in G. Schaffners „Beiträge zur Geschichte des Marktfleckens Riegel“ und in Dr. H. Schreibers „Die römische Töpferei zu Riegel“, abgedruckt im I. Band der Freiburger historischen Zeitschrift, nachgelesen werden kann.

Urkundlich wird das Dorf zum ersten Mal erwähnt in dem sogenannten Testament des Bischofs Heddo von Straßburg vom 13. März 763.¹ Im Jahr 969 schenkte Kaiser Otto den königlichen Fronhof zu Riegel mit aller Zugehör dem Kloster Einsiedeln. Zu dem Fronhof gehörten Einkünfte aus 15 Ortschaften des Breisgaues. Vögte des Klosters waren zu Riegel ein gewisser Dietrich und nach ihm sein Sohn Hesso.²

Im 12. Jahrhundert befanden sich in Riegel vier Kirchen und Kapellen: die Kirchen des hl. Martin, der hl. Jungfrau, des hl. Stephanus und die St. Michaelskapelle auf dem nach ihr benannten Berge. Die Martinskirche in Endingen war Filial der Martinskirche zu Riegel. Das Patronatrecht über alle diese Gotteshäuser gehörte dem Kloster Einsiedeln.³

Damals wurde auf dem Michaelsberg von Werner von Roggenbach, dem Dienstmann des Herzogs Berthold IV. von Zähringen, eine Feste erbaut oder eine schon bestehende erweitert. Da der Boden, auf dem dieselbe stand, dem Kloster Einsiedeln gehörte, so kam Herzog Berthold mit dem Abt Rudolf von Einsiedeln überein, daß Werner von Roggenbach die Feste nicht nach Lehens-, sondern nach Vertragsrecht besitzen solle.⁴ Am 7. März 1179 entschied Herzog Berthold IV.

¹ Dümge, reg. bad. S. 2. — ² Liber Heremi, abgedruckt in „Geschichtsfreund“, Mittheil. des histor. Vereins der 5 Orte Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug Bd. I, 109. 422. — ³ Die Handschrift No. 29 zu Einsiedeln, welche Gerbert, hist. nigrae silvae I, 149 und Mone, Zeitschr. XVII, 127 citieren, ist zu verschiedenen Zeiten geschrieben. Die Stelle über die Kirchen zu Riegel kann aus mehreren Gründen nicht vor d. J. 1141 geschrieben sein. (Mittheilungen des Herrn Archivars Poinson von Freiburg nach Angaben des Stiftsarchivars von Einsiedeln.) — ⁴ „Notum sit omnibus tam praesentibus quam futuris, qualiter Rudolfus Heremitarum abbas cum fratribus suis et Pertholfus de Zaringa, princeps Burgundiae, pro munitione in Rigol posita convenerunt tali videlicet pacto: a praedicto abbate Werinhero de Roggenbach totam munitionem, quam ipse aedificiis occupaverat, non feudali sed pactiali jure concedi impetravit.“ Einsiedler Hands. No. 248 bei Mohr, Regesten der Archive in der Schweiz. Eidgen. I, 6. — Abt Rudolf II. regierte von 1152—1178, Herzog Berthold IV. 1152—1186.

von Zähringen im Schlosse Riegel einen Streit zwischen den Klöstern St. Georgen und Tennenbach wegen einer Schenkung des Werner von Roggenbach. Letzterer befand sich mit seinen Söhnen und den Dienstmannen Rudolf, Helferich, Liutold und Hermann von Riegel unter den Zeugen.¹

Außer dem Kloster Einsiedeln besaß auch das Kloster Wilmarzell oder St. Ulrich einen Hof in Riegel, welchen es sich mit andern im Jahr 1147 von Papst Eugen und 1184 von Papst Lucius III. bestätigen ließ.² Die Vogtei über denselben hatten die Grafen von Nimburg als Vögte von St. Ulrich und Sölden.³ Dieser Hof ist wahrscheinlich der im 16. Jahrh. erwähnte Großhof. Als der letzte der Grafen von Nimburg im Jahr 1298 nach Palästina auswanderte, verkaufte er seine Güter und Rechte dem Hochstift Straßburg, nachdem er vorher schon gewisse Rechte an Kaiser Heinrich VI. abgetreten hatte. Kaiser Friedrich II. überließ im Jahr 1213 diese Rechte, worunter auch die Advokatie über den Hof zu Riegel, dem Bischof Heinrich von Straßburg, ohne die Ansprüche, welche Herzog Berthold V. von Zähringen darauf machte, zu berücksichtigen.⁴

Nach dem Aussterben der Herzoge von Zähringen finden wir die Herren von Uesenberg als Inhaber des Schlosses, der Advokatie und eines Hofes zu Riegel. Von letzterem entrichtete Rudolf von Uesenberg († 1231) jährlich 5 Schilling an die Abtei Einsiedeln.⁵ Im Jahr 1244 befreiten dessen Söhne Burkhard I. und Rudolf II. das Kloster Tennenbach vom Riegeler Brückenzoll, nachdem die Bauern des Dorfes ihre Einwilligung dazu gegeben hatten.⁶

Von den ehemaligen zähringischen Dienstmannen zu Riegel blühten in der Mitte des 13. Jahrh. noch zwei Familien, deren Glieder theils in die Dienste der Herren von Uesenberg traten, theils sich zu Freiburg und Kenzingen als Bürger aufnehmen ließen. Die Vorfahren der einen Familie hatten das erbliche zähringische Truchseßenamt und behielten den Beinamen „Truchseß“ oder „dapifer“ auch nach dem Aussterben der

¹ Schriften des Alterth.-Ver. zu Donaueschingen III. Jahrg. 1848 S. 189. — ² Dümge, S. 58. 137. — ³ Ueber die Grafen von Nimburg vergl. Maurer, die Landgrafschaft im Breisgau S. 8 f. und Werkmann, die Grafen von Nimburg, Freib. Diöces. Archiv X, 90 f. — ⁴ Zeitschr. XI, 182. — ⁵ Zeitschr. XVII, 253. — ⁶ Schöpflin, h. z. b. V, 206.

Herzoge bei. Die andere Familie hatte den Zunamen Ruobar oder Räuber. Die Gebrüder Walther und Berthold Dapiferi, wahrscheinlich Söhne des Truchseß Walther vom Jahr 1219, werden als Zeugen in den Jahren 1240 bis 1260 häufig genannt; ebenso die Gebrüder Albert und Heinrich, genannt Ruobar.¹ Die Truchsesse besaßen ansehnliche Lehengüter zu Riegel vom Kloster Einsiedeln: die Mühle, einen Wald, drei Mansus Feld und einige Weinberge. Berthold findet sich im Jahr 1246 als Bürger von Freiburg.² Die Räuber traten in die Dienste der Herren von Uesenberg; Konrad der Räuber ist im Anfang des 14. Jahrh. Schultheiß der im Jahr 1249 von Rudolf II. von Uesenberg gegründeten Stadt Kenzingen, Albrecht Ruober im Jahr 1340 Mitglied des Rathes.³

Nach der Theilung der Herrschaft Uesenberg nahm Hesso IV., dem die obere Herrschaft zugefallen war, seinen Wohnsitz auf dem Schlosse Riegel. Nach dem Tod seines Sohnes Burkhard III. wurde von den Vormündern der beiden Söhne desselben im Jahr 1336 die Feste Riegel und das Dorf mit Leuten, Gütern, Gerichten, Zwing und Bann, Wunn und Weide, Holz und Feld, dem Hof⁴, der Mühle sammt allem, was dazu gehörte, den Städten Endingen und Freiburg bis zur Volljährigkeit der Söhne versetzt. Riegel gelangte in der Folge an Johann von Uesenberg, welcher es aber im Jahr 1356 Schulden halber an den Ritter Hesso Snewelin Im Hof von Freiburg verkaufte.⁵

In den Urkunden über Riegel ist von da an eine Lücke von über hundert Jahren. Der halbe Fronhof mit dem halben Zehnten kam unterdessen durch Kauf vom Kloster Einsiedeln in den Besitz der Grafen von Tübingen-Lichteneck.⁶ Im Jahr 1482 verkaufte Abt Konrad von Einsiedeln an das Kloster Ettenheim-Münster die andere Hälfte des Zehnten um 700 Gulden⁷; dazu schenkte er die Kirchen St. Georg in

¹ Zeitschr. VIII, 484. 486. IX, 231. 325. 345. — ² Schreiber, Gesch. v. Freib. II, 55. Zeitschr. IV, 252 f. — ³ Freib. hist. Zeitschr. V, 201. 276. Heinrich Ruober findet sich 1370 als Mitglied des Adelsbundes zu Freiburg. Schreiber, Urb. B. II, 5. — ⁴ Ist der sog. Grosshof, nicht der Fronhof. — ⁵ Schreiber, Urk. Buch der Stadt Freiburg I, 324. Freib. hist. Zeitschr. V, 214, 287 f. — ⁶ Vergl. Schmid, die Pfalzgrafen von Tübingen. — ⁷ Der (Gold)gulden galt damals 11½ Schilling Pf. Rappen oder 1 Pfund 3 Schilling Stäbler. Schreiber, Gesch. d. Stadt Freib. III, 371.

Kenzingen, St. Agathe in Theningen, St. Martin in Endingen mit der Kaplanei, St. Gangolf in Schelingen, St. Martin in Riegel mit den zwei Kapellen St. Michael daselbst und St. Nikolaus bei Kenzingen.¹

Die Herrschaft zu Riegel gelangte während dieser Zeit an mehrere Besitzer. In der Dorfordnung vom Jahr 1484 werden als „gemeine Theilherren des Dorfs Riegel“ folgende acht angeführt: Graf Konrad zu Tübingen-Lichteneck, Martin Freiherr zu Staufen, Ritter Hanns von Bolsenheim, die Kinder des verstorbenen Wilhelm von Hattstadt, des Tochtermannes des vorigen, Ludwig von Landeck, Jakob Wiedergrün von Staufenberg, Bastian von Blumeneck und Ludwig von Pfirdt. Das Einkommen aus dem Dorf war in elf Theile getheilt. Tübingen besaß davon drei Theile, Staufen zwei ganze Theile und zwei Theile an einem halben elften Theil der Herrschaft. Trudbert von Staufen verkaufte am 21. Mai 1489 diesen Antheil dem Kloster Ettenheim-Münster. Letzteres erwarb später noch verschiedene andere Theile und kaufte im Jahre 1757 vom Grafen von Schauenburg die andere (ehemals tübingische) Hälfte des Fronhofes um 2000 Gulden. Das Kloster hielt zu Riegel einen eigenen Schaffner.

Nach dem tübingischen Haupturbar², aufgestellt auf Grundlage der alten Rechnungen und Urbare im Beisein von vier Rathsmitgliedern von Riegel am 15. und 16. Dezember 1575 durch Balthasar Clotz, Amtsschreiber der Herrschaft Lichteneck, im Namen seiner Herrschaft, nämlich der verwittweten Gräfin Katharina von Tübingen-Lichteneck, geb. Erbtruchseßin von Waldburg und des Grafen Georg zu Erbach, Herrn zu Breuberg, als Vormünder der Söhne des verstorbenen Grafen Georg von Tübingen: Eberhard, Konrad, Allwig, Hermann und Georg, hatte Riegel damals folgende Herren: Tübingen, das Gotteshaus Ettenheim-Münster, die Edeln von Blumeneck, Landeck, Rathsamhausen, Pfirdt und Grembdt. Diese besaßen „den Stab, Oberkeit, Herrlichkeit, Gebot, Verbot, hohe und niedere und besonders das Malefiz, Leib und Lebens sträfliche Gericht, auch Unrechten, Frevel, Strafen und Bußen soweit sich Zehent, Zwing und Bann erstrecken thut“. Die „landesfürstliche Oberkeit“ besaß jedoch Erzherzog Ferdinand von Oesterreich.

¹ Kürzel, Benedictiner-Abtei Ettenh.-Münster, Lahr 1870 S. 93. —

² In der Registratur des Rathhauses zu Riegel befindlich.

Jeder Theilherr hatte soviele Jahre abwechselnd die Verwaltung des Dorfes zu besorgen, als er ganze Theile besaß.

Der Fronhof mit dem großen Frucht- und Weinzehnten gehörte den Grafen von Tübingen und dem Gotteshaus Ettenheim-Münster allein. Zum Fronhof gehörten 12 Fronmeier; ging ein solcher mit Tod ab oder kam sein Hof in andere Hände, so waren die Erben den Inhabern des Fronhofes einen Güterfall zu geben schuldig. Die Mühle, welche 69 Viertel Weizen und 153 Viertel 2 Sester Korn und der Großhof, welcher 150 Mutt¹ Korn jährlich zinsten, gehörten der gemeinen Herrschaft.

Die Einwohner waren der gemeinen Herrschaft zu allen ihren nothwendigen Gebäuden als zur Erhaltung der Brücke, Mühle und anderen zu fronen schuldig, so oft sie dazu aufgefordert wurden und es die Nothdurft erheischte. Insbesondere mußte jeder jedem Theilherr, an dem die Verwaltung war, jährlich zwei Tage auf dessen Gütern fronen: die so Rosse hatten mit Wagen, Karren und Pflügen und die andern mit Handarbeit. Es war dies altes Herkommen.

Die Steuer betrug jährlich 71 Pfund 10 Schilling und 11 Pfennig Rappen² und wurde vom Vogt, der selbst steuerfrei war, umgelegt und eingezogen.

Im Jahr 1475 zählte man zu Riegel 100 Herdstätte.³

Das erwähnte Haupturbar enthält auf Fol. 40—56 unter der Ueberschrift: „Gemeiner Theilherrn zue Rüegel Ordnung“ die Abschrift einer Dorfordnung vom Jahr 1484 mit einem Nachtrag vom Jahr 1491. Ich lasse hier die Dorfordnung wörtlich mit Hinweglassung des unwesentlichen Schlußabschnittes und mit vereinfachter Orthographie nebst einem Auszug aus dem Nachtrag folgen.

Gemeiner Theilherrn zue Rüegel Ordnung.

„In dem namen der heiligen, hohen, vnzertheilten dreyualtigkeit, Gott vatter, son vnd hailiger geist. Amen. Wir dise nachbenannten, Conrad graue zue Tübingen, herr zu

¹ Ein Viertel hatte 6, ein Mutt 4 Sester. — ² 515 Mark 13 Pf. —

³ Schreiber, Urk.-Buch II, 548. — Hecklingen zählte damals 44, die Stadt Waldkirch 108, Endingen 150 Herdstätte. Riegel war also damals ein ziemlich bedeutender Ort mit etwa 500 bis 600 Einwohner. Gegenwärtig hat das Dorf 1500 Einwohner.

Liechteneck, Martin freiherr zue Staufen, Hanns von Bolsenheim, ritter, von wegen mein selbs vnd innamen des vesten Wilhelm von Hattstatt, meines lieben dochtermanns seligen verlassen kinde, Ludwig von Landeck, Jacob Widergrün von Staufenberg, Bastian von Blumenneck vnd Ludwig von Pfirdt, alle gemeine thailherrn des dorfs Rüegel, thunde kund allen den, die diesen brief immer ansehen, lesent oder hören lesen: Als dann bisher merklich irrung, spene, zwietracht, vneinigkeit vnd vnwesen daselbst zue Rüegel gewesen ist, dardurch wir manngfaltig bekümmert, auch vnser armen leut beschwert worden vnd zue mehrmalen in vnwillen auch merklichen schaden gegen einander kommen seint. Wann wir nun mit ganzer begirdt, zu frid vnd gemeinem nuz genaigt, auch böse ordnung vnd vnwesen abzethun vnd von dishin zue fürkommen, sonder frid vnd gemache ze stiften, damit wittwen vnd waysen, reich vnd arm, jung vnd alt daselbst in vnserm dorf Rüegel dester bas beschirmet, gehandhabt werden vnd beieinander pleiben mögen, so haben wir obgenannte gemeinen thailherrn einhelligelichen vnd gemeinlich mit wolbedachtem muth, zeitlicher langwerender verbetrachtung, Gott dem allmechtigen zue lob, der himelischen kinigin Marya vnd allem himelischem hör zu ehren, vns selbs zue frid vnd gemach vnd vnseren armen leuten zue Rüegel zu nutz diese nachschribene, immerwehrende, ewige ordnung angesehen, gemacht vnd beschlossen, für vns, vnseren erben vnd nachkommen, die wir hiezu mit vns vestiglich verbinden vnd haft machen, also, das dise nachgeschribene punkte vnd articul, wie von eim an den anderen hienach geschriben stat, vfrecht, redlich gebrucht, gehandhabt vnd gehalten werden sollent von vns, vnseren erben vnd nachkommen, auch allen denen, so jetzt da tail haben, oder in künftigen zeiten alda gewinnen möchten, so lang als bis das genannt dorf Rüegel allein in eins herren hand kommt. Vnd ob sich yemand, es were fraw oder mann, jung oder alt, in den nachgemelten punkten vnd articulen vbersehe, als das er einen oder mehr breche, die oder der, wie sy genannt seind, sollent von stund an den freuel, so darauf gesetzt ist, verfallen sein vnd ohne gnad von dem vogt vfgenommen vnd dem herrn bey seim ayd geantwurt werden, wie dann jegeliches stuck von wort zue wort eigentlich hienach geschriben vnd vergriffen steht.

1. Namlich vnd des ersten so haben gemeine theilherren zu Rüegel angesehen vnd betrachtet, das ein jegeliches christenmensch schuldig ist, abzuthun vnd zue underdrucken die mannigfaltig, vngebürlichen peinliche schwüre, die den allmechtigen Gott, sein leichnam, leiden, bluet, flaisch, hut, hals, härne, krösse oder marter berüeren, so von frawen, mannen, jungen vnd alten bisher gehört worden seint¹, vnd daruf mit einhelligem spruch geordnet vnd beschlossen, das nu von dishin, von welchen solche vnd dergleichen schwüre gehört worden, es seye von frawen oder mann, jungen oder alten, gemeinen theilherren bessere vnd geben sollent, nemblich ein fraw nam fünf schilling rappen pfening vnd ein manns nam zehen schilling rappen pfening, die ein vogt bey seinem ayd vñheben vnd gemeinen herren verrechnen soll; vnd vmb deßwillen, das solch peene niemand vbersehen sonder abgenommen werde, so soll ie eins verbunden sein, das ander ze rüegen; vnd welches solche schwürer hörte vnd nit rüegte, es sey fraw oder mann, jung oder alt, das soll den herren ohne alle gnad ein pfund rappen pfening² verfallen sein, das doch ein vogt bey seinem ayd auch vñheben vnd nieman schenken soll. Welches aber so arm wer, das es den freuel obgenannt, wie die genannt seint, schuldig wurde vnd den nit zue geben hette, so soll der verseher dieselben person von gemeiner herren wegen in straf nemen, wie dann das allerbilligst sein mag.

2. Alsdann bisher die hund in der kirchen vnder der meß vnd bredig geloffen, dadurch die priester ob altar vnd vf canzel geirret worden seint, haben gemeine herren angesehen vnd betrachtet, das ein jegelichs christenmensch Gotz dienst, lob vnd ehre zuefürderen schuldig ist, vnd darauf geordnet, das man die kleinen hündlin soll abthun vnd von dishin niemand keins mehr halten soll bey fünf schilling pfening; vnd welcher ein hund will han, der soll ein starken rüden ziehen

¹ Ein Schwören ähnlicher Art war früher in Städten unter den Herren Sitte. Im Jahr 1409 bestimmt die Gesellschaft zum Gauch in Freiburg, wer bei den Gliedern Gottes oberhalb des Gürtels schwöre, solle 6 Pfen. Rappen und unterhalb des Gürtels 1 Schilling Pfen. Rappen Strafe bezahlen. Schreiber, U.-B. II, 236. Die Verrohung des Volks hatte im 14. und 15. Jahrh. unglaubliche Fortschritte gemacht. — ² Ein damaliger Rappenpfennig beträgt nach unserem jetzigen Geld 3 Pf., ein Schilling ist 12, ein Pfund 240 Rappenpfennig.

vnd in massen gehalten werden, damit sye die priesterschaft in der kirchen vngeirrt lont, auch bey fünf schilling pfening; vnd welcher solches verbrechete, von dem soll die straf ohne alle gnad genommen werden.

3. Alsdann bisher vs alter gewonheit zu R. am sonntag vnd anderen gepannten tagen gericht gehalten worden ist. haben gemeine herren angesehen, das ein jegelichs christenmensch sich gegen Gott den allmechtigen vf dieselben tag versönen vnd seiner seelen hail vnd nuz schaffen soll, vnd darauf geordnet, das solches zue ewigen zeiten nit mer beschehen, sonder vf ander tag gehalten werden soll.

4. Es haben auch gemeine tailherren zu R. betrachtet den vnbillichen failen kauf, so man bisher zu R. am sonntag oder gepannten feyrtagen vor der kirchen fail gehabt, essen, speise oder anders, vnd darauf geordnet, das nun von dishin nichtzit mer vor der kirchen, sonder unter der lauben verkauft werden soll, wann das ampt der heiligen meß vollbracht würd, vnd nit eher, bey fünf schilling pfening; vnd welcher solches breche vnd vbersehe, von dem oder denen soll die buos durch den vogt one alle gnad vfgenommen vnd gemeinen herren vberantwort werden.

5. Alsdann die capel zu R. vfm berg in der ehre sanct Michaelis des heiligen erzenzels geweyhet vnd bestetiget vnd von vnserm heiligen vatter dem bapst zugelassen vnd verwilliget ist, das man in derselben capellen alle sonntag ein meß lesen soll, vnd aber etlich meinen, sie solt vf einen anderen tag sonst in der wochen vnd nit vf den sonntag gehalten werden, da haben gemeine herren obgenannt einhelliglich geordnet vnd geschlossen, das dieselbig meß nun von dishin zue ewigen zeiten alle sonntag gehalten werden soll, wie sye dann gestiftet ist.

6. Alsdann bisher zum dicken male schendlich, lesterlich, vnzimlich vnd vnfrewlich wort zue R. von den frawen gehört worden seint, dardurch vil irung, krieg vnd haderich entsprungen ist, also das eine die ander diebin, hur, lump oder dergleichen gescholten hat, da haben gemeine tailherren geordnet vnd beschlossen, welche fraw solch oder dergleichen gefarlich wort braucht, die soll ohne alle gnad fünf schilling pfening verfallen sein vnd soll je eins das ander rüegen bey einem pfund

pfening, wie obstat, das der vogt ohne alle gnad vfheben vnd niemand fahren lassen soll.

7. Welcher theilherr von R. von dishin gegen einen oder mehr insessen zue R. etwas (an) zuesprechen hat, das er in darumb vermeint gefenklich anzunehmen, das soll er dem verweser, so je zu zeiten ist, anbringen. Der soll in von gemeiner herren wegen in straf oder gefenkhus nemen; vnd ob solches leib oder guet berüeret, so soll er dem cleger zue recht gestellt vnd nach ordnung rechts mit ime gehandelt werden. Wer aber die clag nit peinlich oder streng, so mag der verseher den angesprochenen oder gefangnen vf guet bürgschaft vß dem gefenkhus kommen lassen vnd soll darüber kein gemeiner sein gewalt selbs fueren noch brauchen; vnd ob der cleger eines gemeinen besezten gerichtts begert, soll ime gelangen, wie das zu R. bisher gebraucht worden ist, damit jedermann die billichkeit begegnen mög.

8. Es seint auch gemeine theilherrn zue R. vbereinkommen, das nun von dishin kein teilherr seinen teil zu R., er hab einen oder mehr, versetzen, verkaufen vnd vbergeben soll, er hab denn solche vor vnd eh von gemeinen herren wegen an ein verseher langen lassen vnd fail gebotten. Das soll dann der verseher an gemeine herren bringen, vnd wöllen es gemeine herren kaufen vnd als vil darumb geben als ander, so soll es inen werden vor jemand anders. Ob aber gemeine herren solchen teil nit kaufen wolten, so mag es ein jeglicher theilgenosß oder verseher für sich selbs kaufen. Wer aber sach, das solche teil gemeine herrn oder kein theilgenosß kaufen wollt, so mag der verkeufer seinen theil verkaufen vnd vbergeben nach seinem willen vnd wolgefallen vngeirrt vnd vngesumpt von meingelich.

9. Es haben auch gemeine herrn angesehen mannigfaltige vnzüchten, freuel vnd anders, so bisher zu R. vollgangen vnd beschehen seint, darauf geordnet vnd beschlossen, das hinfür zu ewigen zeiten ein vogt, richter, bannwart, waibel vnd alle, so ämpter zu R. haben, bei iren aiden, so sy gemeinen herren geschworen haben, alle freuel, vnzuchten, scheltwort vnd ander vbbigkeit, so sy sehen, hören oder inen fürkompt, rügen vnd anbringen sollent, vnd nach solcher rügung soll jegeliche person, es sey fraw oder mann, jung oder alt, berechtigt werden vnd nach der rechtuertigung soll der freuel, ob anders

einer erkannt wird, one alle gnad von eim vogt vfgehaben vnd gemeinen herrn in seiner jarrechnung vberantwort werden.

10. Als dann bisher zu R. zum dickemal von den vrteilen, so daselbs ausgont, für die herren an die oberhand vnpillichen geappelliert worden ist, haben gemeine herren in craft diser ordnung abgeredt vnd beschlossen, welcher nun von dishin zu R. von einer vrtheil für die herren appelliert vnd die appellation von den herrn craftlos erkannt wirt, das der, der also geappelliert hat, gemeinen herren zehen schilling pfening bessern soll, die man one alle gnad vfnemen vnd niemand soll lassen fahren.

11. Als die Glotter¹ zu mehrmalen so groß wirt, dardurch merklicher schaden beschicht, den man dann mit kleiner hilf nit versehen kann, haben gemeine herren angesehen gemeinen nutz vnd druf geordnet, wan sich begeb, das die Glotter so groß oder durch ander sachen notturft wurd, das man fronen müßt, das dann reich vnd arm gemeinlich durcheinander fronen sollen, damit die matten vnd ander güter in ehren pleiben.

12. Nachdem die steur², zinse, gült vnd freuel zu R. bisher vnuerfenglich mit langem verzug geben worden seint, haben gemeine herren in craft dieser ordnung abgeredt vnd beschlossen, das hinfür nun zu ewigen zeiten alle jar jerlich die steur vf zinstag nach Sanct Gallen tag soll gelegt vnd dann vf Sanct Thomas tag nechst kompt darnach das halb, es sey steur, zins, gült oder freuel, soll bezalt werden vnd das ander halb vf die liechtmes darnach; vnd welcher also sein steur, zins, gült oder freuel vf die genante zile nit bezalt, der soll vf jegelichs zile gemeinen herren fünf schilling one alle gnad verfallen sein, die der vogt bey seinem aid vfheben vnd niemand fahren lassen soll.

13. Als dann bisher die von R. zu mehrmalen ersucht vnd angestrengt worden seint, eim zu ehesteur, dem anderen zu rittersteuer schenken ze thuñ, haben gemeine herrn angesehen der von R. armut vnd daruf abgeredt vnd beschlossen, das die von R. nun von dishin eim jegelichen theilherrn, er

¹ Elz, Glotter und Dreisam vereinigen sich oberhalb Riegel. Die Fortsetzung der vereinigten Flüsse heisst gegenwärtig Elz, im 15. Jahrh. aber zu Riegel, wie es scheint, Glotter. — ² Die Steuer war ein Fixum und wurde jährlich vom Vogt auf die Steuerpflichtigen umgelegt nach Massgabe ihres Grundbesitzes.

komme in den ehelichen oder ritterstand, schenken vnd geben sollent zehen malter habern, vnd so manig theil ein herr allda hat, so manig zehen malter habern sollent ime geschenkt werden. Desgleichen ob einer ein sohn oder dochter in den ehelichen stand versorgt oder in ritterlichen stand keme, dem oder deren sollent die von R. auch zehen malter habern schenken vnd sonst der schenken halb nit weiter getrungen werden.¹

14. Der spenn vnd irrung halb, so sich bisher zwischen gemeinen herrn vnd den von R. des raisens² halben gehalten, haben gemeine herren geordnet, das nun hinfür kein theilherr die zu R. weiter brauchen oder bekümben soll, dann zu seinen eigenen anligenden geschäften, vnd durch welchen theilherrn sie also erfordert werden, dem sollent sie zu seiner notturft in billichen dingen raisen vnd beholfen sein, doch das solcher dienst wider keinen andern theilherrn beschehen soll.

15. Es soll auch von dishin alle jar durch den verweser ein weybel gesetzt werden, derselb soll schweren, gemeinen herren trew vnd hold ze sein aim als dem anderen, auch alle botschaften, was die herren antrifft, zu enden, vnd wann er vber zwo meilen wegs gäth, so soll man im von demselben vbergang von einer meilen sechs pfening geben, vnd wan er nit mer dann zwo meilen gäth, so soll im der vogt die sechs pfening vs den zweien pfunden, so im zu seinem jarlohn bestimpt seint, geben vnd nit mehr verbunden sein. Demselben weybel sollent jürlich gemeine herren geben zehen mutt rocken, nemblich fünf mutt von der mülin vnd fünf mutt vom großen houe. Er soll auch verbunden sein, vf den vogt ze warten in allen gescheften, was die herren vnd die von R. antrifft vnd im von eim vogt zu R. beuolhen wirt, wie bisher ein bannwart geton hat.³ Darumb soll im werden alles gebotgelt, so zu R. fällt von frembden vnd heimbschen.

¹ Die Ritter- und Ausstattungssteuer bestand ursprünglich in einem freiwilligen Geschenk. Zeitschr. XXXIV, 134. — ² Reisen ist soviel als in's Feld ziehen und zwar bewaffnet. Die freien Leute hatten die Verpflichtung, ihrem Vogt Kriegshilfe zu leisten innerhalb des Gaues und jeweils für die Dauer eines Tages. Die markgräflichen Unterthanen mussten im 16. und 17. Jahrh. noch besondere Kriegswagen unterhalten, die man Reiswaagen nannte. — ³ Es war dies also eine von den Herren eingeführte Nenerung. Vorher gab es keinen Weibel, sondern der Bannwart verrichtete dessen Dienste.

16. Vnd sollent nun die von R. von dishin die bannwarten setzen vnd belohnen, als vil sie deren haben wöllen, damit der bann verhütet werd vnd niemand kein schad beschehe.

17. Alsdann die armen leut zu R. bisher durch ir bürgschaft zu mergelichen costen vnd schaden komen seint, haben gemeine herren angesehen vnd geordnet, welcher gemeinder die armen leut zu R. versetzt hat, vnd sie sich für in verschriben haben, vnd derselben verschreibung mit schadlosbriefen nit versehen seint, das die dann nach erkanntnuß der anderen theilherrn genugsamblich versehen werden sollent; vnd sich nun hinfür meh für keinen teilherrn versetzen noch verschreiben, sie seient dann vor vnd ehe mit briefen oder vnderpfanden nach notturft verlegt vnd versichert.

18. Alsdann bisher zu R. denen, so nit steur geben, etliche güter zu kaufen geben worden seint, dardurch die armen leut zu R. merklich berchwert worden, ist von gemeinen herren abgeredt vnd beschlossen, das hinfür me, es sey theilherr, vogt, einsesser oder frembt personen, so nit in die steur gehört, kein guot zu R. kaufen soll one der herren wissen vnd will. Wa aber solches darüber beschehe, so soll es von vogt vnd richter nit gefertigt werden vnd auch ganz vnd gar keine craft haben.

19. Als sich dann in vergangenen jaren zu mehrmalen begeben hat, das je zu zeiten ein verweser gemeinen herren zu R. in ernstlichen anligenden geschäften tag angesetzt vnd verkündt hat, der aber gar vnfruchtbarlich gesucht, sonderen verachtlich hingelassen worden ist, deshalb haben gemeine herrn geordnet vnd beschlossen, so sich begibt, das ein verseher zu R. gemeinen teilherrn ein tag ansetzt vnd verkündt, das dieselben alle gemeinlich vnd jeder insonders durch sein selbs person oder vollmechtige botschaft vf obgемelte tag erscheinen sollent vnd in den sachen, darumb inen geschriben wirt, helfen handeln vnd thuon, als sich denn gebürt, damit je zu zeiten die ding fürderlich mit mindern costen vsgericht vnd nit angehengt werden.

20. Demnach alsdann von alter herkommen ist, das ein vogt zu R. anstatt vnd in namen gemeiner herren das gericht alle jar vf Sant Martins tag endert vnd sechs des alten gerichts bei ime behalt vnd dieselben sechs neue zu inen

kiesen, lont gemeine herren es dabei pleiben, das sollichs fürhin also gebraucht werden soll.

21. Alsdann gemeine herren zu irer notturft denen von R. zum dickemals ir roß abgelehnet hant, dardurch die armen leut beschwert vnd ir werk hinderstellig gelegt worden seint, haben gemeine herren angesehen vnd geordnet, das soliches von dishin nit beschehen vnd kein theiherr kein roß mehr von inen entleihen soll.

22. Gemeine herren haben auch angesehen die manigfaltige irrung, so sich bisher zu R. der schwein halb in das eckerit¹ zu schlagen, begeben haben, vnd darauf geordnet vnd beschlossen, welcher zu R. zwelf schilling pfening vnd daruber bis an ein pfund sechs schilling pf. zu steur gibt, der soll recht haben, zwei schwein ins eckerit zu schlagen; vnd welcher darüber bis an zwei pfund pf. gibt, der soll recht haben drei schwein in das eckerit zu schlagen; vnd ob einer zwei pfund pf. gebe, der soll recht haben vier schwein in zu schlagen, vnd souil pfund er mer zu steur gibt, souil schwein mag er mer einschlagen. Es haben auch gemeine herrn geordnet, welcher zu R. drei schilling pf. vnd darunder zu steur gibt, der hat gerechtigkeit ein schwein für sich selbs einzuschlagen, hat er aber kein eigen schwein, so soll er die genant sein gerechtigkeit keinem andern ze kaufen geben bei fünf schilling pf.²; vnd welcher also disen articel breche vnd vbersehe, von dem soll der vogt bei seinem aid die obgemeldte buoß fürderlich inbringen vnd gemeinen herrn in seiner jarrechnung vberantworten.

23. Des wald farens halber, alsdann der bisher in vnordnung gebraucht worden, damit er in merklichen abgang kommen ist, haben gemeine herren geordnet, das der fünf jar die nechsten vor mengelichen soll verbannet, vnd nach ausgang der anzal jar in ordnung gebraucht werden, doch so mag sich der vogt vnd müller zu ir zimlichen notturft holz darin

¹ Waldmastung. — ² Das Recht zur Benützung der Waldmastung richtete sich also nach der Höhe der Steuer. So war es auch anderwärts. Es weist dies auf den Ursprung der Steuer hin. Vergl. die Ueberschrift des XII. Cap. des Weisthumes des Schottenklosters St Michael auf der Insel Honau, welches später nach Rheinau versetzt wurde: „bete vel stüre pro advocatis ecclesiae S. Michaelis per incolas insulae pro usufructu medietatis almendarum per ipsos percipiendarum“. Schilter, Strassb. Chronik S. 1156.

ze hawen gebrauchen, vnd wa sie geferlich hüwen, darumb sollent sie die richter strafen nach gewonheit.

24. Alsdann bisher zu R. ein gewonheit gewesen ist, wann zwen mit einander rechtigen, das jetlicher dem gericht sechs pfeninge verfiel, vnd welcher die vrtheil verlor, das der die vrtheilgelt beid geben müßt, haben gemeine herren angesehen, vil gerichtsgäng vnd haderich zu fürkommen, vnd daruf geordnet, welcher nun hinfür zu R. die vrtheil verleurt, das der drei schilling pf. von ir beider wegen zu vrthelgelt one alle gnad geben soll.

25. Es haben auch gemeine herren angesehen vnd geordnet, das nun von dishin kein acker zu R. keinem frembden oder vsburger gelühen werden soll, vnd welcher also einem frembden oder vsburger einen oder mehr liehe, der soll den herren fünf schilling verfallen sein, die der vogt bei seinem aid vfheben vnd niemand fahren lassen soll, vnd dann die leyhung wider abthun.¹

26. Es soll auch keiner zu R. stro vssem dorf zu kaufen geben ohne erlaubung eines verwesers bei der obgenannten straf.²

27. Zum letzten haben gemeine herren angesehen vnd betrachtet vnmueß, müh vnd arbeit, so ein vogt zu R. hat, vnd im järlichs von der vogtei für sein jarlohn geordnet dise nachgeschriben stuck. Des ersten so ist er steurfrey vnd hat recht ze holzen in der herren hölzer; sodann soll im järlichs werden zwei pfund pfening vs gemeiner steur, dauon soll er den halten alles das in dem articel, von dem weibei sagent, eigentlich vergriffen steht; vnd dann das spil zu Sanct Michels tag³, thuot bei vierthalben guldin vngefarlich, vnd ein theil an dem jarmarkt zu R. auch zu S. Michels tag, tut ein jar mer dann das ander vngeuarlich. Darzu geht alles sein viehe lohnfrei vor hürten vnd herten.

¹ Die Ursache des Verbots ist die gleiche wie in Cap. 18. Der an Fremde verlehnte oder verkaufte Acker fiel aus der Steuer und die Einheimischen mussten den Ausfall decken, da die Steuer ein Fixum war. —

² Weil in Folge der Veräusserung des Strohs die Düngung der Aecker Noth litt. — ³ Bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts hielten die fahrenden Musikanten zu Riegel ihren Jahrestag ab. Aehnlich wurde zu Rappoldswiller im Elsass ein jährliches Fest von den linksrheinischen Musikanten gefeiert. Vergl. Leichtlen, Zähr. S. 13 Anm. 3.

Im Schlußartikel geloben die Herren, diese Ordnung getreulich halten zu wollen und hängen ihre Siegel an den Brief, „der vßgericht vnd gemacht worden ist vf mittwochen nach Sanct Mathis des heiligen zwelfbotten tag, gezallt nach Christi geburt tausend vierhundert achtzig vnd vier jar“.

Es folgt darauf:

Ein vertrag vnd leuterung vber dise obgesetzte ordnung. Vom Jahr 1491.

Die Theilherren: Heß von Gottes Verhängniß Abt des Gotteshauses zu Ettenheim-Münster, Konrad Graf zu Tübingen, Herr zu Lichteneck, Antoni von Landeck, Ritter, Jakob Widergrün von Staufenberg, Marquart von Rust, von wegen seiner selbst und im Namen der Kinder seines verstorbenen Schwagers Wilhelm von Hattstatt, Bastian von Blumenek, Bastian von Landeck, Ludwig von Pfirt und Karius von Neuenfels beschließen folgende Zusätze:

1. Artikel 12 wurde dahin abgeändert, daß die eine Hälfte der Steuer an S. Nikolaus Tag vor Weihnacht, die andere an S. Hilarentag bezahlt werden solle.

2. Art. 14 erhielt den Zusatz: „das nun fürhin kein theilherr, gegenwärtiger vnd künftiger, die von Riegel von diensten, verwandschaft, der fürsten, vereinigung, bündnuß, gesellschaften oder bürgerschaft der stätt (wegen) zu raysen vnd zu gebrauchen nit ersuchen soll, dann zu seinen aigen anligenden selbs gescheften, wie der jezgemelt articul dazu ausweiset.“

3. Streitigkeiten der Herren über ihre Herrschaft sollen durch ein Schiedsgericht entschieden werden.

Gegeben Mittwoch nach S. Johannis tag des täufers zu sungicht, als man zahlt nach Christi geburt vierzehenhundert neunzig und darnach in dem ersten jahr.

Emmendingen.

Heinrich Maurer.

Eine fürstliche Hofhaltung am Ende des 16. Jahrhunderts.

Eine Tochter des Kurfürsten Friedrich III. von der Pfalz, Pfalzgräfin Anna Elisabeth (geb. 23. Juni 1549) vermählte sich in erster Ehe im Jahre 1567 mit dem Landgrafen Philipp II. von Hessen-Rheinfels und, nachdem dieser im Jahre 1583 gestorben war, in zweiter Ehe im Jahre 1599 mit dem Pfalzgrafen Johann August, der zu Lützelstein residierte. Sie starb am 17. Januar 1609.

Bei den Verhandlungen über ihre Wiedervermählung, bei denen die Frage des Aufwandes für die künftige Hofhaltung zu erörtern war, wurden zu diesem Behufe verschiedene Aufstellungen und Anschläge gemacht, auch zur Vergleichung Aufzeichnungen über den Hofhalt des verstorbenen Landgrafen Philipp, seiner Wittwe, sowie der Eltern des fürstlichen Bräutigams, des Pfalzgrafen Georg Johann von Veldenz, Lautercken und Lützelstein und seiner Gemahlin Anna Marie, Tochter des Königs Gustav I. von Schweden, herangezogen. Diese enthalten ein lehrreiches Material zur Kenntniß der Einrichtungen eines kleineren fürstlichen Hofhaltes am Ende des 16. Jahrhunderts sowie viele interessante Einzelheiten über Löhne, Preise von Waaren und Lebensmitteln u. dgl.

In das badische General-Landesarchiv sind diese Papiere mit den pfälzischen Archivalien gelangt. Bei der Ordnung der betreffenden Abtheilung ausgeschieden, weil sie sich nicht auf Baden beziehen, sind sie bestimmt, gelegentlich bei einer Extradition von Archivalien an die königl. bairische Archivverwaltung ausgeliefert zu werden.

Das denselben unzweifelhaft zukommende culturgeschichtliche Interesse wird ihre Mittheilung in dieser Zeitschrift rechtfertigen.

Die etwa dazu gehörige Correspondenz befindet sich nicht in dem hiesigen Archiv, wie überhaupt diese Aufzeichnungen wohl nur Fragmente einer größeren ursprünglich vereinigt

gewesenen Sammlung sein dürften. Zwei bei denselben liegende Schreiben des Landgrafen Wilhelm von Hessen an seinen Bruder, Landgraf Philipp II. und seine verwittwete Schwägerin Anna Elisabeth aus den Jahren 1576 bzw. 1584 sowie endlich eine undatierte und nicht unterzeichnete, aber allem Anschein nach ebenfalls zu diesen Akten gehörige Aufzeichnung, welche sich auf finanzielle Nothstände einer fürstlichen Person bezieht, werden hier, als charakteristisch für die einschlägigen Verhältnisse und Persönlichkeiten, ebenfalls zum Abdruck gebracht.

v. Weech.

1. Verzeichnus und bedencken wie landgrave Philips zu Hessen seinen stand halten soll.¹

Frawenzimmer: Hofmaisterin 30 fl. besoldung, 4 jungfrawen, ider 12 eln daffet, 3 eln samet und einer $\frac{1}{2}$ schechter²; 10 eln tuchs samptlichen. (NB. Wir wolten selten uber zwo jungfrawen ordinarie am hof haben. Aber doch die zwo uberigen von den nechst gesessenen in cleidung haben, darmit, wan sie Ew. Liebden bedurften, dieselben zun ehren in der zeit haben konten.) 2 megte, ider 6 eln harres³ und 8 eln lundisch⁴, 1 kochin, 4 fl. besoldung, 16 eln arres³, 8 eln lundisch, 1 tuerknecht, 10 fl. besoldung, 12 eln lundisch, 9 eln barchen.⁵ (NB. Ew. Liebden bedencken wohl, ob sie einer kochin im frawenzimmer bedurften, dan es ohne das gefahr feurs halben pringet, gibt auch viel sudelns mit holz und wasser, profiant, wurz und anderen, doch wan Ew. L. schon nicht ordinarie ein kochin hiltten, solten sie doch eine magt haben, die kochen kente, darmit, wan sie oder ihr gemahl schwach, sie die konten haben.)

Oberamtman, soll auch marschalk sein, 100 fl. besoldung, 34 eln tuch, 8 eln barchen, 3 pferd, hofmaister, soll abwesens des oberamtman den hof regiren, 40 fl. besoldung,

¹ Darunter von moderner Hand: Zu Pfalzgräfin Anna Elisabeth, verw. Landgräfin, Vermählungsactis gehörig mit H. Joh. Augusto. —

² Schechter, scheter = Glanz-, Steifleinwand. Lexer, Mittelhochdeutsches Handwörterbuch 2, 677 u. 714. — ³ Arres, harres = arras, leichtes Wollengewebe, Rasch, von der Stadt Arres i. d. Niederlanden. Lexer 1, 97. —

⁴ Lundisch, das von Lunden (London) kommende, feine Tuch. Schmeller-Frommann, Bayr. Wörterb. 1, 1488. — ⁵ Barche, Barchent = mit Baumwolle gemengte Leinwand a. a. O. 1, 268.

10 eln tuch, 9 eln barchen, 2 pferde, canzler, 100 fl.
 12 eln tuch, 12 eln barchen, 2 pferde, 4 einspenniger
 junkern¹, hengstreuter, 48 fl. besoldung, 48 eln tuch, 40 eln
 barchen, reiten aussem marstall, 1 secretarius, könnte auch
 cammerschreiber darbey sein, 40 fl. besoldung, 12 eln tuch,
 12 eln barchen, reit aussem marstall, ein schreiber 12 fl.
 besoldung, 5 eln tuch, 5 eln barchen, 6 knechte sampt
 dem schmid im marstall, 72 fl. besoldung, 72 eln tuch, 60 eln
 barchen, 3 staljungen, dero reiten zwen, einmal lundisch zu
 kleiden, 15 eln tuch, 12 eln barchen, ein tüer- oder
 gemachsknecht, 10 fl. besoldung, 12 eln tuch, 9 eln
 barchen, 2 lackeyen, 20 fl. besoldung, 24 eln tuch, 18 eln
 barchen, ein jeger oder weidmann, sein jegerrecht² oder
 10 fl. besoldung, 8 eln tuch, 6 eln barchen, 1 schneider,
 haben ire accidentalia aus den amptern, 12 eln tuch, 20 eln
 barchent, (NB. bei dem helt man 2 gesellen, den gibt man
 ir wochenlohn) 1 burggraf³, 5 fl. besoldung, 12 eln tuch,
 20 eln barchen, kuchenschreiber, 15 fl. besoldung, 10 eln
 tuch, 8 eln barchen, 1 hernkoch, 15 fl. besoldung, 10 eln
 tuch, 8 eln barchen, 1 ritterkoch, 10 fl. besoldung, 8 eln
 tuch, 8 eln barchen, (NB. über diese zwen koch solten E. L.
 zwen oder zum wenigsten noch einen haben, der von haus
 aus bestellt were, aber nit liessen zu hof gehen, es wer dan
 der andern einer krank, dan ye mehr sie koch haben, ye
 mehr sie auch verthuer haben und schlagen in die dopfe und
 kochen mit, das sie etwas zu thun haben, das man sunst
 wohl ersparen konte) 1 becker, 8 fl. besoldung, 8 eln tuch,
 6 eln barchen, 1 beckerknecht, 6 fl. besoldung, wird
 schlecht⁴ gekleidet, 1 schenck, 10 fl. besoldung, 8 eln tuch,
 6 eln barchen, 1 bender⁵, 6 fl. besoldung, wird schlecht
 gekleidet, lichtcammerer, 10 fl. besoldung, 8 eln tuch, 6 eln
 barchen, 2 fuhrknechte, einmal lundisch gekleidet, 16 fl.
 besoldung, 7 eln tuch, 6 eln barchen, 2 vorreiter, einmal
 lundisch, 16 fl. besoldung, 7 eln tuch, 6 eln barchen, 1 hof-
 mann, einmal lundisch gekleidet, 8 fl. besoldung, 7 eln tuch,
 6 eln barchen, pförtner, 4 fl. besoldung, 7 eln tuch, 6 eln

¹ Junker, denen nur 1 Pferd zusteht. Lexer 1, 529. — ² Das, was
 der Jäger von einem erlegten Wilde bekommt. Lexer 1, 1477. — ³ Hier
 so viel wie Kastellan. Grimm Wörterb. 2, 543. — ⁴ Schlicht, einfach.
 — ⁵ Bender = Binder, Fassbinder. Lexer 1, 279.

barchen, 1 meyerschen, einmal gekleidet, 6 fl. besoldung, 7 ein tuch, 2 salwechter, 8 fl. besoldung, werden schlecht gekleidet, 2 hundsleben werden schlecht gekleidet.

Summarum 629 fl. geld, [für] tuch 366 fl., barchen 26 fl., daffet 35 fl., sammet 34 fl., schlechter 4 fl. Summa auf gemeine kleidunge 465 fl.

NB. Des barbierrers und trompters besoldunge ist nicht hierin.

Tische, so ordinarie zu speisen:

1. Ein fursten tafe, daruber essen sein fürstl. gnaden, dero gemahl, jungfrawen, oberamtman, hofmeister und canzler. Item die vier einspennige junkern und die drey cammerjungen und lackeyen als nachesser.

2. Ein tisch, daruber essen die megde, zwen cammerjungen, barbierrers, cammer- und thurknecht.

3. Ein tisch: Secretarius, schreiber und sechs marsteller.

4. Ein tisch: Drey schneider, oberamtman und hofmaisters knecht, jeiger und drey stalljungen.

5. Ein tisch, daruber essen vier wagenknechte, zwen sahlwechter, zwen hundsungen und pfortener.

6. Ein tisch: Kuchenschreiber, zwen koche, burggraf, zwen becker, zwen schenken, lichtcammerer und kuchenjungen.

Summa: 6 tische und mit den nachessern 7 tische.

Und ist zu bedenken, ob E. L. das gesinde im renthof speisen oder inen ein deputat vor die cost geben. Dan ye mehr speisens, ye mehr abtragens. Sonderlich soellen sie gesinde haben, so nicht beweibet, und wan sich einer beweibet, den zu beurlauben, sunst müssen E. L. dem sein weib und kinder auch erhalten, dan solches viel ausschleifens und stehls gibt, und wann mans einem gestattet, wils der ander auch thun.

Pferde: 22 under meins gnädigen fursten und herrn sattel, darauf reiten sein fürstl. gnaden, drey cammer jungen, sechs knechte, zwey seiner fürstl. gnaden gemahlin zelter, darauf reiten ihrer fürstl. gnaden cammerjungen, wan ihre fürstl. gnaden faren, eins furn secretarien, eins furn barbierrers, so auch silberknecht ist, vier einspennige junkern, cammerknecht, eins dem kuchenschreiber, zwen stalljungen; 3 dem oberamtman, 2 dem hofmaister, 2 dem canzler, 1 trompter,

wilcher auch kan furirer sein, 4 meiner gnädigen frawen wagen pferde, 4 der packwagen, 4 die gutsche.

Summa: 42 pferde.

NB. Es ist gut, das E. L. die pferde in irem stal behalten, dann also behalten sie auch den mist zu tungung aecker, garten und weinberge, item das gesinde desto mehr bei sich und ersparen viel herberge gelt und dergleichen.

Dis gesind sampt dem uberfall zu erhalten muß man haben: jährlchs 30 reussen¹, kosten 500 fl., 20 heidtochsen²: 120 fl., 150 schweine: 450 fl., 200 hemel: 250 fl.

Summa 1320 fl.

Proviant: Butter: 10 faß pro 25 fl., macht 250 fl., stockvisch: 5 stuck pro 12 thaler, macht 60 thaler, kese: 6 fl , macht 36 thaler, heringe: 10 thon pro 7 thaler, thut 70 thaler, lachs: 1 thonne, 8 thaler, honigk: 1 thonn, 8 thaler, pricken: 1 thonne, 5 thaler, buckinge: 2 stro pro 4 thaler, thut 8 thaler, platteisen³: 12 zahl, 48 thaler, salz: 5 pfannen, ide 10 thaler, thut 50 thaler.

Wurz: Zucker: 4 zentner pro 30 fl., thut 120 fl., canell: 16 fl , 48 fl., ingber: 20 fl , 10 fl., pfeffer: 25 fl , 18 fl., neglein: 8 fl , 16 fl., muscatenblumen: 4 fl , 12 fl., saffran: 3 fl , 18 fl., mandeln: 1 centner, 15 fl., klein rosein: 1 centner, 10 fl., gros rosein: 3 korbe, 12 fl., feigen: 4 korbe, 12 fl., zwetschen: 4 centner, 24 fl., reiß: 2 centner, 10 fl., ingemacht citrinat, zuckerbiern, pomeranzenschalen: 10 fl., baumoel: 1 centner, 14 fl., weinessig: 4 thon, 24 fl., senfmehl: 4 fl , 2 fl.

Summa vor wurz: 375 fl.

Bier: wochentlich 1 $\frac{1}{2}$ fuder, thut ungeverlich 80 fuder; darzu gehören 200 Caßelische virltel oder 100 Bopparter malter gersten.

Wein: Über meins gnädigen fürsten und herrn tisch alle mahlzeit 1 $\frac{1}{2}$ virltel, thut 3 virltel, truchsaß tisch alle malzeit $\frac{1}{2}$ virltel, thut 1 virltel, knechte tisch 1 virltel, megte tisch 1 virltel, haußgesinds tisch 1 virltel, under- und schlaftrunk 1 virltel.

Summa: thut ein woche 2 $\frac{1}{2}$ ohm 6 virltel, thut ein jar 25 fuder.

¹ ? — ² Wohl was Heuochse, Heu fressender Ochse, ausgewachsenes männliches Rind. Grimm Wörterb. 4, 1291. — ³ Ein kleiner Plattfisch, piscis latus planus. Frisch, Wörterb. 2, 62.

Hafer uff 42 pferde, ungeferlich 1200 virtel Caßelischer oder 600 Bopperter malter.

Korn, wochentlich 6 virtel, thut 320 virtel.

Weizen, wochentlich 1½ virtel, thut 75 virtel.

Gersten zum bier 200 virtel.

Erbeis¹, wochentlich 4 metzen, thut 13 virtel.

Summa Summarum aller außgabe.

Jarsold der diener 629 fl., cleidung vor fürstliche gnaden 300 fl., vor seiner fürstl. gnaden gemahl 300 fl., gemein cleidung 465 fl., vor ochsen, schwein und hemel 1320 fl., vor profiant 599 fl., vor wurz 375 fl., in die licht cammer vor wachs, seifen, dochtgarn und allerlei abgang an leinwath etc. 200 fl., in die schmitte 100 fl., apoteckerey 60 fl., bottenlohn 100 fl., handwercksleuten 200 fl., die gebew in beßerung zu halten 200 fl., vor pferde 200 fl., zerung verschickter diener und anderer 100 fl., zu underhaltung des hofgerichts 125 fl., gemein 100 fl.

Summarum ordinarie außgaben thut 5373 gulden.

2. Instruction, ordnung und bevelch, was sich unserer von Gottes gnaden Philipssen, landtgraven zue Hessen, graven zue Catzenelnbogen etc. geliebte gemahelin, fraw Anna Elisabeth, landtgrevin zue Hessen, geborne pfalzgräfin bei Rhein, hofmeisterin im frawenzimmer gehalten und ihr aussrichtung sein solle (1574).

Erstlich soll sie gutt uffsehens haben, darmit zue forderst alle gottesforcht, zucht und erbarkeit, auch billicher gehorsamb im frawenzimmer undern jungfrawen und megden gehalten werde.

Zum andern soll auch gedachte hofmeisterin mit ernst darauf sehen, wen unsere geliebte gemahelin bei frembden leuten ist, das die jungfrawen fein züchtig in ihrer ordnung gehen und nicht eine hieher, die andere dort hinauß lauff.

Furs dritt solle sie auch ein ernstes insehens haben, darmit die jungfrawen oder megde keinen zanck oder hader under ihnen anfangen, sondern einiglich und fried samb under einander leben, auch ein jedere, was ihr bevolhen wird trewlich außrichten, das sich auch keine an die ander hencke, sondern einer sovil guts gönne alß der andern.

¹ Erbsen.

Zum vierten sollen beids, jungfrawen und die megde, der hofmeisterin gehorsamb sein, was sie ihnen undersagt, demselben sich gemeß verhalten, welche auch deme nicht nachkommen wurde, dieselbige soll durch die hofmeisterin unserer geliebten gemahelin angezeigt und deßwegen ungenedig gestraft werden.

Zum funften solle die hofmeisterin nicht gestatten, das einige magd ohn unserer geliebten gemahelin oder der hofmeisterin erleubnus auß dem frawenzimmer gehe oder in die gemach hin und wider laufe, wann frembde leut dahe seind, sie werden dann von unser gemahelin oder der hofmeisterin in ein gemach verschickt.

Zum sechsten solle die hofmeisterin keins wegs gestatten, wan unser geliebter gemahel zum eßen oder irgend anderst wo ist, das die megde allein in dem frawenzimmer sein. Soll derowegen gutten bevehl geben und ein vleißiges uffsehens haben laßen, das niemand von mans leuten auß oder eingehe dann was in das frawenzimmer gehört. Begert aber ein ehrlicher gesell mit einer etwas zue reden, soll es in jegenwertigkeit der hofmeisterin geschehen, dann keine an ihrem glück verhindert werden solle. Sonsten ist es unvonotten, das sie viel gesprech halten, sondern was einer jedern bevolhen ist, demselbigen vleißig und embßig abwarten.

Zum sibenden soll auch die hofmeisterin nicht gestatten, das einige jungfraw hin und wider sehe ausserhalb deß frawenzimmers mit den junckhern zue reden, sonder welche mit einem oder er mit einer etwas zue reden hette, ist ihnen ins frawenzimmer in jegenwertigkeit unserer gemahelin oder hofmeisterin zue gehen erlaubt, daselbsten mit einander reden mögen, doch soll die hofmeisterin darauf gutte achtung geben, damit die junckhern zue rechter zeit in und auß dem frawenzimmer gehen.

Zum achten soll auch die hofmeisterin die versehung thun, wann unser gemahel schlafen gangen ist, das sich dann die jungfrawen und megde auch zue rechter zeit schlafen legen und nicht von einer mitternacht zur andern sitzen, sondern verschaffen, das dann das frawenzimmer verschloßen und das feur verwart sein möge, das auch die megde deß morgens umb funf uhren aufstehen. Den jungfrawen setzen wir deßhalben

kein ziel oder maß, sondern werden sich nach gelegenheit wol wißen zue halten.

Zum neunten soll die hofmeisterin jederzeit bevehlen und bestallung thun, das die jungfrawen magd das frawenzimmer, wie sich das eigent und gebürt, sauber und rein halte.

Zum zehenden will die hofmeisterin auch darauf sehen, das der gemach knecht Werner sich nicht voll trinke, sondern vleißig uff seinen dienst warte, die jungen in aller gottes forcht aufziehe, die jenigen auch, so es verdienen, nicht selbst strafe, sondern der hofmeisterin jeder zeit zuvor sollichts anzeige. Und dieweil ihme auch die apotecken bevolhen, solle er sonder unserer gemahelin oder derselben hofmeisterin vorwißen keinem was darauß geben, zuekommen oder volgen laßen.

Zum eilften soll auch die hofmeisterin mit allem vleiß und ihres besten verstands in der haußhaltung und sonst allenthalben mit zusehen und dahe sie etwas vermerckt, das zu beßern, oder dahe es etwa sonst nicht recht zugienge, sollichts jeder zeit anzeigen, und dieweil wir zimlich viel viehe halten, soll sie je bißweilen mit zusehen, damit es mit der butter und kesen und was sonsten deß dings mehr ist, rechtgeschaffen in dem viehauße zugehe.

Zum letsten darmit auch die bette durch unwarsambkeit nicht in abfall kommen, schaden nehmen oder verderben, soll sie darauf auch mit sonderm vleiß sehen und verordnen, das alle beth im hauß alle freitagk umbgebettet werden.

Und dieweil ihr, der hofmeisterin, eben nicht alles schriftlich vorgemahlet werden kan, weiß sie sich weiter verhalten solle, so soll sie jedoch alles, was zue bessern oder mit unserm nutzen geendert werden kan, ihrem besten verstand nach, thun und furnemen, alß wann es alles von worten zue worten hierinnen verieibt und geschrieben were.

Auf dem Umschlag: Copey der ordenungk, so der hofmeisterin ist geliefert worden anno 1574.

3. Inventierung was dien 2. May anno etc. 74 im schloss Lützelstein¹ vor bettgewand funden worden, wie hernach folgt:

In der marggraven cammer² 2 bettstatt; uff jeder 1 bett

¹ Lützelstein im elsäss. Kreis Zabern. — ² Die Schwester des Pfalzgrafen Georg Johann von Veldenz, Lautereck und Lützelstein, Pfalzgräfin Anna, war seit d. J. 1558 mit Karl II. Markgrafen von Baden-Durlach

und ein strosack. Item 2 berchetin deckbett, 1 berchetin pfulben¹, 1 zwilchin pfulben, item 6 küßin, so barchetin seind, so verzeichnet mit A.

In dem gast gemach neben des marggraven cammer 3 bettstatt; uff jedem 2 bett, 1 pfulben, uff jedem 2 küßin, item ein deckbett samt 2 weißer decken, so verzeichnet mit B. Nota. Ist noch ein bett verhanden, so jetzunder uff dem reißbett² neben des marggraven gemach ligt.

In meines gnädigen fürsten und herrn cammer 1 bettstatt; darin 2 bett, eins berchetin, das ander mit einer kelschin³ ziech, item 1 deckebett, 2 berchetin pfulben und vier küßin, so mit C signirt.

In meines gnädigen herrn stuben 1 bettstatt, darin 1 bett, item 1 zwilchin pfulben, item 2 leinin küßen und ein weißen, auch ein grien und leibfarbe wulle decke, mit C.

Item meiner gnädigen fürstin und frawen cammer neben Iren fürstlichen gnaden stuben 2 bettstatt und ein schaltbett⁴, darin 2 bett, uff dem obersten ein new barchetin deckbett, sampt einer neuwen grienen deckin; uff dem schaltbett ein weißen wullen deckin, sampt einer wullen deckin der farben grien und blaw.

In meiner gnädigen fürstin und frawen stuben 1 bettstatt, darin ein barchetin bett mit einem blawen uberzug.

In der jungen frewlin gemach zwo bettstatt, darin drey betten, so zwilchin, vier küßin, deren zwey barchetin, und zway leinin; item 2 pfulben, einer leinin, der ander zwilchin, mer ein deckbett uff dem einen bett, uff dem andern ein weiße decke.

In der junckfraw kamer 3 bettstatt, darinnen 3 zwilchine bett mit streifen; mer 2 berchetin deckbett, item 6 küßin, darunder 4 berchetiner und 2 leininer, item drey pfulben, zwen

vermählt. Vermuthlich hängt damit die Benennung dieser Kammer, die wohl bei ihren Besuchen zu Lützelstein der Markgraf und seine Gemahlin bewohnten, zusammen.

¹ Federkissen, Pfühl. Lexer 2, 266. — ² Bett für eine Reise a. a. O. 2, 393. — ³ Kelsch, kölsch = ein (kölnischer) Zeug, eine Art Barchent, gewöhnlich mit blauen Streifen a. a. O. 1, 1666. — ⁴ Schalten = schieben, bewegen a. a. O. 2, 646, also ein Schaltbett wohl ein bewegliches, tragbares Bett, das leicht auf- und abgeschlagen werden kann.

zwilchin und ein leininer, item uff dem karchbett¹ ein gesteppter² golter³ grien und rott.

In der jungen herrn gemach 4 bettstatt, darin 4 betten, drey zwilchin und das viert, so mit leder überzogen, uff des jungen herrn bettstatt, 2 berchetin küßin, uff des graven bett ein berchetin küßin, uff des preceptors bett 1 zwilchin pfulben und 2 berchetin küßen. Item uff dem vierten 2 leinenküßen und 1 zwilchen und dann 2 deckbett.

In der nebenkamer, da die camer jungfern inligen, 2 bettlad mit einem schaltbett, darin 2 zwilchen bett, item 2 zwilchen pfulben, item 4 leinin küßen, item 2 deckbett, das ein halb wullen, das ander zwilchin.

In der schneiderey und silber kammer 2 bettstatt, in der schneiderey 1 zwilchins, in der silber kammer ein leinins bett, item 2 pfulben, der ein zwilchin, der ander leinin, item 3 küßin, 1 zwülchin, die andere zwey leinin, item 2 deckbett halb leinin und halb wullin.

In der spen⁴ 1 bettstatt, darin 1 zwülchin bett, 1 zwülchin pfulben, item 2 leinin küßin, mer ein deckbett, halb leinin und halb wullin.

In der alten silberkammer 3 bettstatten, darin 3 bett, so 2 zwülhin und ein leinins, 2 zwülchin und ein leinin pfulben, 5 leininer küßen, item 3 decken halb leinin und halb wullen.

In der alten küchenschreiberei 1 bettstatt, darin 1 zwilchin bett sampt einem zwilchen pfulben, 2 berhetin küßin, item ein weiße decken sampt einer grienen und rotten deckin.

Hannsen sallknecht 1 bettstatt, darin 1 leinin bett, 1 zwülchen pfulben, 1 lein und 1 zwülchin küßen, item ein deckbett halb leinin und halb wullen.

Uff der wacht⁵ 1 bettstatt, darin ein zwilchen bett und 1 zwilchiner pfulben, item zwo alter wuliner gesind sergen⁶; item mer 1 bettstatt uff der wacht, so der wißenknecht in ligt, darin 1 leinin bett, 1 leinen pfulben und ein deckbett und $\frac{1}{2}$ leinen deckbett, halb lein und halb wullen.

Duradea in der küchin: leinin bett, 1 leinin pfulben, 1 leinin küßen und $\frac{1}{2}$ leinin deckbett.

¹ Karch = karren, also etwa ein auf einem Rädergestell ruhendes Bett.

— ² Reihenweise durchnäht. Lexer 2, 1177. — ³ Golter, kulter, gefütterte Steppdecke über das Bett. a. a. O. 1, 1047 u. 1766. — ⁴ ? — ⁵ Wachstube.

— ⁶ Ein Wollstoff, Sarsche, daraus verfertigte Decke. Lexer 2, 890.

Volgen, was vor bett ußerhalb dem schloß im flecken seind:

Uff dem marstal in drey bettstätten drey leine bett und drey deckbett, so halb wullen und halb leinen und 3 große leinin pfulben. — In Caspar furknechts stall 1 bettstatt, darin 1 leinin bett, 1 leinin pfulben. — Secretary: auch ein bett und ein kleinen pfulben. — Ins jegermeisters loßement 1 bettstatt, darin 1 zwischen bett. — Im jegerhauß ein bettstatt, darin 1 halb bett und ein klein pfulben.

Außen steht: Inventarium uber bethgewand zu Luzelstein anno etc. 74.

4. Welchermassen unser her Reichard¹ etc. für gut ansicht, frau Anna Elisabet, landgrevin zu Hessen witwe iren stat und hofhaltung zu Braubach² anstellen solt (1584).

1. Item einen hofmeister, der [das] ganz werck und das hofgesind neben dem kuchenmeister regieren sol; wan in der nachbarschaft irrungen entstunden, der sich wuste geburlich zuverhalten und solche ding an die regierung gen Reinfelß³ kunt gelangen laßen.

2. Item einen kuchenmeister, der inkauft, dem koch teglichs gebe was ime geburt, wochenlich rechnung darvon fürt, in der canzlei die concepte machet und dem hofmeister in der regierung beistendig wäre.

3. Item einen jungen, der schreiben kunt, der die missive abschreibe oder mundiret und dem kuchenmeister seine rechnung abschreiben thet.

4. Item einen keller, der alle fructus und inkomens an gelt, frucht, wein und anders, auch die ußgab verrechnete.

5. Item einen koch sambt einem jungen.

6. Item einen becken, der die tisch hulfe decken, auch wein aufdragen.

7. Item einen bender.⁴

8. Item einen stubenheizer, der holz darneben hauen, auch neben den pfortnern den hof hulf kern.

9. Item einen schneider, der auch das silber in seiner verwarung hette und der furstin tafel deckte.

¹ Pfalzgraf und Herzog Reichard (Richard), geb. 1521, zu Simmern seit 1569, gest. 1598. — ² Braubach am Rhein, Provinz Hessen-Nassau.

³ Rheinfels, Rheinprovinz, Kreis St. Goar. — ⁴ Fassbinder.

10. Item einen metzger, der das vich schlachtet, dem kuchenmeister auf dem land hülfe inkaufen.

11. Item zwen pfortner, wan aber einer bede pforten versehen kunt, were sovil besser.

12. Item dem hofmeister einen knecht.

13. Item ein fuhrman sambt einem nachgenger.

14. Item wolt Ir Liebden zelter¹ darbei haben, kunt die ordnung auch beschehen.

Frauenzimmer: Hofmeisterin, des obgenanten hofmeisters hausfrau, die mit keinen kindern beladen wern, jungfrauen zwo, cammermagd, hofmeisterin und jungfrauen magd, ein vich frau, zwo megd zum vich und zum waschen, zwen edelungen, deren einer furschneide.

Außen steht: Herzog Reicharts anschlag, meiner gnädigen fürstin und frawen hof ordnung belangend. Anno etc. 84.

5. Verzeichnus wie man ein jede kuchenspeiss hier am Reinstrom kaufen und bezahlen mues (1586).

Ein par mager schwein von zweyen jaren acht daler, jeder daler zu 30 albus gerechnet, wenn viel mast vorhanden ist, wo aber kein mast vorhanden ist und man ein par ufzulegen kaufen will, kost der par 6 thaler, wie obgemelt. 1 ℥ schweinfleisch uf der scharen² kost 20 s. Ein rind, das nicht gemest, vor 13 oder 14 fl., wan es auß der weith kompt. 1 ℥ rindfleisch von den Reußen oder Niederlendischen ochsen kost das ℥ 1 patzen. 1 ℥ sonst rindfleisch 12 s. 1 ℥ kalbfleisch, das etwas döigig³, umb 10 s und wen es umb 1 albus gefellet, acht mans ser guets kaufs. 1 kalbkopf umb 2 batzen. 1 kalbgekröeß vor 3 albus. 1 kalbsgelung³ vor 2 batzen. 1 ℥ hamelfleisch umb 1 batzen. 1 hamelspanz⁴ umb 2 albus. 1 hamelsgelung³ umb einen patzen, umb 12 s nechsts kaufs. 1 hamelskopf umb 1 albus.

Fischwergk. 1 ℥ hecht 2 batzen, 1 ℥ carpen 3 albus, (seynd beyde ubel zubekommen), 1 ℥ bersing⁵, 1 ℥ presem⁶, 1 ℥ barben — jedes 1 batzen, 1 ℥ macrelen 12 s, ein geringer ael 6 albus, 1 ℥ stockfisch 2¹/₂ albus, ein gezal

¹ Passgänger. Lexar 3, 1056. — ² ? — ³ Gelunge = die edleren Eingeweide. Lexar 1, 830. — ⁴ Panze = Wanst, Magen. Lexar 1, 202. — ⁵ Bersich, Barsch. Lexar 1, 197. — ⁶ Brasse. Lexar 1, 339 u. 350.

platteisen 3 fl. per 24 albus, ein tonn hering vor 20 fl. (ist alles jetziger zeit ubel zubekommen).

Schmalz und eyer. 1 mas butter umb $\frac{1}{2}$ fl. winters, sommers 10 albus. 1 hundert eyer umb 1 fl. jetzunder, im sommer bestes kaufs das 100 vor $\frac{1}{2}$ fl.

Gartengemus. Ist daßelbig ser theur hieraußen. So viel möhren alß man zu Marpurck umb 1 a kauft, mues hieraus 5 a gelten, seind auch nicht wohl zuebekommen, sie kommen denn von Mainz oder Köllen. Soviel alß ein Marpurgisch meßen zwiebel gilt $\frac{1}{2}$ fl. Ein weiß cappeshaupt¹, die ein wenig groß sein, 1 albus, $\frac{1}{2}$ patzen oder 6 a , darnach sie sein.

Soviel alß ein Marpurgische meßen salz kost hieraußen 2 fl. 1 a hollendischen kees 2 batzen. 1 a grun kees 1 batzen. 1 meßen weiße rueben 6 albus.

Außen steht: Cop. Verzeichnus der kuchenspeis, wie es mein fürstl. gnaden herrn landgrave Ludwigs gemal überschickt den 21. Februarii anno etc. 86.

6. Ordnung bei der fürstlichen hofhaltung zue Laytterecken², wie es bey meiner gnedigen fürstin und frawen wird gehalten.

1. Den jungkern morgens ein suppen und 1 a fleischs, darauf oder an deßen statt gebacken eyer und ein stück keef, auch jedem ein mütschen³ und inen zuesamen $\frac{1}{2}$ maß wein.

2. Zum undertrunck deßgleichen 1 par mütschen und $\frac{1}{2}$ maß wein.

3. Zum schlaftrunk wider also? Diß ist die erste ordnung bey der herzogin seliger gedechtnus⁴ gewesen, nachmalß aber ist die ordnung ufgestigen, daß der under- und schlaftrunk sich erhöcht und auß jeder $\frac{1}{2}$ maß 1 maß worden. Daß ist also einen tag zusammen suppen, under- und schlaftrunk: $2\frac{1}{2}$ maß wein; do sie den darzwischen oder sonsten zum zwsatz bier begehren, wird ihnen solches auch gereicht. Wann aber frembde jungker oder ander herschaft anwesend und sie gesellschaft haben, ist alßdann keine ordnung und nach gelegenheit deren personen würd auch ufgetragen, auch

¹ Cappes, gabess, der Kopfkohl. Schmeller-Frommann 1, 864. —

² Lauterecken, bair. Rheinpfalz, BA. Kusel. — ³ Eine Art feineren Bäckerbrodes. Schmeller-Frommann 1, 1700. — ⁴ Vermuthlich Elisabeth, Gemahlin Pfalzgraf Georg Gustavs † 1592.

wer jederzeit frembdes bey ihnen in den tag zetuln ufgeschriben wird.

4. Dem andern gesind gibt man morgens ein suppe, darzu uf ein tisch ein stuck keeß oder ein Ɔ und ein maß bier, daran 8 oder 9 personen gesetzt, jedem 1 mütschen. Zu mittag gibt man einem 2 mütschen, einem knecht ein becherlein wein, deren 6 ein maß halten, und ein echtmaß bier. Einem jungen nur ein ächtmaß bier und keinen wein, zum abenteßen deßgleichen also. Zum schlaftrunk gibt man den knechten und reisigen samplichen im marstall 4 mütschen und 1 maß und 1 echtmaß bier, oder mögens zum undertrunk holen, wannß ihnen geliebt. Sonsten hat man dem andern gemeinen gesind zwischen der malzeit oder darnach nichts weiter geben. Waß aber handwergks personen, alß schmitt und sattler sein, gibt man irer zwen in ihr wergkstatt zum undertrunk $\frac{1}{2}$ maß bier und 2 mütschen. Auch gibt man dem gesind in der wochen uff die mitwochen und freitag vischswergk, stockvischs oder anders dergleichen oder eingesalzen wiltpreth, sonsten uf iden tisch grünfleisch 3 Ɔ ein malzeit. Sonsten gibt man uff die hohen veste und feyrtag dem gesind bradens und noch 5 eßen darzu, aber uff die sonntag, dinstag und donnerstage kein bradens, sondern 3 Ɔ fleisch, daßelbig gedempft oder sonsten mit zwiffel¹ eingemacht. Wie dan diese ordnung mein gnediger furst und herr der landgrefischen ordnung zu Marpurk wie auch zu Heydelbergk nach machen laßen und also gleich zum anfangk in irem regiment angestellt und noch gehalten wird.

Item zu Lützelstein werden elf pferd von einem viertel haber gefüttert, gestrichen außgeliefert, welches maß alda vorhanden.

7. Verzeichniss deren personen, so meine gnädige fürstin und fraw, ohne Irer fürstl. Gnaden tafel, deglichen speiset.

(2 cammerjungfrawen essen bey der fürstl. tafel.) 1 cammer magd, 1 jungfrawen magd, 1 apoteckerin, 1 wescherin, 1 veh magd, 1 fraw, so keeß und butter macht, 1 köchin (ist vor einen koch angenommen), 1 kochmagd, 1 alt fraw (wirt umb gotts willen gehalten). — 1 cammer jung, 1 küchenmeister (geht nun ab), 1 schreiber, 1 zelterknecht, 1 zelterjung,

¹ Zwiebel.

1 wagenknecht, 1 wagenjung, 1 lackey, 1 schenck, 1 schneider (geht nun ab), 1 schneiderknecht, 1 burggraf und lichtkemrer. 2 becker (haben die kost wenn sie backen), 1 sahlknecht, 1 pfortner, 1 hundsjung. Summa 26 personen.

NB. An meiner gnädigen fürstin und frawen tadel sitzen zwo cammerjungfrawen und eine apoteckerin. Das ander gesind thut zwen disch.

Ohngeverlicher anschlag, was wochentlich aufgeht.

Für meiner gnädigen fürstin und frawen tadel ist kein anschlag gemacht.

Vors gemein gesind gibt man alle malzeit vier essen. Sonntag, dinstag und donnerstag speißt man bneben dem gemüß fleischwerck, uff ein disch 4 fl kalbfleisch oder 3 fl hamelfleisch und 3 fl wildpret im winter, tuts 153 fl , alle morgen sontags, thut iede wochen 8 fl , machet 1 jahr an kalbfleisch 208 fl , gleichfalß obens auch mit gutem rintfleisch. — Montag [und] mittwoch speißt man uff einem disch 3 fl dörrfleisch, thut alle wochen 12 fl , macht durchs jahr 624 fl . — Dinstag speißt man uff ein disch 2½ fl speck, thut ein wochen 5 fl , macht durchs jahr 260 fl . — Donnerstag speißt man uff ein disch 4 fl sollyer¹ fleisch, thut ein wochen 4 fl , macht durchs jahr 208 fl . — Freitag [und] samstag speißt man off ein disch fischwerck, stockfisch, hering und weißfisch oder was die zeit gibt, thut ein wochen 6 fl , macht durchs jahr 312 fl . Und muß mein gnädige fürstin und fraw alles fischwerck einkaufen lassen, 1 fl weißfisch vor 12 a .

NB. Morgen zur suppen gibt man off 1 disch 1 fl keeß. Item in der wochen 2 mal zur malzeit speißt man uff iedem disch 1 fl keeß, thut 468 fl .

Korn. Ein malter korn gibt 9 simmern gesind- und 1 simmer hern-mehl und 2 simmer kleyen. NB. 1 malter thut 8 simmer und 1 simmer thut 4 sester. Ein malter gibt 3 tadelbrot und 780 goffbrot.² Von dem goffbrot gibt man ieder person deglich morgens zu suppen ¼ brot, mittags zur malzeit 2 brot, zum untertrunck summerszeit 1 brot, abents zur malzeit 2 brot und zum schlafftrunck 1 brot, thut ieder

¹ In Salzwasser gebeizt. Schmeller-Frommann 2, 267. — ² ?

person allen dag 7 brot. Thut ierlichen uff 26 personen ohngferlich 106 malter 2 simmer. Und ist hier nicht mit eingerechnet was durchs jahr von frembden, item arbeitern, dienstleuten und frönern aufgeht; alß im Augusto, da ist uff mewrer, zimmerer, leydecker, schreiner und fröner sampt anderen eine wochen aufgangen ohngfehr 3 malter kernen.

Wein. Ider person gibt man deglich morgens zur suppen ein halb echtmoß, zur mittags malzeit 1 echtmoß, summerzeit zum untertrunck $\frac{1}{2}$ echtmoß, zum nachtessen 1 echtmoß und zum schlafftrunck $\frac{1}{2}$ echtmoß. Thut ieder person allen dag $3\frac{1}{2}$ echtmoß. Macht den dag uff 26 personen 5 virtel 2 moß 3 echten. NB. 4 echten thun 1 moß. Thut ierlichen ohngfehrlich 17 fuder 2 ohm. Und wirt gleichfaß hier nicht berechnet, was durchs jar mit frembden, zukommenden arbeiten, frönern und dienstleuten aufgehet: alß im September ist eine wochen an wein uffgangen 5 ohm 4 virtel.

8. Anschlag meiner gnädigen fürstin und frauwen hofstat.

Meine gnädige fürstin und frauw. An bahrem gelde zu ihrer fürstl. gnaden handen jerlichs zu liffern 200 fl., kleydung für ir fürstl. gnaden 100 fl.

Beide freüwlin. Ein kleydung uff beide 100 fl., ein gedüch, jedem 40 elle zu $\frac{1}{2}$ fl. angeschlagen, thut 40 fl., ein schue jedem 5 fl., thut 10 fl., allerhand extraordinari außgaben uff 10 fl.

Beide junge herlin. Für kleydung uff beide 30 fl., für gedüch 20 fl.

Cammerjunge. Kleydung: 6 elle lündisch à 12 batzen, 5 elle barchet à 3 batzen, 8 elle arraß à $\frac{1}{4}$ fl., 1 elle wüllen futer à $2\frac{1}{2}$ batzen, 3 elle leinwadt à $1\frac{1}{2}$ batzen, thut sampt 4 fl. für schu zusammen 13 fl. 4 batzen.

Hofmeisterin. Dinstbesoldung 30 fl. Kleydung: 26 elle daffet à 5 batzen, 4 elle sammet à 2 fl., 10 elle scherter à 2 batzen, 4 lot seide à $2\frac{1}{2}$ batzen, 4 lot schnüre à 4 batzen, thut zusamen 19 fl. 11 batzen. Schue 3 fl. 3 batzen. Extraordinari außgabe oder addition zu kleydung 2 fl.

Vier edle jungfrauen. Jeder für kleydung, schue und extraordinari außgaben ebenmeßig wie der hofmeisterin,

thut jeder person 24 fl. 4 batzen, und allen vieren zusammen 99 fl. 11 batzen.

Alte Margareth. Dinstbesoldung 15 fl. Kleydung: 7 elle lündisch à 12 batzen, 7 elle limpurger à $\frac{1}{2}$ fl., 7 elle bursatt¹ à $\frac{1}{4}$ fl., 6 elle arraß à $\frac{1}{4}$ fl., 1 lot seide à $2\frac{1}{2}$ batzen, thut zusammen 12 fl. 7 batzen 6 s. Schue 3 fl. 3 batzen.

Stinnichen. Dinstbesoldung 12 fl. Kleidung: 6 elle lündisch à 12 batzen, 7 elle bursat à $\frac{1}{4}$ fl., 1 lot seide à $2\frac{1}{2}$ batzen, thut zusammen 6 fl. 10 batzen 6 s. Schue 3 fl. 3 batzen.

Duchmagd. Dinstbesoldung 8 fl. Kleidung: 5 elle lündisch à 12 batzen, 6 elle bursatt à $\frac{1}{4}$ fl., 1 lod seide à $2\frac{1}{2}$ batzen, thut zusammen 5 fl. 10 batzen. Schue 3 fl. 3 batzen.

Cammermagd. Dinstbesoldung 6 fl. Kleydung, wie vorstehet, ebenmessig wie der duchmagd, 5 fl. 10 batzen. Schue 3 fl. 3 batzen.

Freusin-, kinds-, wesch-magd. Jeder für dinstbesoldung 5 fl., für kleidung, wie vorstehet, 5 fl. 10 batzen, für schu 3 fl. 3 batzen, thut für alle drei personen zusammen 41 fl. 9 batzen.

Viehemagd. Dinstbesoldung 4 fl. Kleidung, wie vorige, 5 fl. 10 batzen, schue 3 fl. 3 batzen.

Mariechen, das kleine mägdel. Für kleidung 5 fl. 10 batzen, schue 3 fl. 3 batzen.

Summa des ganzen stades ist 825 fl. $9\frac{1}{2}$ batzen.

9. Wochenrechnung zu einer kleinen fürstlichen wohlgeordneten hofhaltung.

Innahm gelt diser wochen: Item von dem herrn landschreiber empfangen laut meiner rechnung ..

Item auß heuten und fällen gelöst, so verkauft worden ..

Summa empfangen gelt ..

Außgab gelt diser wochen zur fürstl. hofküchen: Item vor ein stier umb .. gekauft, bezahlt laut beylagen und hat gewogen, wie in innahm fleisch zu ersehen ..

Item vor ein saugkalb umb .. gekauft und hat gewogen wie in innahm fleischs zu ersehen und bezahlt laut urkunt mit ..

¹ Halbseidener Zeug.

Item vor .. hämel bey den underthanen hin und wieder außgehoben und angeschlagen worden, wie sie der metziger geschetzt, laut verzeichnus thut und bezahlt ..

Summa außgab gelt diser wochen zur kuchen ..

Innahm diser wochen: Korn. Item hat die mühl ertragen und zum malter gefallen laut kerbstock 1 malter 5 mittel. — Weißbrot. Item so der becker aus einem mittel mehl gebacken hat, empfangen 32 par. — Gesindbrot. Item von dem becken laut kerbstocks oder nebenregister empfangen, so er auß 7 malter $\frac{1}{2}$ sester mehl gebacken hat, 1756 par. — Hundsbrot: Item auß einem halben malter korn und malter habern werden gebacken 105 laib. — Federvieh. Item von dem büttel empfangen, so er mir geliffert hat, 25. — Ayer. Item seind außerm frawenzimmer mir geliffert, so von der zucht gesamblet worden, 226 ayer. — Rindfleisch. Item von einem steckkalb, so N. gewesen und uff montag geschlacht worden, empfangen 87 ₰. — Seugkalbfleischs. Item von einem kalb ist N. gewesen uff montag, hat gewogen 34 ₰. Item von einem kalb, ist gewesen N., uff donnerstag abgethan, hat gewogen 36 ₰. — Schweinefleischs. Item von einem schwein, so von der zucht bey der mühlen gemest worden, empfangen 96 ₰. — Vischs. Item karpfen auß dem weyer mir geliffert worden 11 stuck. — Butter. Item von der zucht empfangen, so mir die hoffrau geliffert hat, 54 ₰.

Außgab dißer wochen: Wein. Item dise wochen vertrengkt und verfüllt worden, vermög tagzettuln 1 ohm 32 maß $3\frac{1}{2}$ schoppen. — Bier. Item ingleichem vor daß gesind und ander vertrengkt worden, wie die tagzettul außweisen, 2 ohm 37 maß 1 schoppen. — Korn. Item vom speicher dem mühler zu mahlen geben, so hernacher der becker am mehl empfängt, 4 malter. Item zu hundsbrod geben $\frac{1}{2}$ malter. — Gersten. Item zu preymehl mahlen oder zu kochgersten machen lassen $\frac{1}{2}$ malter. — Haber. Item seint dise wochen verfüttert worden, wie die tagzetul außweisen 7 malter $6\frac{1}{2}$ meß. Item zu hundsbrod mahlen laßen 1 malter. Item dem federvieh zu eizen¹ geben 3 futtermeiß. Summa 8 malter $9\frac{1}{2}$ meß. — Weißbrot. Item uff fürstl. tafe! verspeist worden in allem 32 par, thut an mehl

¹ Atzen, etzen, als Futter. Schmeller-Frommann 1, 180.

1 mittel. Item in die kuchen zum verkochen und zu backen 2 sester. Summa 1 mittel 2 sester. — Gesindbrot. Item seint diese wochen zur hofhaltung verspeist und uf die fröner¹ gegeben worden inhalt tagzeteln 1464 par, resten noch 292 par, thut an mehl 5 malter 5 mittel $\frac{1}{2}$ sester. — Hundsbrod. Item uff die windspüel und andere hund gegeben worden 62 leib. Bleiben noch im rest 43 leib. — Kochfruchten. Item an erbsen 2 sester, an linsen 1 sester, an gersten 1 sester, an habermehl 2 sester. — Salz. Item in die kuchen geben 3 sester. Item zum fleisch einzusalzen geben $\frac{1}{2}$ sester. Summa $3\frac{1}{2}$ sester. — Federvieh. Item an hünern verspeist worden 10, bleiben im rest 15. — Eyer. Item in die kuchen zu verspeisen geben 177 ayer, bleiben im rest 49. — Butter. Item in die kuchen zu schmelzen geben $24\frac{1}{2}$ ₰. — Gesalzen butter. Item gleichfalß verschmelzt und verspeist worden $4\frac{1}{2}$ ₰. — Schmalz nichts. — Speck. Item zum verspicken geben $3\frac{1}{2}$ ₰. Item zu verkochen geben 8 ₰. Summa $11\frac{1}{2}$ ₰. — Rindfleischs. Item dise wochen verspeist worden 117 ₰. — Steckkalbfleischs. Item gleichfalß uf die tadel und ander tisch verspeist worden 71 ₰, rest noch 16 ₰. — Seugkalbfleisch. Item uf die furstl. tadel und uffen nachtisch verspeist worden 70 ₰. — Schweinfleischs. Ist nichts darvon verspeist worden. — Vischswerk. Item an karpfen verspeist worden 11. — Dörr vischwerk. Item an stockvischs verspeist 2. Item an plattheisen 8. — Wiltpreth. — Unschlitt. Item an lichtern uffgangen $3\frac{1}{2}$ ₰. Item in die mühl unschlitt 2 ₰. Summa $5\frac{1}{2}$ ₰. — Gewürz ein wochen ordinary: zucker 1 ₰, roseinlein $\frac{1}{2}$ ₰, groß roseinlein $\frac{1}{2}$ ₰, ingber 4 loth, pfeffer 4 l., negellein 1 l., zimmet 1 l., muscatblüt 1 l., saffaran $\frac{1}{2}$ l.

10. Anschlag einer kleinen ordentlichen hofhaltung.

Volgen erstlich die personen.

Tafel: 2 (personen) unsere gnädigste herrschaft, 2 hofjunker, 2 jungkrawen, 1 hofmeisterin, 2 chamerschreiber und ein rath oder secretarius.

Truchseßtisch: 1 kuchenschreiber, 1 küfer oder keller, 1 schneider, 1 lagkey, 2 chammermägd, 1 koch.

¹ Die Frohndienste leisten.

Gesind. Knechttisch: 2 knecht, 1 schmid, 1 troß- oder fuhr-reuter, 2 stalljungen, 1 jäger, 1 becker.

Gemeintisch: 1 jäger- oder hundsjung, 2 fuhrknecht, 2 gutscher, 1 bierbrewer, 1 pförtner, 2 viehmägde, 1 küchenjung.

Summa: 37 personen.

Die pferd.

1 mein gnädiger fürst und herr, 2 edel jungen, 1 der secretarius, 1 landkuchenschreiber, 2 knecht, 1 schmid, 1 troß, 1 koch.

Summa: 10 pferd, item den 2 hofjunker 4 pferd, item 4 fuhrpferd. Summa 18 pferd.

Volgt der anschlag uf ein ganz jahr an costen uf gemelte (37) personen.

An korn 120 malter zu 3 fl. thut 360 fl., an weizen 26 viertel zu $3\frac{1}{2}$ fl. thut 91 fl., an wein $14\frac{1}{2}$ fuder zu 50 fl. thut 725 fl., an bier 18 fuder zu 18 fl. thut 324 fl., an erbeiß¹ 4 malter zu 4 fl. thut 12 fl.², an gebrochen kern 4 malter zu $3\frac{1}{2}$ fl. thut 14 fl., an gersten 4 malter zu $3\frac{1}{2}$ fl. thut 14 fl., an habermehl 6 malter zu $3\frac{1}{2}$ fl. thut 15 fl.³, an haber uf 18 pferde 596 malter zu 1 fl. thut 596 fl., item salz 10 malter zu 5 fl. thut 50 fl., an butter 10 zentner 92 ſ zu 11 fl. thut 132 fl.⁴, an gesalzene butter 2 zentner zu 10 fl. thut 20 fl., an speck 3 zentner 54 ſ , zu rechnen 47 fl. 3 batzen, an hüener 400 thut 40 fl., cappaunen 26 zu 3 batzen thut 5 fl. 3 batzen, genß 12, jede zu 5 batzen, 4 fl., an rindfleisch 116 zentner 48 ſ oder 52 Hanuber oxen, jeden zu 11 fl., thut 572 fl., an kelber 40 thut an geld 54 fl., an hämmeln 228 stück, thut 228 fl., schwein waß von der zucht erzogen wird, dan der speck zu geld angeschlagen ist, lichter 468 ſ , unschlitt 100 ſ , an geld 61 fl., keeß uff die tafel 20, dem gesind 364, an geld 24 fl., wiltpreth, alß hirsch, rehe, haasen und schwein ist alhie nicht angeschlagen, sondern waß nach lust und gefallen mag gefangen werden; gewürz in die kuchen: zucker 52 ſ an geld 21 fl., ziweben 26 ſ 4 fl., roseinlein 26 ſ 4 fl., ingber 5 ſ 3 fl. 5 batzen, pfeffer 5 ſ 5 fl.,

¹ Erbsen. — ² Muss 16 heissen. — ³ Muss 21 fl. heissen. — ⁴ Irrig, es sind 110 fl. und der Betrag für 92 ſ , also etwas weniger als 121 fl.

negellein 1 ₰ 20 loth 3 fl., zimmet 1 ₰ 20 loth 3 fl., muscatbluet 1 ₰ 20 loth $7\frac{1}{2}$ fl., saffaran 26 loth 8 fl.

Summa diser ganzen außlag uff ein furstliche hofhaltung ein jahr thut an geld 3447 fl. $9\frac{1}{2}$ batzen.¹ Nota. Ist alles gar reichlich angeschlagen, also daß es ufs nehst 3000 fl. laufen mag, man darfs auch nit alles kaufen.

II. Anschlag einer hofhaltung uf ein jahr (1598).

Tagzeddul sonntag den 17. Octobris anno etc. 98.

Tafel: 2 (personen) unser gnedige herschaft, 1 hofmeisterin, 2 jungfrawen, 2 hofjungker, 2 rath und secretarius.

Nebendisch: 2 küchenschreiber und canzleischreiber, 2 cammerjungen, 1 frawenzimmerjung, 2 cammermecht, 1 lagkey, der zugleich auf das silber wart, 2 küfer oder keller und mund kuch.

Knechtisch: 2 sattelknecht und schmit, 2 sattler, 1 jägerknecht, 1 becker, 2 gutschen knecht, 1 stalljung.

Gesindtisch: 2 fuhrknecht, 2 jungkerjungen, 2 hundsungen und stalljungen, 2 kuchenjungen oder an statt ein spuel fraw, so zugleich deß viehs mit warten könn, 2 viehmeß, 1 pfortner, 1 duch fraw. Summa: 40 personen.

Pferd: Reysigen 10, gutschen 4, packwagen 4. Summa: 18 pferd, thut 1 viertel 7 meß.

Angeschlogener oncosten uff 18 pferd und
40 personen.

Item uf 18 pferd futter ein wochen 11 malter 5 meß, ein jahr 595 malter 7 meß, an gelt 596 fl. — Item an korn das jahr über 126 malter zu 3 fl. thut 378 fl. — Item an weiz das jahr 25 viertel zu $3\frac{1}{2}$ fl., thut $87\frac{1}{2}$ fl. — Item an wein $14\frac{1}{2}$ fuder zu 50 fl. thut 725 fl. — Item an bier 18 fuder zu 18 fl. thut 324 fl. — Item an erbeiß 4 viertel zu 3 fl. thut 12 fl. — Item an gebrochen kern 4 viertel zu $3\frac{1}{2}$ fl. thut 14 fl. — Item an gersten 4 viertel zu $3\frac{1}{2}$ fl. thut 14 fl. — Item an habermehl 6 viertel zu $2\frac{1}{2}$ fl. thut 15 fl. — Item an salz zu allem 10 viertel zu 5 fl. thut 50 fl. — Item an butter 11 centner zu 11 fl. thut 121 fl. —

¹ Entsprechend obigen Correcturen muss auch die Summe verändert werden.

Item an gesalzene butter 2 centner thut 20 fl. — Item an speck 354 ₰ zu 2 batzen thut 47 fl. 3 batzen. — Item an häner 400, thut an gelt 40 fl. — Item an ayer 5200 thut an gelt 26 fl. — Item an cappaunen 26 zu 3 batzen thut 5 fl. 3 batzen. — Item an gen   12 zu 5 batzen, thut 4 fl. — Item rindfleisch 11648 ₰ oder 52 Hanuber oxsen, jeden zu 11 fl. thut 572 fl. — Item an kelber 40 thut an gelt 54 fl. — Item an h  mmel 228 oder 5096 ₰ thun an geld 228 fl. — Wilpreth: Item hirschs, rehe, hasen und schwein was noch lust gefangen mag werden, ist nicht zu gelt angeschlagen. — Item an lichtern 468 ₰, item unschlitt 100 ₰, an gelt 64 fl. — Item kee   uff die tafel 20, item dem gesind 364, an gelt 24 fl. — Gewurz: zucker 52 ₰ an gelt 21 fl. 5 batzen, zieweben 26 ₰, 4 fl., roseinlein 26 ₰, 4 fl., ingber 5 ₰, 3 fl. 5 batzen, pfeffer 5 ₰, 5 fl., negelein 1 ₰ 20 loth, 3 fl., zimmet 1 ₰ 20 loth, 3 fl., muscatenbluet 1 ₰ 20 loth 7¹/₂ fl., saffaran 26 loth thut 8 fl.

Summa das ganz jahr an gelt angeschlagen thut 3513 fl. 1 batzen.

Außen steht: Anschlagk einer fürstl. hofhaltung uf ein jahr. Unser gnädigen fürstin und frawen.

12. Landgraf Wilhelm IV. von Hessen an den Landgrafen Philipp II. von Hessen 1576 Dec. 26. Ziegenhain.

Wir   berschicken Ew. Liebden hierneben einen anschlag, wie domals, als uns unser herr vatter Gruenbergk eingeben wolte, wir uns zuerhalten bedacht gewesen. Wann E. L. es demnach anstellen, konnen sie sich stattlichen und wol hinbringen und werden noch darzue einen   berschus finden und ein guets ersparen. Aber nochv  lgende dinge f  ihen E. L. soviel sie immer kann.

Erstlich viel gast halten und zue gast bitten, dan darauf gehet viel und wollen nicht allein die geste, sondern auch E. L. eigene diener und alles, was sich zueschlecht, die volle haben.

Vors ander viel ausra   en, dan da gleich E. L. an eins thails orten werden ausquartirt, gehet doch darneben auf verehrung und allem anderm mehr auf als wenn sie daheim sein.

Vors dritt vor kramerwerck und dergleichen leckereyen, dann damit hat mancher sich in großen nochtheiligen schaden

und verderben gesetzt, und ist doch eittel narnwerck und geltverlust.

Vors viert huetten sich E. L. vor bawen soviel Iro mueglich, dan das ist ipsissima profusio argenti.

Zum funften so huetten sich E. L., das sie nicht viel hoher Hanßen und die prangens, schlemmens und demmens gewonet, zu dienern annehmen, sondern feine, frome, stille vom adel und knecht, die sich mit einem zuüblichen begnuegen lassen und nicht aller malzeit krammes vogel und Rosatzer wein begeren.

Vors sechste dafur, das E. L. nicht Ihr gesinde zue stattlichen kleiden auch inen nicht stets extraordinarie zuestecken, sondern es disfals bey unsers herrn vatters ordnung bleiben lassen und Ihr gesind nicht gewehnen es in sambt und seiden kleiden, dann das kostet viel, zerreist bald und wann E. L. einem oder zweyen zuelegen und den andern nicht, so hencken die andern alle das maul, bis daß sie es auch bekommen.

Zum siebenden sehen E. L. darauf, das außerhalb der geordenten malzeit kuche und keller zugehalten, auch niemand in die kuche zue gehen verstattet werde. Dann das man tag und nacht kuch und keller lest aufenstehen, wie bey unsers herrn vatters leben geschehen, verderbte nicht allein E. L., sondern auch unsern herrn vatter, wilcher ein großer furst war, selbst und bringt wenig rhumbs und was darnach aufgeschlemmet, gönneten die schmorotzer einem nicht soviel, das sie den huet vor ieme abnehmen.

Zum achten, so halten E. L. uber Ihrer ordinanz und lassen nicht mehr zuhawen als sie jede malzeit verspeißten. Dann die koche send einstheils also gesinnet, konten sie es alles uff eine malzeit verschlaudern, halten sie es vor ein ehr. Darumb muessen E. L. hierauf mit vleis sehen, auch Ihrer gemahlin bevelen, mit darauffsehen. Dann solhe aufsicht Ihro und E. L., neben guetter zeit vertreib und benehmung vieler melanchaley, so viel nutzen wirt als stricken und nehen.

Wann E. L. dießem allem folgten, zweiffelt uns nicht, E. L. sachen sollen bald uff einen gruenen zweig komen und Sie werden uns dieser vatterlichen ermannung, die E. L. als vor ein sonder guettes neues jar von uns annehmen wollen, freundlich danken.

Wolten wir E. L. also hinwieder zu erclerung unsers

gemuetts freuntlichen nicht pergen und seind derselben zue bruederlichen dinsterzeigung geneigt.

Datum Ziegenhain am 26. Decembris anno etc. 76.

Wilhelm von gottes gnaden landgraff zue Heßenn
graue zu Catzenelnpogen.

Eins haben wir vergessen, daß wir zum theil selbst gesehen und gespurt. Nemblich das nicht alleine kleine, als lackeyen, cammerknechte und dergleichen, sondern auch grosse guldene Hanßen sich nicht schemen, wan sie bey E. L. den trunck vermercken, Sie nicht allein umb 1—2 oder 3 thaler, sondern umb ein fueder und ganz wagen mit wein anzuesprechen, do ihrer doch ein theil E. L. kaum soviel dinst und furderung gethan, das sie ein par schue damit konten bezalen. Nun seind die leut so unverschambt, sie nehmen sich dott (?) wann mans ienen gebe. Aber E. L. bedencken, wen Sie es einmahl haben ausgeben, das gemelte schmorotzer es E. L. nicht werden wieder geben, Sie kaufen Iro dann solchs mit großem geld ab. Darumb behalten E. L. selbst was Sie bedurfen und geben es keinem andern, darmit Sie es nicht mit schaden und schanden mußen emberen.

Außen steht: An Landgraff Philipßen.

Pap. Cop. coäv.

13. Landgraf Wilhelm IV. von Hessen an Landgräfin Anna Elisabeth von Hessen, geb. Pfalzgräfin bei Rhein, Wittwe 1584 Jan. 19. Kassel.

Was wir ehren, liebs und guts vermögen zuvor, hochgeborne furstin, freundliche liebe muhme, schwester und gevatlerin. Wir haben Ew. Liebden antwortlich schreiben de dato Reinfelß den 7. dieses, von ihrem abgefertigtem lackeyen empfangen, verlesen.

Das sich nun E. L. in ihrem von gott dem almechtigen zugeschicktem haußcreuz dermassen selber auß gottes wort zu trösten wissen und diesem E. L. herzlieben hern und gemahlß seligen todtfall seiner göttlichen almacht mit christlicher gedult heimgeben, daran thuen E. L. recht und wohl, sinttemahl E. L. mit ubermessigem trauren weiter nichts außrichten alß das sie sich muet macerirten und an ihrer eygnen gesundheit schaden zufugten, derowegen wir auch nachmalß wie zuvor E. L. bruderlich ermahnet haben wöllen, das sie in solcher christlichen gedult forthin beharren und

sich darmit trösten, das gott der herr ein beschutzer wittwen und weysen sein wölle. So seind auch wir vor unser person gneigt und erbotig, da wir deroselben in ehren viel liebs und guttes erzeygen können, das wir solches nicht lassen, sondern E. L. uns ganz bruderlich bevohlen sein lassen wöllen.

Was aber die puncten, so E. L. durch unsern medicum, doctorem Hyperium anpringen lassen, belangt und erstlich die haußhaltung betreffend, ist unser treuer rath, das E. L. dieselbe zum anfangk uffs genaust also immer muglich anstellen, dan eß wächset doch teglich und nimpt nicht ab. Unß deucht, wenn E. L. uffs meiste vier disch hielt, sie hett daran ganz genugk. Nemblich einen disch vor sich, daruber essen E. L., junckfrawen und die hofmeisterin, auch hofmeister. Was darvon wurd aufgehoben, darvon könten E. L. jungen, megt und thurknecht gespeysset werden. Darnach hielten etwa E. L. einen disch zelter und wagen knecht und ein disch haußgesind. Zu dem ist E. L. unvonnöthen, das sie zu einem jeden dopf einen eygnen koch und zu einer jeden schussel einen eygnen knecht halten, dann E. L. können der ampter viel zusammen schlagen, alß zum exempel: entweder ihr schneider oder ihr thurknecht könnt auch silberknecht sein und die lichtcammer verwesen. Dann E. L. dürfen der orter so kein groß auspeysen¹ alß wenns in furstlichem hoflager wehr.

So kann der kelter zu Braubach neben seinem dienst das kuchenschreiber ampt versehen und die rechnung darueber halten. So kann auch der hofmeister amptmann sein und die vorfallende amptssachen beneben den andern beampten mit verrichten helfen.

Zum hofmeister wusten wir keinen bessern als Magnus Heyern, welcher etzliche jahr lang nit allein unser futtermarschalck, sondern auch unserer herzlieben gemahlin seligen hofmeister gewesen, und ist ein frommer man, welcher mit der haußhaltung auch genaw ist. So hat er auch keine kinder. Was nun E. L. deßfalß gelegen sein will, dessen mögen sie uns berichten.

Mit der mulen, so E. L. gern bauen wolten, ist es nit rathsamb, dann muhlen kosten nit allein viel zuerbauen, sondern auch viel in bau und besserung, auch einen muller

¹ Soll wohl ausspeisen heissen.

darinnen zuerhalten. Derowegen so viel E. L. zu mahlen bedurften, können sie wohl in der andern muhlen mahlen lassen.

Was die garten betrifft, die seind dem keller eingethan, weil kein herschaft da ist. Dieweil aber numehr wider ein herschaft dahin kompt, mögen sie E. L. wider zu sich nehmen, so viel sie deren bedurften. In der Bethbach haben wir alzeit verstanden könne gahr eine feine viehe zucht angericht werden, herjegen haben wir aber verstanden, das man E. L. hern und gemahl seligen die beste wiesen und acker abgebettelt habe. Wo dem also, kann mans den gesellen, was sie ihm mit ihrem unverschampten betteln und geiln abgenommen, mit gueten ehren wider nehmen. Dann es wird E. L. gahr gueten nutz pringen, wenn sie alda ein . .¹ stuck viehe oder 20 in kempfen² erhalten und darvon so viel butter, keß, milchwerck beneben der zuzucht haben, auch federviehe erziehen konten alß sie ungefehrlich bedurften.

Mit der jachtgerechtigkeit wie die zuerhalten, darvon wird man samptlich rathschlagen, dann das E. L. dorauf solten grossen kosten wenden, ist nicht ratsamb.

Was Closen und Catharinen von Daxenhausen³ belangt, seind wir unsers theiß zufrieden, das sie werden im spital zu . .⁴ uffgenommen, darin sie ihre underhaltung haben mögen.

Den sammeten uffschlagk belangend, solches wirdet die theilung geben, und da E. L. denselben begeren, können sie etwas anders darjegen zu Reinfelß lassen.

Die schorsteine belangend; wenn wir unsern bauschreiber hinauß gein Embs fertigen werden, wollen wir ihm bevehlen, dieselben zubesichtigen und deßwegen rath zu geben, wie sie anderwärts verwart werden mögen. Inmittelst aber wöllen E. L. gute achtung haben lassen, damit sie nicht etwa schaden thuen.

Letzlich thuen wir uns der uberschickten neuen jars gabe halben, welche zwar unnötig gewesen wehre, jegen E. L. ganz freundlichen bedancken und thuen deroselben hirmit ein gluckseliges neues jahr wunschen, unß auch freundlich er bieten, dasselbig hinwieder jegen E. L. bruderlich zuvergeltten, die wir hiermit in schutz des almechtigen bevehlen, und seind

¹ Lücke im Or. — ² ? — ³ Dachsenhausen, Dorf bei Braubach. —

⁴ Lücke im Or.

E. L. in ehren bruderlichen zu dienen, auch liebs und guts zuerzeigen jederzeit geneigt. Datum Cassel am 19. Januarii anno etc. 84.

Wilhelm von gottes gnaden Landgrave zu Hessen
grave zu Catzenelnbogen.

(gez.) Wilhem zu Heßßen.

Adresse: Der hochgebornen furstin, frawen Annen Elisabethen Landgrevin zu Hessen, geborner Pfaltzgrevin bey Rhein, Hertzogin in Beyern, wittwen etc. unser freundlichen lieben muhmen, schwestern und gevatterin.

Pap. Or. Siegel abgegangen.

14. Aufzeichnungen einer fürstlichen Person, ihre zerrütteten Vermögensverhältnisse betreffend.

Undatiert (sec. 16 exeunt oder 17 ineunt).

Ob unser vorige substanz in ihrem esse sey.

1. Waren alle heuser wol versehen, der keller vol weins, der speicher vol frucht, die haefen vol fleysch etc.

2. Bargeld und außgelehnet.

3. Heuser und guter in gutem bau und besserung.

4. Die underthanen habhaft¹, frisch, vermuglich, mit furen, pferden, wagen und pflugen wol gerust.

5. Dos: 120 000 fl.

6. So vil jar her renten eingenomen.

Wenn diese stuck kein abgang genomen, erhalten und gesterckt worden sind, kann man gottes segen und des treuen haußvatters lieb und fleyß erkennen.

Aber leyder:

1. Die heuser sind leer.

2. Das geld darvon.

3. Die schulden eingenomen.

4. Die underthanen abgemattet, daß sie verarmet, weder uns noch ihren kindern viel dienen können, ihr ubrigen güter sind verpfendet, viel furen abgestellt, kuehe und schaf sind der wucherer, und hat das land an fuhren, wagen und pflug seer abgenommen und noch jährlich, so wir doch beyde fuhren und manschaft solten gewehret haben, weil gott jährlich kinder bescheeret etc.

¹ Mit Besitz versehen, etwas haben. Lexer 1, 1136.

5. Die guter sind fast verwarloset, in diesem land kennet man unsere acker, matten, weyher, wäldē und forst gegen anderen etc.

6. Dos consumpta.

7. Alle renten endurch, etliche zehenden darvon, gulten und pension abgeleset und das einkomen geschwecht.

8. Noch so viel 1000 darzu entlehnet und nicht nur uff gemeyne pension.¹

Es stehet geschrieben, Gott ist wunderbar. So ist der mensch auch wunderlich und die sunde ist auch wunderlich. Gott hasset die sunde, so hat sie der mensch lieb und die sunde will geehret und gedienet sein, wie schandlich und schädlich sie ist: Gott will sie erkennt, der mensch will sie bedeckt und entschuldigt haben etc.

Eine sunde, die man verthedigt, ist unbußfertigkeit; eine eusserliche grobe sunde unerkant ist blindheit; eine sunde recht erkant ist licht und erleuchtung; eine sunde recht bereuet ist besserung.

Diese sunde unerkant mehret die verschwendung, verzeeret alles uberig und schadet weib und kindern; wird sie recht erkant, so helds das uberig zu rhat, sucht besserung und nutzt land und leuten, weil wir dann von natur in unsern sachen auß eygner lieb betöret nicht recht auß sehen, bitt ich umb verzeyhung etc.

Gewin ist ein zunemen und besserung, es sey mit oder ohne Gott. Was ohne Gott geschiht, ist eytel schad und verderben. Haben wir nun 2 tonnen gewonnen, so muß ein beylag und uberschuß sein, also das wirs im vorrhat haben, ohne nachteyl unser vorigen substanz, dieselbige soll in ihrem weßen sein und bleiben und kein schaden fülen, sonder des gewins geniessen und stercker werden. Dann so die abnimet und verdirbet, wer wil sagen, das wir gewonnen haben? Als wenn einer 1000 fl. gewunne und verliere ein statt dargegen, wie einer uff dem mumplatz² oder bey den schießen ein kand oder platten gewinnet und verspielet so viel, das weib und kinder klagen und darben.

Ist also die sach, gott erbarms, dahin komen, das seer schwer wil werden, sollen wir die jährlichen plusionen erlegen,

¹ d. h. gegen landesübliche Zinsen. — ² Ort, wo man verummmt zusammenkommt. Frisch, Wörterb. 1, 673.

unsern stand füren, weyb und kinder halten und versorgen wie sich geburet, weil wir uns dann vor jederman der 2 tonnen rhumen, müßen wir die rechnung stellen.

Der 4 tonnen vergleychung:

1. Ist das verkaufte 1 tonnen wert gewesen und die kinder sollens nicht drum gerhaten wollen, wenn ich schon mehr sagt, man mag sie fragen; also hetten wir von den 4 noch 3 tonnen.

2. Wir wollen 1 tonnen nemen zu unsern handen, die geth dahin mit reysen und was dergleichen und bleyben nur noch 2 tonnen.

3. Dos, ist auch eine und bleybet der gewin nur uff einer tonnen stehen.

4. Wir sind je mehr als eine schuldig, wo bleyhet dann der rhum unsers großen gewins?

Uberdreff.

1. Womit fullen wir kisten und kasten? das auch einmal ein vorrhat bey uns wehre zur notturft, wie bey anderen, geringeren und größern, bißher haben wir in noth weder vor uns gehabt, noch unsern underthanen die hand bieten können, so sie doch uns tag und nacht haben rennen und laufen müßen, wie billich. Wo bleybt aber proportio? nihil nos illis debemus? nihil deus populo? nihil pater liberis? nihil pastor ovibus?

2. Womit bezalen wir die diener und armen leut, die teglich klagen und seufzen und sich auch underwinden nicht bezalen können etc.?

3. Womit erstatten wir was an gutern verwarloset, an zehenden geringert, an manschaft geschwecht, an fuhren geschmälert?

4. Wie bringt man das arme volk wider in esse auß dem hunger und huddeln, daß ihnen nicht allenthalben von nachparn gespottet werde?

Wer erstattet dann unsere liebe kinder? Hierzu solten wir je ein schatz von unseren järlichen renten beygelegt haben, dann daß wir sagen, es sey alles unser, nicht nur die järliche nutzung, sonder auch das hauptgut, land und leut, ist so fern war, daß wirs macht haben zu brauchen nach notturft unsers stands, aber unnötig und unnutzlich nach den begierden und mutwillen, haben wir auch macht, so fern

daß wirs dem höchsten lehenherren verantworten, hie im dodbett und dort am jungsten gericht, wenn er sagen wird: redde rationem villicationis tuae. Wem dann viel bevolen geweseñ, von dem wird man viel fordern.

Haben wir denn nichts von unsern eltern? warlich stand, leyb und gut, ehr und hohey ist von den vorfaren da, nicht umb unsert, sonder umb der nachkomenden willen, den wir so viel schuldig sind als ihnen von ihren anichen zusthet. Wollen wir dann unsers bluts abgang? Besserung sind wir ihn schuldig, nicht ringerung. Gott geb, daß die kinder nicht wider uns seufzen, wir kennen kein scherpferen kleger haben vor dem allmechtigen, gerechten richter, der aller wayßen und elenden vatter ist.

Weyter, daß wir unser muhe und klughey rhumen dieses baus und 4 tonnen halben, hat noch hohers bedencken, das ich itzt einstelle, allein das zusagen, wir meinen unsere kinder hetten nichts konnen zur besserung anstellen, wie wenn unsere vetter auch also von uns gedacht hetten? Wie dann, wenn auch unsere kinder unser inventiones uberdroffen? Das mag gar leicht geschehen, wie wenn wir sie mehr gehindert als wir sie nun mit noch 4 tonnen furdern kenden?

Summa: wo genuß und frucht ist, da ist gewin, nicht wo mans rechnet. Wenn wir die 4 tonnen also anlegen, daß der vorige abgang ergentzet, unsere kinder mit land und renten verbessert werden, so konnen die bauren das urteyl sprechen und wir werden von den nachkomenden gesegnet werden in der rhue.

Drum sollen wir diesen fehler nicht entschuldigen noch zur zeyt kein gewin rhumen, sonder gott bitten umb genad und dann sehen, wie wir besserung anstellen mit gutem zeytigem rhat in der furcht gottes, nicht mit seltzamen pracktiken, daß nicht ubel erger werde, dann allein der segen des herren macht reich etc.

Zur Kritik Königshofens.

(Schluss.)

10. Bonifaz IX.

600, 5 — 605, 10.

(Benutzung Theodorichs von Niem.)

Es ist eine verhältnißmäßig außerordentlich reichhaltige Charakteristik, die uns unser Chronist von diesem Papste gibt. Bonifaz IX., sagt er¹, „was ungelert an künsten und doch der wiseste an weltlichen sachen und kriegem. — er was gritig (habsüchtig) uf güt und richete (machte reich) sine fründe vaste und mahte sine brüdere zû herzogen und zû grofen die vormalß einschiltig (von väterlicher oder mütterlicher Seite nur adlich) rittersgeslechte worent. er nam vil güter, so er nuwe bischofe oder epete oder ander prelaten mahte, und armer schüler gracie in forma pauperum wurdent under ime also krang, das ir vil bi² nieman me genüssen möhte. aber den rychen wurdent grosse und gûte gracen uf vil prelaten und uf vil pfründen, und wart der hynderste an der daten underwilent zû vörderst gesetzet und der erste gemaht. und alte gûte gewonheit an gracen an der canzelarien und vil anderm dinge zerging vil bi gerwe (beinahe ganz), das vil briefe koment an das ingesigel durch dis bobestes kammer und nüt durch die kantzellarie, do men alle bobestbriefe solte besehen und rehtfertigen e sü an das ingesigel kement.

601, 5 ff.: er hette ouch vil geltes ligende bi münzern und bi kouflüten in gemeinschaft durch gewinnes willen. er samelte ouch vil kornes.

¹ 600, 9 ff. — ² vil bi: beinahe.

601, 21 ff.: und twang die richen (da große Teuerung in Rom herrschte), das sū müstent ir korn und win umb rehten pfennig geben (sie wollten es nämlich nur verkaufen „also tür und also hohe also es in fūte [fügen: passen]), das in liep gewunnent die armen und die gemeine, aber den edeln und den richen was es vaste wider. doch gedurstent (getrauten) sū es nit geanden, wan der bobest gar strenge gerichte hette und umb kleine sachen die die ime nüt gehorsam worent, det ertrenken und enthoubeten.

601, 32 ff. Item dirre bobest Bonifacius gap ouch vil gracen und clausula anteferri und gap stiften und klöstern und kirchen vil aplos und ander personen vil friheiß und vil ungewönliche ding umb gelt. und ze jüngest do widerrüfte er es alles samet und sprach: er were mit geverden hindergangen, das er solliche ding gegeben und erlobet hette, und wer sinen aplos oder friheit oder gracen wolte wider haben, der müste es anderwerbe (zum anderen Male) wider erwerben also er denne möhte“.

Er richtete (602, 65 ff.) „vil gebettes und processiones“ ein, damit „einhellikeit solte werden der cristenheit“. Einem allgemeinen Concil aber wollte er sein Recht nicht unterbreiten, denn „er hette keinen zwyfel daran, er were reht bobest und der zū Avion nüt bobest“.

Diese Schilderung verdankt Königshofen offenbar einer Quelle, welche mit den Vorgängen in Italien genau vertraut war; eben auf eine solche weist aber überhaupt der ganze hier mit Bonifaz' IX. Regierungsantritt beginnende und bis zum Tode Alexanders V. reichende Abschnitt (p. 600—616) hin, welcher sich aus den vorangehenden und folgenden Nachrichten als zusammengehöriges Ganze klar hervorhebt. Soweit unser Chronist nämlich hier Italien berührt, zeigt er sich bis in Einzelheiten auffallend genau unterrichtet. Ich verweise nur auf die Charakteristik Bonifaz' IX. und seines Hofes, auf die Stellung der Päpste zur Stadt (weltliches Dominium über Rom) und zum Könige von Neapel und schließlich auf die Vorgänge in Pisa. Diese Quelle Königshofens ist aber notwendig eine schriftliche gewesen, denn aus mündlicher Ueberlieferung schöpft Niemand Details, wie sie uns hier vorliegen, und zwar glaube ich sie im 2. und

3. Buche der libri de schismate des Theodorich von Niem erkannt zu haben.

Zur Begründung dieser Ansicht treffen folgende Momente zusammen:

1. Königshofen verstößt nur in den Fällen direct gegen die geschichtliche Wahrheit, wo ihn Theodorichs Werk im Stiche lassen mußte.

So giebt Königshofen ein falsches Datum für die Krönung Gregors XII. an (nach Gobelinus, Cosmodr. 6, 88, p. 283 war es der 19. December; Kön. 608, 14: Dec. 26.). Ebenso kennt er den Tag nicht genau, an welchem die Cardinäle nach Innocenz' VII. Tod in's Conclave gingen. Beide falsche Daten stehen mitten in einer Fülle richtiger Notizen, die mit den Ausführungen Theodorichs übereinstimmen, die beiden Daten erwähnt aber Theodorich nicht.

2. Königshofen erzählt Manches, was wir sonst nur bei Theodorich finden, oder was er nur aus diesem entnommen haben kann.

Z. B. nimmt auf die Gesandtschaft des Gegenpapstes an Bonifaz IX. (p. 602, 22 ff.) außer Theodorich nur noch eine Bulle Benedicts XIII. an Carl VI. von Frankreich Bezug, welche Königshofen sicherlich nicht gekannt hat.

3. Alle Urkunden, welche Königshofen (in diesem Abschnitte) excerptirt — Decret der Cardinäle vor der Wahl Innocenz' VII. und Gregors XII., Schreiben des letzteren an Benedict XIII. wegen der Union, Antwort Benedicts, Absetzungsdecret des Pisaner Concils, wir kommen noch auf die einzelnen zu sprechen -- hatte Theodorich in sein Buch aufgenommen. Wenn Königshofen diese Urkunden nicht aus Theodorich entnommen hätte, wäre es gewiß sehr auffallend, daß er sich gerade auf solche beschränkte, die auch jener überliefert.¹

4. Am überzeugendsten dürfte eine Vergleichung einzelner Stellen des Theodorich mit Königshofen sein. Der eine von

¹ Dazu dürfte noch dies kommen: Theod. 3, 1, wo es sich um den vorsichtigen Beschluss der im Conclave versammelten Cardinäle handelt, wird auf die später vollständig wiedergegebene Urkunde mit den Worten verwiesen: *prout in instrumento publico desuper confecto plenius continetur*, und Königshofen, der die Urkunde excerptirt, sagt an der entsprechenden Stelle p. 609, 4-5: „also die publica instrumenta volleklicher sagent“.

ihnen muß dieselben vom andern haben, das ursprüngliche kann aber nur Theodorichs Werk sein.

Da ist zunächst der Satz (600, 17 ff.): „und wart der hynderste an der daten underwilent zû vörderst gesetzet und der erste gemaht“. An und für sich, wie er hier steht, ist er unverständlich. Unter „date“ kann nur „Datierung“ verstanden werden.¹ Allenfalls ließe sich übersetzen: „bisweilen wurde derjenige, welcher bezüglich der Datierung der letzte war, d. h. welcher eine Urkunde mit späterem Datum erhalten hatte, dem vorgezogen, welcher eine solche aus früherer Zeit hatte. Aber damit verliert die Stelle nichts von ihrer Sonderbarkeit, sie steht ganz zusammenhanglos neben dem vorausgehenden „aber den rychen wurdent grosze und gûte gracen uf vil prelaten und uf vil pfründen“ (600, 16 f.). Klar wird uns die Sache erst, wenn wir eine Stelle aus Theodorich von Niem hinzunehmen. De schismate 2, 7—12 legt er die schmutzigen Wuchergeschäfte Bonifaz' IX. ausführlich dar. Im 9. Cap. nun heißt es:

„Quo facto (nachdem die emptores beneficiorum primos fructus eorundem beneficiorum in prompta pecunia ad utilitatem camerae apostolicae ante omnia bezahlt hatten) tunc primum signabantur supplicationes pro ipsis emptoribus, in quibus dicta beneficia petebantur, *et etiam postquam signatae fuerunt si alter venisset forte, qui plus obtulisset, jam signatae supplicationes hujusmodi saepe de registris supplicationum dicti Bonifacii cancellabantur et superveniens praeferebatur praecedenti in dato*, dicebat enim ipse Bonifacius, quod illi qui minus obtulerunt, eum decipere voluissent.“ Also: die Schwindeleien am Hofe gingen so weit, daß man selbst Privilegien nochmals vergab an den Mehrbietenden, die bereits früher in rite ausgestellten Urkunden einem Anderen überwiesen waren.

Königshofen nun hat aus dem Zusammenhange den einen Satz herausgerissen:

„*et superveniens praeferebatur praecedenti in dato*“ = und wart der hynderste (letzte) an der daten underwilent zû vörderst gesetzet und der erste gemaht.“

¹ Dass auch Schilter in seiner Ausgabe Königshofens den Satz nicht verstanden, sieht man an seiner Schreibung: „an dem thaten“.

Weitere Vergleichungspunkte zwischen Theodorich und Königshofen bieten folgende Stellen:

Theodor. 2, 36.

Königsh. 607, 2 ff.

Eadem quinta die mensis Augusti mane dicti regentes urbis comitantibus quibusdam aliis Romanis — ad praedictum palatium, ut cum Innocentio — amicabiliter concordarent, accesserunt, et postquam cum Innocentio multa locuti fuerunt nec effectivam conclusionem recepissent — recedentes — tunc ipse Ludovicus (vorher: Innocentius vero habebat tunc quendam patrelem natum fratris ejus nomine Ludovicum de Melioratis, qui jam factus armiger saepe dicto Muschardo capitaneo se conjunxit, multum aegre ferens, quod Innocentius per dictos regentes tam improbe tractabatur) per suos satellites armatos eos capi et ad se fecit violenter adduci, ac mox ex eis *undecim* vestibibus in quadam camera denudatis mactavit — maximus timor invasit ea die Curiales, quod vix salutis spem habebant. Sed et ipse Papa et Cardinales atque alii, pauci tamen curiales cum eis, ab urbe fugientes — versus Viterbium iter egerunt —

Item an dem sechsten¹ tage des ougestes noch gotz gebürte 1405 jore, do kument 11 Roemer von den edelsten und gewaltigesten zü Rome zü disem bobeste und rettent etwas mit ime und er mit den Roemern, das herte und hochfertige wort do wider den bobest geschohent und in unfrütschaften von enander schiedent. dis verdros Ludewigen des bobestes vetter der do zugegene was, und schiet heymeliche enweg und samelte ein gros volg, wan er houbetman was über des bobestes soldener. und do dise Roemer wondent heim gon von dem bobeste, do ving sū dirre Ludewig und erstach sū und zerhackete sū zü kleinen stücken

do erschrag der bobest und vorhte, das es die Roemer nüt ungerochen liessent. und er und die cardinale und die iren sossent balde uf ir hengeste und rantent us Rome gein Viterfe —

Cujus armigeri ac multi Romani et plebeji accedentes ad praedictum palatium et hospitia ac cameras illi contiguas Papae et Curialium multos libros in Regesto supplicationum et litterarum Papalium repertos deportaverunt et litteras bullatas et aliqua registra supplicationum et litterarum

hie zwüschent mahtent sich die Roemer uf, den ir fründe worent erslagen, und lieffent in des bobestes palast und in der cardinale hoefe und mahtent sagman (sagman machen: plündern) und zerzeretent (zerrissen) bullen, briefe und registre, und behübent ouch ein teil gantz, die sū

¹ Dass Königshofen statt des 5. Aug. der Vorlage den 6. Aug. hat, kann nicht auffallen, denn solche leichtsinnigen oder willkürlichen Veränderungen der in der Vorlage stehenden Zahlangaben kommen in den früheren Abschnitten der Chronik ausserordentlich zahlreich vor. Dass der Chronist den 6. Aug. — dies ist nämlich das richtige Datum — in bewusster Absicht gesetzt habe, glaube ich nicht annehmen zu sollen. Ich wüsste wenigstens nicht, woher er das haben sollte.

Papalium laniant et de thesauraria dernocho de es fride wart, wider Papali ultra L volumina librorum gobent. exportarunt. Quae tamen postea tractu temporis camere dicti Innocentii pro majori parte restituta fuerunt.

Der letzte Absatz cujus armigeri sqq. scheint mir ein besonders schwerwiegendes Zeugniß für die Benutzung Theodorichs durch Königshofen zu sein. Uebrigens darf man bei Königshofen nicht erwarten, daß er sich slavisch an seine Vorlage halte. Jedenfalls wird er es da, wo er einen noch lebenden Zeitgenossen ausschrieb, nicht anders gemacht haben als in den früheren Abschnitten seiner Chronik, wo er anderweitige Geschichtsquellen benutzen mußte und nachweislich (Hegel) benutzt hat. Sein Verfahren hierbei hat im Wesentlichen bereits Hegel (p. 179) charakterisirt, doch möchten noch einige Bemerkungen hierzu am Platze sein.

Königshofen übersetzt seine Vorlage nur theilweise wörtlich, meistentheils stellt er einzelne Worte, ganze Sätze um, er läßt lange Abschnitte unberücksichtigt, gibt von anderen eine kurze Uebersicht, fügt Erklärungen, welche aus der Natur der Verhältnisse von selbst hervorgehen, hinzu, beachtet meist die Zahlangaben sehr wenig, nimmt wohl auch ein Stück aus dieser Quelle, ein anderes, das ihm vielleicht wegen seiner kürzeren Fassung lieber ist, aus einer zweiten, verbindet solche Stücke mit eigenen Worten, schmückt die fremden Nachrichten in seiner anekdotisirenden Manier aus, macht sie damit interessanter für seinen Leserkreis, läßt weg, was ihm nicht in seine Ansichten paßt — und ist bei seiner Auswahl stets außerordentlich kritiklos.

Nicht anders ist er verfahren in dem Abschnitte, der sich nach unserer Meinung auf die Bücher vom Schisma stützt. Ich setze noch einige Stellen zur Vergleichung her:

Theod. 2, 23.

Königsh. 603, 1 ff.

Quibus (sc. nunciis) cum Pontifex dise botten enpfing Bonifacius ad hoc parum benigniter respondisset, gar untügenliche (unfreundlich) und asserens se esse Papam, et eundem sprach: sū und ire herren werent Petrum Antipapam, et similia verba unkristen und ketzer am glauben, sū parum vel nihil ad causam facientia. soltent von ime gon.

Tunc ipsi nuncii dedignati in ejus do entwurten die botten freve-
 praesentia dixerunt, quod dominus liche, wan sū sicher und gedroestet
 eorum non esset symoniacus, notantes (mit sicherem Geleit versehen) worent,
 Bonifacium esse talem. Unde Boni- er were ein ketzer und ein unreht
 facius valde commotus iussit eos bobest und ein endekrist, und were
 urbem exire, qui respondentes quod ir herre Benedictus ein rehter geworer
 saluum conductum haberent ab ipso bobest —.
 et Romano populo adhuc aliquan-
 tulum illic manendi et inde recedendi,
 et quod illo gaudere vellent.

Theod. 3, 12.

Königsh. 609, 21 ff.

— ipse (sc. Gregorius XII.) — do wolte dirre bobest den cardi-
 flevit prae gaudio, quodque per hoc nalen und dem volke wolgefallen, wan
 ut puto alliceret homines ad cre- sū gerne hortent von einhellikeit
 dendum, quod ipse hujusmodi Papatus sagen, und bestetigete den eit den
 honorem ad ipsum regendum se er vor hette geton, und swür aber
 minus reputaret idoneum, nec illum öffentliche vor allem volke, also er
 curaret habere, nisi ad hoc quod vor gesworn hette, einhellikeit zu
 dictam faceret unionem, — iterum machende.
 quendam fecit arengam in publico
 coram ipsis Cardinalibus et suis Curi-
 alibus, necnon multitudine populi
 copiosa, ubi ejus vota et juramenta
 praedicta, publice repetiit, affirmans
 quod illa indubitantes executioni de-
 bitae demandaret.

Vielleicht ist der Abschnitt p. 600—616 und wohl der Schluß des dritten Capitels überhaupt noch vor dem Constanzer Concil geschrieben. Wenigstens scheint darauf hinzu-
 deuten, daß Königshofen in seiner Niederschrift die Regierungs-
 zeit Gregors XII., wie schon Hegel 608 nt. 2 bemerkt, noch
 offen gelassen hat und Gregor XII., den Königshofen stets
 als den rechtmäßigen Papst betrachtet, verzichtete bekanntlich
 erst auf jenem Concil auf die Tiara. Auch schließt das
 dritte Capitel mit der Ankündigung des Constanzer Concils.
 Sicher ist es jedoch nicht. Vielmehr kann unser Chronist
 ebensogut erst während des Concils oder nach demselben noch
 geschrieben haben und anderweitige Rücksichten mögen ihn
 dann bestimmt haben, mit der Ankündigung des Constanzer
 Concils abubrechen. Das Nächstliegende würde in diesem Falle
 sein, daß er über dasselbe eben noch zu wenig informirt war.

Erst wenige Jahre aber vor Eröffnung des Concils, am
 25. Mai 1410, hat Theodorich nach eigener Angabe (am

Schlusse des 3. Buches de schismate: et sic sit finis hujus operis completi Bononiae per me Theodoricum de Niem anno Domini MCCCCX in festo sancti Urbani) seine drei Bücher vom Schisma abgeschlossen.

Wenn also Königshofen noch vor dem Jahre 1414 (der Eröffnung des Concils von Constanz) sein drittes Capitel beendigte, so hätte er ungefähr schon vier Jahre nach ihrer Vollendung die Bücher vom Schisma in Händen haben müssen. Im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge wäre das allerdings etwas früh gewesen. Günstiger würde sich die Sache gestalten, wenn wir die Beendigung des dritten Capitels mit mehr Bestimmtheit in die Zeit zwischen 1414—1420 (Todesjahr Königshofens) setzen könnten, es wäre dann dem Werke Theodorichs doch wenigstens eine Verbreitungszeit von 4—10 Jahren zuzuweisen. Aber wir haben es bei den Büchern vom Schisma mit einem Werke nicht gewöhnlicher Art zu thun. Abschriften desselben sind gewiß in sehr kurzer Zeit über die Alpen gewandert und bald nach seiner Vollendung wird es auch in Straßburg gelesen worden sein. Dafür spricht Manches. Am 25. Juli 1408 hatte nämlich Theodorich das *Nemus unionis* vollendet. Er sandte das Buch nach Köln an den Erzbischof: „Es war auf die unmittelbare Gegenwart gerichtet und bestimmt, die Bildung einer conciliaren Partei auch in Deutschland zu fördern.“¹ Eine vortreffliche Aktensammlung, mußte es manch' kräftige Handhabe im Kirchenstreit, namentlich gegen Gregor XII. bieten. Für die Gegner dieses Papstes war es eine Waffe von unschätzbarem Werth.

Es scheint mir naturgemäß, daß der Unionshain, da er immerhin nur die Regierungsperiode Gregors XII. und diese ziemlich zusammenhanglos darstellt, über den eigentlichen Ursprung des großen Schisma aber nichts enthält, den Wunsch erregen mußte in diesen am Schisma so allgemein interessirten Zeiten, daß derselbe Mann, der diese Waffe geschmiedet, dem Alles in der bestmöglichen Weise zu Gebote stand: mehr als dreißigjähriger Aufenthalt an der Curie, Einblick in das urkundliche Material und das Talent — daß Theodorich von Niem die Geschichte des Schisma in geordneter Weise schreibe. Ich möchte daher die drei Bücher de schismate als die noth-

¹ Lorenz Geschichtsquell. 2, 82.

wendige Folge des Nemus betrachten, bestimmt wie das Nemus vorzüglich für Deutschland. Jedenfalls dürfte ein eminent praktischer Zweck diesem Werke nicht abzusprechen sein, der seine schnelle Verbreitung besonders förderte.

Es stände zu erwarten, daß Königshofen die vorzügliche Quelle, nachdem er sie einmal in die Hand bekommen, auch in ihrem ganzen Umfange habe benutzen, wenigstens die Irrthümer, an denen seine Darstellung von der Regierungszeit Urbans VI. (de schism. 1) leidet, habe tilgen müssen. Er hat das nicht gethan. Nur die Bemerkungen über die Gelderpressungen (p. 609), welche in den beiden ersten Bearbeitungen der Chronik fehlen, scheint er nach Lesung der Bücher vom Schisma, veranlaßt durch 1, 22 nachträglich noch angefügt zu haben. Das kennzeichnet wieder so recht unseren Chronisten. Hier war ihm einmal die Gelegenheit geboten, Wahres an Stelle von Falschem zu setzen, aber er hat es versäumt. Sonst wohl hat er in seiner Chronik bei den einzelnen Redactionen früher Geschriebenes corrigirt, aber daß er dann auch wirklich Besseres an die Stelle des Alten gesetzt, findet man fast nie.

Daß er sich nicht gedrunken fühlt, seiner Quelle mit einem Worte zu erwähnen, so wenig, wie er z. B. Fritsche Closeners oder Matthias' von Neuenburg Namen nennt, welche er in früheren Abschnitten ausschreibt, berührt auch nicht besonders angenehm, mag aber in den Anschauungen seiner Zeit über literarisches Eigenthum eine Entschuldigung finden.

So lange er dem Theodorich von Niem, welcher, in den meisten Fällen Augenzeuge, sich vorzüglich unterrichtet zeigt, folgt, sind auch seine Angaben natürlich gut. Aber er läßt auch vielfach Theodorich zur Seite liegen und greift nach anderem, leichterem Material. Dann werden seine Nachrichten oft recht schlecht und lassen wünschen, daß er sich lieber stets auf die Erzählung seines vortrefflichen Landsmannes beschränkt hätte.

Ich kehre zu Bonifaz IX. zurück.

Pietro Tomacelli, genannt Cardinal von Neapel, wurde gewählt am 2. Nov. 1389 und am 11. Nov. als Papst Bonifaz IX. gekrönt¹ — nicht am 31. Oct. und 8. Nov. (600, 7—8).

¹ Gobelin. l. c. 6, 84, p. 273. Theod. de Niem de schism. 2, 6.

Was Königshofen von seinem Charakter, von seiner außerordentlichen Habsucht namentlich, von der schamlosen Simonie und dem üppigen Nepotismus an der römischen Curie berichtet, stützt sich durchweg auf Theodorich von Niem.¹ Sehr eingehend schildert auch Gobelinus² die perfiden Manipulationen, deren sich der höchste Würdenträger der christlichen Kirche zur Befriedigung seines maßlosen Geizes bedient habe. Von seinen Compagniegeschäften mit Kaufleuten berichten beide zwar nicht, aber unwahrscheinlich klingt es bei einem Bonifaz IX. auch nicht (601, 5 f.). In Widerspruch mit allem Anderen, was er von diesem Papste berichtet, steht bei Königshofen 601, 21 ff. die Sorge für das Wohl der Armen, welche ihm die Liebe des Volkes eingetragen. Das ist ein psychologischer Widerspruch, der mit der Wahrheit nichts zu thun hat und den Königshofen, wäre er nur etwas kritisch verfahren, hätte vermeiden müssen. Ein „gritiger bobest“ wirft seine Schätze nicht weg, um Hilfsbedürftige zu gewinnen, die ihm wenig oder nichts nützen können. Man mochte wohl von der Güte des Papstes erzählen in den Landen, die ihm anhängen, denn besser wenigstens als der Gegenpapst mußte er erscheinen, wenn schon alle Welt indignirt war über das bekannte Treiben der Curie. Theodorich von Niem 2, 28 hat ihn richtiger gezeichnet: „Solitus enim erat rapere, nec rapta indigentibus communicare.“

Auch grausam erschien des Oefteren Bonifaz IX. Viele der Untreue Verdächtigen ließ er tödten, sagt Gobelinus³, und eines anderen Vorganges gedenkt Theodorich von Niem.⁴ Ein- unddreißig bei der von Nicolaus Colonna geplanten Ueberumpelung der Stadt gefangene Leute desselben wurden „Bonifacio qui unico verbo eos liberare potuit connivente“ hingerichtet. Bezeichnend genug für damalige Zustände fungirte, um sich vom Tode zu retten, als Henker einer der Gefangenen, welcher damit an seinem eigenen Vater und Bruder die Henkersdienste verrichten mußte.

Weder das Jubeljahr (600, 24 ff.) noch das Fest der visi-

¹ Theod. de Niem l. c. 2, 6: „scribendi atque canendi imperitus — fuit tamen satis edoctus grammaticae ac disertus“ —. Ueber die Verwandten des Papstes: 13, 15, über die Wuchergeschäfte der Curie: 2, 7—12 incl. — ² Gob. 6, 84 f., p. 274 f. — ³ Cosmodr. 6, 84, p. 274. —

⁴ L. c. 2, 27.

tatio Mariae (602, 7 ff.) ist eine ursprüngliche Verordnung dieses Papstes. Er hat vielmehr beide von seinem Vorgänger übernommen und bestätigt, der sie kurz vor seinem Tode einrichtete.¹ Königshofen lag gewiß die päpstliche Bulle betreff des Festes Mariae Heimsuchung vor, denn „unser lieben frowen zû lobe und eren, das sû die do ist eine fürsprechin und eine sûnerin und fridemacherin, solte friden und einhellikeit machen in der cristenheit in dem bobestûme das do were so jemerliche zerteilet“ (602, 11 ff.) macht ganz den Eindruck einer Uebersetzung.

Zu „und wer dis jubeljor und den aplos nüt zû Rome wolte holen, dem schihte men es heym umb gelt (601, 2 f.). ouch leite men das selbe jubeljor und aplos in vil kirchen zû düttschen landen durch geltz willen —“ (578, 14 f.) vergl. Gobelinus 6, 86, p. 277, wonach die Segnungen des Jubeljahres, welche eigentlich an der Stadt Rom hafteten, den Kirchen von Köln, Magdeburg, Meissen, Prag, selbst unbedeutenden anderen Orten verstattet wurden.

Verhältniß des Papstes Bonifaz IX. zu den Römern.

Ungenau berichtet Königshofen von den Ereignissen in Rom im Jahre 1398. Er erzählt, daß die Stadt bedrängt ward, aber von wem? weshalb? nicht. Er sagt „von den umbesossen“; und in dieser Noth suchen nun die Römer Schutz und Hülfe beim tapferen mächtigen Papste und ergeben sich dem freiwillig.

Es handelt sich hier um Feindseligkeiten der Gegner des Papstes, an ihrer Spitze der Colonna gegen Papst und Stadt.² Jene beabsichtigten die städtische Herrschaft an sich zu reißen, welche bereits seit 1393 thatsächlich in den Händen des Papstes war. Damals befand sich Bonifaz in Umbrien. Die Römer befürchten, er möchte die Curie ständig dorthin verlegen. Sie bitten um seine Rückkehr. Er stellt Bedingungen. Die sind sehr hoch geschraubt, aber die Römer gehen auf

¹ Gobel. 6, 84, p. 273 „Hic Bonifacius — statim confirmavit ea, quae dominus Urbanus statuit de reductione anni Jubilaei de quinquagesimo ad tricesimum annum, et de festo visitationis Beatae Mariae virginis.“ Ueber das Datum des Festes der Heimsuchung Mariae vergl. Hegel 602 nt. 4. — ² Theod. de Niem 2, 27. Raynald. ad 1399 § 17 Bulle Bonifaz' IX.

sie ein: Sie wollen lieber den Papst als Herrscher in der Stadt als ertragen, daß Rom ohne Papst sei. In der Vertragsurkunde¹ sind folgende Punkte von besonderer Wichtigkeit: Der Papst hat das Recht, den Senator der Stadt einzusetzen; im Falle er es nicht will, haben die stellvertretenden Conservatoren vor Antritt ihres Amtes dem Papste einen Eid zu leisten. Keinem anderen Beamten sollen Eingriffe in die Befugnisse des Senators gestattet sein. Es kommt hinzu Unterstellung sämtlicher „Cortesani“ (aller an der Curie sich Aufhaltenden) unter die päpstliche Gerichtsbarkeit, Freiheit des Papstes und aller seiner Diener von jeder Abgabe und Anderes.

Auf diesem Vertrage, dem Documente eines bedeutenden Erfolges der Curie, fußte Bonifaz fortan bei seinen Operationen gegen die Reste des republikanischen Regiments der Stadt. In währendem Kampfe kräftig unterstützt vom Könige Ladislaus von Neapel, gelang es ihm denn auch bereits nach fünf Jahren, alleiniger Herr Roms zu sein. Das revolutionäre Treiben der Colonna und anderer Adelsgeschlechter arbeitete ihm dabei förderlich in die Hände. Ihre Banden², welche plündernd, schändend, mordend die Campagna durchzogen, die Zugänge der Stadt zu Lande und zu Wasser blokirt, so daß Hungersnoth in Rom entstand, weckten die Erbitterung der Römer. Das benutzte Bonifaz, der, gestützt auf Ladislaus von Neapel, dem gemeinsamen Feinde energisch entgegenzuwirken vermochte. Uebertragung des vollständigen Dominiums an ihn war die Folge, gefestigt ward seine Macht, als den Colonna die geplante Ueberrumpelung der Stadt mißlungen (Theod. de Niem 2, 27). Fortan bis an seinen Tod war Bonifaz der gefürchtete Herr der Stadt.³

So freiwillig, wie es Königshofen meint, unterwarfen sich die Römer nicht. Auch waren die Urheber des Verhältnisses zwischen Papst und Stadt nicht die Römer, sondern Bonifaz war es, der alle Hebel in Bewegung setzte, das Dominium temporale unbeschränkt zu gewinnen.

Den anscheinend genauen Angaben von den Einkünften des Papstes („me denne hundredwerbe tusend [100 000] gülden

¹ Theiner codex dipl. dom. temp. S. sedis 3 nr. 30, p. 78 ff. —

² Raynald. ad 1399 § 16. — ³ Theiner l. c. 3 nr. nr. 45, 46.

alle jor“) und seiner stehenden Soldbande („er hette alle zit züm minnesten tusent soldener“ 600, 10) schenke ich keine weitere Beachtung (vergl. S. 9 f.).

Verhältniß zum Gegenpapst, Tod.

Außer Theodorich von Niem (2, 23) nimmt noch die Bulle Benedicts XIII. an Carl VI. von Frankreich vom 27. Juni 1405¹ Bezug auf die Gesandtschaft Benedicts an Bonifaz IX. (602, 23 ff.) im Sept. 1404. Königshofen folgt durchweg der Darstellung Theodorichs. Nur fügt er die Notiz noch bei, daß auch zugleich Gesandte des Königs von Frankreich mit nach Rom abgingen. Die stetigen Bemühungen dieses Fürsten um Beilegung des Schisma möchten dies wahrscheinlich machen, aber sicherlich hätte Theodorich nicht unterlassen, es anzumerken.

Die Gesandten Benedicts XIII. sollen in Sachen der Beilegung des Schisma verhandeln. Bonifaz empfängt sie grob. Sie pochen auf ihr sicheres Geleit und werden ebenfalls grob. Aus der Sache wird nichts.

Die Gesandtschaft fiel nach Theodorich a. a. O. in den September 1404.² Königshofen gibt im Anfange seiner Erzählung nur das ganz unbestimmte „hienoch“, aber da er die Gesandtschaft, wie seine Quelle es schon thut, in Zusammenhang mit dem Tode Bonifaz' IX. bringt: „do wart Bonifacius also zornig, das sin siechtage den er hette von dem steine, noch grosser wart, und starp donoch zehant (gleich darauf) an sant Remigien tage (Oct. 1.) noch gotz gebürte 1404 jor“ (603), so setzt er sie auch in die richtige Zeit.

Indem sich Königshofen in den wesentlichen Punkten an den wohlunterrichteten Theodorich von Niem anschließt, gibt er von der fast fünfzehnjährigen Thätigkeit des Papstes Bonifaz IX. ein ziemlich treffendes Bild.

¹ Martene et Durand, vet. scriptor. collectio 7, 686 ff. Der Hergang fast ebenso wie bei Theod. geschildert: „denuum vero -- nachdem die Gesandten Benedicts XIII. ihre Aufträge in höflicher Weise ausgeführt -- tremens et dolens in verba contumeliosa prorumpens, quibus responsum extitit per dictos nostros nuntios -- ante duos completos dies miserabiliter expiravit.“ — ² Vergl. Hefele 6, 747.

11. Innocenz VII.

605, 11 — 608, 8.

a) Die Wahl.

605, 11—33.

Königshofens Bericht:

„Cosmatus“¹, Cardinal von Bologna, ward zum Papste gewählt in Rom am 17. Oct. und gekrönt am 11. Nov. als Innocenz VII.

Als Bonifaz IX. am 1. Oct. gestorben war, begingen die Cardinäle die herkömmlichen neuntägigen Exequien. Am zehnten Tage gingen sie in's Conclave. Dasselbst waren sie sechs Tage und beschlossen einstimmig: Wer von ihnen zum Papst gewählt werden würde, der solle nach allem seinem Vermögen darauf hinarbeiten, daß binnen Jahresfrist in der Christenheit die Einheit hergestellt werde — und sollte er auch den päpstlichen Stuhl wieder verlassen.

Das beschworen sie sämmtlich. Keiner solle ferner sich selbst dispensiren oder dispensiren lassen von diesem Eid, „also das die publica instrumenta volleklicher sagent die darüber vor vil notarien wurdent gemaht“ (605, 27 ff.).

Danach wählten sie diesen Innocenz, einen gelehrten, weisen Mann, ca. 70 Jahre alt, von gutem Ruf, von dem man hoffte, daß Aemter und Beneficien wieder nach alter guter Sitte vergeben würden — was auch zum Theil geschah.

Aus den Büchern de schismate schöpft Königshofen weiter für die beiden Jahre Innocenz' VII. Auch sonst ist er auf gute Gewährsmänner gestoßen. Denn es stimmen einmal, was wir bei ihm kaum mehr zu erwarten geneigt sind, selbst die chronologischen Angaben von Wahl und Krönung dieses Papstes (Theodorich von Niem führt sie nicht an). Am 1. October ist Bonifaz IX. gestorben, die Cardinäle feiern die Exequien dem Herkommen gemäß neun Tage, am zehnten Tage, also am 11. October beziehen sie das Conclave, am 17. October also wird die Wahl Cosimo's, des Cardinals von Bologna verkündigt.²

¹ Cosimo de Migliorati. — ² Auch Gobelinus erwähnt diese Daten nicht. Felix Contelorius ap. Raynald. ad 1404 § 10: „— die dominico de sero xii octobris ejusdem cardinales intrarunt conclave — die veneris xvii octobris hora xxi dominus Cosmatus sanctae Crucis in Jerusalem Cardinalis Bononiensis eligitur in summum Pontificem nomine Innocentius VII.“

Während jener sechs Tage im Conclave verfassen die Cardinäle das auf die Union hinzielende Decret und beschwören es.

Königshofens Quelle, Theodorich von Niem de schism. 2, 34, der nach seinem eigenen Zeugniß 2, 37 „dum haec per multos dies agerentur in urbe me ibidem continue existente“ die Geschichte dieser Tage in Rom miterlebte, beschränkt sich auf einen Auszug: „— antequam hujusmodi electionem ipse Innocentius tunc Cosmar(t)us —, ac ipsum eligentes praedicti sui Cardinales sponte jurarunt et voverunt, quod quicumque ipsorum eligeretur in papam ad hoc, quod dicta unio fieret, ejus Papatui pure et sponte cedere deberet, dum tamen dictus Petrus de Luna (Benedictus XIII.) etiam suo Papatui sponte cedere vellet“. Königshofen aber hat die vollständige Urkunde¹ vor sich gehabt. Denn er gibt einen Auszug aus ihr, welcher weiter geht als Theodorich an dieser Stelle. Nun fassen aber die Cardinäle zwei Jahre später vor der Wahl Gregors XII. den nämlichen Beschluß. Und diesen hat uns auch Theodorich 3, 3 vollständig überliefert. Und daher hat vorgreifend unser Königshofen seinen Auszug. Auch zu der Wahl Gregors XII. gibt er einen solchen. Ich nehme die betreffende Stelle gleich mit hierher (608, 16 ff. „der erste eyt des bobestes“). Für Innocenz VII. verweist Königshofen uns durch die Worte: „also das die publica instrumenta volleklicher sagen (die darüber vor vil notarien wurdent gemaht“ [605, 27 ff.]) auf die Urkunde. Das ist einfach die Uebersetzung von „prout in instrumento publico desuper confecto plenius continetur“ des Theodor. von Niem 3, 1, womit dieser (Wahl Gregors XII.) auf 3, 3 hinzielt, wo das Instrument vollständig abgedruckt ist. „die darüber vor vil notarien wurdent gemaht“ ist bereits der Urkunde selbst entnommen: „in praesentia mea — et aliorum notariorum“. 609, 6 f. fügt er dem noch hinzu: „und mit ir aller eigen hende underscriben und bestetiget“ nach der Urkunde: „Et nihilominus — quilibet ex dominis — teneatur se subscribere manu propria in omnibus et singulis instrumentis conficiendis.“

Königshofen benutzt das Decret in seiner Weise, Manches, auch sehr Wichtiges weglassend, was ihm unnöthig scheint. Gedanken trennend, andere, die nicht im Zusammenhang

¹ Bei Martene et Durand, thesaur. 2, 1274.

standen, verbindend, noch andere hinzufügend. Namentlich fällt dabei auf, wie er für die Sache selbst ganz unwichtige Stellen aus Urkunden herübernimmt, besonders solche, welche den Namen Gottes und seiner Heiligen zu irgend welchem Zwecke in ihr Bereich ziehen.¹ Eine Nebeneinanderstellung Königshofens und seiner Quelle wird das Alles am besten zeigen. Ich setze nur die einschlägigen Stellen der Urkunde (nach Theodor. v. Niem 3, 3) hierher:

Theod. de Niem, de schism., 3, 3. Königsh. 605, 22 ff. 608, 20 ff.

Universaliter singuli et singula- — und überkomet einhellekliche:
riter universi unanimiter et concor- welre under in zü bobeste wurde
diter nemine discrepante -- convene- erwelet, das der solte schaffen noch
runt, — quod si quis eorum assumptus allem sime vermügende, das einhelli-
fuerit ad apicem summi apostolatus keit wurde in der cristenheit² in
pro integratione unitatis Christiano- eime jore, ob er joch solte das
rum renunciabit effectualiter juri suo bobestum ufgaben und dervon gon
et Papatui pure, libere ac simpliciter —

608, 23 ff.

-- nisi ex defectu steterit adversae und gerwe dervon gon und soltent
partis quod unionis praefatae con- ouch die cardinale dorzu alles ir
clusio *infra annum* a fine dictorum vermügen tün, das es also geschehe
trium mensium non fuerit subsecuta — one allen verzog und one alle wider-
et sic quilibet eorum rede und geverde. dis
juravit corporaliter — 605, 16 ff. swurent sū alle ze tünde
quodque a praedictis pro- das swurent sū alle und ouch dirre Gregorius,
missione — ac iuramenti lipliche ze tünde und und über die selben eyde
praestatione et ejus ob- ouch dirre Innocencius, nüt dispensieren noch
servatione -- nullus eo- und über disen eyt nüt abelassunge oder wider-
rum absolutionem petet dispensieren und schaffen rede zu tünde in deheinen
— se faciet absolvi seu dispensieret werden in weg. und das globetent
etiam in aliquo secum deheinen weg. sū ouch gotte von sinre
dispensari. lieben müter Marien und

— voverunt deo et ejus matri den heiligen zwelfbotten sante Peter
virgini gloriosae, ac sanctis aposto- und sante Pawel und allem hymle-
licis Petro et Paulo, totique coelesti schen her also zü tünde und stete
Curiae — zü haltende

In den Notizen über Innocenz' VII. ehrenwerthen Charakter, seine Bemühungen gegen die Simonie und seine Gelehrsamkeit stimmen Theodorich-Königshofen mit Gobelinus Persona überein.³

¹ S. das eclatante Beispiel unten S. 199. — ² 608, 22: in der heiligen cr. — ³ Theodor. de Niem 2, 39. Gobel. cosmodr. 6, 88, p. 282.

b) Innocenz VII. schreibt ein Concil aus.

606, 1--11.

Bericht Königshofens:

Als bald schrieb Innocenz VII. durch alle Länder seiner Obedienz ein allgemeines Concil binnen Jahresfrist nach Rom aus. Erzbischöfe, Bischöfe und Prälaten sollten kommen und ihm Rath ertheilen, was in Sachen des Schisma zu thun sei.

Darauf hin kamen Bischöfe und Prälaten am Rheine zahlreich zusammen und beschlossen, Niemand solle nach Rom zum Papste gehen, ihm Rath zu ertheilen, denn er wäre ein kluger Mann, hätte auch gelehrte Pfaffen um sich und wüßte selbst recht gut, was er geschworen hätte und was er thun sollte und wollte.

In Folge dessen kam Niemand nach Rom. So weit Königshofen.

Innocenz VII. schrieb 26. Dec. 1404 über ein Concilium generale zur Beilegung des Schisma, das event. am 1. Nov. 1405 abgehalten werden sollte, an Mainz, Köln, Trier, ihre Suffragane, an die Fürsten von Deutschland, Polen und an Andere.¹

Gregorovius, Geschichte der Stadt Rom, erwähnt das gar nicht.² Königshofen hat davon wohl in Straßburg erfahren; leicht möglich, daß er in die Bulle selbst einen Blick hat werfen können. Wenigstens steht sein für die Zeit und für den Zweck des Concils ziemlich unbestimmt gehaltener Ausdruck³ ähnlich in der Bulle an Köln⁴: „cupimus super extirpatione hujusmodi schismatis ac viis — audire consilia, ad quae exhibenda fideles ipsos ad veniendum seu dirigendum personas tanto negotio congruentes quam primum ante vel usque ad festum omnium sanctorum [nov. 1.] proxime sequentium.“

Von der Zusammenkunft aber der hohen Geistlichkeit am Rheine („uf dem Ryne“) weiß sonst Niemand zu erzählen. Die Sache klingt an und für sich auch höchst unwahrscheinlich.

¹ Raynald. ad 1404 § 13. Gobelius Cosmodr. 6 c. 88, p. 282: „quod in kalendis Novembris, deinde proxime futuris, concilium generale in urbe Roma pro unione ecclesiae esset celebraturus.“ — ² Hefele, Conc.-Gesch. 6, 748 f. — ³ 606, 3 ff.: „— das alle ertzebischove — zu ime kumen gein Rome in eime jore und ime roten, wie einhellikeit in dem bobestum sollte werden.“ — ⁴ Raynald. ad 1404 § 11 ff.

Es mag das wieder einmal eins der Geschichtchen sein, wie sie sich in währendem politisirenden Tagesgespräch zusammenreimen; der Beschluß wenigstens, den der Clerus dort gefaßt haben soll, und seine Begründung sehen in ihrer Naivetät ganz danach aus. Der Grund, aus dem das geplante Concil nicht zu Stande kam, war ein ganz anderer. Recht bezeichnend ist es für Königshofen, daß er, der doch die Verhältnisse in Italien kannte, an seinem Berichte nicht selbst zweifelte. Denn Innocenz — das erzählt er ja selbst — hatte sich nach Viterbo flüchten müssen (s. unten S. 189), und dort mußte er noch weilen, als die Zeit herankam, in welcher das Concil zusammentreten sollte. Unter diesen Umständen konnte es natürlich nicht stattfinden.¹

c) „Von den zweigen bebesten.“

606, 12 ff.

Recht ungenau, trotzdem ihm doch Theodorich zur Hand war, zeigt sich hier wieder unser Chronist. Denn die Gesandtschaft des Papstes Benedict XIII. und nun vollends des Königs von Frankreich an Innocenz VII. hat nie stattgefunden. In Wirklichkeit verhielt sich die Sache nach den übereinstimmenden Berichten Theodorichs von Niem (2, 38) und der Bulle Benedicts XIII. vom 27. Juni 1405 an König Carl VI. von Frankreich² so: Nach dem Tode Bonifaz' IX. machte Benedict einen neuen Versuch zur Tilgung des kirchlichen Zwiespaltes, indem er denselben Gesandten, welche er an Bonifaz IX. geschickt hatte und die sich nunmehr aus ihrer widerrechtlichen Gefangenschaft in der Engelsburg gelöst hatten, neue Aufträge an den neuen „intrusus“, dessen Wahl er nicht hatte hindern können, ertheilte, desselben Inhaltes im Wesentlichen, wie er sie für Bonifaz IX. gegeben. Eine eigentliche Zusammenkunft aber fand nicht statt, da Innocenz VII. den Gesandten Benedicts XIII. — er hatte ihn längst durchschaut (Theodor. 2, 38) — das sichere Geleite verweigerte.

Von der Krankheit, welche Innocenz bald darauf befiel (606, 31), sagt auch Theodorich (2, 38), ebenso von dem geringen Eifer, welchen dieser Papst für die Einheit der

¹ Daher richtig Gobelin. Cosmodr. 6, 88, p. 282: „Adveniente die pro concilio celebrando praedicto, Praelatis Teutoniae disturbio supradicto permotis non venientibus.“ — ² Martene et Durand, collectio, 7, 686 ff.

Kirche an den Tag legte. Nach Königshofen betrachtete Innocenz VII. die Krankheit dafür als göttliche Strafe. Bei Theodorich sind die Curialen dieser Meinung und „sprechen viel darüber“.

d) Römische Verhältnisse.

603, 11 ff. 607, 1 ff.

Nach dem Tode¹ Bonifaz' IX. standen sich zwei Parteien gegenüber. Die Ghibellinen unter der Leitung der Colonna und der Sabelli strebten nach Freiheit vom päpstlichen Dominium. Als Anhänger dieses traten ihnen die Guelfen, an ihrer Spitze die Orsini, entgegen. Während draußen der Straßenkampf tobte, saßen die Cardinäle im Conclave. Vom neuen Papste (Innocenz VII.)² und den Cardinälen forderte die ghibellinische Partei das Dominium temporale zurück. Diese verweigerten es. Neuer Streit.³ Dem Papste drohte Gefahr, seine Truppen vermochten nichts gegen die Volksmenge. Schließlich riefen die Ghibellinen den König Ladislaus um Hülfe an. Dieser versöhnte beide Parteien.⁴ Die ghibellinische Partei setzte im Wesentlichen ihre Forderungen durch.

Königshofen schließt sich in diesem Abschnitte 603, 11 ff. sehr eng an Theodorich von Niem an. Enger noch, bis auf wörtliche Uebersetzung sich erstreckend, ist der Anschluß an ihn in dem Abschnitte 607—608, 8: Für diese Ereignisse verläßt uns unser sonst so treuer Begleiter Gobelinus. Einige dürftige Nachrichten sind Alles, was er gibt. Aber glücklicherweise haben wir sein Schweigen nicht allzusehr zu bedauern, denn neben Theodorich von Niem, unserm trefflichen Cicerone in Rom und Italien, tritt hier Leonardo von Arezzo, ein Mann von vorzüglicher Bildung. Mit Demosthenes und Athen vertraut nicht minder als mit Cicero und dem alten Rom schildert er uns in classischem Latein die Geschichte seiner Tage.⁵ Unschonbar ist der äußere Umfang der Schrift, aber ein unschätzbarer Werth steckt darin. Prachtvoll, lebendig

¹ Theod. de Niem 2, 33. — ² Ibid. 34. — ³ 603, 18 ff. „also erhüp sich grosse missehelle under den Roemern und den cardinalen, das die gassen und strossen zu Rome alle vermaht und verbarret wurdent, das nieman zu dem andern moehte kumen, das kein überlouf geschehe.“ —

⁴ Die Bedingungen s. bei Theiner 3, nr. 71. — ⁵ Leonard. Aretin. „rerum suo tempore in Italia gestarum commentarius“ ap. Muratori SS. XIX, 913 ff.

und packend ist namentlich die Darstellung der römischen Ereignisse vom 1. August 1405 und der Flucht des Papstes nach Viterbo.¹ Er selbst erlebte diese Schreckenstage in der Nähe des Papstes (p. 922) mit.

Uebereinstimmend berichten uns die beiden Augenzeugen dies:

Das römische Volk und der Papst standen sich in Waffen gegenüber. Nach mehrfachen Kämpfen gehen am 6. August² angesehene römische Bürger zum Papste, um mit ihm zu verhandeln. Die Verhandlungen verlaufen ohne Resultat. Auf dem Heimwege werden die Gesandten des Volkes plötzlich überfallen. Eine Söldnertruppe Ludwigs Migliorati, eines Neffen des Papstes, schleppt 11 derselben vor ihren Führer. Die übrigen entrannen. Grausam werden die Gefangenen ermordet, die verstümmelten Leichen auf die Straße geworfen.

Die Wuth des Volkes richtet sich gegen den an der That unschuldigen (Leonardo p. 923) Papst und die Curialen. Innocenz flieht in entsetzlicher Hast mit den Seinen nach Viterbo³ — ein Ritt auf Leben und Tod (Leon. p. 924).

Nachdem der Papst mit den Curialen die Stadt verlassen, werfen sich plündernde Haufen in den päpstlichen Palast und in die Wohnungen der Curialen. Ihrer Zerstörungswuth fallen namentlich auch zahlreiche Bücher und die Schätze der Archive zum Opfer. Ein großer Theil weggeschleppter Bücher und Urkunden wurde jedoch nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Rom und dem Papst zurückerstattet.⁴

Wenig ist es, worin wir Königshofens Bericht über diese Vorgänge hiernach zu corrigiren haben.

Es waren nicht 11 Römer, welche zum Papste gingen, sondern 11 von den Gesandten wurden nur ermordet. Dann

¹ L. c. 922—924. — ² Merkwürdig, dass Königshofen dieses richtige Datum angibt, trotzdem Theodor. den 5. August nennt 2, 36 (s. oben S. 174 nt.). Der Papst nennt in seiner Bulle vom 18. Juni 1406 (Raynald. ad 1406 § 4) den 6. August. Wir werden uns für diesen letzteren entscheiden müssen. Denn war auch Theod. von Niem Augenzeuge, so konnte sich doch bei der (späteren) Niederschrift der Erlebnisse ein Irrthum einschleichen. Für Innocenz VII. dagegen ist der Tag der Flucht nach Viterbo mit zu viel gewiss mächtigen Erinnerungen verknüpft, als dass ein Irrthum von seiner Seite anzunehmen wäre. — ³ Leonardo von Arezzo war zugegen. Thodor. von Niem blieb während dieser Tage in Rom. — ⁴ Theod. 2, 36.

war Ludwig Migliorati bei jenen Verhandlungen offenbar nicht zugegen (Königsh. „der do zûgegene was“) und endlich liegt in „und zerhackete sù zû kleinen stücken“ 607, 10 wieder einmal eine der beliebten Ausschmückungen vor.

12. Gregor XII.

Königsh. 608, 9 ff. Gregorovius, *Gesch. der Stadt Rom* 571 ff.

Die Vorgänge bei der Wahl Gregors XII. schildert Königshofen, abgesehen von einzelnen Daten und Ausschmückungen, vollkommen im Einverständniß mit anderen, glaubwürdigen Quellen.

Die Personalien des neuen Papstes stimmen mit dem überein, was Theodorich von Niem, Leonardus Aretinus und Gobelinus *Persona* berichten, mit Ausnahme der angeblichen Herkunft aus dem Kaufmannstande, worauf Königshofen oder sein Gewährsmann durch die Geburtsstadt des Papstes — Venedig — gekommen sein mag.

Daß Theodorich und Gobelinus die Exequien nicht besonders erwähnen, ist natürlich. Die waren selbstverständlich. Leonard. Aretinus (*Murator. SS. XIX. p. 925, peractis circa funus solemnibus*) erwähnt sie besonders.

Unrichtig bemerkt Königshofen, daß die Cardinäle gleich nach Beendigung der neuntägigen Trauerfeierlichkeiten das Conclave bezogen hätten. Da er dies annimmt, stimmen seine übrigen Angaben (12 Tage Conclave, in das die Cardinäle am zehnten Tage gehen) nicht mit dem Datum der Wahl, das er richtig als 30. Nov. angibt. Die Cardinäle waren nämlich keineswegs entschlossen, Innocenz VII. einen Nachfolger zu geben. Sie zögerten (Leonard. Aret. l. c. p. 925). Auf der einen Seite bedachten sie, daß jetzt in der Sedisvacanz der geeignetste Zeitpunkt gekommen sei, dem unseligen Schisma ein Ende zu machen, auf der anderen überwogen aber doch die Besorgnisse für ihre Stellung und die der römischen Kirche. Diese führten sie denn schließlich am 18. Nov. in das Conclave.¹ Die Zahl der Cardinäle wird

¹ Raynald. ad 1406 § 9 und Schreiben an den Rath von Frankfurt bei Janssen *Frankf. Reichs-Corresp. I. nr. 310, p. 133*: „Want die samenunge unser herren der cardinal — mit namen uf den donrstag vor sanct Elizabethtag (nov. 18.) ingingen.“

auch anderweitig, so von Gobelin. 6, 88, p. 283 auf 14 angegeben. Ueber den am 23. Nov. gefaßten Beschluß der versammelten Cardinäle habe ich bereits oben (S. 184 f.) gesprochen. Unklar bleibt, was Königshofen unter „und hettent under enander grosse missehelle umb einen bobest zü welende“ (p. 609) versteht, worauf diese „missehelle“ zu beziehen. Leonard. Aret. l. c. gibt uns die Erklärung dahin, daß man einen Mann suchte, der sich vor Allem durch offene Gesinnung und guten Willen auszeichnete, für die Einigkeit in der Kirche zu sorgen. „Ita animati cum singulos examinarent, tandem in Angelum — mentem consensumque omnes verterunt. Ueber den Tag der Wahl lauten die Nachrichten verschieden. Eine Stelle bei Muratori SS. III, 2 p. 837 sagt „de mense Decembris“, Hegel 608 nt. 2 nimmt nach dem Schreiben des Tilman Gast aus Rom an den Rath zu Frankfurt (Janssen, Frankf. Reichs-Corresp. 1 nr. 310, p. 133) den 1. Dec. an, Raynald. ad 1406 § 13 entscheidet sich für den 2. Dec., Theod. de Niem 3, 1 nennt den 30. Nov. als Wahltag. Da wir Theodorich als votrefflichen Gewährsmann kennen, werden wir uns für den 30. Nov. (auch Gregorovius a. a. O. 6, 571 nimmt dies Datum an) entscheiden. Glücklicherweise wird uns dieser Tag in dem Schreiben der römischen Cardinäle an den König Ruprecht (Martene et Durand, collect. 7, 722 „confratrem nostrum die ultima Novembris in dominum nostrum elegimus“) und in einer Notiz bei Muratori III, 2, 841 bestätigt.¹ Demnach ist Raynalds Angabe l. c. „creatus est die secunda decembris“ zurückzuweisen. Genau betrachtet stimmt auch das Schreiben an den Rath von Frankfurt damit überein: „Darynne (im Conclave) si gewest sin biz uf disen tag (1. Dec.) czu morgen. Da verkundigeten sie uns einen bobest.“ Also der 1. Dec. ist der Tag der öffentlichen Verkündigung der neuen Wahl, die am Tage, in der Nacht vielleicht zuvor stattgefunden. Den 1. Dec. bezeichnet demnach auch Gregor XII. selbst als den Tag seiner Erhebung in der Bulle an Benedict XIII. (Raynald, ad 1406 § 15): „x die ab assumptione nostra xi vero decembris“.

Daß die Cardinäle nach den ersten acht Tagen nur noch Wasser und Brot und ein wenig Wein erhielten, fügt Königs-

¹ S. auch den Eid auf der folg. Seite.

hofen bei. Es war das eine Bestimmung des Lyoner Concils von 1274, die allgemein bekannt sein mochte. Vergl. Hefele, Conciliengesch. 6, 129 f.

Was Königshofen weiter in dem Capitel „der ander eyt“ (609) erzählt, entspricht durchaus den wirklichen Vorgängen. Cf. Leon. Aret. l. c. 925, Muratori III, 2, 838 und namentlich 841, wo der Wortlaut des neuen schriftlichen Versprechens Gregors XII. gegeben ist: „Ego Gregorius XII. hodie ultimo Novembris MCCCCVI assumtus in Romanum pontificem, sicut praemittitur, juro, promitto et confirmo omnia supradicta.“ Danach erneuerte er seinen Schwur gleich am Tage seiner Wahl im ersten Consistorium, wie auch Theod. von Niem 3, 2 u. 12 erzählt und auch Königshofen anzunehmen scheint, der sich hier wieder ganz an diesen anlehnt.

Nur Theod. gibt, so viel mir ersichtlich, das Alter des neuen Papstes genauer auf c. 80 Jahre an (3, 1: „aetate octogenarium vel circa“). Das wäre Königshofens: „und ouch uf 80 jor alt was“ (609).

Versuche zur Beilegung des Schisma.

609, 27 ff.

Gobelinus 6 c. 88, p. 283 gibt keinen bestimmten Tag an, an dem Gregor XII. an den Gegenpapst geschrieben. Nachdem er berichtet, daß der Cardinal Angelus von St. Marcus gewählt, gekrönt und Gregor XII. genannt worden, sagt er weiter: „qui statim direxit literas suas primo, et deinde solemnes ambassiatores ad Petrum de Luna“. Dies „statim“ könnte bezogen werden einmal auf den Tag der Wahl, dann aber auch auf den Tag der Krönung. Es scheint aber, als ob Gobelinus, der die Geschichte dieser Tage nur in großen Zügen zeichnet, unter „statim“ allgemein den Zeitraum kurz nach der Wahl gemeint habe.

Genauer ist Leonard. Aretin. l. c. 925: „Statimque adversario scripsit benigne“. Hier bezieht sich das „statim“ auf den Tag, an dem Gregor XII. das Conclave verlassen, an dem er seinen Schwur erneute, also auf den 30. November.

Denselben Tag hat offenbar auch Theod. von Niem 3, 2 im Auge. Nachdem der Papst seinen Eid erneuert, schickt er zu weiterer Bestätigung seines guten Willens „quasdam literas *evestigio*“ an den Gegenpapst und dessen Cardinäle.

Und das nimmt auch Königshofen herüber: „Donoch zehant also er bobest wart und gesworn hette — do sante er sine sicher botschaft zû — und zû dem unrechten bobeste von Avion genant Benedictus und sinen cardinalen.“

Die Bulle selbst aber ist datirt (Reynald. ad 1406 § 15) vom 11. December. Ich möchte das so erklären: Gregor XII. gab an jenem 30. Nov. zugleich mit dem neuen Schwur das Versprechen, sogleich die nöthigen Bullen zu erlassen. Die Ausführung dieses Versprechens nahm aber mehrere Tage in Anspruch, denn zugleich mit dem Schreiben an den Gegenpapst sollten solche an die Cardinäle desselben und an zahlreiche andere Personen abgehen. Vergl. Theod. 3, 6: „— Errorius multum consimiles literas sicuti eidem Petro direxerat, etiam per suam obedientiam undique regibus, ducibus, comitibus etc. — destinavit.“ Königshofen macht daraus: „do sante er sine sicher botschaft zû dem rômeschen künige und zû andern künigen und fürsten und ouch zûm künige von Frangrich.“ Von letzterem sagt Theodorich nichts. Bei ihm ist die Sache auf die Fürsten und Geistlichen der Obedienz Gregors XII. beschränkt. Königshofen hat offenbar den König von Frankreich wie schon früher (s. o. S. 182) einfach dem Gegenpapste zugefügt im Bewußtsein des engen Zusammenhangs ihrer Interessen, oder ihn aus dem „undique regibus“ 3, 6 des Theod. entnommen. Uebrigens traf Königshofen an dieser Stelle einmal das Richtige, denn in der That schrieb Gregor XII. an den König von Frankreich: Martene et Durand veter. script. collect. 7, 727. Andere dieser „consimiles literae“ finden sich bei Martene l. c. 726 an die Gegencardinäle, 728 an den Erzbischof von Magdeburg, 730 „universis Christi fidelibus“, bei Raynald. ad 1406 § 16 an den Grafen Adolf von Cleve.

Am 15. Jan. 1407, wie aus der Antwort Benedicts XIII. (Theod. 3, 5) hervorgeht, nahm dieser die Bulle Gregors XII. entgegen. Er antwortete xi kal. february (22. Jan.) 1407 (Raynald. ad 1407 § 2).

Die Bulle Gregors XII. sowohl als die des Gegenpapstes hatte Königshofen in der Ueberlieferung Theodorichs vor sich. Er gibt aus beiden flüchtige Auszüge, welche allerdings die wichtigsten Punkte enthalten, sich dabei zuweilen wörtlich an seine Vorlagen anschließend, aber auch aus beiden Schrift-

stücken Worte und Sätze durcheinandermengend. Der Inhalt der beiden Bullen ist ungefähr der: Mit allen Zeichen sittlicher Entrüstung (Theodor. 3, 4) — es ist aber eitel Lüge — über das unselige Schisma, das nun schon 30 Jahre währe, ermahnt Gregor XII. den Gegenpapst, ihm beizustehen in seinen Bemühungen, der Christenheit die Einigkeit wieder zu schenken. Er will seine Tiara ablegen, sobald es der Andere gethan, damit die Cardinäle einen einigen Papst aufstellen könnten, er will dem Gegner seine Gesandten schicken, die mit ihm sich über einen Ort einigen sollen, an dem sie das Nöthige vereint in's Werk setzen könnten. Er will, so lange die Verhandlungen dauern, neue Cardinäle nur ernennen, wenn es nöthig werden sollte, die Zahl derselben mit der des Gegenpapstes auf gleiche Höhe zu stellen.

In derselben Weise beklagt in seiner Antwort (Theod. 3, 5) Benedict XIII. das Unheil des Schisma. Auch er ist begeistert für den Frieden der Kirche. Er will zu dem Zwecke Alles thun, was der Andere vorgeschlagen, abdanken, wenn Jener es zugleich thue, an einem geeigneten Orte mit seiner Curie zu ihm treffen, keine Cardinäle ernennen. Eile deshalb, so schließt er, unverzüglich zu uns, schiebe das gute Werk nicht auf, denn die Zeit des menschlichen Wirkens ist kurz bemessen.

Aber auch diese Bulle dictirte die Lüge.

Die Nachricht von der Gesandtschaft des Königs Carl VI. von Frankreich an den Papst Gregor XII. nach Rom hat Königshofen aus Theodor. 3, 14 entnommen: „supervenerunt solennes nuncii (vil grosse herliche botschaft) regis Francorum“. Von dem Aufwande des Königs aber von mehr als 1 000 000 Gulden für Beseitigung des Schisma berichtet uns sonst Niemand. Mit der genauen Angabe der Summe ist es nichts. Das erinnert an Anderes der Art, so an die Einkünfte eines Papstes von mehr als 100 000 Gulden und dergl. Die Zahl hat keinen anderen Werth als daß sie andeutet, daß der König gewaltige Summen bei seinen Einigkeitsbestrebungen verausgabte und zwar vergeblich. Und das entspricht der Wirklichkeit. Schreiben des Königs sowohl als Anderer an ihn in Betreff des Schisma heben häufig die Mühe und den Aufwand hervor, den man vergeblich in dieser Sache geopfert. Vergl. z. B. das Schreiben der Florentiner an den König von Frankreich bei Martene et Durand coll. vet. scr. 7, 949.

Ueber die folgenden Ereignisse geht Königshofen schnell hinweg, und mit Recht, ist doch das Ganze nur ein unaufhörliches elendes Ränkespiel zwischen den beiden Päpsten, von denen keiner daran dachte, die Tiara niederzulegen, dem traurigen Zwiespalte ein Ende zu machen. Er berichtet nur, daß beide Päpste abreisten wie zu der versprochenen Zusammenkunft. Sie kamen nahe zusammen. Gregor befand sich in Lucca („Bocke“ ist wohl Schreibfehler), als Benedict nach Pietra Santa kam. Dann waren sie in vielen anderen Städten. Zusammenzukommen aber, um zugleich ihrer Würde zu entsagen, daran dachte keiner, wohl aber daran, wie sie ihre eigene und ihrer Freunde Macht befestigen könnten. Schließlich treten sie ohne Resultat die Rückreise an.

Der Bericht stützt sich auf Theodorich, der den Gang der Dinge mit glücklichem Auge verfolgt. Daß Königshofen unrichtig angibt, Benedict sei in Pietra Santa gewesen, beruht auf einer seiner gewohnten Flüchtigkeiten. Wahrscheinlich hat er beim flüchtigen Ueberlesen der Bücher über das Schisma durch eine Stelle 3, 23 sich täuschen lassen, wonach Pietra Santa als Ort der Zusammenkunft in Vorschlag gebracht wird. Einen ähnlichen Fehler begeht er gewiß aus dem nämlichen Grunde, wo er angibt, die abgefallenen Cardinäle hätten sich nach Bologna (statt nach Livorno) begeben.

Die Cardinäle.

610, 24 ff.

Nicht in Bologna also, sondern in Livorno trafen sich die Cardinäle der beiden Päpste zum ersten Male. Zunächst verließ der Cardinal von Lüttich Gregor XII. (Theodor. 3, 32). Er ging nach Pisa. Bald folgten ihm die übrigen Cardinäle, drei ausgenommen, welche noch hofften, den Sinn des Papstes zu wandeln. Als sie die Fruchtlosigkeit ihrer Bemühungen erkannt, gingen auch sie nach Pisa (ibid.). Die französischen Cardinäle thaten das Gleiche (Theod. 3, 38). Auch sie wandten sich von einem Papste ab, der nichts weniger erstrebte als die von der gesammten Christenheit ersehnte Kircheneinheit. In Livorno tritt man zu Vorverhandlungen zusammen. Sie finden ihren Abschluß durch Ankündigung eines Concils nach Pisa. Bei flüchtigem Ueberlesen des Abschnittes bei Theodor. 3, 38 mag Königshofen durch die Worte „de Bononia ubi

tunc fuerunt“, welche sich nur auf die beiden Cardinäle Balthasar von St. Eustachius und Johann, den nachmaligen Papst Alexander V. beziehen, die von dort aus über Florenz nach Pisa gingen, zu dem Irrthum gekommen sein, daß in Bologna sich die sämmtlichen Cardinäle versammelt hätten.

Theodorich erwähnt nicht besonders ein Schreiben der vereinigten Cardinäle an die beiden Päpste. Aber mehrfache Schreiben wurden in dieser Zeit an Gregor XII. sowohl als an Benedict XIII. von ihren früheren Cardinälen und auch von der vereinigten Cardinalversammlung gerichtet¹, auch war es so natürlich, daß die Cardinäle ihren Schritt den verlassenen Päpsten gegenüber vertheidigten, daß Königshofens „und verschribent den bebesten hertekliche, daz sü werent meinydig und zerstörer der cristenheit, wan sü nüt ir eyde hieltent und den grossen nutz und einhellikeit der kirchen irretent und hyndertent“ (610) gewiß den wirklichen Verhältnissen entspricht.

Die Ereignisse kurz zusammenfassend, das Vorgehen beider Päpste nicht unterscheidend und ohne chronologische Daten, welche er sich allerdings mühsam aus Theodorich hätte zusammenlesen müssen, berichtet Königshofen dann die Ernennung neuer Cardinäle durch die beiden Päpste als eine Folge des Abfalls der alten und den Bann, welchen die Päpste über die Abtrünnigen verhängen. Nach Theod. 3, 36 ernannte Gregor XII. gleich nach dem Weggange der alten neue Cardinäle, Benedict wartete bis nach der Ankündigung des Pisaner Concils, dann ernennt auch er — „ira commotus“ Theod. 3, 45 — 12 neue Cardinäle. Daß es (Königsh. 610, 30 f.) viele gegeben, welche „in dirre zweigunge den hüt und daz cardinaletüm nüt woltent nemen“, klingt wahrscheinlich. Außer unserem Chronisten weiß allerdings Niemand davon. Aehnliches war Urban VI. begegnet (S. ob. p. 48). Zu „— und beroubete sü aller irer würdikeite“ vergl. Theod. 3, 33 für Gregor XII. und für Benedict XIII. die Bulle vom 5. März 1409 aus Perpignan (Martene et Dur. 7, 981 ff.). Königshofen schließt sich meist an Theodorich an. Auf anderer, schriftlicher oder mündlicher

¹ Vergl. Theodor. 3, 33: die abgefallenen Cardinäle richten eine Appellation an Gregor XII. Dieselbe bei Raynald. ad 1408 § 9 vom 13. Mai. Dann das Schreiben der vereinigten Cardinäle an Bedict XIII. von Livorno aus (Martene et Durand collect. 7, 775).

Ueberlieferung beruht aber der letzte Satz dieses Capitels. So mochte man sich in Straßburg erzählen: „— der künig von Frangrich gebot durch alles sin lant und künigrich: wo men Benedictum sinen bobest möhte erwünschen, das men in solte verburnen. also floch Benedictus us Frangrich in sin lant Catalonien“. Nach Raynald. ad 1408 § 40 datirte der betreffende Erlaß Carls VI. von Frankreich vom 12. Jan. 1408. Es folgte, nachdem Benedict den König in den Bann gethan, eine Resolution der Pariser Universität, welche dem Papste Benedict XIII. jegliches Recht absprach und dahin entschied, gegen Peter von Luna und seinen Anhang sei auf's strengste vorzugehen.

Von einer beabsichtigten Verbrennung des Papstes aber ist natürlich nicht die Rede. Das ist Zuthat Königshofens.

Benedict floh nach Catalonien „in sin lant“. Hegel St. Chr. 9, 611 nt. 1 macht hierzu die Bemerkung, Benedict XIII. stammte aus Aragon, und beruft sich auf Theodor. 2, 33. Aber 3, 39 sagt Theodor.: „qui (Petrus de Luna) tunc in eodem regno Aragoniae sive Cathalonia-morabatur“. Er unterscheidet also beide Länder nicht. Königshofen folgt ihm hierin. In der Erzählung von der Einnahme Roms durch Ladislaus von Neapel ist nur das Datum zu ändern: Nicht „an sant Sergen tage“ (Oct. 7.) 1408, sondern am 25. April (am Tage des heiligen Marcus) gewann Ladislaus die Stadt (Theod. 3, 28).

Wo Königshofen die Bücher vom Schisma außer Acht läßt und anderswoher Nachrichten bringt, verfällt er in Irrthümer. Nicht erwiesen ist, daß sechs Cardinäle in die Länder der Christenheit gingen, für das Pisaner Concil zu werben. Theod. 3, 39 berichtet allein von dem Cardinal von Bari, der im Auftrage der in Pisa versammelten Cardinäle nach Deutschland geht.

Das Concil Gregors XII. war zunächst nach Utinum ausgeschrieben: Raynald. ad 1408 § 67 Gregor an „Reges ac nobiles viros duces, principes caeterosque potentatus, necnon communitatum, et universitatum regimina principalia —“. Abgehalten aber wurde das Concil unweit Utinum in Cividale.

Auch für das Concil Benedicts XIII. in Perpignan hat Königshofen außer Theodor. noch einen anderen Gewährsmann

gehabt. Denn er gibt richtig das Datum, 1. Nov., das Theod. nicht anführt, an (Gobelinus 6, 89, p. 244).

13. Das Concil zu Pisa und Alexander V.

Königsh. 612 616.

In diesem Abschnitte sind es deutsche Quellen, denen der Chronist folgt. Bei dem allgemeinen außerordentlichen Interesse, welches die neuen Versuche zur Beilegung des Schisma, an erster Stelle das Concil zu Pisa erweckten, war an ihnen kein Mangel. Trat doch schließlich an Jeden die Forderung heran, Stellung zu der Kirchenfrage zu nehmen. Eine reiche Correspondenz war die nothwendige Folge und da mögen denn natürlich auch nach Straßburg manche Schriftstücke, auf die Ereignisse dieser Zeit bezüglich, gekommen sein und unserem Chronisten willkommene Ausbeute geboten haben. Dann schrieb Königshofen diesen Theil seiner Chronik wahrscheinlich mitten in der Zeit der kirchlichen Bewegung. Wir werden deshalb schon annehmen dürfen, daß er wenigstens für Deutschland die Wahrheit berichtet. Was er überliefert, entspricht denn auch im Allgemeinen dieser Annahme.

Ungenau ist er allerdings gleich in den Angaben über den Besuch des Concils. Er führt an: 24 Cardinäle, 3 Patriarchen, gegen 400 Erzbischöfe und Bischöfe, 300 Großmeister, 600 Gesandte von Königen, Fürsten und Herren, 10 000 Mann im Gefolge Jener (mit 8000 Rossen und Maulthieren). Nach den Verzeichnissen bei Mansi und Lenfant¹ ergeben sich als höchste Zahlen: 24 Cardinäle, 4 Patriarchen, 80 Bischöfe, dazu von 102 Bischöfen die Procuratoren, 41 Prioren, 4 Generäle (der Dominicaner, Minoriten, Carmeliter und Augustiner), 1 Großmeister der Johanniter mit 16 Comthuren, 1 Generalprior der Ritter vom heil. Grab, 1 Generalprocurator des Deutschordens, von 13 Universitäten Deputirte, von mehr als 100 Domcapiteln die Procuratoren, mehr als 300 Doctoren der Theologie und des canonischen Rechtes, Gesandte fast aller Könige, Fürsten und Republiken des Abendlandes.

¹ Mansi Concilior. nova collect. 26, 1239 sqq. und 27, 331 sqq. Lenfant Histoire du Concile de Pise 1, 350 ff. Vergl. Hefele a. a. O. p. 854.

Als Flüchtigkeit ist zu bezeichnen, daß Königsh. 612, 23 f. angibt, nur Vertreter aus welschen Landen und nicht aus Deutschland seien in Pisa zusammengekommen. Denn kurz darauf erzählt er selbst von den Gesandten des Königs Ruprecht auf dem Concil. Die Stellung Ruprechts zu dem Concil von Pisa und zu Gregor XII. bezeichnet er richtig; aus der Appellationsschrift, welche Ruprechts Gesandte in Pisa hinterließen¹, gibt er einige Citate. Es waren der Erzbischof von Riga und die Bischöfe von Worms und von Verden.² Letzterer brachte in der vierten Sitzung des Concils, am 15. April, die Bedenken des Königs vor.³ Am 21. verließen die Gesandten das Concil, zuvor hatte Konrad von Soest die Appellation schriftlich niedergelegt.⁴ Diese Fassung der Appellation — die erste ist die des Bischofs von Verden — hat Königshofen benutzt. Ich stelle die betreffenden Worte neben einander:

Appellat. der königl. Gesandten,
auctore Conrad. de Soest.

Raynald. ad 1409 § 32.

Königsh. 614, 23 ff.

| | |
|---|--|
| „nec non a dictis olim Cardinalibus
— ad dominum nostrum Jesum Christum
sponsum et caput praecipuum
ecclesiae militantis, iudicem vivorum
et mortuorum nec non ad generale
concilium legitime, rite convocatum
et sen convocandum provoco et appello
etc.“ | „— die (des küniges erber botten)
appeliertent, das ist einen gezog
noment, von dem vorgeanten urteil
an unsern herren Jhesum Cristum
der ein houbet ist der heiligen kirchen
und der oberste rihter der doten und
der lebenden, und an ein künftig
concilium.“ |
|---|--|

Was Königshofen dann weiter sagt: „und sprochent, das daz concilium zu Pyse und die cardinale möhtent einen bobest also wenig entsetzen also ein kneht sinen herren“ ist in dieser Form in der Appellation nicht gesagt, gibt aber im Allgemeinen den Sinn derselben richtig wieder. Genau nimmt es nun einmal unser Chronist mit Urkunden nicht. Er flickt ihnen etwas zu, läßt oft das Wichtigste weg, behandelt sie eben wie seine anderen Quellen auch.

¹ Hefele, Conc.-Gesch. 6, 858 ff. — ² Theod. de Niem 3, 39; nach Acta acad. Theod.-Palat. 2, 215 ff. gehörten zur Gesandtschaft noch „zwene lerer der heiligen schrift und in den geistlichen rechten“ und ein Protototar. — ³ Theod. ibid. und Raynald. ad 1409 § 13–18. — ⁴ Raynald. l. c. 19–33.

Wenn er außer dem Angeführten über den königlichen Protest nur noch sagt: „und seitent harüber vil bewerunge und sachen“, aber auf die wichtigen Streitpunkte mit keiner Silbe eingeht, so documentirt er sich eben wieder einmal als den Mann, der in den Gang der Dinge einzudringen sich nie bemüht, dem die leere äußere Form völlig genügt.

Auch die „Werbunge an die herren und stete von der heilgin kirchen sachen wegin“¹ vom 3. März 1409 kennt unser Chronist 614, 28. In derselben werden nochmals die Gründe des Verhaltens Ruprechts in der Kirchenfrage auseinandergesetzt und die Herren und Städte aufgefordert, mit dem Könige in der Obedienz Gregors XII. zu verharren.

Königshofen begnügt sich mit der Erwähnung dieser Aufforderung.

Was er schließlich von der neutralen Stellung vieler Bischöfe und anderer Herren mittheilt, ist vollkommen richtig. Noch hätte er die Städte hinzufügen sollen. Einen ausdrücklichen Beweis z. B. für die Stimmung der Stadt Frankfurt gibt die Antwort ihres Rathes auf jene königliche Aufforderung. „Sal man sinen gnaden antworten,“ heißt es da², „daz wir uns solicher sache nit versten.“

Die Bemerkung 612, 24 über Balthasar Cossa (nachmaligen Papst Johann XXIII.), er sei der hauptsächliche Anstifter des Concils zu Pisa gewesen, wird durch einige Bullen Gregors XII. in vollem Umfange bestätigt. In einer heißt es³: „Hoc tamen tempore et malitia longe ante praecessit iniquitatis alumnus et perditionis filius, damnatus Baldassar Cossa — qui — studuit per nonnullos (cardinales) — nos perjurii et schismatis maculis infamare; et fecit quantum potuit hoc contra nos publice divulgari“ etc. Aehnlich wendet sich Gregor in einer anderen Bulle gegen Cossa.⁴

Dagegen ist die Nachricht wieder ganz falsch, daß die Concilien der Päpste zu Perpignan und Cividale von Niemandem besucht worden seien. In Perpignan nämlich hatte sich aus den spanischen Reichen und aus Südfrankreich eine stattliche Versammlung zusammengefunden⁵, und in Cividale

¹ Janssen, Frankf. Reichsrescript. 1 p. 139, nr. 342. Hegel 614 nt. 4.
— ² Janssen l. c. nr. 343. — ³ Mansi collect. concil. 27, 69. — ⁴ ibid.
27, 81. — ⁵ Theod. 3, 36; Lenfant histoire du Concile de Pise 1, 221.

fehlten die Anhänger Gregors natürlich nicht¹, wenschon der Besuch nicht stark war.

Ueber diese fernabliegenden Vorgänge konnte eben Königshofen nicht besonders unterrichtet sein.

Die Verhandlungen des Pisaner Concils. Absetzung der beiden Päpste.

Ohne sich auf die juridisch-dogmatischen Streitpunkte einzulassen, gibt Königshofen von den Pisaner Verhandlungen wegen Absetzung der beiden Päpste einen die wichtigsten Punkte treffenden objectiven Bericht.² Er folgt im Wesentlichen den Ausführungen Theodorichs 3, 38 und 44. Dieser hat an letzterer Stelle das Absetzungsdecret. Daraus gibt Königshofen einen Auszug. Er beginnt mit den Worten (613, 29): „und noch vil gezügnisse“. Bei Theodorich fehlt nun aber das Datum des Decrets, während Königshofen richtig den 5. Juni angibt. Er hat also noch einen anderen Gewährsmann gehabt. Sollte da wieder an seine Verbindung mit den Dominicanern zu denken sein? Daß diese auf dem Pisaner Concil vertreten waren, zeigt die Liste der Anwesenden (s. o. S. 198).

Die beiden Geschichtchen, von den nekromantischen Versuchen der beiden Päpste (613, 21 ff.) und von der Absicht des Concils von Pisa, sie zu verbrennen und der Verbrennung ihrer Bilder (614, 6 ff.) tragen den Stempel der Anekdote an der Stirn. Jenes schreibt den höchsten Würdenträgern der Kirche, denen man alles Schlechte vorzuwerfen versucht war, den Umgang mit dem Teufel zu, um in dem Abscheu vor ihnen zu bestärken und von derselben Tendenz getragen ist das andere, das übrigens an das 611, 2 ff. erwähnte, aber so nie erlassene Gebot des Königs von Frankreich erinnert, man solle den Benedict XIII. verbrennen, wo man ihn fassen möchte.

Daß solche Märchen im Lande umliefen, ist sehr natürlich und daß sie Königshofen bei seiner Vorliebe für Derartiges mit besonderem Eifer seiner Darstellung einreichte, nicht minder.

¹ S. das Schreiben Gregors XII. vom 20. Juni 1409 bei Raynald. ad 1409 § 82 und Theod. 3, 36. — ² Ueber das Pisaner Concil besonders Hefele a. a. O. 6, 853 ff.

Die Stellung Ruprechts zum Schisma.

Einen Einblick in das politische Getriebe vermochte ich bisher an Königshofens Arbeit nirgends zu constatiren. Einen solchen documentirt sie denn auch nicht in ihren Berichten von Ruprechts Verhalten im Kirchenstreit. Die Stellen, welche hierher gehören, geben uns das einfache Factum an, daß der deutsche König stetig für die Obedienz Gregors XII. und gegen das Vorgehen der Cardinäle, d. h. gegen Substraction und Neutralität gewirkt. Wir erfahren von seinen wiederholten Erlassen, in welchen er die Obedienz Gregors XII. empfiehlt und gebietet¹, von seiner Gesandtschaft zum Pisaner Concil (614, 18 ff.; s. o. S. 199), aber von den Gründen, welche ihn zu dieser Politik bestimmten, kein Wort. Das Nämliche gilt für die Fürsten. Es gehören zwei Stellen hierher: 612, 7 ff. und 615, 19 ff. Jene soll sich offenbar auf den Reichstag vom 13. Januar 1409² beziehen. Es ist derselbe, auf welchen der Cardinal Landulf von Bari als Abgesandter von Pisa kam. Anwesend waren auf demselben unter Anderen Ruprecht und die Erzbischöfe von Mainz und Köln.³ Aber Trier fehlte. Trier fügt Königshofen sowohl hier als an der zweiten Stelle (615, 19 ff.) selbständig und unrichtig bei.

Wir erfahren das aus einer Frankfurter Archivnote vom Sept. 1410⁴; Trier blieb in der Obedienz Gregors XII.

¹ S. oben S. 200, Königsh. 614, 28 ff.; und 615, 23 ff. Diese zweite Stelle bezieht sich auf den Erlass Ruprechts vom 21. August 1409 (nachdem „die sich schribent cardinale und die sameneunge zu Pise einen, genant Petrum de Candia, fur einen babst ufgeworffen [1409 juni 26.] und den Alexandrum quintum genannt haben), in welchem er auseinandersetzt, weshalb er die Beschlüsse des Pisaner Concils verwirft und zum Gehorsam gegen Gregor XII. ermahnt: Janssen, Frankf. Reichscorr. 1, 144, nr. 346 an Frankf. Der Rath antwortet in derselben Weise wie früher (s. o. 200): Janssen, ebendas. 1, 148, nr. 348. Diesen Erlass hat Königshofen ebenso gekannt wie den vom 3. März. Vgl. Acta acad. Theod.-Palat. 2, 215—225. — ² Janssen a. a. O. 1, 136 f., nr. nr. 330, 332. Chmel Regest: Rupr. p. 169 setzt den Tag unbestimmt zwischen 10. u. 17. Januar. — ³ Theod. 3, 39; Hefele 6, 799. — ⁴ Janssen a. a. O. 165, nr. 382 und RTA. 7, 26, 19 - 22 nr. 12: „Also fregete unser herre von Trier unsern herren von Mencze: wer die rittere weren? Da spreche unser herre von M.: sie weren des babstes dienere. Da spreche unser herre von Trier: babstes Gregorii? Da spreche unser herre von M.: Gregorius were kein babst. Da spreche unser herre von Trier: er wiste keinen andern“ etc.

Königshofen wußte von diesem Reichstag und seinen Beschlüssen. Daß er irrthümlich Trier mit nennt, ist wohl erklärlich. Nennt man doch die drei Erzbischöfe so oft zusammen.

Ruprecht war aus guten Gründen bemüht, die Anwesenden für die Obedienz Gregors zu stimmen. Aber nur wenige brachte er auf seine Seite.¹ Die Mehrzahl war gegen Gregor, d. h. für eine neutrale Stellung in der Kirchenfrage. Einen Ausdruck ihrer Ansicht gaben sie wohl unter Anderem in dem von Königshofen citirten Uebereinkommen (612, 10 ff.). Denn daß dieser hier eine schriftliche Vorlage ausschreibt, sieht man an der ganzen Fassung. Allerdings ist diese Urkunde meines Wissens für den Frankfurter Reichstag nicht überliefert. Aber deshalb möchte ich nicht an ihr zweifeln. Ein Decret des nämlichen Inhalts erläßt in der 21. Sitzung des Pisaner Concils der neugewählte Alexander V.² An einen Zusammenhang hiermit ist nicht zu denken.

14. Alexanders V. Wahl.

In's Conclave gingen, wie richtig bemerkt, die Cardinäle am 15. Juni. Man hatte nach Absetzung der beiden Päpste die sonst für die Exequien übliche Zeit verstreichen lassen wollen.

Den Wahltag gibt Königshofen an zwei Stellen verschieden an: 614, 14 ff.: „und do sü do inne worent 12 tage beslossen, do weiletent sü etc.“ Das wäre der 26. oder 27. Juni. Nach 615, 9 f. aber soll es der 24. Juni gewesen sein. Das richtige Datum gibt er an erster Stelle. Der 26. Juni nämlich ist auch sonst als Wahltag gut bezeugt. So in dem Schreiben eines Augenzeugen.³ Theodorich von Niem (3, 51), welcher ebenfalls in Pisa war, gibt „die Mercurii mensis Junii“. Dies könnte sich nach dem Zusammenhang auf den Tag beziehen, an welchem die Cardinäle in's Conclave gingen, aber auch auf den Wahltag. Da aber für jenen der 15. Juni feststeht, dieser auch kein Mittwoch ist, so meint Theodorich offenbar den letzteren, den Wahltag, den 26. Juni, der auch

¹ Chronic. Belgic. Magn. p. 377. — ² Mansi coll. concil. 26, 1152, 1283, 27, 180; Hefele 6, 895 f. — ³ Martene et Dur. vet. script. collectio 7, 1113 ff.

ein Mittwoch ist. Gegenüber diesen verbürgten Nachrichten kann die Ansicht Hegels, welcher sich 615 nt. 1 für den 25. zu entscheiden geneigt ist, nicht Stand halten.

Das Wenige, was unser Chronist im Anschluß an Theodor. de schism. 3, 51 und 52—53 von Alexander V. berichtet, ist eben deshalb durchweg wahrheitsgemäß. Er war vor seiner Wahl Cardinal, Erzbischof von Mailand und gehörte dem Barfüßerorden an. Diesen vor Allen bedachte er reichlich mit Gnadenerweisungen aller Art. Aber auch gegen Andere war er sehr freigebig. Er residirte in Pisa und dann in Bologna. Dort starb er 3. Mai 1410, nachdem er kaum zehn Monate Papst gewesen (nicht ganz richtig, genauer zehn Monate und acht Tage). Das ist es, was er von diesem Papste erzählt. Eine Notiz noch, welche sich in Theodorichs Werken nicht findet, fügt er bei: der Papst ward vergiftet. Allerdings ging dieses Gerücht durch die Christenheit. Aber, was man von diesen vielen Giftmorden zu halten, ist bekannt. Balthasar Cossa, der nachmalige Johann XXIII., wurde als Mörder bezeichnet, aber wohl mit Unrecht.¹

15. Johann XXIII.

Am Krönungstage Johannis XXIII. beschloß Theodorich von Niem nach seiner eigenen Angabe am Schlusse des Werkes seine drei Bücher de schismate. Es war der Urbanstag, 25. Mai 1410.

Verlassen von Theodorich mit diesem Tage, sah sich unser Chronist für die wenigen Jahre, von denen er noch Nachricht bringt (bis 9. Dec. 1413), wieder auf die Quellen angewiesen, aus denen er auch sonst zu schöpfen pflegte, auf die mündlichen oder schriftlichen Angaben, welche Straßburger Bürger, von Handelsreise oder Kriegsfahrt heimkehrend, welche Fremde, die Straßburg berührten, ihm zukommen ließen, auf die Erzählungen von Mönchen, besonders Dominicanern, die in Folge ihrer weitreichenden Verbindungen manche Neuigkeit erfuhren, auf die Schreiben benachbarter Städte endlich und Anderes der Art.

Wer seine Quelle für den Krieg zwischen Johann XXIII. und Ladislaus von Neapel gewesen, dem er einen verhältniß-

¹ Hefele 7, 5.

mäßig großen Abschnitt widmet, dafür scheint mir einen Fingerzeig seine eigene Notiz 618, 16 f. zu geben: „under den Reimbolt Rebestog ein burger von Strosburg ouch starp“. Also unter den Leuten des Papstes Johann XXIII. befanden sich Straßburger, Einer von ihnen, aus einer bekannten Familie Straßburgs, kam auf der hastigen Flucht der Curie aus Rom um. Dies und die näheren Umstände seines Todes hat dann wahrscheinlich ein anderer Straßburger, der in ähnlicher Stellung in Italien gewesen, daheim erzählt oder nach Hause berichtet. In dem Abschnitte, der hierher gehört (617, 6—18, 618, 6 bis 619, 12) fällt zweierlei auf: Einmal die Genauigkeit in der Datirung von Ereignissen, die unserm Chronisten in jeder Beziehung fern lagen, dann die, ich möchte sagen, epische Breite, namentlich im Capitel: „Rome wart gewonnen“ p. 618, 6 ff., welches die damaligen Verhältnisse so eingehend darstellt, wie selbst der Augenzeuge Theodorich von Niem nicht in seiner *vita Joannis papae XXIII.*¹ Ich möchte deshalb vermuthen, daß Königshofen für diese Ereignisse ein nach Straßburg geschicktes Schreiben vorlag, zu welchem eben der Tod Reimbold Rebestogs den Anlaß gab; denn bei mündlichem Weitererzählen fallen bestimmte Daten überhaupt weg, bei der Anzeige vom Tode eines Bekannten aber an dessen Freunde daheim sind das Datum und die den Tod begleitenden Umstände von Wichtigkeit.

Damit ist dann zugleich auch gesagt, welchen Werth wir diesem Berichte zuzuschreiben haben. Wahrheitsgemäß im Großen und Ganzen ist er da, wo der Schreiber als anwesend anzusehen ist, also für die Eroberung Roms durch Ladislaus am 8. Juni 1413 und die Flucht des Papstes und seiner Curie an diesem Tage. Bis in das Einzelne können wir den Bericht bei dem Stande unserer Quellen nicht controliren, aber so weit der Augenzeuge Theodorich von Niem darauf eingeht, stimmt unser Chronist mit ihm überein und alles Uebrige klingt wahrheitsgemäß.

Wahrheitsgemäß auch ist im Allgemeinen das Wenige, was er uns außerdem vom Kriege zwischen Ladislaus und Johann XXIII. erzählt. Auf einige Punkte komme ich noch zu sprechen.

Wahres und Falsches dagegen mischt sich in den übrigen

¹ Ap. Meibom *rer. Germ.* I, 21 f.

Nachrichten von Johann XXIII. und Ladislaus von Neapel. So ist dieser Papst nicht am 16., sondern am 17. Mai gewählt.¹ Gewählt soll er sein, weil er der „reichste und der kriegberste unter allen cardinalen“ gewesen und man von ihm gehofft hätte, daß er die Gebiete, welche König Ladislaus von Neapel weggenommen, der Kirche wieder zurückerobern werde. Etwas Wahres liegt auch hierin. König Ludwig von Anjou nämlich schickte nach dem Tode Alexanders V. seine Gesandten nach Bologna, um für die Wahl Balthasars Cossa zu wirken², da er von diesem Hilfe gegen Ladislaus erwartete, welcher eben jetzt wieder zu neuem Kriege sich rüstete. Ludwigs von Anjou Bemühungen waren es namentlich, welche die Wahl Cossa's herbeiführten. Alle übrigen Versionen über diese Wahl sind zurückzuweisen.³ Wahr ist also am Berichte Königshofens, daß das militärische Ansehen Cossa's und der Kampf gegen Ladislaus mitwirkende Momente bei der Wahl gewesen. Aber diese Momente hatte eben Ludwig von Anjou in den Vordergrund gestellt, erst durch diesen werden sie auch den Wählern von Bedeutung. Ein richtiges Bild von den Vorgängen ist aus Königshofen hier nicht zu gewinnen.

Wenn Königshofen ferner angibt, der neue Papst Johann XXIII. habe die Bürger außerordentlich mit Abgaben belastet — so entspricht das den wirklichen Verhältnissen⁴, aber der genauen Zahlangabe (617, 1—2) „das sū ime alle tage müstent turent gülden geben“ fehlt — derartige Fälle kommen bei unserem Chronisten ja öfter vor — jede Begründung. Dasselbe gilt von der Notiz, welche kurz darauf folgt (617, 15 f.), der Papst habe monatlich seinen Söldnern 40 000 Gulden bezahlt.

Davon, daß Bürger von Bologna, durch die Härte Johannis XXIII. veranlaßt, sich zu einem Ueberfall auf ihn und zu seiner Ermordung verschworen hätten, sie seien aber verhaftet und heimlich hingerichtet worden, wissen andere Quellen nichts zu berichten. Allerdings klingt ja die Sache wahrscheinlich, aber sollte sie nicht doch, meinetwegen schon in Italien, wie vieles Andere, z. B. die Vergiftung Alexanders V., erfunden sein, um die gewiß nicht besonders moralischen

¹ Raynald. ad 1410 § 20. — ² Theod. de Niem, de vita Joannis XXIII. l. c. p. 13. — ³ Hefele, Conc.-Gesch. 7, 5 ff. — ⁴ Theod. de Niem l. c. p. 10, 18.

Eigenschaften Johannis so recht hervorzuheben, ihn als einen durchaus schlechten Menschen hinzustellen? Ist das doch so natürlich, wo sich, wie hier, die Parteigegensätze so zugespitzt haben, daß alle Waffen benutzt werden, dem Gegner zu schaden, auch Waffen, welche ein ehrlicher Feind nicht zu ergreifen pflegt. Und eine der schärfsten Waffen ist die Verleumdung, welche damals ihre üppigsten Blüten trieb und fast stets mit großem Erfolg.

Daraus erklärt sich auch, daß Königshofen den Charakter des Königs Ladislaus so schwarz zu schildern weiß, wie kein anderer der gleichzeitigen Geschichtschreiber. Kritiklos nimmt er Alles auf, was sich das Volk erzählt und plötzlich ist damit auch König Ladislaus ein Scheusal geworden, das sich mit Gewalt, Verrath, Mord und Meuchelmord eine mächtige Stellung erringt. Daß hierbei Königshofens Berichterstatter ein Deutscher, vielleicht eben jener, der den Tod Reimbolds Rebestogs nach Straßburg berichtet, gewesen, scheint mir aus den Zusätzen hervorzugehen, welche ein gewisses deutschnationales Gefühl durchblicken lassen: „also die herren von Meygelon ouch dünt“ (617, 25—26) und „und det vil ander unmenschlicher und unziemlicher dinge und hoffete, er wolte rômescher künig und keyser werden“. Man könnte vermuthen, der erstere sei von Königshofen selbst, aber dem ist das anderwärts auch von ihm eingeschlagene Verfahren entgegen, wonach er selbst Bemerkungen, Urtheile ganz allgemeiner Art ruhig aus seinen Quellen herübernimmt.

Das einzige Factum aus der Schilderung des schändlichen Treibens des Königs Ladislaus (617, 17—29) möchte noch die Gefangennehmung der Mutter des Papstes sein. Wenigstens scheint eine auch von Hegel 618 nt. 1 angezogene Stelle der *Giornali Napolitani*¹ darauf hinzudeuten.

Im letzten Capitel sind folgende Ungenauigkeiten zu bemerken: 619, 19 f.: „Sygemunt — zoch in Lamparten uf die herren von Meygelon und wolte sü betwungen han.“ Königshofen denkt hier offenbar an einen kriegerischen Zug Sigmunds. Aber von einem solchen wird sonst nichts berichtet. Auch war damals, Oct. 1413, Sigmund gar nicht zu erfolgreichem Kampfe gerüstet. Theodorich von Niem² spricht nur von „aliqualis differentia“ zwischen Mailand und Sigmund.

¹ Muratori SS. XXI. p. 1075. — ² De vita Joannis XXIII. p. 23.

Sie bestand darin, daß er von Estorre und Gian Carlo Visconti gegen ihren Bedränger Philippo Maria Visconti zu Hülfe gerufen worden. Er suchte den Zwist durch Unterhandlungen beizulegen, jedoch vergebens (Theod. l. c.). Es ist also ferner auch Königshofens: „do geschach ein überdrag zwüschent in, aber es wart nüt gehalten“ zurückzuweisen.

Ebenfalls für die Verhandlungen Sigmunds mit dem Papste Johann XXIII. in Betreff eines allgemeinen Concils ist unser Chronist schlecht unterrichtet. Nach ihm hat es das Aussehen, als ob Johann XXIII. mit dem Könige zugleich von Lodi aus, wohin sie zu dem Zwecke gekommen, aus freien Stücken — „und drüg der künig mit dem bobeste ane“ — gemeinsame Schritte für das Konstanzer Concil gethan habe. Zunächst sind der Zusammenkunft zu Lodi (Ende Nov. 1413) Verhandlungen über ein Concil zwischen Sigmund und zwei Abgesandten des Papstes vorausgegangen.¹ Der Papst hatte sich auf ihre Klugheit verlassen. Er hatte angenommen, sie würden in seinem Interesse als Ort des Concils eine italienische Stadt bestimmen. Darin täuschte er sich jedoch. Auf das Drängen Sigmunds entschieden sie sich für Konstanz. Schon am 30. Oct. 1413 schrieb der König das Concil aus.² Noch versuchte dann zu Lodi der Papst, den König für eine italienische Stadt umzustimmen, aber vergebens. Schließlich mußte er dem energischen Verlangen Sigmunds nachkommen. Am 9. Dec. 1413 schrieb er das Concil nach Konstanz aus auf 1. Nov. des folgenden Jahres.

Königshofens Nachrichten hierüber sind also völlig werthlos.

16. Ergebnisse.

Ich fasse schließlich die wichtigsten Resultate vorstehender Untersuchungen kurz zusammen. Bemerken will ich dazu, daß sie, was den historischen Werth Königshofens betrifft, die nämlichen sind auch für die übrigen, hier nicht besprochenen Abschnitte, die Hegel (p. 181) als den selbständigen Theil der Chronik bezeichnet hat (4. und 5. Capitel, besonders Localgeschichte Straßburgs und Geschichte der Kämpfe in der Schweiz, in Württemberg etc.).

¹ Leonard. Aretin. Commentar. ap. Murat. 19, 928. — ² Von d. Hardt concil. Constant. 6, 1 p. 5.

Die Worte Hegels in der Einleitung (p. 179): „Sicher ließ Königsh. von den älteren Geschichtsquellen nichts unbeachtet und unbenutzt, was er innerhalb seines literarischen Bereiches vorfand“ kann ich zu meiner Freude nach zwei Seiten hin unterstützen, ergänzen. Bereits hat Hegel selbst an zwei Stellen auch in den von mir besprochenen Abschnitten als Vorlage Königshofens urkundliches Material nachgewiesen (495 nt. 1 Absetzungsdecret der Kurfürsten in Rense, dessen Benutzung jedoch — s. oben p. 28 — noch weiter geht, als dort angenommen, und 614 nt. 4 die „werbunge an die herren und stete von der heilgin kirchen sachen wegin“ bei Janssen Frankf. Reichsresp. 1 nr. 342).

Zu diesen beiden Stücken kommen nunmehr noch folgende:

1. ein Straßburger Rathsbeschluß betreffend die Stellung eines Contingents von 20 Gfien zum zweiten Romzug Carls IV. (ob. p. 10, 15), bei Schilter Königsh. 1074 f.;

2. die Declaration der von Urban VI. abgefallenen Cardinäle, erlassen am 2. Aug. 1378 von Anagni aus, ap. Baluz. vit. pap. Avenion. 2, 821 ff. (ob. p. 35 ff.);

3. die Appellation der Gesandten Ruprechts auf dem Pisaner Concil in der Fassung des Conrad von Soest, ap. Raynald. ad 1409 § 32 (p. 77);

4. Erlaß Ruprechts vom 21. Aug. 1409, bei Janssen a. a. O. 1 nr. 346 (ob. p. 80 nt. 1);

5. ein Uebereinkommen vom Reichstage zu Frankfurt vom 13. Jan. 1409 (ob. 81);

6. ein Schreiben aus Italien, das den Tod eines Straßburgers Reimbolt Rebestog beim verrätherischen Ueberfall Roms und der Flucht der Curie am 18. Juni 1413 mit den begleitenden Umständen nach Straßburg berichtete.

Nr. 5 und 6 liegen uns jetzt nicht mehr vor, ihre Existenz ist aber nahezu zweifellos.

Ein Verständniß für den Werth von Urkunden hat Königshofen nicht gehabt. Er greift nach ihnen, wo er sie findet, wie er sich überhaupt keine Nachricht entgehen läßt, und er behandelt sie wie seine übrigen schriftlichen Quellen. In den tieferen Zusammenhang geschichtlicher Ereignisse hat er keinen Einblick gewonnen, er achtet nur auf die letzten Aeußerungen des politischen Lebens, auf die Fragen nach Ursprung, Zweck, Zusammenhang geht er nie tief ein. Daher entnimmt er den

Urkunden oft die unwichtigsten Sachen, etwa Anrufungen Gottes und der Heiligen, und sehr Wichtiges entgeht ihm (vergl. z. B. die Appellation der Gesandten Ruprechts zu Pisa).

Ferner scheint mir nunmehr erwiesen die Benutzung des 2. und 3. Buches de schismate von Theodorich von Niem. Der Abschnitt 600—616, Bl. 137"—143' ist demnach nicht mehr als selbständige Arbeit des Chronisten (Hegel, 181) zu betrachten. Für uns hat er keine weitere Bedeutung, da wir besser gleich nach dem Originalen als nach dem Excerpte greifen und da das Wenige, was der Autor seiner Gewohnheit gemäß (p. 53) der Vorlage hinzufügt, ohne historischen Werth ist; oft sind es Irrthümer, Flüchtigkeiten, oft anekdotenhafte Erzählungen, die im Munde des Volkes cursirt haben mögen.

Ein großer Theil der Nachrichten Königshofens ist überhaupt Ausdruck der Volksmeinung, das politische Raisonement Straßburger Bürger. Eine solche Quelle wird stets verworren, ihre Ansicht oft eine schiefe sein. Sie nennt z. B. selten Namen, verwechselt darum Regenten (wie hier die Könige Carl und Ladislaus von Neapel), sie urtheilt falsch über Personen und Zustände (Wenzel, Ladislaus, zweiter Romzug Carls IV., Avignoneser Verhandlungen).

Auch sonst ist dem Autor nichts entgangen, nicht die Erzählungen des aus der Fremde Heimkehrenden, nicht die Berichte des Dominikanermönchs (p. 38, 79), nicht der Witz der Kneipe.

Wo er aus mündlichen Quellen allein schöpft, ist er fast durchweg für uns werthlos. Das gilt besonders für den Besuch Carls IV. in Avignon, für dessen zweiten Romzug, für die Regierung Urbans VI. und Johanns XXIII., für die Kämpfe des Königs Ladislaus von Neapel.

Schätzbar ist er hier nur insofern, als er uns damit die Auffassung des deutschen, speciell des Straßburger Publicums von politischen Vorgängen jener Zeit, die Stimmung des Volkes kennen lehrt. Wir sehen, welche Vorstellung sich unter Anderem von Carl IV. und Wenzel in Deutschland zu jener Zeit entwickelt hatte, wie man sich historische Vorgänge erklärte (Verhandlungen in Avignon, Romzug), wie wenig Verständniß man für solche zeigte (Wahl Wenzels zum römischen Könige).

Aber der eigentliche Nutzen, den uns die Chronik bietet, bleibt doch außerordentlich gering. Nur für Straßburger Geschichte und für Ereignisse aus nächster Nähe seiner Vaterstadt und aus seinen späteren Jahren dürfen wir mit weniger Vorsicht Königshofen zum Führer nehmen (Einfall der „Gesellschaft“ in's Elsaß). Hier ist er Augenzeuge, zum Theil stützt er sich auf Urkunden. Doch eine objective Darstellung ist auch hier von ihm nicht zu erwarten, denn er war (Hegel 183) eben ein zu guter Straßburger, um unbefangenen Verhältnissen gegenüberzustehen, bei denen das Ansehen und der Vortheil seiner Vaterstadt mit in's Spiel kamen (Stellung zu Carl IV. und Wenzel).

Somit ist also die Ausbeute aus dem Werke unbedeutend im Verhältnis zu seinem ziemlich großen Umfang.

Die Chronik Königshofens ist eben ein weiterer starker Beweis, wie wenig werthvoll im Allgemeinen mittelalterliche Geschichtschreiber für uns werden da, wo urkundliche Schätze reicher zu Tage treten.

Exdorf (Sachsen-Meiningen).

Dr. H. Topf.

Beiträge zur Geschichte des Stifts und der Stadt Waldkirch.

I.

Wer den mit Recht gesteigerten Anforderungen genügen wollte, welche man, in Rücksicht auf Zuverlässigkeit und Unbefangtheit, jetzt an die Special- und Localgeschichte zu stellen pflegt¹, der würde, als Historiker der im Elzthale gelegenen Stadt Waldkirch, keine leichte aber eine lohnende Aufgabe haben. Noch ist, zu einer exacten Darlegung der im Allgemeinen zwar gedeihlichen, im Einzelnen aber doch nicht immer völlig ungetrübten Beziehungen, zwischen der erst zu Anfang des 14. Jahrhunderts eine gewisse Selbständigkeit erringenden dortigen Bürgerschaft und dem ungleich älteren St. Margarethenstifte, mancherlei zu erforschen. Und auch das sich auf territorialrechtliche Fragen beziehende Verhältniß, sowohl des Stiftes als auch der Stadt, zu den Freiherrn von Schwarzenberg und von Staufen, späterhin zum Erzhause Oesterreich, wird sich nur auf Grundlage des zwar noch vorhandenen, aber noch nicht gehörig benützten, sehr zersplitterten Urkunden- und Aktenmaterials verschiedener, mehr oder minder reiche Ausbeute versprechenden Archive und Registraturen völlig klarlegen lassen. Es muß, bevor von einer wirklich instructiven Darstellung die Rede sein kann, zuerst noch und zwar an verschiedenen Orten, systematisch gesammelt werden, was sich noch an echten urkundlichen und sonstigen Quellen erhalten hat.

Zur allgemeinen Orientierung dienen der in Kolb Lexicon III, 342 stehende Artikel, für welchen hauptsächlich das jetzt im Generallandesarchiv befindliche, ungemein fleißig gearbeitete Repertorium des St. Margarethenstifts (Compilatore P. Wunibaldo

¹ Zu den mit Dank anzuerkennenden, neuesten Leistungen, auf diesem, einer sorgfältigen Pflege noch recht bedürftigen Gebiete, kann die viele lehrreiche Einzelheiten enthaltende Geschichte der Stadt Philippsburg von Nopp gerechnet werden. Es wurde dazu das Archiv der genannten Stadt mit Fleiß und Umsicht benützt.

ex Zusamzell Capucino Concionatore Provinciae Anterioris Austriae) von 1760 benützt worden ist, sowie auch die kulturhistorische Skizze, welche J. Bader, Badenia, 1862, Neue Folge II, 584 ff. gegeben hat.

Als Stifter des zur Zeit des Basler Concils in ein Collegiastift umgewandelten, sehr alten Frauenklosters, gilt Herzog Burkhard I. von Alemannien 917—926, doch fehlen urkundliche Beweismittel.¹

Die hier folgenden urkundlichen Beiträge sind alle unserer Section: Alte Urkunden St. Margarethenstift Waldkirch entnommen. In anderen, ebenfalls Waldkircher Urkunden enthaltenden Sectionen des Generallandesarchivs Umschau zu halten, war nicht möglich. Ebensowenig konnte hier auf die Nachweisung bereits ganz abgedruckter oder doch, ihrem Hauptinhalte nach in Druckwerken erwähnter Stücke, die erforderliche Zeit verwendet werden, weil die in unserer Zeitschrift stehenden Arbeiten anderen Aufgaben der Anstalt dienstbar bleiben müssen. Es handelte sich für den Unterzeichneten zunächst um die in Angriff genommene Repertorisierung, der, — vermöge eines von Leichtlin 1819 abgeschlossenen, 1822 und 1824 mit einigen Nachträgen versehenen Verzeichnisses, — in 46 Convoluten 687 Nummern enthaltenden Abtheilung. Die Zahl der Nummern ist jedoch kleiner als jene der einzelnen Urkunden, weil bisweilen 2 bis 3, selbst mehrere Stücke verwandten Inhalts im Verzeichnisse zusammengefaßt worden sind. Als Anhaltspunkt mag dienen, daß in den Convoluten 1 bis 8 incl. 109 Urkunden liegen. Was nun die Reihenfolge der hier theils in Extenso, theils in Regestenform publizierten Stücke betrifft, so war es aus Gründen, die in der Beschaffenheit der Arbeit liegen, welche in ihrer Progression durch die Art der Einlegung der Urkunden bedingt wird, nicht möglich, die ältesten Urkunden zuerst zu geben. Da aber die Repertorisierung nicht unterbrochen werden wird, so werden mir nach und nach alle bei uns aufbewahrten Urkunden

¹ Dass das Kloster zu dieser Zeit schon bestand, wird durch eine mehrfach abgedruckte Urkunde von 926 nachgewiesen; wer der Gründer war, wird wohl fraglich bleiben müssen. Vergl. Neugart Cod. Alem. I, 580 und die dort angegebene ältere Literatur, besonders Gerbert Hist. Nigr. Silv. I, 200, 302, 469 ff. Chr. Fr. v. Stälin, der in seiner Wirtb. Gesch. I, 427 ff. ausführlich über Burkhard spricht, erwähnt eine ihm zuzuschreibende Stiftung in Waldkirch nicht.

des St. Margarethenstifts zur Hand kommen und ich werde dann nicht verfehlen, Alles mitzutheilen, was sich mir als Berücksichtigung verdienendes historisches Detail darbietet.

Der hier folgenden ersten Serie erlaube ich mir Einiges über die Siegel der Stadt und des Stifts voraus zu schicken, um beim Abdrucke der einzelnen Urkunden die Siegelbeschreibung möglichst kurz fassen zu können.

Stadtsiegel kenne ich bisher vier verschiedene. Das älteste, von welchem Bader a. a. O. S. 595 spricht¹, war zu Anfang des 15. Jahrhunderts noch in Gebrauch (1401). Es ist dreieckig und stellt eine auf felsartigem Untergrunde, oder wenn man will einem Berge, zwischen einer Eiche und einer Linde stehende Kirche dar. Also ein redendes Wappen, denn die beiden Bäume, die ich deßhalb nicht als Zweige bezeichnen möchte, weil sie hiefür zu groß sind, repräsentieren den Wald. Ob der der Kirche zur Unterlage dienende Berg eine Anspielung auf das Wappenbild der Freiherren von Schwarzenberg enthalte, muß dahin gestellt bleiben. Die Umschrift ist: †. SIGILLVM. CIVIVM. DE. WALKILCH. Die drei folgenden Stadtsiegel sind rund. Das Wappenbild ist immer das gleiche, nur die Stylisierung eine verschiedene, dem Geschmacke der Zeit entsprechende. Im zweiten stehen die Figuren im Siegel Felde, nicht in einem Schilde, wie das auch beim ältesten Siegel der Fall ist. Die Umschrift ist: S'. CIUITATIS. WALKILCH. Ich fand es an Urkunden der Jahre 1442—1528. Das dritte Siegel hat die Umschrift: * SIGILLVM * CIVITATIS * WALDKIRCHEN. * . anno * 1577. Es ist sehr gut gearbeitet; reicher Renaissance-Barroco-Rahmen-Schild. Etwas minder gelungen ist das Siegel von 1634, welche Jahreszahl in der Umschrift steht, wenn ich die kleinen arabischen Zahlen ganz richtig gelesen habe. Ich fand es erstmals an einer Urkunde von 1668. Vom Collegiatstifte Waldkirch kenne ich bisher ebenfalls vier Siegel. Das älteste ist parabolisch (zweispitzig) und ich fand es bisher an Urkunden von 1451—1507. In gothischer, reicher Architektur zwei Heilige, in Nischen übereinander gestellt. Oben die Muttergottes mit dem Christuskinde, sitzend; unten die heilige Margarethe mit der Kreuzfahne und dem Drachen. Die Umschrift scheint: „S. ecclesie collegiate et capituli S. Marie in Walkirch“ gelesen werden

¹ Er kennt es durch Urkunden von 1299 und 1390.

zu müssen, doch ist mir bisher noch kein besonders scharf ausgeprägter Abdruck zu Handen gewesen. Das zweite, dritte und vierte sind Rundsiegel: die mit Nimbus und Krone versehene heilige Margarethe, die dem Drachen eine oben in ein Kreuz endigende Lanze in den Rachen stößt, als Kniestück darstellend. S'. S. MARGRETE. IN. WALDKILCH. Das dritte und vierte sind ganz ähnlich, nur viel weniger gut stylisiert. Sie sind mit den Jahreszahlen 1644 und 1688 versehen.

Endlich mag noch das dem Style nach erst im 18. Jahrhunderte gefertigte Siegel des k. k. Obervogteyamts derer Herrschaften Castel- und Schwarzenberg genannt werden. Ich fand es an einer Urkunde von 1783. Drei 1 und 2 gestellte, durch zopfige Arabesken verbundene, runde Schilde. Oben unter dem Herzogshute das Stammwappen von Oesterreich (Balken); darunter rechts eine Burg, links das bekannte Wappenbild der Freiherrn von Schwarzenberg, ein aus 6 wie Bienenkörbe aussehenden 1, 2, 3 gestellten Theilen geformter Berg, ganz ähnlich wie ihn auch die von Grüenberg und andere Familien, jedoch unter anderen Farben im Wappen führen.

1301. Jan. 20. Waldkirch. Der Ritter Egenolf Kūchelin trifft sein vor der Stadt Waldkirch gelegenes Haus (wohl die später Kūchlinzburg genannte Veste) belangende Bestimmungen, zu Gunsten seiner Ehegattin. 1.

Allen die disen brief sehent öder hōrent lesin, kunde ich her Egenolf Kūchelin, ein ritter, das min || hūs usserhalb der stetten ze Waltkilch gelegen ist, das ich umbe den erbern ritter . . hern Johansen || den Anman¹ kōfte, in der friheit und in der satzūnge, so den stetten und den lūten ze Waltkilch von den || herren von Swarzenberg . . hern Johansen und hern Wilnhelme gen ist, nūt ist, noch das hūs nūt ane gāt und nach lantrehte gelegen ist und von alter her also herkommen und gelēgen. Und da von so han ich, als ich wol mōhte nach rehte, miner elichen wirtinne, Willeburge . . der Walpotten swester von Lāre, gen, swenne ich enbin, luterklich ane alles wider tūn und an alles wider zihen, alles das unsere² gūt, an getregede, an geschirre und an cleinotere, swas varnde gūt heiset, das nū und hienach so ich enbin in dem hūse ist,

¹ So. — ² Das Wort ist etwas undeutlich geschrieben und corrigiert.

ane alle geverde, das si daran nieman sol becrenken noch beswären mit dūkeiner slāhte rehte noch gewerden, von der friheit und der satzunge, die den stetten und den lūten ze Waltkilch gen ist, wan dis hūs usserhalb gelegen ist, nōch anders mit dūkeiner slahte rehte sol man si hieran irren, wann ich nach des hūses gelegenheit ihr dis und nach rehte wol gen mōhte. Und harüber, zu eime ewigen ũrkunde aller devorgeschribenen dinge, han ich ir miner wirtinne diesen brief gen mit minem ingesigel und gebetten mit miner herren von Swarzenberg, hern . . Johanses und herrn Wilnhelmes ingesigeln besigeln. Wir ōch die vogenanten herren von Swarzenberg, her Johannes und her Wilnhelm, voriehen, das dis hūs in der friheit, so wir gen hant den stetten und den bŭrgern ze Waltkilch, noch¹ in der sazunge nŭt gelegen ist und darin nŭt hōret, und nŭ und von alters her wissentlich nach luter lant reht lit und gelegen ist. Und darumbe ze eime rehten ũrkunde, das es also gelegen ist, und ōch ze ũrkunde das her Egenolf der vogenante siner elichen frowen der vogenanten gen und gemachet het lideclich als das varnde gŭt, das in dem vogenanten hūse und hove ist, nu und hienach swenne er nŭt ist, ze hande und ze niessende, ane alle widerrede, ze eime rehte ũrkunde der vorgeschriben dinge aller, so han wir, dŭr sine hern Egelolfes bētte, unserŭ ingesigele an diesen brief gen und gehenket und wart dirre brief gen ze Waltkilch, da dis geschach in dem jare da man zalte von gottes geburte druzehenhundert und ein jar, an dem nehesten fritage nach sante Hylarientage.

Perg. Orig. mit 3 Siegeln. 1. Ziemlich grosses Rundsiegel. Das bekannte Wappenbild im Dreieckschilde. †. S'. JOHANNIS. NOBILIS. DE. SWARZENBERG. — 2. Dreiecksiegel, ebenfalls mit dem Wappenbilde im Schilde. †. S'. WILLHÆLMI NOBILIS. DE. SWARZENBERG. — 3. Rundsiegel. Im Dreieckschilde ein sechsspeichiges Rad. Die Umschrift ist zum Theile abgebröckelt, dürfte aber †. S'. EGELOLFI. MILITIS. DCI. KUCHELIN zu lesen sein. Die Kuchelin oder Kuchlin sind ein sehr bekanntes Breisgauer Geschlecht, von denen, außer der Kuchlinsburg bei Waldkirch (vergl. unten) auch das Dorf Kuchlinsbergen bei Königsschaffhausen seinen Namen hat.

¹ Ganz abgeriebenes Wort.

1348. Sept. 20. Pfaffe Johans, Heinriches des Wirtes seligen Sohn von Waltkilch, Burger daselbst, verkauft vor offenem Rathe, dem erbaren Manne Götz Lieberman, einem Burger zu Freiburg, und dessen Erben, eine Matte, die gelegen ist zu Waltkilch ob der Stadt, zwischen dem Rintmarkt und dem Mittelbach, wie sie sein Vater von dem erbaren Manne Peter von Biderich zu Erbe gehabt hatte, um 13¹/₂ ₰ 3 Freib. Münze. Die Kinder des genannten Peter von Biderich, Heinrich, Cünrat, Peter, Anna und Clara, verzichten vor dem Rathe auf die Ansprüche an die vorgenannte Matte, „Anna mit irs vogtes Heintzman Hübschmannes munt und hant — — und wanne die vorgenante Clare nüt muntbürtig¹ ist, so ist der vorgenante Heintzman Hübschman, ir muntman, und öch die andern kinde für sù und öch für iren brüder Cünraten, won der in landes nüt ist, reht wern, das sù allù disù vorgeschriben dinge stette sullen haben“. Es siegelten der Schultheiß mit dem Siegel der Stadt und Heintzmann Hübschmann, für die Kinder des Peter von Biderich, die kein Siegel haben. G. an St. Matheus abent 1348 (verbis). Mit dem Fragmente des ältesten Stadtsiegels und einem winzigen Reste des Siegels des Heintzman Hübschman. Perg. Orig. Hat durch Feuchtigkeit gelitten und ist an einigen, übrigens nicht relevanten Stellen ganz unlesbar. 2.

1352. Apr. 28. Johann von Schwarzenberg verkauft dem Schultheissen zu Waldkirch eine Matte daselbst. 3.

Ich Johans von Swarzenberg, hern Walthers seligen sun von Swarzenberg, tûn kunt allen den, die disen || brief an sehent oder hõrent lesen, daz ich habe ze köffende gegeben reht und redlich Themmelin Hübsch-||man, mine schultheissen ze Waltkilch und allen sin erben und nachkommenden, die matten, den man || spricht des Vogels gût, sint gelegen zwischint sant Peter und sant Martin, umb fünf und zwenzig phunt phenninge, gewonlicher phenninge Friburger muntze, die er für mich gegeben het Berschi zûm rosse eim wirte ze Friburg. Ich hab im öch die selben matten uf gegeben usser miner nutzlicher gewer in sin gewalt für lidig eigin, also daz man nüt da von geben sol, und gelobe öch für mich und für alle min erben und nachkommenden dem vorgenanten Themmelin und allen

¹ d. h. im Stande sich selbst vertreten zu können.

sinen erben, der vorgeschriben matten wer zesinde, also da vor geschriben stat, gegen aller menlichen, also reht ist an allen stetten wa sù sin bedürfint, ane alle geverde. Har über ze eim urkünde, daz diz vorgeschriben ding alles war und stete belibe, von mir und von allen min nachkommenden, so hab ich der vorenante Johans von Swarzenberg min eigin ingesigel gehenket an disen brief, der gegeben wart in dem jare da man zalte von gottes gebürte drüzehenhundert iar und zwei und fünfzig iar an dem nehesten samstage vor dem Meigentage.¹

Perg. Orig. mit dem anhängenden Siegel des Ausstellers.

1354. Apr. 17. Walther von Byderich verkauft dem Götz Lieberman, Bürger zu Freiburg, Zinse aus Gütern in Bleibach 4.

Ich Walther von Byderich² tûn kunt allen den die disen brief an sehent oder hörend lesen, daz ich habe ze köffinde || gegeben reht und redelich Götzze Liebermanne, eim burger ze Friburc, zehen schillinge iergelich zins und stûre || vier sester haber und ein vastnaht hûn, ligent ze tritteil, ze vellen und zû allen rehten, der vallent sùben schillin|ge ze sante Martins naht und drie schillinge zû dem Meigetage, abe den gütern, die Heinzelin der Clewisin sun het allen ze Blibach³, umb ahthalp phunt phenninge gewonlicher Brisger Friburger müntzze, und bin ðch ich der gentzlich von jm gewert, und sint in min nutz kommen. Ich hab jm ðch den selben zins und stûre uf gegeben und gevertigot, mit mine genedigen juncher Johansen von Swarzenberg, als ich billich solte, und gelobe ðch für mich und für alle mine erben dem vorenanten Götzze Liebermanne und allen sinen erben, dez vorgeschriben zinses und stûre wer zesinde, also da vor geschriben stat, gegen aller menlichem, alz reht ist, an allen stette wa sù sin bedürfint, ane alle geverde. Har über ze eim offen waren steten urkünde, daz diz vorgeschriben ding allez war und stete blibe von mir und allen minen erben, so hab ich der vorenant Walther von Byderich min eigin ingesigel an disen brief gehenket. Ich der egenante Johans von Swarzenberg habe

¹ Die Herberge zum Rosse in Freiburg, die wir aus dieser Urkunde kennen lernen, scheint eine von den höheren Ständen besuchte gewesen zu sein. Die betreffende Matte ging also für eine Wirthshausrechnung auf. — ² Jetzt Biederbach bei Waldkirch. — ³ Bleibach bei Waldkirch.

durch bette beidenthalp ðch min ingesigel gehenket an disen brief, wan der vorgeschriben kōf geschehen ist mit mime gūten willin und wisinde. Dirre brief wart gegeben da man zalte von gottez gebūrte drūzehenhundert jar fūnfzig jar darnach in dem vierden jare, an dem donrestage in der Osterwochen.

Perg. Or. 2 Siegel. Beide nur das Wappenbild im Schilde, ohne Helm. 1. Hahn, ähnlich wie die Blarer. †. S'. WALTERI. DÆ. BIDERICH. — 2. Das bekannte Wappen der Herren von Schwarzenberg. Umschrift sehr undeutlich: †. S. IOHA DÆ. SWAR Zu erwähnen dürfte sein, daß der von Schwarzenberg, den Walther von Biderich doch seinen gnädigen Junker nennt, was auf Abhängigkeit schliessen läßt, sein Siegel an zweite Stelle hängt und daß dasselbe bedeutend kleiner ist, als das ungefähr der Größe eines Fünfmärkstüekes gleichkommende Walthers.

1364. Jun. 1. Hanman Leimer ein Edelknecht, Katherin seine Schwester, Gos von Lamperthen, Edelknecht, der Ehemann dieser Katherine. Gūte, Hanmans Schwester, Cuntz senli von Rinow, deren Ehemann, Hanman und Cūnrat Flahsblūwel, Gebrüder, Edelknechte, des Hanman Leimer Schwestersöhne, verkaufen Frau Claren, Claus Roten Tochter, der Wittwe des Edelknechts Johans Kūchlin und deren Kindern: Egnolff, Henni, Clewi und Anne, ihren Halbtheil des Hauses das gelegen ist hinter Waltkilch vor dem Tettenbach, der des alten Leimers seligen war und ihnen von demselben angefallen ist, während die andere Hälfte der Frau Clara und ihren Kindern gehört (was und noch ist). Der Verkauf erfolgt „mit graben, wiger, garten, alz letzen gaß gat und alz die schüre stat und die mure umb die schüre und alz der weg her us gat gegen der müli, und gemeinlichen und ungevarlichen mit allem dem būwe, begriffe und zūgehörde so zū demselben unserm halben teil des vorbenanten huses, unden und oben, hinden und vor und umb und umb gehöret, und alz es von alter her gelegen ist und wir es von alter her gehebt hant“, um 24 Mark Silbers löthiges und gebes Friburger Brandes und Geweges. Es siegeln: Hanman Leimer, Gos von Lamperthen, Cūntz Isenli, Hanman und Cūnrat Flahsblūwel. Die Frauen, die kein eigenes Siegel führen, begnügen sich mit denen ihrer Ehegatten. Zeugen: Otte von Krotzingen der Propst, Wilhelm Hefenler und Claus

Rot. Geben 1368 (verbis) an dem nehsten samstag nach sant Urbanstag.

Perg. Orig. Alle 5 Siegel hängen an leinenen Bändern. Die Umschriften haben sehr Noth gelitten. 1. Sechsspeichiges Rad wie es auch die Kuchelin führen. — 2 Ganz undeutlich; wie es scheint, 3 (2 und 1 gestellte) Speereisen oder Pfeilspitzen. S'. GOSS . . . DE. LAN . . . — 3. Ganz undeutlich. — 4. Drei wie Hämmer gestaltete, 2 und 1 gestellte, sich wohl sicher auf die Flachsbereitung beziehende Instrumente (Flachsklopfer'). — 5. Zwei Lilien, unter denselben eine dritte Figur, die ebenfalls eine Lilie oder auch eine Muschel sein kann. Nach den noch erkennbaren Resten der Umschrift hängt das Siegel des Cuntz Isenli zuletzt. 5.

1364. Jun. 1. Heinrich und Johans Leimer, Gebrüder, Edelknechte, geben zu dem vorstehenden Kaufbriefe ihren Consens, nachdem sie sich mit ihren Vettern, den Verkäufern des Halbtheiles, wegen gewisser Ansprüche verglichen haben. Zeugen wie oben. Es siegeln Heinrich und Johann, die Leimer. Beide Siegel sind ziemlich wohl erhalten. Die Räder mit 8 Speichen. 1. †. S'. HEINRICI. DCI. LEIMER. — 2. †. S. JOHANNIS. . . . LEIMER. 6.

1367. Mai 26. Der Edelknecht Walther von Biderich und Consorten verkaufen an Clara Kuchlin ihren Theil eines Gartens und Ackers zu Walldkirch. 7.

Ich Walther von Biderich ein edel kneht und Els Kuchelin² sin elichi wirtinne, Beninge || Kuchlin und Johans Teckinger ir elich man vergehend und tunt kunt mit disem briefe¹, allen den die in ansehent oder hõrent lesen, daz wir unverscheidenlich für uns und für || alle unser erben und für alle unser nackomen, eines rehten ewigen köffes zeköffenne hant gegeben, Claren Kuchlinen wilant was Johans Kuchlins elichi wirtinne, unsern teil rehtes und ansprache des garten und ackers, ist gelegen in Letzzen gassen, so vil als sin ist, stosset einsit an der egenanten Claren Kuchlinen bongarten und andersit an Henin und Cünrat Mürringers acker. Disen egenanten bongarten und acker, als vorgeschriben stat, habent wir jr gegeben umbe fünfzehen pfunt pfeninge gewonlicher Brisger Friburger muntz, und sint õch wir derselben gentzlich

¹ Schmeller-Fromman I, 320. — ² Hier so.

und gar von ir gewert und sint in unsern kuntlichen nutz komen. Wir haben in ðch den egenanten unsern teil beide bongarten und ackers uf gegeben, us unser und aller unser erben und nackomen nutzlich gewer, in jr und aller ir erben und nackomen gewalt, jr ze habenne ze nutzen und ze niessene für lidig eigen, mit aller zügehörde und umbegriffe, als er ðch unser was und an uns komen ist, âne geverde. Wir und alle unser erben und nackomen sont ðch ir und aller ir erben und nackomen, der egenanten bongarten und ackers, als vorgeschriben stat, reht weren sin für lidig eigen hinanthin iemerme gegen allermenglich als reht ist, an allen stellen wa si des bedürfent âne geverde und verziehent och für uns und für alle unser erben und für alle unser nackommen alles rechtes und aller ansprache, so wir an den egenanten bongarten und acker hattent oder haben möhtent. Und des ze merer sicherheit so han ich der vogenant Walther von Biderich min eigen insigel gehenckt an disen brief, unter dem ich die egenant Els Kûchlin, des vogenanten Walthers von Biderich elichi wirtinne, vergihe warheit aller dirre vorgeschriben ding, und ich die egenant Beninge Kûchlin Johans Teckinger ir elich man, wan wir nüt eigens insigels hant, so vergehent wir och aller dirre vorgeschriben dinge under des vogenanten Walther von Biderichz ingesigel unsers swagers, damit uns och wol benûget. Dis geschach und wart dirre brief gegeben, do man zalte von gottes gebürt drûzehenhundert iar und siben und sehszig iar, an der uffart abent.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Walther von Biderich.

1377 Nov. 24. Die Abtissin Guta von Wonnenthal übergiebt ein zu Waldkirch gelegenes Haus dem Priester Heinzman Hübschman. 8.

Wir frô Gût von gottes genaden . . eptissin des klostere zû || Wûnnental, vergehen offenlich und tûnd kunt menglichem || mit disem brief, das wir willenklich und berotenlich || uf geben haben und ufgeben ûnser hus und das gesesse mit aller zû gehörde, das do lit ze Waltkilch vor der stat gegen dem swibogen über und ûns worden ist von her Nicolawsen von Vringen seligen, noch dem als der brieff uôs¹ wiset, den er von Peterman von Biderich seligen darumb hat und ûns worden ist. dem erbern geistlichen her Heizman¹ Hübsch-

¹ So!

mânne von Thenibach, und geben ime dasselb huse und gesesse, mit allen den rehten und dingen, als wir es denne haben môhten und sôlten, mit aller ansprache damit ze tûnd und ze lond, mit geriht und ane geriht, wie es ime fûget ze glicher wise als mit anderm sime gût. Und des ze ûrkund so haben wir die eptissin vorenant ûnser ingesigel gehenkt an disen brieff, der geben wart an sant Katherinen abent, do man zalt von gottes gebûrt drûzehenhundert und sibenzig ior.

Perg. Orig. mit dem kleinen parabolischen Siegel der Abtissin. Die heilige Jungfrau mit dem Christuskinde, sitzend.
† S'. GŦTA. ABISSE. MÖN. I. WVNTAL.

1386. März 15. Revers des Heiny Rosshirt, von Waldkirch, über das ihm zu Erbe geliehene Haus genannt die Barfüsserherberge. 9.

Allen den die disen brief ansehent oder hõrent lesen kûnde ich Heiny Roßhirt von Waltkilch, das ich an min selbs || und an miner erben stat ze einem rehten erbe emphanen han von den erberen geistlichen herren dem gardyan || und dem convente gemainlich barfüssen ordens des closters ze Friburg in Brißgôuwe das hus so gelegen ist || ze Waltkilch bi der stat im frythofe, das man nemet der barfüssen herberg. Von demselben hus ich oder min erben jnen und jren nachkomen in demselben closter hinnanthin ewelich alle jare uf sant Martins tage des byschofs geben sôllent fûnf schillinge pheninge, gûter und geber Friburger mûntze und zwôy hûnre, rechtes jergliches ewiges zinses. Und sôllent ouch ich und min erben dasselb hus in gûtem buwe und eren haben und sôllent es besseren und nit swecheren, und sôllent ouch ich und min erben alle brûdere barfüsser ordens, die zû uns in das hus koment emphanen und si herbergen, doch ane unsern schaden. Ich der vorenant Heiny Roßhirt han ouch gelobt, bi miner trûwe, für mich und alle min erben, die ich harzû binden, alles das so vorgeschriben stat stete ze hande, und ouch den zinse jerglich gûtlich ze richtende als vor beschriben ist. Und des ze urkûnde so hant wir die vorenanten bade teil gebetten den frommen ritter herre Gôtz Lieberman, das er sin ingesigel het gehenckt an disen briefe, das ouch ich der selb Gôtz Lieber-ritter, von beder teilen wegen getan han, der geben wart an dem nechsten donrstag nach sant Gregorientag in der

vasten, des jars da man zalte von gottes gebürte dritzezen hundert sechs und achtzig jare.

Perg. Orig. mit Siegel.

Ritter Götz Lieberman führt einen dreieckigen Wappenschild, der durch einen Balken getheilt ist. Oberhalb des Balkens zwei Räder, unterhalb ein Rad. Die Umschrift unlesbar und abgebröckelt.

1398. Oct. 10. Waldkirch. Ulrich Schirsonner, ein Brotbäcker zu Waltkilch, und Margarethe seine eheliche Hausfrau, geben dem bescheidenen Manne Cûni Wigen, Burger zu Waldkirch, 2½ Pfund, 4 Schilling und 2 Pfenning rechter jährlicher Zinse, die sie bisher auf St. Martinstag eingenommen haben, um 36 Pfund Pfenninge guter Freiburger Münze zu kaufen. Die Zinse gehen von Gütern zu Wiler, bestehen alle in Geld. Unter Angabe der (7) zinspflichtigen Personen.

Geben an dunrstag vor sante Gallen tage 1398 (verbis). Die Besiegelung erfolgt durch den Schultheißen und Rath mit dem Siegel der Stadt, in Anwesenheit des Junkers Obrecht Steinmeiger, des Schultheißen, Heini Heinrice, Franz Gerwer, Henni Öler, Henni Scherer, Hans Kessler, Clewi Sunspach, Peter Reinbolt, Clewi Köppli, alle Burger und des Raths zu Waldkirch. Perg. Orig. mit Siegel. 10.

1402. Dec. 20. Spruchbrief des Stadtgerichts zu Waldkirch, über die Frage, ob die auf dem Hause des Hanman Löffler lastenden Zinse, ewige oder ablösbare seien. 11.

Wir der schultheisse die burger und der rate ze Waltkilch, tûnt kunt allen den, die disen briefe an sehent oder hõrent || lesen, von der drier schillinge unde eins pfunt pfenninge gelt es wegen, so der fromme veste ritter her Gõtze Lieberman jergelichs het, abe Hanman Löfflers des metzgers huse, das vor ziten Wolleb smitz was, gelegen ze || Waltkilch in der stat bi Walken tor, denselben zins aber der selbe Hanman Löffler dem selben her Götzen Lieberman vor trug unde ime den sperrte unde meinte, er wölte wissen, obe der selbe zins ewig oder obe ze lösende were oder nut; derselben missehelli si zû beder sitte fur uns unde unsern rate koment unde batent uns ze beden sitten, jnen ein recht darumbe ze sprechende, was uns recht darumbe dûhte; der sachen wir uns ouch von ir

beder bette wegen under zugent und annament. Do leit der selbe her Gôtz Lieberman ein briefe fûr uns ze verhõrende, der ouch vor uns gar eigentlich gelesen ward; der was bi zwein und sibentzig jare alt, er wiste aber nit obe der zins ewig oder abe ze lösende were oder nût; und nach dem als wir den selben brief verhortent, do sprach ein teil: sid derselbe briefe nût wiste, daz der zins ewig were, so sôlte der selbe her Gôtz Lieberman Hanman Löfflern einer abelosunge gehorsam sin. So sprach der ander teil: sid dem selben her Götzen Lieberman von dem selben huse und ouch sinin vorderen so lange zite gezinset were, daz jme ouch der selbe Hanman Löffler nu fûr hin on abelosunge zinsen sôlle. Die selben zwo urteil wir gen Friburg gezogen hant, die ouch dar umbe gesprochen erkant unde deme teil gefolget hant, der da gesprochen het, sid jme und sinen vorderen so lange zite von demselben hus gezinset sige, daz man ouch denn nu fûr hin iemer me on abelosunge zinsen sôlle. Und des ze ûrkunde so hant wir ûnser stette ingesigel gehenckt an disen briefe, der geben ist an mitwoch vor sante Thomanstag des heiligen zwelfbotten des jares do man zalte nach gottes gebûrte tusent vier hundert unde zwei jare.

Perg. Orig. mit dem ältesten Siegel der Stadt.

1428. Febr. 6. Hans Wernher Herr zu Schwarzenberg vergleicht sich, unter Beiziehung Oesterreichischer Râthe, mit der Abtissin Agathe von Waldkirch, hinsichtlich der Vogtei über das Kloster. 12.

Ich Hans Wernher herre zû Swartzenberg bekenne und tûn kunt allermenglich mit disem brief, als die vesten Werly von Pforre und Ûlrich Rûber, miner gnedigen herschaft || von Ôsterreich râte, in derselben bottschaft sy ouch da by gewesen sint, die hochwirdigen geistliche frõwe frow Agathen von Vsenberg, eptissin des gotzhus zû sant Margarethen zû || Waltkilch, miner gnedigen frõwen, uff ein und mich uff ander site betâdinget hant, dirre nachgeschriben stucke, puncten und artiklen luter unterscheiden, daz ist also, daz myn || gnedige frowe mich sol halten und haben als ein vogt, und mich lassen beliben by allem dem, so denn einem vogt zûgehört ungarlich. Item were daz myner frowen gnade nun oder harnach bedunkte, daz ich yt inne hette oder mich unterzüge, daz jres gotzhus eygenschaft berûrte, dar umb sol vor den meygern beschehen,

daz reht ist, doch also, was sich von nützen ergangen hat, sol ab sin. Item were aber, daz ich meynte daz ein solichs, dar umb mir denn zûgesprochen wurde, lehen were und aber myner frowen gnade meynte, das es des gotzhuses eygen were, darumb sôllent wir beyde teile komen für myner gnedigen herschaft von Österreich lantvogt und râte; und befindet sich denn aldo, daz es lehen ist, so sol ez beliben und mit reht usgetragen werden vor den mannen dannen es denn lehen ist. Wurde es aber bekannt, daz es nit lehen und des gotzhus eygen were, so sol es mit reht vor den meygern usgetragen werden. Und ob wir zû solichem rehten kommen wurden, daz sol mir dem obgenanten Hansen Wernher an minem eyde keinen schaden bringen. Und ob daz were, daz myner frôwen gnade mir alsus zû sprechende wurde, es were umb ein stuk oder me, dez sol myr an myner vogtye dehein schaden bringen. Und were ouch, daz ich solichs verzuge und solichem nit nach gieng als obstat, so sol miner frôwen gnade und jrim gotzhus alle jre reht behalten sin; da vergich ich Hans Wernher herre zû Swartzenberg vorgenant, daz dise betâdinge mit mynem gûten guste¹, wissen und willen zû gegangen und beschehen ist, harumb so geloben ich dise betâdinge und alle vorgeschriben stuk, puncten und artiklen in disem brief begriffen, wâr, veste und stâte ze haltend und getruwlich zû vollefûrende, by myner gûten trûwe an eydes statt, slehtlich alle geverde und arglist gantzlich harjnne usgescheiden. Und des zû einem offen, stâten, waren urkund, so han ich Hans Wernher herre zû Swartzenberg myn ingesigel gehenkt an disen brief; und wan wir die obgenanten zwen, Wernly von Pforre und Vîrich Rûber, dieß betâdinget und beredt hant, als vorgeschriben stat, so hant wir beyde und unser jeglicher besunder sin eygen ingesigel zû merer gezûgnuß gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Dorotheen tag der heiligen jungfrowen und martrerin des jars do man zalt von geburt Cristi tusent vierhundert zwentzig und aht jare.

Perg. Orig. Die Siegel sind abgefallen.

1441. März 17. Freiburg. Bürgermeister und Rath zu Freiburg im Breisgau (vor offenem rat in der ratstuben), entscheiden zwischen Heinrich von Blumenegk einerseits und

¹ Geschmack, Zustimmung, Genehmigung.

Cläwy Merckeli und Hans Kùinig, beide von Waldkirch, anderseits, da beide Theile zu Recht vor sie gekommen sind, über die Frage: ob Zinse von zwei Häusern zu Waldkirch am oberen Thore neben einander gelegen, ewig oder ablösbar seien. Von jedem dieser Häuser geht dem Heinrich von Blumenegk ein Zins von $11\frac{1}{2}$ β. θ. Merckeli und Kùinig behaupten, diese Zinse seien mit 8 ƒ und 3 β. θ. ablösbar und wollen ablösen. Blumenegk bringt durch seinen Fürsprecher vor, die Häuser kämen von seinem seligen Schwiegervater, Herren Götz Lieberman und er habe sie nun bei 20 Jahren und nie anders gewußt, als daß die Zinse ewig und nicht ablösbar seien. Er klage daher auf den heuerigen, versessenen Zins und die Kosten deßhalb. Merckeli und Kùinig dagegen wollen die Häuser so gekauft haben, daß die Zinse ablösbar seien und verlangen ablösen zu dürfen, wenn nicht Blumenegk mit Leuten oder Briefen beweise, daß die Zinse ewig und unablösbar seien. Hiegegen läßt Blumenegk reden: er wisse von keinem Briefe, durch den die Zinse als ablösbar erwiesen würden; da nun Merckeli und Kùinig bisher, mit Ausnahme des letzten Jahres, immer gezinst hätten, so getraute er: sie seien und blieben zinspflichtig, sie brächten denn vor, als Recht ist, daß die Zinse ablösbar seien. Der Rath von Freiburg erkennt nun: wenn Merckeli und Kùinig, in den nächsten 14 Tagen erweisen könnten, daß die Zinse wiederkäufig seien, so sollten sie dessen genießen. Thun sie das aber nicht und beschwört Blumenegk, daß er nicht anders wisse, als daß die Zinse ewige seien und daß er, weder von seinem Schwiegervater selig noch sonst, jemals gehört habe, sie seien ablösbar, so sollen ihm Merckeli und Kùinig den heurigen Zins geben und hinfüro zinsen. G. ze Friburg nechsten fritag nach dem sonntage reminiscere 1441 (verbis).

Perg. Orig. mit dem Siegel der Stadt Freiburg in dunkelgrünem Wachs. 13.

1441. Mai 8. Ebendieselben beurkunden, daß Merckeli und Kùinig den ihnen auferlegten Beweis nicht geleistet hätten, während der von Blumenegk den Eid geschworen habe, jedoch mit dem Vorbehalte „were es, das er oder sin erben yemer deheinen brieff über die obgeschriben zinse finden, wisende das sù ab zù lösende sin solten, so solten und welten sù ouch

das den zinsluten fürderlich sagen und jnen also nach des brieffs wisung der losung gunnen, und das jme das an sinem eide deheinen schaden bringen solt, dann jm doch umb deheinen brieff nit wissende were one alle geverde“. Geben zû Friburg vor offnem rate in der ratstuben nechsten mentag nach jubilate 1441 (verbis).

Perg. Orig. mit Siegel der Stadt Freiburg.

14.

1444. Apr. 27. Walther Steymeiger, Schultheiß zu Waldkirch, öffentlich unter der „richtloben“ daselbst zu Gericht sitzend, erkennt, auf Klage des Claus Fürnwin, der als Pfleger des Spitals auftritt, gegen Conrad Löffler, daß derselbe dazu verpflichtet sei, von einem Garten in der Oberen Stadt, bei St. Walpurgis Garten, dem Spital, ausweislich seiner Rödel, jährlich 8 Pfennige zu zinsen. „Hiebey ist gesin und die urteil harumb gesprochen hond mit namen: Conrat Sünspach, Stoffel Andreß Ötwin, Haman Scherer, Conrat Hächinger, Conrat Rülle, Haman Francz, Henny Köpplin, Conrat Wig, Burckart Trager und Hanß Kùng. Die Urkunde besiegelt der Schultheiß mit seinem Insiegel. G. mentag nach St. Jörgen des h. Ritters tag 1444 (verbis). Perg. Orig. mit anhängendem aber ziemlich stumpfem Siegel, dessen Wappenbild nicht mehr erkennbar ist.

15.

1449. Nov. 12. Peter, Haman Freidingers eines Zimmermanns zu Waldkirch Tochtermann, bekennt, daß er von Herrn Johansen von Crotzingen, Propst und Capitel des St. Margarethenstifts zu Waldkirch, ein Jauchert Feld am Eichelberg unter der Brücke zu Erbe empfangen habe. Das Feld liegt zwischen Haman Freidinger seinem genannten Schwiegervater (swecher) und Bantlion Schlintengiren. Er übernimmt die Verpflichtung, es mit Reben zu bebauen und zahlt dem Stifte während der ersten vier Jahre auf St. Martinstag 6 Pfennig, nach deren Ablauf aber 2 β. θ. Freiburger Münze und den Zehnten, wie er fällt. Das Stift verspricht, ihn und seine Erben nicht höher zu steigern und zu drängen. Schultheiß und Rath zu Waldkirch besiegeln die Urkunde. Geben uff mitwochen nach St. Martinstag 1449 (verbis). Perg. Orig. Siegel ab.

16.

1449. Nov. 12. Völlig ähnlicher Revers des Peter Brandenberg, eines Schneiders zu Waldkirch. Er erhält eine halbe Jauchert Feld, ebenfalls am Eichelberg, unter der Brücke gelegen, neben Konrad Rüllern, zahlt 4 Jahre lang 3 $\mathfrak{L}$ und nach deren Ablauf 1 β . $\mathfrak{d}$. und den Zehnten. Soll ebenfalls Reben setzen und bauen. Alles Uebrige wie oben. Perg. Orig. Siegel ab. 17.

1450. Jul. 16. Johann von Crötzingen Propst und das Capitel des St. Margarethenstifts, geben „dem erwirdigen priester herrn Johansen Scherer von Ethenheim“ Decan ihres Stifts und dessen Erben, für 24 gute Rheinische Gulden, einen jährlichen ewigen Zins von einem Scheffel Weizen und einem halben Saum weißen Weins „der güt und gerecht“ ist, zu kaufen. Dieses Korn und dieser Wein sollen dann jährlich, zum Andenken des Spenders, den armen Leuten „im spital am veld und anderswa“ vertheilt werden, und zwar auf Montag nach St. Erhartstag (Jan. 8) „als lang untz des obgemelten korns und wins nit me ist“. G. durnstag nach St. Margarethe der h. jungfrauentag 1450 (verbis). Perg. Orig. mit anhängendem ältesten Siegel des Stifts (roth, schadhaft). 18.

1455. Apr. 28. Heinrich Heinrice Burger zu Brysach beurkundet, daß er das „ortthus das man nempt des Crützlers huße“ zu Waldkirch in der Stadt bei dem Brunnen, der „herren stuben“ gegenüber gelegen, für frei und ledig verkauft, während es sich dann gefunden habe, daß davon 1 β . $\mathfrak{d}$. Freib. der „Custrye“ des Stifts St. Margarethen als ewiger Zins gehe. Er leistet nun hiefür Ersatz durch einen anderen ewigen Zins, den er hat, von einem „zweiteil“ Ackers, „das man nempt des Artters äckerly ze Wiler ob Waldkirch“. Dieses stoßet an der burger brunnen und an den Galgenreyn und liegt am Wege gen Sünspach. G. mentag nechst vor st. Philipps und st. Jacobs tag 1455 (verbis). Mit dem Siegel des Heinrich Heinrice. Das Wappen scheint einen Handspiegel vorzustellen, wenn nicht ein unbekanntes, kreisförmiges, mit kurzem Stiele versehenes Instrument. Perg. Orig. 19.

1455. Mai 20. Hans Jacob von Valkenstein und Balthassar von Ow, Schwäger, verkaufen mit Consens ihrer Ehe-

frauen Enneli und Dorothea von Wißnegk, Schwestern, dem Propste und Capitel des St. Margarethenstifts zu Waldkirch, die zwei Meigerthume zu Waldkirch und Buchholz, mit aller Zugehör, wie sie dieselben bisher hatten und wie sie ihr Schwiegervater selig, Hainan von Wißnegk, vom Stifte zu Lehen gehabt hat, um 220 guter Rheinischer Goldgulden. Es siegeln die Verkäufer und Hans Ulrich Meyger von Willer und Caspar von Liechtenfels, als Beistände der beiden Frauen. Geben nechsten zinstag vor dem heiligen Pfingstag 1455 (verbis).

Perg. Orig. mit dem Siegel des Hans Jacob von Valkenstein. Die drei anderen sind abgefallen. 20.

1456. Febr. 9. Jacob herre zu Stouffen, als Pfandinhaber der Herrschaft Kastelberg und Walthkirch, beruft sich auf eine von Erzherzog Albrecht von Oesterreich für sich und seine Erben erhaltene Verwilligung, d. d. 1455 Samstag vor St. Othmarstag (Nov. 15), durch welche ihm vergönnt werde, in den Bergen und Gründen, die zum Schlosse Kastelberg gehören, Grund und Boden zu verleihen „darjnn nûwflanz ze buwen, reben und bomgarten, als dann ander, die sölîch nûwflanz och haben verlûhen“ und zwar unter der Zusicherung, daß die damit Beliehenen dabei bleiben und von dem Erzherzoge, seinen Erben und Amtleuten, nicht gesteigert werden sollen. Er verleiht nun demgemäß dem ersamen Leonhart Rößli, seinem Stadtschreiber zu Waldkirch, und dessen Erben, für sich und seine Nachkommen, als Herren von Kastelberg, 2 Jauchert und $\frac{1}{8}$ einer Jauchert Feld am Rappenberg, gegen 4 β 3 ö . Freiburger Münze, jährlich auf St. Martinstag in Kastelberg zu zinsen, unter der Zusage, sie nicht höher zu steigern. G. mentag nach unser l. frauentag der liechtmess 1456 (verbis). Perg. Orig. mit Siegelfragment (ungemein schadhaft). 21.

1481. Juli 11. Der Notar Christoph Stecher von Biberach, Cleriker Constanzer Bisthums, stellt ein ausführliches Instrument aus, über zwei in seiner Gegenwart erfolgte Zeugenverhöre. Der erste Akt erfolgte zu Waldkirch, in der vierten Stunde nach Mittag, unter dem oberen Thore. Herr Georg von Landegk, Propst des Stifts, insinuiert dem Cunrat von Ebingen, dem Thorwarte unter dem oberen Thore, ein Mandat

des Herren Wilhelm zu Rappolstein und Hohenagk, obersten Hauptmanns und Landvogts, in welchem er aufgefordert wird, der Wahrheit gemäß darüber Kundschaft zu geben, was ihm wegen Clewy Egen, des Propstes Knecht, und dessen Gefangenschaft bekannt sei. Der Thorwart wird beeidigt und sagt nun aus, daß ihm und Peter Wittich, dem Gebüttel oder Stadtknecht zu Waldkirch, von Schultheißen und Burgermeister befohlen worden sei, Clewy Egen des Propstes Knecht zu fahen und ihnen zu bringen. Das hätten sie auch vollzogen. Da ihnen nicht befohlen worden sei, Pfand von demselben zu fordern, so hätten sie auch keines gefordert. sondern nur begehrt, daß er sich gefangen geben solle. Clewy habe aber die Flucht ergriffen und, als sie ihm nacheilten, die Axt, die er auf seiner Achsel hatte, gegen sie gezückt. Sie hätten ihn aber gleichwohl gefangen. In der siebenten Stunde des gleichen Tages erfolgt nun, auf dem Frythofe vor der Stadt, bei Herrn Simon Krieglins Haus, die Vernehmung des Gartenhans, der ebenfalls per mandatum zur Zeugenschaft veranlaßt wird und seine Aussage beschwört. Kurz nach Weihnachten hätten die Räthe zu Waldkirch ein Almend ob dem Wald genannt „der Swarzenberger nidern rangk“ ausgegeben, darin zu holzen, aber, ungefähr nach drei Tagen, dasselbe wieder abgeschlagen. Ihm sei befohlen worden, eines Morgens früh zu warten und denen, welche darein fahren wollten, das Holz und den Wald wieder zu verbieten, bei einer Pön „wie dann das vormalen verpoten gewesen wäre“. Er habe gewartet bis auf den Abend, da sei gekommen des Herren Propstes Knecht „mit zweyen büchin stangen gefaren, die er im Nidern rangk gehowen het. Zü dem redte er: gesell, du fürest da zehen schilling wert holtz. Uff das gabe im der knecht antwort: got geb ich für zehen oder zwölf schilling werdt holtz, ich wölt das ich damit heim were“. Mit den Worten sei er von ihm gegangen und habe nichts mehr geredet. Er (Gartenhans) habe nun den Räthen Anzeige gemacht. Die hätten ihm aber keine Antwort gegeben. Funf bis sechs Tage darauf hätten sie zu ihm geschickt: er solle Acht haben auf des Propstes Knecht und so manche Stange er haue, so oft aufzeichnen. „Das hab er ouch gethan und aber den nit mehr funden“. Bei der ersten Aussage unter dem Thore waren Zeugen: Junker Heinrich von Rechperg von Hohen-

rechperg, Dietrich Strich Schultheiß zu Waldkirch und Herr Nicolaus der Fröhmesser daselbst. Bei der anderen Aussage, auf dem Frithof: Herr Johannis Spengler, Caplan, Henßli Freuel und Marx Zymerman zu Waltkilch.

Perg. Orig. mit Notariatszeichen.

22.

1486. Jun. 21. Herr Peter zum Wyger Ritter, Rudolf von Blumenegg und Konrad von Bossenstein, als Vermittler, beurkunden einen auf fünf Jahre zwischen dem Stifte und der Stadt Waldkirch wegen des Zolls und Fruchtverkaufes abgeschlossenen Vertrag.

23.

Zewissen syg mengklichen ane dem brieff, der spenn und irrung, so sich zwuschent den würdigen herren bropst, dechen und capitel sant Margreten||styfft ze Waltkirch an einem und ersamen wysen schultheis, burgermeister, ratt und gemaind andern teyls daselbs, zols halben gehalten hand, ist durch || uns herrn Petern zum Wyger, rittern, Rüdolff von Blömnegk und Cünrat von Bossenstein, als mitlern der sach, beyden parthyen zû gütt || abgerett und beshlossen, also das hinfür alle diejenigen, so korn, haber, weysen und gersten von der styfft kouffent, den von Waltkirch zollen sollent, in maßs wie nachvolgt; wie wol dern statt recht, fryheitt und von alter also harkommen und gebrucht, das alwent der kouffer den von Waltkirch, von yedem malter uß der styfft casten verkoufft, fünff pfenning ze zol gegeben hat, das nun hinfür die nechst künftigen funff jare, datum diß brieff, dise dingk also gehalten sollen werden, doch yedem teyl an siner gerechtikeitt und fryheitt, altem harkommen und gebruch unabgebrochen. Dem ist also am ersten: so sollent die köuffer den von Waltkirch irn zol also geben, von yedem malter habern zwein pfenning und von yeder mutt rocken, gersten, weysen zwein pfenning, alles uß sant Margreten styfft casten verkoufft. Am andern das denn dagegent unsere herren, bropst und capitel obgenant, ein casten und kelr in yerem hußs in der statt uffrichten und buwen, darin sy ire win und kürn thügent, und ob sy ouch ein schaffner und nit ander personen in das hußs setzen wurden, derselb schaffner sol allein hüt, wacht und fröndienst fryg sin; doch also das der schaffner unserm herren zû Stouffen und der statt Waltkirch sol schweren und hulden und sunst höch und nach dienen, als ein ander Waltkircher nach harkommen; und sollent unsere herren von

dem benannten huß in der statt, der schaffner syg darinn oder nit, herrschafft recht thön und geben, wie von alter har ist kommen. Wa aber die herren das gemelt huß, vor verschinung der fünff jörn, in kouff oder lyhenschafft vßs iren handen kommen liessent, so sol diser betrag dhain teyl an siner gerechttikeitt und harkommen binden, sonder krafftloßs tod und ab sin. Und des zû vester urkund, so sindt diser abscheyd zweyn glich hellent an worten gesteltt und yeder partyg einer mit des strengen herren Peters zum Wyger, ritter, anhangenden ingesigel besigelt, geben an mitwoch vor sant Johannis tag ze sunnwenden, alßs man nach Christi unsers herren gepurt zalt tusent vierhundert achtzigk und sechs järe.

Perg. Orig. mit dem Siegel des Ritters Peter zum Wyger.

1490. Aug. 17. Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg „fryer vogt sant Margarethen stift ze Waldkilch“, Michael Abt von Thennenbach, Conrad Stürtzel päpstlicher Rechte Doctor, königlicher Kanzler, Peter zum Wyger, Ritter, Rudolf von Blumenegk, Konrad von Bossenstein, Rudolf Küchlin, Balthassar von Ow, Jörg von Kippenheim, Konrad Snewlin von Crantznow, Hans Hüpschman und Konrad Vogler Bürgermeister zu Endingen „vorgemelter stiftt lehenmann“, bringen zwischen dem Stifte und der Stadt Waldkirch einen Vergleich zu Stande. Es soll erstlich der auf 5 Jahre abgeschlossene Vertrag „des datum wyset an mittwoch vor sant Johannis tag ze sunnwenden 1486“ wegen des Kornzolls und des Schaffners, der auf Johanni 1491 zu Ende geht, erneuert werden und ewig bleiben. Fernerhin wird ein Vertrag, in Betreff des städtischen „weinstichers“ und seines Lohnes, der gegeben ist donerstag vor quasimodogeniti 1479, ebenfalls erläutert und erneuert, insbesondere dessen dritter Artikel, welcher lautet: „So dick die herren von der gestiftt kein eigen küffer hetten, so sol der statt zû Waltkilch geswornen winsticher den herren ire win ablassen und verkouffen, umb den lon als eim andern. Und wenn sy einen eigen küffer haben, so sol dem stat winsticher der sinnpfening, von jedem soum wines vß der herren keller verkoufft, werden. Dagegen sol er dem kôuffer¹ die vasß sinnen² ob er sin begert und den

¹ Es stand küffer, was aber in kôuffer verändert ist. — ² Sinnen ein Fass, es ohmen, visieren, Schmeller-Frommann II, 292.

herren von der gestiftt ob nodt sin wirdt jars ein mál. Dagegen sollen die herren dem sinner diewyl und denselben tag er sinnet essen geben ect“. Bei Abfassung dieses Vergleichs waren fernerhin beigezogen worden: Herr Rudolf Graf zu Werdenberg, St. Johannsordens Meister in deutschen Landen, Graf Konrad von Tübingen, Herr zu Lichteneck „junckher löenherri zu Stouffen“, Herr Anthoni von Landegk, Ritter, Caspar von Clingenberg, Amtmann zu Hochberg, Hansjacob von Valkenstein, Bastian von Landegk und Ulrich Riedrer. Geben nechsten zinstag nach unser lieben frowentag ze mittem Ougsten 1490 (verbis).

Die Urkunde ist besiegelt vom Stifte, Heinrich von Rechberg, dem Abte Michael von Thennenbach, Peter zum Wyger und der Stadt. Stift und Abt siegeln roth, Mittler und Stadt grün. Die Siegel sind leidlich erhalten. Perg. Orig. 24.

1490. Aug. 17. Ebendieselben schlichten zwischen der Stadt und dem Stifte Waldkirch, welche, wegen eines am Montag nach St. Urbanstag 1483 abgeschlossenen Vergleiches, in Meinungsverschiedenheiten gerathen waren. Es handelt sich um einen Artikel „also lutende: der drittheilen halb sollen die von Waldkilch wie von alter herkomen und gebruch ist beliben“. Die Herren vom Stift meinten, daß alle Güter, die in Waldkircher Bann und Weidgang außerhalb der Kreuze zu Waldkirch lägen, „inen zû drittheilen ligen sollen“. Die von Waldkirch dagegen sind der Ansicht, es wäre ihr altes Herkommen über hundert Jahre und länger als Menschengedenken „das sy nit drittheilen solten“. Man verständigt sich nun dahin: „das die von Waldkilch von allen gûtern, die in nachgemeltem begriff jrs weidgangs ligend, der sich streckt gon Büchholtz an alten Mülbach, in engen Grien, an Büchholtzer câppilin und den Schindelgraben uffher, item über sich hinuff untz an Colnower brugk, item in die Vernach vntz an Sünspacher ban, darnach in Walperspach und in iren welden untz an Wegelbach bis an die Glasgrüben, fûrohin ewichlich nit schuldig sin sollent dritteil zegeben. Doch sollend die seßlehen in gemeltem begriff ußgelossen und hiemit die stiftt irer gerechtikeit derselben seßgüter unvergriffen sin. Und ob ettlich gûter in gemeltem vergriff des banns und weidgangs lâgend, die ander lût so nit zu Waltkilch sitzend noch

burger da sint zu datum dis brieffs inhettent, die dritteilig wërend, die söllend für und für dritteilig bliiben. Deßglichen ob yeman von Waldkilch ußerhalb gemeltem zirck jrs weidgangs gütter hett oder fürrhin überkëm, die zu dritteil lägen, die söllent ouch für und für dritteilig bliiben“.

Datum und Besiegelung wie oben. Perg. Orig. Das Siegel der Stadt abgefallen bis auf einen kleinen Rest. 25.

1500. Jun. 30. Walddkirch. Der Notarius Wilhelm Ochs von Gmünd, Cleriker Augsburger Sprengels, bezeugt die, in der Gesellschaftsstube, dem Schultheißen, Bürgermeister und Rath der Stadt Walddkirch gemachte Insinuation eines königlichen Mandats d. d. Augsburg 1500 Jun. 15, durch welches K. Maximilian dem Stifte und der Stadt, zu gütlicher Beilegung aller ihrer Irrungen, auf Sonntag nach Martini (Nov. 15) gen Innsbruck vor Statthalter und Räthen, einen Tag setzt. Von Seiten des Stifts sind bei der Insinuation erschienen: Herr Michael von Reischach, freier Künste Meister und Dechant, und Andreas Stürtzel von Bucheim, Chorherr. Der Magistrat verspricht „sy wolten sich harjn dermassen halten, das es jnen zu keinem verwise komen möcht“. Perg. Orig. cum signo notarii. Die Zeitangaben in der bekannten notariellen Ausführlichkeit. 26.

1507. Nov. 9. Cünrat von Bucheim, genannt Stürzl, Ritter und Doctor, Römisch königlicher Majestaet Hofkanzler und Erbschenk im Elsass, Wolfgang von Hürnheim und Cönrat Stehelin von Stockburg, Schultheiß zu Waltdkilch, beurkunden einen von ihnen auf Wunsch der Parteien zu Stand gebrachten gütlichen Vertrag zwischen dem St. Margarethenstifte und der Stadt Walddkirch. Das Stift habe nämlich bisher den Vollzug aller und jeder Artikel erwartet, welche in der königlichen Commission, durch Herren Wilhelm von Rappolstein seligen, ihm zuerkannt worden seien; die Stadt dagegen habe sich auf erlangte Confirmation ihrer Freiheiten und Rechte gestützt und nicht vermeint, dem Rappolsteinischen Spruche Folge geben zu müssen. Es wird nun, da beiden Theilen die Irrungen und Späne nicht lieb sondern leid seien, bestimmt wie folgt: 1) Des „holtzhawes und bannweins halber“, soll 'der von Erz-

bischof Berthold von Mainz seligen gegebene Entscheid bleiben, doch sollen diejenigen, welche Bannwein schenken, während der betreffenden Zeit keine Wirthschaft halten, in welcher Essen um Pfennwert gegeben wird; dagegen sollen die gesessenen Wirthe in der Stadt, Oberstadt und Vorstadt, während man Bannwein schenkt, stille stehen und keinen Wein mit der Maß schenken. 2) Wegen des Kornzolls und Weinstichers gilt der aufgerichtete Vertrag (ohne nähere Bezeichnung desselben oder des Inhalts). 3) Des Weinzolls halber mögen die von Waldkirch wie bisher einnehmen von jedem Saum einen Kreuzer, von allen Käufern, die in des Stifts gemeinem Keller oder sonst von andern der Stadt zugewandten Personen kaufen; wenn aber Propst, Dechant und Chorherren, sie seien Capitulare oder nicht, von ihrer Pfründe ersparten Wein verkaufen, so seien die Käufer nicht schuldig, den besagten Kreuzer zu zahlen, wohl aber dann, wenn die besagten, Propst u. s. w., Wein auf Fürkauf einlegen und sonst für sich selbst Reben bauten, um den Wein zu verkaufen. 4) Wegen der Schweine wird bestimmt, daß, vermöge alten Vertrages, Propst u. s. w. zusammen sieben Schweine „in eckart einschlahen mögen“. 5) Wegen des Sigristen und des Schaffners bleibe es bei den Verträgen. 6) Wegen zweier Hofstätten, am Freithofe, zwischen Herren Sigmund Krueglis Haus und der Freithofscheuer gelegen, wird bestimmt, daß das Stift jährlich von jeder Hofstatt einen Schilling Pfennig gebe, während von Seiten der Stadt vier Schilling Pfennig „zu Herrschaftrecht“ verlangt wurden. 7) Die von Waldkirch behalten ihren freien Zug aus der Stadt, ohne Abzugsgebühr; doch bleiben alle Personen, die von Geburt Gotteshausleute sind, „valbar“. „Aber die so nit gotshaws leut seind, dieselben und ire kind, sy syent hie zu Waltkilch oder anderswo geporen, mogent fry hinweg von der stat ziehen und seind der stiftt furterhin nützit schuldig; wa aber ir einer, es sey weib oder mann, by der stat stürbe, da lesset man es bleiben wie das bisher gewesen ist, das sy den val demnach richten sollen, doch der stiftt gegen jren gotshawsleuten, die von geburt gotshawslewt sind, oder sich freys willens gotshausig gemacht hatten, vnd us der statt Waltkirch ziehen wurden, ir gerechtigkeiten unabgebrochen“ — 8) Des Schulmeisteramts halber soll es beim Vertrage bleiben (Inhalt nicht angegeben).

Die Urkunde ist besiegelt von Conrat Stürzel und Conrat Stehelin, vom Stifte und der Stadt (mit Bewilligung des [Pfandherren] Herren von Stouffen).

Perg. Orig. mit 4 Siegeln.

27.

1551. Mai 18. Caspar Wolff von Renchen verkauft Herren Stephan Wayg der Rechte Doctor, die Burg und Behausung genannt die Khüchlinzburg zu Waldkirch, oben bei dem Stifte gelegen, mit aller Zugehör, auch mit der Gerechtigkeit, eine Pfründe im Stifte Waldkirch zu verleihen, die jetzt der Priester Jörg Buckhenmeyer innehat, auch die Nutzung und Gerechtigkeit im Siegellouw und die zu Houwyler, den Schaffuser Hof daselbst, auch einen Hof zu Zaringenn mitsammt der Matte zu Buchholtz, alles nach Ausweis eines mit übergebenen Urbars und wie es weiland Herr Wolff von Hirnheim, Ritter, nach diesem aber dessen Sohn Wolff Philips von Hirnheim gehabt, von welchem er die genannten Güter gekauft. Der Kaufpreis beträgt 2650 (zwentzig und sibenthalbhundert) Gulden baar. Geben 1551 (verbis) mentag nach dem heiligen Pfingstag. Es siegelt mit dem Verkäufer, zu weiterer Sicherheit, sein lieber und guter Freund Vľman Böckhlin von Böckhlinow. Perg. Orig. mit 2 wohl erhaltenen Siegeln in grünem Wachs.

28.

1556. Nov. 11. Kaufabrede zwischen Dr. Stephan Wayg zu Küchlinzburg, Markgräflischem Rathe und Dr. Julius Guett, die Küchlinzburg betreffend. Als Unterhändler genannt: Dr. Jonas Dannckwart Markgräflicher Rath und Meister Johann Knobloch, Procurator zu Rottweil. Guett bezahlt 3531 Gulden. Geben auf Martini 1556. Pap. in forma libelli mit den Unterschriften und (stumpfen) Siegeln des Verkäufers, Käufers und der Unterhändler.

Der erfolgte Verkauf wird am 5. December 1556 zu Freiburg durch einen Stadtgerichtsbrief bestätigt (Perg. Orig.).

29.

1558. Dec. 10. Caspar Wolff von Renchen zu Offenburg wohnhaft verkauft dem ersamen Sima (Simon) Engelhoren, Wirth zu St. Jörgen auf dem Schwarzwalde, um 914 Gulden, 2 Schilling, 4 Pfennige und 1 Heller, 32 $\frac{1}{2}$ Gulden Gelt und

jährlicher Zinse von und ab der Burg Kiechlinsburg ob dem Stifte Waldkirch gelegen, wie er sie von Steffn Waig der Rechte Doctor, im Jahre 1551 Mai 19 (Zinstag nach dem h. Pfingsttage) erkauft hat. G. Samstag nach St. Nicolaustag den 10. Dec. 1558. Perg. Orig. mit Siegel und Unterschrift des Verkäufers. Durch einen Sparren in drei Theile getheilter Schild, in jedem Theile ein Stern. Der Schild hat einen sg. Schildrand. Kleinod: zwischen zwei Hörnern ein Stern. 30.

1558. Dec. 21. Hans Christoph von Nippenburg zu Schechingen kauft von Frau Judith von Dachselden, der dritten Gattin und Wittwe des Dr. Julius Guett, und den Kindern erster und zweiter Ehe, die Kuchelsburg bei Waldkirch um 3431 Gulden und vereinbart sich hinsichtlich der Art der Zahlung. Perg. Orig. mit Siegel. 31.

1570. Sept. 18. Konrad Mack, Vogt in der Vorstadt zu Waldkirch auf dem Stahelhofe zur Herrschaft Schwarzenberg gehörig und die benannten Richter, nämlich die ersamen Matis Schiltecker, Lienhart Nopper, Theus Pfaff, Jerg Kientzlin, Michel Keuffer, Christian Weisser, Hannß Degen, Jacob Leffler, Hans Lins, Ulrich Hess, Hannß Farlennder und Martin Weiß, erkennen zu Recht in Sachen des Junkers Martin von Nüppenburg zu Schechingen, Klägers, der sich durch Arnold, seinen Burgvogt auf der Kiechlinsburg oberhalb Waldkirch vertreten läßt, und Ulrich Schiffelin auf der Matten als Beklagten. Es handelt sich darum, daß Junker Martin ein zunächst unter der Kiechlinsburg gelegenes, mit einem lebendigen Hage eingefasstes Gut habe, aus welchem der Beklagte etliche Hag-schenkel und Hölzer herausgehauen und hinweggeführt habe. Die Aussagen von Zeugen sind im Spruchbriefe inseriert. Der Beklagte wird, nach erfolgter Regulierung der durch Steine bezeichneten Grenzen, in die Gerichtskosten verfällt. Da das Gericht nicht eignes Siegel führt, so siegelt für dasselbe auf Bitte Junker Gaudenz von Blumenegg zu Thachswangen Erzherzog Ferdinands von Oesterreich Obervogt der Herrschaften Schwarzenberg, Kastelberg, Kirnberg, Waldkirch und Kentzingen. Perg. Orig. Die Siegelschaale ist leer. 32.

1599. Febr. 24. Martin von Nippenburg zu Rieth verkauft an Jacob Sigmund von Rheinach zu Steinenbrunn die Burg oder Behausung Küchelsburg bei Waldkirch als einen freien Edelmannssitz, nebst allen Zugehören, Aeckern, Gärten, Matten, Holz, Feld u. s. w. zu Denzlingen, Gundelfingen, Heimbach, Heuweiler, Ichtingen, Siegelau, Zähringen u. s. w. um 7000 Gulden. G. auf sant Mathias des h. Apostels Tag 1599. Siegler: der Verkäufer. Perg. Orig. Siegel ab. 33.

1599. Aug. 25. Hans Friedrich von Müllenen, Hans Ottmar von Flaxlandt, Peterman von Ligrütz, Philipp von Offenburg und Michel von Schwarzach, verkaufen die von ihnen ererbte, mit einer Einhegung versehene sogenannte Tannenmatte bei Waldkirch, wie sie vormals ihr Vetter Hans Heinrich von Landegg selig gehabt hat, an Eitel Jos von Reinach, hochfürstlich Oesterreichischen Regimentsrath zu Ensisheim, um 600 Gulden Landeswährung. Es siegeln Hans Friedrich von Müllenen und Hans Ottmar von Flaxlandt. Perg. Orig. Die Siegel sind wohl erhalten (Wappenbild der jetzt noch in der Schweiz blühenden Familie der Grafen und Herren von Müllinen). 34.

1601. Juni 1. Hans Adam Mertz, Amtmann der Herrschaften Castelberg und Schwarzenberg, auch Schultheiß zu Waldkirch, von der Vorderösterreichischen Regierung dazu bevollmächtigt, verkauft Namens der Herrschaft ein Viertel Jauchert Matten, an die Tannenmatte anstoßend, an Junker Eiteljoß von Reinach, Obervogt der Städte und Herrschaften Waldkirch, Kentzingen, Castel-, Schwarzen- und Kürnberg, um 20 Gulden, den Gulden zu 12½ β. ₤. Freiburger Währung gerechnet. Perg. Orig. mit Siegel. 35.

1602. Apr. 30. Carl Claußmann, ein auf dem Stahlhofe bei Waldkirch gesessener Schwarzenbergischer Unterthan, stellt dem Stifte Waldkirch wegen einer in der Oberstadt gelegenen, ihm überlassenen Behausung einen Revers aus, in welchem er sich verpflichtet, an die Giebelmauer des anstoßenden Schaffnereigebäudes keinen Stall anbauen zu wollen. Erbetener Siegler: Junker Eitel Jos von Reinach, Obervogt u. s. w. Perg. Orig. mit Siegel. 36.

1656. Nov. 5. Johann Adolf von Roggenbach zu Umkirch, fürstl. Obervogtei-amtsverwalter der Städte und Herrschaften Waldkirch u. s. w., siegelt einen Kaufbrief des Thomas Wählin zu Waldkirch und Consorten, einen Acker im Oberen Felde betreffend. Perg. Orig. mit Siegel. 37.

1680. Mai 7. Waldkirch. Franz Degen und Consorten zu Waldkirch, verkaufen an Georg Starck, Bürger und Schlosser daselbst, den von Bastian Degen, gewesenem Stahlvogt, herrührenden sogenannten Ziegelgarten um 130 Gulden. Siegler: Johann Sebastian Freiherr von Wittenbach, Vorderösterreichischer Kammerrath und Obervogt zu Waldkirch. Pag. Orig. mit Siegel.

Der Stahlhof bildete ein besonderes Gericht. S. oben Nr. 32. 38.

1682. Aug. 13. Winterbach im Glotterthale. Adam Franz Wilhelm Freiherr von Stotzingen Herr zu Heudorf und Hofen verkauft den seiner Ehegattin Barbara Ita geborenen Zellerin von Buchholz eigenthümlich zugehörigen, bei der vorderösterreichischen Ritterschaft inmatriculierten, adeligen Sitz, genannt die Küchelsburg, mit aller Zugehör an Matten, Holz und Feld, sammt Dritteln und Fällern, sowie auch der Vogtei und niedern Gerichtsbarkeit in Siegelau, um 5000 Gulden an das Stift Waldkirch. Es wird hier die Küchelsburg als ein „ruiniertes Schloß“ bezeichnet, welches in alten Briefen „die Burg ob Waldkirch“ heiße. Perg. Orig. mit den Siegeln und Unterschriften der beiden Ehegatten. Das zuerst hängende Siegel, der Freifrau von Stotzingen, ist ein Alliancewappen. Das Wappenbild der Zeller von Buchholz ein auf einem Dreiberg stehender Löwe, der einen Schlüssel in den Vorderbranken hält. Der Schlüssel dürfte eine Anspielung auf ein in der Familie bekleidetes Amt, nämlich eines Cellerarius, Keller, Zeller enthalten.

Nach Kolb III, 391 besaß Theobald Zeller von Buchholz 1669 ein österreichisches Lehengut in Winterbach. 39.

Die in unseren Urkunden vielfach genannte Küchelsburg darf indessen nicht mit einem in Waldkirch selbst gelegenen festen Hause, genannt die Kyfel oder Kyffelburg, verwechselt werden. Dieselbe wurde, 1485 Dec. 29., von Junker Hans von Sultz, genannt Harm, an Herrn Nicolaus Holdermann, Caplan an der mittleren Pfründe im St. Margarethenstift, um 80 Gulden verkauft und wird, in der betreffenden, mir hier vorliegenden Urkunde bezeichnet, als Haus und Hof in Waldkirch, genannt die Kyffelburg, mit Mauern, Gräben, Garten und aller Zugehör. Holdermann, der als Caplan nach Freiburg kam, verkaufte sie schon im folgenden Jahre an Hans Stock,

Bürger in Waldkirch, um 98 Gulden. Hans von Sultz, der sich den Rückkauf vorbehalten hatte, verkaufte endlich 1490 Jul. 16. (Freitag nach St. Margarethentag) das betreffende Object, mit Consens seiner Ehefrau Katharina Richsin, um 80 Gulden an das Stift. Auch noch in einem Reverse von 1510 März 12., ist von einem Garten die Rede, hinter der Propstei, bei der Kyfelburgscheuer gelegen. Dergleichen 1558 Apr. 26., von einem Krautgärtlein hinter dem Stifte, darauf vor Zeiten eine Scheuer stand, zu der Kyfelburg gehörig.

Zum Schlusse dieses ersten Beitrages, dem bald ein zweiter folgen soll, möge noch gesagt sein, daß man im St. Margarethenstifte die gute Aufbewahrung der Urkunden schon ziemlich frühe als eine Nothwendigkeit erkannt hatte. Wir besitzen eine auf mehrere zusammengefügte Pergamentblätter geschriebene tabellarische Uebersicht über den Inhalt des Stiftsarchivs aus dem Jahre 1540. Dieselbe war vermuthlich an der Wand befestigt und ist leider recht schadhafte geworden. Als Zier sind Malereien in Wasserfarben angebracht; das Wappen des damaligen Propstes zwischen zwei Heiligen, nämlich der Mutter Gottes und der heiligen Margaretha, der Patronin des Stifts. Die Zeichnung ist recht brav. Die Uebersicht ist eine ganz summarische, alphabetisch geordnete und so kurz gehalten, daß eine Verwendung zu geschäftlichen Zwecken jetzt ausgeschlossen ist, indem nicht die einzelnen Stücke nachgewiesen sind, sondern nur die einzelnen Gattungen der aufbewahrten Briefe. Die Ueberschrift lautet: *Registratura omnium literarum — — — collegiatae ecclesiae S. Margarethae prope Waldkirch, per eximios et venerabiles dominos Georgium Keck, ejusdem ecclesiae praepositum, M. Johannem Vischer custodem, Laurentium Ror, divini verbi concionatorem et Johannem Mäder canonicos innovata in mense Aprili anno millesimo quingentesimo quadragésimo.* Die Betreffenden hatten also, da sie die Uebersicht als eine Innovation bezeichnen, ältere Vorarbeiten vor sich. Der Propst Georg Keck war S. Theologiae Doctor und Domherr in Basel. Er starb 1547 (nach Kolb III, 345). Ich werde am Schlusse meiner Arbeit eine nach Urkunden vollzogene Revision der Reihe der Pröpste geben. Einige Berichtigungen werden wohl nothwendig werden. So ist der zweite Propst, Johannes von Krotzingen, schon 1447 Nov. 9. im Amte, während Kolb seinen Amtsvorgänger 1450 sterben läßt, was allerdings richtig sein könnte, aber alsdann voraussetzen würde, daß Ladislaus von Plessenberg vor seinem Tode resigniert hätte, oder sonst abgegangen wäre, wofür mir bisher keine Angaben vorliegen.

Roth v. Schreckenstein.

Breisgauer Weisthümer.

Die grosse Sammlung der Weisthümer von Jakob Grimm enthält auch eine ziemliche Anzahl von Breisgauer Weistümern. Seit dem Erscheinen des ersten Bandes dieses Werkes (1840) hat das dabei in Betracht kommende Material durch verschiedene Publikationen bedeutende Erweiterung erfahren. So sind z. B. in dieser Zeitschrift veröffentlicht Bd. 1, 197, 208, 219 die alte Thalverfassung von Schönauf und Todtnau, Bd. 2, 203 ein Weisthum für Steinen, 2, 333 für Hügelfheim, Bd. 4, 475 für Thiengen, Bd. 6, 107 für das St. Blasische Waldamt, 6, 254 für Schluchsee, Bd. 7, 235 der Dingrotel der St. Blasischen Niedergerichte¹, Bd. 9, 496 das Weisthum für die Neuenzeller Freileute, Bd. 19, 331 für Istein, Bd. 20, 484 der Dingrotel des Stift-Waldkirchischen Dinghofes im Gloterthal, wozu Bd. 21, 239 zu vergleichen ist, Bd. 21, 108 ein Auszug des Dingrechtes zu Eschbach, Ibenthal, Rohr und Gloterthal², Bd. 21, 432 der Dingrotel des Klosters St. Trutbert, Bd. 34, 133 das Weisthum der freien Vogtleute im Freiamt³, Bd. 34, 155 der Hofrotel der Stift-andlauschen Fronhöfe im Breisgau von 1284, Bd. 34, 234 das Weisthum des Dinghofes zu Bischoffingen vom Jahre 1279.

L. A. Burckhardt hat in seinem Werke über die „Hofrödel von Dinghöfen Baselischer Gotteshäuser und anderer am Ober-Rhein“ (Basel 1860) ebenfalls mehrere Breisgauer Weisthümer veröffentlicht: den Rotel von Istein (S. 112), von Thiengen B.-A. Freiburg (S. 116)⁴, zwei Rötelf von Lörrach

¹ Weisth. 4, 508 wird das Sasbach Zeitschr. 8, 147 irrthümlich für das breisgauische genommen. Es ist vielmehr Sasbach bei Achern in der Ortenau. — ² Vergl. dazu Grimm Weisth. I 355. — ³ Vergl. Grimm a. a. O. S. 366. Einen Theil dieser Weisthümer hat Grimm seinem vierten Bande (S. 478 ff.) nachträglich eingefügt. — ⁴ Vergl. dazu Freib. Diöces.-Arch. VI 179.

aus den Jahren 1364 und 1492 (S. 128), das Weisthum von Egringen (S. 217), von Fischingen vom Jahr 1352 (S. 229) und von Weitenau von 1344 (S. 232).

Die Rechte der Freileute im Freiamte (BA. Emmendingen) hat H. Maurer in seiner Arbeit über „das Freiamt und die Herren von Keppenbach“ (Zeitschr. d. histor. Vereins z. Freiburg i. B. 4, 299), den Dingrotel des Simonswälder Maierthums J. Bader (Freib. Diöces.-Arch. 7, 18) erläutert.

Verwandt mit den Weisthümern sind die meist etwas später fallenden Dorfordnungen. Für den Breisgau wäre hier zu erwähnen Bd. 18, 225 dieser Zeitschrift die Schliengener Dorfordnung von 1546, Bd. 19, 460 die Dorföffnung zu Istein und Huttingen und Bd. 36, 124 die Dorfordnung zu Riegel vom Jahr 1484.

Trotzdem ist das Material noch keineswegs erschöpft. Eine Ergänzung bilden die nachstehend mitgetheilten Weisthümer aus dem General-Landesarchiv zu Karlsruhe.

Heidelberg.

Prof. Dr. Hartfelder.

Auggen.

B.-A. Müllheim.

Diss sind die frihey, recht und gerechtigkeyt miner herren von capital hoher stift Basel dinghof in dem dorf Ouckenn Costentzer bistumbs.

1. Des ersten das ein her des dinghofs alle jor doselbst dinghof haben mag uwer zehen dag vor sant Martins tag¹ oder vierzehen dag darnoch ongevorlich; es were dann, das sie bedunkt, das sie gebresten gewinent an iren gieteren und es inen noturftig bedunkte, so mag er dasselb geding haben, wen er will, ouch ongeverlich.

2. Item wenn er das haben will, das sol man gnossen vormols verkinden und denn so sol in² der inen darzuo gebieten by den eyden der ye ze zyten innehet das lehen der von Geygenhofen, das etwan Chüne Binnd³, darnoch Heyne Gartner, yetzt hot das Wernlin Münster⁴, on der herren costen und schaden.

¹ 11. November. — ² Ueberflüssig, fehlt auch in dem Beraine vom Jahr 1562 (vergl. darüber die Schlussbemerkung), dessen Abweichungen wir mit „b“ bezeichnen. — ³ b. Bind. — ⁴ b. Münster.

3. Item und wellichem¹ also dargebotten wurd von dem, so in den hof gebietten sol, kompt er nit, als er soll, der wurt darum dem herren bessen, als sich die huber des erkennen vnd stett an den erren von des eids wegen, als er mag, es were dann, das er ußzüg lybs und herren nott, die ine billich schirmen solt und ouch das furbrecht, als recht ist.

4. Item uf den tag, als man das geding haben will, so soll der her den lehengenosen geben den imbis, das ist mit rockenbrot und fleisch und rottem win noch alter harkomenheit; thut er aber daruber ytzit² mer, das ist von gnoden.

5. Item so man das geding haben will, so ist da by ein her oder einer, den er da zü gibt an siner statt, und wellicher dar zü geordnet wurt, der mag fragen des ersten, ob man nit billichen des ersten des heren rëchung³ do eroffnen und erzelen soll, und soll man das fragen die huber by den eiden, so sie dem hof geschworen hand.

6. Item und wann das beschiegt, so erzelt dann einer, der dar zü geordnet wurd, wie des hof(s) reching (sic) von alter harkomen sint:

7. Des ersten das man fragen soll alle hüber vnd lehenossen, ob yeman dehein gütt wiß, das uß dem hof gezogen, verstollen oder entseit were, und das sol man denn rugen und sagen by den eiden, so sie darum geschworen hand. Es sol ouch niemant do erdeilen, denn der dem hof geschworen hett.

8. Item und wer dehen solich verstolen oder entsetzt gut wiß, der soll es sagen in dem geding by dem eid, so er geschworen hett. Wer aber, das deheins jors nit⁴ geding wurde, wann dann ein solich gutt dem schaffner verkunt wurd, so hett der, so es seit, sinem eid genüg gethann, und soll aber der schaffner das furrer bringen ouch by dem eid, so er den heren geschworen hett.

9. Item und was dann solich gutern were, die sint dem heren verfallen und megen soliche gutter hoch oder nidder verlihen oder selbs inhann und puwen und do mit thün, als mit ir eignen gut, als sie getrwen recht thün.

10. Item uff dem selben gricht mogent der her alle die

¹ b., a hat wellichem. — ² etwas. — ³ b. reching. — ⁴ aus b. ergänzt.

beclagen, die inne zins und zehend schuldig sint, und megent ouch der her die mit den selben gewynnen.

11. Item und wer dem heren itzig¹ schuldig ist von versessen zinsen oder zehenden vnd von allen jorengulden, die er zü Ouckhenn het, der soll uß dem hof nit kommen dann mit des heren oder kellers willen, der ze zitten keller ist, und were das uberfüre, als dick das beschehe, so bessert er dem heren drü pfund stebler vnd ein stebler.

12. Item und wer ouch der were, der also uß dem hof schide on des heren oder des kellers willen, wolten denn der her oder der keller, so mogen sie darumb, wolcher (sic) zitt sie wollent, herschen² noch geding haben und der yechlichen beclagen umb sin schuld, und was das kostet, das sol der uß riechten, der also beclagt wurd.

13. Item diser hof ist also fry: were oder beschehe, do for gott sy, das yemant den andren libloß thâte, entwicht der in den hof, so das gethon hett, er soll fry sin dry tag und sechs wuchen. Umb was sachen ouch yemant in den hof wicht, der hat den obgenanten friden do in, es werent dan schädliche lut, als dieb, mörder oder rüber; die selben schirmbt dise fryheit nit. Wölcher ouch der were, der dise fryheit in deheinen wegk schmehet und sie an yemant uberfüre, als ob man yemant uß dem hof ziehen wölt oder uber den begriff des hofs yemant noch ylent³, der yecklicher, so das thetten, besserent dem hofheren lib und güt. Ouch sollent der hofher banwart haben, als das dann von alter harkomen ist, und was vichs die findent, das zü schaden gett, das sollen sie in den hof füren und da stellen und dann das dem schaffner sagen: ist es dann ziehend vich, so mag der, des das vich ist, zü dem schaffner gon und mag es von dem schaffner ußgewinnen; will er es im nit geben, so mag er sinen gert⁴, do mit er das viche tribt, stellen an das (sic) vichs stat und mag das viche nemen und sin juchart eren⁵. Wenn er das gedüt, so soll er das viche widerum stellen und die gert nemen, und das thüt er nit me dann einest. Wer das ouch nit also wider stälte, der bessert ouch dem heren drü pfund und einen helbling.

¹ Etwas. — ² b. heissen. — ³ b. ylte. -- ⁴ Gerte. — ⁵ ackern, pflügen.

14. Ouch sol der her einen haben, der in dem hof seshaft sig und dēnen¹ hat denn alle die recht in der almend alle, die zü Ouckhenn insessen sind.

15. Ouch sol der her steg und weg helfen bessern zü dem dorf alwegen, so man der notturfzig ist, salb ander.

16. Item wenn man ouch die mattgraben² machen oder wuren³ will, das soll er ouch salb ander helfen machen.

17. Item wann ouch das ist, das der her werklutt hat zü den zitten, so man onwetterß versehe, das man dargegen lütten wolt, so sollent sie ouch dere einen dar zü schicken, der helf luten.

18. Es ist ouch zü wissen, wann die vier erblehen verendret werden von der enpfehenden hand, so sollent sie so fiel erschatz geben so fiel zinses.

19. Und sind diß die selben lehen: des ersten der Greffenen güt, das nün innhat Heynne Gartner, gibt ein pfund sibien (sic) schülling stebler, hat itzo Cûrat (sic) Muller, das ander die widdien,⁴ die giltet funf malter rocken, buwet Gredt Rôtin, hat yetzo Ludwig Muller, das tritt, der hof, genannt Gigenhoffen⁵, den nün hat Cûradt (sic) Peter, galt sechs malter rocken und habern glichlich, das fierd das lehen, so Clewe Metzger het und nün puwet Mathis Kernss, giltet vier malter rocken und habern, sechs hünere und ist ietzt Ulrich Clugerman treger darumb.

20. Was aber ander gutter sint, so dem heren zinsent, wann sich do die empfahend hand verwandelt, so gibt es ouch so viel erschatz als zinses, er muge dann utzit anders an des heren gnod vinden; weliches güt aber zweyer hand zinset, das erschatzet mit dem mindern zins.

21. Item und wenne das were, das der her selb reben puwete lutzeln oder viel, so mag er woll die kilchgenossen bitten gemeinglichen im eins dags vor anderen ze lesen, und das sol man im noch der selben bitt noch nit versagen.

22. Item und wann dise rechtung erzelt und geoffnet werden, so sol man der (sic) ersten heischen alle die lehen-genossen schweren, die vormalis dem hof nit geschworen hand, und die sullent schweren alle des hofs friheit und harkomen-

¹ b. dauon. — ² Gräben in den Wiesen zur Bewässerung. — ³ wuor, wuore, auch wüer oder wüere, ein Wehr zur Leitung oder Ableitung des Wassers. — ⁴ b. widem. — ⁵ b. Geyenhoffen s. ob. Absatz 2.

heit vestiklich zû halten und noch yrem vermegen zû beschirmen den selben hof und dem heren truw und worheit iren nutz zû furderen und schaden ze wenden ungeforlich als ferr das den selben hof und sin lehen andriff und nit furrer, und wenn sie dann also geschwerend, so heisen sy dann ouch den huber und mögend dann erteyllen und soll man sy ouch frogen als andere.

23. Item und wann die rechnung (sic) also erzalt und geoffnet werden, wie sie herkomen sint, und wie sie die heren herbrocht hand, so mag man die huber von einem an das ander fragen vnd an das recht losen, ob das also harkomen sig by den eiden, so sy in den hof geschworen hand.

Aus dem Auggener Urbar vom Jahr 1478 (nr. 343 der Berainsammlung des General-Landesarchivs). Ein zweiter Text des Weisthums findet sich in dem Auggener Berain vom Jahr 1562 (nr. 346 der erwähnten Sammlung). Mehrere offenbare Schreibfehler der Vorlage wurden nach diesem verbessert, die sonstigen Abweichungen aber nur dann angegeben, wenn sie zum Verständniß nicht entbehrt werden konnten.

Bamlach.

B.-A. Müllheim.

So volgen hernach die recht des dinckhofs zû Bamblach.

1. An dem meygentag soll der herr des dinckhofs zu gericht sitzen, oder wenn er will, uff der furter hofestatt, und sönt die huber recht da sprechen des hofes. Were, das zwen oder dry einen schuppas¹ hond, so soll, der das gutt ze hofe treyt, recht sprechen, die guttere soll man verzinzen ze sant Martins tag by Nüwenburger mess. Der meyer oder des hern botten sollen die zins vordern. Man soll die zins antwurten uff den hof one schaden des herren und des meyers. Were, das der meyer die zins nit wolte empfangen, so soll der huber den zins antwurten uff den dinckhof und soll sine guttere verzinset han.

2. Were, das ein huber von dem land muesste, oder wie das were, das er sine guttere nit verzinste, so solle der herr des hofes die guttere nutzen an das nunt jar. Ist es, das der huber kombt an dem nunten jar und gitt sine zins, so soll der herr dem huber sine gutter wider lyhen und soll dem herren an den nutzen nut siner zinse abgon.

¹ Vergl. Zeitschr. 1, 351. 5, 129.

3. Die huber sollen jegklicher ein huß uff sine schuppas han. Welcher huber sine gutter nit verzinset zu sant Martins miss¹, so soll der meyer oder des herrn botten gon in des hubers huß und soll pfendere da nemen, sy syen lebende oder ligende, und soll die pfendere stellen uff den dinckhof siben nacht. Ist, das in den siben nechten jemant nach kompt, der teil an den pfendern hat, dem soll der herr sinen teil geben. Ist, das in den siben nechten niemands kompt, so soll der herr die pfendere fur sin zinse fueren vnd vertryben, wie er will, und hatt der herr umb die pfendere niemand me zu antwurten.

3. Erfindet des herren botten oder sin meyer nut pfendere in den husern, so soll der meyer uff den guttern nemen und furbietten korn, win, ops und hõwe, und was er findet. Were, das ein huber pfendere ze nemen werte des herren botten oder sinem meyer, der soll bessern dem herren.

4. Wenn ein hüber stirbt, so sollend sine erben einen fal geben. Were, das der hüber yemand hette, der mit ime die guttere nosse, die sollen helfen den faal tragen.

5. Ein val ist das best lebende houbt; hat der hüber nütt lebender hõubtere, so ist der faal das best bett oder kleid. Hatt er nüt kleydere, so ist der faal ein gürttel. Wenn die erben den val gebent, so hand sy die guttere emphanen von dem hofherren.

6. Den faal soll man stellen uff den dinckhof siben nacht. Ist, das jemand kompt, der teyl an dem val habe in den siben nechten, dem soll der herr sinen teyl geben; kompt niemand in den siben nachten, so soll der herr sinen val verkouffen und vertryben, wie er will, und hatt der herr umb den fal niemand ze antwurtend.

7. Wer, das ein huber oder wer der were, verfelte uff dem dinckhof, so die huber recht sprechend, do sollen die herren des gebiettes uber richten und nüt der hofherre.

8. Es soll ouch kein huber güttre verkouffen, die in den dingkhof hõrend, er biette sy zuerst dem herren; ist, das der herr die güttre nit will koufen, so soll der huber die guttere verkouffen, wo er will, und soll der huber, der die guttere

¹ 11. November.

verkouffet, weren vnd vertigen den, der die güttere kouffet mit des hofherren hand.

9. Die guttere, die in den dinckhof horend, die sind eigen des gotzhuses von Waltkilch¹ und sind des hofherren und der hüber recht erbe.

10. Der kilchensatz hort in den dinckhofe und soll der hofherr die kilchen lyhen mit der hand; were, das den herren nott angienge umb die recht der kilchen, so sönt die huber bezuge sin, wo er sin bedarft, oder wo er will, das der herre des hofes recht hat zu lyhende die kilchen mit der hand, und soll der herr die hüber zeren uff die stette dar und dannen, wan er jr bedorf. Die von sant Clara und von sant Johannis zu Basel soll yettweder teyl zwen hüber hon.

11. Man soll ouch geben nach dem zweinzigsten tag der wiennacht sibem schilling und vier pfening zu Hertigken² in dem hofe, der da belehnet ist von dem gotzhus von Waltkilch von den güttern, die in den dinckhof horend zu urkund und zu einer wysunge, das die guttere und der dinckhof eigen sind des gotzhuses von Waltkilch und des lehenherren und der huber erbe.

12. Item die von sant Clara von Basel gend xvi ſ, item die von sant Johannis von Rinfelden xvi ſ, item die Forter xvi ſ, item Tossennbach xvi ſ, item Heinne Spendli xvi ſ, item die Sigerstin iii sh. iii ſ, item Wilhelm iii ſ, item des schultheiss kint von Belicken³ xvi ſ, item Kune Balgewer viii ſ, item von des zum Kranche schuppas xvi ſ. Was uber der vier und sibem schillinge wiert, das soll der meyer des dinckhofs nemen.

13. Der meyer soll an dem meyentag einen dienst berytten dem herren und den hübern, und sollen die hüber den dienst gelten.

14. Wer, das der herr nüt an dem meyentag sinen dinckhof besesse noch niemand an siner statt, so soll der herr die koste gelten.

15. Were, das der meyer nüt an dem meyentag den dienst bereytete, so soll der herr und die huber an einen offenen

¹ Das St. Margarethenstift zu Waldkirch im Elzthal. Vrgl. Zeitschrift 36, 212. — ² Hertingen BA. Lörrach. — ³ Bellingen BA. Müllheim.

wiert gon, und was der herr vnd die huber da verzerend, das soll der meyer gelten.

16. Ist, das man fleysch ysset, so soll der meyer geben gesotten und gebraten, wyssen und rotten win; ist, das man nüt fleisch ysset, so soll der meyer geben zweyerley vische.

17. So der herr sinen dinckhof besitzt, so soll er haben einen habich und einen hund, und soll man geben dem habich ein hun und dem hund ein brott.

18. Were, das ein huber nüt an dem meyentag vor siner notturft mochte in dem dinckhof sin, so die huber recht sprechende, so soll der hüber einen erbern mann an sin statt setzen, der burtig usser dem dorf syge zu Bamblach, und den kund sy von den rechten, die in den dinckhof hörend, und soll der huber sich unschuldigen vor dem meyer und vor den hübern. Ist, das der huber nit redlich unschuld hatt vor dem meyer vnd vor den hubern, so soll der hüber bessern dem hofherren iii β. 3.

Daruff volget der eid, so die hüber samentlich mit einander schworen:

a. Zum ersten das die huber wellen handhaben und halten den dinckhof by aller siner gerechtigkeyt vnd fryheit nach lutt des vorgeschryben rodels, so inen vorgelesen ist.

b. Zum andern das die huber wellen die guttere, so in den dinckhof gehören, in allen eren und guttem gewonlichem puw heben und halten.

c. Zum dritten das sy die hüber die guttere in den dinckhof gehorend nit wellen verkommern,¹ versetzen oder verkouffen one des hofherrn wissen und willen, und wo deren eins ubersehen wurde, so sollen die hüber dem hofherren oder sinem meyer by dem eyd anbringen und ruegen.

d. Und hayssen die hüber, so hierumb urteil gesprochen haben, mit namen Peter Rinttal Meyer, Bernnhart Gutt, Lienhart Bassler, Urban Escher, Connradt Menndlin, Kary Sigersch, Claus Wegklin, Bastion Sigersch, Jacob Muller, Hanns Schmidlin vnd Steffan Freylin.

Geschehen uff montag nach dem suntag Invocavit in der vasten, das ist der IX. tag des monats Marcii anno etc. der wenigern jarzal Cristi im sechsvnddryssigisten.

Aus dem Bamlacher Urbarbuch von 1536 nr. 571 der Berainsammlung.

¹ Verkümmern oder verkommen.

Gottenheim.

BA. Altbreisach.

Recht der eigenschaft hofs zu Gottenheim.

In gottes namen, amen.

Diß sind die recht der eigenschaft der leut und der gütter und des hofs, so mein frow die eptissin und das gottshauß zu sant Margarethen¹ hett in dem Dorf zu Gottenheim:

1. Des ersten mein frow die eptissin hett ain dinghof zue Gottenheim, der ist als frey, das er enkhainen herren dienen soll; in den selben hof hörent zwink und bann, leüt und gutt und alle recht. Mein frow die eptissin soll ouch zu dreyen jaren ainist² geding han uff dem vorgeanten hof, wen sie will und ir aller beste füeget, und wenn mein frow geding will han, so soll ain meiger, der uff dem hofe sitzt, drey vierzehen nacht vorhin künden an der cantzlen, das alle die gottshaußleüt, die uber zwölf jar alt sind oder von dem gottshauß belehnet sind und denen das geding verkündet wirt, an offner cantzlen under ougen oder in den mund, das die zu des gottshauß geding khomen sollent; wann wer es nit thette, der besseret drey schilling ainem freyen vogt, der nebst meiner frowen der eptissinen zu geding sitzt, hinder welchem herren er gesessen ist, und wenn mein frow zu geding sitzt, so soll ir freyer vogt nebst ir sitzen zu gericht.

2. Es soll auch in dem selben geding niemand recht sprechen denn meiner frowen meiger, pfaffen und amptleut, und die des gotzhauß eygen seind oder von dem gottshauß belehnet sind, und wenn mein frow zue geding sitzt und ir freyer vogt, so soll der meiger, der denn das geding verkündet hett, vorderen und berueffen, das alle die gotzhaußleüt, die uber zwölf jar alt sind, die mannes namen hand, sollent verhören, so man das gottshauß recht kündet, und darnach sollent sie schweren meiner frowen der eptissinen und irem gotzhauß und hulde thun, und soll man inen in den eyd binden, das sie des gotzhauß schaden sollend wenden und seinen frommen furdern und des gottshauß recht zu sprechen und die gottshaußleüt zu rugent, als verre er weiss und gefragt wirt ohn alle geuerd.

¹ Zu Waldkirch im Elzthal. Vgl. Freiburg. Diöces. Arch. 7, 18.

— ² Ein Mal.

3. Wer auch des gottshauß eigen ist, es seye weib oder man, oder auf des gottshauß eygenschaft sitzent oder des gottshauß eygen zinsent oder buwent, wenn die ersterbent, die sind dem gotzhauß valber¹ das beste lebende haupt von vihe, das sie denne hand; hand aber sie dhain lebend haupt von vich, das man fur ain vich gewonlichen zellen soll, so sollent sie das beste hässe² geben, was denn das best ist, das zue irem leib gehört, oder damit sie dann den tagwan thund ungeuarlich, und mag mein frow oder ain schaffner, dem es empfolhen wirt, den val vordern und mit im lassen tädingen nach valles recht untz an den neünten val, ob er nit bessers erfahren khünt oder möcht.

4. Ein jeglich gottshaußman bessert neün schilling pfening fur ain freuel und nit me.

5. Die gotzhaußleüt hand auch das recht, das ir jeglicher jergelichs seinem herren, der denn vogt uber in ist, nüt furbasser dienen soll denn ain tagwan und vasenacht hun und sein besetzten recht und stür von den güettern und lehen, der sind vierzehen lehen, da gibt jedes lehen ain schöffel roggen und zwen schilling pfening zu vogt stür; so gibt der meiger, der uff dem dingkhof sitzt, sechs mutt roggen und zwölf schilling pfening zu vogt steür, der summe ist zwaintzig mutt roggen und zwey pfundt pfenning, und hett sie der herr, der denn vogt uber sie ist, darüber nüt fürbasser zu zwingen noch zue benöttent, es wer denn villicht, das ir ainer ain kind wolte beraten oder ritter wolte werden oder uber mår faren³. So mag er sie wol bitten umb ain steür, die gefüegte sie, und soll dieselb stür an den leüten stehn und nit an dem herren.

6. Was auch darkhommene⁴ leüt sind, die jar und tag da sitzent an nachvolgenden herren, es seyen weib oder man, sy seyen belechnet oder nit, wenn die ersterbent, die seind meiner frowen und irem gottshauß valber in aller der maß als die andern gottshauß leüt und sollent auch schweren und hulden thun als ander des gottshauß leüt, wann sie uff des gottshauß eygenschaft wasser, holtz, veld, wunne und waide nutzent und

¹ Valbaere, verpflichtet den Fall zu geben. Vgl. Zeitschr. 21, 240.

— ² Hass, auch haes = vestimenta (Scherz Gloss). — ³ Bei einem Kreuzzug oder einer Pilgerreise. — ⁴ Hinzugekommene, zugewanderte.

nießent als ander gotzhaußleuth, und darumb so hand sie die selben recht, die auch andere gottshaußleüt da hand, denn so vere das ir jeglicher soll dienen järlichs ain schöffel habern zue dem tagwan und zue dem vaßnacht huen dem herren, der denn vogt uber in ist, und nüt me.

7. Wer aber, das ain darkhommen mann wider dannen wolte ziehen, den soll man nit saumen noch irren, und bedarf er sein, so soll in der herre, der denn vogt uber in ist, glait geben enmitten uff den Reyn oder zwo meile wegs zem negsten an den Schwartzwald, und mag mein fraw irem val wol nachuolgen, als verre sie in erlangen mag, es wer denn, das er ir von der eigenschaft abgesetzt wurd.

8. Die gottshaußleüt hand auch das recht, das sie nüt pfand sollent sein fur iren herren, der dann vogt uber sie ist. Wer aber, das ir ainer gefangen wurd, an allein fur missethat, das im an seinen leib gieng, so soll in mein frow und ir freyer vogt ledig machen mit dem rechten, wann sie hett in zue schirmen vor aller meniglichem, wann sie und ir gotzhauß also gefreyt ist von khünig und kaysern, irs gotzhauß leut und gutt niemand beschwären soll an iren freyhaiten und rechten.

9. Die gotzhaußleüt hand auch das recht, das sie dhainen nachvolgenden herren nüt enhant, es wer denn, das sie oder der herr, hinder dem sie denn gesessen werend, meiner frowen und irem gottshauß lougenber¹ wöltent sein der eigenschaft und der velle und sich darwider setzen, so mag mein frow und ir gottshauß dieselben leüt versetzen, verkaufen oder hingeben, wem sie will, und soll des gottshauß freyer vogt ir darzue helfen und rathen.

10. Welcher herr auch vogt ist uber daz dorf zu Gottenhein, der ist meiner frowen gepunden des gotzhauß leüt und gutt ze schirmend bey dem selben ayd, so er der lehen hant² geschworen hett, wann leüt und gutt von des gottshauß eigenschaft darruert und khomen ist.

11. Es soll auch des gotzhauß zins und gutt niemand verbieten uff der eigenschaft in dem gericht, wollt aber es darüber jemand thun, das soll der herr, der denn vogt ist, nit gestatten.

¹ loucbaere, lougenbaere, was zu leugnen ist; lougenber sin = leugnen, weglegnen. — ² Die das Lehen ertheilende Hand der Herrin.

12. Es soll auch dhein gottshaußman noch weib burger werden noch gaistlichen orden an sich legen denn mit urlaub, gunst und willen meiner frowen und irs gottshauß; beschehe es aber darüber, das mag meiner frowen kainen schaden bringen an iren rechten, und mag mein frow sie harwider außnemen mit helf des freyen vogts, oder wer ir des helfen will.

13. Neme auch ain gottshaußman sein ungenössenen¹ und auf des gottshauß gutt sitzet, wenn der stirbt, so nimt mein frow und ir gottshauß die zwen thail des varenden gutts, einen thail von dem leib und den andern von dem gutt. Sesse aber er uff seinem gutt oder auf ander leüten gutt, so nimt mein frow und ir gotzhauß das halbthail des varenden gutts.

14. Wer auch, das jemand vorhin bey lebendem leib sein varend gutt verkaufen oder hingeben wölt, das mag er nüt gethon ohn meiner frowen urlaub denn untz an achtzehn pfening.

15. Wer auch, das ain gottshauß weib neme iren ungenossen, wenn die frow stirbet, so nimet mein frow und ir gottshauß, was sie linwat² hett, es seye verschrotten³ oder nit, voruß und darnach das varend gutt halber.

16. Mein frow soll auch ain banmüli han zu Gottenhein und sollent die gottshaußleüt und die belehnet sind von meiner frowen, in der selben müli malen und niena⁴ anderßwa; wer aber, das es jeman darüber thette, als dickh er das breche, darnach so es im verboten wurde, es seye weib oder man, der bessert jeglichs dem freyen vogt funf schilling pfening.

17. Die zweithail des schlechten gerichts hörent in den hof und alle schütze, des ist jeglicher schütze drey schilling.

18. Der meiger, der uff dem hof sitzet, soll auch an meiner frawen stat ain banwarten geben der gebursami, der inen fueglic ist, ohn alle geuerd.

19. Mein frow soll auch sechs rinder und ein vaserint⁵ uff die waid han gonde, die den hof bauwen, als sitte und gewonlich här ist khomen.

¹ ungenöz, ungenöze, zu den Hörigen eines andern Herrn gehörig. —

² Leinwand. — ³ verschröten, abschneiden; verschrotete Leinwand ist vom Stück abgeschnittene und verarbeitete Leinwand. — ⁴ nirgend. —

⁵ Zucht- oder Wucherstier.

20. Der meiger soll auch ain vasselrind und ain vassel-schwein¹ haben uff dem hof, darumb so sin die gebursami bedarf, das sie es denn vinden.

21. Mein fraw mag auch pfenden umb ir zins, wenn sie gefallen, und die pfand triben und tragen ir botten, wan sie will, oder mit briefen angreifen, ob sie die pfand verzigen.

22. Wenn auch mein fraw geding will han uff dem vorgenanten hof, so soll der meiger vier schwarz hennen dargeben und feür und rouch und höw und strow und furter denen, die mit meiner frowen darkhoment und dem freyen vogt seinem habich ain hun und seinen winden² weißbroth.

22. In den selben hoff da hörent in sechzig jucharten ackhern und zwainzig jucharten matten und zwainzig oder dreißig jucharten holzes, das holz, dem man spricht das Eicha, als underschidung beweiset.

23. Und hand die geburen das recht, die belehent sind von meiner frowen, das jederman, der ain lehen hett, soll höwen des jars einist³ vor wihenächten einen bom, der ain fuoder holz gibt und nüt me, und kunt er denne nit vor dem hailgen abent, so hett er des jars dhein recht me darin; höuwet aber er darüber kain holz, so soll in der meiger bey dem eyde rügen, umb ain eichin holz ain pfund pfening und umb ain ander holz funf schilling, und als manig eichen holz er gehouwen hett, als manig pfund und als manig ander holz als manig funf schilling, und soll das der meiger rügen und sagen meiner frowen und iren schaffner bey dew eyd, so er meiner frowen gethon hett.

24. Der meiger soll auch nit furbasser howen denn die bloß notturft zue dem hof, des der hof bedarf. Wer aber, das er es das darüber thette, so hant die geburen die selben recht zu rügent gen im als er gegen inen.

25. Und soll auch der meiger dhein holz daraus verkaufen noch hingeben ohne meiner frowen urlaub und der gebursami gemainlich, die denn belechnet sind von meiner frowen oder recht hand in das holz.

Aus dem Copialbuch nr. 776 (Vidimus der Privilegien etc. des Stifts S. Margarethen v. J. 1606) fol. 40.

¹ Zuchtschwein. — ² Windhunden. — ³ Ein Mal.

Gundelfingen.

BA. Freiburg.

Rechte des Herrn von Zäringen zu Gundelfingen.

1. Dis sint die rēcht, die ein herr von Zeringen¹ hat zū Gundelfingen, der denn herr ze Gundelfingen ist, und des das gericht ist, der || het zū ersten ze richten von dem Dobenbach² untz an den dyergarten³ zū der bruck, die da gat über den Schobach⁴ von wihenechten || uncz ze sūngichten⁵, und nach sūngichten bis ze wihenechten het er recht zend⁶ des von Hussen egerden⁷ bis an den tiergarten. || Wer, das einer kem triben oder tragen oder fūr oder wie er kem, ein fremder man, wurd er da begriffen mit siechtagen, das er stūrb in dem gericht, so sol er dem herren einn vall geben: hett er vich, so sol er geben das best haupt; hett er nit vich, so sol er gen das best hēss, das zū im gehōret, da von sol er den geburen⁸ ein schilling pfenning gen. Ist er nūmen sechs pfenning werdt, so sol er sēchs pfenning dar zū gen, und fūrt er ouch by im silber oder gold, sin sye lūczel oder vil, das sol ein herr von Zēringen, der denn herr ze Gundelfingen ist und das gericht sin ist, jār und tag behalten, ob kem sin erb hernach kēm⁹ dem sol er's wider gen unverzogenlich, kumpt er in der iar frist; kumpt er aber nit in der jarfrist, so sol er das gūt bruchen als ander sin gūt. Were es aber, das einer erschlagen wurd in dem Dobenbach, velt im das haupt hie heran, so hett dirr herr hie ze richten; wer aber, das er dōrt hin über fiel, so sūllen gen herren darüber richten, daß selb bi der brugk, die da gat über den Schobach, vor sūngichten felt im das haupt hie über, so het ūnser herr hie ze richten, nach sūngichten untz ze wihenechten het er ze richten untz an den tiergarten zend des von Husen ēgērdē durch her untz an die fischweid und ūbersich uff untz gen Holdental¹⁰, als Kūchlin¹¹ brūl¹² begriffen hat, und als verr als Gundelfinger ban begriffen hat.

¹ Zäringen, Schloss und Dorf zwischen Gundelfingen und Freiburg. — ² Wahrscheinlich der jetzt auf den Karten Taubenbach genannte Bach zwischen Gundelfingen und Vörstetten. — ³ Noch jetzt heisst ein Gewann zwischen Gundelfingen und Zähringen Thiergarten. — ⁴ Jetzt Schoppach, südlich von Gundelfingen. — ⁵ Tag Johannes des Täufers, 24. Juni. — ⁶ Zu Ende, vom Ende an. — ⁷ Brachland, eingezäuntes Brachfeld. — ⁸ Bauern. — ⁹ das eine „kem“ ist überflüssig. — ¹⁰ Vergl. Zeitschr. 11, 449. — ¹¹ Die Kūchlin ein Freiburger Geschlecht. — ¹² brūl, Wildgehege, sumpfige Wiese u. a. Eingehend hat darüber Birlinger Alem. 8, 8 gehandelt.

2. Item der selb herr hett ouch hie rēcht, wenne er reisen wil, so sol man im bereiten ein wagen, das er in aht tag for sagen; der wagen gat von den gūtern, den man giht Winmars gūt¹, da gat ein halb wagen von und von der Joller gūt ouch ein halb wagen; die sullen im dienen mit sēchs haupt vichs ein tag und ein nacht, das si by tag wider heim komen uff den mūst, und sol er sich und lūten ze essen gen, und sol des nūtz verloren werden. Wil er aber fūrer, so sol er inen als liep tūn, das sy mit im faren. Ouch gat von den selben gūtern acht schilling in die vogkt stūre und von der Schlūcher gūt ouch acht schilling in die selb stūr, die sechtzehen schilling sōllent armen lūten ze stūr komen an ir stūr.

3. Item diß ist von der frevell wegen: das erst, ein eigen man verschult der ein frevely, der git fūnff schilling, ein gotzhus man git viiii schilling pfenning ze frēvell und ein burger iii ₰ und ein helbling, ist, das der burger gefangen wirt, e er uß dem ettern² kumpt; kumpt er aber uß dem ettern ungefangen, so git er nieman nūtz.

4. Item wer aber, das min junckherre hette ein armen man, der ein offen krieg hette, es were von totslags wegen oder wie es sich gefūgte, das er von lande mūst, so sol der herre in zū ime nemmen uff die vesty³ und sol im da ze essen und ze trincken geben und zū allen vier wochen mit im riten zū tage, ist es, das er sin bedarff; und wenn das jor umb kunt, mag es nit verricht werden, so sol er im helfen, das er das sin vertribe und verkouffe, und wenn er das tūt, so sol er dem herren ein val geben von dem selben gūt, das beste haupt oder das beste hēsse, und sol in lieplich lan varn und sol in beleiten vier wege uß dem lande, des ersten über die Bleicha⁴ oder enmitten uff den Rine oder über den Susenhardt⁵ oder aber in den Swartzwalt zū dem Lade brunnen⁶.

5. Item diß ist nun von schütz hofs wegen, das er fry ist, were es, das einer einen slūge und in den fryhoff kāme,

¹ Bei Zäringen gab es ein „Wimarsthal“, jetzt Immenstall. Zeitschr. 9, 244. Riezler F.F.U. 1 nr. 371. Ob die beiden identisch? — ² ēter, ētter, Zaun, Umzäunung der Ortsmark. — ³ Schloss Zäringen. — ⁴ Die Bleich, ein in die Elz mündender Bach. — ⁵ Die Ausdehnung dieses Waldes im südlichen Breisgau ist Zeitschr. 17, 471 angegeben. -- ⁶ Es sind hier die Grenzen der Landgrafschaft im niedern oder nördlichen Breisgau angegeben. H. Maurer, die Landgrafschaft im Breisgau (Emmend. 1881) S. 22.

dem sol nieman nach löffen in den hofe; were aber, das dem fûgte, der dem nach lûffe, der in dem hof wer, so môcht er in wol umb legen mit sinen frûnden, untz das daz recht dar über gienge in dem hofe.

6. Item wer aber, das ein ûbeltêtig man hie gefangen wûrde, den sol man legen in den hofe, er sye ein diebe oder ein morder, und sol in das gericht behûten und sol ein meyger nemmen in den hofe zehen haupt vihes und sùllent die knecht mit im gan und sùllent das holtze howen und sol es inen der meyger hein fûren, das sù ein fûr machent, daz sy sich gewerment. Ist es, das man den ûbeltetigen man verderben will, so lit ein juchart ackers duß¹ an dem Tôben, dem man gicht der Galgenacker. Da sol man uff setzen ein galgen oder ein rade, darnach er verschult hat, und sol ein herre den kosten han, und sol der meiger das holtz fûren zû dem galgen oder ein rade, und darumb sol der meyger ein vor tag han ze . . .² und wenn er denn han wil, so sol er an dem abend ein gloggen lûten und sol das den lûten kunt tûn und sol denn morndeß³ yederman sin lût uß slahen, und sol nieman kein snitter gewinnen, untz das er gewint, als vil er denn wil, und wenn er nûme wil, so sol er anderen lûten ouch erlouben. Darumb so hett er noch me recht, wo fremde vihe wirt in getan, das sol man triben in den schûtz hof, und was in den hof kunt, der daz von ime wil, wil er sin nit enbêren, so sol er im drig schilling pfenning geben; wer aber, das ein gemein hirt in wurde geton, der git ouch drig schilling pfenning.

7. Item diß ist von eins bannwarten wegen, die der herre und die geburen sôllent setzen mit eins meigers willen, wer es aber, das er dem meyger nit geveile, so mag er ouch ein setzen und sond die den lon mitenander teilen und sond gen ein ganse in den hofe und den geburen ein sester nuß, und sond die bannwarten sweren an den heiligen, das gût ze behûten dem armen als dem richen, und sol ouch teglich uff den ban gan, es syge ze holtz oder ze velde, und wer es aber, das es sich fûgte, das ein berlicher⁴ schade beschehe, das er nit môcht ûbersehen, kan er aber im das nit gesagen, ob das denn abe gange, so sol er im den schaden gelten den lon,

¹ Draussen. — ² Lücke in der Vorlage. — ³ Morgens. — ⁴ offenbarer.

den man im darumb git, das ist das dritteil gerste und die zweyteil rogge.

Perg. Orig. in der Section Ver. Breisg. Arch. Der Schrift nach aus dem 15. Jahrhundert. Auf der Rückseite steht von gleichzeitiger Hand: Ein rodel über die recht zue Gundelfingen des dorfs.

Gütenbach.

BA. Triberg¹.

Dis sind die recht der eygenschaft des gotzhusses ze sant Margarethen ze Walkilch in dem tall ze Wüttembach || uff dem Schwartzwald:

1. Des ersten so ist zwing und ban, leutte und gütt, holtz, wasser, wunne und weide einer eptiſin und || ires gotzhuſes zû sant Margarethen ze Walkilch eygen mit vellen und mit allen rechten, nut uſgenomen denne die vogt || recht, so ein herre da het, der denn uber das thall vogt ist.

2. Das gotzhus hat och das recht, das es einen meyer und pfleger setzen sol, der dem gotzhus warten sol, des gotzhuſes zinse, velle und alle recht ze vödrrende und inzesamende, und sol der selbe meyer, der denne von einer eptissin und irem gotzhuſe also gesetzt wirt, einer eptissin und irem gotzhuſe schweren mit ufgehepten vingern und mit gelerten worten zû den heiligen des gotzhuſ recht ze fürdrrende und ze rügende und sinen schaden ze worende, als verre er kan und mag one alle geverde.

3. Darumbe het ein meyer, der also gesetzt wirt, das recht, das man ime jerlichen geben sol sechs ellen grawen tüchs und ein legelen² rottes weins, und sol aber der meyer den win selber hollen oder sin botten ze Walkirch in einer eptissin hofe zwuschent sant Martins tag und winachten; wenne er das nit thette, so wer man ime des jares nit gebunden den win ze gebende.

4. Ein meyer hat och das recht, daß ime die zwein schilling des kleinen gerichtes zû gehörent, die do gefallen uber jare in dem vorgeanten thall ze Wüttembach.

5. Ein meyer hat och das recht, was viches ze schaden funden wirt, das sol man dem meyer heim triben in sinen gewalt und solle im geben ze schutz sechtzehn pfeninge.

6. Das gotzhuſe ze sant Margarethen hat och das recht

¹ Zeitschr. 21, 242. Anm. 3. — ² lägel, laegel, ein Fässchen, so dann ein bestimmtes Mass.

in dem vorgeanten thall ze Wüttembach, wer des gotzhußes eygen ist, wenne der stirbet, der sol die besten häße geben ze vale von dem lybe und das beste hõpt ze vale von dem gût. Welher aber nit eygen ist von dem libe, der sol das beste hopt geben von dem gütte, und als menig lehen er het, als mengen¹ lebenden vall sol er geben, er habe die lehen von hof empfangen oder nit.

7. Wer och, das yemand abe des gotzhußes gût zuge und in dem kirchspel uff ein ander gût zuge, das mag er wol thûn, also das des gotzhuses meyger den val vorhin schetze, ee er ab dem gût zieche, und mag denn den selben vall mit ime ziechen, so er geschetzt wirt, und sol denne der selbe vall dry lobryse² stan und sol sich der bessern und nit schwchern, und zucht er in den dry lobrysen wider umbe uff das gût, dar abe er gezogen ist, so sol er des vals lidig sin. Zucht er aber in den dry lobrysen nit wider uff das gût, so ist der vall dem gotzhuße gefallen und sol sich der gebesert han und nit geschwechert.

8. Gienge auch der selbe vall abe, so er geschetzt wirt, wie sich das gefügt, das gat das gotzhus nit an und soll der selbe oder sin erben und das selb gût, dar abe er gezogen ist, fur den selben vall haft sin und dem gotzhuße vor mengklichem darumb gnûg thûn umb so vill gelts, als er dan geschetzt wirt ungevârllich.

9. Wer ouch, das einer in dem thall kind hette, der mag ein gût einem kinde empfaen zû einem schillinge, die wyll eß in sinem muß und brot³ ist, und wenn es nit me in sinem muß und brot ist, so ligt das gût zû einem hopt vall und sol och der selbe keinem kinde kein gût me empfaen zû einem schillinge on geuerde, und wer och sine lehen nit empfangen het, als menig kind oder alt mensche darunder sturbe, als menigen lebenden vall sollent sy geben, die dan zû dem gût gehörend.

10. Wer och sin gût verkoft oder von handen gibt, der sol den besten vall darvon geben in aller der maß, als ob er

¹ meng, wie das vorangehende menig. = manch. — ² louprise, Laubfall, sodann Zeit desselben, also „drei Herbst“ = drei Jahre. Zeitschr. 9, 363. nr. 18. — ³ mus und brot, sprichwörtlicher Ausdruck für „Verköstigung“.

von todes wegen abe gegangen wer, wan er dem güt ein tod man heißet und ist.

11. Wer och sin güt nit empfahet von einer eptissin oder iren pflegern in dryen tagen und in sechs wüchen, wenn es an in gefordert wirt, das selbe güt mag ein eptissin zû sant Margrethen nach den vergangenzen zillen an sich ziechen in iren gewalt und mag es lichen einem andern, wem sy will, unde sol ime kein antwurt mer darumb geben, sy welle es denn von gnaden thûn und nit von recht.

12. Wer auch, das dehein mißhellunge wer von des gotzhußes rechten wegen in dem vorgeanten thall ze Wüttembach, das sol man ziechen fur des gotzhus geschwornen meyger gon Waltkirch in den fridhof, und was da erkennet wurd by den eyden, so sy darumb geschworn hand liplich zû den heilgen, da bey sol es beliben.

13. Wer aber, das die meyger stössig wurdent und nit einhellig, das sollen sy ziechen in die Richenöwe¹, und was da erkennet wirt, dabey sol es beleiben, wan das gotzhuse ze sant Margarethen und das gotzhuse in der Richenöwe in gleicher freyheit sind, und sol yetweddes gotzhuse by dem andern sin recht sûchen, als digke es sin bedarf unde notturftig ist.

14. Das gotzhuße zû sante Margarethen het och das recht in dem thall ze Wüttembach, das einer eptissin botten sollent pfenden on alle gerichte umbe des gotzhußes recht und zinse, als digke das ze schulden kompt, und sol inen das nieman weren.

15. Die botten, die also gesant werdent von notturftigen sachen, sie sollen vischen, ob sy wollend, zû ier notturft unde nit furbas und sol inen das niemant weren.

16. Wer och, das schwanger fröwen, die in dem thall gesessen sint, vische gelüste, da sol der man ir ein mall vische vahren zû ir selbs libe notturft und nit me, und sol ime das niemand weren.

17. Die lutte in dem thall ze Wüttembach sollent och jerlich ze sture geben funfzehen pfund pfeninge dem herren, der den vogt uber sy ist, und yeglich lehen ein hûn und nit mee und sol sy der herre furbas nit zwingen nôtten, eß wer denn, obe der herre ein kind wölte beratten² oder ritter werden

¹ Kloster Reichenau im Untersee. — ² Ein Kind berathen = ein Kind aussteuern, verheirathen.

oder uber meer farn, so mag er sy woll bitten umbe ein sture, die gefüge sie, und sol die sture an den luten stan und nit an dem herren.

18. Wer auch, das ein gotzhußman gefangen wurde on allein umbe mißgethat, daß ime an sinen lib gienge, den sol die eptissin lidig machen den lib vor aller mengklichem mit hilfe ires fryen vogtes und wer ir des helfen will.

19. Die gotzhußleutte in dem thall ze Wüttembach hand och das recht, das sy nit pfand söllent sin fur ire herren, der den vogte uber sy ist, es syen dan amptleutte oder habent es mit munde oder mit hande versprochen.

20. Es sol auch ein herre, der denne vogt uber sy ist, des gotzhußes recht, zinse und gütter helfen schirmen, wenn er von einer eptissin oder iren pflegern darumbe angerüffet wirt, wan er sine vogt recht davon hett, das er sy billich schirmen sol, als verre er mag on geverde.

21. Die gotzhußleutte hand och das recht, das sy mögent wiben und mannen und ire kind beraten, wie sy dan güt dungket, und sol innen das niemant weren; sy mögent ouch ziehen in das thall oder uß dem thall, war sy wöllent, und sol das inen niemant weren und sollent dem gotzhuße sin recht da laußen das beste lebende hõpt, des sol ein meyger wartende sin.

22. Die gotzhußleutte sollent ouch ire kind nit in closter thûn ze wyhi, noch geistlichen orden an sich nemen, noch in den stetten burger werden denn mit urlob einer eptissin ze sante Margarethen.

23. Ein eptissin sol ouch alle jare ire recht kunden und offnen in dem thall ze Wüttembach vor der gebursame und sollent alle die lutte, die uber zwölf jare alt sint, die mannes namen hand, darzû gan unde des gotzhußes recht verhören, wenn es inen vor an offener cantzelen verkundet wird.

Perg. Orig. in der Archivsection Waldkirch. Auf der Rückseite steht die Jahreszahl 1483. Eine Copie in dem Copialbuch nr. 776, fol. 50.

Herthen.

BA. Lörrach.

Diss sind die friheit, recht und alt harkomen des dingkhofes zu Herten im Rintal und was in die grafschaft und an die burg Rinfelden¹ gehört.

1. Item des ersten so ist des dingkhofs recht ze Herten als zwen hof da sind, da ist der ober hof frye, der gehört der grafschaft zu, und der ander hof, den man nempt den nideren hof, der gehört an die stift ze sant Martin ze Rinfelden, und sol derselb nider hof dem oberen hof jerlich geben zwey hünre ze zinse, und darumb so sol ouch der ober hof den nideren hof behaupten und bevogten und in zû dem rechten schirmen und hanthaben.

2. Item ouch ist des dingkhofs recht, als zwo taferen ze Herten sind, da gehört die ein tafern² der burg Rinfelden zû und die andere unserm hern dem marggrafen von Rötellen³, und die personen, so dieselben taferen innehand, söllent haben veilen kouf an wein, brot und anderen dingen, als man daz nidwendig und obwendig Herten ouch hett und ouch uf dem lande und in der grafschaft der burg Rinfelden recht und gewonheit ist, und sol sie daran nieman sumen noch irren wenig noch vil dheins wegs.

3. Item were aber, daz dheiner personen ze Herten dheins jares so vil wines gewachsen und worden were, daz si in schencken wölte, die mag in wol schencken, wenn sie wil, von herbst untz ze sant Martins tag¹ und nit fürer ane der hinderung und irrung, so die taferen innhand, es were denn, daz ein person ungevarlich ein vaß angezêpft hette, das mag si ouch wol uß schencken und nit me. Were ouch, daz die, so die taferen innhand, den luten, die win [und] brot essen oder trincken an sie vorderten, nit gebent und sich daz erfunde, der ist der gemein gebursami ze Herten ze besserung verfallen dryg schilling pfening, es wer denn, daz der bott mit win und brott underwegen wer.

4. Item ouch ist des dingkhofs recht, daz man ze Herten zwen banwarten haben sol, die da behüten holtz und velde, als inen denn daz in den eide gegeben wirt, und vindent die

¹ Rheinfelden im Kanton Aargau. — ² tavérne, taférne, tabérne = Schenke. — ³ Die Burg Rötteln (BA. Lörrach) war nach dem Aussterben der Herren von Rötteln an eine Seitenlinie des badischen Fürstenhauses die Markgrafen von Hachberg-Sausenberg, gekommen. — ⁴ 11. November.

banwarten vich an schaden gan, daz söllent si tribent in einen ferrich¹ ze Herten und daz daselbs lassen stan, und der ferrich nit me denn mit einem seile oder einer wide beschlossenen werden, und wer, daz einer vich uß dem ferrich nēme an urlob, der were verfallen an die burg Rinfelden die groß büße. Were ouch, daz man daz vich in dem ferrich ze lang ließe stan, so sol der bannwart einer dem vich wasser in einem korb in den ferrich hencken und hōw nemen in ein legellin² und hott nit fürbasser darumb ze antwurtende yemanden.

5. Item es ligit zwölf jucharten reben in Hertner bann und ein acker, den man nempt der Wagenacker, die zinsent an die burg Rinfelden zwölf sōm wins, und wer denselben acker innhett, der sol haben einen wagen, ein zieter³, einen kriegschilt und zwey roß, und sol darczü von demselben acker alle jar zü yeglicher hochzit ein fuder⁴ holtzes geben an die vorgenanten (sic) burg Rinfelden, und wenn dieselben zwölf juchart reben gelesen werden und der win getrottet wirt, so sol denn eins burgherrn amptmann in dem dorf Herten den lüten gebietten roß für denselben wagen ze stellende, und sol man denn den win gan Rinfelden in die burg füren, und diß sol zü yeglichem dingkhof geoffnet werden,

6. Item es sol ouch ein yeglicher burgherr ze Rinfelden in der burg haben einen karren, zwey roß und einen knecht, darczü derselb knecht sol umb brennholtz, wie vil man des zü der egenanten burg bruchet und bedarf, varen in alle die holtzere, so in der grafschaft sind, es sye ennent⁵ Rins oder hie disent⁶, und sol in daran niemand sumen noch irren, und were, daz der knecht brennholtzes zü der vorgenanten burg Rinfelden nit gnüg zu gefüren möcht, so mag ein burgherr, der ye ze ziten ze Rinfelden ist, sinen amptluten emphelhen, daz si den lüten, so in der grafschaft gesessen sind, gebietet, daz sie holtz zü dem huß helfent füren, daz es keinen mangel an brennholtz habe.

7. Item das lande, so an die burg und grafschaft gan Rinfelden gehöret, hat ouch die friheit, daz ein yeglicher fryer

¹ Pferrich, Einzäunung. — ² legel, lägel, Fässchen, Gefäss. Es unterliegt wol keinem Zweifel, dass der Schreiber der Vorlage „korb“ und „legellin“ mit einander vertauscht hat, und dass das Heu im Korb, das Wasser im Legel zu reichen war. — ³ Vordeichsel. — ⁴ Fuhre. — ⁵ enent, ennent, jenent = jenseits. — ⁶ disent = dissit, auf dieser Seite.

man sin güt vor gericht geben mag, wem er wil, er sye heimsch oder frömd, besunder er mog es einem sinem kinde oder fründ geben und machen und den andern nit, und mögent in ouch die übrigen kind und fründe daran nicht hinderen noch irren dheins wegs. Und wer es, daz ein fryer man söliche gemechnisse ze holtz oder ze veld tēti und des kuntschaft hette, die sol kraft und macht haben, als ob si vor gericht beschehen und zügangen were.

8. Item die lüt, so in der herschaft Rinfelden gesessen sind, hand ouch die friheit und recht, daz si ziehen mögent, war sie wellent, es sige in stett, dörfer oder anderswa hin, wa es denn ir einer bekomlich und füglich ist, an hindrung und intrag eins burgherrn ze Rinfelden, siner amptluten und menglichs, und welhe die weren, die also ußer der herschaft zugent und hie disent den wasserren der Wisen und der Werre¹ blibent, die und ir nachkomen söllent noch denn an daz huß Rinfelden dienstbar und gehorsam sin, als daz von alter harkommen ist.

9. Item ouch hand dieselben lute die friheit und recht, wenn ein fryer man uß der grafschaft ziehen wil, so sol er einen wēgen laden, was er daruff bringen mag und für den sechs roß stellen, ob er si hat und sol denn ein burgherr, so ze Rinfelden ist, siter amptman einen an die ende, da ein sölicher sitzet, der uß der graffschaft ziehen wil, schicken, und sol der den minsten² vinger in die langgwid³ slahen, mag er denn den wagen beheben, so sol der fryman bliben; ist des nit, so mag er mit dem sinen varen und ziehen, war er wil, und da er den willen hat hin ze ziehend, da sol in ein burgherr, der ze Rinfelden ist, hin beleiten, ob er sin begert, züchet er nitzich⁴, so sol er in beleiten untz an die Wisen, zücht er ob sich⁵, so sol er in beleiten untz an die Werr.

10. Item kompt es aber darnach ze schulden, daz derselb frymann wider in die grafschaft ziehen wil, begert er denn aber an einen burgherrn ze Rinfelden in ze beleitende, so sol er in von der Wisen oder Werren, wäderthalb er harkomet

¹ Wiese das Flüsschen westlich und Werra oder Wehr (wie der Name jetzt heisst) östlich von Herthen. — ² Mindesten, d. h. kleinsten Finger. — ³ lanc wit, Langwiede, Hinterdeichsel. — ⁴ abwärts. — ⁵ aufwärts.

ziehen, wider in die grafschaft beleiten und in alsdenn halten und haben fur ein fryenmann nach als vor.

11. Item were, daz man umb eigen und erbe richten wurde, darumb sol man von rechtz wegen niena¹ richten denn in dem dingkhof ze Herten und sol ouch darumb niemand erkennen noch urtel sprechen denn die, so in den dingkhof gehörent; wurdent aber yemand söliche güter an andern enden abgewunnen, die mag² er in den dingkhof gan Hörten ziehen.

12. Item hatt ouch ein man oder wib von yemanden güter, der sie nit genießen mögent, die mögent sie wol uffgeben acht tag vor sant Martins tag oder acht tag darnach ungevarlich mit ergangenem zinse, ungehindert von menglichem.

13. Item als dick ouch dingkgericht im jar sind, vindet denn dheiner den anderen an dem gerichte, zû dem er gericht begert, der sol im umb sin zûspruch antwurten und gerecht werden in aller der wise und mæßen, als ob er im mit dem stab fur gericht gebotten hette; deßglichen her widerumb begert der, der da antwurten muß, rechtes wider den, dem er gerecht worden ist, so sol er im ouch antwürten und umb sin zusprûch gerecht werden.

14. Item were es ouch, daz ein fryg wib einen eigenen man neme, die sol an die burg Rinfelden dienstbar sin nach fryem rechten, nemlichen alle jar mit einem herbsthûn und einem vaßnachtthûn, umb daz ein yegklicher burgherr daselbs wisse, daz er si behaupten und beschirmen sölle; were aber, daz si kind anfielent, die söllent nach fryem rechten an die herschaft Rinfelden bezogen werden.

15. Item es ist ouch des dingkhofs recht, daz ein riche beroubet aller gotzhüseren lûte, sy sigent Unser Frowen, sant Fridlins³ oder anderer gotzhüseren und darczû alle harkamen lûte, die jar und tag in der grafschaft Rinfelden unangesprochen von menglichem gesessen sind, und söllent als denn dieselben lûte von eins burgherrn amptmann in eid genommen werden an die burg Rinfelden zû dienen als andere, so darczû gehorent, nach fryem rechte; sprech sy aber yemand nach jar und tag an, der sol sy mit rechten lidmagen⁴ besetzen vor den rechtsprechern des vogenanten dingkhofs ze Herten.

16. Item die lût, so zû der grafschaft Rinfelden gehörent,

¹ Nirgends. — ² Die Vorlage hat fälschlich „Man“. — ³ Das Kloster des hl. Fridolin in Säkingen. — ⁴ lidemâc, Blutsverwandter.

hand ouch die friheit und recht, daz si einem iegklichen burgherrn jerlichs dienstbar sin söllent mit einem herbsthûn, einem vaßnachthûn und einem schöffel habern und nit me, und wer si tragte, furer oder mer ze gebende, der brech inen in ire fryerecht.

17. Item were ouch, daz ein burgherr ze Rinfelden von eins richs wegen gemanet wurde ze reisende¹, so söllent die lût der herschaft Rinfelden mit im reisen von einer vesper zû der andern und nit fûrrer.

18. Item darnach so spricht denn der fûrsprech an dem gericht ze Herten: Her der richter, ich sprech, daz diß ein recht dingkhof ist des landes und der grafschaft Rinfelden. Ich sprech ouch, daz die grafschaft von dem dinckhof den kilchweg niderzücht untz in den Rin, in den öwweg und den öwweg nider untz nidwendig daz horn by Krentzach² und zû dem Rötteller wäg zû über uff in den stein und usser dem stein nidwencken³ hin über untz in daz bol zû der hagenbüchen gan Husikein⁴, zû der kilchen in den stein und usser dem stein über ab in den Slierbach und usser dem Slierbach untz in die Slücht und usser der Slücht in die Haßla⁵ und usser der Hasla untz in die Werre und usser der Werre wider in den Rin in den owweg und den owweg nider wider untz in den dingkhof ze Herten.

19. Item der fûrsprech spricht aber: Herr der richter, ich sprich ouch, daz inwendig den vorgemelten kreisen noch da zwuschent niemand richten sol weder umb dûby noch frevel, denn ein burgherr ze Rinfelden.

20. Item aber spricht der fûrsprech: Herr der richter, ich sprich ouch, were daz sich ützit⁶ in der grafschaft verlûffe, es werent roß, rinder, schwin oder ander vich, die dryg tag und sechs wochen, dem man spricht ein mulefe⁷, gestanden werent, die sol man einem burgherrn, der denn zû ziten ze Rinfelden ist, antwürten, hat sy aber yemand ingetan und costen damit gehept, dem sol ein burgher gewonlichen costen geben und ablegen. Were aber, daz yemand in den sechs

¹ Einen Kriegszug machen. — ² Grenzach BA. Lörrach. — ³ Eine nur dialektisch verschiedene Form von dem oben stehenden nidwendig = abwärts. — ⁴ Hüsing en bei Steinen. BA. Lörrach. — ⁵ Ein in die Wehr fließender Bach, jetzt Hasel geheissen. — ⁶ Etwas. — ⁷ mulefe = mulvane, herrenloses Gut.

wochen und drin tagen këmi, des sölich vich were, dem sol man es wider geben, doch also, hette yemand costen damit gehept, den sol derselb, des daz vich ist, dem, der es gehept hett, darumb gewonlichen costen ouch geben und abtragen, als davor stät.

21. Item were es ouch, daz ützt harinn vergessen were ze schriben, daz sol ein ieglichen burgherrn ze Rinfelden noch den lüten in der grafschaft gesessen dheinen schaden noch gebresten bringen wenig noch vil in dheinen weg.

Alte Papiercopie in der Urkunden-Abtheilung Verein. Breisg. Archive.
Aussen steht: 1450

Heuweiler.

BA. Waldkirch.

Diss sind eins herren und eins vogts recht ze Heinwiler.

1. Item zü dem ersten: wer herre und vogt ist ze Heinwiler, der sol drü geding haben in dem vorgnanten dinghof¹ und sol den meiger by im siczen haben, und sol das erst geding haben ze mittem meygen, das ander ze mittem hornung und das dritt ze herbst etc.

2. Item man sol öch wissen, ee der herre ze gedinge sitze, so sol man im geben v sh. 2, und sol ee² nüz richten etc.

3. Item wer vogt und herre ist ze Heinwiler, der sol das geding verhin künden xiiii tag, und wenn die xiiii tage fürkoment, wer denn in den vorgeannten dinghof höret und dar keme, so ers verneme, wer der were, der were dem herren und vogte verfallen iii sh. und yedem geburen öch iii sh., yn irre denn eehefftige³ not.

4. Item wer öch vogt und herr ist ze Heinwiler, dem sond⁴ die geburen alle jar geben x mut rocken, heisset vogt stür, und gand⁵ ab den xiii lehen, des gat ab der Büchlinen hof i malter roggen und ab Cristinen lehen i schöffel und ab des Tecken lehen 1/2 mut rocken, und wer vogt und herre ist, wenn er das korn wil, so sol man ym das geben zwüschen den zweyen unser frouwen tagen⁶ und nit ee. Er sol aber ee und vorhin künden xiiii tag, und wenn ers also gekündet,

¹ Da der Dinghof in dieser Urkunde noch nicht genannt war, so scheint unsere Vorlage die Fortsetzung einer nicht mehr vorhandenen Urkunde zu sein. — ² Ebe, vorher. — ³ Rechte d. h. solche Noth, die ihn rechtlich entschuldigt. — ⁴ Sollen. — ⁵ Gehen. — ⁶ Zwischen Assumptio Mariae (15. August) und Nativitas Mariae (8. September).

wer im denn das korn nüt¹ bringet under die linden ze Heinwiler, wer der ist, der sich des sumet, von dem sol öch der herr nemen iii sh. besßerung.

5. Item wer vogt und herr ist ze Heinwiler, dem sont die geburen ze Heinwiler geben lxiii hünér.

6. Item wer vogt und herr ist ze Heinwiler, der denn hinder ime sitzet, wer der ist, und ist, daz er vihe hat, so sol er dem herren ein meni² tün gen Bergen³ oder anderswa als verre, und ist, daz er nüt vihes hat, so sol er im zwen tage wan⁴ tün, es sige an megen oder höwen⁵, und sol öch der herre, alle die wile die fröni weret, beide, lüt und vihe, ze essen geben.

7. Item wer vogt und herre ist ze Heinwiler, dem gibt man von den xiii lehen iii füder⁶ holtz und sontz⁷ öch die geburen alle gemeinlich höwen⁸ und sol das holtz füren der widem hof und des meygers hof und der Kuchlinen hof und sont das holtz füren gen Waltkilch⁹, und dar umb wer denn herr und vogt ist ze Heinwiler, der sol in das holtz helfen schirmen, so verre er mag one geuerde, wo siß nit schirmen möchten. Öch sol man wissen, daz alle, die hörent in die xiii lehen ze Heinwiler, das holtz nützen und nießen sont so verre so wir mügent, denn daz wirs nit söllent ziehen ze lehen.

8. Were ouch, daz yeman den andern an den hals schlüge, ist er ein gotzhus man, der sol dem herrn nū iii sh. besßern und von einem blütschlag v sh. und ein todschlag öch dem herren lib und güt.

9. Item waß schlechter wette¹⁰ sind, da wirt dem vogt i sh. und dem meyger ii schillinge.

10. Item wer vogt und herr ze Heinwiler ist, dem wirt düb und freveli gar.

11. Item were öch, daz ein frömder man kem gen Heinwiler und sesßhaft da belibe ein jar und tag unversprochen, ist er belehent, so sol er dienen recht als andere ze Heinwiler; ist er aber nit belehent, so sol er dem herren geben i schöffel

¹ nüt, nicht — ² Fuhre, Frohndienst mit Fuhrwerk. — ³ Kiechlinsbergen am Kaiserstuhl? — ⁴ Zwei Tage Frohnarbeit. — ⁵ An Mähen oder Heuen. — ⁶ Fuhre. — ⁷ Sollen es. — ⁸ Hauen. — ⁹ Waldkirch BA.-Stadt im Elzthale. — ¹⁰ Vergütung eines Schadens, Geldbusse.

haber und sol ðch im dienen ein tag und ein nacht mit synem schwert oder spiesß etc.

12. Item were ðch, daz der gebur, der denn belehent ist hinder dem herren ze Heinwiler, keinen schaden tete, dem sol denn ðch der herr helfen teidingen, so verr er mag, jar und tag in dem lande yedes monetz ein tag und ein nacht in sin selbs kost, und mag er denn nût teidingen, so sol der herr ime helfen vertriben und sol in beleiten vor den vienden one geverde untz uff den Ryn enmitten und zû dem Lacbrunnen¹, und waß er des herren fürbaß bedarf denn ein tag und ein nacht, das sol gener², der den schaden hat getan, selbe zügen.

Diss sind des meygers recht ze Heinwiler.

13. Item wer, daz yeman sturbe, der da hörte in den vogenanten dinghof ze Heinwiler, der sol zû dem besten vallen, so ers hat, es sige das best hõpt oder kleider unbe-griffen und nûn zûn õgen one geverde, und sol der meyger von yedem valle den geburen i sh. geben, syn³ sige lützel oder vil, und were, daz der valle were als schwach, daz er den schilling nit getragen möcht, waß dar an abgienge, so sol doch der meiger allewegen den geburen ein schilling erfullen etc.

14. Item wer ðch meiger ist ze Heinwiler, der sol da han ein faselrint und ein faselschwin uff dem hof ze Heinwiler, und waß des die geburen schaden hant und mit irem eyd behûbent, den sol der meiger ðch ablegen.

15. Item wer ðch meiger ist ze Heinwiler, der sol han i muli an der matten, heisset muli mat, und wer denne die muli von dem meiger hat und dar inne ist, der sol das korn in die muli wegen und das mel her uß.

16. Item wer ðch meiger ist ze Heinwiler, der sol ein fure han ze mittem hornung alle die wile, so das gedinge weret, und sol dar umb dem meyger yeder gebur bringen einen leyp, der eines pfennings wert sye etc.

Perg. Orig. sec. 15., am Rande ziemlich beschädigt, in der Urkunden-section Ver. Breisg. Arch.

¹ Vergl. S. 256, Anm. 6. Dort heisst der Brunnen „Ladebrunnen“.

— ² Jener. (Birlinger, die alemannische Sprache S. 11). — ³ Sein.

Kappel.
BA. Freiburg.

Dis sint du recht ze Kappel in dem tale.

1. Des ersten so lihend die tûtschen herren¹ die kilchen ze Kappel und || sol und mag man in dem hofe, der zû der kilchen gehôrt, zem jar dristunt || gedinge han, und daz sol nieman weren; ôch sol der obgenant hof fry sin und sol ôch beslützig² sin. Ôch süllend die tûtschen herren zwene vassel, einen hagen und einen âber in dem selben hof han, und sol man ôch die zwene vassel von sant Gallen tag untz zû dem meyttag³ jerlich in dem hof vinden und niergund anderswo sûchen, und mit namen so sol man muntbûrtig⁴ lûte mit dem vihe in den hof senden oder schicken, und sol die vassel nach gebêtt zit⁵ nieman sûchen, und wer die vassel enwêg fürte, wurden sie denne verlorn, der sôlt si gelten⁶.

2. Item so sol ôch, wer herre im tal ist, die drû geding da sin ôn der gebursame schaden, bedôrft aber der geburen deheiner der herren, die denne herren do werend, ôn die vorgeanten drû geding, der sol den oder dem herren als lieb tûn oder han, daz er mit ime da sige.

3. Item so sôllend ôch die gebursami dez cores⁷ deheinen schaden han; were aber, daz die kilche gebresthaft wurde an dem tach, so sônt die tûtschen herren daz hinderteil decken und die gebursami den vordern teil.

4. Item wurde ôch die gebursami stössig von zehenden wegen under ein ander, so sôllend die gebursame von ein ander daz reht geben und nemen vor eime lûtpriester vor der kanzelen und niena⁸ anderswo.

5. Item kimt ôch ein ûbeltâtig man in daz tal und wûrt do gefangen, hinder welchem herren der gefangen wûrt, und wie im der tod an erteilt wûrt, do süllend die gebursami dar zû bereitten die ding, die da zû gehôrent, und sol in der herre

¹ Von der Kommende Freiburg. Dieselbe hatte im Jahre 1272 das Gut von Walther von der nûwen Valckenstein zu Capelle nebst dem Kirchensatze um 60 Mark S. gekauft. — ² Verschlussbar, verschlossen. So heisst die Bestimmung über den Dinghof zu Eschbach: „Der hof sol ouch beschlossen sin mit zun und gatter“. Grimm a. a. O. 1, 355. — ³ Vom 16. Oktober bis 1. Mai. — ⁴ Volljährig. — ⁵ Betglocke des Abends. — ⁶ Erstaten, den Werth dafür bezahlen. — ⁷ Des Chores der Pfarrkirche zu Kappel. — ⁸ Nirgend.

dar an tod schaffen, und sol ðch dem selben herren der val von dem man werden und der gebursame ir recht und süllend ðch die gebursami alle gemeinlich berotten und beholffen sin getrúwlich, daz ein solich man behept werde.

6. Item welhe ðch herren in dem vorgenanten tal sint. die hand ze richtende uf der gemeinen stros, die da gât von dem Schöweslande¹ von der egge untz zû den velwen an den stein, und waz ðch nebend der stros geschehe, uf welcher herren eygen daz beschehe, der hett ðch dar abe ze richtent, waz sache daz were.

7. Item ðch ist daz wasser, daz da von dem Schöweslande abher gât untz in die Treisemen², der Snëwlin³ halber und der von Oberriet⁴ ðch halber.

8. Item ðch hand die tûtschen herren und die fröwen von Günterstal⁵ die hindern wâlde. Do hett die vorgenant gebursami gemeinlich recht, inne ze hówent zû allen iren búwen, die sie in dem selben tal und in dem gericht buwen wellend, und süllend ðch die tûtschen herren einen bannewarten han, si und die von Günterstal in gemeinschaft, und sol ðch der banwart der gebursami kein schade sin, untz daz er vor der kilchen do selbes offentlich verkúnt wûrt.

9. Item wer ðch, daz der geburen enkeiner in den vorgenanten welden úber dis, daz vorgeschriben stott, útz dar inne hûwend⁶, wenne er denne hówet, so rúffet er, so er bindet, so beittet er⁷, komet er dar úber zû rechtem wege, ee daz der bannewart kompt, so hett in der bannwart nit ze rúgend noch ze pfendent. Welher ðch also funden wurde und er dez lógenen⁸ wolt, so ist eins bannwartes eyde dar umb ze geló bend.

10. Item welher ðch von dem bannwarten also gerúget wûrt, der besret von ieder tannen ein pfund pfennig gerechter

¹ Schauinsland ist der südliche Theil des Thales von Gross-Kappel. Jetzt wird auch der dieses Thal abschliessende Berg, früher der Erzkasten geheissen, häufig so genannt. — ² Die Dreisam, Nebenflüsschen der Elz. — ³ Die Schneulin waren ein vielverzweigtes Freiburger Patriciergeschlecht. Hier ist wahrscheinlich derjenige Zweig zu verstehen, welcher sich nach Landeck nannte und grosse Besitzungen im Dreisamthal hatte. — ⁴ Südöstlich von Kappel gelegenes Dorf mit einem Wilhelmitenkloster. — ⁵ Das Nonnenkloster zu Güntersthal bei Freiburg. Freib. Diöces.-Arch. 5, 119. — ⁶ Etwas darin hauen. — ⁷ beiten = warten, harren, Frist geben, Zeit gönnen. ⁸ Leugnen.

Friburger mûntz, und von waz holz es sußend¹ ist, zehen schilling der vorgenanten mûntz.

11. Item wo ein frömde man in die welde fûre, es were uf den lehen oder in gemeinen welden, welher hande der hōwet, der besret ein pfunt der vorgenanten mûntz, dez werdent den herren zehen schilling und der gebursami zehen schilling.

12. Item were es ðch, daz der geburen dekeiner in den vorgenanten wâlden ûtzit hûwe, also vor geschriben stott, und dar ûber ußer dem tal ald ußer den gerichtten ûtz verköfte oder hingebe und daz er daz nit also verbuwete und da mit nit tâtte, also vor geschriben stot, der besret die einung, als vor geschriben stott, und sol dar zû kein recht me zû den welden haben, er buwe denne ee ein ander huse von sime zûge, und were es, daz ime daz selb huse ðngeverd verbrunne, so sol er erst zû den welden die reht haben, die er vormalz hatt und ee nit.

13. Item were ðch, daz der geburen dekeiner der, die in daz gericht hōrend, ûtz also in den welden hûwe ze hûsere oder ze schûren oder zû siner notdurft, und daz also an dem stammen ließe ligen jar und tag, wer denne nach der jarfrist keme, der zû dem vorgenanten gericht gehōrt, der hett also gût recht es uf ze hōwend also genre², der es da fielte.

14. Item so denne von dem pfade, daz da gât von brôitschen stigellen ûber daz Kappel tal abhin untz ze den velwen an dem stein in den wege, daz sol man nieman weren, waz ðch in dem selben pfade beschiht, daz ze besrend ist, daz sol den herren gemein werden, als in der gemeinen stroß, also vor geschriben stott; waz ðch nebend dem selben pfade geschehe uf der herren eygen, do sol ieder herre umb richten, dem es denne zû gehōrt.

15. Item so denne in der gemeinen stros, die da gât von dem Schōweslande untz zu den velwen an den stein, do hant wir recht mit allem ûnserm vihe ze weidend und sol ûns daz nieman weren; waz ðch in der selben stros holtzes wechset, daz ist ûnser gemein almend und sol ûns daz nieman weren, wan ðch nieman anders kein recht dar zû hett; hûwe ðch ieman frōmder in der selben stroß holtz, der besret die einung, also vor umb die wâlde geschriben stott.

¹ Sonst. — ² Jener.

16. Item so denne die gasse, die da gât von bröitschen stigellen für den slupf ushin untz an den kalchofen, die ist an dem gericht frö Susen von Stöffen und der Snëwlin gemein und ist iederman gemein ze wandelend, ze varend, ze rittend und ze gond, und sol offen ston also wite, daz man mit eime geleiterten wagen da durch gefarn mag, und were, daz einen üt irte, wen es denn irte, der sol und mag uf dez wagen obern leiterböm ston und sol ein drû schûhig axe in siner hand han, und sol der wagen enmitten in dem wege gan, und waz er erlangen mag, daz sol er ob hōwen, und daz besret er nieman.

17. Item so denne die kalchofen gasse, die da gat durch ushin untz an die nehste weide, die söllend, die da gütter hand, besorgen und vermachen, daz nieman dehein schade über sin gût beschehe; were aber, daz jeman über dez andern gût also schade beschehe, daz sol ime der usrichten, dez denne daz gût ist, und daz selbe reht ist von allen den offenen gassen und strossen durch daz tal us ze beiden sitten ðch recht.

18. Item so denne die bûchrise, do mōgend die zem slupf uf und ab sleiffen und tragen ir holtz untz ze dem gartenloch in die gassen und sol inen daz nieman weren weder summer noch winter.

19. Item so denne wer ðch in dem tal ist gesessen, der zû sime gût wil buwe fûren, der sol die stros ufhin oder abhin varn, so er verrest mag, und sol und mag varn us der stros aller nehste gen sime gût uf daz erste lehen oder uf daz ander oder uf daz drit uf sin gût und sol ime daz nieman weren. Tût aber er jeman deheinen schaden, den sol er ime bezaln, und ist daz zwûschent sant Martis tag und dem meygetag¹. Tût aber jeman dem andern deheinen schaden vor oder nach an sine gûtt, daz sol, der es geton hett, bezaln nach erber lût erkantnisse.

20. Item welhe gebursame von alter har mit ein ander weide gehept hand, den sol nieman anders uf die weide varn, denne den man sin gûnnet. Tât inen dar über jeman deheinen schaden, der sol es inen ufrichten, daz selbe ist so wite, so daz obgenant tal ist, eime als dem andern.

¹ Vom 11. November bis 1. Mai.

21. Item so ist ðch ze wissend, daz die von Kappel alle nach frigen rechten sitzend, und nieman sol do sitzen, hinder welchem herren daz ist, denne fry lút, es beschehe denne mit der herren willen aller ane dez Schaben hofstatt und dez Vorsters hofstatt. Es sol ðch ein jeglich fryman dez jars dem herren, under dem er sitzt, einen tagwan tûn mit dem besten zoge, so er denne hett.

22. Item so denne wôlt yeman von sinem herren, hinder dem er gesessen were, ziehen, der sol vorhin zem vogt gan, under dez herren er denne gesessen ist, und sol heissen nemen den dritteil allz dez varenden gûttes, so er denne hott, wo daz gelegen ist, und wenne er denne daz also verdritteilet, so hett er drige tage und vi wocha zil; ob der herre oder sin vogt útz erfûrend, daz er also nit verdritteilet hett, so werend dem herren die zwen teil zû dem dritten verfallen, den er ime verseit hett. Wenne ðch der vogt ze eime also kunt, der mût enweg hett¹, ist er denne ze rôt worden, daz er bliben welle, so mag er sitzen glicher wise, alse er vor saß. Welher aber also sinen dritteil gêbe, dem ist der herre gebunden ze geleittend enmitten uf den Swarzwald und enmitten uf den Rin, alse daz von alter har ist komen².

23. Item ist ðch, daz ein eygen man oder ein eygen wip dar komet und do sitzt drû löprise³ unversprochen, der sol ðch dannanthin frilich do bliben ðn menglichz geschrey.

24. Item welher da sessehaft ist und den herren ire reht tût, der sol gûtten Friden und schirm hân in sime huse und hofe. Mag aber einer vor armût nit also ein huse gehalten, leit⁴ er einen tiln⁵ an einen bôm, oder wie er ime selber ein herbergli mache, do er und sin gesinde inne wonent, der sol also gûtten Friden do haben, als ob er huse und hofe da hette, und wo ieman den andern also überlûff, daz er im schaden tûn wôlt oder tâtt an libe oder an gût, es sige tages oder nahtes, der besret dem herren lip und gûtt, und sol ðch eins jelichen eyde dar umb ze glöbend sin, oder er mag es mit sinem wip, mit sinen kinden oder ehalten, ob er die hett, wol kuntlich machen und sol inen dar umb ze glöbend sin.

¹ Der Lust hinwegzuziehen hat. — ² Bis an die Ost- und Westgrenze des Breisgau's. — ³ Louprise = Laubfall, sodann Zeit desselben = Herbst. — ⁴ Legt. — ⁵ Dielen, Brett.

25. Item wannen ðch ein frömder man gar keme, wie den der tod da begriff, uf welhes herren eygen der sturb, dem wer man einen val gebunden ze gebend daz bëst hõp oder hõß¹, daz er denne hett, und der gebursamy einen val schilling.

26. Item so denne ob ein man oder ein frõwe ire kind, es were tochter oder knab, berotten wolt ze der ee oder ze geistlichem leben von ùns in ein ander gericht, die mógend im geben als vil gütz, als sie denne wellend, unde daz selb güt sùllend si nit verdritleilen. Gienge ðch den kinden vatter und mütter ab, die wil sie denne in einer kost werend, die möhtend wol ir gewisterit eins berotten, also vorgeschriben stott von dem vatter und der mütter; und wer ðch also gewisterit oder kinde beriet, der sol daz güt, daz er denne also enweg hett gen, dem herren, dez daz eygen ist, besetzen in drin tagen und in sechs wochen, und wo er daz nit also tätt, so mag der herre die gütter alle in sinen gewalt ziehen und da mit tûn, daz er getrûwet reht ze tûnd.

27. Item es ist ðch ze wissend, wer ze Kappel gesessen ist, under welhem herren daz ist, köffet der oder gewünt gütter under andren herren in andren gericht, also daz versehenlich ist, daz er do hin ziehen welle und er eim herren oder eime vogt da von nit seit, waz er uf die stunde, so daz geschihet, güttes hett, daz billich dritteilen sol, daz sol er weder versetzen noch verköffen noch verenderen untz uf die stunde, daz er eintweders bliben wil oder von stett varen wil.

28. Item so denne die von Vischbach² und die vom hofe, die sùllend kein einung gen ein ander han. Tûnd aber si ein ander deheinen schaden, den sönt³ si ein ander gelten.

29⁴. Item diß ist mit urteil und recht erkant zû Cappel in anno LXXXVI von einem gantzen gericht: item zûm ersten ist der erst artickel, daz man zû geding und dingstagen den dingrodel sol lesen vor der gantzen gemeynd und uff yeden artickel sye alle frogen by iren eyden, ob unser fordern und ir forderen daz also har haben brocht.

30. Item dar noch so sôllen xii richter richten umb alle frevel und umb alle sachen, was man ze schaffen hat ze geding oder gedings tawen.

¹ Dasselbe wie „hëss“, Kleid. — ² Fischbach, ein Zinken bei Neu-
häuser, BA. Freiburg. — ³ Sollen. — ⁴ Hier wechselt die Handschrift
und Tinte. nr. 29–38 fehlt in der Papiercopie des Rotels.

31. Item ußerthalb ding und dingstawen sol man vi richter haben zû eim vogt, die ein jor richten, was man ze schaffen hat.

32. Item wer ein urteil für die herren zûcht und undenen gelit¹, ist es von der weyd wegen, so sol er v sh. ʒ. ze büß geben; item ist es umb erb und eygen, so sol er iii sh. geben, item umb schuld und üppikeit sol er v sh. ʒ. geben.

33². Item wer in dem tal sig und sin hußgeseß und gûter lost abgon, es sigen acker oder matten, und der herr des tals nit erliden mag, so mag er in furnemen und dar umb geschehen, was recht ist.

34. Item ouch welcher her des tals ist, sol sin der erst bezaler, es sig umb alt oder nuwe schult ³ und sol sin herren recht.

35. Item diß sint die artickel und puncten, die ein würt ze Cappel, der do win schencken wil, halten sol, als den mit recht erkant ist worden do selbs von einem gericht und einer gantzen gemeyn in gegenwirtikeit des priors und juncher Hans Jocop von Valckenstein des castvogts: item des ersten sol er den win schencken als sin umbsessen und sin fleisch, brot, keß ein pfennig wert umb einen pfennig geben, das sin nachburen by im blißen mûgen.

36. Item er sol alle unrecht, wo die geschehen, in sinem huß rûgen, als ob er nit würt wer, das sint: wo einer einen schlieg oder daz messer oder degen zuckte oder böse swiere⁴ dete, dar umb einer stroffwirdig wer, oder ander sachen, die ze stroffen weren.

37. Item er sol ouch kein fremden gesellen herbergen lenger dan ein nacht, er erfir den ee, wer er sig, oder waz gewerbs er sig.

38. Item er sol kein unelich lût übernacht herbergen, die man kent, die do mit geferden einander dohin bescheiden.

Diß artickel sind erkent worden an mentag vor Galli anno domini M^oCCCC^oLXXXIII⁵ und gebotten worden zû halten an ein ʒ. ʒ.

¹ Unterliegt. — ² Von hier an ist wieder mit anderer Tinte geschrieben.

³ Hier ist eine Lücke im Text der Vorlage. — ⁴ Schwüre. — ⁵ 1484 Octob. 11.

Dis¹ sint die recht in Cappeller talle ober all der bursam ober die weyde.

39. Item die mülle und die zû hofe Bertsche Burckbach, Cüntz Burckbach, Jäcklin Wyman, die sölent varen mit ain-ander den weg uff und nider untz zû dem hofe Mettlin und süllent varen uff der matt Hegeren ußen bitz an den Rürtschers bach und söllent den Rürtschers bach uff varen bitz an die Ecke und söllent da selbs hene varn bitz an den ober stollen, und wer es, das in ze spätte wurde, wider hindersch sich uß ze faren, so mügent sie die löben gaß herhaim faren, und sall in das nyman weren und söllent die gassen alle durch den tal, da das fich uff und ab gaut, alle vergetert² sin und söllent die gätter des nachtes uff sin und des tages zû und süllent alle, die da güter hant, an den gassen vermachen nah lut des dings rodels: uff die sumer halde söllend si varen das geßlin uß und in, das da zuhet an den berg, und sall der Wyman des gesselin ein siten vermachen und der Burckbach die ander site und söllent varen untz an die Mierbach und sollent dann varen uff dem rein innen untz an das dännelin und söllent dann von dem dannelin uff faren untz an die Ecke und söllent der Eck nah varen untz an Miteleck und söllent daß gäßlin wider umb heim varen.

40. Item Haman Schilling und der Borrer und Henneman Säger und der Scabe und der Forster und der Hägelin die söllent varen löben gassen uff hin untz an den börg und söllent faren heruß bitz an den stein und den stein uff biß an die Ecke. Hanman Schilling und der Borer söllent den von Fiscbach geben eynen waldweg obern iren gütern uff dem gescheide, ab und uff zû varen, darumb hant sie recht zû faren uff dem waldweg ußen bitz an das Afftholterli, das da stat uff dem nider stollen und hant recht ze faren hinder sich yn ob den matten henne untz an Sozbach und den Sozbach uff untz an die ober Ecke und der Ecke nach untz an die ober Ecke, und wer es, das innen zuo späte wurd, so mügent sie die Slupfer gassen henn faren, und das sall ynnen nieman weren und süllent dan uff faren uff die Sumerhald die gaß uff, die da

¹ Hier wechselt abermals die Hand. Von hier an wurde dem Abdrucke die Papiercopie zu Grunde gelegt, welche einen bessern Text gibt. —

² Mit Gattern, d. h. Zäunen versehen.

haißet die Peder, und söllent erhuß varen untz uff die Ecke rese die da gât von der aychen uff untzhin an die Ecke und söllent da hinder sich hene varen uff dem rein innen untz an das gründelin und das gründlin uffhin untz an das Rockhalb¹ und söllent faren das Rockhalb innen under Ecke nah hin untz an den Branden und söllent da hindersch haim faren.

41. Item der Dantzer und Kõne Sideler und der Durater, die söllent die Schlüffer gaß off faren untz an den berg und söllent erhuß faren untz an den Sozbach und söllent hinder sich henne farn uff den matten innen und uff den Meygersbach ob den bom gelich innen bitz uff an den Galispach und söllent dann da uff faren untz an die Ecke und wûrd es innen ze spaut, so mügend sie² die Schwützer gaß hein varen und das sall in niemans weren. An die Summerhalde fert ieglicher gegen sinen gûtern uff an die halden und söllent ober die Peder nit in die ander weide faren.

42. Item der Schwützer unde der Henne Schabe und Haman Hechte und der Jörg söllent faren des Schwützers gassen uff an berg und süllent faren erhuß untz an den Keyßerbach und den Keißersbach untz an die Ecke und innen varen untz an den Toselbach, unden weg neben den matten herhein farn und dann ober Rappen Ecke hene untz an den Schöußlant und da selbe heruß untz an den Branden und den Hugbach off und abe zû weiden; auch sollent sie faren die recht strâß uß und in zû dem Schöußlant.

43. Item der Cristen und Cleuvi Wallter und der sigerscht und der lippriester³ und Hanman Kellner, die süllent den zinß weg uff und ab faren den Segersbach uff in und süllent varen heruß bitz an Mechtelbach und da fur heruß untz an die nechste Ecke rese und nit verer (und sullent nit verer⁴) und süllent hindersch innen untz an die Eckunnet⁵ und den Kunet off untz an die Ecke; auch söllent sie varen an die Winterhalde by Cristen Bachoffen die reße uff und nider an den berg und der Ecke reßen nach untz an die weide zum hof und nit in ir weide und hindersch innen untz an das nechst gründelin.

¹ Der Pergamentrotel hat „Rockhalm“. — ² Die Vorlage hat „sae“. — ³ Leutpriester. — ⁴ Die eingeklammerten Worte fehlen im Pergamentrotel und gehören nicht in den Text. — ⁵ Die Pergamentrolle hat „Kunnet“.

44. Item der Stoltzer und Haman Koler und der Hase, die süllent varen die burgßgassen uff und ab an den berg gen Kùburg und heruß bitz in den Gûnet an die Ecke, an der Winterhalde söllent sie varen heruß untz an des Tregers gût ein ende und hinder sich bitz in an Mittelecke.

45. Item Haman Grundeler und Henne Rûdolf und der Langhans, die söllent faren den weg erhab und Burcksbachs gaß uff ob der matten hin an den berg und söllent heruß faren untz an Kùburg und hinder sich in und an der Winterhalden hant sie recht zû faren untz an Miteleck und hinder sich in.

46. Item die zum Söle, der Hûgelin und der Wegkerlin und Hanman Martin söllent neben den matten uff faren bitz an Söl und die hant die Söllweide zû ringe umb als ver, als der Söl gât.

47. Item die zum Schlupf, Jäcklin Rapp und Cûnrat Studelin, die söllent die Schlupfer gaß uß varen untz hinder den Kalgoffen und die selb gaß uff untz an den berg und söllent hene varen untz an Rûrschersbach und den Rûrtschersbach uff untz an die Ecke und an Fißbacher gericht herumber und als wit und ver, als die weide langet. Si süllent ouch die Schluffers gaß uff faren untz an Brutschbacher stigel in die straß und die straß uff und abe untz an die nahste vihe gasse, die an die weide gaut, den winkel uff bitz an die Ecke und der Ecke nah herab untz an den velben an den stein und die strauß wideruff hein.

Nr. 1–38 nach einem Original-Pergamentrotel, 39–47 nach einer alten Papiercopie, beide in der Urkundensection Ver. Breisg. Archive s. v. Kappel. Die Papiercopie hatte noch eine nr. 48, die aber nur in Stücken erhalten ist, so dass von einer Wiedergabe abgesehen werden musste. Eine Copie dieses Weisthums steht Copialbuch nr. 438, f. 202.

Oberried.

BA. Freiburg.

1296. Mal.

1. Alle die disen brieff an sehent oder hõrent lesen, die sùnt¹ wissen, das daz gût ze Oberriet, es si an velde alder an walde, unverscheidenlich hõret an das gottes hus ze Oberriet sant Wilnhelmes brüder², da ûnser fröwe sant Marie genedig

¹ Sollen. — ² Ueber dieses Kloster vergl. Kolb Universallexik. s. o. Oberried. Bd. 3, 14 ff.

ist, und sônt ouch wissen, das alle erbeliche zinse, die uffen dem selben gût stânt alder hie nach stande werdent, und alle erschetze und alle dritteil und von yedem lehenman ein vasnacht hûn unverscheidenlich hõrent an das vorgevant gottes hus, und sônt den zins die lehen lûte geben an sant Ramigen tag¹, und wer inen des tages versitzzet, der sol in morndes² geben mit try schillingen; versitzzet aber er den dritten zinß, so vellet das erbe in der brüder gewalt.

2. Ir sônt ôch merken, wer sin lehen nit besetzt mit fûre und mit rôche, als er von recht sol nach dem tage, so er wirt gemanet, in drin viertzeihen nechten, so vellet aber das erbe in der brüder gewalt, er besetze es denne mit irem willen.

3. Ir sônt ôch wissen, das sich nieman scheiden sol von sim erbe töd oder lebende, won³ mit dem dritteil; scheidet er aber von dem erbe lebende mit dem abzug, so sol er unverscheidenlich dritteilen, was er het; verseit aber er ûch, das er an den dritteil nit leit, wâ die brüder das erforschent dannan ûber vierzeihen nacht, das ist alles samment ir und sol ôch den brüderen enkeines lehen mannes gûlte schaden an irme dritteile.

4. Man kûndet ôch ûch, das das gût nieman besitzen sol wan fryg lûte; die sînt den brüderen ir hulde tûn, so si ir erbe enphahent, und sont inen sweren trûwe und wârheit ze leisten und ire recht ze behabende und der brüder recht ze sagende.

5. Ir sônt aber me wissen, das enkein lehenman sin erbe sol versetzen oder verkûmberen in deheinen weg, wan mit der brüder willen und wissende me denne ein jar; wil aber deheiner sin erbe verkouffen oder in deheinen weg behalten, der sol es bieten zem ersten dem, der des gûtes genoz ist; wil er sin nût, so sol ers bieten den brüderen, went⁴ si sin nût, so sol ers bieten dem, der das gût besitzen mag; kouffend aber es die brüder, so sônt si damitte tûn, daz si gût dunket.

6. Ir sônt ôch merken, daz die vorgevanten brüder sint des gûtes und der lûte herren und vògette und sônt allû recht uff dem gûte nach irm willen besetzen und unsetzen, und sônt die lehen lûte nieman dienen wan inen und hõrent in den ding hof ze Witolsbach⁵.

¹ St. Remigiustag = 1. Okt. — ² Am nächsten Morgen. — ³ wo nicht. — ⁴ Wollen. — ⁵ Wittelsbach bei Oberried, BA. Freiburg.

Wir lehen lûte von Oberriet haben behebet untz har und erteilen uff unseren eyd allû die recht des vorgenanten gûtes und der vorgenanten brüder uff dem gûte, als da vorgeschriben stât.

7. Ir sônt ôch me wissen, das die brüder die stûre, die von dem gûte gieng, gûtwilleklich hant ab gelassen durch gott und durch besserunge des gûtes, also mit gedinge, das es den brüderen enkein schade sol sin an iren rechten, die si hant uff dem gûte.

8. Har umbte hant si enphangen hundert phunt pfenninge, da wart umb verkouffet des waldes uff dem selben gût mit der brüder und der lehen lûte willen und wissende. Har nâch kûndet man, daz der wald, dem man da sprichet an dem burgstal, der da unterscheiden ist und ingevangen mit den lâchen¹, der brüder ist und sich des die lehen lût gemeinlich und willeklich verzigen hant nâch allen den rechten, so si dar an hattent durch got und durch die liebe der brüder; har umb in derselben liebi hant die brüder den lehen lûten gegeben nûn phunt phenning gewonlicher mûntze und hant abgelâsen den walthaberen von allen uslûten ân² von den von Witolsbach unde von den, die uffen irme gût sitzend.

9. Ir sônt ôch wissen, das das gût, dem [man] da sprichet Witolsbach, der brüder eigen ist und nieman dekein recht uff dem gût het, wan dem si es gûnnent.

Dis beschach alles samment under brüder Johanes eyden von Urberg, der do priol was ze Oberriet und by her Berchtoldes des alten wageners eiden und hern Berchtoldes des meiers und hern Berchtoldes Witsweifes eiten. Mit dirre lehen lûte und aller lehen lûte von Oberriet willen, wissende unde bette wart dirre brief geschriben. Dirre brieff wart ôch gegeben, do man zalt von gottes gebûrte zwôlfhundert und sechs und nûntzig jâr an dem offene dinge tag innan meien. Daz dis alles stêt belibe unde zeim urkunde so gebent dis erbern herren disen brief besigelt mit iren ingesigelen wir abbet von sant Peter und von sante Mariun³ und wir rittere Aubrecht

¹ Lâche, Einschnitt oder Kerbe auf dem Grenzbaum, Grenzzeichen.

— ² Ohne. — ³ Die beiden Schwarzwaldklöster St. Peter und St. Mârgen.

von Valkenstein und Johans Snewlin von brüder Johans bette von Urberg des vorgenanten priols, der öch har an hett gehenket sin ingesigel zeim urkünde und von der bett siner brüder und ouch der lehen lüte, die da vor sint genant, geben disen brieff besigelt mit unseren ingesigeln.

Aus Copialbuch nr. 437, fol. 1.

Wittenthal.

Bei Zarten, BA. Freiburg.

1. Item es ist zû wissen, daz der ban und das gerit || von beden gruinden ze Widendal als ferre || got, als hie noch gesruiben stot: des ersten || von der eichen, die do stot zwischunt dem müli akker und dem holtz akker gelich abhin und über hin an den Eßpach¹ und den Eßpach ab untz an Attendaler² stros nud die stros uf untz an den Schornberg und Schornberger ekke gelich uf dem grot³ untz zû Schornberger dannen und von Schornberger dannen gelich uf der ekke us untz an Stürendaler ekke und von Stürendaler ekke gelich us hin untz an meiger niesen und Wier ekke und selbe ekke gelich us hin untz ze der vor genanten eichen zwischunt dem müli akker und dem holtz akker etc.

2. So sind dis die reht, die die von Widendal hant in beden gründen: das ist also, wen das fih us got ze angendem sumer, so sol und mag iederman uf den andern farn uf akker und maten, die den in dem ban seshaft sind, und sol enhein holtz gebannen⁴ sin mit der weid, und wen sant Gergendag⁵ kunt, so sol man ab akkern und maten varen und sol den ieder man sin weid nuzen und niesen, die er den von im selben heit⁶, es sig von akkern ald maten, us genomen die holtzer söllunt ungebannen sin mitter der weid, und wen sant Gallen dag⁷ kunt, so sol die weid vrben⁸ sin; het aber ieman enkein gras uf den maten ston, daz er meinet fuirer ze weidunt, der mag daz ze behuieden, als er getruwet rehdunt; det er des nüt und fuir im ieman dor über in daz gras, der het im dor

¹ Der im Osten des Wittenthals entspringende Espach fließt südlich an demselben vorbei, nachdem er in die Ebene eingetreten ist. — ² Das Attenthal, parallel mit dem Wittenthal laufend, liegt westlich von diesem. — ³ grat, Bergrücken. — ⁴ Verboten. — ⁵ St. Jörgentag = 23. April. — ⁶ hat. — ⁷ 16. Oktober. — ⁸ Eine spätere Abschrift liest: vrban.

um nû^t ze antierten¹, ven ouch der hōwûet² und die ern³ kumet, und daz man dem blūmen⁴ ab dem veld sol helffen, so mag ein iedlicher vol farren über akker und maten den nehsten ze sinem hus, doch also daz nieman den andenren schedegen sol durch sin kurern al sine greser noch schadberriheger uf houwen etc.

3. Wen ouch ze winter zit wirt und daz die strosen und weg verfrierent und daz man die nû^t gefaren mag, so mag en iedlicher, der in disem geriht und ban sitzetz (sic), wol faren über akker und maten, untz er kunt us disem ban, as⁵ in solich is und gefrûst⁶ nûmi⁷ irret, doch also daz man nieman über sin sot⁸ faren sol.

4. Weler ouch in disem ban sitztet, der sol sinem herren einen dag fronen zem jor, het er ohsen ald ander ziehunt fih, so sol er mit dem wagen ald mit dem pflûg fronen, ald het er nû^t fihes, so sol er mit sinem lib fronen, es sig mit megen⁹ ald mit anderem, do an er den gewiset wirt.

5. Wer ouch, daz es iemas fuog nû^t en wer¹⁰ hie in disem ban ze sind vnd der enweg ziehen wolt, der sol sinem herrem (sic) sin fel¹¹ und sini reh¹² geben und mag den vûl¹³ ziehen, vo er hin wil, und sol in der herre doran nû^t sumen noch irren.

6. Wer ouch, daz der herre ût¹⁴ ze schafunt het, daz er siner armen lû^t bedoerfti mit im ze ziehunt ein dag weid, daz sol er al so bestellen, daz iederman wider do heim sig bi dem selben dag und ze sinem komen moeg.

7. Het ouch ei man wî^t mit dem andern ze chaffunt¹⁵ von gûeter wegen, es sig akker ald maten ald garten ald holtz ald wie die guierter genant sind, und daz man under geng¹⁶ bedarf ald meßuntz, dem sol man daz dîn und sôlunt drig

¹ antwürten, antworten, Rechenschaft geben, Rede stehen — ² Heuet. — ³ Ernte. — ⁴ Das Gepflanzte, die Pflanzen auf dem angebauten Feld. Vergl. „angeblûmt“ für angebaut, bepflanzt. — ⁵ as, jetzt noch im Dialekt für als = bis. — ⁶ Ein von vrost, frust, Kälte abgeleitetes Wort, das durch Frost Entstandene. — ⁷ nicht mehr. — ⁸ Saat. — ⁹ Mähen. — ¹⁰ nicht gefiele. — ¹¹ Fälle, die schuldigen Abgaben. — ¹² Verschrieben für „recht“, Abgabe, Entschädigung, welche das Recht verlangte. — ¹³ Wohl. — ¹⁴ iht, etwas. — ¹⁵ Verschrieben für „schaffunt“. — ¹⁶ underganc, Begehung, um die Grenze festzusetzen oder einen Augenschein zu nehmen.

ald fier der eltestunt vor gon und die andern, sie sigen iung ald alt, do noch, um des willen, daz si als wissen moegen, wie solich messen ald under geng bescheh, und söllunt ouch also gon nieman ze lieb noch ze leid, weder durch fruntschaft noch figenschaft¹, noch liep noch leid, den als fere si ir eid und er wiset, so si ierem herren gesworen hand, und weler den do wider det, es wer mit worten ald mit werken, wie sich daz gefuogti, kemi daz dem herren ald einnem fogt ze klag, der beßret dem herren ein helbling und drü pfund.

8. Wen dem herren ein güt lüdig wirt, es sig, daz einner von dodes wegen abgang on erben ald im uf gegeben wirt², so mag er es ze koufunt geben ald lihen, wem er wil on mengliches sumen und ierren, und welum³ er es den lihet ald ze koufunt git, der sol im hulden und swern als die andern.

9. Es ist ze wissunt, daz alle die güeter, die in dem hindren und vorderen Widendal sind, und so die armen lüt von ierem herren ze lehunt hant, daz die alle ligunt ze doedun und ze koeifun und ze einem uf gebun, ob einer ziehen woelt, ze fal, und wen ein fal dem herren gefellet, so söllunt sin hinderesen im daz beste haupt us slohun und ze fal gebun, daz eigen sig; het er aber nüt eigen fih und het numun halb fih, so sol man im daz beste haupt halb fih schaaetzen, daz er den het, und daz sol der herre ze fal nemen.

10. Es ist ouch zû wissen, wer der wer, der von einem herren, der den ze mol herre ze Widendal ist, belehnet wer, es sig um wening ald wil⁴, und der in dem selben geriht nüt seshaft wer, der sol ze gelicher wis und in aller mos gehorsam sin als ander, die in dem geriht seshaft sind.

11. Es ist ouch wissen, weli frowu die andren beschilt ald fluochet mit ungewonlichen worten ald unzimlichen worten, wie daz ze klag kunt einem heren ald einem fogt, die besret dem herren ein pfunt ʒ, den hant die frouwen uit mit en ander ze schaffunt, daz söllunt si mit reht us tragen.

12. Item weler ouch einen ungewonlichen swor duot an dem geriht, der besret der gebursami und dem geriht drig sh.

13. Item man sol ouch daz geriht bannen an drig sh. ʒ,

¹ Feindschaft. — ² Das Gut aufsagen oder aufgeben = den Pachtvertrag aufkünden. — ³ Welchem. — ⁴ Viel.

und weler dor wiber¹ redet unerlöpft ald on sinen fiersprechen, der besret der gebursami und dem geriht drig sh. ʒ.

14. Item es ist ouch ze wissen, wen der herre geriht haben wil ald ein fokt an eis² hrren³ stat und einen herren ald einen vokt an eis herren stat bedunhti, daz gebrst an wirsprechen⁴ wer ald an dem geriht, so mag ein herre ald ein vokt an eis herren stat wol froemd lüt dar biten us andren gerihtten, wening ald fil, die söllent den viersprech und worteil sprecher⁵ sin als ander min armen lüt und nieman anders.

15. Item der vokt und die gemeind ze Widendal in dem vordern und hindern grunt söllunt swern ierem herren getrűw und holt ze sind und sinen nutz und er ze vierdrunt⁶ und sinen schaden wenden getrűwlich und ungeforlich und do mit swern im sin zins ze gebunt, so die gefallunt uf sant Martis tag, es sig haber zins ald pfennig zins ald huiern zins⁷ und do mit swern ierem herren ald ienem⁸ vokt an eis herren stat gehorsam ze sind ze allen sinen gebotten.

16⁹. Item es ouch zű wissent, das nieman den andern über houen sol in dem holtz noch buhölser, den wer das det und dor an ergriffen wűrd und dem herren geklagt ald eim fogt an eins herren stat, der selben bessert dem herren 1 ʒ rappen von eim eichin stock und von eim dennin holtz ouch ein ʒ und von eim fűder¹⁰ stangen iii sh. ʒ und welholtz¹¹ xviii ʒ und ein hundert rief stangen vi ʒ, und hűg¹² ein dem andern kriesbűm¹³ ald ander fruchtber bomb in gerten ald in hegern¹⁴ ald uf und äckern, die nit sin wern, wirt es den dem herren geklag (sic) ald eim fogt an eins stat, der beseret dem ouch ein ʒ und dem gericht iii sh. ʒ.

Perg. Orig. in Rodelform in Ver. Breisg. Arch. Am Schlusse ist von anderer Hand und mit anderer Tinte ein Urteilspruch hinzugefűgt, welcher „an dem nesten mentag nach dem sonntag Invocavit der alten vasnacht¹⁵ 1459 zű Valkenbihel¹⁶ under linden“ erkannt wurde.

¹ Schreibfehler für „wider“. — ² eis = eines. — ³ Schreibfehler für „herren“. — ⁴ Wie das folgende „viersprech“, Fürsprecher, Vertheidiger. — ⁵ Urtheilsprecher, Richter. — ⁶ Fördern. — ⁷ Vermuthlich „hűnerzins“, Hűnnergeld. — ⁸ Vielleicht verschrieben aus „irem“, ihrem. Műglicher Weise aber auch gleich „einem“. — ⁹ Von hier an andere Hand und andere Tinte. — ¹⁰ vuoder, fűder = Fűhre, Wagenlast. — ¹¹ welleholz, Wellen. — ¹² Wűrde hauen. — ¹³ Kirschbűume. — ¹⁴ Von hac, eingefriedigtes Stűck Land. — ¹⁵ 12. Februar. — ¹⁶ Falkenbűhel, eine ehemalige Burg am Ausgang des Wittenthals, nahe beim Baldenwegerhof.

Beiträge zur Geschichte des Stifts und der Stadt Waldkirch.¹

II.

Die hier folgenden Urkunden und Urkundenauszüge sind nur das Ergebnis der an unserer Section: Alte Urkunden St. Margarethenstift Waldkirch fortgesetzten, aber noch nicht zum Abschlusse geführten Arbeit. Ich habe daher nicht besonders hervorzuheben, daß auch in dieser Serie, an die sich eine dritte, vielleicht auch vierte anreihen soll, die Reihenfolge der publicierten Stücke, durch die Beschaffenheit der Arbeit bedingt gewesen ist; doch möchte ich noch beifügen, daß ich, am Schlusse meiner Publication über das besagte Stift und die demselben ihre Entstehung verdankende Stadt, auch dasjenige historische Material, welches sich bei der Durchsichtnahme des bei uns vorhandenen Aktenmaterials voraussichtlich ergeben wird, in einer der Localforschung die erforderlichen Anhaltspunkte gewährenden Weise, zu charakterisieren gedenke.

Papst Innocenz IV. bewilligt der Abtissin zu Waldkirch gewisse Freiheiten hinsichtlich der Provision der Pfarrkirchen St. Martin, St. Peter und St. Walpurg. (1249) Dec. 21. Lyon . 1.

Innocentius episcopus servus servorum dei . Dilectis in Christo filiabus . . abbatisse et conventui monasterii sancte Margarete² in Waltkilche, ordinis || sancti Benedicti, Constantiensis diocesis, salutem et apostolicam benedictionem. Ut vestre provideamus quieti et vestri monasterii dispendiis obviemus, vene || rabilis fratris nostri . . episcopi Argentinensis³ et dilectorum filiorum nobilium virorum Walteri de Gerolzege, R.⁴ de Vsimberc et Vlrici domini || de Snabilburc devota precamina

¹ S. oben S. 212 ff. -- ² Zapf: Margaritae. -- ³ Damals Heinrich von Stahleck 1244? † 1260 März. Hegel Chroniken. Strassburg S. 1058. — ⁴ Zapf hat, statt R, sinnstörend „et“.

nos inducunt. Cum igitur, sicut ex parte vestra fuit propositum coram nobis, . . . sancti Martini . . . sancti Petri et sancte Walpurgis¹ ecclesie ad vestrum monasterium pertinentes, per rectores presbyteros per nos instituendos in eis, qui tamquam vestri monasterii capellani tenentur in eo divina officia celebrare, debeant et consueverint hactenus gubernari, nos predictorum episcopi et nobilium precibus inclinati, auctoritate vobis presentium indulgemus, ut ad nullius provisionem de prefatis ecclesiis deinceps compelli possitis² per literas sedis apostolice vel legatorum ipsius impetratas, nisi iam per eas ius alicui sit quesitum, vel etiam impetrandas, non facientes expressam de huiusmodi indulgentia et consuetudine mentionem. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre concessionis infringere, vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignationem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Lugduni XII kalendas Januarii, pontificatus nostri anno septimo.

Perg. Orig. Das Plumbum fehlt. Es sind Reste einer roth-gelben Seidenschnur vorhanden.

Abdr.: Zapf Mon. Anecd. I, 129 (nicht ganz genau, mit Auslassungen) Potthast. Reg. 13896.

Der Abdruck Zapf's, welchem gute genealogische Anmerkungen beigegeben sind, ist nicht ex orig. gefertigt, sondern nach einer Abschrift, welche der damalige Propst zu Waldkirch (Byrsner 1769–1809) dem bekannten Genealogen Baron Zur Lauben nach Zug geschickt hatte. Ueber den genealogischen Zusammenhang der Freien von Schwarzenberg mit jenen von Eschenbach und von Schnabelburg, vergl. I. E. Kopp Gesch. der Eidgen. Bünde, 3. Buch, S. 375. Der Name der Abtissin ist nicht ermittelt.

Bischof Eberhard II. von Constanz gibt Bestimmungen hinsichtlich der Provision der Kirchen zu Waldkirch. Constanz 1264. Mai. 2.

E. dei gratia Constantiensis episcopus, omnibus in Christo fidelibus salutem et in domino karitatem. Officii nostri debitum exequentes ecclesiarum nostrarum iura tueri cupimus et earum || observancias, maxime circa divinum cultum utiles et honestas, provide conservari volumus et mandamus. Cum autem quarundam ecclesiarum, videlicet sancti Martyni, sancti

¹ Zapf gibt die drei Kirchen in anderer Reihenfolge, zuerst St. Peter, dann St. Martin, hierauf St. Walpurgis. — ² Alles Uebrige, bis zu Datum u. s. w. fehlt bei Zapf.

Petri et sancte || Walpurgis in Waltchilke provisio sic hactenus in personis instituendis in eis sit obtenta, ut per eas monasterium ipsum officiari debeat et ipsi conventui, . . abbatisse pro tempore ac || monialibus, in divinis officiis et prestandis sacramentis sit provisum, nunc vero mota questione de persona eligenda per conventum ipsum, ad vacantem ecclesiam dicte sancte Walpurgis, nobis presentanda, ut de futuris periculis ecclesiis antedictis et personis in ipsis instituendis caveatur, ne debitis obsequiis dictus conventus aliquatenus defraudetur, decrevimus statuentes, quatenus prefatis ecclesiis vacantibus et¹ quaslibet earum, per electionem eorum ad quos pertinere dinoscitur, sacerdos ydoneus eligatur, qui sciencia, etate, vita et morum honestate in exequendis divinis officiis et obsequiis debitis, personis ibidem domino famulantibus proficiat ad salutem. Is etiam continuam in ecclesia de qua investitus fuerit iurare debet residenciam personalem. Possit tamen abesse pro tempore, concessa sibi licencia per . . abbatissam et conventum ex causa rationabili, vel superiorem², si iidem dene-gaverint, iuramento non obstante. Liceat quoque, si visum fuerit electoribus solum deum habendo pre oculis expedire, dyaconum vel subdyaconum eligere presentandum, quorum tamen uterque tricesimum etatis sue annum videatur probabiliter attigisse, ad tuendam ipsius monasterii libertatem, quia, cum electio sit habundancior, magis poterit inter plures personas respectum meritorum diversorum liberius et utilius conservari, hoc adiecto, quod si meritis vel numero pares fuerint electores, prevaleat electio sacerdotis partis alterius dyaconum eligentis vel subdyaconum, contradictione qualibet non obstante; verum electus dyaconus vel subdyaconus habilis esse debet in proximis celebrandis ordinibus in sacerdotem promoveri, talis scilicet, qui velit et valeat quod supradictum est per iuramentum astringendus ad implere. Volumus etiam quod, si dyaconum vel subdyaconum eligi contigerit ad aliquam ecclesiarum predictarum et ab episcopo investiri, vel aliquem de confratribus ex causa rationabili sicut premissum est ad tempus abesse, divinum officium in altari maiori per capellanum capelle sancti Michahelis dominicis et privatis diebus et festis

¹ so. Der Sinn scheint ad zu verlangen. -- ² Wohl der Diöcesan-bischof.

simplicibus, summis autem festivitatis per unum de confratribus monasterii tantum, secundum antiquam monasterii consuetudinem peragatur. Ut autem predicta nostra ordinatio, sine refricatione ac reclamazione qualibet, robur debitum obtineat perpetue firmitatis, precipimus et mandamus, ut quando-cunque . . . abbatissa in prefato monasterio electa fuerit et canonice confirmata, vel aliqua puella in sanctimonialem eiusdem monasterii recepta installetur, iuret se predictam ordinationem irrefragabiliter servaturam. Nulli ergo hominum liceat hanc nostre provisionis ordinationem infringere, nec ei ausu temerario contraire. Si quis autem contravenerit, indignationem dei omnipotentis nostrique rigoris et successorum nostrorum vindictam se noverit incursum.

Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LX^o. IIII^o. vi. nonas Maij.

Perg. Or. mit dem anhängenden etwas schadhaften Siegel des Bischofs. Sitzend, in cathedra, mit Stab und Buch. S. **ÆBIRHARDI. DEI. GRAT. CONSTANT. &CCL.**

Nach Kolb war im Jahre 1264 Junta oder Guta Abtissin in Waldkirch. Ihren Familiennamen kennt er nicht.

Bischof Eberhard II. von Constanx ermahnt die Nonnen zu Waldkirch zur Befolgung ihrer Regel und gibt einige Vorschriften. Constanx 1267. s. d. 8.

In nomine domini nostri Jesu Christi amen. Nos E. divina permissione Constantiensis episcopus dilectis in Christo . . . abbatisse et conventui in Waltkilche in domino karitatem. Officii nostri debito nos urgente, divini || cultum nominis in vobis affectantes, ne austeritas ordinis terreat inexpertos et observancia regularis discipline nimia levitate non tepescat, placuit ad presens, salvis religionis et regule vestre substantiabilibus, scilicet obediencia, || continencia et proprietatis abdicatione, rigorem justicie moderamine temperare. Primum igitur salus nostra Christus, divinis laudibus insistendo glorificetur a vobis certis horis canonicis, singulis diebus et festis aptum officium cum devocione || celebrando. Subsequenter humane neccessitati succurrendo, post laborem ad communem mensam venient omnes, sine impetu et clamore quod absit reficiende, pro statu temporis et dierum appositis contente, cum modestia verborum et operum et signorum, absque,

murmuratione qualibet, ad benedicendum domino pro donis acceptis rediture. Carnibus in communi refectorio non utantur, sed considerata personarum indigencia extra refectorium in infirmitorio larga licencia pro tempore concedatur. Sed ne vacet quevis hora concessi temporis, operari debetis nec inveniri ociose, quod utilitati communi proficere videatur, ad cuius laboris operas sanctimoniales per annos plurimos inconswetas moneri quidem sed compelli non jubemus; amplius insistendum huiusmodi semper non oportet, dandum est intervallum animo ne torpeat, non ut dissolvatur sed respiret. Volumus etiam, ut depositis vestimentis hactenus habitis, in quibus vanitas secularis et lascivia notabiliter apparebat, habitum ordinis vestri, videlicet nigra pallia, nigra vela et nigra tunicalia deferatis, camisias autem simplices et integras de panno, in quo non sit subtilitas notabilis. Dispensative indulgemus hiis, que propter frugem vite melioris ad carnem laneis volunt uti. Liceat vobis infra muros per hortus et pomeria horis congruis spaciari; suspecta tamen familiaritas virorum et frequens ingressus eorundem ab hiis qui presunt diligentissime caveatur. Nulla etiam sine licentia et causa rationabili et honesta egrediatur aliquatenus septa claustrum. Post hec, requiem gratam post labores assequentes, in dormitorio omnes vos recipere lectis singulis volumus et mandamus, ostiis clausis permansure cautius, divinum psallendum officium iterum expectantes. Ceterum, ut humana pene metu terreatur audacia, statuimus omnes vos convenire debere in septimana in capitulo vestro, prout expedire visum fuerit, ut ibidem, purgatis excessibus sponte revelandis iuxta culpe quantitatem et personarum qualitatem, ad laudem et gloriam dei omnipotentis ac beatissime virginis Marie genitricis sue, a peccatorum nexibus absolute maneatis spe premii letiores. Postremo ne, per contemptum mandatorum, que sic ad presens duximus ordinanda, transgressionis alicuius pertinacia non debite vindicata sit, incentivum delinquendi statuendo, decerimus ut, si qua vestrum inmemor observancie discipline delinquerit in premissis vel postquam in aliquo predictorum, rea sit inventa, conmonita per abbatissam correctioni debite non paruerit, tamquam inobediens et effrenis vocem in capitulo non habeat et a stipendio prebende suspendatur, a consorcio sanctimonialium penitus excludenda. Nulli igitur hominum

liceat hanc nostre formam ordinacionis infringere, aut ei ausu temerario contraire in toto vel in parte. Si quis autem contraire presumpserit, indignationem dei omnipotentis nostramque animadversionem cum juris severitate se noverit incursum. Datum Constantie anno domini M^o. CC^o. LX^o. VII^o.

Perg. Orig. Das Siegel, welches abgefallen ist, hing an rothem Seidenstrange. Alte Dorsualbemerkung: Vitae monialis institutio seu informatio ab episcopo Constantiensi praescripta.

In Badenia II, 598 ff. hat Bader einen Auszug aus diesem Statut des Diöcesanbischofs gegeben. Aus dem vollständigen Abdrucke dürfte indessen ersichtlich sein, dass sich das besagte Frauenkloster nicht in so hohem Grade im Zustande der Auflösung befand, als man auf Grundlage des in der Badenia gegebenen Auszuges vermuthen könnte.

König Rudolf bestätigt dem Kloster Waldkirch seine Freiheiten. Breisach 1275. Aug. 23. 4.

RUDOLFVS dei gratia Romanorum rex semper augustus. Si libertatem et iura ecclesiis dei ab antecessoribus, nostris regibus sive imperatoribus collata confirmamus et corroboramus, hoc procul dubio ad presentis nostri regni statum et ad eterne beatitudinis premium nobis profuturum fore credimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum, tam presencium quam futurorum noverit sollers industria, quod nos imperatorum et regum Romanorum, antecessorum nostrorum || et principaliter Heinrici Romanorum imperatoris quarti¹, cuius privilegium nobis exhibitum vidimus, sequentes vestigia, monasterio de Waltkirch in pago Brisgowe dicto et in comitatu Birchilonis² comitis sito, ac in honore sanctissime dei genitricis Marie sancteque Margarete virginis constructo ac dedicato, ius tale donamus atque largimur libertatem, qualem Augea, Corbeia aliaque monasteria habent nostri regni, in quibus monachi vel monache sub regula sancti Benedicti digna deo prebent servicia. Volumus etiam ut prefatum monasterium rerum suarum liberam in omnibus disponendi regulariter habeat potestatem, ut quecumque eidem monasterio in auro vel argento, in agris et famulis seu quibuslibet rebus fuerint oblata, seu in presenti die collata esse constant vel data, in dispositione manean abbatisse, que eidem loco prelata est vel in futuro prelanda

¹ Dh: Heinr. V. — ² So in beiden Origgg. Die Vorlage (K. Heinr. V. 1128. Jan. 24) hat BIRTHILONIS.

erit, ut, quicquid secundum dei timorem regulariter disposuerint ad ecclesie ipsius utilitatem, liberam in omnibus cum consilio sororum suarum spiritualium inibi deo serviencium faciendi habeant potestatem. Monache vero que ibi sub regula sancti Benedicti die noctuque incubant servicio divino, dum more mortalium abbatissa eorum cursum huius vite consumaverit, habeant potestatem eligendi inter se abbatissam et eam videlicet personam, que propositum conversationis et moribus et habitu profiteatur. Insuper volumus et nostro regali banno interdicimus, ut nullus mortalium potestatem habeat in prefato monasterio vel in locis ad illud monasterium pertinentibus pernottandi vel placitum tenendi aut paratam exigendi, seu aliquod servile onus eis earumque familiis inponendi, nisi forte necessitatis causa aut dilectionis gratia vocati ab abbatissa adveniant, ne importunitate sui suorumve sacro loco aliqua inferatur molestia¹. Advocatus etiam nullus ibi constituatur, nisi quem ipsius monasterii abbatissa cum consilio tocuis congregacionis sibi aptum et utilem elegerit. Et si inscie et non satis caute sibi advocatum non bonum adquisierint, re cognita eo abiecto potestatem habeant in alterum illis utiliore transire. Et ut hec nostre regie auctoritatis concessio stabilis et inconversa omni permaneat evo, hanc inde cartham scribi et sigilli nostri inpressione iussimus insigniri. Facta est autem hec nostra concessio presentibus venerabili H.² Tridentino episcopo, illustribus Alberto Saxonie et Philippo Karinthie ducibus . . marchione de Hahperg, Burcardo de Hohenberg, Eberhardo de Catzenellenbogen et Heinricho de Vriburg comitibus, Walthero de Clingen, . . de Rapoltstein, Rudolpho³ de Hewen et Hessone de Vsinberg (nobilibus)⁴. Signum domini Rudolphi Romanorum regis invictissimi (M). Datum apud Brisacum X^o. kalendas Septembris indictione III^a . anno domini millesimo ducesimo LXX^o quinto . regni vero nostri anno secundo.

Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Thronsigel an rothgelber Seide. Die Urkunde ist in duplo vorhanden. Auch das Duplicat ist besiegelt, das ebenfalls an rothgelber Seide hängende Siegel aber zerbrochen. Die wenigen ganz irrelevanten Abweichungen sind in den Anmerkungen angegeben.

¹ Dupl. molestia. — ² Nach Gams: Heinrich II. ordinis Teutonici. —

³ Dupl. Rudolfo. — ⁴ Nur im Duplicat.

Erwähnt wird die Urkunde Böhmer Regesta Rudolphi nr. 199 nach Mone Anzeiger 1837, S. 371, aus dem Waldkircher Copialbuche des G. L. A. I pag. 10. Der Irrthum „bestätigt den Stiftsgeistlichen zu Waldkirch alle Rechte des ehemaligen Nonnenklosters, in dessen Stelle sie getreten sind“, ist zu berichtigen.

Die Urk. Rudolfs ist beinahe wörtliche Wiederholung von Urk. K. Otto III. Sasbach 994. Dec. 22 (Stumpf 1028), deren Orig. wir besitzen und deren Abdrücke bei Dümge Regg. Bad. S. 13 nachgewiesen und berichtet sind.

Otto's Urkunde diente als Vorlage für Urk. K. Heinrich V. 1123. Jan. 24. Strassburg (Stumpf 3184), die wir ebenfalls im Orig. besitzen.

Johans Glurman überträgt vor Gericht an seinen Vetter Lieberman ein Haus mit Zugehör in Waldkirch. 1334. Dec. 13. 5.

Allen die disen brief sehent oder hõrent lesen, künde ich Johans Glurman, daz ich han gegeben minem vetter Lieber-|| man eim burger von Waltkilch und sinen erben ob er enwere, willich und gerne und unbetwungenlich dú güter || die hie nach gescriben stant vor offen geriht und vor den burgern ze Waltkilch, reht und redelich, || an alle geverde. Daz hus daz lit ainhalp an Húbschmans hus bi dem tor und anderhalp an Abreht dem Suter, und einen acker, lit bi der linden ze Wiler und ein matten in Stöcken, und einen brotbank under der löben ze Waltkilch, und waz ich han an geverde. Und ze eime offenen urkunde daz dis alles war und stet belibe an alle geverde, so da vor gescriben stat, so han wir die vorge-
nanten Lieberman und Johans Glurman beidenthalp gebetten die erbern burgere ze Waltkilch, daz si ir ingesigel hant gehenket an disen brief ze eime urkunde der vorgescribenen dinge. Wir die burger von Waltkilch vergehen daz wir¹ dur bette willen der vorge-
nanten Liebermans und Johans Glurmans unser ingesigel han gehenket an disen brief ze eime urkunde der vorgescribenen dinge. Dirre brief wart gegeben do man zalt von gotz gebürte drúzehenhundert und vier und drisig iar, an sant Lucien dag.

Perg. Orig. Siegel ab.

Vergl. oben die Urk. 1348. Sept. 20. S. 217.

¹ daz wir steht doppelt im Orig., ist aber durch Unterstreichung getilgt.

Frangen von Gloters Wittwe verkauft dem Liebermann einem Bürger zu Walkkirch einen ewigen Zins von einem Hause daselbst, genant des Zeringerlers Haus. Walkkirch 1337. Mai 10. 6.

Allen den, die disen brief an sêhent oder hõrent lesen, kûnde ich Frangen sêligen elichi frowe von Gloter, daz ich mit bedochtem || mût, willen und gunst und mit gûtem rat miner frûnden, dur miner notdurft willen, und miner kinden, han ze kôfent gegeben || recht und redelich dem erbern bescheidenen manne Liebermanne, eim burger ze Walkkilch, zwei phunt phenning geltes ewiges || und lideges, gewonlicher Friburger, die man jêrlich geben sol im und sinen erben ze sante Martins messe, ab eim huse lit ze Walkkilch in der stat, heisset Zeringerlers hus und ist gelegen nêbent des vorgenanten Liebermannes huse, und alle die versessen zinse, die man mir noch sol. Und ist daz vorgeschriben gelt ein erre zins ab dem vorgenanten huse, um sêhs phunt phenning gewonlicher Friburger, der ich gar und genzelich gewert bin von im und si in minen nutz bekeret han. Ich vergich och die vorgenant Frengin, das dirre vorgeschriben kôf beschehen ist mit wissent willen und gunst miner elichen kinden, Heinzins und Clauses und Frangen miner sûnen. Do vergich och ich Heinzi der Frenginen sun egenant, das ich, an miner mâter stat und miner brûder vorgeschriben, an offenem gericht ze Walkkilch in der stat, vor dem schultheissen Peter von Biderich edelknet¹, der do ze gerichte sas, han uf gegeben dem vorgenanten Lieberman und sinen erben die vorgeschriben zwei phunt phenning geltes und die versessen zinse ab dem egenanten huse ewgelich ze niesent und ze hande, als wirs in gewalt und in gewerde har brocht han. Wir loben och den vorgeschriben kôf stete ze hande an gûten trûwen und niemer da wider ze tûnde mit worten noch mit werchen, nu ald hienach, noch mit deheinen gerichtten, geistlichen ald weltlichen, ald was den egenanten kôf geirren môchti in dehein wise, an alle geverde. Dirre ding sint gezûge Berthold der Teginger, Rûdolf der Smit, Johans der Smit, Merkeli der Snider, Johans Schirsinor², burger ze Walkkilch und ander erber lûte genûg. Und ze einer meren sicherheit und gezûgsammi aller vorgeschribenen dingen, so han wir die vorgenanten

¹ so. — ² Kann zwar auch Schirmsor gelesen werden, doch urkundet 1398 Ulrich Schirsonner.

Lieberman und Heinzi Frangen, die erbern bescheidene burger von Waltkilch erbetten, daz si ir stete ingesigel an disen brief hant gehenket, der och wart gegeben ze Walt(kilch) in der stat an dem nechste samsttage nach des heligen crüces tage als es funden (wart), do man zalt von gottes gebürt drü-zehenhundert iar dar nach in dem sibenden und trisgesten jare.

Perg. Orig. mit Siegel.

Die Umschrift ist deutlich † SIGILLVM. CI(VI)VMD. D&A. WALT&A;KILCH. Das mehrfach erwähnte älteste Stadtsiegel.

Peter von Biderich verkauft an Götz Liebermann Leute und Grundstücke im Kolenbach, beziehungsweise die von den ersteren zu zahlenden Zinse. Waldkirch 1350. Jan. 5. 7.

Ich Peter von Biderich, ein edel knecht gesessen ze Waltkilch, tûn kunt allen den, die disen brief ansehen oder || hõrent lesen und veriich offenlich fûr mich und fûr alle min erben und nachkomen, daz ich hab redlich und reht ze kôffende || gegeben dem erberen manne . . Götzzen Lieberman, burger ze Friburg, und allen sinen erben und nachkomen . . Schorpen || gesessen in dem Kolenbach¹ lût und gût, wie das geheissen, genemmet oder geschaffen ist, das im allû iar dienat und im da von git alleweg zû sant Martinstag aht schilling phenninge ze zinse mit dritteil und mit vellen und tagwan, als sitte und gewonlich ist und sehs schilling phenning ze Mejien und ze herbest, ze stûre, und ein vasnaht hûn und ein herbest hûn, umb siben phunt phenning, gûter Brisger Friburger mûnnze, der ich von im gar und gantzlich gewert bin und in minen offenbaren nutz kommen und bewendet sint. Ich hab im ðch dise vorgenanten lût und gût uf gegeben und gevertiget mit allen rehten, als ich es inne gehept und genossen han, mit nützlichier gewer untz an disen hüttigen tag in sin nützlich hant und gewer. Und loben ðch bi gûten trûwen fûr mich und fûr alle min erben, im und allen sinen erben, des vorgenanten kôffes reht wer ze sinde, gen aller mengelich und an allen stetten wo si sin notdurftig sint, als reht ist. Der vorgenant . . Götz Lieberman het fûr sich und fûr sin erben mir und minen erben die frûntschaft getan,

¹ In tergo der Urk. von alter Hand Kolenbach und Kelenbach, — wohl das jetzige Kohlenbach A. Waldkirch, G. Kollnau.

wenn wir kommen in den nehsten vier iaren nach enander, nach disem tag als dirre brief gegeben wart, und das vorge-
nant, lüt und güt, went köffen, so went si uns es wider ze
köffend geben um asvil gütüs¹ als er mir vormals darumbe
gap, vor der lichtmesse an den zins des künftigen jares, nach
der lichtmesse mit dem zinse des nachgenden künftigen iares.
Ich sol ðch den vorge-
nanten köf tûn mit minem eigen güt
und dur keinen merschatz sol ich es niena fürbas verköffen,
ich sölle es dem vorge-
nanten Götzzen Lieberman billicher
und fürbas geben denne einem andern, an alle geverd. Dirre
vorge-
nant köff ist beschehen mit gunst und güttem willen . .
Margareten miner elichen wirtinnen, die sich herumb under
min insigel verbunden hat, das ich her über ze einem waren
und steten urkund aller dirre vorgeschribenen dinge gehenket
han an disen brief, der gegeben wart ze Waltkilch do man
zalte von Cristes gebürte drüzehenhundert iar dar nach in dem
fünffzigosten iar an dem zwelften abend zû winnechten.

Perg. Orig. mit Siegel. Etwas kleiner als das schon bekannte. Das
Wappenbild ein Hahn. Umschrift abgebröckelt bis auf . . . BIDERICH.

1354. Dec. 21. Freiburg. Hanns Herr zu Schwartz-
berg, Herrn Walthers von Schwarzenberg seligen Sohn, ver-
kauft, mit Wissen, Rath, Willen und Geheiß seiner lieben
Freunde, — der Frau Anna von Schwarzenberg seiner ehelichen
Wirtin und des Grafen Johann von Fürstenberg und dessen
ehelicher Wirtin, seiner Schwieger, — dem Herrn Hesse Schnelin
Im-Hof Ritter, Dieterich von Valkensein, Herren Conrads von
Valkenstein Sohn und Martin, Johanns des Malterers Sohn,
die Herrschaft Castelberg mit aller ihrer Zugehör, die Burg
mit Mauern und mit Gräben, mit Berg, Vels, Grund und Grat,
mit Brucken, Steg und Weg, Holz, Feld, Wasser und Brunnen
und auch mit den Reben an den Halden unter der Burg, so-
wie den Matten, wie es sein Vater gehabt und hergebracht
hat. Hiezu auch Waldkirch die Stadt mit Mauern und Gräben,
Grund und Grat und aller Zugehör, mit Leuten, Gütern, Ge-
richt, dem Schultheißenthum, Zwing und Bann, Düben und
Freveln, Steuern, Zinsen und Nutzen, benannt und unbenannt.
Auch die Mühle in dem Graben an der Stadt, mit Wasser

¹ Gutes.

und Bächen, den Hof in der Stadt, vor dem Walkhers Thore, neben dem Hause der von Ast. Ferner Obern-Winden¹, Sygmars Wald² halb, das Ungelt daselbst halb, sodann Bleybach und Gueta, die Mühle zu Gueta, Riedern, Kolnawe, Kolenbach und die Segen (Sägemühle) in der Auwe, die Archawe³, das Suckental halb und das Ungeld auch halb, fernerhin die Vischenzen u. f. w. auch die Wildbänne, Zinse, Steuern, Frevel, Dienste, Herbst und Fasnachthühner.

Er verspricht den Käufern seine Beihilfe dazu, daß ihnen die verkauften Objecte von den Lehenherren geliehen werden. Der Verkauf erfolgt um 2140 Mark Silbers. Die Herrschaft ist indessen belastet mit 14 Mark Silbers Geltes, von Waldkirch der Stadt, an Heini Kuchlin und seine Geschwister, Hilprant von Valkenstein und Rudolfen des Solers seligen Kinder und mit 10 Mark Silber Gelt, von Guta, Kolnaw und Kolenbach her, an Dietrich von Weißweil, welche die Käufer mit vierthalbhundert Mark und zehen Mark Silbers ablösen können. Es siegeln Herr Johann von Schwarzenberg, Frau Anna von Schwarzenberg seine Ehewirtin, Graf Johann von Fürstenberg und Frau Johanna von Fürstenberg dessen Ehewirtin, als Freunde des Verkäufers. Geben Fryburg 1354 (verbis) an St. Thomastag des zwelfboten. Abschrift des Notars Theobaldus Hinderer, Secretarius des V. Ö. Regiments zu Ensishheim, d. d. Waldkirch (15)94. Feb. 14. Papier 8.

Bischof Heinrich von Constanx beauftragt den Decan zu Waldkirch, zur peremptorischen Citation der etwa gegen die Wahl der Anna von Sulz zur Abtissin von Waldkirch, Einwendungen vorbringen wollenden Personen. Klingenau 1380. Jan. 18. 9.

Heinricus dei gratia episcopus Constantiensis . . decano in Waltkilch, nostre Constantiensis diocesis, salutem in domino. Vacante nuper abbatia monasterii || sancte Margarete in Waltkilch, ordinis sancti Benedicti, dicte nostre diocesis, per obitum bone memorie quondam domine Anne || de Swarczenberg, ultime et novissime dicti monasterii abbatisse, ejusque corpore ecclesiastice tradito sepulture, indicto || capitulo ad eligendum abbatissam futuram ad tertium terminum competentem, con-

¹ Oberwinden A. Waldkirch. — ² Simonswald, (Ober und Unter). — ³ Arch bei Waldkirch.

venientibus quoque omnibus et singulis vocem in electione future abbatisse habentibus, placuit eis per formam scrutinii procedere in negotio electionis supradicto. Scrutatisque votis singulorum ac scrutinio publicato, factaque collatione numeri ad numerum, compertum fuit, quod Anna de Sulcz, dicti monasterii monialis, a duplo maiori parte est nominata in abbatissam dicti monasterii eligendam. Que divine nolens resistere voluntati consensum adhibuit electioni de se facte. Deinde mox electio sollempnis et deportatio sunt subsecute, quemadmodum in electionis huiusmodi decreto hec et alia de iure in talibus requirenda latius exprimitur. Quapropter nobis pro parte dicte Anne de Sulcz fuit humiliter supplicatum, quatenus eidem electe, prout ad nos et nostrum officium pertinet, munus confirmationis impendere dignaremur. Nos vero contra doctrinam apostoli nemini cito manum imponere volentes, proclamationem publicam in dicto monasterio et eius ecclesia fieri decrevimus, omnesque singulas et singulos vocandos, si qui sint qui se opponere vellent electioni predictae, ad terminum subscriptum sue oppositionis causas et quare dictam electionem non debeamus confirmare ostensuri.

Tibi igitur decano predicto in virtute sancte obediencie et sub pena suspensionis ab officio divinorum, canonica trium dierum monitione premissa, firmiter et discrete precipiendo mandamus, quatenus, predictum monasterium sancte Margarete personaliter accedendo, publicationem publicam facias in eodem, et auctoritate nostra publice et peremptorie, in monasterio et sua ecclesia predicta, cites omnes et singulas personas, tam regulares quam alias, que se dicte electioni et nostre confirmationi opponere voluerint, quas et nos ut sic peremptorie citamus, ut coram nobis compareant in opido nostro Clingnow, nostre Constantiensis diocesis, et in castro nostro ibidem, in quo in dicto negotio presidere intendimus, feria quarta proxima post dominicam qua cantatur invocavit (Febr. 15.), ad opponendum se si voluerint electioni predictae et ad dicendum, allegandum et proponendum coram nobis causas et rationes, quare dicta electio per nos non debeat confirmari, ipsique electe munus nostre confirmationis non debeat impendi, alioquin nos ad confirmationem dicte electionis mediante iusticia procul dubio procedemus, absentium contumacia non obstante, eis etiam amplius non vocatis nec expectatis. Quicquit etiam

in premissis feceris, nobis tuo sigillo rescribas, vel de his per notarium publicum conscribi facias publicum instrumentum. Datum in opido nostro Clingnow, anno domini M^o. CCC^o. octuagesimo. xv. kalendas Februarii, indictione tercia.

Perg. Orig. Siegel ab.

Herzog Albrecht von Oesterreich nimmt das Kloster Waldkirch in seinen besondern Schutz. Steyer 1390. Oct. 26. 10.

Wir Albrecht von gotes gnaden hertzog ze Österreich, ze Styr, ze Kärnden und ze Krain, || grave ze Tyrol ze, tûn kunt fûr uns und unser vettern, daz wir die erberen geistlichen grêfinen || Annen von Sultz, abtessinn ze Waltkilch und ir gotzhaus daselbs, in unser sundern scherm || und gnad genomen haben und nemen auch wissentleich mit dem brief, fur gewalt und unrecht an gever. Davon emphelhen wir unserm lieben getrewn Reinharten von Wëhingen, unserm lantvogt in Ergôw, in Turgow und auf dem Swarzwald, im Elsazz, Suntgôw und in Brisgow, oder welich denn ye ze den zeiten unser lantvogt in den egenanten unsern landen sein, daz si, in die egenant abtessinn und das vorgeant ir gotzhaus, mit aller zûgehörung, lassen empholen sein und si von unsern wegen vesteclich halten und schirmen vor gewalt und unrecht, wa des die egenant abtessinn von ir selbs oder irs gotzhaus wegen bedurffen und unser lantvôgt darumb anrûffen werde, das ist gentzlich unser maynung. Mit urchund ditz briefs. Geben zu Steyr, an mitichen vor sand Symons und sand Judas tag der zwelfboten, nach Kristis gepurd drewczenhundert jar darnach in dem newnetzigisten jar.

Perg. Orig. Fragment des Secretsiegels des Herzogs in rothem Wachs. Es wird diese Urkunde von Kolb III, 344 kurz erwähnt.

Herzog Leupold von Oesterreich nimmt das Kloster Waldkirch in besondern Schutz. Ensisheim 1397. Aug. 25. 11.

Wir Leupold von gots genaden hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kärnden und ze Krain, graf ze Tyrol ze. || tuen kunt, als das erwirdig und lobleich gotshaus ze Waltkilchen layder bekumbert verpfendet und || vast verdorben ist, also haben wir die ersamen unser besunderlieben andächtigen Anastasien¹,

¹ Nach Kolb III, 344. Anastasia von Herrenberg, Pfalzgräfin von Tübingen, welche indessen in der Stammtafel bei v. Stälin Wirtb. Gesch. III, 704 nicht aufgeführt wird.

yetzung || erwelte ebbtessinn daselbs, jr capitel, jr egenants gotshus, lüte und güter die dartzu gehörend in únsere sunder gnad und fürstlichen scherm genomen und emphanen, nemen und emphanen sy auch wissentlich mit dem brief. Davon emphelen wir unsern lieben getrewen, unserm lantvogt in Brisgow, wer der ye ze zeiten ist, und dartzu allen andern grafen, freyen herren, rittern, knechten, amptlütten, vogten, schultheißen, rêten, burgern und undertanen, den diser brief getzeigt wirdt, und wellen auch ernstlich daz sy die obgenante ebbtissin jr capitel, jr lüte, jr güter und dasselb jr gotshus mit aller seiner zugehörung vestiklich und vor meinklichs beswörung halten und schirmen, als oft in des durft beschicht und sy darumb anrufen werden und auch nicht gestatten, daz jn von yemand kein überlass, gewalt noch unrecht beschech, an leib noch an gut, in dkein weis, wann wir das ernstlich maynen. Mit urkund ditz briefs geben ze Enzisheim an samptztag nach Bartholomi apostoli, nach Christs geburde drowtzeenhundert jar darnach in dem sibem und newnze-egsten jare.

Perg. Orig. mit dem etwas schadhafte Secretsiegel des Herzogs in rothem Wachs. Drei Schilde im Dreipass . . Die Binde vom Oesterreich, der Löwe und ein Adler.

1401. März 11. Heinrich Schönman, ein Priester und „frügemesser“ ze Elza¹, verkauft seinem lieben Schwager Burgkart Zoller und dessen Kindern (die doch miner swester kinde sint) ein Juch Ackers zu Waltkilch auf dem „nidren velt“ und 3¹/₂ Juch auf dem „obren velt“, einen Krautgarten und alle Zinse in der Stadt (die alle halp min waren), um 30 Pfund Pfennige Freiburger. Zeugen: Vlrich Stöbe, Clewy Kysi, Henni Smit und andere erber lüte genüg. Der Verkäufer, der selbst siegelt, ersucht Schultheißen und Rath zu Elzach um ihrer Stadt Siegel. Perg. Orig. Das Siegel Schönmans hängt zwar an, ist aber stumpf. Das Stadtsiegel abgefallen.

12.

¹ Elzach.

1404. Dec. 23. Ladißla Blassenberger¹, Kirchherr zu St. Martin bei Waldkirch, der von der . . Abtissin und dem Capitel daselbst um 110 Gulden, eine Gült von 40 Malter Haber erkaufte hat, gestattet denselben den Wiederkauf; doch soll, wenn dieser nach Weihnachten erfolgt, die Nutzung des betreffenden Jahres berechnet werden.

Mit ihm siegelt Herr Volmar Spörlin Kirchherr zu St. Peter bei Waldkirch. G. zinstag nechst näch sant Thomanstag 1404 (verbis).

Perg. Orig. Beide Siegel abgefallen.

13.

1430. Feb. 1. Herman Sünspache Bürger in Waldkirch verpfändet dem Junker Ludwig Kuchlin und dessen Erben, der ihm 11 Pfund Pfennige Breisgauer Münze baar geliehen hat, ein Gut genannt Löchlis Bünde, welches gelegen ist bei des Junkers Burg und an dessen Gärten anstoßt. Es ist dieses Gut bereits belastet, denn man gibt davon jährlich 4 β ϕ . an Junker Hans Wernher Herren von Schwarzenberg, 4 β ϕ . an Herren Götz Liebermanns Erben, 3 β an unser Frauen gen Sigelow² und 3 β dem Jächlin Zoller nach Freiburg. Es wird Gewähr geleistet, daß keine weiteren Lasten vorhanden sind. Junker Ludwig Kuchlin erhält das Recht, die besagten ewigen Zinse ganz oder theilweise abzulösen, was dann bei der Abrechnung mit ihm berücksichtigt werden soll. Die Verpfändung gilt auf sechs Jahre, innerhalb deren dem Hermann Sünspach und seinen Erben die Wiederlösung zusteht. Da derselbe nicht eigenes Siegel hat, so siegeln für ihn Junker Hans Wernher zem Wigger, Vogt, und Junker Steimar von Schertzingen Schultheiß zu Waldkirch. Geben an unser l. frauen abend der lichtmesse 1430 (verbis). Bemerkt mag werden, daß, zur Raumfüllung, das Wort jare in der Datumsformel in Abständen viermal wiederholt, also fünfmal gesetzt wird. Perg. Orig. mit zwei ziemlich stumpfen Siegeln. Das Wappenbild des Schultheißen gleicht einem Fallgatter. 15.

¹ Der Aussteller dieser Urkunde ist der nachmalige erste Propst des St. Margarethenstifts. — ² Siegelau A. Waldkirch.

Herr Hans Walther von Schwarzenberg übernimmt als Freivogt den Schirm des in eine Propstei verwandelten Klosters Waldkirch und verpflichtet sich demselben gegenüber, unter Beiziehung der Mannen und Maier des Gotteshauses 1431. Jan. 13. 16.

Ich Hans Wernher herre zu Swartzenberg tûn kunt menglichem mit urkûnde diß briefes, fûr mich und alle min erben und nachkomen. Als die eptissinen und closterfrowen des gotzhuses ze Sant Margarethen || ze Waltkilch von todes wêgen abgangen sind, und sich fûrer dehein hohe frowe noch ander frowen daselbs nit ernerren noch gottes dienste volbringen môgent, nach ansêhen der stifter von abganges wêgen || der nûtze dartzû gehôrende, habe ich angesêhen mit des egenanten gotzhuses mannen und meÿgern und ouch andern die dem gotzhuse gewant sint, dieselben stifte ze sant Margarethen ze Waltkilch ze einer || probstye und mit corherren, nach dem und die nûtze getragen môgent, ze verwandelnde und ze machende, und habe ouch das vergunstet und verwilliget unwiderrûffenlichen fûr mich und alle min erben und nachkomen, in mässe als hienach geschrieven stât, also das ich die stifte ze sant Margarethen ze Waltkilch mit ander ir zûgehôrde, mit lûte und gûtern und sunderlich, die priesterschaft, die darzû gehôrent, oder noch in kûnftigen ziten darzû koment und gehôren wêrdent, als prôbste, prelaten, corherren, priester, pfaffheit, sigristen, ir libe und gûte nûtzit ußgenomen in minen schirm genomen han und nym sy ouch also wissentlich mit hantvesty und urkûnde diß briefes unwiderrûffenlich, die vorgeannten priesterschaft mit irem libe und gûte ze hanhaben, ze schirmen und ze schûtzen nach minem besten vermôgen, als ein fryer gesworner vogt tûn sol, und als dicke jnen das not tût und sû mich darumb anrûffent ane geverde. Ich sol und wil ouch die stift ze sant Margarethen, den propst, die korherren und pfaffheit mit lûten und gûtern lassen beliben by allen iren harkommen, rêchten, fryhaiten, privilegyen und briefen, in aller der wise und masse als ob noch ein eptissin und frye frowen daselbs wêrent, und sû sunder dartzû schirmen und hanhaben in obgeschribener mässe, âne alle geverde. Die prôbste, corherren und priesterschaft sôllent frye und unbekûbert sin von mir und minen erben und nachkomen, âne getrange aller diensten. Wêre ouch sach, das sich die obgenanten herren, die zû der stifte gehôrent übersehent,

unzühteklichen frevêltent anders denne jnen zûgehorte, oder jre zite mit singen und mit lesen nit begiengent als sù sôltent, wie das beschehe oder begangen wurde, davon sôllent wir nit richten zû irem libe, noch zû irem gût nit griffen noch schaffen getan wêrden âne geverde, sunder an iren obrosten den propst, der das strâffen und ußrichten sol ze bringende. Und ob der an der strâffe sùmig wêre, so môgent wir das an einen byschoff von Costentz bringen, der sol ouch das ußrichten. Wir sôllent die prôbste, prêlaten, corherren und priesterschaft der vorgeannten stifte nit erben, noch darnach dehein ansprache haben, sunder sù sôllent und môgent jr gût, varendes und ligendes vermachen, verordenen oder geben nach jrem willen, und sôllent von úns und únern erben und nachkomen gentslich ungeirret beliben. Wir sôllent ouch die statuta und ordenung schirmen und hanthaben nach notdurfft zû dem besten, ob yeman die irren wôlte, so wir darumb angerûffet wêrdent. Wêre ouch sache das ich min erben und nachkomen, an die stifte prôbst, prelaten, corherren, priester oder pfaffheit ze sant Margarethen ze Waltkilch oder an ir lût und gût sunder oder sampt útzt ze sprêchende hettent, oder sù an uns, das geistlich sachen nit antrifft, sôllent und wollent wir âne verzoge, in manotz friste darnach so das von eim teile oder den andern ervordert wirt, fûr die meiger und manne der vorgeannten stifte ze sant Margarethen ze Waltkilch komen und wie die uns entscheident und betragent, mit rêcht oder mit gûtlichkeit, dabij sol es beliben und yeglicher teile dem andern âne alle verzog und intrag halten und vollenziehen, ane alle geverde. Also globen verheißen und versprich ich Hans Wernher obgenant, fûr mich und alle min erben, und nachkomen, die ich ouch vestenklich harzû verbinden, alle vorgeschriben stucke, punckten und artickeln unwiderrûfflichen gentslich ze haltende, ze tûnde und getrúwlich ze vollfûrende by unsern eren und gûten trúwen an eydes statt, alle geverde und argelist gentslich harjnne ußgeslossen, und niemer dawider ze thûnde noch schaffen getan in deheinen wêge ungevarlichen. Harûber zû einem offenen stêten wâren urkûnde, so habe ich Hans Wernher herre zû Swartzenberg obgenant min eigen ingesigel gehenckt an disen brieffe, und zû noch merem urkûnde, so habe ich gebetten den edeln herrn Berchtolden von Stouffen minen lieben ôheim und die vesten Heinrich

Küchlin, zû den ziten burgermeister ze Friburg, und Gergen von Kippenheim, das sú ouch irre ingesigele hant gehenckt an disen brief. Das ouch ich Berchtold von Stouffen von bette wêgen des obgenanten mines ôheims von Swartzenberg, und wir Heinrich Kûchly burgermeister ze Friburg und Gerge von Kippenheim, ouch von bette wêgen des obgenanten juncher Hans Wernher herren zû Swartzenberg getan hand, wand wir by sôlicher überkomnüsse gegenwürtig gewesen sint und die also geholfen hant bereden, doch úns und únern erben ane schaden. Diß beschach und wart dirre brief gegeben uff sant Hylariantage dem man spricht der zwentzigost tage der heiligen wihenächten, in dem jare da man zelt von gottes gepurte viertzehenhundert drissig und ein jare.

Perg. Orig. Das Siegel des Herren Hans Wernher von Schwarzenberg ist völlig stumpf und unkenntbar; jenes des Herren Berthold von Stauffen zeigt die drei Kelchbecher. Kuchlins Siegel abgefallen. Kippenheims nur als Fragment vorhanden. Als Helmschmuck zwei Fische. Die Urkunde wird erwähnt bei Bader Badenia neue Folge 2, 599, doch war der Freivogt sicherlich nicht dazu befugt und berechtigt, das Kloster in ein Chorherrenstift zu verwandeln. Hiezu waren die unten unter Nr. 17 und 18 mitgetheilten Verfügungen einer competenten Kirchenbehörde nothwendig. Doch wird aus der Urkunde des Freiherren von Schwarzenberg hervorgehen, dass sich der Cardinal zuerst des Consenses des Freivogts und der Vasallen des Klosters versichert haben dürfte, bevor er die in der Folge auch durch den Kaiser (nr. 19), das Concil von Basel (nr. 20) und den Diöcesanbischof (nr. 21) genehmigte Veränderung vornahm.

Der Cardinallegat Julianus beauftragt den Johannes de Palomar, den Domdecan zu Constanx und den Propst der St. Peterskirche zu Basel mit der canonischen Institution der von ihm ernannten Dignitare und Chorherren des neuerrichteten Stiftes in Waldkirch. Basel 1431. Nov. 6.
17.

Julianus miseratione divina sancte Romane ecclesie sancti Angeli dyaconus cardinalis, in Germania apostolice sedis legatus, venerabilibus viris Johanni || de Palomar, decretorum doctori, domino nostri pape capellano et sacri palatii apostolici causarum auditori, decano ecclesie Constantiensis et preposito ecclesie collegiate sancti Petri Basiliensis || salutem in domino. Hodie siquidem monasterium sanctimonialium prope villam Waltkilch, Constanciensis diocesis, sub honore beate Margarite virginis dudum constructum, monia||libus penitus destitutum,

in canonicorum collegium¹ transtulimus, erigentes ibidem canonicorum collegium, sex canonicorum numero constituto, ibique preposituram, decanatum et thesaurariam creavimus. Cum itaque non deceat loca esse vacua, sed ad perfectionem cepti operis pertineat, quod persone ydonee instituantur in collegio supradicto, idcirco volentes ipsi collegio de personis ydoneis providere, quarum industria et sollicitudine nedum subsistere, sed etiam proficere valeat et augeri, preposituram Ladislaudo de Blaßenberch presbytero, decanatum Conrado de Buttelsbach presbytero, thesaurariam Bertholdo de Rudvenfels presbytero, restantes vero tres canonicatus et prebendas, primam Francisco Luyp presbytero, secundam Johanni de Crotzingen presbytero, tertiam vero Henrico Hemerly in decretis licentiatu, Constantiensis diocesis, cum plenitudine juris presentium tenore conferimus et assignamus, ipsosque sex prenomatos canonicos et personas instituimus collegii memorati; statuentes quod deinceps quotiens preposituram, decanatum, thesaurariam aut locum canonicalem predictos vacare contingerit, electio ydonae persone in loco defuncti surrogande, collegio pertineat memorato, per ipsum loci ordinario presentande, ut institutionem canonicam recipiat ab eodem. Prelibatis personis de dictis beneficiis ut premittitur providemus, non obstante quod dictus Ladislaus, cui de dicta prepositura providimus, parrochialem ecclesiam sancti Martini dicte Constantiensis diocesis, cuius fructus et proventus quadraginta marcharum secundum communem estimationem valorem annum non excedunt, Conradus, cui contulimus decanatum, parrochialem ecclesiam sancti Petri prope Walkilch eiusdem diocesis, cuius fructus et proventus triginta marcharum similium secundum eandem estimationem valorem annum etiam non excedunt, ac prefatus Bertholdus, cui contulimus thesaurariam, canonicatum et prebendam in ecclesia cathedrali Basiliensi ac parrochialem ecclesiam s. Walpurgis, quorum fructus et proventus viginti et octo marcharum similium valorem annum non excedunt, et dictus Franciscus ecclesiam parrochialem in Herdern et capellam sancti Andree deservendam in parochiali ecclesia in Fripurg dicte diocesis, quarum fructus decem et octo marcharum similium valorem annum non excedunt, dictus quoque Johannes parrochialem ecclesiam in Veltkilch, cuius proventus duodecim marcharum

¹ Steht auf Rasur.

argenti similium valorem annum non excedunt, dictus quoque Johannes parrochiam ecclesiam in Veltkilch, cuius proventus duodecim marcharum argenti similium valorem annuatim non excedunt, dictus vero Henricus, cui unum de canonicatibus contulimus, altare apostolorum Petri et Pauli in ecclesia oppidi de Fri-purg, Constantiensis diocesis, cuius fructus quatuor marcharum argenti valorem annum secundam dictam extimationem comuniter non excedunt, optinere noscantur. Mandamus itaque quod vos, vel duo aut unus vestrum, prenominales in plenam possessionem dictorum beneficiorum, prout premittitur, nec non ipsum collegium in possessionem omnium bonorum et iurium, que dudum fuerunt dicti monasterii et nunc pertinent dicto collegio in eius locum plenarie surrogato, iuxta aliarum nostrarum litterarum, quarum seriem hic haberi volumus pro inserto continentiam et tenorem, ponatis et inducatis realiter et cum effectu et inductos defendatis, contradictores quoslibet et rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Super quibus omnibus et sigulis vobis duobus et unicuique vestrum vices nostras harum serie committimus plenarie. Datum Basilee apud sanctum Leonardum sexta die Novembris anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo primo, indictione nona, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Eugenii divina providentia pape quarti anno primo.

Perg. Orig. mit Siegel. Auf dem Umschlage: Registrata gratis.
Darunter: A. de Vinhali.

1431. Nov. 6. Basel. Der Cardinallegat Julian u. s. w., verfügt die Errichtung eines Collegiatstiftes zu Waldkirch, an der Stelle des dort gewesenen Frauenklosters. Er ist hiedurch veranlaßt durch das Vorbringen „nonnullorum nobilium virorum et aliarum venerabilium personarum, qui zelo divini cultus ad hoc promoti esse videntur“ besonders aber durch die ungünstigen Finanzen des Klosters „quod olim notabile fuit et in personis et bonis temporalibus sufficienter opulentum, habens feuda, honoratos vassalos et alia bona et jura quamplurima“. Dasselbe kam jedoch „ab aliquibus citra temporibus ad tantam personarum et rerum inopiam, quod abbatissa ipsius, que ultimo remansit, postquam in amara paupertate duxit tempora vite sue, defuncta¹, nulla ibidem remansit

¹ Agathe von Usenberg.

nec ibidem monialis postmodum est effecta, sed solum tres viri docti canonici de personis dicti monasterii remanserunt, nec verisimiliter spectatur, attento statu ad quod devenit, quod de cetero monasterium predictum valeat in statu pristino reparari, quod ibi possit conventus sanctimonialium sustentari“. Da nun ein collegium canonicorum saecularium mit weniger Aufwand erhalten werden könne (proventibus minoribus sustentari) und weil zu erwarten stehe, daß „virilis industria plus quam mulierum proficere poterit ad reparationem loci collapsi“, so habe er die Errichtung eines solchen Männerstifts verfügt und zwar mit sechs Canonikaten — in quo sex canonicorum numerum pro presenti ibidem instituimus —, unter Vorbehalt der Vermehrung der Stellen, — prout super excreverint facultates, que ad sustentationem valeant plurium. Cuius quidem collegii primus, caput et principalem dignitatem obtinens, prepositus nominetur et ratione ipsius prepositure duplicem habeat tam in prebendali portione quam in cothidianis distributionibus portionem“. Der Decan erhält unam et mediam (= $1\frac{1}{2}$) portionem, der Thesaurarius¹ unam portionem et quartam partem unius portionis (= $1\frac{1}{4}$). Die einfache Portio eines Canonici soll, ihrem Werthe nach, 20 Gulden Rheinisch nicht überschreiten. Der Propst, Decan, Thesaurarius und die drei übrigen Canonici bilden das Capitel. Das Capitel hat ein gemeinsames Siegel. Zur Aufbesserung werden dem Stift die Pfarrkirchen zu St. Martin, St. Peter, und St. Walpurg incorporiert (unimus et perpetuo incorporamus). Dat. Basilee sexta die Novembris 1431 (verbis) u. s. w. wie in der vorhergehenden Urkunde, die ich in extenso gegeben habe, weil sie außer den Namen der Chorherren noch weitere Einzelheiten enthält. Perg. Orig. Siegel abgefallen. Ebenfalls gratis ertheilt.

18.

1434. Mai 1. Basel. Kaiser Sigismund bestätigt die von dem Cardinallegaten Julianus u. s. w. (amicus noster carissimus) in Vollzug gesetzte Umgestaltung des Frauenklosters bei Waldkirch (monasterium sanctimonialium prope villam Waltkilchen, in honore beate Margarethe virginis sub regula

¹ Custos.

sancti Benedicti) in ein Collegiatstift (*canonicorum secularium collegium*), unter Poenalandrohung von 30 Mark auri purissimi, halb dem Fiscus halb den Geschädigten zufallend. Dat. Basilee anno domini 1434 (verbis) die prima mensis Maij, regn. Hungar. 48. Rom. 24. Bohem. 15. Imp. vero primo.

Perg. Orig. Das abgefallene aber beiliegende auf beiden Seiten geprägte Siegel des Kaisers hieng an gelb-schwarzer Seide. Ad mandatum domini imperatoris Caspar Sligk miles cancellarius. Auf der Rückseite: Registrata Marquardus Brisacher. Ausser dem Originale ist auch ein besiegeltes Vidimus des Hofgerichts zu Rothweil (Graf Wolf Hermann von Sultz anstatt seines Bruders des Grafen Rudolf von Sultz zu Gericht sitzend) d. d. Rotweil 1504 zinstag nach Letare (März 19) vorhanden. 19.

1437. Jul. 19. Basel. Die zu Basel versammelten Väter (*sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans*) bestätigen die vormalis vom Cardinallegaten Julianus (*tunc sancti Angeli diacono cardinali*) hinsichtlich des Collegiatstifts zu Waldkirch getroffenen Verfügungen, unter ziemlich wörtlicher Wiederholung derselben. Es erfolgt diese Bestätigung auf Bitten des : dilecti filii Johannis prepositi ecclesie noviter electi und des Capitels. Dat. Basilee XIII kal Augusti anno 1437 (verbis). Perg. Orig. mit dem Plumbum des Concils an Hanfschnur. Auf dem Falz: Joh. Freudenberger. 20.

Es ist zu beachten, dass der zweite Propst des Collegiatstifts, Johannes (von Krozingen) hier als noviter electus erscheint, während Kolb III., 344 den Ladislaus von Plassenberg erst 1450 sterben lässt.

1437. Oct. 23. Constanz. Bischof Heinrich von Constanz bestätigt die von dem Cardinallegaten Julianus „titulo sancte Sabine presbyter cardinalis, sancti Angeli vulgariter nuncupatus“ verordnete Umwandlung des ehemaligen Klosters zu Waldkirch in ein Collegiatstift. Dat. Constantie in aula nostra episcopali 1437 (verbis), die 23. Octobris, ind. 15. Perg. Orig. das Siegel abgefallen. Auf dem Falze: ad mandatum dñi Wigandus. 21.

1447. Nov. 9. Ludwig Küchlin und Hans von Sultz genannt Harmm, als Schiedleute zwischen Herren Johann von Crotzingen dem Propste und Capitel des Stifts Waldkirch einerseits und dem vesten Thony Fürstenberger, als Vogt der hinterlassenen Kinder des Haman von Wysnegk seligen, mit Namen Ennelin und Dorothea, anderseits, geben auf Wunsch der Parteien eine Kundschaft über einen vor ihnen, an zins-tag vor St. Johann zur sonngichten (Jun. 20.), abgehaltenen gütlichen Tag, weil, vor der schon damals in Aussicht genommenen Fertigung eines endgültigen Vergleichsinstruments, die Parteien wieder der Sachen „uneins und irrig“ geworden wären. Das Stift hatte zuerst verlangt, daß Thony, Namens seiner Vogtkinder, das Haus zu Waldkirch am Frithofe und Bache gelegen verabfolge, da es ihm, dem Stifte, von Frau Nese Spörlin vermacht sei; deßgleichen den Baumgarten in der Letzengasse und einen Garten, den Heinrich von Wysnegk selig Leonharten Stachlern geliehen habe, und die Matte am Stadtgraben ob der Badstube, die der vorgenannte Heinrich und dessen Vordern lange Zeit vom Stifte innegehabt und genutzt hätten. Fernerhin hatte das Stift die Vorlage der Briefe über das Maigerthum in Waldkirch und in Buchholz und über den Waldzehnten in Elzthal verlangt — „was denn die inhielten, wyssten sy ze halten und ze vollziehen“. Endlich handelte es sich noch um Weingült, Korngült und Pfenninggült, „von ubernutzung und schuld halben“. Thony Fürstenberger verweigert die Rückgabe des seinen Vogtkindern als Erbe zugefallenen Hauses. Was den Garten betreffe, den Leonhart Stachler jetzt nutze, so habe ihn Heinrich von Wißnegk dem Leonhard Scherer zur Aussteuer gegeben, als dieser eine uneheliche Tochter seines verstorbenen Sohnes Haman (sins suns seligen tochter basthart) zur Ehe genommen. Man vergleicht sich schließlich dahin, daß die genannten Vogtkinder das Haus abgeben, aber Garten und Matte behalten sollen und daß, wegen des Meigerthums zu Waldkirch und Buchholz, sowie des Waldzehntens, nach Vorlage der betreffenden Urkunden, eine Verständigung zu erfolgen habe. G. uff durnstag vor sant Martistag 1447 (verbis). Es siegelten Ludwig Küchlin und Hans von Sultz. Perg. Orig. Das zweite Siegel abgefallen.

Mainz 1451. Nov. 24. Der Cardinallegat Nicolaus (von Cusa) tit. S. Petri ad vincula, bestätigt, auf Bitten des Propstes Decans und Capitels des Collegiatstiftes St. Margarethen in Waltkilch (extra muros dicti opidi) und unter Bezugnahme auf die Verfügungen des Cardinallegaten Julian, tit. S. Angeli, (bone memorie) und des Basler Concils, dem besagten Stifte die Incorporation der Pfarrkirchen zu St. Martin, St. Peter und St. Walpurg, da nämlich, bei der Auflösung des Nonnenklosters (monasterium monialibus paene destitutum) dessen Besitzstand so gering gewesen sei, daß die an dessen Stelle tretenden Canoniker nicht „congrua decentia“ hätten leben können. Aber weil diese drei Pfarrkirchen nicht weit von der Stadt (non longe et vix ad unum miliare Italicum ac in locis desertis et campestribus) lägen, genehmigt der Cardinal fernerhin, auf Antrag des Bischofs Heinrich von Constanz und denselben mit dem Vollzuge beauftragend, daß dieselben fortan von einem einzigen (unicus) vicarius perpetuus gottesdienstlich versehen werden sollten und daß derselbe in der St. Walpurgiskirche seine Residenz zu nehmen habe. Dat. Maguntie nostro sub sigillo die Mercurii 24. mensis Novembris, anno 1451 (verbis) pontif. dni. Nicolai P. P. V. anno 5^o.

Perg. Orig. mit Siegel in rothem Wachs. Dasselbe ist nicht sonderlich gut erhalten. Parabolisch. In gothischer Architektur zwei Figuren (Heilige). Unten der Cardinal knieend. Darunter in kleinem Schilde sein Wappen (Krebs). S. NIKOL. TIT. SCI. PETRI. AD. VINCVLA. EPI. CARDINAL. DE CVSA. 23.

Bischof Heinrich von Constanz beauftragte dann, mit Erlass d. d. Constanz 1452 Aug. 3., den Decan des Capitels zu Freiburg mit dem weiteren Vollzuge. (Perg. Orig.).

1452. Jan. 5. Johans von Krotzingen Propst des St. Margarethenstifts verkauft demselben sein Haus, Hof, Scheuer, Garten und Gesäss, zu Waldkirch vor der Stadt, zwischen dem Kirchhofe und des Rosshirten Haus, am Frithofe, welches vormals Herrn Vollmar Spörlins des Kirchherren zu St. Peter war, als freies Eigen um 80 Pfund Pfennige Freiburger Währung. G. uff den zwölfften aubent der h. wihenneckten

1452 (verbis). Perg. Orig. mit dem rothen, kleinen Rund-siegel des Propstes. In gothischer Architektur ein Schild mit sechsspeichigem Rade. 24.

Hans Wernher Herr zu Schwarzenberg belehnt den Hans von Sultz mit der Kyffelburg in Waldkirch. 1454. Feb. 9. 25.

Wir Hans Wernher herre zû Swarzenberg tûnd kunt mengklichem || mit disem brief, daz wir durch lieby und sunder gûten willen zû || einem rechten lehen gelihen haben, dem vesten Hansen von Sûlcz || den man nempt Harm, Küffelburg den stock und huß, mit dem graben, garten und der mur umbegriffen, wie denn das gelegen ist mit aller zûgehörde zû Waltkilch in der oberstatt, hinder dem closter, da vor ziten die von Vischerbach gesessen sind, also und mit der geding, daz er uns und unsern lehenserben darumme verbunden sin sol, waz denn ein lehenman sinem lehenherren von reht oder gewonheit diz landes schuldig und verbunden ist zû tûnd, sin leben uß, bis zû end siner wil. Und um siner flissigen bitt und dienst, so er uns bis har getân het und fûrer wol tûn sol und mag, so haben wir sinen erben und nâchkomen, den oder wem er daz verschafft bi sinem leben, die gnâd geton, wenn der vorgeant Hans von Sulcz von tod ab gât und von diser welt gescheiden ist, daz denn das vorgeant hus mit graben, garten und muren, derselben an die es denn vallet, es sig von erbschaft oder von verköff, hin fûrer luter eigen sin sol und nit me fûrer dehein lehen von unß noch unsern erben, noch von niemans von unser wegen eweclich, und verziehen ôch da nâch genczlichen daruff fûrer¹ unß unser erben und nâckkomen mit kraft dis brieffs. Zû urkunde, daz dis alles so von uns vorgeschriben stât wâr und stât verblib und gehalten werd, so haben wir unser eigen insigel gehenkt an disen brieff, der geben ist uff samstag nach sant Agathen tag in dem jar als man zalt von Cristus gebûrt tusend vierhundert fûnfzig und vier jâr.

Perg. Orig. mit Siegel in dunkelgrünem Wachs. Vollständiges Wappen mit Helm und Kleinod, aber stumpf ausgeprägt.

1459. Dec. 3. Heinrich von Rechberg zu Hohenrechberg beurkundet, daß er, nach dem Tode seines Schwiegervaters, Herren Hans Wernher von Schwarzenberg, da die

¹ Wohl verschrieben statt: fûr.

Herrschaft Schwarzenberg an ihn gekommen, von den Herren Johann von Crotzingen, dem Propste, Conradus Zehender dem Decan, Meister Eberhard von Olpe Custos und allen Chorherren gemeinsam des St. Margarethenstiftes zu Waldkirch zum „Freien Vogt“ angenommen worden sei, und zwar nach Laut eines Briefes unter dem Siegel des Stifts, des vesten Ludwig Snewelin von Landeck, der die Verhandlung mit dem Stifte geführt hatte und des Hans von Sultz genannt Harm, Amtmanns zu Hochperg. (Datum nicht angegeben.) Er verpflichtet sich nun dem Stifte gegenüber dahin, daß dasselbe dazu berechtigt sei, seinen Schwager den Edlen Simon von Schwarzenberg, Hans Wernhers seligen Sohn, falls er noch am Leben sei und in das Land zurückkehre, zum Freivogte zu machen. Was die gegenseitige Stellung eines solchen und des Stifts betreffe, so solle es ganz so gehalten werden, wie in der völlig inserierten Urkunde von 1431. Jän. 13 (Nr. 16) bestimmt wird. Geben mendag vor St. Nicolaustag 1459 (verbis). Es siegeln Heinrich von Rechberg zu Hohenrechberg und Hans von Sultz genannt Harm „von der genanten stift als mann und rot dartzu gebeten“, beide in grünem Wachs. Perg. Orig. beide Siegel wohl erhalten. Der von Sultz führt das gleiche Wappen wie die Grafen dieses Namens.

26.

1472. Jan. 7. Ottlin Hildebrant Burger zu Waltkirch und Barbel seine Ehefrau verkaufen an Heinricus Fulleder von Baden, Priester und Caplan zu Waldkirch, für die Pfründe zum heiligen Kreuz im St. Margarethenstifte, eine Hofstatt in der oberen Stadt beim Frythofe „umb vier und drii orte guter Rheinischer gulden“ ($4\frac{3}{4}$ Gulden). Das geschieht mit Consens des edlen und vesten Junkers Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg und Herren zu Swartzenberg und dessen Vogtes daselbst, Nicolaus Amman. G. Zinstag nach der h. dry könig tag 1472 (verbis). Perg. Orig. mit dem Siegel des Heinrich von Rechberg.

27.

1473. Aug. 8. Heidenrich Schnelßdorffer und Hans sein ehelicher Sohn, verkaufen dem Heinrich Ruoff sesshaft zu Blibach, einen rechten Zins von $3\frac{1}{2}$ Gulden Rheinisch, immer

auf unser Frauen Geburt zahlbar, von ihrem Hause und Hofe in Waldkirch, um 70 Gulden Rheinisch. Das Haus liegt in der Stadt am oberen Thurm und der Ringmauer (rincmur) und stößt an Walther Steinmeigers seligen Hof und an Heintz Meigers seligen des Zimmermanns Haus, ist ledig, eigen und unverkümmert, doch geht der Stadt Recht davon. Heidenreich Schnellßdorffer hat es von Hans Knüttel seligen gekauft. Geben uff unser l. fröwentag der geburt 1473 (verbis). Es siegelten Vater und Sohn und auf deren Bitte Hans Merklin Schultheiß zu Waldkirch. Es hängt nur noch das Siegel des Sohnes. Wappenschild. Ein Balken. 28.

Heidenreich bekennt 1475. Jul. 9 (Sonntag vor St. Margarethentag), dass er dem Heinrich Ruf noch weitere 10 Gulden schulde und verspricht deren Verzinsung, unter Hinweisung auf obstehende Urk. Perg. Orig. mit Siegel. Vollständiges Wappen. Das Helmkleinod sg. Büffelhörner.

Gerichtsbrief des Vogts zu Buchholz über die Bestellung eines Unterpfandes für Hans Tölr von Waltkirch 1478. März 13. 29.

Ich Hans von Krützenberg vogt ze Buchholtz bekenn, das uf den tag als dir brieff, da ich in namen und an statt des edlen und strengen hern Peters zûm Wyger || rittern ze, mins gnädigen herren, offenlich zû gericht gesessen bin, und sint für mich komen die erbern Hans Tölr von Waltkirch uff ein und Hans Wacker- || man mit sampt Agnes Vögelerin sinr elicher husfröwen andersidt und habent sich verfürsprechet wie recht was. Dem nach offnet Hans Tölr also, Hans || Wackerman und sin hufßröw sigent im schuldig zwentzig pfunt pfenning, nu sigent die löff wild und die natur der menschheitt kranck und abgeind, deshalb er umb sin schuld sicherung beger, damit er oder sin erben dirr summ bekommen können. Uf das Haus Wackerman und sine eefröw liessen reden, si haben solich gelt nit, aber sy wollen Hans Tölrn die zweintzig pfunt¹ pfenning jârlichen mit ein pfunt rappen uff Martini zinsen und darumb underpfand einsetzen noch notturfft. Demnach Hans Tölr dât fragen, was die underpfandt und wa sy gelegen weren. Hans Wackerman und sin eefröw bestimpten ein juch matten in Sexower matten, stost harfür an Jäckly Gütjars brügel und hindan an Jäckly Gütjars hinder matten, so dann dry juch matten im Schwal, ziehent vß und in an Kastenbergs matten, ist ledig eygen nach dryn schilling

¹ Hier durch lib. gegeben.

und vier pfenning dem spittal ze Waltkirch, das doch nach handlung beyder syd heissent zû recht setzen, wie sy disen kouff und versatzung thon solten, damit er krafft und macht hatte, ouch damit kein unrecht tåten noch begiengen. Das ich obgenenter vogt uff beyder beger zû recht satzt und fragt dar nach der urtel; da wurde erkennt zû recht, wenn Hans Wackerman und sin efrōw Hansen Tölrē mit mund hand und halm vor offem gericht vertigoten, das es denn wol krafft hab und beston mög. Der urtel Hans Tölr ein brieff begert, der jm mit urtel ze geben erkent ward. Doch so ward harinn beredt und betādingot, das Hans Wackerman oder sine erben das gemelt pfundt pfenning zinß wol umb Hans Tölrē oder sin erben mit zweintzig pfundt pfenningen, oder zehen schilling mit zehen pfunt pfenning, wider umb kouffen und ablösen mögen, zû wer zitt jårs sy wöllen nach marckzall zinß des jårs verlouffen, mit sampt aller vsstōnden und unvergoltē zinsen. Und sol Hans Wackerman und alle sin erben diser versatzung und zinses gegen Hans Tölrē und sinen erben recht nach were sin. Hye by sindt gewesen die harumb urteile sprachent: Hans Meyer, Peter Wackerman, Hans Müller von Ebnet, Clewy Scherenburg, Hans Örlē und Cūnrat Sößmund. Zû urkūndt so hab ich obegenanter Hans von Krützenberg gebetten und erbetten den edlen und strengen herren Petern zūm Wyer zc. min gnādigen herren, das er sin eygen sigel fūr mich und das gericht offentlich hatt thon hencken an disen brieff. Das ich Peter zum Wyer, ritter, durch mins vogts yetz genant ernstlich bytt, doch mir minen mitgemeinder und allen unsern erben und nachkomen in allweg gantz unvergriffen und on schaden, bekenn gethon hab uff mentag nach dem sonntag zû latin genant jubilate, als man zalt von geburt Cristi unsers liben herren viertzehenhundert subentzig und acht jarē.

Perg. Orig. Siegel abgefallen. In tergo „Hans Tölr hat den brieff costen ii β 3 geben.

Mandat des Oesterreichischen Obersten-Hauptmanns und Landvogts an die ungehorsamen Unterthanen des Stifts Waldkirch, die schuldig Huldigung betreffend. 1478. Jun. 16. 80.

Wir Wilhelm herre zu Rappoltztein und Hohennak, des durchlūchtigen hochgepornen fursten und herren herrn||Sigmund ertzherzogen zu Osterreich zc. unsers gnedigisten herrn oberster

hauptmann und landvogt im Elsas, Sung||kow, Brisgow und am Swartzwald, tund kund mengklichem mit disem brieff, das der wurdige herr Jorge von Landeck || probst der stift ze Waltkilch an hütt datum vor uns erschinen ist und eroffnete, wie die bemelt sin stift zu Waltkilch ettlich libeignen lütt, die sich noch der stift dingrodeln und alten harkommen ze sweren ungehorsam bewisen und als vermeint unbillich gewidert hetten, dorumb er uns an statt unsers gnedigesten herren von Osterreich zc., alß regierenden lanndsfürsten und schirmer der benannten stift anruffte und begerte, die ungehorsamen libeignen lütt daran ze wisend, domit der stift one abbruch ire gerechtikeitt die pillickeitt ervolgte. Also uff solich des probstes zimlich ervordern so gepieten wir allen und yeglichen meigern, amptlütten und geswornen, denen wir als landvogt zu gepieten haben und pitten alle ander, so deßhalb mit disem unserm brieff ersucht und angelangt werdent, mit der bestimpten stift zu Waltkilch libeignen lütten zu verschaffen und ernstlich darob zesinde noch altem harkommen und innhalt der stift dinghoffrodeln, wie das bißhar gebrucht und billich ist, ze swerend und ze thunde, in mossen sy an dem ende schuldig sint, doch mit vorbehaltung der oberkaitt ungevarlich, ze urkund mit unserm anhangendem insigel besigelt und geben uff zinstag noch sant Vitus und Modestus tag, als man zalt von der geburt Cristi unsers lieben herren tusent vierhundert sybentzick und acht jore.

Perg. Orig. Siegel abgefallen.

1479. März 22. Freiburg. Der Abt Peter des Klosters St. Peter auf dem Schwarzwalde, als vom Cardinal Julian tit. S. Petri ad vincula, Großpoenitentiarius des Papstes Sixtus IV., besonders beauftragter judex et executor, gibt dem Propste und Capitel des St. Margarethenstifts in Waldkirch, durch den Notarius Christoph Stecher und vor requirierten Zeugen, eine Abschrift des Erlasses des genannten Cardinals (d. d. Rome, apud S. Petrum Jan. 13), durch welchen allen Angehörigen und Unterthanen des Stiftes beiderlei Geschlechts der Genuß der Butter und der Milchspeisen während der vierzig-tägigen Fasten gestattet wird. Testibus: Friderico Richen cappellano ecclesie Basiliensis et Wernhero Rätterscher de Rapperswilr clerico Const. diocesis. Perg. Orig. unter dem

an rother Seidenschnur anhängenden schadhaften Siegel des Abts und dem Zeichen des Notars. 31.

Vergleich zwischen dem St. Margarethenstifte und der Stadt Walkkirch das Frümnesseramt, die Waldungen, den Weinsticher und den Schutzhof betreffend. 1479. Apr. 22. 33.

Wir nachgenanten propst techan und capitelhern sant Margreten gstiftt by Walkkirch an eim und schultheiß burgermeister ratt und gantz gemeind da selbs des andern || teyls, bekennent uns gemeinlich und unverscheidenlich, als wir in irrung, zwytrag und spenn etlicher stuck harjnn begriffen gewesen, und aber durch gunst und verwilligung || des wolgeborenen hern Wilhelms hern ze Rappolstein und ze Hohenack obersten höptman und landvogt ze., doch unserm gnedigsten herren und dem loblichen hus Österrich || an jrn gerechtheiten und harkomen unvergriffenlich und on abröch, geeindt und betragen sindt, der maß wie nach volgt: dem ist also des ersten der frügmeß ze Walkkirch, so dick und vil die fürter ledig und falbar würt und dann ein schultheis oder burgermeister und ratt ein zimblichen, töwlichen priester bringent den herren von der gstiftt, demselben und keinem andern sollent und wollent sy dann lihen, und ob die herren denselben priester untöwenlich vermeinten ze sind, des sol man zû beyden parten mit sampt des priesters komen für ein techan ze Friburg, ob der selb priester mit singen, lesen und selsorgen töwenlich syg oder nit; würt er dan untowenlich geacht und erkennt, so sollent und mögent die von Walkkirch, so dick und vil das beschee und in not wurd, einen andern benemmen. Ouch söllent die von Walkkirch keinen priester benemmen, der wider gemein gstiftt offentlich thon hab. Es ensol ouch kein frügmesser nufúrohin mit keinem andern tuschen on wissen gunst und willen sampt beyden teyln, der herren von der gstiftt und eins schultheissen und rats ze Walkkirch. Des andern stucks, ein yeglicher chorher und caplan sant Margreten gstiftt sol haben alle gerechtheitt in der von Walkkirch almend als der gemein man da selbs, dagegen sollen und mögen die von Walkkirch in der gstiftt weld und höltzer eckerytt, weyd und selbgfallen holtz nutzen und niessen, als ander jr weld und almenden, doch sol lebendig grñholz, wie und welicherley das ist und geheißn würt, bennig und bûß-

wurdig sin der maß wie underscheyden begriffen stët. Der gsworn bannwart der gemeinen statt Waltkirch sol der herren von der gstift weld hüten, in maß als ander der burger weld und was rügungen er begrift, die sol er den herren und einem schultheißen und ratt rügen und von denselben rügungen wurt der gstift der halbt Eyl, der statt der viert Eyl und dem bannwarten der ander fiert Eyl, und sind dis die büssen des grönen lebendigen holtzes: Item von einem eychbom ein pfundt pfenning, von einem tannbom zehen schilling pfenning und von einem büchbom und anderm, wie das geheißē ist oder genant würt, von yedm stock fünff schilling pfenning. Des drythen, so dick die herren von der gstift kein eygen küffer hetten, so sol der statt ze Waltkirch gsworner winsticher den herren ir win ablassen und verkouffen umb den lon als ein andrer, und wenn sy einen eygen küffer haben, so sol dem statwinsticher der sinnpfenning, von yedem sōm wins us der herrenkerr verkoufft, werden. Dagegen sol er dem kouffer die vaß sünnen ob er sy begert und den herren von der gstift yre vaß ob not sin würd jar ein mäll. Dagegen sollent die herren dem sünner dwil und denselben tag er sünnet essen geben. Des vierden so sollent die herren von der gstyft furohin ein schutzhoff¹ haben in maß wie der von altem herkommen gwonlich gewesen und geprucht ist, mit hēgen², ebern und des glich dar jn gehōrig, nach lutt der gstift brieff und rôdel. Dagegen sollent die von Waltkirch den herren by solichem schutz hilflicch und bystendig sin, nach jrm vermōgen ungevarlich. Zū urkund und warer gezúgnúß das dise ding in die ewikeytt gehalten und unverbrochen sin sollen, so haben wir obgemelten zū beyden syten und yederteil für sich selbs disen brief thōn besigeln mit der gstift gemein insigel und mit der statt Waltkirch gmein insigel anhangenden, uff dornstag vor dem sonntag quasimodo geniti, als man zalt nach der gebürt Cristi unsers lieben herren tusent vierhundert súbentzig und nún järe.

Perg. Orig. Beide Siegel hängen an, sind aber schadhafft geworden.

¹ Schützenhof = Wohnort des Büttels, Flurschützen. Schmeller-Frommann II. 493. — ² Der Hagen = Zuchtstier, Wucherstier. Schmeller-Frommann, I. 1067.

1487. Nov. 21. Hans von Sultz den man nennt Harm und Katherin Rüksin seine Ehewirtin, verkaufen dem Hans Stock Gewandschneider in Waldkirch seßhaft sechs Gulden Gelts jährlich auf St. Martinstag, um 125 Gulden zu 60 Kreuzern gerechnet unter Verpfändung ihres Hauses genant Kyffelburg in der Oberstadt hinter der Propstei gelegen.

G. Mittwoch nach St. Elsbethentag 1487. Es siegeln Hans von Sultz und Junker Heinrich von Rechberg vom Hohenrechberg. Perg. Orig. mit 2 Siegeln. 34.

1489. Jan. 13. Rudolf KÜchly als „lyher“ der St. Katharinenpfründe im S. Margarethenstifte, beurkundet einen gültlichen Vertrag, den er mit ihm zinspflichtigen Personen nämlich Hans Holtzmüller genant Pürli uff der Breyte, Hans Wagner, Conrad Wagner, Clewy Wintz d. j., Erhart Wintz, Clewy Wintz d. a., Hans Vogt, Conrad Burkart und Clewy Vogt d. j., allen von Zarten, abgeschlossen hat, bevor er die Zinse und Gerechtsame an die Praesenz des Stifts Waldkirch um Gottes Willen gegeben. Es geschicht „umb der stift mengerley müyg, costen und arbeit zevermyden“. KÜchly hatte, außer den Zinsen, „nach jedes meygers tod ein val“ zu fordern, der ihm auch von denselben zugestanden wird. Die Zinse aber bei den Zinspflichtigen zu sammeln und zu erheben, sei ihm „müygselig und zuvil costlich gewesen“. Die Meyger verbinden sich nun dieselben jedes Jahr, auf St. Martinstag, einem unter ihnen bestellten „zinstrager“ zu verabfolgen. Gegenwärtig ist Hans Wagner „trager“. Er und sine nachkommen verpflichtet sich dazu, die Zinse zu Zarten zu empfangen und das Korn zu gutem Werthe nach bestem Nutzen der Pfründe zu verkaufen und in Geld umzusetzen (ze gelt bringen). Leisten die einzelnen Zinser dieses nicht, acht Tage vor oder nach St. Martin, so haften sie für entstehenden Schaden. Die Einlieferung des Geldes an die Praesenz zu Waldkirch hat jährlich zwischen St. Martins- und St. Jörgentag zu geschehen. Stirbt ein Träger so entrichten die Zinser gemeinsam einen Goldgulden zu Val. Ergäbe es sich aber, daß er durch Liederlichkeit oder Untreue der Herrschaft Schaden brächte, so sollen die Zinser einen anderen setzen, der den Herren wohl genügt. Dagegen soll der beim Tode jedes Meygers bisher übliche Gulden ab sein. Nur beim Tode

eines Trägers ist derselbe ferner zu entrichten. Tritt bei einem oder des anderen Gütern, von denen die Zinse gehen, durch Kauf, Erblehen oder Erblehenschaft eine Aenderung ein, so bezieht der Träger zu Erschatz so viel als jährlich Zins fällt „umb sin arbeit ze lon“, ohne Widerrede des Stifts. Es folgt nun eine genaue Angabe der einzelnen Zinse. Als Beispiel möge dienen: „Des ersten ich Hans Holtzmüller genant Púrly uff der Breyty ein malter haber und ein sester rogken von vier jucharten matten holtz und veld zusammen, ligen uff dem Hungerbrunnen stossen an Talstraß und einer juchart matten, lit einsidt am selben Niderveld andersidt an Eschbach.“ Geben an sant Hylarien dem zwentzigesten tag zû wichachten, 1489 (verbis). Es siegeln Junker Rudolf Kuchly und auf Bitten der Meyger, Junker Conrad von Bossenstein, Schultheiß zu Freiburg. Perg. Orig. mit zwei Siegeln. 35.

1498. Apr. 24. Andris Húbschman von Biberbach, von Herren Leo Freiherrn von Staufen gesetzter Schultheiß zu Waldkirch, an gewöhnlicher Gerichtsstatt in der Herrenstube zu Gericht sitzend, gibt einen Spruch zwischen den Klosterfrauen zu St. Clara in Freiburg und dem St. Margarethenstifte zu Waldkirch, wegen Ansprüchen an Henßly Faldrun verlassenen Gut, beziehungsweise eines Jahreszinses von 6 1/2 Gulden. Das Stift appelliert an den Landvogt und die königlichen Ráthe in Ensisheim. Urtheilssprecher zu Waldkirch: Friederich Hechinger, Hans Kùinig, Heinrich Köby, Jörg Wely, Hans Kyffisen, Burckhart Bsetzer, -- von reten — Erhart Schmidly, Thoman Scheij, Conrat Rössly, Hans Clauser, Lufriid Buckenmeyer und Jacob Brunner — von der gemeinde. Geben zinstag nach quasimodo 1498 (verbis). Es siegelte der Schultheiß. Perg. Siegel ab. 36.

1500 Maij 12, Waldkirch. Herr Michel von Ryschach Decan des Stifts daselbst, vom Propste beauftragt, erscheint in der neunten Stunde vor Mittag, vor dem in der Herrenstube versammelten Rathe der Stadt, einen papierenen Protestationszettel in der Hand haltend. Am letztvergangenen Karfreitag (Apr. 17) sei, offenbar zur Schmach des Stifts, dessen Sigristen, in der Kirche von dem heiligen Grabe und während die Priester den Psalter gesungen hätten, bei 3 β 2 geboten

worden, er solle dieselbe Nacht der Stadt wachen oder für sich einen Wächter bestellen. Deßgleichen habe man diesen auf Ostermontag vorgeladen, den Herren von Staufen zu huldigen und zu schwören, mit Androhung ihnen die gemelten drei Schilling Pönfall und „von erloffener ergangener zyt stüre wacht und hutgelt zu geben“. Obgleich sich nun das Stift zur Verhandlung erboten habe, so habe doch Contz Hirt, der Bannwart, auf Mittwoch in der Karwoche, zu Púrlin dem Knechte des Propstes gesagt „gedenk das du fürter nit mer inns holtz farest“. Dann aber am Karfreitag habe Hans Kúnig, Burgermeister zu Waldkirch, auf des Herren Propstes Knecht unter dem Gewölbe gewartet und ihm gesagt, „ich hab etwas mit dir ze reden, gedenk das du nit mer ins holtz farest, dann ob du darinn ergriffen wurdest und dir etwas widerfür, so wers mir leidt“. [Zeugen: Franz Ryschacher von Stúßlingen Priester und Ambrosius Stúdlin von Eltzach. Der Notar Thioppolt Menntly von Andela Straßburger Bisthums fügt sin Notariatszeichen bei. (Adler.) Perg. Orig. und gleichzeitige Abschrift auf Papier.

37.

1501. Jun. 21. Waldkirch. Das Stift Waldkirch läßt, in der Behausung des Hans Muselin, des Vogts des Junkers Heinrich von Rechberg, durch Hans Eblin, den benannten Vogt befragen, ob es wahr sei, daß er dem Thoman Brúnlin, Meßmer und Sigristen der Stiftskirche, bei dem Eide geboten habe, morgen am zinstag (Jun. 22) zu frohnen? Muselin bejaht das, worauf dann das Stift hiegegen, als seinen Privilegien zuwiderlaufend, protestieren läßt. Zeugen: Maister Balthassar Wüst und Berchtold Grüber, Helfer zu Waldkirch. Perg. Orig. cum sign. not.

38.

1501. Sept. 4. Waldkirch. Abermaliges Protestationsinstrument. Das Stift vertreten durch den Schaffner Conradus Schmid. Der Vogt bekennt „ja es wer war, er hab dem Thomen Brúnlin sigristen uff hüt ze fronen gebotten by dem pfünd pfenning, wann vormals hab er jm ouch gebotten bi III β ʒ, do hab Thoman um das bott nütz wellen geben, also sy jm empfolhen worden das er jm bietten sol by drú pfund pfenning“. Zeugen: Herr Symon Krüzlin Caplan und

Ulrich Schefflin zu Waldkirch in der obern Stadt gesessen. Die Protestation erfolgt wieder im Hause des Rechbergischen Vogtes Muselin.

Das in beiden Fällen frei aus der Hand gezeichnete Notariatszeichen des Johannes Gartisen, ist ein redendes Bild, nämlich gekreuzte, durch eine Krone hindurchgesteckte Ochsenstachel (gart). 39.

1504. Dez. 19. Jörg von Landeck Propst, Decan und Capitel des St. Margarethenstifts in Waldkirch, nehmen den Edlen Martin von Röchpergk von Hohen-Röchpergk und dessen Erben und Nachkommen in der Herrschaft Schwarzenberg, als Freivogt ihres Gotteshauses an, nachdem derselbe geschworen und sich dazu verschrieben, die Priesterschaft und auch der Chorherren gebrötete Diener und Hausgesinde, sowie alle Leute und Güter des Stiftes, nach altem Herkommen zu schirmen. Auch soll er die Mann- und Dinggerichte, auf Erfordern, als ein freier Vogt mit Haltung des Stabs besetzen. Das Stift verspricht dafür dem Freivogte jährlich zur Herbstzeit ein Fuder Wein und auf unser l. Frauentag der Lichtmeß sechzig Mutt Korn, von seinem Kasten. Die Urkunde wurde doppelt gefertigt. Geben durnstag nechst vor sant Thomanstag 1504 (verbis). Es siegelten: 1. der Propst, 2. das Capitel, 3. Martin von Rechberg, 4. der von demselben beigezogene Herr Conrad von Schellenberg zu Hüfingen, Ritter und 5. Rudolf von Blumenegk „diser zit stabhalter der fryen vogtie, von min, der mann und meyer wegen.“ Perg. Orig. mit 5 Siegeln, von denen aber nur das erste leidlich gut erhalten ist. Brustbild der h. Margarethe und darunter das Wappenschild deren von Landeck. Die Siegel 1 und 2 in Roth, die übrigen in Grün. 40.

Ganz in gleicher Weise erfolgt 1540 Freitag nach Simon und Jude (Oct. 29.) eine Beurkundung zwischen Jörg Kock der hl. Schrift Doctor und Propst zu Waldkirch und dem Edlen Hans Ludwig von Rechberg von Hohenrechberg zu Schwarzenberg. Perg. Orig. mit 2 Siegeln.

Roth von Schreckenstein.

Urkundliche Nachrichten über den Ausgang der Speierer Hausgenossenschaft.

In seinem Buche „über das ältere deutsche Münzwesen und die Hausgenossenschaften“¹ bemerkt Eheberg, nachdem er von Seite 167 bis 170 eine aus Lehmann's „Speyrischer Chronick“ Buch VI geschöpfte übersichtliche Darstellung des Kampfes der Zünfte gegen die Hausgenossen in Speier bis zum Jahre 1330 gegeben: „Im 15. und 16. Jahrhundert verschwinden die Hausgenossen vollständig von der Schaubühne des städtischen, wirthschaftlichen und politischen Lebens. Es bleibt bald keine Spur von ihnen vorhanden, nicht einmal der Name.“ Eine eingehendere Betrachtung des Ausganges der Hausgenossen ist derselbe geneigt für die meisten Städte als gar nicht möglich anzunehmen; denn der Process, durch welchen überlebte Institute von dem Fortschritt der Geschichte zur Ruhe gelegt werden, entziehe sich den Aufzeichnungen derselben. Er wirft daher bloss einen kurzen Blick auf den endlichen Untergang der Strassburger Hausgenossenschaft, da hier auf Grund der mitgetheilten Urkunden der Verfall sich ziemlich verfolgen lasse, und erkennt das Ende der dortigen Hausgenossenschaft in dem verunglückten Versuche, mit Hülfe des Bischofs ihre alten Vorrechte wiederzuerlangen, 1437, seit welcher Zeit sie nie wieder im politischen Leben hervortrete und überhaupt nur noch einmal, im Jahre 1479, erwähnt werde. Es ist zu bedauern, dass dem Verfasser für seine Darstellung der Speierer Hausgenossenschaft, um die er sich durch Veröffentlichung ihrer Rechtssatzungen in Band 32, Seite 444—480 dieser Zeitschrift ein besonderes Verdienst erworben hat, ausser diesen von Baron Vely-Junngken auf Höffe bei Preussisch-Oldendorff ihm mitgetheilten Documenten nur secundäre Quellen zur Verfügung gestanden sind, und

¹ Leipzig 1879.

dass das reiche Urkundenmaterial des hiesigen städtischen Archives durch ihn keine Verwerthung gefunden hat. Es sei mir daher gestattet, im Anschlusse an dasjenige, was ich in meinem „Versuche einer Speierer Münzgeschichte“¹ S. 22—35 über den Ursprung der Hausgenossenschaften im Allgemeinen und über ihre politische und sociale Stellung speciell in Speier entwickelt habe, und mit Uebergang der wohl einer besondern ausführlicheren Darstellung werthen gegen die zweihundertjährige Herrschaft der Hausgenossen gerichteten Verfassungsveränderungen von 1304, 1327, 1330 und 1349 den Ausgang, d. h. die letzte Periode der Speierer Hausgenossenschaft zu schildern, welche immerhin über volle vier Jahrhunderte, 1349—1747, sich erstreckt und namentlich vom Ende des 15. bis in die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts von zahlreichen, freilich nur mehr gerichtlich ausgefochtenen Kämpfen der Hausgenossen gegen den Rath erfüllt ist.

Die Darstellung Lehmann's ist, abgesehen von seinem bis zur Ungerechtigkeit feindseligen Standpunkte gegenüber den Hausgenossen, gerade in Bezug auf den vorliegenden Gegenstand, wie Rau in seiner Biographie desselben ausspricht, sehr unvollständig: er theilt sogar ihre alten, abgeschafften Privilegien nur stückweise mit; die entscheidende Urkunde vom Jahre 1330 gibt er nur dem Inhalte nach und diesen nicht einmal vollständig an, und bei der Geschichte des Aufstandes vom Jahre 1349 veröffentlicht er zwar den Verzichtsbrief der Münzer, übergeht aber alle begleitenden Umstände und verschweigt endlich ganz, dass die Hausgenossen auch um die wenigen ihnen noch gebliebenen Rechte fortwährend zu kämpfen hatten. Rau selbst, der in der ersten Abtheilung seiner „Regimentsverfassung der freien Reichsstadt Speier“ eingehender mit den Hausgenossen sich beschäftigt, weil während eines grossen Theiles der dort geschilderten Zeit das Stadtre Regiment ausschliesslich in ihren Händen lag, im Übrigen doch auch z. B. den erwähnten vier Verfassungsveränderungen kaum eben so viele Seiten widmet, findet in dem das Zunftr Regiment schildernden zweiten Theil selten mehr Veranlassung, der Hausgenossen zu erwähnen. Es geschieht dies S. 15, wo er von den auch durch Fuchs, den Neubearbeiter der Lehmann'schen

¹ Mittheilungen des histor. Vereines der Pfalz. X. Speier 1882.

Chronik, berichteten angeblichen Umtreiben zum Umsturze der Verfassung im Jahre 1386 sagt: „Aus der Hausgenossenzeit her bekannte Namen (Retschel, Clupphel, Roseler, Roner u. a.) der angesehensten Geschlechter wurden dabei genannt, so dass das Ganze beinahe als ein Versuch, im Interesse der Hausgenossen Wahlen durchzusetzen und dann vielleicht die Verfassung zu ändern, erscheint“ und S. 17, wo es von der ersten Umgestaltung des zünftigen Rathes in den Jahren 1430—33, die bis 1512 Bestand hatte, heisst: „Es ist kein Zweifel, dass diese Organisation zum Vortheil des Ganzen ausschlug. Aber allmählig bildeten sich auch Familien, in denen der Rathssess erblich zu werden schien, denen die wichtigsten Ämter fast durchgehends zugetheilt sind. Die Rinckenberg, Murer (Meurer), Koenig, aus alter Zeit noch die Klupffel, Pfrumbaum, ebenso die Steinhuser, Fritze, Lebart, Wisshaar, Boerlin, fast alle in der Zunft der Hausgenossen, sind Namen, die sich fortwährend in den Würden der Bürgermeister, der Vier vor Rath und andern aufgezeichnet finden.“ S. 23 endlich wird des Ausganges der Hausgenossen gedacht mit den Worten: „Die Zunft der Hausgenossen schwand so zusammen, dass von 1674 an nur mehr Einer von derselben im Rath sass; 1679 wählte sie zum letztenmale: Johann Adam Weiss sass von derselben im Rathe.“ Dass die Abnahme der Zahl der Hausgenossen bereits mit der Einführung des neuen Stadtregimentes im Jahre 1349 begonnen habe, schliesst Lehmann VI. 11, 615 aus den seit jener Zeit regelmässig geführten Rathsverzeichnissen, aus denen hervorgehe, „dass die alte Geschlechter der Hausgenossen mehrertheils sich an andere Ort zu wohnen begeben, ihre Häuser und Güter verkauft, und wenig davon in der Stadt ihre Wohnung behalten“. Von den alten Münzerfreiheiten war zu seiner Zeit „das geringst nichts zu spüren“, und Fuchs erzählt IV. 20, 294; dass, „als die Franzosen im Jahre 1688 sich der Stadt Speyer bemächtigt, kein einziger Müntzer mehr zu Speyr Bürger und zünftig gewesen“. Zweihundert Jahre früher war dies allerdings noch anders gewesen, indem auch Fuchs VII. 123, 949 bemerkt: „Es waren damahls in denen dreyen Räthen sehr viel Rathsverwandten, Bürger- und Altermeister, von denen Müntzern, insonderheit die Eitel Fritzen, die Maeurer, die von Rinckenberg, die zum Lamm, die Weissen, die Eyrer, die vom Hage,

die Koenig, die Boerlin, die von Ach, die von Schweinfurt, von Altzen etc.“.

Damit werden die Nachrichten der Speierer Geschichtschreiber über unseren Gegenstand ziemlich erschöpft sein; unsere eigene Darstellung aber wird, wie bereits bemerkt, mit dem Jahre 1349 zu beginnen haben, in welchem, wie fast gleichzeitig in den meisten rheinischen Städten, die Hausgenossen oder Patrizier auf ihre bisherige exclusive Stellung in der Gemeinde dauernd zu verzichten gezwungen wurden. Nachdem dieselben nämlich bis 1304 den ganzen Rath, von 1330 an noch den halben aus ihrer Mitte besetzt hatten, und nachdem noch in der Bestätigung ihrer Privilegien durch Kaiser Ludwig IV. 1330 bestimmt worden war, dass ein Münzer wohl jedes beliebige Handwerk betreiben, in eine Zunft aber nur dann solle eintreten können, wenn er deren Geschäft erlernt habe und eigenhändig ausübe, gesellten sich die Hausgenossen nun selbst als erste Zunft den 13 anderen Zünften bei, übergaben denselben alle ihre Briefe und Handvesten, verpflichteten sich zu allen Diensten gleich einer andern Zunft und verzichteten auf alle und jegliche Vorrechte mit Ausnahme ihres Wechsels und Münzgerichtes, versprachen endlich, dass, wer künftig aus ihnen mit Erlaubniss ihres Zunftmeisters eine andere Zunft gewinnen wolle, dies nur thun solle nach Aufgebung seines Hausgenossenrechtes, und wenn er persönlich das Handwerk der betreffenden Zunft ausübe. Damit war der Sieg der Handwerker über die vornehmen Geschlechter endgültig entschieden, und wiewohl der Verzicht der Letzteren ein durch schwere, thätliche Bedrohung der Einzelnen abge- nöthigter war, so besaßen doch die Zünfte ein zu grosses Übergewicht, als dass die so jähe von ihrer Machthöhe Gestürzten ernstlich an eine Wiedergewinnung ihrer früheren Stellung denken konnten, weshalb wir auch während eines ganzen Jahrhunderts wenig oder nichts von neuen Reibungen zwischen Hausgenossen und Zünftern hören. Die Klage, welche der die völlige Unterwerfung der Stadt anstrebende Bischof Raban von Helmstatt neben zahlreichen anderen Beschwerden auch hinsichtlich des Münzmeisters und des Hausgenossenamtes vor dem unter dem Vorsitze des Pfalzgrafen Ludwig 1419 in Heidelberg zusammengetretenen Schiedsgerichte vorbrachte, mochten durch vertrauliche Vorstellungen

der Münzer beim Bischofe veranlasst worden sein, aber jedenfalls traten dieselben nicht offen als Kläger hervor und finden daher auch nur indirect Erwähnung. Die von dem Bischofe in dieser Hinsicht erhobenen Anstände bezogen sich darauf, dass der Speierer Stadtrath dem Münzervorrecht entgegen Krämern und vielen anderen Leuten Wechsel zu treiben und denen, die mit Wage und Gewicht kaufen und verkaufen, dieselbe vom Münzmeister unbesehen und ungezeichnet zu gebrauchen verstatte. Von dem Schiedsspruche des mit dem Bischofe eng verbundenen Pfalzgrafen appellirte die schwer benachtheiligte Stadt, da von dem weltlichen Oberhaupte, Kaiser Sigismund, keine ausgiebige Hülfe zu erwarten war, an das geistliche, Papst Martin V., der auf Betreiben des Bischofs Raban die Sache an den Erzbischof Conrad von Mainz verwies. Dieser stellte 1420 eine fast durchaus den geistlichen Ansprüchen günstige Rachtung in 38 Artikeln auf, der die Stadt trotz anfänglichen heftigen Widerstrebens sich schliesslich unterwerfen musste. Die hieher gehörige Bestimmung lautet darin also: „Item die von Spier sollen auch unsers heren von Spier münztmeyster, die hußgenossen, die münzte, die schopphen by der münzte, und waz zu der münzte und ampt gehoret ir alten herkomen und fryheit geißen lassen und ine darinne geferliche nit angen. Also daz sie mit wessel und ander ußrichtunge der münzte zugehorenden bestellen, daz den luten handelunge und ußrichtunge geschee. Teden sie des nit, so mogen ez die lute anderswo in der stat suchen.“

In mehrfacher Hinsicht interessant ist der von Rau in seiner Regimentsverfassung I. 36 abgedruckte Brief aus dem Jahre 1447, über die Aufnahme neuer Hausgenossen, in welchem 14 namentlich benannte Hausgenossen unter dem Vorsitze des Münzmeisters Ort Bünne übereinkamen, dass Jeder von ihnen berechtigt sein solle, einen Unerben, d. h. nicht leiblichen Erben, zu dem Hausgenossenamt zu erwählen, der ehelicher Geburt, eines ehrbaren Stammes und der Münze und den Hausgenossen nicht zur Unehre sei. Der Gewählte, falls er die Wahl annehme, solle gehalten sein, 100 fl. zu zahlen, die zu gemeinsamem Nutzen der Hausgenossen sollten angelegt werden¹

¹ Bei der nächsttheuersten Zunft, den Metzgern, betrug die Kaufsumme, um welche die Zunft gewonnen wurde, 18 fl., bei den Kürschnern 7 fl., bei den Rothgerbern und Fischern 6 fl. Rau II. 6.

Den sieben andern gleichfalls benannten Hausgenossen, welche nicht bei diesem Gebote, noch überhaupt in der Stadt gewesen waren, wurde der Beitritt zu diesem ausdrücklich nur für den einzelnen Fall geschlossenen Übereinkommen vorbehalten. Der Zweck desselben war offenbar eine Vermehrung der stark zusammengeschmolzenen Zahl der Hausgenossen durch eine Art Adoption nichthausgenössischen Familien Angehöriger durch je ein Mitglied der Genossenschaft. Von den ausser dem Münzmeister erwähnten 20 Personen tragen 8 den Namen Steinhuser, 3 den Namen Eygerer¹ und 2 den Namen Pfrumbaum, ausserdem wird genannt ein Klüpfel, ein Rinckenberg, ein Koenig, ein Wagentriber, ein Ryppe, ein Helffant, ein Schmaltz und ein Kern. Die ältesten unter diesen Namen sind die der Klüpfel und der Helffant; denn ein Ulrich Kluphel findet sich bereits in Urkunden von 1252 und 1259 (Remling, Ältere Urkunden etc. S. 251 und 280), ein Ebelinus de Elephant in einer solchen von 1268 (ebendasselbst S. 318), und noch eine der letzten die Münzer betreffenden Urkunden von 1667 trägt die Unterschrift eines Georg Fridrich von Helfandt. An die Familie Klüpfel erinnern in hiesiger Stadt noch die Bezeichnungen Klüpfelsthor und Klüpfelau, an die Rinckenberg die Rinckenberger Hecken, an das gleichfalls schon 1241 (Remling a. a. O. 223) vorkommende Münzergeschlecht der Retscheln die Retscherruine, mit der das Andenken an die Speierer Protestation von 1529 verknüpft ist.

Mehrfache Klagen von Einheimischen und Fremden, besonders aber des von Alters her mit dem Eichen der Masse und Gewichte betrauten Münzmeisters der Hausgenossen in Betreff der Gewichte veranlassten im Jahre 1452 den Rath, sich näher mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, um so mehr da, wie es in der betreffenden Urkunde heisst, „die gerechtikeit an massen, an ichen und an gewiechte vom lande in unser statt geholet wirdt beide von stetten und dorffern.“ Und es beschlossen die drei Rätthe im Einvernehmen mit den Hausgenossen, die ihr Genossenschaftssiegel neben dem Rathssiegel an die hierüber aufgenommene Urkunde hängten, dass, so oft künftig der Münzmeister eichen wolle, der Heimbürger im Namen des Münzmeisters

¹ Statt Engel Engerer muss es heissen Engel Eygerer.

allen denen, die sich der Gewichte bedienten, gebieten solle, ihre Gewichte vor den Münzmeister zu bringen und von ihm eichen zu lassen, und dass von den dabei fallenden Abgaben den einen Theil der Münzmeister, den andern der Heimbürger erhalten solle; unrechte Gewichte sollten vor den Rath gebracht werden, damit derselbe alsbald die Besitzer zur Rechenschaft ziehe und mit geistlichen und weltlichen Strafen belege ohne Ansehung der Person. Es bezweckte diese mit Zustimmung der Hausgenossen getroffene Einrichtung zunächst offenbar nur, dem Münzmeister bei dem alle Vierteljahre sich wiederholenden und schon wegen der damit verbundenen Abgaben für die Pflichtigen nicht besonders angenehmen Eichgeschäfte einen Rückhalt an der öffentlichen Gewalt zu verleihen, in deren Interesse es andererseits lag, dass strenge Aufsicht über Mass und Gewicht gehalten werde. Aber zugleich gewährte dieser Vertrag dem Rath eine Handhabe zur Controlle des Münzmeisters selbst und zur allmählichen Aneignung dieses in dem Verzichtsbrief von 1349 den Hausgenossen nicht ausdrücklich vorbehaltenen Rechtes. Auch scheint es nicht zufällig, dass der erste grössere Streit, welcher seit der Begründung des Zunftregimentes zwischen dem Rathe als dem Vertreter der zünftigen Gemeinde und den Hausgenossen ausbrach, gerade dieses Recht betraf. In diesem von 1489 bis 1492 dauernden Conflict ward von den Vertretern der Stadt wiederholt hervorgehoben, dass die Hausgenossen an 200 Jahre (genauer 159 oder 140, vom Jahre 1330 oder 1349 an gerechnet) gleich einer andern Zunft den Rath zu besetzen geholfen und weder mehr noch weniger Recht als eine andere Zunft gehabt und in allen Stücken dem Übergabebrief, den sie dem Rathe und den Zünften ausgestellt, gemäss sich gehalten hätten.

Eine Meinungsverschiedenheit hatte sich übrigens bereits 1474 oder 1475 erhoben, als die Münzer den Büttel des Schultheissen in Pön erkannten, weil er ihrem unter dem Vorschuppen am Münzhause sitzenden Diener, Niklaus Ort, wegen einer Schuldsomme, die ein Bürger gegen ihn eingeklagt, eine Gerichtsladung zugestellt hatte. Der Schultheiss beschwerte sich beim Rathe, und es erschienen vor demselben auf Anfordern im Namen der Gesellschaft der Altbürgermeister Claus Erer und Adam Walspron, welche auf ihre Freiheits-

briefe sich beriefen, wogegen der Rath ihnen vorhalten liess, dass diese Briefe dem Rathe und der Gemeinde von ihren Vorfahren ausgeliefert worden seien. Die Abgesandten behaupteten, davon keine Kenntniss zu haben und zuvor an ihre Gesellschaft referiren zu müssen; doch war bis zum Jahre 1479 noch keine Antwort erfolgt.

Dies und ein Streit über den sog. Wahlbrief zwischen der Gesammtheit der Münzer einerseits und Claus von Rinckenberg und Paulus zum Lamm andererseits, wobei von den Parteien die Entscheidung des Rathes angerufen wurde unter Bezugnahme auf gewisse Briefe, Freiheiten und Eide, die sie unter einander hätten, bewog den Rath 1479 die eben in der Stadt anwesenden 12 Münzer (Caspar Erer, Altbürgermeister, Melchior Weiss, Gerhard Steinhuser, Friedrich Fritz den Jungen und Heinrich von Rinckenberg, Rathsmänner, ferner Claus Koenig, Hans Steinhuser, Ulrich Steinhuser, Gabriel Schütz, Claus von Rinckenberg, Paulus zum Lamm und Hans Steinhuser) vor sich bescheiden und durch den Altbürgermeister Marx zum Lamm gütlich auffordern zu lassen, dass sie die Freiheitsbriefe, die sie vordem zu Recht übergeben hätten, und die (auf welche Weise, möge dahingestellt bleiben) nachher aus dem Gewölbe, in dem sie gelegen, dem Rathe wieder abhanden gekommen seien, demselben neuerdings zustellten. Die Münzer liessen durch Conrad Erer erklären, sie seien durch diese Forderung überrascht, da der Brief doch an 130 Jahren in ihrem ungestörten Besitze gewesen sei, und verlangten Bedenkzeit. Als der Rath diese verweigerte, beriefen sie sich auf ihren gnädigen Herrn, den Bischof, und stellten Leib und Gut in seinen Schutz. In der nächsten Rathssitzung erschienen darauf unter Führung des Domdechanten Johann von Stettenberg fünf bischöfliche Würdenträger, welche den Rath ermahnten, die vorgenommene Neuerung abzustellen und gegen die Münzer jeder weiteren Handlung bis zum Austrag der Sache sich zu enthalten. Diese Gesandtschaft hatte eine zweimalige Gegengesandtschaft des Rathes in die bischöfliche Pfalz zur Folge, wobei derselbe zuletzt sich bequemte, nach dem Willen des Bischofs den Brief liegen zu lassen, wo er liege, bis zur rechtlichen Entscheidung des Streites. Über den weiteren Fortgang desselben erfahren wir nur, dass die Münzer an die höchste Instanz

appellirten und eine kaiserliche Inhibition sowie die Ernennung des Markgrafen Christoph von Baden zum Commissär erwirkten, dass aber, nachdem die Sache über Jahr und Tag geruht hatte, der Rath seine Forderung mit grösserem Nachdruck erneuerte, und die Münzer sich zuletzt genöthigt sahen, den Freiheitsbrief herauszugeben, wenn sie nicht, wie sie sagten, in den Thurm gehen wollten. Es ist dieser Brief der bekannte Freiheitsbrief Kaisers Ludwig IV. vom Jahre 1330 mit dem goldenen Siegel¹, von welchem Abschriften und Übersetzungen in grosser Zahl bei den Acten sich finden. Eine dieser Copieen trägt die Aufschrift: „Anno Domini 1480 vff den Heiligen Drey König Tage ist dieser freyheit Brief wieder von den Müntzern dem Rhat frey zugestellt vnndt vbergeben, der für etlicher Zytt vnndt Jahr von Ihnen vbergeben war, vnndt wider hinter sie kommen: quomodo, nescit nemo.“ Was endlich den erwähnten Wahlbrief betrifft, so bezog sich derselbe auf die Wahl eines sog. Unerben, wofür nach § 34 und 35 des von Eheberg veröffentlichten Speierer Hausgenossenrechtes ursprünglich die Zustimmung sämmtlicher in der Stadt anwesenden Münzer erforderlich war. Diese Bestimmung wurde später durch eine andere ersetzt, welche Eheberg dem Charakter der Schrift zufolge aus der Zeit zwischen 1450 und 1470 zu stammen scheint, und wonach auch bei der Aufnahme eines Unerben Stimmenmehrheit entscheiden, und der abwesende Theil an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden sein sollte. Damit stimmt einer der während des erzählten Streites den Münzern von dem Rathe gemachten Vorschläge, welcher also lautete: „Item der Wallbrief soll auch ab sin vnd fürter wie ein ander Zunfft gehalten werden, vnd fürter zu welen vnd Gesellen uffzunehmen nach der wal eines merertheils.“

Es war dieser Streit nur das Vorspiel gewesen zu einem ernsteren Zerwürfnisse. Im Jahre 1489 nämlich am Dienstag nach St. Lucae erschienen die Münzer vor dem Rathe und liessen durch den Altbürgermeister Paulus Hiltprant gen. zum Lamm vortragen, dass der derzeitige Münzmeister Jacob Wisshar sich beklage, er habe erfahren, dass der Rath einige der Seinen in das Kaufhaus geschickt, den Wieger und sonst

¹ In sämmtlichen bayrischen Archiven findet sich ausserdem nur noch eine Urkunde Ludwigs des Bayern mit goldenem Siegel.

Jedermann hinausgewiesen, die Thore verschlossen und so die Gewichte und die Fronwage geeicht und aufgezogen habe. Weil dies aber dem Rathe nicht zustehe, vielmehr die Gewichte zum Eichen auf die Münze gebracht werden müssten, so hätten sie diese Beschwerde schon zu wiederholten Malen dem Rathe vorgebracht, bisher aber noch keinen Bescheid darauf erhalten. Da nun die Zeit herannahe, wo der Münzmeister altem Brauche genäss auf den zwölften Tag (hl. Drei Könige, der 12. Tag nach dem Weihnachtsfest) in der bischöflichen Pfalz Rechenschaft über sein Amt ablegen müsse, so bäten sie, Irrungen zu vermeiden, abermals um Antwort. Der Rath erwiederte, nachdem ihm Klagen wegen der Gewichte vorgekommen, habe er die Seinen zu der Fronwage geschickt, dieselbe wieder in guten Stand zu setzen, aber weder den Wieger hinausgewiesen, noch das Kaufhaus zugeschlossen; man möge daher, was in guter Meinung geschehen sei, auch in Gutem hingehen lassen; der Rath werde in künftigen Fällen sich gebühlich halten. Die Münzer dagegen erklärten, die Eidespflicht, mit der sie und der Münzmeister zu diesem Amte verbunden seien, gestatte ihnen nicht, zu der Sache zu schweigen; wenn jedoch der Rath die bereits geeichten Gewichte auf die Münze tragen lasse, damit sie der Münzmeister neuerdings aufziehe, das Zeichen der Stadt beseitige und sein eigenes daraufschlage, so möge es dabei sein Bewenden haben, andernfalls bleibe ihnen Nichts übrig als den Weg Rechtens zu beschreiten. Darauf liess der Rath die Münzer insgesamt und einzeln wiederholt und eindringlich bitten, die Sache wenigstens bis nach dem hl. Dreikönigtag zu verschieben und bei dem bischöflichen Rechtsprechen keine Störung zu veranlassen, sondern nachher die Sache gütlich mit ihm zu vergleichen. Als jedoch an diesem Tage der Rath nach alter Sitte in die Pfalz sich begab, um der Verleihung der bischöflichen Ämter des Kämmerers, Schultheissen, Vogtes, Münzmeisters und Zollers beizuwohnen, weigerten sich die Rathsmitglieder und Altbürgermeister unter den Münzern und namentlich der dormalige Bürgermeister Melchior Weiss mit den andern Rathsherren zusammen in die Pfalz zu gehen, sondern zogen gesondert dahin. Nachdem hierauf durch die bischöflichen Amtleute „die Stäbe gelegt und die Kessel gestellt waren“, und der Domdechant Heinrich von Helmstat die Ämter verleihen

sollte, hob der Münzmeister, als die Reihe an ihn kam, den Stab nicht auf, sondern liess durch einen öffentlichen Notar eine Protestation gegen die Eingriffe des Rathes in sein Amt verlesen. Die überraschten Rathsherren zogen sich zu einer kurzen Berathung zurück und liessen sodann durch den anderen Bürgermeister Beyer erklären, damit die Feier nicht unterbrochen werde, möge der Münzmeister, wenn er sich in seinem Amte beeinträchtigt glaube, nach diesen Tagen seine Klage dem Rathe vorbringen. Statt des Münzmeisters jedoch erschienen bald darauf fünf bischöfliche Abgeordnete vor dem Rath, um Aufschluss zu begehren über die zwischen dem Münzmeister als bischöflichem Lehensträger und dem Rathe wegen Verkürzung seiner Amtsbefugnisse entstandene Irrung. Der nunmehrige Bürgermeister (der Rath wechselte gleichfalls jährlich auf Epiphania), Ytelfritz der Ältere, gab dem Befremden des Rathes Ausdruck, dass die Münzer, statt, wie ihnen wiederholt in der freundlichsten Weise vorgeschlagen worden, die Sache mit dem Rathe gütlich zu vertragen, zumal derselbe bestimmt erklärt, ihnen an ihren Rechten keinen Eintrag thun zu wollen, sich an den Bischof gewandt und eine so grosse Bewegung veranlasst hätten. Weil nun aber inzwischen eine Änderung des Rathes, dem die Sache vorgebracht worden, geschehen sei, so erbat er eine kurze Frist, um über die dem Bischof zu ertheilende Antwort zu berathen. Der bischöfliche Hofmeister, Heinrich von Sternenfels, jedoch, als Wortführer der Gesandtschaft, wollte einen Aufschub nur dann bewilligen, wenn inzwischen die mit dem Zeichen des Rathes versehenen Gewichte beseitigt und solche mit dem Zeichen des Münzmeisters gebraucht würden, und schlug vor, um die Wahrheit des von den Münzern Ausgesagten zu erkunden, sogleich die Gewichte im Kaufhause zu besichtigen. Beides unterblieb, da die Beauftragten des Rathes bereits offen das Recht des Münzmeisters an der Fronwage bestritten¹, deren Gewichte von jeher nicht sein, sondern der Stadt Zeichen, das Münster, trügen, weshalb auch der verlangte Aufschub von

¹ Die bezügliche Bestimmung in § 46 des Genossenschaftsrechtes, das nach Eheberg spätestens zwischen 1350 und 1370 aufgezeichnet worden ist, lautete: Item man sal aber wizen, were es sache, daz der rat ader der zoller begerte und bede den münztzemeister, daz er die fronewage und gewichte ychete, so sal er ez dun, und sal man sie ychen in diese wise etc.

den Abgesandten verweigert wurde. Diesen gewährte erst der zwei Tage später persönlich in die Stadt gekommene Bischof Ludwig von Helmstat, nachdem Bürgschaft gegen etwaigen Missbrauch geleistet worden war, aber mit der Erklärung, er werde die Sache nicht nachlassen, auch wenn die Münzer mit dem Rathe sich vertragen wollten, da es sein Eigenthum angehe, das der Münzmeister nur zu Lehen habe. Nachdem die Münzer auf eine erneute Einladung, die Sache freundlich mit dem Rathe zu bereden, erwiedert hatten, dieselbe sei ihnen nunmehr entwachsen, wurde dem Bischof die Antwort des Rathes nach Heidelberg überbracht, an deren Schluss er gebeten ward, von diesen Dingen zu stehen und sich selbst und den Rath nicht weiter damit zu beschweren. Nach abermaligen fruchtlosen Versuchen, auf die Münzer und besonders auf die Rathsfreunde unter ihnen im Sinne einer Verständigung einzuwirken, kam es am 1. Februar 1490 zu einem Verhöre der Parteien vor dem Bischof in der Pfalz. Dasselbe wurde auch den folgenden Tag fortgesetzt, und stellten schliesslich die Münzer folgende Forderungen auf: 1. dass sie wieder frei zur Wage, wie von Alters hergebracht, zugelassen würden und besonders zur Fronwage, die ihnen wie andere Gewichte zur Rechtfertigung zustehe; 2. dass ihnen ihr Münzgericht und Wechsel vorbehalten sein solle; 3. dass sie durch den Rath aus ihrer Gesellschaft und von ihrer Zunft nicht gesondert oder verdrängt oder gemindert würden¹; 4. dass der Freiheitsbrief Kaisers Ludwig IV. ihnen und dem Rathe zu gemeinsamer Verwahrung gegeben werde, und sie gleichfalls einen Schlüssel dazu erhielten. Die Rathsdeputirten entgegneten, der Tag sei einzig und allein der Fronwage wegen angeordnet worden; sie könnten daher in Betreff der übrigen Punkte sich nicht erklären, um so weniger, da den Münzern noch nie darin Eintrag geschehen sei. Der Fastnacht wegen wurden endlich die Verhandlungen vom Bischof vertagt, nachdem er beiden Theilen das Versprechen abgenommen hatte, inzwischen nichts Feindliches gegeneinander zu beginnen.

Der Rath hatte gehofft, dass die Sache damit abgethan

¹ An anderer Stelle lautet die Forderung, „dass ihnen Niemand in ihre Gesellschaft wider ihren Willen zugegeben werde“.

sein werde, aber er sah sich getäuscht; denn auf Ansuchen der Hausgenossen beehrte der Bischof einen weiteren gültigen Tag, und der Rath musste wohl oder übel in denselben willigen. Der Bischof bestimmte hiefür den Dienstag nach Ostern und als Versammlungsort das Dorf Rheinhausen, eine Stunde von Speier jenseits des Rheines. Der Sprecher der Hausgenossen, Paulus zum Lamm, stellte hiebei zwei Forderungen auf, nämlich Wiedereinsetzung in ihre Gerechtigkeit der Gewichte und besonders der Fronwage und Rückgabe des ihnen abgedrungenen Freiheitsbriefes, dessen Wiedererlangung seitens der Stadt übrigens, wie später von den Anwälten des Rathes erinnert wurde, vorzugsweise dem jetzigen Haupte der Hausgenossen selbst zu verdanken gewesen war. Bei dieser Gelegenheit dagegen verhartete derselbe trotz der Einrede, dass nicht um den Brief die Irrung entstanden und der Tag anberaumt worden sei, sondern um die Gewichte, bei seiner Forderung, dass vor jeder andern Verhandlung erst der Brief herausgegeben werden müsse. Unter diesen Umständen blieb die Zusammenkunft natürlich erfolglos, obwohl der Bischof Alles aufbot, eine Verständigung herbeizuführen.

Darauf blieben sämmtliche nach Rheinhausen gekommene Münzer, d. h. alle, welche zu der Zeit Bürger in Speier und in der Stadt sesshaft waren¹, ausser Gerhard Steinhuser, der 1471 Rechenmeister gewesen war² und jetzt krank darniederlag, in Rheinhausen beisammen, wie der Rath annahm, ihm zum Trotze und in Folge einer bereits früher eingegangenen Verschwörung, wie die Münzer behaupteten, aus Furcht für ihre persönliche Sicherheit, weil unter Anderem ein Rathsmittelglied geäußert hatte, man werde sie „nutzen“, was sie verstanden, man wolle ihnen den Kopf abschlagen. Jedenfalls verschlimmerten sie dadurch ihre Lage sehr, indem sie dem

¹ Es waren die folgenden: Paulus Hiltprant gen. zum Lamm und Melchior Weiss, beide Altbürgermeister, Conrad Erer, Marx zum Lamm d. Junge, die Brüder Claus und Heinrich Rinckenberg, sämmtlich Mitglieder der drei Räthe, ferner Ulrich Steinhuser, Haman Kepler von Kreuznach, der neben Paulus Hiltprant als Principalis dieser Sache bezeichnet wird, Hans Scheubel, Ytelfritz der Junge, Sifrit Brünig, Adam Berstein, Hans Weiss, Heinrich Steinhuser, Peter Drümpfer, Peter Wisshare, derzeitiger, und Gabriel Schütz, gewesener Münzmeister. — ² Zeitschr. f. d. Gesch. d. Oberrheins IX. 290.

Rathe, der sie nun förmlich aus der Stadt ausschloss, Veranlassung gaben, ihre Klagen wegen Rechtsverletzung mit einer Gegenklage wegen muthwilligen „Ausschellens“ zu erwiedern. Zwar schrieben sie schon am zweiten Tage nach der Rheinhauser Versammlung an den Rath und begehrten, da die Güthlichkeit sich zerschlagen habe, laut ihres Bürgereides Recht vor seinem Gerichte oder demjenigen, vor welches er die Sache weisen werde, und zu diesem Ende sicheres Geleit für sie alle, aber der Rath, indem er hiefür den Dienstag nach Jubilate bestimmte, gewährte nur einem Vertreter, den sie aus ihrer Mitte schicken würden, Geleit. Zugleich versicherte er sich der Zustimmung der Zünfte, indem seine Abgeordneten von einer zur andern gingen, die Entstehung des Handels erzählten, die Macht der Hausgenossen, welche dieselben laut ihrer vor vielen Jahren den Zünften übergebenen, nunmehr aber wieder von ihnen beanspruchten Freiheitsbriefe besessen hätten, schilderten und die Gemeinde warnten, sich nicht von den Münzern verhetzen zu lassen. Diese schrieben darauf gleichlautende Briefe an sämtliche Zünfte (derjenige an die Hasenpfeilerzunft liegt den Acten bei) mit der eindringlichen Bitte, nachdem der Rath sie bei ihnen verklagt habe, dahin wirken zu wollen, dass ihnen das begehrte Geleit bewilligt werde, damit sie in Gegenwart des Rathes sich vor ihnen verantworten könnten, unter ausdrücklicher Versicherung, dass dies nicht dem Rathe zur Anklage, sondern nur zu ihrer eigenen nothwendigen Rechtfertigung dienen solle. Gleichwohl erkannten die drei Räte darin einen Versuch, die Zünfte gegen die städtische Obrigkeit aufzuwiegeln und, wo möglich, Aufruhr und Blutvergiessen zu erregen, und um so fester verbanden sie sich durch Wort und Handschlag, gegen die Forderungen der Hausgenossen wie ein Mann zusammenzustehen.

Daher blieben denn auch alle die zahlreichen Vermittlungsversuche ohne Erfolg, welche von Städten, wie von geistlichen und weltlichen Herren, und zwar, wie es von einigen ausdrücklich bezeugt ist, wohl meistens auf Ansuchen der Münzer unternommen wurden. Den Anfang machte noch im April des Jahres 1490 das Speierer Domcapitel in Verbindung mit dem Altdeutschmeister Reinhard von Nippurg; dann folgten Anfangs Mai Abgesandte der Städte Strassburg, Nürnberg und

Frankfurt, ferner im Juni Boten der zur Berathung ihrer Angelegenheiten versammelten und von den Münzern angerufenen Vertreter der freien und Reichsstädte Strassburg, Basel, Nürnberg, Worms, Frankfurt, Nordhausen und Goslar; weiterhin suchte der kaiserliche Kammerfiscal Heinrich Martin zwischen den Streitenden zu vermitteln, und noch im darauffolgenden Frühjahr, als die Sache bereits auf den Weg Rechts geleitet war, wiederholten die Städte Worms und Frankfurt den gleichen Versuch. Zwar wurde auf Dienstag nach Cantate vor dem Kathe zu erscheinen drei oder vier Vertretern der Münzer gestattet, aber die von denselben vorgelegte Vollmacht erkannte der Rath nicht als genügend an, offenbar weil es ihm mit der Sache nicht ernst und nur darum zu thun war, in den Augen der Vermittler den Schein der Billigkeit zu wahren. Dagegen zeigte er eine wenig edle Rachsucht in Massregeln gegen einzelne Hausgenossen: so wurde dem Conrad Erer, der seinen Wohnsitz nach Heilbronn zu verlegen beabsichtigte, trotz der Fürbitte seines Bruders Hans das nachgesuchte persönliche Geleit zum Zwecke des Verkaufes seiner Güter nicht bewilligt, ebensowenig dem Münzmeister Jacob Wisshar; desgleichen wurde dem Diener der Hausgenossen die Wahl gestellt, ob er seinen Herrn entsagen und in der Stadt bleiben oder zu ihnen hinausgehen wolle; zuletzt aber wurden auf Mittwoch nach Medardi (Anfangs Juni) sämtliche Frauen und Kinder der Hausgenossen unter dem Vorwande, das Hin- und Hertragen gehässiger Reden zu vermeiden, ausgewiesen, und nur die hochschwangere Frau des Sifrit Brünig aus Barmherzigkeit in der Stadt gelassen.

Solcher Verbitterung der Gemüther gegenüber richtete selbst der wohlgemeinte Eifer eines so einflussreichen Vermittlers wie des Pfalzgrafen Philipp, auf dessen Entscheidung beide Theile wiederholt sich beriefen, nur wenig aus. Noch im August des Jahres 1491 bot derselbe mit Bezug auf frühere Unterhandlungen abermals seine guten Dienste an, nachdem er im November des vorausgehenden Jahres den Ritter Hans von Sickingen und den Domdechanten Heinrich von Helmstat mit Empfehlungen an den Rath gesandt hatte, um in der Sache zur Güte zu reden. Der Erstere hatte bereits einige Zeit vorher (Juli 1490) mit grosser Selbstverleugnung der Vermittlerrolle sich unterzogen und den Rath, nachdem derselbe Anfangs

unbedingte Unterwerfung der Münzer verlangt und in diesem Falle eine gnädige Strafe in Aussicht gestellt hatte, schliesslich dazu vermocht, eine neue Gesandtschaft der Ausgewiesenen zur Formulirung ihrer Forderungen zu empfangen.

Auf Mittwoch nach Matthaei (Ende September) erschienen also vor dem Rath von den Hausgenossen Paulus Hiltprant, Heinrich Rinckenberg, Adam Berstein, Claus Rinckenberg und Melchior Weiss, welche durch den zuerst Genannten auf Grund ihres Bürgereides das Ansuchen stellen liessen, ihnen zunächst in Betreff der Fronwage, sodann auch wegen des Freiheitsbriefes ein Gericht zu besetzen. Nach achttägiger Vertagung willfahrte der Rath und ernannte aus seiner Mitte 13 Richter, deren Obmann, der Altbürgermeister Depolt Boerlin, noch während des Processes starb und durch den Bürgermeister des darauffolgenden Jahres, Nicolaus vom Hag, ersetzt wurde, und zu seinen Anwälten den Dr. Thomas Dornberg, den Bürgermeister Hans Murer und zwei Rathsherren. Die Richter, unter denen auch ein Martin Hiltprant und der erste Speierer Buchdrucker, Peter Drach¹, erscheint, wurden vor Antritt ihres Amtes für diese Sache ihrer Bürgerpflicht ledig gesprochen und zu unparteiischem Urtheil verpflichtet. Die Hausgenossen waren vertreten durch drei der oben Genannten und statt des Adam Berstein und Claus Rinckenberg durch Ulrich Steinhuser und Hans Scheubel und hatten zu ihrem Anwalt bestellt den Licentiaten, Meister Valentin von Durckhem. Derselbe begehrte im Namen seiner Clienten: 1. Wiedereinsetzung in ihr Recht, alle Gewichte und Wagen in der Stadt zu rechtfertigen, 2. Wiedereinsetzung ihrer selbst, ihrer Weiber und Kinder in ihre Nahrung und Güter, 3. Rückgabe des vor 11 Jahren ihnen gewaltsam abgedrungenen Freiheitsbriefes, jedesmal mit Ersetzung der Kosten. Die Rathsanwälte bestritten zunächst den Gegnern das Recht, als Kläger aufzutreten, da die beigebrachte Vollmacht nur von einzelnen Personen², nicht von der ganzen Gesellschaft ausgestellt sei, und

¹ Derselbe verfasste eine in sehr scharfem Tone gegen die Münzer gehaltene Informationsschrift, deren Gedanken wir in den Ausführungen der Rathsanwälte wiederfinden. — ² Es waren ausser den in Rheinhausen gebliebenen: Valentin Helffant, Heinrich Schmaltze (in Landau), Hans Schmaltze, und Karl Schmaltze, Gebrüder, Hans Erer, Georg Scheubel, Kunz Schmaltze, Jacob vom Steinhuse und Friedrich Steinhuser.

einige Mitglieder wie Cyriacus Rinckenberg und Gotschalk, ausserdem der mit der Vertretung einiger Anderer betraute Haman Kepler bei Ertheilung dieser Vollmacht nicht mitgewirkt hätten. Und obwohl die Hausgenossen erklärten, dass sie denjenigen, die sie nicht bestimmt hätten, auch keinen Antheil an ihrer Gesellschaft zugeständen, und für Haman Kepler Bürgschaft zu leisten bereit waren, so mussten sie doch an Eides Statt sich verpflichten, binnen 6 Wochen eine bessere Vollmacht beizubringen. Darnach wurde die weitere Verhandlung auf Dienstag nach St. Leonhard (Anfangs November) vertagt und zugleich auch dem Antrage der Rathsanwälte gemäss entschieden, dass gleichzeitig mit dieser Sache auch über die Forderungen des Rathes an die Hausgenossen abgeurtheilt werden solle, ein Anspruch, auf den übrigens die Vertreter des Rathes selbst nachher freiwillig verzichteten. In ihrer Erwiderung auf die Klagen der Hausgenossen nach dem Wiederzusammentritt des Gerichtes behaupteten dieselben unter Anderem, die Hausgenossen hätten die Freiheiten, auf die sie Anspruch machten, nie besessen, oder wenn sie sie wirklich erlangt, doch niemals Gebrauch davon gemacht. Auch sei keiner mehr des Namens und Geblütes von denen, die diese Freiheiten erlangt haben sollten, vorhanden, sondern die Mehrzahl habe sich um Geld in die Gesellschaft eingekauft, weshalb sie nicht nothwendig gehabt hätten, sich dermassen gegen Rath und Gemeinde zu erheben. Die Klagepunkte selbst sodann bestritten die Rathsanwälte gänzlich und setzten den darauf gegründeten Forderungen ein entschiedenes Nein entgegen.

Während dieser Verhandlungen erschienen kurz nach einander zwei kaiserliche Mandate, wie die Münzer versicherten, nicht auf ihr Anbringen, sondern aus eigener Bewegung der kaiserlichen Majestät, das eine datirt vom 7. October 1490 und dem Rathe zugestellt am 23. November, das zweite vom 22. November und übergeben am 18. Dezember. Dem Rathe wurde darin vom Kaiser mit allem Ernste und in dem zweiten Mandate unter Androhung einer Strafe von 30 Mark löthigen Goldes die sofortige Wiedereinsetzung der Münzer nebst ihren Weibern und Kindern in alle zuvor besessenen Rechte und Freiheiten anbefohlen und der kaiserliche Kammerfiscal Heinrich Martin mit der Schlichtung des Streites beauftragt. Das

erstere Mandat beantwortete der Rath unmittelbar nach Empfang mit einer Protestation und Appellation, das letztere am dritten Tage nach erfolgter Übergabe durch die Vorstellung, dass schon seit längerer Zeit ein Schiedsgericht, über das er mit den Hausgenossen sich geeinigt habe, in Thätigkeit sei, nebst der Bitte, den Spruch desselben zu erwarten. In der That verfügte der Kaiser durch eine am 4. Februar 1491 ertheilte Commission und Remission, dass, da bei dem Erlasse des zweiten Mandates von der zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarung keine Kenntniss gewesen, die gewählten Schiedsrichter mit allem Fleisse in der Untersuchung des Streites fortfahren sollten bis zur Entscheidung, jedoch Appellation vorbehalten. Nachdem hierauf die Richter beide Parteien wieder auf Samstag nach Oculi vor sich vertagt hatten, liessen die Hausgenossen zunächst Abschrift eines kaiserlichen Geleitsbriefes vom 22. Februar 1491 verlesen, wodurch dem Rathe auferlegt ward, während der Dauer des Processes die Münzer sammt ihren Weibern und Kindern wieder in die Stadt und zu ihren Behausungen und Gütern kommen zu lassen. Der Rath ergab sich endlich in das den Münzern zu gewährende freie Geleit, die Münzer in die weitere Verhandlung ihrer Sache vor dem Gericht der Rathsherren, und es ward nun zunächst der Streit um die von den Vertretern der Münzer beigebrachte Vollmacht wieder aufgenommen, die auch gegen eine zweite am 4. Dezember des vorigen Jahres ausgestellte Urkunde von den Anwälten des Rathes erhobenen Bedenken widerlegt, und schliesslich die Vollmacht von den Richtern als rechtsbeständig anerkannt. Aber ein neuer Streit erhob sich, als die Münzer zum Beweise, dass sie ihrer Rechte und Gebräuche entsetzt worden seien, darauf hinwiesen, dass sie jährlich zwei Personen zum Rathe gegeben hätten, was ihnen seitdem benommen worden sei, und Abstellung auch dieser Beeinträchtigung forderten. Die Anwälte des Rathes erklärten dies als einen neuen, in der ursprünglichen Klage nicht begründeten Anspruch, über den man in keine Unterhandlung sich einlassen könne, und dieser Auffassung schlossen die Richter sich an, indem sie am 25. Juli entschieden, dass die Hausgenossen nur auf die drei ersten Punkte ihrer Klage zur Beweisführung zugelassen und gehört werden sollten. Diesem Urtheil verweigerten die Hausgenossen ihre Anerkennung

und legten eine erste, und als die Richter sich daran nicht kehrten, sondern nach drei fruchtlos verstrichenen Terminen die Parteien auf Montag nach Dionysii (Anfangs October) zur Verkündung des Endurtheils vor sich beschieden, eine zweite Appellation ein. Das erwähnte Urtheil sprach den Rath von allen und jeden Klagen und Ansprüchen der Hausgenossen ledig und verpflichtete dieselben zum Ersatze aller von dem Rathe in dieser Sache aufgewendeten Kosten mit Vorbehalt der Ermässigung durch die Richter. Aus der hierauf von den Vertretern des Rathes eingereichten Kostenberechnung, welche mit dem Rheinhauser Vergleichstage begann, sind besonders hervorzuheben die Kosten für eine zweimalige Deputation an den Pfalzgrafen nach Heidelberg, für die fünfmalige Sendung zweier Rathsfreunde nach Mainz, um Rath zu erholen, und für den Anwalt am kaiserlichen Hofe, der als verzehrt, verritten und für die Aufhebung (des Mandates) und Anderes ausgegeben 330 fl. in Rechnung brachte. Aber noch ehe die Richter diese Aufstellung geprüft hatten, kam ihnen nach der Mitte October eine vom 22. September 1491 datirte kaiserliche Inhibition zu, worauf dieselben zum letzten Male auf den 6. November die Parteien zusammenberiefen und denselben die Auflösung des Schiedsgerichtes verkündigten. Wahrscheinlich langten zwei am 25. October ausgefertigte kaiserliche Schreiben erst, nachdem dies geschehen war, in Speier an: das eine war an den Rath, das andere an die Richter gerichtet, und diesen wie jenem wurde darin in starken Ausdrücken das Ungehörige ihres Verfahrens vorgehalten, dass sie auch nach erfolgter Appellation an des Kaisers Gericht mit dem Process fortgefahren wären und ein Urtheil erwirkt und gesprochen hätten; dieses selbst ward gänzlich cassirt und beiden unter Androhung einer Strafe von 50 Mark löthigen Goldes auferlegt, sich jeder weiteren Belästigung der Hausgenossen zu enthalten.

Unter dem 22. Dezember 1491 beauftragte der Kaiser sodann die Rätthe der Städte Worms und Frankfurt, da sie bereits früher zwischen den streitenden Parteien Frieden zu stiften sich bemüht hätten, als kaiserliche Commissarien nochmals der Sache sich anzunehmen, die Parteien zwischen genanntem Datum und dem 24. Februar vor sich zu bescheiden und mit allem Ernste zu versuchen, sie gütlich mit einander

zu vertragen. Da jedoch dieses Schreiben durch die Schuld des Boten, dem es übergeben worden, verspätet eintraf, so setzte der Kaiser in einem zweiten, vom 19. März 1492 datirten, einen neuen Termin zur Verhandlung der Sache bis 23. April desselben Jahres fest, und es erfolgte hierauf die schriftliche Vorladung der Parteien durch die bestellten kaiserlichen Commissarien am Mittwoch nach Sonntag Laetare: als Ort wurde Worms, als Tag der Freitag nach Judica bestimmt. Nach abermaliger Verhandlung des Streites seitens der Münzer und der Rathsanwälte vor den Delegirten der Städte Frankfurt und Worms in letzterer Stadt und nach einem Mittwoch nach Palmarum in einer Sitzung der drei Rätbe zu Speier gehaltenen Vortrag der Städteboten gelang es die bedingungslose Zustimmung des Rathes, am grünen Donnerstage auch die der Münzer zu dem von den Schiedsrichtern zu fällenden Urtheile zu erlangen, worauf alsdann am Ostermontage, dem 23. April, vor dem ganzen versammelten Rathe und in Gegenwart der Münzer die Rachtung verkündigt wurde. Dieselbe bestimmte, dass die Fronwage dem Rathe zustehen, in Betreff der kleineren Gewichte aber die frühere Übung beibehalten werden solle; wegen ihres Ausschellens sollten die Münzer vor dem Rathe sich entschuldigen und alsdann auf Samstag, Johannis Baptistae Abend, in feierlicher Rathssitzung und im Beisein etlicher Deputirten der zwei Städte wieder in ihre Ämter und Würden eingesetzt werden, auch diejenigen, die Rathssess und Bürgerschaft aufgegeben hätten und beides wieder verlangen würden¹; hinsichtlich des Freiheitsbriefes sollte der Übergabevertrag zu Recht bestehen vorbehaltlich des Wechsels, Münzgewichtes, und was sonst dort ausgenommen worden, auch alle Briefe, die vor jenem Vertrage ertheilt worden und noch nicht ausgeliefert worden seien und besonders der 1330 von den fünf Städten vermittelte Vertrag übergeben und abgethan werden; der Münzereid sollte in seiner Form verbleiben, jedoch dabei verstanden werden: „unabbrüchlich und mit Vorbehaltung des Rathes Obrigkeit“; jeder Theil sollte seine Kosten selbst tragen, etwaige Zweifel aber, die

¹ Nach der Rheinhauser Zusammenkunft hatten auf Mittwoch vor St. Georgentag ihre Bürgerschaft „aufgeschrieben“: Conrad Erer, Haman Kepler, Marx zum Lamm, Peter Drümpler, Adam Berstein, Sifrit Brünig und Gabriel Schütz.

künftig über diesen Vertrag sich erheben würden, vor den Räthen oder Deputirten der zwei vermittelnden Städte zum Austrag gebracht werden.

Ein neuer Zwiespalt drohte bei der feierlichen Wiedereinsetzung auszubrechen, da die Münzer nur zwei Briefe, den von den Rathsmännern der 5 Städte vermittelten sog. 14 Personenvertrag auslieferten¹, sowie einen zweiten, wodurch Etliche derselben Rachtung Folge zu thun sich verbündeten, während der Rath vor Allem die Auslieferung einer Rolle begehrte, deren die Münzer in dieser Irrung sich bedient hätten, worin verschiedene Documente enthalten seien und besonders ein Vidimus ihrer Freiheiten². Um jedoch die Handlung nicht zu stören, verzichtete der Rath auf die augenblickliche Übergabe, liess aber einen notariellen Protest aufnehmen, um, falls die bezeichneten Stücke nicht ausgeliefert würden, an die vermittelnden Städte Recurs zu ergreifen.

Mit der Entscheidung dieser hatte der Rath allerdings Grund zufrieden zu sein: die beiden Hauptforderungen der Münzer, aus denen der ganze Streit erwachsen war, die Fronwage und den Freiheitsbrief betreffend, waren zu seinen Gunsten entschieden worden, der den Münzern aus ihrer langen Ausschlussung aus der Stadt und sonst erwachsene bedeutende Schaden war ihnen nicht ersetzt und nur eine billige Regelung der während ihrer Abwesenheit von dem Rathe gegen Einzelne unter ihnen verhängten Pfändungen zugesagt worden, für ihr sog. Ausschellen aber sahen sie sich genöthigt, den Rath noch

¹ Das Gleiche thaten auch sechs von den Zünften, die diesen Brief noch besaßen. — ² Es ist, wenn nicht der von Eheberg abgedruckte Pergamentcodex, der im städt. Archiv mit Acta Nr. 18 bezeichnete Bericht eines Münzers über die Unruhen von 1349 gemeint, aus welchem Rau im ersten Theil seiner Regimentsverfassung S. 39 ein Bruchstück abgedruckt hat. Heinrich Schmaltze hatte denselben seinen Mit hausgenossen, als sie, wahrscheinlich zu einer Berathung, in Landau waren, übergeben, und diese hatten ausgiebigen Gebrauch davon gemacht bei einer zweiten Unterredung in Rheinhausen kurz vor Beginn der gerichtlichen Verhandlungen, wobei der Rathiconsulent Dr. Dornberg und Jacob Steinhuser, selbst ein Hausgenosse, den Rath vertreten hatten. Die Münzer hatten bei dieser Gelegenheit erklärt, dass die Verzichtleistung ihrer Vorfahren i. J. 1349 eine erzwungene und daher auch nur für sie, nicht für ihre Nachkommen rechtsverbindlich gewesen sei, und dass nur der Lehensherr, nicht der Belehnte zu Gunsten eines Dritten auf ein Lehen verzichten könne.

obendrein um Verzeihung zu bitten. Was uns besonders in Erstaunen versetzt, ist, dass von dem Bischofe seit dem Rheinhauser Tage keine Rede mehr ist, während er anfangs so lebhaft der Münzer sich angenommen und dabei ausgesprochen hatte, dass er auch allein die Sache weiterführen werde, da die Fronwage ihm und nicht dem Rathe zustehe. Und dass der Rath über sein Recht auf dieselbe nicht so vollständig sicher war, zeigt das Verfahren bei der heimlichen Eichung der Frongewichte und die mit bemerkenswerther Selbstverläugnung fortgesetzten Versuche, die auf ihr Recht pochenden Münzer durch das Versprechen, der Rath werde sich in künftigen Fällen gebühlich halten, zu beschwichtigen. Und doch, obwohl auch mit diesem Vertrage wieder ein Recht oder wenigstens ein Anspruch der Münzer dauernd verloren ging, sahen sie sich nicht lange nachher gezwungen, den weiteren Eingriffen des Rathes in ihre Vorrechte gegenüber auf diesen Vertrag wie auf den von 1452 und den für die einstigen Gewalthaber so schmerzlichen von 1349 als die Palladien ihrer Freiheit sich zu berufen. Bezeichnend für die sociale Stellung der Münzer auch in dieser Zeit ist übrigens die von dem Notar, welcher die Vollmacht für das Schiedsgericht der Rathsherren anzufertigen hatte, gebrauchte Titulatur: „Die Ersamen und fürnemen montzmeister und montzer der erber gesellschaft der montz zu Spier myne lieben junckern und hern.“

Eine abermalige Beschränkung des Rechtes, um welches in dem vorigen Streite gekämpft worden war, bezeichnet der Erlass des Rathes vom Jahre 1523, wodurch dem Münzmeister auferlegt wurde, wenn er in Zukunft eichen wolle, dies dem Rathe anzuzeigen, der dann durch seinen Diener diejenigen, die es angehe, verständigen werde; auch sollte der Rathsdieners bei der ganzen Eichung zugegen sein und, wie schon früher bestimmt, die Hälfte der Gefälle empfangen; die versiegelte Beschreibung aber, d. h. wohl das Eichprotocoll sollte an den Rath gerichtet werden.

Über einen Process, welchen die Münzer mit dem unehe-lichen, aber durch Kaiser Maximilian I. legitimirten Sohn des Paulus zum Lamm, Marx Hiltprant, welcher auf Grund dieser Legitimation auch das Hausgenossenrecht seines Vaters in Anspruch nahm, vor dem kaiserlichen Kammergericht führte, hat schon Wigand in „Wetzlarische Beiträge“ III. 135—142

berichtet. Die Verklagten stützten sich auf ihre alten Privilegien und erwirkten bereits im Jahre 1508 eine kaiserliche Declaration der Legitimationsurkunde, wodurch bestimmt wurde, dass Marx Hiltprant seiner Legitimation gegen die Münzer zu Speier, deren Gesellschaft, ihre hergebrachten Gewohnheiten und Übungen sich nicht zu gebrauchen habe. Derselbe gab sich jedoch mit diesem Bescheide nicht zufrieden, sondern verfolgte hartnäckig sein Vorhaben am kaiserlichen Kammergerichte und hatte der Münzergesellschaft bereits im vierzehnten Jahre schwere Kosten und endlose Widerwärtigkeiten veranlasst, als durch ein am 9. November 1523 erfolgtes Gebot des Gerichtes den Parteien aufgegeben wurde, die Hauptbriefe der in Abschriften vorgelegten Urkunden beizubringen. Daher supplicirten die Münzer beim Rathe, ihnen nur für diesen einen Zweck vorübergehend den Freibrief Kaisers Ludwig IV. zu überlassen, in welchem ausdrücklich bestimmt war, dass nur ehelich geborene in die Gesellschaft sollten aufgenommen werden, und erbaten sich zu jeder geforderten Caution gegen etwaigen Missbrauch und für rechtzeitige Rückgabe des Briefes oder, falls der Rath ihn selbst dem kaiserlichen Kammergerichte wolle präsentiren lassen, zur Erstattung der Kosten und des Botenlohnes.

Dienstag den 15. Mai 1558 liess der Rath drei Personen auf ihren Eid befragen, wie es mit dem Eichen und Aufziehen der Gewichte, während sie das Amt des Heimbürgers bekleidet hatten, gehalten worden sei. Es ward erwiedert, dass die Gewichte jederzeit von ihnen und dem Münzmeister gemeinsam und nach getroffener Verabredung hinsichtlich der Zeit geeicht worden seien; auch hätten sie gewisse Listen hauptsächlich zu ihrer beiderseitigen Abrechnung geführt, wie sie auch gemeinschaftlich ein Buch benützt hätten, worin die Vorschriften über das Eichen enthalten gewesen seien.¹ Der zweite Zeuge sagte aus, er habe wohl ein Büchlein gesehen, in dem die Statuten der Münzer enthalten gewesen seien: das habe aber in einem Schränkchen gelegen und sei beim Eichen nicht gebraucht worden, vielmehr habe hiezu ein eingesetztes

¹ Jedenfalls die mehrerwähnte dem Herrn Baron von Vely-Junngkeu gehörige Handschrift; Abschriften von einzelnen Bestimmungen des unter III abgedruckten Genossenschaftsrechtes finden sich mehrfach bei unsern Acten.

Gewicht im Gehalte von 16—18 % gedient. Der dritte Zeuge hatte das Buch weder gesehen, noch davon gehört. Montags nach Laetare sodann wurde der Münzmeister Philipp Walsporn von den beiden Vierrichtern über denselben Gegenstand verhört. Derselbe gestand, er habe, wenn Leute ausserhalb der Zeit, wo er mit dem Heimbürger zu eichen pflegte, zu ihm gekommen seien, der Kürze wegen die Gewichte allein geeicht, wie er dies in seiner Jugend oft genug bei Jost Goebel¹ gesehen habe; doch habe er dem Heimbürger jedesmal auch hievon seinen Antheil zukommen lassen. Von dem verlangten Büchlein wollte er anfangs gar nichts wissen, nachher sagte er, es befinde sich nicht in seiner, sondern in der Gesellschaft Verwahrung. Es wurde ihm darauf strengstens untersagt, jemals wieder Gewichte anders als im Beisein des Heimbürgers zu eichen und für die bereits geschehene Verfehlung Strafe vorbehalten. Einige Zeit darnach liess der Rath die in Speier wohnenden Münzer vor sich bescheiden, befragte sie, warum die Vorlegung des die Eichordnung enthaltenden Büchleins in letzter Zeit unterblieben sei, und forderte dessen sofortige Übergabe. Umsonst versicherten die Münzer, dass die Bestimmungen jenes Büchleins über das Eichen nicht mehr in Gebrauch, und dass allerlei Heimlichkeiten ihrer Gesellschaft darin enthalten seien, die zu entdecken ihnen nicht gezieme: sie erlangten nicht einmal die erbetene dreitägige Bedenkzeit, sondern mussten das Büchlein sofort auf die städtische Kanzlei bringen und die das Eichen betreffenden Bestimmungen abschreiben lassen. Schon das Jahr zuvor waren sie in eine Geldstrafe von 10 fl. verurtheilt worden, weil sie altem Herkommen gemäss an Fastnacht bei fröhlicher Zusammenkunft auf der Münze die Trommeln hatten schlagen lassen, ohne die Erlaubniss des Magistrates einzuholen.

Diese Vorfälle veranlassten die auswärtigen Mitglieder der Gesellschaft, sich mit einer Beschwerdeschrift an den Rath der Stadt zu wenden, nach dem die in Speier sesshaften Mitglieder gebeten hatten, sie mit der Angelegenheit zu verschonen, aus der für nur sie Unannehmlichkeiten zu erwarten ständen. Zur Betreibung der Sache hatten die „Ausländischen“ einen Ausschuss, aus folgenden fünf Personen bestehend, erwählt: Christoph Helffant,

¹ Derselbe war 1523 Münzmeister gewesen.

der Rechte Doctor, kaiserlichen Kammergerichts Beisitzer, Christoph Erer, Schultheiss zu Heilbronn, Valentin Helffant, Bürgermeister zu Weissenburg, Melchior Erer, markgräflisch badischen Amtmann zu Besigheim, und Christoph Scheubel, kurpfälzischen Diener¹; an die Stelle des letzteren und des Christoph Erer trat später ein Johann von Rinkenburgk, markgräflicher Hofrath. Der Rath liess hierauf die in der Stadt wohnhaften Münzer vor sich bescheiden, ihnen das Schreiben ihrer auswärtigen Genossen, desgleichen mehrere vor Zeiten zwischen dem Rathe und ihren Vorfahren aufgerichtete Verträge vorlesen und sie befragen, ob sie bei der den genannten fünf Personen erteilten Vollmacht mitgewirkt, und ob sie von den vernommenen Verträgen Kenntniss hätten. Nach Verlauf von drei Wochen, und nachdem sie an die fünf Bevollmächtigten geschrieben hatten, der Wahrheit die Ehre zu geben und sie bei ihren Vorgesetzten zu entschuldigen, erteilten die einheimischen Münzer eine den Rath in allen Stücken befriedigende Antwort, indem sie abermals alle Mitschuld an dem Vorgehen ihrer auswärtigen Genossen von sich ablehnten, denen sie gleichwohl als der Mehrheit das Genossenschaftssiegel zur Besiegelung der erwähnten Vollmacht nicht hätten verweigern können. In Betreff der vorgelesenen Verträge erklärten sie, von keinem andern als von dem durch die Städte Worms und Frankfurt 1492 aufgerichteten zu wissen, bei dem sie es denn auch wollten verbleiben lassen.

Auf obige Beschwerdeschrift antwortete der Rath am 10. Juni 1559, indem er im Wesentlichen zu dem ersten Klagepunkt bemerkte, der Münzmeister habe sich gegen die klaren Bestimmungen der Verträge verfehlt, welche des Rathes Heimbürger nicht als Diener des Münzmeisters sondern von Obrigkeits wegen zu dem Eichen zuzuziehen geböten. Der Münzmeister aber sei als des Rathes Bürger und Zünftiger, wie auch die übrigen bischöflichen Lehens-träger in der Stadt, der Vogt, der Kämmerer und der Schultheiss, dem Rathe Gehorsam schuldig und seiner Jurisdiction unterworfen. Hinsichtlich des zweiten Punktes hätten sie nur verlangt, was zur Erhaltung des alten Herkommens

¹ Ihre Siegel sind zweien der an den Rath gerichteten Schreiben aufgedrückt und noch vorhanden; sie zeigen einen Elephanten nach rechts schreitend, ein springendes Thier (Hund?) bis halben Leib nach rechts und einen Ährenbündel.

beim Aufziehen der Gewichte erforderlich sei, nicht aber die Heimlichkeiten der Münzer zu erforschen begehrt. Das Trommelschlagen endlich sei nicht bloss den Münzern, sondern Jedermann erlaubt gewesen, bis vor Jahren unter Mitwirkung der von den Hausgenossen in den Magistrat entsandten Mitglieder aus triftigen Ursachen allen Zünften und folglich auch der Hausgenossenzunft ausser mit Erlaubniss der Bürgermeister dies zu thun untersagt worden sei, wovon zur Erhaltung bürgerlicher Gleichheit eine Ausnahme nicht gemacht werden könne. Schliesslich deutete der Rath an, dass, wenn die Münzer sich gegen die zuletzt geschlossenen Verträge durch ihn beschwert fühlten, die Sache vor denen, die diese Verträge aufgerichtet hätten, d. h. vor den Städten Worms und Frankfurt ausgetragen werden müsse. Statt dessen wendeten sich die Münzer, wenn auch, wie es scheint, erst nach geraumer Zeit mit der Bitte um Rath und Hülfe an den Bischof Marquard von Hattstein, der von Udenheim aus am 15. Januar 1562 an den Rath schrieb und Abstellung der von den Münzern ihm vorgebrachten Beschwerden beehrte. In dieser Zuschrift war unter Anderem gesagt, dass der Rath die Worte des Vertrages, wonach der Heimbürger „von des Münzmeisters wegen“ den Bürgern „geboten“ solle, ihre Gewichte von dem Münzmeister eichen zu lassen, geradezu umkehre, indem er verlange, dass der Münzmeister mit dem Heimbürger sich vergleiche, wann das Eichen zu geschehen habe, für sich allein aber dasselbe vorzunehmen nicht berechtigt sein solle. Die hierauf am 28. April 1562 erfolgte Antwort besagte fast genau dasselbe, wie die den auswärtigen Münzern ertheilte, und betonte namentlich, dass die Sache gar nicht diese, sondern ausschliesslich die Einheimischen angehe, diese aber ausdrücklich erklärt hätten, sich ganz und gar nicht dadurch beschwert zu fühlen.

Das unveränderte Fortbestehen des bischöflichen Rechtssprechens am Dreikönigtage und die Betheiligung des Rathes der Stadt Speier bei dieser Ceremonie bezeugt ein Schreiben des Bischofs Marquard v. J. 1563. Derselbe theilt darin dem Rathe mit, dass sein Münzmeister Philipp Walsporn kürzlich mit Blödigkeit beladen gewesen sei, so dass ihm damals das Amt nicht altem Brauche nach wieder hätte empfohlen werden können. Nachdem nun aber sein Zustand sich gebessert habe, wolle der Bischof ihm an einem bestimmten Tage das Amt

in seiner Pfalz zu Speier durch die Seinen wieder verleihen lassen und lade den Rath ein, seine Abgeordneten dazu zu senden.

In Betreff des Streites, welcher 1569 zwischen der Stadt und dem genannten Bischof wegen einer in der Stadt selbst von demselben aufgerichteten Münze entstand, sowie in Betreff der dadurch veranlassten Unterhandlungen des Rathes mit den Hausgenossen wegen eines gemeinschaftlichen Wechsel- und Münzbetriebes verweise ich auf meinen „Versuch einer Speierer Münzgeschichte“ S. 78—94.

Ein Vorgang, dergleichen noch später zu erwähnen sein werden, wird auch aus dem Jahre 1587 berichtet. Am Tage nach dem Dreikönigtage nämlich war es auf der Münze zwischen Bastian Henne, Schiffmann zu Strassburg, und David Meurer zu einem Wortwechsel und schliesslich zu Thätlichkeiten gekommen. Die Schuldigen wurden zur Verantwortung vor die Vierrichter geladen, von den Münzern aber abgehalten, dem Befehle Folge zu leisten, da, was auf der Münze verbrochen werde, Niemand anders als sie kraft ihres Münzgerichtes zu strafen hätten. Der Rath jedoch liess am 21. Januar die Beiden vor sich bescheiden und ihnen sagen, dass er den Münzern keinerlei Frevelgerechtigkeit zugestehe, dieselben auch nie eine solche in Besitz gehabt, und sie daher vor den Vierrichtern Rede zu stehen hätten; diesen selbst wurde noch an demselben Tage entsprechende Weisung ertheilt.

Die mehr und mehr zusammenschwindende Zahl der Hausgenossen, die zudem meist auswärts ansässig und, selbst wenn sie in Speier wohnten, nicht insgesamt Bürger waren, erschwerte um diese Zeit bereits die regelmässige Besetzung des Münzmeisteramtes, da der Rath darauf hielt, dass weder ein Rathsherr, noch ein Nichtbürger eines der bischöflichen Ämter bekleide. Daher musste 1586 der seitherige Münzmeister Reinhard Goebel, nachdem er auf den Dreikönigtage in den Rath gewählt worden war, bei dem bischöflichen Rechtsprechen desselben Tages den Stab niederlegen. Im darauffolgenden Jahre kam es zu Differenzen zwischen dem Rathe und dem Bischofe wegen Belehnung eines Nichtbürgers, Amand Petsch, mit dem Münzmeisteramt. Der Rath verhörte zunächst folgende Bürger und Hausgenossen: Dietrich Greve, Schultheiss, Gregorius Riess, Rathsmann, Reinhard

Goebel und den Inwohner Marx Riess, indem er ihnen diese Fragen vorlegen liess: 1. Wer Amand Petsch zum Münzmeister gewählt habe und warum, da er doch kein Bürger sei? 2. Wo und wem, auch was er geschworen habe? 3. Ob sie ihn als Münzmeister anerkannten? 4. Welche Bewandniss es mit dem Amte habe? ob sie dasselbe vom Bischofe, wie die Bischöflichen vorgäben, zu Lehen trügen oder nicht? Die Gefragten erzählten den Hergang folgendermassen: Acht Tage vor dem Dreikönigtage seien Dietrich Greve und Marx Riess auf Anfordern der bischöflichen Räthe in der Pfalz gewesen, wo ihnen durch den Secretär vorgehalten worden sei, nachdem das Münzmeisteramt nun eine Zeit lang unbesetzt gewesen, sollten sie einen Münzmeister unter sich erwählen, der auf trium regum den Stab aufhübe. Sie hätten erwiedert, dass sie gegenwärtig mit Leuten nicht gefasst seien, und gebeten, da nichtsdestoweniger das Amt bis dahin zur Zufriedenheit versehen worden sei (die Gesellengebote liess Gregorius Riess ansagen) ihnen bis zum ersten Mai als ihrem Rechentage Frist zu gewähren. Aber es sei von der andern Seite entgegnet worden, dass man es unter diesen Umständen dem Bischof nicht verargen könne, wenn er anderweitig nach einem Münzmeister sich umsehe. Auf Betreiben des Christoph Helfant von Weissenburg sodann, der selbst zu diesem Zwecke in Speier gewesen und wieder von Amand Petsch in Weissenburg besucht worden sei, habe der Letztere sich bereit finden lassen, das Münzmeisteramt anzunehmen, diese Absicht auch Einzelnen von ihnen zu erkennen gegeben und trotz ihrer Warnung vor dem Einspruche des Rathes, da er kein Bürger sei, am Abend vor dem Dreikönigtage in der bischöflichen Kanzlei statt andern Tages in öffentlicher Versammlung den Huldigungseid geleistet. Bisher habe derselbe jedoch eine Handlung, wie sie dem Münzmeister zustehe, nicht vorgenommen; ebensowenig habe er der Gesellschaft den üblichen Eid geleistet, dass er ihre Privilegien, Rechte und Gerechtigkeiten helfen wolle zu bewahren und zu handhaben, noch auch von ihnen das Gelöbniss seinen Geboten gehorsam zu sein empfangen. Dieser Eid pflege aber von dem Münzmeister sogleich nach erfolgter Wahl geschworen zu werden, darauf werde er auch von ihnen mit dem Stabe belehnt, den sodann der Münzknecht dem Münzmeister in die bischöfliche Pfalz nachzutragen und

nach dem Morgenimbiss in die Hand zu legen pflege; alsdann lege der Münzmeister den Stab zuerst nieder und hebe ihn wieder auf. Diese Zeugenaussagen waren ausführlich wiederholt in einer Protestation, welche der Rath Freitag den 10. Februar durch einen öffentlichen Notar in der bischöflichen Pfalz überreichen liess, nachdem seine Abgesandten bereits am 6. Januar gegen die Belehnung eines Nichtbürgers Einsprache erhoben hatten. Die Antwort des Bischofs auf die Protestation besagte nach einer Verwahrung gegen die darin gebrauchte willkürliche Veränderung seines Titels: „Bischof von Speier“ statt „Bischof zu Speier“, dass, nachdem der Rath den vorigen Münzmeister wider alles Herkommen in seinen Rathssess gezogen habe, und kein Bürger zur Bewerbung um das Amt vorhanden gewesen sei, der Bischof zur Erhaltung seiner Rechte, und damit das Münzmeisteramt nicht unbesetzt bleibe, dasselbe besagtem Amand Petsch als Haus- und Münzgenossen verliehen habe, da auch seine Person Etlichen aus der Gesellschaft angenehm gewesen sei, was der Bischof gleichsam als eine Präsentation angesehen habe. Petsch habe gelobt, Alles, was ihm von der Gesellschaft altem Herkommen zu thun gebühre, unweigerlich zu leisten, und stehe es demselben frei, Bürger in Speier zu werden, wie auch der Bischof gewillt sei, künftig gegebenen Falles das Amt einem Hausgenossen, der Bürger sei, wofern ein solcher vorhanden, zu verleihen.

Noch bei den soeben erwähnten Unterhandlungen mit den Münzern wegen eines gemeinsamen Münz- und Wechselbetriebes hatte der Rath denselben erklären lassen, er habe aus ihren Privilegien sich überzeugt, dass ihnen allerdings das Recht des Geldwechsels zustehe, wobei sie der Rath auch, so viel als möglich, zu schützen gedenke. Aber bereits 1591 kam es wegen willkürlicher Eingriffe des Rathes in dieses Recht zu einem Processe vor dem Reichskammergericht, der erst 1602 entschieden wurde. Der Hergang war folgender: auf Antrag des Speierer Rathes war Moriz Rossbach, ein Hausgenosse, der das Recht des Geldwechsels auf der Münze von der Gesellschaft gepachtet hatte, am Kronenburger Thore in Strassburg angehalten und zur Öffnung seiner Geldsäcke gezwungen worden. Das, wie es scheint, ziemlich unerhebliche Ergebniss der Visitation theilte der Strassburger Rath unter dem 17. April 1591 dem Speierer mit, indem er hinzufügte,

dass sein Bürger, der Postbote, innerhalb zweier Jahre acht oder neun Mal grobe Sorten von genanntem Rossbach erhalten habe, um sie auf die Münzstätte nach Weinberg zu tragen und von dort Pfennige zurückzubringen. Schliesslich meinten die Strassburger Herren, wenn daraus sich ergebe, dass unter anderen auch gute Reichssorten gebrochen und geringere Münzen daraus gemacht worden seien, und dies zu wiederholten Malen geschehen sei, so zweifelten sie nicht, dass ihre Speierer Nachbarn die entsprechenden Massregeln zu ergreifen wissen würden. Diese confiscirten zunächst das Schuldbuch des Moriz Rossbach und forderten am 4. Juni unter ernstlichen Bedrohungen eine Erklärung über drei Punkte von ihm, über welche er sich schriftlich in ausführlicher und ohne Zweifel geschickter Weise rechtfertigte. In erster Reihe war ihm vorgehalten worden, dass er dem Schreiben des Strassburger Rathes zufolge gegen das Reichsmünzdict sich vergangen habe, und daher der Rath ihn in Strafe zu nehmen befugt sei. Der Beklagte entgegnete, dass doch auch eine näher liegende Deutung des Zweckes seiner Münzsendungen als die vom Strassburger Rathe beliebte zulässig sei, nämlich, dass er die gröberen Sorten auf die Münze geschickt habe, um kleinere, deren er im Wechsel in grosser Zahl bedürfe, dagegen einzutauschen. Auch sei nicht schlechtweg anzunehmen, dass alle auf die Münzstätten gebrachten gröberen Sorten eingeschmolzen würden, da dieselben für den Silberkauf, die Bezahlung des Münzerlohnes und unzählige andere Ausgaben nöthig seien. Ferner war ihm vorgehalten worden, er wechse Thaler von Erzherzog Ferdinand mit einem Kreuzer Aufgeld gegen andere Reichsthaler aus, gleichfalls zu dem Zwecke, dieselben einzuschmelzen. Darauf erwiederte derselbe, er habe kürzlich von Herrn Fugger dahier eine grössere Anzahl Ferdinandsthaler erhalten. Da nun diese Münze nicht bei Jedermann beliebt, auch bekanntlich bei drei Kurfürstenthümern verrufen sei, so habe er dieselben nicht in einer Summe wieder anbringen können, sondern sehr gegen seinen Willen und mit geringem Nutzen gegen Reichsthaler verwechseln und bei jedem Stücke einen Kreuzer zulegen müssen. Endlich sollte er mit einem leiblichen Eide sich reinigen, dass weder er selbst Silber aufkaufe, um es in den Tiegel zu werfen, noch auch, dass derjenige, dem er solches zukommen lasse,

dies thue. Rossbach bemerkte zunächst, dass nicht jeder Silberkauf zum Zwecke der Einschmelzung strafbar sei, sondern nur das Einschmelzen von Reichs-Münzsorten. Besonders sei es in Speier niemals einem Bürger verboten gewesen, altes Silber anzukaufen und nach Gutdünken zu verwerthen, wie denn sein Vorgänger im Wechselgeschäft, Gregorius Riess, während dieser Zeit über 1000 Mark Silber ohne Jemandes Einsprache angekauft, geschmolzen und zu seinem Vortheile gebraucht habe. Gleichwohl sei er erbötig, einen körperlichen Eid zu schwören, dass weder er noch die Seinigen jemals das aufgekaufte Silber, geschweige denn Reichssorten, in den Tiegel geschüttet hätten; dass dies aber auch von denen, welchen er dasselbe verkauft, nicht geschehen sei, zu beschwören könne ihm füglich Weise nicht zugemuthet werden, sei übrigens auch überflüssig, da jeder Münzmeister und Wardein auf den jährlichen Probationstagen diesen Eid für sich zu leisten gehalten sei.

Auch die Münzergesellschaft nahm sich ihres Genossen an, indem sie durch ein Schreiben vom 19. Juni 1591 den Rath an die Verträge von 1327, 1349, 1452 und 1492 erinnern liess, durch welche nach Aufhebung ihrer übrigen Vorrechte der Wechsel und das Münzgericht ihnen ausdrücklich vorbehalten worden sei. Der Rath möge daher weiterer Belästigungen ihres „Wechselbestandhabers“ sich enthalten, oder, falls derselbe sich vergangen habe, ihnen dies glaubhaft anzeigen, damit sie selbst kraft ihres Münzgerichtes ihn zur Verantwortung ziehen könnten. Andernfalls seien sie dem Rathe an dem Orte, wohin durch den Vertrag von 1492 alle künftigen Streitigkeiten über die beiderseitigen Rechte gewiesen worden seien, nämlich vor den Räthen von Worms und Frankfurt zu Recht erbötig und würden nur höchst ungern andere Mittel ergreifen. Der Rath liess sich jedoch in seinen Massnahmen gegen Moriz Rossbach nicht beirren, sondern verurtheilte ihn am 17. Juli zu sofortiger Erlegung von 100 Thalern und zur Schliessung seines Wechselstüchens, welchem Zwange derselbe sich fügen musste. In dem Glauben, dass der Handel zunächst nur den Rossbach persönlich angehe, und um weitere Schädigung ihrer Gesellschaft zu verhüten, bewogen die Münzer den Gregorius Riess, den Wechsel bis zum rechtlichen Austrag der Sache fortzuführen. Aber nach-

dem dieser am 19. Juli das Wechselstüblein auf der Münze wieder geöffnet hatte, wurde ihm Tags darauf vor versammeltem Rathe geboten, dasselbe bis auf weitere Anordnung des Rathes abermals zuzuschliessen, woraus die Münzer abnahmen, dass es nicht bloss auf den augenblicklichen Wechselinhaber, sondern auf ihre ganze Gesellschaft und die derselben noch verbliebenen Rechte abgesehen sei. Sie klagten daher beim kaiserlichen Kammergericht und erwirkten bereits am 23. Juli 1591 ein Mandatum de restituendo, cassando et amplius non turbando sine clausula, wodurch der Rath bei Strafe von 8 Mark löthigen Goldes angehalten wurde, dem Moriz Rossbach die abgenommenen 100 Thaler zurückzuerstatten, das erlassene Gebot aufzuheben und die Münzer und deren Beauftragten in ihrem Wechselrechte und Münzgerichte nicht weiter zu stören, oder binnen 21 Tagen gegründete Einreden vorzubringen.

Zu seinem Anwalte in dem hiemit eingeleiteten Processe ernannte der Rath den Licentiaten Cogmann, an dessen Stelle 1596 Dr. Broenberger trat, der selbst zuletzt von Dr. Haffner abgelöst wurde, während die Hausgenossen bis zu Ende von einem gewissen Kölblein oder Kölblin vertreten wurden. Die eigentlichen Verhandlungen begannen am 10. September 1591 und erst am 15. September 1601 erfolgte nach umfangreichen Repliken, Dupliken und Tripliken das Urtheil, das erst am 26. October 1602 den Beklagten insinuirt wurde. Es war kein Zeichen besonderer politischer Klugheit, dass der Rath unmittelbar nach Beginn des Rechtsstreites am 4. October 1591 ein besonders das Verführen grober Münzsorten in die Prägestätten verpönendes Statut in Betreff des Wechsels der Hausgenossen erliess, das, wenn er den Process verlor, damit von selbst hinfällig werden musste. In der That protestirten denn auch die Münzer unter dem 16. October desselben Jahres dagegen, dass durch diese Verordnung ihrem bei dem kaiserlichen Kammergerichte schwebenden Rechtshandel mit dem Rathe präjudicirt werden sollte. Der letztere bestritt in seiner Entgegnung diese Absicht und behauptete, nur gethan zu haben, wozu er nach der allgemeinen Reichsconstitution und den Reichsmünzedicten als Obrigkeit berechtigt gewesen sei. Es ward jedoch in jenem Endurtheil zu Recht erkannt, dass die Beklagten den Klägern mit Schliessung des Wechselstübleins und der am 4. October 1591 geforderten Eidesleistung zu

viel und Unrecht gethan hätten. Daher sei genanntes Wechselstüblein den Klägern wieder zu eröffnen und der durch Sperrung desselben ihnen erwachsene Schaden zu ersetzen, auch künftig jeder derartige Eingriff in ihre Rechte zu unterlassen und dafür genügende Bürgschaft zu leisten. Dagegen wurde der Rath von den übrigen Beschwerdepunkten freigesprochen und die aufgelaufenen Gerichtskosten gegeneinander compensirt. Die vorgeschriebene Caution leistete der Rath, indem die beiden Bürgermeister mit zwei Altermeistern, drei Baumeistern, einem Notar und Zeugen, wie es scheint, auf geschehene Mahnung der Münzer denselben erklärten, dass der Rath weder an Eröffnung ihres Wechselstübleins noch an dem Wechsel ihnen Eintrag oder Verhinderung thun wolle und zur Sicherheit hiefür das Vermögen der Stadt, soweit dasselbe nothwendig sein sollte, verpfände, im Übrigen aber ihnen auf das ernstlichste eingeschärft wissen wolle, den Wechsel dergestalt anzustellen, dass er, den alten Verträgen und den Reichsconstitutionen gemäss, der Stadt und dem Lande nützlich und rühmlich sei.

Mit dem schon mehrfach erwähnten Gregorius Riess, ihrem Mitgenossen, hatten die Münzer 1594 einen Streit vor dem Rathe, da demselben wegen einer Schuldforderung seitens der Gesellschaft sein Haus mit allem, was darin war, gesperrt und die Bürgschaft seines Vettters Stephan Küris nebst derjenigen der Mutter und der verwittweten Schwester desselben als ungenügend zurückgewiesen worden war. Aber trotz wiederholter Verhandlungen vor dem Rathe (4.—25. Mai), und obwohl der Anwalt der Hausgenossen dem Bedauern derselben über die unglückliche Lage ihres Genossen Ausdruck verlieh, kam doch kein Einvernehmen zu Stande. Am 10. Juli klagte darauf der Genannte dem Rath, als er von den Münzern in das Exil gejagt worden sei, hätten dieselben ein Säcklein mit Registern (Rechnungen, Geschäftsbüchern), das Rechenmeisteramt betreffend, aus seinem Hause mit fortgenommen. Deshalb bitte er, die Münzer anzuhalten, ihm dieses Säcklein wieder auszuhändigen, und ihnen einen Eid abzunehmen, dass sie nichts hinweggethan hätten. Die Münzer liessen durch ihren Vertreter antworten, es sei nicht gebräuchlich, dergleichen Register aus den Händen zu geben: wenn er zu ihnen komme, so würden sie ihm ausschreiben lassen, was er nöthig habe; das Übrige berühre der Gesellschaft Heimlichkeit. Auf

Anfordern des Rathes verstanden sie sich jedoch dazu, besagte Register in einem versiegelten Sacke auf die Rathskanzlei bringen und daselbst eröffnen zu lassen, weigerten sich dagegen, sie dem Kläger zurückzugeben. Wir werden daraus am Ende unserer Darstellung einige für das Leben und Treiben innerhalb der Genossenschaft interessante Details anführen.

Nur im Vorübergehen erwähne ich des Gesuches eines gewissen Johann Volckbrecht, Münzgenossen zu Speier, vom 6. Mai 1598 um Zulassung zur Inwohnerschaft auf ein halbes Jahr, da er sein Haus und seine Güter zu Eppelheim bei Heidelberg verkauft und nun eine fürstliche Anstellung in Aussicht habe, die Verhandlungen aber hierüber noch nicht zu völligem Abschlusse gelangt seien.

In einen sehr eigenthümlichen Handel wurden die Münzer im Jahre 1614 verwickelt. In diesem Jahre nämlich gelangte an den Rath der Stadt Speier ein Schreiben der deutschen Nation in Bologna, unterzeichnet von den consiliarii, procuratores und officiales derselben, darunter in erster Reihe von Sigmund von Salburg, worin Folgendes mitgetheilt wurde. Die der deutschen Nation in Bologna von Papst Clemens VII. und Kaiser Karl V. verliehenen Privilegien, wodurch dieselbe über alle anderen Nationen erhöht wurde, seien derselben 1595 oder 1596 auf unerklärliche Weise entwendet worden, in Folge dessen ihre Nation seither manichfache Unterdrückung und Verkleinerung habe erfahren müssen. Jetzt endlich hätten Schreiber dieses glaubwürdig vernommen, dass die Originalbriefe dieser Privilegien in den Händen der Münzherren zu Speier sich befänden. Sie stellten daher das Ansuchen an den Rath der Stadt Speier, die bezeichneten Schriftstücke mit Beschlag belegen und an des römischen Reiches Erbtruchsess und Präsidenten des kaiserlichen Kammergerichtes zu Speier, Freiherrn auf Walpurgk und Herrn zu der Scheer, verabfolgen zu lassen. Derselbe, der vor nicht allzulanger Zeit ihrer Nation zu Bologna Consiliarius und Vorsteher mit Ruhm gewesen sei, würde auch im Stande sein, nöthigen Falles weitere Aufschlüsse zu erteilen. Die Hausgenossen, hierüber sich zu erklären aufgefordert, zeigten sich aufs höchste befremdet, wie man in dieser Sache auf sie habe verfallen können, da doch Etliche nun an die 25, 26, 27 und 28 Jahre ihrer Gesellschaft angehörten, von denen Keiner sich erinnere, dass

innerhalb der in dem Schreiben bezeichneten Zeit jemals etwas derartiges zu Eines oder des Andern Händen oder in gemeinsame Verwahrung gelangt sei. Sie protestirten auf das entschiedenste gegen die in dem Schreiben gebrauchten anzüglichlichen Ausdrücke, wie: „Entwendung“ und „anmassliche Festhaltung“ und forderten die Erbringung des Thatbeweises, dass und unter welchen Umständen die vermissten Privilegien nach Speier gelangt seien. Zugleich erinnerten sie daran, dass 1562 eine Druckschrift erschienen sei unter dem Titel: „Scriptum verum ac breve, causas continens, cur inclitya Natio Germanica Bononia recesserit.“ Darin sei erzählt, wie zu jener Zeit die der Matrikel der deutschen Nation Einverleibten wegen Schmälerei und Nichthaltung ihrer Privilegien und Freiheiten aus der Stadt Bononia weggezogen seien in der Absicht, dieselbe und ihre Universität gänzlich zu meiden, bei welcher Gelegenheit die bezeichneten Privilegien sehr wohl abhanden gekommen sein könnten. Gleichwohl erbieten sich, um ihren guten Willen zu erweisen, die einheimischen Münzer, weitere Nachforschungen anzustellen besonders auch bei denen, „so von ihrer löblichen Gesellschaft ausserhalb dieser Stadt Speier anderswo und zum Theil weit gesessen seien“.

Wie unsicher und schwankend trotz des zähen Festhaltens an Privilegien und altem Herkommen die Rechtsverhältnisse vor Begründung des modernen Staates waren, zeigt recht deutlich ein neuer im Jahre 1615 in Betreff des Eichens der Gewichte zwischen Rath und Münzern ausgebrochener Streit. Am 6. Juni des genannten Jahres nämlich liess der Rath in einer Sitzung den Münzern vorhalten, er habe in seinem Archiv befunden, dass jederzeit der Heimbürger zu dem Eichen gebraucht worden sei, und wünsche den Grund zu erfahren, warum dies nicht mehr geschehe. In ihrer Antwort beriefen sich die Münzer auf ihre kaiserlichen, auch durch spätere Verträge ihnen vorbehaltenen Privilegien, wobei niemals eines Heimbürgers oder irgend welcher andern Personen, die von Raths wegen dem Eichen beiwohnen sollten, gedacht worden sei. Vielmehr sei dasselbe stets von dem Münzmeister vorgenommen worden, der dazu nach Belieben einen oder mehrere von den Hausgenossen zugezogen und die Zeit, wann er eichen wollte, jedesmal durch den auf der Münze wohnenden Münzknecht den Zünften habe anzeigen lassen. Nur der verstor-

bene Münzmeister Amand Petsch habe seines körperlichen Unvermögens wegen den damaligen Heimbürger Seitz etliche Male um Beihilfe bei dem Münzgeschäfte angesprochen, ohne dass jedoch der Letztere, wie der Rath angebe, von Haus zu Haus gegangen sei und die Gewichte abgefordert habe. Auch habe er keinen vertragsmässig bestimmten Lohn, sondern nur was der Münzmeister aus gutem Willen ihm habe geben wollen, empfangen. Noch weniger sei er von Rath's wegen zu dem Eichen zugezogen worden, wie denn weder vorher noch nachher ein Heimbürger dem Eichen beigewohnt oder etwas deshalb empfangen habe. Ja als des Seitz Nachfolger, Hans Weiss, von dem Münzmeister ersucht worden sei, ihm in gleicher Weise wie sein Vorgänger beim Eichen beizuspringen, habe er sich dessen als nicht zu seinem Amte gehörig geweigert. Dieser Ausführungen ungeachtet, die allerdings ein mehr als kurzes Gedächtniss verrathen, strafte der Rath die Münzer, weil sie von den alten Verträgen und dem Herkommen abgewichen seien und eine neue Freiheit gesucht hätten, um 20 Thaler und drohte, im Wiederholungsfalle die Strafsumme auf 50 Thaler zu erhöhen. Darauf übergaben sämmtliche in- und ausländische Hausgenossen eine zweite Rechtfertigungsschrift, worin sie zugestanden, dass nach dem Vertrage von 1452 der Heimbürger bei dem Eichen zugegen sein und den halben Theil der Gefälle empfangen solle, und dass diese Übung auch bis auf Amand Petsch gedauert haben möge; diesem habe jedoch, wie erwähnt, der Heimbürger Hans Weiss den Beistand verweigert, seit welcher Zeit kein Heimbürger mehr angesprochen worden sei. Im Folgenden wird dann ausgeführt, dass jener Vertrag von den Hausgenossen aus freien Stücken mit dem Rathe eingegangen worden sei, dass nicht sowohl der Münzmeister Petsch als der Heimbürger Weiss seiner Zeit gegen den Vertrag gehandelt habe, dass man aus seiner Weigerung habe abnehmen müssen, er sei bei der Übernahme seines Amtes nicht dazu verpflichtet worden, dass sie nie an Einhaltung des Vertrages gemahnt worden seien, auch dass demselben keine Strafbestimmungen für etwaige Verletzungen angehängt seien, endlich dass durch denselben dem Rathe keinerlei Jurisdiction hinsichtlich des Eichens ertheilt werde, da der Heimbürger von des Münzmeisters, nicht des Rathes wegen den Bürgern

gebieten solle, dem Münzmeister mit Rechtfertigung der Gewichte gehorsam zu sein.

Obwohl auf diese am 16. Mai 1616 abgegebene Rechtfertigung bis zum 3. Dezember 1617 ein Bescheid noch nicht erfolgt war, so liessen gleichwohl die Kammerherren die auferlegte Strafe den Münzern abfordern. Diese erhoben abermals Vorstellungen, indem sie sich darauf beriefen, dass ja jetzt der Heimbürger wieder bei dem Eichen sich befinde und von ihnen nicht daran gehindert werde. Allein der Rath ertheilte am 2. Mai 1618 den Bescheid, dass es bei der verhängten Strafe zu verbleiben habe, und liess ausserdem den Münzern die Verordnung von 1523 in das Gedächtniss rufen unter Androhung von 50 Thalern Strafe, so oft sie sich dagegen verfehlen würden. Nun klagten die Hausgenossen beim kaiserlichen Kammergericht, und es erfolgte am 7. Mai ein Mandatum de cassando et non molestando s. c., worin unter Anderem gesagt wurde, dass die Münzer des Rathes Heimbürger beim Eichen wohl dulden möchten, wenn er unaufgefordert sich einstellen und in ihrem Namen das Eichen ansagen wolle. Der Rath nahm natürlich den hingeworfenen Handschuh auf, weshalb auch die Münzer in der Person des Kammergerichtsadvocaten und Procurators Dr. Moses einen Vertreter ihrer Sache erwählten. Doch ist derselbe, wie es scheint, die Antwort auf die von dem Rathssyndicus Dr. Haffner mit bemerkenswerther dialektischer Schärfe und in lebendiger, oft ziemlich drastischer Sprache verfassten *Exceptiones sub- et obreptionis* stets schuldig geblieben. In diesen hiess es unter Anderem: Wenn die Münzer wissen wollten, wie und warum sie um ihre Privilegien gekommen und nunmehr aus grossen Herren und Regenten, wonach ihnen und ihren Vorgängern jederzeit der Mund gewässert habe, zu schlichten, gemeinen Bürgern gleich andern geworden, ja meistentheils aus der Zahl der Bürger für Geld in ihre Gesellschaft aufgenommen worden seien, so sollten sie die Nasen in den Vertrag von 1349 stossen: sie würden dann finden, wie ihre Vorfahren, die allein die Herren hätten spielen wollen, ihrem eigenen Geständniss zufolge bei gesammter Bürgerschaft in grossen Verdacht schlechter Verwaltung des Gemeinwesens gerathen seien und dessen nicht anders als durch ihre Verzichtleistung sich hätten entledigen können. Wie es dabei um

ihre Schuld oder Unschuld bestellt gewesen sei, das bezeuge die Geschichte vom Severinsaufstande (1330), dessen Gedächtnissfeier sie selber alljährlich mitbegingen und so durch die That ihre Vorgänger des Verrathes an der Stadt schuldig sprächen.

Zu einer weiteren Handlung kam es, wie erwähnt, in diesem Processe nicht; dagegen sahen sich im Juli 1624 die Münzer veranlasst, gegen einen vom Rathe selbst ohne ihr Vorwissen eingerichteten Geldwechsel Beschwerde zu erheben und mit Berufung auf das 1601 ergangene Kammergerichtsurtheil und die vom Rathe geleistete Caution Abstellung zu begehren. Wir erhalten über diesen Streit, zu welchem die gänzlich zerrütteten Münzverhältnisse im Anfang des dreissigjährigen Krieges (Kipper- und Wipperperiode) die Veranlassung boten, einige nicht uninteressante Aufschlüsse im Verlaufe eines anderen Processes, der 1626 begann und das Münzgericht der Hausgenossen betraf. Es handelte sich um einen Wortwechsel, welcher, gelegentlich einer Trinkgesellschaft auf der Münze zwischen Hans Georg Heuser und dem Münzer und Gewürzkrämer Hans Christmann Petsch wegen gewisser beim Gewürzverkauf von dem Letzteren geübter Praktiken entstanden und in eine arge Schlägerei ausgeartet war. Petsch hatte seinen, wie es scheint, in gutem Rechte befindlichen Gegner mit einem von der Wand genommenen Spiesse angegriffen, von diesem aber eine sehr derbe Lection erhalten. Hinsichtlich der Schläge wurde die Sache noch an demselben Abend auf der Münze vertragen, und die Münzer beehrten von den Anwesenden das Versprechen, über die Sache zu schweigen, verschlossen auch Thür und Thor und wollten Niemand hinauslassen, bis Alle zu schweigen sich verpflichtet hätten. Aber der zuerst Angegriffene glaubte es seiner Ehre schuldig zu sein, zwar nicht der Schläge wegen, deren er mehr ausgetheilt als empfangen hatte, wohl aber wegen der Schimpfworte wie Schelm und Dieb, womit ihn sein Gegner überhäuft hatte, zu klagen. Dieser erschien erst auf dreimalige Vorladung vor den Frevelrichtern und nur, um ihnen die Competenz abzusprechen, über ihn als einen Hausgenossen wegen eines auf der Münze begangenen Frevels abzuurtheilen. Auf den von den Richtern hierüber erstatteten Bericht beschloss der Rath, dass die Münzer ihre Privilegien zur Prüfung vorlegen sollten. Dazu findet sich in dem Protocolle die

Randbemerkung: „Valde sinistre. Da hat man gar hinterwerts gehandelt. Man hätte doch die Advocaten erst darüber hören mögen, dz es dann nimmer mehr zu dieser Ungelegenheit kommen were!“

Während nun der als Zeuge mitverhörte Münzmeister Hans Rossbach den Zeugeneid ohne Widerstreben leistete und den Hergang, soweit er bei demselben zugegen gewesen, berichtete, verweigerte dies ein anderer Münzer, Jacob Goebel, mit der Begründung, „weill es viel eine andere gelegenheit mit ihme alß einem andern burger habe“. Die Richter verurtheilten nun sowohl den Kläger Heuser als den Beklagten Petsch zu einer Geldstrafe und zwar den Letzteren als den ungleich Schuldigeren zur Zahlung von 25 fl Heller nebst 5 fl Zeugen-geld; da derselbe jedoch unter erneuter Berufung auf die Münzerfreiheiten die Zahlung verweigerte, so entschied der Rath, dass vor weiteren Massnahmen gegen die Münzer die Vorlegung ihrer Privilegien abgewartet werden sollte. Dieselbe erfolgte mittels eines am 13. Februar 1626 übergebenen Schreibens, worin die Münzer hinsichtlich des Münzgerichtes, um das es sich in diesem Falle handelte, behaupteten und füglich Weise behaupten konnten, dass die Bestimmungen des Privilegiums Kaisers Ludwig IV. über die Ahndung auf dem Münzhause vorfallender Frevel durch den Verzicht von 1349 nicht aufgehoben sondern ausdrücklich anerkannt worden seien in den Worten: „und auch das unser muntzgericht uns behalten sein solle.“ Was freilich die weitere Behauptung betrifft, dass kein einziger Fall berichtet werden könne, in welchem der Rath über einen auf der Münze geschehenen Frevel Untersuchung oder Strafe sich angemasst habe, so schoss dieselbe, wie wir zum Jahr 1587 gesehen haben, über das Ziel hinaus, fand aber seitens des Rathes keine Widerlegung¹. Da derselbe auf die am Schlusse des Schreibens ausgesprochene Bitte der Hausgenossen, sie bei ihren wenigen

¹ Nach dem Bericht des anonymen Münzers über die Verfassungs- veränderungen von 1304–49 (Rau I. 39) war es Martin von Germersheim, des Klein Sigelhun Tochtermann, der als Schultheiss mit dem Führer der Gemeinde, Ruffel von Offenburg, die Hausgenossen zuerst zwang, vor dem Schultheissengericht Rede zu stehen; ebenso klagt der Verfasser jenes Berichtes, dass auch die hinsichtlich des Wechsels 1349 den Hausgenossen gegebene Zusage nicht, wie sie sollte, gehalten werde.

noch übrigen Rechten verbleiben und ihr Münzgericht seinen Gang gehen zu lassen, keine Antwort ertheilte, vielmehr die Richter weiter gegen den beklagten Petsch verfahren, und angeblich auch die Krämerzunft sich in den Streit mischte und den bereits Verurtheilten um weitere 5 Reichsthaler strafte, so wandten sich die Münzer an das kaiserliche Kammergericht. Dieses erliess noch im Monat März ein Mandatum cassatorium, inhibitorium et de non amplius turbando s. c., wodurch der Rath angewiesen wurde, den erlassenen Strafbefehl gegen Christmann Petsch zu cassiren und den Münzern in ihren namentlich vorbehaltenen Rechten des Wechsels, der Eichgerechtigkeit und des Münzgerichtes ferner keinen Eintrag zu thun, besonders auch den vom Rathe eingerichteten Geldwechsel unverzüglich abzuschaffen, andernfalls gegründete Einwände vorzubringen.

Für den hiemit eröffneten Process ernannten die Hausgenossen zu ihrem Anwalte wiederum den Dr. Moses, für den auch die auf den gewöhnlichen Rechentag, den 1. Mai, in Speier anwesenden Hans Jacob von Rinckenberg und Peter Drümp(ler), Schultheiss zu Ottersheim, dieser zugleich im Namen aller Drümp(ler), eine Vollmacht ausstellten; den Rath vertrat auch diesmal der Stadtsyndicus Dr. Haffner. In seinen am 28. September 1626 producirten Exceptiones bestritt dieser zuvörderst die Competenz des Kammergerichtes, einmal weil nach dem Vertrage von 1492 etwaige künftige Irrungen zwischen dem Rath und den Münzern vor den beiden Städten Worms und Frankfurt vertragen werden sollten, sodann weil der zwischen den Hausgenossen und Christmann Petsch einerseits und den Frevelrichtern andererseits entstandene Streit noch unentschieden vor dem Rathe schwebte und es dem Oberrichter nicht gestattet sei, in die Rechtsprechung des Unterrichters vor gefälligem Urtheile einzugreifen. Das Materielle der Klage selbst und in Sonderheit den 1624 im Kaufhause angestellten geringfügigen Wechsel betreffend, so sei erstlich unwahr, dass dies ohne Vorwissen der Hausgenossen geschehen sei, da ja immer zwei von ihnen im Rathe sassen, sodann hätten die Münzer selbst den Rath hiezu veranlasst, indem sie ihr angebliches Wechselrecht viele Jahre lang nicht ausgeübt hätten, wodurch mancherlei Unzuträglichkeiten im Gemeinwesen entstanden seien; namentlich als im Jahre 1624 die überhand-

genommenen falschen Münzsorten, wie anderwärts, so auch in Speier verboten wurden, habe die grösste Noth wegen Erlangung anderer tauglicher Scheidemünze geherrscht, die zu beschaffen, da es die Münzer nicht thaten, der Rath habe unternehmen müssen. Ebenso unbegründet seien die auch bei dieser Gelgenheit wieder vorgebrachten Klagen wegen des Eichrechtes, in dem den Münzern von Seite des Rathes Eintrag geschehen sein solle; denn wiewohl dieselben 1618 ein Mandat vom kaiserlichen Kammergerichte in dieser Sache erlangt hätten, so sei doch der Ungrund der gegnerischen Behauptungen in der am 8. Juni desselben Jahres übergebenen Exceptionsschrift so schlagend nachgewiesen worden, dass bis zum heutigen Tage auch nicht einmal der Versuch einer Widerlegung gemacht worden sei. Hinsichtlich des eigentlichen Streitpunktes, des Münzgerichtes der Hausgenossen, beschränkt sich der städtische Syndicus auf eine Wiederholung des gegen die Zuständigkeit des Kammergerichtes erhobenen Einwandes, dass nämlich die Münzer durch Vorlage ihrer Privilegien und die damit verbundene Bitte in eine Rechts-handlung gegen die Frevelrichter vor dem Rathe sich eingelassen hätten, dessen Ausspruch sie zu erwarten verpflichtet gewesen seien, und aus dessen Behandlung der Sache jedenfalls nicht der Vorwurf einer Einmischung in das Münzgericht der Hausgenossen abgeleitet werden könne.

Gleichzeitig übergab auch die im Mandat mitbeklagte Krämerzunft eine schriftliche Rechtfertigung, in welcher wiederum in erster Reihe die Jurisdiction des Kammergerichtes abgelehnt wurde, da dasselbe kraft eines 1600 in Speier selbst aufgerichteten Deputationsabschiedes nicht befugt sei, derartige unverclausulirte Mandate gegen mittelbare Personen zu erlassen; nun seien aber sämtliche Zunftangehörige Bürger und Unterthanen des Rathes der Stadt Speier, folglich nur mittelbare Unterthanen des Reiches. Ferner sei die gegen ihre Zunft erhobene Beschuldigung überhaupt uawahr; denn Christmann Petsch sei wohl von den Richtern, nicht zwar als ein Münzjunker, sondern als ein muthwilliger und frevelhafter Speierer Bürger wegen einer fast zum Mord führenden Schlägerei gestraft worden, niemals aber von der Krämerzunft, ebenso wenig als von dem Rathe der Stadt selbst.

Für Dr. Moses trat als Anwalt der Hausgenossen ein

Dr. Broich, der am 27. Januar 1627 eine Replik überreichte, worin er die gegen die Zuständigkeit des Gerichtes erhobenen Bedenken durch den Hinweis auf die 1560, 1581, 1591 und 1618 in Streitigkeiten zwischen dem Rathe und seinen Clienten vom Kammergerichte erlassenen Mandate widerlegte, indem er zugleich versicherte, dass es den Münzern bei Vorlage ihrer vom Rathe zur Einsicht begehrten Privilegien nicht entfernt in den Sinn gekommen sei, sich in eine rechtliche Auseinandersetzung über dieselben mit dem Rathe einzulassen. Zur Wechselfrage alsdann sich wendend, gesteht zwar der Anwalt der Kläger, dass dieselben in verschiedenen Jahren ihr Wechselrecht nicht ausgeübt hätten, bestreitet aber, dass hiedurch das Recht selbst verwirkt worden sei. Denn der Vertrag (v. J. 1349) verpflichte sie, den Wechsel so zu halten, dass er der Stadt und dem Lande ehrlich, nützlich und gut sei, was bei der zuvor bestandenen Unordnung im Münzwesen, wo fast alle Sorten geringert, verderbt und gesteigert worden seien, unmöglich gewesen sei. Hätten die Münzer nicht durch jenen Vertrag in ihrem Gewissen sich verpflichtet gefühlt, so hätten sie vielleicht eben so gut als zahlreiche Andere die Mittel gehabt, falsche, böse, kupferne, verbotene, dem Lande und der Stadt verderbliche Münzen auf den umliegenden Münzstätten zu kaufen und in die Stadt zu führen. Welcher Nutzen aber hiedurch geschafft worden sei, das klage nicht allein die Stadt Speier, sondern die ganze Welt, ja es bezeuge dies der Augenschein, indem das Kaufhaus solchen Nutzen daraus gehabt habe, dass des Streitens und Klagens kein Ende gewesen sei. Daher hätten die Münzer Recht daran gethan, dergleichen Wechsel zu unterlassen. Als dann 1624 eine Reform des Münzwesens ins Werk gesetzt wurde, hätten die Hausgenossen gute, gerechte und taugliche Scheidemünze zur Hand bringen sollen, dasselbe auch versucht, aber um so weniger vermocht, als es auch Ständen des Reiches, ja dem Rathe selbst beschwerlich gefallen sei, zumal da keine Probationstage gehalten worden seien, und obwohl es den Anschein habe, als sei die Unordnung abgeschafft, so sei es nichtsdestoweniger mit der Scheidemünze so elend und jämmerlich bestellt, dass, was an einem Orte gelte oder geprägt sei, unmittelbar vor dem Thore nicht genommen werde. Dazu komme, dass der Rath trotz alles Protestirens den Wechsel im Kauf-

hause fortsetze und die Juden ihn noch stärker als der Rath selbst betrieben, wogegen die Hausgenossen, die doch allein dazu berechtigt seien, nicht aufkommen könnten. In Bezug auf die noch nicht beantworteten Einreden des Rathssyndicus versichert der Anwalt der Kläger, dass, wenn wider Verhoffen die Verurtheilung der Gegenpartei sich verzögern und seinen Clienten weitere Rechtshandlung auferlegt werden sollte, dem Gegner dermassen begegnet werden würde, dass ein verurtheilendes Erkenntniss nicht weniger als 1601 unvermeidlich sein werde. Zum dritten und Hauptpunkt endlich erklärt Dr. Broich, die Münzer hätten den Schutz des kaiserlichen Kammergerichtes angerufen, weil sie gemerkt, dass der Rath die Sache auf die lange Bank schieben und gerne sich selbst zum Richter in eigener Sache machen wollte. Im Übrigen acceptirt er bestens, dass Gegenanwalt dem aus dem Münzerprivileg im Mandate angezogenen Passus mit keinem Worte widerspreche und also den Klägern stillschweigend ihr Münzgericht zustehe, wovon sich auch dieselben um so weniger könnten treiben lassen, weil der Bischof als ihr Lehensherr dabei mitinteressirt sei.

Aus der am 16. August 1627 übergebenen umfangreichen Duplik des städtischen Syndicus heben wir die Erklärung heraus, dass man von Processen und dabei ausgegangenen Mandaten aus den Jahren 1560 und 1581 städtischerseits keine Kenntniss habe und dieselben daher für erfunden halten müsse. Sonst läuft auch diese Schrift darauf hinaus, die Incompetenz des jetzigen Gerichtes und dagegen die Zuständigkeit des Rathes als erster Instanz zu beweisen und gleitet über die gegnerischen Ausführungen hinsichtlich des Wechsels mit der Bemerkung hinweg, dass dieselben nicht eigentlich zur Sache gehörten. Am 4. Mai 1629 endlich erfolgte, wie es scheint, die letzte gerichtliche Action in dieser Angelegenheit durch Überreichung einer Conclusionsschrift von Seite Dr. Broichs, die gegenüber der Wortklauberei des städtischen Vertreters, welche den eigentlichen Streitpunkt, ob nämlich für gewisse Fälle den Hausgenossen ein eximirter Gerichtsstand zuzuerkennen sei oder nicht, beständig umgeht, den Eindruck grösserer sachlicher Correctheit macht.

Während so drei verschiedene Rechtssachen von 1615, 1624 und 1626 unentschieden zwischen Rath und Hausge-

nossenschaft schwebten, erging am 5. September 1629 ein neues Mandat des Reichskammergerichtes gegen den Schultheiss und den Rath der Stadt. Die Veranlassung dazu wird in dem Mandate selbst in der Weise angegeben, dass, als Hans Jacob Müller von Frankfurt wider einen Hausgenossen, Nicolaus Goebel, eine unnöthige gerichtliche Klage angestrengt hatte, der Schultheiss auf Anweisung des Rathes den Beklagten trotz des von demselben erhobenen Einwandes der Litispendenz wiederholt vorgeladen habe. Da aber vermöge der sowohl gegenwärtig als bei Gelegenheit des Processes von 1591 von den Münzern vorgelegten Documente ein Münzer vor keinem anderen Richter als dem Münzmeister und seinem Gerichte in Civilsachen verklagt werden könne, so laufe des Rathes jetziger Eingriff allen Rechten schnurstracks zuwider, zumal diese Sache mit der vorigen zusammenhänge und mit ihr zusammen entschieden werden müsse. Daher ergehe der Befehl an Rath und Schultheiss der Stadt Speier, das gegen Nicolaus Goebel eingeleitete Verfahren sofort einzustellen und weder gegen ihn noch gegen die übrigen Hausgenossen, so lange in dem beim Kammergerichte anhängigen Process das Urtheil nicht gesprochen sei, etwas Feindseliges zu unternehmen, oder, nach gewöhnlicher Formel, andernfalls rechtsbeständige Einwände geltend zu machen.

Man sieht, dass die Münzer, welche anfänglich selbst nur für Frevel, die auf dem Münzhause vorkämen, Befreiung von den ordentlichen Gerichten beansprucht hatten, im Fortgange des Processes völlige Exemption in allen bürgerlichen Rechtsachen forderten. Namentlich war es Nicolaus Goebel, der, wie es in dem Protocolle heisst, die Bürger nach Gefallen wohl zu tummeln und zu vexiren wusste, wenn er aber belangt wurde, auf vielfältige Vorladung nicht nur nicht vor Gericht erschien, sondern förmliche Gewaltthaten verübte. Ebenso hatte der Münzmeister Hans Rossbach, Wirth zur Pfrieme, einen Gast mit seinem Pferde trotz des in seinem Hause auf dasselbe gelegten Arrestes abziehen lassen und gegen den ihm deshalb Klage ankündigenden Gerichtsboten trotzig und unehrerbietig sich geäussert. Vor den Rath gefordert, erschien er zwar, aber mit der Erklärung, dass es nur dem Rathe zu Ehren geschehe, und dass er keineswegs dazu verpflichtet sei.

Da es so den Anschein gewann, als wollten die Münzer sich dem Gehorsame gegen den Rath gänzlich entziehen und ihm völlig über den Kopf wachsen, so beschloss derselbe am 23. Februar 1630, dem Kammergerichte von diesen Vorgängen Bericht zu erstatten und darauf sämtliche eingessessene Münzer einzeln zu befragen, ob sie zur Erlangung des letzten Mandates mitgewirkt hätten. Es wurden daher befragt die Rathsherren Philipp Jacob Petsch und Franz Goebel, ferner Christian Petsch, Hans Georg Reichard und Jacob Goebel, welche sämmtlich erklärten, nichts von der Sache gewusst zu haben. Nicolaus Goebel und Hans Rossbach waren nicht erschienen: der Eine hatte sich mit einem bösen Fusse entschuldigen lassen, der Andere war nirgends anzutreffen gewesen. Auf wiederholte Vorladung jedoch erschienen sie andern Tags, indem Nicolaus Goebel auf einem Pirschkarren vor die Rathsstube sich fahren liess. Auf den ihnen gemachten Vorhalt übergab Hans Rossbach eine Vertheidigungsschrift, die er mitgebracht hatte, Nicolaus Goebel aber erklärte, er sei dem Rathe Gehorsam schuldig und dazu bereit, ausgenommen die drei im Vertrage den Münzern vorbehaltenen Punkte. Auch hätten ihre auswärtigen Genossen ihnen in das Gesicht gesagt, sie würden sich an sie halten, falls sie aus Furcht vor dem Rathe in eine Schmälerung ihrer Privilegien willigten. Darauf liess der Rath den Beiden anzeigen, dass sie in erster Instanz nicht weniger als andere Bürger und Unterthanen vor dem Raths-, Schultheissen- oder Kämmerergerichte zu erscheinen verpflichtet seien, und weil sie sich dessen geweigert, sogleich in des Rathes Gehorsam gehen müssten. Und obwohl Nicolaus Goebel Appellation ankündigte, ward er alsbald von zwei Stadtknechten auf seinem Pirschkarren nach dem Neupörtel gebracht und bis Samstag derselben Woche eingesperrt. An diesem Tage liess der Rath ihm mittheilen, dass er in Freiheit versetzt werden solle, wenn er verspreche, künftig auf geschehene Forderung zu erscheinen und die jetzige Haft ausser im Weg Rechtsens nicht zu ahnden. Er erwiderte, er habe den Münzern nicht minder als dem Rathe geschworen und dürfe diesem Eide ebensowenig untreu werden, als er je seinen Bürgereid ausser Acht gelassen habe. Was aber seine Haft betreffe, so sei ihm durch die dabei erduldeten Behandlung eine solche Schmach wider-

fahren, dass er jedes rechtliche Mittel sich vorbehalten müsse. Auch Hans Rossbach erklärte, die Haft nicht rächen zu wollen, aber auch seiner Genossenschaft nichts vergeben zu können. Kaum auf freien Fuss gesetzt, hatte er eine Schlägerei mit dem mehrerwähnten Christmann Petsch, erschien auf erfolgte Ladung und bezahlte die ihm auferlegte Strafe von 3 ₰ Heller, ebenso wie Petsch die seinige von 2 ₰ Heller. Nicolaus Goebel dagegen bot dem Rathe auf's Neue Trotz, indem er in der Schuldklage des Hans Jacob Müller von Frankfurt gegen seine, Goebels, Frau, wiewohl die Schuld von deren erstem Manne herrührte, unter Berufung auf seine Münzerfreiheiten für seine Frau gegen den Kläger sich einliess, so dass er am 28. April 1630 abermals in das Gefängniss gehen musste, bis seine Frau die Gerichtskosten für ihn erlegte und die Gläubiger zu befriedigen versprach.

Daneben nahm der durch das letzte Mandat eingeleitete neue Process seinen Fortgang, indem am 3. März 1630 der städtische Syndicus seine schriftlichen Einreden vorlegte. Er stützte sich dabei besonders auf den von den Münzern, ihren Ältern und Vorältern gleich allen anderen Bürgern geleisteten Eid, sowie auf zahlreiche Fälle, in denen Münzer einander oder andere Bürger vor den städtischen Gerichten verklagt hatten oder von ihnen verklagt worden waren. Wenn nun auf einmal die Münzer behaupteten, in allen bürgerlichen Sachen keinem andern Richter als dem Münzmeister unterworfen zu sein, so sei dies eine so freventliche Auflehnung gegen die rechtmässige Obrigkeit, dass, wenn nicht rechtzeitig Einhalt gethan werde, wohl zu befürchten sei, dass auch andere bei diesen bösen Zeiten von dem schlimmen Beispiele sich würden anstecken lassen.

In der von dem Gegenanwalte am 9. Februar 1631 eingebrachten Replik wurde bestritten, dass die Münzer deswegen, weil sie Bürger seien, schlechtweg und ohne Unterscheidung der Fälle vor den städtischen Gerichten zu erscheinen verpflichtet seien, da ihnen doch in feierlichen Verträgen ihr Münzgericht vorbehalten worden sei. Dass sie im Besitze solches Vorrechtes ohne Einsprache bisher sich befunden hätten, bewaise der Eid, den noch immer der Münzmeister schwöre, dass er richten wolle ohne myt und meyt etc., ebenso wie derjenige, welchen jeder Münzer bei seiner Aufnahme ablege.

Auch sei Jedermann bekannt, dass bei der bischöflichen Lehen-ertheilung am hl. Dreikönigstag auch der Münzmeister mit seinem Stabe jedesmal zugegen sei und mit und neben dem Rathe des Münzgerichtes wegen die Lehen empfangen. Auch werde, wenn ein Münzmeister sterbe und ein neuer gewählt werde, derselbe von der Gesellschaft ohne Zuthun des Rathes gewählt und nicht dem Rathe, sondern dem Bischofe präsentiert, welchem derselbe auch allein zu schwören habe. Solle und könne aber ein Münzer obgedachten Eid neben seinem Bürgereid leisten, so könnten sich wohl auch beide zusammen vertragen. Was die von dem Gegner vorgebrachten *praeiudicia* betreffe, so kämen erstlich die auf das Kämmerergericht bezüglichen nicht in Betracht, da es sich hiebei nur um liegende Güter handle, in solchen Fällen aber auch die Geistlichkeit, ja sogar Kammergerichtspersonen dem städtischen Gerichtszwange unterworfen seien. Hinsichtlich des Schultheissengerichtes sodann sei der Concipist etwas weitherzig verfahren und habe vermuthlich geglaubt, dass Alle, welche den Namen Reichard oder Rossbach führten, Münzer seien, während doch weder Georg Reichard, noch Lorenz Rossbach, den er sechsmal nacheinander anführe, noch Hans Adam Rossbach jemals zu der Hausgenossengesellschaft gehört hätten. Es verblieben daher nur Amand Petsch, Nicolaus Reichard, der verstorbene Georg Junckhenn¹, Hans Georg Reichard und der derzeitige Münzmeister Hans Rossbach, die innerhalb 20—21 Jahren verschiedene Male vor dem Schultheissengericht verklagt hätten oder verklagt worden seien. Wenn nun auch diese 4 oder 5 Personen von dem ihnen zustehenden Recht keinen Gebrauch gemacht hätten, so sei dadurch das Recht der Gesellschaft selbst nicht aufgehoben worden; auch sei der bezeichnete Zeitraum zu kurz, um Präscription zu bewirken.

Am 7. Juni 1631 suchte der Vertreter der Stadt beim kaiserlichen Kammergerichte auf Anweisung des Rathes, da derselbe bei diesen unruhigen, bösen Zeiten mit Regierungsgeschäften überladen sei, Verlängerung des Termines für seine Widerlegung der gegnerischen Replik um 4 Monate nach;

¹ Rathsmitglied von 1610—23; ein Lorenz Junckhenn hatte dem Rathe von 1555—82 angehört.

aber erst am 27. Februar 1633 liess er einen schriftlichen statt mündlichen Recess überreichen, und weil Niemand von der Gegenpartei erschienen war, es dabei bewenden.

Die so vielfach schon zwischen Rath und Hausgenossenschaft verhandelte Streitfrage des Eichens gab 1648 die Veranlassung zu neuem Hader. Im Juli dieses Jahres nämlich hatte der Münzmeister Johann Rossbach dem Pomeranzenmanne Stephan Zett aus Mailand nicht bloss Wage und Gewicht, die er von einem Speierer Bürger entliehen, in Abwesenheit des Heimbürgers aufgezogen, sondern auch, weil es zu leicht gewesen, ihn um 2 fl. und 6 Citronen gestraft mit dem Bedeuten, dass er kein Gewicht anderswo als auf der Münze holen und gebrauchen dürfe. Vor den Rath beschieden erklärte Rossbach als sein Recht, jedesmal wenn er ein Gewicht zu leicht befinde, den Eigenthümer um 6 ₰ Heller zu strafen¹; auch dürfe, wenn er Fremden das Gewicht aufziehe, der Heimbürger nicht dabei sein. Zwei Wochen darnach, am 28. August, nachdem der Rath auf der Kanzlei weiter hatte nachschlagen lassen, wurde dem Münzmeister nochmals Vorhalt gethan und befohlen, das eigenmächtig eingezogene Strafgeld nebst der Wage unverzüglich dem Rathe auszuhändigen oder in des Rathes Gewahrsam zu gehen. Rossbach äusserte zwar sein Verwundern, dass man so grosses Wesen deswegen hätte, da doch die Sache am Kammergericht anhängig wäre, erbot sich jedoch zur Restitution, die um einen Tag sich verzögerte, da der Rath auch Zurückgabe der Citronen in natura verlangte, und Rossbach anfänglich in der ganzen Stadt keine solchen aufzutreiben vermochte.

Der obige Hinweis Rossbachs bezieht sich vermuthlich auf einen gewissermassen persönlichen Handel, den er mit dem Rathe der Stadt beim kaiserlichen Kammergericht hatte, obwohl zwei auswärtige Hausgenossen, Christoph Heinrich Petsch und Johann Georg Jungkhen, ihm ihre Unterschriften geliehen hatten, um im Namen der Münzerzunft ein Mandatum de cassando, annullando et restituendo s. c. gegen den Rath zu erwirken. Die Veranlassung hiezu war folgende: gleich nach dem Ableben seines Zunftgenossen, des Bürgermeisters Franz Goebel, im Jahre 1646 hatte Johann Rossbach mehrfach ge-

¹ Vgl. Eheberg, die Rechte der Hausgenossen zu Speier § 45.

äussert, dass er als von den einheimischen Hausgenossen nunmehr allein noch am Leben Macht und Gewalt habe, über das Zunftvermögen nach seinem Belieben zu disponiren oder zu testiren. Weil nun aber dergleichen für den öffentlichen Nutzen bestimmte Stadtgüter nicht anders als mit specieller Bewilligung des Magistrates ihrem eigentlichen Zwecke entfremdet werden dürften und dem Rathe ausserdem die Vertretung der Pupillen einheimischer Hausgenossen obliege, so hatte derselbe von Obrigkeits wegen auf dem Münzhause Versiegelung vornehmen lassen. Dagegen aber hatten Rossbach und die beiden anderen Münzer als gegen eine Beeinträchtigung der ihnen jederzeit zugestandenen Vorrechte des Münzgerichtes, Wechsels und Eichens beim Kammergericht protestirt und das oben bezeichnete Mandat erlangt unter Mitwirkung der Regierung des Bischofs von Speier und Kurfürsten von Trier, Philipp Christoph von Soetern, welche gleichmässig eine Verletzung des bischöflichen Rechtes der Münzamtverleihung in jener Massregel erkannte.

Weder das Mandat selbst, noch die von dem Rathe dagegen eingereichten *Exceptiones sub- et obreptionis*, noch der „Gegenrecess“, womit die Münzer die Rechtfertigungsschrift des Rathes am 8. November 1648 beantwortet hatten, sind erhalten, wohl aber ein die Stelle einer Duplik des beklagten Theiles vertretender „schriftlicher anstatt mündlicher Recess“, der sich zu erkennen gibt als eine Wiederholung und nähere Begründung früher übergebener *Exceptionen*. Es wird darin, wie gewöhnlich, unter Berufung auf den Vertrag von 1492 zuerst die Competenz des Reichskammergerichts bestritten, sodann geläugnet, dass hiebei von einer Verletzung bischöflicher oder münzerischer Rechte die Rede sein könne, und constatirt, dass die Münzzunft unbesetzt sei; denn *tres faciunt collegium, non unus*. Die erwähnten Petsch und Jungkhen aber, sowie den im Processe mit angegebenen Trempler (sic!) lasse man als speierische Hausgenossen nicht gelten, da solche nach Ausweis des Vertrages von 1492 verpflichtete Bürger und, den Wechsel, das Münzgericht und das Eichen ausgenommen, den anderen Zünftigen im Hüten, Frönen, Wachen und in allen andern Real- und Personal-lasten gleich sein müssten. Was endlich die von Rossbach geklagte Bestrafung seitens des Rathes betreffe, so wurde zwar

bemerkt, dass dieselbe mit gegenwärtiger obrigkeitlicher Ob-signation nicht das mindeste zu schaffen habe, im übrigen bezeugt, dass sie erfolgt sei, weil Rossbach in dem Falle mit dem Pomeranzenhändler Zett dem zwischen dem Rathe und den Hausgenossen 1452 aufgerichteten und 1492 bestätigten Verträge über das Eichen der Gewichte direct zuwider gehandelt habe. Auf einem Bruchstücke des Conceptes zu dieser Schrift findet sich ausserdem die Bemerkung, dass, wenn Rossbach im Eingang seines Gegenrecesses behauptete, die Münzer geständen dem Rathe keinerlei Jurisdiction zu, man dies, Meineid zu verhüten, lieber auf Rechnung seiner Thorheit als seiner Bosheit setzen wolle.

Von demselben Johann Rossbach „Mintzmestehr“ ist auch ein Memorial vom 5. Mai 1649 wegen Eichung des Gewichtes vorhanden, worin 9 Personen, darunter der Bürgermeister Johann Heinrich Schadenmann aus der Krämerzunft, aufgezählt werden, die auf zwei- (30. April und 1. Mai) und dreimaliges Gebot durch den Stubenknecht oder den Heimbürger, das letzte Mal unter Androhung einer Geldstrafe von 1 ℥ Heller, gleichwohl ihre Gewichte nicht hatten eichen lassen.

Einen abermaligen Anstand hatte der Rath mit Rossbach im April 1651. Derselbe hatte nämlich dem Bürgermeister Stenzler klagend vorgebracht, dass die Zeit, die Gewichte aufzuziehen, vorhanden sei; weil aber Martin Gerlach, welcher bis dahin anstatt des Heimbürgers dem Eichen beigewohnt habe, wunderlich und schwer mit ihm auszukommen sei, so bäte er, ihm irgend einen Andern zum Eichen zu senden. Der Rath bestimmte, dass die beiden Personen, welche (jedenfalls ohne selbst Münzer zu sein) „von der Münzer oder Hausgenossen wegen dieses Jahr zu Rathe gingen“, nämlich Johann Marx Zeitboss und Georg Weber, der von dem Münzmeister mit genanntem Gerlach vorzunehmenden Eichung der Gewichte beiwohnen sollten, damit man Kenntniss erhalte, wie die Sache gehandhabt werde. Rossbach aber, der hierin den Versuch einer Neuerung zu erkennen glaubte, weigerte sich beharrlich, in Gegenwart der beiden Rathsherren das Eichen vorzunehmen, was dem Rathe um so unangenehmer war, da die Messe nahe bevorstand und somit Gefahr im Verzuge war. Er beauftragte daher den Notar Sebastian Schiller, sich zu Rossbach zu verfügen und nach eindringlicher Vorstellung eine bestimmte Er-

klärung von ihm zu verlangen, ob er das Eichen in der vom Rathe auf sein eigenes Begehren angeordneten Weise vornehmen wolle oder nicht, mit der Andeutung, dass im Weigerungsfalle der Rath gezwungen sei, dies selbst zu thun. Aber Rossbach beharrte darauf, dass die Forderung des Rathes eine Neuerung sei, in die er nicht willigen könne, nachdem er mehr als 20 Jahre das Werk, wie es sich gebühre, habe verrichten helfen: man möge ihm statt des Gerlach einen Andern, Rathsherrn oder wen sonst, senden; mehr als einen aber lasse er nicht passiren.

Es sind über den auch hieraus sich entspinrenden Process noch zwei Protocollauszüge vorhanden unter der Bezeichnung: *Continuatio Protocoll*: In Sachen Münzmeister zu Speier gegen Speier. *Mandatum de cassando, annullando et resigando s. c.* In dem ersten vom 11. April 1651 datirten beruft sich der Anwalt der Hausgenossen auf einen am 13. Dezember 1650 von dem Richter gegebenen Bescheid und bittet dem Fristgesuche der Beklagten gegenüber um Beschleunigung des Urtheils, da der Act des Eichens ganz in Abgang gekommen und daher das allgemeine Interesse gefährdet sei. Doch der Anwalt des Rathes erlangte, wie es scheint, nicht bloss die anfänglich erbetene zweimonatliche Frist, sondern suchte am 26. September auf Anweisung des Rathes um eine weitere Terminverlängerung auf 5 Monate nach und wird wohl auch diese erhalten haben, obwohl der Gegner auf die allgemeinen Klagen über die unrechtmässigen Ellen und Gewichte in Folge der seit längerer Zeit unterbliebenen Eichung hinwies. Sonst erfahren wir aus diesen dürftigen Auszügen, noch, dass der Rath an den Münzmeister auch das Ansinnen stellte, dass er seinen Sohn, obwohl derselbe Hausgenosse und erwachsen war, bei dem Aufziehen der Gewichte nicht zugegen sein lasse.

Dass, abgesehen von diesen Vexationen, der Rath auch sonst nichts unterliess, um den natürlichen Auflösungsprocess der Münzerhausgenossenschaft zu beschleunigen, beweist ein neuer Streit vom Jahre 1655. Der Sohn des alten Münzmeisters nämlich, Johann Joseph Rossbach, suchte, nachdem er den Bürgereid geleistet, um die Concession des Wein- und Bierschankes nach und producirte zu diesem Zwecke eine von dem Münzmeister unterschriebene und besiegelte Urkunde,

welche genau nach dem Muster einer im Jahre 1595 für Moriz Rossbach ausgestellten verfasst war, und wodurch er nach Aufsayung seines Münzerrechtes aus dem Zunftverbande der Hausgenossen entlassen wurde. Aber sein Begehren, bei der Zimmerleutzunft sich einzukaufen und als deren Zunftgenosse offene Wirthschaft zu treiben, wurde ihm vom Rathe verweigert, wofern er nicht „für ewige Zeiten“ seinen Hausgenossenrechten entsagen, also eines etwaigen späteren Rücktrittes in die Münzerzunft sich begeben würde. Die Massregel zielte, wie die Münzer sehr wohl erkannten, dahin, sie zwischen die Wahl zu stellen, ob sie wirthschaftlich zu Grunde gehen wollten, da sie als Münzer das Geschäft keiner andern Zunft treiben durften, die Münzeinkünfte aber namentlich in jenen schweren Zeiten zu ihrem Unterhalte nicht ausreichten, oder ob sie, soviel noch von ihnen vorhanden waren, der Reihe nach auf ihre Rechte verzichten und so in voraussichtlich kürzester Frist die Selbstauflösung ihrer Gesellschaft herbeiführen wollten.

Daher legten am 22. September 1655 der Münzmeister Johann Rossbach, der fürstl. darmstädtische Oberschultheiss Johann Georg Jungkhen und der zunächst betheiligte junge Johann Joseph Rossbach Berufung an das kaiserliche Kammergericht ein, worin sie Folgendes zur Begründung ihrer Beschwerde vorbrachten: 1. seien seit 80 und mehr Jahren verschiedene aus ihrer Gesellschaft, die Bürgermeister, Rathsverwandte und andere Bürger gewesen seien, ohne irgend welche Renunciation von der Münze zu anderen Zünften und von diesen wieder zur Münze übergegangen; 2. hätten die Münzer jederzeit Handelsgeschäfte, Wirthschaften u. dgl. ohne Beeinträchtigung von irgend einer Seite getrieben; 3. auch bei anderen Zünften sei es herkömmlich und erlaubt, eine mit der andern zu vertauschen. Darauf erschien am 13. Dezember eine kaiserliche Citations- und Inhibitionsschrift, wodurch der Appellation stattgegeben und der Rath der Stadt Speier zur Rechtfertigung seines Verfahrens vor das kaiserliche Kammergericht geladen wurde.

Nachdem so der Process eröffnet war, übergab der Anwalt der Hausgenossen mit seiner Klageschrift zugleich auch ein Verzeichniss der Personen, die seit 1582 von den Münzern zu anderen Zünften und theilweise wieder zu den Münzern

übergegangen waren, andererseits von solchen, die ohne eine andere Zunft anzunehmen, Gewerbe und Handel getrieben hatten. Da es für unseren Zweck von besonderer Wichtigkeit ist, die Namen und die sociale Stellung der späteren Münzer kennen zu lernen, so lasse ich dieses Verzeichniss im Auszuge folgen.

Zur ersten Kategorie gehörten fünf Personen: 1. 1582 trat Georg Riess von den Münzern zu den Krämern über und begann einen Gewürzhandel; 2. 1595—1597 gehörte Moriz Rossbach der Salzgässerzunft, von 1597 wieder der Hausgenossen-zunft an; 3. 1609 trat der damalige Münzmeister Nicolaus Goebel bei den Krämerⁿ ein und begann einen Seidenhandel, kam auch nachher in den Rath¹; 4. 1613—1622 hatte der alte Johann Rossbach in der Salzgässerzunft mit Eisen und allerlei gesalzenen Waaren gehandelt; in dem zuletzt genannten Jahre wurde er nach seinem Wiedereintritte in die Münzergesellschaft zum Münzmeister erwählt und leistete bei dem bischöflichen Rechtsprechen in Gegenwart der Bürgermeister als Rath^sdeputirten den üblichen Eid²; 5. 1623 zog Johann Christmann Petsch zu den Krämern und ward Gewürzhändler, später auch Rath^smitglied. Von der zweiten Classe werden sieben Personen aufgeführt: 1. Reinhard Goebel, Rathsherr, betrieb bis an sein Lebensende die Wirthschaft zur „Kanne“³; 2. Christmann Petsch der Ältere hielt ein offenes Geschäft mit gesalzenen Waaren⁴; 3. Philipp Jacob Petsch besass viele Jahre lang die Wirthschaft zur „Neuen Herberge“, war Münzmeister, dann Rathsherr und zuletzt Bürgermeister⁵; 4. Georg Jungkhen war gleichfalls Rath^smitglied und handelte mit Eisen und gesalzenen Waaren⁶; 5. und 6. die Brüder Hans Reinhard und Franz Goebel führten nach dem Tode ihres Vaters Reinhard Goebel die Wirthschaft zur Kanne gemeinsam bis zu ihrer beiderseitigen Verheirathung; dann

¹ Nach einem zum Jahre 1668 zu erwähnenden ähnlichen Verzeichniss und nach den Rath^slisten gehörte der Genannte dem Rathe an von 1612 bis 1618 und starb 1636; als Münzmeister folgte ihm 1612 Philipp Jacob Petsch. — ² Derselbe war auch Gastwirth in verschiedenen Wirthshäusern der Stadt gewesen, so zur Pfrieme, zum Bären, Einhorn, Weissen Ross. — ³ Er wurde Münzmeister 1585, Rathsherr 1586 und starb 1607. — ⁴ Starb 1644. — ⁵ 1615 Rathsherr, 1639 Bürgermeister; gestorben den 22. Juli desselben Jahres. — ⁶ Kaiserlicher, alter, gemachter Patri-
cius, Rathsherr von 1610—23; starb 1624.

ging sie auf Hans Reinhard Goebel allein über, der auch das Münzmeisteramt erlangte; Franz Goebel wurde gleich nach seiner Verheirathung in den Rath gezogen und in der Folge zum Bürgermeister gewählt, weshalb er von dieser Zeit an kein offenes Gewerbe mehr trieb; 7. Johann Georg Reichard war fast Zeit seines Lebens Wirth zum „Einhorn“.

Der städtische Anwalt bestritt die Klage hauptsächlich aus formalen Gründen, die aber trotz der entschiedenen Sprache seiner am 6. Juni 1656 eingereichten *Exceptiones* und der zahlreichen darin enthaltenen persönlichen Ausfälle gegen den alten Rossbach nicht besonders stichhaltig erscheinen. Die materiellen Gründe stützten sich hauptsächlich auf die im Verzichtbriefe von 1349 enthaltene Bestimmung, dass, wenn ein Münzer in eine andere Zunft einkommen wolle, er die Münz-zunft „ewiglich“¹ aufgeben und mit Erlaubniss seiner Zunftmeister eine andere Zunft gewinnen solle. Habe man hievon zu Gunsten Einzelner Ausnahmen gemacht, so seien dies eben Vergünstigungen gewesen, die keinerlei Rechtsansprüche begründeten, da der Rath in Zunftssachen Macht habe zu gebieten und zu verbieten.

In seiner am 10. Dezember übergebenen Replik suchte der Gegenanwalt zuerst die formalen Einwände der Reihe nach aufzulösen und berief sich sodann dem Verzichtbriefe von 1349 gegenüber auf die Thatsache, dass der Bier- und Weinschank und das Halten einer offenen Wirthschaft, sowie das Bierbrauen an gar keine bestimmte Zunft gebunden sei, sondern jeder zünftige Bürger das Recht hiezu besitze. Da nun laut des Verzichtbriefes die Münzer eine Zunft wie die andern geworden, und ihnen ausser einzelnen vorbehaltenen Privilegien nicht mehr und nicht weniger Rechte als allen anderen Bürgern zuerkannt worden seien, so brauche auch ein Münzer seine Zunft nicht aufzugeben, geschweige denn ihr für ewige Zeiten zu entsagen, um einen Wein- oder Bier-schank anfangen zu können. Übrigens könne jener Vertrag dem Rathe um so weniger zu Güte kommen, als seine Bestimmungen von ihm selbst nicht erfüllt würden, wie denn, um aus vielen nur ein Beispiel anzuführen, trotz der Ver-

¹ Der Anwalt las in der Urkunde ewiglich und bemerkte dazu: oder nach jetzigem Dialecto „ewiglich“.

pflichtung, dass bei jeder Rathswahl einer (?) aus den Hausgenossen gewählt werden solle, gleichwohl nicht bloss dies seit vielen Jahren nicht geschehen, sondern seit 1648 auch die sonst gewöhnliche Erwählung des Rathes aus allen Zünften unterblieben sei.

Der Vertreter der Stadt muss zu der Beweiskraft seiner eigenen Argumente kein sonderliches Vertrauen gehabt haben, da er am 16. Januar 1657 auf die anfänglich zur Ausarbeitung seiner Duplik erbetene Frist von 6 Monaten verzichtete, seine früheren Erklärungen wiederholte und um richterliches Urtheil bat. Ob ein solches erfolgt sei, ist aus den Processacten nicht zu ersehen; doch zeigt ein aus dem Jahre 1665 berichteter Fall, wie es in dieser Hinsicht später gehalten wurde, und diese Übung lässt auf keinen für die Hausgenossen günstigen Entscheid schliessen. Johann Christmann Petsch nämlich hatte um die Concession zum Weinschank nachgesucht und war vom Rathe bedeutet worden, dass er zuerst seinen Münzrechten entsagen und alsdann erklären müsse, in welche Zunft er sich einlassen wolle. Er entschied sich für die Salzgässerzunft und stellte einen Revers aus, indem er unter Verzichtleistung auf seine Münzrechte den ihm zustehenden Antheil am Münzhause dem Rathe überliess. Dem Rathe genügte jedoch diese Erklärung nicht, vielmehr musste Petsch bescheinigen, dass er kraft des Vertrages von 1349 seinem bisher gebabten Münzrecht für sich und seine Erben öffentlich zu ewigen Tagen renunciire und dieselben dem Rathe übergebe¹.

Vermuthlich eine Wiederholung, nicht ein späteres Stadium des zum Jahre 1646 gemeldeten Vorganges bezüglich der vom Rathe auf dem Münzhause vorgenommenen Versiegelung ist es, wovon wir nach dem inzwischen erfolgten Tode des Münzmeisters Johann Rossbach zuerst unter dem 13. März 1661 erfahren. Damals überreichten die beiden Söhne desselben, Johann Adam und Hans Joseph Rossbach, in ihrem eigenen und der Mitinteressenten Namen ein Memorial speciell in Betreff der geklagten Obsignation mit der Bitte, sich hinsichtlich derselben zu erklären. Bis 7. September 1661 war je-

¹ Sein der betreffenden Urkunde aufgedrücktes Petschaft zeigt in dreifach getheiltem Schilde drei Anker.

doch eine solche Erklärung nicht erfolgt, vielmehr hatte der Rath inzwischen die verschlossenen Behälter, in welchen die zum Münzhause gehörigen Lehensstücke enthalten gewesen, wiederum entsiegeln, das Eichen der Masse und Gewichte durch einen seiner Bürger vornehmen, die erwähnten Lehensstücke und Attribute nicht wieder an den gehörigen Ort zurückbringen, noch weniger die angemassete Versiegelung aufheben lassen. Daher richteten an dem genannten Tage die beiden Rossbach mit dem gleichfalls unterschriebenen Georg Ludwig von Helffant eine erneute Bitte und Vorstellung an den Rath, derselbe möge endlich einmal seine Meinung über dieses ganze Unwesen zu erkennen geben, damit allem unerwünschten, verdriesslichen Zwiespalt vorgebeugt werde. Der Rath liess hierauf erwiedern, falls die Supplicanten förmlich einkämen und sich gebührend zum Münzwesen qualificirten, solle alsdann ergehen, was recht sei. Dies hatte bereits am 14. September ein „erneuertes Petitum pro Resignatione et quieta possessione“ der anwesenden Hausgenossen zur Folge, worin dieselben hinsichtlich der Qualification sich erbieten, von ihrem Lehensherrschaft, dem Bischof, ein Attest beizubringen, wiewohl sie ihrestheils dies für unnöthig hielten, weil aus der Speyrischen Chronic und dem Rathsarchive die Namen und Geschlechter der Hausgenossen genugsam bekannt, auch sonst, dass dieselben vom Stifte Speier mit der Münze, Wage und Gewicht und anderem belehnt seien, an sich stadtkundig und offenbar sei.

Einen eigenthümlichen Gegensatz zu dieser Berufung auf den bischöflichen Lehensherrschaft bildet das nur drei Tage später im Rathe verlesene Gesuch des Johann Joseph Rossbach um Schutz gegen die augenblicklich in der Stadt anwesenden Münzer. Diese hätten ihn Anfangs zum Münzmeister zu erwählen beabsichtigt; weil er sich aber, eingedenk seiner beschworenen Bürgerpflicht, weigerte, dem Bischof den üblichen Eid zu leisten, wollten sie nunmehr ihn vom Münzhause vertreiben. Der Rath beschloss, dass der seltene Bittsteller auf der Münze gelassen und geschützt werden solle, bis am kaiserlichen Kammergericht seiner Renunciation wegen ein Rechtsspruch erfolgt sei.

Von den gerichtlichen Verhandlungen in dieser Sache erfahren wir nur durch einen Extractus Protocolli etc., Manda-

tum de cassando, annullando et resignando s. c. betreffend, vom 4. November 1661, wonach der Anwalt der Hausgenossen, Dr. Erhard, unter Überreichung einer, wie es scheint, neuen Vollmacht Beförderung eines Urtheilsspruches erbat, da der Rath ungeachtet vielfältigen Sollicitirens die Kisten und Gemache von neuem verschlossen halte, auch bei vergangener Messe mit Eichung der Gewichte grossen Eingriff in die Rechte der Hausgenossen gethan habe. Dass die schliessliche Entscheidung in dieser Sache zu Gunsten der Letzteren ausfiel, beweist ein vom 4. Mai 1663 datirter Zettel, welcher besagt: „Demnach jüngst in Camera ein Urtheil ergangen, dz uf der Müntz wider ufgemacht, und resignirt werden sollte, Als wird gebetten, itzmals solches zu befürdern“, worauf am 11. Mai 1663 zu erwiedern beschlossen wurde: „Soll specialiter anzeigen, was noch zu resigniren were.“

Am 6. Mai 1664 zeigten die Hausgenossen dem Rathe an, dass sie, nachdem die Wage und Gewichte eine Zeit lang nicht mehr aufgezogen worden seien, dies anderen Tages vorzunehmen gewillt seien und daher den Rath ersuchten, dem alten Brauche gemäss durch seinen Heimbürger diejenigen, die dies angehe, auf die Münze bescheiden zu lassen, erklärten sich auch bereit, zu Messzeiten, und wo es sonst nöthig sei, ihre Schuldigkeit zu thun. Da der Rath an der Form des Schriftstückes Anstoss nahm und vor Allem forderte, dass die Supplicanten sich unterschrieben, so erfolgte im nächsten Jahre um dieselbe Zeit die gleiche Mittheilung in verbindlicherer Form und unterschrieben von Johann Georg Jungkhen, Junker Georg Friedrich von Helffant, z. Z. abwesend, Johann Christmann Petsch, Hans Joseph Rossbach und Johann Adam Rossbach. Völlig gleichlautend hiemit, aber wieder ohne besondere Namensunterschrift ist ein Schreiben vom 4. Mai 1667.

Am 18. Mai 1670 sodann bevollmächtigten die Hausgenossen, nämlich Johann Georg Jungkhen für sich und im Namen des Junkers Georg Friedrich von Helffant und Georg Philipp Jungkhen für sich und im Namen seines Bruders Jonas den Obristwachtmeister Christoph Heinrich von Petsch als ältesten Mithausgenossen für die Zeit seines Aufenthaltes in Speier bei der Eichung der Gewichte auf der Münze neben der Stadt Heimbürger jedesmal mit dabei zu sein und über Aufrechthaltung des alten Herkommens zu wachen, nament-

lich auch der Abordnung zweier Rathsmitglieder neben dem städtischen Heimbürger als einer Neuerung zu widersprechen. Derselbe richtete hierauf eine Anzeige, Remonstration und Bitte an den Rath, indem er zunächst darauf hinwies, dass es ehemals herkömmlich gewesen sei, dass die Bürgerschaft viermal im Jahre ihre Gewichte auf die Münze geliefert hätte, wo sie in Gegenwart der Münzer und allein des städtischen Heimbürgers aufgezogen worden seien, ferner dass die von Aufziehung des fremden Gewichtes bei den Messen fallende Gebühr zur Hälfte dem städtischen Kaufhause, zur andern dem von den Münzern hiezu Verordneten zu Gute gekommen sei. Nachdem aber bei vergangenen Kriegszeiten in Abwesenheit der Münzer hierin wie in andern Dingen grosse Unordnung eingerissen sei, hätten die auf den 1. Mai hierselbst versammelten Münzer beschlossen, das Eichen der Gewichte wieder in den alten Stand zu setzen. Dabei hätten sie mit Befremden bemerkt, dass bei letzter Messe der Münzer eigenes Gewicht, das sie fremden Italienern die Messe über gegen eine bestimmte Gebühr zu leihen gewohnt seien, nicht nur von den städtischen Kaufhausbeamten geeicht, sondern auch, was nie zuvor geschehen, die übliche Taxe gefordert, diese zu dem anderen Gelde gelegt und dasselbe zu zwei Theilen dem Kaufhause und nur zu einem Theile dem von den Münzern hiezu verordneten Joseph Rossbach zugewiesen worden sei. In allen diesen Dingen fordert Schreiber als Bevollmächtigter sämmtlicher Hausgenossen Wiederherstellung des alten Herkommens vom Rathe, damit sie bei der durch zuletzt ausgewirktes kaiserliches Mandatum *de non amplius perturbando* etc. geschehenen Zusage verbleiben möchten.

Gerade 14 Tage später sah sich der Genannte veranlasst, Protest zu erheben, weil der Rath auf Ansuchen Joseph Rossbachs decretirt hatte, dass die Münzer ihm für seine bei der letzten Eichung gehabte Mühe zu den empfangenen 2 fl. weitere 2 fl. als Arbeitslohn geben sollten. Petsch verwundert sich höchlich über diese einseitige Verfügung und erklärt, dass Rossbach unbefugter Weise und ohne Auftrag sich eingedrängt habe, dass ihm die 2 fl. nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Mitleid gereicht worden seien, und dass, selbst einen bestimmten Arbeitslohn vorausgesetzt, der Rath verpflichtet sei, wie er die Hälfte der Einnahmen einstreiche, so

auch die Hälfte der Ausgaben zu tragen, dass übrigens die kaum dreitägige Arbeit des Rossbach mit 2 fl. mehr als genug bezahlt sei. Er ersucht also, Letzteren mit seinem Verlangen abzuweisen und ihm vielmehr aufzulegen, da er weder Münzmeister, noch anders legitimirtes Mitglied sei, den widerrechtlich angeeigneten Münzstock alsbald dem Münzknechte auszuliefern, damit derselbe ihn an seinen Platz stelle für den Fall des Gebrauches.

Im Jahre 1671 (29. Mai) und 1672 (13. Mai) ersuchten die Münzer gleichfalls in der bezeichneten Weise den Rath, bevorstehender Messe wegen auf den Zünften oder durch den Heimbürger den Bürgern ansagen zu lassen, dass sie ihre Gewichte zum Eichen auf die Münze trügen. Aus dem letzteren Jahre endlich liegt eine Anfrage der beiden Brüder Johann Joseph und Johann Adam Rossbach an den Rath vor, wie sie sich gegenüber den Forderungen des Jungkhen in Betreff der Herausgabe der Gewichte und des Protocolls, sowie des bei letzter Messe eingegangenen Geldes, welches doch stets dem Münzmeister und nicht der Gesellschaft gehört habe, ferner in Betreff seiner Anerkennung als Münzmeister und einer ihnen zugegangenen Vorladung vor die bischöflichen Räthe verhalten sollten.

Diese Vorgänge deuten darauf hin, dass mehr und mehr egoistische Bestrebungen unter den Münzern selbst an die Stelle des früheren Zusammenhaltens traten, und so ist vielleicht hier der Platz, um nach Erzählung der langwierigen Händel mit dem Rathe einiger Streitigkeiten der Münzer unter sich aus der letzten Zeit vor der Katastrophe von 1689 zu gedenken, in welcher mit der Stadt auch das Münzhaus zu Grunde ging, und der Gesellschaftsverband sich auflöste. Am 7. März 1653 reichte der hessen-darmstädtische Oberschultheiss Johann Georg Jungkhen eine Supplication gegen seinen Vetter, den Münzmeister Hans Rossbach, beim Rathe ein, worin er sich beschwerte, dass derselbe unter dem Vorgeben, er sei Jungkhen'scher Curator, die Jungkhen'schen Salmengrund- und Wiesenzinse einzunehmen und zu seinem Vorthail zu verwenden sich anmasse, und die Bitte äusserte, die Jungkhen'schen Pächter von Rath wegen anzuweisen, ihre Zinsen nicht mehr an besagten Hans Rossbach, sondern an die Jungkhen'schen Kinder abzuliefern.

Das Jahr darauf klagten die an ihrem Rechentage in Speier versammelten Hausgenossen, nämlich Georg Friedrich von Helffant, Johann Christmann Petsch und Peter Trimpler gleichfalls beim Rathe gegen Hans Rossbach, der während des Krieges interimistisch das Münzmeisteramt verwaltet habe, nun aber sie um ihre rechtmässigen Ansprüche zu bringen und dieselben auf sich und seine Kinder zu übertragen suche; denn er habe nicht bloss die Urkunden über die von ihnen besessenen Gefälle an sich genommen und verweigere jede Auskunft darüber, sondern berufe sich sogar auf den Rath, der ihn veranlasst habe, für die der Münze wegen ihm auferlegten Lasten seinen Regress an die Capitalien zu nehmen. Die Bittsteller ersuchen daher, in ihrem Beisein das Münzergewölbe neben der grossen Stube versiegeln zu lassen, bis alle abwesenden Münzer zu erscheinen brieflich aufgefordert seien, und alsdann von Rossbach gebührende Rechenschaft über seine Führung des Münzmeisteramtes abgelegt werde. Auch möge sämmtlichen Einwohnern, bei welchen Münzgelder ausständen, kundgegeben werden, keinen Pfennig an Rossbach weiter zu bezahlen bis zu der allgemeinen Münzerzusammenkunft. Rossbach selbst möge bis zu erfolgter Versiegelung auf dem Rathhause zurückgehalten und ihm ausserdem ein leiblicher Eid auferlegt werden, dass er nichts anderweitig verwahrt halte. Wenn Rossbach auf die Unterstützung des Bischofs als Lehensherrn rechne, so könnten sie nicht begreifen, welche Macht der Bischof über ihre Documente haben sollte, da die Münze nebst den dazu gehörigen Capitalien von keinem Bischofe, sondern von ihren Vorfahren als Eigenthum herrührten, und der Bischof zu nichts weiterem berechtigt sei, als den Münzmeister, den sie ihm präsentirten, in die gewöhnliche Pflicht zu nehmen. Allerdings habe auch der Rath mit der Münze als einem freien Hause und mit deren Capitalien nichts zu thun, und sie vertrauten, dass derselbe nicht daran denke, seine Hand darauf zu legen, wie Rossbach da und dort ausstreue, auch dass der Rath die erbetene Versiegelung nicht für ein zuständiges Recht, sondern für eine nothwendige polizeiliche Massregel ansehen werde. Im Übrigen wird ausgeführt, dass unter der eigennützigen und liederlichen Verwaltung Rossbachs das Münzhaus bereits dermassen verwahrlost sei, dass es, wo nicht bald Hülfe ge-

schaft werde, dem völligen Ruin entgegengehe. Beigelegt ist die Abschrift eines Briefes des als toll und unverschämt bezeichneten Johann Rossbach an den Herrn von Helffant, worin derselbe klagt, dass die Zinsen noch immer so säumig gezahlt würden, dass in einem ganzen Jahre nicht über 36 fl. eingegangen seien. Wenn dies so fort dauere, so würden bald auf der Münze einige Dächer einstürzen, die dann nicht mehr mit 50—60 fl. wieder hergestellt werden könnten, sondern wohl 2—300 fl. erfordern würden. Seiner vermeinten Forderung wegen brauche sich daher Helffant auf den ersten Mai nicht nach Speier zu bemühen; denn die „Verehrung“ werde dieses Jahr eingestellt werden. Es hätten schon, als die Zinsen noch richtig bezahlt worden seien, die auswärtigen Münzer nicht viel im Beutel mit weggetragen. Wenn aber auch die Zahlungen wieder regelmässig erfolgen würden, so müsse vor Allem gebaut, sodann aber er selbst für Alles, was er seit dem Tode des Bürgermeisters Franz Goebel, d. h. von 1646—54 im Interesse der Gesellschaft gethan und gelitten habe, entschädigt werden, wofür er jährlich 50 Reichsthaler, also zusammen 450 Reichsthaler berechnet. Denn in dieser ganzen Zeit habe er allein das Münzhaus und die Münzerprivilegien erhalten und durch die mit dem Rathe geführte Rechtfertigung seine Nahrung grösstentheils verloren, indem er mit Einquartirungen und auferlegten Wochengeldern aufs äusserste beschwert worden sei in der Meinung, ihn auf diese Weise aus der Stadt zu drängen, um dann mit dem Münzhause frei schalten zu können. Er begehre zwar nicht am Capital sich schadlos zu halten, sondern wolle sich gedulden bis die Zahlungen wieder regelmässiger geschähen; sollte er es aber nicht mehr erleben, so würden seine Erben die entsprechende Anzahl Capitalbriefe in Händen behalten, bis sie bezahlt seien. Auch für die Zukunft beehrte er einen Jahreslohn von 50 Reichthalern und sprach die Hoffnung aus, in dieser Sache die bischöflichen Rätthe auf seiner Seite zu finden, die wohl wüssten, dass er deshalb zum zweiten Male hart in das Gefängniss gesteckt worden sei.

Eine Versöhnung, die aber den Keim neuen Zwiespaltes in sich trug, kam zu Stande am 6. October 1659, wo Johann Rossbach den allein von der Gesellschaft anwesenden Georg Friedrich von Helffant und Johann Georg Jungkhen eine

Hauptabrechnung über die Jahre 1652 bis einschliesslich 1658 ablegte, worauf Jene in Anerkennung der Verdienste, die er sich als Münzmeister um die Bewahrung der Münzerfreiheiten erworben habe, und gemäss früher gegebener Zusage ihm bis an sein Lebensende einen Gehalt von 50 fl. und freie Wohnung auf der Münze gewährten, für den von 1652—58 noch geschuldeten Gehaltsrest aber im Betrage von etwas über 357 fl. Befriedigung aus ehestens eingehenden Mitteln zusicherten und für den Fall seines früheren Ablebens 200 fl. nachzutragen verhiessen: Alles als persönliche Vergünstigung und ohne Verbindlichkeit gegen einen etwaigen Nachfolger im Münzmeisteramte. Auf Grund dieses Vergleiches klagte der Sohn des 1661 verstorbenen Johann Rossbach, Joseph Rossbach, am 20. Juni 1668 gegen sämtliche Hausgenossen wegen Nichterfüllung ihrer Verbindlichkeiten beim Rathe. Der Anwalt der Beklagten erkannte zwar die Contrahirung obiger Schuld an, behauptete jedoch, dass nach dem Tode Johann Rossbachs mit dessen sämtlichen Erben durch Junker Helfant ordentlich abgerechnet und dabei befunden worden sei, dass nach Abzug jener Schuld die Rossbach'schen Erben den beklagten Münzern noch einige 70 fl. herauszuzahlen hätten, wie dies die unterschriebene Hauptrechnung, welche Helfant in Händen habe, ausweise. Der Kläger möge daher angewiesen werden, sich bis zur Hieherkunft Helfants auf den gewöhnlichen Rechentag zu gedulden, worauf man beklagterseits bereit sei, auf genügende Legitimation des Joseph Rossbach als Vertreter sämtlicher Rossbach'schen Erben weiter mit ihm zu verhandeln.

Einen sehr ärgerlichen Handel hatten die Münzer mit dem, wie erwähnt, 1665 aus ihrer Gesellschaft ausgetretenen Johann Christmann Petsch. Es beziehen sich darauf nicht weniger als 44 verschiedene Schriftstücke, welche vom 10. October 1664 bis zum 2. October 1672 reichen, während die Streitsache, um die es sich handelte, nicht mehr als 51 fl. und einige Kreuzer betrug. Diese hatte genannter Petsch, während er in Ermangelung eines Münzmeisters dessen Geschäfte versah, aus den von ihm erhobenen Münzzinsen über seinen Antheil behalten und sollte dieselben nunmehr wieder herausgeben. Mit der Eintreibung dieser und einiger anderer Forderungen wurde der Oheim des Beklagten, Obristwachtmeister Christoph Hein-

rich von Petsch, durch den Verweser des hessen-darmstädtischen Amtes Lichtenberg, Johann Georg Jungkhen, zugleich im Namen seiner beiden ältesten Söhne, der „aufgeschworenen“ Hausgenossen Georg Philipp und Johann Jonas Jungkhen, und durch Georg Friedrich von Helffant aus Heilbronn bevollmächtigt. Der jüngere Petsch, von dessen Charakter und Vorleben sein Oheim den Richtern, als es im Verlaufe des Handels zu einem Injurienprocess des Jüngeren gegen den Älteren kam, ein nicht eben schmeichelhaftes Bild entwarf, läugnete zwar nicht das Vorhandensein einer Schuld, berechnete dieselbe aber in etwas eigenthümlicher Weise statt auf 51 fl. auf nur 19 fl. und meinte, nachdem er sich des Junkerstandes entschlagen und alle Capitalien und sonstigen Einkünfte den Herren Münzjunkern überlassen habe, dürften diese mit der kleinen Summe ihm wohl eine Ergötzlichkeit widerfahren lassen. Übrigens sei er als gewesener Münzer vor Niemand anderem als dem Münzmeister sich zu stellen schuldig; da aber ein solcher nicht vorhanden sei, so sollten die ausländischen Münzer erst nach altem Herkommen in Speier Bürger werden und dann aus ihrer Mitte einen Münzmeister, den der Rath als solchen anerkenne, erwählen, dann wolle er auf den ersten Mai als den gewöhnlichen Rechentag dem Münzmeister und versammelten Münzern Genüge leisten.

Der ältere Petsch, der als Bevollmächtigter sich der „löblichen Münzer- und Hausgenossen-Gesellschaft allhier in Speier der Zeit Senior“ nannte, wiewohl der ältere Jungkhen an Jahren ihm vorging, und von seiner Eigenschaft als „Reichsbefreiter Cauallieur“ oder, „ohnmittelbaren Reichsbefreiter Ritterschaft in Francken orths Röhn undt Wehra incorporirtes adeliches mithgliedt“ ausgiebigen Gebrauch machte, bestürmte vom 26. November 1666 an den Rath unablässig mit Bitten um Rechtshülfe gegen seinen dem Oheim in sehr unehrerbietiger Weise entgegennenden Neffen und hatte bereits fast ebensoviel für Zehrung und Gerichtsgebühren aufgewendet, als die ganze Schuldsomme betrug, bis endlich am 11. Februar 1667 der Rath das Urtheil sprach, dass der Neffe dem Oheim seinen persönlichen Antheil an dem streitigen Gelde auszuzahlen habe unter gegenseitiger Compensirung der Unkosten, dass es aber im Übrigen bei seinem Erbieten, den sämmtlichen Interessenten Rechnung zu stellen, verbleiben solle.

Umsonst bemühte sich noch Ende März 1667 der Senior der Münzer, eine günstigere Interpretation dieses Urtheils zu erwirken, und ebensowenig richtete der von sämmtlichen Münzern am 2. Mai 1667, nachdem der hartnäckige Schuldner auch auf zwei Rechentagen nicht erschienen war, bestellte Anwalt¹ etwas aus. Vergeblich brachte der ältere Jungkhen in den Jahren 1666 und 1667 ausschliesslich dieser Sache wegen 4 Wochen in Speier zu und wieder im Jahre 1668 vierzehn Tage, wo es ihm wenigstens gelang, mit Hülfe der bischöflichen Regierung das grosse Münzsiegel und den „bischöflichen“ Eich- und Münzstock von dem Beklagten zurückzuerlangen: vergeblich auch betrieb 1669, 1670 und 1671 der

¹ Unterschrieben ist die gedruckte Urkunde von Cristoph Heinrich von Petsch für sich und Georg Friedrich von Helffant, Johann Georg Jungkhen für sich und im Namen Peter Trümpfers, Johann Adam und Johann Joseph Rossbach, Georg Philipp Jungkhen für sich und im Namen seines Bruders Johann Jonas Jungkhen. Interessant ist dieselbe auch wegen des aufgedruckten „grösseren Münzinsiegels“, das in den hier benutzten Acten und Urkunden nur noch zweimal vorkommt und zwar in dem wegen Aufgabe seines Münzrechtes dem Johann Joseph Rossbach ertheilten Atteste 1655 und als angehängtes Wachssiegel an der das Eichen der Gewichte betreffenden Urkunde von 1452. Es zeigt eine auf einer Bank sitzende, nach links gewendete weibliche Gestalt, welche in der Linken eine Wage emporhält; die Umschrift lautet: † S. D. HVSGB-NOZEN VO' SPIRE; eine gleichfalls bei den Acten liegende Doublette des Vertrages von 1330 auf Pergament zeigt dieselbe Figur, aber mit einem Kinde statt der Wage, also die Jungfrau Maria, und mit der Inschrift: † S. MAGN. MONET. SPIREN. Der „von den Ingesiegeln“ lautende § 27 des Speierer Hausgenossenrechtes lautet bei Eheberg: „Item der ingesiegel der sint zwey, an dem einen ist gegraben unser frauwen bilde, und daz sal ein muntzemeister han und als mit besiegeln mit rotem wasze, und das ander ingesiegele, an dem ist gegraben ein bilde, daz hat eine wagen in der hant, und daz sal ein muntzemeister bevelen unserm gesellen eime, welchem er wil, und der sal besiegeln mit grünem wasze“. In dem Berichte des Münzers über die Verfassungsveränderungen von 1304–49 heisst es, dass, nachdem im letzteren Jahre die Hausgenossen durch äusserste Gewalt gezwungen wurden, allen ihren Rechten und Freiheiten zu entsagen, und ein Brief gemacht werden sollte, dass sie dies willig und gern thäten, die geistlichen Richter sich geweigert hätten, diesen Brief zu besiegeln. Da habe der Rath ihn mit dem Siegel der Stadt besiegelt und von den Hausgenossen verlangt, dass sie auch das ihrige daran hängen sollten. Sie erwiederten, dass sie nie ein Siegel gehabt hätten, aber der Rath habe sie gezwungen, ein solches machen zu lassen und damit den Brief zu besiegeln.

Obristwachtmeister von Petsch wieder persönlich die Sache, der junge Petsch blieb bei seiner Forderung, dass erst sämtliche Münzer ihre Pflichten gegen die Stadt Speier erfüllen und einen tauglichen Münzmeister erwählen sollten, ehe sie Ansprüche an ihn erhöben. Ja er verlangte sogar seinen Antheil mit ca. 38 fl. an den von 1652—63 rückständigen Zinsen eines dem Vater des älteren Jungkhen im Jahre 1620 von der Münze geliehenen Capitals, wiewohl dasselbe in die Jungkhen'sche Concursmasse gefallen war. Auch theilte er in boshafter Absicht dem Rathe die von ihm widerrechtlich zurückbehaltene Münzrechnung von 1663 mit, damit derselbe Einsicht von allen zur Münze gehörigen Gefällen erhalte. Schliesslich versprach er, wenn der Junker von Elefant, der das älteste Geschlecht unter den Münzern (er war den Jahren nach ausser den Jungkhen'schen Söhnen der jüngste) und billig derselben Senior sei, in dessen Abwesenheit aber die Münzer bisher Alles gehandelt hätten, nach Speier käme, diesem Rechnung zu stellen und Genugthuung zu leisten. Endlich, nachdem Johann Georg Jungkhen zum Münzmeister erwählt worden war, erfolgte am 1. Juni 1672 ein abermaliges Rathsurtheil, wodurch dem Beklagten auferlegt wurde, dem am 11. Februar 1667 gesprochenen Urtheile mit Zurückgabe der von ihm eingestandenermassen empfangenen Zinsen und mit Rechnungsablage vor sämtlichen Münzern oder deren Bevollmächtigten binnen 14 Tagen bei Vermeidung ernster Strafe nachzukommen. Aber der zweimal Verurtheilte beantwortete auch die Vorladungen, welche der neue Münzmeister durch den Münzknecht ihm zustellen liess, mit Hohn, und am 2. October 1672 musste der Anwalt der Kläger, welche ihre Kosten in dieser Sache seit dem ersten Urtheil bereits auf mehr als 57 fl. berechneten, den Rath um Execution seines eigenen Spruches bitten, mit welchem Erfolge, wissen wir nicht.

Kurz vor dem völligen Zusammenbruche der alten Münzherrlichkeit, deren mannhafter Vertheidigung gegen oft kleinliche Chicanen, mochte sie auch zu einem guten Theile aus Eigennutz entsprungen sein, wir doch nicht völlig unsere Anerkennung und selbst einiges Mitgefühl versagen können, rafften sich die Münzer noch einmal zu einer Action im grossen Stile auf: sie wandten sich unter Vermittlung des Bischofs

Lothar Friedrich von Metternich mit einem Gesuch an den Kaiser selbst um Renovation, Confirmation und Extension ihrer Privilegien, d. h. des von Ludwig dem Bayern 1330¹ den Münzern verliehenen Freiheitsbriefes. Die Bittsteller glaubten aber wohl selbst nicht an eine Wiederherstellung ihrer Vorrechte in diesem Umfange; daher legten sie ausser einer Copie des von den 5 Städten vermittelten sogenannten 14 Personen-Vertrages von 1330 auch eine solche des Vertrages von 1492 bei.

Im Übrigen führten dieselben sowohl in der Eingabe an den Bischof als in derjenigen an den Kaiser selbst aus, dass, als im Jahre 1661 der letzte Münzmeister Johann Rossbach gestorben, und darnach von den einheimischen Hausgenossen nur mehr ein einziger, des Vorigen ältester Sohn, Johann Joseph Rossbach, am Leben gewesen wäre, sie denselben im Jahre 1668 zum Münzmeister hätten präsentiren wollen; seines geringen Verstandes wegen sei jedoch demselben vom Rathe der Stadt verboten worden, sich bei dem Bischofe anzumelden oder bei dem bischöflichen Rechtsprechen auf hl. drei Könige die Lehen zu empfangen. Obwohl nun sie, ausserhalb der Stadt Speier wohnende, in kur- und fürstlichen Herrendiensten begriffene und von Bürgern der Stadt Speier bekanntermassen entsprossene, elf in Zahl vorhandene und aufgeschworene, alte, angeborene Münzer und Hausgenossen sich erboten hätten, aus ihrer Mitte einen Münzmeister zu erwählen und von dem Bischof bestätigen, ja zu allem Überflusse auch den Bürgereid schwören zu lassen, so habe doch alles dieses bei dem Rathe nicht verfangen, vielmehr habe sie derselbe mit Gefängniss bedroht unter dem Vorgeben, weil der Bischof den üblichen Einritt nicht gehalten, so gestehe man weder ihm, noch viel weniger den Münzern irgend welche Privilegien, Lehen und Gerechtigkeiten zu. In der That aber verfolge der Rath ganz zweifellos den Plan, durch Verhinderung der Wahl eines Münzmeisters ihre Gesellschaft gänzlich zu vertilgen und auszu-

¹ In der Supplik sowohl als in der beigelegten Copie der Privilegien heisst es consequent 1300; ein zweiter lapsus memoriae begegnete den Herren in Bezug auf den Vertrag von 1492, den sie als durch die kaiserlichen subdelegirten Commissarien der Städte Mainz, Strassburg, Worms, Frankfurt und Oppenheim vermittelt bezeichnen und in der Abschrift sogar die Siegel dieser fünf Städte andeuten.

rotten und die Münzregalien und deren Verwaltung unter sich zu bringen. Zu diesem Zwecke habe er bereits die Gewichte auf dem Münzhause aufziehen lassen und zwei seiner Mitglieder dazu gesetzt, auch höre derselbe nicht auf, neu Zugehende von dem Eintritte in die Hausgenossenzunft abzuschrecken, oder wenn diese sich nicht abhalten liessen, dulde er nicht, dass ein solcher irgend ein Geschäft oder Handwerk treibe, während doch ihre Vorfahren alle offenen Krämereien und Hantirungen, wie zahlreiche Beispiele zeigten, ohne alles Hinderniss getrieben hätten. Daher richteten sie die Bitte an den Kaiser und ersuchten den Bischof, dieselbe zu unterstützen, dass der Kaiser als ihr oberster Münzmeister und Lehensherr ihnen die von seinem Vorfahren im Reich, Kaiser Ludwig IV., erhaltenen Freiheiten und Vorrechte erneuere und bestätige und dahin erwidere, dass die ausserhalb Speier wohnenden Hausgenossen zum Münzmeisteramte angenommen würden, und der von ihnen erwählte und von dem Bischof bestätigte Münzmeister sein Amt unter kaiserlichem Schutz und Schirm verwalten solle, auch dass die in der Stadt wohnenden Münzer an ihrem redlichen Fortkommen mittels des Geschäftes, das sie erlernt hätten, nicht verhindert würden. Insbesondere baten sie, das Münzmeisteramt als in der Familie forterbend dem ältesten, nächstwohnenden und hiezu am besten qualificirten unter ihnen, Johann Georg Jungkhen, zu verleihen; denn diese Familie habe nicht allein ihrer Münzgerechtigkeit der Art treu und eifrig seither vorgestanden, dass sie nicht gänzlich in Abgang gekommen sei, sondern auch seit uralten Zeiten den Kaisern und dem Reiche in ihren Kriegen gedient, weshalb sie Kaiser Karl V. für solche treu geleisteten Dienste zur See und in Italien mit Lehen, adelichem Schild und Wappen begabt habe. Diese am 30. Juli 1668 übergebene Supplication wurde vom Bischof erst am 24. Mai 1670 mit einem befürwortenden Begleitschreiben befördert und in einer zweiten Schrift vom 8. August desselben Jahres abermals empfohlen. Davon wurde der Stadt Speier Kunde gegeben mit der Weisung: „Includatur der Stadt Speyer umb Bericht sub termino duorum mensium“. Wir erfahren über den Erfolg jenes Bittgesuches aus unsern Acten nichts weiter, als dass im Mai 1672 Johann Georg Jungkhen, nachdem er zum Münzmeister erwählt und nach Ablegung des gewöhnlichen Huldigungseides vom Bischofe

bestätigt worden war, sich auch zum Bürgereide anmeldete, da ihm aus ihren Privilegien bekannt sei, dass ein jeder Münzmeister wirklich verbürgert sein müsse.

Unter den Beilagen zu obiger Supplik befindet sich auch ein Verzeichniss, welches in derselben Weise wie das bei Gelegenheit des Joseph Rossbach'schen Processes von 1655 erwähnte und bis auf zwei neue auch dieselben Namen von Münzern nennt, die seit dem Ende des 16. Jahrhunderts allerlei Kaufmannschaft in der Stadt Speier getrieben hätten, ohne durch den Rath zur Aufgabe ihrer Münzerschaft genöthigt worden zu sein. Die neu Genannten sind: Georg Binn, Bürger und Rathsherr, war dabei ein offener Schildwirth zur „Sonne“ über Hasenpflu, trieb sein Gewerbe mit Schifffahrten nach Frankfurt, Mainz und Cöln, handelte mit Wein und verkaufte solchen im Grossen und im Kleinen, starb 1580. — Marcus Riess, gleichfalls Bürger und Rathsmittglied, lebte 1576, war Bäcker und hielt einen offenen Laden, handelte ebenfalls im Grossen wie im Kleinen¹.

Ich trage an dieser Stelle die Namen der Hausgenossen nach, soweit dieselben in den Musterungslisten erscheinen. Es werden daselbst genannt zum Jahr 1580 Herr: (= Rathsherr) Gregorius Riess, Herr Georg Binn, Philipp Walsborn, Dietrich Greff (od. Greue); 1588 Herr Gregorius Riess, Herr Reinhard Goebel, Dietrich Greff, Amand Petsch; 1592 Herr Gregorius Riess, Herr Reinhard Goebel, Dietrich Greff, Moriz Rossbbch, Amand Petsch; 1605 Herr Reinhard Goebel, Herr Christmann Petsch, Herr Nicolaus Reinhard, Amand Petsch, Moriz Rossbach, Georg Jungkhen. Als Gesellschafter, die den Schutz der Zunft genossen, ohne ihre Rechte zu besitzen, werden gleichzeitig (1605) aufgeführt: Thilmann Schilling, Hans Bernhard Maier, Andreas Schwarz, Hans Bach, Albrecht Bipp. Dazu kommt eine Aufzeichnung in dem Wochenschatzungsbuch von 1634, wo als Münzer genannt werden: Herr Philipp Jacob Petsch, Herr Franz Goebel, Herr Nicolaus Goebel, Jacob Goebel, Hans Georg Reichart, Hans Christmann Petsch, Hans Rossbach. — Herr Christmann Petsch. — Wendel

¹ In einer Aufzählung der Speierer Zünfte aus dem Jahre 1553 heisst es übrigens von den „Hausgenossen oder Münzern“: Welche under diesen handtierung treyben, die dorffen nichtz mit dem pfenningwerth, sondern mit der grösse handeln und verkaufen. — Rau II. 4.

Desch, Hans Arrius, Valentin Wiebell, Georg Scheerer. — Peter Hülgers Wittib.¹

Wir haben im Vorausgehenden die Speierer Hausgenossenschaft der späteren Zeit gewissermassen in ihrer äussern Politik, in den Haupt- und Staatsactionen, welche die beständigen Eingriffe des Rathes in ihre Vorrechte veranlassten, kennen gelernt und sonach die politische Geschichte der Gesellschaft soweit fortgeführt, als eine Gesellschaft überhaupt bestand. Ehe wir nun das Ende des Endes, d. h. die letzten Zeiten seit der Zerstörung der Stadt im Jahre 1689, schildern, ist vielleicht hier der passendste Ort, um einen Blick auch auf das innere Leben der Genossenschaft zu werfen, wofür uns einige erhaltene Rechnungen aus dem 16. und 17. Jahrhundert einen Anhalt gewähren. Es sind dies die von Gregorius Riess abgelegten Rechenschaftsberichte, welche regelmässig die Zeit von Thomastag (21. December) des einen Jahres bis zu demselben Tage des andern umfassen, und zwar aus den Jahren 1577/78, 1579/80, 1581/82, 1582/83, 1584/85, 1585/86, 1586/87 und 1588/89, wovon aber nur der von 1585/86 und von 1586/87 Einnahme- und Ausgabenachweis zusammen enthält, während diejenigen von 1577/78 und 1588/89 nur die Einnahmen, die übrigen nur die Ausgaben verzeichnen. Beides dagegen findet sich wieder in der von fremder Hand geschriebenen Rechnung von 1590/91, in der ziemlich summarisch gehaltenen des Münzmeisters Hans Rossbach von 1658/59 und der durch besondere Sauberkeit und Übersichtlichkeit sich auszeichnenden des Münzknechtes Hans Martin Vogler. Verlegt ist der Termin nur 1581/82, nämlich von Johannis Evangelistae bis wieder dahin.

Was zunächst die aus diesen Rechnungen ersichtlichen finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft betrifft, so betrugen die Einnahmen für das Jahr 1577/78 317 fl. 3 ß 2½ Ń ; die Ausgaben sind, wie erwähnt, hier nicht oder nur zu einem kleinen Theile angegeben, da das zweite zu dieser Rechnung gehörige Fascikel verloren ist; für 1579/80 sind die Ausgaben nicht summirt; für 1581/82 ist das Verhältniss der Activa und Passiva = 543 fl. 9 ß 6½ Ń : 423 fl. 6 ß 1½ Ń , so dass ein Überschuss von 120 fl. 3 ß 5 Ń sich

¹ Die fünf zuletzt Genannten waren jedenfalls Gesellschafter. — Über die sog. kleine Gesellschaft vgl. Eheberg, die Rechte etc. § 47.

ergibt; die Rechnung ward zugleich mit der für das folgende Jahr am 2. Mai 1584 von den Hausgenossen abgehört. In diesem Jahre standen 438 fl. 6 ß $1\frac{1}{2}$ Ń Einnahmen 135 fl. 10 ß Ausgaben gegenüber, 1584/85 einer Gesamteinnahme von 453 fl. 12 ß $14\frac{1}{2}$ Ń eine Gesamtausgabe von 112 fl. 10 ß 12 Ń ; im darauffolgenden Jahre wurden erzielt 390 fl. 5 ß 5 Ń weniger 127 fl. 6 ß 5 Ń , im Jahre 1588/89 dagegen nur 283 fl. 3 ß $2\frac{1}{2}$ Ń , wovon wohl gleichfalls etwa die Hälfte an Unkosten in Abzug zu bringen ist. Im Jahre 1590/91 wurden bei einer Ausgabe von 183 fl. 2 ß 3 Ń , darunter 35 fl. 6 ß 11 Ń für Auswirkung des Mandates, nur 85 fl. $7\frac{1}{2}$ Ń , erübrigt, im Jahre 1658/59 überstiegen sogar die Einnahmen von 128 fl. 17 ß 9 Ń die Ausgaben um 347 fl. 18 ß 9 Ń , wobei jedoch 357 fl. 15 ß 8 Ń als dem Münzmeister Hans Rossbach von der Genossenschaft geschuldet und ausserdem 50 fl. als jährliches „Präsent“ für den Münzmeister figuriren; umgekehrt sind in der günstigen Bilanz von 1662/63, wo bei einer Einnahme von 698 fl. 18 ß 7 Ń und einer Ausgabe von 164 fl. 18 ß 2 Ń ein Überschuss von 534 fl. 5 Ń sich ergibt, 354 fl. 6 ß an zwei auf den Namen des Georg Jungkhen lautende Obligationen, sowie 50 fl. laut Rechnung für 1623/24 von den Vormündern des Genannten „verpensionirte“, nachher aber von den Jungkhen'schen übernommene Gelder unter den Activen aufgeführt.

Am übersichtlichsten sind die Einnahmeposten in der zuletzt genannten Rechnung geschieden und setzen sich hier nach speciell für dieses Jahr zusammen aus: A. Capitalzinsen = 591 fl. 6 ß (die zwei erwähnten zweifelhaften Posten mit eingerechnet); B. Heller- und Bodenzinsen = 14 fl. 2 ß 7 Ń ; C. Miethzinsen für die unter der Münze befindlichen Kramläden und Stände 66 fl. 10 ß ; D. rückständige Gelder und verschiedene Einnahmen 27 fl. Unter den Capitalzinsen interessiren uns besonders folgende: 15 fl. von 300 fl. Capital bei Kurpfalz wegen der Stadt Weissenburg und 25 fl. von 500 fl. Capital, auf dem Commissariat ruhend, 38 fl. von 950 fl. Capital, auf dem Bisthume Speier und 34 fl. von 800 fl., auf des Maulbrunner Klosters Hof in Speier haftend, endlich 12 fl. von 300 fl., von der Markgrafschaft Baden zahlbar; von der Stadt Frankfurt abgelöste und im Wechsel angelegte 500 fl. Capital trugen gleichfalls 25 fl. Diese Posten erscheinen in

gleicher Weise nur ohne Angabe der Capitalsummen bereits 1577 und in den folgenden Rechnungen. Die von Kurpfalz zahlbaren 25 fl. hatte der pfälzische Kammermeister zu Heidelberg, die 38 fl. für das Bisthum Speier der Landschreiber von Udenheim (Eydenheim, Eydenumb), die 34 fl. auf Rechnung der Abtei Maulbrunn der Keller im Speierer Hof dieses Klosters, die auf der Markgrafschaft Baden ruhenden 12 fl. der Landschreiber von Kreuznach zu entrichten, welche sämmtlich bei der jährlichen Zinszahlung bestimmte „Verehrungen“ erhielten, wie auch die Botenlöhne für Abholung dieser Gülten ständig wiederkehren. Von den anderen Capitalverschreibungen, welche meist auf Speier Bezug haben, erregen Interesse besonders die Namen von Familien, Feldgewannen, Strassen und Häusern, unter welch letzteren beispielsweise erscheinen: das Haus zum Laub, zur goldenen Taube, zum Lamm, zum goldenen Stern, zum Hasen (hinter der Münze), zur Rebe, zum Wininger, die Herberge zum Hirsch etc. In Bezug auf die vermieteten Kramläden ist die Preisdifferenz zwischen dem Ende des 16. und der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts zu beachten: 1577/78 wurden für fünf Kramläden (zu 3—4 fl.) und zwei Stände (zu 1—1 $\frac{1}{3}$ fl.) 20 fl. 4 ß 4 ſ gelöst, 1585/86 von fünf Kramläden ca. 18 fl., von der gleichen Anzahl Stände, wovon einer „der vor der Wechselbank“ heisst, 6 fl. 4 ß 4 ſ ; dagegen betrug 1662/63 der Erlös von fünf Kramläden, deren einzelne bis zu 18 fl. vermietet waren (der Inhaber eines derselben war ein Bürgermeister), und zwei Ständen (zu 5 fl.) 66 fl. 10 ß . Zu den Einnahmen kamen im Jahr 1577/78 50 fl., welche Gregorius Riess der Gesellschaft als Pacht für den Wechsel bezahlte, 1589 dagegen gab Moriz Rossbach 15 fl. vom Wechselstüblein und 32 $\frac{1}{2}$ fl. von 653 fl., wahrscheinlich von der Gesellschaft vorgestrecktes Betriebscapital.

Unter den Ausgaben erscheint stets in erster Reihe der bei den Genossenschaftsfesten (Ürten), nämlich an Neujahr, hl. drei Könige, Fastnacht, Rechentag (1. Mai) und Thomastag gemachte Aufwand. An letzterem Tag wurden die Krammiether bei Ablieferung ihres Pachtzinses von den Hausgenossen bewirthet; an Neujahr und Dreikönigtag ergötzte sich männiglich an Pfannkuchen aus etwa 10 ℥ Butter und $\frac{3}{4}$ ℥ gestossenem Zucker nebst Feigen und Mandeln, an deren Stelle

¹ Z. B. der pfalzgräfliche Kammermeister einen Reichsthaler.

in der arm gewordenen Zeit nach dem dreissigjährigen Kriege Neujaarswecke traten; an Fastnacht wurden Bretzeln herumgetragen, besonders hoch aber ging es am Rechentage her, wo auf dem Münzhause von welschen Geigern (Zigeunern) aufgespielt und ausser Ochsen-, Kalb- und Lammfleisch nebst anderem „Geköchsel“, für dessen Bereitung der Münzknecht zu sorgen hatte, Hühner und Tauben, Salmen und Karpfen in Menge aufgetragen und nicht wenig Wein und Bier dazu getrunken wurde, so dass die Kosten dieses Tages auf etwa 30 fl. sich zu belaufen pflegten. Gleichfalls mit einer gewöhnlichen Festlichkeit scheint das Abfeuern der Haken am End-schiessen in Verbindung zu stehen, indem zweimal Pulver für diesen Zweck gekauft und verrechnet und dem Knechte eine Belohnung für das Putzen der Haken und der Heylbachrohre bewilligt ward.

Aber auch die zu anderen Zeiten nach Speier kommenden Münzer wurden auf dem Genossenschaftshause bewirthet, oder was sie im Wirthshause verzehrt hatten, für sie bezahlt; angesehene Mitglieder erhielten sogar Geschenke. Namentlich war gewöhnlich die Schenkung eines Quantums (ca. 20 Mass) sogenannten Marthesweines an den Münzmeister, Rechenmeister und diejenigen, die „die Schlüssel zum Gewölbe hatten“. Auch was die Chargirten der Gesellschaft, was der Ausschuss oder der Münzmeister im Dienste der Gesellschaft (der Münzmeister z. B. beim Aufziehen der Gewichte) verzehrten, ging auf gemeinsame Kosten. Sonst jedoch war die Bezahlung dieser Beamten eine sehr geringe: so erhielt der Münzmeister für seine Mühewaltung 1 fl. 11 ß 2 ♂, der Rechenmeister dagegen einmal 8 fl., der Münzknecht 6 fl., des Knechts Frau für das Reinigen der Leuchter 1 ₧ Heller oder 7 ß 6 ♂, der Hellerzinssammler 1 fl 8 ß 9 ♂. Eine stehende Ausgabe bilden die Entschädigungen derjenigen Personen, welche die Fron- und Wachtdienste für die Gesellschaft und zwar regelmässig am Noahtage (2 auf dem Armbrusterthurm, 6 z. B. auf der Schneiderzunftstube) thaten, für dieselbe in Rüstung gingen, bei den Feuerleitern und Feuereimern sich einstellten, und wenn ein Brand ausbrach, beim Löschen halfen. Auch die Wohlthätigkeit wurde von Gesellschaftswegen gepflegt, indem nach alter Gewohnheit jedes Jahr um 10 fl. „graues Tuch“, d. h. ungebleichte Leinwand, gekauft und am Rechentage 3 ₧ Heller als Opfergeld auf den Tisch gelegt wurden.

Was nach solchen Ausgaben an Überschüssen noch übrig blieb, wurde unter die Genossen oder Münzgesellen vertheilt, und so sehr waren dieselben daran gewöhnt, nach einem vergnügt verlebten Tag auch etwas in der Tasche von Speier mit fortzunehmen, dass 1581/82 unter den Einnahmen auch 200 auf Befehl der Gesellschaft entlehene Gelder erscheinen, wodurch dann allerdings die Einnahme auf 543 fl. 9 ß 6 $\frac{1}{2}$ d gesteigert wurde und 200 fl. zur Vertheilung gelangten.

Ein schätzbarer Fund für uns ist das dem Rechenschaftsbericht von 1590/91 angehängte Verzeichniss von 19 Namen, offenbar der sämtlichen damals vorhandenen Hausgenossen. Es sind die „Herren“: Amand Petsch, Marx Riess, Gregorius Riess, Arnold Helffant, Eberhard Eyrer, Dietrich Graeff, Johann Scheubel, Philipp Mossbach, Volbrecht Ayrer, Reinhard Goebel, Moriz Rossbach, Amand Petsch der Junge, Valentin Drümpler, Peter Drümpler, Simon Drümpler, Ganalf Drümpler, Dr. Valentin Christoph von Helffant, Georg Drümpler und Dietrich Drümpler. Von andern Hausgenossennamen finden wir den von Georg Bien, dessen Einkaufsumme von 125 fl., zum Besten der Gesellschaft angelegt, jährlich 6 fl. trug, des alten von Berstein, des Ehrers (sic!), des Johann Joseph Jungkhen, Johann Georg Helffant, dessen Stiefvater um des Sohnes willen 4 fl. verehrt erhielt. Der Knecht zur Zeit des Gregorius Riess hiess Osswalt; er empfing mit seinem Gesinde ab und zu ein Extrageschenk; Johann Martin Vogler, der 1662/63 zugleich die Münzrechnung führte, war auch Pächter des ersten Kramladens unter der Münze.

Ausser dem Münzhause wird auch eine „kleine Münze“ erwähnt, die 6 ß Gülten an die Kammertafel bezahlte, und ein grösserer und ein kleinerer Schuppen unterschieden, welche 1583 eine Abgabe von 14 fl. an das städtische Almendamt entrichteten. Die Gebäude, bei denen auch ein Brunnen sich befand, waren mit Schiefer gedeckt, und der Schieferdecker scheint zuletzt ein bestimmtes Jahrgeld erhalten zu haben; auf der Münze befand sich eine „Zeuguhr“. Ausserdem wird besonders das Gewölbe (in dem die Documente aufbewahrt wurden) und die grosse Stube genannt und erwähnt, dass 1585/86 die Herren Bürgermeister mit den Nürnbergischen Gesandten heroben gewesen seien und für 1 fl. 11 ß 10 d verzehrt hätten.

Was wir von der Zerstörung der Stadt im Jahre 1689 bis zum Jahre 1747, wo der Rath den Platz der ehemaligen Münze am Markte occupirte, um darauf ein neues Kaufhaus, das jetzige Postgebäude, zu errichten, von Münzern und Hausgenossen hören, beschränkt sich auf die wiederholten Versuche der Jungkhen'schen¹ Familie, nach dem Aussterben aller andern Münzerfamilien und Auflösung der Hausgenossenschaft alle derselben ehemals zustehenden Eigenthumsrechte an Gütern, Gülten und Bodenzinsen für sich in Anspruch zu nehmen. Diese Familie war im Jahr 1728 eine ziemlich zahlreiche: von den vier Söhnen des hessen-darmstädtischen Amtsverwesers zu Lichtenberg, Johann Georg Jungkhen, war der älteste, Georg Philipp, Generalmajor gewesen, der zweite, Johann Jonas, Regimentsquartirmeister, der dritte, Johann Daniel, Hauptmann, der vierte, Gregorius, kurpfälzischer Oberst. Im Jahre 1708 waren sämmtliche vier Brüder bereits todt, und zwar war der Oberst zuerst gestorben. Vom Generalmajor waren im oben genannten Jahre zwei Söhne vorhanden, der eine, Georg Ludwig von Jungkeim, war kurpfälzischer Fauth und Amtmann auf Landeck bei Klingenmünster, der andere, der sich Friedrich Fortunat Jungkem, genannt Münzer vom Mohrenstamme, unterschrieb, war Hauptmann und hielt sich 1712 in Neu-Leiningen auf. Vom Regimentsquartirmeister waren vier Söhne vorhanden, der eine war Major, der andere Rath zu Heidelberg, der dritte Oberschultheiss zu Alsheim am Altrhein, der vierte Quartirmeister ebendasselbst. Der Hauptmann hatte drei Söhne, der eine war Riedmeister, und seine Kinder befanden sich damals in Holland, der zweite war Feuerwerker, und seine Kinder hielten sich zu Mannheim auf, der dritte war Lieutenant bei den Württembergern. Vom Obersten waren keine männlichen Erben mehr vorhanden.

Bereits am 11. Juli 1682 hatten die drei Brüder Georg Philipp, Johann Jonas und Johann Daniel dem vierten, Gregorius Philipp, auf sein Verlangen den Salmengrund, das Jungkhen'sche Haus, die Wiesen und den Karpfenfang, sowie die rückständigen Salmengrundzinse und überhaupt Alles, was

¹ Der Name ist fast, so oft er vorkommt, anders geschrieben: Jung-henn, Jungkhenn, Junckhen, Junckhenn, Jungken, Jungkenn, Jungkem, Juncken, Jungheim, Jungkheim, Jungkeim, heutzutage Junngken.

väterlich Jungkhen'sches Eigenthum in Speier genannt werde, gegen Auszahlung von je 100 Thalern an jeden der drei Brüder abgetreten, ausgenommen, was zur Münze den Herren Hausgenossen gehöre: dieses sollte sämmtlichen Jungkhen'schen Erben zu gemeinsamem Eigenthum verbleiben. Am 16. März 1703 schrieb der Generalmajor von Freinsheim aus an den Rath, es werde demselben bekannt sein, wie die Jungkhen'schen in der Stadt Speier und deren Gemarkung von kaiserlicher Majestät mit manichfachen Gerechtsamen, Gefällen und Feldgütern, zu der Münze gehörig, als Lehensträger von alten Zeiten her begnadigt seien. Wegen Abwesenheit der übrigen Jungkhen'schen Miterben nun habe er dem jetzigen Löwenwirthe Martin Beuerle Vollmacht erteilt, die genannten Güter an sich zu ziehen und vor andern zu bebauen, sowie die jährlichen Zinsen zu erheben. Derselbe habe ihm aber mitgetheilt, dass die seitherigen Bebauer die Rebzeilen und Bäume verderben liessen, auch die jährlichen Zinsen nicht bezahlten und doch von den Gütern nicht weichen wollten. Der Briefschreiber ersucht daher den Rath um strenge Weisung an Alle, welche Münzgüter bauten, sie genanntem Beuerle abzutreten und die verfallenen Zinsen zu bezahlen, sowie um Anordnung, dass die in Speier fallenden Grundzinsen, und was einige Zünfte (Schneider, Brunnträgler) jährlich zu entrichten hätten, von den verflossenen Friedensjahren her abgetragen werden sollten. In seiner Antwort erklärte der Rath seine Bereitwilligkeit, dem Bevollmächtigten des Herrn von Jungkhen jede obrigkeitliche Unterstützung angedeihen zu lassen, sprach jedoch zugleich die Erwartung aus, dass, da noch der grösste Theil der Brandstätte und besonders alle Zunftplätze in der Asche vergraben lägen, genannter Herr so lange in christlicher Geduld stehen werde, bis dieselben wieder überbaut und benutzt werden könnten.

Eine eigenthümliche Correspondenz fand im Jahre 1707 zwischen dem Stadtrathe von Speier und dem kurpfälzischen Hofgerichte in Heidelberg statt. Dasselbe hatte am 14. Mai das Ersuchen an den Rath der Stadt gerichtet, den daselbst gelegenen Jungkhen'schen Hausplatz auf Antrag des Bürgers und Handelsmannes Roche chavant zu Worms zur öffentlichen Vergantung zu bringen. Darauf erwiederte der Rath unter dem 3. September, es sei ihm gänzlich unbekannt, dass

besagte Jungkhen'sche Erben einen solchen Hausplatz in hiesiger Stadt liegen haben sollten, der ihnen eigenthümlich und unvertheilt zustände, so dass der supplicirende Roche chavant seinen Recurs darauf sollte nehmen können. Wohl sei ein Hausplatz an hiesigem Markte befindlich, worauf vor Zerstörung der Stadt das Münzhaus gestanden sei; dieses habe der ganzen Gesellschaft der Münzer oder Hausgenossen, von denen die Jungkhen'schen nur ein Theil seien, mit Grund und Boden zugehört, jedoch auch nur soweit, dass der Rath auf demselben seine Sitzungen zu halten und andere Functionen zu verrichten durch Vertrag berechtigt gewesen sei. Daher würden, auch wenn alle Münzgenossen bereits ausgestorben und allein die Jungkhen'schen noch übrig wären, diese gleichwohl nicht befugt sein, genannten Platz zu veräussern.

Im Jahre 1708 benachrichtigte die Wittve des kurpfälzischen Obersten Gregor Philipp, der in diesen Schriftstücken auffallender Weise Georg Philipp genannt wird, eine geborene van Nimwege aus Breda, den Rath der Stadt Speier, dass sie beabsichtige, die von ihrem verstorbenen Gatten seinen drei Brüdern abgekauften Jungkhen'schen Familiengüter in Speier zu versteigern. Der Rath scheint einige Schwierigkeiten wegen $4\frac{1}{2}$ Morgen Acker gemacht zu haben, von denen nicht feststand, ob sie zu dem Jungkhen'schen Familienbesitz oder zu den Münzgütern gehört hatten. Die genannte Dame erbot sich, ihren und ihrer Kinder Antheil an den Münzgerechtsamen, welcher den vierten Theil des Ganzen betrage und weit mehr als das Feld, um das es sich hier handle, abwerfe, dem Rathe zu verpfänden, liess denselben aber zugleich aufmerksam machen, dass das Münzrecht und seine Pertinentien vom Hochstifte Speier zu Lehen rührten und also von allen Lasten frei seien. Sollten nun die Äcker darunter gehören, so könnten sie nicht, wie doch bisher geschehen, in die Schatzung gezogen werden, würden auch eben so wenig als das Lehen selbst in den bürgerlichen Schatzungsbüchern stehen, wie dies doch thatsächlich der Fall sei. Der Rath beschloss zuletzt die Erlaubniss zum Verkaufe der streitigen Güter zu ertheilen, jedoch vorbehaltlich seiner und eines Jeden etwa darauf ruhenden Rechte und Ansprüche.

Im Jahre 1712 liess Friedrich Fortunat oder Ferdinand Jungkhen den Rath wegen eines zwischen diesem und Johann

Jungkhen eingegangenen Tausches zweier Schuldverschreibungen, nachdem derjenige, an den die Jungkhen'schen Erben gewiesen worden, seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei, sowie wegen des vom Rathe in Besitz genommenen Platzes der Schneiderzunft, auf welchem eine Münzgülte von 150 fl. stehe, durch einen Bevollmächtigten mahnen. Der Rath erwiederte, der Herr von Jungkhen möge sich erst im Namen der übrigen Interessenten gehörig legitimiren, dann genau specificiren, was sämmtliche Erben zusammen und einzeln in der Stadt überkommen hätten, und endlich wegen der aus der erwähnten Cession herrührenden Forderung an die in Strassburg wohnhaften Erben des betreffenden Schuldners sich halten. Bei diesem Bescheide verharrete der Rath, auch nachdem der Herr von Jungkhen den Marschall Broglie in Landau bewogen hatte, in zwei Briefen vom 29. Januar und 9. Februar 1714 sich für ihn beim Rathe zu verwenden.

Am 11. August 1728 beauftragte der kurpfälzische Amtmann auf Landeck, Georg Ludwig Jungkhen, dem sein Bruder bei ihrer Theilung die Münzacten vorenthalten hatte, seinen Bevollmächtigten, bei dem Bürgermeister der Stadt Speier, Hans Adam Weiss, auf alle Jungkhen'schen Hausplätze und Capitalien Beschlag zu legen und nichts ohne seine Zustimmung seinem Bruder Fortunatus verabfolgen zu lassen, auch bei dem Rathe sich zu erkundigen, wie viel derselbe bereits veräussert und empfangen habe. Am 21. October desselben Jahres dagegen fand mit beiden Brüdern über deren nunmehr gemeinsam geltend gemachte Ansprüche, sowie ihr Anerbieten, den Münzplatz kaufweise dem Rathe zu überlassen, eine Verhandlung durch zwei Deputirte des Rathes statt. Der Vertreter der Herren von Jungkhen, der Schultheiss von Klingenmünster, Andreas Rösch, übergab bei dieser Gelegenheit ausser einer Originalvollmacht des Vogtes von Landeck eine Zusammenstellung der von den Jungkhen'schen geforderten Hausplätze und Gülten, sowie eine auf Gregorius Riess lautende Schuldverschreibung von 2653 fl. 6 ß 1 ₤ aus dem Jahre 1594, ohne jedoch eine einzige dieser Forderungen mit Originalurkunden belegen zu können, da Friedrich Ferdinand von Jungkhen ihm dieselben nur mündlich angegeben habe; nur über den Platz bei der Schneiderzunft habe derselbe den Originalbrief in Händen gehabt, denselben aber dem

Wirthe Müller für 10 Rthl., die er bei ihm verzehrt, als Pfand gegeben. Der von der Deputation hierauf ertheilte Bescheid lautete wie früher, dass der Rath nicht eher in die Hauptsache sich einlassen könne, als bis die Supplicanten von allen Mitinteressenten, wiewohl dieselben keine anderen anzuerkennen behaupteten, genügende Vollmacht und über alle ihre Ansprüche die Originalbelege beibrächten.

Unter dem 8. November 1728 schrieb von Heidelberg aus ein sich nicht mit Vornamen nennender Jungkhen an einen der Speierer Rätthe, indem er sich zunächst für die ihm mitgetheilte Nachricht in Betreff ihres Junghken'schen sogenannten Münzerzunft-Hausplatzes zu Speier bedankt, die von dem Vogt zu Klingenmünster ergriffene Initiative zur Eintreibung der bis dahin aufgelaufenen Zinsen billigt, sodann aber unter Namhaftmachung sämmtlicher Interessenten die Absicht ausspricht, den Münzplatz keineswegs zu veräussern, sondern wieder zu überbauen und hiezuvornehmlich die eingehenden Zinsgelder zu verwenden. Er verbietet ausdrücklich, dieselben einem einzelnen Interessenten ganz oder theilweise zu verabfolgen, sondern bittet, dass der Magistrat sie bis zu weiterer Verfügung seitens aller Betheiligten in Verwahrung nehmen möge, und verheisst, demnächst selbst nach Speier zu kommen, um der Deputation weitere Vorschläge in der Sache zu machen.

Von einer neuen Verhandlung einer zu diesem Zwecke erwählten Rathsdeputation mit dem Sohne des Vogtes von Klingenmünster und den beiden früheren Mandataren der Jungkhen'schen Brüder, dem Schultheissen von Klingenmünster und dem kurpfälzischen Anwalte Peter Weiss von Schwegenheim hören wir aus dem Jahre 1735, nachdem der Rathsconsulent Baur auf Befragen sich dafür ausgesprochen hatte, dass man das Anerbieten der Herren von Jungkhen, ihre Ansprüche dem Rathe abzutreten, nicht ohne weiteres von der Hand weisen solle. Die Unterredung blieb jedoch resultatlos, da der junge Jungkhen, obwohl fast Niemand gegen ihn zu Worte kommen konnte, doch offenbar selbst nicht wusste, was er wollte, und auf die Vorschläge der Rathsdeputirten eine bestimmte Antwort zu geben vermied, während er gegen die von dem andern Theilhaber, Friedrich Ferdinand Jungkhen, mit dem doch die Sache gemeinsam betrieben werden sollte,

geschehenen Veräusserungen einiger namhafter Gefälle und Gerechtsame protestirte und den Regress an den Verkäufer vorbehielt. Daher wurde auf die schriftliche Remonstration des älteren Jungkhen vom Rathe am 11. Juli der Bescheid ertheilt: würde Implorant diejenigen Beilagen, worauf er sich in seinem Anbringen berufe, in beglaubigten Abschriften produciren, darauf auch im Einzelnen anzeigen, in welchen Punkten, und gegen welche Personen er vorzugehen gesonnen sei, endlich nach hiesigem Gerichtsgebrauch einen Procurator ad acta bestellen, so werde alsdann, was Recht sei, erfolgen. Es umfassten übrigens die damals geltend gemachten Jungkhen'schen Ansprüche ausser dem zu 3000 fl. gewertheten Münzplatz vier andere Hausplätze im Gesamtwerthe von 650 fl., ausserdem 13—1400 fl. nebst 70 fl. jährlicher Interessen an Capitalrenten und Bodenzinsen, deren Verschreibungen theilweise noch aus dem 14. Jahrhundert stammten.

Zum letzten Male erschien im Mai 1744 Friedrich Fortunat Jungkhen, welcher demnächst Vollmacht von seinem Bruder beizubringen versprach, auf dem Plane mit dem Verlangen, die Schneiderzunft zur Abzahlung eines Capitals von 150 fl. nebst Zinsen von 1687 anzuhalten, und dem erneuten Angebote einer käuflichen Überlassung des Münzplatzes an den Rath, der jedoch in ähnlicher Weise wie 1712 und 1735 sich erklärte.

Das letzte die Speierer Hausgenossenschaft betreffende Document ist datirt vom 5. Juli 1747 und enthält ein Rechtsgutachten von Johann Gerhard von Stoekken, der von 1733 bis nach 1750 Rathsconsulent war, auf die ihm vorgelegte Frage, ob der Rath den Münzerzunftplatz anzugreifen berechtigt sei oder nicht. Den einzigen Anstand erregten seiner Meinung nach die Herren von Jungkhen, deren Vorältern ehemals Münzer und Hausgenossen gewesen, aber bereits vor dem Brande anderwärts sich niedergelassen hätten, nun aber grösstentheils in der Pfalz sich befänden. Dieselben vermeinten, nach dem Abgange aller Münzer ausser allen Gefällen der Hausgenossen auch den Zunftplatz, die Münze genannt, ererbt zu haben, weshalb sie sich schon oft gemeldet, aber keine sonderliche Resolution erhalten hätten. Im letzten Kriege hätten sie unter französischem Schutze den Platz an Herrn Weiss im Riesen zu verkaufen gesucht; es sei aber auch aus diesem

Kaufe nichts geworden. Es frage sich nun, ob die Jungkhen'schen, welche die ihnen wiederholt auferlegte Legitimation bis auf den heutigen Tag nicht beizubringen vermocht hätten, einigermaßen begründete Rechtsansprüche zu erheben im Stande wären. Die Antwort laute: Nein. Denn da, so viel bekannt, schon vor Zerstörung der Stadt alle Münzer ausgestorben gewesen seien und diese Gesellschaft durch Tod und durch Wegzug aus der Stadt sich aufgelöst gehabt habe, so seien deren Güter dem Rathe damit von selbst als vacant anheimgefallen. Und wenn gleich der Bischof praestitis praestandis einen Münzmeister wieder einsetzen und deshalb einen Anspruch an den Platz machen sollte, so könnte man ersteres zwar nicht wohl wehren und müsste den Münzmeister seine einzige in Abziehung der Gewichte noch übrig bleibende Function verrichten lassen; er möchte aber sehen, wo er wohnlich unterkommen könnte, da er kein Collegium ausmache und die Wiederaufrichtung der Münzergesellschaft, die ohnehin verbürgert sein müssten, sich nimmermehr zutragen werde. Überdies könne sich der Magistrat mit der kaiserlichen Verordnung über die öden Plätze decken, da ihm daran gelegen sein müsse, dass die Stadt nicht durch Verödung dieses so wohl gelegenen Platzes länger entstellt bleibe. Die Ansicht des Consulanten war daher, der Rath solle unbedenklich den genannten Platz in Besitz nehmen, um darauf einen der gesammten Stadt nützlichen Bau zu errichten, und darnach ward auch vom Rathe gehandelt.

Urkundliche Beilagen

aus dem Archiv der Stadt Speier.

Bürgermeister und Rath zu Speier treffen Bestimmungen über das Eichen durch den Münzmeister. 1452 Nov. 8.

Ob der muntzmeister mit der ich yemalen belestigen wolt, dass der ratt darinn zu sehen hatt, und dass der heimbürg by der ich sin soll und im dass halbt Eyl werden soll.

Wir, die burgermeister und der rate zu Spire, tun kunt allermenglichen, die disen brieff sehent, horent oder lesent,

als bißher ist gewesen, waz dem montzemeister gebrosten ist des gewiechts halb, daz hat er dem rate furbrachte, als auch der montzemeister itzt zu leste getann hat durch sin furbringen und auch andern clagen von armen und von richen, fremden und heimschen, die sich beclagten des gewiechts halb. Solich furbringen und clagen hann wir angesehen und be-daicht: diwile die gerechtikeit an maßen, an ichen und an gewiechte vom lande in unser statt geholet wirdt, beide von stetten und dorffern, so ist uns solich obgenante clage und furbringen nit lieb, daz das in unsere statt myßbruchet und anders gehalten werden solle dann sich von rechte geburte. Und uff daz solichs furkommen und furbaß uffrechts gehalten werde, so sin wir als ein rate mit den zweyn andern reten betrechtlichen daruber gesessen mit wissen und willen der hußgenoßen und hant uberkommen, als dicke der montzemeister ichen wille, daz dann der heimburge von des montzemeisters wegen allen den gebieten solle, die sich der gewiechte gebruchen, daz sie ire gewiechte vor den montzemeister bringen und ime gehorsame sin, die lassen zu ichen, daby und mit der heimburge sin solle; und waz also dem montzemeister von der ichonge gefellet, soll er mit dem heimbürgen teylen; und were sache, daz dem montzemeister gewiechte furkeme, daz zu klein oder zu groß were uber die zale der negele, daz sich nit geburte zu ichen, die selben, eyner oder me, sol man dem rate furbringen und uff stunt die beschicken und rechtferttigen und auch der rate sie darumb straffen uff das geistlichen und weltlichen, auch armen und richen eime iglichen gedyn moge, daz im von rechte zugehort. Dirre dinge zu rechten, waren urkunde hann wir, die burgermeister und rate, unser ingesigel, daz wir tegelichs bruchen, und wir, die hußgenossen obgemelt, haben unserer gesellschaft gemein ingesiegel auch heran gehenckt, und sint diser briefe zwene glich sagende, der wir, der rate, einen und wir, die hußgenossen, den andern genommen haben. Gescheen und geben uff mitwoch nach allerselen tag in den iaren unsers heren vierzehen hundert und zwey und funfftzigsten iaren.

Perg. Orig. mit 2 Siegeln in grünem Wachs: das der Stadt mit der Darstellung des englischen Grusses, das der Hausgenossen mit der eine Wage haltenden Frauengestalt.

Erstes kaiserliches Mandat, den Streit der Münzer mit dem Rathe der Stadt Speier betreffend. 1490 Oct. 7.

Wir, Friderich von gots gnaden, romischer keiser, zu aln ziten merer des richs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. konig etc., hertzog zu Osterich und zu Steyr etc., entbieten den ersamen, unsern und des richs lieben, getruwen, burgermeistern und ratt der statt Spir, unser gnad und alles güt. Ersamen, lieben, getruwen. Wir werden bericht, wie ir die montzer und husgenossen by uch zu Spier von fryheiten, damit ire vorfordern und sie von wylant unsern furfaren, uns und dem heiligen rich fursehen sin, zu dryngenn understeen und inen deshalb sofiel beschwerung und troe zugefugt, das sie billichen uß forchten, die inn eynen bestendigen man fallen mogen, geursacht worden sint, sich uss der statt Spier ann sicher ende zu tund, auch nachmals derselben montzer und husgenossen husfrauwen und kynder mit euwer selbsgewalt onverschuldt uß der genanten statt Spier gebotten und darzu inen uber ire manigfaltig ansuchen und begeren solicher sachen halb geleyt zu gebben und geburlichs rechtens nach lut irer burgerpflicht fur ewr zusin geweygert und verzogen haben sollent, das uns, soferer das dermaßen bescheen were, nit unbillichen merglich befremdet. Und gebieten euch demnach von romischer keiserlicher macht by vermidung unser und des richs ungnad und straffe ernstlichen und wollent, das ir dieselben montzer und husgenossen mitsambt iren husfrauwen und kyndern, nemlich die, so under inen noch burger sint und ir burgerschaft nit aufgesagt, als burger und inn den wurden und ampten, die sie vor gehabt, und die andern, die ire burgerschaft ufgesagt und ferrer daselbst, alldwil sie nit burger sin wollen, als geste oder inwoner und by den obberurten iren fryheiten, so sie von unsern furfaren, uns und dem heiligen rich loblich herbracht haben, berublich und one irrung wonen und wandeln, sie auch by recht und billichkeit, des sie gegen uch zu pflegen urbuttig und willig, und darzu wir ir mochtig sin, beliben lassent und da widder mit gewalt nit dringent noch beschwerent noch den uweren zu tund gestattet, dadurch nit nott werde, deshalben uß unser oberkeit ferrer hierinn zu handeln. Daran tut ir unser ernstlich meynunge. Geben zu Lintze am siebenden tag des monats October nach Cristi geburd viertzehenhundert und im nuntzigisten, unsers keiser-

thumbs im neununddrißigsten iaren. Ad mandatum domini imperatoris.

Enthalten in dem notariellen Instrument über die vom Rathe gegen dieses Mandat eingelegte Appellation.

Pfalzgraf Philipp empfiehlt dem Rathe der Stadt Speier den Ritter Hans von Sickingen als Unterhändler in dem Streit mit den Münzern. 1490 Nov. 17.

Philips von gottes gnaden, pfaltzgrave by Rin. hertzog in Beyern, des heiligen romischen richs ertztruchses und kurfurst.

Unnsern günstigen grüs zuvor. Ersamen, wisen, lieben, besündern. Nachdem unser lieber, getruwer, Hans von Sickingen, ritter, inn den irrungen zuschen uch und den montzern zu Spier in handlung stet, haben wir inn ansehen uwer verwandtnis zu uns und uwer gutwilligen dinst bißher zü hinlegung der irrthüm dem wirdigen hern Heinrichen von Helmstat, domtechan zu Spir, und Hansen von Sickingen, ritter und lieben, getruwen, befolhen, mit uch zu reden und handeln von unsern wegen, als ir von inen horen werden; begeren darumb, uch gunstlich bittend, ir wellent sie gutlich horen und inen glich uns selbs uff dißmal glauben und gutwillig bewisen, als wir uns zu uch versehen. Das wollen wir auch gein uch gunstlich beschulden. Datum Germerßheim uff mitwoch nach sant Martins tag A^o etc. XC^o.

Den ersamen, wysen, unsern lieben, besündernn, bürgermeistern und rat der stat zu Spiere.

Pap. Orig.

Zweites kaiserliches Mandat, die Ausschaffung der Muntzer betr., 1490 Nov. 22.

Wir, Friderich von gottes gnaden, roemischer keyser, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog zu Osterreich, zu Steyr etc., entbieten den ersamen, unnsern und des reichs lieben, getrewen, burgermeister und rate der statt Speyr, unnser gnad und alles gut. Ersamen, lieben, getrewen. Wir haben euch vormals ernstlich geschriben und gebotten, die muntzer und haußgenossen bey euch zu Speyr mitsamt iren haußfrawen und kindern, so, als wir bericht sein, aus billichen forchten und ewern unzimlichen gebotten aus der genanten statt Speyr gedrungen wor-

den sein sollen, widerumb in die selb statt kumen und wonen und bey recht und billicheit, des sy zu pflegen urbuttig, und darzu wir ir mechtig sein, beleiben zu lassen, wie dann das unnser keiserlicher brief, deßhalben aufgegangen, clerlicher außweist. Lanngt unns gleuplich an, wie aus solichen ergangen henndeln zwischen euch und denselben muntzern und haußgenossen mercklicher unwill entstanden sey, daraus in künfftig zeit, wo das nit fürkommen wurd, unns und dem heiligen reiche an der gemelten statt Speyr abbruch und zerrüttung und zwischen ewer beider seidt mercklicher unradt und verderben erwachßen möcht, das unns zu gedulden nit gebüret noch gemeint ist. Und haben solichs zu fürkomen dem ersamen, unnserm rat, keyserlichen camerprocuratorfiscal und des reichs lieben, getrewen, Heinrichen Martin, bevolhen und unnser macht und gewalt gegeben, euch und die vorgeannten müntzer und haußgenossen auff einen benannten tag für sich und ettlich annder, so er nach unnserm bevelich darzu nemen sol, zu erfordern, euch in ewern irrungen, spennen und zwitreiten eigentlich und nach notdurfften gegen ainander zu verhoeren und allen fleyß fürzukeren, euch der gütlich mit einander zu vereinen und zu vertragen, wo aber die guetlichkeit zwischen ewer nit statt haben wolt, unns alsdann gestalt der sachen, wie die vor im gelaut, und an wem die gütlichkeit erwunden hab, eigentlich zu berichten, damit wir ferrer nach gebürlichkeit und unnser und des reichs notdurfft hierinne gehandelt mügen. Und gebieten euch demnach abermals von römischer keyserlicher macht bey vermeidung unnser und des reichs sweren ungnad und verliesung einer pene, nemlich dreissigk marckh loetigs goldes, unns halb in unser und des reichs camer und den anndern halben teil den vorgeannten müntzern und haußgenossen unabloslich zu bezalen, ernstlich und woellen, das ir dieselben müntzer und haußgenossen mitsamt iren haußfrawen und kynndern in die obberuert statt Speyr und zu den ampten und werden, darinne sy vor gewesen sein, kumen und ire freyheit, damit sy von unnsern vorfarn, unns und dem heiligen reiche loblich fürsehen sein, biß zu guetlichen oder rechtlichen außtrag der sachen beruelich und on irrung gebrauchen und genießen, sy auch bey recht und billicheit, des sy gegen euch zu pflegen urbüttig und willig, und darzu wir ir mechtig sein, beleiben

lasset und darüber mit gewalt gegen inen nichtzit fürnemet, handelt noch tut, noch des yemand von ewern wegen zu tund gestattet, dardurch nit not werde, unnserm keyserlichen camer-procuratorfiscal zu gestatten, mit den vorgeschriben penen, straffen und pussen wider euch zu handeln und zu procediren. Daran thut ir unnser ernstlich meynung und sonnder gevallen. Geben zu Lynntz am zwenundzweintzigisten tag des monads Nouember nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im newnzigisten, unnser keyserthumbs im newnunddreißigisten iaren.

Ad mandatum domini
imperatoris.

Pap. Orig.

Kaiserliche Commission und Remission: Bestätigung des von den streitenden Parteien eingesetzten Schiedsgerichtes. 1491 Febr. 4.

Wir, Friderich von gottes gnaden, roemischer keyser, zû allen zeitten merer des reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig, hertzog zû Österreich, zû Steyr etc., entbieten unsern und des reichs lieben, getrewen, Dieboltzen Burlin, Niclasen zum Hag, Jobsten Diel und andern iren mitverwandten, so dis nachbestympt sachen beruret, unnser gnad und alles güt. Als wir vormals den ersamen, unsern und des reichs lieben, getrewen, burgermeister und rate der stat Speyr bey mercklichen penen ernstlich geboten, die müntzer und haußgenossen daselbs zû Speyr mitsamt iren haußfrawen und kindern in die berurt stat Speyr und zû den ämptern und wurden, darinn sy vor gewesen sein, kummen und ire freyheit, damit sy von weilend unsern vorfarn, unns und dem heiligen reiche loblich fursehen sein, berüßlich und on irrung gebrauchen und genießen zû lassen, innhalt unserer keyserlichen briefe, deßhalben außgeganngen: haben unns dieselben von Speyr furbringen lassen, wie sy sich mit den gemelten müntzern und haußgenossen der obberürten sachen nach laut irer burgerpflicht mit vorbehaltung geburlicher appellacion zû rechtlichem außtrag auf euch verwilligt, euch ewrer burgerpflicht darinne ledig gezelt und darauf die sachen vor ewr zû beiderseidt in recht angefanngen und litem contestirt und derhalben noch unendtscheiden vor ewr steen, und uns darauf diemütigklichen angerüffen und gebeten, sy dabey beleiben zû lassen und daruber mit ferrern geboten und in ander wege nit gestatten zû besweren. Und so wir nu in außganng des obberurten unnser keyserlichen gebots von solicher wilkur, und das die

partheyen sich darauf fur euch in recht begeben, den krieg rechtlich angefangen und bevestvet, kein wissen gehapt, ist unns nit gemeint, das durch solich unser gebot dieselb handlung zerrutt und die partheyen, so unns zû beiderseidt on mittel underworfen sein, in ferrern widerwillen und schaden wachsen solten. Darumb und zû furderlichem außtrag der sachen empfelhen wir euch von römischer keyserlicher macht, ernstlich gebietend, und wellen, so ferr ir dieselb sachen yetz berurter weise gestalt erfindet, das ir dann auf vorbeschehen handlung fûrtter darinne im rechten volfaret und procediret, als sich das nach seiner ordnung gebûret, doch appellaciones, wie oben begriffen ist, vorbehalten. Daran tût ir unns ernstlich meynung und sunder gevallen. Geben zû Lynntz am vierden tag des moneds February nach Cristi geburd viertzehnhundert und im einundnewntzigisten, unsers keyserthumbs im newnunddreißigisten iaren.

Pap. Orig.

Ad mandatum domini
imperatoris.

Wiederholtes Anerbieten des Pfalzgrafen Philipp zur Vermittlung zwischen dem Rath und den Münzern. 1491 Aug. 14.

Philips von gots gnaden, pfaltzgraff by Rine, hertzog in Beyern, des heiligen romschen richs ertzdruchsesse und kurfürst.

Unsern gonstigen grus zuvor. Ersamen, wisen, lieben, besonderen. In den irrungen zuschen uch und den monzern, by uch sich haltend, werden wir bericht, das ir deshalb zû wyter muhe und costen wachsen, das dan wir, uß gnaden uch geneigt, gern verhût sehenn wolten, als ir dan in vorgehenden handelungen, deßhalb gescheen, ongezwifelt vermerckt haben. Ist darumb unser begere an uch bittend, ir wolt uch selbs deßhalb ferrer muhe und coste uberhebenn und uns abermals inn sachen gutlicher tage und teidinge verfolgenn, wir alsdan zu schirster unser gelegenheit bestymben wollen, also das ir alsdan die uweren zu solichem mit macht schickenn und uch zu dem gutwillig bewisen. Dis wollen wir uns zu uch versehen und gnediglich bedenckenn uwer antwort. Datum Heidelberg, sonntag nach Laurentii A° etc. LXXXX primo.

Den ersamen, wisen, unsern lieben, besonderen, burgermeister und ratt der statt Spier.

Abschrift.

Kaiserliche Anweisung der gewählten Schiedsrichter zu rascher Entscheidung des Streites. 1491 Febr. 22.

Wir, Friderich von gottes gnaden, roemischer keyser, zû allentzeitten merer des reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig, hertzog zû Österreich, zû Steyr etc. entbieten unnsern und des reichs lieben, getrewen, Dieboltzen Bürlin, Niclasen zûm Hag, Jobsten Dil und andern iren mitverwandten, so dis nachbestympt sachen berüren, unnser gnad und alles güt. Wir empfelhen euch von römischer keyserlicher macht, ernstlich gebietend, das ir in den irrungen, spennen und zwitrecchten, darinne die ersamen, unnser und des reichs lieb getrewen, burgermeister und rate der stat Speyr, eins und . . die müntzer und haußgenossen daselbs andersteils unendtscheiden vor ewr steen, fürderlich im rechten handelt, volfaret und procediret und euch einich außzuge, so zû geverlicher verlenngerung der sachen darinn gebraucht werden möchten, daran nit irren noch verhindern lasset, dadurch wir nit geursacht werden, aus unnser keyserlichen oberkeit selbs darinne zû handeln, doch yeder parthey gebürlich appellacion an unns zû tünd vorbehalten. Daran tût ir unser ernstlich meynung. Geben zû Lynntz am zwenundzweintzigisten tag des moneds February nach Cristi geburd viertzehnhundert und im einundnewntzigisten, unnser keyserthumbs im newnunddreißigisten iaren.

Ad mandatum domini
imperatoris.

Pap. Orig.

Kaiserliche Inhibition. 1491 Sept. 22.

Wir, Friderich von gottes gnaden, romischer keyser, zû allentzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzog zû Österreich, zû Steyr etc., embieten den ersamen, unnsern und des reichs lieben, getrewen, burgermeister und rate der stat Speyr, unnser gnad und alles güt. Ersamen, lieben, getrewen. Sich haben unnser und des reichs lieb getrewen . . die müntzer und haußgenossen bey euch zû Speyr, von einer urteil und ettlichen beswerungen, so durch unnser und des reichs lieb getrewen, Niclasen vom Hag, Josten Diel, Petern Trachen und ir mitverwandten wider sy und für euch gesprochen und erganngen sein sollen, als beswert an unns berufft und geappellirt innhalt eines instruments der-

selben appellacion, unns darumb fürbracht, und in meynung, solicher appellacion und sachen rechtlich nachzükummen, unns umb notdurfftig hilff des rechten diemütigklichen anrufen und bitten lassen. Wanne wir nü niemand recht versagen süllen, darumb so heischen und laden wir euch, ernstlich gebietende, das ir auf den fünfundvierzigisten tag, den nechsten, nachdem euch diser unnser keyserlicher brief geantwurt oder verkundet wirdet, der wir euch fünftzehen für den ersten, fünftzehen für den andern und fünftzehen für den dritten und letzten rechttag setzen und benennen peremptorie, oder ob derselb tag nicht ein gerichtstag sein würde, auf den nechsten gerichtstag darnach, vor unns oder dem, dem wir das an unnser stat bevelhen, wo wir dann zūmal im reiche sein werden, durch ewern volmechtigen anwald kummet und rechtlichen erscheint, den obgenannten münzern und haußgenossen oder irem volmechtigen anwald darumb im rechten enndtlich zū antwurtten. Wann ir kummet und erscheint, also oder nit, nichtsdestmynder wirdet auf des gehorsamen teils oder seins anwalds anruffen und erforderung im rechten volfaren und procedirt, als sich das nach seiner ordnung gebüret. Darnach wisset euch zū richten. Geben zū Lyntz am zwenundzweintzigisten tag des moneds September nach Cristi geburd vierzehenhundert und im einundnewntzigisten, unnser keyserthūmbs im viertzigisten iaren.

Pap. Orig.

Ad mandatum
domini imperatoris.

Strafandrohung an die Richter wegen Fortsetzung des Processes. 1491
Oct. 25.

Wir, Friderich von gottes gnaden, romischer keiser, zu allenntzeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig, hertzog zu Osterreich und zu Steyr etc., embietten unnsern und des reichs lieben, getrewen, Niclasen zum Hag, Jobsten Dil und anndern iren mitverwandnten diser nachgeschriben sachen, unnser gnad und alles gut. Wir haben vormals die sachen der appellacion, damit sich unnser und des reichs lieben, getrewen . . die münzter und haußgenossen zu Speyr, von einer urteil und ettlichen beswerungen, so durch euch wider sy und fur die ersamen, unuser und des reichs lieben, getrewen, burgermeister und rate daselbs zu Speyr, ge-

sprochen und ergangen sein sullen, als beswert an unns berufft und geappellirt, zu rechtlichem außtrag an unns genomen, den gemelten partheyen deßhalben rechttag fur unns gesetzt und euch darauf ernnstlich geschriben und geboten, furbaßhin nach solicher appellacion in den berurten sachen, alledieweil die vor unns und unnserm keiserlichen camergericht unentscheiden hanngen, wider dieselben müntzer und haußgenossen nichts zu handdeln, urteilen noch procediren, innhalt unnser keiserlichen gebotsbrief, daruber außgeganngen. Lanngt unns an, wie ir darüber nach derselben appellacion in den egemelten sachen wider die genannten muntzer und haußgenossen ferrer mit vermeinter euntlicher urteil volfaren und procedirt haben sullet, das unns, nachdem ir wisset, soliches wider ordenung und satzung der recht ist, nit unbillich mercklich befrömbdet und zu verachtung unnserer keiserlichen oberkeit beschehen gedéncken müssen. Und gebietten euch demnach von romischer keiserlicher macht bey vermeidung unnser und des reichs ungnad und straffe und verliesung einer pene, nemlich funffzigk marck lottigs goldes, unns in unnser keiserlich camer unableßlich zu betzalen, ernnstlich und wellen, das ir solich vermeint urteil und alle hanndlung, so durch euch wider die egenannten muntzer und haußgenossen nach der obberurten irer appellacion gesprochen, beschehen und ergangen, die an inen selbs crafftlos und untuglich sein, vernichtet und abtut und furbaßhin, alledieweil die vorbestimbt sachen vor unns und unnserm keiserlichen camergericht in recht unentscheiden hanngt, wider dieselben müntzer und haußgenossen ferrer nichts furnemet, hanndlet, urtheilet, vernewet noch procediret, noch des ymannds von ewern wegen zu tund gestattet in dhein weise, dardurch nit not werde, mit den ytzbestimmbten penen und pussen wider euch zu handdeln. Daran tut ir unnser ernnstlich meynung. Dann was daruber durch euch oder ymannd annder wider die vorberurten müntzer und haußgenossen furgenomen, gehandelt, geurteilt, vernewt oder procedirt ist, wellen wir, das soliches alles, und was darauf volget, kein crafft noch macht haben und inen an iren rechten und gerechtikeiten unvergriffenlich und unschedlich sein sull, das wir auch alles und yedes ytzo alß dann und dann als ytzo genntzlich aufheben, abtûn und vernichten von obbestimpter romischer keiserlicher machtvolkumenheit wissentlich in crafft

diß briefs. Darnach wisset euch zu richten. Geben zû Lynntz am funffundzweintzigisten tag des monets October nach Cristi gepurde viertzehenhundert und im einundnewntzigisten, unnsers keiserthumbes im viertzigisten iarenn.

Pap. Orig.

Ad mandatum
domini imperatoris.

Strafandrohung an den Rath wegen Fortsetzung des Processes. 1491.
Oct. 25.

Wir, Friderich von gottes gnaden, römischer keyser, zû allentzeitten merer des reichs, zû Hungern, Dalmacien, Croacien etc. künig, hertzog zû Österreich, zû Steyr etc., embieten den ersamen, unsern und des reichs lieben, getrewen, burgermeister und rate der stat Speyr, unser gnad und alles güt. Ersamen, lieben, getrewen. Wir haben vormals die sachen der appellacion, damit sich unser und des reichs lieb getrewen . . die müntzer und haußgenossen bei euch zû Speyr, von einer urteil und ettlichen beswerungen, so durch unser und des reichs lieb getrewen, Niclasen zûm Hag, Jobsten Dil und ander ir mitgewandt, als geordent richter wider sy und fur euch gesprochen und ergangen sein süllen, als beswert an uns berufft und geappellirt, zû rechtlichem außtrag an unns genommen und euch zû beiderseide deßhalben rechttag für uns gesetzt, auch den yetzgemelten geordneten richtern ernstlich geschriben und geboten, nach sölicher appellacion in den berürten sachen, alledieweil die vor uns und unnserm keyserlichen camergericht in recht unendtscheiden hange, wider die genannten muntzer und haußgenossen ferrer nichts zû hanndeln, urteilen noch procedirn, innhalt unserer keyserlichen brief, deßhalben außgegangen. Lanngt uns an, wie ir darüber bey denselben richtern verfügt haben süllet, das die in der obbestympten hauptsachen mit vermeinter endtlicher urteil volfaren und procedirt, das uns, wo dem also ist, dieweil ir wisset, sich sölichs zû tûnd nit gebüret, nit unbillich befrömbdet und zû freventlichem müßwillen und verachtung unser oberkeit gedenckhen müssen, und haben darumb dieselben handlung und proceß, über sölich hangend appellacion beschehen, die an in selbs craftlos, zunicht und untuglich sein, zû uberflussigkeit aufgehaben, abgetan und vernicht und gebieten euch darauf von roemischer keyserlicher macht bey

vermeydung unser und des reichs ungnad und straffe und verliesung einer pene, nemlich fünftzigk marckh lottigs goldes, uns in unser keyserlich camer unableßlich zû bezalen, ernstlich und wellen, das ir in craft solicher untuglichen und craftlosen urteilen und proceß, wider die genanten müntzer und haußgenossen, irer haußfrawen und kinder ere, leib, hab noch gütter nichts fürnemet, handelt noch tût, noch niemands von ewern wegen zu tünd gestattet, sunder sy bis zû außtrag solicher sachen zû Speyr bey iren eren, werden und heußlichen wohnungen als ander frumb, unverlewmbd burger und einwoner beleiben lasset, dardurch wir nit geursacht werden, unserm keyserlichen camerprocuratorfiscal zû gestatten, mit den vorgeschriben penen, straffen und püssen wider euch als ungehorsam und verachter unser keyserlichen mayestat und oberkeit zû handeln. Daran tût ir unser ernstlich meynung. Geben zû Lyntz am funfundzweintzigsten tag des moneds October nach Cristi geburd viertzehenhundert und im einundnewntzigsten, unsers keyserthûmbs im viertzigsten iaren.

Ad mandatum
domini imperatoris.

Pap. Orig.

Vorladung der Parteien durch die Städte Worms und Frankfurt. 1492 Apr. 4.

Wir, burgermeister unnd raethe der stett Wormß unnd Franckfort, commissarien, von dem alldurchluchtigsten, grosmechtigsten fursten unnd heren, hern Friderichen, romischen keyser, zu allen zeyten merer des rychs, zu Hungern, Dalma-cien, Croacien etc. konnig, hertzog zu Osterych unnd Steyer etc., unserem allergnedigsten lieben heren, disen hienach bestimpten parthyen unnd sachen geordent und gesetzt, entbietten den ersamen unnd wysen, unserenn besundern guten frunden, burgermeister und raitt der statt Spyre, unsern fruntlich dinst und thund uch zu wyssen, das uns von dem obgenanten unserm allergnedigsten hern eyn commissionbrieffe mit synem keyserlichen, zu ruck uffgedrucktem ingesiegell gantz unverletzt und unargwonig uberantwort ist, den wir mit geburlichen wurden empfangen und angenommen haben, von wort zu wort also ludende Herumb und inn krafft obberurter keyserlicher commission heyschen und furdern wir uch, burgermeister und raitt der statt Spyre obgenant, das ir uff frytag nach dem sonntag Judica nebstkompt durch uch

selbs odder uwer volmechtigen anwelde erschynt zu Wormß uff dem raitthuse, genant der burgerhofe, zu fruer tagzytt vor uns, odder denihenen wir darzu orden und schicken werden, gestalt zu handeln, wie sich inhalt obbestimpter commission geburt. Gebben mit unser beyder stette zu ruck uffgedruckten secretingesiegeln uff mitwoch nach dem sontag Letare nach Christi unsers hern gepurt tusent vierhundert nuntzig und zwei iare.

Pap. Orig.; das Siegel von Worms noch leidlich erhalten, das von Frankfurt grossentheils abgefallen.

Vertrag, welchen die Städte Worms und Frankfurt, als kaiserliche Kommissarien, zwischen E. E. Rath der Stadt Speier und den Münzern oder Hausgenossen errichtet haben. 1492 Apr. 21.

In gottes namen amen. Wir, die burgermeister und rete der stette Wormß und Franckfurt, verhorer und commissarien, von dem alldurchluchtigsten, großmochtigsten fursten und hern, hern Friderichen, romischen keyser, zu allen zyten merer des rychs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. koning, hertzog zu Osterych und zu Styre etc., unserm allergnedigsten lieben hern, disen hienach benanten sachen und parthyen sonderlich gesetzt und gegeben inhalt zweyer siner keiserlichen gnaden commissionbriefe, uns deßhalben ubberantwort, die wir mit gepurlichen wurden gehorsamlich angenommen haben, von wort zu wort hienach geschriben: Wir, Friderich von gotts gnaden, romischer keiser, zu allen zyten mererdes rychs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. koning, hertzog zu Osterych und zu Styre etc., entbietten den ersamen, unsern und des rychs lieben, getruwen, burgermeister und reten der stett Wormß und Franckfurt, unser gnade und alles gut. Ersamen, lieben, getruwen. Sich halten zwuschen den ersamen, unsern und des rychs lieben, getruwen, burgermeister und rate der statt Spire, eins und den montzern und hußgenossen daselbß etlicher fryheitt und ander sachen halben anders-teyls irrung, spenne und zwittrecht, darinn zu vermydung merers unrats durch uns und andere allerley arbeit bescheen ist, die gutlich hienzulegen, das abber bißher nit verfangen haben, deßhalben die daselbß zu Spyre zu rechtfertigung kommen und nachmals durch appellacion an uns gewachsen sin, die wir zu recht an uns genommen, den parthyen recht-

tage daruff vor uns gesetzt und nach verschynung derselben verordent und geschafft haben, funderlich recht darinn ergene zu lassen. Und so wir abber alß romischer keiser, dem die sorge und burde des helgen rychs zu tragen gepurt, daneben bedencken, das uß solicher rechtfertigung, wiewole die an ir selbß gottlich und billich ist, zwischen den obberurten parthyen, so alle burger und die meinster zu Spyre sin und die regierung und verwaltung von unser und des helgen rychs wegen dasselbß tragen, ewiger haß und widderwill ensteen und daruß uns und dem rich kunfftiger nachteyl erwachsen mag, haben wir, solichs zu verhüten und ewigen fruntlichen und guten willen zwischen inen zu machen, abbermalß vorgenommen, die sachen gutlich zu vereynen, und dwyle wir nü dem ander unser und des helgen rychs und unser erplichen lande merglichen geschafft halben diser zyt selbß nit ußgewarten noch darinn gehandelt mogen, und ir dann vormalß, als wir bericht werden, viel flyß und arbeit gutlichs vertrags zwischen ir gehabt haben, entpfelhen wir uch an unser statt, gebben uch auch unser vollkommen macht und gewalt mit disem brieffe, ernstlich gebietende, das ir nochmals die obberurte parthyen zwuschen datum diß brieffs und sant Mathyas, des helgen zwolffbotten, tag schierstkunfftig uff einen benanten tag vor uch erfurdert, sie durch uch selbst odder etlich, so ir darzü uß uch verordnen mogen, inn den vorbestimpten irrungen, spennen und zwitterchten eigentlich und nach notturfft verhoret und dann mit allem ernst und flyß versuchet, sie der gutlich miteinander zu vertragen, und inn solichem an unser statt alles handelt, tut, gebietet und verbietet, das sich gepurt und die notturfft erfurdern wirdet, wo abber die gutlicheit zwuschen ir ye nit statt haben wollt, alßdann die parthyen widderumb vor uns zurecht wyset und daby schrybet, uß was ursachen, und an wem die gutlicheit erwonden habe, wollen wir uff die vorußgegangnen unser keiserlich ladung one alle ferrer vorheischung und verkundung inn den sachen funderlich und unverzogen recht ergeen lassen. Daran tut ir unser ernstlich meynung und sunder gefallen. Gebben zu Lynntz am zwenundzwentzigsten tage des monats December nach Cristi gepurt viertzehenhundert und in eynundnüntzigsten, unsers keyserthums im viertzigsten iaren. Ad mandatum domini imperatoris proprium. Wir, Friderich von gottes

gnaden, romischer keyser, zu allen zyten merer des rychs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. koning, hertzog zu Osterych und zu Styre etc., entbietten den ersamen, unsern und den rychs lieben, getruwen, burgermeinstern und rethen der stette Wormß und Franckfurt, unser gnade und alles gut. Ersamen, lieben, getruwen. Wir haben uch vormalß ettlich irrung, spenne und zwittrecht, sich zwischen den ersamen, unsern und des rychs lieben, getruwen, burgermeister und rait der statt Spyre, eyns und den möntzeren und hußgenossen daselbß anders teyls umb keyserlich und koniglich fryheit und andere sachen haltende, inn eyns bestimpten zyt zu verhoren und versuchen, gutlich zu vereynen, odder wo das nit statt haben wollt, alßdann die parthyen zurecht widderumb vor uns zu wysen befohlen innhalt unsers keyserlichen commissionsbrieffs, darubber außgegangen. Werden wir bericht, wie unser botte, by dem wir solichen brieff gesant, den ubber gesatzt zyt ungepurlicher wyse verhalten und dieselbe handelung dadurch verhindert, darumb wir ine zu straffen befohlen haben. Und wanne uns nü den parthyen zu gut und verhuttung unrats, so inen auß solichen irrungen ensteen mochten, ye gemeint ist, das die gutlich zwuschen inen hiengelegt und vertragen werden, entpfelhen wir uch an unser statt, gebhen üch auch unser macht und gewalt mit disem brieff, ernstlich gebietende, das ir nochmals die gemelten parthyen zwischen datum diß brieffs und sant Georgen tag schierstkünfftig uff eynen benannten tag vor uch erfurdert, sie uff die obberurt unser außgegangen commission inn den vorbestimpten irrungen, spennen und zwittrechten gegen einander verhoret und alles das darinn handelt, das sich nach ludt derselben commission gepurt und notturfft sin wirdet, wo abber die sachen inn der obberurten zyt gutlichen nit vertragen wurden, alßdann die parthyen widderumb zurecht vor uns wyset und daby schrybet, auß was ursachen, und an wem die gutlicheit erwunden habe, wollen wir uff unser keyserlich ladung, vormalß inn den sachen außgegangen, one alle ferrer vorheischung und verkundung furderlich und unverzogen recht ergeen lassen. Daran tüt ir unser ernstlich meynung und sunder gefallen. Gebben zu Lynntz am nuntzehenden tage des monats Mertzen nach Cristi gepurt vierzehnhundert und im zweyundnüntzigsten, unsers keyserthums im eynundviertzigsten iaren. Ad mandatum domini

imperatoris proprium . . bekennen und thun kunt mit disem briefe geyn allermenglich, alß uff unser vorheischen und vertragen krafft keyserlicher commission vor unser beider egemelten stette Wormß und Franckfurt subdelegierten commissarien und ratsfrunden, nemlich von uns, von Wormß, die ersamen: Jorg Brüne, diser zyt burgermeister, Philipß Knyp, Johann Rebstock, gen. Liesperger, und meinster Reynhart Noltz, und von Franckfurt die ersamen: Walther von Swartzenberg und Jorg Frosch, erschynen sin die ersamen und wysen, unser besunder lieben und guten frunde, burgermeister und rait der statt Spyre, eyns und die montzer und hußgenossen daselbst andersteyls durch ir anwelde ytweders, haben die obgenanten unser subdelegierten, darzu geordneten keyserlichen commissarien dieselben parthyen nach notturfft gegen einander verhoeret und nach genügsamer bericht derselben irer spenne und irrungen soviel an inen erlangt und gearbeit, das sie solich spenne, zwittrecht und furderunge, sie yetweder gegen einander gehabt und vorgewant haben, gantzlich und allerdinge an die obgenannte subdelegiert commissarien und ratsfrunde verlassen, gestellet, ubbergeben und frymutig unverdingt zugesagt by glauben, wes und wie sie darinn erkennen, sprechen und entscheiden, daby zu blyben, solichs alles und yedes geneme zu haben, stete und veste zu halten und dem getrulich nachzukommen sunder inredde odder ußzuge, alß dann der ersame, Debolt Beyer, diser zyt burgermeister, in namen und von wegen der dreyer rete der statt Spyre und die erbaren, Jacob Wyßhare, diser zyt montzmeister, Melchior Weyse, Gerhart Steynhuser und Paulus Hiltprant, hußgenossen, von wegen der gesellschaft gemeinlich der montzer und hußgenossen mit hantgegebenen truwen gelopt und uffgerekten fingern zu gott und den helgen gesworn. Daruff haben die obgenannten unser beyder stette frunde und subdelegierten commissarien, gott zu lobbe, beyden teyln und gemeiner statt zu gut, die sachen zu hertzen genommen und betracht, das fryde und eynickheit gott dem allmechtigen besunder gefellig, aller dugent mutter und gemeynen nutz merende, so ist zwittrecht und myßhell aller gutickeit und den mentschen widder, zurstorende das wesen der gluckselickeit besunder der stette und ir inwoner, die, inn eyndrechtickeit regierende, billich sich under einander lieben und eren sollen, und darumb, größeren

unrait und verderplicheit, so den parthyen uß solichen irrungen wachsen, wiewole die noch zur zyt kleyn, abber kunfftig sich meren und ergern mochten, zu verhüten und dieselben gentslich ußzurüten, inn der gutlicheit zwuschen inen erkent, gesprochen und entscheiden, erkennen, sprechen und entscheiden krafft keyserlicher commission, alß hienach folgt: Zum ersten der yche odder rechtfertigung halber des gewichtes der frone-wage im kauffhuse etc., das die montzer und hußgenossen den rait zu Spyre an rechtfertigung desselben gewichtes nit hindern noch intrag thun sollen, und mit der yche odder rechtfertigung der andern kleynen gewichte daselbst soll es begangen und gehalten werden ludt eyns vertrags und verschrybung, vormalß darubber begriffen, mit des rats und der hußgenossengesellschaft zu Spyre ingesiegeln versiegelt, der datum steet uff mittwoch nach allerselentag anno domini viertzehenhundert fünffzig und zwey iare. Am andern, alß sich die montzer beklagt, das der rate zu Spyre sich ettwas ernstlicher wyse gegen inen gehalten, deßhalb sie, uß ursachen bewegt, sich der statt entüßert, des zu kosten und schaden kommen, auch irer empter und erenstule des rats entsetzt, des abber eyn erbar rat nit gestendig und dagegen vorgebben, das die hußgenossen weren one nott uß der statt gewichen, hetten sich selbß entsetzt und den rethen iniury und smehe zugezogen, mit begeren, des abtrag zu thün etc., sprechen und entscheiden die subdelegierten commissarien, das solich funderung des abtrags absyn und die montzer und hußgenossen gemeinlichen inn gegenwurtlichkeit der commissarien die dry rete, so diser zyt ratswyse versament, vor allen unwillen und zorn fruntlichen bitten sollen mit underteingem erbietten, wes sie gehandelt, guter meynung uß notturfft ires rechten und eynem ersamen rate nit zu smehe gethan haben, und demnach so sollen uff samßtag sant Johans Baptisten abent nebst inn bysin sulicher unser obgenannten stette ratsfründe die dry rete zu Spyre widder versampt und alßdann die hußgenossen, so vor diser irrung inn reten und emptern gewesen sin und ir burgerschaft und ratseß nit uffgeben haben, derselben empter und stende widder ingesetzt, iglicher inn synen seß und ordnung des rats, darinn er vor gesessen ist, thun und gehalten werden das iare uß alß ander ungeverlich, wie sich das gepurt, doch unabbruchlich der fryhen wale des rats

ye zu zyten, alß von alter herkommen ist, und die, wo ir burgerschafft und ratseß uffgeschriben han, so sie der widder begeren und fruntlich darumb bitten, auch widder zugelassen werden. Item die fryheit beruren, so die montzer und hußgenossen meynten, ine billich widder zugestellt wurde etc.; nachdem abber vor langen iaren eyne ubbergabe und verzig derselben fryheitten durch die montzer und hußgenossen gescheen, darinn beyden teyln ettwas vorbehalten ist, nach besage des brieffs, deßhalben uffgericht, mit des rats und der montzergesellschaft anhangenden ingesiegeln versiegelt, des datum steet nach Cristi gepurt drüzehenhundert viertzig und nün iare uff dinstag nach sant Martins tag, ist entscheiden, das es by solicher ubbergabe und verzig blyben soll mit vorbehalten gerechtikeit des wechself, der montzergericht und anders, inn demselben briefe ußgedruckt, wie das ungeverlich hievor gehalten und inn ubung herbracht ist. Und wes briefe sich ludd gemelter ubbergabe und verzigs zu ubbergeben gepuren, die vor dato desselben gemacht, bißher hinderhalten, wo die syn, besunder die vertreg und erklerung der stettefrunde von Meyntz, Straßburg, Wormß, Franckfurt und Oppenheim, sollen mit der insetzung von allen teyln ubbergeben und abgethan werden. Furter von der pfendung wegen, alß ettlich montzer des schutzes odder schulden halben gespent sin, ist entscheiden, das derselben pfande halber denihenen, den die abgenommen sin, rechenung nach des rats selbßwilligem erbietten gescheen, und was ubberstanden und sich gepurt, widdergegeben werden, und welche noch schuldig weren, nach billicheit vertragen sollen. Mere des eyts halber, so die montzer irem meinster und der gesellschaft pflegen zu sweren von alter her, ist entscheiden, das solicher eydt inn syner form blyben und doch von eynem iglichen, der denselben eyt gesworn hat odder noch inn kunfftig zyt sweren wirdet, verstanden und gemeynt werden soll: unabbruchlich und mit vorbehalten des rats obberkeit, alß billich ist. Von kosten und scheden wegen, beyde teyl inn diesen irrungen uffgewant und erlitten han, ist entscheiden, das iglich parthy iren kosten vor sich selbß tragen und keyne der andern deßhalb pflichtig sin, und heruff sollen alle irrung, spenne und zwittrecht, wie sich die begeben und gehalten han biß uff hute datum zwischen beiden teyln, allen und iglichen iren

zuverwanten mit worten und wercken, hiemit gentzlich zu grunde und allerdinge gericht, vertragen und abgesünet, der nyermere zu anden odder eferen, und dheyn teyl dem andern derhalben wyter odder mere pflichtig, sünder aller groll, unwill und abgunst luterlich und ewiglich verzigen, begeben, abgestellt und hiengelegt, sie hienfuro gutfrunde sin, eynder eren und furdern, alß ob diße irrung nye gewesen weren. Und besunder soll dise verhandlung, und was sich daründer begeben hat, nyemant schaden an eren odder glympff inn dheyn wyß. Und ob sich ubber kurtz odder lang begeben, das diser sachen odder vertrags halber eynich zwyfel, anhang odder irrung zufallen, odder das eynicher luterung odder erkenntniß nott were, des sollen die obgenannten parthyen zu ußtrag und erklerung kommen und blyben an uns obgenannter zweyer stette Wormß und Franckfurt reten odder ratsfrunden, so wir darzu verordnen und schicken wurden, one alle inredde, weigerung odder ußzuge, alle behelff, geverde und argelist herinn gentzlich uß- und abgescheiden. Zu waren urkunde haben wir obgenannten burgermeister und rete der stette Wormß und Franckfurt unser stett groß ingesiegele öffentlich thun hencken an disen brieff, und wir, die obgenannten subdelegierten commissarien, haben auch unser eygen ingesiegele herangehangen und wir, burgermeister und rate der statt Spyre an eynem, und wir, die montzmeister, die montzer und hußgenossen, daselbst gemeinlichen des andern teyls, bekennen uns herinn öffentlich vor uns, alle unser nachkommen und erben, das wir dise spruch, entscheid und vertrag, wie hievor geschriben, uff- und angenommen. Herumb haben wir, der ratt zu Spyre, unser groß ingesiegel und wir, die montzer und hußgenossen unser gesellschaft gemeyn ingesiegele wissentlich gehangen an disen brieff, und wir, die ytzgenannten hußgenossen, darzu gebetten die obgenannten Jacob Wyßhare, montzmeister, Melchior Weyse, Paulus Hiltprant und Gerhart Steinhuser, unser mitgesellen hußgenossen, das sie ir ingesiegel auch vor uns heran gehenckt han von gemeynner gesellschaft wegen. Und sint diser briefe zwei glychsagende, iglichem teyl eyner ubbergeben uff samßtag, den helgen osterabend, nach Cristi, unsers lieben hern, geburt viertzehnhundert und im zweyundnuntzigsten iarenn.

Perg. Urk., unmittelbar unter der letzten Zeile abgeschnitten, ohne

Siegel; ausserdem besitzt das städtische Archiv in Speier drei Vidimus dieses und des Vertrages von 1349 auf Pergament, zwei mit noch anhängendem grossen Stadtsiegel.

Anordnung des Rathes betr. Anziehung der Gewichte. 1523.

Die haußgenossene undt uffziehung der gewicht, wie es hinfüro gehalten werden solle, betreffend. 1523 Jun. 16.

Ao. 1523. Dinstags nach Viti und Modesti hatt der sitzendt rath Jost Goebeln, derzeit münztmeistern, selbst gegenwertig, aussagen lassen, seinen mitzünfftigen zu sagen, dz ein rath ernstlich befelch geben und gehapt han wolle, wenn sie hinfüro die gewicht uffziehen, dz sie zuvor iedesmals solches den bürgermeistern ansagen; die sollen alßdann irem hemburg befehlen, solches den kremeren und andern umbzusagen, damit sie die gewicht bey die handt bringen, und dz alßdann der hemburg bey semlicher uffziehung auch zugegen sey; davon soll ein ieder münztmeister dem hemburg, was gefelt, den halben theil zur belohnung geben, uff das die besigelt verschreibung, so die müntzer über sich geben, gegen burgermeister und rath der statt Speyer deßhalb gehalten werde: darnach ernstlich wissen zu richten.

Pap. Cop.

Schreiben des Bischofs Marquard, das Münzmeisteramt und dessen Verleihung betreffend. 1563 Apr. 6.

Von gottes gnaden Marquard, bischoff zu Speir und probst zu Weißenburg.

Unsern fruntlichen grueß zuvor. Ersamen, weisen, lieben, getrewen. Als jungst trium regum unnser münßmeister unnd lieber, getrewer, Phillips Walsporn, mit blödigkeit beladengewest, derwegen ihme damals das ampt altem prauch nach nit wider empfolhen werden mögen, unnd aber solch sein blödigkeit wider zu besserung gerathen, so seindt wir dahin enntschlossen, uff schiersten sampstag zu neün uhren vormittag in unnser pfaltz zu Speyr ime gedacht ampt durch die unnsern der gepur wider zu leihen unnd zu empfelhen. Damit ir nun die ewern der zeit dazu zu ordnen wissens haben mögendt, haben wir nit unnderlassen wollen euch dessen gnedig unnd freuntlichen zu verstaendigen; dann euch gnedigen unnd guten

willen zu erzeigen seindt wir sonnders geneigt. Datum Udenheim donnerstags nach Judica anno etc. sechzig drei.

Den ersamen, weisen, unnsern lieben, getrewen,
burgermaister und rhat der stat Speyr.

Pap. Orig.

Mandat Kaisers Rudolf II. in Sachen der Münzer gegen den Rath von Speier. 1602 Sept. 15.

Executoriales in causa principali müntzer gegen Speyer, mandati de restituendo, cassando et amplius non turbando, insinuyrt den 26. Octobris ao. etc. 602.

Wir, Rudolff der ander von gottes genaden, erwölter römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer deß reichß, in Germanien, zue Hungern, Behaim, Dalmatien, Croatien unnd Sclavonien etc. könig, ertzherzog zu Österreich, hertzog zu Burgundt, Steier, Kaernten, Crain unnd Wurttemberg etc., grave zu Tyrol etc., entbieten den ersamen, unsern und des reiches lieben, getrewen . . burgermaistern unnd rath der statt Speyer, unser genade unnd alles guots. Ersame, liebe, gethrew. Als an unserm kaiserlichen cammergericht in sachen mandati de restituendo, cassando et amplius non turbando, so unsere und des reiches auch liebe, gethrew, müntzmaister unnd die sambtliche der muntz in der statt Speier haußgenossen, wider euch eingefuert, an heut dato endturteil ergangen, damit, vorgewenter einredt unverhindert, die in eventum beschehene kriegesbevestigung und gegebene antworten pro puris unnd für genügsam, auch die sach von ampts wegen vor beschlossen angenommen, darauf unnd allem vorbringen nach zu recht erkennt: das euch sie, clegere, mit verschliessung des wechselstublins unnd der am vierten Octobris anno etc. neuntzig ains abgeforderten aidtslaistung an irer wechselgerechtigkeit zu turbirn nit gezimbt noch gepuert, sondern daran zu vil unnd unrecht gethon hettet, derhalben ermelt wechselstüblin inen, clegern, widerumb zu eröffnen, auch derowegen, erlittene schaeden, so vil sie deren, wie recht, liquidiren unnd darthun werden, inen zu erstatten unnd hinfuro dergleichen turbation euch zu enthalten, auch deßwegen genügsame caution zu thuen schuldig, unnd zu solchem allem zu condemnirn unnd zu verdammen, im überigen aber von angestelter clag zu absolvirn unnd zu erledigen seyett, als

ihr auch damit condemnirt, verdammet unnd respective absolvirt unnd erlediget, die gerichtskosten, (derowegen) beiderseits aufgeloffen, auß bewegenden ursachen gegen einandern compensirt unnd verglichen worden. Solchem nach, damit so erhaltene urteil nit ohne frucht unnd vergeblich seye, inen, clegern, dise unsere kayserliche executoriales und zwangsbrieff wider euch ertheilt worden seindt, hierumb so gebieten wir euch von roemischer kaiserlicher macht, auch gerichts unnd rechts wegen bei poen acht marckh lötigs goldts, halb in unser kaiserliche cammer unnd zum andern halben theil inen, clegern, unnachleßlich zu bezalen, hiemit ernstlich unnd wöllen, das ir in sechs wochen unnd dreyen tagen, den nechsten nach überantwortung oder verkündung dis brieffs, obspecificirtes urteil unnd erkanntnus ein völlig genuegen thuot, hierin nit seumig, hinderstellig oder ungehorsamb seyeyt, als lieb euch seye, obbestimpte peen zu vermeiden. Daran beschicht unser ernstlich mainung. Wir haischen unnd laden euch von berurter unserer kaiserlichen macht auch hiemitt, das ir auff den ainundzwaintzigsten tag, den nechsten, nach endtschafft vorbestimpter frist der sechs wochen unnd dreier tagen ahn zu rechnen, deren wir euch sibem für den ersten, sibem für den andren, sibem für den dritten, letsten unnd endtlichen rechtstag setzen unnd benennen peremptorie, oder ob derselbig nit ain gerichtstag sein würde, den nechsten gerichtstag darnach selbst oder durch ainen vollmechtigen amwalden an demselben unserm cammergericht erscheinet, glaublich anzeig unnd beweiß zu thuen, das disem unserm kayserl. gebott alles seines inhalts gehorsamlich gelebet seye, unnd wo nit, alßdann zu sehen unnd hoeren euch in obeenverleibte peen gefallen sein mit urteil unnd rechtsprechen, erkennen unnd erkleren, oder aber erhebliche, bestendige ursachen, ob ir einige hettet, warumb solche erklerung also nit beschehen solle, dagegen im rechten gepuerlich vorzubringen, entlichen unsers kay. cammergerichts endtschiedts unnd erkantnus darüber zu gewarten. Wann ir kommet unnd erscheinet alßdann also oder nit, so wurtt doch nichtsdestoweniger auf des gehorsamen theils oder seines amwaldts anrueffen unnd erforderen hierinnen im rechten mit gemelter erkantnus, erklerung unnd anderm gehandelt unnd procedirt, wie sich das seiner ordnung nach gepuertt. Darnach wisset euch zu richten. Geben in unser unnd des hei-

ligen reichs statt Speier den funfftzehenden tag monats Septembris nach Christi, unsers lieben herrn, geburt im sechtzehnhundert unnd ersten, unserer reiche, der roem. und beheimschen im sechsundzwaintzigsten unnd des hungarischen im neunundzwaintzigsten iaren.

Ad mandatum domini electi imperatoris proprium.

Schweickhardt Kegele, verwalter subs.

Casparus Schelhamer, d. iudicii imperialis
camerae protonotarius, subs.

Pap. Orig. mit kaiserlichem, der Rückseite aufgedrücktem Siegel.

Die Münzer beurkunden die Aufsayung des Zunftrechts seitens eines ihrer Genossen. 1655 Aug. 31.

Der herren münzer urkundt, einer andern zunfft sich einzukauffen.

Wir, der münztmeister und haußgenossen, genandt die münzer zu Speyer, urkunden menniglichen in und mit krafft dieser schrifft, das an heüt zu endt benandtem dato weiser dieses, Johan Joseph Roßpacher, unser mitzunfftiger, uns angezeigt und zu erkennen gegeben, wie daß er seiner erheischenden notturfft nach willens, sich zu einer andern zunfft zu begeben, deßwegen sein bey unß gehabtes zunfftrecht gebürlichen uffgesagt und ihme deßwegen urkundlichen schein mitzutheilen bittlichen begehrt, den wir ihme, daß es also geschehen und fürgangen seye, nicht verwegern köndten noch sollen, sondern hiermit und crafft dieser under unserm gewöhnlichen insigel notturfftig geben und mitgetheilt. Actum et signatum Speyer den 31. Augusti anno 1655.

Mintzmestehr und gefolmegtigr. d. herrn haußgenossen

Johann Roßpacher.

Pap. Orig. mit aufgedrücktem Siegel der Hausgenossen.

Aufsage des Joh. Chr. Petsch. 1665. Jan. 9.

Schrifftl. anstatt mündlichen receß mit einverleibter bitt undt renunciation mein, Johann Christmanns Petschens.

Edle, ehrenveste, großachtbahre, fürsichtige, wohlweiße, großg. gebütente herren.

Nachdem ich mihr vorgenommen, zu meinem undt der meinigen besseren außbringen einen weinschank anzustellen undt zu dem ende bey e. e. saltzgesserzunfft mich einzulassen, solches aber, wie ih mich wohl zu erinnern weiß, füglich nicht

thun kan, es seyn dan, daß ih mich meines münzrechts vorhin begeben, als habe e. e. f. wohlw. gegenwertige renunciation hiermit überreichen, darbeneben unterthenig bitten sollen, dieselbe geruhen, in solchem meinem petito deß weinschancks halben mihr großg. zu gratificiren. Nechst verbleibung

ewer e. e. f. wohlw.

unterthenig gehorsamer bürger

Johann Christmann Petsch.

Ich, Johann Christmann Petsch, bekenne hiemit, nachdem ich mich erinnere, wie daß zwischen einem ehrenvesten und wohlweißen rath hiesiger, deß heyl. römisch. reichs statt Speyer undt denen sogenannten haußgenossen alhier vor langen iahren, nemlich in anno 1349 an dem nehsten dinstag vor sanct Martins, deß hl. bischoffs, tag, aufgerichtet worden, inhalts dessen, daß kein haußgenoss oder müntzer enig bürgerlich gewerb treiben kan oder soll, sondern wan einer dergleichen sich gebrauchen undt bedienen will, vorhin daß münzrecht ewiglich aufgeben undt demselben renuncyren muß: undt dann ih mihr vorgenommen, einen weinschanck anzustellen undt mich deßwegen bey e. e. saltzgesserzunfft alhier einzulassen, als will gemeltem vertrag zuzolg meinem bißhero gehabten münzrecht hiemit undt in krafft dießes vor mich undt meine erben öffentlich zu ewigen tagen renuncyret undt übergeben haben. Dessen zu wahrer urkundt habe ih gegenwertige renunciation eigenhändig unterschrieben undt mit meinem gewöhnlichen pietschafft bestettiget. Actum Speyer d. 9. January ao. 1665.

Ich, Johann Christmann Petsch, bekenne, wie obsteht.

Pap. Orig. mit in rothem Siegellack aufgedrücktem Wappen des Ausstellers.

Erklärung der Münzer und Hausgenossen, die Ernennung eines Münzmeisters betr. 1668. Mai 6.

Schriftl. ahnstatt mündtlichen Recess sambtlicher müntzer unnd haußgenossen alhier wegen ernennung eines münzmeisters. Prod. 6. May 1668.

Sambtliche müntzer unnd haußgenossen alhie berichten, weilen wegen ohnersetzer münzmeisterstelle sich biß anhero manchesmahl ein und andern orths einige differentien ereigen wollen, daß sie dannenhero zu dessen vorkommung bei ietzig

vorgewesenen rechentag sich dahin verglichen und ahn ihrem orth Johann Joseph Roßbachen, burgern unnd mithaußgenossen alhier, darzu erkhieset, auch vorhabens, noch heutigen vormittag selbigen bey herrn bischofs fürstl. gnaden zu presentiren unnd darzu bestehtigen zu lassen. Damit aber solches vorhaben e. e. wohlweisen rath auch wissent sein möchte, haben sie ein solches durch disen receß kürztzlichst anzeigen unnd der zuversicht geleben wollen, es einem hochlöbl. magistrat nicht entgegen sein werde.

E. e. e. und hochweißheit

dinstgefißnen willigste anwesende münzter und haußgenossen ietzo zu Speyer als der mitthaußgenossen bevollmechtigt

Johann Georg Jungken, furstl. v. hessischer amtsverweser zu Lichtenberg, haußgenoß zu Speyer, von den abwesenden bevollmechtigter.

Peter Trimpler. Johann Joseph Roßbaecher.

Pap. Orig.

Anzeige des J. G. Jungkhen, seine Erwählung und Bestätigung zum Münzmeister betr. 1672 Mai 25.

Underdienstliche anzeig und presentation meine, Johann Georg Jungkhens, seniors. Prod. 25. May. 1672.

Edel, ehrenvöst, großachtbare, fürsichtige, hoch- und wohlweise. Großgünstig hochgeehrte herrn. E. e. e. fr. hoch- und wohlweisen bleibt hiemit ohnverhallten, wie daß, nachdem vor etlich verflossenen iahren der gewesene münzmeister Johan Roßbacher alhier zeitlichen todts verschieden, dardurch solche stelle ledig worden unnd biß anhero ohnersetzt gebliben, ich allß ein alhier gebohren unnd erzogen bürgers- unnd mitthaußgenossenkind aber ohne langsthin nicht allein zu solcher stelle erwöhlet, sondern auch vonn ihro hochfürstl. gnaden, dem herrn bischoff alhier, allß unnnßerm gnaedigsten lehenherrn mittelst wirckhlich abgelegten juramenti darzu gnädigst bestähtigt und recipiret worden.

Wann mir dann krafft unnnßerer münzprivilegien so viel wissent, daß ein ieder münzmeister würckhlich verburgert sein soll unnd müesse, ich auch stündtlichen daß gewöhnliche juramentum fidelitatis der gebühr nach abzulegen unnd allso praestando zu praestiren erbietig, allß habe e. e. e. f. hoch-

und wohlweisen hiemit ein solches gebührent hinvorbringen, auch meine wenigkheit, wann oder wo solches juramentum abzuschwören were, offeriren wollen unnd damit göttlicher obsichts einschließung interim verbleiben sollen

e. e. e. f. hoch- und wohlweisen

underdienstwilligster

Johann Georg Jungkhenn senior m. p.

Memorial der Münzer. 1672 Mai 13.

Underthaeniges memoriale undt biet unßer, der saemptlichen haußgenossen, die müntzer genannt. Prod. 13. May 1672.

Edtle, ehrenveste, großachtbahre, fürsichtige, hoch- undt wohlweyße, sonders großgünstige, hochgeehrte, gepietendte herren.

Demnach die müntzer und haußgenossen dem alten gebrauch nach undt tragenden kayserl. müntzlehens berechtigkeit noch vor dießer einstehender meess uff dero müntzhauße allhier in Speyer wegen auffziehung waag undt gewichts ihre schuldigkeit zu beobachten gemeindt seindt, als geschiehet hiemit ahn e. e. e. f. undt hochweißen unßer, der allhießigen haußgenossen, ohnumbgängliches ersuchen undt bitten, die geruhen dem herkommen gemeß uff den zünfftten oder durch den haimberger jedermann, der mitt waag undt gewicht umgehet, daß er dz seinige uff daß müntzhauße lüffern undt justificiren lasse, verkünden undt befehlen zu lassen. Hieran geschicht auch ein löblich werckh der iustitz, so zu handel undt wandel gehört, undt weylen vor sich eins jeden orths obrigkeit daran gelegen, indem vorm jahr auch nicht geuechet worden, so versehen wir unß umb so mehr willfähriger verhöre undt thun unß zu allen begebenheiten bestens recommendiren undt verpleiben

e. e. e. f. hoch- undt wohlweisen

underthänige, auch gehorsame bürger

müntzer undt haußgenossen zu Speyer.

Pap. Orig.

Speier.

Dr. W. Harster.

Symbole bei Lehenismuthungen

aus Urkunden des 14. und 15. Jahrhunderts.¹

1.

In der Eheberedung zwischen den Grafen Adolf von Nassau und Heinrich von Veldenz für ihre Kinder Gerlach und Agnes vom 21. Mai 1354 ist bestimmt, dass Widerlage und Widdum bewiesen werden sollen auf die Hälfte von Idstein und auf Güter und Gefälle in nächster Nähe dieser Stadt, und da dieselben zum Theil Lehen der Abtei Bleidenstadt waren, gab Abt Thomas später seine Zustimmung. Nach Gerlachs von Nassau Ableben (1396) bestätigten seine Eltern das Widdum auch für den Fall, dass Agnes von Veldenz sich wieder verheirathen würde. Nachdem aber dieselbe mit dem Wildgrafen Otto von Kirberg in zweite Ehe getreten war, verweigerte Abt Heinrich von Geroltstein, des Abts Thomas Nachfolger, die Leheniserneuerung, worauf der Wildgraf das Lehen in solenner Weise forderte, und hierüber folgende Urkunde errichten liess:

1385 Juli 8 Bleidenstadt.

In gottis namen amen. Kunt sie allen lüden, die dieß offen instrument ansehent oder horent lesen, das nach gottis geburt da man zalte dusent drihundert und in dem fünffe und achtzichesten jare in dem achten tage des mondes, den man nennet zu latine Julius, uff sant Kilianstag in dem dorffe zu Blidenstait in Mentzer bistome gelegen daselbis in der aptien uff dem sale in dem somerhufe, da ein iglicher apte von Blidenstait spulget² und pflegt somerzyt zu wonen, da-

¹ Um wegen Verweigerung der Leheniserneuerung vor dem Lehen-gericht klagbar werden zu können, musste der Nachweis erbracht werden, dass innerhalb Jahr und Tag nach der Eröffnung der Lehenherr förmlich um die Verleihung ersucht worden sei. Ueber Symbole bei solchen Akten vgl. Grimm, Rechtsalterthümer S. 159 u. Haupt, Ztschr. für deutsches Alterthum Bd. 6. — ² mit „pflegen“ synonym.

selbis qwamen und stunden genwertigliche vor mir offnen schryber von kaiserlicher gewalt und den gezügen nach geschriben: der edel herre Otte wildgrave zu Cirberg und sin capplan herre Gobell, pastor zu Folxheim in Mentzer bistome uff eine syte, herr Hanne von Geroltzstein von gottis gnaden apte zu Blidenstait sanct Benediktenordens im Mentzer bistome und herr Hartung von Merenberg, kamerer, herr Johann von Aldendorff und Cune von Gisenheim, desselben aptis conventsbrüdere und herrn off die ander syte. Zu demselben apte und herrn sprach herr Gobell pastor egenant: lieben herren, ist üch yt kenntlicher, wie das myn frauwe Agnes von Kirberg off einen tag kortzlichen sy hie geweßen und suchte mynen herrn den apte, der hie geinwertig steet, und wolte ir lehen von ime entphahen, als sie billig dun solte. Deß enfant sie myne herrn, der hie steet, nit doheime. Zu dem male nam sie den ringk an der kirchen daselbis und ringelte und schottelte den dry stont¹ zu eyne urkunde, das sie do were umb deswillen, das sie ire lehen umbe yn entphangen hette als von irs wiedums wegen, als sie billigen und von rechts wegen dun sollte, hette sie yn funden. Daroff antwort her Hartung kemerer obgenant vor die andern und sprach, es were yn woil kuntlichen, das dieselbe frauwe Agnes obgenant daselbis were gewest in aller der maßen als vorgeschriben steet und enhette myn herrn den apte nit funden doheime zu derselben zyt. Da sprach der edel grave Otte vogenant: lieber herre, ich bieten üch umb gott und umb des rechten willen, das ir mir wollent lihen myn mannelehen, als von montparschaft und rechts wegen myner frauwen, darumb ouch myn eliche frauwe obgenant vormals hie ist gewest. Da antwort ime der apte vogenant und sprach, er entwürste keine mannelehen, das eine graveschaft oder eine herrschaft von Kirberg von ime oder von sime stifte zu lehen hette. Da sprach derselbe grave Otte obgenant: lieber herre, ich bieten üch, das ir mir lihent das lehen zu myme rechte; han ich wenigk oder zumail nüstnit von üch und üwerm stifte. so bin ich woilfeil genug, das ich vergebens oder umbesüst üwer und des stiffts mann soll sin. Daruff antwort der apte nüstenit. Da neigete sich der herre grave Otte dar zu

¹ Drei Mal.

dem apte nyeder und greiff yme an sine kappe¹ und nam yn mit dem geren² und sprach also: lieber herre, diß dun ich mit erlaube ich fordere und begere myn mannlehen, als von montparschafft und rechts wegen myner elichen frouwen, an üch zu eyne male, zu dem andern male und zu dem dritten male, als man billich und von rechts wegen sine lehen an sinen herren furdern und begern soll . . . Hiebie sint gewest geinwertig die bescheiden erbern lüte Henne von Partenheim, Rinfride von Ripoltzkirchen, edelknechte, Henne burgman zu Kirberg und Andreas Sturm, kelner zu Wildenberg, leien im Mentzer bistome und ich Johannes Otten sun von Siegen im Mentzer bistome, offen schrieber von kaiserlicher gewalt.

Veldenzer Copialbücher im Münchner Reichsarchiv Band III folio 31.

2.

In den Erbstreitigkeiten zwischen Kurfürst Ludwig von der Pfalz und seinem Bruder Herzog Stephan von Simmern, zu deren Beilegung auf Veranlassung Kaiser Siegmunds ein Schiedsgericht in Worms im Januar 1417 zusammen trat, war einer der Streitpunkte das Recht auf Creuznach, Burg und Stadt, und die Veste Greventhan, welche Besitzungen der Kurfürst als Bestandtheil seines Spönheimer Erbes in Anspruch nahm, behauptend, dieselben hätten von jeher den Sponheimern gehört und seien keine Lehen des Domstifts Speyer, weßhalb auch Graf Simon von Sponheim seiner Zeit das von Bischof Raban an ihn gestellte Ansinnen, sich in diesen Lehen bestätigen zu lassen, zurückgewiesen habe. Herzog Stephan, welcher in Folge dieser Weigerung sich am 12. November 1408 zu Heidelberg das Lehen vom Bischof von Speyer hatte verleihen lassen, erbot sich zum Beweis, daß Walram von Sponheim, Simons Vater, die Lehenseigenschaft anerkannt und sich 1365 von Bischof Lambert habe bestätigen lassen. Als Beweise wurden Kundschaftsbriefe von 1398 vorgelegt, in denen es heisst:

1398 Mai 21. erklärt der veste Junker Heinrich von Otterbach der Alte ein Edelknecht: „das ime wol kund und wissende were das der erwürdige in gott vatter herre Lamprecht, itzt

¹ Mönchskutte. — ² Keilförmiges Zeugstück, das unten an ein Gewand zur Verzierung eingesetzt ist, auch der so verzierte Theil des Kleides, heute noch in der Bedeutung „Rockschoß, Rockzipfel“ im Elsass gebräuchlich.

bischoff zu Bamberg und dazumalen bischoff zu Spire zu einer zyt zu Spire in der stait were in herrn Friederichs von Schonenberg, dumherrn zu Spire, hoiff mit ettwin manchen bischoffen (gewesen) und qweme zu ime in denselben hoiff her edel grave Walrame von Spanheim seliger gedechtniß und fordert an ym, das er ime lihen wolte sine lehen, das er von ime und dem stift von Spire zu lehen sollte han, mit name Crutzenach burg und stat mit aller siner zugehorde. Darumb berait sich der egenant herr Lamprecht bischoffe und verzog es. Da sprach junkher Volmar von Berne seliger, des egenanten bischoffs Lampert bruder, zu ime diese worte oder in gleiche: was beradent ir üch? wened ir daß der grave üch Crützenach geben wolle? Und viel tedinge sich da ergingent. Da leyhe herr Lamprecht bischoff dem obgenanten Walram selige Crutzenach burg und stat, und empfinde es auch derselbe grave Walram selige also von ime und sprach: herrn von Spire, ir hant recht gedann, das ir mir myn lehen geluhen hant, dann hettet ir es nit gedann, so hett ich diese ritter und knecht, die ich by mir han, genomen zu gezügniß und hette den ringk an der monstertür gerüddelt und wollte damit myn lehen empfangen han.“

1394. festo annunciationis Marie virg. ¹ Lambertus, episcopus Bamberg., olim Spirensis, publice professus est et recognovit in presentia spectabilis viri domini comitis Symundi de Spanheim et ad ipsum verba subscripta . . . dixit: herr grave Symon, ich will üch sagen, das es diese Herren hören daß uwer vatter grave Walrabe selige zu der zyt, als er was in zweyunge mit mym alten herren, hertzog Rupprecht selige gein Spire qwam und da was vier tage oder fünf und bade mich, ime sine lehen zu lihen, die er vom bistome zu Spire zu lehen haben solde, nu wolde ime myn vorfarer, bischoff Gerhart selige, die nit luhen. Danach hatte ich rait des capittels zu Spire und verzog sich die lyhunge, das grave Walrabe selige sprach: er wolde an den ringk gein an des münsters türe und den rüddeln und die lehen da empfaen. Das riet myn capittel, das ich yme sin lehen verliehen wollte, und also entphinge er von mir Crutzenach die stat und Than die vesten zu lehen“.

Veldenz. Copialb. a. a. O. II 339—342.

¹ März 25.

3.

1325 — an Mariä Empfängniß¹ — verlieh Dietrich Graf von Loß dem Ritter Kindelin von Sien, seinem Manne, Burg, Güter und Gefälle in Sien und Umgegend. Die Lehensherrlichkeit ging später auf die Wildgrafen von Daun über, und Wildgraf Johann verlieh dasselbe, beträchtlich vergrößert, 1426 — Sonntag vor St. Michael² — dem vesten Tralolt von Sien mit dem Recht der Vererbung auf weibliche Descendenz nach Aussterben des Mannsstammes. Der Fall war gegeben mit dem Ableben von Tralolts jüngerem Sohn Friedrich, dessen Schwester Schonette den Hermann Boos von Waldeck zum Gatten hatte. Diesem verweigerte Wildgraf Johann die Lehenserneuerung, worauf 1432 — auf unsres herren offartstag, das ist dornstag nach St. Urban³ — das Lehen feierlich forderte:

„also griff ime Hermann vorgenant an sinen rechten geren an sinem mantel und sprach: ich gesinne der lehen zu einem male als recht ist, zum andern male als recht ist, zu dem dritten male als recht ist. - Als zeugen: Andres Reide von Schonenburg Johann Boiß von Waldeck der junge Lampricht von Leyen, Degenhart Stumpf von Waldeck und Johann von Schmiedeberg.“

Hermann Boos empfing hierauf das Lehen, aber nach dessen und seines einzigen Sohnes Ableben und nach dem Ableben des zweiten Mannes der Schonette hatte dieselbe sich verleiten lassen, zuzustimmen, daß das Lehen nach ihrem Tod heimfalle. Als sie nun mit Reinhart von Sickingen in dritte Ehe trat, weigerte der Wildgraf die Verleihung ohne Anerkennung jenes Uebereinkommens, worauf Reinhart das Lehen forderte:

1451 uff sant Johann vor der gulden portten⁴. Auf die Weigerung des Wildgrafen Johann, der sagte: wan do were eine verschreibung gescheen zwischen ime und Reinhartens hußfrauwen, deßhalb er meint nit schultig zu sein zu luhen, da bate ihn Reinhart daß er es nit zu undank nemen wollte so wolt er sollich lehenschaft fordern als recht were, also griff ime Reinhart an sinen rechten geren an sinem mantel und sprach: ich gesinde und furdere der lehen zu einem male, zu dem andern mal, zu dem dritten mal als recht ist.“ Zeugen waren und haben gesiegelt

¹ Dec. 8. — ² Sept. 22., — ³ Mai 29. — ⁴ Mai 6.

Ludwig von Ast, Domprobst zu Worms, Rabe von Lewenstein, Domherr zu Maintz, Diether Kamerer, Philipp von Odernheim und Diether von Sickingen.

Nach Reinharts Tod widerrief Schonette, um ihrem Sohn Schweikart von Sickingen sein Lehen zu sichern, 1473 den 29. November vor dem geistlichen Gericht des heiligen Stuhls zu Mainz „im cruzgang, da wir richter daselbs zu gericht saßen,“ jenen Verzicht nochmals als ungesetzlich und ihr durch Betrug abgewonnen und bekannte, daß „dieweil Swykher von Sickingen der jung, ir lieber sun, des stammes Sien rechter natürlicher erbe ist“ sie ihm befohlen habe, das Lehen zu fordern und, wenn es verweigert würde, zu klagen. Der Wildgraf brachte darauf den Streit an das kaiserliche Gericht in Rotweil, welches 1475 — Dienstag nach St. Nicolaus¹ — dahin entschied, dass nachdem Schonette das Lehen unbestritten so lange sie lebe zu genießen habe, die Ansprüche ihres Sohnes nach ihrem Ableben einem wildgräflichen Mannengericht zur Bescheidung zukämen.

1477 am 28. Januar forderte Schweikart, dessen Mutter indessen gestorben war, vom Junker Johann Wildgrafen zu Daun das Lehen zu Heidelberg „in Hanß Ungelters huß wohnunge uff dem markt gelegen in der großen stuben in dem vorderen gehuß . . . er griff in syner gnaden mantelgeren und hat ine deß zum ersten flißig, zum andern flißiger, zum dritten allerflißigstens gebetten“ in Gegenwart eines Notars und der Zeugen Wirich von Dune Herr zu Falkenstein und Oberstein und Obrister, Hans von Kronburg, Ritter, Amtmann zu Oppenheim, Junker Hans von Vynningen zu Nydenstein und des Stephan Roß von Weißenburg.

Sämtliche Urkunden im Sickingen Copialbuch des Münchener Reichsarchivs fol. 7. 11. u. 19.

Bergzabern.

K. Alwens.

¹ Dec. 12.

Beiträge zur Geschichte des Stifts und der Stadt Waldkirch.

III.

1359. Aug. 20. Meister und Pfleger des „armen spitales ze Waltkilch“ beurkunden, daß sie zu kaufen gegeben haben „juncker Götzen seligen erben“, ein Pfund Gelts gewöhnlicher Freiburger Münze, von ihrer Matte „der man spricht der Kalchöuen“, welche sie von Cünrat dem Smit einem Bürger von Waldkirch erkauft hatten. Das vorgenannte Pfund haben sie gegeben um 16 Pfund der genannten Pfennige, deren Empfang sie vor offenem Rathe bestätigen. Auf die Jahreszeit des Junker Götz und Elsen seliger, seiner Ehwirtin, soll das vorgeschriebene Pfund den „armen lüten und türftigen“ im Spitalte gespendet werden. Geschähe dieses nicht und würde die Jahrszeit nicht begangen, so soll das betreffende Pfund, in dem Jahre in welchem die Jahrszeit und Spende übersessen würden, dem Kloster Tennenbach zufallen. Der Leutpriester am Spitalte erhält von der Jahrszeit 1 ſ ð. Und des ze merer sicherheit dirre vorgeschriben dinge, so haben wir gebeten die burger und den rate gemeinlich ze Waltkilch, daz si ir stette ingesigel hant an disen brief gehencket. Hie bi warent dise gezüge Sigbot schultheiße ze Waltkilch . . Johans sin brüder . . Cünrat Bagysen, Vlrich Schirsinor¹, . . der Gerster, Cüni Henrice, Wollep Smitz und ander erber lüt genüg.

Geben 1359 (verbis) an dem nehsten zinstag nach unser lieben fröwen tag als si ze himel für.

Perg. Orig. mit den Siegeln der Stadt und des Spitals. Das Spital-siegel ist klein, parabolisch. Oben eine Segenshañd, unter derselben ein Heiliger mit Inful, Stab und Buch. (Bischof.) † hospitalis i Waltkirch. Es ist wohl in der Urkunde Junker Götz Liebermann gemeint. 1.

¹ Nicht sicher zu sagen, ob Schirsiuor oder Schirsinor, da der Schreiber u und n nicht immer scharf unterscheidet.

1360. Feb. 7. Meister und Pfleger des Armenspitals zu Waldkirch geben dem Junker Albrecht Spörlin 11 ß Gelts jährlicher Zinse von ihrer Mühle gelegen „under unserm vorgeanten spital ze Waltkilch“, um 7 ℥ d zu kaufen. Hievon sollen jährlich, an der Jahrszeit des Albrecht und seiner Ehe- wirtin Katherien unter die Dürftigen und Siechen um 10 ß Brot, Wein und Fleisch gespendet werden; 1 ß erhält der Leutpriester im Spital. Wird die Jahrszeit und Spende über- fahren, „so sol mans geben eim herren ze sant Michel und eim lütpriester“ aber nur einmal. Zeigt sich der Meister des Spitals abermals säumig, so mögen ihn Junker Albrecht und dessen Erben darum angreifen mit Gericht und ohne Gericht, wie es ihnen am besten sich fügt. Das Spital behält sich vor, die 7 ℥ „umb ander gelt zu bewenden“ und seine Mühle zu ledigen. G. 1360 (verbis) an dem nehsten fritag nach unser lieben frowentag zer lichtmesse. Perg. Orig. mit Siegel- fragment (Hospitalsiegel). 2.

1374. Apr. 14. Johans von Tonsul, Kirchherr zu St. Waldburg in Waldkirch, hat von der . . Abtissin und dem Capitel daselbst 7 Saum ewigen Weingeltes und 7 Mutt ewigen Roggengeltes und nochmals 1 Viertel Roggengeltes erkauf, die alle das Spital zu Breisach jährlich gibt. Hiervon ver- macht er nun, nach seinem Dahinscheiden, 3 Saum Wein und 3 Mutt Roggen an das Sigristenamt zu St. Waldburg „wan das nu ze mal nit so vil het, das sich ein sigrist wol betragen möge“; ferner 3 Saum und 3 Mutt den Klosterfrauen und dem Priester, die an seiner Jahrszeit zu Vigil und Messe sind; „der sibende mutte und ein halb söme sol ouch vallen einem priester, der denne ze sant Walburg ist, der ouch die vigylie und die messe pro defunctis haben sol“. Das jüngste halbe Saum und das andere Viertel Korn sollen der von St. Walburg und sein Sigrist in Wein und Brot an der Jahrszeit unter arme Leute vertheilen „als si got dar umb antwurten wellent“. So oft die Jahrszeit versäumt wird, fallen Wein- und Korngelt „äne des sigristen teil“, an das Spital zu Wald- kirch. Hiezu sollen die Herren von Schwarzenberg und von Waldkirch und auch die Bürger dem Spitale behilflich sein. G. 1374 (verbis) an dem nechsten fritage nach usgang der osterwochen. Jnd. XII.

Perg. Orig. Es siegelten: 1. Johann von Tonsul. Kleines parabolisches Siegel, eine Heilige darstellend. 2. Die Abtissin von Waldkirch, ebenfalls parabolisch. Die heilige Margarethe und der Drache. Daneben links in kleinem Schilde das Schwarzenbergische Wappen. 3. Der Convent. Ebenfalls parabolisch. Heilige. Alle drei Siegel sind nicht gut erhalten. Das Siegel bestätigt, dass die Urkunde in die Zeit der Abtissin Anna von Schwarzenberg fällt. 3.

1384. Nov. 23. Henni Frigermüt und dessen Brüder, Cünrat und Clewi, verkaufen dem frommen Knechte Henni Schererlin einem Bürger zu Waldkirch und dessen Erben ihren Acker an der Spitalmühle, hinter dem Kreuze um 9 ₰ ½ Freib. Der Acker stösst an der Köbinnen Acker und Heldlins Acker. Er ist vollständig unbelastet, mit alleiniger Ausnahme von 1 ½ an das St. Margarethenstift.

Die Fertigung erfolgt vor offenem Rathe. Zeugen: Junker Hans Brenner Schultheiß zu Waldkirch, Cun Heinrice, Cuncz Mütterding, Heinrich Künz, Hans Bader, Hans Kessler, Cün Wige, Reinbolt und ander erber lute gnüg. G. nechsten mitwoch vor St. Katharinentag 1384 (verbis). Unter dem Siegel der Stadt.

Perg. Orig. Siegel ab.

4.

1393. Dec. 17. Jöslı Bandler ein „tůchman“ zu Waldkirch, bekennt von Herren Götz Liebermann, Ritter, einen Garten bei Waldkirch vor „der Stadt, um 16 ₰ ½ zu Erbe erhalten zu haben. Als Anstösser werden genannt: die Bernlappin, Heini Kleinmann der „öler“, am Burgweg. G. Mittwoch vor St. Thomastag 1393 (verbis). Schultheiß, Burger und Rath gewähren auf Bitte das Siegel der Stadt.

Perg. Orig. mit Siegel.

5.

1395. Jan. 25. Frau Anna von Sultz, von Gottes Gnaden Abtissin und das Capitel zu St. Margarethen zu Waldkirch, geben „wand wir anders den künftigen gebresten und schaden, der uffe daz selbe unser gotzhuse gienge, nit fürkomen möchtend“ den Kirchherren Priestern und Caplänen zu Waldkirch, die jetzt da sind oder in künftigen Zeiten da sein werden, 7 Saum „ewiges gutes wisses wingeltes“ und 8½ Mutt Roggengeltes um 15 Mark Silbers „lothiges und gebes Freiburger brandes“ zu kaufen. Den Wein sollen dieselben jährlich „ze mittem herbste“ und das Korn auf Sanct Martins Tag, von den beiden Dinghöfen beziehen, welche das Kloster zu

Betzingen und zu Schaffhusen¹ hat, und von allen Weinzehnten, Kornzehnten, Weinzinsen, Kornzinsen und Pfennigzinsen desselben in den genannten beiden Dörfern, nichts ausgenommen „weder lützel noch vil“, sodann aber auch von dem Dinghofe zu Tentzlingen² „dem man spricht der zehende hofe“. Folgen ausführliche Bestimmungen hinsichtlich der Gewer und der den Priestern gegen das Gotteshaus, wenn es säumig sein sollte, zustehenden Rechte.

Ez ist ouch ze wissende, daz wir daz vorgevant wingelt und korngelt vormals vor ziten ze köffende hattent gegeben dem wisen gelerten manne, meister Johansen von Tonsol, kilchherren zû sante Walpurg, dem got gnade, abe dem spital hofe ze Rotwil, dazselbe wingelt und korngelt er ouch vor ziten besetzt, geordenot und gemacht hat, zû eime ewigen jargezite den vorgevantten herren und priestern und eime sigristen und andern die dar zû gehörent, als der ordenungsbrieft wol wiset und seit³, den der rate ze Waltkilch an jr stat inne het; und weyl jnen dazselbe wingelt und korngelt ungelegen was, daz es den kosten nit wol getragen mochte, so hand wir es jnen uff den vorgevantten unsern gûten und nutzen also ze kouffende gegeben, als da vorgeschriben stat. Es siegeln: 1. die Abtissin, 2. das Capitel, 3. Volmar Spörli Kirchherr zu St. Peter. G. 1395 (verbis) an sante Paulstag als er bekert ward.

Perg. Orig. mit 2 Siegeln. Das parabolische Siegel der Abtissin, in rothem Wachs. Die h. Margarethe mit dem Drachen. Unten im Dreieckschild das Wappen der Grafen von Sultz S. ANNE. ABBATISSE. MON. | WALTILCH. Das Conventsiegel ganz schadhaft. Das Siegel des Kirchherren ist abgefallen.

6.

1419. Jun. 29. Der Edelknecht Volmar von Vischerbach, als Erbe seines verstorbenen Veters Hanman von Vischerbach, vollzieht dessen Seelgeräthstiftung, indem er den Kirchherren und Caplänen zu St. Margarethen in Waldkirch, eine Gûlt von 4 ſ 3 und einem Huhne zuweist und auf sein Haus mit Hof und Hofgesäss in der oberen Stadt, nebst aller Zugehörde, wie er es Hanmann Hüglern geliehen hat, gerichtlich versichert. G. 1419 an St. Peter- und Paulstag. Perg. Orig. mit Siegel.

7.

¹ Wohl Oberschaffhausen und Bötzingen A. Emmendingen. — ² Denzlingen A. Emmendingen. — ³ Siehe oben Nr. 3.

Die Bäcker zu Waldkirch stifteten in die dortige Stiftskirche ein die Ausführung und Martern des Heilandes darstellendes Kreuz. 1423. Jan. 21. 8.

Wir Margaretha von Swartzenberg von gottes gnaden epptissin des gotzhuses zû sant Margrethen by Waltkilch und das cappitel und der convent gemeinlich da selbes, tûnt kunt allen den, die disen || brieff ansehent oder hõrent lesen und vergehent offenlich mit disem brieff, als die erbern und bescheiden knecht mit namen Peter Reynbolt ein burger und brotbeck ze Waltkilch, Cûnrat und || Hanman Bûchler gebrûder, Hügler Hugelman, alle brotbecken ze Waltkilch, und alle ir mit gehilffen des antwerkes der brotbecken ze Waltkilch, ein crütz gemacht und gefrûmet hand, der || usfürung und der marter unsers lieben herren Jesu Cristi, das wir do durch frûntschaft und liebi und got zu lob und ze eren gegõnnet haben ze setzen und ze stellen in unser gotzhuse in sant Margrethen mûnster, vor unser lieben frowen altar, und habend her jñne unsers gotzhuses und unser ere angesehen, doch unserm gotzhuse und uns und unsern nachkomenden an unsern frigheiten und rechten unschedlich, slîhtlich und on alle geverd. Und so haben wir denselben brotbecken und allen iren nachkomenden und allen den, die ir stûre dar zû geben hand und ouch noch hinnan für gebend und tûnd, es sige mit worten oder mit wercken, das sy alles das, so zû dem selben crütz und usfürung unsers lieben herren Jesu Cristi geopffret oder gegeben wirt, innemen und das haben sõllent, und das crütz und die usfürung unsers lieben herren Jesu Cristi da mit besseren und zieren sõllent, und besunder das legen sõllent an ein ewig mess und an die gezûrd des altars sant Benedickten des heiligen aptes, doch so sõllent sy es ander nit anligen denne mit unser und unser nachkomenden und des cappitels gemeinem rate, gûten willen, wissend und gunst, on sûmnist und hinderung aller mengliches von unser und unsers gotzhuses wegen, slîhtlich und on alle geverd. Wir Margareth von Swartzenberg und Agatha von Ûsenberg closterfrowen daselbs und wir Ladislauss Blassenberger kilchherr zû sant Martin by Waltkilch und Berchtold von Nûwenfels, kilchherr zû sant Walpurg bey Waltkilch und alle des cappitels daselbs, tûnt kunt menglichen und vergehend offenlich mit urkund dis brieffes, das das also unser gûter

wille, wissend und gunst gewesen ist und ouch noch ist ungevarlich und globend ouch wir Margaretha von Swartzenberg epptissin obgenant und wir Margaretha von Schwartzenberg und Agatha von Üsenberg und Ladislaus Blassenberger und Berhtold von Nüwenfels, obgenant, alle des cappitels, by gûten trûwen die obgeschribenen brotbecken alle gemeinlich und alle ir nachkomenden, sy daran an fürhin weder ze sumen noch ze irren, noch das schaffen getan werden, weder mit worten noch mit wercken, weder heimlich noch offenlich, nu oder hienach in dekeinen weg an obgeschribener messe, alle arglist hindan gesetzet. Und das alles zû einem waren offenen urkund aller vorgeschriben ding, so habend wir die obgenanten Margaretha von Swartzenberg epptissin unser eigen ingesigel und ouch unsers cappitels gemein ingesigel offenlich tûn hencken an disen brieff. Und zû mererer sicherheit aller vorgeschribenen ding, so habend wir die obgenanten Margaretha von Swartzenberg und Agatha von Üsenberg, Ladislaus Blassenberger und Berchtold von Nüwenfels, alle des cappitels obgenant, unser jegliches sin eigen ingesigel ouch offenlich gehencket an disen brieff in gezügniss wise aller vorgeschriben ding. Diß geschach und ward diser brieff geben an sant Angnesen tag der heiligen jungfrow, des iores do man zalt von gottes geburt tusent vierhundert und darnach in dem drü und zwentzigosten iare.

Perg. Orig. Die Siegel, für welche sechs Einschnitte vorhanden, sind alle abgefallen. Also eine Abtissin und eine gleichgenannte Conventsfrau.

1437. Apr. 30. Das Capitel des Stifts Waldkirch gibt seinem Propste Herren Ladißlaus Blassenberger eine Gült von einem Malter und einem halben Saum guten Korns beziehungsweise Weins, je auf St. Martinstag fällig, an sein Seelgeräthe zu kaufen, um eine Gült von 1½ Gulden die derselbe vom Hofe zu Schaufhusen am Kayserstül bezieht und um 18 Œ ƒ, welche er baar bezahlt. Von dem Weine und dem Korne soll an der Jahrszeit des Propstes armen Leuten gespendet werden. G. Zinstag nechst nach St. Jörgen des hl. ritters tag 1437 (verbis). Perg. Orig. mit dem Siegel des Stifts. 9.

Ladislaus Plassenberger scheint bald darauf gestorben zu sein. Vgl. die Urkunde 1437 Jul. 19, in welcher der neugewählte Propst Johannes erwähnt wird, vergl. oben Seite 308, No. 20. Hienach ist Kolb III, 344 dahin zu berichtigen, dass die ersten Statuten des Stifts in die Zeit des Propstes Johann fallen.

1437. Dec. 7. Walldkirch. Propst, Decan, Custos und Capitel zu Walldkirch, geben für sich und ihre Nachfolger Statuten, hinsichtlich des Gottesdienstes und zwar in Erwägung des Umstandes, daß ihr Gotteshaus jüngsthin ein weltliches Stift geworden sei, — (*considerantes ecclesiam nostram predictam novellam planctationem (sic) et noviter de regulari in collegiatam et secularem reductam*¹). Neueintretende Canonici und Capellani haben bei ihrer Reception den Vollzug der Statuten anzuloben.

Erstlich wird festgesetzt, daß jeder Canonicus eine cappa choralis im Werthe von 20 Gulden anschaffen, oder statt einer solchen 20 Gulden hinterlegen solle. So lange er das nicht gethan, erhält er keine Praebende (*nichil de fructibus prebende canonicalis exigit vel recipiat*). Auch hat er im Capitel keine Stimme (*voce capitulari careat*). 2. Jeder mit einem Canonicate Versehene, hat jährlich 10 Wochen Residenzpflicht (*personalem residentiam continuam decem septimanarum apud ipsam ecclesiam faciat*), bei Verlust der Jahresfründe (*fructibus prebende sue pro eodem anno careat*). Doch sollen in Geschäften des Stifts vollzogene Reisen als Residenz gelten. 3. Alle Canoniker und Caplane sollen die Kirche zur Zeit des Gottesdienstes nur in der vorgeschriebenen Tracht betreten (*superpellicati, mit dem Chorrocke bekleidet*). *Hi qui sufficientis etatis sunt, almucia ad ecclesiam et chorum deferant et singuli in habitibus honestis usque ad talos extensis; canonici vero infra sextum decimum annum constituti, sine capuciis chorum intrent et in sedibus inferioribus stent honeste et postquam ad etatem pervenerint almuciis ut ceteri utantur*. Vergehungen gegen diese Satzung werden bei Canonikern durch den Entzug ihres auf die betreffende Hora fallenden Praebendetheils bestraft (*stipendio hore in qua commisserit ipso facto careat*), bei Caplanen durch eine Geldbuße von 4 ♂. 4. Wer während einer Vigil oder Seelenmesse, ohne hinreichenden Grund, insbesondere ohne Unwohlsein und ohne erhaltene Erlaubniß des Propstes oder dessen Stellvertreters den Chor verläßt, gilt als abwesend (bei den Distributionen). 5. Während des Chorgottesdienstes sollen Gespräche vermieden werden. Auch darf Niemand, ohne besondere Erlaubniß, für sich lesen oder beten, oder sich aus der Kirche in die

¹ Man erwartet „redactam“.

Sacristei zurückziehen. Es soll sich vielmehr Jeder beim Gesange betheiligen (*aliis psalmentibus concantando cooperetur*). 6. Jeder anwesende *Canonicus* und *Caplan* hat sich während des Gottesdienstes an dem hiezu bestimmten Orte aufzuhalten und sich in durchaus schicklicher Weise zu benehmen. Sollte es gleichwohl im Chore und in der Kirche zu ärgerlichen Auftritten kommen, so soll im Capitel Strafe erkannt, oder aber die Sache an den *Ordinarius* (Bischof von Constanz) berichtet werden (*pro insultibus aut temeritatibus, violentiis aut gravibus excessibus in choro seu ecclesia*). 7. Alle vor das Capitel geladenen Personen haben, bei einer Buße von 6 ſ , unweigerlich zu erscheinen und dasselbe nicht zu verlassen, bevor sie vom Propste entlassen werden. Die Verhandlungen sollen in Ruhe (*discrete ac quiete*) erfolgen; keiner soll dem anderen in die Rede fallen. Aus triftigen Gründen, mit Genehmigung des Propstes, nicht erscheinende Canoniker, haben sich den durch die Anwesenden gefaßten Beschlüssen zu fügen. Widerspänstige oder die Heimlichkeiten (*secreta*) des Capitels veröffentlichende Personen, werden mit Verlust einer Jahrespfründe bedroht. 8. Bei öffentlichen Processionen soll die erforderliche Ordnung eingehalten werden. 9. Die Priester, welche mit dem h. Sacramente Kranke besuchen, sollen ihre Almutien anhaben. Wird ihnen von den Kranken mehr als 4 ſ gegeben, so haben sie es auf ihren Eid dem Propste anzuzeigen und abzuliefern. 10. Niemand, welcher nicht ausdrücklich vom Capitel damit beauftragt ist, soll Einkünfte desselben einsammeln und in Empfang nehmen, bei Strafe des doppelten Ersatzes (*redditus, proventus seu bona capituli imburset vel colligat*). 11) Rechtsansprüche (*causae*) von einzelnen Canonikern an das Capitel und umgekehrt, sind durch Schiedsleute, oder wenn das nicht sein kann, durch den *Ordinarius* zu entscheiden. 12. Alle vom Stifte Bepfründeten sollen alle Güter und Einnahmen ihrer Pfründen genau aufzeichnen (*fideliter registrent et conscribant*) und dieselben gut verwalten. Dabei anwachsende Briefschaften (*litteras et instrumenta*) sollen sie aber nicht bei sich aufbewahren, sondern bei Strafe von 1 Gulden, dem Capitel überliefern. 13. Wer die Güter seiner Pfründe offenbar vernachlässigt, nicht in gutem Bau hält, verfällt einer Buße von 1 Mark Silbers. Propst und Capitel ernennen jährlich einen Canoniker

und einen Caplan als Visitatoren der Praebendalgüter — qui una cum procuratore capituli singula bona hujusmodi visitent in personis et statum hujusmodi bonorum per ipsorum iuramenta referant in capitulo sine dolo et fraude. 14. Jeder Canoniker, welcher ein ihm vom Capitel übertragenes, zum gemeinsamen Nutzen des Stifts zu vollziehendes Geschäft, ohne hinreichenden Grund ablehnt, verfällt einer Strafe von 1 Gulden, totiens quotiens hoc fieri contigerit. 15. Nur in ganz wichtigen Fällen, Wahlhandlungen zu Praelaturen, Ertheilung der Ordines, ist es unerlässlich solche Canoniker zum Capitel zu berufen, welche in Geschäften weiter als drei Meilen vom Stifte abwesend sind. 16. Alle Geldbußen, welche auf Uebertretung der Statuten gesetzt sind, werden aus den Früchten und Einkünften der Praebenden der betreffenden Canoniker und Caplane durch den Procurator capituli erhoben. 17. Endlich sollen auch durch die Mehrzahl des Capitels gefasste Zusatzartikel beobachtet werden.

Datum et actum in loco nostro capitulari ecclesie supradicte, sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo, mensis decembri die septima, indictione quinta decima.

Mit dem Siegel des Convents in rothem Wachs. Die Bestätigung durch den Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanz d. d. Constantie anno MCCCCXXXVIII die XV. Apr. ind. prima ist als Transfix angehängt. Mit Siegelfragment. 10.

1441. Mai 23. Claus Furnwin Burger zu Waldkirch und Anna Burkhart seine Ehewirthin stiften, an ihre Jahrszeit im St. Margarethenstifte, der Praesenz eine Gült von 5 fl. sch. von ihrem Hause das da gelegen ist „neben der kornlöben“ und zwischen Hansen seligen und M. Scherers Häusern. G. 1441 zinstag vor unsers l. herren uffarttag. Unter dem Siegel der Stadt. Perg. Orig. Siegel ab. 11.

1442. Febr. 28. Schultheiß und Rath zu Waldkirch entscheiden auf Klage der Frau Frena, Heinrichs von Blumenegk seligen Hausfrau, gegen Hanman Löffler, daß es diesem nicht zustehe einen Garten daselbst, den er zu Erblehen empfangen hat, abzulösen. G. Mittwoch nach St. Mathistag des h. zwölfboten. Perg. Orig. Mit Siegel der Stadt. 12.

1442. Sept. 11. Thann. K. Friedrich III. ertheilt dem

St. Margarethenstifte zu Waldkirch die Bestätigung aller seiner Privilegien. G. Thann 1442 (verbis) czinstag nach nativ. Marie. Regn. 3. Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel an grün-rother Seide. Ad mandatum domini regis Ulricus Sonnenperger canonicus Pataviensis. Chmel Reg. 1109. 13.

Markgraf Jacob von Baden nimmt das St. Margarethenstift zu Waldkirch in seinen Schutz. Baden 1443. Nov. 8. 14.

Wir Jacob von gotts gnaden marggraf zu Baden zc. und grave zu Spanheim bekennen und tun || kunt offembar mit disem brieff, allen den die in sehent oder horent lesen, wann die ersamen unsere || lieben andechtigen probst, dechan und capittel des stifts Sant Marggreden by Waltkirch Costentzer || bystums uns zu jrem schirmer herwelet und genommen haben, diewile wir geleben, darumb so hand wir jne gerett und versprochen sie alle, jre lute und gute nach ußwisung jrer koniglichen und keiserlichen fryheit, vor menglichem on allein vor eim eynmütigen Romischem keiser oder konig, die zyt wir leben getrűwlich zu schirmend so beste wir können, on alle geverde luterlich umb gottes und gottesdienstes willen, den sie vollbringent, auch den almechtigen zu bittend umb unsere voffaren und unser selen heyles willen, doch so sol diser unser schirm dem edlen unserm lieben diener Hanswernhern herren zu Swartzemberg unschedlich sin an sinen rechten der vogty halp ungeverlich. Und des zu urkunde han wir unser insigel tun hencken an disen brieff der geben ist zu Baden uff fritag vor sant Martinstag des bischoffs, in den jaren nach Christi unsers herren geburte tūsent vierhundert vierzig und drū jare.

Perg. Orig. mit Fragment des Siegels des Markgrafen in rothem Wachs.

1449. Mai 23. Endle und Dorothea von Wisnegk, Schwestern, stiften mit Gunst und Willen ihrer Vettern und Vorműnder, Jörg von Gippchen und Adam Kalw von Schauenburg, an die Jahrszeit ihres Vaters Hanman und ihres Großvaters Heinrich von Wisnegk, seliger, ein Jauchert Matten bei Eschbach gelegen, an der Stůckach und an den Walpersbach anstoßend. Deren Ertrag soll der Leutpriester zu St. Walburg bei Waldkirch beziehen. Die Jahrszeit soll mit 5 Priestern begangen werden. Auch soll man der Verstorbenen „alle sunnentag mit andern selen an der cantzelle gedenken und

verkunden“. Als Siegler genannt die beiden Vormünder. G. nehsten fritag vor St. Urbanstag im Meygen 1449 (verbis). Perg. gleichzeitig, jedoch ohne alle Spuren einer wirklich erfolgten Besiegelung 15.

1452. Aug. 3. Constanz. Bischof Heinrich von Constanz bestätigt dem St. Margarethenstifte zu Waldkirch, unter Einrückung der Urkunde des Cardinals Nicolaus von Cusa (1451. Nov. 24, siehe oben S. 310 No. 23) die Incorporation der Pfarrkirchen St. Martin, St. Peter und St. Waldburg. Dat. Constantie in aula nostra 1452. Aug. 3. Perg. Orig. Siegel ab. 16.

1453. Oct. 10. Johannes von Crotzingen Propst, Conrad Zehender Decan. Eberhard von Oelpe Thesaurarius und Oswald Herlin, Canonicus, das ganze Capitel des St. Margarethenstifts bildend, geben dem Stifte ausführliche, die Stellung der einzelnen Dignitare und deren Einkünfte regelnde Statuten, in Anbetracht des Umstandes, daß „nullum ecclesiasticum collegium diutius sine legibus et constitutionibus utiliter subsistere valeat“. Dat. 1453. Oct. 10. ind. 1. Unter dem Siegel des Capitels. Perg. Orig. Siegel ab. 17.

1454. Jan. 21. Freiburg i. Br. Albrecht Erzherzog von Oesterreich u. s. w. bestätigt dem St. Margarethenstifte seine Privilegien. G. Friburg i. Brisgow an St. Agnesentag, Perg. Orig. mit dem großen Reitersiegel an weiß-rother Seide. Auch eine Copie von 1587 ist vorhanden. 18.

1455. Jun. 23. Johann von Crotzingen Propst, Konrad Zehender Decan. Eberhard von Ölp Custer, Oswald Herrlin Thumbherr und das gesammte Capitel des St. Margarethenstifts beurkunden in ausführlicher Weise, die durch den Priester und Caplan ihres Stiftes Herren Eberhard Wild von Wolfach, vermittelt Ankauf verschiedener einzeln angeführter Weingülten, auch Fruchtgülten und Pfennige, erfolgte Stiftung der Liebfrauenmeßpfründe in ihrer Stiftskirche. G. montag vor St. Johannes des Täufers tag 1455 (verbis). Perg. Orig. mit den Siegeln der Propstei und der vier genannten Dignitare. Das zweite Siegel ist abgefallen. 19.

1455. Jun. 23. Ebendieselben verkaufen an Herrn Eberhard Wild Caplan, resp. an die von ihm gestiftete Liebfrauen-

meßpfründe näher bezeichnete Korngülten in Tentzlingen und Waldkirch um 132 ₰ Dat. ut supra. Perg. Orig. mit 5 Siegeln. 20.

1456. April 16. Constanx. Heinrich Bischof von Constanx und Administrator von Chur, bestätigt, unter dem Vor- sitze des Propstes Johann und des Decans Konrad, gefaßte Capitelsbeschlüsse des St. Margarethenstifts zu Waldkirch, hinsichtlich der Frühmessen in der in der Stadt gelegenen St. Mariencapelle und im außerhalb der Stadt gelegenen Hospitale, sowie auch über die Beiziehung des Frühmessers, des Rectors oder Capellans des Hospitales und der Geistlichen zu St. Michael und St. Walpurg, welche sich bei hohen Festen u. s. w. am Gottesdienste in der Stiftskirche zu betheiligen haben. Die erste h. Messe in der Mariencapelle soll täglich immer vor, jene im Hospitale aber sofort nach Oeffnung der Stadthore gelesen werden. Auch werden ältere Bestimmungen hinsichtlich der Almutien (Chorkappen) und der anständigen Haltung während des Gottesdienstes wiederholt. Dat. Constantie 1456. Apr. 16. ind. 4. (verbis). Perg. Orig. mit Siegel- fragment. 21.

1456. Jul. 15. Constanx. Der Generalvicar des Bischofs Heinrich von Constanx genehmigt die Stiftung der Liebfrauen- pfründe zu Waldkirch durch den Caplan Eberhard Wild. Perg. Orig. mit Siegel. 22.

1458. Nov. 28. Balthasar von Ow und Dorothea von Wißnegk seine eheliche Hausfrau stiften an die Meßpfründe des h. Kreuzes im St. Margarethenmünster in Waldkirch, ihren Baugarten in der oberen Stadt, in Letzengasse an Hans Meigers Hofgeseß und Garten und des Büchlers Garten am Hohengraben gelegen, für lediges Eigen, abzüglich einer Jahresgült von 6 ₰, die das Spital bezieht. G. zinstag nechst nach St. Katharinentag 1458 (verbis). Perg. Orig. Die Siegel beider Ehegatten hängen an, sind aber vollständig stumpf. 23.

1460. Nov. 22. Verena Borrin, von Waldkirch, Bürgerin zu Freiburg i. B., stiftet zugleich als Seelgeräthe ihrer Mutter Endli Mütterlerin von Waldkirch, und anderer genannter Vor- fahren aus den Familien Borr und Mütterler, eine Priester-

pfründe auf dem Fronaltare der Stiftskirche und begabt dieselbe mit bezeichneten Gütern und Gülden bei Waldkirch. Als ihr Vogt und Vetter consentiert Simon Oberriet Bürger zu Freiburg. Es siegelten: Johann Ysenli licent. decret., für Frau Verena, Johann Oberriet für seinen genannten Bruder Simon, der kein Siegel hat, das Capitel zu Waldkirch, der Propst Johann von Crotzingen und der Decan Conrad Zehender. Perg. Orig. mit 4 Siegeln. Dasjenige des Decans ist abgefallen. Als Transfix ist eingehängt der Consensbrief des Generalvicars des Bischofs von Constanz 1460. Nov. 28. 24.

1464. Febr. 12. Constanz. Der Generalvicar des Bischofs Burkhard von Constanz genehmigt, auf Antrag des Propstes und Capitels in Waldkirch und mit Einwilligung des Caplans Bernhardus Waltheri als Besitzer der Pfründe, die Verlegung der von Verena Borrin auf den Hauptaltar errichteten Meßstiftung auf den Altar des heiligen Johannes Baptiste. Perg. Orig. mit Siegelrest. 25.

Statut des St. Margarethenstifts zu Waldkirch über die Verpflichtung der Priester und Capellane, bei hohen Kirchenfesten beim Gottesdienste in der Stiftskirche mitzuwirken. 1466. März 15. 26.

Prepositus decanus et capitulum ecclesie sancte Margarete prope Waltkilchen Constantiensis diocesis, universis et singulis dicte ecclesie sacerdotibus et capellanis presentibus et futuris || presentes literas inspecturis salutem. Dudum inter alia, matura deliberacione inter nos sepius capitulariter prehabita, ob utilitatem et honorem dicte ecclesie nostre, certa fecimus et edidimus ordinaciones || atque statuta divinum cultum ecclesie nostre concernencia, in quibus tamen ex inadvertencia fuit ommissum, quomodo et quo ordine sacerdotes et capellani predicti, circa celebracionem missarum per eos in certis festivitibus || anni hic subsequentibus se regere et gubernare deberent. Ut igitur singuli sacerdotes et capellani predicti de hoc cercius informetur et ne de cetero aliquis error circa hoc committatur, ad instar aliarum harum parcium collegiatarum ecclesiarum presens statutum facimus et ordinamus in modum hunc qui sequitur. Et quia hactenus pro maiori parte festivitatum infrascriptarum, quod dolenter referimus, sic visum, tentum et observatum est, quod quanto maiores fuerunt festivitates, tanto numero pauciores de sacer-

dotibus et capellanis predictis pro decantacione misse maioris sive solemniss in choro dicte ecclesie permanserunt, sed pocius omnes ad celebrandum¹ missas suas, unico contextu quodam modo chorum ipsum exeuntes et illum ut sic personis vacuum dimittentes, unde sepius actum est, quod rector scolarium unacum pueris scolaribus suis et quandoque uno dumtaxat sacerdote sive alias layco ad dictam missam taliter qualiter et quandoque satis confuse, insisterunt sive permanserunt, in non modicam divini cultus diminucionem, nec non gravem dicte ecclesie nostre confusionem pariter et jacturam. Ad tollendum igitur confusiones et errores predictos, presenti nostro statuto facimus, statuimus et ordinamus, quod ex nunc in antea in singulis festivitativis presentibus, expressis et subsequentibus videlicet in annunciacionis beate Marie virginis (März 25), palmarum, pasche, cum tribus diebus sequentibus, octava ejusdem festi, Philippi et Jacobi, Walpurgis virginis, ascensionis domini, penthecostes cum tribus diebus sequentibus, octava eiusdem, sancte trinitatis, corporis Cristi, nativitatis sancti Johannis Baptiste, sanctorum Petri et Pauli apostolorum, visitacionis beate Marie virginis, Marie Magdalene, Jacobi apostoli, assumptionis beate Marie virginis, Bartholomei apostoli, nativitatis beate Marie virginis, Matthei apostoli, Michaelis archangeli, Symonis et Jude, omnium sanctorem, Martini episcopi, Katharine virginis, Andree apostoli, Nicolai episcopi, conceptionis beate Marie virginis, Thome, apostoli, nativitatis domini, Stephani prothomartiris, Johannis evangeliste, innocentium, circumcissionis, epiphanie, purificacionis beate Marie virginis et beati Mathie apostoli, nec non dedicacionis eiusdem ecclesie nostre, ut populus fidelium eo magis ad devotionem inclinetur, et ne in predictis festivitativis diebus tempore decantacionis horarum canonicarum dicta ecclesia nostra absque celebracione alicuius misse vacua videatur sive censeatur, quod semper duo ex sacerdotibus sive capellanis predictis in premissis omnibus festivitativis et qualibet earundem seorsum missas suas celebrare debeant atque teneantur, unus infra decantationem primarum et alius infra decantationem tertie et sexte ad effectum. Et hij duo sic ut premittitur celebrantes ex post eo melius et liberius vacare possint et valeant circa decantationem misse maioris atque solemniss nec non hora-

¹ Ursprünglich stand: celebrandas.

rum observationem, quibus omnino ipsi duo celebrantes interesse teneantur, omni impedimento cessante. Reliqui vero sacerdotes et capellani, qui pro tempore celebrare voluerint, altaria sua accedere poterunt iuxta morem et consuetudinem hactenus circa hec observatas. Item ut nullus sacerdotum sive capellanorum predictorum allegere possit sive valeat, quod per statutum nostrum huiusmodi quovismodo gravetur et in parte comparationum hiis festivitibus fortassis ad singula celebrantium altaria provenientium ipsum seu quemlibet eorum defraudari contingat, volumus statuimus et ordinamus, quod sacrista pro tempore ecclesie nostri singula ut sic celebrantium altaria cum pixide serata accedat, in quam comparaciones singulas ad singula altaria provenientes diligenter colligat et reponat, ad quam unus ex sacerdotibus predictis ad hoc protempore deputatus clavem ad aperiendum habeat, qui unacum dicto sacrista eadem die in vespers pixidem eandem aperiant et comparaciones quas tunc in ea reperient equaliter inter sacerdotes et capellanos ipsa die celebrantes dividant et sic dividere et distribuere teneantur, sacriste tamen perdicto ante omnia, respectu laborum suorum, de eisdem comparacionibus pro qualibet die festivitatum predictarum unus denarius detur et assignetur. Si quis autem ex capellanis et sacerdotibus predictis huic nostro statuto rebellis sive inobediens repertus fuerit, illum preter alias penas in prioribus nostris statutis contentas a participatione omnimoda comparacionum huiusmodi excludi et privari volumus et mandamus. Ut autem presens nostra constitutio suum debitum sorciatur effectum et per nos atque successores nostros capitulares quoslibet inviolabiliter observetur et manuteneatur, ipsam prioribus nostris statutis et ordinacionibus per nos in certi literis nostris confectis, dudum editis et factis et sigillo capituli nostris munitis adiungi, appendi et anuecti eiusdem sigilli nostris appensione volumus et mandamus, in robur perpetuum et testimonium omnium premissorum. Acta sunt hec in loco nostro capitulari nobis ad hoc capitulariter congregatis, sabbato ante letare sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto.

Perg. Orig. mit Fragment des Capitelssiegels.

1468. Sept. 28. Propst, Decan, Custos und Capitel des St. Margarethenstifts Waldkirch, verständigen sich, unter Beziehung von Tädingsleuten, nämlich des edlen Herren Trut-

pert Herren zu Stauffen und der vesten Rudolf Küchlin und Konrad von Boßenstein, mit den Priestern und Caplänen der Praesenz. Bisher war das von Gutthaten und Stiftungen vieler Gläubigen herrührende Praesenzvermögen nur vom Capitel verwaltet worden. Man hatte aus dessen Erträgnissen jedem Priester und Caplan, „von jeder zit und och dem ampt der heiligen meß, welcher das ganz einen tag verdient“, durch den Schaffner des Stifts einen „plapphart“ ausbezahlen lassen. Das Praesenzgut gab eine Jahreseinnahme von 78 Pfund, 17 Schillingen und 4 Pfennigen. Die Zahl der Priester der Praesenz bestand aus 9 Personen, „und die als uff nún personen jedem priester zem tag einen plapphart bringt nún pfund und zwen schilling, welters verdient, ußgenommen dem frúgmesser in der statt, dem gebürt sechs pfund sechzehen pfenning, das úberig gat jm an dem metty gan ab“. Die Praesenzgüter werden nun, nachdem sie in zwei gleichlautenden Registern, eines für das Stift das andere für die Praesenz verzeichnet worden sind, der letzteren in Besitz und Selbstverwaltung gegeben, jedoch unter Vorbehalt von Dritteln und Fällen, die dem Stifte verbleiben. Die Verwaltung erfolgt durch einen besonderen Praesenzschaffner, einen erbaren Mann der ihr „presentzer und schaffner“ sei. Es folgen nun noch einige Bestimmungen über die Ansammlung und Verwendung jener Praesenzgelder, die wegen Versäumung des Gottesdienstes durch die Capläne nicht zur Auszahlung kommen, die Rechnungsablegung des Praesenzschaffners u. s. w. Auch wird ausdrücklich festgestellt, daß die Capläne „in aller der gehorsamkeit ston und beleyben, wie sie vor gewesen sint“. Geben uff mitwoch nechst vor sant Michelstag des heiligen ertzengels 1468 (verbis). Perg. Orig. mit den anhängenden 4 Siegeln, des Stifts (parabolisch in rothem Wachs) und der genannten Taidingsleute (in grünem Wachs). 27.

Herr Trutperth von Staufen gibt eine Declaration über einige Punkte des von ihm, mit anderen Theidigern, zu Stand gebrachten Vergleichs wegen der Praesenzgelder. 1469. Aug. 21. 28.

Ich Trutperth herre zû Stoufen und zû Castelberg zc. be-
kenn und tûn kunde mit dissem brieff, als ich || und andre
ein tading zwyschend den erwidgen herren der stifte vom
cappittell und den capplön ze || Waltkilch gemacht und ir
presentzhalb schriftlich vergriffen haben, der selben tading-

halb yeder || teill ein versigelten brieff innhät, die dann von wort zu wort glych luten, und als nün die selben brieff inhalten, wie daz die herren vom cappittell der stift den caplön daselbß ire zins und gülden von in übergeben, verferckung und wêrschafft ðn iren schaden tûn sollen, ist die meinung das sy sie in der selben gült und zins yetzund strack insetzen söllend und sie dero in jâres frist alle sampt und sunder angichtig machen und waz nit angichtig ist, oder in iârs frist wirt, sôllen das cappittell den caplön erfollen, damit sie die summ in den tädingsbrieffen bestimpt angichtig inen übergeben werden und deßhalb damit gnûgtân getan haben, doch obe sich über kurtz oder langk erfund, derselben zins, gülden oder gût eins mêr oder sie alle versetzt, hafft oder verkoufft wêren, oder sunst ansprâchig wurden in dheincherley weg, alsdann sollen die herren vom cappitl der stift denselben capplön söllich gült und zins ledigen und unsprâchig machen, ðn allen iren costen und schaden, alles ungeverlich. Und des zû urkund habe ich gemelter Trutperth herre zc. min eigen ingesigell offentlich tûn hencken an dißen brieff, hiemit alle obgescriben stuck und articlen ze bewysende, der geben ist an mentag vor sant Bartholomeus des heylgen zwölffbotten tag, in dem järe als man zelt von Cristus unsers herren geburt vierzehenhundert sêchtzig und nün järe.

Perg. Orig. Siegel abgefallen.

1479. März 24. Hannß Tölr Bürger zu Waldkirch stiftet eine Pfründe und Caplanei in St. Margarethen Münster daselbst und übergibt, zu diesem Behufe, mit Einwilligung des Propstes, Decans und Capitels, nachbezeichnete Zinse und Renten an seine lieben Herren die gemeinen Capläne der Praesenz. Von einem Hofe zu Tenntzlingen 10 Mutt Roggen, 3 Malter Haber Gült und 10 ß $\oint$ Geltz, ist eigen. Aber zu Tenntzlingen von Heinrich Brotbecken Haus und Hof 13 ß $\oint$ Geltz, stehen zu Wiederkauf um 13 ſ $\oint$ Hauptgut. Zu Buchholtz von Hans Wackermans Matten 2 ſ 5 ß $\oint$ Geltz, stehen zu Wiederkauf um 45 ſ $\oint$. Item zu Bûchholz 3 Gulden Geltz ab einer Matten hinder der Mülly, sind eigen. Ueberdies noch 40 ſ $\oint$ in baarem Geld.

Erbetener Siegler Herr Trutpert Freiherr von Stauffen Pfandherr zu Castelberg. G. Waltkirch an unser l. frauen

abend der verkündigung in der vasten 1479 (verbis). Perg. Orig. Siegel ab. 29.

Die Tölr'sche Messstiftung erscheint später, 1608 und 1622, als die Döldersche auch Döltersche Pfründe, unter ausdrücklicher Beziehung auf die Urk. von 1479.

1480. März 14. Decan. Kammerer und ganzes Capitel der Decanei zu Freiburg i. B., beurkunden, daß Propst, Decan und ganzes Capitel des St. Margarethenstifts zu Waldkirch, jene 5 ₰ 3/4 Gelts, die sie ihnen von des Plassenbergers seligen Jahrszeit bisher gezinst. mit 100 ₰ 3/4 Freib. abgelöst haben. G. zinstag nach letare 1480 (verbis). Perg. Orig. unter dem Siegel der Decanei. Siegel ab. 30.

1480. Nov. 14. Hans Guri Vogt zu Buchholz und Peter Wackerman sein Tochtermann auch von Buchholz, geben dem Stifte Waldkirch um 12 ₰ 3/4 eine Gült von 12 ₰ 3/4 von ihren bezeichneten Gütern in Buchholz zu kaufen. Erbetener Siegler: Herr Peterman zum Wyger, Ritter, „unser l. gnediger herr“. Perg. Orig. mit Siegel. 31.

1481. März 18. Heinrich Arter verkauft dem St. Margarethenstifte sein Haus in Waldkirch gegenüber der St. Michaelscapelle „und was nüt und nagel dorinn und daran beheftet“ um 36 Gulden Freib. G. Sonntag nach St. Gregorientag 1481. Erbetene Siegler: Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg und Rudolf Kuchlin. Perg. Orig. mit 2 Siegeln. 33.

1483. Feb. 25. Innsbruck. Sigmund Erzherzog von Oesterreich u. s. w. nimmt das Stift Waldkirch in seinen besonderen, landesherrlichen Schutz, unter Bestätigung aller von Römischen Kaisern und Königen, auch Fürsten von Oesterreich erhaltenen Privilegien. G. Innsbruck eritag nach reminiscere 1483 (verbis). Perg. Orig. mit wohlerhaltenem Siegel. 34.

1483. Apr. 20. Enneli Scherer, von Glotterthal, Wittwe des Müllers Hans Dreer, von der Spitalmühle zu Waldkirch, verkauft dem Herren Friedrich Meckeloher, von Wendelstain, Doctor der päpstlichen Rechte und Decan des St. Margarethenstifts, ein Drittel eines Gartens genannt der Löffler Garten in der Oberstadt, um 5 ₰ Rappen Freiburger. G. sonntag vor

St. Jorgentag 1483 (verbis). Siegler: Junker Heinrich von Rechberg. Perg. Orig. Siegel schadhaft. 35.

1483. Mai 26. Herr Peter zum Wyger, Ritter, Konrad von Kippenheim, Balthazar von Ow, Konrad von Bohsenstein und Hans Rudolf Kreps, als gewählte Taidingsleute, schlichten zwischen dem Stifte und der Stadt Waldkirch, wegen des Hirten, des Eckerichs, Viehtriebs, Bannwarts u. s. w. bestehende Irrungen. G. montag nach St. Urbanstag 1483 (verbis), Es siegelten das Stift, die genannten 5 Schiedsleute und die Stadt. Perg. Orig. mit 6 Siegeln. Dasjenige des Kreps abgefallen, die übrigen ziemlich schadhaft. 36.

1484. Jan. 23. Hans Wernher Freiherr von Schwarzenberg verpfändet dem Clewi Köpplin, Konrad Pullen und Konrad Wyg, Bürgern zu Waldkirch für 100 Gulden, rhein., die sie ihm baar geliehen haben, seine Matte mit dem kleinen „Mettelein“ daran, die man heißt des von Schwarzenbergs Matte. G. St. Johannesabend zu sonngihten 1484. Pap. Cop. von 1592. 37.

1485. Febr. 14. Claus Wërly von Gûta gibt dem Stifte Waldkirch einen Zins von 4 ß ̄ von näher bezeichneten Matten, die man nennt die Pfaffenmatten, um 4 ƒ ̄ zu kaufen. G. montag nach estomihi pfaffenfasnacht 1485 (verbis). Erbetener Siegler: Junker Dietrich von Blomnegk genannt Strych Schultheiß zu Waldkirch. Perg. Orig. Siegel stumpf. 38.

Rudolf Kûchle und seine Ehegattin Beatrix von Hohenrechberg stiften die St. Katharinenmesspfründe in Waldkirch. 1487. Mai 3. 39.

Wir Rûdolf Kûchly und Beatrix geborn von Rechberg von Hohenrechberg, beyde elich gemechide, thünd kundt menglichen mit disem brieffe, also wir durch gottes || und unser selen heyl willen zc., ein caplanye und ewige messe in sant Margrethen styfft zû Waltkirch uff sant Kathrinen altare gestyfft haben, ist unserer || beyder maynung und wille, das ein yeder caplon diser pfrond nun hinnanthin die sûben zytt nach ordnung und ußwysung der statuta yetzgemelter sant || Margrethenstyfft singen und lesen sölle, alßs dann die fundation daruber gemacht ußwyset, haben wir gebetten die erwûrdigen herren bropst, dechant und cappitel des egemelten styfft Waltkirch, das sy umb fürdrung willen gotßdyenstes wöllen vergûnden und nachgeben, das ein yeder caplan diser

29*

pfründ, der zû zyten ist, môug nyessen und sich gebruchen der presentz und cottidian und jm dieselben mit zeteylen alß andern caplôn irs styffts, die er dann mit singen und lesen, nach ußwysung gemelter statuta und ordnung, alß ander egenanter styfft caplôn ungeverlich verdienen soll. Also haben dieselben unsere lyebe herren bropst, dechant und capitel unßerre zimlich bytt und fürnemen angesehen und solichs wie obstat vergündt. Dar umb haben wir eegemechôte dieselben presentz ab unsern eygen gütern begabet mit hundert und achtzigk pfundt pfenning hauptgûts, zinsent jârlichs nûn pfundt pfenning, nach lutt der brieffen und rôdeln daruber wysende, die ein probst capitel und gemein presentzherren zû getrûwen handen in sicherheytt hinder inen behalten sollent, doch also, wann wir oder unser nachkomen deren bedörffen oder begeren zû hõren, unversagt werden sollent. Und sint diß nachgeschriben zinßs. Zû dem ersten fünff schilling pfenning zinßs, gytt der Richenbach zû sant Martin von einem acker im nidern feld. Zû Zarten fünff mutt rocken, súbentzehen sester habern, vyerdhalben schilling zweyn pfenning und zwey hûnr, für ein pfundt nûn schilling pfenning. Im Tettenbach acht schilling pfenning von Peters matten und zweyn schilling pfenuing von Kamermatten, gytt Hans Wernher im Tettenbach. In der Obern statt sechs schilling pfenning geltes von Ludwig Scherers huse. Von des Kolers gût zû sant Peter vyerdhalb schilling pfenning, gytt der Myß und sin mitgesell. Zû Altenkeppenbach zehen schiling pfenning gelts, gytt Claus Meyers sune von etlichen gûtern nach lut eins rodels, von dem gût zu Byttenkropff drytzehen schilling pfenning gelts, gytt yetz Friderich Koch. Von einem gût zû Richenbach sechs schilling pfenning gelts, gytt Diettriche Meyer. Wir obgenanten eegemechdte hand ouch den vilgenanten unsern herren sant Margrethen styfft also par gegeben, gewert und bezalt, hundert pfundt pfenninge umb fünff pfundt geltes und jêrlichs zinses an die presentz, die sy darumb anlegen sollen, macht alles nûn pfundt drythalb schilling und zweyn pfenning. Und herüff haben wir beide elich gemechte obgenant, den benanten bropst, dechant, capitel und gemeinen herren der presentz alle brieff und rôdel über solich yetzgemelt güter, zinßs und gûlt lutende zu jren sichern handen und gewalt geben und geantwort, und sy und jr presentz in soliche ob-

gemelte güter mit ir gerechtikeit, grund und boden, mit allen irn obgemelten zinsen, nutzen und fruchten, inmaßen wie wir die inne gehabt und gebrucht haben, rüwglich ingesetzt, geben und setzen sy ouch in, wissentlich in krafft dißs brieffs, also daz sy und jr presentz solich güter innhaben, ir obgeschriben zinße innemmen sollen und damit handeln und schaffen, thon und lassen, als mit andern irn eygen gütern und einem caplan besitzern obgemelter pfründ solich presentz mitteylen, nach ordnung und gewonnheitt der dickgemelten styfft und wie ander dieselben styfft caplön nyessen und gebruchen. Auch haben wir vorenante eegemechidte für uns unser erben und nachkommen uff solch güter zinße und gülte verzygen, verzyhen ouch wissentlich mit disem briff der fürter nit mer ze heyschen noch vordern, sondern an der presentz belyben lassen. Und des zû rechter sicherheytt und urkund, haben wir beyde eegemechdte yetztgenant den offtbenanten herren bropst, dechant und capitel der styfft sant Margreten zû Waltkirch und gemeinen presentz herren disen briff geben mit unserer beyder anhangende insigelen besigelt, an des heiligen crützfindung tag alß man nach gepurtt Cristi unsers herren zalt tusennt vyerhundertt achttzigk und suben järe.

Perg. Orig. Die beiden Siegel sind abgefallen.

1487. Jun. 19. Constanx. Der Generalvicar des Bischofs Otto von Constanx bestätigt die Stiftung einer Meßpfründe in der Stiftskirche zu Waldkirch, durch Rudolf Küchlin (armiger) und dessen Ehegattin 'Beatrix geborene von Rechberg. In einem Vidimus von 1487. Aug. 13. Deßgleichen in Vidimus von 1603. Febr. 2.

40.

1489. Feb. 13. Innsbruck. Erzherzog Sigmund von Oesterreich u. s. w. verzichtet zu Gunsten des Stifts Waldkirch und zur Mehrung des Gottesdienstes daselbst, auf das Praesentationsrecht der Pfarrkirche zu Schonberg bei Rothweil. G. Innsbruck fritag vor St. Valentinstag 1489 (verbis). Pap. Cop. saec. 16./17.

41.

1492. Feb. 1. Caspar von Klingenberg, Amtmann zu Hachberg, von den Räten des Markgrafen Christof von Baden beauftragt, bringt, unter Beiziehung des Herren Peter zum Wier, Ritters, Herren Hans von Baden, Conventualen zu Tenenbach, Herren Thomas des Leutpriesters zu Emmendingen

und des Landschreibers zu Hachberg, Bartholome Esslinger, einen gütlichen Vergleich zu Stande, zwischen dem Propste zu Waldkirch und dem dortigen Kanoniker, Herren Johannes Pommerer, welche, wegen Absenz und anderer Forderungen zu Rom vor der päpstlichen Curia in Rechtfertigung gestanden hatten, wobei durch die päpstliche Citation 20 Gulden Kosten aufgelaufen waren. Es hatten bereits Heinrich von Rechberg und Peter Reckenbach in dieser Sache einen vorläufigen Vertrag errichtet gehabt. G. mittwoch nach Pauli Convers. 1492. Es siegelten Kaspar von Klingenberg und Ritter Peter zum Wier. Perg. Orig. mit 2 Siegeln. 42.

1493. Apr. 9. Freiburg i. Br. K. Maximilian I., als regierender Fürst und Herr der ihm vom Erzherzoge Sigmund von Oesterreich übergebenen vorderen Fürstenthümer und Lande, begnadigt das Stift Waldkirch mit 1) der Zollfreiheit des ihm wachsenden Weines und Getreides, 2) dem Rechte in seinen des Stifts Hölzern und Wäldern nach Bedarf Bau- und Brennholz, jedoch ohne Schwendung des Waldes zu schlagen. 3) der Dienst- und Frohnfreiheit für seine Schaffner, Sigristen und Diener. G. Freiburg i. B. eritag in den osterfeiertagen. Rom. 7. Hung. 3. Perg. Orig. mit Siegel. 43.

1495. Apr. 13. Worms. K. Maximilian I. läßt ein Mandat ergehen, an die Bischöfe von Konstanz und von Straßburg, Ritter und Urtheilssprecher des Hofgerichts zu Rotweil und den Magistrat der Stadt Freiburg i. Br., das Stift Waldkirch bei seinen Freiheiten und Privilegien zu erhalten. Bertholdus archiepisc. Mogunt. ad mandatem regis. Perg. Orig. mit Siegel. 44.

1495. Apr. 18. Worms. Ebenderselbe bestätigt dem Stifte Waldkirch seine Privilegien. Ebenfalls vom Reichserzkanzler unterzeichnet. Perg. Orig. mit Siegel an weiß-blau-rother Seide. 45.

1497. Dec. 7. Michel von Ryschach Kirchherr zu Vilingen, Chorherr und Decan des St. Margarethenstifts Waltkirch, der, nach Ableben des wohlgelehrten Herren Maister Bechtold Kyrfeman, Chorherren und Decans daselbst, dessen Amt und Pfründe erhalten hat, stellt bei seiner Posseßergreifung dem Stifte einen Revers aus, des Inhalts, daß er das dem Doctor

Friedrich Mógénlówer bewilligte Reservat übernehmen, das Decanatsamt getreulich versehen und seine Chorherrenstelle in eigener Person besitzen wolle. Auch sagt er zu, das Stift vollständig zu vertreten und schadlos zu halten, wenn demselben, aus erwähntem Reservat des Doctor Friedrich, Kosten und Schaden erwachsen sollten. Er setzt deßhalb dem Stifte zu Bürgen seinen lieben Vetter Herren Hans von Ryschach zur Núwen-Hewen, Ritter, und seinen lieben Bruder Pelagys von Ryschach zu Stúßlingen, welche beide mit ihm siegeln.

Geben uff donerstag nechst nach sant Niclastag 1497 (verbis). Perg. Orig. Alle drei Siegel sind abgefallen. 46.

1501. Jun. 30. Johannes Keiser, Collegiat der Universität zu Freiburg und Bernhard Vogt, beide Magister freier Künste und Capläne an unser lieben Frauen Münster, verbürgen sich dem St. Margarethenstifte zu Waldkirch, wegen etwa erwachsender Kosten, indem das besagte Stift, an die Stelle seines gewesenen Decans und Chorherren Sebastian Ochs, den Wilhelm Ochs zum Decan und Chorherren gewählt, Wilhelm aber an Sebastian die Pfarrei Fristingen¹ Augsburger Sprengels abgetreten hat. Da die Bürgen keine eigenen Siegel führen, siegeln statt derselben die Herren Johannes Sutor von Zurzach, päpstlicher Rechte Licentiat und Nicolaus Locher, beide Magister freier Künste und Capläne an unser Frauen Münster zu Freiburg. Perg. Orig. Die Siegel sind abgefallen. 47.

1507. Jun. 22. Konrad Stürtzel von Buchheim, Ritter, Doctor, Romischer Königlicher Majestät Hofkanzler, Erbschenk im Elsaß und Vogt zu Kaisersberg, sowie Oswald Creitzer, verbürgen sich dem St. Margarethenstifte zu Waldkirch, welches ihrem Sohne und Vetter Christoffel Stürtzel von Buchheim eine Chorherrenstelle verliehen hat, wegen der, in Folge seiner auf bischöfliche Investitur erfolgten Posseßergreifung, etwa erwachsenden Kosten. Zinstag vor St. Johannes Baptiste 1507. Beide siegeln. Perg. Orig. Die Siegel abgefallen. 48.

Notariatsinstrument über die bei der Possessergreifung des Propstes Balthasar Merklin durch die Gebrüder von Landeck gemachten Einwände. Waldkirch 1508. Sept. 2. 49.

Im namen gottes amen, sy menglichen die diß gegenwertig

¹ Fristingen an der Glött bei Dillingen.

offen instrument sehen lesen oder hören kund und wissen, das || nach desselben unsers lieben herren Christi geburt im fünfczehnhundert achtenden, der romerzinszal zu latin indictio genant im einlifften, des aller-||durchluchtigsten großmechtigsten fursten und herren herrn Maximilians erwelten keisers durch Germanien, zu allen zyten merers des heiligen rychs zc. || unsers allergnedigsten herren regierung im dryundzwentzigsten jare, uf samstag den anderen tag des monats September, vor mittag umb prymzyt oder daby, by dem stift sanct Margarethen vor der statt Walkkirch Costentzer bistumbs, Mentzer provintz, in der herren gezúgen und min offen keiserlich notarien harnachgenanten gegenwertigkeit, in eigener person der wirdig hochgelert her Balthazar Merckly, beider rechten doctor, als in crafft yetzgemeldter erwelung und von bischofflichem gewalt confirmierter probst, mitsammit den capittelherren yetzgemeldts stifts; nachdem in crafft yetzgemeldter erwelung von denselben capittelherren yetzgemelts stifts und confirmation von bischofflichen gewalt ze Costentz, in krafft und lut siner darüber erlangten solher briefen, in diser stund possess im capittel und im chor allenthalben daselbs im geben was, und er ingenomen hatt, auch mit ander geistlich und weltlich menig personen giengen zu der probsty hoff, ouch desselben possess inzenemmen und ze empfahren, durch die erst port, kam zú der innwendigen hoffport; dieselb possess zu erst empfieng mit forme und schyn nemlich der wirdig hochgelert her Andreas Stürzel, bábstlicher rechten doctor, benanter stift decan, jm die thüre mit jrre hanthab zu handen in besetzung wyse yngab mit gepurlicher bezúgung. Ward die thüer des thors geoffnet. Und als bemeldter herr probst zu innhalteren des hoffs rúfft, ob sy jm den ingang gönnen wolten, wart jm geantwurt: ja als doctor Balthasaren aber nit als einen probst. Und stunden damit die strengen und vesten her Anthony, ritter, und Bastian von Lanndeck beid gebrüder, so den hoff demzermal verhúten oder innhatten under die thuer derselben inner porten die ufgehalten. Denen bemelter herr probst daselbs mit geoffneten briefen und worten selbspersönlich offnet: nachdem so er uf abgang wilend des wirdigen herren Jergen von Landeck, lettsten probsts und besitzers derselben probsty, vom capittel nach ordnung der statuten ouch inhablichen privilegien des stúls ze Rome er-

welt, daruf mit ordenlichem bischofflichen gewalt bestetigt sei, innhalt der brieven die er sich erbot daselbs ob si wolten hörn läßen, daruf sin besitzung wie einem probst allenthalt jngenommen biß an disen hoff der probsty zugehörend. Begert jm innemung und besitzung desselben hoffs on ufhalt zûzêlassen. Dagegen under anderm bemeldter Bastian selbs für si beid gebrüder under anderem der meinung antwort: Wan obgenanter abgangen probst, jr brüder seliger, durch sin lettsten willen die probsty dem erwirdigen wolgebornen herren hern Thoman freyherren von Valckenstein by lebendem lyb zûgestellt hette, nach sinem tod anzefallen, daruf derselb herr von Valckenstein vom stûl ze Rom versehen sy, so erkennen sy disen doctor Balthasaren noch fur kein probst, sondern denselben von Valckenstein, demselben uß bevelhe irs brüders seligen als probsts si den hoff verhüten: jedoch weler die probsty mit recht behalten werd, sprach bemeldter Sebastian, dem wölt er schuldig dienst, ere und pflicht trûlich halten. Dagegen aber bemeldter herr doctor und probst under anderem âfert sollich meynung, sich geburt nit das ein lehenmann probsts und stifts inen widerstand hielte zû abbruch oder irrung jrer fryheiten und rechten zc. Antwort dagegen bemeldter Sebastian von Lanndeck: er wölt dennoch ungeschmittzt sin, sonder welher probst die probsty mit recht behalten wurd, dem wöer¹ thûn was er pflichtig und schuldig syn wurd. Und wan also bemeldter herr probst sin vordrung wie vor beschloß, die bemeldten zwen gebrüder daby vermanet den bischofflichen gebotten gehorsam ze synd, damit jm nit wytter gebûren wurd gnûg ze thûnd sinem geschworn eyd in der confirmacion sinem bischoff gethon, si mit peen des banns in lut der confirmacion hiegegenwertig dar zû gehorsam ze machen, damit also abschied mit dechan und capittel und andern priester und leyen, sich sollichs bezûgt vor mir offen notary und den gezûgen harnach genannt, alsbald dawider her Anthony von Lanndeck, ritter, obgenannt nachschrey: ja papp papp papp, jr schûchmacher, tûchscherer und gartysen sune, wir werden ee einander baß umb die brennd jeûchen, deßglich Sebastian von Lanndeck nach redt sie wurden sich daran nicht keren, mit dem tromen ufschnallt. Welher vordrung widerstands veracht und vermeinter injury ein bemeldter

¹ wolle er.

herr probst mit sonderer bezúgung vordert von mir offen notary instrument, eine oder mer nach rechtlicher siner notdurfft ze schryben und gemacht ze geben. Das alles beschehen ist im jar monat tag stund und an enden als obstat, in gegenwertigkeit der ersamen herren Johannsen Schonsteins priesters, in siben fryen kúnsten meisters, lútpriesters in bemeldtem stift, Ludwico Herlin, Symon Kriegly all capplan im bemeldten stift, Lútfriden Buckenmeyers, Hannsen Aebblins burger in vorgenannter statt Waltkirch und vyl ander priester und leyen ouch gloubhafter gezúgen hartzú ernstlich berúfft erbetten und er vordert.

(Sign. Not.) Und wán ich Heinricus Geßler von Fryburg obgemelts Costentzer bistumbs wylend von selbs keiserlicher majestat geschopfter und offner notary, by ervordrung der posseß der probsty hoff ouch by antwurt und abscheid, ouch allen annderen getáten und henndelen vor und nach an statt und an enden wie obgeschriben stát mitsammt geistlich und weltlich menige personen, wie obgeschrieben stát, mitsamt den ouch herren gezúgen selbspersönlich gegenwertig bin gewesen, die also beschehen, gesehen und gehört, darumb hab ich diß gegenwertig offen instrument mit miner eigen hand geschriben unterschriben¹ gemacht und in diß offen forme gestellt, ouch mit minem eigen zeichen und namen bezeichnet, als ich der und harumb zú gezugniß ernstlich berúfft, erbetten und ervordert was.

Perg. Orig. Es wird dieser Vorgang erwähnt von J. Bader in dem Aufsatz: „Der constanzische Bischof Dr. Balthasar Merklin“ im Freiburger Diöcesan-Archiv III 6, aber nicht nach dem Original sondern nur nach dem Repertorium des P. Wunibald S. 74.

Aus weiteren in Original vorliegenden Stücken ergeben sich folgende Data: 1) Der 3. August 1508 als Todestag des Propstes Georg von Landeck. 2) Der 5. August als Wahltag der Dr. Merklin, — welcher persönlich anwesend war, sich anfänglich weigerte, — consensus et assensum suum non statim adhibere et praestare voluit, se immeritum indignum et aliis pluribus negotiis laqueatum asserens — aber, auf einem am 8. August abgehaltenen zweiten Tage, unter welchem das Capitel den Generalvicar des Bischofs Hugo von Constanx um Bestätigung bat, die auf ihn gefallene Wahl annahm. Schon am 8. August, nicht erst am 15. wie Bader S. 6 angibt, erfolgte die feierliche Proclamation der Wahl zu Waldkirch, — pulsatis campanis cum decantatione hymni „Te deum laudamus“ et accensis candelis in chorum nostrum ante summum altare intronisavimus nec non

¹ Die Unterschrift Heinricus Gessler notarius publicus, unten im kelchförmigen Signum.

electionem de ipso factam per decanum nostrum clero et populo solemniter publicari fecimus. 3) Der Generalvicar des Bischofs von Constanz genehmigt die auf Balthasar Merklin gefallene Wahl, am 12. August, jedoch unter üblicher Ansetzung einer Frist von 9 Tagen für etwaige Opponenten. 4) Ebenderselbe ordnet am 25. August die Einweisung des Electus et Confirmatus in die Possessio corporalis an.

1521. Jun. 1. Mainz. Der päpstliche Prothonotarius Marinus Caracciolus, in Ober- und Niederdeutschland bevollmächtigt, ertheilt dem Michael Kull, einem Priester des Constanzer Sprengels, Anwartschaft auf die bei dem St. Margarethenstifte zu Waldkirch, durch den Tod des Johannes Stächlin erledigte Chorherrenstelle, deren Erträgnisse 4 Mark jährlich nicht überschreiten. Dat. Moguntie 1521 (verbis) kl. Junii, pontif. dni Leonis P. P. X. anno nono. Taxa in toto floren. quinque. Perg. Orig. Siegel abgefallen. 50.

1538. Jan. 28. Waldkirch. Der Notarius publicus Christophorus Spurer von Eernstetten Constanzer Sprengels, gibt ein öffentliches Instrument über die erfolgte Annahme des vom Capitel des St. Margarethenstifts Waldkirch unter Mitwirkung des kaiserlichen Rathes Doctor Georg Schmotzer und des Generalvicars Bischofs Johann von Constanz, zum Decan postulierten Priesters Johannes Remp. Das ganze Capitel besteht aus den Herren Johannes Vischer, artium liberarium magister, custos, tamquam vicedecanus, Berchtoldus Gruber, Laurentius Ror et Johannes Meder canonici. Dieselben protestieren dagegen, anders als in Gemäßheit der Privilegien und Statuten ihres Stifts gehandelt zu haben. Mit den in Notariatsinstrumenten üblichen, ausführlichen Zeitangaben. Perg. Orig. mit Notariatszeichen. 51.

1538. Febr. 15. Waldkirch. Ebenderselbe stellt ein Instrument aus, über die durch Herren Stephan Remp, Domherren zu Basel, als Bevollmächtigten des Herren Johannes Remp, für denselben erfolgte Possessergreifung. Perg. Orig. mit Notariatszeichen. 52.

1608. Aug. 1. Decan, Capitel und gemeine Juraten der Präsenz des St. Margarethen-Collegiatstifts zu Waldkirch, bescheinigen, daß sie von ihrem Propste M. Matheus Zimmermann die Summe von 200 Gulden baar erhalten haben und zwar zur Aufbesserung der Dölderschen Pfründe, bei welcher

800 Gulden Zinse angeschwollen sind, die jetzt, mit Consens der V.Ö. Regierung, welcher die Collation des besagten Meß-beneficiums zusteht, ad pios usus verwendet werden. Der Propst verfügt nun, daß bei dem an den fünf „fürnembsten unser l. frauen festtagen“ durch den Inhaber der Dölderschen Pfründe, auf dem Dölderschen Altare abzuhaltenden Gottesdienste, auch im Amt gesungen und mit der hiezu um 80 Gulden erkauften Orgel begleitet werde. Zu Ergötzlichkeit des Celebranten, Organisten und Schulmeisters, sollen jedem 2 fl 6 sch gegeben werden. Von den Caplänen sollen 3 oder 4 anwesend sein und es hat jeder 1 fl 3 sch zu erhalten. Den Chorschülern insgemein werden 2 fl , dem Sigristen und Orgeltreter jedem 1 fl , dem Schaffner aber 2 fl 6 sch gegeben. Sollte nach diesen Zahlungen, von den 10 Gulden, welche die obgenannten gestifteten 200 Gulden an Zins tragen, etwas übrig bleiben, so fällt es der Präsenz zu. Es unterzeichnet: M. Con. Bejer decanus. Pap. Orig. mit gemeiner Präsenz Secret. Die Lesung der Umschrift ist nicht ganz sicher. S. caplnor. eccl. in Waltkirch. Kleines Rundsiegel, einen Geistlichen mit Kreuz und dem Drachen darstellend, ziemlich stumpf.

53.

Roth von Schreckenstein.

Beiträge zur Geschichte der Volkswirthschaft und zur Sittengeschichte.¹

4. Pfaltz resolution der statt Heydelberg gegeben (1581).²

Ludwig etc.³ Unsern gruß zuvor, ersamen liebe getreuen. Als ihr uns nechstverflossen 80. jahrs unlangst nach einander etliche supplicationes sambt einem extract oder similitio der statt Heydelberg jerlichen einnemens und außgebens uberreichen lassen mit angehefftem underthenigsten bitten, gemeiner statt darinn berathen und hülfflich zu sein, damit sie etliche, obligende schulden abdruckhen und furter die sachen angeregt einkommens und außgebens halben uffs erschweigen richten möchten, laut fernern inhalts dessen,

Haben wir solche sachen seithero zu nottwendiger berathschlagung gezogen und anfanglichs vorberurten sumularium durchsehen und erwogen. Befinden denselben gleichwol dahin gestellet, das solcher uberschlag, nach vergleichung der innam und außgaben, biß zu 276 fl. ungefehrlichen jahrs mehr außzugeben dan einzunemen seien, daruf also forther das begern gestellt, von wannenhero nicht allein dieser mangel ides iars bestendiglich zuerheben, sonder auch, wie gemeiner statt mit einem anleyhen, sambt nachsehung etlicher benenten summen gelts, handbietung zu thun.

Hieruff können wir euch zu gnediger resolution nicht pergen, welches ir uns dan genzlich und wol zutrauen sollent, das wir je ganz begierig und geneigt, dieser, als unser hoffläger statt, in allen möglichen dingen und fellen gnedige hülff zu beweisen und die sambt allen dern inwohnern zu scheinbarem und gedeiblichem uffnemen zu befurdern, wie wir dann befinden, daß weilendt unsere furfordern, sonderlichen aber

¹ Vgl. Zeitschrift Bd. 32 S. 340 ff. — ² Copialbuch No. 503 (Pfalz No. 38) fol. 316 ff. — ³ Kurfürst Ludwig VI. 1576–1583.

unser geliebter herr vatter, pfaltzgraff Friderich, churfurst christseeliger dechtnuß, ebenmessig gesinnet und das mehrmals mit anbietung und vergöndung nutzbarlicher handel, erhöhung bruckhezohls, besserung der wacht und in andere mehrere wege im werckh geleistet, darumben dan Ihre Liebden sowol als wir jederzeit in gueter hoffnung gestanden, es solte mit solchem allem dem geclagten mangell nicht allein wol begegnet, und abgeholfen, sonder auch zu gewinnung und steter erhaltung eines gueten vörraths uff zutragende nothfelle anlaß gegeben worden sein.

Dan sonsten es sich ane das ganz ubell reimet, bei disen und andern commun die administration und haußhaltung dahin anzustellen, was zu zeitten denen an geltt mangels furfallen, das deßwegen jedesmahls die rechnung uff uns gemacht werden wölle, da doch meniglichen kundtbar, wieviel schwerlicher uns und andern hohen herrschafften die regierungen mit costlicher underhaltung mehrern rethe, dhienere und andern gemeinen reichs und besondern obligen weder vor zeiten noch gewesen fallen thut, zu welchem man der underthanen hülfleistung unvermeidlich bedürfftig und haben musse, darbey auch euch selbstun verporgen, was dannochten diese statt in mehrere weg von wegen des hoffs, universitet, strambs und anders fur bequeme gelegenheiten zu deren besserung und auffnehmen hat und das dernhingegen die beschwerden, so andere reichs und unsere statt, die weder von manschafft noch einkommen der statt Heydelberg noch lang nit zuvergleichen, an teglichen verehrungen frembden herrschafften und sunst haben, nicht ebenmessig obligen thuet, noch damit behafftet seint.

Welches alles wir darumb mit der kürtze allhie erzehlet, weiln es sich in viele wege ansehen lasset, daß der gemeine nutz diß ortts nicht mit solchem ernst und eiffer in acht gehabt und vortgetrieben werden möcht, wie es dessen notturfft wol erfordert und etwo in befurderung des privat und eigenen nutzs und vorthails zu beschehen pflegt, ohne welches dan, da dasselbe nicht verpesseret und es allein dahin gestellt, daß in zutragenden manglen jederzeit die rechnung uff uns und unserer kirchengueter verwaltung, wie bißher und obsteet, gemacht werden solte, aller fernerer zuschuß fast unverfenglich sein wurde.

Dessen aber alles unangesehen und damit ihr zu spüren, daß uns das auffnehmen gemeiner statt sonders angelegen, so haben wir uns uff die verzeichnete puncte, vermehrung der statt einkommen und ringerung ihrer außgaben halben, disser hernach bemelte entschloßen und inn etlichen stucken außgnaden und biß auf unser und unser erben widerrufen weittern zuschuß zu thun hiemit bewilliget.

Nemlich und erstlich was durch euch von ersteigerung und vermehrung der kram zins angeregt, das habt ihr für euch selbs nicht allein mit dem jenigen, so itzo vorhanden, zum best und nutzlichsten furzunehmen, sonder auch dieses fals an andern mehrern orten dergleichen weittere besserungen zu suchen und uffzurichten, inmassen von andern fursichtigen staten mehrfelig beschicht.

Fürs ander das wein- und meelungelt und dessen angezogene abgeenge belangendt, da möchten wir leiden, das es der anzahl befreiheter personen halben und sunsten allerdings bey dem buchstaben eurer freyheiten bleiben möchte, auch durch euch und euere furfahrn biß dahero dergestalt were exercirt und gehandhabt worden; nachdem aber ihr selbst bey euch unschwer ermessent, das bei jetzigem unruhigen wesen und standt der welt die hohe regimenten nicht mehr mit so wenige rethen und andern personen zu erhalten, sonder dartzu viel ein andere anzahl weder vor zeitten erfordert wurdet, können wir daher solches eben so wenig als unsere löbliche furfahrn disfals verendern; nichts wenigens und damit sich niemandt dieser freiheit ungepürlich mißprauchte, so thun wir disen puncten hiemit dahin erleuttern, daß erstlich von unserm hoffgesinde die graffen und vom adell sambt canzler, proto-notarien, secretarien und alle canzleyverwandten, auch gelernten und andern rethen, fürs ander der rector, professores und andere der hieigen universitet verpflichte verwandten, fürs dritt an statt des stifts zum heiligen Geist der ganze kirchenrath und kirchendiener, auch die kirchliche guter verwaltung und deren zugehörige personen der befreihung des mehl- und haußungelts; auch pfortt- und leggelts von allem demjenigen, so sie an wein, fruchten oder andern victualien von ihren emptern, diensten, pfründen, stiftungen und ihren eigenen gewechßen einfallendt haben oder aber zur notturfft irer alhieigen haußhaltungen erkauffen und zu sich pringen lassen

werden, geniessen und deren gebrauchen sollen, deßwegen dan auch euch ides jars hieruber ein lautere verzeichnuß solcher personen solle zugestellt werden, darnach zugerichten.

Und weil es des wein- oder schenckhungelts halb nunmehr sein gewisse maß dahin hatt, daß welcher wein zum zapfen außschenckhen will, niemand außgenommen dan so jemand dessen in specie befreiet, das derselb das ordentlich ungelt davon vollig zuerlegen schuldig, thuet es nachmals darbey bewenden.

Was nun bey disen puncten von euch daruff gedeuttet, von solchen ungelttten euch ein mehrers dan ihr bißher zugewarten gehabt furterhin zu verordnen, da hat es des wein- und mehlungelts halben sein gewisse maß, die wir ohne sondere zerrüttlicheit nicht wol endern können. Wir wollen aber gemeiner statt das haußungelt und leggelt nun furhin biß uff vorberürt widerrufen zum halben theil werden und zustehen lassen, dabei wir dann auch zu erindern nicht umbgehn können, daß wir auß unsers landschreibers und eurer jarrechnungen befinden, daß ein jar nicht viel über 200 pfundt heller an haußungelt verrechnet, da doch dafür gehalten, daß damahlen mehr als 200 burger alhie, dern ider jars uffs wenigist ein fueder weins ins hauß gebraucht, darumben in dem furterhin ein mehrern vleiß und zusehen anzuwenden nötig sein wurdet, so der statt auch zum besten dienet.

So wollen wir auch verordnung thun, daß bei unserm hoff wie auch der verwaltung gebett die arbeiter und handtwerckhsleutt nicht mit meell, sondern, da ihnen etwas angedingt, dasselb an korn geliefert werde, dadurch also diser oft erregten klag auch abgeholfen.

Zum dritten die in anno etc. 65 uff ein gewisse maß und widerrufen bewilligte erstaigerung des brückhen zols antreffend, da erachten wir unnoth, mit ableinung euer deßhalb gefurter argumenten uns zu bemühen, weiln der buchstab der bewilligung disfals klar und der sachen den außschlag gibt. Darumben, wiewoll wir ursach gnug, die vorbehaltene widerruffung berurts bruckhen zolls uff sovielfalttig bey uns beschehenes ansuchen für handt zu nemmen, wie auch die an der bruckhen empfangene schäden durch solche ersteigerung vorlangst reichlichen erstattet, jedoch und damit ihr diese bruckh, als ein sonderbare zierdt und nutzlichs kleinot der

statt, soviel besser in wesen erhalten und handthaben mögent, so wollen wir noch zur weile angeregter unsers herrn vatters gegebner bewilligung ihre wurckhlicheit lassen; allein was die negst angesessene unsere underthanen, benantlich die ganze Opfelbacher zent und wer in die kellereien Weinheim, Lindenfelf und Waldeckh uns zustendes und angehörig seint, belanget, weiln dieselbigen den alhieigen marckh und in iren nöthen das ampt oft besuchen müssen, gegen denen solt ihr euch ferner von dato diß an dieser erstaigerung nicht gebrauchen, sonder die bey den vorigen alten bruckhen zoll verpleiben lassen. Und demnach dannecht dieser zoll jars nicht ein geringes erdreget, auch an im selbs ein unbeschrieben und ungemessen werckh ist, so will so viel mehr ein vleissigs und stettigs uffsehen nöttig sein, dass auch solches nicht einer person allein vertrauet, sonder den beiden pförtthern gleiche auffachtung bevolhen, auch durch euch selbs mit zugesehen werde, inmassen wir an viel geringern zolstetten auch thun müssen. Hierneben solt ir bei allen euren vischern und burgern diese ernstliche anordnung thun, das dieselben in der vorstatt oder sunsten gar keinen frembden, noch andere, so diesen zoll zu geben schuldig seint, insonderheitt aber abents, morgens oder bey der nacht allerdings niemanden uber den Neckher führen, und welche das ubertretten, die mit sondern ernst straff, so dem pruckhen zoll auch zutreglich ist.

Am vierten die furgeschlagene erstaigerung des burgergelts, dasselbe nun furohin uff zehen gulden zu setzen, sambt das kein außlendischer sonder funffzig gulden an aigner narung vermöglich alhie zu burger uffgenommen werde, antreffendt, lassen wir uns gefallen, doch uff unser und unser erben widerrufen, und das in zutragenden fellen nach gelegenheit und der sachen notturfft uns die handt disfabls unverperret seie.

Dergleichen ist uns nicht engegen, das vermöge eurs weittern angehefften bedenckhens der gewesnen hoffs- und universitetsverwandten nachgelassen erben ein benambtes jerlich frei oder geding geltt nach gelegenheit der personen und deren vermögens aufgesetzt und jerlichs der statt eingezogen werde, doch das soliches jederzeit mit unserem vorwissen und bewilligen, auch nicht leichtlich beschehe, sonder ein jeder so viel müglichen die bürgerschaft anzunehmen angewisen werde,

samt das es der hoff- und universitetsverwandten wittiben und pupillea halben, all die weil dieselben in solchem standt verharren, bei dem herkommen verpleibe.

Fürs funffte were uns so hoch nicht daran gelegen, der statt in irem begeren der frefeln und abdrege halb weittere willfahung zu erzaigen, da uns nicht darunder allerhandt sonderbar bedenckhen und verhinderungen im weg legen. Wollen derwegen gemeiner statt bey disem puncten soviel ferner zugeben, was hinfuro für gemeine abdräge sich alhie zutragen, so durch einen schultteisen aufgelegt sambt was von denen in neulichkeit publicirten ordnungen der leder- und anderer handtwerckher halb zue straffgelt gefellet, das solches der statt zugleich den frefeln zum halben theil werden und zustehen solle, aber die hohen abträge und die von malefizischen sachen auch von hoff und den amptleuthen angelegt werden, sollen uns, wie bißher, allein bleiben und durch unsern landtschreiber eingezogen und verrechnet werden.

Und demnach wir in den jungst abgehörten stattrechnungen nichts befinden, so von ubertretung unser policey ordnung gefallen, so solt ir im selben further besser auffsehen anschaffen, damit deren ubertretter zu gepürender straff gebracht und dasselbe straffgelt an verordente ende geliefert werde.

Dergleichen ihr dan sambt und mit unsern schultteiß in bestraffung der metzger, beckher, würrh, hockher und dergleichen, davon der gemein burgersman und inwohner sein narung und victualien kauffen muß, die vorsehung zu thun. so oft dern einer sein vorige ubertretung repetirt und also vorsetzlichen betrug und unziemlichen vorthell braucht, daß demselben die straff jedesmals duplirt oder sunst nach gelegenheit der verwürckhung erhöht und es disfahls nicht bey vorigen schlechten freveln, den einer etwa leichtlich durch solchen gesuchten vorthell mehrfeltig einsmahls einbringen und dessen wol gewin haben kan, gelassen werde.

Als dan zum sechsten ihr zu bedenckhen gebt, ob das wacht geltt zuerstagen, dabey aber guttachten nicht angehefftet, ob und wie das zu beschehen, so thun wir dessen von euch nachmals gewarten, und nachdem auß euren jungern rechnungen zu sehen, das solch wacht geltt jahrs nicht viell uber 100 fl. sich erstreckht, scheinet dasselbs nach gelegenheit

jetziger anzahl der burgerschaft ein fast geringes; weiln dan wir selbs jerlich ein mehrers zu solcher wacht steurn, so will euch obligen, bey der statt und burgerschafft die anordnung zu thun, das sie das ihrige herinnen auch laist und in der niemant übersehen, sampt das auch hingegen die hohe wachen sonderlichen uff den eussern thurnen besser dan bißher beschehen bestellet und denen wechtern bey nächtlicher weile die stunden mit ein horn zu melden auffgelegt werde, inmassen hievor nachmals bevolhen ist.

Ebener gestalt als in obangezogener eurer freiheit under anderm auch versehen, welcher gestaltt der außlander und inwohner zue Heydelberg geistlicher oder weltlicher güeter, so von alters her nicht gefreihet, es seien heuser, eckher, wiesen, weingarten, baumgarten etc., die in der beeth herkhommen sein und mit unsern burgern nit raisen, wachen oder andern frondienst thun, ob sie schon das mehl- und haußungeltt oder auch leggeltt geben, mit zimblischer beedts besetzt werden sollen, und dan unsers ermessens solcher gueter nicht ein geringe anzahl seien, so im fall der statt wol ein scheinlichen nutzen jars ertragen könten, so wollet uns heruber, wie es von alters hiermit herkhommen und gehalten worden, wan, wie und warumben das im abgang gewachsen seie, eurn be-richt und guetachten überreichen.

Was ihr dan ferner von verringerung der statt außgaben anmeldet, da wüst ir euch zu erinnern, daß auch jedesmahls nach abgehörten jar rechnungen ernstlichen auffgelegt worden, uff die mittel und wege zu gedenckhen, wie die große zerungen und andere unnöthige außgaben gantzlichen abzuschaffen oder ir nach aller möglichkeit einzuziehen sambt ab die zerung in ein leidtlich daggeltt zu verwenden; dasselbe thun wir hiemit nachmahls repetirn und widerholen, versehen uns auch, ihr werdent darinen an eurm ernsten vleiß kein mangell lassen, wie dan dieses sambt das der statt gebew zum nutzlichen jederzeit angestellt, daruff gemeinlich die mainsten außgaben lauffen, ainzig an solchem eurm vleiß haften thuet.

Belangendt den salzhandel zweiffelt uns nit, ihr werdent danselbs darfur halten, das er sich nutzens nicht erwehr, wie man auch nicht findet, das der zurückschlage, ob schon der ubernutzen damit nicht jedes jahrs gleich sein möge.

Derwegen ihr dan zu continuirung und vermehrung des-

selben nachmaln allen möglichen vleiß furzuwenden und obwoln von allerhandt menglen bey diesem handel von euch anregens beschehen, erachten wir jedoch, das denselben leichtlichen zu begegnen. Dan was des zufuhren frembdes salzes anlanget, weiln dasselbe ohne das gemeinlich in ringerm werth abgehet, do es alhie jedesmals giltet, so sollent ihr die sachen dahin richten, das ihr solch salz von den fuhrleuten selbs einkauffent und sie befriedigent, inmassen etlicher anderer orten unseres gebiets auch beschicht, so denselben fast furderlich ist, uber das wir bey unserm ampt Heydelberg die vorsehung thun wollen, das in allen dörffen, die innerhalb einer meil wegs umb Heydelberg gelegen, keinem hackher erlaubt werden soll, salz feil zu haben, was aber frembde fuhrleuth ins ampt bringen, dagegen wein und anders darin laden, denen ist dasselbe fail zu haben nicht wol zu verbieten. Es kan aber durch euch zu einem versuch die anordnung in den nächsten fleckhen und dörffen beschehen, dasselbe salz in eurem namen überhaupt einzukauffen und alher zu verschaffen und further dessen begebung halb under anderm auch solche anordnung beschehen; das dieselben underthanen uffm landt deßhalb zu billichen klagen nicht beregt noch getrieben werden.

Was ihr dan anderer mehrern handel und gewerb anrichtung wegen meldent, obschon itziger zeit darzu allerhandt verhinderliche mängell vorhanden, so wollent idoch denen sachen ferner nachtrachten und da bessere gelegenheitt hierzu fürwachsen, alsdan dessen ingedenckh sein, insonderheit aber solt ihr jederzeit in acht haben, wan wein und frucht in wolfailem kauff, das ihr dessen, und bevorab an korn, einen gueten vorrath schaffet, welches sowol der burgerschaft als gemeiner statt in nothfällen noch furderlich sein kann.

Deßgleichen dan wan der salz handel in mehrerm gang und auffnemen auch zu einem vorrath an geltt gerathen, kann unsers ermessens der statt mit dem geltt wechsell wol ein treffenlicher nutzen geschafft werden, und weiln dieser punct dannechten also beschaffen, das der nit allein zu vermehrung der statt jerlichen einkomen dhienlich, sonder auch den gemeinen man zu erhaltung billichen werths der muntzen sambt das in grossen kauffen und verkauffen die lieferung diß orts zu geschehen, wie solches bey etlichen reichs und andern

stetten mit sonderm deren nutzen gebreuchig ist, so wollent solchem kunfftig besser nachgedenken, wie der als ein furnehmer punct eurer freiheiten ins werckh zu richten, auch euch befeissigen, zur händt zu bringen, was dißfahls für guete ordnungen vorhanden sein und uns hernacher neben zustellung deren eur guttachten eröffnen.

Das gebettene furleihen, dergleichen nachlassung etlicher benambten sumen, darumb die statt unserer kirchen gueter verwaltung und clostern verhafft antreffend, da möchten wir zuvor vernemen, warzu ihr berürt vorleihe zu gebrauchen und was der statt darmit fur nutz zu schaffen vorhetten. Sunsten was vermelten clöstern zustendig ist, da habt ihr selbst zu erachten, das sich nit fuegen will, dern corpora mit solchem ansehnlichen posten irer jährlichen einkommen zu schwachen, uns ist aber nicht entgegen, da die statt zue zeitten mit eim vorrath an gelt gefast, das sie dieselbige mit ringern summen, als nemlich zwei, drei oder mehr hundert gulden ablosen möge, sambt das inen von solchen obligenden summen jederzeit der injährig zins nachgesehen werde.

Letztlichen eure uergebne sonderbare supplicationes, die einziehung der nachsteuer oder abzug gelts betreffend, da weren wir woll befugt, uff hiebevordarunder gegebner ordnung zu verharren, inmassen dan solches allenthalb unsers furstenthumbs in steter ubung ist, dasselbe auch dem angezogenen euerm privilegio, weilm die abziehenden personen keineswegs uffgehalten, nicht entgegen. Nichts weniger aber so wollen wir hiemit auß sondern gnaden bewilligen, das beurte nachsteuer nun furohin anderer gestalt in der statt Heydelberg nicht gefallen noch eingezogen werden solle, dan in denen fellen wie diese hiebeiliegende designation außweisen thuet. Über das wir auch von solcher nachsteuer, was zue jederzeit in den specifierten fällen von den ingesessenen burgern oder deren zugewandten gefelt, der statt den halbigentheil davon auß gnaden und uff widerrufen wollen zustehen lassen.

Was aber von unsern hoffverwandten, dhienern oder ihren erben und die nicht under der statt iurisdiction gehörig seint, solcher nachsteuer gefelt, die soll uns allein zustehen und verpleiben, und weilm wir verstehen, das in der zeitt, das solche nachsteuer alhie publicirt worden, die ihenigen felle, so sich bei

der burgerschafft alhie begeben, durch euch bei den erb- und vormundtschafften bei einander zubehalten biß uff fernern beschaidt angeordnet sein, so wollen uns dasselben ein lauttere designation zustellen, darnach haben zu bescheiden.

Diese und alle oberzelte bewilligungen wollent von uns also auß gnediger zunaigung beschehen sein vermerckhen, wie wir uns auch nach gelegenheit kunfftiger zutragungen darinen vermehrung, minderung oder sunsten verpesserung zuthun und anzuordnen hiemit vorbehalten. Und so ihr derwegen in den ob specificirten, auch allen andern fellen zu der statt notturfft, besserung und auffnehmen eur ampt und vleiß jederzeit furwenden, wie wir euch gnedig zutrauen, so sein wir gueter zuversicht, es werden dandurch auch obberurte unsere jetzige fernere zuschlagung an leg- und haußungeltt auch abdtreg erhöhtet, burger- und gedinggeltt, nachsteuer und anders mehr sich nicht allein die 276 fl. obengezeigts jårlichen mangells leichtlichen und reichlich finden, sonder auch zu zeitten ein gueter uberschuß erzeugen und dardurch der statt gebew an maurn, dhor, thurn, weg und stege in sovil bessern baw bringen und erhalten kenden, und wolten euch zu begierter resolution nicht verhalten, seien euch und gemeiner statt darmit zu gnaden wol gewogen. Datum Heidelbergk den 20. Januarii anno etc. 81.

5. Ehevertrag zweier Leibeigenen 1446 Mai 31.

Durch disen hienach geschriben hiratte werdent die dry personen in der ewigen gotthait manigvaltenklichen geloupt, gewirdiget, geerett und damit der orden der hailigen e saulenlichen gehalten, amen. Kund und zu wissen sye aller menklich mit disem brieff, als von ordenung und schickung des almächtigen gottes der erber wolbeschaiden Claus Stöb von Bambergen und Elßbetha Bömerin, Hansen Bömers vom Bürglin eliche tochter, mit dem sacrament der hailgen e züsamen komen sind und sich von merung wegen der cristenhait mit gunst, wissen und verhengnusse des erwardigen herren Johannsen Schencken vom Stoffenberg des jungern, sant Johannis ordens und der zitt chomenthur des huses sant Johannis zû Überlingen, dem sy zû baidersidt von eigenschaft wegen yr libe zû gehoren und zû versprechen stond, elichen vermischet hand, daz da sollichs zû gangen und beschehen

ist mit söllichem underschaide, furwortten, luttrungen und gedingen als hernach volget und vor und in der e beschlossen und bestadingt ist. Dem ist also, das der vorgevant Claus Stöb der vorgevanten Elßbethen Bömerin, siner elichen hußfrowen zû rechter haimstwr geben und zûbringen sol was er haut, ligends und varends, nûnt ußgenommen noch hindan gesetzt dann allain funff schilling pfenning jârlich und ewigs geltz von, usser und ab sinem wingartten zû Althain gelegen, damit im und sinem eren elichen wib sâligen, der gott gnâdig sye, amen, ewigen jartage zu styfften, und sinen wingartten mit grund, mit bodem zû Hindinenried gelegen, ouch damit zû werben, zû schaffen, zû lausen und zû tûn durch gott ald durch ere nach sinem willen und wolgevallen on sins egenanten elichen wibs und menglichs von irnt wegen sumen, intrâg und widerrede. So sol im der vorgevant Hans Bömer zu siner egenanten tochter, sinem elichen wibe, widerumb zû widerlegung und haimstwr geben und bezallen zwölf pfund pfenning der statt Uberlingen muntz und werung und ain kalben und im sy dartzû von allen schulden, so sy und ir erer man sâlig uff disen hwttigen tag schuldig sind, die bezallen und sy darvon entryhen, ledigen und lösen und och unclagbar machen ane allen iren schaden. Und wâre sach, das sy gott kinder by ainander beriette und uberkämen, so sol der egenant wingartt zû Hindinenried gelegen, den danne der vorgevant Stöb im selbs ußbedingt haut, den selben iro baiden kinden als ander ir gût ligen, des genâchig erben und gewârttig und sollich obberürt behaltnuße tod und ab haissen und sin ungevarlichen. Und des und aller obgeschriben ding zû warem, offem urkund und vester bliblicher sicherhait, so haut der vorgevant Claus Stöb für sich selbs und der egenant Hans Bömer für sich und sin obgenanten tochter ernstlichen gebetten und erbetten, den vorgevanten hern Johannsen Schencken, chomenthur des obgenanten huses, das er sin insigel an disen brieff haut lausen hencken, doch im, sinen erben und nachkomen in allweg unschâdlichen. Der geben ist am nachsten zinstag vor dem hailgen pfingsttag nach Cristz gepurt unsers lieben herren viertzehnhundertt und in dem sechs und viertzigisten jare.

Perg. Or. Siegel abgefallen. Urkundenabtheilung Ueberlingen-Pfullendorf. Specialia, Bambergen.

6. Bettelpatent für die durch eine Feuersbrunst
schwer geschädigte Gemeinde Bermatingen.

1590 Juni 22.

Wir Christianus von gottes gnaden abt zu Salmansweiler empüetten meniglichem, was hocheit, würdin, standts und tituls ain jeder ist, so mit dißem offnen brieff ersucht würdt, unßer gebett, auch nach jedes gebür gutwillige freuntliche dienst, gruß und was wir ehren, liebs und gutz vermögen, und thunt hiemit kundt, das auf zeyt nechst verschinen ersten tag deß monats May in unßers gottshauß fleckhen Bermatingen auß ainem daselbst von ainem unßern underthonen gethonen büchenschutz ain laidige, jämmerliche brunst aufgangen, welche eben damals bey starckhem lufft oder windt eylends umb sich außgeschlagen, dermaßen daß bey sibentzig heußer oder wohnungen, darzue noch auch vil torckhel, scheuren und städel sambt ainer großen anzahl vil hundert fruchbarn bömen und gantzen ops- und krautgärten, auch allem dem haußrath und gut, was domals in heußern geweßen, alles mit ainandern vast innerhalb ainer stundt biß auf den grundt abgebronnen und verzert worden, also das in so schneller eyl vil hundert unßerer underthonen in höchste armuth, ellendt und betruebnus gerathen, daher sie allen fromen cristenleuthen billich zu erbarmen kommen. Wiewol wir uns nun schuldig erkennen und willig seind, solchs unßer arms, betruebts und jetzo hin und wider zerströmts volckh widerumb zu ain andern zu samblen und inen allen als unsern getrewen, gehorsamen, lieben underthonen und hinderseßen unser vätterliche gnädige steur, hilff und rath, so hoch und weit unß immer möglich, mitzuthailen, wann wir aber doch dißer zeit so vermögenlich nit seind, sovil volckh zu wohnungen und nahrung der bloßen notturfft nach widerumb einzuhelffen, so haben wir not halben, wie ungern wir gleich sonsten jemandts mit unsern armen leuthen ain beschwerd zu machen begeren, dannoch nit underlassen können, meniglichen und jeden insonderheit, dem wie obangemeldt, dißer brieff fürkombt (darzu wir zwen erbar männer, als namblich Jacob Rotachern und Hannßen Wüesten, welche beede auß der gemaindt Bermatingen und in dißer armuthseligkait auch begriffen, mit sonderbaren glübdten hierüber samenthafft verordnet und außgeschickht) fleißig zu er suchen und zu pitten, wie hiemit beschicht, er wolle auß

christlicher liebe und mitleiden sein milte hanndt gegen dißen betruebten armen leuthen dißmahls öffnen und etwas gaab, nach jedes gutten, freyen wülen zur gmainen brandtsteuer mitzethailen, auch dasselbig in das eingebunden buech, so in blettern mit ziffern ain andern nach ordenlich vermerckt und des gerichtts zu Bermattingen innsigel daran gehenckht und zaigern mit geben worden ist, einzeichnen ze lassen ohnbeschwert sein. Das würdt der allmechtig gott, der ain reicher helohner alles guten ist, ainem jeden gwißlich wider geltten, und wir seind es gegen meniglichem in allen zutragenden fellen zu vertienen und zu erwidern nach gepüer und vermögen willig. Und soll auch dißer brieff über ain bestimmte zeit, die wir dißen unßern armen underthonen ernennen werden, widerumb zu unßern handen geliffert und der fürtter nicht mehr umbgetragen werden. Des zü urkhundt haben wir unser minder abbtey secret zu endt diß brieffs anhenckhen lassen, geben den zwen und zwaintzigisten monatstag Junii der jarzahl Christi im fünfzehnhundert und neuntzigsten jar.

Perg. Or. mit Siegel. Urkundenabtheilung Salem, Specialia, Bermattingen.

7. Verordnung über Vornahme der Beerdigung der in der Markgrafschaft Baden-Durlach gestorbenen katholischen Einwohner. 1726 Juli 29.

Carl etc.

Nachdem wir ratione sepulturae derer der catholischen religion zugethanen inwohnern in Unßern fürstenthumen und landen fürohin aller orten, wo disselbe in ein, und dem andern nicht specialiter privilegirt sind, nachfolgende ordnung beobachtet wissen wollen, daß

1) die sterbende Catholische, welche auf ihrem krankenbette nicht offentlich bezeuget haben, daß sie verächter der evangelischen religion seyen, wie sonst die kinder mit dem geläut, sodann auch mit einer von dem pfarrer des orths haltenden seremon, worinnen von der religion völlig abstrahiret und der verstorbene weder selig gepriesen, noch verdammet werde, begraben werden sollen; wann aber der sterbende sich als einen verächter der evangelischen religion erzeiget und weder zuspruch noch gebeth von evangelischen annehmen will, so wollen wir, daß die begräbnus in der stille geschehen, doch

kan nach beschaffenheit derer umständen auf ausuchen derer verwandten des verstorbenen etwann eine glocke geläutet oder auch aus besondern und erheblichen ursachen noch ein mehrers gethan werden; diejenige aber, welche durch ihren abfall und veränderung der religion die gemeind geärgert haben, sind ohne alles ceremoniel gantz still zu beerdigen; demnegst und

2) daß die verstorbene catholische zwar auf denen kirchhöfen, doch aber an einem abgesonderten orth derselben zur erde bestattet,

3) der evangelische pfarrer eines jedweden orts, wie er auß obangeregter ursach der leichbegängnus nicht amts halber mit beywohnet, nicht nöthig habe, darbey zu seyn, so fort und

4) nach beschaffenheit des vermögens des vorstorbenen auf einen beytrag ad pias causas anzutragen und daraufhin ein und dem andern zu dispensiren, Euch ohnverwehrt seye,

5) aber von Euch sambt und sonders hauptsächlich darauf gesehen werden solle, daß auf eben diese weiß, als die catholische nachbarschaft gegen sterbende Evangelische sich betraget, es auch von unsertwegen gegen sterbende Catholische gehalten, einfolglich und

6) pro ratione circumstantiarum derer catholischen leichnahme auf ansuchen der frembden obrigkeit, welche in gleichen fällen das nehmliche gegen die unsrige beobachtet, mit beobachtung des herkommens in certis casibus ausgefolgt werden,

So befehlen Wir Euch hiemit gnädigst, daß nach dieser Unserer verordnung bey jeweiligen vorkommenheiten nicht nur Ihr selbstn Euch geziemend achten, sondern auch dieselbe seiner behörde publiciren und zu denselben weiterer befolgung denjenigen, welchen es zukommet, hinlängliche weisung thun sollet. Inmassen Wir Uns dessen zu Euch gänzlich versehen und Euch mit fürstlichen gnaden und hulden gewogen verbleiben. Datum Carlßruh den 29. July 1726.

Memoriale

an das hochfürstliche Kirchenraths-Collegium.

Was Ihre hochfürstliche Durchlaucht, unser gnädigster herr, ratione sepulturae derer catholischen Inwohner in dero

landen an die sambtliche oberämbter und specialaten derselben unter heutigem dato befelchlich haben abgehen lassen, das hat man einem fürstlichen Kirchenraths-Collegio zu behöriger notiz hie andurch zu communiciren nicht unterlassen wollen.

Signatum Carlßruh den 29. July 1726

Hochfürstlich Marggräflich

Baden-Durlachische Geheimeraths-Expedition.

(gez.) Üxküll

(gez.) von Wallbrunn.

Baden Generalia Akten M $\frac{155}{22}$ C.

v. Weech.

Dr. Josef Bader

Grossherzoglich badischer Archivrath a. D.

(Nekrolog.)

Josef Bader wurde am 20. December 1805 zu Thiengen im Klettgau als Sohn eines gräflich Schwarzenbergischen Beamten geboren. Nachdem er das Gymnasium zu Freiburg absolviert hatte, bezog er, zunächst in der Absicht Theologie zu studieren, die dortige Universität, ging aber bald zum Studium der Rechtswissenschaft über. Seine Theilnahme an einer burschenschaftlichen Verbindung „Germania“ hatte für ihn die unangenehme Folge, daß er, als diese Verbindungen verboten und ihre Mitglieder zur Rechenschaft wegen angeblicher politischer Umtriebe gezogen wurden, von der Universität relegiert ward. Schon von früher Jugend an von Interesse für die Erforschung der geschichtlichen Entwicklung seiner Heimath erfüllt, wandte Bader sich nunmehr vollständig dem Studium und der Bearbeitung der Landesgeschichte zu. In diesen Bestrebungen durch Männer wie Rotteck, Schreiber, Leichtlen gefördert, verfaßte er zu Beginn der 1830er Jahre eine Anzahl kleinerer Arbeiten zur Geschichte des badischen Oberlandes, deren erste, seiner Heimathstadt Thiengen gewidmet, in den Freiburger Unterhaltungsblättern erschien. Ihr folgte: „Geschichte der Stadt Waldshut“ (1832), „Briefe über das badische Oberland“, „Ueber die Unruhen im Hauensteinischen“ (1833). Im Jahre 1834 veröffentlichte er seine „Badische Landesgeschichte“. Nachdem Bader einige Zeit als Volontär an dem Provinzialarchiv in Freiburg gearbeitet hatte, wurde er 1837 zum Gehülfen am General-Landesarchiv in Karlsruhe ernannt, am 2. October 1838 von der Universität Freiburg zum Doctor der Philosophie promoviert, 1841 zum Kanzlisten, 1844 zum Assessor, 1845 zum Archivrath befördert. In seiner dienstlichen Eigenschaft lag ihm die Ordnung der oberländischen Archivsectionen ob, welche auch für alle geschäftlichen

Recherchen, die aus Anlaß der Zehntablösung in den 1840er und 1850er Jahren sehr zahlreich waren, seinem Respiciat anvertraut gewesen sind. Im Jahre 1872 erfolgte, unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste, seine Versetzung in den Ruhestand.

Während seiner fünfunddreißigjährigen Wirksamkeit am General-Landesarchiv hat Archivrath Dr. Bader eine große Zahl von Arbeiten zur Landesgeschichte verfaßt, die wir nachstehend in chronologischer Reihenfolge aufführen:

„Der Zähringische Löwe oder die Ahnen des fürstlichen Hauses Baden und dessen Gründung“ (1837). „Das Grossherzogthum Baden wie es ward und wie es ist.“ „Das breisgauische Freiburg und seine Umgebungen“ (1838). „Badenia oder das badische Land und Volk“ (1839 bis 1844). „Badische Volkssitten und Trachten.“ „Markgraf Rudolf I. von Baden.“ „Egeno der Bärtige, Graf von Urach.“ „Erwin von Steinbach“ (1843—1844). „Die Stifter des Klosters Lichtenenthal“ (1845). „Die ehemaligen breisgauischen Stände“ (1846). „Wahrer Ursprung Badens, der Stadt, Fürstenfamilie und Markgrafschaft“ (1849). „Markgraf Hermann V. von Baden“ (1851). „Meine Fahrten und Wanderungen im Heimathlande“ (1853—1856). „Skizzenblätter über Badens Fürstenhaus und dessen geschichtliche Darstellung (1854). (Mit A. J. V. Heunisch): „Das Grossherzogthum Baden historisch-geographisch-statistisch-topographisch“ (1857). „Badenia. Neue Folge“ (1859—1862). „Badenia, Zeitschrift des Vereins für badische Ortsbeschreibung“ (1864). „Badische Landesgeschichte für Jung und Alt bearbeitet“ (in mehreren Auflagen).

Vom Jahre 1850 an, in welchem der damalige Archivdirector Dr. F. J. Mone die „Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins“ als Organ des General-Landesarchivs begründete, hat Bader in derselben eine große Zahl von wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht. Dieselben sind in den Bänden 1—24 dieser Zeitschrift enthalten und es kann daher hier auf eine Aufzählung derselben füglich verzichtet werden. Doch sei nicht unterlassen, in erster Reihe auf die Publicationen über das Kloster Salem hinzuweisen, dessen reichhaltiges Archiv Bader zuerst der wissenschaftlichen Forschung zugänglich machte. Bei der Durchsicht des Salemer Archivs entdeckte Bader in dem dortigen Archivgewölbe auch die Archive der Klöster Herrenalb und Bebenhausen, welche im Zeitalter der Reformation dorthin geflüchtet worden und seither dort verborgen gewesen waren und nunmehr durch Baders Collegen, Archivrath Dambacher, zum Gegenstand umfassender Publicationen ebenfalls in unserer Zeitschrift gemacht wurden.

Eine sehr reiche schriftstellerische Thätigkeit hat Dr. Bader fernerhin in dem „Freiburger Diöcesan-Archiv“ entfaltet; die größeren von ihm in dieser Zeitschrift, dem Organ des kirchlich-historischen Vereins der Erzdiöcese Freiburg, veröffentlichten Arbeiten sind folgende:

„Die Schicksale der ehemaligen Abtei St. Märgen.“ „Der constanzische Bischof Balthasar Merklin.“ „Aus der Geschichte des Pfarrdorfes Griessen.“ „Die Schicksale des ehemaligen Frauenstiftes Günterstal bei Freiburg.“ „Zur Geschichte des Bischofs Johann Widloch zu Konstanz.“ „Das Thal Simonswald unter dem St. Margarethenstift zu Waldkirch.“ „Das ehemalige Kloster St. Blasien auf dem Schwarzwald und seine Gelehrtenakademie.“ „Kurze Geschichte der katholischen Pfarrgemeinde Karlsruhe.“ „Der Freiburger Münsterbau.“

Der zuletzt genannte Aufsatz gehört einem umfangreichen Arbeitsgebiet an, mit welchem sich Dr. Bader eine Reihe von Jahren hindurch eingehend beschäftigte. Das Gesamtergebniß dieser Studien beabsichtigte er in einer auf zwei Bände berechneten „Geschichte der Stadt Freiburg“ niederzulegen, an deren Ausarbeitung er gleichzeitig mit seiner Uebersiedelung nach Freiburg heranging, wohin er nach dem Tode seiner langjährigen Lebensgefährtin, Anna, geb. Albert aus Bonndorf, mit welcher er sich im Jahre 1842 vermählt hatte und die ihm im Jahre 1881 durch den Tod entrissen wurde, seinen Wohnsitz verlegte. Er sollte nur noch das Erscheinen des ersten Bandes erleben (1882). Im Anfang des Jahres 1883 ernstlich erkrankt, starb Archivrath Bader am 7. Februar d. J. im 78. Lebensjahre.

Seine geschichtlichen Forschungen und seine schriftstellerischen Arbeiten bilden ein rühmliches Denkmal seiner durch ein langes Leben unermüdet fortgesetzten fleißigen und liebevollen Thätigkeit auf dem Gebiete der badischen Landesgeschichte, die seinem Namen für immer ein ehrenvolles Andenken sichert.

Register.¹

A.

Aach BA. Engen 58.
 — Flüsschen 58.
 Acerno, Thomas von 40. 42. 43.
 Ach s. Aach.
 v. Ach, die 325.
 Aebelin, Hans 458.
 Aftzingen (?) 58.
 Agnania s. Anagni.
 Aiggeltingen, Aigkeltingen s. Eigeltingen.
 Aitrach, Flüsschen 58.
 Aldendorff, Johann v. 428.
 Alemannien, Herzog Burkhard I. 213.
 Alsheim a. Altrhein 395.
 Altheim BA. Ueberlingen 471.
 v. Altzen, die 325.
 Amalfi 44.
 Anagni 35. 37. 38. 43. 209.
 Andelä s. Andlau.
 Andlau (Stift) Fronhöfe im Breisgau. 241.
 v. Andlau, Georg 121. 122. Walther 52.
 Andruinus, päpstl. Legat 7.
 Angelus von St. Marcus, Cardinal 192.
 Anjou, Herzog Ludwig v. 40—43.
 König Ludwig 206.
 Anman, Joh. 215.
 Anndlaw s. Andlau.
 Apulien 41.
 Aragon in Spanien 197.
 Arche BA. Waldkirch, Archawe 297.
 Arezzo, Leonardo v., (Aretinus) 188—191.
 Arles 5.
 Arrius, Hans 390.
 Arter, Heinrich 450.
 Ast, der von, Haus in Waldkirch 297.
 v. Ast, Ludwig, Dompropst zu Worms 432.

Attenthal, das im BA. Freiburg 282.
 Augea s. Reichenau.
 Auggen BA. Müllheim 242 ff.
 Augsburg 109.
 Aurain (Awrom) 61.
 Avignon 4—8. 10. 12. 15. 29—38.
 40. 41. 171. 193. 210.
 Avion s. Avignon.
 Ayren, Volbrecht 394.
 Aytrach s. Aitrach.

B.

(siehe auch P.)

Bach, Hans 389.
 Baden, Markgrafschaft 63. 78. 79.
 391. 392. Kurfürst und Grossherzog Karl Friedrich 76. 80.
 Markgrafen: Christoph 330. 453.
 Jacob I. 442. Karl II. 147. Karl Wilhelm 473.
 v. Baden, Hans, Conv. zu Thennembach 453.
 Badenweiler, Herrschaft 85—90. 92—95. 97. 98.
 — BA. Müllheim 113—116. 119—122.
 Bader, Dr. Josef 461 ff.
 Badwil s. Badenweiler.
 Baggsen, Conrat zu Waldkirch 433.
 Baiern 50. Herzoge: Albrecht 50.
 Friedrich 13. Georg 50. Kurfürsten: Karl Theodor 72. Max Joseph 70. 72. 76. 77. 79. 80.
 Balingen, Hans 121. 122.
 Balthasar, Cardinal von St. Eustachius 196.
 Bamberg 48. Bischof Lambert (Lamprecht) 430.
 Bambergen BA. Ueberlingen 470.
 Bamlach, Bamblach BA. Müllheim 246 ff. Huber, (genannte) 249.
 Bar 17.

¹ BA. = badisches Bezirksamt.

- Barfüsserorden 204.
 Bari, Erzbischof Bartholomäus 35.
 37. 39. Cardinal Landulf v. 197.
 202.
 Basel, Bisthum 83—85. 94. 100. 121.
 122. 242. Bischöfe 101. 111. 119.
 Hartmann Münch 110. Humbert
 85. 96. Johann 113. Dekane:
 Job. v. Hohenstein 94. G. v.
 Andlau 121. Domkapitel 94. ca-
 thedral. ac parroch. eccles. s. Wal-
 purgis 305. ap. s. Leonardum
 306. S. Clara und S. Johannis
 243. Concil (Synode) zu 213.
 308. 310. Stadt 85. 86. 99. 100.
 102. 103. 110. 113. 116.—121.
 308. 336.
 Bassler, Lienhart 249.
 v. Beaufort, Peter, Cardinal. Wil-
 helm 33.
 Behem s. Boehmen.
 Bejer, M. Con. Decan zu Waldkirch 460.
 v. Beinheim, Heinr., Offizial d. Bi-
 schofs v. Basel 91. 92. 111. 123.
 Bellifortis s. v. Beaufort.
 Bellingen, Bellicken BA. Müllheim
 243.
 Bendler, Jösli 435.
 Beraun in Boehmen 28.
 Bergen s. Kiechlinsbergen.
 Bermatingen BA. Ueberlingen 472. 473.
 Bern 91. 116.
 Bernabo 6.
 Berne s. Bern u. Verona.
 v. Berne, Volmar 430.
 Bernlappen, die in Waldkirch 435.
 Berschi zum Rosse 217.
 Berstein, Adam 334. 337. 341. 394.
 Besigheim in Württemberg 346.
 Bethbach 165.
 Betzingen s. Bötzingen.
 Beuerle, Martin, 396.
 Beyer, Debolt, 332. 416.
 Biberach in Württemberg 229.
 v. Biderich, Anna 217. Peter 217.
 294. 295. 296. Margarethe, seine
 Wirthin 296. Petermann 221.
 Walther 218. 220. 221.
 Biederbach BA. Waldkirch 218.
 Bien, Georg 394.
 v. Biengen, Burckhart 93.
 Binn, Georg 389.
 Binnd, Bind, Chune in Auggen 242.
 Birchilonis (Birchilonis) comitatus
 291.
 Bischoffingen BA. Altbreisach 241.
 v. Blankenheim, Friedr., Bischof von
 Strassburg 36.
 St. Blasische Niedergerichte 241.
 Waldamt 241.
 v. Blassenberch, Blassenberger, Plas-
 senberg, Ladislaus, Propst zu
 Waldkirch 240. 301. 305. 308.
 437. 438.
 Bleibach BA. Waldkirch 218. 297.
 Bleidenstadt, Bliidenstait, Abtei Rgbz.
 Wiesbaden 427. Äbte: Thomas
 427. Heinrich (Hanne) v. Gerolt-
 stein 427. 428.
 Blibach s. Bleibach.
 Bleybach s. Bleibach.
 v. Blumeneck, Bastian 128. 130. 139.
 Dietrich, gen. Strych 451. Gau-
 denz 237. Heinrich 225. 226.
 Heinrichs Frau Frena 441. Ru-
 dolf 231. 232. 321.
 Bodensee 58.
 v. Bodman, Frischhanns 62. Hans
 Jakob 52.
 Böcklin, v. Böcklinsau Ulman 236.
 Böhmen 7—9. 12. 23. 24. 27.
 Boerlin 324. 325. Depolt, Altbürgern.
 v. Speier 337.
 Boiss s. Boos.
 Bologna 6. 177. 183. 195. 204. 206.
 355. 356.
 v. Bolsenheim, Hans 128. 130.
 Bononia s. Bologna.
 Boos, Boiss v. Waldeck, Hermann
 431.
 Bore s. Bari.
 Borrin, Verena 444. 445.
 v. Bossenstein, Konr. 231. 232. 319.
 448. 451.
 Bötzingen BA. Emmendingen 436.
 Brabant 17.
 Brandenberg, Peter 228.
 Braubach a. Rhein, Prov. Hessen-
 Nassau 150. 164.
 Breisach, (Altbreisach) 81. 83. 228.
 292.
 Breisgau 81. ff. 94. 100. 101. 125.
 222. 291. Stiftandlauische Fron-
 höfe 241. Weisthümer 241.
 Breller s. Preller.
 Brenner, Hans 435.
 Breslau, Bischof Wenzel 48.
 Brisach s. Breisach.
 Brisacher, Marquardus 308.
 Brisacum s. Breisach.
 Brisgöw, Brissgöuwe s. Breisgau.
 Broenberger, Dr. 353.
 Broglie, Marschall 398.
 Broich Dr. 363. 364.
 Brotbeck, Heinrich 449.
 Brüne, Jorg, Bürgermeister zu Worms
 416.
 Brünig, Sifrit 334. 336. 341.
 Brunlin, Thoman 320.
 Brunner, Jacob 319.

Brysach s. Breisach.
 Bsetzer, Burckhart v. Waldkirch 319.
 Buchheim BA. Freiburg 52. 234., s. auch Sturtzel.
 Buchholz, BA. Waldkirch 229. 233. 236. 309. 313. 449., s. auch Zellerin.
 Büchler, Cunrat und Hanman, Brodbäcker zu Waldkirch 437.
 Buckhenmeyer, Jörg 236. Lutfried, 319. 458.
 Buchem s. Buchheim.
 Buggingen BA. Müllheim 93. 111.
 Bünne, Ort 326.
 Burgund 85–87. Philipp der Kühne 86.
 Burkart, Conrad v. Zarten 318.
 Burkhard I., Herzog von Alemannien 213.
 Burkart, Anna 441.
 Burlin, Diebolt 406. 408.
 Buttelsbach, Conradus de, 305.
 Byderich s. Biederbach.
 Byrsner, Propst zu Waldkirch 287.
 Bytenkropff, Gut zu — bei Waldkirch 452.

C. s. K.

D. u. T.

Dachsenhausen, preuss. Rgbz. Wiesbaden 163.
 v. Dachselden, Judit 237.
 Dachswangen BA. Freiburg 237.
 v. Dalberg 70.
 Dannckwart, Jonas, markgräfl. badischer Rat 236.
 Dannstadt, bair. BA. Speier 65. 75.
 Dapifer s. Truchsess.
 Tattenriet 82. 88.
 Taubenbach, Dobenbach bei Gundelfingen 255. 257.
 v. Daun, Wildgraf Johann 431. 432. (Dune) Wirich, Herr zu Falkenstein u. Oberstein 432.
 Daxenhausen s. Dachsenhausen.
 Teckinger, Joh. 220. 221.
 Degen, Bastian 239. Franz 239. Hans 237.
 Teginger, Berthold der zu Waldkirch 294.
 Desch, Wendel 390.
 Tennenbach, Kloster 126. 222. 433. Abt Michael 232. 233.
 Denzlingen BA. Emmendingen 238. 436. 444. 449.
 Tettenbach bei Waldkirch 219. 452.

Deutschland 40. 47. 68. 186. 197 — 199.
 Deutschorden 49–62.
 Thachswangen s. Dachswangen.
 Thann im Elsass 52. 88. 110. 122. 442.
 Thenibach s. Tennenbach.
 Theningen BA. Emmendingen 128.
 Thennenbach s. Tennenbach.
 Thiengen BA. Freiburg 241.
 Thiergarten, Gewinn bei Gundelfingen 255.
 v. Thierstein, Graf Bernhard 99.
 Graf Burkard 102. 103. Hans 119. 120. 121.
 Thomas, Leutpriester zu Emmendingen 453.
 Diel, Dil, Jobst 406. 408. 409. 411.
 Dietrich, Vogt des Kl. Einsiedeln zu Riegel 125.
 Dobenbach s. Taubenbach.
 Todtnau BA. Schöna 85. 110. 241.
 v. Todtnau, Hamman 110. 111.
 Döffingen OA. Böblingen 2. 3.
 Tölr, Hans von Waldkirch 313. 314. 449.
 Tomacelli, Pietro, genannt Cardinal v. Neapel 178.
 Donnersberg in der Pfalz 63. 75.
 Dornberg, Thomas, Dr. 337. 342.
 Toselbach, der, bei Kappel 278.
 v. Tost, Paulus 107. 109.
 Totnöwe, Tottenöwe s. Todtnau.
 Drach, Trach, Peter, Buchdrucker in Speier 337. 408.
 Trager, Burk. 227.
 v. Traitteur, Professor in Heidelberg 71.
 Dreer, Hans, Müller zu Waldkirch 450.
 Dreisam, Treiseme, Flösschen 124. 134. 271. Dreisamthal 271.
 Trient, Tridentinus episcop. H(einricus II.) 292.
 Trier 186. Erzbischof 202. 203. Erzbischof Kuno 13. 22. Philipp Christof (v. Soetern) 370.
 Trimpler, Peter 425 s. auch Drümpler.
 Truchsess (dapifer), Geschlecht zu Riegel 126. 127. Berthold 127. Walther 127.
 St. Trudpert BA. Staufen 241.
 Drümpler, Dietrich, Gunalf, Georg, Peter, Simon, Valentin 394. Peter 334. 341. 361. 385. s. auch Trimpler.
 v. Tübingen-Lichteneck, Grafen 127. 129. Allwig 128. Eberhard 128. Georg 128. Hermann 128. Konrad 128. 129. 139. 233. Gräfin

Katharina 128. Pfalzgräfin Anna
Aebtissin v. Waldkirch 299.
Dune s. Daun.
v. Durazzo, Karl 44. 45.
Durckhem, Meister Valentin v., Lic.
337.
Twinger, Jakob, v. Königshofen 1—
48. 170—211.
Dybolt, Conr. 112.

E.

v. Ebingen, Cunr. 229.
Eblin, Hans von Waldkirch 320.
Ebner, Herm. 28.
Ebnet BA. Freiburg 314.
Egen, Clewen 230.
Egidius, päpstl. Legat 7.
Egringen BA. Lörrach 242.
Ehrer 394.
Eicha, Gehölz bei Gottenheim 254.
Eichelberg bei Waldkirch 227. 228.
Eigeltingen BA. Stockach 58. 60. 61.
Eilsass s. Elsass.
Einsesheim s. Ensisheim.
Einsiedeln, Kloster 125. 126. 127.
Abte Konrad 127. Rudolf II. 125.
Elefant s. Helfant.
Elephante, Ebelinus de 327.
Elsass 19. 22. 38. 81. 82. 87. 88.
119. 121. 122. 211. 234. Elsass-
Burgund, Deutschordensballei 52.
Elz, Flüsschen 124. 134. 212.
Elzach BA. Waldkirch Elcza 300.
Elzthal 309.
Ems, preuss. Rgbz. Wiesbaden 165.
Endingen BA. Emmendingen 125.
127—129. 232.
Engelhoven, Simon 236.
Engelsburg in Rom 187.
Engen, BA.-Stadt 58.
England 31. 40. 47. König v. 26.
Engländer 7.
Enngen s. Engen.
Ensisheim im Elsass 86. 94. 95. 123.
238. 297. 299. 300. 319.
Eppelheim BA. Heidelberg 355.
Eppingen, BA.-Stadt 78.
Eppli, Dietr. 92. 93. Hanman 92. 93.
Erbach, Graf Georg, Herr zu Breu-
berg 128.
Ereman, Dietrich 121.
Erer, Caspar, Altbürgerm. v. Speier
329. Christoph, Schultheiss zu
Heilbronn 346. Claus, Altbürgerm.
v. Speier 328. Hans 337. Kon-
rad 329. 334. 336. 341. Melchior,
Amtmann zu Besigheim 346.
Erhard Dr. 378.

Erzkasten, Berg im Breisgau 271.
Eschbach BA. Freiburg 241. 270.
319. 442.
v. Eschenbach, Familie 287.
Escher, Urban, Huber zu Bamlach
249.
Espach, Essbach, der, bei Wittenthal
282.
Espasingen BA. Stockach 58.
Espitzingen s. Espasingen.
Esslinger, Barth, Landschreiber zu
Hachberg 454.
Estorre 208.
Ettenheim, BA.-Stadt 228.
Ettenheimmünster, Kloster 127. 128.
129. Abt Hess 139.
Eydenheim, Eydenumb s. Udenheim.
Eygerer, Engel 327.
Eyrer, die 324. Eberhart 394.

F. u. V.

(soweit V dem F gleichbedeutend ist).

Faldrun, Hensly v. Waldkirch 319.
Falkenbühl, Valkenbühl, ehem. Burg
im Wittenthal 285.
v. Falkenstein, Valkenstein, Aubrecht,
Ritter 281. 282. Dietrich v., Hu.
Conrads Sohn 296. Hansjakob
228. 229. 233. Hilprant v. 297.
Junker Jocop v. 276. Thoman
Freih. 457. (v. d. nūwen), Wal-
ther 270.
Valmerkú, Vamerkú s. Warneck.
Farlennder, Hans 237.
Veldenz, Pfalzgraf Georg Johann v.
147. Graf Heinrich v. 427. Grä-
fin Agnes v. 427. Pfalzgräfin
Anna 147.
Feldkirch, Veltkilch in Vorarlberg
305. 306.
Venedig 190.
Verden, Bischof v. 199.
Vernach bei Waldkirch 233.
Verona 9. 17. 22.
Fiessen s. Füssen.
Vinhali, A. de 306.
v. Finstingen, Gräfin Clara 18.
Fischbach, Vischbach, Fiscbach bei
Neuhäuser BA. Freiburg 275. 277.
Vischer, Joh., Custos des Stiftes
Waldkirch 240. 459.
Vischerbach, die von 311. Hanman
436. Volmar 436.
Fischingen BA. Lörrach 242.
Visconti 6. 7. 11. 12. 14. 15. 18.
Bernabo 8. 11—13. 17. Galeazzo
17. Gian Carlo 208. Philippo
Maria 208.

Viterbo 29. 30. 187. 189.
 Vitzthum, Hans 121.
 Flahsbluwel, Hanman 219. Kunrat,
 Edelknecht 219.
 v. Flaxlandt, Ottmar, Hans 238.
 Florencia s. Hugo Floriacensis.
 Florenz 34. 196.
 Vörsstetten BA. Freiburg 255.
 Vogler, Konr., Bürgerm. zu Endingen
 232. Hans Martin 390. 394. Vö-
 gelerin, Agnes, Ehefrau des H.
 Wackerman v. Waldkirch 313.
 Vogt, Bernhard, Caplan an U. L. Fr.
 Münster in Freiburg 455. Hans
 und Clewy v. Zarten 318.
 Volckbrecht, Johann 355.
 Folxheim 428.
 v. Fondi, Honoratus 42.
 Fraengen, Heinz 294. 295. Claus 294.
 Frangen v. Gloter Witwe (Frengin)
 294.
 Frankfurt 6. 10. 16. 17. 29. 191.
 200. 209. 336. 340. 346. 352. 361.
 387. 389. 391. 412. 413. 415. 416.
 417. 419.
 Frankreich 7. 19. 29. 31. 41. 68. 71.
 75. 187. 193. 201. König v. 197.
 König Karl V. 7. 30. 42. Karl
 VI. 172. 182. 194. 197.
 Franz, Haman 227.
 Franzosen 77.
 Freiamt BA. Emmendingen 241. 242.
 Freiburg i. B. 92. 93. 94. 111. 126.
 127. 217. 218. 224. 225. 226. 227.
 443. 454. capella s. Andree in
 parroch. eccl. 305. altare s.
 Petri et Pauli in eccl. oppid. 306.
 St. Clarakloster 319. Deutsch-
 herrn-Kommende 270. Gesell-
 schaft zum Gauch 151. Grafen
 v. 90. 91. Hans 97. 98. 103—
 108. 112—121. Heinrich 292.
 Konrad III. 83—85. 90—92. 94.
 96. 98—104. 107—113. 119. 122.
 123. Barfüsserkloster 222.
 Freidinger, Haman 227.
 Freinsheim i. d. Pfalz 396.
 Freudenberger, Joh. 308.
 Frevel, Henssli, von Waldkirch 231.
 Freylin, Stefan, Huber zu Bamlach
 249.
 Friburg, Vriburg s. Freiburg.
 v. Fridingen, Hans 88. 89. Hans
 Grim 62.
 Frigermut, Henssi u. s. Brüder Cun-
 rat u. Clewi zu Waldkirch 435.
 Fristingen a. d. Glött bei Dillingen
 455.
 Fritz, Friedrich d. j. 329.
 Fritze 324.

Fritzen, die Eitel- 324.
 Fronhofbuck, Hügel bei Riegel 124.
 Frosch, Jorg von Frankfurt 416.
 Fuchs, Reinh., v. Köln 112.
 Fürstenberg, Graf Johann v. 296.
 297. Johanna s. Wirthin 296. 297.
 Fürstenberger, Thony 309.
 Füssen in Baiern, Fiessen 51. 62.
 Fugger 351.
 Fulleder, Heinr. v. Baden, Priester
 z. Waldkirch 312.
 Fürnwin, Klaus 227. 441.
 v. Vynningen, Hans zu Nydenstein
 432.

G.

Galgenacker in Gundelfingen 257.
 Galispach, der, bei Kappel 278.
 Gartenhaus 230.
 Gartisen, Johannes, Notar 321.
 Gartner, Heyne in Auggen 242. 245.
 Gast, Tilman 191.
 Geldern 52.
 Genf 38.
 Gennuenbach, Heyni 93.
 Genua 29. 47.
 St. Georgen BA. Freiburg 236.
 St. Georgen, Kloster auf d. Schwarz-
 wald 126.
 Gerlach, Martin 371. 372.
 Gernersheim 404. Martin von 360.
 Geroldseck, Gerolzege, Walterus de
 286.
 Geroltstein, Heinrich v., Abt v. Blei-
 denstadt 427.
 Gerster, der in Waldkirch 433.
 v. Gerstneck, Wölffy 110.
 Gerwer, Franz 223.
 Gesellschaft od. Engländer 18—22.
 Gessler, Heinr., von Freiburg, Notar
 458.
 Geygenhofen, das Lehen der von —
 242. Gigenhoffen, der Hof ge-
 nannt 245.
 Ghibellinen 188.
 Gigenhofen s. Geienhofen.
 v. Gippchen, Jörg 442.
 Gisenheim, Cune v. 428.
 Glasgruben bei Waldkirch 233.
 Gloterthal (Ober- u. Unter-) BA.
 Waldkirch 241. Stift Waldkirch,
 Dinghof 241.
 Gloter, Flüsschen 124. 134.
 Glurman, Johans 293.
 Gobelinus Persona 190—192.
 Gobell, pastor zu Folxheim 428.
 Goebel, Franz, Bürgerm. v. Speier
 366. 369. 374. 375. 389. Hans
 Reinhard 374. 375. Jacob 366.

389. Jost 345. 420. Nicolaus 365--367. 374. 389. Reinhard 348. 349. 374. 389. 394.
 v. Görz, Graf Heinrich 18.
 Goldbach BA. Ueberlingen 58.
 Gonzaga in Mantua 11. v. Gonzaga, Franz 17. Ludwig 17.
 Gos von Lamperthen, Edelknecht 219.
 Goslar 336.
 Gotschalk 338.
 Gottenheim BA. Altbreisach 250 ff.
 Graeff, Greff (Greve), Dietrich 348. 349. 389. 394.
 v. Grembdt 128.
 Grenzach, Krentzach BA. Lörrach 266.
 Greve, s. Graeff.
 Greventhan, Veste 429.
 Grosshof, Hof in Riegel 126.
 Gruber, Berchtold, Helfer zu Waldkirch 320. 459.
 v. Grünberg, Herren 215.
 Gruenbergk 161.
 Guett, Julius 236. 237.
 Gundelfingen BA. Freiburg 238. 255. ff.
 Guri, Hans, Vogt zu Buchholz 450.
 Günterstal, Kloster bei Freiburg 271.
 Gutach BA. Waldkirch. Gueta 297.
 Gütenbach, Wüttembach BA. Triberg 258 ff.
 Gutjar, Jäckly von Waldkirch 313.
 Gutt, Bernhart, zu Bamlach 249.

H.

Hachberg, Hahperg . . marchio de 292. Hachberg-Sausenberg, Markgraf Rudolf III. 83--85. 88. 90. 91. 94, 99--103. 110. 113. Wilhelm 116--118.
 Hächinger, Conr. 227.
 v. Hadstatt s. v. Hattstadt.
 Haffner, Dr. Syndicus in Speier 353. 358. 361.
 Hage, die vom 324. Hag, Niclas vom (zum) 337. 406. 408. 409. 411.
 Hagenau i. Elsass 16. 19. 108.
 Harm s. v. Sultz, Hans.
 Harmentorffer, Werner, Vogt zu Ensisheim 88.
 Hasel, Hasla, Bach 266.
 Haseler, Petermann 88.
 Hasenpfluß bei Speier 389.
 Hasla s. Hasel.
 v. Hattstadt, Friedrich 88. Wilhelm 128. 130. 139.
 v. Hattstein, Marquard, Bischof von Speier 347 ff.

Haupt, Konrad zum. Apotheker zu Basel 85. 86.
 Hechinger, Friedrich von Waldkirch 319.
 Hecklingen BA. Emmendingen 129.
 Hefelaer, Wilhelm 219.
 Hegau 49--62.
 Heidelberg 63--80. 153. 325. 333. 340. 392. 396. 399. 407. 429. 432. Amt 78. Dominikanerkloster 68. Universität 63--80.
 Heildesheim BA. Bruchsal 395.
 Heilbronn 336. 346.
 Heilman, Bürger in Stassburg 20.
 Heimbach BA. Emmendingen 238.
 Heinrice, Heini 223. 228. Cun, in Waldkirch 433. 435.
 Heinwiler s. Heuweiler.
 Heinzelin, Sohn der Clewisin 218.
 Heldenthal bei Zähringen 255.
 Helfant, Familie 327. Arnold 394. Christoph 345. 349. Georg Friedrich v. 327. 378. 381 ff. Georg Ludwig v. 377. Johann Georg 394. Valentin 337. 346. Dr. Valentin Christof v. 394.
 v. Helmstatt, Heinrich, Domdechaut zu Speier 331. 336. 404. Ludwig, Bischof von Speier 333. Raban, Bischof von Speier 325. 326.
 Hemerly, Henricus, can. in Waldkirch 305.
 Henne, Bastian, Schiffmann zu Strassburg 348. Burgmann zu Kirberg 429.
 v. Henneberg, Graf Berthold, Erzbischof von Mainz 52.
 Henrice s. Heinrice.
 Herdern, eccl. parroch. 305.
 Herlin, Lud., Caplan zu Waldkirch 458. Oswald, Canon. zu Waldkirch 443.
 v. Herrenberg, Anastasia, Aebtissin v. Waldkirch 299. 300.
 Herthen, Herten, Hörten BA. Lörrach 262 ff.
 Hertingen, Hertigken BA. Lörrach 248.
 Hess, Ulr. 237.
 Hessen, Landgrafen: Ludwig 152. Philipp II. 140. 141. 145. 161. 163. Wilhelm IV. 141. 161. 163. 166. Landgräfinnen: Anna Elisabeth 141. 145. 163. 166. Elisabeth 150.
 Hesso, Vogt des Kl. Einsiedeln zu Riegel 125.
 Heudorf P.A. Messkirch 239.
 Heuser, Hans Georg 359. 360.

Heuweiler, Heinwiler BA. Waldkirch 236. 267 ff.
 Hewen, Rudolphus de 292.
 Heyer, Magnus 164.
 Hilteprant, Ottlin, Bürger zu Waldkirch und Barbel s. Ehefrau 312.
 Hiltprant, Martin 337. Marx 343. 344. Paulus, gen. zum Lamm in Speier 330. 334. 337. 416. 419.
 Hinderer, Theobaldus, secretarius 297.
 Hindinried 471.
 v. Hirnheim, Wolf 234. 236. Wolff Philips 236.
 Hirt, Conz., Bannwart zu Waldkirch 320.
 Hochberg s. Hachberg.
 Hörten s. Herten.
 v. Hövel, Curator der Universität Heidelberg 65. 66.
 Hofemeister, Rud. 116.
 Hohenberg, Burcardus de 292.
 v. Hohenlohe, Georg, Bischof v. Passau 109.
 Hohennack 109.
 v. Hohenstein, Joh., Dekan des Domkapitels Basel 94.
 Holderman, Nicol. 239.
 Holtzmüller, Hans, gen. Purli uff der Breyte v. Zarten 318. 319.
 v. Homburg, Heir. 87. 88. Wendl 62.
 Honau, Rheininsel 137.
 v. Honburg s. v. Homburg.
 v. Hornstein, Hans 88.
 Houwyler s. Heuweiler.
 Hubschmann, Andris v. Biberbach, Schultheiss zu Waldkirch 319.
 Heintzman 217. 221. Themmelin 217. Hubschmans hus in Waldkirch 293.
 Hüdyat, Frau des Reinh. Fuchs von Cöln 112.
 Hüfingen BA. Donaueschingen 86. 88.
 Hugbach, der bei Kappel 278.
 Hügelheim BA. Müllheim 241.
 Hugelman, Hügle, Brodbäcker zu Waldkirch 437.
 Hugler, Hanman in Waldkirch 436.
 Hugo, Floriacensis 9.
 Hülgers, Peter Wittib 390.
 Hüpschman, Hans 232.
 v. Hürnheim s. v. Hirnheim.
 Huse, Hartung vom 92. 93.
 Hüsing, Husikein bei Steinen BA. Lörrach 266.
 Hüttingen BA. Lörrach 242.
 Hyperius, Leibarzt des Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen 164.

J. u. Y.

Janua s. Genua.

Ibenthal BA. Freiburg 241.
 Ichtingen s. Jechtingen.
 Idstein, Prov. Hessen-Nassau 427.
 Jechtingen BA. Altbreisach 238.
 Jecklin, Heitzmann, von Buggingen. 93.
 Innsbruck, Innsprugg 52. 234. 450. 453.
 Johann, Cardinal, später Papst Alexander V. 196.
 Johans, Geistlicher, von Waldkirch 217.
 St. Jörgen s. St. Georgen.
 St. Jörgenschild 49.
 Isenli, Cuntz 219.
 Istein BA. Lörrach 241. 242.
 Italien 7. 8. 12. 14. 17. 29—31. 34. 40—42. 46. 171. 205. 209.
 Ytelfritz d. ä. in Speier 332. d. j. 334.
 Jüchterlerin 120.
 Julianus s. Angeli diac. card., ap. sed. leg. 304—308. 310. 315.
 Jungkhen (verschied. Lesarten d. Namens) 395. Anm. Friedr. Fortunat (Ferdinand), gen. Münzer v. Mohrenstamme 395. 397. 398. 399. 400. Georg 368. 374. 389. 391. Georg Ludwig v., Fauth u. Amtmann auf Landeck 395. 398. Georg Philipp 378. 384. 385. 395. Gregorius Philipp, kurpfälz. Oberst 395. 397. s. Ehefrau, geb. van Nimwege aus Breda 397. Johann 398. Joh. Daniel, Hauptmann 595. Joh. Georg 369. 370. 373. 378. 385. 386. 388. 395. 425. 426. Johann Joseph 394. Johann Jonas 384. 385. 395. Jonas 378. Lorenz 368.

K. u. C.

Kaiser und Könige, deutsche: Ferdinand I. 51. Friedrich II. 126. Friedrich III. 50. 403. 404. 406. 408. 409. 411. 412. 413. 414. 441. Heinrich V. 291. 293. Heinrich VI. 126. Karl IV. 4—26. 29. 33. 209—211. Karl V. 51. 355. 388. Ludwig IV. 9. 15. 23. 325. 330. 333. 344. 360. 387. 388. Maximilian I. 49. 50. 51. 58—61. 234. 343. 454. 456. Otto I. 125. Otto III. 293. Rudolf I. 291—293. Rudolf II. 421. Ruprecht 4. 29. 199. 200. 202. 203. 209. 210. Sigmund 95—98. 103—109. 112.

113. 207. 208. 307. 326. 429.
 Wenzel 4. 23—29. 210. 211.
 Kaiserstuhl, Gebirg im Breisgau 124.
 Kalw v. Schauenburg, Adam 442.
 Kamerer, Diether 432.
 Campagna 42. 181.
 Candia Petrus de 202.
 Capua 44.
 Kappel BA. Freiburg 270 ff.
 Caraciolus, Marinus, päpfl. Protho-
 notar 459.
 Karlsruh 474. 475.
 Karlstein, Schloss in Böhmen 28.
 Kärnthen, Karinthie dux Philippus
 292.
 Kassel 163.
 Castelberg, Herrschaft 237. 238.
 296. 449. Castel- und Schwarzen-
 berg. Obervogteiamt 215. Ka-
 stelberg und Waldkirch, Herrschaft
 229.
 Catalonien 197.
 Catzenellenbogen, Eberhardus de 292.
 Keck, Georg, Propst und Domherr
 zu Basel 240.
 Kegele, Schweickhardt 423.
 Keiser, Joh., Colleg. d. Univ. Frei-
 burg 455.
 Keissersbach, der, bei Kappel 278.
 Kenzingen BA. Emmendingen 126—
 128. Herrschaft 237. 238. Ka-
 pelle zu St. Nikolaus 128.
 Kepler, Haman v. Kreuznach 334.
 338. 341.
 Keppenbach (BA. Emmendingen) Herrn
 von 242.
 Kern 327.
 Kernss Mathis in Auggen 245.
 Kessler, Hans 223.
 Keuffer, Michel 237.
 Kiechlinsbergen BA. Altbreisach 216.
 268.
 Kiechlinsburg s. Kuchlinsburg.
 Kientzlin, Jorg 237.
 v. Kippenheim, Jörg 232. 304. Kon-
 rad 451.
 Kirberg, Cirberg, Wildgraf Otto v.
 427. 428. Gräfin Agnes v. 428.
 Kirchen, Johannes 109.
 Kirnberg, Herrschaft s. Kürnberg.
 Cividale 197. 200.
 Clauser, Hans v. Waldkirch 319.
 Claussmann, Carl 238.
 Kleinmann, Heini, der Öler am Burg-
 weg zu Waldkirch 435.
 Cleve, Graf Adolf v. 193.
 Clewine, Amtmann zu Thann 88.
 Klingau, Clingnow 299.
 Clingen, Waltherus de 292.
 v. Klingenberg, Kasper, Amtmann zu
 Hachberg 233. 453. 454. Eber-
 hard 62. Wolfgang, Deutschor
 denskomthur 52. 61.
 Closner, Fritsche 178.
 Clotz, Balthasar, Amtsschreiber der
 Herrschaft Lichtenegg 128.
 Clugerman, Ulrich in Auggen 245.
 Klüpfel 327. Clupphel, Klüpfel 324.
 Ulrich 327.
 Klüpfelau u. Klüpfelsthor in Speier
 327.
 Knobloch, Joh. 236.
 Knüttel, Hans in Waldkirch 313.
 Knyp, Phil. v. Worms 416.
 Köby, Heinrich von Waldkirch 319.
 Koch, Friedrich zu Waldkirch 452.
 Köck, Jörg, Propst zu Waldkirch 321.
 Cogman, Licentiat 353.
 Kohlenbach BA. Waldkirch, Kolen-
 bach 295. 297.
 Kölblein, Kölblin 353.
 Kolarsgut zu St. Peter b. Waldkirch
 452.
 Kollnau BA. Waldkirch, Kolnawe
 233. 297.
 Köln 112. 152. 177. 180. 186. 389.
 Erzbischof v. 177. 202.
 Colnow s. Kollnau.
 Colonna 180—182. 188. Nikol. 179.
 Koenig in Speier 324. 325. 327.
 Claus 329.
 v. Königsegg, Ulr. 86. 89.
 Königschaffhausen BA. Altbreisach
 216.
 Königshofen s. Twinger.
 Konrad, Maler 20. 22.
 Konstanz 95—98. 103. 105. 208. 289.
 443. Bischöfe v. 303. 454. Eber-
 hard II. 287—289. Heinrich 297.
 308. 310. 441. 443. 444. Hugo
 458. Johann 459. Otto 453.
 Concil zu 176. 177. 208.
 Köppli, Clewi 223. 451. Henny 227.
 Corvei, Corbeia 291.
 Cosimo de Migliorati, Cardinal von
 Bologna 183. 184.
 Cosmatus s. Cosimo.
 Cossa, Balthas., später Papst Johann
 XXIII. 200. 206.
 Costencz s. Konstanz.
 Kotze, Dietr. 110. 111.
 Crantznow s. Schneulin.
 Creitzer, Oswald 455.
 Krentzach s. Grenzach.
 Kreps, Hans Rudolf 451.
 Kreuznach 67. 392. 429. 430.
 Kriegly, Simon, Caplan zu Waldkirch
 158. 230.
 v. Kronburg, Hans Amtmann zu Op-
 penheim 432.

- v. Krotzingen, Johannes, Propst zu Waldkirch 227. 228. 240. 305. 309. 312. 438. 443. 444. 445. Otte Propst zu Waldkirch 219. Kruegli, Sigm. 235. Krumbach BA. Pfullendorf 60. 61. Crutzenach s. Kreuznach. Krutzenberg, Hans v., Vogt zu Buchholtz 313. 314. Crützier 228. Krüzlin, Symon, Caplan zu Waldkirch 320. Kübel, Heidelberger Professor 78. Kùburg 279. Kùchelin, Kùchlin, Kùchly, Breisgauer Geschlecht 216. Anna 219. Beatrix 451 ff. Beninge 220. 221. Egenolf, Ritter 215. 216. 219. Els 220. Heini 297. Henni 219. Heincr. Bürgerm. zu Freiburg 304. Johann, Edelknecht 219. 220. Klara 219. 220. Clewi 219. Ludwig 301. 309. Rudolf 232. 318. 319. 448. 450. 451. Willeburg, 215. Kùchelsburg s. Kùchlinsburg. Kùchlinenhof, der, in Heuweiler 268. Kùchlins bruel bei Gundelfingen 255. Kùchlinsbergen s. Kiechlinsbergen. Kùchlinsburg bei Waldkirch 215. 236—238. Kùffelburg, in Waldkirch 311. 318. 239. Kull, Michael, Priester 459. Kùng, Hanss 227. Kùngeseke s. Kùnigsegg. Kùnig, Hans 226. 319. Burgermeister zu Waldkirch 320. Kùnsegg s. Kùnigsegg. Kunz, Heinrich zu Waldkirch 435. Kùris, Stephan 354. Kùrnberg Herrschaft 237. 238. Kurpfalz 391. 392. Cusa, Nikol. v. Cardinal 310. 443. Kufel, Kyffel s. Kùffelburg. Kyffsen, Hans v. Waldkirch 319. Kyrseman, M. Bechtold, Decan zu Waldkirch 454. Kysi, Clewi 300.
- L.**
- Lacbrunnen s. Ladebrunnen. Ladebrunnen auf dem Schwarzwald 256. 269. Ladenburg, pfälzisches Amt 78. Lahr BA. Stadt 215. v. Lamezau, bayer. Landeskommisarius 78. Lamgarten s. Lombardei. v. Lamperthen s. Gos. Landau i. d. Pfalz 342. 398. Landeck b. Klingenmünster, Rheinpfalz. 395. v. Landeck 128. Antoni 139. 233. 456. 457. Bastian 233. 456. 457. Hans Heincr. 238. Heumann 88. 115. Jorg v., Propst zu Waldkirch 229. 315. 321. 456. 458. Ludw. 128. 130. Landsehr im Ober-Elsass 88. Landskron s. Münch, Burk. Landulf s. Bari. Langenstein BA. Stockach 61. Lare s. Lahr. Laufen BA. Müllheim 93. Lausanne 96. Bisthum 107. Bischof 105. Lauterecken, bair. BA. Kusel 152. Lazaristen-Congregation 71. 73. Lebart 324. Leffler, Jak. 237. Leimer, Güte 219. Hanman 219. Heinrich 220. Johans 220. Katherin 219. Leipferdingen BA. Engen 58. Leoben in Steiermark 68. Leopoldskanal im Breisgau 124. Lesquereul, Joh., Offizial des Bischofs v. Lausanne 96. v. Lewenstein, Rabe, Domherr zu Mainz 432. v. Leyen, Lampricht 431. Lichtenberg, hess. Amt 384. v. Lichtnau, Mantz 88. Lichteneck, Herrschaft im Breisgau 128. Lieberman, Bürger zu Waldkirch. 293. 294. 295. Götz, Bürger z. Freiburg 217. 218. 222—224. 226. 295. 296. 301. 433. 435. Erben 301. v. Liechtenfels, Casp. 229. v. Liechtnowe s. Lichtnau. Lies, Hans 237. v. Ligriz, Peterman 238. Lindau 49. 52. Linz 83. 403. 406. 407. 408. 409. 411. 412. 414. 415. Livorno 195. Locher, Nicolaus, Caplan zu Freiburg 455. Löchlis Bünde, Gut bei Waldkirch 301. Lodi 208. Löffler, Hanman 223. 224. 441. Conr. 227. Lörrach BA.-Stadt 241. Löwengesellschaft 50.

Lombardei 8. 9. 11. 14. 22. 24. 97.
207.
Lop. Dietrich, Graf v., 431.
Louffen s. Laufen.
Lucca 195.
Lucembourg s. Luxemburg.
Luceria 44. 45.
Lücke s. Lucca 47.
Ludemann, Joh., von Rattberg 99.
v. Luna, Peter 184. 192. 197.
Luneville 75.
v. Lupfen, Graf Johann 88. 109. 111.
Lutembach 121.
Lütperdingen s. Leipferdingen.
Lüttich, Cardinal 195.
Lützelstein im Elsass 140. 147. 153.
Luxemburg 17.
Luyt, Francisc., can. in Waldkirch
305.
Lynndaw s. Lindau.
Lyntz s. Linz.
Lyon, Lugdunum 287. Concil zu 192.

M.

Mack, Konr. 237.
Mäder, Joh. 240.
Maeurer 324.
Magdeburg 20. 180. Erzbischof v.
193.
Mähren, Markgraf Jost 27.
Mai, Franz Anton, Professor in Hei-
delberg 68. 69.
Maier, Hans Bernhard 389.
Mailand 4. 15. 22. 207. Erzbischof
v. 204.
Mainau, im Bodensee 52.
Mainz 152. 186. 310. 340. 387. 389.
418. 459. Erzbisthum 78. Erz-
bischöfe von 202. Berthold (v.
Henneberg) 49. 52. 235. 454.
Conrad 326. Gerlach 22.
Malterers Johannis des — Sohn Mar-
tin 296.
Mannheim 66. 68. 71. 77. 395.
Mantua 11. 13. 17. 18.
Marburg 29. 152. 153.
St. Margarethenstift s. Waldkirch.
Markold, Johanniterprior 27.
Marpurgk s. Marburg.
Marseille 40.
St. Martin bei Waldkirch 301. 307.
310.
Martin, Heinrich, kais. Kammerfiscal
338. 405. Konr., von Zofingen
88. 89.
Massilia s. Marseille.
v. Massmünster, Wilh. 88.
Maubuisson 65.

Maulbronn, Abtei 392.
Mechtelbach, der, bei Kappel 278.
Meckeloher, Friedr., v. Wendelstain
450.
Meder, Joh., Canon. zu Waldkirch
459.
Megdeburg s. Magdeburg.
Meiger, Heintz i. Waldkirch 313.
Meinwart, Kasp. 115.
Meissen 180.
Melioratis, s. Migliorati.
v. Melsack, Paulus, Domherr zu Ba-
sel 121. 122.
Mencze s. Mainz.
Menndlin, Conrad zu Bamlach 249.
Menntly, Thieppolt v. Andela, Notar
320.
Merckeli, Cläwy 226.
Merenberg. Hartung v. 428.
Merklin, Hans, Schultheiss in Wald-
kirch 313. Merkly, Walther,
Propst zu Waldkirch 455 ff.
Mertz, Hans Adam 238.
Messholtz 58.
v. Metternich, Lothar Friedrich, Bi-
schof v. Speier 387.
Metz 19. 112. 113.
Metzger, Clewe in Auggen 245.
Meurer 324. 348.
Meyenawe s. Mainau.
Meyer, Dietrich zu Waldkirch 452.
Hans von Waldkirch 314. Peter
Rinttal zu Bamlach 249.
Meygelon s. Mailand.
Meyger, Hanman 110. 111. Ulr., von
Wiler 229.
Meylan s. Mailand.
Michael, Canonicus zu Prag und
Breslau 98. 99.
Michaelsberg bei Riegel BA. Emmen-
dingen 124.
St. Michaelskloster auf der Rhein-
insel Honau 137.
Mierbach, die, bei Kappel 277.
Migliorati, Ludw. 174. 189. 190.
Mittelbach, Flurname bei Waldkirch
217.
Modena 13.
Mogenlower, Dr. Friedr., Chorrherr
zu Waldkirch 455.
Montgelas, bair. Minister 74. 76. 77. 79.
Moses, Dr. Kammerger.-Procurator
358. 361. 362.
Mossbach, Philipp 394.
v. Müllenen, Hans Friedr. 238.
Müller, Curat (sic!) in Auggen 245.
— Ludwig das. 245. Hans von
Ebnet 314. Jacob zu Bamlach
249. Hans Jacob v. Frankfurt
365. 367. Wirth in Speier 399.

Münch, Burk., von Landskron 88.
 Hartmann, Bischof z. Basel 110.
 München 70. 71. 73. 74. 77.
 Münster, Münsterer, Wernlin in Aug-
 gen 242.
 Murbach, Abt Wilhelm, Landvogt im
 Elsass 88. 89.
 Murer, Claus 99. Hans, Bürgerm.
 v. Speier 324. 337.
 Murnhart, Werner 99.
 Murringer, Cunrat 220. Henni 220.
 Muschardus 174.
 Muselin, Hans in Waldkirch 320. 321.
 Mutterding, Cuncz zu Waldkirch 435.
 Mutterler, Familie 444.
 Myss, der, zu Waldkirch.

N.

Nassau, Grafen v. Adolf 52. 427.
 Gerlach 427.
 Neapel 40. 44. 171. 178. Könige v.:
 Karl 210. Ladislaus 45. 181. 188.
 197. 204—207. 210. Königin Jo-
 hanna 6. 40. 41.
 Neckar 78.
 Nellenburg, Landgrafschaft 49—62.
 Neuburg, Stift bei Heidelberg 70.
 73. 74.
 Neuenburg a. Rh. 81. 83. 85. 100.
 101. 246.
 — in der Schweiz 90.
 v. Neuenburg, Hans, Herr zu Warm-
 eck 114—116. Humbert 85. Mat-
 thias 4. 5. 18. 20. 178.
 v. Neuenfels, Nüwenfels, Berchtold,
 Kirchherr zu S. Walpurg bei
 Waldkirch 437. Karius 139.
 Neuenzeller Freileute 241.
 Neufnach BA. Ueberlingen 58.
 Neu-Leiningen 395.
 v. Niem, Theod. 43. 44. 46. 48. 170.
 172—184. 187. 188. 190—193.
 195. 196. 201. 203—207. 210.
 Nikolaus, Fröhmesser zu Waldkirch
 231.
 Nikopolis, Schlacht bei 2.
 Nimbürg BA. Emmendingen 126.
 v. Nimbürg, Grafen 126.
 v. Nippurg, Reinhard, Altdeutsche-
 meister 335.
 v. Nippenburg, Hans Christoph 237. zu
 Rieth, Martin 238. zu Sheckingen,
 Junker Martin 237.
 Noltz, Reinhard, v. Worms 416.
 Nopel s. Neapel.
 Nopper, Lienhart 237.
 Nordhausen 336.
 Norwegen 40.

v. Nüppenburg s. v. Nippenburg.
 Nürnberg 112. 113. 335. 336.
 Nufran s. Neufnach.
 Nuwenburg s. Neuenburg.
 Nüwenfels s. Neuenfels.

O.

Oberried BA. Freiburg 279. 282.
 Wilhelmitenkloster 271. 279.
 Oberriet, Simon, Bürger zu Freiburg
 445.
 Oberschaffhausen BA. Emmendingen
 436. 438.
 Oberwinden BA. Waldkirch 297.
 Ochs, Sebast., Decan zu Waldkirch
 455. Wilhelm, von Gmünd 234.
 Wilhelm, Decan zu Waldkirch
 455.
 v. Odernheim, Philipp 432.
 Offenburg, Henman 99.
 Offenburg 236.
 v. Offenburg, Philipp 238. Ruffel
 360.
 Oggersheim bayr. BA. Speier 77.
 Oeler, Henni 223.
 Olpe, Eberhard v., Custos zu Wald-
 kirch 312. 443.
 Opocua, Steph. 27.
 Oppenheim 387. 418.
 Oerler, Hans von Waldkirch 314.
 Orsingen BA. Stockach 58.
 Orsini, Jakob 42. Reyn. 42. 43. 188.
 Ort, Nikolaus 328.
 Osswald, Münzknecht 394.
 Österreich 49. 58. 68. 81. 89. 95.
 100. 102. 105. 110. 111. 116—
 119. 123. 212. 215. 224. 225.
 Herzoge u. Erzherzoge: Albrecht
 81. 229. 299. 443. Ferdinand
 128. 237. 351. Friedrich 94—96.
 103—105. 121. Katharina von
 Burgund 85—87. 90—94. 98. 104.
 Leopold IV. 81. 82. 86. 87. 110.
 111. 120. 122. 299. Sigmund 50.
 314. 450. 453. 454.
 Ostia 34.
 v. Öttingen, Graf Ludwig d. j. 98. 99.
 Otten sun, Johannes von Siegen, offen-
 schreiber v. kais. gewalt 429.
 v. Otterbach, Heinrich 429.
 Ottersheim 361. bair. BA. Germers-
 heim.
 Oetwin, Stoffel Address 227.
 Ouckenn, Ouckhenn s. Auggen.
 Ougspurg s. Augsburg.
 v. Ow, Balthasar 228. 232. 444. 451.

P.

(siehe auch B.).

Palästina 126.
 Palomar, Johannes de, decret. doct.,
 dec. Const., prep. Bas. 304.
 Päpste: Alexander V. 171. 198—204.
 206. Benedict XIII. 172. 182.
 184. 187. 191. 193—197. 201.
 Bonifaz IX. 45. 170—182. 188.
 Clemens VII. 34—40. 42. 355.
 Eugen 126. Gregor XI. 30. 32—
 34. Gregor XI. 42. Gregor XII.
 172. 176. 177. 184. 190—203.
 Innocenz IV. 286. 287. Innocenz
 VI. 5. 8. Innocenz VII. 172.
 183—190. Johannes XXIII. 103.
 200. 204—208. 210. Lucius III.
 126. Martin V. 326. Urban V.
 4—15. 29—31. Urban VI. 34—
 40. 42—48. 178. 196. 209. 210.
 Parsdorf bair. BA. Ebersberg 74.
 Pariser Universität 197.
 Partenheim, Henne v., 429.
 Peruggia, Perusium 47.
 Passau, Bischof Georg I. 109.
 Perpignan 196. 197. 200.
 v. Perglas 70.
 St. Peter bei Waldkirch 301. 305.
 307. 310. Abt v. 315.
 Peter, Curadt (sic!) in Auggen 245.
 Petsch, Amand 348. 349. 350. 357.
 368. 389. 394. Christian 366.
 361. Christinus d. ä. 374. 389.
 Christof Heinrich 369. 370. 378.
 379. 383. 384—386. Hans Christ-
 man 359. 360. 361. Joh. Christ-
 mann 374. 376. 378. 384. 389.
 424. 424. Philipp Jacob 366.
 373. 389.
 Pfaff, Theus 237.
 Pfalz 63. 67. 69. 74. 78. 79., s. auch
 Kurpfalz. Pfalzgrafen und Pfalz-
 gräfinen: Anna Elisabeth 140.
 Anna Maria v. Veldenz 140. Eli-
 sabeth, Gemahlin Georg Gustavs
 152. Friedrich III., Kurfürst 140.
 Georg Johann von Veldenz 140.
 147. Johann August 140. Karl
 Theodor, Kurfürst 64. 67. Lud-
 wig V., Kurfürst 325. 429. Lud-
 wig VI. 462 ff. Philipp 336.
 404. 407. Reinhard 150. 151.
 Ruprecht 22.
 Pfaw, Conr. 120.
 Pfeffingen, Kant. Basel-Land 99.
 Pfirt, Ober-Elsass 88.
 v. Pfirt, Ludw. 128. 130. 139.
 Pfirter, Lienh. 99. 119. 120.

v. Pforre, Wer(n)ly 224. 225.
 Pfrumbaum 324. 327.
 Pfeffingen, s. Pfeffingen.
 Phirt s. Pfirt.
 Phirter s. Pfirter.
 Pietra Santa 195.
 Pisa 47. 171. 195—197. 204. Concil
 zu 197—201. 209.
 Po, Fluss 9. 12. 13.
 Poduska, Steph. 27.
 Polen 40. 186.
 Pommerer, Joh., Canon. zu Wald-
 kirch 454.
 Pot s. Po.
 Prag 27. 48. Erzbischof Johann
 von 7.
 Proge s. Prag.
 Preller s. Wattwiler.
 Pull, Konrad zu Waldkirch 451.
 Pyse s. Pisa.

R.

v. Ramstein, Henmann 119. 120.
 Contzman 99. 103. 120.
 v. Randeck, Heinr. 61.
 Rappenberg bei Waldkirch 229.
 Rapoltstein . . de 292. v. Rappolt-
 stein, Brun 26. Wilhelm 234.
 und Hohenak, Wilh. 230. 314.
 316.
 Rappoltsweiler im Ober-Elsass 138.
 v. Rathsamhausen 128. Lütelman
 115.
 v. Ratoltzdorf, Henmann 81. 82.
 Rattberg s. Ludemann, Joh.
 v. Rattersdorf, Heinr., Vogt zu En-
 sisheim 123.
 Ratzenhusen s. Rathsamhausen.
 Räuber, Ruobar, Ministerialen zu
 Riegel 127. Albert 127. Hein-
 rich 127. Konrad 127.
 Rebstog, Reimbolt 205. 207. 209.
 Rebstock, Joh. gen. Liesperger zu
 Worms 416.
 v. Rechberg, v. Hohenrechberg, Bea-
 atrix, Ehefrau des Rud. Kuchly
 451 ff. Hans Ludwig zu Schwar-
 zenberg 321. Heinrich 230. 232.
 233. 311. 312. 318. 320. 450. 451.
 Martin v. 321.
 Regensburg 78.
 v. Reibold 70. 74.
 Reichard, Georg 368. Hans Georg
 366. 368. 374. 389. Nicolaus 368.
 Reichenau, Augea 291.
 Reide v. Schonenburg, Andres 431.
 v. Reinach, Eiteljoss 238.
 Reimbolt in Waldkirch 435. Peter
 223. 437.

- Reinfelss s. Rheinfels.
 Reinhard, Nicolaus 389.
 v. Reischach, Bilgri 62. Hans zur Nuwen-Hewen, Ritter 455. Michael 234. Michel, Dechant zu Waldkirch 319. Michel, Kirchherr zu Villingen 454. Pelagius zu Steisslingen 455.
 Remp, Johannes, Decan zu Waldkirch 459. Stephan, Domherr zu Basel 459.
 Renchen BA. Achern 236.
 v. Renchen, Wolff, Casp. 236.
 Rense a. Rhein 209.
 Reterscher, Wernherus de Rapperswil, cler. Const. dioc. 315.
 Retscheln, die 324. 327.
 Retscherruine in Speier 327.
 Reutlingen OA.-Stadt 3.
 Reynbolt s. Reinbolt.
 Rhein 22. 28. 124. 186. 256. 263. 266. 268. 274.
 Rheinau BA. Rastatt 137.
 Rheinfelden, Rinfelden, Kant. Aargau 262 ff. S. Johans 248.
 Rheinfels, preuss. Rheinprovinz, Kreis St. Goar 150. 163. 165. Rheinhäusen BA. Bruchsal 334. 335. 341—343.
 Rich, Fridericus, cappell. eccl. Bas. 315.
 Richenbach, der, zu Waldkirch 452. Gut zu — bei Waldkirch 452.
 Richsie, Kathar. 240.
 Riedern BA. Waldkirch 297.
 Riedrer, Ulr. 233.
 Riegel BA. Emmendingen 124—139. 242. Kapelle des hl. Michael 124. 132. Kirche St. Martin 128.
 v. Riegel, Helferich 126. Hermann 126. Liutold 126. Rudolf 126.
 Riess, Georg 374. Gregorius 348. 349. 352. 354. 389. 390. 392. 394. 398. Marx 349. 389. 394.
 Riga, Erzbischof v. 199.
 Rigol s. Riegel.
 Rin s. Rhein.
 v. Rinckenberg, Rinchenberg 324. 327. Claus 329. 334. 337. Cyriacus 338. Hans Jacob 361. Heinrich 329. 334. 337. Rinckenberger Hecken in Speier 327.
 Rintelden s. Rheinfelden.
 v. Rirkenburgk, Johann, markgr. Hofrath 346.
 Rinow s. Senli.
 Rintmarkt bei Waldkirch 217.
 Ripoltzkirchen, Rinfride v. 429.
 Ripp, Albrecht 389.
 Roche chavant, Bürger u. Handelsmann zu Worms 396.
 v. Roggenbach, Joh. Adolf 239. Werner 125. 126.
 Rohr bei St. Peter, BA. Freiburg, 241.
 Rolly-Ulrich v. Königsegg, s. d.
 Rom 5. 7. 12. 29. 30. 33. 34. 36. 37. 39—43. 46. 171. 174. 179—186. 188. 189. 191. 194. 197. 205. 209.
 Roner 324.
 Ror, Laurent, Canon. zu Waldkirch 240. 459.
 Rösch, Andreas, Schultheiss zu Klingenmünster 398. 399.
 Roseler 324.
 v. Rosenberg, Peter 48.
 v. Rosneck, Heinr. Ritter 111.
 Ross, Stephan von Weissenburg 432.
 Rossbach, Hans (Johann) 360. 365. 366. 367—374. 380. 381 ff. Hans (Johann) Adam 368. 376—380. 385. Johann Joseph 372. 373. 376—380. 385. 387. Joseph 379. 380. 381. 389. Lorenz 368. Moriz 350—353. 373. 374. 389. 392. 394.
 Rossbaecher, Rossbacher, Joh. 425. Johann Joseph 425. 423.
 Rosshirt, Heiny, von Waldkirch 222.
 Rössly, Conrat, v. Waldkirch 319. Leonh. 229.
 Rosspecher s. Rossbacher.
 Rot, Claus 219.
 Roetin, Gredt in Auggen 245.
 Rötteln, Schloss u. Herrschaft 83. 85. Markgraf von (Hachberg-Sausenberg) 262. Rötteler Weg bei Herthen 266.
 Rottweil OA.-Stadt 108. 236. 308. Hofgericht zu 454.
 Rotweil BA. Emmendingen 436.
 Ruber, Ulr. 224. 225.
 Rüksin, Katherin, Ehefrau des H. v. Sultz 318.
 Rudvenfels, Bertholdus de, Thesaurar. in Waldkirch 305.
 Rüegel s. Riegel.
 Rülle, Conr. 227. 228.
 Ruobar s. Räuber.
 Ruoff, Heinrich zu Blibach 312. 313.
 Rurschersbach, Rürtschersbach, der, bei Kappel 277. 279.
 v. Russ, Marquard 139.
 Ryn s. Rhein.
 v. Rynach, Hanman 92.
 Ryppe 327.
 Ryschacher, Franz v. Stüsslingen, Priester 320.

S.

- Sabelli 188.
 Sachsen, Saxonie dux Albertus 292.
 Säckingen, St. Fridolins-kloster 265.
 v. Salburg, Sigmund 355.
 Salmansweiler, Abt Christian 472.
 Salzburg, Erzbischof 18.
 Sannenperger, Ulricus, can. Patav. 442.
 Sasbach BA. Breisach 293.
 Sausenberg, Schloss und Herrschaft 83. 85.
 Sausenhardt, Susenhardt, Wald im Breisgau 256.
 Savoyen, Amadeus v. 6.
 Schadenmann, Joh. Heinr., Bürgerm. v. Speier 371.
 Schaffhausen s. Oberschaffhausen.
 Schaffuser Hof, unweit Waldkirch 236.
 v. Schauenburg, Grafen 128.
 Schaufhusen am Kayserstul s. Oberschaffhausen.
 Schauinsland, Schowesland, auch Erzkasten, Berg 271. 272. 278.
 Schechingen OA. Aalen 237.
 Scheerer, Georg 390.
 Schefflin, Ulrich zu Waldkirch 321.
 Schelhamer, Caspar 423.
 Schelingen, Kirche St. Gangolf 128.
 v. Schellenberg, Conrad zu Hüfingen 321.
 Schenck v. Staufenberg, Joh. 470. 471.
 Scherenburg, Clewy von Waldkirch 314.
 Scherer, Enneli von Glotterthal 450.
 Haman 227. Henni 223. Joh., von Ethenheim 228. Leonhard zu Waldkirch 309. Ludwig in Waldkirch 452. M zu Waldkirch 441.
 Schererlin, Henni zu Waldkirch 435.
 v. Schertzingen, Steimar 301.
 Scheubel, Christof 346. Georg 337. Hans 334. 337. Johann 394.
 Scheij, Thoman v. Waldkirch 319.
 Schiffelin auf der Matten, Ulr. 237.
 Schiller, Sebastian, Notar 371.
 Schilling, Thilman 389.
 Schiltecker, Matis 237.
 Schindelgraben bei Buchholz BA. Waldkirch 233.
 Schinerberg 58.
 Schirsinor, Johans, zu Waldkirch 294. Ulrich in Waldkirch 433.
 Schirsonner, Ulrich zu Waldkirch 223. 294.
 Schliengen BA. Müllheim 89. 242.
 Schlintengiren, Bantlion 227.
 Schlueher gut in Gundelfingen 256.
 Schlücht, Slücht, Fluss 266.
 Schluchsee BA. St. Blasien 241.
 Schmaltz(e) 327. Hans 337. Heinrich 342. 337. Karl 337. Kunz 337.
 Schmid, Conrad, Stütsschaffner zu Waldkirch 320.
 Schmidlin, Hans zu Bamlach 249.
 Schmidly, Erhart v. Waldkirch 319.
 v. Schmiedeberg, Johann 431.
 Schmitt, Pater Caspar, Lehrer an der Universität Heidelberg 71.
 Schmotzer, Dr. Georg. kaiserl. Rath 459.
 v. Schnabelburg, Familie 287. Snaibilburc, dom. Ulricus de 286.
 Schnelin s. Schneulin.
 Schnellsdorffer, Heidenrich u. s. Sohn Hans 312. 313.
 Schneulin, Schneuly, Snewlin, Geschlecht 273. Bertli Stefan 110. 111. Johannes 282. Im-Hof, Hesse, Ritter 127. 296. von Crantznow, Konr. 232. v. Landeck 271. Ludwig 312.
 Schobach s. Schoppach.
 Schonberg b. Rothweil 453.
 Schönauf Bez.-A.-Stadt 241.
 v. Schonenberg Friedrich 430.
 Schouislant s. Schauinsland.
 Schönman, Heinrich, Priester zu Elzach 300.
 Schonstein, Johannes, Leutpriester in Waldkirch 458.
 Schoppach, Schobach, Bach bei Gundelfingen 255.
 Schornberg bei Wittenthal 282.
 Schorpen 295.
 Schowesland s. Schauinsland.
 Schürin, Jost 121.
 Schütz, Gabriel 329. 334. 341.
 Schwaben 22. 50.
 Schwäbischer Bund 49.
 v. Schwarzach, Michel 238.
 Schwarz, Andreas 389.
 Schwarzenberg Herrschaft 237. 238. 312. 321. s. auch Castelberg.
 v. Schwarzenberg Freie, 287. Herren 212. 215. 216. 434. Agatha, Klosterfrau zu Waldkirch 437. 438. Anna, Abtissin v. Waldhirsch 297. 435. Hans (Johannes) 215--218. 296. 297. Anna, seine Wirthin 296. 297. Hans Wernher 224. 225. 301--304. 311. 451. Margaretha Abtissin zu Waldkirch 437. 438. Simon 312. Walther 217. Wilhelm 215. 216. Walther v. Frankfurt 416.
 Schwarzwald 84. 85. 256. 274.
 Schweden 40. König Gustav I. 140.
 v. Schweinfurt, die 325.

- Schweiz 3.
 See s. Bodensee.
 Segersbach, der, bei Kappel 278.
 Seitz, Heimbürger zu Speier 357.
 Selz im Elsass, Selse 5. 19.
 Sempach, Schlacht bei 3.
 Senli, Cuntz, von Rinow 219.
 Senpheim im Elsass 100. 102.
 v. Serrola, Arnold, Bandenführer 20. 21.
 v. Seuelde, Lendelin 93.
 St. Severin, Thomasius 42.
 v. Sickingen, Diether 432. Hans 336. 404. Reinhart 431. 432.
 Schweikart 432.
 Siegel:
 v. Andlau, Georg, Dekan des Basler Kapitels 122.
 Basel, Bischof Humbert 85. 97.
 Curie 91. Domkapitel 94. Stadt 119.
 Biderich Walther v. 219. 221.
 Peter v. 296.
 Flahsbluwel 220.
 Freiburg, Grafen: Hans 116.
 Konrad III. 103. Freiburg Stadt 94.
 Habsburg, Graf Hans v. 84.
 Hachberg-Sausenberg, Markgraf Rudolf III. von 103.
 Heinric, Heinrich 228.
 Isenli, Cuntz 220.
 Kaiser und Könige, deutsche: Rudolf I. 292. Sigmund 98. 99. 109. (Hofgericht) 113.
 Castel- und Schwarzenberg, Herrschaft 215.
 Kippenheim, Georg v. 504.
 Konstanz, Bischof Eberhard II. 289.
 Kuchlin, Egenolf 216.
 Cusa, Nicolaus v., Cardinallegat 310.
 Lamperthen, Goss von 220.
 Leimer, Hanman 220. Heinrich 220.
 Lieberman, Goetz 223.
 Münch, Hartmann v. Basel 110.
 Petsch, Joh. Christmann in Speier 376.
 Rechberg v. Hohenrechberg, Heinrich v. 312.
 Renchen, Casp. Wolff v. 237.
 Schertzingen, Steimar v., Schultheiss zu Waldkirch 301.
 Schnelsdorffer, Heidenreich in Waldkirch 313.
 Schwarzenberg, Hans Wernher v. 304. Johann v. 216. 219. Wilhelm v. 216.
 Speier, Hausgenossen (Münzer) 385. 402. Stadt 402.
 Stauffen, Berthold v. 304.
 Sultz, Hans v., gen. Harm 312.
 Thierstein, Graf Bernhard von 103.
 Tonsel, Joh. v. 435.
 Waldkirch, Äbtissin v., Convent 214. 435. Äbtissin Anna v. Sultz 436. Präsenz-Secret 460. Spital 433. Stadt 214. 295.
 Wonnenthal, Äbtissin Guta 222.
 Zeller v. Buchholz 239.
 Siegelau BA. Waldkirch 236. 238. 239. 301.
 v. Sien, Friedrich 431. Kindelin 431. Trabolt 431. Schonette 431 432.
 Siensbach BA. Waldkirch 228. 233.
 Sigbot, Schultheiss zu Waldkirch u. s. Bruder Johans 433.
 Sigelhun, Klein- 360.
 Sigersch, Bastian u. Kury, Huber zu Bamlach 249.
 Sigmund, Jak., von Rheinach 238.
 Simmern, Regbz. Koblenz 150. Herzog Stephan v. 429.
 Simonswald (Ober- u. Unter-) BA. Waldkirch, Sygmars Wald 242. 297.
 Slierbach 266.
 Slick, Caspar, mil. concell. 308.
 Slücht s. Schlücht.
 Smit, Cunrat, Bürger v. Waldkirch 433. Henni 300. Johans der u. Rudolf der, zu Waldkirch 294.
 Wolle 223. 433.
 Snabilburg s. Schnabelburg.
 Snewlin, Snewly s. Schneulin.
 Snider, Merkeli der, zu Waldkirch 294.
 Sölden BA. Freiburg 126.
 Sössmund, Cunrat v. Waldkirch 314.
 v. Soest, Konrad 199. 209.
 Soetern, Philipp Christof, Bischof v. Speier u. Kurf. v. Trier 370.
 Soler, Rudolfs sel. Kinder 297.
 Solothurn 116.
 Sozbach, der, bei Kappel 278.
 Spanheim s. Sponheim.
 Speier 63. Bischöfe: Gerhard 430. Lambert 19. 20. 429. Lothar Friedrich (v. Metternich) 387. Ludwig (v. Helmstatt) 333. Marquard (v. Hattstein) 347 ff. 420. Philipp Christof (v. Soetern) 370. Raban (v. Helmstatt) 325. 326. 429. Bisthum 78. Domkapitel 78. 335. Häuser: (z. Laub, gold. Taube, Lamm, gold. Stern, Hasen,

- Rebe, Winingen, Hirsch) 392.
Hausgenossen, Münzer 322 ff.
Maulbronner Klosterhof 391. 392.
Wirthshäuser (z. Kanne, Pfrieme,
Bären, Einhorn, weissen Ross)
374. (zur Sonne) 389.
Spengler, Joh., v. Waldkirch 231.
v. Spiegelberg, Henman 116.
Spörlin, Albrecht, Junker u. Kath-
rin s. Ehefrau 434. Nese, zu
Waldkirch 309. Volmar, Kirch-
herr zu St. Peter bei Waldkirch
301. 310. 436.
Sponheim, Grafen: Simon v. 429.
430. Walram 429. 430.
Spurer, Christoph v., Erenstetten
Notar 459.
Stachler, Leonhart zu Waldkirch 309.
Stächlin, Joh., Chorberr zu Wald-
kirch 459.
v. Stadion, Hans 95. 96. 97.
Stahlhof BA. Waldkirch 237—239.
v. Stain s. vom Stein.
Starck, Georg 239.
v. Staufen, Herren 212. 231. 320.
Berchtold 303. 304. Jakob 229.
Leo, Freiherr 319. Martin, Frei-
herr 128. 130. Frau Suse 273.
Trudbert 128. 448. 449.
v. Staufenberg s. Wiedergrün.
Stecher, Christoph, v. Biberach 229.
315.
Stehelin, Conr., v. Stockburg 234. 236.
Steier, Steyr 299.
vom Stein 110. Walther 97. 98. 104.
Wolf 97. 98. 104.
Steinen BA. Lörrach 241.
Steinenbrunn 238.
vom Steinhuse, Steinhuser 324. 327.
Friedrich 339. Gerhard 329. 334.
416. 419. Hans 329. Heinrich
334. Jacob 337. 342. Ulrich 329.
334. 337.
Steinmeiger, Obrecht, Junker 223.
Walther 227. 313.
Stenzler, Bürgermeister von Speir
371.
v. Sternenfels, Heinrich 332.
v. Stettenberg, Johann 329.
Stegmeiger s. Steinmeiger.
Steynhuser s. v. Steinhuse.
Stock, Hans, in Waldkirch 240. 318.
Stockach BA.-Stadt 52. 61.
Stöckach, die 442.
Stockburg s. Stehelin.
Stöcken, Gewinn bei Waldkirch 293.
Stockhach s. Stockach.
Stöbe, Ulrich 300.
v. Stockken, Joh. Gerhard, speir.
Rathsconsulent 400.
v. Stoffeln, Heiner. 62.
Stoffen s. Staufen.
v. Stotzingen, Barbara Ita 239. Franz
Wilhelm, Herr zu Heudorf und
Hofen 239.
Stouffen s. Staufen.
Strassburg 1. 4. 5. 8. 10. 11. 13.
15—22. 25. 26. 35. 38. 105. 106.
177. 186. 197. 198. 204. 207—
211. 293. 335. 336. 350. 351. 387.
418. Bischöfe von: 454. Frie-
drich (v. Blankenheim) 36. Heddo
125. Heinrich (von Stahleck)
126. 286. Bisthum 126. Kro-
nenburger Thor 350.
Struad, Rath des Königs Wenzel 27.
Strich, Dietrich 231.
Strosburg s. Strassburg.
Stüdlin, Ambros., v. Eltzach 320.
Stühlingen BA. Bonndorf 109.
Stumpf v. Waldeck, Degenhart 431.
Sturm, Andreas, Kelner zu Wilden-
berg 429.
Stürtzel von Bucheim, Andreas 234.
456. Conrad 232. 234. 236. 455.
Christof, Chorberr zu Waldkirch
455.
Suggenthal BA. Waldkirch, Sucken-
thal 297.
v. Sulcz, Sultz, Sulz, Anna, Äbtissin
in Walkkirch 298. 299. 435. 436.
Hans 309. Hans, gen. Harm,
Amtmann zu Hochberg 239. 240.
311. 312. 318. Grafen: Hermann
88. 308. Rudolf u. Wolf 308.
Sundgau 81. 82. 87. 116.
Sünspach s. Siensbach.
Sünspach, Herman, Bürger zu Wald-
kirch 301. Clewi 223. Conrat
227.
Susenberg s. Sausenberg.
Susenhart s. Sausenbart.
Suter, Albrecht, der, in Waldkirch
293.,
Sutor, Joh. v. Zurzach, Caplan zu
Freiburg 455.
Swartzenberg s. Schwartzenberg.
Swartzwald s. Schwarzwald.
Sweyghuser, Hans 88.
Sygmars Wald s. Simonswald.

U.

- Udenheim, jetzt Philippsburg (Ey-
denheim, Eydenumb) 347. 392.
421.
St. Ulrich, Kloster im Breisgau 126.
Umbrien 180.
Umkirch BA. Freiburg 239.

Ungarn 7. 40. 45. 120. Könige:
Ludwig 7. 15. Sigmund 27. Kö-
nigin v. 45.
Ungelter, Hans zu Heidelberg 432.
v. Urberg, Bruder Johannes, Prior
zu Oberried 281. 282.
v. Vringen, Nicolaws 221.
Ursinis, Regin, de, Cardinal 30.
v. Usenberg, Herren 126. 127. Agathe
224. 437. 438. Burkhard I. 126.
Burkhard III. 127. Hesso IV.
127. 292. Johann 127. Rudolf
II. 126. 127. 286.
Utinum 197.

W.

Wacker, Peter 113.
Wackermann, Hans 313. 314. 449.
Peter 314. 450.
Wagenacker in Herthner Bann 263.
Wagentriber 327.
Wagner, Hans v. Zarten 318.
Wählin, Thomas 239.
Wahlwies BA. Stockach 58.
v. Waldburg, Erbtruchssin, Katha-
rina, Gräfin v. Tübingen-Lichten-
eck 128. Freiherr u. Herr zu
der Scherer 355.
Waldener, Konr. Thiebold 113.
Waldkirch, Herrschaft 237 ff. Stadt
129. 248. 268. Stadt u. St. Ma-
garethenstift 212 ff. 286 ff. 433 ff.
Waldwiss s. Wahlwies.
Walpersbach bei Waldkirch 233.
442.
Walpote von Lare 215.
St. Walpurg b. Waldkirch 307. 310.
Walpurgk s. Waldburg.
Walsborn, Walsporn, Adam 328.
Philipp 345. 347. 389. 420.
v. Walsse, Eberh. 83.
Waltheri, Bernhardus, Caplan zu
Waldkirch 445.
Waltkilch s. Waldkirch.
v. Warmeck, Hans 113.
Wattweiler, Ober-Elsass 122.
v. Wattweiler, Preller 110. 122. 123.
Wayg, Stephan 236. 237.
Weber, Georg 371.
Wegelbach b. Waldkirch 233.
Wegklin, Clans 249.
Wehingen, Reinhart v. 299.
Wehr s. Werra.
Weinberg 351.
Weiss, Hans 334. 357. Joh. Adam
324. 398. Martin 237. Melchior
329. 331. 334. 337. Peter v.
Schwegenheim, kurpf. Anwalt 399.
im Riesen zu Speier 400. Weissen,
die 324.
Weissenburg im Elsass 346. 349. 391.
Propst Marquard, Bischof v. Speier
420
Weisser, Christ. 237.
Weissweil, Dietrich v. 297.
Weitenau BA. Schopfheim 242.
Weiterdingen BA. Engen 60. 61.
Wely, Jörg, von Waldkirch 319.
v. Werdenberg, Graf Rudolf 233.
Werle, Joh. Peter, Rothgerber 73.
Werly, Clauss, von Guta 451.
Werndr, Diener des Landgrafen
Philipp von Hessen 147.
Wernher Hans i. Tettenbach z. Wald-
kirch 452.
Werra, Werr, Wehr, Fluss 264. 266.
Wetterau 16.
Weyse, Melchior 416. 419.
Widendal s. Wittenthal.
Wiebell, Valentin 390.
Wiedergrün, Jak., v. Staufenberg
128. 130. 139.
Wien 81. 83.
Wier s. Wyger.
Wiese, Fluss 264.
Wiesneck BA. Freiburg 110.
v. Wiesneck, Dorothea 229. 309.
442. Endle, Enneli 229. 309.
442. Haman 229. Heinrich 110.
309. 442.
Wig, Conr. 227.
Wigardus (Constant.) 308.
Wige, Cun zu Waldkirch 223. 435.
Wigger s. Wyger.
Wild, Eberhard v. Wolfach, Caplan
zu Waldkirch 443. 444.
Wiler ob. Waldkirch 223. 228. 293.
Wilmarzell s. St. Ulrich.
Winmars gut in Gundelfingen 256.
Winterbach im Unterglotterthal BA.
Waldkirch 239.
Wintz, Clewy d. ä. u. d. j. und Er-
hart von Zarten 318.
Wirri, Vogt des Grafen Konrad III.
v. Freiburg 84.
Wirt, Heinrich 217.
Wirtemberg 3.
Wisnegk s. Wiesneck.
Wissnar, Jakob 324. 330. 336. 416.
418. Peter 334.
Wissneck s. Wiesneck.
v. Wiswilt, Jakob 92. 93.
Wittelsbach BA. Freiburg, Witols-
bach 280. 281.
v. Wittenbach, Freiherr Joh. Sebast.
239.
Wittenthal BA. Freiburg 282—285.
Widendal.

- Witterdingen s. Weiterdingen.
 Wittich, Peter 230.
 Wonnenthal, ehemaliges Cisterzen-
 serinnenkloster bei Kenzingen 221.
 222. Aebtissin Guta 221.
 Worms 336. 340. 341. 346. 352.
 361. 387. 396. 412. 413. 415—
 419. 429. Bischof v. 199. Bis-
 thum 78.
 Wüst, Balthassar zu Waldkirch 320.
 Wüttembach s. Gütenbach.
 Wunibald, Kapuzinerpater von Zu-
 samzell 213.
 Wünnental s. Wonnenthal.
 Wyer s. Wyger.
 Wyg, Konrad, Bürger zu Waldkirch
 451.
 Wyger, Hans Wernher zum — 301.
 Peter zum — 231—233. 313. 314.
 450. 451. 458. 454.
 Wysnegk s. Wiesneck.
 Wysshare s. Wissnar.
 Wyterbium s. Viterbo.
 255 ff. Herzoge: Berthold IV.
 125. 126. Berthold V. 126.
 Zarten BA. Freiburg 452.
 Zehender, Conrad, Decan zu Wald-
 kirch 312. 443—445.
 Zeitboss, Joh. Marx 371.
 Zeller, Theob., v. Buchholz 239.
 Barbara Ita 239.
 v. Zentner, Georg Friedrich 70. 72.
 74. 76. 77.
 Zerengerlers hus in Waldkirch 294.
 Zett, Stephan aus Mailand 369. 371.
 Ziegenhain, Rgbz. Cassel 163.
 Zimmermann, Matheus, Propst zu
 Waldkirch 459.
 Zipften 52.
 Zofingen Kant. Aargau 88.
 Zoller, Burgkart 300. Jächlin 301.
 Zum Lamm 324. Marx 329. 334.
 341. Paulus 329. 330. 334. 343.
 Zum Rhine, Burk. 116.
 Zur Lauben, Baron 287.
 Zymerman. Marx, v. Waldkirch 231.
 Zusamzell bair. BA. Wertingen 213.
 Zweibrücken 72.
- Z.**
- Zähringen BA. Freiburg 236. 238.



